Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 1. Donnerstag 1. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter im Amtsbezirke Freising.

Evidenthaltung der Pfarrmatrikeln betr.

Die genannten kirchlichen Behörden werden auf das im Kreisamtsblatt Nro. 109 abgedruckte Regierungsausschreiben aufmerksam gemacht.

Am 24. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor. v. n.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulationen subscribirten und Beiträge anher gaben:

(Fortsetzung.)

147) Herr Gilg, Schmied mit Frau.
148) „ Haunschild, Sattler und Tapezierer.
149) „ Haimbacher, Wagner.
150) „ Klostermaier, k. Rektor.
151) „ Reill, Zinngießer.
152) „ Sturm, Privatier mit Frau.
153) „ Köglsperger, Goldarbeiter mit Frau.
154) „ Hinterseher, Getreidmesser.
155) „ Dr. Sparrer, prakt. Arzt mit Frau.
156) „ Wimmer Michael mit Frau.
157) „ Craighero, Kaufmann.
158) „ Huß, Kaufmann mit Frau.
159) „ Steinecker, k. Advokat mit Frau.
160) „ Abstreiter, Melber.
161) „ Schedl, Cooperator.
162) „ Zenetti, k. Rittmeister mit Frau.
163) „ d'Orville, k. Rittmeister.
164) „ Andreas Böck, Oekonom mit Frau.
165) „ Brückl, Kaufmann mit Familie.
166) „ Dr. Wentz, Direktor der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan.
167) „ Graf Leiningen, k. Major.

Bayern. München, 28. Dezember. Vor Kurzem ist König Ludwig II. mit seinem prächtigen, kunstvoll gearbeiteten, reich mit Gold und Malereien geschmückten Schlitten von Hohenschwangau nach Fernstein gefahren. Die von Gold auf blauem Sammt strotzenden Uniformen der Postillons, die eben so schwer von Gold gewirkten Geschirre der Pferde, Alles im Stil Ludwigs des Vierzehnten, haben einen imposanten Eindruck auf das Auge ausgeübt; das Gold funkelte im Sonnenlicht, und lange, als das vorübersausende Gespann dem Gesichtskreise entschwunden war, schwebte das glänzende Bild noch vor den Augen wie ein Weihnachtsmärchen, das die Herzen der Kinder gefangen hält.

— München, 30. Dez. Bei dem hiesigen Appellgerichte wurde gestern über den Einspruch des k. Advokaten H. Pletl in Freising gegen das unterm 17. Nov. d. Jrs. von demselben Gerichte in contumaciam erlassene Urtheil Verhandlung gepflogen. Bekanntlich war demselben in der zur Genüge bekannten Ehrenbeleidigungsklage des k. Bezirksgerichtsdirektors Nero, des Staatsanwaltes v. Stubenrauch und des Assessors Kühlmann, sämmtliche damals in Freising, unter Abänderung des erstinstanziellen, vom k. Bezirksgericht München r. d. J. ergangenen Urtheils, welches denselben unterm 29. Juli l. J. in eine Strafe von 25 Thalern verfällte, eine 21tägige Haftstrafe zuerkannt worden. Der Angeklagte war dießmal zu seiner Vertheidigung selbst erschienen und ließ wiederum circa 15 Zeugen, hierunter auch die HH. Universitäts-Professor Martin und Hofrath Hüther, vernehmen. Der k Oberstaatsanwalt v. Reichert stellt den Antrag, die Berufung zu verwerfen und es bei dem Urtheile zu belassen. Diesem Antrag wurde auch stattgegeben.

— München, 30. Dec. (Cholera.) Vom 29. bis 30. Abends sind 16 Erkrankungs- und 16 Todesfälle vorgekommen.

— Die Milchlieferanten für München hielten am 27. Dezember in Perlach eine Versammlung, in welcher sie auf Antrag des Bürgermeisters Wolfram von Perlach beschlossen, die Maß Milch an den Wiederverkäufer um 5 kr. 2 dl. und an das Publikum um 7 kr. abzugeben, jedoch „fortan“ nur reingehaltene und gute Qualität zu liefern.

— Nürnberg. Vor dem hiesigen Handelsgericht kam kürzlich ein Fall zur Entscheidung, der sowohl vom juristischen als vom kaufmännischen Standpunkte aus Beachtung verdient. Kaufmann R. dahier hatte am 16. Juli von einem Berliner Handlungshause einen Posten Waaren gegen 3monatliche Kreditfrist bezogen. Einem früher erhaltenen Auftrage gemäß stellte am 18 Oktober ein hiesiger Anwalt im Namen des Berliner Handlungshauses Klage gegen den Kaufmann, weil weder am Verfalltage, noch am darauffolgenden Tage Zahlung geleistet, bezw. dem Anwalte Mittheilung von einer Zahlung gemacht worden sei. Der Beklagte hatte aber inzwischen, nämlich am 16. Oktober, bei der hiesigen Post den schuldigen Betrag eingezahlt und weigerte sich nun, die entstandenen Kosten der Klagen zu ersetzen, weßhalb das Berliner Handlungshaus klagend gegen ihn auftrat. Der Vertreter des Beklagten führte aus, daß eine Verpflichtung des Letzteren zum Kostenersatze nicht bestehe, da Beklagter seine Schuld am Verfalltage, d. i. 16. Oktober, bezahlt habe. Da Kläger nicht hier, sondern in Berlin wohne und dem Beklagten keinen zum Geldempfang bevollmächtigten Vertreter benannt habe, so habe Beklagter durch die Einzahlung am Verfalltage bei der Post dahier seinen Verpflichtungen vollständig Genüge geleistet. Der Gerichtshof entschied zu Gunsten des Klägers. In den Entscheidungsgründen wurde ausgeführt: Die Frage, ob Beklagter durch die Einzahlung der schuldigen Summe bei der königlichen Post am 16. Oktober seiner Zahlungspflicht vollständig Genüge geleistet habe, sei auf Grund des Art. 325 des Handelsgesetzbuches zu verneinen. Hienach wäre der Beklagte verpflichtet gewesen, dafür Sorge zu tragen, daß der schuldige Betrag am Verfalltage', d. i. am 16. Oktober in die Hände des Klägers gelangt wäre. Beklagter sei daher vom 16. Oktober an in Verzug und sonach die am 18. desselben Monats erhobene Klage vollkom-

men berechtigt gewesen. Die Folge davon sei die Verpflichtung zum Ersatz der verursachten Kosten.

— Aus Freystadt in der Oberpfalz wird uns von einem seltsamen Handel berichtet: Ein gewisser Franz Geisenhofer dortselbst ließ sich am 8. Dez. Abend in dem Gasthause zum „Lamm" die Hälfte seines Vollbartes um den Preis von 11 fl. von einem Juden unter der Bedingung abkaufen, daß Geisenhofer die andere Hälfte des Bartes noch 4 Wochen zu tragen habe. Dem Verkäufer kam die Reue über den Handel gar bald, aber doch zu spät und zum Schaden hat er nun den Spott.

Preußen. Berlin, 29. Dez. Dem „Reichsanzeiger" zufolge hat die Besserung in dem Befinden des Kaisers in den letzten Tagen bemerkbare Fortschritte gemacht.

— Aus Berlin schreibt man der Frkf. Ztg.: Die jetzt hier in Berlin geprägten neuen Reichsmünzen, namentlich die silbernen Zwanzig-, die Nickel-Zehn- und Fünfpfennig- und die Kupfer-Zwei- und Einpfennigstücke gehen zunächst nach Mecklenburg, wo der Mangel an Scheidemünze sehr groß ist.

— Der Zeitungs-Preiscourant für 1874 des kaiserlichen General-Postamts weist 5873 Zeitungen und Zeitschriften auf, nämlich 3895 deutsche, 779 französische, 586 englische, 28 spanische, 79 holländische, 57 russische, 65 schwedische, 18 norwegische, 47 dänische, 58 polnische, 2 armenische, 15 böhmische, 3 croatische, 9 griechische, 4 hebräische, 2 litthauische, 1 portugiesische, 29 rumänische, 3 ruthenische, 5 serbische, 1 slovakische, 2 slowenische, 2 türkische, 1 vlämische, 1 walachische, 6 wendische, 30 ungarische, 145 italienische Zeitungen. Von den 3895 deutschen Zeitungen erscheinen 261 in Berlin, 3137 im übrigen Deutschland, 248 in Oesterreich, 213 im weitern Auslande zumeist in der Schweiz, und 36 in Amerika. Von den 261 berliner Zeitungen werden herausgegeben wöchentlich 12mal 4, 7mal 3, 6mal 28, 3mal 10, 2mal 13, 1mal 79; monatlich 3 mal 1, 2mal 17, 1mal 57; jährlich 20mal 1, 16mal 1, 10mal 3, 8mal 4, 6mal 16, 4mal 11, 3mal 2, 2mal 1. In unbestimmten Zeiträumen erscheinen 10 Blätter.

Ausland.

Schweiz. St. Gallen. Die größte Linde, welche vielleicht in der Ostschweiz zu finden war, ist vorletzte Woche auf der Liegenschaft des Herrn Jakob Anderegg im Dicken (Wattwyl) geschlagen worden. Der Stamm wurde in 14 Blöcke von 8—12 Fuß Länge geschnitten, von denen das größte — in der That ein ganz kolossales Stück — durchschnittlich vollkommen 6 Fuß Durchmesser hat. Selbst einzelne Abzweigungen (Gipfel) weisen einen Durchmesser von 5 Fuß auf, und aus den Aesten wurden 6 Klafter Scheiter aufgemacht.

Niederlande. Aus den Niederlanden, 25. Dez. Wie Privattelegramme aus Penang vom 23. ds, aus britischer Quelle berichten, war durch weitere Meldungen von der atschinesischen Küste die Mittheilung bestätigt, daß das zweite Objekt der Operationen gegen Atschin erreicht war. Die niederländischen Truppen hatten mit geringen Verlusten sich der Stellungen am Atschinflusse und der Befestigungen von Tonkon-Kali bemächtigt, und der Feind, entmuthigt durch seine gleich beim Beginne der Operationen erlittenen Niederlagen und durch das Bombardement seitens der Marine, hatte alle Verschanzungen auf dem linken und dem rechten Ufer des Flusses verlassen. Durch die Besitznahme von beiden Ufern des Atschinflusses bis auf 3 bis 4 Kilometer Entfernung vom Meeresstrande war die Herbeischaffung von schwerem Geschütz wesentlich erleichtert worden. Der Geist der Expeditionstruppen war ausgezeichnet, der Gesundheitszustand befriedigend. Der Cholera waren vom Offizierkorps zwei Subalternoffiziere erlegen, auch Nino Bixio, der Commandant des zu Truppentransport verwendeten italienischen Schiffes „Maddaloni". Eine Brigade unter dem Befehle des Obersten du Rooy ist noch in Reserve zu Padang; sie bleibt zur Verfügung für etwa nöthige Unterstützung oder für andere Eventualitäten.

England. London. Der Londoner Dampfer „St. Helena", der vor etwa 14 Tagen den Tyne verließ und seitdem nichts von sich hören ließ, soll in die Luft gesprengt worden und gesunken sein. Er war mit Gaskohlen eines explosiven Charakters beladen und man befürchtet, daß das in dem engen Schiffsraum eingeschlossene Gas sich an einem Licht entzündet habe. Der Unfall hat sich vermuthlich in der Nachbarschaft von Flamborough Head zugetragen und die Mannschaft muß mit dem Schiffe untergegangen sein. Es ist auch Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß der Dampfer „Surbiton" aus Newcastle, der Riga mit dem seitdem untergegangenen Dampfer „Doundee" verließ, verunglückt ist, da er seit seiner Abfahrt vermißt wird.

Spanien. Madrid, 30. Dec. Die amtliche „Gaceta" meldet: Die Belagerer von Cartagena wollten gestern Abend das directe Feuer gegen die Forts Calvario und San Julian eröffnen. Die Arbeiten an den Laufgräben werden beschleunigt, letztere sind bereits weit vorgerückt. General Moriones weilt noch in Santona und Umgegend. Die Regierung wird an die Cortes eine Botschaft richten, und darin ihre politische Haltung während der Ferien darlegen sowie die Nothwendigkeit der Aufrechthaltung der gegenwärtigen Politik betonen.

Amerika. New-York, 29. Dec. Die Gefangenen des „Virginius" sind nach bestandenem Verhör freigelassen worden. Der „Virginius" hat am 26. Dec. während eines heftigen Sturmes bei Cap Fear Schiffbruch gelitten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Das Jahr 1873 zählt unter seine Kulturausführungen auch die Senkung des Wasserspiegels des Simsees. Nachdem bereits seit mehreren Jahren, Besitzer von Ufergrundstücken am obern See, die Tieferstellung des Seespiegels als Vorbedingung der Kultur dieser Grundstücke bezeichneten, und auch das landwirthschaftl. Bezirks-Comite Prien in mehreren zu gleichem Zwecke abgehaltenen Vereins-Versammlungen, dieser Ansicht weitere Ausbreitung verschaffte, war 1871 der Boden soweit geebnet, daß durch die Kreiskulturtechniker das Projekt festgestellt und seitens des k. B.-Ats. Rosenheim die Kulturgenossenschaftsbildung, ohne der Nothwendigkeit der Betretung des Zwangsverfahrens, vorgenommen werden konnte. —

Unter der Mitwirkung der thätigen Genossenschaftsvorstände, der dermaligen Bürgermeister von Hirnsberg und von Riedering, gelang es ebenso friedlich den Bezirk in 3 Zahlklassen von fl. 10, 5 und 2½ abzutheilen, wie auch das Unternehmen bis zum Herbste 1873 vollständig in Ausführung zu bringen. —

Inzwischen hat auch der See selbst die projektirte Senkung von einem Meter für Mittelwasserstand erreicht, so daß der Zweck des Unternehmens: den sumpfigen Ufergrundstücken eine einen Meter tiefe Entwässerung zu ermöglichen, erfüllt vorliegt. —

Diese Ufergrundstücke summiren um den See 936,11 bayer. Tagwerke, während als Nebennutzung gegen 70,00 bayer. Tagwerke, trocken gelegte Seesohle, als Streuplätze geeigenschaftet, gewonnen wurden. —

Gegenüber dem in Haupt- und Nebensachen fl. 4000 beziffernden Kostenaufwand repräsentirt obiger Erfolg gewiß ein rentables landwirthschaftl. Kulturunternehmen. —

In technischer Beziehung bestanden für dieses Unternehmen zwei dasselbe fördernde günstige Umstände. Einmal gestatteten die Gefälls-Verhältnisse des Seeabflusses „der Sims" den zur Senkung nöthigen Gefällsmeter, der freien Simsstrecke zwischen dem See und der ersten Simsmühle zu entnehmen, was jedwelche Gefällsentwehrung unnöthig machte, während als der andere fördernde Moment in der entschädigungslosen Gewährung einer vierwöchentlichen Seesperre seitens sämmtlicher Werkbesitzer an der Sims zu suchen ist; Momente, welche nicht nur auf den Kostenpunkt

es Unternehmens, sondern auch auf die zur Ausführung öthige Zeit mindernd wirkten. — Das einsichtsvolle Entegenkommen der Mühlbesitzer an der Sims muß lobend rwähnt werden, es war dieß dem sofortigen Erkennen derlben zu zuschreiben, daß durch Ausführung des Unternehmens der Simssee als Betriebswasserreserve wirksamer ür sie würde, als seither.

Die Bauernschaft am Simssee hat sich diese Cultur gewiß das ehrendste Zeugniß der Förderung und des richtigen Verständnisses landwirthschaftl. Verbesserungen erworben.

(Landwirthschaftl. Mitthlg.)

In der Woche vom 21. bis 27. Dezember wurden in der k. Münze zu München ausgeprägt: 1) an Reichssilbermünzen: 129,162 Mark in Einmarkstücken und 24,709 Mark in Zwanzigpfennigstücken; 2) an Reichsnickelmünzen: 5037 Mark in Zehnpfennigstücken. Die Gesammtausprägung beträgt also bis zum 27. Dezember: 1) an Reichssilbermünzen: 244,133 Mark in Einmarkstücken und 240,194 Mark 60 Pf. in Zwanzigpfennigstücken; 2) an Reichsnickelmünzen: 47,829 Mark 98 Pf. in Zehnpfennigstücken.

Nürnberg, 30. Dez. (Hopfenbericht.) Das heutige Geschäft ist am letzten Markt des Jahres nicht geringfügig zu nennen; wie seit geraumer Zeit bei Mangel an schweren Lagerbierhopfen gute Mittelsorten deren Stelle vertreten, bildeten solche heute wieder den Hauptverkehr bei fest behaupteten Preisen. Geringe Sorten, welche unter der heutigen, 250 Ballen beziffernden Zufuhr zahlreich vertreten waren, fanden weniger Beachtung; bessere sind in verschiedenen Abschlüssen zu 62—67 fl., gelbe zu 58—60 fl., Elsässer, gut sekunda zu 68—71 fl, Hallertauer, gute Mittel, zu 70—74 fl. angezeigt, wobei Stimmung ruhig, Preise aber fest geblieben sind. Bei gesteigertem Einkauf von Mittelsorten zu unveränderten Preisen beträgt bis jetzt (1 Uhr Mittags) der Umsatz 350 Ballen. Notirungen: Marktwaare prima 62—68 fl, do. sekunda 56—60 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., do. sekunda 70—77 fl., do. tertia 66—68 fl., Aischgründer prima 65—70 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 80—85 fl., do. sek. 68—75 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do. sekunda 60—62 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 88—90 fl., do. sekunda 75—80 fl., Oberösterreicher prima 65—66 fl., sekunda 60—64 fl., Elsässer prima fehlen 68 bis 70 fl, Altmärker 48—52 fl.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein.**

Nachdruck verboten. Ges. v. 11./VI. 70.

I.

Richard von Tholen war der einzige Sohn wohlhabender Eltern. Schon frühzeitig galt er für ein Muster von Fleiß und Gewissenhaftigkeit. Mit achtzehn Jahren absolvirte er, als Primus=Primä, das Gymnasium, um sich auf der Hochschule seiner Vaterstadt Gothenberg dem Studium der Archäologie zu widmen. Auch als Student blieb er seiner zurückgezogenen Lebensweise treu. Er entwickelte eine Ruhe und Männlichkeit der Weltanschauung, wie man sie sonst nur bei gereiften Charakteren zu finden pflegt.

Sein Vater, ein jovialer Oberst außer Diensten, war mit der strengwissenschaftlichen Richtung seines Sohnes nur theilweise einverstanden. Er huldigte nämlich der Ansicht, die Jugend müsse austoben, wenn das Unheil nicht in späteren Jahren nachkommen soll. Er meinte gelegentlich, auch der größte Archäologe von der Welt werde durch gesellige Vorzüge keineswegs verunstaltet. Er ließ hin und wieder merken, daß es ihm lieb wäre, wenn sein Sohn ein wenig die Salons der Gothenberger Familienmütter frequentiren wollte. Allein Richard schien diese Anspielungen kaum zu verstehen, jedenfalls fühlte er kein Bedürfniß, die wohlgemeinten Rathschläge seines Vaters zu befolgen.

War der Oberst über diese Mißerfolge verstimmt, so trug Frau von Tholen wesentlich dazu bei, die häusliche Harmonie wieder herzustellen. Sie theilte Richard's Neigungen aufs Entschiedenste und tröstete ihren Eheherrn mit der Aussicht auf bessere Zeiten. Alles das, was sich jetzt nicht erzwingen lasse, werde über kurz oder lang von selbst kommen. Inzwischen sei es zweckmäßig und logisch, sich darüber zu freuen, daß Richard etwas Tüchtiges lerne.

Und die Stunde kam.

Es war im Oktober. Richard hatte zur Erlangung der venia legendi disputirt und stand im Begriff, sein erstes Collegium zu lesen.

Er wählte zu diesem Behufe ein Thema aus der griechischen Mythologie — den Eros.

Die Hefte lagen bereits sauber ausgearbeitet im Pulte. Es fehlte kein einschlägiges Citat aus den hellenischen Tragikern, keine Belegstelle aus Welker's Götterlehre, kein Hinweis auf die antiken Bildwerke . . . .

Kurz der junge Privatdocent konnte seinem Debut mit dem Bewußtsein entgegensehen, das Material nach allen Richtungen zu beherrschen, und selbst von seinem gelehrten Gönner, dem Ordinarius Doctor Kunow, an gründlicher Kenntniß der Eros Literatur nicht übertroffen zu werden.

Die Vorsehung war indeß gleichwohl der Ansicht, der junge Forscher ermangle zur gründlichen Würdigung der Liebesidee eines wesentlichen Momentes, id est der praktischen Herzenserfahrung.

Sie zeigte ihm daher wenige Wochen vor Beginn seiner akademischen Laufbahn ein reizendes Mädchen von achtzehn Jahren in das Richard sich alsbald sterblich verliebte.

Die Geschichte verhielt sich wie folgt:

Frau von Tholen besaß eine entfernte Cousine mit Namen Therese.

Eines Vormittags erschien diese Therese in Frau v. Tholens Empfangszimmer und führte eine schlanke Blondine an der Hand, deren mildes, liebliches Angesicht, vom rosigen Hauch der Verlegenheit übergossen, an die Züge einer der Madonnen Rafael's erinnert.

Therese stellte das bescheidene Kind als die Tochter ihres Bruders vor. Sie sei nach Gothenberg gekommen, um den Winter hindurch die Freuden der Saison mitzumachen und da Frau von Tholen so viele angenehme Verbindungen habe, so erlaubte man sich, um ihre mütterliche Gewogenheit zu bitten. Sie, Therese, sei ihrer Kränklichkeit halber leider nicht in der Lage, sich des jungen Mädchens so anzunehmen, wie die Verwandtenpflicht zu gebieten scheine.

Ottilie Ewald begleitete diese Erklärungen mit einem stummen Lächeln und verrieth auch sonst in Miene und Bewegung, daß sie sich ein wenig unsicher fühlte.

Bis zur Stunde hatte sie das Dorf, in welchem sie geboren war, nicht verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf
an die Wähler zum deutschen Reichstage.

Am 10. Januar 1874 findet die neue Wahl zum deutschen Reichstage statt.

Es handelt sich um die Aufrechthaltung und ten Ausbau der Reichsverfassung zum Schutze gegen äußere und innere Feinde, um Verbesserung unserer Rechtszustände und socialen Verhältnisse, um die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt nach allen Richtungen, insbesondere durch Minderung der Militärlast und durch Abänderung der Gewerbe-Ordnung; es handelt sich ferner nicht blos um die Einigkeit und Macht des Reichs, sondern auch um Erhaltung und Sicherung einer würdigen Stellung unseres lieben Bayerlandes.

Mitbürger und Wähler, in der Person des

Herrn Anton Rieder,

Privatier von Pfaffenhofen, früher Hutmacher, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter,

bringen wir Ihnen einen Mann in Vorschlag, der Ihre Bedürfnisse kennt, dessen Erfahrung, Einsicht und Bildung, dessen gemäßigter Richtung und biederem Charakter wir mit vollstem Vertrauen unsere Vertretung überlassen können.

Kommen Sie daher fleißig zur Wahl, lassen Sie sich nicht irre leiten durch die Vorspiegelungen falscher Patrioten, die in Berlin doch nichts richten können; wählen Sie einträchtig und ohne Scheu diesen Mann und Sie haben Sich um das Vaterland verdient gemacht!

Das liberale Bezirks-Wahlcomite von Moosburg.

(2) **Mark.**

Silberne Medaille Ulm 1871. **Verdienst-Medaille Wien 1873.**

Die Glockengiesserei

von

Johann Hermann
in Memmingen

empfiehlt sich zur Herstellung **neuer Geläute** in vollständiger reiner Harmonie, schönem reinen Tone und Guß, unter **langer Garantie;** ferner zum **Umguß** alter Glocken in harmonischer Stimmung zu schon vorhandenen Glocken, sowie zur Lieferung der immer mehr in Aufnahme kommenden Glockenstühle aus gewalztem Doppel T Eisen. (2047 6b)

Moosburger Schranne vom 30. December 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	7	93	100	95	5	28	25	27	15	26	30	—	37	—	—
Korn	—	4	4	2	2	23	—	23	—	23	—	1	5	—	—
Gerste	10	94	104	90	14	19	—	18	28	17	31	—	2	—	—
Haber	4	24	28	25	3	8	57	8	30	7	55	—	17	—	—

Freisinger Schranne vom 31. Dezember 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	10	240	250	240	10	28	45	27	48	26	29	–	15	—	–
Korn . . .	2	33	35	31	4	21	40	21	7	20	27	—	—	—	14
Gerste . .	—	53	53	49	4	18	30	17	57	17	—	–	15	—	—
Haber . .	2	278	280	274	6	11	—	10	30	9	32	—	59	—	—
Reps . .	—	- -	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	7	7	7	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ein schwarz und gelb gezeichnetes **Dachshündchen** hat sich in Neustift verlaufen. Etwaige Auskunft hierüber nimmt die Redaktion entgegen.

Für Blumenfreunde!

Gegen Einsendung pr **Post-Anweisung** von 1 Thaler (3 Mark Reichsmünze) sende ich **franco:**

1 Sortiment **Goliath - Pyramiden Sommer-Levkoyen,** in Sorten à 100 Korn,

1 Sortiment **Viktoria-Astern** in 12 Sorten à 100 Korn.

Obige Sortimente enthalten das **schönste** von **Levkoyen** und **Astern** was es gibt, in keinem Blumengarten dürften dieselben fehlen.

Erfurt, im Dez. 1873.

Fr. Ad. Haage jr.
Saamen- und Pflanzenhandlung,
(2161 5c) gegründet 1822.

Ball-, Einladungs- & Tanz-Karten

liefert in brillantester Ausstattung die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer
in **Freising.**

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Des Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Freitag zwischen 5 und 6 Uhr.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 2. Samstag 3. Januar. 1874.

„Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiemit höflichst zur gefälligen Erneuerung Abonnements auf das „Freisinger Tagblatt" ein. n abonnirt auswärts bei allen Postanstalten um 50 uzer (wozu noch die Bestellgebühr kommt) hier zu ising in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising. Fouragebedarf für die k. Beschälstationen pro 1874 betr.

Für die Landgestütsverwaltung werden am

Mittwoch den 7. Januar 1874,
Nachmittags 1—2 Uhr,

Rathhaus zu Moosburg Angebote zur Lieferung des ragebedarfs bester Qualität angenommen.

Zur Betheiligung wird hiemit eingeladen und werden Bürgermeister angewiesen, diesen Auftrag öffentlich zu inden.

Den 31. Dezember 1873.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

sämmtliche Pfarrämter des kgl. Bezirksamtes Freising. pfarramtlichen Conspekte über Veränderungen in adeligen Familien betr.

Die noch mit fraglicher Mittheilung im Rückstande sich lichen k. Pfarrämter werden hiemit ersucht, dieselben n längstens 6 Tagen anher gelangen zu lassen, wobei genaue Beachtung der hohen Regierungsausschreibung 30. August 1866 (Kreisamtsblatt 1866 S. 1776) esen wird.

n 31. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

ämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

ur Kenntnißnahme, Bekanntgabe, Nachachtung und Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben sen:

vom 20. Dezbr. l. Js. — Schüblingstransport auf Eisenbahnen betr. — (Krsblt. S. 1913).
. 18. Dez. l. J. — Herstellung authentischer Marktverzeichnisse betr. — (Krsblt S. 1915).
. 22. Dez l. J. — die Prämiirung der Privatbeschäler im Jahre 1874 betr. — (Krsblt. S. 1919).
. 23. Dez. l. J. — Maßregeln gegen die Rinderpest etr. — (Krsblt. S. 1919).
. 28. Dez. l. J. — die neuen Reichssilbermünzen etr. — (Krsblt. S. 1921).
. 24. Dez. l. J. — Neuwahl des Verwaltungsraths es oberbayerischen Kreislehrerpensionsvereines betr. — (Krsblt. S. 1924).
. 28. Dezbr. l. J — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. — (Krsblt. S. 1929).
8) v. 28. Dez. l. Jrs. — Entwendung von Werthpapieren betr. — (Krsblt. S. 1930).
9) v. 27. Dez. l. J. — die Einführung von Lesebüchern an den deutschen Volksschulen betr. — (Krs.-Blatt. S. 1931).
10) v. Dez. l. J. — die Einsendung von Todtenscheinen betr. — (Krsblt. S. 1932).
11) v. 19. Dez. l. J. — den Bau einer kath. Kirche in Neustadt a/d. Aisch betr. — (Krsblt. S. 1933).

Den 31. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

Reichstagswahlen betr.

Im Nachgange zu dem Ausschreiben im Tagblatte Nr. 291 wird hiemit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt Freising in 3 Wahlbezirke abgegrenzt ist und zwar:

I. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 1 bis 301½ incl.
(2172 Seelen)

Wahllocal: Sitzungssaal im Magistratsgebäude über 2 Stiegen
Wahlvorsteher: Magistratsrath Schaffner.
Stellvertreter: Wölfle Karl, Buchhändler.

II. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 301⅓ bis 565 incl.
(2117 Seelen.)

Wahllocal: Rathhaussaal.
Wahlvorsteher: Magistratsrath Kölbl.
Stellvertreter: Auer Franz, Glasermeister.

III. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 566 bis 830 incl.
(Seelen 3494.)

Wahllocal: Knabenschulhaus.
Wahlvorsteher: Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.
Stellvertreter: Mader Norbert, Hutmachermeister.

Ferners wird bemerkt, daß Jeder wahlberechtigt ist, dessen Name in der Wählerliste aufgefunden wird.

Um das Wahlgeschäft zu beschleunigen, ist es nothwendig, daß jeder Wähler sowohl seinen Namen und Stand, als auch die Haus-Numer seiner Wohnung dem Wahlvorstand angibt, weshalb die Wahlberechtigten darauf aufmerksam gemacht werden, sich ihre Haus Numer vorher anzusehen.

Bemerkt wird, daß die Wahl am **Samstag den 10. Januar** l. J. stattfindet und daß die Wahlhandlung in den 3 Bezirken um früh 10 Uhr beginnt und Abends 6 Uhr endigt und daß weder vor noch nach dieser Zeit Wahlzettel angenommen werden.

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung im Tagblatte Nr. 303 vom 31. Dezbr. 1873 gleichen Betreffes hingewiesen.

Freising, den 2. Januar. 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulationen subscribirten und Beiträge anher gaben:

(Schluß.)

168) Herr Koch, Getreidhändler mit Frau.

Die einbezahlten Beträge, welche zum Einkauf von Brennholz für die Armen hiesiger Stadt verwendet werden, haben die Summe von 158 fl. ergeben, wofür der verbindlichste Dank hiemit ausgesprochen wird.

Freising den 2. Januar 1874.

Magistrat und Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 31. Dez. Durch ein heute eingetroffenes allerhöchstes Reskript, d. d. Hohenschwangau, 29. Dec., wird der Landtag bis einschließlich 14. Februar verlängert.

— München, 31. Dez. (Cholera.) Von gestern Abends bis heute Abends sind 12 Erkrankungs- und 12 Todesfälle vorgekommen.

— München, 1. Jan. Jene beiden jugendlichen Taugenichtse, welche mit drei Genossen am Weihnachtstage den gemeldeten frechen Einbruchdiebstahl verübten und mit entlehnten Pferden die Flucht ergriffen, sind, nachdem sie seitdem in der Nähe der Hauptstadt, Sendling Pasing 2c. umhergeritten waren, festgenommen worden.

Preußen. Berlin, 31. Dec. Sicherem Vernehmen nach ist die Einberufung des Reichstags für den 12. Febr. in Aussicht genommen. Der preußische Landtag wird wahrscheinlich gleichzeitig vertagt werden.

— Ueber die Ursache der Verbreitung jenes Gerüchtes, welches den Kaiser Wilhelm todt sagte, erfährt der „Berl. B.-C." Folgendes Nähere: „Der Kaiser hatte allerdings am Montag Abends eine Ohnmacht, die eine halbstündige Bewußtlosigkeit zur Folge hatte. Ein höherer Hofbeamter, der sich in seiner unmittelbaren Umgebung befand, hielt diese Bewußtlosigkeit für den Tod und eilte im Uebereifer sofort zum Kronprinzen, um diesem mitzutheilen, der Kaiser sei soeben gestorben; der Kronprinz begab sich daraufhin sofort in das Palais zum König, der jedoch inzwischen aus seiner Ohnmacht erwacht war. Der Hofbeamte aber hatte sich an der Benachrichtigung des Kronprinzen nicht genügen lassen: er theilte die vermeintlich wichtige Nachricht einer Anzahl anderer Personen mit; beispielsweise erfuhr sie der sächsische Bundesraths-Bevollmächtigte sofort und meldete sie sogleich an seine Regierung nach Dresden. Noch in derselben Nacht traf die telegraphische Erkundigung des Königs Albert nach der Begründung der Nachricht ein, auf die dann allerdings ebenso rasch die Antwort erfolgte, daß dieselbe durchaus unwahr sei. Durch die große Zahl von Personen aber, denen jener Hofbeamte sie mitgetheilt hatte verbreitete sich die Nachricht mit Windeseile durch die ganze Stadt, so daß sie schon am Montag Abends, noch mehr aber am Dienstag früh in Aller Munde war."

Lokales.

Freising, 31. Dez. Wie uns berichtet wird, brannte gestern Vormittags halb 9 Uhr in Allershausen das Wohnhaus des neuen Schmiedes ab. Daselbst war auch Heu eingelegt und es ist wahrscheinlich, daß dadurch das Feuer zum Ausbruche kam. Zur Hilfe war zuerst die Feuerwehr Kranzberg erschienen, welche von der Feuerwehr Jarzt abgelöst wurde. Bis um zwei Uhr war der Brand vollkommen gelöscht.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein.**

Nachdruck verboten. Ges. v. 11/VI. 70.

(Fortsetzung.)

Ihr Vater, ein wissenschaftlich und pädagogisch gebildeter Mann, verband mit seinem Amte eine Art milder Correctionsanstalt für jugendliche Taugenichtse. Die Eleven dieser Pension, zwei oder drei Töchter von benachbarten Gütern, und Fanny Helmhagen, die Schwester eines der Zöglinge, hatten Ottilien's einzigen Umgang gebildet. Fanny pflegte alljährlich auf acht Wochen zu Besuch zu kommen, während der übrigen zehn Monate war Ottilie ausschließlich auf die vorerwähnten Persönlichkeiten beschränkt eine Thatsache, die ihren Eltern nachgerade mißlich erschien. Ottilie sollte Gesellschaften und Bälle besuchen und den Ton der feinen Welt kennen lernen, der ihr im stillen Germerode ewig fremd bleiben mußte.

Frau v. Tholen bewillkommte das verwirrte Haideröschen auf's Herzlichste.

Als man sich ein Viertelstündchen lang über die Vorzüge eines gediegenen geselligen Verkehrs unterhalten hatte, ließ die Hausfrau den Oberst rufen, damit auch er das liebe Kind seiner Freundschaft versichere.

Herr v. Tholen war gerade mit der Lektüre der „Fliegenden Blätter" beschäftigt. Als gehorsamer Gatte riß er sich indeß los und begab sich nach dem Empfangszimmer.

Abermals verfloß eine Viertelstunde in traulichem Gespräch

Plötzlich richtete sich der Oberst im Sessel empor und fragte stirnrunzelnd:

„Aber wo ist Richard? Er als junger Cavalier wäre doch mehr als wir alle gehalten, dem Fräulein seine Aufwartung zu machen!"

„Er arbeitet," erwiderte Frau v. Tholen.

Der Oberst zürnte. Hastig verließ er die Stube. Nach zwei Minuten erschien er von Neuem auf der Schwelle Er führte den Sohn am Arme.

Richard verneigte sich mit vielem Anstande.

(Fortsetzung folgt.)

Holzversteigeru[ng]

Montag den 12. Januar 1874, [vorm]ns 9 Uhr, werden im [...]ünecker Wirthshause aus dem zunächst der [B]au und nur 10 Minuten von der Erching-Freisinger Straße entf[ernten] Staatswalde

2 Fichtenausschnitt,
1 eichene Säule,
1 Eschenausschnitt,
9 Eschenstangen,
1 Pappelausschnitt,
33 Ster Fichtenscheitholz,
2 Ster Erlenscheitholz,
19 Ster Erlenprügel,
45 Ster Weiden- und Pa[ppel]scheitholz,
58 Ster Weiden- und P[appel]prügel, und
296 Rauchhaufen

[u]nter den gewöhnlichen Bedingungen verste[igert].

Ismanning, 31. Dezember 1873.

Der königliche Ober[förs]ter.
Emil Göß.

[...]

Die

Bonbonsfabrik von [.] Straub in Dillin[gen]

[m]it den neuesten Maschinen versehen, empfi[ehl]t sich zur Lieferung jedes Quan[tu]ms in 36 diversen Sorten en gros et en [déta]il. Probesendungen in Büchsen [v]on 7 Pfd. unter Nachnahme. Abfallzucker [wir]d angenommen.

Nur Maschinenarbeit — Nur Maschinenbonbons.

Drops und Roques,
Malz und Eiszucke[r]
Himbeer, groß und k[l].
Malzbonbons und [B]rustcaramel
Quodlibet in 2 Größ[en]
Italienische Drops
Strohzucker und [G]erstenzucker,
Apfelsinen und [Bo]bans caramel,
Weihnachtsdecor[-]caramel zum Hängen

namentlich zu empfehlen
und verschiedene andere Sort[en].

Achtungsvollst

S. Straub.

2060 14e)

Wien 1873. Ane[rke]nnungs-Diplom.

Gegen **Appetitlosigkeit, Verdauun[gs]schwäche, Blähungen, Magenkartarrh, [H]ämorrhoiden, Sodbrennen** und ähn[lic]he Leiden, wird von den berühmtesten [A]erzten der

Alpenkräu[t]er-Liqueur

[v]on Wallrad Ottmar Bernhar[d], k. Hofdestillateur in München,

[a]ls bestes Mittel empfohlen, was [t]ausende Dankschreiben auch glänzend [b]estätigen.

Ganze Flacon à 1 fl. 6 kr., [ha]lbe à 36 kr. sind mit Erläuterungen [d]es Dr. J. B. Kranz ächt zu bez[ie]hen durch:

J. Wideman[n] in Freising.
Zebrer, Apo[th]eker in Moosburg.

(2034 6f)

Publikation.

Künftigen Montag den [5]. Januar 1874, wird die Kalkstein[n]utzung in den k. Isarauen des k. [F]orstreviers Freising öffentlich versteigert.

Steigerungslustige, welche die Pachtbedingungen und Looseintheilung vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage im Gasthause des M. Urban beim Urbanbräu dahier früh bis 9 Uhr zu erscheinen.

Freising den 2. Januar 1874.

v. Neger, k. Oberförster.

(10)

Veröffentlicht wird, daß bei der am 26. v. Mts. in Sünzhausen stattgefundenen Wahlbesprechung der Beschluß gefaßt wurde, nur Männer von bürgerlichem Stand und echt patriotisch gesinnt in Vorschlag zu bringen, und wurde daher auf Antrag mehrerer hundert wahlberechtigter Personen **Friedrich Fischer,** Posthalter in **Erding** als Candidat für unsern Wahlkreis aufgestellt.

Ferner werden Gesinnungsgenossen zu einer weitern Besprechung der Sache am 4. Januar im Gasthause des Herrn Stützer in Kranzberg eingeladen.

(5) **Mehrere Wähler.**

---

5 fl. Belohnung

demjenigen, der mir dasjenige Individuum nambaft macht, das mir in der Neujahrsnacht von meinem Hause einen Fensterladen entwendete.

J. Besl, Hs. Nr. 120
außer dem Veitsthor.

(11)

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Münchener Cours

vom 31. December

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 96⅞ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 100⅞ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94⅜ P. 94¾ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 115 P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65⅜ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P 99¼ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91½ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 83 G. Nordwestbahn 90½ P. — G. Pilsen Prie[s]ener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 75 P. 74½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113½ P. — G. 4% Raab-Grazer 79 P. — G Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P.—G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9 22½ bis 23½, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 49—52 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 103¼ P. 103 G.

Aufruf an die Wähler

zum deutschen Reichstage.

Gesinnungsgenossen!

Am 10. Januar 1874 haben wir abermals einen Abgeordneten zum deutschen Reichstage zu wählen. Unsere höchsten und heiligsten Güter, unsere Religion und Gewissensfreiheit, unsere politische Selbstständigkeit und Freiheit, unser bürgerlicher Wohlstand, sollen dort einen erprobten Vertheidiger finden.

Wir erlauben uns, zur Wahl wiederum unseren langjährigen, bewährten Vertreter

Karl Freiherrn von Aretin auf Haidenburg

vorzuschlagen.

Derselbe hat bisher unsere Ueberzeugungen und Interessen zu unserer vollsten Befriedigung vertreten.

Aufs Entschiedenste hat er stets die Rechte unserer katholischen Kirche vertheidigt; für ihre Freiheit ist er dem Liberalismus gegenüber bei der Verfassungsfrage eingestanden; er hat gegen die Austreibung der Jesuiten, der Redemptoristen und anderer Orden gestimmt; er hat sich allezeit für die Erhaltung des christlichen Charakters der Schule und der Ehe ausgesprochen.

Als treuer Bayer hat er den preußischen Einheitsbestrebungen gegenüber stets die vertragsmäßig gewährleistete Selbstständigkeit unseres engeren Vaterlandes und damit auch das wahre Wohl des deutschen Vaterlandes vertheidigt.

Begeistert für wahres Volkswohl ist er stets gegen den Militarismus, welcher der Ruin unseres Wohlstandes ist, und gegen Gesetze, welche losgerissen von den ewigen Grundsätzen des Rechtes die sittlichen Grundlagen der menschlichen Gesellschaft untergraben, aufgetreten.

Ueberall, wo es sich um Vertheidigung der Wahrheit, des Rechtes und der Freiheit gegenüber der Lüge, Willkür und Unterdrückung handelte, ist er in den vordersten Reihen gestanden.

So hat er es bisher gehalten, so wird er es auch in der Zukunft halten; dafür bürgt sein Charakter, seine bayerische, seine katholische Gesinnung.

Darum geben wir am Wahltage keinem andern, als diesem unseren Candidaten unsere Stimmen.

Um aber die Gründe, die uns zu dieser Wahl bestimmen, noch ausführlicher zu besprechen, laden die Unterzeichneten **alle ihre Gesinnungsgenossen von Stadt und Land** auf

Dienstag den 6. Januar 1874,

Nachmittags 1 Uhr,

zu einer Volksversammlung im Saale des Gasthauses

zum grünen Baum

ergebenst ein.

Freising, den 2. Januar 1874.

Brückl, Kaufmann und Magistratsrath; Dr. **Daller**, k. Lycealprofessor, Landtagsabgeordneter und Gemeindebevollmächtigter; **Dannegger**, Kaufmann; **Dunkes**, Schuhmachermeister; **Entleutner**, Buchbinder und Magistratsrath; **Fischer**, Bortenwirker und Gemeindebevollmächtigter; Dr. **Furtner**, Director des erzb. Knabenseminars; **Glas**, Maschinenfabrikant; **Graßl**, Privatier; **Haslberger**, Hutmacher und Gemeindebevollmächtigter; **Hiedl**, Zinngießer und Gemeindebevollmächtigter; **Hofweber**, Bierbrauer und Gemeindebevollmächtigter; **Kannreuther**, Stadtpfarrcooperator; **Kickinger**, Seifensieder und Vorstand des Gemeindecollegiums; **Klostermaier**, geistl. Rath und k. Rector; **Lechner**, Stadtpfarrer; **Oberlindober**, Kaufmann; **Ostermann**, Landtagsabgeordneter und Magistratsrath; **Pellkofer**, Kaufmann und Gemeindebevollmächtigter; **Rausch**, k. Gymnasialprofessor; **Richter**, Schneidermeister und Magistratsrath; **Roth**, Expositus; **Schedl**, Stadtpfarrcooperator; **Schletzbaum**, Schäfflermeister; **Stettner**, Kürschner und Magistratsrath; **Tremmel**, Koch und Metzger; **Vogl**, Bäcker und Gemeindebevollmächtigter; **Wachinger**, Kunstmühlbesitzer und Gemeindebevollmächtigter; **Warnatis**, k. geistl. Rath; **Zacherl**, Kaufmann und Magistratsrath; **Zeitelmaier**, Getreidehändler.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 3. Sonntag 4. Januar. 1874.

s „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiemit höflichst zur gefälligen Erneuerung Abonnements auf das „Freisinger Tagblatt" ein. an abonnirt auswärts bei allen Postanstalten um 50 euzer (wozu noch die Bestellgebühr kommt) hier in eising in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Maurermeister Heinrich Lang von Freising will im neindebezirke Vötting nahe an der Wippenhauser-Straße n Ziegelbrennofen erbauen.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichs- verbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen ntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese An- binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzu- igen. Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in n Gemeinden zu veröffentlichen.

Den 31. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Mark, Assessor. v. n.

Bekanntmachung.

Am 27. Dezember Abends ist in dem Orte Paunz- en ein Hund, nachdem er mehrere Hunde dortselbst ab- ;ft hatte, unter Anzeichen der Wuth entlaufen. Der- ist weiblichen Geschlechts, weiß und schwarz gefleckt, chwarze Ohren, einen langen Schweif und gehört seiner ung nach zu den Halbhunden.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, diesen Hund falle Betretens sofort tödten und auf die nächste Wasen- verbringen zu lassen, sowie hievon anher Anzeige zu ten.

ür die Hunde in der Ortschaft Paunzhausen wurde 8wöchentliche Hundesperre angeordnet.

m 31. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Mark, Assessor v. n.

Bekanntmachung.

rtheilung von Legitimationsscheinen zum Gewerbsbetrieb im Umherziehen betr.

s wird hiemit bekannt gegeben, daß die Gesuchsteller egitimationsscheine zum Gewerbsbetriebe im Umher- soferne sie nicht in Freising beheimatet sind, mit cht auf § 57 der Gewerbeordnung bei Anbringung Gesuche ein Zeugniß ihrer Heimatsgemeinde neuesten ns darüber beizubringen haben, daß der Ausstellung gitimation ein gesetzliches Hinderniß nicht im Wege So lange ein solches Zeugniß nicht vorliegt, wird sfertigung der Urkunde versagt.

eising am 2. Januar 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 3. Jan. Ueber die Reise der Kaiserin von Oesterreich nach München gehen der Wiener Presse folgende authentische Daten zu: Die Kaiserin wird zum Besuche der Frau Prinzessin Gisela am 20. Januar in Begleitung eines kleinen Hofstaates mittelst Separatzuges von Wien abreisen und bis zum 14. oder 15. Februar in München verweilen.

— In der Adele Spitzeder'schen Gantsache wurde an Stelle des zum Appellationsgerichtsrathe beförderten Bezirks- gerichtsrathes Scharrer der Assessor Reißenbach am k. Be- zirksgerichte München l./J. als Kommissär aufgestellt.

— München, 1. Jan. Vom Mittwoch bis Donnerstag Abends sind 8 Erkrankungs- und 4 Todesfälle, und vom Donnerstag bis Freitag Abends sind 17 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen.

— München, 3. Jan. Am Dienstag Abend gegen 9¾ Uhr wurde am Bahnwärtershaus Nro. 336 nächst Olching von dem nach München fahrenden Kurierzug ein Fuhrwerk zertrümmert. Den Pferden, welche ausgerissen waren, ist kein Schaden zugefügt worden.

— Kempten, 28. Dec. Am heutigen Frühmorgen gegen 3 Uhr ist hierorts ein nicht unbedeutender Erdstoß verspürt worden. Ein zu gleicher Zeit aufsteigendes Ge- witter entlud sich unter heftigem Schneegestöber.

— Am 27. Dez. wurde in dem Marktflecken Redwitz bei Kronach, wie das „Bamb. Tagbl." berichtet, eine Pe- troleum Quelle aufgefunden.

Preußen. Berlin, 1. Januar. Das kronprinzliche Paar, sowie die übrigen Mitglieder des k. Hauses machten Mittags dem Kaiser Gratulationsbesuch. Vor dem Palais des Kaisers hatte sich eine große Volksmenge eingefunden. Der Kaiser erschien am Fenster, die Volksmenge schwenkte die Hüte und grüßte enthusiastisch. Der Kaiser dankte wiederholt.

Ausland.

England. London, 27. Dez. Ein furchtbares Un- glück ereignete sich gestern auf der Tyne, durch das mehr als zwanzig beinahe durchweg verheirathete Männer um's Leben kamen. Ein Schraubendampfer mit etwa 60 Mann an Bord stieß auf ein versunkenes Boot, trotzdem ein weit- hin sichtbares Warnsignal aufgestellt war, und sank nach etwa 5 Minuten nach dem erhaltenen Stoße. Der abge- legene Ort, die frühe Morgenstunde, am Meisten aber das feige und sinnlose Benehmen der Arbeiter hatten zur Folge, daß verhältnißmäßig so wenige nur gerettet werden konnten. Und auch diese Wenigen verdanken ihre Rettung nur dem Umstande, daß zufällig so früh schon einige Boote sich in der Nähe befanden.

— London, 31. Dez. Man befürchtet hier allge- mein, daß der Dampfer „Elba", welcher die Linie London- Hamburg zu befahren pflegte und der „General Steam- Navigation-Company" gehört, mit der ganzen 32 Köpfe zählenden Mannschaft untergegangen ist. Die „Elba" ver- ließ London ohne Passagiere am 14., hatte am 16. mit einem heftigen Sturme zu kämpfen, und seitdem ist nichts mehr von ihr gehört worden, außer, daß einige zur Landung des Dampfers gehörige Gegenstände, sowie eine Flagge an

den Mündungen der Elbe und Weser aufgefischt worden sind. Der „Cosmopolitan“, ein derselben Gesellschaft angehörender Dampfer, welcher gleichzeitig mit der „Elba“ in die See stach, soll in demselben Sturme beinahe untergegangen sein. Die „Elba“ ist ein Dampfschiff von 500 Tonnen Gehalt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 18. Dezember 1873.

(Fortsetzung.)

13) Bezüglich des Voranschlages der Communal- und Pflasterzollkassa pro 1874, bei welchen in vielen Einnahms- und Ausgabs-Positionen die Ansätze des Gemeindekollegiums von jenen des Magistrats abweichen, wurden diese Abweichungen durchberathen, sich mehreren Ansätzen des Gemeinde-Kollegiums angeschlossen, bezüglich der übrigen Ansätze aber, bei welchen noch eine Meinungsverschiedenheit stattfindet, beschlossen, eine Kummulativ-Sitzung anzuberaumen. 14) Auf Antrag des Vorstandes der kgl. Localschulkommission wurde wegen Besetzung der durch Quiescirung des Knabenlehrers Franz Seraph Widmann erledigten Knabenlehrerstelle beschlossen, daß diese Stelle mit einem Anfangsgehalte von 600 fl., dann Quinquennial-Zulagen von 50 fl. bis zu 700 fl. und 100 fl. Entschädigung als Entgang für Aufhebung der Nachstunden ausgeschrieben werden soll.

Vom 23. Dezember 1873.

1) Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Sittlichkeit wurde die ledige Dienstmagd Katharina Mühlbauer von Moosburg aus dem Stadtbezirke Freising, dann den Gemeinden Neustift und Vötting auf die Dauer von 2 Jahren ausgewiesen. 2) Bezüglich des Termines für Einlagen und Rückzahlungen bei der Sparkasse Freising wurde beschlossen, daß vom Jahre 1874 an statt bisher am Donnerstag am Freitag jeder Woche diese Zahlungen und zwar von 2 bis 4 Uhr im Geschäftslocale der Leih-Anstalt, Magistratsgebäude über 2 Stiegen, stattfinden sollen. 3) Bezüglich Herstellung und Einrichtung eines Sitzungssaales wurde beschlossen, daß ein vom Stadtkämmerer Zacherl dem Kollegium zur Einsicht vorgelegtes Königsbild in goldener Rahme und Verzierung angekauft werden soll. 4) In das Geschäftslocal der Leihanstalt und Sparkasse wurde die Gasbeleuchtung einzurichten beschlossen. 5) Verschiedene Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung.

Vom 30. Dezember 1873.

Bekannt gegeben wurden: 1) die hohen Regierungsentschließungen vom 10., 20. und 21. d. Mts., die Revision der Waisen-, Armen-, Localschulfonds- und Leihhauskassa-Rechnung pro 1874 betr., inhaltlich dieser Entschließungen die bezeichneten Rechnungen zu einer Erinnerung von Aufsichtswegen keinen Anlaß gegeben haben. 2) Die hohe Regierungsentschließung vom 20. d. M., die Revision der Heiliggeistspitalfondsrechnung pro 1872 betr., und wurde wegen Refundirung des eingezehrten Stammvermögens zu 6535 fl. 26¾ kr. und Deckung des sich entzifferten Passiv-Restes zu 1336 fl. 51¾ kr. nach gestellter Rechnung pro 1873 sich weitere Beschlußfassung vorbehalten. 3) Der Beschluß des Gemeindecollegiums vom 5./29. d., den Voranschlag des IV. oder Krankenhausfondes pro 1874 betr., da die Ansätze des Gemeindekollegiums mit jenen des Magistrats in vollem Einklange stehen, ist der Voranschlag nun definitiv festzustellen. 4) Ein Einladungsschreiben des kath. Stadtpfarramtes, dann der Direktion des erzbischöflichen Clerikalseminares Freising vom 28. und 29. dieß, Jahresschlußfeier betr. 5) Ein Schreiben des Ausschusses der Gesellschaft Gesellig und Fröhlich, Ausschußwahl betr. Genehmigt wurde das Gesuch: 6) der Taglöhnersfrau Theres Thumann dahier, um Annahme eines Kostkindes; 7) des Schuhmachers Franz Seraph Brunnhuber von Freising, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Schneidermeisterstochter Anna Loibl von Burghausen. (Fortsetzung folgt.)

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein.**

(Fortsetzung.)

„So,“ sagte der Oberst, und nun schlage Dir für ein paar Minuten deine heidnischen Ungeheuer aus dem Sinne! Der Henker hole die ganze Wissenschaft, wenn sie ihren Jüngern das Verständniß für's frische, lebendige Leben raubt!“

Richard nahm an der Seite Ottiliens auf einem Sessel Platz. Tante Therese bestritt wie gewöhnlich die Kosten der Unterhaltung.

Herr v. Tholen verhielt sich beobachtend. Er constatirte, daß Ottilie jetzt häufiger erröthete als zuvor. Er las in Richard's Wesen eine steigende Unruhe, die in der Brust Ottilien's ein Echo zu finden schien. Kurz das forschende Auge des erprobten Menschenkenners gewahrte das Aufkeimen einer gegenseitigen Theilnahme.

Als Richard schließlich eine Frage Theresen's gänzlich überhörte, da lächelte der Oberst seelenvergnügt vor sich hin ....

„Εὔρηκα!“ sprach er zu sich selbst, „dieses Mädchen ist dazu geschaffen, meinem Jungen Geschmack an der modernen Gesellschaft beizubringen!“

Höher verstieg er sich nicht! Daß sich sein Richard ernstlich verlieben könne, diese Idee lag ihm so ferne, so unerreichlich, wie ein Berg im Monde. Er begrüßte das schlichte Kind vom Lande nur als psychologisches Heilmittel, nur als freundliche Göttin der Aufheiterung ......

Herr von Tholen schlug die Leistungsfähigkeit eines fünfundzwanzigjährigen Herzens zu gering an. Fassen wir uns kurz. Richard fühlte desselbigen Abends einen unwiderstehlichen Abscheu vor seinen Folianten und Quartbänden. Er eilte hinaus in die herbstlich entfärbten Haine und lauschte dem Nachtwinde, der im raschelnden Laube Verstecken spielte. Erst gegen 10 Uhr kehrte er nach Hause zurück, — eine Unregelmäßigkeit, die allein hätte hinreichen müssen, den Vater über die tiefe Verwundung des Sohnes aufzuklären. Von zehn bis zwölf lief der Jüngling so unablässig im Zimmer auf und ab, daß des andern Morgens der Geheime Gerichtsrath Dingelstedt sein Faktotum heraufschickte, um wegen gestörter Nachtruhe Beschwerde zu erheben. Um zwölf legte sich der Herr Privatdocent zu Bette und ließ zum ersten Male in seinem Leben das Licht brennen. Er schlief zwar in Folge der ungewohnten körperlichen Anstrengung alsbald ein, aber seine sonst so klare wolkenlose Seele wurde das Opfer hirndurchtosender Träume. Vasengemälde und Grabschriften flimmerten in gespenstischem Halbdunkel vor seinem aufgeregten Geiste. Götter und Göttinnen, Heroen und Dichter tummelten sich durch sein umnebeltes Bewußtsein. Aber seltsam! Es waren nicht mehr die alten abstrakten Ideen aus seiner Studirstube, nicht mehr die todten Formen und Buchstaben, sondern frische, lebendige Gesichter, glühende, bewegliche Gestalten.

Eros trat ihm als schöner Jüngling entgegen, in der Linken eine lodernde Fackel haltend ... Der Träumer sah näher zu: die Fackel bestand aus seinen Collegienheften! Er wollte aufschreien: da neigte sich der Jüngling mild zu ihm hernieder und küßte ihn auf die Stirne .... und siehe da, es war Ottilie, die ihn geküßt hatte ...! Sein Herz schwamm in einem Ocean von Seligkeit, er breitete die Arme aus, da ertönte ein Donnerschlag — das süße Bild war verschwunden ...

Er wachte auf und erkannte, daß er im Zustande seiner Verzückung die Wasserflasche vom Nachttisch geworfen ...

Auch das war ihm nie zuvor begegnet, und kopfschüttelnd brütete er des andern Tages über seine so plötzliche und völlige Verwandlung. Nach eingenommenem Mittagsmahle besuchte er Tante Therese, und fand Ottilien noch reizender, noch liebenswürdiger, noch jungfräulicher als gestern. Der Oberst strahlte vor innerlichster Befriedigung, als Richard ihm des Abends stotternd bekannte, er habe der Tante die längst versprochenen „homerischen Landschaften“ von Preller gebracht. (Forts. f.)

Mitbürger vom Lande!

Unter Bezugnahme auf unseren Wahlaufruf laden wir Wähler, welche mit uns die in demselben ausgesprochenen innungen theilen ein, sich zu einer Besprechung der Wahlangenheit

Mittwoch den 7. Januar 1874,

Mittags 1 Uhr,

Gasthause zum Laubenbräu recht zahlreich einzufinden ihre Wünsche und Anschauungen zum Ausdrucke zu bringen.

Das liberale Bezirkswahlkomite Freising.

Bekanntmachung.

Montag den 12. Januar 1874,

Vormittags 9 Uhr,

d in der herrschaftlichen Waldung „Hart" nachstehendes Holz-Material entlich versteigert:

250	Stere	Fichten-Scheitholz,
56	"	Prügl,
233	"	Rauchhaufen.
60	Stück	Sägbäume.
29	"	Bauholz.
200	"	Zaunstangen.

Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zummenkunft am genannten Tage am vorderen Gemeindeholz stattfindet, e Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren edingungen im Walde vorgenommen wird.

Schloß Isareck, am 2. Januar 1874

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung Isareck.

(15) **Ign. Maier.**

Das

Bank- und Wechsel-Geschäft von Johann Oberlindober in Freising

empfiehlt sich zum

An- & Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Aktien, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen und Loose, sowie zur Umwechslung von Zinscoupons, Staats- und Banknoten, Silber- und Goldsorten. Verlooste oder gekündigte Werthpapiere werden jederzeit baar ausbezahlt oder in andere Effekten umgetauscht.

Neue Coupons-Bögen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank werden gratis besorgt.

Einladung.

Am Feste der hl. drei Könige feiert der **hochw. Herr Joseph Kindle**, freires. Benefiziat von Inhausen in der Stadtpfarrkirche sein **50jähriges Priesterjubiläum,** wobei um 10 Uhr eine Predigt, um 10½ Uhr gesungene Messe des Hrn. Jubilars sein wird. Hiezu wird freundlichst eingeladen. (20)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Den 24. Dec.: Amalia Jos. Kögerl, Rechtsconcipientensk.; 25.: Joh. Heilmair, Hausbesitzersk.; 26.: Maria Huber, Dekonomensk.; 28.: Franz Off, Taglöhnersk.; 29.: Anna Maria Rusp; Anton Joseph Schachtner, Notarbuchhaltersk.; 30.: Magdal. Schwaiger, Bauersk. v. Brunhofen; Barb. Krimmer, Hausbesitzersk.; 31.: J. Rückerl, Webersk.

Ein möblirtes Zimmer

an der untern Hauptstraße ist zu vermiethen. D. Ue. (16)

Ein Forte-Piano,

von Biber, und eine **Violine** zu verkaufen. D. Ue. (19)

Krieger-Verein.

Montag den 5. Januar: Zusammenkunft beim Zieglwirth.

Unentgeldliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glücks bezeugen, die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden, hierauf Reflektirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Vollmann,** Droguist in Gulen einsenden. (9)

Gegründet  **1858.**

Süddeutsche Annoncen-Expedition

in

Stuttgart, Frankfurt a. M. ꝛc.

Generalagenten für Bayern Lampart und Comp., Augsburg

vermittelt Inserate aller Art in jede gewünschte Zeitung zu **Originalpreisen** ohne irgendwelchen Aufschlag.

Preiscourante gratis und franco.

☞ **Vermittelung von Stellen, Käufen und Verkäufen ꝛc.** überweisen wir, wenn gewünscht, einem uns nahestehenden soliden Commissions-Geschäft. (10c)

Graue Pappen,

sind auf Lager bei

Fr. P. Datterer.

Zur Aufklärung.

Es ist uns bekannt geworden, daß an einigen Orten des Wahlbezirkes Ingolstadt=Freising der Herr Posthalter Fischer von Erding als **katholischer** Wahlcandidat empfohlen werde. Uns ist aber aus einer Wahlrede, die Herr Fischer 1869 beim Kappler=bräu in München hielt, noch recht gut erinnerlich und wir wissen dieß auch aus andern Quellen, daß Herr Fischer **ein Liberaler** vom reinsten Wasser ist. Darum mögen ihm am 10. Januar die Liberalen ihre Stimme geben; dagegen haben wir gar nichts. Aber unsere katholischen Wahlmänner möchten wir vor Verwirrung bewahren. Unser Candidat ist und bleibt einzig unser bisheriger **Vertreter**

Karl Freiherr von Aretin auf Haidenburg.

Diesem allein geben wir Katholiken am 10 Januar unsere Stimme.

Das katholische Wahlcomite für Freising.

(22) **Klostermaier.**

Die katholischen Wähler der Pfarrei Zolling und Umgebung werden am hl. 3 Königsfeste, als am 6. Januar Nachmittags nach 3 Uhr nach Zolling (alter Wirth) zu einer Wahlbesprechung freundlichst eingeladen. (13)

Am heiligen Drei König-Tag:

Geschäfts-Eröffnung

mit Harmonie=Musik,

bei gutem Hofbräuhausbier, wozu freundlichst einladet

(14) **Kaspar Nist**, Zieglwirth.

Botschaft! Tramhapige!

Die Wichtigkeit der Zeitverhältnisse wohl bedenkend, bedürfen Wir den Rath der Brüder, derowegen Wir Euch auf **Montag den 5. ds., Punkto 7 Uhr auf Sporrers Höhe** zur Besprechung entbieten.

(12) **Der Präsident.**

Für Hautleidende!

Vielfach bewährte Mittel gegen **Flechten,** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung

C. A. Gabler, Apoteker

(17 2a) in **Arnstein** bei Würzburg.

Alm. Donau.
Ersatz für Caffee.

Aechten **Gerstencaffee**, frisch gebrannt, übersendet unter Nachnahme des Betrags; bei wenigstens $12\frac{1}{2}$ Pfund, per Pfund à 15 kr.

Adolf Haege.

(2147 5b) **Sterngasse.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 3. Januar 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6830	4895	1935	9	4	—	—	—	1
Korn . . .	3118	2439	679	7	20	—	—	—	10
Gerste . .	1343	1211	132	7	6	—	—	—	1
Haber . .	4225	3511	714	5	—	—	—	—	7

Beachtenswerth.
Apotheker **Jessler's**

BRUST-ESSENZ

Kein Geheimmittel

bereitet aus dem heilsamen Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte das **fast einzige reelle** und sicher wirkende Mittel, bei jedem **bösartigen Husten** und **Catarrhe,** bei **Drücken** und **Stechen** auf der Brust und bei **Athemnoth.**

Besonders wird sie allen Brust- und Lungenkranken zur Heilung der angegriffenen Lunge angelegentlichst empfohlen.

Hauptdepot in Freising bei Apotheker **J. Mayr, Depot** in Dachau bei Apotheker **Dr. C. Höfler.**

Bankgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

Ant. Lorenzi,

(1714) in Freising.

Münchener Cours

vom 2. Januar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** P. J. **Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $96\frac{7}{8}$ P. $96\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $100\frac{7}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken= u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 115 P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{1}{2}$ P. $95\frac{1}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth=Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz=Joseph=Bahn $91\frac{1}{2}$ P. — G. Kronprinz=Rudolf=Bahn — P. 83 G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen=Priesener — P. — G. Siebenbürger=Bahn — P. 73 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe — P. $113\frac{1}{8}$ G. 4% Raab=Grazer 79 P. — G. Ansbach=Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P.—G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.=Stücke 9. 21 bis $22\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 49—52 Preuß. Cassen=Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{3}{4}$ P. $103\frac{1}{2}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 4. Dienstag 6. Januar. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt am Mittwoch [A]bends 5 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.
Die Abhaltung der Nachtwachen betreffend.

Nachdem die Wahrnehmung gemacht wurde, daß bezüg[li]ch der Dauer der Nachtwachen auf dem Lande in den [e]inzelnen Ortschaften des Amtsbezirkes eine verschiedene [U]ebung besteht, und wegen der gebotenen Dauer der Nacht[w]achen mehrfache Anfragen bei Amt gestellt wurden, wird [h]iemit für alle Ortschaften des Amtsbezirkes angeordnet, [d]aß die Nachtwachen während der Winterszeit von 10 Uhr Nachts bis 3 Uhr Morgens, während der Sommerszeit von 10 Uhr Nachts bis 2 Uhr Morgens abzuhalten sind.

Es wird jedoch gewärtigt, daß mit Rücksicht auf diese Festsetzung, welche sich auf das zulässige Minimum beschränkt, die Ortspolizeibehörden dafür sorgen werden, daß die Nachtwachen mit der größten Pünktlichkeit abgehalten werden; die Gemeindeglieder oder aufgestellten Nachtwächter sind auf die Strafbestimmungen im Art. 29 des Polizeistrafgesetzbuches mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß Versäumnisse unnachsichtlich Strafeinschreitung zur Folge haben werden.

Am 24. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Landgerichtsbezirkes Moosburg.

Wegen Verhinderung des Unterzeichneten wird in der nächsten Woche ein Amtstag in Moosburg **nicht** abgehalten, was in den Gemeinden bekannt zu machen ist.

Den 3. Jänner 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Das schnelle Fahren oder Reiten innerhalb des Burgfriedens der Stadt betreffend.

Man sieht sich veranlaßt, den Fuhrwerkbesitzern hiesiger Stadt und insbesondere der ländlichen Bevölkerung, welche die Stadt besucht, die hier einschlägigen Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches, §. 366 Ziff. 2, 3 und 4, nachstehend durch Abdruck in Erinnerung zu bringen, mit dem Beifügen, daß die Polizeimannschaft angewiesen wurde, derlei Uebertretungen ohne alle Rücksicht zur Anzeige zu bringen.

Am 5. Januar 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(Abdruck):

Mit Geldstrafe bis zu zwanzig Thalern oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft:

2) wer in Städten oder Dörfern übermäßig schnell fährt oder reitet, oder auf öffentlichen Straßen oder Plätzen der Städte oder Dörfer mit gemeiner Gefahr Pferde einfährt oder zureitet;

3) wer auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen das Vorbeifahren anderer muthwillig verhindert;

4) wer in Städten mit Schlitten ohne feste Deichsel oder ohne Geläute oder Schelle fährt.

Bayern. München, 3. Jan. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Bei der allgemeinen Discussion des Budgets beantragt Rußwurm: über die Aufbesserung der Beamtengehalte erst zum Schlusse der Budgetberathung zu entscheiden. Freytag behauptet: die Steuerkraft des Mittelstandes sei im Abnehmen, der Bauernstand sei überlastet, daher sei die verlangte Gehaltsaufbesserung unzulässig. Crämer, v. Schlör, Dr. Frankenburger, Kraußold sprechen für die Aufbesserung. Die Behauptung Freytags, daß die Generaldirection der Verkehrsanstalten ihre Beamten zur Wahl der liberalen Reichstagscandidaten verpflichtete, wird von Hocheder als grundlos zurückgewiesen. Hierauf folgt Schluß der allgemeinen Debatte.

— München, 29. Dec. Der Verkehr auf dem Starnberger See hat in den letzten Jahren in so ungeahnter Weise zugenommen, daß die am 29. d. M. abgehaltene Generalversammlung im Interesse des ungestörten Betriebs sich mit der Erwägung über die Anschaffung eines dritten Dampfschiffs und den hiezu vorbereitenden Schritten beschäftigte, zu welchen in erster Linie die erforderliche allerhöchste Genehmigung gilt. Wir können nur dringendst wünschen, daß dieser Erwägung die rasche That nachfolge, und daß der schönste bayerische See in der nächsten Nähe der Königsstadt nicht zurückbleibt hinter den schweizerischen und den italienischen Seen, die ungemein zahlreicher als der Würmsee, und insbesondere mit Salondampfern befahren werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. Jan. Der Neujahrsempfang Mac-Mahons verlief ohne besondere Zwischenfälle. Mac-Mahon hielt keine besondere Ansprache. — Die „Agence Havas“ dementirt die Nachricht von der Abberufung des „Orenoque“ vor Civitavechia. Weder bezüglich des Schiffes, noch betreffs seines Commandanten ist eine Aenderung der von der vorigen Regierung gegebenen Instruktion beabsichtigt.

England. London, 1. Januar. Nach der über die brittische Staatsfinanzverwaltung veröffentlichten Darlegung übersteigen die wirklichen Staatseinnahmen den Voranschlag um 2¼ Millionen. „Daily News“ glaubt: Gladstone werde Ende März einen Einnahme-Ueberschuß von fast 4 Millionen nachweisen können. — Nachrichten aus Cape Coast Castle vom 15. Dec. zufolge verfolgten die brittischen Truppen unter Wolseley auf das thätigste die Aschantis, welche ihre Flucht auf dem jenseitigen Prah-Ufer eiligst fortsetzten. Es sind brittische Verstärkungen eingetroffen.

Spanien. Madrid, 1. Januar. Gestern brach vor Carthagena eine Feuersbrunst an Bord der Regierungsfregatte „Tetuan" aus, welcher gesunken ist.

Lokales.

Freising, 4. Jan. Am Samstag den 3. ds. Mts. Abends 5 Uhr gingen die Zöglinge des städtischen Erziehungsinstitutes vom Eise heim.

Als der Zug unter dem Veitsthore war, kam ein scheu gewordenes Pferd mit einem Schlitten dahergesprengt, ein Ausweichen der Zöglinge war nicht mehr möglich und so geriethen 6 Zöglinge unter Pferd und Schlitten und wurden drei davon schwerer und drei davon leicht verwundet.

Die sofort eingeleitete Untersuchung hat herausgestellt, daß hier lediglich ein Unglücksfall in Mitte liege in dem wie uns von competenter Seite versichert wird, das Pferd dem Wirthe Unger von Vötting gehörig, schon in der Nähe der Mariensäule scheu wurde und durchging und gerade in dem Augenblicke an das Veitsthor kam als ein anderes Fuhrwerk durch das Thor hinaus fahren wollte und die Zöglinge des städt. Erziehungsinstitutes zum Thore hereingingen. Nach den heute eingezogenen Erkundigungen liegt, falls nicht eine Verschlimmerung eintritt, eine Lebensgefahr für die schwerer Verletzten nicht vor.

Freising, 4. Jan. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde an verschiedenen Punkten der Stadt ein heilloser Unfug verübt, namentlich vor dem Münchener Thore, an vielen Häusern die Fenster eingeworfen, Läden ausgehängt u. s. w. und schließlich eine in der Ziegelgasse abgebrochene eiserne Brunnenstange mit voller Gewalt in ein Zimmer geschleudert, so, daß man vom Glücke sagen kann, daß Niemand verletzt wurde.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein.**

(Fortsetzung.)

Frau von Tholen wechselte mit ihrem Eheherrn einen eigenthümlichen Blick, der den jungen Mann nicht wenig in Verlegenheit setzte. Auch sie schien jetzt zu ahnen, was der Scharfblick des Vaters schon in der ersten Stunde wahrgenommen, und Richard fühlte, daß er durchschaut war.

So vergingen zwei, drei, vier Monate. Der gelehrte Jüngling las seine Collegien, und war glücklich genug, ein Auditorium von zehn Köpfen zu fesseln, — eine außerordentliche Vergünstigung, deren sich kein anderer Privatdocent der Hochschule rühmen durfte. Unsere Studenten beschränken sich mit einseitiger Vorliebe auf die ordentlichen Professoren, von denen sie nach Beendigung ihrer Studien examinirt werden; die Extra-Ordinarii und die unbesoldeten Anfänger erfreuen sich nur in seltenen Ausnahmefällen einer regsamen Theilnahme. Richard's Vortrag war so feurig so beredt, daß es ihm trotz dieser Mißverhältnisse gelang, auf dem steinigen Grunde Lorbeeren zu pflücken. Mit Leib und Seele war er bei seinem Eros; er vereinigte die Gründlichkeit des Forschers mit dem Farbenreichthum des Enthusiasten; aber wenn er die Hefte zugeklappt und den Hörsaal verlassen hatte, dann flog sein Herz mit verdreifachter Sehnsucht der Geliebten entgegen, die er bald im engeren Freundeskreise, bald im festlichen Cirkel, bald unter den Kronleuchtern des Ballsaales zu sehen hoffte . . .

— — — — — — So befand er sich mit einem Male mitten im Strudel des geselligen Lebens, das bekanntermaßen nirgends vollere Wogen schlägt, als in kleinen Universitätsstädten. —

Der Winter thaute hinweg, und die holden, sonnigen Apriltage küßten die Erde aus dem Schlummer. Es kam der Mai und mit ihm die ganze unbeschreibliche Frühlingslust, die alle Augen heller und alle Herzen weiter macht. Am Pfingstsontage traf Richard sein Mädchen allein und unbelauscht in der Gartenlaube. Sie gestanden sich, was sie längst gewußt. Er schloß sie in seine Arme und nannte sie seine liebe, kleine Frau Professorin. Sie barg ihr gluthüberströmtes Antlitz an seiner Brust und weinte heiße, selige Thränen.

Als Richard desselbigen Tages vor seinen Vater trat und ihm beichtete, da zuckte es dem guten Oberst gar sonderbar um den Schnurrbart, und mit eiserner Rechten schlug er dem Sohn auf die Schulter.

„In Gottes Namen, mein Junge," sagte er im tiefsten Basse. „Ich bin ein alter Kerl und verstehe mich nicht mehr auf Liebschaften. Wenn Du dem Mädchen gut bist und glaubst, sie werde Dein Glück machen, — in Gottes Namen! Meinen Segen hast Du!"

Er gab dem überglücklichen Richard einen Kuß. Das war seit undenklichen Zeiten nicht geschehen, denn der Oberst war kein Freund von übertriebenen Zärtlichkeiten. Der Sohn fühlte die ganze Feierlichkeit des bedeutsamen Momentes.

Ottiliens Eltern hatten natürlich gegen die Wahl ihrer Tochter nichts einzuwenden. Man hatte sich inzwischen bezüglich der nächsten Zukunft so ziemlich geeinigt.

Richard sollte beim Herannahen des Winters seine längst projektirte Reise nach Italien antreten, in Rom seine Monographie, „über das lateinische Theater im dritten Jahrhundert" vollenden, und im Mai folgenden Jahres Ottilien zum Altare führen.

Professor Kunow hatte ihm die erfreulichsten Versicherungen gemacht; seine Ernennung zum Extra-Ordinarius war so gut wie gewiß. (Forts. f.)

Aufruf an die Wähler
zum deutschen Reichstage.

Gesinnungsgenossen!

Am 10. Januar 1874 haben wir abermals einen Abgeordneten zum deutschen Reichstage zu wählen. [U]nsere höchsten und heiligsten Güter, unsere Religion und Gewissensfreiheit, unsere politische Selbstständigkeit [u]nd Freiheit, unser bürgerlicher Wohlstand, sollen dort einen erprobten Vertheidiger finden.

Wir erlauben uns, zur Wahl wiederum unseren langjährigen, bewährten Vertreter

Karl Freiherrn von Aretin auf Haidenburg

[v]orzuschlagen.

Derselbe hat bisher unsere Ueberzeugungen und Interessen zu unserer vollsten Befriedigung vertreten.

Aufs Entschiedenste hat er stets die Rechte unserer katholischen Kirche vertheidigt; für ihre Freiheit ist er dem Liberalismus gegenüber bei der Verfassungsfrage eingestanden; er hat gegen die Austreibung der Jesuiten, der Redemptoristen und anderer Orden gestimmt; er hat sich allezeit für die Erhaltung des christlichen Charakters der Schule und der Ehe ausgesprochen.

Als treuer Bayer hat er den preußischen Einheitsbestrebungen gegenüber stets die vertragsmäßig gewährleistete Selbstständigkeit unseres engeren Vaterlandes und damit auch das wahre Wohl des deutschen Vaterlandes vertheidigt.

Begeistert für wahres Volkswohl ist er stets gegen den Militarismus, welcher der Ruin unseres Wohlstandes ist, und gegen Gesetze, welche losgerissen von den ewigen Grundsätzen des Rechtes die sittlichen Grundlagen der menschlichen Gesellschaft untergraben, aufgetreten.

Ueberall, wo es sich um Vertheidigung der Wahrheit, des Rechtes und der Freiheit gegenüber der Lüge Willkür und Unterdrückung handelte, ist er in den vordersten Reihen gestanden.

So hat er es bisher gehalten, so wird er es auch in der Zukunft halten; dafür bürgt sein Charakter, seine bayerische, seine katholische Gesinnung.

Darum geben wir am Wahltage keinem andern, als diesem unseren Candidaten unsere Stimmen.

Um aber die Gründe, die uns zu dieser Wahl bestimmen, noch ausführlicher zu besprechen, laden die Unterzeichneten **alle ihre Gesinnungsgenossen von Stadt und Land** auf

Dienstag den 6. Januar 1874,
Nachmittags 1 Uhr,

zu einer Volksversammlung im Saale des Gasthauses

zum grünen Baum

ergebenst ein.

Freising, den 2. Januar 1874.

Brückl, Kaufmann und Magistratsrath; Dr. **Daller**, k. Lycealprofessor, Landtagsabgeordneter und Gemeindebevollmächtigter; **Dannegger**, Kaufmann; **Dunkes**, Schuhmachermeister; **Entleutner**, Buchbinder und Magistratsrath; **Fischer**, Bortenwirker und Gemeindebevollmächtigter; Dr. **Furtner**, Director des erzb. Clerikalseminars; **Glas**, Maschinenfabrikant; **Graßl**, Privatier; **Haslberger**, Hutmacher und Gemeindebevollmächtigter; **Hiedl**, Zinngießer und Gemeindebevollmächtigter; **Hofweber**, Bierbrauer und Gemeindebevollmächtigter; **Kannreuther**, Stadtpfarrcooperator; **Kickinger**, Seifensieder und Vorstand des Gemeindecollegiums; **Klostermaier**, geistl. Rath und k. Rector; **Lechner**, Stadtpfarrer; **Oberlindober**, Kaufmann; **Ostermann**, Landtagsabgeordneter und Magistratsrath; **Pellkofer**, Kaufmann und Gemeindebevollmächtigter; **Rausch**, k. Gymnasialprofessor; **Richter**, Schneidermeister und Magistratsrath; **Roth**, Expositus; **Schedl**, Stadtpfarrcooperator; **Schletzbaum**, Schäfflermeister; **Stettner**, Kürschner und Magistratsrath; **Tremmel**, Koch und Metzger; **Vogl**, Bäcker und Gemeindebevollmächtigter; **Wachinger**, Kunstmühlbesitzer und Gemeindebevollmächtigter; **Warnatis**, k. geistl. Rath; **Zacherl**, Kaufmann und Magistratsrath; **Zeitelmaier**, Getreidehändler.

Oeffentlicher Dank.

Für die freundliche Theilnahme und Hilfe bei dem Unfalle, der die Zöglinge der städtischen Erziehungsanstalt gestern betroffen hat, spreche ich den herzlichsten Dank aus.

Freising, 4. Jänner 1874.

M. Bausenwein,
Inspektor.

(32)

Preisschießen der Zimmerstutzenschützen=Gesellschaft Viktoria Mittwoch den 7. Januar im Gasthause des J. Braun, Furtnerbräu, mit Ehrenscheibe, Haupt und Glück.

Die Schützenmeister:
(30) Nebay. Kriechbaum.

Unteroffiziers-Gesellschaft.

Zu dem am **Samstag den 10. ds. Mts.**, Abends 7½ Uhr im Gesellschaftslocale (**Neuwirth in Neustift**) stattfindenden **Unteroffiziers=Balle** haben nur anständige Masken Zutritt.

Karten sind von jetzt an zu haben bei Herrn **Daniel Oberprieler**, Handelsgärtner (Laden im Hause des Herrn Messerschmiedes Sieber) sowie am 10. ds. Mts. Abends beim Comite gegen Erlag von 36 kr.

Freising, 5. Januar 1874.

(34) **Der Ausschuß.**

Nächsten Sontag den 11. Januar, zur Kirchweih=Nachfeier:

Pferde=Rennen
mit Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Joseph Kettner,
Wirth in Attenkirchen.

(31)

Sonntag den 11. Januar 1874:

Pferde-Rennen
in Nörting,

wozu freundlichst einladet.

(33) **Franz Kiesch**, Gastwirth.

Für Blumenfreunde!

Gegen Einsendung pr. **Post=Anweisung** von 1 Thaler (3 Mark Reichsmünze) sende ich **franco:**

1 Sortiment **Goliath=Pyramiden Sommer=Levkoyen**, in Sorten à 100 Korn,
1 Sortiment **Viktoria=Astern** in 12 Sorten à 100 Korn.

Obige Sortimente enthalten das **schönste von Levkoyen** und **Astern** was es gibt, in keinem Blumengarten dürften dieselben fehlen.

Erfurt, im Dez. 1873.

Fr. Ad. Haage jr.
Saamen= und Pflanzenhandlung,
(2161 5b) gegründet 1822.

Münchener Schranne vom 3. Januar 1874.

Frucht=Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt=Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel=Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2215	51	6830	4895	1935	9	4	—	—	—	1
Korn	585	200	3118	2439	679	7	20	—	—	—	10
Gerste	68	269	1343	1211	132	7	6	—	—	—	1
Haber	475	113	4225	3511	714	5	—	—	—	—	7
Wicken	201	3	508	253	255	4	54	—	—	—	5
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	135	80	185	141	44	7	55	—	—	—	10
Sonst. Frucht	84	—	161	107	54	—	—	—	—	—	—
Summa:	7363	716	16370	12557	3813	—	—	—	—	—	—

Hundegespräch.

Karo: Ja was machst Du denn heut gar so eine bitterliche schnurrige Schnauzen, Bünscherl?

Bünscherl: Ach, wie könnt' denn dieß anders sein, Karo.

Längst schon aufgebracht der ewigen Contumaz wegen kam gestern auf einmal bei mir die stille Wuth zum Ausbruch, beiß deßhalb in meinem Zorn den Riemen des Beißkorbes ab, und stolzier dir den halt vor Freude, wieder einmal freier Reichshund zu sein, ganz gemüthlich in der Stadt herum.

Mein Geruchssinn treibt mich vor ein Gasthaus, woselbst ich den Zipfel einer Leberwurst fand, den ich auch in aller Gemüthsruhe verzehrte.

Bei dieser Gelegenheit muß mich einer gesehen haben, der mich nicht sehen sollte, kurz und gut, mein Prinzipal muß 3 Mark Strafe zahlen, und haut mich dafür mit der Hundspeitschen bis auf's Mark.

Karo: Armer Kerl! Da bin ich froh, daß ich ein Pudel bin, und so einen guten Herrn habe, Prügel hat's bei mir noch nie abgesetzt, meine Herrschaft ist zwar im Besitze einer Hundspeitsche, die aber lediglich nur zum Wichsen der Dienstmägde benützt wird.

Bünscherl: O du glücklicher Hund!

Rr, rr, rr, wau, wau.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt= und Residenzstadt München vom 2. Jan. 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf, 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries. feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 30 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente 1 fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 15 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 5. Donnerstag 8. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Verbesserung des Privatbeschälwesens betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß durch den Beschluß des Landrathes von Oberbayern, welcher die allerhöchste Genehmigung erhielt, der k. Landesgestüts-Verwaltung zur Verbesserung des Privatbeschälwesens in Oberbayern durch Prämiirung, die Summe von 8000 fl. für das Jahr 1874 zur Verfügung gestellt wurde, mit der Modalität, daß bei der Classifizirung der verschiedenen Preispferde des III. und IV. Schlages drei Abstufungen mit je 500, 700 und 1000 Mark gemacht werden. Auf diese außerordentliche Vermehrung der Preise für Privatbeschälhengste werden sämmtliche Pferdebesitzer behufs Theilnahme an der Preiserwerbung hingewiesen.

Freising, 5. Januar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(2147 2b) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der Zimmermannseheleute Mathias und Barbara Hornung von München, welche den kgl. Advokaten Pletl in Freising zu ihrem Anwalte im Executionsverfahren bestellt haben, versteigert der zum Versteigerungsbeamten ernannte k. Notar Donle in Freising am

Dienstag den 3. März 1874,

Vormittags 9—10 Uhr,

in einem besonderen Lokale des Wirthshauses zu Giggenhausen die dem Handelsmanne Joseph Götzig in München eigenthümlich gehörigen Immobilien, nämlich:

a. in der Steuergemeinde Großnöbach:

1) Plan-Nr. 901 Wengerhöh, Wald zu 3,01 Tgw.
2) Plan-Nr. 902 Wengerhöh, Acker zu 1,55 Tgw.
3) Plan-Nr. 1792 Feuchtbauernholzwiese zu 1,21 Tgw.

b. in der Steuergemeinde Giggenhausen:

Pl.-Nr. 1325 Gfällnerwiese zu 9,00 Tagwerk.

Gesammtbesitz 14,77 Tagwerk, sämmtlich im Stadt- und Landgerichts- und Rentamtsbezirke Freising gelegen und kommen diese Objekte als Ganzes zum Aufwurfe. Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 15. Februar 1874 an bei dem k. Notar Donle in Freising eingesehen werden.

Freising, 29. November 1873.

Pletl,
kgl. Rechtsanwalt.

Bayern. München, 5. Jan. Kammer der Abgeordneten. Die vom Abg. Lerzer eingebrachte Interpellation bezüglich der strafrechtlichen Untersuchung wegen Mißhandlung des Soldaten Plattner in Neumarkt, beantwortet der Kriegsminister dahin, daß die angeregte Wiederaufnahme der Untersuchung sogleich angeordnet, auch die eidliche Abhörung von Zeugen aus dem Civilstande veranlaßt worden sei, die Untersuchung selbst aber zur Zeit noch im Stadium der Voruntersuchung sich befinde, und selbige wegen Umfang und Ausdehnung des Materials zur Vorlage an den Staatsanwalt noch nicht gereift ist. — Der Gesetzentwurf über die provisorische Steuererhebung für 1874 ist in zweiter Berathung von sämmtlichen 115 anwesenden Abgeordneten genehmigt worden. — Der Gesetzentwurf betreffs Bewilligung der Mittel für den Mehrbedarf der im Bau vollendeten und begriffenen Staatseisenbahnen ist auf Antrag des Dr. Freytag einer Commission aus 14 Mitgliedern überwiesen worden. Nächste Sitzung findet Montag den 12. Januar statt.

— München, 6. Jan. Die meisten Abgeordneten haben sich, da vor dem 12. Januar keine Sitzung mehr stattfindet, wieder in ihre Heimath begeben; ein großer Theil derselben ist bereits gestern Abends abgereist. — Bezüglich der Dauer des gegenwärtigen Landtages haben Mitglieder des Finanzausschusses ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß sich dieselbe, wenn das Budget gründlich durchberathen werden solle, bis in den Monat Mai hinein erstrecken könne.

— Der seither dem Buchhändler Pustet in Regensburg übertragene Pacht des Centralschulbücherverlags ist vom 1. Jan. d. Js. an an den Buchhändler Oldenbourg in München übergegangen.

— München. Die Idee der neuen Löscheinrichtung, welche im k. Hoftheater einzuführen beabsichtigt ist, besteht darin, den ganzen Bühnenraum oder je nach Erforderniß einen Theil desselben durch ein unter dem sogen. Schnürboden angebrachtes, somit die ganze Bühnenfläche beherrschendes Röhrennetz mit einem gleichmäßig sich vertheilenden Wassergusse zu überschütten. Die nähere Beschreibung der ganzen Einrichtung bringt der heutige „Tagesanzeiger“. — Das kgl. Theater am Gärtnerplatz wurde im vorigen Jahre von 261,410 Personen besucht.

— München. In der Woche vom 28. Dec. bis 3. Jan. wurden in der k. Münze dahier ausgeprägt: 1) an Reichssilbermünzen 165,723 Mark in Einmarkstücken und 34,630 Mark in Zwanzigpfennigstücken; 2) an Reichsnickelmünzen 7674 Mark in Zehnpfennigstücken.

— München, 5. Januar. (Cholera.) Von Sonntag bis Montag Abends sind 17 Erkrankungen und 15 Todesfälle und von Montag bis Dienstag Abends sind 15 Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen.

— Dachau, 5. Jan. In Ottershausen bei Haimhausen ist gestern ein Austrägler an der Cholera erkrankt, und nach einigen Stunden schon verschieden.

— Kempten, 6. Jan. Eine Trauernachricht macht in hiesiger Stadt großes Aufsehen. Am Sonntag Morgens fand man hier die beiden Brüder Dannheimer, Besitzer der Tobias Dannheimer'schen Buchhandlung und Verleger der „Kemptener Zeitung“ todt in ihren Betten. Die Brüder, welche ein gemeinsames Schlafzimmer inne hatten, waren Abends in bester Gesundheit und heiterster Laune zu Bette gegangen, hatten jedoch vorher, um das Schlafzimmer warm zu erhalten, die Klappe des mit Steinkohlen erwärmten Ofens geschlossen, und wurden so ein Opfer des ausströmen-

den Kohlengases. Die Trauer um die beiden biedern und braven Bürger der Stadt ist eine allgemeine.

Preußen. Berlin, 5. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der erneute Erkältungszustand des Kaisers ist fast vollständig beseitigt und die Herstellung der Kräfte schreitet wahrnehmbar fort.

— Aus Köln vom 30. Dec. berichtet die Kölnische Zeitung: „In der gestrigen im Hansasaale des Rathhauses stattgehabten Vorstandssitzung des Central-Dombauvereins theilte der Vorsitzende den Anwesenden den Inhalt eines vom Glockengießer Hamm zu Frankenthal an den Ausschuß des Vereines gerichteten Briefes. Nach demselben darf angenommen werden, daß der Guß der Kaiserglocke vollständig gelungen ist. Hr. Hamm fügt seinem eigenen dahinzielenden Urtheile das von zwei Mannheimer-Musikern bei, die den Ton der Glocke nach der von hier übersandten Stimmgabel geprüft und als solchen genau das verlangte tiefe C gefunden haben.

Ausland.

Frankreich. Einem Pariser Industriellen, Namens Chan, der vor einigen Tagen mit Juwelen im Werth von 160,000 Franken von Paris nach London fuhr, wurde während der Ueberfahrt über den Kanal von einem Fremden der schon in der Eisenbahn mit mehreren Andern zu ihm in das Coupe gestiegen war, eine Havanna-Cigare angeboten, die er aus Artigkeit annahm und sofort zu rauchen begann. In dem Augenblick jedoch, so erzählt er, als er die Cigarre anzündete, wußte er nichts mehr, was mit ihm vorging; er fiel in einen todesähnlichen Schlaf, aus dem er erst in Dover von einem Schiffsbeamten erweckt wurde, als alle übrigen Passagiere das Schiff bereits verlassen hatten; zu seinem unendlichen Schrecken waren jedoch auch seine Juwelen verschwunden.

— Aus Marseille wird von einem Unglück zur See berichtet: Der Dampfer „Zouave“ von der Compagnie de Navigation mixte, welcher am 30. December früh Bastia verlassen hatte, fuhr an die Felsen an und ging zu Grunde. Die Mannschaft und die Passagiere sind gerettet, aber der Capitän und der Heizer, nach anderen Meldungen auch noch vier oder fünf Leute von der Mannschaft, sind ertrunken.

Rußland. St. Petersburg, 4. Jan. Das amtliche Blatt macht Mittheilung von der in fünf Distrikten des Gouvernements Ssamara ausgebrochenen Hungersnoth, und veröffentlicht die Maßregeln, welche von der Regierung zur Linderung und Beseitigung derselben ergriffen worden sind.

Spanien. Ueber die in voriger Woche stattgefundene Beraubung des andalusischen Eisenbahnzuges auf dem Wege nach Madrid theilt der spanische Korrespondent der „Times“ die nachstehenden Einzelheiten mit: „Der Ueberfall fand in der Nacht des Samstag voriger Woche statt. Einige Arbeiter wärmten sich um ein Feuer unweit der Badollano-Brücke, als sie plötzlich von einer Schaar von etwa 50 Männern, Alle wohl bewaffnet, überrascht wurden. Mit der größtmöglichen Kaltblütigkeit wurde ihnen befohlen, die Schienen zu heben, da die Räuber, wie sie sagten, an dieser Stelle den Postzug zu berauben beabsichtigten. Die Arbeiter weigerten sich Anfangs, gaben aber schließlich nach, um ihr Leben zu retten. Sie hoben einige Schienen, als die Pfeife des nahenden Zuges gehört wurde. Da das Gefahrsignal entfaltet wurde, hielt der Zug gerade vor dem zerstörten Punkt an. Sobald er hielt, stiegen 15 oder 20 der Räuber in die Waggons und verboten den Passagieren, sich von ihren Sitzen zu bewegen. Es wurde ihnen gesagt, daß man weder ihre Personen noch ihre Börsen berühren wolle, wenn sie sich ruhig verhielten, aber daß man sie tödten würde falls sie versuchten, sich zu rühren. Der Hauptmann der Bande ließ dann den Zugführer rufen und verlangte nach dem Platze geführt zu werden, wo das Geld der Kompagnie verwahrt sei. Augenscheinlich wußten sie schon, daß die Kompagnie in diesem Zuge Geld nach Madrid sandte. Die Beute belief sich auf 4000 bis 5000 Pfd. St. Ein Passagier, der es wagte, seinen Kopf aus dem Waggonfenster zu stecken, erhielt einen Bajonnetstoß ins Gesicht, aber die Beschädigung war leicht. Mit dieser Ausnahme wurde Niemand verletzt. Nachdem sie sich das Geld gesichert, schien ihnen eine höllische Absicht in den Sinn zu kommen, nämlich: den Zug über die Brücke in den Fluß zu treiben und so das Leben aller Passagiere zu vernichten. Man sagt, daß nur die ernsten Bitten des Zugführers und des Locomotivführers sie veranlaßten, von diesem Vorhaben abzustehen. Dann zogen sie mit ihrer Beute ab. Die entsetzten Arbeiter besserten die Linie aus und der Zug setzte seine Reise nach Madrid fort, wo er um 2 Uhr Nachmittags statt um 8 Uhr Morgens ankam. Es heißt, daß sich zwei Kortes-Deputirte in dem Zuge befanden.“

Amerika. Die Pferdekrankheit, welche voriges Jahr in New-York so furchtbar grassirte, soll sich daselbst vor einigen Tagen wieder eingestellt haben; man hat bereits die besten Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbreitung der bösen Krankheit getroffen. — In den Staaten Indiania und Ohio hausten in letzter Woche die größten und furchtbarsten Stürme, die man jemals dort erlebte. Der Schaden, der dadurch verursacht wurde, ist kaum berechenbar und besonders haben die schönen Wälder schwer gelitten. Bis jetzt ist der Verlust von 20 Menschenleben berichtet. Auch in der Gegend von Memphis richtete am 4. Dezember ein Orkan großen Schaden an.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 6. Jan. (Hopfenbericht.) Witterung gelinde. Wir haben unserm Dienstagsbericht wenig Neues beizufügen; der gestrige Marktverkehr bestand hauptsächlich aus Mittel- und guten Mittelsorten, welche in Oberösterreichern ausgewählt zu 63 - 66 fl., in Elsässer sekunda zu 64—68 fl. bezahlt wurden. Eine Partie rothrebige erzielte 63 fl. Von 2 bis 3 Abschlüssen guter Waare sind in klei en Partien 70—76 fl. angezeigt; und es beziffert der Gesammtumsatz ca. 180 Ballen. Am heutigen Dienstagsmarkte, dem incl. ausländischer Hopfen ca. 300 Ballen zugeführt waren, war das Geschäft bis Mittag von geringem Umfange, Tendenz ziemlich still. Bei diesem, den Bedarf weit überragenden Angebot blieben Käufer um so mehr zurückhaltend. als die zahlreich vertretenen geringen Qualitäten seither ohnehin keine Beachtung fanden. Die Abschlüsse bestanden meistens aus Mittelsorten, deren Preise, je nach Beschaffenheit, 60—68 fl. nachweisen. Außerdem gelangten auch einige Pöstchen Ausstichprima für momentanen Braubedarf zu geheimen Preisen zum Abschluß. Mäßiger Umsatz. Stimmung ruhig, Notirungen meist nominell, lauten: Marktwaare prima 62—64 fl., do. sek. 56—60 fl., do. gelbe mißfarbige 52—55 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., do. sekunda 70—77 fl., do. tertia 66 bis 68 fl, Aischgründer prima 65—70 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 85—88 fl., do. sekunda 68—75 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do sekunda 60 bis 62 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 90—95 fl. do. sekunda 75—80 fl., Oberösterreicher prima 65—68 fl., sekunda 60—64 fl., Elsässer prima fehlen 72—75 fl. do. sekunda 68—70 fl., Altmärker 48—52 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 30. Dezember 1873.

Genehmigt wurde ferner: 8) das Gesuch des Schneiders Joseph Niedermaier von Freising, um Ausfertigung des Zeugnisses zur Verehelichung mit der Landkrämerstochter Josepha Brunnhuber von Freising; 9) desgleichen jenes des Maurers Stephan Mayer von Freising, um Ausfertigung des Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit der Hausbesitzerswittwe Ursula Etschbaum von Neustift; 10) desgl. des Schreiners J. B. Betzler, Hs.-Nr. 106 dahier, um die Bewilligung zur Erbauung einer zweistöckigen offenen Bretterremise; 11) die unterm 29. d. Mts. vorgenommene Versteigerung

von 11 Verkaufsständen am Marien- oder Schrannenplatze für das Jahr 1874. 12) Nachdem auf Grund erfolgter Aufforderung von Seite der betheiligten Privaten gegen die von der hohen Kreisregierung projektirten Aenderungen der Straßenzüge gegen und um das städtische Krankenhaus eine Erinnerung nicht erhoben wurde, auch von Seite des kgl. Landbauamtes Freising die Verlängerung des Jungbräu-Gäßchens durch die Gärten des k. Bezirks- und k. Rentamtes an Bedingungen geknüpft wurde, welche im Interesse der Wichtigkeit der projektirten Straße bei Feuersgefahr dem Magistrate annehmbar erscheinen, so wurde beschlossen, sich sämmtlichen von hoher Regierung corrigirten Straßenprojekten anzuschließen, mit Ausnahme der Verlängerung des Apothekergäßchens gegen das Krankenhaus, in welchem Punkte an die hohe Regierung die Bitte gestellt wurde, das Projekt der Stadtgemeinde höchster Seits zu bestätigen, weil nach diesem Projekte a. die Kosten der Grundablösungen sich verringern, b. die Straße durch den Krankenhausgarten an der äußersten nordöstlichen Grenze durchgeführt, und so dieser Garten am wenigsten beeinträchtigt wird. 13) Mehrere Darlehens, dann Gesuche um Entlassung von Hypothekobjekten fanden sachgemäße Erledigung.

Freising, 4. Januar. Mit Bedauern muß jeder wahre Freund des Obstbaues die Bemerkung machen, daß die vor mehreren Jahren mit Sorgfalt vom Stadtmagistrate Freising angepflanzten, recht freudig gediehenen, aber durch den kalten Winter 1871/72 erfrorenen Obstbäume an den städtischen Alleen nicht wieder ersetzt wurden. Noch mehr aber müßte man bedauern, wenn es wahr wäre, wie man sagt, daß an Stelle der Obstbäume gemeine Alleebäume, deren nachtheiliger Einfluß auf die zunächst liegenden Grundstücke genügend bekannt ist, angepflanzt werden sollten.

Der Stadtmagistrat könnte dieses nur aus zwei Gründen thun, entweder aus Furcht vor einem abermaligen Erfrieren, oder aus Sparsamkeitsrücksichten. — Ersteres darf nicht abschrecken, weil dergleichen außerordentliche Frostschäden höchst selten sind. Letzteres ist gleichfalls kein genügender Grund, weil die Mehrausgaben für Neubepflanzung mit Obstbäumen nicht so groß sind, daß eine Stadt wie Freising es zu leisten nicht im Stande wäre.

Die Arbeitslöhne für Anpflanzung von Obst- und gemeinen Alleebäumen sind gleich. Die Mehrausgabe besteht darin, daß ein gewöhnlicher Alleebaum 15 Kreuzer, ein Obstbaum 30 Kreuzer kostet; somit würde die Mehrausgabe für Anpflanzung mit Obstbäumen, falls dieselbe 500 Stück, wie anzunehmen ist, beträgt, 125 fl. machen.

Es läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß in Freising so viele Obstbaumfreunde sind, daß diese Mehrausgabe sich durch Subscription sehr leicht aufbringen ließe, falls der Stadtmagistrat sich nicht dazu entschließen könnte, aus eigenen Mitteln seine Straßen wieder mit Obstbäumen zu bepflanzen.

Freising, 7. Jan. Gestern als am hl. Dreikönigstage feierte der hochw. Herr Joseph Kiendle, freiresign. Beneficiat von Inhausen in der hiesigen Stadtpfarrkirche sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Freising, 7. Januar. Der heutige Viktualienmarkt war wie gewöhnlich besucht. Die Preise gestalteten sich folgendermaßen: Butter kostet das Pfd. 24 – 28 kr., Schmalz 30—34 kr., junge Hühner das Stück 30—42 kr., alte 36—42 kr., Enten 54 kr., Gänse 2 fl. 24—30 kr., Spanferkel 1 fl. 45—4 fl., Lämmer 2 fl. 36 kr. bis 3 fl. 48 kr. Letztere waren in großer Anzahl zu Markte gebracht worden.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein.**

(Fortsetzung.)

II.

Als Richard um die Mitte des Monats August seine Vorlesungen beendet hatte, begleitete er seine Braut in das elterliche Haus.

Man empfing ihn mit überschwenglicher Liebe. Bereits in der ersten Viertelstunde wurde eine ganze Musterkarte trefflicher Weine aufgefahren um dem Familienbunde die echt christliche Weihe zu ertheilen. Die würdige Hausfrau lief in der Freude ihres Herzens wie ein flüchtiges Wiesel Trepp auf und Trepp nieder, und stammelte jetzt eine Entschuldigung über ihre bescheidene Toilette, jetzt eine gutgemeinte Schmeichelei, und jetzt eine neugierige Frage. Die Zöglinge, die sich seit Ottiliens Abreise zur Hälfte neu rekrutirt hatten, wurden für die nächsten zwei Tage vom Zwange ihrer Lektionen befreit und durften Ausflüge in die benachbarten Berge machen — Alles zu Ehren des neuen Schwiegersohnes. Es war eine anmuthige, lebensfrische Idylle, und der Gedanke, daß seine angebetete Ottilie in diesem Elemente aufgewachsen, verdoppelte sein Behagen.

Drei sonnige Tage vergingen so ohne einen besonderen Zwischenfall vorüber. Am vierten traf ein Brief von Fanny Helmhagen ein, die, wie wir bereits angedeutet haben, alljährlich auf ein paar Wochen zu Besuch zu kommen pflegte. Ihr Bruder war längst aus der Pension entlassen und von den Mutterarmen der Heidelberger Hochschule als Studiosus juris und Corpsbruder der heiligen Vandalia aufgenommen worden; aber die Freundschaft der beiden Mädchen hatte diese äußerlichen Beziehungen der Familien überdauert, und Fanny war die erste gewesen, der sich Ottiliens volles Herz eröffnet hatte.

Sie schrieb nun, falls man sie brauchen könne, werde sie Germerode wieder einmal für acht oder vierzehn Tage unsicher machen, und sich den Herrn Bräutigam aus der Nähe beschauen. Sie sei in der That sehr begierig und rechne auf umgehende Antwort

„Dein Richard," so hieß es weiter, „wird ohne Zweifel meine volle Bewunderung erzwingen; dafür bürgt mir die langbewährte Harmonie unserer Seelen! Hatten wir nicht von jeher denselben Geschmack? Ach, Otty, es war doch manchmal schön in dem stillen, kleinen Neste! Weißt Du noch, — die Kirchweihe in Glückstadt? Wer hätte damals gedacht, daß Du schon so bald das Elternhaus verlassen solltest! Der Mensch denkt und Gott lenkt. Apropos, habe ich Dir schon erzählt, daß Hermann seit drei Wochen hier in Garnison liegt? Er hat uns vor einigen Tagen seine Aufwartung gemacht; ich hätte ihn kaum wieder erkannt, so groß und männlich ist er geworden. Wir sprachen von Dir und Deiner Verlobung; er war böse darüber, daß Du ihm keine Anzeige geschickt habest; doch bat er mich Dir seine herzlichsten Glückwünsche zu Füßen zu legen. Hermann war doch von allen euren Eleven der netteste, meinen Herrn Bruder nicht ausgenommen. Apropos, der Junge scheint furchtbar faul zu sein. Papa sagte das Corpsleben tauge nichts. Professor Wachenhold, der mit Papa befreundet ist, schrieb vorgestern, Fritz habe seine Collegien zwar sämmtlich belegt, aber ans Besuchen denke er so wenig, als ein Heide an den Sonntag. Papa ist sehr betrübt darüber, und will dem ungerathenen Herrn Filius noch einmal ernstliche Vorstellungen machen, um dann, wenn diese Ermahnungen fruchtlos bleiben, ein Machtwort zu sprechen. Doch ich plaudre da so in den Tag hinein und bedenke nicht, daß Du jetzt Besseres zu thun hast, als Fanny's langweilige Episteln zu lesen. Also, wenn Deine Eltern mich haben wollen, respective wenn Du, mein Herzenskind, nicht vorziehst, mit Deinem Richard Coeur de Lion allein zu bleiben und ohne neidische Zeugen dem süßen Traum der Minne zu leben, so bin ich künftigen Sonntag um drei Uhr Nachmittags in Glückstadt, wo ich mich abzuholen bitte. Einstweilen Gruß und Kuß! Entschuldige nur die polizeiwidrige Schrift, aber die Tinte ist zu entsetzlich, in der ganzen Stadt ist keine vernünftige Feder aufzutreiben. Deinen lieben Eltern und Deinem Hüon empfiehl mich auf's herzlichste und behalte lieb

Deine

petite Fanny.

(Fortsetzung folgt).

Bau-Versteigerung.

Die sämmtlichen baulichen Arbeiten des neu zu erbauenden Schulhauses in Güntersdorf, k. Bez.-A. Pfaffenhofen, werden

Montag am 12. Januar 1874

im Gemeindehause zu Ampertshausen um 12 Uhr Mittags an die Wenigstnehmenden versteigert.

Der revidirte Kostenvoranschlag beziffert sich für alle einschlägigen Arbeiten, einschließlich der Hand- und Spanndienste, welche in Natura geleistet werden auf 11,800 fl. 32 kr.

Der Akkordant hat für planmäßige, meisterhafte und rechtzeitige Ausführung des Baues, welcher im kommenden Frühjahre zeitig begonnen werden soll, zu haften und hiefür auf Verlangen allenfalls entsprechende Sicherheit zu leisten.

Pläne und Kostenvoranschlag können bis zum Versteigerungstage bei dem Bürgermeister Brummer in Ampertshausen eingesehen werden.

Am 23. Dezember 1873.

Die Schulsprengel-Commission.

(38) **Brummer**, Bürgermeister.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1873

ca. 77 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben. Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1873 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Freising im Januar 1874.

Erhard Bauer, Stadtschreiber,
Agent der Feuerversicherungsbank f. Deutschland.

(37) H 88

Silberne Medaille Ulm 1871. **Verdienst-Medaille Wien 1873.**

Die Glockengiesserei

von

Johann Hermann
in Memmingen

empfiehlt sich zur Herstellung **neuer Geläute** in vollständiger reiner Harmonie, schönem reinen Tone und Guß, unter **langer Garantie**; ferner zum **Umguß** alter Glocken in harmonischer Stimmung zu schon vorhandenen Glocken, sowie zur Lieferung der immer mehr in Aufnahme kommenden Glockenstühle aus gewalztem Doppel T Eisen. (2047 6b)

Freisinger Schranne vom 7. Januar 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	10	210	220	220	—	29	—	28	—	26	51	—	12	—	—
Korn . . .	4	19	23	23	—	22	13	21	36	20	10	—	29	—	—
Gerste . .	4	22	26	26	—	18	11	17	27	16	43	—	—	—	30
Haber . .	6	229	235	235	—	11	15	10	32	10	—	—	2	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	3	3	3	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Sonntag den 11. Januar:

Pferde-Rennen

mit Tanzmusik

in **Gesseltshausen**, wozu einladet

Georg Frankl,

(25) Wirth.

Zu Lichtmeß ist **ein Laden** zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Blattes. (39)

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt**, Arzt in **Croppenstedt** (Preußen).

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glücks bezeugen, die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden, hierauf Reflektirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Vollmann**, Droguist in Guben einsenden.

Für Kaufleute

in Stadt und Land. — Ueberall gangbare Artikel, wenig Raum einnehmend, werden bei 20% **Nutzen** in Commission gegeben. — Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse **sub F. H. 58** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **München** senden. (18)

Niemand ist allwissend, aber der Rath eines unparteiischen, uninteressirten und gut unterrichteten Mannes ist doch unschätzbar, zumal wenn er unentgeltlich gegeben wird. Die Abonnenten der **Neuen Börsenzeitung** haben das Recht, Auskunft über Papiere, — Kauf und Verkauf — von der Redaction zu verlangen, auf Wunsch auch brieflich; das Abonnement auf die täglich in größtem Format erscheinende reichhaltige Zeitung mit Geschäftskalender, Verloosungslisten aller gangbaren Papiere, Geschäftsberichten der Banken, Eisenbahnen, Industriegesellschaften ꝛc. kostet vierteljährlich nur 1 Thlr 20 Sgr. Die Redaction unterzieht sich gegen eine kleine [illegible] des auch dem An- und Verkauf von [illegible] für die Abonnenten.

Getreidepreise.

Landshut, 2. Jan. Waizen 26 fl. 6 kr. gest. — fl. — kr.; Korn 21 fl. 39 kr., gefl. — fl. 1 kr.; Gerste 18 fl. 25 kr., gest. — fl. 8 kr.; Haber 8 fl. 46 kr., gefl. — fl. 1 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 6. Freitag 9. Januar. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiemit höflichst zur gefälligen Erneuerung des Abonnements auf das „Freisinger Tagblatt“ ein. Man abonnirt auswärts bei allen Postanstalten um 50 Kreuzer (wozu noch die Bestellgebühr kommt) hier in Freising in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Reichstagswahl betr.

Nach Mittheilung des Herrn Wahlkommissärs, kgl. Bezirksamtmanns Mayer in Pfaffenhofen findet die Ermittlung des Wahlergebnisses am

Mittwoch den 14. Januar 1874,

Vormittags 9 Uhr beginnend,

im kleinen Rathhaussaale in Pfaffenhofen statt, was hiemit bekannt gemacht wird. Der Zutritt zu dem Locale steht jedem Wähler frei.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes haben diese Bekanntmachung öffentlich in der Gemeinde zu verkünden.

Am 8. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Fouragebedarf für die k. Beschälstationen pro 1874 betr.

Da am 7. ds. Mts. wegen eingetretener Hindernisse der Amtstag in Moosburg nicht abgehalten werden konnte, so werden Angebote zur Lieferung des Fouragebedarfs am nächsten Amtstag **den 13. Januar l. J. Mittags von 12 Uhr bis 2 Uhr** im Rathhaus zu Moosburg entgegengenommen.

Die Bürgermeister werden beauftragt dieses in der Gemeinde bekannt zu machen.

Am 8. Januar 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. Dem Premier-Lieutenant J. Breyer von der Gendarmerie Compagnie von Niederbayern wurde — anläßlich der behufs Gefangennahme des Raubmörders Gump entwickelten Thätigkeit — das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

— Der Münchener Bote schreibt: Unter großem Zudrange haben sich heute Morgens die Pforten des k. Hofbräuhauses geöffnet.

— München, 7. Jan. (Cholera.) Von gestern [h]eut Abends sind 27 Erkrankungs- und 8 Todesfälle [vorgek]ommen.

— In Raigering (Oberpfalz) verunglückte am 30. Dez. in seiner Wohnung der Bergmann Kürner. Derselbe hatte eine Dynamit-Patrone mit nach Hause genommen; dieselbe explodirte, zerstörte das ganze Zimmer und beschädigte den ꝛc. Kürner so stark, daß er am 31. Dezbr. starb. Der Verunglückte ist erst 22 Jahre alt.

— Am 1. d. Nachmittags belustigten sich auf dem Eise in der Altmühl bei Riedenburg (Oberpfalz) mehrere Knaben mit Schlittschuhlaufen. Das Eis brach durch und einer derselben verschwand alsbald unter dem Eise. Seine Leiche wurde erst am andern Tage aufgefunden. Ein Zweiter konnte mit Mühe noch gerettet werden.

Baden. Konstanz, 3. Jan. Eine reiche Erbschaft in dem Thurgauischen Nachbarorte Güttingen macht viel von sich reden. Ein dortiger armer Zimmermann, welcher hieher arbeitete, kommt nämlich durch den schnellen Tod der Schwester seiner Frau und deren Tochter in Langenau bei Bern in den Besitz von etwa 7 Mill. Fr., außer den noch nicht gewertheten vielen Liegenschaften. Doch macht der Canton wegen zu gering angegebenen Einkommens- und Vermögensverheimlichung auf eine sehr bedeutende Buße Anspruch. — Gestern traf wieder ein badisches Schiff, die Stadt Constanz, ohne alles Verschulden der Mannschaft, ein Mißgeschick im Hafen von Lindau. Beim Einladen von Eisen brach die eiserne Kette am Krahnen, und fiel eine Eisenmasse von über 100 Ctrn. auf das Schiff, so daß es einen Leck und sonstige Beschädigungen erlitt und nur mit Mühe hieher zurückfahren konnte.

Donaueschingen. In dem benachbarten fürstlichen Walde Bruggerhalde, 750 Meter über der Meeresfläche, auf kräftigem Muschelkalke, befindet sich noch ein Rest weißtanenen Urwaldes mit solchen Baumriesen, daß es gerechtfertigt erscheint, Naturfreunde darauf aufmerksam zu machen. Das durchschnittliche Alter dieser herrlichen Tannen ist 260 Jahre, einzelne zählen bis 400 Jahres-Ringe, ihre durchschnittliche Höhe beträgt 140 Fuß, gleich 42 Meter, am Abhiebe haben die Stämme 4 Fuß, gleich 1,20 Meter Durchmesser. Die Holzmasse der stärkeren Tannen beträgt allein an Nutzholz oft 400—500 Kubikfuß gleich 10,8—13,5 Kubikmeter. Im Jahre 1872 wurden aus 22 solcher Tannen, welche an Nutzholz 7300 Kubikfuß, gleich 197 Kubikmeter ergaben, 3200 fl. erlöst. Am 7. Januar 1874 kommen wieder 72 etwas weniger starke Weißtannen zum Verkaufe, welche aber durchschnittlich noch immer 200 Kubikfuß, gleich 5,4 Kubikmeter Nutzholz haben.

Preußen. Berlin, 7. Januar. Der Kaiser unternahm heute die erste Ausfahrt.

Ausland.

Oesterreich. Aus Prag wird den Wiener Blättern telegraphisch gemeldet: „Bei einer Urtheilspublikation fand heute, 5. d., im Gerichtssaale eine gräuliche Mordversuchs-Szene statt. Von einer zehngliederigen Gaunerbande wurden sechs verurtheilt, vier freigesprochen. Ein zu siebenjährigem Kerker verurtheilter 24jähriger Bursche stürzte auf eine freigewordene 21jährige Frau los, deren Aussagen seine Verurtheilung herbeigeführt hatten, schmetterte sie zu Boden und schleppte sie würgend an eine Fensternische. Das Publikum floh entsetzt. Die Richter und Journal-Berichterstatter suchten vergeblich dem Wüthenden Einhalt zu thun; der Gerichts-Präsident rief den Kerkermeister herbei, welcher auch mit Wachleuten hereinstürzte, die den Rasenden überwältigten und gefesselt ins Gefängniß schleppten. Die schwer verwundete Frau wurde in die Spitalsabtheilung gebracht.

Der Staatsanwalt nahm sofort gegen den gefesselten Verbrecher die Klage auf."

Italien. Aus Neapel wird unterm 3. d. geschrieben: „Der Vesuv, welcher seit langer Zeit das Phänomen eines fortwährend rauchenden Kegels darbot, wobei der Rauch mehr aus dem Grunde des Doppelkraters hervorkam und weniger aus den auf den Seiten und dem Rande desselben sich ablagernden Rauchwölkchen bestand, deutet seit 2 Tagen auf eine gewissermassen erhöhtere Thätigkeit hin, welche sich zum Theil in der größeren Menge Rauchs, welche ihm entsteigt, und zum Theil auch in der kräftigeren Weise, in welcher dieser ausgestoßen wird, offenbart. Der am meisten belebte Krater ist der nordwestliche, nämlich derjenige, welcher dem Observatorium zunächst liegt. Noch läßt sich in dem Innern der beiden Krater kein Feuer unterscheiden, aber die Rauchkugeln, welche aus den beiden neuen Löchern herkommen, zeigen an daß die flüssige Materie nicht sonderlich tief liegt."

England. London. Für Deutschland, welches in vielen seiner großen Städte Pferdebahnen anlegt, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß man sich hier mit dem Gedanken beschäftigt, auf diesen Bahnen die Pferde abzuschaffen und durch Maschinen zu ersetzen. Nicht aber durch Lokomotiven, welche ihr Bedenkliches haben, sondern durch Maschinen, deren bewegende Kraft, wie bei unseren Taschen-Uhren, in einer Stahlfeder von entsprechender Stärke bestehen soll. An den Ausgangs- und Endpunkten der Fahrt würde das Uhrwerk durch stehende Dampfmaschinen aufgezogen werden, und da die Stahlfabrikation so weit gediehen ist, um Federn jeder beliebigen Stärke erzeugen zu können, dürften Versuchen im Großen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten im Wege stehen. Sie sollen ehestens angestellt werden. Bisher experimentirte man erst mit Modellen von einem Sechstel der erforderlichen Größe.

— London, 4. Januar. Die Untersuchung vor dem Local Marine Board in Greenwich über den Zusammenstoß des Segelschiffes „Loch-Earn" und der „Ville du Havre" hat der brittischen Seetüchtigkeit ein gutes Zeugniß ausgestellt, die Disziplin unter den französischen Offizieren und Matrosen dagegen in sehr nachtheiligem Lichte gezeigt. Die prompte Thätigkeit der Boote des Loch-Earn, der allein die Geretteten ihr Leben danken, contrastirt vortheilhaft mit der panischen Unordnung unter den Franzosen, durch welche die Boote der „Ville du Havre" zu Grunde gingen.

Spanien. Madrid, 5. Jan. Hr. Carstelar veröffentlicht folgenden an das Land gerichteten Protest: „Ich protestire mit der ganzen Energie meiner Seele gegen den brutalen Schlag, welcher gegen die constituirende Versammlung gerichtet worden ist. Mein Gewissen scheidet mich von der Demagogie. Mein Gewissen und meine Ehre scheiden mich von der Lage, welche durch die Gewalt der Bajonnette geschaffen ist." Mehrere Deputirte der Mehrheit stimmen diesem Protest zu. Die Entwaffnung der Freiwilligen wird ohne Schwierigkeit fortgesetzt. Madrid ist fortwährend ruhig.

— Madrid, 6. Jan. Die Widerstandsversuche gegen die Entwaffnung der Freiwilligen von Valladolid und Malaga sind leicht beseitigt worden. Das Feuer der Insurgenten in Carthagena ist lebhafter, sie scheinen durch die Voraussetzung einer der Regierung feindlichen Stimmung der Provinzen ermuthigt. Das Madrider Ayuntamiento unter Vorsitz Carvajals ist neu organisirt worden. Die Gererale Fatino und Arin wurden verhaftet.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein**.

(Fortsetzung.)

Nachschrift. So eben theilt mir Papa mit, daß die Herren Officiere für morgen zur Landpartie nach dem Bielenthaler Röhricht eingeladen haben. Papa hat angenommen. H. ist der Hauptentrepreneur. Ich freue mich königlich, denn ich bin seit sechs Wochen nicht vor die Thüre gekommen. Ich werde Dir viel zu erzählen haben. Tausend Küsse! Fanny."

Ottilie theilte den Ihrigen mit, was die Freundin beabsichtige, und beantwortete den Brief des lustigen Mädchens alsbald mit einer herzlichen Einladung. Am nächsten Sonntag hielt Fanny ihren Einzug zu Germerode. Fanny Helmhagen war einer jener liebenswürdigen Kobolde, die, stets zu tollen Streichen aufgelegt, unleugbar dazu beitragen, die poetische Monotonie der Ländlichkeit charakteristisch zu beleben.

Das junge Brautpaar mußte sich wohl oder übel den Einfällen der holden Tyrannin fügen, und bald in launige Verkleidungen, bald in theatralische Aufführungen, bald in verwegene Kahnfahrten auf dem benachbarten See willigen. Fanny's Ankunft verwandelte die Idylle in eine Humoreske, und selbst sonst der so ernste Privatdocent schnallte den Kothurn von den Füßen und stimmte in den neuen, burschikosen Ton ein.

So begab es sich, daß die drei jungen Leute eines Nachmittags wieder flott auf dem See schaukelten, obgleich Ottilie, streng genommen, diese Wasserpartien nicht sonderlich vertragen konnte. Es war trübe und windig; das Firmament drohte stündlich mit Regen. Demungeachtet hatte Fanny eine Spazierfahrt auf den „dunklen Fluthen des Oceanus" für die reizendste Idee erklärt, die einem erfinderischen Gehirne entkeimen könne; gerade die Düsterkeit der Scenerie und die sanftgrollende Bewegung der Wellen verleihe dem Genusse etwas Originelles, Geistreiches, Malerisches; bei blauem Himmel lasse sich jeder Philister dazu herbei, das langweilige Alltagsboot zu besteigen.

Richard fand die Erörterungen des schönen Mädchens nicht unbegründet, und da Ottilie sah, daß der Geliebte und die Freundin eines Sinnes waren, so schwieg sie und nickte, als sei auch sie mit dem Beginnen einverstanden.

Der Kahn hatte sich ungefähr hundert Ellen vom Ufer entfernt, als der Wind, der bisher in schläfrigem Larghetto geblasen, lebhafter und straffer über die Wasserfläche einhertanzte und das Fahrzeug ernstlich zu schütteln anfing.

Fanny jauchzte vor Lust, als die schaumbekrönten Wogen lauter und kecker am Kiele klatschten und den Nachen in stolzerem Rythmus wiegten.

„Kehren wir um," sagte Richard.

„Was denken Sie! Umkehren! Jetzt, wo es erst hübsch wird!" erwiderte Fanny.

„Sie sind leichtsinnig, mein Fräulein. Binnen zehn Minuten wird ein Unwetter losbrechen, das ich, offen gestanden, lieber auf festem Grund und Boden erleben möchte . . ."

„Es wird nicht so schlimm werden! Das Bischen Sturm! Sie gönnen uns nur die Freude nicht! Voilà tout! . . . Nicht wahr, Otty?"

Ottilie schwieg, aber Richard las in ihren Zügen, daß sie an Fanny's Uebermuth wenig Behagen fand.

„Ein andermal, liebes Fräulein," sagte er, indem er den Kahn mit fünf, sechs kräftigen Ruderschlägen in eine andre Richtung brachte. „Ich könnte die Fortsetzung unsrer Exkursion nicht vor meinem Gewissen verantworten. Wenn uns ein Unfall beträffe, so würde man mir die Schuld aufbürden."

Das tolle Mädchen schien heute von einem besonders regsamen Widerspruchsgeiste beseelt. Kleine Wortgefechte machten ihr überhaupt viel Vergnügen, und so gab sie sich denn mit Richard's höchst vernünftiger Vorsicht durchaus nicht zufrieden.

„Wahrhaftig!" sagte sie spöttisch, „Sie sind ein Muster von Galanterie! Eine Dame bittet Sie um eine Gefälligkeit, und Sie antworten rundweg mit Nein, ohne auch nur ein Bedauern auszusprechen! Très-bien très-bien! Aber so sind die Gelehrten! Schade, daß Hermann nicht mehr da ist!! Er hätte uns nicht vergeblich bitten lassen! Nicht wahr, liebste Otty, unser Hermann war die Ritterlichkeit und Aufopferung selber?" (Fortsetzung folgt).

Wähler von Freising und Neustift.

Ehe wir an die Wahlurne treten, um einen Reichstagsabgeordneten zum deutschen Reichstag zu wählen, laden wir noch alle Wahlberechtigten ein, sich zu einer

Wahl-Versammlung

auf Freitag den 9. Januar, Abends 7 Uhr im Saale des Gasthauses zum Urban

recht zahlreich einzufinden, um ihnen unsere Anschauungen und Bestrebungen darzustellen, die Ziele der Gegner zu beleuchten und Verhaltungsmaßregeln am Wahltage zur Besprechung zu bringen.

(48) **Das liberale Wahlcomite Freising.**

Bekanntmachung.

Kalkstein-Nutzung betr.

Dienstag den 13. Januar l. J., findet die Verpachtung der Kalkstein-Nutzung auf den Isaranschütten des kgl. Forstrevieres Moosburg für die Dauer der nächsten 6 Jahre statt. Die Verpachtung wird auf dem Geschäftszimmer des Unterfertigten in öffentlichem Aufstriche vorgenommen und beginnt dieselbe unter Bekanntgabe der Pachtbedingungen Morgens **10 Uhr.**

Moosburg, 7. Januar 1874. (44)

Kraft, k. Oberförster.

Wähler und Gesinnungsgenossen!

Um jeder Zersplitterung der Wahl vorzubeugen, ersucht durch eine schriftliche Mittheilung Friedrich Fischer, Posthalter, seine Gesinnungsgenossen aufs Freundlichste bei der Wahl von seiner Person abzustehen und veranlaßt sich Solches zu veröffentlichen

Andreas Fischer

(42) von Kleinbachern.

Von heute an fortwährend ausgezeichnetes

Sommerbier, per Liter 8 kr.,

aus der k. Staatsbrauerei **Weihenstephan.**

(51) **Jakob Ettenhofer.**

Etschthaler Weine

aus eigenen Weingärten, sowie für gegenwärtig besonders zu empfehlende südliche

Rothweine in Flaschen und Gebinden,

als **Negrara, Marzemino, Teroldico** rc. bei

Heinrich Call, Weinhandlung,
Comptoir und Keller Frauenplatz 4|0.

41 3a) im Hause des Herrn A. B. Cohen.

Sonntag den 11. Januar 1874

feiert der katholische Erziehungsverein dahier sein **Stiftungsfest.**

Morgens um ½9 Uhr wird in der Domkirche feierlicher Gottesdienst abgehalten.

Abends 7 Uhr ist Festversammlung in Casinosaale, wozu auch erwachsene Nichtmitglieder eingeladen sind.

(50 2a) **Der Ausschuß.**

(2210)

Anzeige.

Die Eröffnung seiner anwaltschaftlichen Praxis bringt hiemit zur Anzeige

Freising, 22. Dezember 1873.

L. Lang, k. Advokat.

Kanzlei und Wohnung bei Herrn Kaufmann Koch.



Eine Brieftasche mit 1 fünfzig Gulden-, mehreren Zehner-, Fünfer- und Zweiguldennoten ging gen vom Schweinhamer bis zum Gößwein verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen **6 fl.** Belohnung abgeben beim Gößwein.

Eine Mühle

mit **2 bis 3 Gängen** und **Oekonomie** wird zu kaufen gesucht. Anzahlung **10—12000 fl.**; zu erfragen bei

J. X. Gegenfurtner,

(45) in Starnberg.

Eschen & Ahornstämme

werden zum besten Preise gekauft und Unterhändler zum Einkauf gegen gute Bezahlung gesucht von

J. B. Speckner,
Holzhandlung in **Nürnberg.**

(47 2a) H 83a

Graue Pappen,

sind auf Lager bei

Fr. P. Datterer.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	GZ. Abds	E.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	8, 4
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	—
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10,25

Katholisches Casino.

Am Samstag den 10. Januar sind die Reichstagswahlen. Sie sind für uns Katholiken von ganz besonderer Wichtigkeit. Um vollständig gerüstet in den Wahlkampf zu gehen, werden sich die Mitglieder des katholischen Casino recht zahlreich zur Casinoversammlung

am Freitag den 9. Januar

einfinden. Zu dieser Versammlung sind aber auch alle katholisch-patriotischen Gesinnungsgenossen freundlichst eingeladen.

(49) **Der Ausschuß.**

Rechenschaftsbericht

des

Krankenunterstützungs- und Wittwenvereins sowie der Sterbekasse für Freising und Neustift.

Bei Gelegenheit der Rechnungsablage und öffentlichen Mittheilung des Wirkens obengenannten Vereines erlaubt sich der unterfertigte Ausschuß einige zum Beitritte anregende Worte an das geehrte Publikum Freisings und Neustifts zu richten, deren Beachtung Jedem nicht nur zuversichtlichen Gewinn bieten, sondern ganz besonders ein befriedigendes Gefühl dadurch verschaffen wird, daß er eines Theils für seine Familie die Verdienstlosigkeit im Erkrankungsfalle weniger fühlbar macht, andern Theils aber im Falle seines Ablebens für seine hinterlassene Gattin und auch etwa vorhandene Kinder gesorgt und somit einer bessern Zukunft anheim gegeben hat.

Mittellos, ja im wahren Sinne des Wortes arm, vereinigten sich einige Männer mit festem Willen das dargebotene Mittel, nemlich die Gründung des besagten Vereines, allen Ernstes zu ergreifen. Kaum ein Jahr ist verflossen und das begonnene Werk zeigt bereits schon die gehofften Erfolge. Trotz den Ansprüchen, die für Einrichtungen in Bezug auf die Verwaltung nöthig waren sowie für geleistete Unterstützungen an erkrankte Mitglieder, ist derselbe doch soweit gediehen, daß sein Fortbestehen zweifellos ist, was nachstehender Bericht ersichtlich macht. — Diesen einleitenden Worten noch den Rath zu zahlreichem Beitritte anfügend, folgt hiemit der Rechnungs-Auszug aus den Geschäftsbüchern des Kranken-Unterstützungs-Vereines:

Einnahmen.		fl.	kr.
Titl. I.	Einnahmen aus den Vorjahren . . .	—	—
„ II.	Einnahmen aus dem unmittelbar rentirenden Vermögen	6	—
„ III.	Einnahmen aus besonderen, dem Vereine zugewiesenen Abgaben . . .	75	30
„ IV.	Einnahmen aus Geschenken	7	18
„ V.	Direkte Monatsbeiträge von den Mitgliedern	227	48
„ VI.	Aufgenommene Kapitalien	12	—
„ VII.	Sonstige Einnahmen	18	46
	Summa	347	22

Ausgaben.		fl.	kr.
Titl. I.	Auf den Bestand der Vorjahre . . .	—	—
„ II.	Auf Prozesse und Exekutionen . . .	—	—
„ III.	Auf Erhebung der Einnahmen . . .	12	20
„ IV.	Auf Amtsführung	26	19
„ V.	Auf Krankenunterstützung	66	24
„ VI.	Auf Refundirung u. Mehrung d. Vermög.	203	9
„ VII.	Besondere Leistung	2	3
	Summa	310	15

Einnahmen . . . . 347 fl. 22 kr.
Ausgaben . . . . 310 fl. 15 kr.
Aktivrest 37 fl. 7 kr.

Den Wittwen-Verein betreffend, haben wir nur die Einnahmen im Betrage von 289 fl. 47 kr. (worunter einige Schankungen sich befinden, wofür den edlen Gebern hiemit der verbindlichste Dank öffentlich ausgesprochen wird) und die Ausgaben für Regie zu 18 fl. 24 kr. zu verzeichnen, wonach sich ein Kassabestand von 271 fl. 23 kr. entziffert, von welch letzterer Summe 200 fl. in 4proc. Obligationen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank eingelöst wurden und sohin sich eine Baarschaft von 71 fl. 23 kr. ergibt. — Wie bereits erwähnt, waren wir in diesem Jahre der Pflicht enthoben, eine Wittwenunterstützung zu leisten. Möge diese Verpflichtung mit Gottes Hilfe noch lange auf sich warten lassen zum Wohle der betreffenden Familien als auch zu Gunsten des Vereines. Auch hier kann es sich der unterfertigte Ausschuß nicht versagen, einige Worte der Aufmunterung zum Beitritte zu diesem Vereine an die geehrten Frauen zu richten und beginnen mit der Frage: „Wer nimmt sich einer hilflosen Wittwe für ihre Lebensdauer an?“ Da findet sich Niemand, der diese Verpflichtung auf sich nimmt. In diesem Falle aber ruft der Verein den Frauen unerschrocken und festhaltend an seinem gegebenen Versprechen zu: **„Geehrteste Frauen! wenn Euch eine zufriedenstellende und von peinlichster Sorge befreiende Zukunft besonders im Alter lieb ist, tretet in unsere Reihen und wir werden stets nach möglichster Thunlichkeit durch vereinte Kräfte viele herbe Sorgen abzuwenden trachten.“**

Zum Schlusse dieses ersten Jahresberichtes sei auch noch der in der zweiten Hälfte des Bestehens beider vorher angeführten Vereine entstandenen Sterbekasse innerhalb des Krankenunterstützungs- und Wittwenvereines Erwähnung gethan. In diese Sterbekasse hat jedes betheiligte Mitglied für einen vorkommenden Todesfall 7 kr. zu entrichten, von denen 6 kr. den Hinterbliebenen ausbezahlt, der restirende Kreuzer aber zur Bestreitung der Regie verwendet wird. Der Beitritt zu dieser Kassa steht jedem Mitgliede der beiden andern Vereinsbranchen frei, es ist aber der Wunsch einer regen Betheiligung auch an dieser Kassa von Seite des Ausschusses nicht ausgeschlossen, um auch in diesen Fällen eine ergiebige Beihilfe leisten zu können.

Vorliegenden Rechenschaftsbericht der allgemeinen Würdigung empfehlend, sieht der unterzeichnete Ausschuß reger Theilnahme durch Beitritts-Erklärungen entgegen. — Freising, 6. Januar 1874.

Der Ausschuß:

Aug. Mayer, I. Vorstand. **Friedr. Tietjens**, II. Vorstand.
P. Pfenninger, Kassier für die Kranken-Unterstützungskasse. **Koch**, Schriftführer für die Kranken-Unterstützungskasse.
Ant. Kögelsperger, Kassier für die Wittwenkasse. **Schreindorfer**, Schriftführer für die Wittwenkasse.
Hubensteiner, Krankenbesucher für Freising. **Werner**, Krankenbesucher für Neustift. **Klee, Müller, Remmele**, Beisitzer.

Moosburger Schranne vom 5. Januar 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	9	117	126	116	10	28	1	27	5	25	57	—	—	—	10
Korn	—	8	8	8	15	22	45	22	23	22	9	—	—	—	37
Gerste	7	107	114	99	—	18	38	18	12	17	29	—	—	—	16
Haber	4	31	35	32	3	8	50	8	24	8	4	—	—	—	6

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 7. Samstag 10. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiemit höflichst zur gefälligen Erneuerung des Abonnements auf das „Freisinger Tagblatt" ein. Man abonnirt auswärts bei allen Postanstalten um 50 Kreuzer (wozu noch die Bestellgebühr kommt) hier in Freising in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der Gemeinden Airischwand, Allershausen, Appersdorf, Baumgarten Enghausen, Giggenhausen, Hagsdorf, Hörgertshausen, Hohenkammer, Inzkofen, Kammerberg, Langenbach, Lauterbach, Neustift, Niederambach, Pulling, Schlipps, Schweinersdorf, Thalhausen, Thonstetten, Tünzhausen, Wippenhausen.

Statistik der Ein- und Auswanderung pro 1873 betr.

Die obengenannten Bürgermeister, welche noch mit ihren Anzeigen bezeichneten Betreffs im Rückstande sind, werden beauftragt, bei Meidung der Absendung eines Wartboten binnen 24 Stunden solche anher einzusenden.

Am 8. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Hutter v. n.

(61) Bekanntmachung.

Aushebung der Militärpflichtigen der Altersklasse 1854, hier die Anmeldung zur Einschreibung in die Stammrolle betr.

Zu den Ersatzverhandlungen im Jahre 1874 sind nach den Bestimmungen zur Ausführung der Militär-Instruktion alle zwischen dem 1. Januar bis 31. Dezember 1854 gebornen Wehr- beziehw. Militärpflichtigen heranzuziehen

Zu diesem Zwecke haben sich gemäß 59 der Militär-Ersatz-Instruktion innerhalb der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar l. Js.

behufs Eintragung ihrer Namen in die diesseitige Stammrolle beim Stadtmagistrate dahier unter Vorlage ihres Geburtsscheines zu melden:

1) diejenigen hier Anwesenden der Altersklasse 1854, welche hierorts ihr gesetzliches Domizil (d. i. ihren ordentlichen ständigen Aufenthalt) haben;
2) Studenten, Schüler, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Lehrlinge, Handwerksgesellen, Dienstboten, Fabrikarbeiter und andere in ähnlichen Verhältnissen lebende Militärpflichtige dieser Altersklasse, welche sich an einer hiesigen Lehranstalt befinden, beziehw. hier in Arbeit stehen rc.;
3) die unter 1 und 2 bezeichneten Wehrpflichtigen früherer Altersklassen, über deren Militärpflicht noch nicht definitiv entschieden ist, nämlich die wegen zeitlicher Untauglichkeit Zurückgestellten, die Uebergangenen und Eingewanderten, sowie diejenigen, denen die Aussetzung der Wehrpflicht bis zum Jahre 1874 genehmigt worden ist.

Sind Militärpflichtige, welche hier ihr gesetzliches Domizil haben, hierorts nicht anwesend, gleichviel ob sie an einem andern Orte (z. B. als auswärtige Studenten rc.) sich anzumelden haben, oder sind die sub 2 obengenannten Militärpflichtigen zeitig von hier abwesend (z. B. auf Reisen begriffene Handlungsdiener rc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, die Abwesenden zum Eintrage in die Stammrolle hier anzumelden.

Militärpflichtige, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund die vorgeschriebenen Meldungen unterlassen, werden nach Art. 17 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871 den Vollzug der Einführung des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich in Bayern betr., an Geld bis zu 10 Thlrn. bestraft (§ 176 der Ersatzinstruktion).

Jene oben bezeichneten Militärpflichtigen, welche in der Stadt Freising geboren sind, sind bei der Anmeldung von der Vorzeigung ihrer Geburtsscheine entbunden.

Zugleich wird im Hinblick auf § 151 der Militär-Ersatz-Instruktion und der Ministerial-Entschließung vom 27. Oktober 1872 darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Ausstellung eines Berechtigungsscheines zum einjährigen Freiwilligendienste von allen jenen Militärpflichtigen, welche innerhalb des 1. Januar bis 31. Dezbr. 1854 geboren sind, bei Meidung des Ausschlusses bis 1. Februar l. Js. eingereicht sein müssen.

Freising, 8. Januar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. Im Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 2 wird das unterm 29. v. M. allerhöchst sanktionirte Gesetz, die Todeserklärung der in Folge des Krieges von 1870/71 vermißten Personen betr., veröffentlicht. Dasselbe tritt mit dem Tage seiner Verkündigung im ganzen Umfange des Königreiches in Kraft. — In demselben Blatte wird die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 6. v. Mts., die Außercourssetzung der Landesgoldmünzen und der landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellten ausländischen Goldmünzen betr., mit dem Beifügen veröffentlicht, daß weitere Anordnung darüber, welche Kassen in Bayern sich mit der Annahme und Umwechslung der Landesgoldmünzen zu beschäftigen haben und von welchem Zeitpunkte ab bei denselben die Einlösungsbeträge erhoben werden können, nachträglich ergehen wird.

— München, 7. Jan. Für J. M. die Kaiserin von Oesterreich, welche die angebotenen Appartements in der k. Residenz dankend ablehnte, wurde Wohnung im Hotel Bayerischen Hof bestellt und wird Ihre Majestät am 19. ds. hier eintreffen und einige Wochen in München weilen.

— München, 8. Jan. Prinzessin Gisela ist heute Vormittags 10 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

— München, 8. Jan. Der Landtags-Abgeordnete Hr. Dr. Ruland, Oberbibliothekar von Würzburg, ist heute dahier Morgens 1/2 6 Uhr nach kurzem Leiden an der Cholera verschieden. Der Verstorbene war geb. am 25. Nov. 1809, und wurde am 26. Mai 1832 zum Priester geweiht. Bis zu seiner Berufung an die genannte Hochschule

war Dr. Ruland Pfarrer zu Arnstein. Von 1847 an war er mit kurzer Unterbrechung Mitglied der Kammer der Abgeordneten. Obwohl schon unwohl, hatte sich Dr. Ruland dennoch gestern Morgen in die Kirche begeben um die Messe zu celebriren; unmittelbar nach der Rückkehr von der Kirche, in der er sich eine Erkältung zuzog, erkrankte Ruland an der Cholera, die alsbald einen so heftigen Verlauf nahm, daß schon am Abend die Aerzte den Kranken als aufgegeben erklärten. Das Leichenbegängniß wird Samstag Nachmittags hier stattfinden.

— München, 8. Januar. Von gestern bis heute Abends sind 22 Erkrankungen und 9 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

— In der Woche vom 28. December 1873 bis 3. Jan. 1874 wurden in der k. Münze zu München ausgeprägt: 1) an Reichssilbermünzen: 165,723 Mark in Einmarkstücken und 34,630 Mark 60 Pf. in Zwanzigpfennigstücken: 2) an Reichsnickelmünzen: 7,674 Mark 60 Pf. in Zehnpfennigstücken. Die Gesammtausprägung beträgt also bis zum 3. Jan. 1874: 1) an Reichssilbermünzen 409,857 Mark in Einmarkstücken und 274,825 Mark 20 Pf. in Zwanzigpfennigstücken; 2) in Reichsnickelmünzen 55,504 Mark 58 Pf. in Zehnpfennigstücken.

— In Reichertshausen bei Au wurde ein ganz seltenes Thier, nämlich ein weißer Marder, sage ein schneeweißer Marder von einem glücklichen Bauern geschossen.

Preußen. Berlin, 7. Jan. Die N. A. Z. schreibt: Der internationale Postkongreß, welcher in den ersten Tagen des September d. J. zusammentreten sollte, ist nun als gesichert anzusehen. — Der namentlich durch den Mainfeldzug von 1866 bekannt gewordene General der Infanterie Vogel v. Falckenstein ist jetzt wegen hohen Alters mittels einer gnädigen Kabinetsorde in Ruhestand versetzt worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 8. Januar. (Hopfenbericht) Witterung trocken mäßig kalt; heute Morgen 3° R. Kälte. Von dem Markte sind keine erheblichen neuen Momente zu verzeichnen; der gestrige Verkehr war ziemlich stille; mit Ausnahme einiger Abschlüsse für Export kamen auch etliche Käufe in guten Mittelsorten zu 72—78 fl., Kleinigkeiten von Prima in den 80ern fl. zu Stande, wodurch ein Gesammtumsatz von 200 Ballen erzielt wurde. Im Verhältniß zur vorgerückten Saison ist dieser Verkehr immer noch als ein erheblicher zu bezeichnen, allein es dürften vom fernen Westen zahlreichere Aufträge für Export einkommen, um die seit einigen Tagen sich mehrenden Lager zu räumen, welche meistens aus geringen Sorten Landhopfens bestehen. Außerdem sind Altmärker ziemlich stark vertreten, welche auf 48 bis 52 fl. gehalten sind. Das heutige Geschäft war bis Mittag ruhig; obgleich das Angebot ziemlich stark, konnten Preise ihren Stand doch behaupten. Mittelsorten brachten 66—70 fl., gute Mittelsorten, meistens Hallertauer, 70 bis 74 fl. und etliche Ballen Ausstich-Prima galten hoch in den 80ern. Der Umsatz beträgt bis jetzt 1 Uhr durch verstärkten Exporteinkauf 300 Ballen. Marktwaare prima 62 bis 64 fl., do. sekunda 56—60 fl., do. gelbe mißfarbige 52—55 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., do. sekunda 70—77 fl., do. tertia 66—68 fl., Aischgründer prima 65 bis 70 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 85 bis 88 fl., do. sekunda 68—75 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do sekunda 60—62 fl., Wolnzach und Auer Siegel prima 90—95 fl., do. sekunda 75—80 fl., Oberösterreicher prima 65—68 fl., sekunda 60—64 fl., Elsässer prima fehlen 70—74 fl., do. sekunda 68—70 fl., Altmärker 48—52 fl.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein.**

(Fortsetzung.)

Ein flüchtiger Zug von Unmuth flog über Richard's Stirne.

„Wer ist denn eigentlich dieser Hermann, den Sie m[ir] jetzt schon zum dritten oder vierten Male als Muster vo[r]halten? —"

Fanny hatte das leise Spiel der zuckenden Brau[en] bemerkt. Das war Wasser auf ihre Mühle. Sie erkan[nte] sofort, was sich in Richard's Seele regte, und mit Wo[nne] ergriff sie die Gelegenheit, ihre Mephisto-Künste zu versuche[n].

„O, das wissen Sie nicht?" sagte sie mit einem Bl[ick] auf Ottilie, der das gute Kind ein wenig verwirrte, — „das wissen Sie nicht? Otty hat Ihnen nie von ihm e[r]zählt? Das ist seltsam! . ."

Sie machte eine Pause, wie um ihre schalkhaften Wor[te] um so sicherer wirken zu lassen.

„Hermann," fuhr sie fort, „war einer unsrer beste[n] und liebsten Freunde; nicht wahr Otty? Wir hatten i[hn] sehr lieb, den artigen Jungen; er war Papa Ewald's best[er] Eleve. O, Sie müssen nicht glauben, daß wir in Sa[ck] und Asche getrauert, ehe wir die Ehre hatten, Ihre Be[]kanntschaft zu machen! Im Gegentheile, es ging lustig z[u] und Otty war von uns Allen die Lustigste."

„Was Du redest, Fanny", stammelte die blonde Ottili[e] in sichtlicher Verlegenheit. „Wenn man Dich hört, s[o] sollte man meinen, wir hätten ein wahres Zigeunerlebe[n] geführt . . ."

„Gott, wie du roth wirst, Liebchen!" scherzte der dunkel äugige Kobold. „Wenn ich etwas Böses gesagt habe, s[o] will ich mir Mühe geben, es zu bereuen; aber offen ge[]standen, ich begreife nicht, was Du willst, Otty! Ist's denn Deine Schuld, wenn der Junge in Dich verliebt war! Geh sei kein Närrchen.

Ottilien's Antlitz erglühte im dunkelsten Purpur. Richard biß sich auf die Lippen.

„Dummes Zeug!" rief das Mädchen, indem sie an den Manschetten nestelte, um ihre Erregung zu verbergen. „Sprich von was Besserem, Fanny, und gib Acht, daß Dir die Mantille nicht ins Wasser fällt! . ."

„Ich glaube gar, Du nimmst es übel, daß ich in Gegenwart Deines Bräutigams . . . ." versetzte Fanny mit einem unbeschreiblichen Ausdruck von Laune und Uebermuth „Aber beruhige Dich, es ist keine Gefahr mehr! Die fast dreijährige Trennung hat ihn vollständig abgekühlt. Ich kann Dir versichern, daß die Wunde vernarbt ist. Gott, er war damals noch nicht achtzehn Jahre alt! Man kann nicht verlangen, daß die erste Liebe ewig währt!"

Richard hatte inzwischen die unangenehmen Empfindungen, die in ihm aufgetaucht waren, vollständig niedergekämpft.

Im Tone der natürlichsten Gelassenheit wandte er sich an das tolle, ungebundene Mädchen, dessen Worte ihn lebhafter interessirten, als er merken ließ, und fragte:

„Aber ich weiß immer nicht, weß Geistes Kind dieser geheimnißvolle Jüngling ist! Wie heißt er? Wie kam er nach Germenrode? Ein Eleve von achtzehn Jahren, das dünkt mir seltsam, mein Fräulein! Legen Sie es darauf an meine Neugierde zu reizen?"

„Durchaus nicht! Der Stern aller Germenroder Zöglinge heißt Hermann von Sundheim, und ward ein halbes Jahr in dies Dörfchen verbannt, weil man ihn von dem Gymnasium wegen verschiedener Frevelthaten relegirt hatte. Sie haben Recht, die Germenroder Pflanzschule beginnt ihre Besserungsversuche selten mit Achtzehnjährigen. An Hermann war indeß wenig zu bessern: wir gewährten ihm hier nur eine Zuflucht. Jedermann fand ihn so liebenswürdig, so reizend, daß man übereinkam: Die Gymnasiallehrer hätten einen Justizmord begangen!"

Sie sagte das mit so komischer Gravität, daß Richard sich nicht des Lachens enthielt.

In diesem Augenblick stieß der Nachen an's Ufer. Richard warf die Kette um den Block, schloß sie fest und reichte dann den beiden Mädchen die Hand zum Aussteigen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. d. Mts, Nachmittags 1 Uhr, werden dahier **98 theils zur Zucht, theils zur Vollmast geeignete, im Alter von 2 bis 6 Monaten stehende ☞ Läuferschweine ☜** (Yorkshire Voll- und Halbblut, Ebersberger Race) öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Material jederzeit besichtigt werden kann.

Freiham, (Station Pasing) im Januar 1874.

Graf von Yrs'sche Guts-Verwaltung.
Lauser.

(58 2a)

Versteigerung.

Montag den 12. Januar 1874,
Vormittags 9 Uhr,

wird im Söldnerbruckmairanwesen Haus Nro. 14 in **Palzing nachstehendes** Inventar gegen Baarzahlung versteigert:

3 Ochsen, 2 Kühe, 2 Kalben, 1 Schweinsmutter mit 9 Ferkel, 1 Frischling, 3 Schafe, 12 Hühner, 100 Ctr. Heu und Grummet, 12 Schober Weizen und Roggenstroh, 100 Schober Haberstroh, 2 eisengeachste Wägen, ein Federnwägerl, 1 eiserner Pflug, 2 hölzerne Pflüge, 2 Eggen, 1 Schubkarren, sowie sämmtliche Hausgeräthe und Baumannsfahrnisse.

Die näheren Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Hiezu ladet freundlichst ein

C. Herr.

(46)

Veteranen & Krieger-Verein Freising.

Sonntag den 11. Januar 1874 findet

General-Versammlung

Mittags 1 Uhr im Vereinslocale statt, wozu zahlreiches Erscheinen sehr geboten erscheint.

Der Ausschuß.
Stinglwagner.

(56)

☞ Einladung. ☜

Am **Montag den 12. ds. Mts., Abends 7 Uhr,** veranstaltet **die freiwillige Feuerwehr Haindlfing** ein

TANZ-KRÄNZCHEN,

wozu die Feuerwehren des Bezirks-Verbandes freundlichst eingeladen werden.

Der Verwaltungsrath.

(62)

Die

Bonbonsfabrik von S. Straub in Dillingen

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jedes Quantums in 36 diversen Sorten en gros et en detail. Probesendungen in Büchsen von 7 Pfd. unter Nachnahme. Abfallzucker wird angenommen.

Nur Maschinenbonbons. | Nur Maschinenbonbons.

Drops und Roques,
Malz und Eiszucker,
Himbeer, groß und klein,
Malzbonbons und Brustcaramel
Quodlibet in 2 Größen,
Italienische Drops,
Strohzucker und Gerstenzucker,
Apfelsinen und batons caramel,
Weihnachtsdecors caramel zum Hängen namentlich zu empfehlen,
und verschiedene andere Sorten.

Achtungsvollst

S. Straub.

(2060 14f)

☞ Zu verkaufen ☜

ein Paar ganz neue rindslederne **Kniestiefel.** D. Ue. (53 2a)

Ein gutes

Schuhmachergeschäft

in München ist gegen Baarzahlung billig abzulösen. Offerte sub. **R. 146** an

Rudolf Mosse,
in **München.**

(59)

Aus dem Allgäu.

Bei meiner unerwartet schnellen Abreise von Freising sage ich hiemit allen lieben und werthen Freunden der Stadt Freising, insbesonders aber dem **Turn-Verein,** der Gesellschaft **Jung Freising** und den Mitgliedern des **Stenographen-Clubs** ein

„Herzliches Lebewohl."

Kempten, 7. Januar 1874.

(54) **Schuster Alfred.**

Eschen & Ahornstämme

werden zum besten Preise gekauft und Unterhändler zum Einkauf gegen gute Bezahlung gesucht von

J. B. Speckner,
Holzhandlung in **Nürnberg.**

(47 2b) H 83a

Gegründet  **1858.**

Süddeutsche Annoncen-Expedition

in

Stuttgart, Frankfurt a. M. ꝛc.
Generalagenten für Bayern Lampart und Comp., Augsburg
vermittelt Inserate aller Art in jede gewünschte Zeitung zu **Originalpreisen** ohne irgendwelchen Aufschlag.

Preiscourante gratis und franco.

☞ **Vermittelung von Stellen, Käufen und Verkäufen &c** überweisen wir, wenn gewünscht, einem uns nahestehenden soliden Commissions-Geschäft. (10c)

Ball-, Einladungs- & Tanz-Karten

liefert in brillantester Ausstattung die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer
in **Freising.**

Münchener Cours

vom 7. Januar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. 96¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. 95 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 115½ P. 115¼ G 4⅕% Oesterr. Silberrente 66 P. — G. 6% 1884 Amerikaner 99¾ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91¾ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. — G. Nordwestbahn 91 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 75 P. 74¼ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe — P. 113⅞ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 9⅛ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21½ bis 22½, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 50—53 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 104 P. 103½ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 8. Sonntag 11. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiemit höflichst zur gefälligen Erneuerung des Abonnements auf das „Freisinger Tagblatt“ ein. Man abonnirt auswärts bei allen Postanstalten um 50 Kreuzer (wozu noch die Bestellgebühr kommt) hier in Freising in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Amtliches für Freising.

(63) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des Privatiers Joseph Ziegelmaier von hier für die Gütlerseheleute Felix und Anna Schraml von Güntersdorf, Landgerichts Pfaffenhofen, nun unbekannten Aufenthalts, je ein Anschlagezettel des k. Advokaten Schönmezler von hier vom 9. v. Mts. zugestellt worden, wornach deren unbewegliches Besitzthum am

Mittwoch den 4. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, durch den kgl. Notar Holzmann von Pfaffenhofen im Albrecht'schen Wirthshause zu Güntersdorf öffentlich an den Meistbietenden versteigert wird.

Aufwurfspreis 1600 fl.

Die betreffenden Akte liegen zum Empfange für die Schraml'schen Eheleute in meinem Amtszimmer bereit.

Freising, 9. Januar 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bayern. München, 10. Jan. Gestern Abends 10 Uhr verschied dahier im 62. Lebensjahre nach kurzem Leiden an der Cholera der Landschaftsmaler Herr Eduard Schleich, k. Professor und Ehrenmitglied der k. Akademie der bildenden Künste, Ritter des bayer. Michaels- und des österreichischen Kron-Ordens. Die Münchener Künstler verlieren in ihm einen ihrer ersten Meister, der in der Kunstwelt einen weitverbreiteten Ruf hatte.

— Die dem „Lichtenf. Tgbl.“ aus Redwitz (Oberfranken) zugekommenen Nachrichten über das Auffinden von Petroleumquellen reduciren sich dahin, daß die Fässer eines Petroleumlagers nach und nach ausliefen und sich der Inhalt derselben durch die Erde in die Brunnen Bahn machte und somit reines Petroleum zum Vorschein kam.

Preußen. Berlin. Die Infanterie- und Jägerbataillone der Garde, 2., 3. und 10. Armeekorps sollen bis nächsten April für ihre ganze Kriegsstärke mit dem neuen Infanteriegewehr M 71 (Mausergewehr) ausgerüstet werden. Wie bereits das Militärverordnungsblatt vom 15. Dezbr. mittheilte, ziehen die genannten Korps für die Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni ihre Reserven ein, so daß also auch diese sofort mit der neuen Waffe vertraut gemacht werden können. Die übrigen Armeekorps werden voraussichtlich zur Hälfte im Herbste 1874, zur Hälfte im Frühjahre 1875 das neue Gewehr erhalten und dann ebenso ihre Reserven auf 6 Wochen einberufen.

Ausland.

Oesterreich. In Wien berichtet die „N. Fr. Presse“ aus Böhmen: Daß ganze Eisenbahnzüge durch Schneeverwehungen, große Stürme und andere Elementar-Ereignisse aufgehalten werden, ist in den Annalen des Eisenbahnverkehrs längst nichts Neues mehr; daß aber eine kleine, des menschlichen belebenden Hauches entbehrende Trompete die Störung eines Zuges bewirken könne, wird doch wohl selten vorgekommen sein. Der Bummelzug der Staatsbahn, der zwischen Prag und Trübau verkehrt, blieb vor wenigen Tagen zwischen den Stationen Hohenmauth und Chotzen auf freiem Felde plötzlich stehen. Einige Passagiere, die in dieser für Eisenbahnunglücke so verschwenderisch reichen Zeit Schlimmes befürchteten, wendeten sich an einen Condukteur um Aufklärung des plötzlichen Einhaltens. Doch dieser erklärte beschwichtigend: „Fürchten's Ihnen nicht, dem Ober-Kondukteur ist nur sein Trompetl herabgefallen, und er hat anhalten lassen, um es zu suchen.“ Es ist freilich komisch, wenn aus solcher Ursache der Zug plötzlich hält; allein da der Condukteur die Trompete als Signal-Instrument unumgänglich benöthigt, so fällt dem Zugführer kein Versäumniß zur Last.

Spanien. Madrid, 7. Jan. Von der Belagerungsarmee vor Carthagena wird gemeldet, daß ein Pulvermagazin in dieser Stadt durch eine Explosion zerstört worden sei.

Amerika. Unter den verdienstlosen Arbeitern in Amerika ist der Nothstand so groß, daß die von New-York nach Deutschland abgegangenen Dampfer „Cimbria“ und „König Wilhelm“ förmlich von Eingewanderten bestürmt wurden, welche als Deckarbeiter nach Deutschland zurückgebracht zu werden verlangten. Viele boten für die Fahrt ihr ganzes Hab und Gut an, doch nahmen die Dampfer nur so viele auf, als sie eben als Deckarbeiter verwenden konnten. Eine so auffällige Erscheinung ist noch niemals wahrgenommen worden und mag denen zur Warnung dienen, die ohne bestimmte Aussichten ihr Glück in Amerika zu versuchen beabsichtigen.

— Ein 20jähriges italienisches Mädchen wurde in San Franzisco wegen Straßenraubes zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Einer der von ihr beraubten Männer erbietet sich, sie zu heirathen, falls sie begnadigt werde. Einen ähnlichen Geschmack verrieth kürzlich ein Herr in Missouri, indem er sich erbot, unter derselben Bedingung eine zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Mörderin zu heirathen.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein.**

(Fortsetzung.)

Fanny verschmähte die Hülfe und sprang mit einem Satze an's Land, der einer Gemse Ehre gemacht haben würde. Ottilie schmiegte sich fast ängstlich an des Geliebten Seite und drängte zur Eile. Das Unwetter brach nun in der That mit solcher Heftigkeit los, daß Fanny bekannte, der vorsichtige Gelehrte habe wohl gethan, seinen Willen zu behaupten.

III.

Im Treppenbau begegneten sie einem jungen Bauernmädchen, das einen binsengeflochtenen Henkelkorb am Arme trug. Das schmucke, kaum siebzehnjähriges Kind grüßte

auf's artigste. Ottilie nickte ihr freundlich zu und sagte mit einer Stimme, die ein wenig zerstreut klang:

„Guten Tag, Aennchen! Wie geht's? Wo bist Du gewesen?"

Das Mädchen gab eine verschämt-höfliche Antwort und wollte vorüberhuschen.

„Höre, Aennchen," fuhr Ottilie fort, der es eine sichtliche Erleichterung gewährte, über gleichgültige Dinge zu plaudern, „ist es denn wahr, was uns die alte Ursula erzählt hat? willst Du uns wirklich verlassen?"

„Freilich, liebes Fräulein!" versetzte die Angeredete mit leuchtenden Augen. „Freilich ist's wahr! nächsten Dienstag bringt mich der Vetter hinüber!"

„Wo soll's denn hingehen, Jungfer?" fragte jetzt Fanny, indem sie sich mit einem kecken Griffe das Haar aus der Stirne strich.

„I, nach Gothenberg, gnädiges Fräulein," erwiderte das Mädchen verwundert. Es kam ihr seltsam vor, daß Jemand so fragen mochte! Wußte doch seit Wochen das ganze Dorf um ihre Pläne! . . .

Richard war inzwischen vorausgeeilt. Es drängt ihn ein Viertelstündchen allein zu sein. In seinem Zimmer angelangt, warf er sich langwegs auf das Sopha und starrte regungslos nach der Decke. Dann fuhr er plötzlich auf und rannte zwei, drei, vier, fünf Minuten unablässig von Wand zu Wand, wie damals, als er den Geheimen Gerichtsrath Dingelstedt um die Nachtruhe gebracht . . . Aber wie verschieden waren seine gegenwärtigen Gefühle von den damaligen! Was preßte ihm nur so dumpf und unverständlich die Brust zusammen? Was steckte ihm so schwer und beklemmend in der Kehle? Was lähmte ihm den Geist mit so düstrer Unwiderstehlichkeit? Hatte sich denn irgend etwas ereignet, was diese räthselhafte Veränderung seines Zustandes rechtfertigen konnte? War nicht Alles noch genau ebenso wie vor einer Stunde? Gewiß, er war krank, es war ein körperliches Mißbefinden, das ihm die Welt so nebelgrau und formlos erscheinen ließ! Aber nein! Er wußte, was ihn quälte . . . und doch, durfte er sich's gestehen . . . ?

„Herr Doctor Richard von Tholen!" klang jetzt eine muntre Mädchenstimme auf dem Corridore; „Ritter verschiedener künftiger Adlerorden, Mitglied aller möglichen und unmöglichen gelehrten Gesellschaften! kommen Sie zum Kaffee!"

O diese Stimme! Wie verhaßt war ihm in diesem Augenblicke ihr metallner Wohllaut! Es kostete ihn Ueberwindung, dem Rufe Folge zu leisten . . .

„Haben Sie gehört?" schmetterte die lustige Fanny, indem sie mit beiden Fäusten an seine Thüre trommelte.

Richard raffte sich auf und strich sich über die Stirne. Sein guter Genius schien den Dämon aus dem Felde geschlagen und den Frieden wenigstens zeitweilig wieder hergestellt zu haben.

„Ich werde sie selber fragen," murmelte er vor sich hin; „es ist ja ein Unding, das liegt auf der Hand . . . aber es muß Alles klar zwischen uns sein . . . absolut!"

„Halb so wild, Fräulein!" sagte er lachend und öffnete die Thüre. Jetzt erst bemerkte er, daß er sich noch nicht umgekleidet hatte, wiewohl seine Kleider ziemlich durchnäßt waren.

„Noch zwei Secunden!" setzte er hastig hinzu, „beginnen Sie nur einstweilen ohne mich!"

Ottilie war den Rest des Tages noch schweigsamer als sonst. Sie nahm ohne Zweifel wahr, daß in Richard's Seele nicht Alles klar sei. Fanny schwatzte indeß für zwei. Schon um neun Uhr trennte man sich, da Ottilie ein empfindliches Kopfweh verspürte und man des andern Morgens in frühster Frühe nach Glückstadt fahren wollte, wo allerlei wichtige Einkäufe zu bewerkstelligen waren.

(Fortsetzung folgt.)

---

(67) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 21. Januar, werden im Pfandhause dahier die von dem Monat November 1872 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag, den 15. Januar,** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 11. Januar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Cassier.

Gekündigte Obligationen des

4 1/2 % bayer. neuen allgemeinen Anlehens von 1857

werden bei mir unter Berechnung der Stückzinsen bis 31. Januar a. c. baar ausbezahlt oder gegen andere solide Effekten umgetauscht.

Joh. Oberlindober,
Bank- & Wechsel-Geschäft
in Freising.

(69)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

2. Jan. Georg Anton Entleutner, Buchbindersk.; 3. Joseph Steierl, Kanzleidienersk.; Georg Kolbeck, Zumüllersk. 4. Joh. Stolber; Joh. Max Greiner, Bez.-A. Oberschreibersk.; 8. Georg Walter.

Gestorbene:

25. Dez. Ludwig Bader, Maurersk., 12 T. a.; 26. Joh. Ernst, Oekonomensk., 4 W. a.; Rud. Schön, Rohprod.-Händlersk., 20 W. a.; Joh Kerscher, Zumüllersk., 5 T. a. 31. Math. Held, Tischlersk., 8 T. a.; 6. Jan Adam Püsanz, Krämersk., 14 T. a.; Joh Neumaier, 13 T. a.; 7. Fr. Rißl, Krämersk. 3 W. a.; Paul Geiger, Tagl., 64 J. a. 9. Barbara Kreitmaier, led. Näherin, 35 J. a

---

2500 fl.

sind auf erste sichere Hypothek bis Ziel Lichtmeß auszuleihen.

Thomas Osterauer,
Gastwirth.

(66)

Ein Militärpaß

zwei Zeugnisse, auf den Namen **Joh. Kirchbauer,** 3. Artillerie Reg. I. Festungscomp. lautend, ging verloren. Man ersucht um Rückgabe in der Exped. d. Blattes. (65)

Zu Lichtmeß ist **ein Laden** zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Blattes. (39)

Ein Bund kleiner **Schlüssel** wurde vom Veitsthore bis nach Thalhausen verloren. Dem Finder eine entsprechende Belohnung. D. Ue. (74)

Sonntag den 11. Januar 1874
feiert der katholische Erziehungsverein dahier sein **Stiftungsfest.**

Morgens um 1/2 9 Uhr wird in der Domkirche feierlicher Gottesdienst abgehalten.

Abends 7 Uhr ist Festversammlung im Casinosaale, wozu auch erwachsene Nichtmitglieder eingeladen sind

(50 2b) **Der Ausschuß.**

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich von nun an auch auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftigen werde; hiebei mache ich aufmerksam, daß die verloosten und gekündigten 4 1/2 % bayer. Staatspapiere von **1855** und **1859**, schon länger solche von **1857** mit 31. Dezember 1873 außer Verzinsung getreten sind. Ich zahle solche auf Verlangen des Besitzers aus oder tausche solche gegen andere solide Papiere bestens um.

Sämmtliche Ziehungslisten aller bisher verlooften Staatspapiere, Pfandbriefe, Amerikaner Bonds, können während meines Hierseins gratis in meinem Zimmer eingesehen werden und wird hierüber Aufschluß ertheilt.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeler und billiger Ausführung bestens empfohlen.

Ferner erlaube mir aufmerksam zu machen, daß noch viele 4 1/2 % verlooste und gekündigte Staatspapiere der Jahrgänge 1855 und 1859 bis jetzt nicht erhoben wurden. Das allgemeine Anlehen von 1857 tritt Ende Januar 1874 außer Verzinsung. Ich bin gerne bereit alle erwähnten Papiere auf Verlangen des Besitzers baar auszuzahlen oder gegen solide Werthpapiere umzutauschen.

E. Landauer,
Bankgeschäft, Theatinerstraße 46
aus München.

Zu treffen jeden Mittwoch und an Hauptmärkten des Jahres im
Ettenhofer'schen Gasthofe in Freising.

Geehrte Landwirthe!



Silberne Medaille.


Ulm a. D. 1871.

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen

Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schretzheim

bei Dillingen a./D. Station: Offingen. Linie Ulm—Augsburg.
erlauben empfehlend anzukündigen, daß jederzeit Rohstoffe zum
Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen im Lohne
zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher, preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung und schnelle Bedienung. Um die Fabrikate zeitlich zurückzubekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung. Nähere Auskunft ertheilen gerne die Fabriks-Agenten.

M. Sauermann, Sattler in **Freising**. | **J. Riedl**, in **Gerlhausen.**
G. Griesstätter in **Erding.** | **J. Ziegler**, in **Kammerberg.**
G. Kratzer, in **Geroldsbach.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 10. Januar 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5646	4215	1431	9	6	—	2	—	—
Korn . . .	2440	1847	593	7	21	—	1	—	—
Gerste . .	1406	877	529	7	11	—	5	—	—
Haber . .	4202	3770	432	5	4	—	4	—	—

Die größte und doch wohlfeilste aller Berliner Börsenzeitungen, die **Neue Börsenzeitung** (vierteljährlich 1 Thlr. 20 Sgr.), kann Allen, welche Papiere besitzen oder kaufen wollen, als das zuverlässigste und unparteiischste Blatt empfohlen werden. Die Redaction hat nur die Interessen ihrer Abonnenten im Auge, sie giebt brieflich auf Anfragen Rath über Kauf und Verkauf von Papieren unentgeltlich, und gegen eine sehr kleine Entschädigung besorgt sie selbst Kauf und Verkauf für Abonnenten. Verloosungslisten, Geschäftskalender, alle Geschäftsberichte, sind mit der Zeitung ebenfalls verbunden.

Münchner Cours vom 9. Januar, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. 96 7/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/4 P. 95 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 115 1/2 P. 115 1/4 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 65 7/8 P. — G. 6% 1884 Amerikaner 99 3/4 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 1/2 P. 91 1/4 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. — G. Nordwestbahn 90 3/4 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74 1/4 P. 73 3/4 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114 1/2 P. 114 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 9 1/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 1/2 bis 22 1/2, Dukaten 5. 34 G., Holl fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 50—53 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4. Oesterr. Banknoten 103 1/2 P. 103 1/4 G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	C.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	8,[illegible]
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	—
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,[illegible]
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,5[illegible]
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z Abds
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,[illegible]
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,[illegible]
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,[illegible]
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9,[illegible]
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,[illegible]
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,[illegible]
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,[illegible]
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10,[illegible]
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,[illegible]
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10,[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 9. Dienstag 13. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Prämiirnng der Privatbeschäler im Jahre 1874 betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am

16. Januar ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

in Moosburg durch eine besondere Commission die Musterung und Prämiirung (Ertheilung von Preisen) für Privatbeschälhengste stattfinden wird.

Die näheren Bestimmungen hierüber sind im Kreisamtsblatte Nro. 105 vom Jahre 1873 abgedruckt.

Hiebei wird noch bemerkt, daß pro 1874 eine bedeutende Vermehrung der Prämien (Preise) möglich ist, da der Landrath von Oberbayern einen Kreisfondszuschuß von **8000 fl.** hiefür bestimmt hat.

Dieß ist sofort in sämmtlichen Gemeinden bekannt zu geben und zur Concurrenz aufzufordern.

Den 10. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Mark, Assessor. v. n.

Bayern. München, 10. Jan. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielten im Wahlbezirk München I: Frz. Frhr. v. Stauffenberg 6685, Frhr. v. Ow 4136, Dr. Puschmann 345 und Hr. Pröbstl 1476 Stimmen. Frhr. v. Stauffenberg ist demnach gewählt.

— München, 11. Jan. Im II. Wahlkreis erhielt Maffei 4358, Westermayer 4362, Geisel 1320, Puschmann 186. Bei den bisher bekannten Landbezirkswahlen erhielten Maffei 672, Westermayer 897 Stimmen. Das Wahlergebniß steht noch nicht fest.

— Augsburg, 10. Jan. Das Wahlergebniß in der Stadt Augsburg ist folgendes: 1) Bürgermeister Fischer in Augsburg 5025 Stimmen; 2) Archivvorstand Dr. Jörg in Landshut 3705 Stimmen; 3) Buchbindergeselle Most in Mainz 1321 Stimmen; und 4) Regierungsrath Lutharbt in Augsburg 134 Stimmen. Aus den mit der Stadt vereinigten, übrigens vorwiegend ultramontanen, Landbezirken liegen noch keine näheren Nachrichten vor.

— Dachau, 12. Jan. In Dachau fielen bei den Wahlen zum deutschen Reichstage von circa 420 abgegebenen Stimmen, nahe zu 300 Stimmen auf Herrn Domcapitular Schmid. In den Landbezirken wurde derselbe fast überall einstimmig gewählt.

— Im Wahlbezirke Rosenheim fielen, und zwar in der Stadt Rosenheim auf Köllerer 577 Stimmen, auf Behrmüller 406 Stimmen; in Aibling auf Köllerer 224, auf Behrmüller 98 Stimmen; in Ellmosen auf Köllerer 155, auf Behrmüller 1 Stimme.

— Kaiserslautern, 10. Jan. Im hiesigen Stadtbezirk haben von 3600 Wahlberechtigten Dr. Zinn lib. 1006, Stadtpfarrer Dahl kath. 508, Friedrich Kolb demok. 362 Stimmen erhalten. Vom Landkreis liegen noch keine näheren Nachrichten vor.

— München, 10. Jan. Die Abreise der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wurde nach einem aus Wien hier eingetroffenen Telegramm dahin abgeändert, daß die hohe Frau erst morgen Nachmittags 1 Uhr 25 Min. mittelst Extrazuges hier eintrifft. Derselbe verläßt um 10 Uhr 35 Min. Vorm. Simbach. Auch der Kaiser Franz Joseph wird mit dem Kronprinzen Rudolf übermorgen früh hier erwartet und im Palais des Prinzen Leopold Wohnung nehmen. Die Taufe der neugeborenen Prinzessin des Prinzen Leopold wird übermorgen stattfinden. Zur Taufpathin wurde die Frau Erzherzogin Elisabetha Gemahlin des Erzherzogs Karl Ferdinand erwählt.

— München, 9. Jan. Bis jetzt bestand noch für Bayern die Verpflichtung, um seine beiden Armeecorps genau auf den Stand derer der übrigen deutschen Staaten zu bringen, daß noch zwei Reiterregimenter errichtet werden sollten. Von dieser Verpflichtung, die Bayern seit 1871 übernommen hatte, wird nun dasselbe enthoben werden, da als künftiger Normalstand jener der jetzt bestehenden Truppenkörper angenommen werden soll.

— München, 10. Jan. (Cholera.) Es fanden 25 Erkrankungen und 8 Todesfälle statt.

Preußen. Berlin, 10. Jan. Eine Novelle zur Gewerbeordnung soll dem Reichstage mit der Modification vorgelegt werden, daß Arbeitgeber welche Arbeiter unter Zusicherung oder Gewährung von Vortheilen zum Contractbruch verleiten straffällig sind. — In Folge der Kündigung seitens der Repu blikUruguay tritt der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Zollverein und Uruguay vom Jahre 1856 am 15. October 1874 außer Kraft.

Ausland.

Frankreich. Versailles, 10. Jan. Die Minister halten ihr Entlassungsgesuch aufrecht. Mac-Mahon erklärt dasselbe nur nach einem neuen Votum der Nationalversammlung annehmen zu können, da die Zahl der Votanten in der Donnerstagsitzung über die wahren Gesinnungen der Mehrheit Zweifel lassen könne.

Spanien. Ueber den Staatsstreich und die gewaltsame Auflösung der Cortes wird das Nähere berichtet: Die Sitzung wurde am 3. d. Nachts unterbrochen zur Bildung eines neuen Ministeriums. Unterdessen war es schon 7 Uhr Morgens geworden. Da trat Pavia, General-Capitän von Madrid (der Bruder des Besiegten von Alcolea), in den Saal ein und sandte seinen Adjutanten zum Präsidenten der Cortes mit der Ankündigung, daß die Kammer auseinandergehen müsse. Einige Minuten war lautes Geschrei im Saale; der Abgeordnete General Socias und andere drohten mit Widerstand; die Offiziere aber antworteten, daß die Truppen schießen würden, falls die Abgeordneten sich nicht unverzüglich nach Hause begeben würden. In diesem Augenblicke wurden von den Soldaten zwei Schüsse in die Luft gefeuert. Die Versammlung lief alsdann in großer Verwirrung auseinander, zuerst die Herren der äußersten Linken. Da kein Widerstand geleistet wurde, kam es auch nicht zum Blutvergießen oder zu Verhaftungen. Die auf der Zuhörergallerie anwesenden fremden Diplomaten wurden mit großer Höflichkeit behandelt und von einem Brigade-General hinausgeleitet. General Pavia hatte auch das Ministerium des Innern besetzt, um den Telegraphen in seiner Gewalt zu haben; ferner stellte er Truppen, und zu-

mal Artillerie, an allen wichtigen Punkten der Stadt auf, die meisten in der Toledostraße, dem unruhigsten Viertel der Stadt. Pavia selbst ritt durch die Stadt und inspizirte die getroffenen Anordnungen. Die Truppen zeigten die beste Disciplin, und die Unversöhnlichen wagten keine Empörung.

— Alicante, 9. Jan. In Carthagena ist das Feuer seit gestern auf beiden Seiten eingestellt. Ein lebhafter Angriff der Belagerer auf das Fort San Julian war mit Erfolg abgeschlagen worden.

Asien. Teheran, 7. Januar. Die Ingenieure des Baron Reuter haben bereits die Aufnahmen von 80 Kilometern oder eines Drittels der Länge der zwischen Resch**t** und Teheran projektirten Eisenbahn beendigt. Die weitere Ausführung des Terrassaments geschieht in der Richtung auf Kustamabad. Die Erdaufschüttungen und die Uebergänge sind zum Theil bereits hergestellt. Die erste Ladung Eisenbahnschienen ist in Baku am Kaspischen Meere angekommen. Für die Anlegung eines Bahnhofes ist Enzelli bei Rescht ins Auge gefaßt worden. Der österreichische Geologe Dr. Tietze, welcher von Baron Reuter abgeschickt war, meldet die Entdeckung ausgedehnter Kohlenfelder in der Nähe von Casoin. Hiernach scheint die Nachricht von der Kündigung des Vertrags unrichtig gewesen zu sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 10. Januar. (Hopfenbericht.) Die Witterung wird allmälig der Jahreszeit und dem Brauereibetrieb entsprechender; wir hatten heute Morgens 6° R Kälte, das zur Stadt kommende Eis ist nahezu 1 Fuß dick. Nach dem im Donnerstagsberichte gemeldeten regen Export-Einkauf blieb gestern stille Tendenz vorherrschend und der Umsatz ziemlich beschränkt. Gute Qualitäten gefragt, sind den Käufern zu hoch gehalten, weshalb für Brauerkundschaft nur der dringendste Bedarf gehandelt wird; geringe Waare zahlreich angeboten, zeigt dagegen weichende Preisrichtung, für Export gingen gestern ca. 100 Ballen meistens zu 60—64 fl. ab, allein es wäre ein größerer, die Lager des Marktes zu räumender Abzug erwünscht. Die Berichte aus England lauten in dieser Beziehung nicht günstig, man scheint dort nur den nothwendigsten Bedarf einzukaufen, wie überhaupt in den letzten Jahren — abzuwarten. Von Amerika lauten zwar die Nachrichten über das Hopfengeschäft nicht viel besser, doch haben sich die dortigen finanziellen Verhältnisse gebessert und Bedarf wird sich früher oder später doch geltend machen. Indessen hat der Hopfenexport Nürnbergs größere Dimensionen erreicht als in den Vorjahren, was zu der Hoffnung berechtigt, daß derselbe keine Minderung erfahren wird. Das heutige Geschäft ist bis jetzt Mittags ziemlich ruhig geblieben; die Käufe sind sehr vereinzelt, daher Notirungen meist nominel zu betrachten sind. Notirungen: Marktwaare prima 62—64 fl., detto sekunda 56—60 fl., do. gelbe mißfarbige 52 bis 55 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 85—88 fl., do. sek. 68—75 fl., Aischgründer prima 65—70 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 90—95 fl., do. sekunda 75—80 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do. sekunda 60 bis 62 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., do. sekunda 70 bis 77 fl., do. tertia 66—68 fl.. Elsäßer prima fehlen 70 bis 74 fl., do. sek. 68—70 fl., Oberösterreicher prima 65 bis 68 fl., do. sek. 60—64 fl., Altmärker 48—52 fl.

Lokales.

Freising, 11. Jan. Als Resultat der Reichsta[gs]wahlen in hiesiger Stadt können wir Folgendes verzeichne[n]:

Zahl der Wahlfähigen		Abgegebene Stimmen	für Aretin	für Rieder	ungilti[g]
I. Wahlbezirk	682	484	356	127	1
II. "	612	428	346	82	—
III. "	537	389	298	88	3

Aus den andern Bezirken haben wir bis jetzt folgende Re[]sultate erfahren:

Halbergmoos:	94 Stim. für Aretin,	11 Stim. für Rie[der]	
Haindlfing:	94 " " "	— " " "	
Günzenhausen:	80 " " "	— " " "	
Thalhausen:	82 " " "	7 " " "	
Neustift:	375 " " "	17 " " "	
Marzling:	100 " " "	— " " "	
Moosburg:	395 " " "	51 " " "	
Attaching:	38 " " "	4 " " "	
Vötting:	109 " " "	37 " " "	
Pulling:	39 " " "	8 " " "	
Ingolstadt:	782 " " "	499 " " "	

In Pfaffenhofen wurde laut telegraphischer Mittheilun[g] Frhr. v. Aretin mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

Freising, 12. Jan. Mit Bezug auf die vor einige[n] Tagen hier ausgesprochenen Bemerkungen über den Ers[atz] der erfrorenen Obstbäume an den städtischen Straße[n] seien folgende Worte aus der „Deutschen landwirthschaftliche[n] Zeitung" angeführt:

„Der deutsche Apfel kostet gegenwärtig in Berlin gena[u] ebensoviel, wie die italienische Apfelsine. Dabei ist di[e] Apfelsine größer und schmackhafter und hat, bei sorgfältige[r] Verpackung, einen weiten und kostspieligen Transport z[u] ertragen. In gleichem Preisverhältnisse stehen alle übrige[n] deutschen Obstsorten. Beweis genug, daß der Obstbau i[n] Deutschland anfängt, sehr gewinnbringend zu werden un[d] daß es eine wahre Sünde wäre, Wege-, Graben[-] und Feldränder ohne genügende Obstbaum[-]Anpflanzungen zu lassen".

Von letzterer Ueberzeugung sind auch die einsichtsvollste[n] Männer in Bayern, soweit solche mit dieser Angelegenhei[t] zu thun haben, längst lebhaft erfüllt. Man gehe nur z. B. nach Hersbruck, dessen thätiger Bezirksamtmann seit einer Reihe von Jahren unermüdlich Obstbäume pflanzt, vorerst an allen Straßen, aber auch wo sie sonst eine passende Stelle finden. Sein Bezirk wird immer mehr einem große[n] Obstgarten gleich, zumal die Bewohner des Bezirkes dem Beispiele des Bezirksamtmannes mit stetig wachsender Ueberzeugung sich anschließen. Schon hat der Bezirk bedeutende Einnahmen aus dem gewonnenen Obste, mit deren zu[-]nehmender Größe natürlich die Bezirksumlagen sich ent[-]sprechend verringern. So erreichen die Bezirksbewohne[r] auf Veranlassung ihres väterlich einsichtsvoll versorgende[n] Bezirksamtmannes in doppelter Beziehung einen Gewin[n] aus dem Obstbau, noch gar nicht zu gedenken der sittlich[en] Hebung, welche unzweifelhaft damit verbunden ist. Sapien[ti] sat d. h. Demjenigen, welchem nicht etwa überhaupt Einsi[cht] fehlt und welcher einsehen will, brauchen wir eine Nutzan[-]wendung nicht weiter hinzuzufügen.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein.**

(Fortsetzung.)

IV.

Als Richard sich wieder allein auf seinem Zimmer sah, trieben die Spukgedanken von Neuem ihr Wesen. Ein[e] Stunde lang mühte er sich vergeblich, einzuschlafen. Zorni[g] sprang er aus dem Bette und kleidete sich an. Da fi[el]

ihm ein, es möge zweckmäßig sein, sich schlimmsten Falls durch eine geeignete Lektüre in die Arme des Traumgotts zu escamotiren. Die Geheimräthin Dingelstedt hatte ihm zwanzig Mal erzählt, sie gebrauche gegen ihre Schlaflosigkeit mit Erfolg den achten Gesang der Messiade oder den fünften der Tunisias: warum sollte er nicht einmal beispielsweise den Versuch mit einer Abhandlung über die Hinfälligkeit der Arianischen Lehre oder mit einem Kapitel aus Hegel's Aesthetik versuchen? Er wußte, daß es in der Bibliothek des Hauses an solchen Schriften nicht mangelte.

Gedacht, gethan. Leise, um Niemanden im Hause aufzuwecken, schlich er über den Vorplatz und klinkte an der Thür des sogenannten Staatszimmers. Sie war offen. An das Staatszimmer schloß sich die Bibliothek, ein schlichtes, aber in seiner Art originelles Gemach. Die Bücher, sämmtliche in schwarzen Leinwandeinbänden, mit großen, gelbgrauen Titelzetteln beklebt, waren nach den Materien geordnet, und zwar dergestalt, daß jedes einzelne Gefach für sich verschlossen werden konnte. Ein gigantischer Globus und eine Hutschachtel, den Galacylinder enthaltend, prangten auf einem alterthümlichen Tische aus Eichenholz. Gardinenstangen und andere längliche Haushaltungsutensilien lehnten in der Fensternische; daneben gewahrte man drei irdene Milchtöpfe, deren Inhalt dem Zustande saurer Verdickung entgegenreifte . . . kurz, es war eine Landbibliothek, wie die Ruralpoesie eines Virgil sie nicht anmuthiger erträumen konnte.

Richard sah sich von dem Zauber dieses Stilllebens unwillkürlich angeheitert. Es war, als rufe ihm eine Stimme zu: „In solcher Umgebung gedeihen weder Heuchelei noch Leichtsinn! Beruhige Dich, Zweifler!"

Ein fast zufriedenes Lächeln flog über seine Lippen. Langsam und gedankenvoll schlich er näher, um seine Blicke über die Büchercolonen gleiten zu lassen . . . schon stand er im Begriffe zu wählen, als er sprechen hörte. Er horchte auf! Nur durch eine dünne Lehmwand von ihm geschieden, drangen die Worte mit ziemlich unbeeinträchtigter Deutlichkeit zu ihm herüber. Er biß die Lippen aufeinander. Es war Fanny's Stimme.

Jetzt entsann er sich, daß das Schlafzimmer der beiden jungen Mädchen mit der Südseite an die Bibliothek grenzte. Er hielt den Athem an. Es war ihm zu Muthe, als solle ihm dieser frische, melodische Klang abermals eine trübe Botschaft bringen.

„Gott meiner Güte," sagte Fanny, „Du bist ja heute entsetzlich nervös! Soll ich das Fenster öffnen?"

„Laß nur, ich bitte Dich!" erwiderte Ottilie.

„In welchem Tone Du das sagst! Was fehlt Dir Otty? Habe ich Dir etwas zu Leide gethan?"

„Das gerade nicht, aber . . . Gute Nacht, liebste Fanny! Ich bin furchtbar müde."

„Das gerade nicht, aber . . .! Eine schöne Art das mit einem solchen aber einschlafen zu wollen! Otty! Du hast etwas auf dem Herzen! Schäme Dich, so unaufrichtig zu sein!"

Ottilie antwortete nicht.

Richard vernahm jetzt ein eigenthümliches Geräusch. Fanny mußte aus dem Bette gesprungen und an das Lager der Freundin herangetreten sein.

„Otty, liebste Otty," fragte sie jetzt in zärtlichem Tremolo „bist Du mir böse?"

Die Angeredete besann sich einen Augenblick.

„Ja!" erwiderte sie schmollend.

„So? und warum, wenn ich fragen darf?"

„Weil . . . weil Du . . ."

„Nun? weil Du . . . ? Genire Dich nicht!"

„Siehst Du, Fanny," fuhr Ottilie in weinerlichem Tone fort, „es war recht schlecht von Dir, daß Du heute Nachmittag im Kahne . . . wieder davon angefangen hast."

(Fortsetzung folgt.)

Getreidepreise.

Landshut, 9. Jan. Waizen 25 fl. 48 kr. gefl. — fl. 48 kr.; Korn 20 fl. 56 kr., gefl. — fl. 43 kr.; Gerste 18 fl. 4 kr., gefl. — fl. 22 kr.; Haber 8 fl. 46 kr., gefl. — fl. — kr.

Rosenheim, 8. Jan. Mittelpr. Waizen 9 fl. 6 kr., gefl. — fl. 8 kr.; Korn 7 fl. 22 kr., gefl. — fl. 2 kr.; Gerste 6 fl. 52 kr., gefl. — fl. — kr.; Haber 4 fl. 58 kr. gefl. — fl. 12 kr. per Doppelhektoliter.

Es wird bekannt gegeben, daß das morgen Abends abzuhaltende

Eis-Fest

statt um **7 Uhr Abends** um **6 Uhr** beginnen wird, um welche Zeit sich die Theilnehmer pünktlichst auf der Heilmaier'schen Eisbahn einfinden wollen.
Zutritt wird nur gegen Vorzeigen der Karten gestattet.

Das Comité.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete beehrt sich ergebenst bekannt zu machen, daß der Tanz-Unterricht **Mittwoch den 14., d.** Abends 7 Uhr in meinem Logis seinen Anfang nimmt.
Es empfiehlt sich hochachtungsvollst

Eleonora Borkmann,
Logirt bei Hrn. Beck, Gastgeber zum Bodensteiner außer dem Isarthore, 1 Stiege.

(74)

Biberach.

Reines, fein, und extrafein weißes

Schaalenwachs

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

(68 2a) **G. A. Thiermann,** Wachsbleicher.

Etschthaler Weine

aus eigenen Weingärten, sowie für gegenwärtig besonders zu empfehlende südliche

Rothweine in Flaschen und Gebinden,

als **Negrara, Marzemino, Teroldico** 2c. bei

Heinrich Call, Weinhandlung,
Comptoir und Keller Frauenplatz 4|0.
im Hause des Herrn A. B. Cohen.

(41 3b)

Alm. Donau.

Ersatz für Caffee.

Aechten **Gerstencaffee**, frisch gebrannt, übersendet unter Nachnahme des Betrags; bei wenigstens $12\frac{1}{2}$ Pfund, per Pfund à 15 kr.

Adolf Haege.
Sterngasse.

(2147 5e)

Empfehlung.

Ball-Coiffuren,

aufs geschmackvollste gebunden, empfiehlt zur geneigten Abnahme

(60 2a) **Daniel Oberprieler.**

Münchener Schranne vom 10. Januar 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1935	11	5646	4215	1431	9	6	—	2	—	—
Korn	679	—	2440	1847	593	7	21	—	1	—	—
Gerste	132	385	1406	877	529	7	11	—	5	—	—
Haber	714	115	4202	3770	432	5	4	—	4	—	—
Wicken	255	—	431	216	215	4	54	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	44	55	104	17	87	8	18	—	23	—	—
Sonst. Frucht	54	25	114	73	41	—	—	—	—	—	—
Summa:	3813	591	14343	11015	3328	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 9. Jan. 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf, 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 30 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 54 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 18 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 18 kr.

Münchner Cours vom 10. Januar, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. $96\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{3}{8}$ P. $95\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $115\frac{1}{2}$ P. $115\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{7}{8}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner $99\frac{3}{4}$ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph Bahn $91\frac{1}{2}$ P. $91\frac{1}{4}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. — G. Nordwestbahn $90\frac{3}{4}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $74\frac{1}{2}$ P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{1}{2}$ P. 114 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $9\frac{1}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 50—53 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{3}{8}$ P. $103\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 10. Mittwoch 14. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Vermiethung der Fleischbanklokalitäten betr.

Vom 1. April 1874 ab sind die Fleischbanklokalitäten im Magistratsgebäude weiter an die Meistbietenden zu vermiethen.

Es wird deshalb Termin zur Versteigerung dieser Lokalitäten auf

Samstag den 17. Januar 1874,
Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt.

Die Versteigerungsbedingungen werden am Termine selbst bekannt gegeben.

Am 12. Januar 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 12. Januar. J. M. die Kaiserin von Oesterreich ist gestern 1¼ Uhr von Wien mittelst Extrazuges hier eingetroffen. Zum Empfange hatten sich am Bahnhofe eingefunden: J. M. die Königin-Mutter, die Prinzen Luitpold, Leopold, sowie die österreichische Gesandschaft. Die Kaiserin begab sich hierauf in das Palais des Prinzen Leopold und wird dieselbe während ihres Aufenthaltes dahier jeden Abend nach Possenhofen sich begeben und jeden Morgen hieher fahren.

— München, 11. Jan. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß Se Maj. der König seit dem 3. Jan. an einer heftigen Entzündung der Zahnkieferbeinhaut leidet und in Hohenschwangau das Zimmer nicht verlassen kann.

— München, 12. Jan. Auf Grund königlicher Vollmacht hat der Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Hrn. v. Pfretzschner, den k. sächsischen außerordentlichen Gesandten Hrn. v. Gersdorff empfangen und die Notificirung des Thronwechsels in Sachsen entgegengenommen. Der Empfang des Hrn. Gesandten vom k. Hoflager in Hohenschwangau ist, wie man vernimmt, in Folge eines leichten Unwohlseins Sr. Maj. des Königs unterblieben. Hr. v. Gersdorff ist gestern Abends nach Dresden zurückgereist. — Die feierliche Taufe der neugebornen Prinzessin durch den Hrn. Erzbischof von München hat heute Mittags in Gegenwart Ihrer Maj. der Kaiserin von Oesterreich Ihrer Maj. der Königin-Mutter und der kgl. Prinzen und Prinzessinen stattgefunden. Daß, wie eine Correspondenz meldete, der Kaiser und der Kronprinz von Oesterreich zur Tauffeier hieher kommen wollten, davon ist hier nichts bekannt. — Für die aus der Kammer der Abgeordneten ausgetretenen bisherigen Abgeordneten Fabricant Burkel von Weißenstadt und Brauer Oertl von Lauf haben als Ersatzmänner aus dem Wahlbezirk Hof und Erlangen die HH. Bürgermeister Sitzler von Münchberg, Bürgermeister und Gutsbesitzer Pflaum von Poppenreuth in die Kammer einzutreten.

— München, 10. Jan. Dem soeben erschienenen Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag der Staatsausgaben auf den Etat des kgl. Staatsministeriums der Justiz für ein Jahr der 12. Finanzperiode entnehmen wir: Die Petitionen der Bezirksgerichtsräthe und Stadt- und Landrichter um Gleichstellung ihrer Gehalte mit jenen der Bezirksamtsmänner, sowie bezüglich der Anträge der Bezirksgerichts-Sekretäre und Untergerichtsschreiber, dann der Stadt- und Landgerichtsschreiber auf Einstellung in Klasse VIII a des Besoldungsregulativs behält sich der Ausschuß nach dem Ergebnisse der Budgetberathung weitere Anträge an die Kammer vor. Gegen eine wirkliche Erhöhung der Gehalte wurde die Erwägung als ausschlaggebend erachtet, daß die Frage der Gehaltsregulirung als eine abgeschlossene zur Zeit noch nicht zu betrachten ist.

— München, 12. Jan. Das Leichenbegängniß des Landtagsabgeordneten und Oberbibliothekar Dr. Ant. Ruland fand vorgestern Nachmittags 3½ Uhr auf dem südlichen Friedhofe in feierlicher Weise statt. Es waren die königl. Minister zugegen und die zur Zeit hier anwesenden Mitglieder beider Kammern waren vollzählig erschienen. Auch der Klerus war sehr zahlreich vertreten und außerdem war trotz der hiesigen Gesundheitsverhältnisse, ein zahlreiches Publikum anwesend, welches dem Verblichenen die letzte Ehre erwies. Die Leichenrede hielt statt des erkrankten Pfarrers D. Westermayr, Herr Cooperator Wiedenmann, welcher die Verdienste des Verstorbenen um die Kirche und das Land, sowie dessen mannhaften Character in beredter Weise schilderte.

— München. Während der Dauer des Wahlganges waren in den Münchener Kasernen Cavallerie- und Infanterie-Abtheilungen konsignirt und im Bereitschaftsdienste gehalten, um für den etwaigen Fall von Wahlunruhen sofort die Ordnung herzustellen. Die Regimentscommandeurs sind bereits vor einigen Tagen durch geheime Ordres angewiesen worden, für den 10. Januar die Truppen innerhalb der Kaserräume zu beschäftigen.

— München, 11. Jan. Anläßlich der Gefangennahme Gumps wurde den Bürgermeistern Al. Kistler zu Wolnzach, Jos. Stangl zu Rohrbach, Seb. Weber zu Fahlenbach, J. Reichardt zu Langenbruck, Bez.-A. Pfaffenhofen und Gg. Murr zu Reichertshofen, Bez.-A. Neuburg a/D. die allerhöchst lobende Anerkennung für ihre ersprießlichen Dienstleistungen im Gebiete der öffentlichen Sicherheit ausgesprochen; ferner in allerhuldvollster Anerkennung der von den Nachgenannten in hohem Grade bewährten Umsicht, muthvollen Entschlossenheit, Ausdauer und persönlichen Aufopferung im Forschungs- und Sicherheitsdienste und der dadurch der öffentlichen Sicherheit und Ordnung geleisteten ersprießlichen Dienste und zwar 1. dem Stationskommandanten A. Leupold das goldene Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayer. Krone, 2. dem Gendarmeriewachtmeister Gg. Bock, den Stationskommandanten Ant. Hutter, Jos. Rubner, Al. Schmid und Seb. Reichenhaller, dann den Gendarmen Chr. Voith, Jos. Löffler, And. Müller und Joh. Jung das silberne Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone verliehen.

— München, 8. Januar. Es ist in der neuesten Zeit der Versuch gemacht worden, gefrorenes Fleisch aus Australien einzuführen und es soll solches Fleisch im besten Zustande in England bereits angekommen und von dem frischen kaum zu unterscheiden sein. Wenn sich die Sache

bewähren sollte, so verspricht man sich in Australien davon eine Quelle des Reichthums und in dem Mutterlande (England) billigeres Fleisch. Welchen Einfluß die Einfuhr australischen Fleisches auf unsere Fleischpreise ausüben wird, muß vorerst noch abgewartet werden. — Während von einer Seite gemeldet wird, Franz Nachbauer, der Tenorist des Münchener Hoftheaters, sei von der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger als kontraktbrüchig erklärt worden, was zur Folge hätte, daß ihm alle zur Genossenschaft gehörigen Bühnen verschlossen bleiben, wird von anderer Seite berichtet, er habe bereits von München seine Entlassung erhalten und sei von Herrn Pollini für das Hamburger Stadttheater engagirt worden.

— München, 12. Jan. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 28. Erkrankungs- und 12 Todesfälle vorgekommen.

— Schweinfurt, 9. Jan. Gestern Nachmittags wurde der Telegraphen-Mechaniker Karl Schmidt, in Würzburg stationirt, z. Z. dahier, um die electrischen Signal-Apparate der Bahnlinie Schweinfurt-Kissingen zu untersuchen, beim Passiren des Tunnels vom Zuge erfaßt und eine Strecke weit geschleift. Als die nahestehenden Personen hinzusprangen, fanden sie noch Leben in dem gräßlich verstümmelten Körper, bald aber trat der Tod ein. Der Verunglückte wollte von der ersten Signalstation an der Lahmühle auf dem Bahnkörper zum Bahnhofe gehen. Da ihm im Tunnel der Kissinger Zug nachkam, stellte er sich in einen der Durchgänge der mittleren Stützmauer; bald darauf folgte auch der Würzburger Zug; sich jedenfalls im Geleise täuschend, auf dem dieser Zug einfuhr, gebrauchte er allem Anscheine nach dießmal nicht die nöthige Vorsicht und wurde auf diese Weise vom Zuge erfaßt und getödtet. Der Verunglückte zählte 19—20 Jahre und ist der Sohn des Zollamtsverwalters Schmidt in Rosenheim.

Preußen. Berlin, 10. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Anläßlich des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich als Chef des Kaiser-Franz Garde-Grenadier-Regiments findet bei dem Regimente morgen ein großer Regiments-Appell statt, welchem sich noch andere Festlichkeiten anschließen. Eine officielle Gratulations-Deputation zur Beglückwünschung Sr. Maj. ist nach Wien abgegangen und bereits dort angekommen.

— Bremen. Die Auswanderung ist im Jahre 1873 bedeutend weniger stark gewesen, als 1872. Im vorletzten Jahre, wo „die Aufstauung durch den Krieg zum Abfluß kam“, waren es rund 80,000 Personen auf 210 Schiffen, welche zu dauernder Uebersiedelung nach der neuen Welt gingen; dießmal nur 63,167 Personen auf 185 Schiffen. Davon landeten 46,861 in New-York, 12,626 in Baltimore, 2898 in New-Orleans, 380 in Galveston, zusammen also 62,765 in den Vereinigten Staaten; 402 begaben sich auf dem Lloyd-Dampfer nach Westindien.

Ausland.

Oesterreich. Der Wiener Gemeinderath hat den Antrag auf Einführung einer zu einem Ertrag von jährlich 90,000 fl. veranschlagten und auf Wagen, Pferde und Dienerschaft zu legenden Luxussteuer mit 77 gegen 18 Stimmen selbst im Prinzip abgelehnt. Die Steuer wurde zugleich als ungerecht und als unklug qualifizirt.

Frankreich. Die Gemeinde-Verwaltung von Paris hat zur Abwechslung wieder einmal siebzig oder achtzig Straßen, Quais, Boulevards u. s. w. umgetauft.

— Paris, 10. Jan. In der Kirche Saint Augustin bemerkte man die Exkönigin von Spanien mit ihrer Tochter, der Gräfin von Girgenti, den Prinzen Joachim Murat und die bekannten Führer der bonapartistischen Partei mit ihren Damen; in der Kirche Saint-Germain l'Auxerrois den Prinzen Napoleon und die Prinzessin Mathilde; in der Kirche Saint Eustache eine Deputation der Damen der Halle; in der Kirche Sainte Clotilde die wenigen bonapartistischen Bewohner des adeligen Faubourg, und zwei Offiziere in Uniform; in der Kirche Saint Ambroise endlich eine kleine Schaar von Arbeitern, die bekannten „Blousenmänner“ des Hrn. Jules Amigues. Die meisten der Andächtigen trugen Veilchensträuße im Knopfloch oder in der Hand; politische Rufe ließen sich nicht vernehmen, und alles ging anständig und etwas kleinlaut vorüber.

Niederlande. Haag, 12. Jan. Nach einer amtlichen Mittheilung nahmen die Holländer die Moschee in Atschin im Sturm nach verzweifelter Gegenwehr. Der Verlust betrug 17 Todte und 197 Verwundete. Die Holländer haben die Sappe bis Siruten fast vollendet und errichten Breschebatterien. Der Gesundheitszustand der Truppen ist besser. Londoner Privatnachrichten aus Pena melden: die Holländer wurden vor der Einnahme der Moschee zweimal zurückgetrieben; der Verlust betrug 240 Mann, worunter 12 Officiere.

England. Der 9. Jan. der Sterbetag des Ex-Kaisers der Franzosen, wurde dazu benutzt die Uebersiedelung der Leiche von ihrer bisherigen Ruhestätte in der zur katholischen Kirche in Chiselhurst gehörigen Todtenkapelle nach einem neu aufgeführten Mausoleum auszuführen. Dieses ist eigentlich nur eine Miniaturkapelle mit einem eigenen Altar und dem von der Königin Victoria geschenkten Sarkophag. Die gestrige Ceremonie erinnerte in nichts an den im vorigen Jahr in Scene gesetzten Pomp, da die Kaiserin Eugenie möglichst ungestört und privatim den Act vollzogen wissen wollte. Den Gästen welche ihre Absicht kundgegeben hatten nach Chiselhurst zu kommen, wurde daher bemerkt, daß sie dieß lieber unterlassen möchten. Den Gottesdienst leiteten der Bischof von Southwark und drei andere Priester, und nachdem die Kaiserin und ihr Sohn von dem Bischof geleitet, den Sarg mit Weihwasser besprengt hatten, zogen sie sich unter tiefem Schweigen durch die Privatthüre des Mausoleums zurück. Dieses hatte nur eine Länge von 24′ und eine Weite von 16′. Die innern Wände sind mit Caen-Stein ausgelegt, also in gewissem Sinne französisch. Die äußern Wände sind mit Bathstein hergestellt. Der kleine Bau ist im gothischen Styl aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtet. In der Mitte steht der prachtvolle aus einem Granitblock geschnittene schön ausgestattete und, wie bereits bemerkt, von der Königin geschenkte Sarkophag, der nur die Inschrift: Napoleon III. R. I. P. zeigt. Eine Erzplatte mit der Inschrift, daß die Königin als Zeichen ihrer Sympathie der Kaiserin den Sarkophag geschenkt habe, wird später angebracht werden.

Spanien. Bayonne, 10. Jan. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die Carlisten Portugalete genommen. General Moriones hat sich zu Santona eingeschifft. Wohin er sich begeben werde, ist nicht bekannt. Die Carlisten befinden sich jetzt im Besitze schwerer Geschütze, mit welchen sie Bilbao bombardiren. Dieselben bereiten ferner einen Angriff auf Tolosa vor.

— Barcelona, 8. Januar. Ein Aufstand ist hier ausgebrochen, derselbe begann heute Morgens durch Ansammlung föderalistischer Arbeitertrupps auf den öffentlichen Plätzen. Die Truppen trieben die Arbeiter in die Vorstädte zurück. Nachmittags begann der Bau von Barrikaden, die von den Truppen mit Artillerie unter großem Verlust auf beiden Seiten genommen wurden. Der Wiederbeginn des Kampfes wird morgen erwartet; es heißt: der Aufstand werde von der Internationale geleitet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 10. Jan. (Hopfenbericht). Das heutige Geschäft ist bis jetzt Mittags ziemlich ruhig geblieben; die Käufe sind sehr vereinzelt, daher Notirungen meist nominell zu betrachten. Notirungen: Marktwaare prima 62—64 fl., do. sec. 56—60 fl., do. gelbe mißfärbige 52—55 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 85—88 fl., do. sec. 68—75 fl, Aischgründer prima 65—70 fl, Wolnzach und Auer Siegel prima 90—95 fl., do. secunda 75—80 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do. sec. 60—62 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., do. sec. 70—77 fl., detto

tertia 66—68 fl., Elsässer prima fehlen 70—74 fl., detto sec. 68—70 fl., Oberösterreicher prima 65—68 fl., detto sec. 60—64 fl., Altmärker 48—52 fl.

Lokales.

Freising, 14. Jan. Als weitere Wahl-Resultate aus den Landbezirken sind uns bis jetzt bekannt geworden. Kirchdorf: Aretin 145 Stimmen, Rieder 1 Stimme; Aufham-Dietersdorf: Aretin 110 St., Rieder — St. 1 ungiltig.

Hermann.

Novelle von Ernst Eckstein.

(Fortsetzung.)

„Wovon, beste Otty?"

„Ach, verstelle Dich doch nicht, Du garstiges Mädchen . . . Du weißt wohl, was ich meine . . ."

„Aber ich versichre Dir . . ."

„Du bist eine Schauspielerin! Aber wenn Du mich lieb hast, so läßt Du das in Zukunft . . . hörst Du . . . ?"

„Ach, Du meinst . . . Geh, Du bist kindisch . . . !"

„Ja, ich meine . . . die Geschichte mit Hermann . . . es ist doch zu unrecht, eine Braut in dieser Weise aufzuziehen! Hast Du nicht gesehen, wie Richard die Sache übel nahm?"

„I, das schadet nichts! Die Männer müssen sich bei Zeiten daran gewöhnen, ihre Frauen als ebenbürtige, freie Wesen zu betrachten, die nicht von jeder Kleinigkeit Rechenschaft abzulegen brauchen! Das wäre ja in der That ein schönes Verhältniß, wenn man nun sein ganzes Leben ausstreichen müßte, blos weil uns einer dieser schätzbaren Jünglinge die Ehre schenkt, uns heirathen zu wollen."

„Sprich nicht so, liebe Fanny! Du weißt, wie unendlich Richard mich liebt, und je tiefer die Neigung wurzelt, um so empfindlicher schmerzen solche . . . solche . . ."

„Aber beste Otty, Du thust ja gerade, als ob Liebe ein Verbrechen wäre. Sei doch kein Kind, Du Schäfchen! Hermann war nun doch einmal ein allerliebster Junge, und Du hättest keine Augen im Kopfe haben müssen . . . Ist es denn Deine Schuld, daß Richard nicht früher gekommen ist? Und fragst Du ihn denn, was er hinter sich liegen hat? Denkst Du vielleicht, Du seist seine erste, jungfräuliche Flamme?"

„Wie Du so reden magst . . ."

„I, ich kann diese himmelblauen Illusionen nicht ausstehen. Ich nehme die Welt, wie sie ist. Wenn ich zum Beispiel jemals so dumm sein sollte, mich zu verlieben, — was Gott sei Dank niemals der Fall sein kann, — so würde ich bei meinem Herzensschatz nur eine Frage stellen: „Liebst Du mich mehr als Alles in der Welt, und willst Du mir treu bleiben bis in den Tod?" Antwortet er ja und beweist mir durch die That, daß es ihm mit seinem Versprechen ernst ist, so forsche ich nicht darnach, wie viele Mädchen er vor mir geküßt hat, ich ertheile ihm volle Absolution! So müßten es auch die Männer mit uns machen, und da ist es denn ganz gut, wenn man ihnen die Gesetze des Rechts und der Billigkeit zu Zeiten unter die Nase reibt! Wir sind alle keine Engel, und die Nachsicht beruht auf Gegenseitigkeit!"

Richard hatte genug gehört. Seine Hand nahm kein Buch vom Gerüste herunter. Langsam, wie ein Schlafwandler tappte er seinem Zimmer zu. Dumpf stöhnend warf er sich auf's Bette und preßte das bebende Antlitz in die Kissen.

Eine Stunde lag er so in herzzerfressender Verzweiflung. Schwere, brennende Thränen tropften ihm bleiern über die fieberheißen Wangen. Sein Blut tobte wie rasend durch die Adern, aber Nerven und Muskeln schienen gelähmt; er vermochte nicht die zitternde Faust zu ballen. Allgemach schlief er ein, um beim ersten Morgengrauen vor Frost schlotternd zu erwachen. Jetzt erst kleidete er sich aus und hüllte sich in die Decken. Er war ruhiger geworden; an die Stelle der Ueberreizung und Aufregung war eine wohlthätige Abspannung getreten, die ihn rasch wieder einwiegte.

V.

Mit dem hellen, fröhlichen Tageslicht kam die vernünftige Ueberlegung wieder. Hatte er sich im Dunkel der Nacht namenlos elend gefühlt, so sah er jetzt die Möglichkeit vor Augen, sich mit dem Dasein auszusöhnen. Noch lag es ihm freilich auf der Seele, wie ein ungewisser, peinlicher Druck; noch zuckten die Nachwehen des Sturmes durch seine Fibern, aber sein Blick war nebelfrei und sein Gehirn vermochte logisch zu denken. Was hatte er eigentlich gehört? Nichts! Ottilie war vor ihrer Verlobung von einem artigem, jungen Menschen geliebt worden und hatte ihrerseits den Knaben nicht unliebenswürdig gefunden! Das war Alles! Hatte er ein Recht, mehr vorauszusetzen? Oder ging vielmehr nicht schon diese Annahme zu weit? Liebe! was wußten Kinder von Liebe! Es war eine Tändelei, wie sie unter gleichen Verhältnissen tausendmal vorkommt, ein Spiel, ein Scherz . . . Ottilie hatte dem jugendlichen Ritter gewiß nie die geringste Vertraulichkeit gestattet . . . Aber warum erröthete sie alsdann? Warum machte sie der Freundin Vorwürfe über ihre neckischen Anzüglichkeiten?

„Es bleibt dabei, ich werde sie selber fragen! Ich weiß ja, sie ist unschuldig, wie ein Engel, aber ich will es aus ihrem eigenen Munde hören!"

Mit diesen Worten beschloß er seine Selbstbetrachtungen und eilte ins Erdgeschoß, wo er die Familie mitsammt den Zöglingen bereits beim Frühstücke fand.

Nach aufgehobener Morgentafel bat er Ottilien, ihn für ein paar Minuten in den Garten zu begleiten.

„Geh' voran," versetzte das Mädchen leise erröthend; „ich habe noch eine kleine Besorgung in der Küche; im Augenblick komme ich nach."

Wieder dieser purpurne Schimmer der Verlegenheit! Ahnte sie, was er im Sinne hatte?

Er schritt über den Hof nach der Gartenpforte. Langsam trat er ein; langsam wandelte er über die kiesbestreuten Pfade.

Unter einer breitwipfligen Linde machte er Halt. Eine ländliche Holzbank lud zum Sitzen ein. Er ließ sich nieder und starrte einige Minuten lang brütend vor sich hin. Dann fuhr er empor und eilte nach altgewohnter Weise hastig auf und ab, um nach kurzer Frist abermals Halt zu machen. — Wie ein Träumender heftete er die Blicke auf eine verknorrte Unebenheit in der Baumrinde. Was war das? Hatte es das Schicksal darauf abgesehen, ihn heute noch zur Verzweiflung zu bringen? Er trat näher. Ein H. und ein O., durch die Flucht der Zeit verharrscht und vernarbt, durchkreuzten sich hier in anmuthigster Verschlingung.

Dem jungen Manne stieg das Blut in die Schläfe; er ballte die beiden Fäuste und biß die Lippen auf einander. Hätte er in dieser Sekunde das Unglück gehabt, den Urheber der zärtlichen Bauminschrift unter vier Augen zu treffen, er würde ihn erdrosselt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Herrn **Mutschlechner**, bisherigen Verwalter in Thalhausen von Herrn Grafen Max von Holnstein, Gutsbesitzer zu Thalhausen ertheilte Generalvollmacht ist erloschen und Herr Mutschlechner zur Abschließung von Geschäften und zur Vereinnahmung von Geldern oder sonstigen Werthen für die Gutsherrschaft Thalhausen nicht mehr berechtigt.

Indem ich dies im Auftrag der Gutsherrschaft bekannt gebe, erlasse ich zugleich an allenfallsige Gläubiger die Aufforderung binnen 8 Tagen ihre Forderungen auf meiner Kanzlei anzumelden.

Freising, 12. Januar 1874.

Hertel,
königl. Advokat.

(79)

Fischergasse Hs.-Nr. 724,
bei Hoheneder,

sind alle Sorten Brillen und Zwicker unter Garantie zu billigsten Preisen zu haben. Jede Reparatur wird sogleich gefertigt. (81)

Die

Dampf-Chocoladen- & Bonbons-Fabrik

von

Fr. Xav. Bromberger
in Freising

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jeden Quantums der gangbarsten Sorten **Chocolade-** und **Cacaomassen**, sowie **Caramel-Waaren**

en gros & en detail

Probesendungen werden in Büchsen von 5 Pfund an gemacht. Abfallzucker wird als Tausch oder zum Umkochen entgegengenommen.

Besonders zu empfehlen:

Drope, groß und klein,	Rafinadezeltchen,
Roks, „ „ „	Zuckerzeltchen,
Himbeeren, groß und klein,	Honigzucker,
Fischerln,	Malzzucker,
Krebse,	Zwiebelbonbons,
Digestiv,	Penetbonbons.
Vanillebonbons,	Kräuterbonbons,
Malzbonbons,	Rettigbonbons,
Italienische Drops,	Chocolade-Bonbons,
Strohzucker,	Liqueur-Bohnen,
Gerstenzucker,	Amerikanische Centi,
Caramelcigarren, groß und klein,	Chocolade-Pastillen

und verschiedene andere Sorten.

Tüchtige Agenten sind erwünscht.

Probezeit und Garantie. — Preislisten unentgeltlich.

Die **Futterschneid-Maschinen** aus der Fabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim

sind die einzigen, welche auf der **Wiener-Weltausstellung** mit der **Fortschritts-Medaille** (Medaille höchster Classe) prämiirt wurden.

Absatz jährlich **4000 Stück**, ein Absatz, den keine andere Fabrik des Continentes aufweisen kann.

Reichhaltiges Lager bei

H. Lanz & Comp. in Regensburg,
Zweiggeschäft für Bayern.

(1720 6e)

Ein $2^1/_2$ Ctr. schwerer

Ambos

ist zu verkaufen beim Schmied am Büch

Es wird in der Hauptstraße ein **Laden** mit oder ohne Wohnung unter annehmbaren Bedingungen zu **miethen** gesucht. Offerte unter **C. H. in** d. Exped. zu hinterlegen. (64 3

Graue Pappen,
Strohpappen
Strohpapier

empfiehlt

F. P. Datterer

Waschzettelbuch
für Haushaltungen,

ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.**, empfiehlt zur Abnahme

Fr. P. Datterer

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht.)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie

Doctor O. Killisch,
Berlin, Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt. (2120)

Münchner Cours vom 10. Januar, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. $96^7/_8$ G. $4^1/_2$% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95^3/_8$ P. $95^1/_4$ G. $4^1/_2$% Bayer. Ostbahnaktien $115^1/_2$ P. $115^1/_4$ G. $4^1/_5$% Oesterr. Silberrente $65^7/_8$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner $99^3/_4$ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91^1/_2$ P. $91^1/_4$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. — G. Nordwestbahn $90^3/_4$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $74^1/_2$ P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114^1/_2$ P. 114 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14^3/_4$ P. — G. Augsburger $9^1/_8$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23, **Dukaten** 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 50—53 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105^1/_4$. Oesterr. Banknoten $103^3/_8$ P. $103^1/_8$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 11. Donnerstag 15. Januar. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Baumgarten, Bruckberg, Hagsdorf, Hohenkammer, Inzkofen, Johanneck, Langenbach, Lauterbach, Massenhausen, Neufahrn, Neustift, Niederambach, Paunzhausen, Schlipps, Schweinersdorf, Thalhausen und Wippenhausen.

Neubauten pro 4. Quartal 1873 betr.

Die obengenannten Bürgermeister werden an die Einsendung der rubr. Anzeige erinnert.

Den 13. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Allershausen, Appersdorf, Baumgarten, Hagsdorf, Hohenkammer, Inzkofen, Lauterbach, Margarethenried, Niederambach, Schlipps und Schweinersdorf.

Den Zustand des Feuerlöschwesens betr.

Die Obigen werden an die Erledigung des Auftrages vom 19. Dez. v. J. (Tagblatt 297) erinnert.

Den 12. Januar 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Veraccordirung des Schubfuhrwerkes pro 1874 betr.

Das Schubfuhrwerk pro 1874 und zwar:

a. von Freising nach Au und Erding,
b. von Moosburg nach Erding und Mainburg, wird, und zwar ersteres am

Freitag den 16. Jan. l. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Bezirksamtsgebäude dahier, letzteres am

Dienstag den 20. Januar l. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Rathhause zu Moosburg der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Die Accordbestimmungen können bei dem unterfertigten Bezirksamte eingesehen werden und werden an obigen Terminen bekannt gegeben.

Am 11. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

(2029 2b) **Bekanntmachung.**

Gant über den Rücklaß der Maurerseheleute Conrad und Anna Lößner von Neustift betr.

Auf Anordnung des Herrn Gantcommissärs versteigert unterfertigter Massacurator im Zwangswege öffentlich an den Meistbietenden das zum obenbezeichneten Rücklasse gehörige Anwesen Haus Nro. 3⅕ in Neustift:

Plan Nro. 16¹/₁₀a und 16¹/₁₀b Wohnhaus, Hof und Garten zu 9⁷/₁₀ Dezimalen, welches für ein Darlehen von 700 fl. nebst 70 fl. Caution hiezu — hypothecirt und mit 600 fl. gegen Brand versichert ist — durch den k. Notar Friedrich Donle in Freising

Dienstag den 24. Februar 1874,
Vormittags 9 Uhr,

in einem besonderen Locale des Hofwirthshauses daselbst.

Der Zuschlag erfolgt sogleich und entgiltig bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot, noch Ein- und Ablösungsrecht statt.

Als erstes Angebot hat die Summe von 400 fl. zu dienen.

Freising, 21. November 1873.

Johann Schneider,
Massacurator.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Gewerbesteuer-Fassionen für die Periode 1874/77 vom Steuerprüfungsausschusse geprüft und festgesetzt und die Steuern vom k Rentamte hienach berechnet worden sind und daß gemäß der gesetzlichen Bestimmungen die Steuerlisten **vom 15. ds. Mts. an 14 Tage lang** in der dießseitigen Amtskanzlei zur Einsicht der Betheiligten offen liegen, sowie, daß allenfallsige Reklamationen sowohl gegen die Festsetzung als auch gegen die Steuerberechnung innerhalb eines **unerstrecklichen von obenbezeichnetem Tage an laufenden Termins von 30 Tagen** entweder schriftlich eingereicht oder dießseits mündlich zu Protokoll gegeben werden können.

Am 14. Januar 1874.

Kgl. Rentamt Moosburg.

Spangler.

Bayern. München, 12. Jan. (Abgeordneten-Sitzung.) Der I. Präsident Frhr. v. Stauffenberg eröffnet die Sitzung mit einem warmen Nachruf auf den verstorbenen Abgeordneten Dr. Ruland, der seit 4. Oct. 1847 Abgeordneter gewesen und auf allen Landtagen anwesend war. Redner warf einen Rückblick auf die hervorragende Thätigkeit des Verlebten, namentlich in den Ausschüssen. Sein Herz hing zwar noch an den alten Formen und fiel ihm daher der Uebergang in manchen Fällen sehr schwer, aber seine Charakterfestigkeit und sein Pflichteifer können auf keiner Seite des Hauses in Zweifel gezogen werden (Zustimmung); ihm war es immer nur um die Sache, nicht um die Person zu thun; Dr. Ruland konnte daher wohl in seinem politischen Leben Gegner, aber niemals Feinde finden; in Hinsicht auf Treue und Pflichterfüllung war er ein Vorbild für Alle. Zum Zeichen der Verehrung für den Verstorbenen erhebt sich auf Einladung des Präsidenten die ganze Versammlung. Abg. Radspieler erklärt noch, daß er am Sterbebette Rulands gewesen und daß dieser ihm die letzten Abschiedsgrüße an seine Collegen aufgetragen habe. — Die Kammer genehmigt hierauf die Austrittsgesuche der Abgeordneten Oertel und Burkel. —

Der Antrag des Abg. Stenglein: die Abänderung des Einführungsgesetzes zum deutschen Handelsgesetz wird auch in zweiter Lesung ohne Debatte von sämmtlichen 116 Abgeordneten angenommen. — Auf Antrag des Abg. Dr. Freytag wird hierauf der Gesetzentwurf: die Ausdehnung und Vervollständigung der bayer. Staatseisenbahnen betr. demselben besonderen Ausschuß zur näheren Berathung überwiesen, dem bereits der Gesetzentwurf, betr. den Mehrbedarf für den Ausbau 2c. einiger Bahnen, zugetheilt ist. Ebenso wird auf Antrag des Abgeordneten Jakob auch der Gesetzentwurf betr. die pfälzischen Eisenbahnen an einen Ausschuß verwiesen. Hiemit schloß die kurze Sitzung und wurde die nächste Sitzung auf morgen anberaumt. Tagesordnung: Berathung über die Anträge der Abg. v. Hafenbrädl, wegen Wiedereinführung des Lebensmitteltarifs, und Dr. Völk, wegen Erhaltung der Schwurgerichte.

— München, 12. Januar. Im Sitzungssaale der Kammer der Abgeordneten drohte gestern Abends ein Brand; es hatte sich der Fußboden unter einem der Oefen entzündet, doch wurde dieß glücklicher Weise vom Hausmeister noch rechtzeitig entdeckt und es konnte dem weiteren Umsichgreifen des Feuers alsbald Einhalt gethan werden.

— Ueber die Genauigkeit, mit welcher die Wählerlisten gefertigt wurden, schreibt man dem „Nürnb. Korresp." aus München: „Von der Lässigkeit, mit der hiebei verfahren worden ist, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß große Häuser mit 40, 50 und mehr Wählern ausgelassen worden sind, ja, daß dieses selbst mit einer ganzen Straße der Fall gewesen ist, daß die Gendarmeriekaserne der inneren Stadt vergessen war u. s. w. Zu den auf diese Weise ausgeschlossenen Hunderten von Wählern gehören z. B. der k. Bezirksgerichtsdirektor Frhr. v. Harsdorf, dann noch eine Reihe von Beamten, Hausbesitzern u. dgl. und endlich auch Se. Exc. der Staatsminister des Innern, Herr v. Pfeufer selbst, der sich von dem Gebrauche des Wahlrechts ausgeschlossen sah, weil es sich am Wahltage zeigte, daß das ganze Ministerialgebäude an der Theatinerstraße in den Grundlisten nicht vorgetragen war und demnach auch die ganze Einwohnerschaft nicht wählen konnte."

— Soviel bis jetzt festgestellt werden kann wurden in Oberbayern gewählt im Wahlkreis München I: Frhr. v. Stauffenberg (l.); in München II: Dr. Westermaier (k.); in Ingolstadt: Frhr. v. Aretin (k.); in Aichach: Dr. Schmid (k.); in Wasserburg: v. Soden (k.); in Weilheim: v. Miller (k.); in Rosenheim: Köllerer (k.); in Traunstein: Senestrey (k.).

— München, 13. Jan. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 25 Erkrankungen und 7 Todesfälle vorgekommen.

— Bis zum 27. Dec., also bis nahezu am Schluß des Jahres 1873, betrug die Gesammtausprägung des deutschen Reichs: in Gold 1,108,614,460; in Silber 2,350,295 Mark (und zwar in 1 Markstücken 1,167,733 Mark und in Zwanzigpfennigstücken 1,182,562 Mark); in Nickel 307,868 Mark; in Kupfer 29,052 Mark.

— In Passau gab ein Wähler statt des Wahlzettels den freundschaftlichen Mahnbrief seines Schuhmachers um Berichtigung seiner Ausstände ab.

— Frankenthal, 8. Jan. Gestern Abends um halb 10 Uhr fuhr Gutsbesitzer Nössel aus Lambsheim von hier nach Hause, wurde aber bei dem Bahnübergange vor dem Lambsheimer Thore von dem heranbrausenden Personenzuge erfaßt und sofort getödtet. Die Chaise wurde ebenfalls zertrümmert, Kutscher und Pferde kamen mit dem Schrecken davon. Wahrscheinlich war die Barriere nicht in Ordnung.

Preußen. Nach Berliner Blättern hat der Kaiser sämmtlichen Generalen, welche den Feldzug vom Jahre 1870—71 mitgemacht haben, zu Neujahr eine Erinnerungsmedaille verliehen. Dieselbe ist in Kupfer und von vorzüglicher Prägung. Auf dem Avers befindet sich das Bildniß des Kaisers, von einem breiten Rande umgeben, auf welchem die Namen der in diesem Feldzuge commandirenden Generale gravirt sind. Der Revers zeigt die Borussia von zwei weiblichen Figuren umgeben, von denen eine den Sieges-, die andere einen Lorbeerkranz hält.

— Der Bundesrath erledigte am 12. d. die Ausschußanträge betreffend die weitere Ausführung des Münzgesetzes. Bezüglich der Tarifirung ausländischer Goldmünzen und des Ausschlusses der dänischen Silbermünzen wurde die Beschlußfassung vorbehalten.

— Die Spitzbuben in Berlin stecken und verstecken sich jetzt häufig in Frauenkleidern.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. Jan. Eine Note der „Amtszeitung" sagt: In Folge der gestrigen Sitzung haben auf Verlangen Mac-Mahons alle Minister ihr Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Spanien. Madrid, 12. Jan., Abends. Carthagena ist genommen. Die Fregatte „Numancia" mit der Junta an Bord ist im Kampf mit der Flottille des Admirals Chicarro.

— Figueras, 12. Jan. In den Vorstädten von Barcelona dauert der Kampf fort.

Amerika. In der Stadt Chicago sind an 10,000 Arbeiter und 5000 Kaufleute 2c. außer Arbeit und Brod.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 3. bis 9. Januar 1874 nachfolgende Viehgattungen zugeführt und verkauft: 279 Ochsen, 259 Kühe, 92 Stiere, 31 Rinder, 3174 Kälber, 101 Schafe, 1147 Schweine, in Summa 5063 Stück.

Lokales.

Freising, 14. Jan. Auf der Heilmaier'schen Eisbahn war gestern Abends ein „Eisfest" veranstaltet worden, welches durch das inzwischen eingetretene Thauwetter beinahe zu Wasser geworden wäre. Trotzdem hatte sich eine Menge Theilnehmer und noch mehr Zuschauer eingefunden. Der ausgedehnte Platz war ringsum mit farbigen Lampions mit Pechfackeln, bengalischen Flammen u. s. w. erleuchtet, Feuerwerkskörper wurden allenthalben abgebrannt; dazu spielte Musik, die Schlittschuhläufer zu erneuten Anstrengungen auf der weich gewordenen Bahn ermunternd. Den Schluß bildete eine Quadrille „zu Fuß", und hierauf zog man, die Musik voran mit den noch übrigen Lampions wieder in die Stadt zurück.

Freising, 14. Januar. Der heutige Viktualienmarkt bot nicht viel, er war im Ganzen mittelmäßig befahren. Butter kostete 26—28 kr. das Pfd., Schmalz 30—33 kr., junge Hühner 42—48 kr., 1 alte Henne 48—54 kr., 1 Kapaun 1 fl. 12 kr., Enten 54 kr., Eier, 3 St. 8 kr., Lämmer 1 fl. 45—3 fl. 30 kr., Spanferkel 2 fl. 30 kr. bis 4 fl.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein.**

(Fortsetzung.)

Doch horch! Da erschallten Schritte! Es war Ottilie die durch den Garten kam. Rasch faßte er sich. Die krankhaft zitternden Muskeln spannten sich ab. Es schwand der finstre Ausdruck der Gesichtszüge. Nur die Augen blitzten noch wild und unheimlich unter den Brauen hervor.

Ottilie bemerkte alsbald, daß mit ihrem Geliebten eine Veränderung vorgegangen sei.

„Um Gotteswillen, Richard, was fehlt Dir?" stammelte sie in ängstlich liebevollem Tone. „Du bist blaß wie der Tod . . ."

Richard antwortete nicht. Er fühlte, daß er in diesem Augenblicke nur einen schreienden Mißklang, eine vernichtende Bitterkeit über die Lippen bringen konnte.

Das Mädchen ergriff seine Hand.

„Rede doch, Geliebter!" bat sie mit bebender Stimme

„was fehlt Dir? bist Du krank? Wie Deine Finger zittern! Richard, mein Herzensschatz, wie machst Du mir bange!"

„Es ist nichts!" erwiderte er mit sichtlich erkünstelter Ruhe. „Ich habe schlecht geschlafen, ich bin, ich habe ..."

„Nicht doch, Du täuschest mich! Wenn Du mich lieb hast, so spanne mich nicht auf die Folter! Rede frei, was es auch sein mag, Geliebter! Habe ich Dich durch irgend etwas betrübt oder beleidigt? O, so bitte ich Dich demüthig um Vergebung, mein Liebling! Aber so rede doch!"

Richard schien einen Moment lang zu überlegen. Dann athmete er tief auf und blickte seiner Braut ernst und prüfend in die frommen, blauen Augen.

„Ottilie," sagte er langsam und jedes Wort nachdrücklich betonend, „kannst Du mir mittheilen, welche Künstlerhand diese beiden Buchstaben in die Baumrinde gemeißelt hat?"

Er deutete auf den Lindenstamm und seine verrätherische Inschrift.

Das junge Mädchen stand wie versteinert. Thränen stürzten in jähem Strome über ihre Wangen. Sie sank laut schluchzend auf die Bank nieder und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.

„Ottilie," flüsterte Richard, der zwischen Zorn, Eifersucht, Mitleid und Liebe haltlos hin und her schwankte ... „was sollen diese Thränen? Antworte mir ruhig auf meine Frage ...."

„Was soll ich Dir antworten?" erwiderte das Mädchen, indem sie die verweinten Augen aufschlug; „was willst Du wissen, Richard?"

„Wer dieses H. um das O. gewunden."

„Wer? nun ... er ..."

Richard lachte höhnisch. „Er?" wiederholte er grimmig „er? wer ist „er?" der Beneidenswerthe, der Dir vor allen Männern schlechtweg „er" ist?"

„O Richard, das habe ich nicht um Dich verdient," klagte Ottilie, von Neuem in Thränen ausbrechend.

„Willst Du mir nun antworten?" fragte er in bestimmten Tone. „Ja oder nein?"

„Frage nur, aber sei nicht so hart, Richard, Du thust mir wehe."

„Gut! „Er" ist also Monsieur Hermann, der allerliebste Jüngling, mit dem Fräulein Ottilie ...?"

Er hielt inne.

Das Mädchen sprang hastig empor und streckte wie zur Abwehr beide Hände aus.

„Nicht weiter, Richard! ich beschwöre Dich!" rief sie mit flehentlicher Stimme.

Der junge Mann strich sich in peinlichster Aufregung über die Stirne.

„Ottilie," sagte er nach einer Weile, „reden wir ruhig und mit kaltem Blute über eine Angelegenheit, die endlich zwischen uns zum Austrage kommen muß. Als wir uns verlobten, da hast Du mir verschwiegen, daß Du schon vorher ... daß Du ... enfin, ich will wissen, wie die Dinge liegen. Rund heraus, was hast Du mit dem mehrfach genannten Hermann vorgehabt?"

„O Gott, womit habe ich das verdient!" schluchzte Ottilie.

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Am Donnerstag den 22. Januar l. Js.,

versteigern die Unterzeichneten im **Vollnerhof** in **Bergen** bei Moosburg nachbezeichnete Inventargegenstände gegen Baarzahlung, als:

4 Pferde, darunter 2 trächtige Stuten,
2 Zugochsen,
2 zweijährige Ochsen,
10 trächtige Kühe und Kälberkühe,
1 zweijähriger Stier,
8 einjährige Kalben,
2 Mutterschweine,
4 Frischlinge,
5 Abnehm-Frischlinge,
1 Mastschwein,
16 Schafe und 2 Lämmer,
4 eisengeachste Wägen,
1 Wägerl,
1 Chaiserl,
3 eiserne Pflüge,
2 hölzerne Pflüge sammt Karren,
2 Bifang-Eggen,
1 Betten-Egge,
35 Stück Hühner,
6—7 Tausend Schindeln,
2 Schlitten,
1 Pendelschlitten,
17 Klafter Scheitholz I. Qual,
9 „ „ II. „
circa 200 Ctr. Heu und Grummet,
„ 80 Schober Roggen- und Waizenstroh,
60 Schober Haber und Gerstenstroh,
mehrere Pferdegeschirre und sonstige hier nicht benannte Hauseinrichtungsgegenstände und Baumannsfahrnisse.

Hiezu laden freundlichst ein

(72) **die Gutskäufer.**

Holzversteigerung.

Nächsten **Dienstag den 20. Januar** werden im Walde zwischen Dellenhausen und Sünzhausen bei Abens

30 Rauchhaufen,
60 Stück Sägebäume,
100 „ Bauholz,
36 Klafter Scheiter,

öffentlich versteigert.

Hemhausen, 14. Januar 1874.

(83) **Georg Dillinger.**

Eine kleine **Dose** wurde gestern auf dem Eise gefunden. D. Ue.

Zwei meublirte Zimmer mit je 2 Betten sind sogleich zu vermiethen bei

Johann Böck,
(83) Bodensteinerwirth.

Zu verkaufen.

Ca. 8 Tagwerk Torfgrund unmittelbar unter dem Mooswirthshause gelegen und an die Culturstraße grenzend. D. Ue. (70 2b)

Freisinger Schranne vom 14. Januar 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	319	319	299	20	28	33	27	15	26	20	—	—	—	45
Korn . . .	—	22	22	16	6	22	12	21	17	19	18	—	—	—	19
Gerste . .	—	58	58	58	—	18	14	17	41	16	58	—	—	—	14
Haber . .	—	276	276	276	—	10	30	9	54	9	11	—	—	—	38
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	4	4	4	—	—	—	13	30	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	8	8	8	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchner Cours vom 12. Ja mitgetheilt vom **Bankgeschäft J. Lichtenstein in München, Kaufi straße 28. zum goldenen Kreuz,** ches bezügliche Aufträge bestens führt und bereitwilligst Auskunft er

Obligationen. Bayer. Oblig. ganzjährl. Oblig. 97 1/8 P. 96 7/ 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 101 4% Pfandbriefe der bayer. Hypot u. Wechselbank 95 1/2 P. 95 3/8 G. 4 Bayer. Ostbahnaktien 115 1/4 P. — 4 1/5 % Oesterr. Silberreute 65 7 — G. 6% 1884 Amerikaner P. — G. 5% Elisabeth-Bahn — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiu — P. — G. Franz-Joseph 91 1/2 P. 91 1/4 G. Kronprinz-R Bahn 84 P. — G. Nord bahn 90 3/4 P. — G. Pilsen fener — P. — G. Siebenbü Bahn 74 1/2 P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämiena — P. 114 1/4 G. 4% Raab-G 79 P. — G. Ansbach-Gunzenh 14 3/4 P. — G. Augsburger 9 1/8 P. -

Geldsorten. Preuß. Friedrich 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. bis 22, Dukaten 5. 34 G., fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistole 41—43, engl. Sovereigns 11. 47— Preuß. Cassen-Scheine 105—10 Oesterr. Banknoten 103 1/2 P. 103 1

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1.

	P.Z Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44
—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 12. Freitag 16. Januar. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

(92) Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben der Curatel über den Häuslerssohn Thomas Rank von Schatz für den Hüter Sebastian Rank von Baumgarten und den Gütlerssohn Xaver Meßner von Leitersdorf, nun unbekannten Aufenthalts, je ein zu deren Empfangnahme bereit liegender Anschlagzettel des k. Advokaten Kleiter von hier vom 26. v. M. zugestellt worden, wornach das Anwesen des Gütlerssohnes Xaver Meßner von Leitersdorf Haus Nro. 20 in Baumgarten im Gasthause daselbst am

Samstag den 21. Februar l. Js.,

Nachmittags 2—3 Uhr,

durch den k. Notar v. Sonnenburg von Moosburg öffentlich an den Meistbietenden versteigert wird.

Aufwurfspreis 150 fl.

Freising, 14. Januar 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bayern. München, 13. Jan. Die Kammer der Reichsräthe hielt heute die 3. öffentliche Sitzung ab. Die Gesetzentwürfe, die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben pro 1874, sowie die Zuständigkeit der Gerichte in Straffachen wurden angenommen. Dem Gesetz vom 27. September 1872, die durch die Einführung des Militärstrafgesetzbuches für das deutsche Reich bedingten Abänderungen der Militärgerichtsordnung für das Königreich Bayern betr., wurde endgiltige Zustimmung ertheilt. Der Antrag der Abgeordneten Herz und Dr. Gerstner „die Diäten und Reiseentschädigungen der Mitglieder des deutschen Reichstags betr., wurde aus formellen Gründen abgelehnt.

— München, 14. Jan. J. M. die Kaiserin von Oesterreich begab sich heute Vormittags zu Besuch ihrer Mutter nach Possenhofen und wird diesen Abend wieder hier eintreffen. Die Kaiserin besuchte gestern unser allgemeines Krankenhaus und verweilte längere Zeit daselbst.

— München, 14. Jan. Wie mitgetheilt wird, hat Se. Maj. der König in einem eigenhändigen Schreiben dem König Albert von Sachsen das Bedauern darüber ausgesprochen, daß es wegen einer heftigen und sehr schmerzhaften Entzündung der Zahnkieferbeinhaut nicht möglich war den Oberkammerherrn v. Gersdorff, der als Gesandter Sachsens die Anzeige der Thronbesteigung zu überbringen hatte, zu empfangen.

— München, 14. Jan. Kammer der Abgeordneten. Bei Berathung des Justizetats wurde der Antrag Rußwurm, die Beschlußfassung über die Gehaltszulagen bis nach Feststellung des Budgets zu verschieben, abgelehnt, ebenso der in der Spezialdiskussion gestellte Antrag auf eine zwanzigprozentige Erhöhung des Gehalts der Kanzleidiener und Boten. Die Ausschußanträge, wonach der Gehalt der pragmatisch Angestellten und die Bezüge der Subalternbediensteten auf 15 Prozent erhöht werden, wurden angenommen. Ueber die Anträge bezüglich des Vorrückens der Bezirksgerichtsschreiber und Secretäre in die Gehaltsklasse 8 D wird nach Feststellung des Etats beschlossen.

— München, 13. Jan. Durch Kriegsministerial-Erlaß wird bestimmt, daß Gesuche von Mannschaften des aktiven Dienststandes um Versetzung von einem Truppentheile zu einem andern nur im Falle des Einverständnisses der zuständigen Abtheilungs-Kommandeure an die General-Commandos gelangen dürfen. Gesuche um Versetzung zu einer andern Truppengattung, welchen nur in besonders wohlmotivirten Fällen statt zu geben sein wird, sind mit sanitätskommissionellen Zeugnissen, daß die um Versetzung Nachsuchenden die für die betreffende Truppengattung erforderlichen körperlichen Eigenschaften besitzen, zu belegen.

— München, 14. Jan. Dem vom oberbayerischen Landrathe im November v. J. gefaßten Beschlusse, wodurch der k. Landgestütsverwaltung im Sinne des § 24 der Verordnung vom 16. Septbr. v. Jrs. für Verbesserung des Privatbeschälwesens durch Prämiirung von Privatbeschälhengsten ein Kreisfondszuschuß von 8000 fl. pro 1874 mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt wurde, daß bei der Classifizirung der Preispferde des III. und IV. Schlages 3 Abstufungen mit je 500, 700 und 1000 Mark gemacht werden, ist bereits — vorbehaltlich der seinerzeitigen Erwähnung im Landrathsabschiede — die allerhöchste Genehmigung ertheilt worden, die hiedurch gegebene Vermehrung der Preise für die Privatbeschälhengste ist erheblich.

— München, 14. Jan. Als Mitglied der Reichs-Cholera-Commission sind hier eingetroffen: die HH. Professor Hirsch und Generalarzt Böger aus Berlin, Geh. Medicinalrath Ginder aus Dresden und Obermedizinalrath Volz aus Karlsruhe. Die Commission, zu welcher bekanntlich auch Hr. Professor rc. v. Pettenkofer gehört, wird sich von hier auch nach Laufen in die dortige Gefangenanstalt begeben.

— München, 14. Jan. Herr Nachbauer soll seine Entlassung sozusagen auf dem Gnadenweg erhalten, d. h. von Sr. Maj. dem König die Erlaubniß bekommen haben, aus seinem hiesigen Verhältniß auszutreten, ohne die für einen solchen Fall kontraktlich stipulirte Summe von 8000 fl. zu bezahlen. Der Sänger, den wir hier schwer vermissen werden, soll bereits für's Hamburger Stadttheater engagirt sein. Sein hiesiges Wohnhaus (ein eleganter Bau in der Hildegardstraße) sammt Einrichtung ist gestern verkauft worden. — Die Nachricht, als sei der Hofopernsänger Kindermann an der Cholera erkrankt, ist glücklicherweise nichts als eine Erfindung. Der in jüngster Zeit sehr angestrengte Sänger leidet nur an starker katarrhalischer Affektion.

— München, 14. Jan. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 26 Erkrankungs- und 14 Todesfälle vorgekommen.

— München, 13. Jan. In der gestern Abend von dem Konsortium der Wiener Weltaussteller unter dem Vorsitze des Hrn. Fabrikanten Billing in der Kapplerbräuhalle abgehaltenen Versammlung wurde nach Verlesung der bezüglich der Zahlungsaufforderung Seitens der bayerischen Landeskommission erfolgten Rundschrift der Beschluß gefaßt: 1) Der von Seite der bayerischen Landeskommission ergangenen Zahlungsaufforderung keine Folge zu leisten, da die gestellten Anforderungen mit den seiner Zeit gegebenen Versicherungen in keinerlei Einklang stehen, 2) abzuwarten, ob gegen sie im Wege der Exekutive vorgegangen werde, und 3) dann in diesem Falle einen gemeinsamen Anwalt zur Vertretung ihrer Rechte aufzustellen.

— München, 14. Jan. Nach der neuesten, vom k. statistischen Bureau bearbeiteten Statistik bestehen in Bayern 7333 Volksschulen, die Zahl der Lehrer beträgt 9351 die der Lehrerinen 819. Werktagsschüler waren eingeschrieben 633,724, Feiertagsschüler 204,214. Die Zahl der Schulversäumnisse betrug im vorletzten Jahre 6,022,295. Die Zahl der Schulhäuser beziffert sich auf 6973.

— Die in der Isarkaserne in München garnisonirenden Mannschaften des 1. Cuir.-Regiments sind gegenwärtig sehr schwer vom Typhus heimgesucht. Dasselbe Regiment mußte schon einmal wegen der Typhus-Epidemie nach Benediktbeuern verlegt werden.

Dachau, 14. Januar. In der Nähe von Westerndorf wurde der Dienstknecht Michl Loder, von Langwaid, k. Bezirksamts München l. d. J., von einem andern Dienstknecht überfallen und seiner am Spenser befindlichen silbernen Knöpfe beraubt. Der Thäter befindet sich bereits hinter Schloß und Riegel.

— Pfaffenhofen, 14. Jan. Für diejenige Gendarmeriemannschaft, welche wesentlich zur Verhaftung des Raubmörders Gump thätige Hilfe leistete, findet am Donnerstag, 15. d. in Pfaffenhofen a./J. die feierliche Dekorirung statt.

— Am Sonntag den 11. d. wollten zwei Arbeiter, von Neuhaus kommend, auf sogen. Beinschlitten über den See nach Schliersee herausfahren. In der Nähe der Störz'schen Badhütte brach das Eis ein und der eine ertrank, während der andere die Pfähle der Badhütte erreichte und von dem Gendarmerie-Brigadier in Schliersee gerettet wurde.

— Wie aus Wallenfels (Oberfranken) berichtet wird, ist dort am 10. d. gelegentlich der Wahl grober Unfug vorgekommen, indem einige Männer, die wählen wollten, deren Namen aber in der Wählerliste nicht eingetragen waren, die Wahlurnen zertrümmerten und die Fenster des Locales einschlugen.

— In Frankenthal (Pfalz) wird jetzt eifrig an der Kaiserglocke gearbeitet, um ihr durch Poliren 2c. das Feierkleid anzuziehen. Im Frühjahr soll sie dann, wenn sie nach wiederholter Besichtigung von der Dombau-Commission als gelungen approbirt wird, nach Köln (per Schiff) transportirt werden.

Preußen. Berlin, 14. Januar. Der Bundesrath beschloß allgemeines Verbot der österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke und der niederländischen Guldenstücke, sowie demnächstiges Verbot der österreichischen Viertelguldenstücke für die Annahme in öffentlichen Kassen. Der österreichische Vereinsthaler wird vorläufig von keinem Verbote betroffen.

— Berlin, 12. Jan. Der Bundesrath hat sich in seiner heutigen Sitzung mit den Anträgen der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen, die weitere Ausführung des Münzgesetzes betr., beschäftigt und denselben im wesentlichen zugestimmt. Neben den 1 Mark- und 2 Pfennig-Stücken sollen demnach, nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit der Münzstätten, auch die 5 Pfennig-Stücke in größerem Umfang als die übrigen zunächst auszuprägenden Silber-, Kupfer- und Nickel-Münzen ausgeprägt werden. Die Regierungen sollen ferner ersucht werden auch die niederländischen Halbgulden-Stücke von der Annahme bei den Staats- und sonstigen öffentlichen Cassen auszuschließen. Die von den Ausschüssen beantragte Ausdehnung dieser Maßregel auf die dänischen Silbermünzen wurde vorläufig mit Rücksicht auf den vorhandenen Bedarf an Silbermünzen beanstandet. In gleicher Weise wurde die Beschlußfassung über den Antrag der Ausschüsse: den Curs, zu welchem die Annahme der Goldmünzen der Frankenwährung seitens der Eisenbahn- und andern an der Reichsgrenze gelegenen Landescassen stattzufinden habe, auf 79 Reichspfennige für den Franken festzusetzen, bis auf weiteres ausgesetzt.

— Berlin, 14. Jan. Der Reichskanzler beantragt die Außercourssetzung und Einziehung der Kronenthaler und deutschen Conventionsthaler bis zum 30. Juni 1874.

— Berlin, 14. Jan. Im sechsten Berliner Wahlbezirke wurden nach nunmehriger Feststellung 8135 Stimmen abgegeben. Schulze-Delitzsch erhielt 4028 Stimmen, 40 Stimmen weniger als die absolute Mehrheit; also findet zwischen ihm und Hasenclever (der 2523 Stimmen erhielt) eine engere Wahl statt.

— Bremen, 12. Jan. Die „Deutsche Auswanderer-Ztg." bringt in ihrer letzten Numer einen Hilferuf für die durch furchtbare Ueberschwemmungen in Brasilien, in den Colonien von S. Leopoldo, in der Provinz Rio Grande do Sul, hart betroffenen Colonisten-Familien und dortigen Landbewohner. Die verheerende Gewalt der Fluthen hat nach den erwähnten Mittheilungen alles zerstört, was Fleiß und Strebsamkeit der Leute sich erworben und geordnet. Die Häuser sind weggerissen, die grünen Saaten im Sand und Schlamm begraben, das Vieh ertrunken und von den Fluthen fortgeführt, Mühlen, Brennereien, Ziegeleien — alles liegt in Ruinen. Viele Menschen verunglückten beim Uebersetzen über die zu reißenden Strömen angeschwollenen Bäche und Flüsse, und in Porto Alegre, der Hauptstadt von Rio Grande do Sul, mußten alle Schiffe und Dampfer, welche man zur Verfügung hatte, im Hafen und an den Ufern des Guahyba kreuzen, um Menschen, welche sich auf Kähne, Bretter, Bäume und Dächer geflüchtet, zu retten.

Ausland.

England. London, 12. Januar. Die Great Northern Eisenbahn, welche in der neuesten Geschichte englischer Eisenbahnunfälle durch das Unglück zu Retford noch immer einen nicht beneidenswerthen Vorrang hat, war am Samstag der Schauplatz eines neuen Zusammenstoßes, der zwar nur ein Menschenleben gekostet, aber viele Reisende schwer beschädigt und unter Wagen und auf dem Bahnkörper arge Verheerungen angerichtet hat. Der etwas verspätete Erpreßzug aus Schottland fuhr bei Barkstone im Nebel mit voller Gewalt auf einen langsam vor ihm herfahrenden Localzug ein und brach die meisten Wagen des letzteren in tausend Stücke. Der Lokomotivführer des Lokalzuges verdoppelte, als er den Schnellzug wahrnahm, den Dampf; diese plötzliche Beschleunigung des Ganges hatte ein Brechen der Kuppelketten zur Folge, die Lokomotive löste sich ab und war außer Gefahr. Dafür aber blieben die Passagierwagen dem Unglücke Preis gegeben.

Spanien. Oran, 13. Januar. Die Besatzung der spanischen Insurgentenfregatte „Numancia" hat sich mit den Flüchtlingen aus Carthagena bei Mers el Kebir ausgeschifft und den französischen Behörden ergeben. Darunter befinden sich Contreras, Halvez, die Junta und andere hervorragende Persönlichkeiten.

— Madrid, 14. Jan. General Dominguez mit seinem Stab ist heute in Carthagena eingerückt. Ein Theil der Belagerungstruppen ist bereits gegen die Carlisten in den Provinzen Valencia und Arragonien abmarschirt.

Lokales.

Freising, 15. Jan. Soeben erhalten wir die telegraphische Mittheilung, daß Freiherr v. Aretin auf Haidenburg mit 12,901 Stimmen im Wahlbezirk Ingolstadt-Freising gewählt ist. Der Gegencandidat, Privatier A. Rieder von Pfaffenhofen, erhielt 2150 Stimmen.

Freising, 17. Jan. (Schuldienst-Nachricht.) Der erledigte Schuldienst an der Knabenschule zu Freising wurde dem Hilfslehrer K. Sommer zu Freising verliehen.

Freising, 14. Jan. Gestern fand im Separat-Zimmer beim Duschlbräu die diesjährige ordentliche General-Versammlung des technischen Vereins statt. Nach Erledigung des Gegenstandes derselben hielt der erste Vorsitzende Herr Rektor Dr. Dötsch, einen sehr gelungenen und leicht faßlichen Vortrag über Spektral-Analyse mit vielen interessanten Experimenten, so daß die Anwesenden bis nach 11 Uhr mit der regsten Theilnahme dabei verweilten. Lebhaft zu bedauern ist, daß wohl in Folge des Eisfestes die Zahl der Erschienenen nur eine geringe war. Wir machen indessen bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf aufmerksam, daß die Vorträge des technischen Vereins lediglich deshalb aus dem chemischen Hörsaale der Gewerbschule in ein Wirthslokal der Stadt verlegt wurden, weil man dadurch allgemein einen größeren Besuch derselben herbeizuführen hoffte. Möge sich dies bei den späteren Vorträgen bestätigen.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein.**

(Fortsetzung.)

„Steh' mir Rede," versetzte Richard, indem er die Arme über der Brust kreuzte.

Sie schaute ihn mit einem Blicke an, dessen ungesprochener Vorwurf ihm durch Mark und Bein ging.

„Ich habe Dir nichts zu bekennen!" erwiderte sie mit zuckender Lippe. „Du kränkst mich mehr, als Du verantworten kannst."

Ein neuer Strom von Thränen überfluthete ihre glühenden Wangen.

Er ergriff ihre Hand.

„Fasse Dich, Ottilie," flüsterte er, von Zärtlichkeit und Liebe überwältigt . . . „Ich glaube Dir . . . ich zweifle keinen Augenblick an Deiner Aufrichtigkeit."

Sie schien nicht zu hören.

„Liebste, beste, angebetete Ottilie! Zürne mir nicht! Vergib mir! Ich habe Dich beleidigt! Ich mußte auch ohne Deine ausdrückliche Bestätigung überzeugt sein, daß Dein Herz kein Falsch kennt! Du hast ihm also keine, auch nicht die geringfügigste Vertraulichkeit gestattet? Es war nur eine unschuldige Tändelei? O sag' es noch einmal, Ottilie! Ich weiß ja, Du bist rein wie ein Engel, — aber sag' es noch einmal, Geliebte! noch ein einziges Mal, und ich verspreche Dir bei meiner Ehre, diese Angelegenheit nie wieder zu berühren!"

Ottilie richtete sich empor.

„Gib mir Dein Wort darauf," sagte sie mit sanfter Stimme.

„Du hast es, mein heiligstes Wort!"

„Ich danke Dir! Nein, mein Freund, ich habe Nichts zu bereuen . . . auch nicht das Geringfügigste! Fanny mit ihren albernen Scherzen ist eine schändliche Unheilstifterin!" —

„Kinder, wo seid ihr?" scholl es jetzt lustig von der Gartenpforte her. „Raspelt ihr wieder Süßholz? Holla! man gebe Antwort!"

Sie erblickte jetzt das Brautpaar auf der romantischen Bank unter der Linde.

„O Liebe, Liebe, so golden schön, wie Morgenwolken auf jenen Höh'n! Weiß Gott, sie haben weder Augen noch Ohren! He, Otty!"

Die Angeredete wandte den Kopf. Fanny witterte beim Anblick der gerötheten Augen alsbald den kaum erledigten Zwist und seine Ursachen. Mit vielem Takte schlug sie daher ein gleichgültiges Thema an, das die beiden Liebenden rasch aus den Nachwehen der unerquicklichen Scenen herausriß. —

Richard hielt sein Wort. Die Sache war abgethan und wurde mit keiner Silbe mehr erwähnt. Nur insgeheim stieg ihm das dunkle Gespenst des Zweifels noch je zuweilen im Busen auf, und in angstbeklommnen Träumen klang ihm jenes nächtliche Zwiegespräch durch die Seele, das er von der Bibliothek aus unfreiwillig belauscht hatte.

VI.

So kam die Stunde der Trennung heran. Ottilie war im Augenblicke des Abschiedes holder und lieblicher als je. Wie ein Kind, das sich in die Arme der Mutter schmiegt, legte sie ihr Haupt an seine Brust und flüsterte:

„Gott sei mit Dir, mein Liebling! Du siehst, ich weine nicht! Ich weiß, daß Dein Herz bei mir bleibt, wie das meine Dich auf allen Deinen Wanderungen getreulich begleiten wird! Gott segne Dich, Richard!"

Sie sagte das so mild, so schlicht, so innig, daß sie den jungen Mann fast zu Thränen rührte. Der letzte Schatten, der seine Seele noch umdüstern mochte, verflog vor dem herzlichen Klange dieser süßen, frommen Stimme, wie der Morgennebel vor dem Strahle des aufsteigenden Sonnengottes.

In Gothenberg, angelangt ordnete er zunächst seine Papiere und Bücher, soweit er dieselben mitzunehmen gedacht, und erledigte verschiedene kleine Privatangelegenheiten, wie man sie vor Antritt einer größeren Reise zu absolviren pflegte. Die fünf oder sechs Tage, die ihm nach erfolgter Abwicklung dieser Vorbereitungen noch erübrigten, beschloß er ganz und gar seiner Familie zu widmen. Frau von Tholen hatte sich während der letzten Wochen ohnehin etwas vereinsamt gefühlt, und der Gedanke, ihren Richard jetzt auf mehr als ein halbes Jahr in die Welt zu senden, stimmte sie trübe. War sie doch von früher daran gewöhnt gewesen, sich aus nächster Nähe seines Fleißes und späterhin auch seines Glückes zu freuen; wie sollte ihr die erste längere Trennung nicht schwer auf die Seele fallen? Auch der Oberst war gesprechiger als je, — ein untrüglicher Beweis, daß der bevorstehende Abschied ihm nahe ging. So sollten denn die letzten Tage recht ausgenossen werden. Richard verließ seine Eltern nur Abends nach Tische, wenn Frau von Tholen, die etwas an den Nerven litt, sich auf ihr Zimmer zurückgezogen hatte, während der Oberst seiner Whistpartie oblag, — eine Gewohnheit, der er nur einmal seit 18 Jahren, nämlich am Todestage seiner Mutter entsagt hatte.

Am 20. September sollte Richard gen Süden dampfen. Die Koffer waren gepackt; Alles befand sich in bester Ordnung. Müde von den Anstrengungen, die ein solches Rüsten stets mit sich bringt, eilte er ins Freie, um ein paar Minuten lang frische Luft zu schöpfen. Es war gegen 6 Uhr Abends. Die Giebeldächer glänzten im letzten Sonnenroth. Er wandelte durch die sogenannten neuen Anlagen, eine vom hohen Strauchwerk und schattigen Baumriesen bewachsene Promenade am östlichen Ende der Stadt. Die nachmittäglichen Sparziergänger hatten ihre Wanderungen zum größten Theil beendigt; der Park war fast menschenleer. Nicht ohne eine Empfindung von Wehmuth schritt er zwischen den rasenumfriedigten Beeten einher, auf deren scheidende Blütenpracht bereits hie und da eine Mahnung des nahenden Herbstes, ein welkes Kastanienblatt, gefallen war. Er sollte das Land der sterbenden Natur verlassen, und das gepriesene Paradies der duftenden Orangenhaine, der Palmen und Pinien schauen; und doch, was war ihm alle Herrlichkeit, aller Zauber des Südens im Vergleich mit den Kleinodien, die er hier unter dem frostigen Nordlandshimmel zurückließ? Staub und Asche!

So sinnend schlenderte er durch die Labyrinthe des Buschwerks, als mit einem Male ein hölzerner Reif seine Kniee unsanft berührte.

(Fortsetzung folgt.)

Jagd-Verpachtung.

Am Sonntag den 18. Januar 1874,
Nachmittags 2 Uhr,

findet im Wirthshause zu Attaching die Wiederverpachtung der Gemeindejagd **Attaching** auf einem Gesammtflächeninhalt von circa 2253 Tagwerk statt, wozu Jagdfreunde mit dem Beifügeu eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen an dem Versteigerungstage bekannt gegeben werden.

Attaching, 10. Januar 1874.

Die Gemeindeverwaltung Attaching.
(86 2a) **Sellmaier,** Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. d. Mts, Nachmittags 1 Uhr, werden dahier **98 theils zur Zucht, theils zur Vollmast geeignete, im Alter von 2 bis 6 Monaten stehende ☞ Läuferschweine ☜** (Yorkshire Voll- und Halbblut, Ebersberger Race) öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Material jederzeit besichtigt werden kann.

Freiham, (Station Pasing) im Januar 1874.

Graf von Yrs'sche Guts-Verwaltung.
(58 2b) **Laufer.**

Eine neue billige Modezeitung!

Jährlich etwa 1600 Illustrationen und 200 Schnittmuster.

DIE JAHRESZEITEN

Illustrirte Modezeitung.

Nur $12\frac{1}{2}$ Sgr. = 45 kr. = 1 fr. 60 vierteljährlich.

Für **nur $12\frac{1}{2}$ Sgr.** (45 kr. = 1 fr. 60 c.) bringen die **Jahreszeiten** vierteljährlich **6 Modenumern** mit **400 Illustrationen** und **50** correcten **Schnittmustern** in natürlicher Grösse welche auch die ungeübteste Hand in den Stand setzen, ihre Toilettenbedürfnisse in **geschmackvoller** Weise und mit **wesentlichen Ersparnissen selbst** herzustellen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsexpeditionen jederzeit entgegen. Probenumern **gratis.**

Berlin NW, 11. Karlstrasse.

Verlag von G. van Muyden.

---

300 Gulden

sind auf erste Hypothek auf ein Dekonomieanwesen auszuleihen. D. Näh. in der Exped. (89)

Ein Bund Schlüssel,

auf einen Riemen gezogen, ging verloren. Um Rückgabe wird ersucht gegen eine entsprechende Belohnung. (87)

Moosburger Schranne vom 13. Januar 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	10	266	276	256	20	27	48	26	47	25	—	—	—	—	18
Korn	15	6	6	6	—	22	30	22	6	21	32	—	—	—	17
Gerste	—	145	160	156	4	19	27	18	46	17	48	—	34	—	—
Haber	3	58	61	61	—	9	28	9	9	8	55	—	45	—	—



Auf dem Wege von Freising nach Thalhausen ging eine **Uhr** verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung.

S. Federl von Hohenbuch, bei Hohenkammer.
(93)

Der Mangel

an Dienst-Personal

männlichen, wie weiblichen Geschlechts, veranlaßt die Aufforderung, es mögen Jene, welche hier, eine Stelle einzunehmen gedenken, persönlich oder schriftlich an das unterzeichnete Bureau sich wenden, das für Personen mit guten Attesten immer Verwendung hat.

Allgemeines Commissions- und Stellevermittlungs-Bureau
in
München, Platzl, Eckladen der Pfistergasse.

NB. Für ausführliche Rückantwort und Frankatur sind 15 kr. in Marken jeder Anfrage beizulegen. (91 3a)

Es wird in der Hauptstraße **ein Laden** mit oder ohne Wohnung unter annehmbaren Bedingungen zu miethen gesucht. Offerte unter **C. H.** in der Exped. zu hinterlegen. (64 3c)

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchner Cours vom 14. Januar,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{8}$ P. $96\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $115\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{3}{4}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. $70\frac{3}{4}$ G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{1}{2}$ P. $91\frac{1}{4}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. $83\frac{5}{8}$ G. Nordwestbahn $90\frac{7}{8}$ P. $90\frac{5}{8}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $74\frac{1}{2}$ P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $115\frac{1}{4}$ P. $114\frac{3}{4}$ G. 4% Raab-Grazer 79 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $9\frac{1}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 bis 22, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 47—49 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{3}{8}$ P. $103\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 13. Samstag 17. Januar. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiemit höflichst zur gefälligen Erneuerung Abonnements auf das „Freisinger Tagblatt“ ein. [M]an abonnirt auswärts bei allen Postanstalten um 50 [Kr]euzer (wozu noch die Bestellgebühr kommt) hier in [Fr]eising in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Amtliches für Freising.

(95 2a) **Bekanntmachung.**

[V]erlassenschaft des Seilermeisters Anton Danzer in Freising betreffend.

Aus Auftrag des Verlassenschafts-Gerichts wird [da]s zur Rücklaßmasse gehörige, auf 5131 fl. geschätzte [S]eileranwesen Haus Nro. 775 an der untern Haupt-[str]aße in Freising (Plan Nro. 678—679—2437) Wohn-[ha]us mit Anbau, Seilerwerkstätte, Hof, Brunnen und [G]arten, zusammen 2,22 Tagwerk, nebst einem Kraut-[be]et in den untern Krautgärten der Stadt Freising [un]d realer Seilergerechtsame und Seilerbahn, welches [fü]r bereits gekündetes Darlehen ad 2000 fl. hypothecirt [is]t — durch den unterfertigten k. Notar Namens der [E]rben

Freitag den 30. Januar 1874

Vormittags 9—10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Am Steigerungspreise muß die Hälfte sofort bei der Steigerung baar erlegt werden, der Rest kann gegen 4½%ige Verzinsung zur Abzahlung in Jahresfristen [z]u je 500 fl. am Anwesen hypothekarisch liegen bleiben.

Steigerungslustige haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses auszuweisen.

Der Meistbietende ist an sein Gebot sofort gebunden und hat die Hälfte desselben sofort zu deponiren. Der endgiltige Zuschlag hängt von obervormundschaftlicher Genehmigung ab.

An demselben Tage Nachmittags 2 Uhr, und soweit nöthig am darauffolgenden Samstage den 31. lfd. Mts Vormittags 9 Uhr werden die zu besagtem Rücklasse gehörigen Gegenstände, als: Hauseinrichtung, Betten, Seilergeräthschaften und dergleichen vom unterfertigten Notare ebenfalls öffentlich an den Meistbietenden, jedoch nur gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Näherer Aufschluß ist bei dem Unterfertigten und bei dem für die Erbmasse aufgestellten Curator Herrn Goldarbeiter Landerer dahier zu erholen.

Freising, 14. Januar 1874.

Der Versteigerungs-Commissär:

Fr. Doyle,

königlicher Notar.

Bayern. München, 14. Januar. (Abgeordneten-Sitzung.) Abg. Eckert verliest eine Interpellation von lokaler Natur, welche die Zahlungstermine bei ärarialischen Holzverkäufen in Mittelfranken betrifft. Finanzminister Berr behält sich die Beantwortung vor. Die Kammer schreitet nun zur allgemeinen Discussion über den Bericht des Finanzausschusses, den Voranschlag der Staatsausgaben auf den Justiz-Etat betr., und zugleich über den jüngst vom Abg. Nußwurm eingebrachten Antrag, die Frage der Aufbesserung der pragmatisch angestellten Beamten bis zum Schlusse der Budgetberathung überhaupt zurückzustellen. Der genannte Abgeordnete begründet seinen Antrag im Wesentlichen damit, daß er die Aufbesserung beim Subaltern-Personal beginnen lassen und erst, wenn in den verschiedenen Budgets-Etats die Mittel hiefür bewilligt sind, die dann noch disponibel bleibenden Mittel für die pragmatischen Beamten verwendet sehen will. Ihm gegenüber legt für die letzteren Abg. Wülfert eine kräftige Lanze ein und kennzeichnet hiebei die Grundlosigkeit des jüngst vom Abg. Dr. Freytag erhobenen Vorwurfs, daß die politische Thätigkeit eines großen Theiles der Beamten nicht geeignet sei, bei dem anders denkenden Theile der Bevölkerung Vertrauen in ihre Amtsführung zu erwecken. Abg. Freytag erinnert an das, was am letzten Landtage alles versprochen worden sei; wie die Beamten „eingespart“ werden würden, man könne doch die Lebenden nicht todt machen (Heiterkeit); noth thue eine neue Organisation. Das ganze deutsche Reich werde von einem einzigen Minister administrirt; auch wir könnten ja mit einem Minister zufrieden sein. Warum werde das Institut des Staatsraths nicht bei Seite geschoben? Warum nicht auch jenes der Regierungspräsidenten? In Preußen könne die Regierung den Beamten größere Gehälter geben, weil dort die Wittwen und Waisen keine Pension vom Staate erhalten. Daß der Mittelstand mehr und mehr verschwinde, dafür spreche auch die in einer Statistik Berlins enthaltene Thatsache, daß nur mehr 2 Prozent der dortigen Bevölkerung über 1000 Thaler Einkommen haben. Theuerungszulagen wären nur für vorübergehende Nothlagen, aber Niemand könne behaupten, daß die jetzige Entwerthung des Geldes nur eine vorübergehende wäre. Uebrigens halte er auch den Vorschlag seines Collegen Nußwurm für ganz unpraktisch und unwürdig der Beamten. Abg. Dr. Aub vertritt die vom Ausschuß vorgeschlagenen Theuerungszulagen von 15 Prozent. Auf eine Anfrage des Abg. Brandenburger bezüglich der versprochenen neuen Vormundschaftsordnung erwiedert Justizminister Dr. Fäustle, daß zwar ein solcher Gesetzentwurf bereits ausgearbeitet worden, daß er aber die sofortige Vorlage nicht geeignet halte, da der Kammer ohnehin noch genug Material vorliege und auch noch wichtige Vorfragen, z. B. über Einführung des Familienrathes zu erledigen wären. Nachdem hierauf oben erwähnter Antrag des Abg. Nußwurm mit großer Majorität abgelehnt worden, geht die Kammer an die Spezialberathung. Für Besoldungen der pragmatischen Beamten des Justizministeriums werden einschlüssig der Theuerungszulagen 63,980 fl. genehmigt. Eine längere Debatte ruft wieder ein anderer Antrag des Abg. Nußwurm hervor, der die Gehalte der Kanzleidiener und Boten um 20 Proz. aufgebessert haben will. Abg. Crämer betont, daß diese 20 Prozent im ganzen eine so große Summe ausmachen, daß sie im Budget keinen Platz

finden und am Ende keiner etwas bekäme. Abg. Freytag beantragt, den ganzen Etat wieder an den Ausschuß zurückzuverweisen, worauf jedoch die Majorität nicht eingeht und auch Rußwurm's Antrag ablehnt. Hierauf werden die einzelnen Positionen nach den Ausschußvorschlägen genehmigt. Ueber einen Antrag des Abgeordneten Freytag, daß die Theuerungszulagen als pragmatische Gehaltszulagen zu betrachten seien, soll am Schlusse des Budgets abgestimmt werden. Zwei Vorschläge der Abg. Stenglein und Edel bezüglich der Gerichtsschreiber und Bezirksgerichtssekretäre werden auf Antrag des Abg. Frankenburger ebenfalls bis zum Schlusse der Budget-Debatte verschoben und hierauf die Sitzung auf morgen vertagt. Tagesordnung: Gesetzentwurf bezüglich der Entlastung der Schwurgerichte und Fortsetzung der Budget-Debatte.

— München, 15. Jan. Die Vertagung des Landtags wegen der sanitären Verhältnisse der Stadt München war bereits Gegenstand der Besprechung zwischen den Abgeordneten und den Staatsministern. Die letzteren haben sich dahin geäußert, daß sie, wenn die HH. Abgeordneten eine Vertagung wünschen, nicht hinderlich sein und Sr. Maj. dem König den Wunsch unterbreiten wollen; die dringlichsten Arbeiten (prov. Steuergesetz, Eisenbahntariferhöhung Beamtengehaltsaufbesserung ꝛc) müßten jedoch unter allen Umständen erledigt werden. Heut Abends treten Mitglieder der beiden großen Fractionen der Abgeordneten zusammen, um über diese Angelegenheit Berathung zu halten.

— München, 15. Jan. Von gestern bis heute Abends sind 22 Erkrankungs- und 14 Todesfälle durch Cholera vorgekommen.

— München, 15. Jan. Wie von verlässiger Seite mitgetheilt wird, hat die k. Münze zu München den Auftrag, die Ausprägung von Zwei-Markstücken vorzubereiten. Es ist somit die vielfach gehegte Befürchtung, die Reichsregierung werde den von ihr so hartnäckig bekämpften, auf Einführung dieser Geldsorte gerichteten Beschluß des Reichstages in der Praxis illusorisch machen, unbegründet.

— Speyer, 14. Jan. Der Werth der beim Leihhausbrand dahier am 15. Dez. verbrannten Gegenstände beträgt 11,000 fl., wozu der noch nicht geschätzte Werth an beschädigten Gegenständen kommt; dieß mag wohl eine weitere Summe von 5000—7000 fl. ergeben, so daß der Schaden sich auf 16—18,000 fl. beläuft, der durch Versicherung gedeckt ist.

— Der „Pfälzer Ztg." wird geschrieben: In den jüngsten Tagen ist ein Erlaß der k. Regierung an die k. Rentämter ergangen mit der Weisung, die Weinfabrikanten als solche zu besonderer Besteuerung beizuziehen. Zugleich enthält derselbe ein Gutachten der k Staatsbehörde, wornach die Weinfabrikanten, wenn sie nicht gewisse im Interesse der Käufer liegende Bedingungen erfüllen, gerichtlich belangt werden können. Die Bürgermeister sind bereits aufgefordert, die Fabrikanten namhaft zu machen.

Preußen. Berlin, 15. Jan. Von den 383 Reichstagswahlen sind bisher 360 Resultate offiziell bekannt, davon kommen nach annähernder Schätzung auf die nationalliberale Partei 130, auf das Centrum 83, auf die Fortschrittspartei 35, auf die deutsche Reichspartei 30, auf die Konservativen 17, auf die liberale Reichspartei 8, auf die Polen 11, auf die Socialdemokraten 6, auf die württembergische Volkspartei 1, auf die Dänen 4, auf die Partikulisten 2 Mandate. Engere Wahlen sind in 36 Wahlbezirken erforderlich. Von Ministern sind bisher gewählt: Falk und Achenbach; von Parteiführern: Denzin (konservativ), Lasker, Forkenbeck, Simson, Freiherr v. Stauffenberg, Bamberger, Bennigsen, Gneist und Marquardsen (Fürth); von Führern der Altkatholiken: Schulte. Gewählt sind ferner: Miquel von der nationalliberalen Partei; Kirchmann, Zigler, Schulze-Delitzsch, Löwe-Kalbe von der Fortschrittspartei; Windthorst, beide Reichensperger, Mallinckrodt, Jörg, Westermayer von der Centrumspartei; Bethusy, Cardorf von der deutschen Reichspartei. Bei den eng[eren] Wahlen sind betheiligt etwa 24 nationalliberale, 17 [Kon]servative, 11 Kandidaten vom Centrum, 8 fortschrittl[iche,] 20 von der deutschen Reichspartei, 8 sozialdemokratisch[e,] dänischer, 1 partikularistischer. (Tel.)

— Berlin. Die Sp. Ztg. vom 13. schreibt: A[n] Sr. Maj. dem Kaiser haben die Herzogin Wilhelm [von] Mecklenburg und noch andere fürstliche Personen bedeut[ende] Legate Ihrer Maj. der verstorbenen Königin-Wittwe, [be]sonders an Schmuckgegenständen, empfangen. Der Leib[arzt] Dr. Grimm erhielt die Villa bei Potsdam. Das [Privat]vermögen belief sich auf 5—600,000 Thlr. Davon wur[den] die milden Stiftungen der hohen Verblichenen mit 80,00[0] Thlr. dotirt, und viele Personen ihrer Umgebung, [hoch] wie Niedrig, erhielten mehrere mehr oder minder nam[hafte] Summen als Legate.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Jan. Man versichert, „Numancia" und die auf ihr entwichenen Sträflinge wür[den] heute den spanischen Behörden ausgeliefert, die and[eren] Flüchtlinge in Algerien internirt werden.

Rußland. Die Nachricht von dem Ausbruch der H[un]gersnoth in fünf Kreisen des Gouvernements Simbirsk [hat] sich als falsch erwiesen. Der St. Petersburger „Regierun[gs-] Anzeiger" meldet nur, daß eine Million SR. aus Sta[ats]mitteln angewiesen worden sei zu Unterstützungen für [die] Kreise des Gouvernements Samara, in denen die Hunge[rs]noth schon seit drei Jahren herrsche, und gegenwärtig [so]l[che] Dimensionen angenommen habe, daß die Menschen bu[ch]stäblich vor Hunger sterben. Seit acht Wochen werden [in] ganz Rußland Beiträge zur Unterstützung der nothleidend[en] Bevölkerung von Samara gesammelt, und selbst in Warsch[au] und den baltischen Provinzen haben sich Comités zu die[sem] Zweck gebildet. Aber so reichlich die Beiträge auch über[all] fließen, so reichen die bis jetzt aufgekommenen Summen [doch] keineswegs hin um den ausgedehnten Nothstand auch n[ur] einigermaßen zu mildern. Die Gubernial-Versammlun[g] von Samara hat daher beim Ministerium die Aufnah[me] eines Nothstandsdarlehens von 3 Mill. SR. beantra[gt.] Außer dem Gouvernement Samara herrscht Hungersnot[h] in Rußland im Bezirk der Donischen Kosaken am Ur[al] und in der Umgegend von Odessa.

Niederlande. Aus den Niederlanden, 11. Ja[n.] Von Pedang ist eine vom 10. d. datirte telegraphische D[e]pesche nach dem Haag gelangt, welche einen voraussichtli[ch] für einen raschen und glücklichen Ausgang des Feldzug[es] gegen Atschin entscheidenden Erfolg der niederländische[n] Waffen meldet. Sie lautet: „Nach einem Berichte au[s] guter Quelle haben die niederländischen Truppen den Miss[i]git (die Moschee) genommen. Die Beschießung aus v[ier] Mörsern und zwölf Geschützen von schwerem Kaliber wi[rd] fortgesetzt. Man erwartet sehr bald die Uebergabe. D[er] Gesundheitszustand im niederländischen Lager hat sich gebessert."

Spanien. Carthagena, 14. Jan. Die Uebergab[e] erfolgte ohne Blutvergießen. Die spanische Flotille nah[m] den Insurgentendampfer Daro mit vielen Flüchtlingen weg.

— Oran, 14. Jan. Die spanische Fregatte „Vitoria" und Admiral Chicarro ist hier angekommen. Letztere un[d] der spanische Consul reclamirten wegen „Numancia" un[d] der Flüchtlinge aus Carthagena.

— Die Armee scheint mit dem Erfolge des Staats[st]reiches zufrieden zu sein; wenigstens meldet man dies[es] von den Truppen unter Moriones und Lopez Dominguez. Durch das neue Dekret sollen 100,000 Mann Reser[ve] unter die Fahnen berufen werden. Serrano wird wo[hl] durch seine unglückliche Convention von Amorevieta beleh[rt] worden sein, daß mit den Carlisten ganz gründlich aufge[]räumt werden muß, und um dieses Ziel zu erreichen, be[]darf es eben einer bedeutenden Verstärkung der Streitkräfte

welche jetzt nicht mehr zahlreich genug sind, daß kleinere feste Plätze mit genügender Garnison versehen werden können.

Amerika. New-York. Bei den Chinesen gilt es für ein Unglück, nicht neben seinen Angehörigen begraben zu liegen. Seit nun aber Tausende der bezopften Nation nach Californien auswanderten, wo für den Tod eben so wenig ein Kräutlein gewachsen ist, als im Reiche der Mitte, ist man auf ein famoses Mittel verfallen, seinen Leichnam in der Heimat stellvertreten zu lassen. Man schneidet nämlich dem Todten den Zopf ab und sendet ihn sorgfältig verpackt, heim. Daselbst werden dem Zopfe alle jene Ehren erwiesen, deren sich der Verstorbene zu erfreuen gehabt hätte; es wird ihm eine Leichenrede gehalten, und sodann der Zopf mit allem Pomp beerdigt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 15. Jan. (Hopfenbericht.) Bei Schluß des Dienstagsmarktes fanden noch ziemlich belangreiche Umsätze statt, namentlich verdienen einige Partien Hallertauer zu 72–78 fl., eine große Partie von ca. 66 Ballen Württemberger Ausstich zu 90 fl. Erwähnung; der Verkehr hat sich im Laufe des Dienstags auf 400 Ballen gesteigert. Auch das gestrige Geschäft ist durch Einkauf für Export ziemlich belangreich gewesen; Mittel Qualitäten verschiedenen Ursprungs wurden in Partien zu 58, 60—66 fl., gute Mittelsorten, besonders Hallertauer in kleineren Beträgen zu 70, 74—78 fl. gehandelt und beziffert der gestrige Umsatz ca. 160 Ballen. Der heutige Donnerstagsmarkt hatte zwar nur eine geringe Zufuhr, die vorhandenen Lagerbestände überstiegen jedoch die mäßige Nachfrage, weßhalb Vormittags das Geschäft ruhig geblieben ist. Die meisten Käufe betrafen Mittel- und Exportsorten, welche in den 60ern und Anfangs der 70er fl. begeben wurden. Bis Mittag ist der Verkehr im Gegensatz zu den vorigen Märkten ziemlich still geblieben. Es ist ein Umsatz von nur 80—100 Ballen in Mittel und geringer Waare ein Abschlag von 4—6 fl. angezeigt. Notirungen: Marktwaare prima 62–64 fl., do. sekunda 56—60 fl., do. gelbe mißfarbige 52—55 fl., Württemberger prima (fehlen gänzlich) 85–88 fl., do. sekunda 68—75 fl., Aischgründer prima 65—70 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 90—95 fl., do. sekunda 75–80 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66 bis 70 fl., do. sekunda 60–62 fl., Hallertauer prima 80 bis 85 fl., do. sekunda 70—77 fl., do. tertia 62—68 fl., Elsässer prima (fehlen) 70—74 fl., do sekunda 68–70 fl., Oberösterreicher prima 65—68 fl., sekunda 60–64 fl., Altmärker 48–52 fl.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein**.

(Fortsetzung.)

Aergerlich schaute er auf.

Ein etwa sechsjähriger Knabe war der Uebelthäter. Gleichzeitig vernahm er eine helle, jugendliche Stimme, welche dem kleinen Tolpatsch in vorwurfsvollem Tone zurief:

„Schäme Dich, Benno! Bitte gleich den Herrn um Verzeihung."

Richard wandte leise den Kopf und gewahrte auf einer der eisernen Bänke ein hübsches Mädchen in ländlicher Tracht, das eifrig mit Stricken beschäftigt schien. Ihr freundlich naives Gesicht kam ihm bekannt vor, allein vergeblich durchmusterte er seine Erinnerungen; er vermochte sich nicht zurecht zu finden. Schon wollte er vorüber, als sie sich ehrfurchtsvoll erhob und die Worte stammelte:

„Ach, Sie sind es, gnädiger Herr . . . ach entschuldigen Sie nur die Unart des Knaben . . . er ist immer so täppisch."

Jetzt entsann er sich.

„Sieh da, Aennchen," sagte er freudig überrascht, „ich hätte Sie in Ihrem nagelneuen Mieder fast nicht wieder erkannt . . ."

Das Mädchen erröthete.

„Wie gefällt es Ihnen in Gothenberg!" fuhr er fort. Es gelüstete ihn sichtlich, ein Gespräch anzuknüpfen. Aennchen interessirte ihn, denn er wußte, daß sie vielfach in Ottiliens elterlichem Hause verkehrt hatte.

„O ich danke, sehr gut!" erwiderte Aennchen, fleißig weiter strickend. „Es ist hier doch schöner, als bei uns daheim in dem stillen, langweiligen Dorfe."

„Wahrhaftig! So früh schon wirkt das süße Gift der Verführung? So rasch werden die Germenroderinen abtrünnig?"

„Ich habe mich von jeher nach der Stadt gesehnt," versetzte das Mädchen mit komischer Treuherzigkeit; „daheim lebt man in den Tag hinein wie ein Thier auf der Weide, und sieht und hört nicht, was draußen in der Welt vorgeht; mir hat's manchmal das Herz abgestoßen, so öd' und traurig war mir's zu Muthe . . ."

Richard mußte lächeln.

„Es ist nun einmal so," fuhr Aennchen fort, „ich bin nicht zur Bäuerin geschaffen. Schon als der junge Herr von Sundheim noch da war, der Hermann, da hab' ich schon immer zu Fräulein Otty gesagt: Wissen Sie was, hab' ich gesagt, hier halt ich's nimmer lang aus, liebes Fräulein, und wenn mich der Vormund nicht hinausläßt, so sterb' ich vor Kummer, wie ein Fisch auf dem Sande."

Richard biß sich auf die Lippen.

„Wie kommen Sie jetzt gerade auf diesen Hermann?" fragte er in gedehntem Tone. „Was hat er mit Ihrer Abneigung gegen das Landleben zu schaffen?"

Sie besann sich einen Augenblick

„I nun," lautete die Antwort, „wenn ich Sie ansehe, dann muß ich unwillkürlich an Herrn von Sundheim denken . . ."

Richard holte tief Athem. Welche Kette unausgesprochener Gedanken barg diese flüchtig hingeworfene Aeußerung des einfältigen Kindes! Es schwindelte ihm, wenn er nur annähernd vervollständigte, was sie angedeutet. Der alte Dämon, den er erstickt glaubte, erwachte mit neuer, ungebrochener, höllischer Lebendigkeit und goß ihm das verzehrende Gift der Eifersucht in die Adern. Blitzschnell zuckte eine Idee durch sein aufgeregtes Hirn; schneller, als wir es niederschreiben, reifte dieselbe zur That.

„Aennchen", sagte er in scheinbar gleichgültigem Tone, „wissen Sie etwas Neues?"

„Nein. Sie?"

„Ich will Ihnen etwas sagen. Sie wissen, daß ich mit Fräulein Ottilie verlobt war . . ."

„Was?" versetzte sie ungläubig.

„Ja wohl, Aennchen; es ist aus mit Fräulein Ottilie und mir "

Sein Ton klang so überzeugend, daß sie erschrocken emporfuhr.

„Ach Herr Jesus, ist's möglich?" stammelte sie, „das arme, arme Fräulein! Aber um Gotteswillen, was ist denn vorgefallen? Ich kann's noch gar nicht fassen! Ach gewiß, Herr von Tholen, Sie treiben Ihren Spott mit mir!"

„Durchaus nicht, liebes Kind! Sie sollen auch erfahren, warum ich dieses Verhältniß gelöst habe. Vielleicht nehmen Sie sich ein warnendes Exempel daran. Sehen Sie Aennchen, ich bringe es kaum über die Lippen . . . Sie müssen mir schwören, daß Sie es nie einem Menschen verrathen wollen."

„Gewiß nicht, gnädiger Herr! Keinem Menschen auf Gottes Erdboden! Was denken Sie von mir?!"

„Nun gut, ich glaube Ihnen. Ich habe also mein Verhältniß zu Fräulein Ottilie gelöst, weil . . . weil sie mich betrogen hat!"

Das Mädchen sah ihn mit offnem Munde an, als verstehe sie von dem, was sie gehört, nur die Hälfte.

„Betrogen?" stotterte sie endlich, „wie so? . . ."

„Sehr einfach," erwiderte Richard mit eisiger Kälte; „sie hat mit diesem Monsieur Hermann, der Ihnen unwillkürlich einfällt, wenn Sie mich erblicken, eine Liebschaft gehabt, wie ich sie bei einer jungen Dame, die meine F[illegible] werden soll, nicht vertragen kann." (F[illegible]

Publikation über Holzverkauf.

Künftigen Dienstag den 20. Januar 1874 wird im k. Forstrevier Freising in den Walddistrikten III Burghauserleithe und II Heiligkreuz folgendes Holz-Material öffentlich versteigert:

7	Stück	Buchenausschnitte,
76	Stück	Fichten- und Tannenbauhölzer und Schnittlängen,
6	Stere	Fichtenwerkholz,
47	„	Buchenscheitholz,
1044	„	Fichten- und Tannenscheitholz,
66	„	Fichtenprügelholz und
228	„	weiches Stockholz

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage im Gasthause des M. Urban beim Urbanbräu dahier früh bis 9 Uhr zu erscheinen.

Freising, 16. Januar 1874.

v. Reger,
königl. Oberförster.

(98)

Jagd-Verpachtung.

Am Sonntag den 18. Januar 1874,
Nachmittags 2 Uhr,

findet im Wirthshause zu Attaching die Wiederverpachtung der Gemeindejagd **Attaching** auf einem Gesammtflächeninhalt von circa 2253 Tagwerk statt, wozu Jagdfreunde mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen an dem Versteigerungstage bekannt gegeben werden.

Attaching, 10. Januar 1874.

Die Gemeindeverwaltung Attaching.
Sellmaier, Bürgermeister.

(86 2b)

Der Unterzeichnete, welcher durch die sorgfältige Behandlung des Oberstabsarztes a. D. Herrn Dr. Zirngibl von dem ihn getroffenen Unglück bereits soweit genesen, daß er in Bälde sein früheres Geschäft wieder auszuüben vermag, spricht hiemit, einerseits Herrn Dr. Zirngibl, zugleich aber, da er seine Gutthäter dem Namen nach nicht alle kennen gelernt, insgesammt der Einwohnerschaft Freising den herzlichen, aufrichtigsten Dank in seinem Namen und seiner Familie Namen aus und bittet nun, das ihm früher geschenkte Vertrauen des Unglücksfalles wegen nicht zu entziehen.

Peter Kauth,
Thierarzt.

(93)

Die freiwillige Feuerwehr Wippenhausen

veranstaltet nächsten **Montag den 19. Januar Abends 7 Uhr** ein

Tanz-Kränzchen,

beim Wirth **Hörhammer** daselbst, wozu die Feuerwehren der Nachbarschaft freundlichst eingeladen werden. (99)

Empfehlung.

Wir erlauben uns hiemit unser Lager von Kirchenweinen zu
24, 28 und 36 kr. den Liter,
franco nächste Bahnstation mit dem Bemerken zu empfehlen, daß wir die Garantie für „vinum de vite" übernehmen und für alle und jede Folgen haften.

Edmund Neuner & Comp.
Weingroßhandlung in München.

(94 2a)

Ein goldener **Ehering** wurde
funden.
(96) **J. Frimberg**

Zu verkaufen

ein Paar ganz neue rindslederne **Kn**
stiefel. D. Ue. (53

Schulversäumniß-Liste

nach neuester Verordnung zu haben

Fr. P. Datterer,
Freising.

Münchner Cours vom 15. Janua

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D.** **Lichtenstein** in **München, Kaufinge** **straße 28. zum goldenen Kreuz,** we ches bezügliche Aufträge bestens au führt und bereitwilligst Auskunft ertheil

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. 96 3/4 G 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 1/2 P. 101 1/8 G 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95 1/2 P. 95 3/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 115 1/4 P. 115 G 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 65 7/8 P 65 5/8 G. 6% 1884 Amerikaner 100 1/ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktie — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumane — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 1/2 P. 91 1/4 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. 83 5/8 G. Nordwest-bahn 90 7/8 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 P. 73 3/4 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe — P. 116 G. 4% Raab-Grazer 79 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 9 1/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 1/2 bis 22 1/2, Dukaten 5. 34 G., Holl fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48—51 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4. Oesterr. Banknoten 103 1/2 P. 103 1/4 G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	C.Z Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	8, 4
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	—
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8[illegible]
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	[illegible]
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	[illegible]
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	[illegible]
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	[illegible]
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	[illegible]
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	[illegible]
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10[illegible]
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

14. Sonntag 18. Januar. **1874.**

...finger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ...tige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

...sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Reichstagswahlen betr.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Wahlkommis...s, k. Bezirksamtmann Mayer in Pfaffenhofen, wird hie...t mit der Weisung veröffentlicht, solche in den Gemeinden ...kannt zu geben.

Am 16. Januar 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

(Abschrift):

Bekanntmachung.

Die Zusammenstellung der Ergebnisse der Reichstagswahlen im IV. Wahlkreise Ingolstadt-Pfaffenhofen-Freising ergab folgendes Resultat.

In den gebildeten 115 Wahlbezirken wurden von den 20,575 Wahlberechtigten 15,133 Stimmen abgegeben, wovon 15,073 gültige, 60 ungültige.

Als Reichstagsabgeordneter wurde gewählt: Karl Frhr. v. Aretin, Reichsrath und Gutsbesitzer auf Haidenburg, mit absoluter Mehrheit von 12,901 gültigen Stimmen.

Rieder Anton, Privatier zu Pfaffenhofen, erhielt 2150 Stimmen.

Vereinzelte Stimmen wurden 22 abgegeben.

Pfaffenhofen den 14. Januar 1874.

Der kgl. Wahlkommissär:
Mayer, königl. Bezirksamtmann.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der Distriktsthierarzt P. Kauth vom 15. d. Mts. an seine thierärztlichen Funktionen wieder übernimmt.

Am 14. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 15. Januar. (Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) Am Beginne der heutigen Kammersitzung wurde der neu eingetretene Abgeordnete Sitzler beeidigt. — Ueber die von der Kammer der Reichsräthe zu ...em Gesetzentwurf, betreffend Entlastung der Schwurgerichte, ...machten Modifikationen entspinnt sich eine längere Debatte, ...in namentlich die Abgeordneten Wülfert und Herz aus ...sittlichen Gründen empfehlen, daß die Kammer auf ihren ...ründlichen Beschlüssen beharren solle, während der Aus... die Zustimmung zu den meisten jenseitigen Vorschlägen ...onirt, da ein Zustandekommen des Gesetzes unter allen ...tänden wegen seiner Wichtigkeit gewünscht werden müsse. Der letzteren Ansicht huldigt auch die Majorität des Hauses und wird schließlich der ganze Gesetzentwurf von sämmtlichen 134 Abgeordneten angenommen, so daß nur bezüglich der Competenz der Einzelrichter noch eine Differenz besteht. (Das Gesetz soll mit dem 1. Februar ds. Jrs. ins Leben treten.) — Hierauf führ die Kammer in der Budget-Berathung fort. Bei dem Etat der Stadt- und Landgerichte beantwortet Justizminister Dr. v. Fäustle eine vom Abg. Sellner gestellte Anfrage dahin, daß die Zahl der Beamten nicht noch mehr verringert werden könne, so lange den Land- und Stadtgerichten auch das Hypothekenwesen zugewiesen ist; und letzteres müsse man um so mehr wünschen, da dadurch die jetzige Einrichtung gegen die frühere Oberschreiberwirthschaft viel gewonnen worden sei. Es bestehen z. B. in Bayern 256 Stadt- und Landgerichte mit 303 Assessoren. Noch fügte Redner bei, daß ein Vergleich mit der Pfalz nicht recht angehe, da es dort eigene Hypotheken-Verwalter gebe. Auf andere Aeußerungen bezüglich der Amtsthätigkeit bemerkte der Minister, daß er immer gegen Mißstände, die ihm bekannt geworden, strenge eingeschritten sei; wenn mit der künftigen Einführung des neuen Civilprozesses den Landgerichtsbeamten etwas mehr freie Zeit erwachse, so sei sie ihnen nur zu gönnen und zu wünschen, daß sie dieselbe zu ihrer Ausbildung benützen mögen. (Zustimmung.) Auf eine Anfrage des Abg. Stockbauer erklärte der Justizminister, daß jeder Gerichtsschreiber ohne Ausnahme mit 500 fl. Gehalt eingesetzt werden solle. Abg. Jul. Müller nimmt sich warm der pfälzischen Gerichtsschreiber an und verlangt für deren Gehilfen 3300 fl., die jedoch abgelehnt werden. — Hierauf wird die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

— München, 16. Jan. Kammer der Abgeordneten. Die Berathung des Justizetats ist heute beendigt worden; die sämmtlichen Positionen wurden nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen. Auf den Antrag Trillers wurde der Gehalt der Geistlichen in den Gefängnißanstalten erhöht. Schließlich ward der Antrag Freytags, daß die bewilligten Theuerungszulagen für die pragmatisch angestellten Beamten als pragmatische Gehaltszulage zu betrachten seien, mit 92 gegen 40 Stimmen abgelehnt. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

— München, 16. Jan. Sicherem Vernehmen zufolge hat Se. Maj. der König den Grafen Max v. Seinsheim auf Grünbach durch ein offenes Dekret zum erblichen Reichsrath der Krone Bayern ernannt.

— München, 17. Jan. Die Generaldirection der k. Verkehrsanstalten hat in Ergänzung der Instruction über die Behandlung der Postmandate den Postanstalten zur Darnachachtung eröffnet: daß auf dem Coupon der Postanweisungen nach dem Aufgabeort und dem Datum des Postmandats auch der Name und Wohnort des auf dem Postmandate bezeichneten Adressaten, von dem die Zahlung geleistet worden, anzugeben ist.

— München, 16. Jan. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 21 Erkrankungen und 10 Todesfälle vorgekommen.

— München, 17. Jan. In dem Entwurf zu dem neuen Brandversicherungs-Gesetze ist für die oberste Leitung

der Anstalt eine Brandversicherungskammer in Vorschlag gebracht, die „Zeitung für Feuerlöschwesen" macht nun auch auf die große Nützlichkeit eines „Centralamtes für Feuerpolizei" aufmerksam. Einer solchen Behörde unterstände das gesammte Feuerlöschwesen die Erforschung der Brandursachen, Transport und Lagerung feuergefährlicher Stoffe ꝛc.

— München, 16. Januar. In den Clubs beider Kammerparteien hat man sich gestern Abends gegen die Vertagung des Landtages ausgesprochen.

— München, 14. Jan. Die Zeitschrift für Gerichtsvollzieher wird, falls sich deren Abonnentenzahl nicht noch vermehrt mit nächsten Monat zu erscheinen aufhören.

— Sulzemoos bei Dachau. Vergangenen Sonntag den 11. ds., bald nach Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes, kam ein ziemlich anständig gekleideter Herr in die hiesige Pfarrkirche, verrichtete vorerst anscheinend seine Andacht, gab sich den zwei noch anwesenden Weibspersonen als „Kirchenmaler" aus, betrachtete die Altäre und Gemälde genau, und ging hierauf in den Friedhof, um die Grabdenkmale zu besichtigen. Nichts Böses ahnend, verließen auch beide hiesige Weibspersonen das Gotteshaus. Aber siehe, unser Herr Maler versah sich an den blanken Opferthalern und kostbaren Rosenkränzen, die an einer geschnitzten Madonna prangten, welche in einem Glaskästchen am Frauenaltar stand, und ließ, indem er das Schloß des Kästchens wahrscheinlich mit einem Dietrich öffnete, benannte Opfergegenstände in seine Tasche spazieren. Tags darauf wurde der Diebstahl entdeckt, aber der Gauner war natürlich schon längst über alle Berge. — Vor 4 Jahren wurde dieses nämliche Muttergottesbild von ebenso frecher Hand seiner geopferten Werthgegenstände beraubt.

Preußen. Berlin, 15. Jan. Nach der Prov.-Korr. ist der Kaiser in der Genesung so weit vorgeschritten, daß er seit der vergangenen Woche wieder seine gewohnten Ausfahrten unternehmen konnte. Die Vorträge des Civil- und Militärkabinets haben ihren regelmäßigen Fortgang. Außerdem hat der Monarch in jüngster Zeit sowohl mit dem Reichskanzler wie mit dem Kriegsminister gearbeitet.

— Berlin, 16. Jan. Die Berufung des Reichstags soll nach den getroffenen Dispositionen im Laufe der zweiten Woche des Februars erfolgen.

— Berlin, 16. Jan. Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen sämmtlicher Wahlen für den deutschen Reichstag sind 46 engere Wahlen erforderlich. Die Parteigruppirung stellt sich mit Berücksichtigung derjenigen Neuwahlen, deren Ergebniß nach der Sachlage schon jetzt beurtheilt werden kann, dahin, daß sich die Mehrheit auf 252 Stimmen beläuft (Nationalliberale, deutsche Reichspartei, liberale Reichspartei, Fortschrittspartei und Conservativ), die Minderheit auf 116 (Centrum, Polen, Partikularisten und Socialdemokraten). Ueber 14 Neuwahlen ist eine Wahrscheinlichkeitsrechnung unmöglich.

— Die Einziehung sowohl der in Süddeutschland (mit Ausnahme von Oesterreich) geprägten ganzen und halben Conventionsthaler, als der Conventionsthaler- und Thaler-Theilstücke kurfürstlich und königlich sächsischen Gepräges wird nach Maßgabe der Art. 6 und 7 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 auf Kosten des Reiches erfolgen. Vom 1. April 1874 an sollen bezeichnete Münzen nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel gelten. Die im Umlauf befindlichen Münzen werden in den Monaten April, Mai und Juni 1874 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Cassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, bezw. in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, nach folgendem Werthverhältnisse für Rechnung des deutschen Reiches sowohl in Zahlung angenommen, als auch gegen Reichs- beziehungsweise Landesmünzen umgewechselt: Kronenthaler deutschen, österreichischen oder brabanter Gepräges zu 2 fl. 42 kr., 1/1 Conventions-(Spezies-)Thaler deutschen Gepräges zu 2 fl. 24 kr., 1/2 Conventionsthaler deutschen Gepräges zu 1 fl. 12 kr., 1/4 Conventionsthaler deutschen Gepräg — fl. 36 kr.

— Ein neues Gaunerstück, welches an Dreistigkeit bisher Dagewesene überbietet, ist nach der G.-Ztg. Kurzem in dem Berliner Hotel d. M. versucht wo Da man es dort unterlassen hat, den Gauner ding machen, so mögen andere Hotels auf ihrer Hut sein. einer Droschke kommt ein elegant aussehender Herr fahren, steigt aus, tritt, den Portier begrüßend, an Schlüsselbrett heran und nimmt einen Schlüssel ab, um nach „seinem Zimmer" zu begeben. Der Portier, trotz der großen Frequenz von Fremden ein gutes Pe gedächtniß für jeden einzelnen Zimmergast besitzt, lä nicht dupiren, fragt vielmehr den Fremden, wohin dem Schlüssel wolle? „Nach Nr. X", entgegnet de „Da wohnen Sie doch nicht!" versetzte der Portier. „ ruft der Fremde, „kennen Sie mich denn nicht? J ja heute früh 7 Uhr von C. angekommen." Aber diese Antwort parirt der Portier mit der Bemerkung, zu dieser Zeit gar kein Zug aus C. eintreffe. Noch versuchte der gewandte Mensch, der sich einen ad Namen beigelegt, eine Gegenrede; erst als er sieht, der Portier nicht dumm zu machen, ruft er scheinb stürzt aus: „Ist denn hier nicht das Hotel zum neu H.?" (dasselbe liegt in der nämlichen Straße) — und da der Portier Dieß verneint, fort: „dann hat mi verdammte Kutscher falsch gefahren." Sprichts und e sich eiligst. Die an das andere Hotel gerichtete A hat ergeben, daß auch dort der „falsch gefahrene" Herr C. nicht gewohnt habe.

Ausland.

Frankreich. Aus Reims wird gemeldet, daß Kriegsministerium definitiv beschlossen habe, die Stadt Umgebung zu befestigen und daselbst ein verschanztes L zu errichten, daß so lange das Bollwerk des Ostens blei solle, bis sich die politischen Verhältnisse mit dem Ausla wieder verändert hätten. Alle Anhöhen der Umgeb werden mit detachirten Forts des neuesten Systems verseh

— Ein Pariser Augenarzt hat augenblicklich ein a zehnjähriges Mädchen in Behandlung, das nur zur Na zeit sieht. Die Kranke arbeitet und liest im Dunkeln, ein gesunder Mensch nur bei Licht, während das Sonn licht ihre Augen so schmerzt, daß sie unter Tags ihre Li geschlossen halten und obendrein einen dichten Schleier üb ihr Gesicht geworfen halten muß.

England. Die Londoner Citykönige können seit ge sorgenfreier Abends dem Londoner Häusermeer ent und ruhiger in ihren Palästen in den Vorstädten schl Die „National Safe Deposit Company" hat nämlich Gebäude, das Schutz gegen Diebe wie gegen Feuer gewäh und zur Aufnahme der Cityschätze dienen soll, vollkomm hergestellt. Es liegt sehr bequem, nämlich dem Mansi House gegenüber und im Centrum der City. Die Sch gewölbe reichen bis 50 Fuß tief unter der Straßenflä bilden so vier Stockwerke die mit hydraulischen Hebemaschi in Verbindung stehen und auf einer 15 Fuß dicken S mörtelschicht ruhen. Die Mauern sind 3 Fuß dick, beste aus feuerfesten Staffordshire-Steinen und außerdem einer dreizölligen Platte von gekühltem Stahl versch Das Ganze ist von einer 10 Fuß dicken Außenmauer geben. Die Zimmer über der Straßenfläche werden Comptoirs benutzt werden.

Spanien. Oran, 15. Jan. Das französische Tr portschiff „Ardèche" ist aus Algier eingetroffen zur Ueber ung der aus Carthagena geflüchteten Insurgenten, bisher größtentheils in den Forts Saint Gregoire, el Kebir und Kasba internirt waren. — Contreras, vez, die ganze Junta und zahlreiche Flüchtlinge sind der „Ardèche" nach Algier eingeschifft. Die „Numan ist dem Admiral Chicarro durch die französischen Be übergeben worden.

Lokales.

Freising, 17. Jan. Donnerstag den 15. ds. wurde vor dem k. Bezirksgerichte dahier der ehemalige Posterpeditionsgehilfe Julius Merz aus Nürnberg, z. Z. in München, verhandelt. Dieser halbgewachsene Briefmarder, dem das ewige Einerlei des Postdienstes wie es schien zuwider war, ließ sich in der Meinung, daß in Freising die Leute so dumm seien, Geldbriefe ohne den Werth zu declariren auf die Post zu geben, beigehen 11 Briefe zu öffnen. Da nun diese Briefe nichts, was das Herz oder den Magen unsers Marders in Menschenhaut sättigen konnte, enthielten, so steckte er dieselben, seinen Balg vor Entdeckung zu sichern, in den Ofen seines Zimmers. Der Zufall wollte es, daß seine neugierige Hausfrau die zum Theil halb verbrannten Briefe in dem Ofen fand und sie dann einem Sachkenner übergab, welcher an geeigneter Stelle Anzeige erstattete. Unser Julius vermochte trotz aller Anstrengungen und Kniffe aus der Falle nicht zu entkommen, auch der zu seiner Vertheidigung berufene Rechtsconcipient, Herr Angstwurm aus München, war nicht im Stande, den schwarzen Balg des Marders weiß zu waschen, und sohin sieht sich derselbe veranlaßt 9 Monate in stiller Zurückgezogenheit zu verleben.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein.**

(Fortsetzung.)

Aennchen wurde blaß und dann roth wie Purpur. Ihre Augen füllten sich mit Thränen.

„Ach bester Herr," flüsterte sie in flehentlichem Tone, „Sie sind zu hart, zu strenge . . . Es war wahrhaftig nicht so schlimm, wie Sie denken, wahrhaftig nicht! Ach Gott, das arme, arme Fräulein!"

„Ich weiß Alles," erwiderte Richard finster, „Sie brauchen nicht den Versuch zu machen, die Schuldige rein zu waschen!"

„Aber es ist eine pure Verleumdung, wenn Jemand dem Fräulein etwas Böses nachgesagt hat! Ich muß das wissen . . ."

„So? und woher denn, wenn ich fragen darf?"

„I, ich habe oft genug bei meiner Muhme, der alten Ursula gesessen, wenn die Beiden zusammen waren, und da weiß ich ganz bestimmt, daß Niemand dem Fräulein etwas Häßliches vorwerfen kann . . ."

„So haben Sie gelauscht?"

„Wie das so geht, gnädiger Herr . . . Ich ging manchmal so über den Vorplatz . . . und mag's wohl vorgekommen sein, daß ich den Kopf einmal an die Thür legte, oder durch's Schlüsselloch guckte . . ."

„So? nun da werden Sie sich überzeugt haben, daß ich im Rechte bin!"

„Beileibe nicht! Gott, Sie müssen doch auch die Umstände bedenken! Ich will ja nicht leugnen, daß sie sich dann und wann einmal geküßt haben . . . Aber wenn's wirklich geschah, so war's in aller Unschuld, wie zwischen Geschwistern . . . Fräulein Otty saß gewöhnlich im Sessel am Fenster und er auf einem Schemmel zu ihren Füßen, und dann hieß es, sie lernen italienisch zusammen . . . Gott, ja, mit dem Italienischen war's nicht weit her, und recht war's ja auch nicht, daß sie so hinter dem Rücken ihre Kindereien trieben . . . Aber bedenken Sie doch, sie waren beide noch so jung, — er noch nicht achtzehn und sie kaum fünfzehn . . . und ein hübscher Junge war er auch, das muß ihm der Neid lassen, so stolz und so gescheidt! Sie können sich gar nicht vorstellen wie gescheidt! Und schwatzen konnte er wie ein Professor! Und sehen Sie nun bettelte er mit seiner freundlichen und doch wieder so gebieterischen Stimme so lange, bis das arme Fräulein Ja sagte und ihm einen Kuß gab . . . und dann wollte er einen zweiten, und so immer mehr . . . denn man konnte ihm nichts abschlagen, das sagt auch immer die Muhme Ursula. Ach, ich kann mich so gut an des Fräuleins Stelle denken! Sie thun ihr Unrecht, wenn Sie's ihr zu hoch anrechnen. Ja, sie hätte es Ihnen wohl sagen können, als Sie sich mit ihr verlobt hatten, — aber, du lieber Gott, man scheut sich so! Man hat dann immer Sorge den Liebsten in Rage zu bringen, und da hält man denn lieber den Mund! Und nun ist's ja auch schon so lange her, und das Fräulein hat Sie so lieb und wird gewiß all' ihrer Lebtage keinen Andern mehr ansehen, — und nun wollen Sie ihr abschreiben, oder haben gar schon den garstigen Brief zur Post gegeben! Ach, Herr von Tholen, ich bin nur ein armes, dummes Mädchen und verstehe nicht viel von solchen Sachen, aber so viel sah ich doch ein, daß ich an Ihrer Stelle die Vergangenheit ruhen ließe, und mein Glück nicht muthwillig zerstörte, bloß wegen des jungen Springinsfeld, den Fräulein Otty längst, längst vergessen hat!"

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

7. Jan.: Franziska Meßner, Schneidersk.; 9. Georg Brachard, Gütlersk.; 10. Wilh. Jos. Schmidt, Kaufmannsk.; 11. Kathar. und Eva Holzer, Hausbesk.; 12. Georg Jemüller, Metzgermeistersk.; 14. Franz Aichner, Schirmfabrikantensk.

Getraute:

7 Jan.: Georg Resch, Handelsmann v. Neustift, mit Margareth Kranz, Handelsmannst. v. Karlsberg.; 12. Joseph Niedermaier, Schneider v. h., mit Josepha Brunnhuber, Landkrämerst. v. Knöringen; 12. Stephan Mayer, Maurer v. h. (Wittwer), mit Ursula Etschbaum, geb. Sigl, Hausbesitzerswittwe v. h.

Gestorbene:

9. Jan.: Franz Rissl, Landkrämersk., 3 W. a.; Paul Geiger, Taglöhn., 64 J. a.; 13. Jakob Gamel, Hausbes. 71 J. a; 14. Jak. Obermair, Taglöhn., 64 J. a.; 13. Mich. Graf, Zimmermannsk., 16. W. a.; 15. Anna Summer, Taglöhn., 71 J. a.

Schützengesellschaft Freising.

Am Dienstag den 20. Januar, Vormittags 10 Uhr, findet in der Stadtpfarrkirche das herkömmliche Schützenamt und Abends 7 Uhr im Gasthause **zur Schießstätte**

General-Versammlung

statt, wozu zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder erwartet wird.

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage,
2) Vortrag des Jahresberichtes,
3) Ausschußergänzungswahl,
4) Berathung über verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Freising, 18. Januar 1874.

Das Schützenmeister-Amt:
(103) **A. Schön. L. Thürmayr.**

Empfehlung.

Aus den ersten und besten Fabriken des In- und Auslandes sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben:

Dreschmaschinen zu 2 und 4 Pferde, mit und ohne Putzapparate, Futterschneidmaschinen nach allen Größen, zum Hand- und Göpelbetrieb, Odelpumpen, Schleifsteine Französische, Reifbug-Maschinen für Schmiede.

Dieses Lager ist verbunden mit einer **Reparatur-Werkstätte**, und werden alle in mein Fach einschlagende Reparaturen schnell und prompt erledigt.

Lager in Simbach am Inn,
von
(77 6b) **Johann Martin.**

Tausend Zeugnisse



Silberne Medaille.

der angesehensten sachverständigen Kunden bestätigen die Vorzüglichkeit der Garne und Gewebe der sonst schon sehr berühmten



Ulm a. D. 1871.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei Weberei & Zwirnerei Schretzheim,

rathen deshalb Jedermann, seine Rohstoffe in diese Fabrik zu senden. In 8 Tagen geht wieder eine Partie dahin ab! Zurücklieferung erfolgt in möglichster Bälde.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schretzheim.

M. Sauermann, Sattler in **Freising**. | **J. Riedl** in **Gerlhausen**.
G. Grießstätter in **Erding**. | **J. Ziegler** in **Kammerberg**.
G. Kratzer in **Geroldsbach**.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 17. Januar 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	6252	4608	1644	9	2	—	—	—	4
Korn . . .	3317	2529	388	7	20	—	—	--	1
Gerste . .	1441	1122	319	7	14	—	3	—	—.
Haber . .	5109	4293	816	4	56	—	—	—	8

Wegen Umzug ist ein sehr schöner
Wachsblumenstock
zu verkaufen. D. Ue. (102)

Weiße Kleider
sind zu verkaufen. D. Ue. (103)

Mittwoch den 14. Januar wurd
ein Diamantring
verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Telegraphenbauanstalt Nr. 50½.

Bankgelder

besorgt schnell gegen billige Provision
Ant. Lorenzi,
(1714) in Freising.

Apotheker Jessler's
BRUST-ESSENZ,

bereitet aus dem Safte des **Spitzwegerichs** und der **Hauswurzel**, hat sich seit ihres allgemeinen Bekanntseins wegen der vortrefflichen Wirkung bei **Brust- und Lungenkranken** das größte Zutrauen erworben.

Es gibt bis jetzt kein ähnliches von Aerzten und Laien gleich warm empfohlenes **Husten stillendes** und **Schleim lösendes** Hausmittel.

„Jessler's Brust-Essenz“ ist kein Geheimmittel, bei jedem Glase sind genau die Bestandtheile der Essenz angegeben.

Hauptdepot davon hält in **Freising Hr. Apotheker J. Mayer**, Depot in **Dachau** bei Apotheker **Dr. C. Höfler.** (1712)



Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richters Verlagsanstalt einen 48 Seiten starken Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmethode **unentgeltlich** zugesandt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 15. Dienstag 20. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Brücke über die Isar bei Grüneck betr.

Es ist in den Gemeinden bekannt zu geben, daß die Isarbrücke bei Grüneck wegen deren Schadhaftigkeit bis auf Weiteres gesperrt wurde.

Am 16. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayern. Die oberbayerische Handels- und Gewerbekammer beschloß in ihrer letzten Sitzung, an das Staatsministerium des Aeußern die Bitte zu richten, daß eine Erhöhung des Tarifs für Personen- und Waarentransport auf der Eisenbahn unterbleibe, und bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten den Antrag zu stellen, an dem Bahnhof in Haidhausen eine Zollexpedition zu errichten.

— München, 17. Jan. Von gestern bis heute Abends sind 33 Erkrankungen und 21 Todesfälle vorgekommen.

— Dachau, 18. Jan. Für die Gemeinde Weichs, B.-A. Dachau, traf in vergangener Woche eine der dortigen Feuerwehr gehörige Feuerspritze ein, welche bei einer sofort vorgenommenen Probe sich als ausgezeichnet bewährt hat. Ueberhaupt zeigt sich neuerdings eine sehr rege Theilnahme für die Feuerwehren auf dem Lande.

— Dachau, 18. Jan. Aus Haimhausen wird berichtet, daß in Ottershausen, Ger. Dachau, vorgestern wiederholt zwei Cholerafälle vorkamen. Es sind dieß eine 36jährige Bauersfrau und deren Töchterlein, welche beide gestern schon der Krankheit erlegen sind.

— Landshut, 16. Jan. Das Dienstestauschgesuch der Bezirksgerichtsboten Max Seewald in Passau und J. Schumann in Freising wurde genehmigt und ersterer an das Bezirksgericht Freising, letzterer an das Bezirksgericht Passau versetzt.

— Bachendorf. (Traunstein.) Hier verunglückte den 13. ds. Abends der einzige Sohn eines wohlhabenden Bauers, indem er eine alte Flinte losschießen wollte. Das Gewehr wurde zerrissen, der Schuß ging durch den Kopf, Nasenbein und Augen zerschmettert, das Gehirn verletzt. Man erwartet stündlich die Auflösung des achtzehnjährigen Jünglings.

Preußen. Am 14. ds. war in Berlin bei dem Fürsten Bismarck große Tafel, an der außer dem deutschen Kronprinzen sämmtliche preußische Staatsminister und die Chefs der Reichsbehörden Theil nahmen.

— Berlin. Als Fürst Bismarck am 10. ds. Mts. in das Wahllokal seines Bezirkes (Cafe Hering) trat, präsentirte ihm einer der beiden vor dem Wahllokale stehenden Sozialdemokraten einen Wahlzettel, auf welchem der Name „Hasenclever“ stand. Der Reichskanzler betrachtete den Zettel und reichte ihn lächelnd mit den Worten zurück: „Nein, lieber Freund, so weit sind wir noch nicht!“

— Berlin. Ende des abgelaufenen Jahres sind aus der beim preuß. Finanzministerium verwalteten deutschen Reichshauptkasse an die Direktion der Berlin-Anhalter Eisenbahn als geschäftsführende Direktion des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen diejenigen 550,000 Thaler ausbezahlt worden, welche den deutschen Eisenbahnen für regulativwidrige Benutzung ihrer Eisenbahnwagen während des Krieges 1870/71 als Pauschquantum aus Reichsfonds bewilligt worden sind. Die von den einzelnen Eisenbahnverwaltungen dafür ursprünglich liquidirten Beträge erreichten eine ungleich höhere Summe, doch haben sich die Interessenten nach vielen Verhandlungen mit dem ihnen vom Reichskanzleramte zugestandenen Pauschquantums zufrieden gestellt erklärt.

— Köln, 16. Jan. Bei der heutigen Ziehung der Dombaulotterie fiel der Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 320,010.

Ausland.

Frankreich. Im Theater von Batignolles (Stadttheil von Paris) kam es vor einigen Tagen zu einer tragischen Szene. Man gab die „Mousquetaires“, in welchen ein Duell vorkommt. Die beiden Schauspieler hieben unter dem Jubel des Publikums furchtbar ein, und als nun schließlich der eine der beiden Kämpfer blutend zu Boden stürzte, war das Publikum, das glaubte, Alles sei nur Spaß, außer sich vor Freude. Die Sache war aber ganz ernst, denn der eine der Duellanten hatte eine ziemlich schwere Wunde über dem Auge erhalten.

— Aus Marsaille meldet man, daß seit Neujahr fast alle Seifensiedereien ihre Arbeiten eingestellt haben. Die Seifenfabrikanten versammelten sich am 13. d. beim Präfekten mit dem Präsidenten der Handelskammer. Der Direktor der indirekten Steuern versprach, die Strenge der Steuereintreibung in den Fabriken zu mildern. Nach der Versammlung reisten 3 Delegirte nach Versailles, um eine Bestätigung dieses Versprechens einzuholen und zur gleichen Zeit, wenn möglich, neue Erleichterungen im Interesse der Fabriken und des Handels zu erlangen.

— Bazaine wird im Fort Sainte-Marguerite in strenger Abgeschiedenheit gehalten. Er hat seinen Sohn bei sich, seine Frau darf täglich nur eine halbe Stunde mit ihm verkehren.

Spanien. Oran, 17. Jan. Die französische Panzerfregatte „Savoie“ nahm Station in Mers el Kebir. Das Transportschiff „Ardèche,“ welches Morgens abgesegelt war zur Ueberführung der spanischen Flüchtlinge nach dem Fort Arzew (nicht nach Algier), ist nach Mers el Kebir zurückgekehrt mit Contreras und dem Generalstabschef Ferrey, welche im Residenzschlosse des Divisionsgenerals zu Oran internirt werden. Constantino, Sohn des Galvez, welcher ernstlich verwundet ist, wurde ins Militärhospital von Oran aufgenommen. Galvez ist in Fort Saint Grégoire in Oran internirt. Die „Numancia“ wird morgen an Admiral Chicarro ausgeliefert, falls nicht Gegenbefehl eintrifft. Die Galeerensträflinge werden an Spanien ausgeliefert.

— Aus Oran wird unterm 14. ds. telegraphirt: die Generale Contreras, Galvez und die Junta von Carthagena befanden sich an Bord der „Numancia“. Der Militärgouverneur ließ die Küste von 1800 Mann bewachen, um ihre Ausschiffung, und der Hafenkapitän ließ von einigen die Maschine der „Numancia“ auseinanderlegen, um ihre

Wiederabfahrt zu verhindern. Die französische Regierung gab den Befehl, jedes Insurgentenschiff, das da ankommen sollte, zu entwaffnen, und die Mannschaften in den Forts unterzubringen. Die Parteihäupter und die Offiziere der „Numancia“ wollten nicht ans Land treten, wenn man ihnen nicht ihre Degen ließe; die Autoritäten gaben dazu nicht ihre Bewilligung und schickten 3 Compagnien Zuaven an Bord, um die Insurgenten, deren Zahl sich auf 3000 beläuft, zu bewachen. Inzwischen war die spanische Fregatte „Carmen“ angekommen und verlangte die Auslieferung der „Numancia“. Die französischen Autoritäten erwiderten: sie müßten erst Instruktionen von Versailles abwarten. Kurz darauf folgte die „Vitoria“ und salutirte die französische Flagge; der Gruß wurde erwidert. 1100 Insurgenten sind bereits ausgeschifft und in den Forts untergebracht.

— Madrid, 12. Jan. Der Königsmörder Manuel Pastor, welcher im Jahre 1872 auf den König Amadeus in der Calle Arenal feuerte und vor drei Tagen zum Tode verurtheilt wurde, entwich in der vergangenen Nacht aus dem Saladero Gefängniß.

— Aus Carthagena meldet der Berichterstatter der „Times“ telegraphisch über den Einzug der Regierungstruppen. Die Stadt hat nach seiner Angabe schwer gelitten, wohingegen die Forts verhältnißmäßig wenig beschädigt waren. Kein einziges Geschütz war demontirt oder vernagelt. Der Einzug ging ruhig und ohne Blutvergießen von statten. Nur 8 Personen, welche zu entrinnen suchten, wurden erschossen. Einzelne Offiziere der Intransigeanten, Deserteure von der regulären Armee treiben sich unbehelligt in ihren alten Uniformen auf den Straßen umher. Die Masse der Führer jedoch sowie die Mitglieder der Junta und eine Menge Sträflinge und andere Kämpfer entrannen auf der „Numancia“ und dem „Darro“, gefolgt von der „Vitoria“ und zwei Fregatten. Die „Darro“ wurde von der „Almansa“ genommen. Es befand sich indessen mit Ausnahme des bekannten englischen Communisten Peters keiner von den Hauptpersonen an Bord. Die in Carthagena zurückgebliebenen Weiber waren sehr abgemagert und elend. Privathäuser waren in der Stadt nicht geplündert worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 17. Jan. (Hopfenbericht.) Trotzdem der Wochenumsatz ziemlich bedeutend zu nennen, ist doch das Angebot den Bedarf übersteigend geblieben, wodurch der Preis von Mittel und geringen Sorten seit dem Donnerstags-Markte 4—5 fl. gewichen ist. In der letzten Woche wurden Ausstich Württemberger zu 90 fl., Prima in den 80er fl., gute Mittelsorten in den 70er fl., größere Partien leichte Württemberger in den 60ern und eine Partie derselben zu 54—56 fl. gehandelt. Der heutige Markt verlief ziemlich stille, bei vereinzelt gebliebenen Abschlüssen konnten sich Preise geringer Qualität kaum behaupten, während Primasorten gefragt, in kleinen Pöstchen zu vollen Preisen begeben wurden. Die Tendenz ist als flau zu bezeichnen. Umsatz 50—60 Ballen. Notirungen: Marktwaare prima 60—64 fl., do. sek. 52—58 fl., do. gelbe mißfarbige 48—50 fl., Württemberger prima (fehlen gänzlich) 80 bis 85 fl., do. sek. 65—75 fl., Aischgründer prima 60—68 fl., Wolnzach und Auer Siegel prima 80—90 fl., do. sekunda 70—72 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 64—70 fl., detto sek. 58—62 fl., Hallertauer prima 78—84 fl., do. sekunda 68—72 fl., do. tertia 60—64 fl., Elsässer prima (fehlen) 66—70 fl., do. sek. 60—65 fl., Oberösterreicher prima 62—65 fl., do. sek. 55—60 fl., Altmärker 42—50 fl.

Lokales.

(Schuldienstnachrichten.) Der Schul- und Kirchendienst zu Hohenkammer, k. B.-A. Freising, wurde dem Schullehrer J. Herzinger zu Haindlfing, k. B.-A. Freising verliehen.

Freising, 19. Januar. Die alljährlichen Tanzvergnügen haben mit dem Balle der Gesellschaft „Jung Freising“ ihren Anfang genommen. Die Räumlichkeiten des Gasthauses zur Schießstätte waren hübsch dekorirt, Stoff und Bewirthung gut, somit fehlte es nicht daran, daß die Tanzlustigen und die übrigen Ballgäste bis zum frühen Morgen sich vergnügten. Am nächsten Samstag wird der Turn-Verein ein Tanzkränzchen geben, wobei während der Zwischenpausen gymnastische Uebungen ausgeführt werden.

Freising, 19. Jan. Die ländlichen Tanzbelustigungen sind oft genug der Schauplatz von rohen Ausbrüchen aller Art, um so erfreulicher muß es erscheinen, wenn hier ein Schritt vorwärts gemacht wird und Sitte und Ordnung eine Stelle finden. Den Anlaß hiezu geben die von einzelnen Dorffeuerwehren veranstalteten Tanzvergnügungen. Wie uns berichtet wird, ward eine solche Tanzunterhaltung kürzlich in Massenhausen abgehalten, die in schönster Ordnung ohne jeglichen störenden Zwischenfall verlief.

Freising, 19. Jan. Vor einer ganz neuen Sorte von Schwindlern, welche sich in Freising und Umgegend seit mehreren Wochen herumtreiben, wird gewarnt. Diese noblen Industrieritter der Zeit colportiren in Privat- und Wirthshäusern sogenannte Loos-Empfangs-Scheine der deutschen Creditbank in Frankfurt am Main und lassen sich, ohne dem Abnehmer auseinanderzusetzen, daß er 26 Monate lang Ratenzahlungen zu 3 Thaler per Monat zu machen habe, gleich 3 Thaler ausbezahlen. Der auf diese Art Geprellte erhält alsdann von der genannten Creditbank zur Controle seiner Dummheit einen weiteren Numernschein zugesendet, aus welchem er mit aller Gemüthsruhe ersehen kann, daß, wenn die Raten nicht 26 Monate lang regelmäßig fortbezahlt werden, derselbe der bereits eingezahlten 3 Thaler, sowie der Loose und folglich auch eines dereinstigen Gewinnstes verlustig wird. Prosit Neujahr!

Hermann.

Novelle von Ernst Eckstein.

(Fortsetzung.)

Als sie ihre eifrige Rede beendigt hatte, perlten ihr die hellen Tropfen über die Wangen.

Richard stand da wie ein Geistesabwesender. Kein Zucken der Wimper zeugte von dem Sturm der Gefühle, der ihn durchtos'te.

„Es ist zu spät, Aennchen!“ sagte er nach einer Weile. Seine Stimme klang hohl und gebrochen.

Er nickte dem Mädchen einen flüchtigen Gruß zu und eilte hastig von dannen.

VII.

Einem Träumenden vergleichbar nahm Richard am folgenden Tage von den Seinigen Abschied.

Die Eltern suchten sich den eigenthümlichen Hauch von Starrheit, der sein ganzes Wesen gefangen hält, aus dem Schmerze der Trennung zu erklären. Er aber hörte kaum die Segenswünsche, die man ihm auf den Weg gab. Die ganze Welt war ihm zu einer gleichgültigen, zweck- und sinnlosen Furie geworden.

In Verona angelangt, schrieb er zwei Briefe: einen an seine Mutter und einen an Ottilie. Beide betrafen denselben Gegenstand.

Es war geschehen!

Richard fühlte wohl, daß er sich mit eigner Hand den Stachel des Elends in die Brust drückte, allein die Qual, die ihn verzehrte, schien mächtiger als seine Liebe.

Ottilie hatte ihn betrogen! Das stand jetzt außer allem Zweifel!

Der Dämon der Eifersucht zeigte ihm das Wirkliche und Mögliche im entsetzlichsten Lichte.

Mit der Stirne einer Heiligen war sie ihm unter die Augen getreten! Noch klang ihm die feierliche Versicherung im Ohre, sie habe nichts zu bereuen!

Und jetzt verfügte er über die Beweise, daß sie einem jungen, leichtsinnigen Menschen die süßesten Vertraulichkeiten gestattet hatte.

Der übermüthige Verführer konnte sich lachenden Mundes rühmen, den ersten Frühlingsduft der Rose hinwegge-

nascht — und seinem Nachfolger die entweihte Blüte nur wie aus Gnade überlassen zu haben!

Der Gedanke war zum Wahnsinnigwerden!

Ja, wenn sie ihre Schwachheit noch bekannt, wenn sie noch um Nachsicht, um Verzeihung gebeten hätte!

Aber nein, sie wollte für rein gelten und spottete vielleicht im Stillen seiner kindischen Leichtgläubigkeit! Sie dachte mit heimlicher Freude an die schönen Tagen von einst! . . .!

Das war nicht zu ertragen.

Lieber den Tod, als diesen ewig marternden Alpdruck.

Auf, sprach er zu sich selbst, sei ein Mann! Zerbrich die unwürdigen Ketten, die dich an eine Heuchlerin fesseln! Vergiß ihr holdseliges Lächeln, es ist Lüge! Vergiß ihre frommen tiefblauen Augen, sie sind Lüge, hundertfältige Lüge! Lüge ist ihr ganzes, bezauberndes Wesen, Lüge jeder Hauch ihres blühenden Mundes! Die Maske ist gefallen, du hast ihr wahres Antlitz geschaut, handle also wie du mußt, wenn du dich nicht selbst verachten willst!

Wohl rief ihm hin und wieder die Stimme seines guten Genius ein warnendes „Besinne Dich“ zu. Aber schon war es zu tief in das Gewebe seiner fiebernden Eifersucht verstrickt, um den Erwägungen der Vernunft Gehör schenken zu können.

Jede Entschuldigung, jede versöhnende Mahnung stieß er von sich. Je länger er über seine Lage nachdachte, um so ungeheuerlicher gestalteten sich seine Hirngespinnste.

Die Würfel waren gefallen.

Mit wahnsinnigem Griff hatte er seine Beziehungen zu Ottilien zerrissen. Sein Absagebrief athmete eine schneidige Höflichkeit, aber hinter jedem Worte der knappgemessenen Phrasen lauerte die Kränkung, der Hohn, die Beleidigung.

In dem Schreiben an seine Mutter beschränkte er sich auf allgemeine Andeutungen, schwur jedoch heilig und theuer jeder Versuch, ihn zu einer Sinnesänderung zu vermögen, werde vergeblich sein, ganz abgesehen davon, daß der Ton, in welchem er sich Ottilien gegenüber ausgesprochen habe jede Wiedervereinigung absolut ausschließe. Er bat gleichzeitig, man möge ihn mit Nachrichten über seine ehemalige Braut und deren Familie so viel als möglich verschonen, und schloß mit der Versicherung, es werde ihm nicht schwer fallen, mit der Zeit diese herbe Enttäuschung zu überwinden.

(Fortsetzung folgt.)

Getreidepreise.

Augsburg, 16. Jan. Waizen 9 fl. 18 kr., gefl. — fl. 10 kr.; Korn 9 fl. 20 kr., gefl. — fl. 17 kr.; Gerste 7 fl. 24 kr., gefl. — fl. 10 kr.; Haber 5 fl. 12 kr., gefl. — fl. 8 kr.

Rosenheim, 15. Jan. Mittelpr. Waizen 8 fl. 51 kr., gefl. — fl. 7 kr.; Korn 7 fl. 17 kr., gefl. — fl. 5 kr.; Gerste 6 fl. 53 kr., gest. — fl. 1 kr.; Haber 4 fl. 54 kr. gefl. — fl. 4 kr. per Doppelhektoliter.

Münchener Schranne vom 17. Januar 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1431	126	6252	4608	1644	9	2	—	—	—	4
Korn	593	—	3317	2529	788	7	20	—	—	—	1
Gerste	529	6	1441	1122	319	7	14	—	3	—	—
Haber	432	80	5109	4293	816	4	56	—	—	—	8
Wicken	215	—	498	288	210	4	53	—	—	—	1
Reps	—	—	69	69	—	7	30	—	—	—	—
Lein	87	64	308	146	162	7	58	—	—	—	20
Sonst. Frucht	41	—	84	45	39	—	—	—	—	—	—
Summa:	3328	276	17078	13100	3978	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München
vom 16. Jan. 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr., der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 36 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 54 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 18 kr.

Münchner Cours vom 17. Januar
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. 96¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. 101⅛ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95½ P. 95¼ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 115 P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65⅞ P. — G. 6% 1884 Amerikaner 100½ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91⅝ P. 91¼ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. 83⅝ G. Nordwestbahn 90½ P. 90¼ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 P. 73⅝ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 117¼ P. — G. 4% Raab-Grazer 79 P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 14¾ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11. 48—51 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ Oesterr. Banknoten 103½ P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 16. Mittwoch 21. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiemit höflichst zur gefälligen Erneuerung des Abonnements auf das „Freisinger Tagblatt“ ein. Man abonnirt auswärts bei allen Postanstalten um 50 Kreuzer (wozu noch die Bestellgebühr kommt) hier in Freising in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, bezw. Nachachtung, Bekanntmachung und gegebenen Falls zur Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Bekanntmachungen verwiesen:

1) v. 1. Jan. l. J. — das Erlöschen der Forderungen an die kgl. Kassen und der Rückstände an kgl. Staatsgefällen betr. — (Krsblt. S. 6);
2) v. 28. Dez. v. J. — Entwendung von Werthpapieren betr. — (Krsblt. S. 11);
3) v. 30. Dez. v. J. — Maßregeln gegen die Rinderpest, hier Grenzsperre Tyrols gegen Bayern betreffend — (Krsblt. S. 13);
4) v. 12. Dez. v. J., — Auswanderungs-Hauptagentur des Ludwig Mayer in Landau (Krsblt S. 13);
5) v. 31. Dezbr. v. Js. — Collekte zur Unterstützung armer Gemeinden zur Unterbringung von Irren betr. — (Krsblt. S. 14);
6) v. 29. Dez. v. J. — die Verlängerung des Landtages betr. — (Krsblt. S. 25);
7) v. 3. Jan. l. J. — Statistik der Gewerbe-Anmeldungen und Niederlegungen betr. — (Krsblt. S. 27);
8) v. 31. Dez. v. Js. — die heimliche Entfernung des Knaben Gg. Bauer betr. — (Krsblt. S. 28);
9) v. 6. Jan. l. J. — Aenderung der Satzungen des Kreisvereins für Pensionirung des Lehrerpersonals an den deutschen Volksschulen Oberbayerns betr. — (Krs.-Blt. S. 33) und ist von dieser Ausschreibung den Lehrern des Amtsbezirkes Kenntniß zu geben.
10) v. 6. Jan. l. J. — die Aufstellung eines II. Kreisschulinspektors bei der kgl. Regierung, Kammer des Innern von Oberbayern — (Krsblt. S. 35);
11) v. 8. Jan. l. J. — den vermißten Christian Niederauer betr. — (Krsblt. S. 45);
12) v. 8. Jan. l. Js. — Bericht über den Hebammen-Lehrkurs in München im Jahre 1873 betr. — (Krs.-Blt. S. 50);
13) v. 6. Jan. l. J. — Abhaltung des Schäferlehrkurses im Staatsgute Schleißheim betr. — (Krsblt. S. 53);
14) v. 5. Jan. l. J. — die Errichtung einer Pflegeanstalt bei der Kreisirrenanstalt Erlangen betr. — (Krsblt. S. 55).

Den 18. Januar 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

(117) **Bekanntmachung.**

Neuanlage der Gewerbsteuer für die Jahre 1874/76 betr.

Nach vollzogener legaler Prüfung und Feststellung der Gewerbsteuererklärungen für die Jahre 1874/76 und amtlicher Berechnung der Steuern liegen die Gewerbsteuerlisten vom 22. ds. Mts. an während 14 Tagen ausschließender Frist zur Einsicht der Betheiligten bei unterfertigtem Amte auf, was mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Reclamationen gegen die Steuer-Anlage und Berechnung innerhalb der vom 22. ds. Mts. an laufenden unerstrecklichen Frist von 30 Tagen schriftlich oder mündlich bei unterfertigtem Amte einzureichen, beziehw. anzubringen sind.

Freising, 20. Januar 1874.

Königliches Rentamt Freising.
Böhner.

Bayern. München, 19. Januar. Se. Maj. der König ist Samstag Nachts kurz vor 12 Uhr in hiesiger Residenz mittelst Extrazuges aus Hohenschwangau unerwartet eingetroffen. Der Auftrag zur Ablassung des Königszuges von hier erfolgte so beschleunigt, daß eine Heizung desselben nur auf der Fahrt nach Peissenberg selbst bewerkstelligt werden konnte. Der so schnelle Entschluß Sr. Maj. des Königs zur Hieherreise soll bei Kenntnißnahme der auf gestern Abends 10 3/4 Uhr festgesetzten Heimkehr J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich nach Wien veranlaßt worden sein. Zur Begrüßung der Kaiserin fand sich sonach der Monarch in seiner Residenzstadt ein. Dieselbe erfolgte gestern Nachmittag kurz vor halb 4 Uhr im Hotel zum „Bayer. Hof“. Der König befand sich hiebei in der Uniform seines österreichischen Regiments und verweilte 1 1/4 Stunde dortselbst.

— München, 18. Jan. Se. Maj. der König hat den Frhrn. v. Stauffenberg zu dessen heutigem 25jährigen Jubiläum als I. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe in den Grafenstand erhoben und denselben durch ein sehr huldvolles Handschreiben beglückwünscht, das ein k. Flügel-Adjutant heute Vormittag den Jubilar überbrachte. Die Kammer der Reichsräthe ließ ihrem I. Präsidenten durch einen Deputirten eine ebenso kunst- als prachtvoll ausgestellte Adresse überreichen. Die Glückwünsche der Kammer der Abgeordneten wurden dem Jubilar diesen Mittag durch die beiden Präsidenten und den I. Sekretär der Kammer überbracht und ebenso hatten sich die k. Prinzen und andere Mitglieder der Reichsrathskammer, viel Hof- und Staatsbeamte rc. zur Beglückwünschung des Herrn Grafen v. Stauffenberg eingefunden.

— Dr. Pichler ist endlich am 10. ds. zurückgekehrt. In Warschau ward er trotz der ihm von dem Kaiser gewährten völlig freien Rückkehr noch 4 Tage von der Polizei zurückgehalten, aus deren Händen ihn erst der deutsche Generalconsul befreite.

— Aus München, 18. Jan., schreibt man: Heute Abend wird der hiesige Gesundheitsrath, dem Vernehmen nach auch unter Beiziehung der seit heute hier tagenden Reichs-Cholera-Commission, eine Plenarsitzung halten, in welcher entschieden werden soll, ob München noch einen Rumpf-Carneval haben soll oder nicht. Wie aus dem gestrigen Polizeibericht der hiesigen Blätter zu entnehmen

ist, würde die Polizei nur mit Unlust die Erlaubniß zu Redouten und Bällen und zu Tanzmusiken überhaupt ertheilen, von denen unsere Gewerbtreibenden einen Aufschwung der darniederliegenden Geschäfte erhoffen. Diese Hoffnung steht freilich auf schwachen Füßen. Vom Hofe sind keine Carneval-feste zu hoffen; der Adel befindet sich auf seinen Gütern, Fremde sind nicht da, eine Menge vermögender Münchener hat sich ebenfalls aus der Stadt geflüchtet, viele Familien haben Trauer, andere Unlust und Furcht vor der Cholera, dazu viele bei der theueren Zeit kein Geld, auf wen wäre also hauptsächlich zu rechnen? Höchstens auf die demi-monde mit ihrem Anhange und diese werden wohl kaum einen Ausschlag geben können. Es ist jetzt wirklich recht still und traurig hier in München; die Geschäfte liegen, wie gesagt, darnieder, beim Handelsgericht mehren sich die Wechselklagen in beunruhigender Weise und so gehen wir einer, wie es scheint, ganz unvermeidlichen Krisis entgegen, die namentlich auch bezüglich der fast unerschwinglichen Laden- und Wohnungspreise nicht ausbleiben kann. Und, nach den hohen Ziffern des gestrigen Cholera-Bulletins ist noch immer keine Hoffnung auf ein baldiges Erlöschen der Cholera, die nun schon seit länger als einem halben Jahre uns heimsucht und München auf Jahre hinaus zu ruiniren droht.

— München, 18. Jan. Die Ankunft des österreichischen Kaisers und Kronprinzen in München zum Besuche der Prinzessin Gisela ist vorläufig auf künftigen Sonnabend angesagt.

— Die Kammer der Reichsräthe wird nächsten Donnerstag 22. ds., die 4. öffentliche Sitzung abhalten und hiebei auch der Gesetzentwurf, die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen betr., einem endgiltigen Beschlusse unterzogen werden. (Der Ausschuß schlägt Zustimmung zum jüngsten Beschluß der Abgeordnetenkammer vor, so, daß Gesammtbeschluß beider Kammern in Aussicht steht.)

— München, 19 Jan. In der Sitzung der Abgeordnetenkammer ist über den Staatsschuldenetat für die zwölfte Finanzperiode, sodann über das Staatsbauwesen bezüglich der Justiz berathen und sind die Etats sämmtlich nach den Ausschußvorschlägen genehmigt worden. Julius Müllers Antrag auf Einräumung eines in Landau verfügbar werdenden Militärgebäudes für Justizverwaltungszwecke wurde an die Staatsregierung zur möglichsten Berücksichtigung hinübergegeben.

-- München, 18. Jan. (Cholera.) Von gestern bis heut Abends sind 24 Erkrankungen und 9 Todesfälle vorgekommen. — In einer diesen Abend abgehaltenen Sitzung des Gesundheitsrathes wurde nach sehr eingehender Berathung im wesentlichen beschlossen: daß eine Abänderung der bezüglich der Cholera erlassenen polizeilichen Anordnungen zur Zeit nicht erfolgen könne, und es wird sonach eine Bewilligung zu Tanzbelustigungen rc. bis auf weiteres noch nicht ertheilt werden können. Unter den obwaltenden Gesundheitsverhältnissen konnte in der That auch ein anderer Beschluß des Gesundheitsrathes nicht erwartet werden. Die mehrstündige Berathung hat, wie uns versichert wird, hohes Interesse geboten, und es wird wohl zu hoffen sein, daß ein näherer Bericht über dieselbe wird veröffentlicht werden.

— München, 19. Jan. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 30 Erkrankungen und 14 Todesfälle vorgekommen.

— München. Die hier erscheinende „Zeitung für Feuerlöschwesen" schlägt, da ohnedem die Brandversicherungsanstalt einer gründlichen Umänderung unterworfen wird, die Errichtung eines Central-Amtes für Feuerpolizei vor, zu dessen Ressort gehören soll, alle die Dinge, die zu der Verhütung von Feuersgefahren in Rücksicht zu ziehen sind, dann die Erforschung der Brandursachen, das Feuerlöschwesen, Transport und Lagerung feuergefährlicher Stoffe u. s. w.; ebenso wird von dieser Zeitschrift für jene Gemeinden, welche ihr Löschwesen in mangelhaftem Zustande haben, die Verdoppelung der Brandsteuer in Vorschlag gebracht und endlich soll bei den Fabriken mit ihrem mei gefährlichen Betrieb auch bei Ausmessung der Brandbeiträ auf die Feuerlöscheinrichtungen, Wasserleitung u. s. w Rücksicht genommen werden.

— Die Handels- und Gewerbekammer von Oberbayer hat sich gegen jede Erhöhung der Personen- und Frach taxen auf den Eisenbahnen ausgesprochen.

— Regensburg, 15. Jan. Die fürstl. Thurn und Taxis'sche Verwaltung hat von dem renommirten Damp Pflugfabrikanten Johann Fowler und Cie. in Leeds b London zwei Dampfpflüge angekauft, wovon der eine 18,00 Gulden, der andere 27,600 fl. gekostet haben soll. De größere ist für die fürstlichen Oekonomiegüter in Kroatien der kleinere für die in der Nähe der hiesigen Stadt be legenen Güter, Barbing Kreuzhof u. a. bestimmt. Das Fowler'sche System hat zwei selbst bewegliche Dampfmaschinen welche gemeinschaftlich auf ein Drahtseil wirken. An diese sind die Pflüge oder Kultivatoren befestigt, welche sämmtlich zweiseitig symetrisch sind und auf zwei in der Mitte ang brachten großen Rädern laufen; während der eine Th arbeitet, schwebt der andere in der Luft. Das Umsetze der Apparate auf ein neues Feld geschieht durch die Straßen lokomotiven, deren circa 20" breite Räder das Einsinke der Maschinen unmöglich machen. Die beiden Maschine sowie die verschiedenen Bodenbearbeitungsinstrumente ware in der Nähe der hiesigen Ostbahngüterhalle gelagert un lockten viele Schaulustige an. Eine von den beiden Straßen lokomotiven fuhr gestern Nachmittag ½3 Uhr mit eigen Dampfkraft vom Lagerplatze ab nach ihrem Bestimmungs orte Kreuzhof bei Barbing. Die zweite wird in einige Tagen dorthin abgehen.

Preußen. Aus Berlin wird Folgendes über die Klughe eines Hundes berichtet: „Ein hiesiger Premierlieutenan hat einen Pudel, der außer bei dienstlichen Gängen d stetige Begleiter seines Herrn ist. Am Dienstag Vormi tag verließ der Lieutenant früh seine Wohnung; in sein Abwesenheit traf von seinen in Pommern lebenden Elter eine wichtige Depesche ein, die seine sofortige Reise zu der selben nöthig machte. Doch wo den Herrn Lieutenant zu finden? Da kam dessen junge Gattin auf die Idee, den „Hektor" die Depesche in das Maul zu geben, mit de Worten: „Such, und gib's Herrchen!" wurde das klug Thier aus der Behausung gelassen. In schnellen Sätzen war der Hund den Augen der Gebieterin bald entschwunden, um etwa nach 2 Stunden mit dem Gesuchten zurück zurückzukehren. Das Thier war an verschiedenen Orten gewesen, wo sein Herr häufig zu verkehren pflegt, und fand ihn zuletzt in einer Militär-Effektenhandlung."

— Elberfeld, 17. Jan. Laut einem gestern Abends aus Köln eingetroffenen Telegramm ist der Hauptgewinn der Kölner Dombau-Lotterie im Betrage von 25,000 Thlr. auf Nr. 320,010 in die Collekte des Herrn Sam. Lucas hierselbst gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein Schriftsetzerlehrling in der Buchdruckerei des Hrn. Sam. Lucas. Der Vater des Lehrlings betreibt das Schuhmacherhandwerk.

Ausland.

Frankreich. In Marseille wurden 17 Individuen verhaftet, welche während des Krieges 1870 sich an der Plünderung des erzbischöflichen Palais in Autun betheiligt haben sollen. Einer der Verhafteten ist im Besitze der Uhr des Bischofs.

Rußland. St. Petersburg, 16. Januar. Heute sind die Prinzessin von Wales, sowie der Prinz Arthur Nachmittags halb 3 Uhr auf dem Warschauer Bahnhofe angekommen und vom Kaiser und von den Großfürsten und Großfürstinen empfangen worden. Der Großfürst Thronfolger und die Großfürstin Cesarewna waren den hohen Gästen bis zur Station Direnskaja (die vierte Station von St. Petersburg etwa 130 Werst weit) entgegengefahren.

Amerika. Ein Methodist in Nord-Carolina ist zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt worden, weil er beim

Singen den Tact nicht einhalten kann. Aus der Klage geht hervor, daß der unmusikalische Methodist eine souveräne Verachtung gegen die Orgelbegleitung an den Tag legt; er besteht nämlich darauf, die Hymnen nach einer von ihm selbst componirten Melodie zu singen, so daß, wenn die übrige Gemeinde bereits am Ende eines Verses angelangt ist, seine Stimme allein noch gehört wird. Dadurch kam es oft zu den stürmischesten Szenen während des Gottesdienstes, und die Gemeinde trug deßhalb auf Bestrafung des Störenfrieds und Erlassung eines Einhaltsbefehls an, wodurch dem frommen Manne verboten werde, am Sonntag in der Kirche zu singen. In seiner Vertheidigungsrede führte der Verklagte an, daß er es als seine religiöse Pflicht betrachte, die vorschriftsmäßigen Hymnen unverkürzt zu singen, und wenn seine Stimme nicht besonders melodiös sei, so sei dies die Schuld des Schöpfers und nicht seine eigene. Der Richter war jedoch anderer Ansicht und erkannte, wie oben erwähnt, dem frommen Manne eine vierzehntägige Gefängnißstrafe zu und bewilligte den Einhaltsbefehl.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nach der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern stehen die Wintersaaten überall gut; die graue Ackerschnecke hat hie und da den Roggensaaten zugesetzt und an einzelnen Orten klagt man über Mäuse; aber der Schaden fällt doch wenig ins Gewicht. Die milde Witterung hat eine Fortsetzung der Ackerbauarbeiten gestattet und es konnten bedeutende Vorarbeiten für das nächste Frühjahr gemacht werden. Die Kartoffeln fingen, unzweifelhaft als Folge der milden Witterung, wieder an zu faulen. Der Viehhandel ist wie immer in diesem Monate still. Die Fleischpreise sind, auf dem Lande, etwas zurückgegangen, was wohl auch daher kommen mag, daß es die Zeit ist, in der bei der bäuerlichen Bevölkerung geschlachtet und wenig Fleisch gekauft wird.

Kölner Dombau-Lotterie. Ziehung vom 15. Jan. Nr. 213,782 gew. 5000 Thlr.; Nr. 127,980 u. 179,676 gew. je 1000 Thlr. Ziehung vom 16. Jan. Nr. 320,010 gew. 25,000 Thlr.; Nr. 146,673 gew. 10,000 Thlr.; Nr. 102,349 gew. 2000 Thlr.; Nr. 59,333, 221,365, 230,619, 253,383 und 326,691 je 500 Thlr. Schlußziehung vom 17. Jan. Nr. 95,041 gew. 1000 Thlr.

Lokales.

Freising, 10. Jan. Während mehrerer Tage fanden im hiesigen Bahnhofe Exercitien im Zerstören und Wiederherstellen der Schienengeleise, der Telegraphenleitungen u. s. w. unter dem Commando eines zu diesem Zwecke hieher gekommenen Offiziers statt.

(Dienstesnachrichten.) Die Lehrstelle für Chemie, Mineralogie und Naturgeschichte an der Gewerbeschule zu Freising ist dem Assistenten an der Industrieschule zu Nürnberg, **J. Friedrich** auf Ansuchen übertragen worden.

Dem quiesc. Schullehrer Jos. Wannersdorfer zu Eiting, B.-A. Erding, ist in Anerkennung seiner langjährigen mit Eifer und Treue geleisteten erspießlichen Dienste die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen worden.

Hermann.

Novelle von **Ernst Eckstein.**

(Fortsetzung.)

VIII.

Vier Jahre waren verflossen.

Im Bahnhofe von Clarence am Genfersee stieg eine bleiche, düstere Gestalt aus, der man auf hundert Schritte den deutschen Gelehrten ansah.

Es war Richard von Tholen, ordentlicher Professor der Archäologie.

Er machte auf Anrathen des Arztes eine Ferienreise.

Langsam und in Gedanken verloren schritt er dem nächsten Hotel zu.

Er schien um zwanzig Jahre älter geworden. Seine Haltung war gebeugt, sein Blick unstet. Offenbar fühlte er sich fremd in dieser glanzumflossenen, wonnetrunkenen Natur.

Unmittelbar nach dem Erscheinen seiner Erstlingsarbeit hatte er einen ehrenvollen Ruf an die Hochschule von P... erhalten. Von diesem Augenblicke ab war ihm das Leben in einsiedlerischer Monotonie dahingeströmt. Seine gesammte Existenz beschränkte sich auf Studirstube und Hörsaal; mit der übrigen Welt kam er so gut wie nicht in Berührung.

Von Ottilien hatte er seit seiner Uebersiedelung nach P... nichts wieder gehört. Bei seiner Rückkehr aus Italien vernahm er, daß sie seinen Brief mit unerwarteter Fassung entgegengenommen habe, und seitdem still und in sich gekehrt, aber scheinbar zufrieden dahinlebe — eine Nachricht, die seinen wahnsinnigen Pessimismus nur bestärkte.

Er suchte Trost in einer fieberhaft gesteigerten Thätigkeit. Tag und Nacht saß er bei seinen Büchern, um die Erinnerung an sein verlorenes Glück in den Tiefen der Wissenschaft zu begraben. Aber immer und immer wieder stieg das Bild seiner verstoßenen Geliebten vor seinem innern Blicke auf, und was sein Verstand auch philosophiren mochte, — sein Herz rief ihm zu: „Du hast Dich elend gemacht um einer kindischen Posse willen!"

Nach solchen qualvollen Selbstanklagen schien sich seine Arbeitskraft zu verdreifachen. Oft wachte er über seinen Büchern und Heften das Morgenroth heran; oft vergaß er Speise und Trank; oft trotzte er stundenlang der eisigsten Winterkälte.

Das Resultat dieser unnatürlichen Lebensweise war ein Nervenleiden, zu dessen Bekämpfung er nach langem Sträuben die Reise nach dem Genfersee antrat.

Es war noch früh am Tage. Ueber dem See flatterte noch der leichte, weißliche Morgennebel. Man wies dem Professor ein kleines, freundliches Zimmer an. Seufzend warf er sich in einen weichgepolsterten Lehnstuhl und schloß die Augen. Man fragte ihn, ob er zu frühstücken wünsche? Er verneinte. Ob er sonst etwas befehle? Er gab keine Antwort.

Man ließ ihn allein. Nach fünf Minuten sprang er hastig empor und trat an's Fenster. Er strich sich mit bebender Hand über die Stirne. Er rang nach Athem.

„Eine entsetzliche Luft!" murmelte er vor sich hin, „ich ersticke fast!"

Er riß beide Flügel auf. Glanzlosen Auges starrte er hinüber nach den bläulich schimmernden Bergen. Dann zuckte er plötzlich zusammen.

„Bewegung!" sprach er zu sich selbst, „der Arzt hat mir Bewegung angerathen! ich muß mich bewegen!"

Rasch nahm er den breitkrämpigen Strohhut vom Tische und stürmte hinaus. Planlos lief er über die Treppen und Gänge, bis der Zufall ihn zuletzt auf eine offene Terrasse führte.

Er stutzte. Links an der Brüstung, den vollen, runden Arm auf die Rampe gestützt, saß eine junge Dame in reizender Morgentoilette.

Bei dem Geräusch seiner Schritte wandte sie leise den Kopf.

Richard erkannte sie. Wie angewurzelt blieb er stehen. Alles Blut strömte ihm nach dem Herzen.

Auch die junge Dame war blaß geworden. Auch sie verharrte unbeweglich in ihrer Stellung.

„Fräulein Fanny," stammelte der Professor nach einer Weile.

„Herr von Tholen," antwortete Fanny in derselben Weise.

Richard trat einige Schritte näher.

„Fräulein Fanny," wiederholte er.

Die junge Dame schien sich indeß gefaßt zu haben.

„Darf ich fragen," versetzte sie mit eisiger Kälte, womit ich dienen kann?"

(Schluß folgt.)

Gesellschaft Humpnia



Montag den 26. Januar 1874:

BALL

im Gasthause zur Schiessstätte.

Anständige, mit Karten versehene Masken haben Zutritt. Eintrittskarten **à 18 kr.** sind zu haben bei Herrn **Johann Strasser,** Uhrmacher in der untern Hauptstraße und am 26. Abends an der Kasse. (113)

Gekündigte Obligationen des

4½% bayer. neuen allgemeinen Anlehens von 1857

werden bei mir unter Berechnung der Stückzinsen bis 31. Januar a. c. baar ausbezahlt oder gegen andere solide Effekten umgetauscht.

Joh. Oberlindober,
Bank- & Wechsel-Geschäft
in Freising.

(115)

Die

Dampf-Chocoladen- & Bonbons-Fabrik

von

Fr. Xav. Bromberger

in Freising

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jeden Quantums der gangbarsten Sorten **Chocolade-** und **Cacaomassen,** sowie **Caramel-Waaren**

en gros & en detail

Probesendungen werden in Büchsen von 5 Pfund an gemacht. Abfallzucker wird als Tausch oder zum Umkochen entgegengenommen.

Besonders zu empfehlen:

Drops, groß und klein,
Roques, „ „ „
Himbeeren, groß und klein,
Fischerln,
Krebse,
Digestiv,
Vanillebonbons,
Malzbonbons,
Italienische Drops,
Strohzucker,
Gerstenzucker,
Caramelcigarren, groß und klein,
Rafinadezeltchen,
Zuckerzeltchen,
Honigzucker,
Malzzucker,
Zwiebelbonbons,
Penetbonbons.
Kräuterbonbons,
Rettigbonbons,
Chocolade-Bonbons,
Liqueur-Bohnen,
Amerikanische Centi,
Chocolade-Pastillen

und verschiedene andere Sorten.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche ist auf Georgi zu vermiethen. Waizengasse Nro. 454.

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Ein hübsch möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. D. Ue

---

Wer eine Stelle sucht oder zu besetzen wünscht,
Wer ein Geschäft oder Unternehmen dem Publikum zu empfehlen beabsichtigt,
Wer ein Familienereigniß bekannt geben will

Der

wird seinen Zweck am schnellsten und billigsten erreichen, wenn er sich der

Zeitungs-Annonce

bedient und empfiehlt sich zur Vermittlung derselben die seit Jahren allgemein bekannte

Süddeutsche Annoncen-Expedition,

deren Bureau in **München, Platzl, Eckladen** der Pfistergasse 6, Annoncen für **alle** Blätter unter den billigsten Bedingungen befördert. (92 3a)

Gegründet  **1858.**

Süddeutsche Annoncen-Expedition

in

Stuttgart, Frankfurt a. M. &c. Generalagenten für Bayern Lampart und Comp., Augsburg vermittelt Inserate aller Art in jede gewünschte Zeitung zu **Originalpreisen** ohne irgendwelchen Aufschlag.

Preiscourante gratis und franco.

☞ **Vermittelung von Stellen, Käufen und Verkäufen &c** überweisen wir, wenn gewünscht, einem uns nahestehenden soliden Commissions-Geschäft. (10g)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. Pfd.			
	fl.	kr.	kr.	dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	17	54	11	1
Königsmehl Nr. 0 . . .	17	54	11	1
Königsmehl „ 1 . . .	17	2	10	3
Mundmehl „ 2 . . .	16	8	10	—
Semmelmehl „ 3 . . .	13	54	8	3
Mittelmehl „ 4 . . .	12	4	7	2
Einbrennmehl „ 4½ . . .	10	58	7	—
Futtermehl „ 5 . . .	3	42	2	1
Kleie „ 6 . . .	2	48	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	12	43	7	3
Backmehl . . „ 2 . .	11	54	7	1
Backmehl . „ 3 . .	11	17	7	—
Futtermehl . „ 4 . .	5	—	3	—
Futtermehl. „ 5 . .	3	42	2	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 17. Donnerstag 22. Januar. 1874.

s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

.18) **Bekanntmachung.**

In Sachen Schoder Andreas, Lehrer von Nandl-adt, Kläger, gegen Forster Anton, Schwemmwirth n Nandlstadt, Beklagter, wegen Beleidigung, hat s königl. Landgericht Moosburg durch rechtskräftiges theil vom 3. ds. Mts. — unter Freisprechung des lägers — den Beklagten Anton Forster eines Ver-hens der Beleidigung, verübt an der Person des hrers Andreas Schoder, für schuldig erkannt und nselben in eine Geldbuße von 10 Thalern eventuell eine Haftstrafe von 8 Tagen sowie zur Tragung r sämmtlichen Kosten verurtheilt.

Zugleich wurde dem Kläger die Ermächtigung er-eilt, das Strafurtheil auf Kosten des Schuldigen nnen 14 Tagen von der Rechtskraft desselben an Freisinger Tagblatte zu veröffentlichen.

Freising, 17. Januar 1874.

Pletl,
königl. Rechtsanwalt,
als Vertreter des Klägers.

Bayern. München, 19. Jan. (Abgeordneten-Sitz-ig.) In dem Bericht des Finanzausschusses über den at der Staatsschuld wird hervorgehoben, daß sich die all-meine Staatsschuld von 181,377,000 auf 127,375,000 fl., mit um 54 Millionen verringerte. Bei Berathung des tats der Staatsschuld äußerte Abg. Arbinger den Wunsch, möchten die Inhaber von vinculirten verloosten Obli-ationen in Kenntniß gesetzt werden, damit ihre Kapitalien icht zu Verlust gehen, eine Gefälligkeit, die auch die Mün-gener Hypotheken- und Wechselbank den Inhabern von inculirten Pfandbriefen erweise. Finanzminister Berr er-idert hierauf, daß er, wenn möglich, gerne bereit sei, im Sinne des Antragstellers noch weitere Verbesserungen in em bisherigen Modus eintreten zu lassen, daß aber den assen keinerlei neue Verpflichtungen auferlegt werden sollen; erdieß seien die Stiftungsverwaltungen bereits früher om Ministerium des Innern zur rechtzeitigen Erhebung rer verloosten Kapitalien angewiesen worden; auch werde r Verloosungsplan für das ganze Jahr schon vorher itgetheilt und dann die einzelnen Verloosungsresultate jedes-al in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht. Die einzelnen ositionen werden ohne Beanstandung genehmigt. Hierauf mmt der Bau-Etat des Justizministeriums zur Berathung. bg. Gärtner fragt, ob nicht endlich in der künftigen 13. inanz-Periode ein Posten für ein neues Landgerichtsge-iude in Ludwigshafen eingesetzt werden würde? Justiz-inister Dr. Fäustle anerkennt das Bedürfniß für einen lchen Neubau, der mindestens 40,000 fl. koste; allein es nne nicht alles auf einmal geschehen und für die Zukunft ch keine bestimmte Zusicherung gegeben werden. Abg. urz macht auf die ungeeigneten Lokalitäten des Schwur-richts in Würzburg aufmerksam. Abg. Seitz wünscht, möchte bis zum nächsten Landtage das Verhältniß der iensteswohnungen besser geregelt werden. Abg. Kuby will rennung der Gefangenen in den Gefängnissen, so daß nicht junge Leute mit alten Gaunern zusammengesperrt werden. Justizmin. Dr. v. Fäustle hält eine Reform des Gefäng-nißwesens dringend nothwendig; bei allen Neubauten seien schon jetzt eigene Haftlokale bereit gehalten, damit nicht der-artige Mißstände eintreten können. Abg. Marquardsen be-tont ebenfalls die Nothwendigkeit einer Abhilfe, damit die Gefängnisse nicht eine Schule für Verbrecher werden. Der Justizminister Dr. v. Fäustle ergreift nochmals das Wort, um dem dringenden Wunsch Ausdruck zu geben, es möchte auch der nächste Landtag ihm durch Gewährung der nöth-igen Mittel so freundlich gegenübertreten. (Heiterkeit.) Referent Graf Fugger wies am Schlusse der Debatte dar-auf hin, daß auch die Gemeinden selbst etwas thun sollen und führt als gutes Beispiel die Stadt Aichach auf, die für ihre Beamten gleich ein Haus mit 6 Wohnungen er-baute. Abg. Föckerer dagegen möchte einer Gemeinde keine derartige Last aufbürden. Endlich werden die vom Aus-schusse begutachteten Summen genehmigt. Auf ein vom Ausschusse begutachtetes Gesuch der Gemeinde Rittenau und auf eine Anfrage des Abg. Dr. Lindner, der für Erben-dorf sich erhob, erwiderte Justizmin. Dr. v. Fäustle, daß er nach und nach die von den Gemeinden erbauten Land-gerichtsgebäude ablösen lassen wolle und für jedes Jahr ein paar solche ins Budget einsetzen werde. Auf An-trag des Abgeordneten Freytag wurde hierauf der Rest der Tagesordnung auf morgen vertagt. Tagesordnung: Die Etats des k. Staatsraths, des k. Hauses und des Hofes, die Verwendung des Antheils Bayerns an der französischen Kriegsentschädigung und die Etats der Salinen und der Berg- und Hüttenwerke diesseits des Rheins und der Pfalz.

— Der Abg. Georg Kolb hat folgenden Antrag ein-gebracht: „Es sei an die k. Staatsregierung die Bitte zu stellen von dem Restbestande des Antheiles Bayerns an der französischen Kriegskosten-Entschädigung die Summe von 3 Millionen zu reserviren, um mit dieser Summe gründ-liche und erschöpfende Versuche zur Auffindung von Stein-kohlen in Bayern anzustellen.“

— München, 18. Jan. Bezüglich der Erhöhung der Personen-Fahrtaxen auf den bayer. Staats- und Ost-bahnen ist von Seite der Verwaltungen Alles vorbereitet (was, beiläufig bemerkt, für den Bedarf eines Semesters den Druck von über 2 Mill. Stück Billeten erforderte.) Daß in der Abgeordneten- oder Reichsrathskammer die Er-höhung der Personen- und Frachttarife einem Anstand be-gegnet, glaubt man Angesichts der erhöhten Betriebskosten nicht. Die erhöhten Personen-Fahrtaxen dürften demnach sofort nach der Sanktionirung durch den Landtagsabschied in Kraft treten, während die Einführung der erhöhten Fracht-taxen wegen der Drucklegung der sehr umfangreichen Tarife noch eine kurze Zeit hinausgeschoben werden wird.

— München, 20. Jan. Von gestern bis heute Abends sind 28 Erkrankungen an Cholera und 9 Todesfälle vor-gekommen.

— In der Zeit vom 4. bis 17. Januar wurden in der k. Münze dahier ausgeprägt: 1) an Reichssilbermünzen 254,087 Mark in Einmarkstücken und 96,948 Mark in Zwanzigpfennigstücken; 2) an Reichsnickelmünzen: 19,179 Mark in Zehnpfennigstücken; 3) an Reichskupfermünzen:

3362 Mark in Zweipfennigstücken und 517 Mark in Einpfennigstücken.

— Im Jahre 1873 wurden in Bayern für Wechselstempelsteuermarken 117,682 Thlr. 26½ Sgr. und für gestempelte Blankets 417 Thlr. 9½ Sgr. sonach eine Gesammteinnahme von 118,100 Thlr. 6 Sgr. erzielt.

— In Indersdorf verstarb am 19. ds. im 83. Lebensjahre der erzbischöfliche geistliche Rath, freir. Dechant und Pfarrer der hochw. Herr Joseph Pöttinger.

— Dachau, 20. Jan. Aus Indersdorf wird mitgetheilt, daß der auf Sonntag den 25. Jan. fallende Waarenmarkt der Choleraepidemie in München wegen ausfällt.

Ausland.

Spanien. Madrid, 18. Jan. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge sind die aufständischen Banden in der Provinz Burgos in der Stärke von 3000 Mann vollständig geschlagen worden und haben beträchtliche Verluste erlitten. — Der Viaduct bei Toquella auf der Eisenbahnstrecke von Valencia nach Almansa ist bei der Ausführung von Reparaturen eingestürzt. 33 Arbeiter verloren hiebei das Leben.

— Aus Santander, 11. Januar, geht der „Pall Mall Gazette" folgende Meldung zu: „Heute Nachmittags, als Tausende von Spaziergängern am Gestade lustwandelten, fuhren zwei verkrüppelte Kriegsschiffe langsam in den Hafen ein, wie verwundete Soldaten, die vom Schlachtfelde fortkriechen. Es waren die spanischen Kanonenboote „Gaditana" und „Bonaventura". Sie hatten die Ria de Bilbao vor dem Geschützfeuer der Carlisten, welche jetzt ganz den Fluß beherrschen, und alle ihre Anstrengungen gegen die Festung Portugalete concentriren, verlassen müssen. Der Stern der „Bonaventura" war ganz und gar zerschossen; die „Gaditana" hatte acht Kanonenkugeln in ihren Rumpf erhalten und beide gewährten mit ihrem zerfetzten Segelwerk und ihren geknickten Masten einen Mitleid erregenden Anblick. Leider brachten sie auch eine Anzahl Verwundeter mit. Jetzt befindet sich kein einziges Schiff mehr in der Ria de Bilbao.

Amerika. In den großen amerikanischen Hotels fängts in Folge der Krisis auch an zu prasseln und zu krachen. Das „Grand Union Hotel" in New-York, welches erst vor einem Jahre mit einem Kostenaufwande von 500,000 Dollars erbaut worden ist, und das „St. James-Hotel" sind dem Schicksal des Concurses verfallen, weil die zahlungsfähige Kundschaft ausbleibt, und die, welche gern bleiben möchten, nicht zahlen können.

— Ein ernstlicher Unfall hat in dem Tunnel zwischen Merthyr-Tydwil und Aberdare auf der Great-Western-Eisenbahn stattgefunden. Der Tunnel hat eine Länge von nahezu 2 Meilen und geht durch den Berg in einer Erhebung von circa 500 Fuß vom Thalgrunde, wobei er mehrere Kohlenwerke durchschneidet. Man nimmt an, daß die Kohlenbeförderung die Stärke des Tunnel-Fundaments ernstlich affizirt hat, denn in der Nacht am Mittwoch stürzte ein Theil desselben (100 Ellen) zusammen und begrub in seinen Trümmern die Lokomotive eines Güterzuges.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 20. Jan. (Hopfenbericht.) Das Geschäft des heutigen Dienstag-Marktes bietet nichts Erhebliches; obgleich Preise sich zu Gunsten der Käufer gestalteten, kamen bis Mittag nur wenig Abschlüsse zu Stand. Der Verkehr bestand meistens aus Mittel- und geringen Sorten nach folgenden Notirungen: Marktwaare prima 60—64 fl., do. sekunda 52—58 fl., do. gelbe mißfarbige 46—50 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 80—88 fl., do. sek. 65—75 fl., tertia 54—60 fl., Aischgründer prima 60 bis 68 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 85—92 fl., do. sek. 70—76 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 64—70 fl., do. sek. 58—62 fl., Hallertauer prima 78—84 fl., detto sekunda 68—72 fl., do. tertia 60—64 fl., Elsässer prima (fehlen) 66—70 fl., do. sekunda 60—65 fl., Oberösterreicher prima 62—65 fl., do. sekunda 55—60 fl., ...märker 42—50 fl.

Lokales.

Freising, 20. Jan. Wer heute den Viktualien... besuchen mußte, fand sich in die gewiß nicht angenehm... versetzt, durch eine wahre Sündfluth von Schlamm... Schmutz sich durcharbeiten zu müssen. Wenn schon i... tracht zu ziehen ist, daß die Witterung zur Zeit ... ungünstig für Reinhaltung der Straßen und Plätz... so ist der Wunsch nahe gelegt, es möge irgend ge... Vorsorge getroffen werden. Es ist an und für sich ... Kleinigkeit in gewöhnlichen Verhältnissen sich durch die ... gestapelten Körbe und die hin- und herdrängende Menge ... zuschlagen, um für die nöthigen Hausbedürfnisse sein ... Geld loszubringen. Heute kosteten 2 Stück Eier 4 ... junge Hühner 42 kr., alte do. 48 kr., eine Taube 12 ... ein Spanferkel 2 fl. 36 kr. bis 5 fl. Lämmer waren ... viele beigebracht, 1 fl. 36 kr. bis 4 fl., Kartoffel 30 ... weiße Rüben 3 kr., bayr. Rüben 6 kr.

Hermann.

Novelle von Ernst Eckstein.

(Schluß.)

„Welch' ein Ton, gnädiges Fräulein," stotterte Ric...

„Frau von Sundheim, wenn ich bitten darf," entge... Fanny.

„Sie sind verheirathet? ... Mit ... mit H... von ... ?!"

Seine ganze Erscheinung hatte in diesem Augen... etwas so Mitleiderregendes, daß Fanny mit einem ... allen Groll, den sie gegen den ehemaligen Verlobten i... Freundin im Herzen trug, schwinden fühlte.

„Sie sind krank, Herr von Tholen," sagte sie mit ... gewöhnlicher Milde.

Jetzt begann sich auch Richard zu fassen.

„Krank," erwiderte er, „ja bis in's innerste ... meines Wesens. Mein Leben ist ein für allemal verg... — das ist mir in dieser Minute klar geworden."

Er ließ sich neben sie auf die Bank nieder.

„Sagen Sie mir ein Wort von Ottilien," stöhnte ... „ich habe sie geliebt, geliebt mit der ganzen Glut me... Seele, — ach, und mein Herz hat noch immer nicht ... thörichten Traum seiner Jugend vergessen."

„Thöricht?" flüsterte Fanny mit zitternder Stim... „warum thöricht? Was uns glücklich macht, wiegt a... Weisheit der Welt auf."

„Auch ich wäre glücklich geworden, wenn ..."

Er unterbrach sich.

„Wenn Sie Ihr Glück nicht muthwillig zerstört hätte..." ergänzte Fanny.

Er ließ das Haupt schweigend auf die Brust sinken.

„Ach, Sie wissen nicht," begann er nach einer W...

„Ich weiß Alles."

„Nein, nein! hören Sie mich an, Fanny! Nur d... Worte der Rechtfertigung. Gönnen Sie mir diesen le... Trost!"

Die junge Frau starrte träumend vor sich hin. Rich... erzählte. Als er geendet hatte, entstand eine lange, ... liche Stille.

Von Fanny's Wimpern tropften schwere brennen... Thränen herab.

„Ich Unselige!" sagte sie endlich wie zu sich sel... „O, hätte ich ahnen können, daß ein übermüthiger Sch... ein flüchtig hingeworfenes Wort ... Aber Gott weiß ... ich dachte nichts Böses."

Sie versank in ein dumpfes Hinbrüten.

„Und doch, und doch," begann sie nach einer Wei... „der schwerste Vorwurf lastet auf Ihnen. Ottilie war ... wie ein Engel. Eine kindische Tändelei entweiht nicht ... Blüte der Unschuld. Sie haben Ihre eigene Seligkeit ... Füßen getreten."

Richard bedeckte sein Antlitz mit beiden Händen und holte tief Athem. Ein Schauer durchrieselte seine Glieder, als ob ihn der Frost schüttle. Dann raffte er sich zusammen und fragte in flehendem Tone.

„Und wie hat sie es ertragen? ist sie ruhig, ist sie glücklich?"

„Sie ist todt," entgegnete Fanny.

Richard vermochte sich nicht zu regen. Verstört hing sein Blick an ihrem bebenden Munde. Sein ganzes Wesen schien wie gelähmt.

„Sie ist todt," wiederholte er endlich mit klangloser Stimme.

Fanny, von hundert unnennbaren Gefühlen überwältigt, weinte still vor sich hin.

Die Züge des Professors wurden von Minute zu Minute starrer und lebloser.

„Vergab sie mir?" fragte er nach einer langen, trostlosen Pause . . .

Die junge Frau antwortete nicht.

„Sie wollen mich schonen," fuhr Richard mit scheinbarer Fassung fort . . . „aber Sie sehen, ich bin ganz ruhig. Verschweigen sie mir nichts. Ich muß Alles wissen, wenn ich mein Schicksal ertragen soll. Wann starb sie?"

„Vor wenigen Wochen."

Richard zitterte heftig.

„Und vergab sie mir? Schied sie versöhnt? O spannen Sie mich nicht auf die Folter!"

„Sie vergab Ihnen längst."

Richard ergriff ihre Hand und preßte sie krampfhaft an sein Herz.

„Hat sie lange gelitten?" flüsterte er fast unhörbar.

Fanny wandte sich ab.

„Reden Sie, ich vermag das entsetzlichste zu hören, ohne mit der Wimper zu zucken. Hat sie lange gelitten?"

„Ja, fast drei Jahre lang. Der stille Gram nagte ihr unablässig am Leben. Sie ward brustkrank. Schon im vorigen Winter gaben wir sie verloren; aber sie erholte sich wieder, bis im verwichenen Juli eine Verschlimmerung eintrat . . . Sie starb sanft und ergeben in Gottes Willen."

Richard gewährte einen erbarmungswürdigen Anblick. Bleich und in sich zusammengebrochen saß er da, die Hände schlaff über den Schoß gefaltet. Ueber seine Lippen fieberte ein nervöser Krampf . . . Stirne und Wangen waren aschfarben . . .

„Da kommt mein Gatte," sagte Fanny plötzlich, indem sie verwirrt emporfuhr.

Hastig erhob Richard die scheuen Blicke.

„Hermann," rief er in gellem Aufschrei. „Er ist's, Hermann, der Schöne, der Einzige!"

Erstaunt sah der junge Mann auf die finstere, unheimliche Gestalt, die sichtlich im Irrsinn redete.

Mit fragender Miene näherte er sich seiner Gemahlin.

„Zu Hülfe, zu Hülfe!" schrie der Professor noch geller als zuvor. „Es ist Hermann, der Schöne der Einzige! Er hat meine Ottilie ermordet, jetzt will er auch mich ermorden!"

Mit diesen Worten stürzte er auf die Balustrade los und schwang sich kopfüber in die Tiefe. Gurgelnd schloß der See die dunklen Gewässer über den Sinkenden.

Alle Bemühungen, den Unglücklichen zu retten blieben erfolglos.

Am Abend fand man seine Leiche furchtbar entstellt im Schilfe des Ufers.

Es währte lange Zeit, bis Hermann und Fanny den schrecklichen Eindruck dieses Ereignisses verwunden hatten. Ein Echo desselben klang durch ihr nachmaliges Leben. Tieferschüttert empfanden sie die uralte Wahrheit: daß es Dinge gibt, mit denen der menschliche Uebermuth einfürallemal nicht spielen soll!

Holz-Versteigerung
im königl. Forstreviere Mainburg.

Donnerstag den 29. Januar 1874,
Vormittags 9 Uhr,
wird zu Grafendorf im Huber'schen Gasthause folgendes Holzmaterial aus dem Distrikte XVI Grafendorferforst öffentlich versteigert:

Bau-, Werk- und Nutzholz.		**Brennholz.**	
30	Buchennutzholzstücke,	51 Stere	Buchen- } Scheitholz
271	Fichten- und Tannen-Blöcher,	5 „	Birken- } Scheitholz
38	Bauhölzer (zum Theil sehr stark)	5 „	Föhren- } Scheitholz
20	Birken- } Stangen,	426 „	Fichten- Tannen- } Scheitholz
25	Zaun- } Stangen,	19 Stere	Buchenprügel,
2000	Hopfen- } Stangen,	30	Ueberholzpartien.
800	Hanichl,		

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Rottmeister Gg. Eder Winklmann in Grafendorf zu wenden.

Mainburg, 17. Januar 1874.

Der königl. Oberförster:
Richstein.

(420)

Wer ohne mein Wissen, vielleicht bauend auf das Vermögen der Goubau'schen Kinder, an diese irgend etwas verabfolgt, hat von mir eine Bezahlung **nicht** zu erwarten.

Freising, 21. Januar 1874.

Fr. X. Ostermann,
Vormund der Goubau'schen Relicten.

(123)

Zahnarzt Steyrer von München

kommt **Montag den 26. Januar** sicher in Freising an, und wohnt wieder beim **Duschlbräu,** ersten Stock. Aufenthalt nur 2 Tage. (109 3b)

---

2 Tagwerk 2mähdige **Wiesen,** zwischen der Lohmühle und Attaching sind billig zu verkaufen. D. Ue.

Zugelaufen

ein großer, schwarzer, langgeschweifter **Hund** mit braunen Füßen und braunen Augen. Derselbe kann gegen Bezahlung der Futter- und Inserationskosten abgeholt werden bei

X. Hofstätter,
Mainburgerstr. Nr. 542.

Der Mangel
an Dienst-Personal

männlichen, wie weiblichen Geschlechts, veranlaßt die Aufforderung, es mögen Jene, welche hier eine Stelle einzunehmen gedenken, persönlich oder schriftlich an das unterzeichnete Bureau sich wenden, das für Personen mit guten Attesten immer Verwendung hat.

Allgemeines Commissions- und Stellevermittlungs-Bureau
in
München, Platzl, Eckladen der Pfistergasse

NB. Für ausführliche Rückantwort und Frankatur sind 15 kr. in Marken jeder Anfrage beizulegen. (91 3b)

Graue Pappen

sind auf Lager bei

Fr. P. Datterer.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 29. Januar,

Vormittags 8 Uhr beginnend,

werden im **Limmerhof** in Staudhausen bei Attenkirchen nachbenannte Inventar-Gegenstände, als:

8 Pferde, 25 Stück Rindvieh, 23 Schafe, 5 Schweinemutter, 8 Wägen, 4 Pflüge und Eggen, circa 20 Schober ungedroschener Roggen, 40 Schober Weizen, 30 Schober Gerste, 50 Schober Haber, sämmtliche Heu- und Strohvorräthe, eine Dresch-, Gsott- und Brechmaschine, circa 30 Ctr. Hopfen, 200 Stück Bretter, circa 25,000 Schindeln und sonstige hier nicht aufgeführte Gegenstände öffentlich versteigert.

Hiezu laden Kaufslustige freundlichst ein

(119 2a) **die Gutskäufer.**

Nächsten Sonntag den 25. Januar laufenden Jrs.:

Oekonomie-Pferde-Rennen

in Sünzhausen bei Gremmertshausen,

mit folgenden Preisen:

1. Preis fl. 10 mit seidener Fahne
2. " " 8 " " "
3. " " 6 " " "
4. " " 5 " " "
5. " " 4 " " "
6. " " 3 " " "
7. " " 2 " " "

Zugleich wird auch an diesem Tage eine **Tanzmusik** abgehalten.
Zur Betheiligung ladet freundlichst ein

Johann Thalhammer, Gastwirth.

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„Italienischer Magenwein"**, welcher **echt und in edelster Qualität** die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann
in Freising.

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer,
Freising.

Glas- & Schmirgel-Papier

empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Freisinger Schranne vom 21. Januar 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	20	346	366	350	16	28	15	27	10	25	6	—	—	—	5
Korn . . .	6	26	32	32	—	21	30	20	37	19	31	—	—	—	40
Gerste . .	—	44	44	44	—	18	44	18	22	17	29	—	40	—	—
Haber . .	—	274	274	270	4	10	20	9	55	9	6	—	1	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	2	2	2	--	—	—	13	27	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	3	3	3	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie

Doctor O. Killisch,
Berlin, Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt. (2120)

Münchner Cours vom 20. Janua

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{8}$ P. $96\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{5}{8}$ P. $101\frac{1}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{4}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 115 P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{5}{8}$ P. $65\frac{1}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner 100 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{1}{2}$ P. — G. **Kronprinz-Rudolf-**Bahn 84 P. $83\frac{3}{4}$ G. Nordwestbahn $90\frac{1}{4}$ P. 90 G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn $73\frac{3}{4}$ P. $73\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlehe $116\frac{1}{4}$ P. 116 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48—51 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{1}{4}$ P. 103 G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	C.Z Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	8, 4
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	—
Moosburg	6,45	8,--	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Nch
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,1.
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10 25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 18. Freitag 23. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

(95 2b) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Seilermeisters Anton Danzer in Freising betreffend.

Aus Auftrag des Verlassenschafts-Gerichts wird das zur Rücklaßmasse gehörige, auf 5131 fl. geschätzte Seileranwesen Haus Nro. 775 an der untern Hauptstraße in Freising (Plan Nro. 678—679—2437) Wohnhaus mit Anbau, Seilerwerkstätte, Hof, Brunnen und Garten, zusammen 2,22 Tagwerk, nebst einem Krautbeet in den untern Krautgärten der Stadt Freising und realer Seilergerechtsame und Seilerbahn, welches für bereits gekündetes Darlehen ad 2000 fl. hypothecirt ist — durch den unterfertigten k. Notar Namens der Erben

Freitag den 30. Januar 1874

Vormittags 9—10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Am Steigerungspreise muß die Hälfte sofort bei der Steigerung baar erlegt werden, der Rest kann gegen 4½ %ige Verzinsung zur Abzahlung in Jahresfristen zu je 500 fl. am Anwesen hypothekarisch liegen bleiben.

Steigerungslustige haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses auszuweisen.

Der Meistbietende ist an sein Gebot sofort gebunden und hat die Hälfte desselben sofort zu deponiren. Der endgiltige Zuschlag hängt von obervormundschaftlicher Genehmigung ab.

An demselben Tage Nachmittags 2 Uhr, und soweit nöthig am darauffolgenden Samstage den 31. lfd. Mts Vormittags 9 Uhr werden die zu besagtem Rücklasse gehörigen Gegenstände, als: Hauseinrichtung, Betten, Seilergeräthschaften und dergleichen vom unterfertigten Notare ebenfalls öffentlich an den Meistbietenden, jedoch nur gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Näherer Aufschluß ist bei dem Unterfertigten und bei dem für die Erbmasse aufgestellten Curator Herrn Goldarbeiter Landerer dahier zu erholen.

Freising, 14. Januar 1874.

Der Versteigerungs-Commissär:

Fr. Doule,

königlicher Notar.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des Landgerichtsbezirkes Moosburg.

Distriktrathsverhandlungen für den Bezirk Moosburg pro 1874 betr.

Durch hohe Regierungsentschließung vom 23. Dezbr. l. J., Nr. 44609, sind sämmtliche Beschlüsse des Distriktsraths Moosburg genehmigt, und ist vom Landrathe zur Erbauung einer Fluthbrücke im Gemeindebezirke Wippenhausen, Bezirk Freising, und zweier Durchlässe im Gemeindebezirke Kirchdorf, im Ganzen zusammen ein Zuschuß von 2000 fl. bewilligt worden.

Zur Unterhaltung der Distriktsstraßen wurde aus Staats- und Kreisfonds ein Zuschuß von 3300 fl. bewilligt.

Bei dem Steuersoll pro 1873 berechnet sich, da zur Unterhaltung der Distriktsstraßen Naturalleistungen nicht mehr zu erfolgen haben, nunmehr die Distrikts-Umlage für 32 Gemeinden und das k. Aerar auf 25 kr. 3 hl. und für die zum Distriktskrankenhause Haag concurrirenden 6 Gemeinden auf 23 kr. 7½ hl. vom Steuergulden.

Unterstützungen wurden gewährt:

1) an nachstehende Feuerwehren:

Attenkirchen, Bruckberg, Haag, Inzkofen, Kirchdorf, Mauern, Moosburg, Nandlstadt, Niederambach, Palzing, Pfettrach, Reichertshausen, Wolfersdorf, Zolling je 30 fl., zusammen 420 fl.

Diesen 14 Feuerwehren werden auf Distriktskosten die Feuerwehrzeitungen zugesendet.

2) An Gemeinden werden Unterstützungen verabreicht:

Haag, zur Anschaffung einer Löschmaschine	100 fl
Palzing, zur Anschaffung einer Löschmaschine	100 fl.
Niederambach, zur Anschaffung einer Löschmaschine	100 fl.
Inzkofen, zur Anschaffung einer Löschmaschine	100 fl.
Attenkirchen, als Armenunterstützung	30 fl.
Dürnhaindlfing, als Armenunterstützung	50 fl.
Inzkofen, als Armenunterstützung	50 fl.
Kirchdorf, als Armenunterstützung	50 fl.
Moosburg, als Armenunterstützung	200 fl.
Reichertshausen, als Armenunterstützung	30 fl.
3) an die Ortsgemeinde Pfettrach für Kiesablassung	18 fl.
an die Ortsgemeinde Niederndorf für Kiesablassung	9 fl.
an die Ortsgemeinde Zolling für Kiesablassung	9 fl.
4) an den landwirthschaftl. Bezirksverein Moosburg	100 fl.
5) an die gewerbliche und landwirthschaftliche Fortbildungsschule Moosburg	150 fl.
6) Für die Schule der weiblichen Handarbeiten in Moosburg	75 fl.
7) Für die weiblichen Arbeitsschulen in Attenkirchen, Reichertshausen, Wolfersdorf und Zolling à 10 fl.	40 fl.

Hievon wird den Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Moosburg unter Bezugnahme auf Art. 23 und 38 des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 Kenntniß gegeben, und sind die gewählten gemeindlichen Vertreter beim Distriktsrath, sowie die mit Zuschüssen und Unterstützungen Bedachten ausdrücklich und gegen Unterschrift und zwar letztere mit dem Beisatze zu verständigen, daß die bezeichneten Beträge gegen vorschriftsmäßige Quittung nach Erhebung der Distriktumlage beim Distriktskassier Naiger in Moosburg abzuholen seien, und haben die betreffenden Gemeinden mit den vorbezeichneten Armenunterstützungen die Kosten für Irre und beziehw. in Anstalten untergebrachte Kinder nun selbst in Abführung zu bringen.

Die sich hienach für die einzelnen Gemeinden und den Staat berechnenden Umlagen sind in nachstehender Zusammenstellung festgestellt und sind in diesen Beträgen an den Distriktskassier abzuliefern.

Bezüglich der Grasnutzung an den Straßengräben und Straßenböschungen, dann des Erdaushubes von den Straßengräben machte sich der Distriktsrath dahin schlüssig, daß diese Nutzungen nicht mehr den Distriktswegmachern, sondern den angrenzenden Grundbesitzern gehören sollen, was gleichfalls in den Gemeinden bekannt zu machen ist, ohne daß denselben jedoch eine Behinderung und Beeinträchtigung in der Straßen- und Grabenunterhaltung zugestanden ist.

Am 16. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Nr. curr.	Gemeinden	Umlage: 32 Gemeind. 25 kr. 5 hl.		Umlage: 6 Gemeind. 23 kr. 6½ hl.	
1	Airischwand	520	57	—	—
2	Anglberg	—	—	288	19
3	Appersdorf	—	—	448	53
4	Attenkirchen	122	24	—	—
5	Baumgarten	763	10	—	—
6	Berghaselbach	462	40	—	—
7	Bruckberg	417	26	—	—
8	Bruckbergerau	296	16	—	—
9	Dürnhaindlfing	804	59	—	—
10	Enghausen	412	47	—	—
11	Figelsdorf	480	15	—	—
12	Gammelsdorf	636	30	—	—
13	Haag	—	—	383	37
14	Hagsdorf	69	58	—	—
15	Hemmhausen	446	30	—	—
16	Hirnkirchen	118	56	—	—
17	Hörgertshausen	459	54	—	—
18	Inkofen	371	49	—	—
19	Inzkofen	804	56	—	—
20	Kirchdorf	1116	27	—	—
21	Margarethenried	416	25	—	—
22	Mauern	325	47	—	—
23	Moosburg	1844	43	—	—
24	Nandlstadt	357	17	—	—
25	Niederambach	707	37	—	—
26	Palzing	242	6	—	—
27	Pfettrach	106	6	—	—
28	Plörnbach	—	—	452	47
29	Reichersdorf	574	14	—	—
30	Reichertshausen	401	35	—	—
31	Schweinersdorf	774	16	—	—
32	Sillertshausen	459	31	—	—
33	Thonstetten	305	—	—	—
34	Volkmansdorferau	300	24	—	—
35	Wang	657	3	—	—
36	Wimpasing	—	—	476	2
37	Wolfersdorf	200	20	—	—
38	Zolling	—	—	686	40
	Staat.				
	Forstärar.	287	57	—	—
	Finanzärar	5	27	—	—
		16271	42	2736	18

Summa: 19008 fl.

(125) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben der Taglöhnersfrau Gertraud Gimpel von Pörnbach und drei Genossen für den Bauern Kastulus Ostermaier von Kreuth, Landg. Pfaffenhofen, nun unbekannten Aufenthalts, ein zu dessen Empfang auf meinem Amtszimmer bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, wornach er beauftragt ist, 608 fl., Hauptsache nach Urtheil des k. Bezirksgerichtes Freising vom 7. Januar 1873 und die urtheilsmäßigen Zinsen daraus an die Gläubiger oder an den k. Gerichtsvollzieher Rausch dahier zu bezahlen, widrigenfalls zur Zwangsvollstreckung geschritten würde.

Den 21. Januar 1874.

Der k. I. Staatsanwalt

Biehler.

Bayern. München, 20. Jan. (Abgeordneten-Sitzung.) Abg. Frankenburger referirt über den Etat des Staatsrathes. Abg. v. Hafenbrädl erhebt sich als alt... Vertheidiger des Staatsrathes, dieser „ehernen Burg“, w... der er jedoch zugibt, daß ihr der Zahn der Zeit schon be... deutend zugesetzt habe, und daß das Institut einer Reor... ganisation bedürfe. Ohne weitere Debatte tritt das Hau... dem Antrage des Ausschusses einstimmig bei, es möchte... dem nächsten Landtage ein Gesetzentwurf über die Umbild... ung des Staatsrathes vorgelegt werden. Die einzelnen Etats Positionen des Staatsraths wurden nach Abstr... einiger Regierungs-Postulate genehmigt, darunter auch ein... Zulage von 50 fl. für den alten Pedell der Kammer, d... beim Staatsrath bediensteten Boten Fuchs, dessen sich Ab... Nußwurm unter Heiterkeit des Hauses sehr warm ang... nommen. Der Etat des k. Hofes und Hauses mit 3,159,024... (darunter ein Geldzuschlag von 3660 fl. zum Wittwengeh... J. Maj. der Königin-Mutter für den freien Bezug v... Fourage und Brennholz) wird ohne alle Diskussion g... nehmigt. Hierauf kommt der Gesetzentwurf: die Verwen... ung des Antheiles Bayerns an der franz. Kriegskostene... schädigung betr., zur Berathung. Der Ausschuß beantr... es seien die Art. 1—3 unverändert aufzunehmen. (Hien... sollen 9 Millionen zur Deckung des Bedarfs für die E... ziehung der unverzinslichen Kassenanweisungen bereit ... halten und bei der k. Bank zinsbar angelegt werden.) N... Art. 4 sollen die 4½prozentigen Anlehen getilgt und ... züglich des Restbestandes die gesetzliche Regelung vorbehal... werden. Nachdem Finanzminister Berr zu dem Gesetz... wurf erklärt hatte, daß er betreffs der Bundesrathsverha... lungen über die Kassenanweisungen die bayerischen Intere... sorgfältig im Auge behalten und sich freuen würde, w... er dem nächsten Budget-Landtage diese 9 Millionen wie... zur Verfügung stellen könnte (Beifall), wird der Gesetz... wurf in der Fassung des Ausschusses von den sämmtlic... anwesenden 125 Abgeordneten angenommen und hierauf ... Sitzung auf morgen vertagt. Tagesordnung: Interpellati... der Abg. v. Schlör und v. Schauß, wegen Fortsetzung ... Kronacher Bahn (Oberfranken) nach Norden; Antrag ... Abg. Kolb wegen Reservirung von 3 Millionen aus ... französischen Kriegskostenentschädigung für Anstellung v... Versuchen zur Auffindung von Steinkohlen in Bayern... Petitionen.

— München, 21. Jan. Von gestern bis heu... Abends sind 29 Erkrankungen an Cholera und 9 Tode... fälle vorgekommen.

— In Waging starb am 14. d. M. die 17jähri... Tochter des dortigen Herrn Posthalters Murr plötzlich a... Genickkrampf.

Preußen. Berlin, 20. Januar. Man geht gege... wärtig damit um, die Ulanen theilweise mit Gewehren ... bewaffnen, um sie im Kriege auch zu Fuß kämpfen ... lassen. Die Erfahrungen des letzten Krieges haben geleh... daß die Ulanen, die nur die Lanze als Hauptwaffe ha... — denn von der Reiterpistole kann man als Waffe ... den Kampf füglicher Weise absehen — nicht im Sta... sind, auch nur wenigen guten Schützen gegenüber mit E... folg aufzutreten, da ihnen eine gute Schußwaffe mangel... Wie man hört, soll ein jeder Ulan mit einem Chassep... gewehr ausgebildet werden, damit jeder einzelne, mit ... Art des Gebrauchs dieser Waffe vollständig vertraut, ... jeder Zeit in dem zu formirenden berittenen Schützen... Verwendung finden kann.

— Berlin, 21. Jan. Der „Reichsanzeiger“ ve... öffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 20. Jan., wona... der deutsche Reichstag für den 5. Februar nach Ber... einberufen wird.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 21. Jan. Das kronprinzliche Paar von Deutschland ist gestern eingetroffen.

Amerika. New-York, 20. Jan. Die siamesischen Zwillinge sind gestorben. Der Tod des einen erfolgte 2 Stunden nach dem Tode des andern. — Aus Chicago werden zwei große Feuersbrünste gemeldet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 10. bis 16. Januar 274 Ochsen, 326 Kühe, 91 Stiere, 35 Rinder, 3329 Kälber, 103 Schafe 1018 Schweine, im Ganzen 5176 Stück zugeführt und verkauft.

Nürnberg, 20. Jan. Das Geschäft des heutigen Dienstagsmarktes bietet nichts Erhebliches; obgleich Preise sich zu Gunsten der Käufer gestalteten, kamen bis Mittag nur wenig Abschlüsse zu Stand. Der Verkehr bestand meistens aus Mittel- und geringen Sorten nach folgenden Notirungen: Marktwaare prima 60—64 fl., do. sekunda 52—58 fl., do. gelbe mißfarbige 46—50 fl., Hallertauer prima 78—84 fl., do. sekunda 68—72 fl., do. tertia 60 bis 64 fl., Aischgründer prima 60—68 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 80—88 fl., do. sekunda 65—75 fl, do. tertia 54—60 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 64 bis 70 fl., do. sekunda 58—62 fl., Wolnzacher und Auer Siegel prima 85—92 fl., do. sekunda 70—76 fl., Oberösterreicher prima 62—65 fl, do. sekunda 55—60 fl., Elsäßer prima fehlen 66—70 fl., do. sekunda 60—65 fl., Altmärker 42—50 fl.

Die Dorfbraut.

Novellette von **Hanns Tharau.**

Nachdruck verboten. Ges. v. 11. VI. 70.

I.

Motto: „Und dennoch hab' ich harter Mann
Die Liebe auch gefühlt."
(Volkslied.)

Drückende Julihitze liegt auf der Residenz. Der Abend bringt wenig Kühlung, und jede geistige Anstrengung wird mir schwer. Die offene Glasthüre meiner Studierstube lockt mich nicht, mein vertrocknetes Stadtgärtchen zu betreten, es ist doch auch dort Stadtluft, die mich anhaucht, und hier ist es stille — stiller als man es sich wohl mitten in einer großen Stadt denken könnte. Kaum daß zuweilen ein fernes Wagengerassel zu mir herüberdringt, — denn es ist jetzt eine längere Pause vor dem letzten Abendzuge, — die Privatequipagen haben die Stadt verlassen, und die müden Droschkenkutscher dürfen auf ihrem Sitze ein Schläfchen halten. Auch in meinem stattlichen Hause herrscht tiefe Stille, nur alle Viertelstunde vielleicht einmal durch einen dumpfen Schlag unterbrochen, — er kommt aus den untern Räumen und sagt mir, daß dort meine alte Köchin von Schlaf, Hitze, Körperfülle übermannt, die Fliegenklappe halbträumend handhabt. Wir beide sind augenblicklich die einzigen Hausbewohner.

Ich habe meine Frau überredet, dieses Jahr vor mir in unser Landhaus überzusiedeln, — da mich eine unumgängliche zu vollendende Arbeit zwingt, bis in den August in der Stadt zu bleiben. Es hat mir diese Überredung nicht viele Mühe gekostet, unser Leben ist fast ebenso getrennt, wenn wir unter demselben Dache wohnen, als dann, wenn einige Meilen Wegs zwischen uns liegen; nicht daß ich meiner Frau hieraus einen Vorwurf mache, ist es doch meine eigene Wahl, daß ich hier unten arbeite, indem sie oben einen literarischen Kreis um sich versammelt, — daß ich lieber still einen alten Jugendfreund aufsuche, indem sie Vorlesungen über Kunst und Wissenschaften beiwohnt. Außerdem sind wir, wie die Welt sagt, ein musterhaftes Ehepaar, meine Frau scheint es auch zu finden und sich in ihrem geistreichen Leben befriedigt zu fühlen, — daß ich ein ernster trockener, in seine Arbeit vergrabener Mann bin, das ist sie in den dreißig Jahren unserer Ehe so an mir gewöhnt, daß sie es gar nicht von mir trennen könnte, und es gleichsam als Prädicat des Oberbauraths-Titels mit in den Kauf nimmt. Und ich, — bin ich denn wirklich der leidenschaftslose, nüchterne Mann, für den ich gelte? Ist das die Erfüllung meiner Jugendträume, wo ist der feurige Jüngling von vor dreißig Jahren geblieben, und wo seine reiche, vielverheißende Zukunft? Nichts mehr davon, — es ist die drückende Schwüle, die mir den Kopf angreift, — es ist die Einsamkeit und Stille im Hause, die mich träumerisch macht. Nein, das ist es nicht, das ist es nicht allein, — ich habe einem Freunde einen Bauplan zur Wiederherstellung einer Dorfkirche versprochen und muß zu diesem Zweck eine alte Mappe hervorholen, die bestaubt und seit Jahren unangetastet in der hintersten Ecke meines Wandschrankes gestanden. Sie enthält meine Jugendarbeiten, die ersten Entwürfe eines jungen Architekten. Das Band, das sie zusammenhält, bricht mir morsch in der Hand ab.

Eine Spinne hat ihr Haus zwischen die vergilbten Blätter gebaut, ich zerreiße die feinen Fäden, indem ich ungeduldig suche. Hier ist das Blatt, darüber die Worte: „Nr. 1. Bauplan zur Kirche in Wiesenheim." Hier noch ein zweites: „Nr. 2 Entwurf des Kirchthurms zu Wiesenheim", auf der Rückseite eine Bleistiftskitze, das Küsterhaus ebendaselbst; — sie ist halb verwischt, ich aber könnte heute noch jeden fehlenden Zug ergänzen, — eine verblaßte, vertrocknete Rose fällt aus der Mappe, so vertrocknet, daß, indem ich sie aufheben will, sie mir in der Hand zu Staub zergeht. Ist das Alles, was mir übrig bleibt von meinen Jugendträumen? Thörichter alter Mann, alt und grau mit 55 Jahren, was soll ich von Träumen wissen? Nur einmal noch tritt an mich heran, Bild aus der fernen Zeit, eine Stunde wieder jung sein, dann lege ich die Blätter weg, und das Leben geht seinen alten Gang.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere unvergeßliche Gattin, Schwester und Schwägerin

Frau Maria Riedl,

Viehhändlersgattin,

heute Nachmittags 1 Uhr, nach 12stündigem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in einem Alter von 28 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer die theure Verblichene kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Freising, am 21. Januar 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Freitag früh ½9 Uhr vom Leichenhause aus statt und wird auch gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 29. Januar

werden im Ruspenhof in Allershausen nachbenannte Iventar-Gegenstände, als:

6 Pferde, 13 Kühe, 2 Ochsen, 2jährig, 1 Sprungstier, drei Kalben, 2jährig, 7 Stück Jungvieh, 3 Mutterschweine, 30 Hühner, 3 eisengeachste und 1 holzgeachster Wagen, 2 Schweizerwägerl, 1 Federwägerl, mehrere hundert Ctr. Stroh und Heu, 8 Hectoliter Gerste, 5 Hectoliter Sommerkorn, ein Düngerhaufen, 33 Stere dürres Scheitholz, 12 Stere Stockholz und mehrere hier nicht mehr aufgeführte Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert.

Kauflustige sind hiezu freundlichst eingeladen.

(130 3a) **Die Gutskäufer.**

Die

Bonbonsfabrik von S. Straub in Dillingen

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jedes Quantums in 36 diversen Sorten en gros et en detail. Probesendungen in Büchsen von 7 Pfd. unter Nachnahme. Abfallzucker wird angenommen.

Nur Maschinenbonbons.

Drops und Roques,
Malz und Eiszucker,
Himbeer, groß und klein,
Malzbonbons und Brustcaramel
Quodlibet in 2 Größen,
Italienische Drops,
Strohzucker und Gerstenzucker,
Apfelsinen und batons caramel,
Weihnachtsdecors caramel zum Hängen namentlich zu empfehlen,
und verschiedene andere Sorten.

Nur Maschinenbonbons.

Achtungsvollst

(2060 14g) **S. Straub.**

Empfehlung.

Wir erlauben uns hiemit unser Lager von Kirchenweinen zu

24, 28 und 36 kr. den Liter,

franco nächste Bahnstation mit dem Bemerken zu empfehlen, daß wir die Garantie für „vinum de vite“ übernehmen und für alle und jede Folgen haften.

Edmund Neuner & Comp.

(94 2b) Weingroßhandlung in München.

Wer eine Stelle sucht oder zu besetzen wünscht,
Wer ein Geschäft oder Unternehmen dem Publikum zu empfehlen beabsichtigt,
Wer ein Familienereigniß bekannt geben will etc. etc.

Der

wird seinen Zweck am schnellsten und billigsten erreichen, wenn er sich der

Zeitungs-Annonce

bedient und empfiehlt sich zur Vermittlung derselben die seit Jahren allgemein bekannte

Süddeutsche Annoncen-Expedition,

deren Bureau in **München, Platzl, Eckladen** der Pfistergasse 6, Annoncen für alle Blätter unter den billigsten Bedingungen befördert. (92 3b)

Graue Pappen, Strohpappen und Strohpapier

empfiehlt

F. P. Datterer.

Münchner Cours vom 21. Januar,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¼ P. 96 G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅝ P. 101⅜ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. — G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 115 P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65⅝ P. 65⅜ G. 6% 1884 Amerikaner 100¼ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91½ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84 G. Nordwestbahn 90⅛ P. 89⅞ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 73¾ P. 73½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 116¼ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48—51 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 103⅛ P. 102⅞ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 19. Samstag 24. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(135) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München, vertreten durch den unterfertigten Rechtsanwalt, wird in Sachen der genannten Bank gegen die Taglöhnerseheleute Joseph und Anna Maria Stegschuster von Paunzhausen, wegen Hypothekzinsen, das denselben gehörige Anwesen Haus-Nro. 16 daselbst

am Samstag den 18. April l. Js.,

Vormittags 10—11 Uhr,

in einem besonderen Lokale des alten Wirthshauses zu Paunzhausen durch den k. Notar Herrn Donle von Freising öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht aus nachstehenden, sämmtliche in der Steuergemeinde Paunzhausen gelegenen Objekten:

Pl.-Nr. 51	Wohnhaus mit Stall, Stadel Wagenschupfe, Backofen und Hofraum und Wurzgarten zu	0,18 Tgw.
Pl.-Nr. 52	Hausgarten, Garten zu	0,25 Tgw.
„ „ 310	Oberkammlohacker zu	1,20 Tgw.
„ „ 311	„ „ „ „	1,01 Tgw.
„ „ 671	Gebertlackerl zu	0,29 Tgw.
„ „ 976	hinteres Gemeindeholz zu	0,81 Tgw.
„ „ 178	am Schmierofenbreitl, Wiese zu	0,25 Tgw.
	Summa	3,99 Tgw.

Dasselbe wird im Ganzen um 300 fl. zum Aufwurfe gebracht. Das Verfahren richtet sich nach Art. 1057 der Prozeßordnung; der Zuschlag erfolgt endgiltig sofort bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot noch Ein- und Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjecte sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, 20. Januar 1874.

Steinecker,
königl. Advokat.

Bayern. München, 21. Jan. (Abgeordneten-Sitzung.) Abg. Stenglein interpellirt das Ministerium wegen Fortsetzung der Kronacher Bahn (Oberfranken) nach Norden, worauf Staatsminister v. Pfretzschner in einer der nächsten Sitzungen antworten zu wollen erklärte. — Die Berathung über den Kolb'schen Antrag wegen Anstellung von Versuchen zur Auffindung von Steinkohlen in Bayern wird auf Wunsch des unpäßlich gewordenen Antragstellers selbst auf später vertagt. — Abgeordneter Brandenburger erstattet Bericht über die Bitten mehrerer unterfränkischer Gemeinden um Aufhebung des Art. 14 des Grundentlastungsgesetzes v. 28. April 1872, wobei Referent sich eingehend über dieses Gesetz verbreitet und betont, daß dasselbe seiner Zeit von der ganzen Kammer als eine große Wohlthat anerkannt worden sei. Referent spricht sich daher auch gegen die vorliegenden Petitionen aus. Abg. Hauck wünscht nur, es möchte die Staatsregierung gewissen Verhältnissen in Unterfranken, wo eine so große Zersplitterung des Grundbesitzes wie sonst nirgends in Bayern bestehe, Rechnung tragen. Ministerialrath v. Pummerer bittet die Kammer, keine Versuche zu unterstützen, welche die Kraft der Regierung in Durchführung des Gesetzes lähmen könnten. Redner kann übrigens Namens der Regierung die Versicherung geben, daß in allen Fällen, wo die Existenz eines Ablösungspflichtigen bedroht wäre, jede mögliche Nachsicht eintreten würde. Abg. v. Schlör will, daß höchstens nur in solchen Fällen, wo über 200 fl. zu bezahlen wären, Fristenzahlungen gestattet werden. Nachdem sich noch mehrere Redner theils im Sinne des Referenten, theils in dem der Petenten ausgesprochen, beschließt die Kammer mit großer Majorität, über die fraglichen Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. (Hiemit wurde auch ein im gleichen Betreff gestellter Antrag des verst. Abg. Dr. Ruland hinfällig.) Abg. v. Schauß erstattet Bericht über die Bitte der Gemeinden Palling, Freutsmoos, Lindach und Heiligenkreuz, um Abtrennung vom Landgerichtsbezirke Tittmoning, Rentamtsbezirke Laufen und Bezirksamte Laufen und Zutheilung zum k. Rentamts- und Landgerichtsbezirke Trostberg und Bezirksamt Traunstein, und beantragt Namens des Petitionsausschusses, die Bitte an die Regierung zur Berücksichtigung empfehlend hinüberzugeben. Abg. Jörg wünscht zwar, es möchten die vom Ausschusse anerkannten Mißstände in jenen Gemeinden gehoben werden, glaubt jedoch, daß die Kammer in einer solchen, rein administrativen Angelegenheit nicht kompetent wäre und beantragt daher Uebergang zur Tagesordnung. Referent v. Schauß erwiedert auf diese Vorfrage, daß das Petitionsrecht ein ganz allgemeines ist, und daß es sich nicht darum handle, daß die Kammer etwas Materielles beschließe; auch die Staatsregierung habe im Ausschusse keine Einwendung gegen die Competenz der Kammer in vorliegender Sache erhoben. Der I. Präsident Frhr. v. Stauffenberg erklärt ebenfalls, daß er keinen Anlaß gefunden habe, wegen Nichtkompetenz der Kammer ex officio einzuschreiten. Nachdem hierauf noch die Abgeordneten v. Hafenbrädl, Dr. Krätzer, Dr. Henle, Fischer und Referent v. Schauß die Competenzfrage erörterten, wird der Jörg'sche Antrag (motivirte Tagesordnung) abgelehnt und hierauf ein neuer Antrag des Abg. v. Lenggrießer: die vorliegende Bitte möge der Regierung nur „zur Würdigung“ (nicht empfehlend) hinübergegeben werden, mit 61 gegen 56 Stimmen angenommen. — Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Die Etats der Zollgefälle, der Salinen und der Berg- und Hüttenwerke diesseits des Rheins und der Pfalz.

— München, 23. Jan. Dem Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag der Staatsausgaben auf den Etat des k. Hauses und Hofes entnehmen wir die nachstehenden Positionen: Permanente Civilliste Sr. Maj. des Königs 2,350,580 fl. Apanagen: 1) Seiner k. Hoheit des Prinzen Otto von Bayern 80,000 fl. 2) Sr. k. Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern 100,000 fl. 3) Seiner k. Hoheit des Prinzen Adalbert von Bayern 100,000 fl. 4) Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Alexandra von Bayern 30,000 fl. 5) Seiner k. Hoheit des Prinzen Carl von Bayern 100,000 fl. 6) Seiner kgl. Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern 225,000 fl. Summa 635,000 fl. Wittwen-Gehalte: 1) Ihrer Majestät der Königin-Mutter

von Bayern a) Wittwengehalt in Geld 120,000 fl. b) Geldanschlag für den freien Bezug an Fourage und Brennholz 15,000 fl. 2) Ihrer Majestät der Königin Amalie von Griechenland 30,000 fl. Summa 165,000 fl. Pensionen für Rechnung heimgefallener Apanagen: 1) von Seite I. k. Hoheit der Prinzessin Marie, jetzt Königin-Wittwe von Sachsen, Majestät 81 fl, 2) Von Seite Ihrer Majestät der Königin Carolina von Bayern 7363 fl. 3) Von Seite Ihrer Kgl. Hoheit der Churfürstin Leopoldine 1000 fl Summa 8,444 fl. Gesammtbetrag: 3,159,024 fl.

— **München**, 22. Jan. Von gestern bis heute Abends sind 21 Erkrankungen an Cholera und 12 Todesfälle vorgekommen.

— **München**, 21. Jan. Gegen den kgl. Kammer- und Hofopernsänger Herrn Nachbauer, der sich bekanntlich aus Cholerafurcht von hier eigenmächtig entfernte, ist nun von der k. Hoftheater-Intendanz Klage beim k. Bezirksgericht dahier erhoben worden. Die Klagspartei verlangt, daß N. wegen Vertragsbruches in die im betr. Vertrage festgesetzte Conventionalstrafe zu 8000 fl. sammt 5 Proz. Verzugszinsen verurtheilt werde. Auf das hiesige Haus des Beklagten und auf Mobilien desselben ist als Vorsichtsverfügung bereits Beschlag gelegt worden.

— **München**, 22. Jan. Dieser Tage gelang es, einen sogenannten Paletot-Marder in der Person eines angeblichen Technikers aus der Rheinpfalz dahier festzunehmen, welcher diese Diebsspecialität sehr schwunghaft und schlau betrieben hat; er wohnte in Freising, stahl jedoch, soweit bis jetzt wenigstens bekannt, dort nie, sondern begab sich zu diesem Zwecke bald nach Landshut, bald hieher und verwerthete seine in Gast- und Cafehäusern gemachte Beute meist wieder anderwärts. Obwohl sich der Gauner noch in jugendlichem Alter befindet, so hat er doch wegen gleicher Diebstähle schon dahier, dann in Innsbruck und Regensburg Strafen erlitten; unter diesen Umständen wird der von ihm geltend gemachte seltsame Entschuldigungsgrund, daß er in seinem Leben nie etwas anderes, als Röcke gestohlen habe, für mildere Beurtheilung seines Geschäftsbetriebes keine Bedeutung haben.

— **Augsburg**, 20. Jan. In einer von sämmtlichen bayerischen Postinspektoren letzte Woche dahier abgehaltenen Konferenz wurde das seit lange schon im Reichspostgebiete bestehende Speditions-Verfahren, wornach alle Postpäckereien ohne Werthangabe nicht mehr einzeln, sondern nur der Stückzahl nach kartirt werden, auch für Bayern vom 1. Februar an normirt. Von da an ist für Sendungen ohne Werthangabe nur mehr die Frankirung mittels Briefmarken zulässig, und es wird das Publikum durch Aufkleben letzterer auf die obligatorisch eingeführten Begleitadressen wesentlich zur beschleunigten Abfertigung an den Postschaltern beitragen können. Die Zulassung der Briefmarken zur Frankirung der Werthsendungen, die gleiche summarische Behandlung aller Fahrpostpäckereien, deren Werth per Pfund 1 Thlr. nicht überschreitet, welchen Betrag im Verlustfalle die Postanstalt für jede Sendung ohne Werth vergütet, die gemäßigte Form des Frankozwangs wie bei Briefen durch Einführung eines Zuschlags für Portosendungen, kamen zwar in Anregung, wurden jedoch Seitens der Generaldirektion ebenso wenig wie die Errichtung von Eisenbahnpostämtern zur besseren Organisation und Kontrole des Postspeditionsdienstes auf den Eisenbahnlinien zugestanden.

— **Augsburg**, 22. Jan. Nachdem unsere Stadt während eines längeren Zwischenraums von der Cholera verschont geblieben, ist neuerdings wieder ein Fall nachweisbarer Einschleppung von München zur Anzeige gebracht worden, der leider von tödtlichem Ausgang begleitet war. Hoffen wir, daß auch dieser Fall, wie alle früheren, ein sporadischer bleibe, doch möge anderseits auch nichts versäumt werden, was geeignet erscheint den gefürchteten Gast von unseren Mauern fern zu halten!

Preußen. **Berlin**, 15. Jan. Außer den Ausschüssen des Bundesraths für das Heer- und Festungswe[sen] und für das Seewesen, für welche der Kaiser die Mitgl[ie]der ernennt, sind jetzt auch die Ausschüsse für Zölle u[nd] Steuern, für Handel und Verkehr, für das Justizwe[sen,] für das Rechnungswesen, für die auswärtigen Angele[gen]heiten, für Elsaß-Lothringen durch Wahlen erneuert word[en.] Außerdem sind auf Antrag des Vorsitzenden für die geg[en]wärtige Session besondere Ausschüsse für die Verfass[ung] und für die Geschäftsordnung aus je 7 Mitgliedern g[e]bildet worden.

— **Elberfeld**, 21. Jan. Der weit bekannte un[d] hoch betagte Dichter Hoffmann von Fallersleben ist gestorben.

— Im Gegensatz zu der enorm großen Wahl-Betheilig[ung,] über welche aus fast allen Orten Deutschlands be[richtet] wird, theilt man der „Hess. Morgen-Ztg." a[us] Empfershausen (Wahlkreis Kassel-Melsungen), mit daß d[ort] selbst gar kein Wähler zur Stimm-Abgabe erschienen [ist.] Auch der Wahlvorstand hat dies schöne Resultat nicht du[rch] Abgabe der eigenen Stimme stören wollen.

Baden. **Haslach**, den 17. Jan. Vor einigen Ta[gen] wurde ein junger Mann von 25 Jahren im hiesig[en] Spital untergebracht, welcher den Jahreswechsel auf e[ine] seltsame Art mitmachte. Derselbe war als Knecht im b[e]nachbarten Schnellingen im Dienst und sollte diesen üb[er] Weihnachten wechseln. Er ging deßhalb am Sonntag d[en] 28. Dez v. J., beim alten Dienstherrn nach Hause, u[m] am andern Morgen den neuen Dienst anzutreten. Da al[les] Alles schon in der Ruhe war, stieg er auf den Heubod[en] um dort zu übernachten. Von der Zeit an wurde er ni[cht] mehr gesehen und deßhalb auch nicht vermißt, weil je[der] Dienstherr glaubte, er befinde sich beim andern. Mittw[och] den 7. Januar, Abends 6 Uhr, kam die Magd in die Scheu[ne] um das Vieh zu füttern und hörte ein Stöhnen vom H[eu]boden her, worauf sie sich eiligst entfernte, um Jema[nd] herbeizurufen, und als nun der Heuboden durchsucht wur[de,] fand man den Knecht noch lebend, bis an die Schultern i[m] Heu begraben. Er wurde sogleich zu Bette gebracht u[nd] verpflegt, und Tags darauf, als am 8. ds., war er sch[on] wieder so weit, daß er den Verlauf der Sache selbst erzä[h]len konnte. Schreiber dieses hat die hier gemachten An[]gaben bei seiner Ankunft im hiesigen Spitale aus seinem eigenen Munde vernommen. Der Mann lag also volle 1[0] Tage ohne alle Nahrung und menschliche Hilfe auf dem Heu im Starrkrampf, hörte Alles, was in seiner Nähe vorging, machte alle möglichen Anstrengungen, sich bemerklich zu machen, aber vergebens. Er war immer bei voller Besinnung und konnte die Tage zählen und sich doch nic[ht] regen, noch hören lassen. Er sagte dem Schreiber dieses: „Er habe den letzten Feldzug mitgemacht, aber lieber wollte er noch einmal vor dem Feinde stehen, als die zehn Tag[e] noch einmal auf solche Weise durchleben." Er befindet sich bis jetzt gut, kann wieder allein essen, und wenn sein Nervensystem nicht zu sehr gelitten, glaubt man ihn i[n] wenigen Tagen wieder vollständig hergestellt.

Ausland.

England. Der Suez Kanal gibt den Engländern vie[l] zu denken. Während im Jahre 1850 nur alle Monat ein brittischer Postdampfer im Hafen von Suez erschien, passirten im Jahre 1872 im Ganzen 731 brittische Schiffe den Suez-Kanal. Der Besitz des Kanals kann für die Engländer in Berücksichtigung ihrer indischen Besitzungen, insbesondere für den Truppentransport dorthin zur Lebensfrage werden. Wird einmal in Asien die längst befürchtete unausbleibliche Catastrophe eines Zusammenstoßes zwischen den Russen und Engländern eintreten, so dürfte es für die letzteren höchst wichtig sein, zwei Wege zu ihren Besitzungen in Indien zu haben.

— **London**, 20. Jan. Im Laufe des letzten Quartals ist die englische Flotte um acht Schiffe vermehrt worden und 27 weitere sind theils auf den Regierungs-, theils au[f]

den Privatwerften im Bau begriffen. Von den im Bau begriffenen Schiffen soll eines, der „Inflexible," das mächtigste Schiff in der englischen Marine werden. Es soll 11,035 Tonnen Gehalt haben und 4 Kanonen allerschwersten Kalibers führen.

Amerika. In Chicago hat eine große Demonstration stattgefunden. Mehr als 40,000 brodlose Arbeiter zogen zum Gouverneur und forderten Staatshülfe für ihre hungernden Familien.

Die Dorfbraut.

Novellette von **Hanns Tharau.**

(Fortsetzung.)

Ich war 24 Jahre alt. Nicht ohne Kampf hatte ich von meinen Eltern mir die Genehmigung errungen, Architekt zu werden. Es war vor mehr als 30 Jahren anders als heute, wo dem Architekten der Rang des Künstlers zuerkannt wird; damals konnte man unsere Kunst noch nicht von dem Handwerksmäßigen trennen, und der Stolz des Vaters, der eine hohe Beamtenstelle bekleidete, der Mutter aus adeligem Geschlecht, fühlten sich in der erwählten Laufbahn des einzigen Sohnes gekränkt. Das Alles war nun allmählich überwunden, die Studienzeit vorüber, die Prüfungen glänzend bestanden, und zum ersten Male machte sich der junge Architekt auf den Weg, um in einem wenig bekannten Württemberger Thale den Umbau, oder vielmehr Ausbau einer kleinen Dorfkirche zu leiten. Durch Vermittelung entfernter Verwandten meiner Mutter, die eine Süddeutsche war, war ich der gräflichen Familie empfohlen worden, die in Wiesenheim ihren Stammsitz hatte und der der Ausbau der kleinen Kirche am Herzen lag.

Ich hatte den größten Theil des herrlichen Frühlingstages im Postwagen verbracht, und als man mir beim letzten Aufenthaltsorte mitgetheilt, daß es nur noch eine kurze Entfernung bis Wiesenheim sei, ließ ich meinen Koffer allein auf der Kutsche daherrollen und schlug, meine Mappe unter dem Arm, einen Feldweg ein, der mich der Aussage nach unfehlbar nach Wiesenheim führen würde. Ich war jung und voll frohen Muthes, und hätte gewiß in dieser Stimmung an der ödesten Gegend ein Wohlgefallen gefunden; doch frisch, wie damals, bleibt mir die Empfindung, mit welcher ich nach halbstündigem Wandern von einer Anhöhe aus den Ort meiner Bestimmung plötzlich vor mir liegen sah. Ich sehe es noch, wie die scheidenden Sonnenstrahlen auf dem lieblichen, im reinsten Frühlingsglanz prangenden Thale ruhen, wo inmitten blüthenbeladener Bäume das stille Dörfchen liegt. Die Kirche, malerisch durch den unvollendeten Thurm, steht etwas hoch, die bescheidenen Wohnhäuser ringsherum, und in kleiner Entfernung blickt das Schloß zwischen den Bäumen hervor. Schirmend, doch nicht zu nahe, liegen sanfte Hügel, ein Bach schlingt sich wie ein blaues Band um mehr als das halbe Dorf, der ganze Weg bis hinab führt über die grünen Wiesen und unter Blütengezweige, — ein liebliches Stückchen Gottes Erde! Damals ergriff's mich, wie die Macht der Schönheit ein junges Herz ergreift, ich warf meinen Hut hoch in die Luft und jauchzte laut auf. — Heute liegt es wohl auch im Sonnenglanze, das ferne Thal, doch ich stehe im Schatten und spreche mit gefaltenen Händen, — Friede sei mit Dir und Deinen Todten!

II.

> Gott grüße Dich! wenn dieser Gruß
> So recht von Herzen geht,
> Gilt bei dem lieben Gott der Gruß
> So viel wie ein Gebet!
>
> (Sturm.)

Der Graf hatte mir angeboten, im Schlosse zu logieren doch war dem jungen Manne die Freiheit und Unabhängigkeit zu lieb, als daß ich darauf eingegangen wäre. Ich hatte den Wunsch ausgesprochen, dem Orte meiner Thätigkeit möglichst nahe wohnen zu dürfen. So hatte man mich denn benachrichtigt, daß im Hause des Küsters, dicht bei der Kirche, eine Wohnung mir gemiethet worden sei. Auf die Kirche zu richtete ich nun auch meine Schritte, und das Häuschen daneben, mit dem Giebeldach, von der großen Linde beschattet, ich erkannte es, ohne daß man mir es nannte, für das Küsterhaus.

Eine starke, frisch aussehende Frau, wohl in den Vierzigen, trat eben geschäftig auf die Thürschwelle und erkannte auch in mir sofort den Erwarteten. „Grüß Gott" rief sie mit etwas gellender Stimme und ächt schwäbischer Betonung, „der Herr sind gewiß der Herr Baumeischter, wir haben schon seit geschtern das Stübli gericht." Mit großer Herzlichkeit sich nach meinem Befinden erkundigend, führte sie mich eine Treppe hoch in die reinliche, nicht allzuenge Stube. Zwei kleine, mit frischen Gardinen behangene Fenster, mit der Aussicht nach der Kirche, lenkten meine Aufmerksamkeit dorthin, und ich sprach den Wunsch aus, sie sogleich, indem meine Wirthin das Abendbrod bereitete, in Augenschein zu nehmen. Der Küster war in Geschäften seines Amtes abwesend, „doch das Mädli soll Euch gleich den Schlüssel nachbringen," sagte Frau Steigmüller, und ich ging hinüber, auf meine Führerin wartend.

(Fortsetzung folgt.)

Johann Neher,

Thurmuhrenfabrikant und Mechaniker in München,
prämiirt auf der Wiener-Weltausstellung 1873 mit der Verdienst-Medaille,

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von **Thurm-Uhren** für **Kirchen, Rath-** und **Schulhäuser, Schlösser, Fabriken und andere Gebäude** — nach den **bewährtesten** Konstruktionen der Neuzeit unter **Garantieleistung.**

Prospekte und Beschreibung werden auf Wunsch franco übermittelt.

(131 2a)

Künftigen Sonntag den 1. Februar:

Oekonomie-Pferde-Rennen in Achering

mit 6 Fahnen.

Nähere Bedingnisse werden am selben Tage bekannt gegeben.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlichst ein

Isidor Vordermeyer,
Gastwirth.

(132)

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich von nun an auch auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose 2c. 2c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftigen werde.

Sämmtliche Ziehungslisten aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Amerikaner Bonds, können während meines Hierseins gratis in meinem Zimmer eingesehen werden und wird hierüber Aufschluß ertheilt.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeler und billiger Ausführung bestens empfohlen.

Ferner erlaube mir aufmerksam zu machen, daß noch viele 4½% verlooste und gekündigte Staatspapiere der Jahrgänge 1855 und 1859 bis jetzt nicht erhoben wurden. Das allgemeine Anlehen von 1857 tritt Ende Januar 1874 außer Verzinsung. Ich bin gerne bereit alle erwähnten Papiere auf Verlangen des Besitzers baar auszuzahlen oder gegen solide Werthpapiere umzutauschen.

E. Landauer,
Bankgeschäft, Theatinerstraße 46
aus München.

Zu treffen jeden Mittwoch und an Hauptmärkten des Jahres im
Ettenhofer'schen Gasthofe in Freising.

Empfehlung.

Aus den ersten und besten Fabriken des In- und Auslandes sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben:

Dreschmaschinen zu 2 und 4 Pferde, mit und ohne Putzapparate, Futterschneidmaschinen nach allen Größen, zum Hand- und Göpelbetrieb, Odelpumpen, Schleifsteine Französische, Reifbug-Maschinen für Schmiede.

Dieses Lager ist verbunden mit einer **Reparatur-Werkstätte**, und werden alle in mein Fach einschlagende Reparaturen schnell und prompt erledigt.

Lager in Simbach am Inn,
von
Johann Martin.

(77 6b)

Zugelaufen

ein großer, schwarzer, langgeschweifter **Hund** mit braunen Füßen und braunen Augen. Derselbe kann gegen Bezahlung der Futter- und Inserationskosten abgeholt werden bei

X. Hoffmann,
Viehhändler.
Mainburgerstr. Nro. 542.

Münchner Cours vom 22. Januar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¼ P. 97 G. 4½% ganzjähr. Obl. 101¾ P. 101⅜ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. — G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 115 P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65⅝ P. 65⅜ G. 6% 1884 Amerikaner 100¼ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91½ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84 G. Nordwestbahn — P. 89⅞ G. Pilsen-Priesener 84 P. — G. Siebenbürger Bahn 73¾ P. 73½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlehen 116¼ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 14¾ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 2[illegible] bis 23, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11. 48—5[illegible] Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ Oesterr. Banknoten 103⅛ P. 103 G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	GZ. Abds	E.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,1[illegible]
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	8,[illegible]
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	—
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,2[illegible]
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,5[illegible]
—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,1[illegible]
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,3[illegible]
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,5[illegible]
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9,[illegible]
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,15	9,2[illegible]
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,3[illegible]
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,[illegible]
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10,[illegible]
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,[illegible]
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

······ Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 20. Sonntag 25. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die I. ordentliche Hundevisitation pro 1874 betr.

Nach Maßgabe der ortspolizeilichen Vorschriften wird die I. ordentliche Hundevisitation pro 1874 für den Stadtbezirk Freising vorgenommen und findet dieselbe am

Freitag den 30. und Samstag den 31. l. Mt.,

Nachmittags von 2—5 Uhr,

im Neugarten statt, an welchen Tagen die Hundebesitzer ihre Hunde an der Leine zur angegebenen Zeit der Visitationskommission vorzuführen haben.

Von dieser wird jedem Eigenthümer eines gesund befundenen Hundes **gegen Ablösung des alten ein neues am Halse** des Hundes zu befestigendes Polizeizeichen verabfolgt, wogegen für jeden Hund eine Gebühr von 18 kr. für die Luxushunde eine solche von 36 kr. zu entrichten ist.

Nur die Lösung eines solchen Zeichens berechtigt zur Beibehaltung des Hundes.

Gegen Contravenienten, welche überwiesen werden, einen Hund der Visitation entzogen zu haben, wird nach Maßgabe des Art. 83 des Polizeistrafgesetzbuches, welcher mit Strafe bis zu 5 Thlrn. droht, eingeschritten.

Am 21. Januar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bayern. München, 22. Jan. (Abgeordneten-Sitzung.) Wegen Krankheit sind heute nicht weniger als 20 Abgeordnete entschuldigt. — Es wird zunächst der Etat der Zollgefälle in Berathung genommen. Es wird beantragt, eine Einnahme von 784,100 fl. und eine Ausgabe von 1,518,290 fl., sonach ein Passivrest von 734,190 fl., in das Budget einzusetzen. — Abg. Dr. Daller weiß zwar, daß dieser Passivrest unvermeidlich ist, das Geld müsse an das Reich ausgeliefert werden und das Land die Verwaltung bezahlen, also nur eine Form von Matrikularbeiträgen. Redner fürchtet aber besonders, daß durch eine projektirte Uebergabe der Malzaufschlagsämter an die Zolladministration der Malzaufschlag, diese Silberquelle Bayerns, leicht auch in das Reich hinüberfließen könnte. — Minister v. Pfretschner entgegnet, daß, was an Zöllen ꝛc. an das Reich hinüberfließe, durch den Militär-Etat wieder zurückkomme, das Defizit sei demgemäß eine naturgemäße Erscheinung und finde in ähnlichem Maßstabe auch bei den übrigen Bundesstaaten statt. Wir bestreiten die Ausgaben an den Grenzzollämtern, erhalten aber dafür ein jährliches, vom Bundesrathe festzusetzendes Pauschquantum. Auch Minister v. Berr sucht Hrn. Dr. Daller wegen der Ueberweisung der Malzaufschlagsadministration an die Zolladministration zu beruhigen; ein Abfluß des Malzaufschlags an das Reich bedürfe ja doch erst der Zustimmung der Regierung und des Landtags und würde es auf einem andern Wege geschehen, dann würde uns auch eine gesonderte Verwaltung nicht davor schützen. — Was den Zolletat selbst betrifft, so können wir nur mittheilen, daß alle Positionen und die Theuerungszulagen für das stabile und nicht stabile Personal nach den Ausschußanträgen angenommen wurde. Ein Antrag des Abg. Seitz, den Zollassistenten nicht 15, sondern gleich den Postassistenten 20 Proz. Theuerungszulage zu geben, ward abgelehnt -- Bezüglich der nun folgenden Etats der Salinen, dann der Berg- und Hüttenwerke diesseits des Rheins und der Bergwerke in der Pfalz haben wir bezüglich der Bewilligung das Gleiche, nämlich Annahme der Ausschußanträge, zu berichten, ebenso daß mit Annahme der Theuerungszulagen alle Petitionen einzelner Beamten und Dienstpersonal-Kategorien als erledigt erachtet wurden. Der Etat der Salinen, dann der diesseitigen Berg- und Hüttenwerke ward mit 3,903,500 fl. Einnahmen und 3,198,885 fl. Ausgaben, sonach eine Reineinnahme von 704,115 fl., der Etat der Bergwerke in der Pfalz mit einer Einnahme von 1,223,000 fl. und einer Ausgabe von 778,600 fl., sonach mit einer Reineinnahme von 444,400 fl. in das Budget eingesetzt. — Eine Petition des Stadtmagistrates Amberg bittet, die Kammer wolle beschließen, bei der Regierung zu beantragen, daß die ärarialischen Bergwerke bei Amberg veräußert würden. Es sind dieß bekanntlich die reichsten Eisenerzgruben Bayerns; jetzt werden die gewonnenen Erze in die Hütten abgeführt; in Amberg glaubt man nun, daß wenn jene Bergwerke verkauft und in Privatspekulation übergehen würden, auch gleich in der Nähe die Hochöfen errichtet und eine großartige Eisen-Industrie sich entwickeln würde, wovon sich die Amberger goldene Berge versprechen. Der Ausschuß ist jedoch anderer Ansicht und schlug vor, die Petition abzulehnen, wollte man die Werke verkaufen, würde der Staat einem Ziegelbrenner gleichen, welcher seine Lehmgrube verkauft. Die Petition der guten Stadt Amberg wird denn auch abgewiesen. Der I. Präsident verlas hierauf noch ein Schreiben des Grafen Max Seinsheim-Grünbach, in welchem derselbe seine Ernennung zum erblichen Reichsrath meldet und seinen Austritt aus der Kammer anzeigt.

— München, 19. Jan. In seinem Referate über die Einnahmen und Ausgaben der Staatsforsten, Jagden und Triften stellt Herr Abgeordneter Levi folgende Anträge: Nachdem in der XI. Finanzperiode entgegen dem früheren Beschlusse der Kammer auf Einziehung von 7 Forstämtern und 20 Oberförsterstellen nur 1 Forstamt und 9 Forstreviere aufgelöst wurden, wird beantragt: 1) In der möglichen Reduktion der Forstämter und Forstreviere fortzufahren und zu diesem Behufe 2) während der Dauer der gegenwärtigen Finanzperiode nur im Falle der absoluten Nothwendigkeit ein Avancement zum Forstmeister oder Oberförster eintreten zu lassen, in der Regel aber die frei werdenden bezüglichen Stellen, falls deren Wiederbesetzung nothwendig, durch das Personal solcher Forstämter, bezw. Reviere zu besetzen, deren Auflösung in Aussicht genommen.

— München, 23. Jan. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 31 Erkrankungen und 14 Todesfälle vorgekommen.

— München. Vorgestern wurden die ersten Nickelmünzen (Zehnpfennigstücke = 3½ kr. s. W.) in den Verkehr gebracht. Die Prägung ist den Zwanzigpfennigstücken und Einmarkstücken entsprechend. In der Größe sind sie den bisherigen Sechsern gleich, die Randfläche aber noch-einmal so dick.

— Dachau, 22. Jan. In Feldgeding, Ger. Dachau, hat sich nunmehr auch eine freiwillige Feuerwehr gebildet, welche gleich bei ihrem Entstehen schon nahezu 50 Mann zählt.

— Dachau, 22. Jan. Der Bauer Josef Rothenfußer von Walkertshofen bei Schwabhausen, hatte am vergangenen Donnerstag das Unglück, daß ihm während des Einlassens von Getreide in die Dreschmaschine von derselben die rechte Hand bis an das Gelenk abgerissen wurde.

— Landshut, 23. Jan. Gestern Nachts zwischen 9 und 10 Uhr erscholl der Schreckensruf: Feuer! Trotz des dichten Nebels stieg alsbald eine große Röthe von jenseits der Isar auf. Es brannte ein Stadel des Herrn Realitätenbesitzers Zach in St. Nikola, hart an der äußern Isar. In dem Stadel befand sich eine Haderniederlage. Rasch war Hilfe zu Stelle und eine große Menschenmenge besah sich von der äußern Isarbrücke aus den Brand! Der erwähnte Stadel brannte in kurzer Zeit zusammen.

— Den Offizieren des 11. Infanterieregimentes zu Regensburg soll nach der Frank Ztg. das Schnupfen aus Rücksicht auf Reinlichkeit verboten worden sein.

— Die Kronacher Metzger machen bekannt, daß sie vom 15. d. an das Pfund Kalbfleisch bester Qualität um 16 kr. verkaufen.

Preußen. Berlin. Nach einer dem kaiserlichen Generalpostamte in Berlin zugegangenen amtlichen Mittheilung lehnt die spanische Postverwaltung von jetzt ab bis auf Weiteres die Ersatzleistung für solche recommandirte Gegenstände ab, welche durch kriegerische Vorfälle, gewaltsame Angriffe 2c. verloren gehen sollten.

— Berlin, 21. Jan. Vorgestern früh gegen 4 Uhr wurde ein Nachtwächter in der Rheinsberger Straße von Strolchen überfallen und mit einem Hammer tödtlich verletzt. Hiezu gekommene Schutzleute verhafteten dann nach einem blutigen Kampfe 14 Subjekte.

Ausland.

Frankreich. Paris. Wie der „Figaro“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat Herr Lachaud von Bazaine keinerlei Honorar annehmen wollen; die Exkaiserin Eugenie schickte dem Advokaten ein „Souvenir“. Die Prozeßkosten werden von der Ex-Königin Isabella bestritten werden, die sich auch der Frau Bazaine bereit erklärt hat, für die Erziehung der Kinder des Verurtheilten zu sorgen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 22. Jan. (Hopfenbericht.) Am heutigen Donnerstagsmarkt kamen Vormittags nur wenige Abschlüsse zu Stande. Durch Nachgibigkeit der Eigner hat sich Mittags der Einkauf für Export lebhaft gestaltet, es wurden beträchtliche Partien verschiedener Sorten in den 50ern, die meisten zu 52—55 fl., gehandelt und ein Umsatz von 300 Ballen erreicht, während die Landzufuhr 150 Ballen, seit 2—3 Tagen ansehnliche Sendungen vom Auslande mit weit hören Ziffern nachweisen. Tendenz weichend. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 60—64 fl., do. sek. 52—58 fl., do. gelbe mißfarbige 46—50 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 80—88 fl., do. sek. 65 bis 75 fl., tertia 54—60 fl., Aischgründer prima 60—68 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 85—92 fl. do. sekunda 70—76 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 64—70 fl., do. sekunda 58—62 fl., Hallertauer prima 78—84 fl., do. sek. 68—72 fl., do. tertia 60—64 fl., Elsässer prima (fehlen) 66—70 fl., do. sekunda 60—65 fl., Oberösterreicher prima 62—65 fl., do. sekunda 55—60 fl., Altmärker 42—50 fl.

Lokales.

Freising, 24. Jan. Die unheimliche Krankheit die seit so langer Zeit München heimsucht, hat nun auch hier Eingang gefunden. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages sind mehrere Fälle von Cholera und Cholorine vorgekommen. In Folge dessen tritt heute der Gesundheitsrath zusammen und von dessen Entscheidung wird es abhängen, ob die bereits angekündigten Tanzvergnügungen abgeha[lten] werden können.

Die Dorfbraut.

Novellette von **Hanns Tharau.**

(Fortsetzung.)

Der kurze Frühlingstag ging bereits zur Neige, [...] an einen Baum des Kirchhofs gelehnt, das Gebäude pr[...] schienen die Umrisse desselben sich am tiefblauen A[...] himmel auszudehnen und vor meinen Blicken zu wa[...]

Ich sah in Gedanken den von mir entworfenen T[...] in schöner Vollendung sich erheben, und dann ging m[...] Phantasie zu ganz anderen großartigen Bauten über. [...] an einen Baum, wähnte ich mich an eine schlanke S[...] gelehnt, und statt des Himmelszeltes wölbte sich über m[...] ein mächtiger Dom. Meine Träumereien unterbrach ei[...] Stimme neben mir, „Grüß Gott.“ Oft schon hatte währ[...] dieses Tages die landesgebräuchliche Begrüßung in me[...] Ohr geklungen, allein dies Mal lag etwas ganz an[...] darin. Eine volle melodische Stimme hatte sie ausgesproc[...] und mit einer Innigkeit des Ausdrucks, wie ich ihn niema[...] als von der Stimme allein, vernommen. Mir aber [...] es, als gehöre der weiche Klang so recht in meine Trä[...] hinein, ein unsichtbarer Segensgruß, der durch die we[...] Säulenhallen meiner Phantasie wehte. Es war mir eig[...] lich ärgerlich, mich nun doch umdrehen und in der Besitz[...] der melodischen Stimme die Tochter meiner Wirthin [...] kennen zu müssen. Sie war es auch, doch sehr verschie[...] von der Mutter stand sie vor mir im Abendlicht. [...] feine, schlanke Mädchengestalt von mittlerer Größe, [...] zart gebaut, halb städtisch halb ländlich gekleidet, das du[...] Kleid mochte wohl nicht ganz zur Erde reichen, und [...] schneeige Tuch der Bemittelten der Dorfbewohner lag [...] um ihren Hals, doch des Kopfes einzige Zierde war [...] Fülle aschblonden Haares, welches leicht vom Gesichte [...] rückgestrichen sich in reichen Zöpfen um den Hinter[...] schlang.

Die letzten Strahlen der eben untergehenden So[...] umgaben wie mit einem Glorienschein das blonde Ha[...] Von den Gesichtszügen konnte ich wenig mehr erken[...] als die wunderbaren, tiefliegenden dunkeln Augen, die [...] fest und neugierig betrachteten.

Nach kurzer Begrüßung meinerseits schritt sie beh[...] auf die Kirche zu, und sagte, die Thür öffnend: „Es [...] wohl schon zu dunkel sein,“ so war es denn au[...] ich warf nur einige flüchtige Blicke umher und schlug [...] wieder ins Freie zu treten. Vor der Kirchthür blieb[...] wir neben einander stehen; meine Begleiterin war wortkar[g] und doch verlangte es mich so sehr nach dem Zauber ihr[er] Stimme.

„Wohnen Sie allein mit Ihren Eltern drüben?“ fragte i[ch].

„Zwei Brüder habe ich noch,“ antwortete sie, „es s[...] wilde Buben.“

„Die müssen Sie denn wohl im Zaume halten?“ fr[...] ich weiter.

Sie schüttelte den Kopf und brach in ein kleines sanf[...] Lachen aus, welches klang, wie wenn man eine Tonleit[er] absingt. „O nein, das thut die Mutter.“

„Und was thun Sie denn?“

„Ich, ei ich helfe der Mutter in der Küche, und [...] Vater im Gärtchen, und ich flicke für die Buben, und mel[ke] die Kühe und mache die Butter, und thue sonst n[...] allerlei.“

Sie brach ab mit dem weiblichen Instinct, daß [...] das Alles nicht sehr interessiren könne.

„Und was können Sie denn außerdem?“ —

„Wohl auch ein bisserl singen“ —

„Und lachen,“ setzte ich hinzu.

„Ja, und lachen.“

Und dabei lachten wir beide herzlich darauf los, noch herzlicher als vorhin.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Schulhausbau in Kirchasch betreffend.

In der zur Gemeinde Sallmannskirchen gehörigen Ortschaft Kirchasch ist im Laufe dieses Jahres ein neues Schulhaus mit Nebengebäude zu erbauen, wozu nach dem von der k. Regierung revisorisch festgestellten Voranschlage ein Gesammtkostenbetrag von 7543 fl. 39 kr. erfordert wird.

Zur Veraccordirung sämmtlicher Bauarbeiten an den Wenigstnehmenden im Wege des allgemeinen mündlichen Angebotes steht hieramts Termin auf

Donnerstag den 5. Februar lfd. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

an, wozu vollkommen verlässige und cautionsfähige Handwerksmeister unter dem Beifügen geladen sind, daß die Pläne nebst Kostenvoranschlag und Bedingnißheft bis zum Termine dahier eingesehen werden können.

Erding, 20. Januar 1874.

Königl. Bezirksamt Erding.

(139) **Ruchti.**

Gesellschaft Linde.

Samstag den 31. Januar 1874,

Abends 7 Uhr,

Tanz-Kränzchen

im Urbansaale.

Anständige Masken haben Zutritt und können Karten, à 24 kr., bei den HH. **Maier**, Kupferschmied und **D. Oberprieler** erholt werden.

(140) **Der Ausschuß.**

Gesellschaft Erheiterung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf Sonntag den 25. ds. anberaumte Tanzunterhaltung **nicht** abgehalten werden, was den verehrlichen Gesellschaftsmitgliedern bekannt gegeben wird.

(144) **Der Ausschuß.**

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

auf der dießjährigen **Wiener** Weltausstellung durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet, verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an diese Spinnerei:

Joseph Nerb in **Freising.**
Anton Daschner in **Erding.**
Peter Greimel, Landshuterbote in **Dorfen.**

(35 3b)

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 29. Januar

werden im Ruspenhof in Allershausen nachbenannte Inventar-Gegenstände, als:

6 Pferde, 13 Kühe, 2 Ochsen 2jährig, 1 Sprungstier, drei Kalben 2jährig, 7 Stück Jungvieh, 3 Mutterschweine, 30 Hühner, 3 eisengeachste und 1 holzgeachster Wagen, 2 Schweizerwägerl, 1 Federwägerl, mehrere hundert Ctr. Stroh und Heu, 8 Hectoliter Gerste, 5 Hectoliter Sommerkorn, ein Düngerhaufen, 33 Stere dürres Scheitholz, 12 Stere Stockholz und mehrere hier nicht mehr aufgeführte Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert.

Kauflustige sind hiezu freundlichst eingeladen.

(130 3b) **Die Gutskäufer.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

18. Jan.: Karl Bader, Rothgerbersk.; 19. Sebast. Steinberger, Taglöhnersk.; 20. Jos. Schuhmann, Schneidermeistersk.; 21. Barb. Glas, Leistschneidersk.; 22. Maria Niedermair, Hausbesitzersk.

Getraute:

19. Jan: Ulrich Fey, Zimmermann in Neustift, mit Anna Roithmaier, Taglöhnerst. von Neustift.; 19. J. Daimer, Taglöhner v. h., mit Monika Weichselbaumer von Vötting.

Gestorbene:

15. Jan.: Monika Regner, Gärtnersk., 6 W. a.; 16. Theres Maier, Maurersk. 11 W. a.; 21. Anna Stadler, Spitalinsassin, 66 J. a.; Maria Riedl, Viehhändlersfrau, 28 J. a.; 24. Monika Füger, Hausbesitzersg., 37 J. a.

Die beleidigenden Aeußerungen, die ich am 14. Dezbr. 1873 im Wirthshause zu Fürholzen gegen den Bauern **Andreas Kreitmaier** von Hörenzhausen im Zorne gebrauchte, nehme ich hiemit zurück und bedaure lebhaft diesen Vorfall zwischen mir und Kreitmaier.

Am 23. Januar 1874.

G. Köppl, Bauerssohn von Fürholzen.

(138)

Föhrenscheiter,

dürre prima Qualität, circa 12 Klafter, werden einzeln oder im Ganzen billig verkauft. Zu erfragen in der Expedition d. Blts. (126 2a)

In der Stadt **Erding** ist ein

Anwesen

mit 76 Dez. anliegenden Wiesen und 97 Dez. Torfgrund zu verkaufen. Das Uebrige bei dem Eigenthümer Hs.-Nr. 1.

Ein Lehrling,

am liebsten vom Lande, kann bei einem Schreiner eintreten. D. Ue. (145)





Heute Sonntag Abend:

Abschieds-Feier.

Der Mangel

an Dienst-Personal

männlichen, wie weiblichen Geschlechts, veranlaßt die Aufforderung, es mögen Jene, welche hier eine Stelle einzunehmen gedenken, persönlich oder schriftlich an das unterzeichnete Bureau sich wenden, das für Personen mit guten Attesten immer Verwendung hat.

Allgemeines Commissions- und Stellevermittlungs-Bureau

in

München, Platzl, Eckladen der Pfistergasse

NB. Für ausführliche Rückantwort und Frankatur sind 15 kr. in Marken jeder Anfrage beizulegen. (139 3c)

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängniß und hl. Seelengottesdienst für unsere nun in Gott ruhende unvergeßliche Gattin, Schwester und Schwägerin,

Frau Marie Riedl,

sprechen wir unsern innigsten Dank aus und empfehlen die theure Verblichene dem frommen Andenken.

Freising, 23. Januar 1874.

(141) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 29. Januar,
Vormittags 8 Uhr beginnend,
werden im **Limmerhof** in Staudhausen bei Attenkirchen nachbenannte Inventar-Gegenstände, als:

8 Pferde, 25 Stück Rindvieh, 23 Schafe, 5 Schweinemutter, 8 Wägen, 4 Pflüge und Eggen, circa 20 Schober ungedroschener Roggen, 40 Schober Weizen, 30 Schober Gerste, 50 Schober Haber, sämmtliche Heu- und Strohvorräthe, eine Dresch-, Gsott- und Brechmaschine, circa 30 Ctr. Hopfen, 200 Stück Bretter, circa 25,000 Schindeln und sonstige hier nicht aufgeführte Gegenstände öffentlich versteigert.

Hiezu laden Kaufslustige freundlichst ein

(119 2b) **die Gutskäufer.**

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich von nun an auch auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftigen werde.

Sämmtliche Ziehungslisten aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Amerikaner Bonds, können während meines Hierseins gratis in meinem Zimmer eingesehen werden und wird hierüber Aufschluß ertheilt.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung] reeler und billiger Ausführung bestens empfohlen.

Ferner erlaube mir aufmerksam zu machen, daß noch viele 4½% verlooste und gekündigte Staatspapiere der Jahrgänge 1855 und 1859 bis jetzt nicht erhoben wurden. Das allgemeine Anlehen von 1857 tritt Ende Januar 1874 außer Verzinsung. Ich bin gerne bereit alle erwähnten Papiere auf Verlangen des Besitzers baar auszuzahlen oder gegen solide Werthpapiere umzutauschen.

E. Landauer,
Bankgeschäft, Theatinerstraße 46
aus München.

Zu treffen jeden Mittwoch und an Hauptmärkten des Jahres im
Ettenhofer'schen Gasthofe in Freising.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 24. Januar 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5908	4255	1653	9	3	—	1	—	—
Korn . . .	3045	2488	557	7	19	—	—	—	1
Gerste . .	1415	982	443	7	15	—	1	—	—
Haber . .	4507	4009	498	5	2	—	—	—	4

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 21. Dienstag 27. Januar. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirkamtes Freising.

Herstellung der Geschwornenhauptliste pro 1874 betr.

Es ist von den betreffenden Bürgermeistern des Amts[...]rkes **binnen längstens 4 Tagen** anzuzeigen, ob nachstehend verzeichneten Geschwornen noch am Leben befinden, ob dieselben die zum Amt eines Geschwornen [...]higen Eigenschaften noch besitzen, ob bei denselben über[...]pt nicht inzwischen Veränderungen eingetreten sind, welche [...]elben zu diesem Amte nicht mehr fähig machen, oder [...]lehnungsgründe zulassen, von welchen dieselben auch [...]sächlichen Gebrauch machen, dann ob dieselben inner[...]b der letzten 3 Jahre und zu welcher Zeit unter nament[...]her Angabe der betreffenden Zeitdauer die Dienste eines [...]schwornen verrichteten.

Allenfalls von denselben vorzubringende gesetzlich zu[...]ssige Ablehnungsgründe müssen sofort zu Protocoll ge[...]mmen und die bezüglichen Zeugnisse — bei hohem Alter, [...]eburtsschein — bei körperlichen Gebrechen bezirksärztliches [...]eugniß mit in Vorlage kommen.

Bei vorkommenden Todesfällen ist pfarramtlicher Todten[...]hein anher vorzulegen.

Am 26. Januar 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

1) Birnkammer Valentin, Lodermeister in Moosburg.
2) Bauer Martin, Bauer von Eberspoint, Gde. Kranzberg.
3) Braun Franz, Wirth von Massenhausen.
4) Darberger Georg, ehemaliger Müller und Privatier in Neustift.
5) Dellel Joseph, Bauer von Unterberghausen.
6) Eieresser Xaver, Bauer von Xaverienthal.
7) Eichbaum Michael, Bauer von Zolling.
8) Fürtmaier Joseph, Bäcker von Allershausen.
9) Graf Georg, Bauer von Eching.
10) Kroemer Franz, Lebzelter und Magistratsrath von Moosburg.
11) La Rosée Emanuel Graf v., k. Kämmerer und Gutsbesitzer von Isareck.
12) Mühldorfer Anton, Wirth in Sirthaselbach.
13) Myrth Martin, Wirth von Neustift.
14) Pöschl Lorenz, Wirth von Wolfersdorf.
15) Reichardt Caspar, Schloßgutsbesitzer von Schönbichl.
16) Schwaiger Andrä, Bauer von Dornhaselbach.
17) Seidl Xaver, Weißgerber u. Magistratsrath v. Moosburg.
18) Sperrer Mathias, Bauer von Palzing.
19) Stampfl Jos., Bauer von Kleinwolfersdorf.
20) Völk Andreas, Bauer von Tuching.
21) Weinmüller Franz, Rothgerber von Neustift.
22) Woerl Konrad, Bauer von Zurnhausen.
23) Zeiler Johann, Bauer von Langenbach.
24) Zwerger Lorenz, Seifensieder von Moosburg.

Bekanntmachung.

[A]n die Bürgermeister von Airischwand, Allershausen, Atten[ki]rchen, Baumgarten, Berghaslbach, Enghausen, Hemhausen, Hirnkirchen, Hörgertshausen, Langenbach, Palzing, Pulling, Sillertshausen, Thonstetten, Wimpasing.

Gewerbeanmeldungen und Niederlegungen im 4. Quartal 1873 betr.

Die Obigen werden an die schleunige Einsendung der rubr. Anzeigen erinnert. — Den 24. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Rektifikation der kirchlichen Pfründefassionen und die Herstellung von Fassionsänderungsübersichten betr.

Diejenigen katholischen Pfründebesitzer, welche mit der Einsendung der gemäß dießamtlichem Ausschreiben vom 17. Dez. v. Jrs. anzufertigenden Uebersicht (Amtsblatt Nr. 301) noch im Rückstande sind, werden an die Vorlage derselben dringend gemahnt.

Freising, den 25. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen Verbreitung der Cholera betr.

Aus Anlaß der in der Sonnenstraße rasch aufeinander folgenden 3 Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange versammelte sich heute der Gesundheitsrath zu einer Besprechung und ward auf Grund des von demselben abgegebenen Gutachtens im Hinblicke auf Art. 67 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches vom Jahre 1871 angeordnet:

1) Bälle und öffentliche Tanzmusiken werden bis auf weiteres eingestellt;
2) wird die Desinfektion der Aborte allgemein angeordnet und wird bezüglich der Desinfektionsmittel auf das Ausschreiben im Freisinger Tagblatt Nr. 184 v. 12. August 1873 verwiesen, welches im Abdrucke nachstehend wiederholt veröffentlicht wird;
3) die Desinfektion in den Häusern der Sonnenstraße wird unter spezielle amtliche Controlle gestellt;

   Die Kosten der Desinfektion fallen nach § 2 Abs. 4 der allerhöchsten Entschließung vom 11. Novbr. 1872 den Hauseigenthümern zur Last.

   Außerdem werden die Hausbesitzer aufgefordert, in ihren Häusern auf große Reinlichkeit zu sehen;
4) das Publikum wird ferner vor überflüssigen und zumeist neugierigen Besuchen von Cholerakranken gewarnt, und die Hauseigenthümer aufgefordert, den Besuch derartiger Kranken nur auf die Berufspersonen und die nächsten Angehörigen zu beschränken;
5) ferner wird dringend anempfohlen, bei jeder Erkrankung an Durchfall oder Erbrechen sofort ärztliche Hilfe zu gebrauchen, die Leibwäsche des an dieser Krankheit Leidenden sorgfältigst zu desinfiziren;
6) wird vor dem Genusse von grünem oder trübem Bier gewarnt, und das Publikum in ihrem eigensten Interesse aufgefordert, bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten, wenn in einem Gasthause derartiges der Gesundheit schädliches Bier vorgefunden und verleitgegeben wird;
7) die vorliegenden Maßregeln gegen die Verbreitung der Krankheit können nur dann mit Erfolg gekrönt sein,

wenn von Seite des Publikums dieselben allgemein und gewissenhaft befolgt und die Polizeibehörde in der Ausführung derselben unterstützt wird;

8) sämmtliche Herren Aerzte sind auf Kosten der Armenpflege mit den nöthigen Arzneimitteln versehen, um sofortige Hilfe gewähren zu können und sind dieselben ermächtigt, diese Arzneien an Minderbemittelte unentgeltlich abzugeben.

Es wird deshalb auch der Kostenpunkt bei Niemanden ein Hinderniß bilden mit der Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe und sofortigem Gebrauch von Arzneien im Falle Unwohlseins zu zögern;

9) werden die Gastgeber darauf aufmerksam gemacht, die Polizeistunden strengstens einzuhalten.

Den 24. Januar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

(Abdruck.)

Als Desinfektionsmittel wird nachbezeichnete Mischung empfohlen. Zu 5 Liter heißen Wassers wird 1 Pfund Eisenvitriol gelöst und dazu ¼ Liter rohe Carbolsäure gegossen; das Gemenge wird durch Umrühren mit einander gemischt und hievon auf je einen Abort 2 Liter verwendet.

Freising, am 11. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 24. Jan. Unter dem Vorsitz des Prinzen Luitpold hat heute eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden, in welcher ein Gesetzentwurf berathen wurde, durch welchen aus Anlaß der beabsichtigten Vertagung der Kammern der Staatshaushalt für die nächste Zeit in provisorischer Weise geregelt werden soll. — Der neu ernannte erbliche Reichsrath Graf v. Seinsheim-Grünbach wurde in der heutigen Sitzung der Reichsrathskammer eingeführt. — Der zum Gesandten Bayerns beim Papst ernannte Graf v. Paumgarten ist aus Dresden hier eingetroffen und wird derselbe alsbald nach Rom abreisen.

— München, 24. Jan. Die Reichsrathskammer nahm den Gesetzentwurf, den Antheil Bayerns an der französischen Kriegsentschädigung betreffend, einstimmig nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer an. Den Schuldentilgungscommissär, Frhrn. v. Schrenk, wurde für seine Geschäftsführung seit 1871 Dank und Anerkennung ausgesprochen.

— München, 24. Jan. Der Besuch des Kaisers von Oesterreich bei seiner Tochter in hiesiger Stadt wurde verschoben.

— München, 24. Jan. (Cholera.) Von gestern Abends bis heute Abends sind 30 Erkrankungen und 22 Todesfälle vorgekommen.

— Seit dem ersten Januar erscheint in Dachau als „zeitgemäßes Bedürfniß" ein Blättchen, benamst der „Amperbote." Eine Titelvignette zeigt in sinniger Weise einen hemdärmeligen, hutschachteltragenden, spitzigbehuteten Sensenmann, der in „Waldeinsamkeit" zwischen „wogenden Saatenfeldern" dem Herrn Privatier N. N. begegnet und mit demselben ein anregendes Gespräch anzuknüpfen scheint, ohngeachtet der über ihren Häuptern sich zusammenziehenden Druckerschwärzeschwangeren Wolkengebilde. Der „Amperbote" regalirt hie und da seine Leser mit schönen Reimen in ungebundener Stylart, wovon man eine Probe zu geben der Curiosität wegen sich leicht versucht fühlen könnte. — Gleichzeitig wird Dachau mit einem anderen Erzeugniß der Buchdruckerkunst beglückt, das sich das allgemeine Wochenblatt für mehrere Distrikte, darunter auch Dachau, betitelt. In der Einladung zum Abonnement ist wörtlich zu lesen: „Das billigste Blatt der Welt ist: „Das allgemeine Wochenblatt", denn jeder Titl. Abonnent erhält am Schlusse des Jahrganges (ohne eine Nachzahlung mehr machen zu dürfen) von der Expedition desselben wieder ebensoviel W[...] an Drucksachen unentgeltlich zurückvergütet, als [...] ganzjährige Abonnementsertrag ausmacht und welche D[...] artikel für sich oder sein Geschäft Jedermann auch [...] zweckmäßig verwenden kann, z. B. elegante Visiten- [...] Adreßkarten, Rechnungen in allen Formaten und auch [...] Firma versehen (für jeden Geschäftsmann brauchbar), [...] Einschreib- oder Fremdenbücher &c., Wein- oder Speisekar[...] Wein- oder Waaren-Etiquetten und Siegeloblaten, B[...] staben oder Firmen enthaltend, zum Verschluß von Br[...] oder Rechnungen &c. — Auch diesem „Wochenblatt" [...] eine dichterische Ader; die Abonnementseinladung sch[...] mit folgender Reimerei:

Kommt uns mit Lust und mit Vertrau'n entgegen,
Nur so reift fröhlich unsere Saat!
Und suchet der Belehrung reichen Segen
Im „Allgemeinen Wochenblatt!"

— Dachau, 26. Jan. Laut Verfügung des k. [...] zirksamtes Dachau ist der Verein der „treuen Bayern" [...] Kollbach auf Grund des Art. 19 Ziff. 5 des Verei[...] gesetzes vom Jahre 1850 polizeilich geschlossen worden.

— Dachau, 26. Jan. In Wenigmünchen, k. B[...] Amts Bruck ist 6wöchentliche Hundesperre angeordnet.

— Erding, 24. Januar. Eine neue Art Geld [...] machen versuchte auf der letzten Schranne in Erding [...] Schwindler auf folgende einfache Weise, und zwar [...] Glück. Es kommt oft genug vor, daß den von der Schran[...] heimfahrenden Bauersleuten allerlei Bedürfnisse für ih[...] Ort zum Mitnehmen aufgegeben werden. Das benutzte n[...] ein Gauner, und einem Bauern von Eitting nachlaufe[...] übergab er demselben zwei Cigarrenkistchen für den dortig[...] Krämer, erhob 4 fl. 40 kr. Nachnahme und ist seitde[...] verschwunden. In den Kistchen befanden sich statt Cigarr[...] — Lumpen. Da diese Gaunerei auch anderwärts ge[...] werden kann, so dürfte davor sicherlich gewarnt werden.

— Hof, 23. Jan. Zwischen Plauen und Hof ([...] der sächsischen Staatsbahn) stießen gestern Vormittags z[...] Güterzüge auf einander. Beide kamen von Werdau (üb[...] Plauen) und treffen gewöhnlich zwischen 10 und 11 U[...] Vormittags in Hof ein. Der frühere Zug hatte Verspätun[...] auf welche jedoch der nachfolgende schon bei der Statio[...] Reuth (Sachsen) aufmerksam gemacht worden sein so[...] Allein bei dem starken Fall auf dieser Strecke, dem dichten [...] Nebel und wahrscheinlich sträflicher Sorglosigkeit von irgen[...] einer Seite konnte es geschehen, daß ½ Stunde vor H[...] der nachfahrende auf den vorfahrenden Zug stieß, dab[...] viele Wagen sehr beschädigte und, wie ich höre, 5 Wag[...] total zertrümmerte. Ein Bremser blieb sofort todt, e[...] zweiter wurde lebensgefährlich verletzt. Heute soll demselbe[...] ein Bein abgenommen werden. Die Ladung der total zer[...] trümmerten Wagen — größtentheils Zucker und Viehsa[...] — liegt verstreut auf dem verwüsteten Platze umher. Ei[...] im Zuge befindlicher Wagen einer Aktienbrauerei (Nürn[...] berg oder Erlangen) blieb unbeschädigt.

Baden. Mannheim, 22. Jan. Ende voriger Woch[...] waren aus hiesiger Stadt die Herren Frank, Hofkapellmeister, Langer und Steinbach, Musikdirektoren, in Frankenthal [...] um die Kaiserglocke nach ihrem Ton zu prüfen. Di[...] Prüfung ist glänzend ausgefallen; der Ton ist von größte[...] Reinheit und wird dadurch die falsche, durch die Presse ge[...] gangene Nachricht vom Mißlingen des zweiten Gusses evident widerlegt.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 23. Jan. Die Trauung ist heute Mittags von 1—4 Uhr unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen vollzogen worden. Um 5 Uhr war Diner im Nicolai-Saale. Der Toast auf den Kaiser und die Kaiserin war von 51 Kanonenschüssen, der auf die Königin Viktoria und die Neuvermählten von 31 Schüssen, der auf die hohen Gäste, die Geistlichkeit und die Unterthanen von 31 Schüssen begleitet. Um 9 Uhr fand eine großartige Illumination stand; besonders reich war das

...glische Botschaftshotel beleuchtet. Darauf Ball in dem Winterpalast.

England. London, 24. Jan. Die Königin beschloß auf Gladstone's Rath die Parlaments-Auflösung und sofortige Anberaumung von Neuwahlen.

Spanien. Auf dem nordspanischen Kriegsschauplatze rühren sich die Carlisten in fieberhafter Hast. Sie ziehen ihr wohl in Berechnung, daß durch den Fall von Carthagena eine neue Armee gegen den Norden frei geworden ist. Bilbao wird mit jeden Tag enger cernirt, und auch zu Santander hegt man Befürchtungen vor einem carlistischen Handstreich. Zur Zeit beschränken sich Moriones und Elio auf Kanonenduelle, demontiren einander auf harmlose Entfernung einige Kanonen, und die Vorposten beider Armeen tauschen ihre Schnapsflaschen als Andenken aus.

Lokales.

Freising, 26. Jan. Wir machen aufmerksam, daß von Hausirern Lampendochte unter Behauptung enormer Oelersparniß angeboten werden. Selbst wenn die Ersparniß an Oel richtig ist, wird dieselbe durch die Höhe der Dochtpreise wieder vereitelt. Zudem erinnern wir uns, daß vor ca. 3 Jahren Hausirer mit derselben Art von Dochten wegen der Unredlichkeit des Geschäftes polizeilich außer Landes gewiesen wurden.

Freising, 26. Januar. Am vergangenen Samstag hatte der Turnverein im Stieglbräusaale ein Tanzkränzchen veranstaltet, wobei während der Zwischenpausen von einer Schaar geübter Turner gymnastische Uebungen vorgeführt wurden. Die Leistungen in dieser Art der Turnerei waren gewissermaßen staunenerregend. Dem Turnwart, Herrn Gollinger, der die Leitung übernommen hatte, gebührt nicht minder wie den Mitwirkenden volle Anerkennung. Das Tanzkränzchen selbst verlief in ungestörter Ordnung.

Freising, 26. Jan. Wie wir mittheilen können, ist bis zur Stunde ein Cholerafall nicht mehr vorgekommen. Es ist sicher anzunehmen, daß die Fälle der vorigen Woche von München her eingeschleppt wurden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 24. Jan. (Hopfenbericht.) Von dem Hopfenmarkte ist nichts Neues zu berichten; die wenigen Umsätze sind unbedeutend. Der Wochenumsatz blieb etwas geringer als der der Vorwoche. Vom heutigen Geschäfte wurden nur einige Käufe für Export zu gedrückten Preisen bekannt. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 58—62 fl., do. sek. 52—56 fl., do. tertia 46—50 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 80—88 fl., do. sek. 60—70 fl., do. tertia 50—58 fl., Aischgründer prima 60—68 fl., Auer und Wolnzach Siegel, prima 85—88 fl., do. sek. 70 bis 76 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 64—68 fl., do. sekunda 50—60 fl., Hallertauer prima 78—82 fl., do. sek. 62 bis 72 fl., do. tertia 55—60 fl., Elsässer prima (fehlen) 60 bis 68 fl., do. sek. 50—58 fl., Oberösterreicher prima 60 bis 64 fl., do. sek. 52—58 fl., Altmärker 42—50 fl.

Die Dorfbraut.

Novellette von **Hanns Tharau.**

(Fortsetzung.)

„Dorle, Dorle," ertönte jetzt die Stimme der Mutter und wie ein Reh flog die Gerufene hinüber; ich folgte bald, um in dem schmächtigen, auch in den mittleren Jahren stehenden Manne mit den lächelnden Lippen meinen Wirth kennen zu lernen. Die Tochter schien von ihm die dunkeln Augen geerbt zu haben, doch waren die seinigen unruhiger, nicht so tiefliegend.

„Ich habe mit Ihrer Tochter bereits Bekanntschaft gemacht," sagte ich, indem diese mit einer dampfenden Schüssel „Spätzli" hereintrat.

„Es ist ein Goldmädel," sagte er bestimmt und sah liebevoll auf sie hin.

Ich blickte gleichfalls nach ihr und konnte, wie sie sich jetzt über das Licht beugte, auch ihre Züge deutlicher als vorhin erkennen. Die Nase war klein und zierlich, der Mund noch ganz ein Kindermund mit weichen unbestimmten Linien, es herrschte große Aehnlichkeit zwischen Vater und Tochter, doch waren des Küsters kleinliche unbedeutende Züge bei Dorle normaler und vollendeter wiedergegeben. — —

Am nächsten Morgen machte ich auf dem Schlosse meine Aufwartung und wurde auch zu Tische gebeten, um mit dem Grafen den Kirchenbau gründlich besprechen zu können. Die Gräfin und ihre beiden Töchter, sowie einige zum Besuch anwesende Damen ließen sich gern von meinem ländlichen Quartier und meinen biedern Wirthsleuten erzählen. Ich schilderte warm die Schönheit und Anmuth der Tochter.

„Schade, daß das Alles für die Welt verloren gehen muß", sagte eine der jungen Gräfinen.

„Blühen doch oft die schönsten Blumen ungesehen an stillem Ort!" antwortete ich unwillkürlich.

Man lachte herzlich ob meiner Schwärmerei, ich stimmte mit ein und vergaß bald die schöne Küstertochter bei einer sehr angeregten Conversation mit den Damen, die sich auf's lebhafteste für Alles, was sich auf Kunst bezog, interessirten und mit vielem Verständniß auch auf mein besonderes Fach eingingen. Als ich bei meiner Rückkehr Dora am Brunnen stehen sah und ihr sanftes Lachen wie Wellenschlag zu mir herüber rollte, winkte ich ihr zu, wie man einem Kinde zuwinkt. Mit den edlen Frauen dort auf dem Schlosse wollt' ich sie gewiß nie vergleichen, erfreuen durfte ich mich darum doch an ihrem kindlichen Liebreiz. In jener Nacht aber träumte mir, ich müßte einsam über Schneefelder hin einen steilen Abhang emporklimmen, um droben eine herrlich entfaltete Alpenrose zu erreichen. Doch eine unsichtbare Kraft, stärker als die meinige, riß mich immer wieder den schlüpfrigen Pfad herab, und eine Stimme wiederholte meine eigenen Worte; „Blühen doch die schönsten Blumen ungesehen am stillen Ort."

III.

O, Sommer, schöner Sommer,
Wie ist die Welt so weit!
Je höher man steigt auf die Berge,
Je weiter sie sich verbreit't!

(Uhland.)

Ich war begeistert für meine Arbeit. Den Entwurf, den ich dem Grafen vorzulegen hatte, und der mir seinem Zwecke zu entsprechen schien, arbeitete ich nach seinen Wünschen und meiner eigenen näheren Einsicht der Kirche sorgsam um, und nach acht Tagen konnten Vorbereitungen zum Bau getroffen werden. Es wurde lebendig auf dem sonst so stillen Kirchplatze und um das Küsterhäuschen. Das Abladen der Steine, das Klopfen der Steinhauer ertönte von früh bis spät, ich hatte mit Ausmessungen, Anordnen und Beaufsichtigung vollauf zu thun, doch nicht so viel, daß ich meinen lieben Wirthsleuten nicht täglich näher getreten wäre. Die gute Frau Steigmüller (sie war entschieden die Hauptperson im Hause) behandelte mich mit wahrhaft mütterlicher Sorgfalt und war stets für mein körperliches Wohl bedacht, zugleich räumte sie mir schon bald die Stelle eines Hausfreundes ein und vertraute mir mancherlei an, so unter anderm in Bezug auf ihre Tochter, wie es ihr und ihres Mannes lebhafter Wunsch sei, daß mit der Zeit aus Dorle und dem Müller Kaspar, der vor Kurzem bei dem Tode seines Vaters die Mühle und ein ansehnliches Vermögen geerbt, ein Paar werden möchte. Doch sei Dora noch gar zu sehr Kind und scheine die Annäherungsversuche Kaspars, dessen Neigung unverkennbar sei, gar nicht zu verstehen. Ich vertröstete sie auf die Zukunft und nahm mir vor, die jungen Leute zu beobachten. Den Küster selbst, ein braver schweigsamer Mann, sah ich am wenigsten von der Familie, er trieb, neben seinem nur wenig einbringenden Küsteramte, auch eine kleine Ackerwirthschaft, wobei er sich gut stand, und war dadurch viel draußen auf dem Felde. Er wechselte beim Mittag und Abendbrod, welches ich, wenn nicht aufs Schloß gebeten, mit der Familie genoß stets einige freundliche Worte mit mir, — näher kamen wir uns nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Zahnarzt Steyrer von München

wohnt bei Duschlbräu, ersten Stock. Aufenthalt nur bis Dienstag Abends.

Gesellschaft Linde.

Angezeigtes Tanzkränzchen wird eingetretener Hindernisse wegen einstweilen sistirt.

(149) **D. Oberprieler.**

Tüchtige Agenten sind erwünscht.

Probezeit und Garantie.

Die **Futterschneid-Maschinen** aus der Fabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim

sind die einzigen, welche auf der **Wiener-Weltausstellung** mit der **Fortschritts-Medaille** (Medaille höchster Classe) prämiirt wurden.

Absatz jährlich **4000 Stück**, ein Absatz, den keine andere Fabrik des Continentes aufweisen kann.

Reichhaltiges Lager bei

H. Lanz & Comp. in Regensburg,
Zweiggeschäft für Bayern.

(1720 6e)

Preislisten unentgeltlich.

Tausend Zeugnisse



Silberne Medaille.

der angesehensten sachverständigen Kunden bestätigen die Vorzüglichkeit der Garne und Gewebe der sonst schon sehr berühmten



Ulm a. D. 1871.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei Weberei & Zwirnerei Schretzheim,

rathen deshalb Jedermann, seine Rohstoffe in diese Fabrik zu senden. In 8 Tagen geht wieder eine Partie dahin ab! Zurücklieferung erfolgt in möglichster Bälde.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schretzheim.

M. Sauermann, Sattler in **Freising**.
G. Grießstätter in **Erding**.
J. Riedl in **Gerlhausen**.
J. Ziegler in **Kammerberg**.
G. Kratzer in **Geroldsbach**.

Dem Unterzeichneten ist ein schwarzer **Dachshund** mit gelben Füssen und gelbem Stern ober den Augen zugelaufen. Derselbe kann gegen Bezahlung der Futter- und Inserationskosten abgeholt werden bei

J. Modlmeier,
z. Stieglbräu.

(150)

Von heute an **täglich**

weihenstephaner

Sommerbier

beim Stieglbräu.

Eine **Schlafstelle** ist sogleich zu vermiethen. (152)

Münchener Schranne vom 17. Januar 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1644	63	5908	4255	1653	9	3	—	1	—	—
Korn	788	—	3045	2488	557	7	19	—	—	—	1
Gerste	319	233	1415	982	433	7	15	—	1	—	--
Haber	816	345	4507	4009	498	5	2	—	6	—	—
Wicken	210	3	331	234	97	4	59	—	6	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	162	39	152	82	70	7	48	—	—	—	10
Sonst. Frucht	39	—	66	30	36	—	—	—	—	—	—
Summa:	3978	683	15424	12080	3344	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstiger Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 19. Jan. 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne -- fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 54 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 42 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 21 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 15 kr.

Münchner Cours vom 24. Januar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{4}$ P. 97 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 115 P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{5}{8}$ P. $65\frac{3}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner $100\frac{1}{2}$ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{3}{8}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84 G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. $90\frac{1}{4}$ G. Pilsen-Priesener 84 P. — G. Siebenbürger-Bahn $73\frac{3}{4}$ P. $73\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $116\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58--59, 20 Frcs.-Stücke 9. $21\frac{1}{2}$ bis $22\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48—51 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{1}{8}$ P. 103 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 22. Mittwoch 28. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf wiederholtes Ersuchen des Kreisausschusses des bayer. Kölner Dombauvereins von Oberbayern wird hiemit zum Vereinsbeitritt eingeladen.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes haben solches in den Gemeindebezirken zu veröffentlichen und allenfallsige Beitrittserklärungen binnen acht Tagen anher einzusenden.

Fehlanzeigen sind erlassen.

Am 24. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Oberpolizeiliche Vorschriften zu Art. 74 Ziff. 2 und Art. 75 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dez. 1871 in Bezug auf die Beschau, die Beschaffenheit, die Zubereitung und Aufbewahrung, sowie das Ausmessen und Auswägen verkäuflicher Nahrungsmittel, Eßwaaren und Getränke betr.

Nachstehend werden die oberpolizeilichen Vorschriften des rubr. Betreffs vom 13. Jan. 1874 zur genauen Beachtung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 25. Januar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Oberpolizeiliche Vorschriften.

Die unterfertigte Stelle erläßt auf Grund des Art. 74 Ziff. 2 und Art. 75 Abs. 1 des P.-St.-G.-B. vom 26. Dezember 1871 in Bezug auf die Beschau verkäuflicher Nahrungsmittel, Eßwaaren oder Getränke mit Ausnahme der Fleischbeschau, dann in Bezug auf die Beschaffenheit, Zubereitung und Aufbewahrung oder das Ausmessen und Auswägen verkäuflicher Nahrungsmittel, Eßwaaren und Getränke nachfolgende oberpolizeiliche Vorschriften:

I. in Bezug auf die Beschau der verkäuflichen Lebensmittel:

§ 1. Außer dem Fleische, dessen Beschau in der oberpolizeilichen Vorschrift vom 2. Juni 1862 — Kreisamtsblatt S. 1127 — angeordnet ist, unterliegen alle übrigen verkäuflichen Nahrungsmittel, Eßwaaren und Getränke, sowie die zu deren Aufbewahrung, Zubereitung, Zumessung und Zuwägung bestimmten Geschäftsräume, Einrichtungen und Geräthschaften der polizeilichen Beschau.

II. In Bezug auf die Beschaffenheit verkäuflicher Nahrungsmittel, Eßwaaren und Getränke:

§ 2. Außer verfälschten und verdorbenen Getränken und Eßwaaren, insbesondere trichinenhaltigem Fleische, deren Feilbieten oder Verkauf ohnehin durch § 367 Ziff. 7 des Reichsstrafgesetzbuches verboten ist, dürfen überhaupt Nahrungsmittel, Eßwaaren und Getränke, welche die Gesundheit gefährden, nicht feilgeboten oder verkauft werden.

§ 3. Insbesondere ist verboten:

a) eckelerregendes, übelriechendes oder bereits in Verwesung übergehendes Schlachtvieh, Wildpret, Geflügel (Fleisch und Eingeweide), dann dergl. Fische, Frösche, Krebse, Schnecken, Speisen, Würste und sonstige Fleischwaaren, dann Butter, Schmalz, Käse, Eier und sonstige animalische Lebensmittel;

b) außerhalb der in den einzelnen Orten bestehenden Freibänke, Fleisch, Eingeweide und sonstige Fleischwaaren, welche von unreifen oder nicht vollkommen gesunden Thieren herrühren,
feilzubieten oder zu verkaufen;

c) todtes Geflügel, welches nicht zum Wildpret zählt, in ungeputztem Zustande feilzubieten oder zu verkaufen;

d) krankes Schlacht- oder Federvieh, dann unreife Kälber, Schweine, Lämmer oder Kitzen den Vieh- oder Viktualienmärkten zuzuführen;

e) geschlachtete Thiere oder Theile derselben (mit Ausnahme von Ferkeln, Lämmer und Ziegen unter ½ Jahr) in fremde Gemeinden zu bringen, ohne gleichzeitig ein von dem betreffenden Bezirksthierarzte mit Siegel und Unterschrift versehenes oder ein vom bezüglichen Distriktsthierarzte oder verpflichteten Fleischbeschauer ausgestelltes und von der betr. Gemeindebehörde mit Siegel und Unterschrift bestätigtes Zeugniß über den Grund der Schlachtung bei sich zu führen und dasselbe sofort nach Ankunft dem zuständigen Fleischbeschauer vorzulegen.

§ 4. Brod- und Brodwaaren, welche ganz oder theilweise aus verdorbenem oder übelriechendem Mehle oder ohne Zusatz von Salz oder unter Beimengung von gesundheitsschädlichen Stoffen gefertigt oder nicht vollständig ausgebacken oder von eckelerregender Beschaffenheit sind, dürfen weder feilgeboten noch verkauft werden.

§ 5. Ebenso dürfen giftige Schwämme, unreife Kartoffeln, unreifes oder unabgelagertes Obst, sowie Mehl, Gries, Rollgerste, Hirse, Breun, Erbsen, Linsen, Bohnen, Mais, ꝛc. ꝛc., welche üblen Geruch oder eckelerregendes Aussehen haben, ferner Milch von kranken Thieren oder Milch von unreiner oder eckelerregender Beschaffenheit nicht feilgeboten oder verkauft werden.

§ 6. Unausgegohrenes oder trübes Bier, sowie Bier, welches von eckelerregendem Geruche, Geschmacke oder Aussehen ist, darf nicht ausgeschenkt werden; Bier, welches in den den Gästen vorgesetzten Geschirren stehen geblieben oder in Unterständer abgelaufen ist, darf weder zum Auffüllen der Fässer oder Trinkgeschirre verwendet, noch sonst irgendwie an das Publikum verleit gegeben werden.

Die Anwendung von Bierspritzen beim Ausschanke des Bieres ist verboten.

§ 7. Unstatthaft ist das Feilbieten oder der Verkauf von Wein, Obstwein, Meth, Syrup, Essig, Branntwein, Liqueur, Speiseölen, kohlensaurem Wasser, Kaffee, Thee, und dergleichen Getränke, welche mit gesundheitsgefährdenden Stoffen vermischt sind oder eckelerregenden Geschmack, Geruch oder Aussehen haben.

III. In Bezug auf die Zubereitung und Aufbewahrung verkäuflicher Nahrungsmittel, Eßwaaren und Getränke:

§ 8. Zum Malen und Färben von verkäuflichem Zuckerwerk und sonstigen Eßwaaren dürfen nur Farben verwendet werden, welche keinerlei giftige Substanzen enthalten.

§ 9. Es ist verboten, geschlachtete Thiere aufzublasen.

§ 10. Geschlachtete Thiere oder Theile derselben außer-

halb der Verkaufsläden auszuhängen oder unbedeckt auf den Straßen zu tragen oder zu fahren, ist gleichfalls verboten.

§ 11. Der Gebrauch von Spritzen mit Röhrchen von Messing, Gelbguß oder Kupfer bei Verfertigung von Würsten ist verboten.

§ 12. Zum Verkaufe bestimmte Kaffeesurrogate dürfen weder in Blei noch in Zinn, das mehr als den achten Theil seines Gewichtes Blei enthält, aufbewahrt werden.

§ 13. Fleisch, Geflügel und Wildpret dürfen nur in Geschirren von Holz oder Thon, Butter und Schmalz in Geschirren von Holz, Thon oder gutverzinntem Eisenblech, Käse nicht auf Unterlagen von Metall, eingesalzene Fische nur in Gefäßen von Holz, Glas, Porzellan oder Steingut, Milch nur in gutgedeckten Geschirren von Holz, gebrannter Erde oder stark verzinntem Metall aufbewahrt werden.

§ 14. Kupferne und messingene Geschirre, welche zur Zubereitung und Aufbewahrung verkäuflicher Lebensmittel und Getränke dienen, müssen innen stets gut verzinnt sein.

§ 15. Die Verwendung von Messinghähnen bei der Abzapfung von Wein, Branntwein und Essig ist verboten.

§ 16. Die Geschäftsräumlichkeiten und sämmtliche Geräthschaften, in welchen verkäufliche Nahrungsmittel, Eßwaaren und Getränke aufbewahrt und zubereitet werden, müssen stets in reinlichem Zustande erhalten werden.

IV. in Bezug auf das Ausmessen und Auswägen verkäuflicher Nahrungsmittel, Eßwaaren und Getränke:

§ 17. Die zum Ausmessen und Auswägen verkäuflicher Nahrungsmittel, Eßwaaren und Getränke bestimmten Maaße, Gewichte und Waagen sind stets ganz reinlich zu halten.

§ 18. Der Gebrauch messingener, sowie nicht verzinnter Kupfer- und Blechgeschirre zum Auswägen und Ausmessen von Essig und Salz ist verboten.

§ 19. Die zum Fleischverkauf dienenden Waagen dürfen nur von Kupfer oder Weißblech sein.

§ 20. Waagschaalen von Messing oder Kupfer, welche zum Zuwägen verkäuflicher Lebensmittel zu dienen haben, dürfen nicht mit umgebogenem Rande versehen sein.

Schlußbestimmung.

Vorstehende oberpolizeiliche Vorschriften treten mit dem Tage der Verkündung im Kreisamtsblatte für den ganzen Regierungsbezirk von Oberbayern mit Ausnahme des Bezirkes der Haupt- und Residenzstadt München, für welchen die ortspolizeilichen Vorschriften vom 27. September 1872 in Kraft bleiben, in Wirksamkeit.

Alle übrigen zu Art. 74 Ziff. 2 und Art. 75 Abs. 1 des P.-St.-G.-B. von den Ortspolizeibehörden erlassenen mit gegenwärtigen Vorschriften collidirenden Vorschriften treten außer Wirksamkeit.

München, 13. Januar 1874.

Königliche Regierung von Oberbayern,

Kammer des Innern.

v. Zwehl, Präsident.

Lederer.

Bayern. München, 26. Jan. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt Hr. Abg. Crämer in seinem Referate über die Verkehrsanstalten eine Angelegenheit zur Sprache zu bringen, welche für die Arbeiter in den Städten von großem Belange ist. Es ist dies die Errichtung einer vierten Wagenklasse, wie solche auf verschiedenen Bahnen bereits schon länger besteht und sehr stark frequentirt wird. Die Theuerung und der Mangel an Wohnungen in größeren Städten zwingt einen großen Theil von Leuten, die in diesen Städten ihren Erwerb finden, in die nächstliegenden Orte zu ziehen und jeden Tag einen bedeutenden Weg zu ihrer Arbeit und Abends wieder zurück in ihre Wohnungen zu machen. Sicher würde eine große Erleichterung geschaffen, wenn an den nächstliegenden Eisenbahnstationen Wägen 4. Klasse bereit gestellt werden könnten, um für billiges Geld an den Ort der Arbeit oder des Verkaufes und Einkaufes komm[en] zu können. Es müßte die Einrichtung so getroffen werd[en], daß in früher Morgenstunde und Abends nach Schluß d[er] Arbeitszeit Gelegenheit zur Benützung der Bahnen gegeb[en] würde.

— München, 25. Jan. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 29 Erkrankungen und 20 Todesfälle vorgekommen.

— München, 26. Jan. (Cholera.) Von gestern Abends bis heute Abends sind 26 Erkrankungen und 1[illegible] Todesfälle vorgekommen.

— München, 26. Jan. Die Gemahlin des k. Universitätsprofessors Ph. Jolly, geb. Wüstenfeld, ist ebenfalls der Cholera im 53 Lebensjahre zum Opfer gefallen. Hiedurch ist der erste Cholerafall in der sehr geräumigen breiten Ludwigsstraße constatirt.

— München, 26 Jan. In der hiesigen Geschäftswelt häufen sich wegen des flauen Geschäftsganges von Tag zu Tag die bittersten Klagen. Bekanntlich haben die meisten hiesigen Gewerbetreibenden Ladenzins-Verträge zu den höchsten Preisen abgeschlossen, in der Aussicht, daß die Geschäfte gleich den Vorjahren frequent bleiben. Durch die hiesigen unglücklichen Gesundheitszustände veranlaßt und bei allenfallsiger Fortdauer der Geschäftsstockung werden viele Handelsleute nicht mehr im Stande sein, die auf das Höchste gesteigerten Ladenzinse fernerhin bestreiten zu können. — Bereits haben sich die den hiesigen Handelsgerichten zur Aburtheilung übermittelten Wechselklagen gegen früher schon weitaus verdoppelt.

— Die bayerischen Ostbahnen haben im Jahre 187[3] eine Gesammteinnahme von 8,731,492 fl. 19 kr. erzielt; da dieselbe im Jahre 1872 die Summe von 8,114,268 fl. 33 kr. erreichte, so ergibt sich eine Mehrung von 617,223 fl. 46 kr. Die Bahnlänge hat um 15,20 Meilen zugenommen.

— Dachau, 27. Jan. Vor mehreren Wochen kam die originelle Verwechslung vor, daß eine hiesige Brauerei eine Wagenladung Malz sowie die Papierfabrik Dachau eine Ladung Papier per Bahn nach auswärts versandte, und siehe da, die Ladung Papier kam an einen Brauer und die Ladung Malz an eine Buchhandlung Süddeutschlands.

— Dachau, 27. Jan. Der Hr. Pfarrer Fent von Hebertshausen, hat auf seine Pfründe resignirt.

— Landshut, 23. Januar. Unserm St. Martinsthurme, diesem ehrwürdigen Denkmale vaterländischer Kunst, droht eine grausame Verstümmelung. Derselbe ist technischem Gutachten gemäß in seiner ersten größeren Pyramide — dem sogenannten ersten Kranze — äußerst baufällig und erfordert die Reparatur einen Kostenaufwand von 20,000 fl. Da die Kirchenverwaltung noch von einer früheren Thurmreparatur nahezu 6000 fl. angegriffenes Stammvermögen zu refundiren hat und zudem in ihrer Rechnung alle Jahre fast mit einem Defizit abschließt, so kann sie zur Deckung jener Bauschäden nicht das Geringste leisten. Ein Bittgesuch an das k. Staatsministerium um Zuschuß wurde sofort abschlägig beschieden und mußte man dem Vernehmen nach bei maßgebender Stelle bereits daran denken, zur Entfernung der sicherheitsgefährlichen Schäden die ganze Pyramide und mit ihr wohl die schönste Zierde des Thurmes vorläufig wenigstens abtragen zu lassen. Alle Hoffnung, das Kunstdenkmal unverstümmelt zu erhalten, beruht nur noch auf unserer Landesvertretung. An sie hat die Kirchenverwaltung sich bittlich gewendet, und sieht man gewiß nicht bloß hier, sondern im ganzen Vaterlande der Gewährung der Bitte vertrauensvoll entgegen.

— Ansbach, 26. Jan. Das Resultat der hiesigen Reichswahl ist 7753 Stimmen für Föckerer, 7094 St. für Thomas. Der einzige Wahl-Distrikt Bertholsdorf ist noch nicht bekannt.

— **Landau**. Der Fischfang im dießjährigen Winter fiel im Fischwasser des Fischers Johann Wagner in Ettling, Bez. Landau a/J., so reichlich aus, daß folgende Notizen für Freunde des Fischfanges nicht uninteressant sein dürften. Nach nicht übertriebener Schätzung dürften bis jetzt 30 Zentner zu Stande gebracht worden sein und es dürften sicher noch 20 Zentner gefangen werden, nach der Strecke des Altwassers zu urtheilen, die noch auszufischen übrig ist. Der bei weitem größte Theil zählt zu den edleren Fischgattungen, wie Brachsen, Huchen, Hechte und Schill, nur der dritte Theil dürften Weißfische sein. Als besondere Seltenheit dürfte angemerkt werden, daß ein sicher 50 Pfund schwerer Waller gefangen wurde, ein Fisch, der äußerst selten in der Isar vorkömmt.

— **Hof**, 21. Januar. Gestern Abend hatte in einer hiesigen Bürgerfamilie ein Kind eine zugeschraubte Wärmflasche unbemerkt in die Ofenröhre gestellt. Nach kurzer Zeit explodirte die Flasche und der Porzellanofen wurde total zertrümmert. (Also die Wärmflasche erst aufschrauben, ehe man sie in die Röhre stellt.)

Württemberg. In Reutlingen ist am 20. ds. früh 5 Uhr die Ziegler'sche Wollspinnerei mit angebautem Wohnhaus abgebrannt. Das Feuer fand in den mit Oel getränkten Böden und Maschinen so reichliche Nahrung, daß die Spritzen nichts ausrichten konnten; doch gelang es, das Magazin und das Dampfkesselhaus zu retten.

Preußen. Die Commandantur **Berlins** hat am 21. dieß zur Abhilfe des Setzerstrikes in der Druckerei des Abgeordnetenhauses 48 Setzer zur Fortführung der Arbeiten beordert.

— **Berlin**, 26. Jan. Der Bundesrath erließ ein Verbot der Annahme holländischer halber Gulden, österreichischer und ungarischer Viertelgulden bei den öffentlichen Kassen.

Ausland.

Asien. Die neuesten Briefe von der Goldküste melden, daß die englische Expedition am 21. Dec. bereits einige Vorposten auf die andere Seite des Prah, das eigentliche Gebiet der Aschantis, hat senden können. Man ist eifrig mit dem Bau einer Ponton-Brücke über den Prah beschäftigt, der an dieser Stelle 195' breit und 13' tief ist. Am 27. Dez. brach der General Sir Garnet Wolseley in Begleitung von 300 Marinesoldaten auf, und so beginnt jetzt die eigentliche Campagne, d. i. der Zug auf Kumassie. Der englische General beabsichtigt eine Invasion mit drei Colonnen, geführt von ihm und den Capitänen Butler und Glover. Letzterer soll die östlichste Colonne führen, und zwar in einer Entfernung von 20 englischen Meilen parallel mit Sir Granet marschiren. Die mittlere Truppe wird Capitän Butler führen. Die Brücke sollte am 5. Januar fertig geworden sein, und alle Truppen sollten gleichzeitig am 15. ds. den Einmarsch beginnen. Inzwischen haben zwei englische Kriegsschiffe die Küstenstadt Chamah zerstören müssen. Die englischen Bundesgenossen, die Fantis, hatten mit Unterstützung einiger Kanonenboote diese Stadt genommen, wurden aber, als die Boote aufbrachen, von den zurückkehrenden Bewohnern Chamahs zur Flucht gezwungen. Zur Strafe hiefür wurde der Ort bombardirt.

Die Dorfbraut.

Novellette von **Hanns Tharau**.

(Fortsetzung.)

Was die beiden Jungen betraf, die wohl zu den wildesten unter der Dorfjugend gerechnet werden konnten, so wurden sie mir nachdem sie in den ersten Tagen meist scheu vor mir die Flucht ergriffen, bald von Herzen zugethan. Wir standen in kurzer Zeit in sehr kameradschaftlichen Beziehungen, und mancher tolle Streich wurde von uns gemeinschaftlich ausgeführt. Und Dora, — wie ein Sonnenschein zog sie durch's Haus, stets hülfreich bereit, stets heiter und guter Dinge. Gegen alle Menschen freundlich und herzlich, konnte ich doch schon bald bemerken, daß sie den Müller auf keine Weise bevorzugt, ihre gänzliche Unbefangenheit ihm gegenüber bewies mir vielmehr, daß sie seine Gefühle durchaus nicht erwiderte, vielleicht hatte die Mutter Recht, sie wäre noch zu sehr Kind, es würde noch kommen. Ich hatte mir diese Ansicht so fest eingeredet, daß mein Umgang mit ihr dadurch sehr erleichtert wurde. Durfte ich, dem sie auch an Bildung so fern stand, sie nicht doppelt als Kind behandeln! Ich fühlte, wie sie zu mir empor sah, als zu Einem der in höreren Regionen als den ihrigen lebte, — der ihr so manchen Einblick in eine neue Welt zu geben vermochte. Dabei war sie immer kindlich bereit, sich ihrerseits mir dienstlich zu erweisen. Kam ich müde und erhitzt von meiner Arbeit zurück, so war es schon eine Erfrischung, in die schönen ruhigen Augen zu blicken, indem sie mir einen kühlenden Trank reichte, und auf meinem Zimmer fand ich gewiß einen frischen Blumenstrauß. Das Frühstück brachte mir Frau Steigmüller immer selbst auf meine Stube, da die Familie es noch früher als ich einnahm, um den Vater nicht aufzuhalten. Schon am ersten Morgen überraschte mich der Gesang Dora's und wenn ich noch spät Abends auf meinem Zimmer zu arbeiten hatte, oder mich ausruhte, dann hörte ich, wie Dora unter der Linde mit ihren Freundinen mehrstimmige Volkslieder sang, wo auch wieder ihre tiefe Stimme dem Ganzen Harmonie verlieh.

Der Sonntag war ein echter Ruhetag für uns Alle. Trotz der auch innerhalb der Kirche vorgenommenen Erneuerungen konnte doch der Gottesdienst darin abgehalten werden, und ich — ich sah wohl hundert Mal während der Predigt hinüber, wo Dora neben der Mutter saß, in stiller Andacht. Ein für alle Mal war ich Sonntags aufs Schloß gebeten, doch schlug ich die Einladung fast immer ab, es war der einzige Tag, an welchem ich meinen guten Wirthsleuten durch meine Gegenwart eine wirkliche Freude machen konnte, und das, redete ich mir vor, sei meine Schuldigkeit. So zogen wir denn des Nachmittags auf die nahen Berge hinaus, erst alle miteinander, bald gingen uns aber die beiden Jungen mit Kameraden davon, und kamen wir an ein recht schattiges Plätzchen, halbwegs zur Höh, so schlug Frau Steigmüller gern vor, mit ihrem „Alten" etwas zu ruhen, wir Beide könnten ja weiter hinaufgehen und sie in einem Stündchen wieder abholen. Wir aber wanderten fröhlich von dannen, Dora pflückte Blumen und plauderte von den kleinen häuslichen Begebenheiten der vergangenen Woche, und ich erzählte ihr von dem Leben in meiner Heimat, vom Thun und Treiben der Menschen in der großen weiten Welt, und ihre sinnigen Fragen zeigten mir, wie gespannt ihre Aufmerksamkeit war. Oben angelangt warfen wir uns an einer schattigen Stelle nieder, sie legte ihren breitrandigen Hut bei Seite, und schaute mit gefalteten Händen hinaus ins Weite.

Oft saßen wir eine ganze Weile stumm neben einander, und die Alten drunten mußten wohl über die Stunde hinaus auf uns warten. Oefters sangen wir auch miteinander, wo ihr lieblicher Alt zu meiner Tenorstimme gar gut klang. Viele Volkslieder sangen wir auf diese Weise durch, und wenn dann das letzte Lied verhallt war, und wir wieder vor uns hin blickten auf die lachende Flur, auf das sonnige Thal, da sagte sie manchmal: „Ich meine, so schön wäre mir die Welt nimmer vorgekommen wie dieses Jahr!" „Mir auch nicht," sagte ich dann. So durchlebten wir unsern Sommertraum, in blindem Genießen, und, o unbegreifliches Dunkel des menschlichen Schicksals, keine helfende Hand legte sich zwischen uns, keine rettende Macht schied uns, wo es noch Zeit gewesen wäre. Ich fehlte, doch ich fehlte unbewußt, wirst Du mir auch dereinst verzeihen? Dora! Dora!

(Fortsetzung folgt.)

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Als eine **„Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt“** erscheint vom 1. Januar 1874 ab die obige Zeitung in jährlich 48 Numern. Bekanntlich ist die „Modenwelt,“ die am 1. October 1865 begründet wurde und in elf Sprachen unter allen bestehenden Moden-Zeitungen die grösste Verbreitung gefunden hat, längst in allen Kreisen ein kaum noch entbehrlicher Rathgeber geworden. Wenn sich nun zu derselben ein Unterhaltungsblatt gesellte, dem es gelang, unter unseren Schriftstellern und Künstlern die hervorragendsten Kräfte zu gewinnen, so gestaltete sich daraus ein Journal, das von vornherein des allgemeinsten Beifalls sicher war, um so mehr als der Preis ein verhältnissmässig niedriger ist.

Neben der **„Illustrirten Frauen-Zeitung“** erscheint im Uebrigen die **„Modenwelt“** nach ihrer bisherigen Weise fort. Indem wir zum Abonnement auf die eine oder andere Zeitung hiermit einladen, verweisen wir zugleich auf nachstehende kurze Inhalts-Uebersicht.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der **„Modenwelt“** mit Unterhaltungsblatt.
Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe. Pro Quartal 25 Sgr.
Jährlich.
24 Numern mit Moden und Handarbeiten, wie bei der „Modenwelt.“
12 Beilagen mit Schnittmustern etc., wie bei der „Modenwelt.“
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 Illustrirte Unterhaltungs-Numern.

Grosse Ausgabe. Pro Quartal 1 Thlr. 12½ Sgr.
Jährlich, ausser Obigem:
noch 36 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten, wie bei der „Modenwelt.“

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toillete und Handarbeiten.
Erscheint alle vierzehn Tage.

Ausgabe ohne Modenkupfer. Pro Quartal 12½ Sgr.
Jährlich:
24 Numern mit Moden- und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Ausgabe mit Modenkupfern. Pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Jährlich, ausser Obigem:
48 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

4% & 4½% bayer. Eisenbahnanlehen.

Am 15. lfd. Mts. hat eine Verloosung von Obligationen mit **ganzjährigen** Coupons stattgefunden.

Gezogene Kapitalien, welche am 1. April a. c. außer Verzinsung treten, werden unter Zurechnung der treffenden Stückzinsen an meiner Casse baar ausbezahlt oder auf Wunsch gegen Werthpapiere umgetauscht. Die Verloosungslisten können bei mir gratis eingesehen werden.

Freising, 27. Januar 1874.

Joh. Oberlindober,
Bank- & Wechsel-Geschäft.

(158)

Nächsten Sonntag, 1. Febr.:

Eröffnung

der neuen Gastwirthschaft mit Sängern, in Giggenhausen,

wozu freundlichst einladet

Johann Granvogel,
Gastwirth.

Sonntag, den 1. Februar 1874

Tanz-Musik

in Palzing.

Jos. Grepmaier,
Wirth

(154)

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 29. Januar

werden im Ruspenhof in Allershausen nachbenannte Inventar-Gegenstände, als:

6 Pferde, 13 Kühe, 2 Ochsen 2jährig, 1 Sprungstier, drei Kalben 2jährig, 7 Stück Jungvieh, 3 Mutterschweine, 30 Hühner, 3 eisengeachste und 1 holzgeachster Wagen, 2 Schweizerwägerl, 1 Federwägerl, mehrere hundert Ctr. Stroh und Heu, 8 Hectoliter Gerste, 5 Hectoliter Sommerkorn, ein Düngerhaufen, 33 Stere dürres Scheitholz, 12 Stere Stockholz und mehrere hier nicht mehr aufgeführte Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert.

Kauflustige sind hiezu freundlichst eingeladen.

Die Gutskäufer.

Eisenvitriol
und
carbolsaures Desinfections-Pulver

empfiehlt

Joh. Oberlindober.

(157 2a)

Zu verkaufen



ist in Neustift eine Ziegel[illegible] mit 5 Tgw. Grund, einem 2stöckigen Haus, einem Nebengebäude mit Stallung und Dreschtenne um 3600 fl. Baarerlag 2200 fl.

Karl Platschky,

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 23. Donnerstag 29. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.
Die Handhabung der Victualienpolizei betr.

Die Ortspolizeibehörden werden unter Hinweisung auf das Ausschreiben des kgl. Staatministeriums des Innern vom 2. Dezbr. 1873 — Amtsblatt des k. Staatsministeriums des Innern Nro. 50 — und die oberpolizeil. Vorschriften der k. Regierung von Oberbayern vom 13. Jan. 1874 — Krsbl. Nro. 7 — beauftragt, die hierin enthaltenen Bestimmungen öffentlich bekannt zu geben und die genaueste Befolgung derselben aufs Strengste zu überwachen, zu welchem Zwecke insbesondere die Gemeindediener und Fleischbeschauer entsprechend anzuweisen und zur unnachnachsichtlichen Anzeige von Zuwiderhandlungen bei dem Vertreter der Staatsanwaltschaft anzuhalten sind.

Freising, 21. Januar 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Das Hypothekenwesen beim k. Stadt- und Landgerichte Freising hier Hypothekschätzer-Instruktionen betr.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes werden beauftragt, im Falle des Ablebens eines Hypothekschätzers das in dessen Wohnung vorfindliche Exemplar der Instruktion für die Schätzungen und Schätzer in Hypothekjachen an das betr. k. Landgericht als Hypothekenamt in Vorlage zu bringen.

Am 24. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden des kgl. Bezirksamtes Freising.
Statistik der Gewerbeanmeldungen und Niederlegungen betr.

Unter Hinweisung auf das Ausschreiben bezeichneten Betreffs vom 3. Dez v. Js, Tagblatt Nr. 289, werden diejenigen Ortspolizeibehörden, welche die Uebersichten über die ertheilten Legitimationsscheine noch nicht vorgelegt haben, angewiesen, dieselben bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 1 Thlr. binnen **3 Tagen** einzusenden.

Den 26. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Mark, Assessor v. n.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags der k. Kreisregierung von Oberbayern besichtigten gestern der Regierungsrath Kopp und der k. Kreismedizinalrath Dr. Kerschensteiner die auf Grund des Gutachtens des hiesigen Gesundheitsrathes vom unterfertigten Stadtmagistrate getroffenen Maßregeln wegen Verbreitung der Cholera und wurden diese von der genannten hohen Commission in der gleich darauf abgehaltenen Sitzung des Gesundheitsrathes als vollkommen entsprechend bezeichnet, was hiemit zur Beruhigung bekannt gegeben wird.

Den 28. Janaur 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(163) Bekanntmachung

des Zweig-Vereines Freising für Unterstützung kampfunfähiger Krieger betr.

Der Ausschuß des Zweigvereines Freising gibt hiemit in Folge Generalversammlungsbeschluß vom 12. Jan. 1873 bekannt, daß die Rechnung pro 1873 nebst dem deßfallsigen Ausschußprotokolle von heute an 14 Tage lang zur Einsicht und Erinnerungsabgabe für die Mitglieder im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes aufliegt.

Freising am 28. Januar 1874.

Der Ausschuß des Zweigvereines.
Mauermayr,
rechtsk. Bürgermeister als Vorstand.

(156) Bekanntmachung.

Es wird hiemit den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bekannt gemacht, daß die Capitalrenten- und Einkommensteuerfassionen für die Periode 1874/76 und beziehungsweise 1874/79 vom Steuerprüfungs-Ausschuß geprüft und festgesetzt und die Steuern hienach vom k. Rentamte berechnet worden sind, sowie, daß die Fassionslisten **von heute an 14 Tage** lang in der Rentamtskanzlei zur Einsicht der Betheiligten offen liegen und daß allenfallsige Reklamationen gegen die Einsteuerung innerhalb eines unerstrecklichen gleichfalls von heute an laufenden Termines von 30 Tagen schriftlich oder mündlich dießseits angebracht werden können.

Am 27. Januar 1874.

Königliches Rentamt Moosburg.
Spangler.

Bayern. München. Von 20 Abgeordneten beider Parteien ist der Antrag eingebracht worden: Hohe Kammer wolle beschließen, es sei behufs Wiederherstellung der eingestürzten Brücke über die Isar bei Bogenhausen, die Gesammtsumme von 151,800 fl., also 75,900 fl. für jedes Jahr der k. Finanzperiode in das Budget einzusetzen. Gründe: Für obengenannte Brücke waren in dem vorigen Budget 151,800 fl. zur Neuherstellung oder zu der Renovirung 8000 fl. von der kgl. Staatsregierung eingesetzt, von der Kammer aber nach beiden Richtungen mit schwacher Majorität abgelehnt. Seitdem ist die Brücke eingestürzt, der lebhafte Verkehr dortselbst vollständig unterbrochen, und es ist dadurch ein wahrer Nothstand eingetreten. Nachdem die k. Staatsregierung die Pflicht des Staates zur Erbauung der Brücke jederzeit anerkannt hat, halten sich die Antragsteller bei der gegebenen Nothlage berechtigt, auch bei hoher Kammer die Anerkennung dieser Pflicht zu beantragen.

— Aus München, 26. Jan., schreibt der Münchener Volksfreund: Gestern starb dahier unerwartet rasch ein altes bemoostes Haupt, der Senior der hiesigen Universitäts-Studenten Fr. X. Albrecht, gebürtig in Kastl in der Oberpfalz. Er starb als Cand. medicinae, als welcher er seit 1847 an der hiesigen Universität immatrikulirt war, er gehörte mithin 52 Semester lang der alma mater Ludovico-Maximilianea an. Zu seinen Studiengenossen zählt er Männer, die in Amt und Würden bereits ergraut sind, wie Minister Pfeufer, Bischof Haneberg, diverse Universitäts-

professoren (Voit, Rothmund), Ministerialräthe, Domkapitulare u. s. w. In der Studentenwelt war er eine allbekannte Persönlichkeit. In den letzten Jahren, seit der Pariser Commune, führt er den Titel „Bürger Iglauer." Albrecht war ein glühender Republikaner und begeisterter Communard, und diesen seinen Ansichten entsprach auch seine äußere Erscheinung. Der Nachwelt aufbewahrt zu werden, verdient seine Definition vom „Staat". Sie lautet: „Der Staat ist ein Conglomerat von Juristen, welches die angemaßte Gewalt zu Privatzwecken mißbraucht." Er hegte darum auch eine unüberwindliche Abneigung gegen jegliches Staatsamt. Er pflegte zu sagen: „Ich bin nicht unzufrieden, weil ich keine Stellung habe; sondern ich habe keine Stellung, weil ich unzufrieden bin". So sehr er den öffentlichen Zuständen gegenüber den Unversöhnlichen spielte, so genügsam und zufrieden war er jederzeit mit seiner Lage, selbst unter den ärmlichsten Verhältnissen. Er war ein treuer, redlicher, anspruchsloser Character. Bei Ausbruch der Cholera hoffte er seine nicht unbedeutenden medizinischen Kenntnisse als Assistent bei einer Besuchsstation verwenden zu können. Es kam anders. Albrecht wurde selbst ein Opfer dieser Seuche. Sein Tod wird bei seinen zahlreichen Bekannten allenthalben in Bayern nochmals ein lebhaftes Mitgefühl wachrufen.

— München, 27. Jan. In Kil's Colosseum versammelte die vorgestrige Unterhaltung der „Bürger-Sänger-Zunft," zu welcher nur Eingeladene Zutritt hatten, ein Publikum von über 3500 Herren und Damen. Die Räume des kolossalen Baues waren denn auch überfüllt und die Garderobe soll sich bei dieser Gelegenheit als zu klein erwiesen haben. Besonderes Interesse unter den von der Gesellschaft mit seltener Vollendung ausgeführten Gesangsvorträgen erregte eine größere Composition „Scene aus der Fritjofsage" von Max Bruch, dem bekannten Componisten der Oper „Loreley." Der außerordentlich gelungene Vortrag dieses reichen und charakteristischen Tonwerkes nahm eine volle Stunde in Anspruch.

— München, 27. Jan. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 26 Erkrankungen und 9 Todesfälle vorgekommen.

— München, 28. Jan. Nach den polizeilichen Aufzeichnungen haben vorgestern Abend die Sterbefälle an der Cholera während der ganzen Dauer der Epidemie das zwölfte Hundert überschritten.

— München, 28. Jan. In der Woche vom 18. bis 24. Januar wurden in der k. Münze dahier ausgeprägt: 136,079 Mark in Einmarkstücken und 45,437 Mark in Zwanzigpfennigstücken; 2089 Mark in Zehnpfennigstücken und 1146 Mark in Einpfennigstücken.

— München, 28. Jan. Die Aktienbrauerei zum „Löwen" dahier weist im vergangenen Sudjahre 1873 eine Einnahme von 2,284,015 fl. und eine Ausgabe von 2,070,718 fl. (darunter an Fabrikations-Unkosten 586,384 Gulden) auf, so daß die Abgleichung einen Gewinn von 313,296 fl. ergibt.

— Passau, 24. Jan. Nach dem heutigen Magistratsbeschluß unterbleibt die heurige Winterdult in Anbetracht der mißlichen auswärtigen Gesundheitsverhältnisse.

— Würzburg, 26. Januar. Der verstorbene Oberbibliothekar unserer Hochschule Dr. A. Ruland hat in seinem Testamente seine Bibliothek der vatikanischen Bibliothek in Rom und die große Sammlung fränkischer Münzen der Universität Würzburg vermacht.

Preußen. Berlin, 28. Jan. Im Handelsministerium ist der Entwurf einer einheitlichen Bahnsignal- und Telegraphenordnung ausgearbeitet worden. Derselbe soll nunmehr den einzelnen deutschen Regierungen zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt werden.

— Berlin, 28. Jan. Anläßlich der bekannten im vergangenen Jahre auf Truppenmärschen mehrfach durch Hitzschlag erfolgten Todesfälle, ist im Kriegs-Ministerium eine neue Instruction für die Truppencommandeure bearbeitet, und in diesem Monat ausgegeben worden. Hiernach ist man vollständig von der bisher festgehaltenen Ansicht über den Nachtheil des Wassertrinkens während des Marsches abgegangen. Auch sind mannigfache sanitätliche Vorschriften zur Schonung der Leute erlassen, so daß derartige beklagenswerthe Unfälle, wie im vergangenen Sommer, die theilweise durch das Verbot des Wassertrinkens entstanden, künftighin hoffentlich nicht mehr eintreten können.

— Gotha, 27. Jan. Eine Mittheilung des deutschen Reisenden Brenner in Sansibar an Dr. Petermann bestätigt den am 15. August 1873 in der Nähe von Unyanyembe erfolgten Tod Livingstone's

Ausland.

Oesterreich. In Reichenau in Niederösterreich fand am 21. d. Mts. um halb 12 Uhr Nachts ein Erdbeben, und ein zweites circa acht Minuten später statt. Es bestand aus kurzen, raschen, mit donnerähnlichem Getöse verbundenen Schwingungen, die sich durch Schwanken von Bildern und das Stehenbleiben der Uhrpendel und Abwärtskollern von lose aufgehäuftem Scheitholz besonders bemerkbar machten.

Italien. In Italien existiren gegenwärtig 1494 Musikbanden mit 40,478 Musikern. In dieser Zahl sind jedoch die Militärmusikbanden nicht mit inbegriffen. Außerdem hat Italien noch 113 sogenannte Fanfaren-Musikbanden mit im Ganzen 2190 Bläsern aufzuweisen. 507 von diesen Capellen werden von Privatpersonen und 484 von Stadtbehörden und Privaten zusammen erhalten. — Ein Handlungsreisender Namens Antonio Sartorio aus Mailand und seit einiger Zeit in Lyon wohnhaft, wurde beim Gerichtshofe in Mailand der Bigamie angeklagt; aber was stellte sich bei der Untersuchung heraus? Es zeigte sich, daß Satorio nicht zwei, sondern drei Frauen geheirathet hatte, eine zu Mailand, eine zu Florenz und eine zu Neapel.

Spanien. Die Explosion im Fort Atalaya, die dem Fall von Carthagena vorausging, scheint ernstlicher gewesen zu sein, als zuerst gemeldet wurde. Ein Correspondent der „Times" schreibt darüber: „Was eigentlich in die Luft flog, war nicht ein Pulvermagazin, sondern die Patronenfabrik, in welcher fast sämmtliche Frauen und Kinder, die in Carthagena geblieben, beschäftigt waren. Den ersten Berichten zufolge wurden 30 Personen getödtet, nach den letzten sind aber bereits 500 Leichen aus den Ruinen gezogen worden. Die Explosion fand des Morgens statt, als alle Hände an der Arbeit waren.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 17. bis 23. Jan. nachfolgende Viehgattungen zugeführt und verkauft: 257 Ochsen, 394 Kühe, 61 Stiere, 24 Rinder, 2853 Kälber, 103 Schafe, 704 Schweine, in Summa 4396 Stück.

Lokales.

Freising, 28. Jan. Zur Richtigstellung eines in unserm Blatte vom 20. Jan. a. c. gebrachten Artikels, den Verkauf von Bezugscheinen der Deutschen Credit-Bank in Frankfurt a/M. von Staats-Prämien-Loosen gegen Ratenzahlungen betreffend, möge hier erwähnt werden, daß die damals gemachten Mittheilungen sich insoferne als irrig erwiesen haben, als jeder Loosabnehmer genau aus dem Bezugscheine ersehen kann, wie viel er zu zahlen hat. Nach eingezogenen Erkundigungen kann obiges Bankinstitut nur als ein höchst solides bezeichnet werden. **Die verehrlichen Redaktionen, welche unseren früheren Artikel abgedruckt haben, werden ersucht, auch diese Berichtigung gefälligst aufzunehmen.**

Freising, 28. Jan. Es wird von mehreren Seiten angeregt, es möchte die Leuchtkraft des Gases täglichen Prüfungen unterstellt und das Resultat derselben regelmäßig veröffentlicht werden.

Freising, 28. Jan. Der heutige Victualienmarkt war wenig besucht und bot nichts außergewöhnliches. 4 bis

5 Eier 8 kr., 1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 26—28 kr., junge Hühner 42 kr., alte 48 kr., Lämmer 1 fl. 36 kr. bis 4 fl., Spanferkel 1—4 fl. 30 kr. Die Witterung, die in den letzten Wochen äußerst milde war, hat seit gestern in Kälte umgeschlagen und Schnee bedeckt wieder Felder und Fluren.

Freising, 28 Jan. Am nächsten Sonntag wird der Krieger- und Veteranen-Verein die Capitulation von Paris (28. Januar) durch feierlichen Gottesdienst Vormittags und eine Festversammlung Nachmittags festlich begehen.

Die Dorfbraut.

Novellette von Hanns Tharau.

(Fortsetzung.)

IV.

Tritt auf in blanken Waffen
Mein Geist und werde frei
Es gibt noch mehr zu schaffen
Als einen Liebesmai!

(Geibel.)

Es mochte wohl Mitte Juli sein, als auf dem Schlosse ein Familienfest gefeiert wurde; man behandelte mich stets als gern gesehenen Gast, und so durfte ich auch bei dieser Gelegenheit nicht fehlen. Die Gesellschaft war geistreich und anregend, der Graf verstand es, bedeutende Menschen um sich zu sammeln; jeder Künstler mußte sich dort heimisch fühlen, so auch ich. Die Damen des Hauses begünstigten mich, und der Umgang mit ihnen war mir eine Freude. An diesem Tage, nach der Tafel in den Gemächern der Gräfin versammelt, wurden lebende Bilder besprochen, die man rasch zum Abend improvisiren wollte, man wählte die sujets nach den kostbaren Gemälden, die die Wände zierten. Das eine, eine heil'ge Agnes, mit lang herabwallendem, blonden Haar und dunkeln Augen, das Kreuz an die Brust gedrückt, erinnerte mich an Dora, obgleich dieser wehmüthige Zug um den leidensfesten Mund mit Dora nichts gemein hatte; ich aber frug mich, ob es mir nicht wehe thun würde, könnte ich *je einen* so schmerzensreichen Ausdruck auf Doras lieblichem Gesicht erblicken.

In meine Gedanken versunken hörte ich, wie eine der jungen Damen lachend sagte: „Schon dreimal habe ich Ihnen zugerufen, (Sie träumen wieder einmal, Herr Baumeister), nun hören Sie doch! Finden Sie nicht eine merkwürdige Aehnlichkeit zwischen diesem Bilde und Ihrer reizenden Wirthstochter? Ich muß sie immer in der Kirche ansehen, weil sie, wenn die Sonnenstrahlen auf ihren Kopf fallen, so recht aussieht wie eine Heilige, mit dem Heiligenschein! Wie wäre es, wenn wir hinschickten und sie bitten ließen, für dieses Bild zu stehen?"

Ehe ich Zeit zu einer Antwort hatte, trat die Gräfin selbst, die die letzten Worte ihrer Tochter gehört, zu uns. „Nein, mein Kind," sagte sie mit Bestimmtheit, „ich habe es von jeher für Unrecht gehalten, irgend Jemanden um einer vorübergehenden Laune halber eigenwillig aus der ihm von Gott beschiedenen Stellung im Leben herauszureißen, und hier besonders, wo es sich um ein junges Mädchen handelt, können wir ihrem Stand nur dadurch Achtung bezeugen, indem wir sie ungestört in demselben lassen, lieber wollen wir von dem schönen Bilde absehen."

Die Damen wandten sich anderen Gegenständen zu.

„Der Herr Baumeister scheint die strengen Grundsätze der Frau Gräfin nicht zu theilen!" bemerkte ein vornehmer junger Mann, den ich schon öfters auf dem Schlosse getroffen, und der die Unterhaltung mitangehört; „wenn ich nicht irre," fügte er mit ironischem Lächeln hinzu, „sind Sie ein Bewunderer der schönen Küsterstochter."

„Ich bin mit den Ansichten der Frau Gräfin durchaus einverstanden," erwiderte ich kalt; es war mir aber wie ein Blitz durch die Seele gefahren; ja die Gräfin hatte Recht, mich trennte eine unausfüllbare Kluft von Dora, — das hatte ich längst begriffen; warum aber dieser brennende Schmerz, nun ich es von andern Lippen ausgesprochen hörte? Ich ging umher wie Einer, den ein plötzlicher Schlag getroffen.

Die Bilder wurden arrangirt, in dem ersten mußte ich ein Rolle übernehmen, dann schlich ich mich leise und unbemerkt fort.

Es war wohl 10 Uhr vorbei, der Tag war brennend heiß gewesen, und vor vielen Thüren waren die Hausbewohner noch versammelt, um sich nach des Tages Arbeit an der kühlern Nachtluft zu erfrischen. Der klarste Mondschein war über das Thal ausgegossen, und der halbvollendete Kirchthurm nahm in dem magischen Lichte übernatürliche Dimensionen an.

Schon von Weitem hörte ich Gesang ertönen, und als ich näher kam, sah ich wie auch sonst oft mehrere Mädchen des Dorfes unter der Linde am Kirchplatze versammelt, auch einige Burschen waren dabei. Sie standen und saßen in malerischen Gruppen umher, und lieblich tönten die klaren Stimmen. Ich schlich mich hinter ihnen vorbei, eben sangen sie:

A bißele Lieb und a bißele Treu
Und a bißele Falschheit ist allweil dabei,
Ist allweil dabei, ist allweil dabei
Und a bißele Falschheit ist allweil dabei!

(Fortsetzung folgt.)

Krieger- & Veteranen-Verein Freising.

Sonntag den 1. Februar 1874

begeht obiger Verein sein drittes Jahresfest, zur Feier **der Capitulation von Paris** und ersucht die verehrliche Bewohnerschaft Freising's, zur Verherrlichung des denkwürdigen Tages gleich dem Vorjahre ihre Häuser beflaggen zu wollen.

Gallériekarten zur Festversammlung werden zum Preise von **12 kr.** bei Herrn Kaufmann **Carl Schmidt** abgegeben.

PROGRAMM:

Am 31. Januar: Abends 7 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokale.
Am 1. Februar: um 8¾ Uhr Morgens Versammlung der Mitglieder und Veteranen am Marienplatz, um 9¼ Uhr: Aufstellung — Zug in die Kirche, um 3 Uhr Nachmittags: Aufstellung bei dem Gasthaus zur Rose, Zug durch die Stadt, hierauf Festversammlung im Stieglbräusaale.

Der Ausschuss.
(164) J. Stinglwagner.

Künftigen Donnerstag den 5. Februar,
Nachmittags 1 Uhr,
werden im Honbauernholz zu Griesbach bei Gremmertshausen
45 Stere Fichtenscheitholz, I. Qual.,
20 Sägstücke,
140 Stück Bauholz,
öffentlich versteigert und Kauflustige hiezu freundlichst eingeladen.

Frucht-, Heu-, Stroh- & Kartoffelverkauf.

Auf der Domaine Erching, Station Neufahrn bei Freising, kommen am
Dienstag den 10. Februar ds. Js.,
Vormittags 9 Uhr,
zum Verkauf: 300 Hektoliter Korn, 30 Hektoliter Gerste, 60 Hektoliter Veesenkorn, 400 Hektoliter Hafer, 4 Hektol. Sommerreps, 1200 Hektoliter Kartoffeln, 3000 Ctr. Heu und Grummet und 2800 Centner Stroh.

Erching, 26. Januar 1874.

(160 2a) **J. Groh.**

Zugelaufen

ein großer, schwarzer, langgeschweifter **Hund** mit braunen Füßen und braunen Augen. Derselbe kann gegen Bezahlung der Futter- und Inserationskosten abgeholt werden bei

X. Hoffmann,
Viehhändler.
Mainburgerstr. Nro. 542.

Eisenvitriol & carbolsaures Desinfections-Pulver
empfiehlt
(157 2a) Joh. Oberlindober.

Papiere aller Sorten
empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Wer eine Stelle sucht oder zu besetzen wünscht,
Wer ein Geschäft oder Unternehmen dem Publikum zu empfehlen beabsichtigt,
Wer ein Familienereigniß bekannt geben will

Der

wird seinen Zweck am schnellsten und billigsten erreichen, wenn er sich der

Zeitungs-Annonce

bedient und empfiehlt sich zur Vermittlung derselben die seit Jahren allgemein bekannte

Süddeutsche Annoncen-Expedition,

deren Bureau in **München**, Platzl, Eckladen der Pfistergasse 6, Annoncen für alle Blätter unter den billigsten Bedingungen befördert. (92 3c)



Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richters Verlagsanstalt einen 48 Seiten starken Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmethode **unentgeltlich** zugesandt.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. No…

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44
—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13
Neufahrn	7,19	—	[illegible]15	4, 3	—
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5

Freisinger Schranne vom 28. Januar 1874.

A. Verkauf nach Maaß.

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis gestieg		Mittelpreis gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	16	211	227	223	4	28	8	27	10	25	25	—	—	—	—
Korn	—	18	18	18	—	20	55	20	10	18	40	—	27	—	18
Gerste	—	40	40	40	—	19	9	18	40	17	40	—	—	—	45
Haber	4	148	152	152	—	11	13	10	40	10	20	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	7	7	7	—	—	—	9	24	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 24. Freitag 30. Januar. 1874.

„Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

(166) **Bekanntmachung.**

Der Kaufmann Karl Nokher in München', vertreten ch den k. Advokaten Kleiter dahier, ließ auf Grund der rsichtsverfügung des kgl. Bezirksgerichts-Direktors dahier n 31. v. Mts. am 7. lfd. Mts. für die ihm gegen die uerseheleute Kastulus und Maria Ostermaier von Oberuth, k. Ldgs. Geisenfeld, zustehende Forderung zu 1050 fl. e Forderung derselben an den Gütler Johann Echter in berkreuth auf den Betrag von 1100 fl. mit Arrest belegen.

Heute ist mir auf Betreiben des Karl Nokher die auf Rechtfertigung des Arrestes gerichtete Klage mit der fforderung an Kastulus Ostermaier, nun unbekannten fenthaltes zugestellt worden, innerhalb 38 Tagen einen r hiesigen Advokaten als Anwalt zu bestellen und durch 1 dem Gegenanwalte hievon Mittheilung machen zu lassen.

Der betreffende Akt liegt bei mir für Kastulus Ostermaier bereit.

Freising, 27. Januar 1874.

Der k. I. Staatsanwalt
Biehler.

---

(174) **Bekanntmachung.**

Der Gütler Jakob Thurner in Oberkreuth, vertreten rch den k. Advokaten Thürmayer dahier, hat zu Gunsten r ihm gegen den Gütler Kastulus Ostermaier von Oberreuth rechtskräftig zuerkannten Entschädigungssumme zu 68 fl., der judikatmäßigen Zinsen hieraus und eines Kostenbetrages zu insgesammt 167 fl. 17 kr. auf den den . Ostermaier noch treffenden Theil eines gerichtlich deponirten Strichschillings per 2928 fl. unterm 22. lfd. Mts. rrest legen lassen und Klage auf Rechtfertigung des Arrestes estellt.

In dem mir heute für Kastulus Ostermaier, nun unkannten Aufenthaltes, zugestellten und zu dessen Empfange i mir bereit liegenden Gerichtsvollzieherakte ist dieser aufefordert, innerhalb 38 Tagen aus den hiesigen k. Advokaten nen Anwalt zu bestellen, und durch ihn dem Gegenanwalte ievon Mittheilung zu machen.

Freising, 28. Januar 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.
Biehler.

---

(173) **Bekanntmachung**

Gant über den Rücklaß des Stadelbauern Joseph Kieninger von Günzenhausen betr.

Das k. Bezirksgericht Freising hat gemäß Art. 1175 Ziff. 3 der Pr.-O. durch Erkenntniß, verkündigt in öffentlicher Sitzung am 20. Januar 1874, Vormittags 9 Uhr, über den Rücklaß des Stadelbauern Joseph Kieninger von Günzenhausen die Ganteröffnung erkannt, zur Leitung der Verhandlungen den Unterzeichneten als Commissär und den Bürgermeister Westermaier von Günzenhausen als provisorischen Massaverwalter aufgestellt. In Folge dessen sind die von Joseph Kieninger ertheilten Vollmachten erloschen und werden alle Diejenigen, welche zu dieser Rücklaßmasse etwas schulden, oder hiezu gehörige Gegenstände in Gewahrsam haben, aufgefordert, die Einzahlungen sowie die Anzeige über den Besitz dieser Gegenstände entweder an den Massaverwalter, oder den Gantkommissär zu machen.

Zugleich fordere ich gemäß Art. 1253 der Pr.-O. die Gläubiger auf, ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte bis

Mittwoch den 4. März 1874 einschlüssig,

schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden, oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des königl. Bezirksgerichtes Freising anzumelden, sodann am

Mittwoch den 1. April l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Commissionszimmer Nro II. vor mir persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, über deren Richtigkeit und die etwaigen Vorzugsrechte zu verhandeln und über die Wahl eines definitiven Massaverwalters, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung, sowie alle weiteren, das gemeinsame Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen. Nach dem von dem k. Notar Weninger unterm 16. Dezbr. v. Js. errichteten Inventar besteht der Rücklaß des Joseph Kieninger, welcher mit seiner Ehefrau Ursula Kieninger in allgemeiner ehelicher Gütergemeinschaft lebte, in der Werthshälfte des Anwesens Haus-Nro. 6½ in Günzenhausen und den als Pertinenz desselben erklärten gesammten lebenden wie todten Haus- und Baumannsfahrnissen zu 6865 fl. 48 kr., während die von den Interessenten bisher anerkannten Passiven 8050 fl. 49½ kr. betragen.

Freising, 20. Januar 1874.

Der Gantcommissär:
Kühlmann.

---

(172) **Bekanntmachung.**

Maria Etschbaum, Bauerstochter von Zolling, wurde wegen Geisteskrankheit unter Kuratel gestellt und für sie Michael Etschbaum, Bauer von Oberzolling, als Curator aufgestellt, ohne welchem daher lästige Rechtsgeschäfte mit Maria Etschbaum giltig nicht abgeschlossen werden können.

Moosburg, 26. Januar 1874.

Königliches Landgericht
Mark, Landrichter.
Zacher, Assessor.

Bayern. München, 27. Jan. Die für die Reichstagsabgeordneten gewährten Eisenbahn-Freikarten sind soeben zur Vertheilung gelangt. Dieselben sind auf rosa Papier gedruckt, auf Namen ausgestellt, mit den Nrn. 5001—5397 versehen, und berechtigen vom 29. d. anfangend während der ganzen Reichstags-Session zur freien Fahrt auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen in jeder beliebigen Wagenklasse; 50 Pfund Reisegepäck ist ebenfalls frei. Acht Tage nach

Schluß der Sitzungs-Periode erlischt die Giltigkeit dieser Billete wieder.

— München, 28. Jan. Der Abg. v. Schlör wird einen Gesetzentwurf über den Ankauf der bayerischen Ostbahnen durch den Staat nächster Tage in der Kammer einbringen.

— München, 28. Jan. In der heutigen Abgeordnetensitzung beantwortete Ministerpräsident v. Pfretzschner die jüngst vom Abgeordneten Stenglein gestellte Interpellation wegen Fortsetzung der Kronacherbahn nach Norden dahin, daß er nicht sagen könne, ob und wann das Bahnproject zur Ausführung gelange, das betr. Consortium habe die zur Caution hinterlegte Summe zurückverlangt, und eine gesetzliche Verpflichtung zum Bau dieser Bahn auf Staatskosten liege nicht vor. Eine Interpellation des Abgeordneten Julius Knorr: ob noch diesem Landtag ein Gesetzentwurf über die Ausscheidung der Competenzen der Polizeidirektion, des Magistrats und der Localbaukommission von München vorgelegt werde, wurde vom Minister v. Pfeuffer bejaht. Der Wasserbau-Etat wurde nach den Anträgen des Ausschusses angenommen, darunter auch die Summe für die Herstellung eines Staatshafens und Ländebaues am Main bei Würzburg. Der Bauetat des Finanzministeriums wurde ebenfalls nach den Ausschußanträgen angenommen. Stauffenberg will heute Abends noch eine Sitzung halten, um über das provisorische Steuergesetz zu berathen, am Freitag dagegen wird auf Antrag Dr. Marquardsens die Sitzung Morgens 9 Uhr abgehalten werden.

— München, 28. Jan. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 26 Erkrankungen und 8 Todesfälle vorgekommen.

— Bei der Generaldirektion der k. bayerischen Verkehrsanstalten wird bereits anläßlich der Einführung des neuen Entfernungsmaßes der seitherige Generalmeilenzeiger in Kilometer umgerechnet. Es geschieht dieß nicht durch Reduction der Meilen in Kilometer, sondern es wird diese höchst schwierige und complicirte Arbeit durch Neuberechnung sämmtlicher Linien und der einzelnen Stationen unter sich vollzogen. Bei der ehemaligen Grundberechnung wurden bereits die Entfernungen nach Meilen abgerundet und es entstände durch eine Reduction obenangeführter Art eine zu große Rechnungsdifferenz.

— München, 28. Januar. Wir leben seit einigen Tagen in einem wahren Labyrinth von Sagen und Mährchen und unsere Leser werden vor Entsetzen starren, wenn sie von einem lebendig Begrabenen hören. Um ihnen unnöthiges Grauen zu ersparen, schicken wir gleich jetzt voraus, daß es sich keineswegs um Wahrheit, sondern lediglich um ein vages Gericht handelt, das hiermit seine Widerlegung finden soll. Man kann schon seit einigen Tagen nicht mehr an einem Wirthshaustische sitzen, ohne nicht die schauerliche Mähr sich erzählen lassen zu müssen, daß der selige Conditor Rottenhöfer bei lebendigem Leibe begraben worden wäre. Wie beunruhigend ein derartiges Gerücht gerade zu der Jetztzeit auf die Gemüther der Bevölkerung wirken muß, bedarf wohl keiner Ausführung. Wir erachteten es daher im Interesse unserer Mitbürger gelegen, uns über den Grund oder Ungrund des umlaufenden Gerüchtes genau zu informiren und es gereicht uns zur Befriedigung, das Resultat unserer Forschungen hiermit der Oeffentlichkeit übergeben zu können. Dasselbe gipfelt in dem einen Satze, daß Conditor Rottenhöfer den ewigen Schlaf nicht eine Minute unterbrach. Lasse man die Todten ruhen!

— Dachau, 28. Jan. In den Gemeinden Westerholzhausen und Eichhofen ist 6wöchentliche Hundesperre angeordnet.

— Aus Ingolstadt, 27. Januar, wird berichtet: Dieser Tage hatten die Herren Landtagsabgeordneten Dr. Daller aus Freising und Ponschab aus Ingolstadt Gelegenheit, dem Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Aretin auf Haidenburg im Namen ihres Wahlbezirks den Dank für Annahme des Mandats auszusprechen. Der Herr Reichstagsabgeordnete und Reichsrath erklärten sich durch di[e] so großer Majorität vollzogenen Wahl und dadurch a[us]sprochenes Vertrauen als sehr geehrt und halten es [für] seine Pflicht, dieses Vertrauen auch für die Zukunft [zu] rechtfertigen.

— Deggendorf, 27. Jan. Bei Sünching erfo[lgte] gestern Abends, wie dem „Donauboten" mitgetheilt w[ird,] ein Zusammenstoß des Postzuges mit dem Güterzuge. [Zwei] Condukteure trugen schwere, mehrere Reisende leichtere [Ver]letzungen davon.

— Nürnberg, 26. Jan. Vor einigen Tagen [lief] an einen höheren Beamten des Apellationsgerichtes da[hier] eine von Herrn Justizminister Dr. v. Fäustle unterzeich[nete] telegraphische Depesche ein, in welcher Seine Excellenz [dem] Herrn Adressaten seine an demselben Tage bevorstehende Ankunft mittheilte und gleichzeitig bat, ihn im Bahnh[ofe zu] empfangen; es ergab sich jedoch, daß mit dem Namen [des] Hrn. Ministers ein schmählicher Mißbrauch getrieben wor[den] war. Da der Empfänger der Depesche an dem betreffenden Tage den Vorsitz in einer Criminalverhandlung führen [sollte,] so wird vielfach vermuthet, daß die Mystifikation hie[rmit] irgendwie in Zusammenhang stehe. Die gefälschte Depe[sche] war in Regensburg aufgegeben.

— Nürnberg, 25. Jan. Gestern sollte ein Schlo[sser]lehrling in einer hiesigen Eisenhandlung sog. Stabe[isen] holen. Da er nicht sogleich befriedigt werden konnte, stieg er auf eine Kiste, um sich das Eisen selbst herab[zu]holen, war jedoch nicht kräftig genug, um den schwe[ren] Bund zu halten, in Folge dessen derselbe ihn herabschleuderte und hiebei so unglücklich an der Stirn streifte, daß [er] förmlich scalpirt wurde.

— Die Stadterweiterungsarbeiten in Würzbu[rg] haben wieder neuerdings zu einem nicht unerheblichen Un[glücksfall] geführt, indem mehrere dortige Arbeiter bei [der] Sprengung der Festungsmauern den Minen zu nahe kam[en] und so erhebliche Verletzungen erlitten, daß sie ins Hospi[tal] verbracht werden mußten. Es ist schon der achte Unfa[ll,] den der Widerstand der alten Festungen veranlaßt.

— Augsburg, 26. Jan. Auf dem Heimwege be[griffen], wurde in vergangener Nacht der Rentamtsgehilf[e] Hr. Kohl in der Karmalitergasse dahier von zwei Gaunern plötzlich angepackt, an den Händen festgehalten und seiner sämmtlichen Baarschaft beraubt Nachdem die freche Tha[t] in wenigen Augenblicken vollbracht war, suchten die Straßenräuber das Weite.

— Bäumenheim, 25. Januar. Eine in hiesig[er] Spinnerei beschäftigte Arbeiterin hatte Freitag den 23. d[as] das Unglück, von zwei Kammrädern am linken Vorderar[m] erfaßt zu werden, welche sämmtliches Fleisch von demselb[en] ablösten.

Preußen. Berlin, 28. Jan. Wie der „B. B. C[.“]hört, ist die Eisenbahn-Tariffrage in sofern in ein neues Stadium getreten, als die deutsche Reichsregierung zwar nicht formell, aber indirekt die Erklärung abgegeben ha[t,] daß sie im Prinzipe gegen die Tariferhöhung nichts einzuwenden habe. Ihre Bedenken richteten sich nur gegen die bisher proponirte Höhe von 20 Prozent. Sobald man in[]deß von Seiten des preußischen Handelsministeriums auf der Erhöhung in diesem Betrage nicht bestände, würde der Zustimmung der Reichsregierung zu der Erhöhung überhaupt prinzipiell nichts mehr im Wege stehen.

-- Berlin, 26. Jan. Heute Morgen gegen 6 Uhr entstand in dem nach der Wallstraße und dem sogenannten Prinzessinnen-Palais gelegenen Theile des kronprinzlichen Palais Feuer. Die städtische Feuerwehr war rechtzeitig zur Stelle und es gelang ihr nach etwa zweistündiger Arbeit, alle Gefahr für das Hauptgebäude zu beseitigen. Nur ein alter Pferdestall fiel dem Elemente zum Opfer, nachdem die Pferde sämmtlich glücklich gerettet worden waren.

— Ein Wirth in Berlin war damit beschäftigt, ein Dutzend Austern zu öffnen und eine machte ihm so viel

Mühe und Arbeit, daß er beinahe die Geduld verlor. Doch er wurde belohnt; denn er fand in ihr eine kostbare Perle.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. Jan. Trotzdem der Arbeitslohn in vielen Gegenden bereits auf die Hälfte herabgesetzt ist, haben im Verlaufe der vergangenen Woche auf den Wiener Herbergen und Genossenschaften 24,000 Arbeiter um Beschäftigung nachgesucht, die weitaus überwiegende Mehrzahl natürlich vergebens. Unter den 24,000 sind 8000 Schlosser, 2000 Tischler, 3000 Drechsler, 2000 Färber, 1400 Schmiede, 600 Bandmacher u. s. w. Die Eisenindustrie leidet am schwersten und der Niedergang ist noch keineswegs vollendet; täglich treffen aus Steiermark, dem Hauptsitz der Eisenindustrie, Nachrichten von weiteren Arbeiterentlassungen ein. Briefe von dortigen Industriellen melden, daß die Bestellungen in wenigen Tagen alle aufgearbeitet und sie dann gezwungen sein würden, die noch bisher beschäftigten Arbeiter zu entlassen und ihre Etablissements zu sperren. Sehr traurig ist es auch um die mährische Schafwollindustrie bestellt, die durch eine tolle Ueberproduktion dem Ruin zugeführt ist. In Brünn sind bereits Fälle von Hungertyphus vorgekommen.

— Gelegentlich des Aufschlagens des Bierpreises von 6 auf 7 kr. fand zu Uttendorf im oberösterreichischen Innviertel vor einigen Tagen ein Exceß statt. In sämmtlichen Brauhäusern wurden Fenster und Gläser zerschlagen, auch ein Braumeister ward mißhandelt und die Drohung ausgesprochen, den Krawall — falls es wirklich zur Erhöhung des Bierpreises kommen sollte — in ausgiebiger Weise zu erneuern.

England. Ein englisches Provinzialblatt erzählt, daß der Henker, der am 12. d. Mts. in Gloucester eine dreifache Hinrichtung vollzog, ein Arzt Namens Anderson war. Dieser widmet sich solchen Geschäften aus Liebe zur Sache und liefert die Gebühren, die er für jede Hinrichtung erhält an den offiziellen Henker getreulich ab.

— London, 27. Jan. Telegrammen der „Times" zufolge starb Livingstone auf dem Wege vom See Behme nach Unyanyembe an der Dysentrie. Der Leichnahm ward in Salz durch seine Nassicks einbalsamirt und wird zunächst nach Sansibar und von da nach England gebracht werden. Nach einem Telegramm aus Calcutta starb der berühmte Reisende schon im Juni vorigen Jahres.

Rußland. Der Petersburger Correspondent der „Times" schreibt. Die Mitgift an Kleidern ꝛc. ꝛc. der Großfürstin Marie von Rußland liegt in dem Weißen Saale und dem angrenzenden Salon im Winterpalast zur Schau aus. Dieselbe ist luxuriös und prächtig und enthält Spitzen, von denen die Elle 1000 Rubel kostet. Sie umfaßt außer Ballroben, kostbaren Pelzen und der Doppelrobe Purpur und Hermelin über Weiß und Silber, welche die Großfürstin am Hochzeitstage trug, 50 Kleider. Sie ist größtentheils in Petersburg verfertigt worden, und die Summe, die als Kostenpreis genannt wird, ist so groß, daß man zögern möchte sie niederzuschreiben, ausgenommen auf die beste Autorität hin.

Spanien. Madrid, 19. Jan. Aus dem Norden hört man, daß General Mariones, nachdem er kleine Besatzungen in Santona, Laredo und Castro Urdiales gelassen, von Miranda de Ebro aus auf der Straße von Vitoria in die baskischen Provinzen wieder einrücken will. Dort in der Provinz Alava häufen die Karlisten jetzt Truppen gegen ihn an.

Amerika. Die neulich gestorbenen siamesischen Zwillinge erfreuten sich einer Nachkommenschaft von 18 Kindern, Chang war der Vater von 6 Töchtern und 3 Söhnen, Eng hatte 3 Töchter und 6 Söhne.

Lokales.

(Schuldienstesnachricht.) Erledigt der Schuldienst zu Haindlfing, Distrikts-Insp. Freising, in Vötting, Reinertrag 357 fl. 28¼ kr., ergänzt auf 400 fl. und 96 fl. aus der Gemeindeschreiberei von 3 Gemeinden. Grundstücke 17 Tagw. 25 Dez.

Die Dorfbraut.

Novellette von Hanns Tharau.

(Fortsetzung.)

Ich hatte es oft fröhlich mitgesungen, heute trafen mich die Worte wie ein Vorwurf und ich meinte in der tiefen Altstimme eine wehmüthige Klage zu vernehmen.

An der Hausthür blieb ich stehen und sah nach den Singenden hin. Ich konnte Dora leicht erkennen, der Mondschein verlieh ihrem auch sonst nie besonders gerötheten Gesichte eine geisterhafte Blässe, sie hatte den Kopf gegen den Stamm der Linde gelehnt, die Hände lagen gefaltet auf ihrem Schooß. Ganz in ihrer Nähe stand eine stattliche Männergestalt, und obgleich im Schatten des Baumes, erkannte ich sie für die des wackeren Müllers. Eben beugte er sich vor, um ihr Etwas zu sagen, und derselbe Mondstrahl, der golden in ihrem Scheitel spielte, streifte seinen Bart.

Ich wandte mich ab und ging auf mein Zimmer. Bald verstummten die Lieder, und eine tiefe Stille herrschte ringsumher. In ernster Selbstprüfung durwachte ich die laue Sommernacht, ich zog mich zur Rechenschaft über mein bisheriges Verhalten zu Dora, ich erkannte die Macht der Verhältnisse, welche uns trennten, und war fest entschlossen, auf keinerlei Weise den Frieden zu stören. Ich beschloß mich zurückhaltender gegen sie zu benehmen, sie weniger zu sehen; und mußte gelitten werden, — ich allein wollte der Leidende sein, vor Allem wollte ich die Arbeit beschleunigen, um bald fort zu können. Unter verworrenen Gedanken und Plänen fand mich das Grauen des jungen Tages, müde und erhitzt schleppte ich mich ans Fenster und ließ mich von der frischen Morgenluft anwehen. Noch ruhte Alles. Nur in der Ferne krähte ein Hahn, und der Haushund streckte sich vor der Thür. Ich war über Nacht älter geworden.

V.

„Ach wer bringt die schönen Tage,
Jene holde Zeit zurück?"

(Goethe.)

Die folgenden Tage fanden mich in rastloser Thätigkeit; ich trieb die Leute an, wie nie zuvor, so daß sie erstaunt über meine ungewohnte Strenge auf mich blickten. Bei den Mahlzeiten war ich schweigsam und befangen, die Jungen sagten: „Mit Dir ist doch gar nichts mehr anzufangen, Du hast nur Deinen dummen Thurm im Kopf," und Frau Steigmüller frug besorgt: „Ihr habt doch gute Nachrichten von Haus?" Dora war auch stiller als sonst, aber gleichbleibend sanft und freundlich. Ob sie meine Absicht durchschaute? Zuweilen glaubte ich es ist aus ihrem Benehmen zu erkennen, dann wieder schalte ich mich einen Thoren, daß ich mir nur hätte einbilden können, einen Eindruck auf ihr Herz gemacht zu haben. Sie war ja so kindlich unbefangen in meiner Gegenwart und grämte sich gewiß jetzt auch nur wie ein Kind, das man zuerst verwöhnt hat und dann unbeachtet läßt.

Der Müller kam in dieser Zeit öfter als zuvor ins Haus, und Frau Steigmüller sah immer nach seinen Besuchen besonders vergnügt aus, so daß ich wohl merken konnte, daß ihre Hoffnungen im Steigen waren.

So kam der zweite Sonntag heran nach jenem Feste, wohl der erste Sonntag im August; ich nahm wie auch am vorhergegangenen, die Einladung auf das Schloß an. Doch die außerordentlichen geistigen so wie körperlichen Anstrengungen der letzten Woche ließen sich noch spüren. Die Conversation über Kunst, über welche zu reden ich sonst nie aufhören konnte, ermüdete mich, und mit dem lustigen Geplauder der anderen jungen Leute konnte ich nicht Stich halten; ich empfahl mich früh.

(Fortsetzung folgt.)

Die

Bonbonsfabrik von S. Straub in Dillingen

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jedes Quantums in 36 diversen Sorten en gros et en detail. Probesendungen in Büchsen von 7 Pfd. unter Nachnahme. Abfallzucker wird angenommen.

Nur Maschinenbonbons.

Drops und Roques,
Malz und Eiszucker,
Himbeer, groß und klein,
Malzbonbons und Brustcaramel
Quodlibet in 2 Größen,
Italienische Drops,
Strohzucker und Gerstenzucker,
Apfelsinen und batons caramel,
Weihnachtsdecors caramel zum Hängen namentlich zu empfehlen,
und verschiedene andere Sorten.

Nur Maschinenbonbons.

Achtungsvollst

(2060 14g) **S. Straub.**

Empfehlung.

Aus den ersten und besten Fabriken des In- und Auslandes sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben:

Dreschmaschinen zu 2 und 4 Pferde, mit und ohne Putzapparate, Futterschneidmaschinen nach allen Größen, zum Hand- und Göppelbetrieb, Odelpumpen, Schleifsteine Französische, Reifbug-Maschinen für Schmiede.

Dieses Lager ist verbunden mit einer **Reparatur-Werkstätte,** und werden alle in mein Fach einschlagende Reparaturen schnell und prompt erledigt.

Lager in Simbach am Inn,

von

(77 6b) **Johann Martin.**

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern ist auf Georgi zu vermiethen, an der Landshuter Straße, Hs.-Nr. 567. (168)

Torfasche

ist zu verkaufen. D. Ue. (178)

Gegen Hausschwamm

gibt es wohl kein besseres und billigeres Mittel als echten **Asphalt** von Lobsann **in Steinkohlentheer** aufgelöst und sowohl die **Behandlungsart** als auch die **Materialien** können vom Unterzeichneten bezogen werden.

Sal. Ludwig Krauss,
Tetzelgasse 33/577,
(171 3a) **Nürnberg.**

Rosenheimer Flachs

ist noch fortwährend zu haben bei

Winkelmayer,
(175 2a) Seilermeister.

Von heute an fortwährend

Sommerbier,

per Liter 8 kr.,

bei **Werner** zum gold. Hirschen. (176)

Waschzettelbuch

für Haushaltungen,

ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.,** empfiehlt zur Abnahme

Fr. P. Datterer.

Moosburger Schranne vom 27. Januar 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	13	225	238	228	10	28	2	27	6	25	40	—	—	—	—
Korn	—	5	5	3	2	20	—	19	20	19	—	—	—	—	—
Gerste	10	106	116	101	15	19	58	19	15	18	57	—	—	—	—
Haber	6	49	55	55	—	9	51	9	36	9	6	—	—	—	—

3000 Gulden

Stiftungskapital ist gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen. D. Ue.

Nebenbeschäftigung

gegen sehr gute Bezahlung für Gebildete aller Stände und Orte, welche des Tages **2—3** Stunden nützlich zu verwerthen wünschen.

Gefällige Offerten nimmt entgegen die General-Agentur des süddeutschen **Annoncen-Bureaus (I. B. Karg)** Platzl, Eckladen der Pfistergaße.

(90 3b)

Formularien

für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Voranschläge für Gemeinden F. IB.
" " Stiftungen F. IIB.
" " Armenpflege F. A.
Grundetat für Kirchen- und Cultusstiftungen.
Rechnungsformularien III und IV.
Summar. Uebersichten über die Rechnungsergebnisse.
Currentkasse-Tagebuch.
Tagebuch für Stiftungen.
Verehelichungs Protokolle.
Verehelichungs-Erklärungen.
Verehelichungs-Bekanntmachungen auf Stempel.
Heimathscheine.
Familienstandszeugnisse.
Leumunds- und Vermögenszeugnisse.
Zeugnisse zur Erlangung des Armenrechtes

empfehlen

Franz Paul Datterer in **Freising.**
Heinrich Trinkgeld in **Dachau.**
Phil. Lobenschuß in **Indersdorf.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K.		Pfd.	
	fl.	kr.	kr.	dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	17	54	11	1
Königsmehl Nr. 0	17	54	11	1
Königsmehl " 1	17	2	10	3
Mundmehl " 2	16	8	10	—
Semmelmehl " 3	13	54	8	3
Mittelmehl " 4	12	4	7	2
Einbrennmehl " 4½	10	58	7	—
Futtermehl " 5	3	42	2	1
Kleie " 6	2	48	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	12	43	7	3
Backmehl . . " 2 . . .	11	54	7	1
Backmehl . " 3 . . .	11	17	7	—
Futtermehl . " 4 . . .	5	—	3	—
Futtermehl. " 5 . . .	3	42	2	1

Getreidepreise.

Dachau, 21. Jan. Waizen 26 fl. 41 kr. gefl. — fl. 27 kr.; Korn 21 fl. 18 kr. gest. 2 fl. 18 kr.; Gerste 18 fl. 36 kr. gest. — fl. 27 kr.; Haber 9 fl. 15 kr. gest. — fl. 21 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 25. Samstag 31. Januar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 28. Jan. (Abgeordneten-Sitzung.) Zu Correktionsbauten werden folgende Summen für beide Jahre genehmigt, und zwar: a) der schiffbaren Flüsse: 116,000 fl. bei der Donau, 207,750 fl. beim Inn (ein Antrag des Abgeordneten Dr. Daller auf Einsetzung noch weiterer 60,000 fl. wurde abgelehnt), 100,000 beim Main, 140,000 fl. beim Rhein und 80,000 fl. bei der Salzach (ein Antrag des Abgeordneten Lengrießer um Einsetzung noch weiterer 20,000 fl. wurde ebenfalls abgelehnt; b) der floß- und triftbaren Flüsse: 11,250 fl. bei der Iller, 5000 fl. beim floßbaren Main, 29,500 fl. beim Lech, 6000 fl. bei der Saalach und 90,250 fl. bei der Isar. Ferner werden für beide Jahre genehmigt: 150,000 fl. für eine neue Quai-Mauer und einen zweiten Dampfkrahnen in Ludwigshafen; 140,000 fl. als erste Hälfte für Herstellung eines Staatshafens und Ländebaues am Main bei Würzburg und 10,000 fl. Staatsbeitrag an die Stadt Schweinfurt zur Herstellung eines dritten Durchlasses an dem Mainwehre daselbst.

— Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat den von der Staatsregierung wegen der Vertagung des Landtages eingebrachten Gesetzentwurf bezüglich der provisorischen Steuererhebung und vorläufigen Bestreitung besonderer Ausgaben für 1874 (und zwar bis zum 30. Juni d. J.) bereits erledigt, und beantragt mit nicht wesentlichen Aenderungen die Annahme des Gesetzentwurfs, durch welche auch die Theuerungszulage der Beamten, so wie sie die Kammer bei der bisherigen Budgeldebatte beschlossen hat, vom 1. d. Mts. anfangend, bewilligt werden sollen. Nach Beilage A zu diesem Gesetzentwurf erhalten als Jahresbetrag Theuerungszulagen: A die Präsidenten der Appellgerichte, dann Classe I und II des Regulativs von 1872, sowie die betreffenden Beamten gleicher Kategorien 420 fl., B) III und IV Klasse 350 fl., C) V bis VIII Klasse 280 fl., D) IX und X Klasse 210 fl. — In der Beilage B ist eingestellt: Für die Pensionisten: für einen Pensionsbetrag unter und bis incl. 600 fl. 20 Proz. Zulage, für einen Pensionsbezug von 601 fl. bis 1200 fl. 15 Proz. Zulage und für einen Pensionsbezug von 1201 bis 1800 fl. 10 Proz. Zulage. — Für die Wittwenpensionen unter und bis 200 fl. 20 Proz., von 201—400 fl. 15 Proz, von 401—600 fl. 10 Proz. Zulage. 3) Für Doppelwaisen: für den Bezug unter und bis 60 fl. 20 Proz., von 61—120 fl. 15 Proz., von 121 bis 180 fl 10 Proz. 4) Für einfache Waisen, für den Bezug unter und bis 40 fl 20 Proz., von 41—80 fl. 15 Proc. von 81 bis 120 fl. 10 Proz. Zulage.

— München, 28. Jan. Der Brandversicherungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat unter der Leitung des Herrn Abg. v. Hörmann und bei ständiger Anwesenheit des Herrn Staatsministers v. Pfeufer in 11 Sitzungen den Gesetzentwurf der kgl. Staatsregierung durchberathen und mit der Zusammenstellung der in erster Lesung erreichten Resultate die Herren Abg. Hauck, Dr. Adler und Frickhinger betraut. Wie man vernimmt, hat der Ausschuß die Gebäude in 4 Klassen gebracht, welche mit 10 Pfennigen, 13 Pf., 20 Pf. und 26 Pf. Jahresbeitrag für je 100 Mark Versicherungskapital angelegt werden sollen. Dazu kommen noch gewisse Zuschläge von $^2/_{10}$, $^5/_{10}$ u. s. f. der Beiträge je nach dem Grade der Feuergefährlichkeit, Bauart, Lage &c der Gebäude. Die in erster Lesung erreichte Vereinbarung soll autographirt und an die Kammermitglieder vertheilt werden, um sodann nach dem Wiederbeginn des Landtags einer zweiten Lesung unterbreitet werden zu können.

— München, 29. Jan. Zur Zeit finden im südlichen Theile des Staatsbahnhofes sehr interessante Uebungen im Zerstören und Wiederanlegen von Telegraphenleitungen durch Kavalerie statt. Den bezüglichen Unterricht ertheilen Ingenieur Offiziere an Unteroffiziere und Mannschaft des hier garnisonirenden Chevaulegersregimentes unter lebhafter Betheiligung von Offizieren aller Waffengattungen. Diese Uebungen liefern den neuen Beweis, daß die Vielseitigkeit der Verwendung unserer heutigen Kavalerie stets erhöhte Anforderungen an diese Truppengattung stellt. Wirklich überraschend wirkt es, wenn man 5 bis 6 Mann Chevaulegers rasch aus dem Sattel springen und in voller Feldausrüstung sofort 30 Fuß hohe, ganz glatte, senkrecht stehende Telegraphenstangen, unterstützt durch eine Art Steigeisen, erklettern sieht, um dort die Leitungen zu zerstören, oder zerstörte wieder herzustellen.

— München, 29. Jan. Cholera. Von gestern bis heute Abends sind 14 Erkrankungen und 17 Todesfälle vorgekommen.

— München, 29. Jan. Auf Antrag der k. Hoftheater-Intendanz haben S. M. der König durch allerh. Signat vom 24. Jan. zu bestimmen geruht, daß die Folgen des Contraktbruches für &c. Nachbauer so lange in Kraft bleiben sollen, bis derselbe in gesetzlich geforderter Weise sich bei seiner Intendanz gemeldet hat, und daß alsdann dem allerh. Ermessen überlassen bleiben soll, die Lösung des bis dahin aufrecht zu erhaltenden Vertrages zwischen Nachbaur und der k. Intendanz zu gestatten.

— In München haben sich die Milchverkäufer dahin geeinigt, vom 1. Febr. ab die Milch wieder um 6 Kreuzer an die Konsumenten abzugeben.

Württemberg. Göppingen, 24. Jan. Vorgestern ereignetete sich hier ein schweres Unglück. Eine Anzahl Arbeiter war mit dem Behauen eines erhöhten großen Holzstammes beschäftigt, als dieser wich, einen der Gesellen niederschlug und ihm den ganzen Unterleib zerquetschte. Der Zustand des Verunglückten ist hoffnungslos.

Preußen. Berlin, 27. Jan. Als wesentliche Grundlage für die Berathungen des allgemeinen Postkongresses gelten in Bezug auf das Porto folgende Bestimmungen: Das Briefporto für den internationalen Austausch innerhalb des gesammten Postbereichs soll ohne Unterschied des Absendungs- und Bestimmungsortes für einen frankirten Brief 20, für einen unfrankirten Brief 40 Centimen betragen. Bei einer Seebeförderung von mehr als 300 Knoten (à $^1/_{20}$ Seemeile) soll außerdem ein Seeporto in Anwendung kommen, welches jedoch die Höhe von 20 Centimen nicht überschreiten darf. Das Gewicht des einfachen Briefes geht bis 15 Gramm einschließlich. Schwerere Briefe unterliegen doppelter Posttaxe. Das Maximalgewicht wird auf

250 Gramm festgesetzt. Für Zeitungen, Drucksachen ꝛc, sowie für Waarenproben und Muster soll das Porto für je 40 Gramm 10 Centimen betragen. Als Maximalgewicht für Drucksachen ist 1 Kilogramm, für Waarenproben und Muster ¼ Kilogramm vorgeschlagen. Das auch hier anzurechnende Seeporto geht bis zu 10 Centimen. Auch müssen alle derartigen Sendungen frankirt sein, andernfalls werden sie wie Briefe behandelt. Rekommandation ist für einen Portoaufschlag von 20 Centimen zulässig; für einen Rückschein ist ein weiterer gleich hoher Aufschlag vorgeschrieben. Für den Verlust einer rekommandirten Sendung hat die betreffende Postverwaltung 50 Francs Entschädigung an den Absender zu zahlen. Der Anspruch auf diese Entschädigung erlischt nach Jahresfrist.

— Die Tribüne erzählt folgendes seltsame Eisenbahnabenteuer: Der Kellner Bauch gehört zu denjenigen Industrierittern, die zehn lange Finger in ihren Wappen führen und nebenbei das edle Gewerbe des Bauernfanges betreiben. Er kam vor längerer Zeit mit dem Kriminalgerichte in Dresden in Berührung, wurde verhaftet und dem Zuchthause zu Waldheim zugeführt. Nachdem er in diesen Tagen seine Haft in Waldheim verbüßt, wurde er dortselbst einem sächsischen Transporteur übergeben, welcher den Auftrag hatte, den Arrestanten auf Grund eines erlassenen Steckbriefes an die Untersuchungsabtheilung des Berliner Stadtgerichtes abzuliefern. Beide dampften auf der Anhalter-Bahn von dannen. Je mehr man sich aber der preußischen Grenze näherte, desto übler schien unserem Arrestanten zu Muthe zu werden, er klagte über Unwohlsein und nicht weit von der letzten Station bat er seinen Transporteur, ihm zu erlauben, daß er sich mit dem Kopfe etwas aus dem offenen Wagenfenster hinauslehnen dürfe. Der Transporteur hatte nichts dagegen und er schloß aus den Bewegungen, die sein Begleiter am Wagenfenster machte, daß diesem in der That recht übel sein müsse. Plötzlich aber gab derselbe sich einen Schwung, und mit einer Gewandheit, die dem besten Turner Ehre gemacht haben würde, hatte er sich, während der Zug in voller Bewegung war, zum Fenster hinausgeschwungen. Der gute Sachse sah verdutzt hinaus, faßte sich aber sogleich auch ein Herz. Seine Ehre als Transporteur stand auf dem Spiele und mit einem kecken Satze war er auf demselben Wege zum Fenster hinaus nachgefolgt. Der Arrestant war auf den Rücken, der Transporteur auf die Nase gefallen; merkwürdiger Weise waren Beide nur mit leichten Contusionen davongekommen. Beide lagen im Grase, da sie sich doch einen Augenblick von dem Sturze erholen mußten, und verwundert sah Einer den Andern an. Bauch, der Arrestant, begriff jedoch alsbald seine Situation, er raffte sich schneller als der andere auf und eilte der naheliegenden Waldung zu; aber auch der Sachse ermunterte sich alsbald, und laut schreiend lief er seinem Flüchtling nach. Diese Scene war jedoch von den Schaffnern nicht unbemerkt geblieben, und da man wußte, daß es die Ergreifung eines gefährlichen Verbrechers galt, beschloß man sofort den Zug halten zu lassen. Dieß geschah, und auch mehrere Schaffner jagten nun dem Entsprungenen nach. Damit nicht genug. Die Fahrgäste hatten gleichfalls schnell erfahren, um was es sich handle; es öffneten sich also alsbald verschiedene Coupes, eine Anzahl leichtfüßiger Passagiere stiegen aus und schlossen sich der wilden Jagd an, die dann auch nach kurzer Zeit zu dem gewünschten Ziele führte. Der Entsprungene, von allen Seiten verfolgt, gab sich alsbald wieder gefangen und wurde im Triumphe nach dem Eisenbahnwagen zurückgebracht, der nach dem kurzen Aufenthalte, welchen dieses heitere Intermezzo verursacht hatte, sich wieder in Bewegung setzte. Am 24. d. M. lieferte der biedere Sachse dem Untersuchungsrichter in Berlin seinen Arrestanten ab; er erzählte sein glücklich bestandenes Abenteuer, setzte aber, auf seine zerschnittene Nase zeigend, bedeutungsvoll hinzu: „Hören's mei gutes Herrche, des war Sie eene scheene Jagd, aber zum zweete Male möcht' ich se doch nicht mitmache."

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Jan. Der Polizei ist endlich gelungen, die Raubmörder festzunehmen, welche in einem Jahr zehn Personen in der Umgegend von Limours erschlugen und beraubten. Ein Briefträger, der bei dieser Sache betheiligt war, hatte briefliche Geständnisse gemacht und sich dann erhängt. Die Zahl der verhafteten Mörder beträgt fünf.

Spanien. San Sebastian, 18. Jan. Von Bilbao liegen schlimme Nachrichten vor, und es ist sehr zweifelhaft, ob es sich wird halten können, bis Moriones zum Entsatze kommt. Die beiden Forts Desierto und Luchana am Nervion sind den Karlisten in die Hände gefallen. Dasselbe Schicksal steht jeden Augenblick Portugalete bevor (hat es seitdem wirklich ereilt), und damit wäre Bilbao vollständig eingeschlossen. Mit den beiden Forts haben etwa 350 Mann kapitulirt. Portugalete ist durch das Bombardement in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die Kapitäne des „Ferrolano" und des „Buenaventura" gestehen zu, daß diese Schiffe sehr bedeutende Beschädigungen erlitten haben, hauptsächlich durch die vier schweren Geschütze der Batterie von Sestao; zugleich bestätigen sie, daß General Castillo nicht im Stand ist, durch einen Ausfall sich Luft zu verschaffen. Bei Miranda stehen jetzt beide Theile nur einige Kilometer von einander entfernt. Die Stadt, am Knotenpunkt der Eisenbahn von Santander und Madrid, sowie der längst des Ebro nach Aragonien führenden Eisenbahn liegend, ist als Ausgangspunkt der Operationen sehr günstig gelegen. General Moriones hat hinter sich das ganze Land mit seinen Hilfsmitteln und vor sich sowohl in Alava als in Navarra ziemlich ebenes Land, wo er seine Artillerie trefflich verwerthen kann; nur wenn er nach Bilbao will, muß er durch enge Gebirgsthäler sich durchwinden, wo der Vortheil auf Seite der Karlisten sein würde. Die Provinz Valencia wird von mehreren Karlistenbanden durchzogen und gebrandschatzt. Die Cabecillas Valles, Oud und Palacios haben sich mit Cucala vereinigt und stehen jetzt, angeblich 15,000 Mann stark, bei Castellon.

Amerika. Man nimmt an, daß seit dem Frieden von 1783 nicht weniger als 8¾ Millionen Ausländer aus allen Theilen der Welt in Amerika eingewandert sind. Wie viel Geld dieselben mitgebracht haben ist viel schwieriger festzustellen, doch glaubt man die Summe auf 450 Millionen Dollars angeben zu dürfen. Der größte Werth allerdings liegt in den Auswanderern selbst und ihrer Arbeitskraft; denn diese hat Amerika zu dem gemacht, was es ist, nämlich eine Macht ersten Ranges. Zur Zeit ist aber die Auswanderung nichts weniger als rathsam, da die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten in erschreckender Weise zunimmt. Wie Hamburger Blätter berichten, brachten die Dampfer „Cimbria" und „König Wilhelm" auf ihrer Fahrt eine Menge Leute nach Europa zurück, welche drüben keine Arbeit finden konnten. Die Kapitäne der beiden Dampfer nahmen soviele arme Leute an Bord, als sie zu Arbeiten auf Deck und bei der Maschine nur gebrauchen konnten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 29. Jan. (Hopfenbericht.) Im äußeren Bereiche des Hopfengeschäftes scheint ein Stillstand eingetreten zu sein; die Berichte treffen spärlich ein und verkünden weichende Tendenz. Am heutigen Donnerstagsmarkte blieb bei dringendem Angebot einiger Eigner bis jetzt Mittags der Umsatz unbedeutend. Schließlich kam ein Umsatz von 100 Ballen bei 5 fl. Preisabschlag zu Stande.

Die Dorfbraut.

Novellette von **Hanns Tharau.**

(Fortsetzung.)

Langsam nach Hause wandernd, gedachte ich der lieblichen Sonntag-Nachmittage des Frühsommers, die nun wie eine unvergeßliche Idylle hinter mir lagen. Heute wandelte

Dora wohl ohne mich dieselbe Pfade entlang — ich durfte nicht dabei sein, weil, — ja, weil die vornehmen Leute mich mit ihren aristokratischen Ansichten von Verschiedenheit der Stände angesteckt hatten! Doch wohl nicht darum allein, aber ich war verstimmt gegen mich selbst und legte gern die Schuld auf Andere. Ich wollte nicht gleich in das öde Haus zurück und ging langsamen Schrittes über den Kirchhof, um in der Sonntagsruhe ungestört die Fortschritte am Bau zu prüfen und die Aussichten auf seine Vollendung zu berechnen. Plötzlich hielt ich inne, dicht vor mir auf einem Grabstein saß eine schlanke Mädchengestalt, den Kopf auf die Hand gestützt, die andere hing schlaff hernieder, es lag etwas unendlich Wehmüthiges, Gebrochenes in der ganzen Haltung. Gestern hätte ich gezaudert, ob ich sie anreden solle, heute war ich anders.

„Dora", sagte ich leise und berührte ihre Schulter, — sie fuhr zusammen und wollte aufstehen, — ich setzte mich zu ihr. „Was fehlt Dir Dora?" frug ich bekümmert, denn sie war ungewöhnlich blaß und die Augen waren schwarz umrändert.

„Es ist nichts," sagte sie, sich schnell fassend, „Nichts, nun Ihr wieder freundlich seid."

„Bin ich es denn nicht gewesen?" entgegnete ich verwirrt.

„O ja doch — das heißt sonst immer — ich meinte nur," — sie kämpfte mit den Thränen, doch es gelang ihr, sie zurückzuhalten, „ich meinte wir hätten Euch beleidigt."

„Wie wäre das möglich? Siehst Du, ich hatte die letzten 14 Tage gar zu viel zu thun, da mag ich zuweilen zerstreut gewesen sein, verzeih mir diesmal, Dora."

Sie nickte mir lächelnd zu, und über ihr Gesicht zog wieder der alte Sonnenschein.

„Und ist meine Ungezogenheit Dein einziger Schmerz gewesen?" frug ich weiter.

„Der größte," antwortete sie, und athmete hoch auf, als wälze sie eine Last von sich.

„Was hast Du denn noch, das Dich bekümmert?"

Sie erröthete heftig: „Fragt mich Nichts mehr," sagte sie bittend. Sie stand auf.

„Wir wollen noch ein wenig um die Kirche gehen, es ist so schön heute Abend," sagte ich. Wir gingen langsam zwischen den Gräbern durch.

„Sieh Dir doch meinen Thurm an," sagte ich, um sie zu zerstreuen, — wir hatten unsere alte Unbefangenheit noch ganz wieder erlangt, „wir sind jetzt weit voran, es wird nicht sehr lange mehr dauern, dann ist er fertig, und dann" — — —

„Dann geht Ihr fort," sagte sie, und ihre Stimme zitterte.

„Wird Dir's leid thun, liebe Dora?" fragte ich gerührt, „werde ich Dir fehlen?"

„Uns allen," antwortete sie einfach.

„Wer weiß," sagte ich, von ihrer Anmuth hingerissen, „am Ende bleibe ich hier, oder muß ich einmal fort in die weite Welt, ich glaube mich zög's doch immer wieder zurück nach Wiesenheim, und Du Dora, Du bliebest mir gut, Du würdest mich nicht vergessen?"

„Nimmer," sagte sie mit ihrer eigenthümlichen Betonung.

Als wir spät ins Haus traten, nahm mich Frau Steigmüller bei Seite, sie sah bekümmert aus. „Das Mädel hat den Müller heut' Nachmittag abgewiesen," sagte sie, und wischte sich die Augen, „der arme Mensch ist ganz auseinander, sie sagte sie wäre noch zu jung und wollte uns Alten noch nicht verlassen."

„Nun da braucht er die Hoffnung doch nicht aufzugeben," — sie schüttelte zweifelnd den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Eröffnung.

Am Sonntag den 1. Februar l. J. wird die **neue Wirthschaft**, gelegen an der neu angelegten Distriktsstraße von Freising nach Pfaffenhofen im

Pfarrdorf Wippenhausen,

mit Cither- und Harmonie-Musik

eröffnet.

Für gute Küche und ausgezeichnetes Kochbräubier wird bestens und reichlichst gesorgt werden.

Hiezu ladet freundlichst ein

(180) **Joseph Vogl**, Gastwirth.

Die

Bayerische Vereinsbank

in München

gewährt **Annuitäten-Darlehen** an Kreis-, Distrikts-, Stadt- und Landgemeinden, sowie an Privatpersonen.

Der unterzeichnete Agent der Bank ist bereit, **unentgeltlich** Gesuche entgegenzunehmen und zur Verbescheidung durch die Bank zu bringen.

Freising, den 27. Januar 1874.

(161 2b) **Gg. Mittermayer.**

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose &c. &c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Sämmtliche Ziehungslisten aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Amerikaner Bonds, können während meines Hierseins gratis in meinem Zimmer eingesehen werden und wird hierüber Aufschluß ertheilt.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann **kostenfrei**.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeler und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

Formularien für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Uebersichten über Neubauten,
Gewerbeandemelderegister,
Gewerbeniederlegungsregister,
Mobiliarversicherungen,
Ein- und Auslaufjournale,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Geschwornenliste,
Victualienvisitationstabellen,
Inventarium,
Dienstbotenregister,
Krankenhauskarte,
Fleischbeschautabellen,
Todesfallanzeigen,
Hundekataster,
Concurrenzrolle für Hand- und Spanndienste,
Verzeichnisse der Gemeindebürger,
" der Heimathberechtigten,
Feuerbeschauprotokolle,
Gemeindebeschlüsse,
Vermittlungs- und Strafamt,
Schuldentilgungsplan

empfehlen

Franz Paul Datterer in Freising.
Heinrich Trinkgeld in Dachau.
Phil. Lobenschuß in Indersdorf.

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchner Cours vom 29. Januar, mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. J. Lichtenstein in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. — P. 97 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $114\frac{5}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 66 P. $65\frac{3}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner $100\frac{1}{4}$ P. 100 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{1}{2}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84 G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen-Priesener 84 P. — G. Siebenbürger Bahn $73\frac{1}{2}$ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe — P. $115\frac{3}{4}$ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 bis 22, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{3}{8}$ P. $103\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 26. Sonntag 1. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage, und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt am Montag zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hundesperre betr.

Die unterm 24. Dez. 1873 angeordnete Hundesperre wird hiemit aufgehoben.

Am 31. Januar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Das Verbot der Abhaltung von Bällen, Tanzmusiken 2c. wird hiemit auf Grund eines Gutachtens des Gesundheitsrathes aufgehoben, jedoch wird auf besonderen Wunsch desselben angeordnet, daß die Gasthäuser, in denen Bälle stattfinden, um 3 Uhr Morgens geschlossen sein sollen.

Am 31. Januar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 29. Jan. (Abgeordneten-Sitzung.) Berathung des Gesetzentwurfs über die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben pro 1874. Nach Art. 1 wird das Finanzministerium ermächtigt, die im Finanzgesetz vom 28. April 1872 bewilligten Steuern gegen seinerzeitige Abrechnung bis zum 30. Juni 1874 zu erheben. Im Art. 2 wird das Ministerium des Aeußeren ermächtigt, den für den Personen-Transport auf den Staatsbahnen unterm 15. Mai 1845 eingeführten Tarif in der I. Wagenklasse bis zu 15,5 Proz., in der II. bis 15 und in der III. bis 10,5 Prozent zu erhöhen und bei Schnellzügen einen Zuschlag erheben zu lassen, welcher in keiner Klasse den Betrag von 3 kr. per Meile übersteigen soll. Für den Transport von Reisegepäck wird 7,3 kr. per Zentner und Meile bestimmt. Abg. v. Schlör stellt die Anfrage, ob diese Tariferhöhung bei den bayerischen Eisenbahnen nicht etwa früher eingeführt werde, als bei den übrigen süddeutschen Eisenbahnen, was General-Direktor Hocheder mit dem Beifügen verneinte, daß Württemberg bald nachfolgen werde und bis 1. Jan. 1875 eine Vereinbarung aller deutschen Bahnverwaltungen sicher zu erwarten sei. In Art. 3 wird die Regierung für den Fall der Herstellung einer Eisenbahn von Wörth bis an die Landesgrenze gegen Lauterburg zu gewissen Garantieleistungen ermächtigt. In Art. 4 werden die Ministerien des Innern und der Finanzen ermächtigt, die von den Landräthen pro 1874 festgesetzten Kreisumlagen gegen seinerzeitige Abrechnung auch für 1875 zu erheben. In Art. 5 werden die im Finanzgesetz vom 28. April 1872 festgesetzten Ausgabe-Etats bis zum 30. Juni 1874 für wirksam erklärt. Unabweisliche Mehrausgaben sind auf Rechnung des Reservefonds, jene des Militär-Etats jedoch aus dem im Reichshaushalts-Etat für das bayerische Militär-Contingent ausgeworfenen Betrage zu bestreiten. In Art. 6 werden aufrecht erhalten: die noch unverwendeten Reste des für den Bau der polytechnischen Schule zu München bewilligten Kredits von 166,000 fl.; die reservirten Kredite für Straßen-, Brücken- und Wasserbauten und Land-Neubauten; deßgleichen die Kredite für die Förderung und Pflege der Kunst, wofür bei dem Etat für Erziehung und Bildung die Summe von 15,000 fl. vorgesehen ist. In Art. 7 erhält das Kultusministerium zur nothwendigen Erweiterung der Räumlichkeiten der polytechnischen Schule in München einen vorläufigen Kredit von 60,000 fl. und wird zugleich ermächtigt, für die landwirthschaftliche Schule in Weihenstephan den sogenannten Sporrerkeller sammt Zubehör um 52,000 fl. anzukaufen und den Kaufschilling ratenweise aus den Erträgnissen des Staatsgutes zu decken. Auf ein Bedenken des Abg. Dr. Daller wegen Fortbestandes der landwirthschaftlichen Schule zu Weihenstephan erklärte Cultusminister Dr. v. Lutz, daß gar kein Grund zu solcher Befürchtung vorliege, da die Regierung diese Anstalt viel eher noch entsprechend ausbilden, als aufheben wolle. In Art. 8 werden die bereits erwähnten Theuerungszulagen mit Rückwirkung auf den 1. Jan. 1874 aufgeführt. Auf eine Anfrage des Abg. Weigand bestätigt Staatsminister von Pfeufer, daß auch die Beamten der Immobiliar-Versicherungs-Anstalt miteinbegriffen sind. In Art. 9 wird endlich auch für die Erhöhung der Bezüge der Gendarmerie im ersten Halbjahre 1874 eine Summe von 119,036 fl. festgesetzt. Der ganze Gesetzentwurf wurde, wie bereits mitgetheilt, einstimmig angenommen und geht nun an die Kammer der Reichsräthe. — Nächste Sitzung morgen Vormittags. Tagesordnung: Interpellation; Beschwerde der Glasfabrik Kolbermoor; Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe.

— München, 29. Jan. Der König Albert von Sachsen hat in Verfolg der letztwilligen Verfügung seines Vaters dem bayerischen 15. Infanterie-Regimente den Säbel des verstorbenen Königs Johann, welchen dieser als Chef des genannten Regiments getragen hatte, zum Andenken übersenden lassen. — Die Offiziere und höheren Beamten der vormaligen Okkupationsarmee haben ihrem damals gewesenen Oberbefehlshaber, dem Feldmarschall Frhrn. v. Manteufel, ein Ehrengeschenk überreichen lassen, bestehend in einer massiv aus Silber mit Gold gearbeiteten einen Meter hohen Säule. An den vier Ecken des masiv silbernen Sockels sitzen in feldmäßigem Anzuge vier Soldaten: ein Brandenburger Infanterist, ein bayerischer Jäger, ein pommer'scher Dragoner und ein Artillerist, zu deren Füßen französische Waffen in Trophäen vereinigt sind. Auf den Seitenflächen des Sockels sind Ansichten französischer okkupirter Städte, in der Windung um die Säule die Namen der kriegerischen Aktionen, in welchen Manteuffel kommandirte, angebracht.

— München, 30 Jan. Vormittags 11 Uhr. So eben wurde in der Abgeordneten-Sitzung ein allerh. Signat verlesen, welches den Landtag bis auf Weiteres vertagt.

Der Präsident schloß die Sitzung unter 3maligem Hoch auf Se. Maj. den König, in das alle Abgeordneten lebhaft einstimmten.

— München, 30. Jan. Heute Früh 5 Uhr ist der Kaiser von Oesterreich zum Besuche seiner Tochter, der Prinzessin Gisela, hier eingetroffen, wird jedoch schon Abends die Rückreise nach Wien antreten. Auch Se. Maj. der König wird heute noch dahier zur Begrüßung des Kaisers erwartet.

— München, 30. Jan. Der Gesetzentwurf Schlörs, die Erwerbung der Ostbahnen betreffend, beantragt für die Ostbahnactien älterer Emission 418, für die Actien neuer Emission 390 Reichsmark zu vergüten.

— München, 30. Jan. (Cholera.) Von gestern bis heut Abends sind 16 Erkrankungen und 7 Todesfälle vorgekommen.

— München, 29. Jan. Im Interesse größerer Beschleunigung und Vereinfachung des Abfertigungs- und Bestelldienstes hat vom 1. Februar l. J. an, die Frankirung der Fahrpostsendungen ohne Werthangabe und der gewöhnlichen d. h. nicht recommandirten Postvorschußbriefe in dem Verkehre der bayerischen Postanstalten unter sich, wie auch im Verkehre mit den Postanstalten des Reichspostgebietes und von Württemberg ohne Unterschied der Aufgabe- und Bestimmungsorte bei der Aufgabe in Bayern durch Briefmarken zu geschehen und hat die Zustellung aller Fahrpostsendungen in Bayern mit alleiniger Ausnahme der Werthbriefe und der Briefe mit Postvorschuß gegen Empfangsbescheinigung auf der Rückseite der reglementmäßig dazu gehörigen Postpacketadressen stattzufinden. Zur Frankirung dürfen nur bayerische Marken in Verwendung kommen und kann das Aufkleben der Marken dem Publikum nur in den oben bezeichneten Verkehrsgebieten vorerst überlassen werden.

— Nürnberg, 27. Jan. Am verflossenen Donnerstag früh Morgens fuhren die Handelsleute Wollner von Forth mit einer Baarsumme von mehreren Tausend Gulden in einem Chaischen hieher; auf der Heroldsbergerstraße, am sog. Hirschensprung, wurde das Fuhrwerk von drei aus dem Walde kommenden Burschen, die von dem Inhalte des Wagens Kenntniß gehabt zu haben scheinen, angefallen, von denen einer mit einem Prügel die Jalousien des Wagens zertrümmerte und Miene machte einzusteigen, durch Einbrechen der Spreizstangen aber vom Wagen stürzte, wodurch es dem Wagenführer ermöglicht wurde, in rasender Eile davon zu fahren; die drei Strolche sandten dem Fuhrwerke zwar mehrere Schüsse nach, jedoch ohne Erfolg.

— In Zwiesel dudelten sich zwei Glasschleifer am jüngsten Montag tüchtig an. Ihren Rausch wollten sie auf dem Heuboden des Stadlerischen Wirthshauses ausschlafen, fielen aber beide herab. Als man sie fand war der Eine, J. Baberth von Oberzwieselau todt, der Andere aber schlief ganz ruhig auf der Leiche.

Ausland.

Oesterreich. Wien. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Nach der Theorie des Hrn. R. Falb stehen für die nächsten Monate zahlreiche und bedeutende Erdbeben bevor; namentlich dürften sich die Tage um den 13. März durch heftige Paroxysmen bemerkbar machen. Außerdem wären noch die Tage um den 4. und 18. Febr, den 3., 13 und 31. März, sowie den 13. April bedenklich. Die Thätigkeit des Vesuvs tritt in der Regel um einen Monat später ein.

Amerika. Nach New-Yorker Meldungen ist der Ontario-See an mehreren Stellen über seine Ufer getreten und ist dadurch ein erheblicher Schaden angerichtet.

Die Dorfbraut.

Novellette von **Hanns Tharau.**

(Fortsetzung.)

Ob ich die Nacht wachend oder schlafend verbrachte, weiß ich kaum, die goldensten Träume umschwebten mich, ja Dora sollte mein sein, ich wollte alle weltlichen Vorurtheile beschämen, indem ich bewies, wie weibliche Anmuth und Lieblichkeit alle Vorzüge der Bildung übertreffen. Doch auch diese sollte sie kennen lernen, ich selbst wollte ihr Lehrmeister sein. Welch eine Aufgabe, diesem unverdorbenen Herzen die geistigen Schätze der Künste und Wissenschaften aufzuschließen, dieses reine Gemüth in die reichen Gefilde der Poesie einzuführen. Unterdessen hielt mich das Drängen der Arbeit von jedem eingehenden mich Befassen mit Doras Erziehung ab; doch der Zauber ihres einfachen Wesens behielt seine ganze Macht auf mich. Wieder schallte ihr melodisches Lachen durch das Haus, wieder wanderten wir über Berg und Thal und sangen unsere Lieblingslieder. Sie war ganz glücklich in meiner Gegenwart, das mußte ich erkennen, und ihr vollkommenes Vertrauen zu mir ließ sie ruhig der Zukunft entgegensehen. Ich genoß mein Glück in vollen Zügen, die Welt da draußen kümmerte mich nicht, — ich lebte, denn ich liebte.

So schwand der Sommer dahin, und ich ahnte nicht, daß mit ihm der Sommer meines Lebens dahin ging, ohne Wiederkehr. —

Zu einem festeren Versprechen als damals auf dem Kirchhof kam es nicht zwischen uns — unsere Herzen verstanden einander, — was bedurfte es da der Worte?

VI.

„Rosenzeit! wie schnell vorbei,
Schnell vorbei,
Bist Du doch gegangen!
Wer' mein Lieb nur blieben treu
Blieben treu,
Sollte mirs nicht bangen."

(Mörike.)

Es war Herbst geworden, die waldigen Hügel prangten in den buntesten Farben; — in dem Gärtchen hinter dem Küsterhause ließen die letzten Blummen des Jahres traurig die Köpfe hängen. Ein kühler Wind wehte durch die Stoppelfelder, und der eintönige Schlag der Drescher schallte durch das Dorf. —

Meine Arbeit nahte ihrem Ende. Der Thurm war bereits vollendet und erhob sich schlank und frei über das kleine Dorf, die Bewunderung der Landleute erregend; doch bei nährer Untersuchung hatte man im Innern der Kirche noch so manche Veränderungen für nothwendig erachtet, daß hierdurch die Vollendung des Ganzen verzögert wurde. Auch die Gottesdienste mußten seit einiger Zeit im Schulhause gehalten werden, um den Arbeitern freien Raum zu gestatten. —

Ich mußte öfters nach einem benachbarten Städtchen gehen, um einige Ausschmückungen für das Innere der Kirche zu beaufsichtigen, die dort erst bis auf einen gewissen Punkt ausgeführt wurden, ehe man sie nach Wiesenheim transportirte. Dort hatte ich mit Mühe einige Lehrbücher aufgespürt, an welchen die damalige Zeit so arm war, um mit Hülfe derselben meine Pläne für Dora's Ausbildung zu verfolgen. Vor der Hand waren es nur Pläne geblieben; — die Sommertage waren zu schön und berauschend gewesen, um uns beide mit ernsten Studien abzuquälen, aber auch jetzt überraschte es mich schmerzlich, wie Dora so gar keine Fortschritte in der Selbstbildung machte. — Mit rührendem Eifer saß sie stundenlang während meiner Abwesenheit hinter den trockenen Bänden, und wenn sie mir Abends entgegenkam, sah ich oft Spuren der Ermüdung und Abspannung auf ihrem lieblichen Gesicht; — da beeilte ich mich sie zu zerstreuen, um sie das lästige Studiren vergessen zu lassen; — oft ärgerte es mich aber, daß ich gerade die Erklärungen, die sie von mir verlangte, am wenigsten zu geben vermochte, sie hingegen für das, was mir am wichtigsten erschien, kein Verständniß hatte. — Es war nicht mehr das alte, ungetrübte Leben; — nicht, daß es je zu einer eigentlichen Verstimmung zwischen uns gekommen wäre, dazu war sie zu anmuthig und sanft, und ich, wie ich auch in ihrer Abwesenheit denken mochte, doch in ihrer Gegenwart zu sehr von dem Liebreiz ihrer Persönlichkeit eingenommen — allein wir empfanden beide stillschweigend die Bitterkeit einer stets zunehmenden Enttäuschung.

(Fortsetzung folgt.)

Nachruf!

Nach 5/4jährigem Wirken schied heute aus unserer Mitte der hochwürdige Herr Cooperator und Local-Schul-Inspektor, **Franz Sales Schedl.** Seine Herzensgüte und seine so gewissenhafte Erfüllung der Berufspflichten ernteten das allgemeine Lob und die allgemeine Liebe und Verehrung seiner Filialkinder. Betrübten Herzens rufen ihm diese ein herzliches Lebewohl in die Ferne nach, bittend, ihrer am Altare der St. Jodoc-Kirche zu gedenken. Gott möge ihm Alles lohnen, was er bei uns Gutes gestiftet, da wir ihm nichts bieten können, als unsern wärmsten Dank und das Versprechen, einen so innig verehrten Hirten nicht vergessen zu wollen.

Attaching, den 31. Januar 1874.

Einer im Namen Aller.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

23. Jan.: Maria Scheller; 27.: Maria Sommer, Hausbesitzersk.; 28.: Ursula Huber, Hausbesitzersk.; 29.: Sebastian Schleibinger, Taglöhnersk.; Rosina Schmid, Hausbesitzersk.; 30.: Maria Hanrieder, Hausbesitzersk.

Getraute:

26. Jan.: Anton Gerl, Büchsenmacher v. h., mit Philomena Holzer, Müllerstochter v. Niederau.; 27.: Martin Härtl, Bäcker dahier, mit Maria Eva Mang, Bäckermeisterst. dahier; 27.: Andreas Huber, Bauer in Marzling, mit Kath. Ermaier, Wirthstochter von dort; 31.: Adam Ledermann, Bezirksfeldwebel dahier, mit Maria Gaigl, Oekonomenst. von Esterndorf.

Gestorbene:

24. Jan: Kaspar Braun, Zimmermann, 49 J. a.; 25.: Maria Ranertshauser, Hausbesitzersk., 30 W. a.; 26.: Walburga Huber, Hausbesitzersg., 38 J. a.; 27.: Johann Schäffler, Viehhändlersk., 8 M. a.; 28.: Karolina Hütt, Gastwirthsk., 17 W. a.; 30: Andreas Wolfgruber, Taglöhner, 71 J. a.; 30.: Maria Wadenstorfer, Hausbesitzersg., 57 J. a.

Das Tanzkränzchen der studirenden Landwirthe Weihenstephans wird am künftigen Dienstag den 3. Februar Abends halb 8 Uhr stattfinden.

Unterricht im Schuhmachen.

Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sie **Dienstag den 3. Febr.** einen neuen Curs im Schuhmachen beginnt. Diejenigen, welche noch theilnehmen wollen, haben sich längstens bis Mittwoch zu entschließen.

Es empfiehlt sich hochachtungsvollst

Eleonora Borkmann.

Logirt bei Herrn **Böck**, Bodensteinerwirth außer dem Isarthor.

(185)

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Mittags $\frac{1}{2}$12 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn und Vater,

Herrn Stephan Stießberger,

Stadtgärtner dahier,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 49. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.

Wir bitten des Verstorbenen im Gebete zu gedenken, für uns um stilles Beileid.

Freising, 31. Januar 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Montag Nachmittags 2 Uhr, der hl. Seelengottesdienst am Dienstag $\frac{1}{2}$9 Uhr statt.

Tausend Zeugnisse



Silberne Medaille.

der angesehensten sachverständigen Kunden bestätigen die Vorzüglichkeit der Garne und Gewebe der sonst schon sehr berühmten



Ulm a. D. 1871.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei Weberei & Zwirnerei Schretzheim,

rathen deshalb Jedermann, seine Rohstoffe in diese Fabrik zu senden. In 8 Tagen geht wieder eine Partie dahin ab! Zurücklieferung erfolgt in möglichster Bälde.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schretzheim.

M. Sauermann, Sattler in **Freising.** | **J. Riedl** in **Gerlhausen.**
G. Grießstätter in **Erding.** | **J. Ziegler** in **Kammerberg.**
G. Kratzer in **Geroldsbach.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 31. Januar 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6040	4752	1288	9	—	—	—	—	3
Korn . .	2720	2218	502	7	15	—	—	—	4
Gerste . .	1353	956	397	7	18	—	3	—	—
Haber . .	4034	3750	284	5	35	—	1	—	—

Rosenheimer Flachs

ist noch fortwährend zu haben bei

Winkelmayer,
Seilermeister.

(175 2b)

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen
der **Kaiserl.** u. **Königl.**
Hof - Chocoladen - Fabrik
von
Gebrüder Stollwerck
in Cöln,
wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiirt.

Dieselben sind in allen namhaften Conditoreien und Delicatessen-Geschäften zu haben.

Als zuverlässigen und uninteressirte[n] Rathgeber hat sich die **Neue Bö[r]senzeitung** in Berlin auch nach de[m] Krach bewährt. Sie hat hauptsächl[ich] durch zeitiges Anempfehlen des Verka[ufs] der sinkenden Papiere ihren Abonnen[ten] größere Verluste erspart. Im ne[uen] Quartal wird sich wohl Gelegenheit [zu] vortheilhaften Ankäufen anbieten. D[ie] Redaktion übernimmt auch die Besor[g]ung solcher Börsengeschäfte für i[hre] Abonnenten. Die Rathschläge sind [un]entgeltlich, eben so Verloosungslisten.

Münchner Cours vom 30. Janu[ar]
mitgetheilt vom **Bankgeschäft** P. [..] **Lichtenstein** in **München, Kaufinger[-]straße 28. zum goldenen Kreuz,** we[l]ches bezügliche Aufträge bestens au[s]führt und bereitwilligst Auskunft erthei[lt].

Obligationen. Bayer. Oblig 4[..] ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{8}$ P. 97 [..] $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{1}{2}$ [..] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothek[en-] u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$ [..] Bayer. Ostbahnaktien $114\frac{5}{8}$ P. — [..] $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 66 [..] $65\frac{3}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner 100 P. 100 G. 5% Elisabeth-Bahnak[tien] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuma[ner] — P. — G. Franz-Joseph-B[ahn] $91\frac{1}{2}$ P. — G. Kronprinz-Rud[olf-] Bahn — P. $84\frac{1}{4}$ G. Nordw[est-] bahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen-Pr[ie-] sener — P. — G. Siebenbürg[er] Bahn $73\frac{1}{2}$ P. $73\frac{1}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle[hen] — P. — G. 4% Raab-Gra[zer] — P. — G. Ansbach-Gunzenhau[sen] $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 9 P. — [..]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'[or] 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. [..] bis 22, Dukaten 5. 31 G., [..] fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen [..] 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 [..] Preuß. Cassen-Scheine 105—105 [..] Oesterr. Banknoten $103\frac{1}{2}$ P. $103\frac{1}{4}$ [..]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 27. Dienstag 3. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(174) **Bekanntmachung.**

Gertraud Gimpel, Taglöhnersfrau von Plörnbach und Genossen, vertreten durch den k. Advokaten Thürmayer dahier, haben am 27. v. Mts. von dem gerichtlich deponirten Kaufschillinge zu 2928 fl. — jener Theil, der seinerzeit dem Gütler Kastulus Ostermaier von Pörnbach noch treffen würde, zu Gunsten ihrer judikatmäßigen Forderungen, Zinse und Kosten mit Beschlag belegen lassen.

Gestern ist auf Betreiben derselben für Kastulus Ostermaier, nun unbekannten Aufenthalts, die deßfallsige zu dessen Empfang bereit liegende Rechtfertigungsklage anher mit der Aufforderung an ihn zugestellt worden, innerhalb 38 Tagen aus den hiesigen Advokaten einen Anwalt zu bestellen und durch ihn dem Gegenanwalte hievon Mittheilung machen zu lassen.

Freising, den 1. Februar 1874.

Der k. I. Staatsanwalt

Biehler.

(195) **Bekanntmachung**

Gestern wurde auf Betreiben der durch k. Advokaten Steinecker dahier vertretenen Schmiedbäuerin Eva Maria Schmied in Angerhöf für den Bauern Johann Schmid von da, nun unbekannten Aufenthalts, anher eine zu dessen Empfang bereit liegende Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils des k. Bezirksgerichtes Freising vom 23. Dezember v. Js. zugestellt, wornach Joh. Schmid in Ansehung der Klägerin, seiner Ehefrau, als gestorben erachtet wird und die in der Klage vom 29. Oktbr. 1873 aufgeführten Aktiven gegen Haftung für die Passiven und gegen Auszeigung des den 4 Kindern gebührenden Vatergutes in das Alleineigenthum der Klägerin überzugehen haben. — Freising, den 1. Februar 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 15. Jan. 1874 — Verloosung der 4% und der 4½% Eisenbahnschuld betr. — (Krsblt. S. 74). Hievon ist auch sämmtlichen Stiftungsverwaltungen Kenntniß zu geben.

2) v. 20. Jan. l. J. — den Verkauf arsenikhaltiger Lampenschirme betr. — (Krsblt. S. 76);

3) v. 21. Jan. l. J. — Aufgreifen einer taubstummen Weibsperson betr — (Krsblt. S. 77);

4) v. 21. Jan. l. Jrs. — den Centralschulbücherverlag betr. — (Krsblt. S. 78);

5) v. 15. Jan. l. J. — den Handel mit Wagenschmiere im Umherziehen betr. — (Krsblt. S. 81);

6) vom 23. Jan. l. J. — die Einsendung der Abgaben für Legitimationsscheine betr. — (Krsblt. S. 82);

7) v. 24. Jan. l. J. — Conzessionirung des Julius Goldschmitt in Ludwigshafen als Generalagent für das Expedientenhaus Brown in Havre betr. — (Krsblt. S. 89);

8) v. 24. Jan. l. J. — die Landrathsverhandlungen von Oberbayern pro 1874, hier die Satzungen der Kreisirrenanstalt in München betr. — (Krsblt. S. 91);

9) v. 22. Jan. l. J. — die Entweichung des blödsinnigen Andreas Altmann von Pöttmes betr. — (Krs. Blt. S. 92);

10) v. 26. Jan. l. J. — die Ankündigung von Malzsurrogaten betr. — und sind die im Gemeindebezirke befindlichen Bierbrauer ausdrücklich und gegen Unterschrift von dieser Verwarnung in Kenntniß zu setzen, und ist dieser Ausweis bei den Gemeindeacten aufzubewahren.

Den 31. Januar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. S. M. der König hat dem Kaiser von Oesterreich auf telegraphischem Wege ein Willkommen in seiner Residenzstadt zugesandt.

— München, 30. Jan. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgens 5¼ Uhr mit dem Kurierzuge aus Wien hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Prinzen Luitpold, Leopold und der österreichischen Gesandtschaft empfangen worden. Der Kaiser, welcher im strengsten Inkognito reiste, begab sich sofort in das Palais des Prinzen Leopold. Der Kaiser ist Abends, nachdem er sich von der Königin-Mutter verabschiedet hatte, mit dem Schnellzuge um 10 Uhr 50 Minuten über Simbach nach Wien zurückgekehrt. Prinz Luitpold nebst seinen drei Söhnen waren mit dem österreichischen Gesandtschaftspersonal bei der Abfahrt des Kaisers anwesend.

— München, 31. Jan. Die Landtagsabgeordneten haben zum größten Theil gestern noch unsere Stadt verlassen.

— München, 31. Jan. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 11 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

— München, 31. Jan. Ministerialrath v. Dubois vom Staatsministerium des Innern ist vergangene Nacht an der Cholera gestorben.

— Erding, 28. Jan. Wie alle Jahre, so fand auch heuer nach vorausgegangenem Gottesdienste die Jahresversammlung der hiesigen Schützengesellschaft, der „Schützenjahrtag“ im Vereinslokale statt. Heuer jedoch sollte dieser Schützenjahrtag durch folgenden erfreulichen Akt gehoben werden: Der hiesige Bezirksamtsschreiber und Schützenmeister, Herr Sebastian Berr, einer der tüchtigsten und eifrigsten Schützen gewann im Jahre 1868 bei dem dritten deutschen Bundesschießen in Wien einen von der Schützengesellschaft Offenbach a./M. gewidmeten silbernen Pokal, der einen Werth von ca. 200 fl. auswiegt. Ueber diesen Pokal beurkundet derselbe heute, daß derselbe nach seinem Ableben Eigenthum der „Schützengesellschaft Erding“ werde und im Sitzungssaal des Magistrates einen entsprechenden Platz als Aufbewahrungsort erhalten soll. Diese Schankung erregte allgemeine Freude und ein dankbares „Hoch“ wurde dem wahren Schützenfreunde für dieses Andenken entgegengebracht.

— Dachau, 31. Jan. In den Ortschaften Sattelberg, Weilach und Autenzell ist sechswöchentliche Hundesperre angeordnet.

— Dachau, 31. Jan. Am vergangenen Mittwoch wurden dem Wirth Metzger in Weilbach bei Röhrmoos aus einem unversperrten Schranke eine Summe von circa 100 fl. entwendet. Der oder die Thäter sind unbekannt.

— Dachau, 31. Jan. Heute Mittag 1 Uhr fand man im Dachauer-Moos, Gemeinde Augustenfeld, einen 68jährigen Torfstichbesitzer Namens Steeb todt auf dem Gesichte liegend in unmittelbarer Nähe seines kleinen Häuschens. Allem Vermuthen nach liegt hier ein Unglücksfall vor.

— Bei Altenmünster verunglückte am 23. Januar der Krämerssohn Anton Wagner von Eppishofen auf der Jagd dadurch, daß er über einen Graben springen wollte, wobei sich das Gewehr entlud und ihn der ganze Schrotschuß so unglücklich in die Brust traf, daß er nach Verlauf einer Stunde seinen Geist aufgab.

— Landshut, 31. Januar. In der Nähe von Altdorf hat sich vorgestern eine Zigeunerbande aus nahezu 50 Köpfen bestehend, ihre Zelte aufgeschlagen und herrscht dort trotz der gerade nicht besonders angenehmen Jahres-Zeit das regste und heiterste Leben. Die dunkle Gesellschaft befaßt sich mit dem ehrsamen Gewerbe des Kesselflickens.

— Aus Kößlarn kommen Berichte, die ein Auftreten der Cholera in diesem Markte melden.

— Vom Schwurgerichtshofe zu Würzburg wurde der des Mordes angeklagte Hufschmied M. Stegmann von Rothenbuch zum Tode verurtheilt.

— In Mittenwald am Fuße des Karwendel ist in Südlagen die Temperatur noch am 24. Januar so frühlingsgleich gewesen, daß man im Freien Kaffee trank. Und Mittenwald liegt über 3100′ bayerisch über dem Meeresspiegel. Schnee liegt im Thal so gut wie keiner! Daselbst hat sich eine Sektion des (deutschen und österr.) Alpenklubs gebildet.

Preußen. Berlin, 28. Jan.) Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 12. d. beschlossen, daß fortan an auch Fünfpfennigstücke geprägt werden sollen.

— Berlin, 30. Januar. Einer offiziellen Statistik der Handelsmarine entnehmen wir die nachstehenden Zahlen: Die Gesammtziffer der Schiffe, welche die Meere befahren, beläuft sich auf 56,281 Segel-, und 5148 Dampfschiffe. England besitzt von diesen letzteren allein mehr als die Hälfte, 3061 Dampfer. Ebenso hat dasselbe mehr als ein Drittel sämmtlicher Segelschiffe, 20842 in seinem Besitz. Seit zwei Jahrhunderten gebührt ihm die unbestrittene Souverainität zur See. Nächst England kommen die Vereinigten Staaten. Ihnen folgt Frankreich mit 392 Dampf- und 3973 Segelschiffen. Deutschland, welches seit dem Krieg in Schleswig-Holstein alle Anstrengungen macht, um eine Seemacht zu werden, schließt sich unmittelbar an Frankreich an. Es besitzt gegenwärtig 3984 Handelsschiffe, Dampf- und Segelschiffe zusammengenommen. Belgien mit seinen zwei oder drei Häfen gibt ein Beispiel, welches nirgends anderweitig vorkommt, nämlich mehr Dampf- als Segelschiffe zu besitzen.

— Berlin. Auf Veranlassung des großen Generalstabs finden Seitens des Ingenieurkorps seit einiger Zeit Versuche statt, die Luftschifffahrt für militärische Zwecke, insbesondere Rekognoszirungen verwendbar zu machen. Man hat sich die Aufgabe gestellt, einen Apparat zu konstruiren, welcher feldmäßig bequem transportabel ist und überall die Füllung des Ballons gestattet. Der letztere soll so eingerichtet sein, daß er von einem Seil gehalten in jede beliebige Höhe gebracht werden kann. Die Versuche sind, wie verlautet, bis jetzt zufriedenstellend ausgefallen.

— Die Wechselstempelsteuer hat im Jahre 1873 im ganzen Deutschen Reich einen Ertrag von 2,614,876 Thlr. ergeben, wovon 118,100 Thlr. auf Bayern, 67,451 auf Württemberg fallen; der Rest kommt auf das Reichspostgebiet.

— Frankfurt, 29. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Herr Sonnemann hat die Annahme der Eisenbahnfreikarte, die ihm gestern zugestellt werden sollte, verweigert und dabei erklärt, daß er sich gemäß § 32 der Reichsverfassung „Die Mitglieder des Reichstags dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen", nicht für ermächtigt halte, eine solche Freikarte anzunehmen und davon Gebrauch zu machen.

— Cöln, 29. Jan. Der zweite Hauptgewinn der Dombau-Lotterie, 10,000 Thaler, fiel diesmal nach Treis a. d. M. (Preußen). Der Eigenthümer des betreffenden Looses hat jedoch, der „Cobl. Ztg." zufolge, dasselbe verloren oder aus Versehen mit alten Papieren verbrannt.

— Der Fortbau des Kölner Domes ist im Begriffe, in ein neues Stadium zu treten. Man ist nämlich zum Aufschlagen eines 30 Fuß hohen Gerüstes übergegangen, um alsdann die bis dahin viereckigen Westthürme in der Form des Achtecks weiter zu bauen. Im März wird dieses Gerüst zu dem Zwecke fertig sein. Ständen dem Dombaumeister genügsame Arbeitskräfte zur Verfügung, dann würde die Fertigstellung in 4 Jahren zu bewerkstelligen sein.

— Die Falschmünzerei hat sich schon des neuen deutschen Goldgeldes bemächtigt. Es circuliren nämlich in der Provinz Westphalen falsche Zehnmarkstücke preußischer Prägung, von welchen eins in Münster genau untersucht worden ist. Dieselben sind so täuschend nachgemacht, daß man sie kaum von den echten unterscheiden kann. Der Goldglanz der falschen Stücke ist noch intensiver als bei den echten.

— Breslau, 29. Jan. Der „Schl. Ztg." geht die Mittheilung zu, daß gestern auf der Strecke Wertha-Glatz am Neisseberg ein sehr bedeutender Erdrutsch stattgefunden hat, wobei Felsstücke von 1500 Kubikfuß Umfang die Berglehne herab, auf die Bahn und in die Neisse rollten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 31. Jan. Der Kaiser wird am 11. Februar nach St. Petersburg reisen. Zahlreiches Gefolge begleitet ihn, darunter der Gereraladjutant Bellegarde, der Cavallerie-Inspektor Pejacsevich, fünf Flügeladjutanten, der Militärkanzleivorstand Generalmajor Beck, der Cabinetsdirector Geh. Rath v. Braun, mit den Cabinetssecretären, der Minister des Aeußern Graf Andrassy und Sectionschef v. Hofmann.

— Bei der Januarziehung der österreichischen Credit-Loose hat der Erzherzog Albrecht von Oesterreich den Haupttreffer von 200,000 fl. gewonnen.

Frankreich. Paris, 31. Jan. Die französische Regierung richtet gegenwärtig ihr Augenmerk sehr stark auf die Ergänzung des Pferdebestandes für die Armee, an welche durch die Neureorganisation der Cavallerie und Artillerie erhöhte Anforderungen gestellt werden. In Baden steht gutem Vernehmen nach eine große Anzahl Pferde zum Transport nach Frankreich bereit, während in Ungarn und Galizien französische Commissaire mit dem massenweisen Ankauf von Pferden beschäftigt sind, welche in Separatzügen nach Frankreich geschafft werden sollen.

— Paris, 29. Januar. Die Direction des Bureau Veritas hat eine Liste der während des Monats December zu Verlust gegangenen Schiffe veröffentlicht. Es ist eine stattliche Unglücksliste. An Segelschiffen sind vollständig untergegangen 267, nämlich: 127 englische, 31 deutsche, 20 griechische, 16 französische, 16 norwegische, 11 italienische, 10 russische, 9 amerikanische, 6 dänische, 6 spanische, 4 holländische, 4 schwedische, 3 österreichische, 2 portugiesische, 1 brasilisches und ein türkisches Schiff. Darunter sind auch 9 Segelschiffe als verloren angenommen, weil über ihren Verbleib seit längerer Zeit keine Nachricht eingegangen ist. An Dampfern gingen verloren 31, nämlich: 17 englische, 4 spanische, 2 schwedische, 2 deutsche, 1 amerikanischer und 1 japanischer. Darunter sind 9 Dampfer als verloren angenommen aus dem eben angeführten Grunde.

Schweiz. Zürich. Den 28. Januar hat Ludwig Freiherr von Gablenz, österreichischer Feldmarschall der Ka-

vallerie und damit nach dem Kaiser Höchstkommandirender, am 27. Januar Abends zum Besuch seines Bruders in Zürich angelangt, in einem Anfall von Melancholie durch einen Revolverschuß ins Herz seinem bewegten und thatenreichen Leben Morgens 10 Uhr ein Ende gemacht.

Italien. Neapel, 28. Jan. Professor Palmieri macht in neapolitanischen Zeitungen bekannt: „Aus allen Ländern Europa's werden Depeschen und Briefe an mich gerichtet und Nachrichten über die Thätigkeit des Vesuvs von mir verlangt. Ich kann meine Erkundigungen nur beim Sismographen einziehen. Da aber dieses Instrument nicht allein die Bewegungen im Innern des Vesuvs anzeigt, sondern auch die Vorgänge in andern und selbst entlegenen Ländern, wie in Deutschland, Spanien und Griechenland mittheilt, so werden seine Schwingungen nicht allein zweideutig, sondern mitunter sogar vieldeutig. Aber aus der Beobachtung der Krater geht hervor, daß die Thätigkeit der Elemente im Innern des Vesuvs im Steigen ist. Das gilt namentlich vom nordwestlichen Krater, aus dessen Schlunde Rauchsäulen mit Zischen und Brausen aufsteigen und einen widerlichen chlor- und schwefelsauren Geruch verbreiten. Aus dem großen Spalte, der sich im Jahre 1872 nicht weit von ihm gebildet hat, steigen alkalische Chlordämpfe auf. Indessen scheint das Feuer im Grunde des Kraters noch nicht recht lebhaft zu sein, verspricht es aber mit der Zeit zu werden, wenn nicht bald ein Ausbruch am äußern Kraterrande erfolgt, bevor der Widerstand im Innern des Kraters gewaltsam gebrochen wird."

— Auf den Bergen in der Umgegend von Brescia erschienen in der vorigen Woche größere Schwärme von Heuschrecken, ähnlich wie sie in den letzten Jahren in so großer Anzahl in Sardinien einfielen und Alles daselbst verwüsteten. Es wurden sofort die umfassendsten Maßregeln getroffen, diese Landplage, die der kommenden Ernte sehr gefährlich werden könnte, im Keime zu ersticken.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 31 Jan. (Hopfenbericht.) Das Geschäft bekundet bis zum Wochenschluß weichende Preistendenz. Der heutige Markt verlief ebenso flau wie seine Vorgänger. Schlußstimmung sehr flau. Heutige Notirungen: Marktwaare prima 54—60 fl., do. sek. 46—52 fl., do. tertia 40—45 fl., Württemberger prima 62—70 fl., do. sekunda 55—60 fl., do. tertia 48—54 fl., Aischgründer prima 55—60 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 52—62 fl., detto sekunda 42—48 fl., Hallertauer prima 70—76 fl., detto sek. 58—66 fl., do. tertia 48 bis 56 fl, Oberösterreicher prima 48—52 fl., do. sek. 42—45 fl.

Lokales.

Freising, 2. Februar. Gestern feierte der Krieger- und Veteranenverein den Jahrestag der Capitulation von Paris mit einem Gottesdienste Vormittags und Nachmittags mitags mit einer Festversammlung. Aus diesem Anlaße waren die Straßen, durch welche sich der Festzug bewegte, beflaggt.

Die Dorfbraut.

Novellette von **Hanns Tharau.**

(Fortsetzung.)

Dora hatte ein zu kindlich einfaches Gemüth, als daß ich sie nicht hierin hätte durchschauen können. Sie hatte mich von vorn herein auf eine ideale Höhe gestellt, — ich hielt, ihrer Ansicht nach, den Schlüssel eines bisher ungeahnten Götterreiches und brauchte sie nur einzuführen in das Heiligthum dieser wunderbaren neuen Welt. Jetzt erkannte sie in mir das schwache Menschenkind, das ihr noch nicht einmal die Hand bieten konnte, um die Schwelle jenes Heiligthums zu überschreiten. — Ich meinerseits sah mit täglich wachsendem Kummer, wie meine Erziehungsversuche an Dora's gänzlichem Mangel an allen vorbereitenden Kenntnissen scheiterten, — es war mir unbegreiflich, wie sie noch an so Manchem Interesse finden konnte, was mit den neuen Anschauungen, die ich ihr einzuprägen suchte, nicht mehr zusammenpaßte; — dann wieder war sie in allen Gefühlssachen so besonders begabt an ächt weiblichem Instinkt, so überaus edel und feinfühlend, und von so großer Selbstbeherrschung, daß sie mir wie ein Räthsel war, dessen Lösung ich vergeblich suchte. —

Mit der ihr eigenthümlichen Demuth beugte sie sich still vor diesen schmerzlichen Erfahrungen, — und doch auch hierin verstand ich sie nicht ganz. Ich war immer in Zweifel, ob sie denn wirklich es tief genug empfinde, wie weit sie hinter meinen Anforderungen zurückbleibe, — zwar mußte ich mir zugeben, daß ihr fröhliches Lachen seltener durchs Haus schalle, daß ihre Lieder verstummten, — doch suchte ich mir Letzteres durch die Veränderung in der Jahreszeit zu erklären, — wo die kürzeren und kühleren Abende das Draußensitzen nicht mehr gestatteten, — und was Ersteres betraf so konnte Dora doch auf Augenblicke in meiner Gegenwart so heiter sein, daß ich es vergaß, wie selten gegen früher, sich diese fröhliche Stimmung zeigte. Aeußerlich war sie wenig verändert. Ein nüchterner Beobachter hätte zwar gefunden, daß ein ihrem Gesichte bisher fremder Schatten es nun oft überzog, und daß der Mund den kindlich sorglosen Ausdruck verloren hatte, — doch die Augen waren dieselben klaren Kinderaugen, und dieselbe ruhige Harmonie lag auf der ganzen Erscheinung.

Mich hingegen erfaßte eine sich täglich steigernde Ruhelosigkeit; der nahe Beschluß meiner Thätigkeit in Wiesenheim drängte zu irgend einer Entscheidung von meiner Seite, doch diese zu fassen war ich unfähig. Konnte auch momentan in Dora's Nähe die die drückende Beklemmung abschütteln, sobald ich von ihr entfernt war, lag es mir wieder wie ein Alp auf der Seele.

Auf dem Schlosse hatte ich, seit jenem Festtage, Dora's Namen nicht mehr nennen hören. Man sprach dort von meinem baldigen Weggehen als von etwas Selbstverständlichen — zugleich sehr schmeichelhafte Ausdrücke des Bedauerns darüber hinzufügend. Auch die guten Küsterleute deuteten manchmal darauf hin, daß sie die Zeit meiner Abreise näher rücken sahen, — die Frau stets mit Thränen in den Augen, er mit irgend einem kurzen, herzlichen Wort. Nur zwischen Dora und mir kam dieser Gegenstand nie über die Lippen, wie in jener Zeit unsers höchsten Glücks schwiegen wir über das, was uns am meisten erfüllte, das arme Wort hätte es nicht auszudrücken vermocht, was jedes Herz im Stillen trug.

VII.

„War Alles nur ein wesenloser Trug?
Er war so schön, er war so selig doch.
Ich fühl' es tief bei jedem Athemzug, —
Ich liebe noch! —

(Geibel)

Der Graf hatte beschlossen, bei Gelegenheit der Vollendung der Kirche den Dorfbewohnern ein Fest zu veranstalten. Der Tag wurde bestimmt, gegen Ende October, wo man nach langer Regenzeit noch auf einigen Sonnenschein hoffen durfte.

Ich hatte in der vorhergehenden Woche so viel zu thun, um die Arbeit bis zu dem von mir selbst gesetzten Termine zu vollenden, daß ich kaum wußte wie die Zeit verging, — ich hätte es nicht anders gewünscht; war ich doch nur dann glücklich, wenn ich mir selbst und meinen Gedanken entgehen konnte. —

Am Tage vor dem Fest überraschte mich ein Universitätsfreund, der mir wie eine Erscheinung aus längst entschwundener Zeit vorkam, so ferne schien mir jetzt Alles zu liegen, was sich auf mein früheres Leben bezog. Es war schon längst sein Vorhaben gewesen mich aufzusuchen, allein seine Verheirathung hatte in diesem Sommer stattgefunden und, — ein glücklicher Gatte, — hatte er auch jetzt sich kaum entschließen können, seine junge Frau, mit welcher er in dieser Gegend bei Verwandten auf Besuch war, auf zwei Tage zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Am **kommenden Samstag den 7. Februar, Abends 7½ Uhr,** findet der

Schützen-Ball

in den Localitäten der Schießstätte

statt.

Maskenkarten werden **unentgeltlich** abgegeben und können solche bei den Herren **A. Schön** und **J. Widemann**, auf Namen lautend ausgestellt, erholt werden.

Das Schützenmeisteramt:
A. Schön. L. Thürmayer.

Holz-Versteigerung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am

Samstag den 7. Februar lfd. Js.,
Früh 9 Uhr an Ort und Stelle,

in der ehemaligen Pollner-Schönecker-Waldung in Bergen bei Moosburg das dort befindliche Holzmaterial, bestehend in

150 Sägstücken, worunter Schindlbäume,
130 Bauhölzer,
90 Stere Scheitholz,

sowie sämmtliches Ueberholz, gegen Anzahlung zu Michaeli, öffentlich an den Meistbietenden versteigert wird, wozu freundlichst einladet

Bergen, den 30. Januar 1874.

(179 2b) **A. H.**

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheilgung an dem Leichenbegängnisse und hl. Seelengottesdienste für unseren nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Sohn und Vater

Herrn Stephan Stießberger,
Stadtgärtner dahier,

statten wir den innigsten Dank ab.

Freising, 31. Januar 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zur Warnung

möge Jedermann dienen, daß man sich mit solchen unüberlegten Individuen in keinerlei Weise in ein Gespräch einlassen kann, welche nur Kegel umschieben, aber nicht aufsetzen wollen.

Paul Neumair,
(198) Wirth in Oberhummel.

In Mitte der Stadt, an der Hauptstraße, ist eine freundliche **Wohnung** mit 4—5 Zimmern und Küche zu vermiethen. D. Ue. (196)

Ein lediger Beamter sucht bis 1. März 1 oder 2 möblirte ruhig gelegene Zimmer, am liebsten außerhalb der Stadt. Das Uebrige. (200)

Münchener Schranne vom 31. Januar 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1653	96	6040	4752	1288	9	—	—	—	—	3
Korn	557	79	2720	2218	502	7	15	—	—	—	4
Gerste	433	234	1353	956	397	7	18	—	3	—	--
Haber	498	241	4034	3750	284	5	3	—	1	—	—
Wicken	97	—	388	284	104	4	57	—	-	—	2
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	70	37	165	165	—	8	18	—	30	—	—
Sonst. Frucht	36	—	82	54	28	—	—	—	—	—	—
Summa:	3344	687	14782	12179	2603	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstig[en] Gegenstände des täglichen Bedarfes in [der] kgl. Haupt- und Residenzstadt Münch[en] vom 26. Jan. 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wi[egt] 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gram[m]. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 G[r.], der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuz[er]laib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuz[er]laib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaiserm[ehl] 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 [Pf.], 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 P[fd.] Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbren[n]mehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 P[f.], 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr.—P[f.], 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfun[d] gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kal[b]fleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qua[]lität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 k[r.], 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräu[]chert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 k[r.], Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zu[]stande 17 fl. — kr., in trocknem Zustan[de] 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 k[r.], 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pf[d.] gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pf[d.] Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pf[d.] Butter 35 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Hen[ne] -- fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. 42 [kr.] 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 [kr.] 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Sp[an]ferkel 2 fl. 33 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 [kr.] 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel ba[ye]rische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rübe[n] 9 kr. 1 Moßel Zwiebel 16 kr. 1 St[er] Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birke[n]holz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenh[olz] 5 fl. — kr. 1 Ster Fichtenholz 4 [fl.] 48 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 27 kr. 1 Ct[r.] Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstr[oh] 1 fl. 18 kr.

Münchner Cours vom 31. Janua[r] mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. [] **Lichtenstein** in **München, Kaufinger**[]**straße 28. zum goldenen Kreuz,** wel[]ches bezügliche Aufträge **bestens** au[s]führt und bereitwilligst **Auskunft** ertheil[t].

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¼ P. 97 G. 4½% ganzjähr. Obl. 101¾ P. 101⅜ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth[eken] u. Wechselbank 95¼ P. 95⅛ G. 4½ [] Bayer. Ostbahnaktien — P. 115 [] 4⅕% Oesterr. Silberrente 66 [] 65¾ G. 6% 1884 Amerikaner 100[] P. — G. 5% Elisabeth-Bahnakti[en] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[er] — P. — G. Franz-Joseph-Bah[n] 91½ P. — G. Kronprinz-Rudol[f]-Bahn — P. 84¼ G. Nordwe[st]bahn 90½ P. — G. Pilsen-Prie[]sener — P. — G. Siebenbürger Bahn 73¾ P. 73½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleih[e] — P. 115½ G. 4% Raab-Graz[er] — P. — G. Ansbach-Gunzenhau[sen] 14¾ P.—G. Augsburger 9 P. —G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'[or] 9. 58--59, 20 Frcs.-Stücke 9. [] bis 22, Dukaten 5. 31 G., H[oll.] fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen [] 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 G[.] Preuß. Cassen-Scheine 105—105[] Oesterr. Banknoten 103¾ P. 103½ [G.]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 28. Mittwoch 4. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Auf das „Freisinger Tagblatt" kann für die Monate Februar und März, auswärts bei allen Postanstalten, hier in Freising in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Sparkassatage betr.

Es wird wiederholt bekannt gegeben, daß die städtische Sparkasse für die Zukunft nicht mehr am Donnerstag sondern am **Freitag** jeder Woche Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet ist.

Das Local befindet sich wie bisher im Magistratsgebäude und zwar über zwei Stiegen links.

Nur an diesem Tage können Gelder in die Sparkasse gelegt und Einlagen erhoben werden.

Freising, 2. Februar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bayern. München, 31. Januar. Im Stande der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten haben sich während der letzten Session, demnach vom 4. November v. J. bis 30. d. M. folgende Veränderungen ergeben: Ausgetreten sind 4, nämlich: am 17. November v. J. der Universitäts-Professor Dr. Frz. Mackowiczka in Erlangen (Wahlbezirk Ansbach) und der Fabrikant Martin Bätz in Ebern (Wahlbezirk Schweinfurt); am 12. Januar der Fabrikant Andr. Burkel in Weißenselbitz (Wahlbezirk Hof) und der Bierbrauer Abraham Oertel in Lauf (Wahlbezirk Erlangen); eingetreten sind hiefür: Gymnasialprofessor Fr. Seitz in Ansbach (Wahlbezirk Ansbach) am 19. November v. J.; der Oekonom Nikol. Holzapfel in Zeugleuben (Wahlbezirk Schweinfurt) am 26. Novbr.; der rechtsk. Bürgermeister Ludwig Sitzler in Münchberg (Wahlbezirk Hof) am 15. Januar d. J.; der Ersatzmann Gutsbesitzer und Bürgermeister in Poppenreuth Leonh. Pfann (Wahlbezirk Erlangen) tritt erst bei der nächsten Eröffnung des Landtages in die Kammer ein; gestorben ist am 8. Jan. d. Jrs. der Oberbibliothekar Dr. Anton Ruland in Würzburg (Wahlbezirk Lohr); eingetreten ist hiefür am 14. Jan. d. J. der Seilermeister Georg Kallenbach in Rothenfels; zum erblichen Reichsrathe wurde ernannt unterm 19. Jan. ds. Jrs. der Kämmerer und Gutsbesitzer in Grünbach Max Graf von Seinsheim-Grünbach (Wahlbezirk Wasserburg), der Ersatzmann Gastwirth Peter Stecher in Straß tritt beim Wiederzusammentritt der Kammer in dieselbe ein.

— München, 3. Febr. Wie man vernimmt, wird S. Maj. der König morgen (Dienstag) oder übermorgen von Hohenschwangau hier eintreffen und wird dann auch das Hoflager hieher verlegt.

— München, 2. Febr. Se. Maj. der König hat die Gesetze: „Den Antheil Bayerns an der französischen Kriegsentschädigung," ferner „die Vervollständigung der Einrichtungen der im Betriebe befindlichen bayerischen Staatseisenbahnen" und „die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben pro 1874 etc.", unterm Gestrigen sanktionirt und werden dieselben alsbald zur Publikation gelangen. — Die Anweisungen zur Auszahlung der den Beamten und Bediensteten des Staats gewährten Theuerungszulagen werden so beschleunigt werden, daß dieselbe im Laufe dieses Monats erfolgen kann.

— München, 2. Febr. Die Frage bezüglich der Errichtung einer zweiten Gewerbschule dahier ist in ein neues Stadium getreten, und gibt man sich deßhalb der Hoffnung hin, daß mit dem Beginn des Schuljahres 1875/76 diese zweite Gewerbschule eröffnet werden kann. Bis zu diesem Zeitpunkt wird auch die in Aussicht genommene Reorganisation des Gewerbschulwesens in's Leben treten können.

— München, 2. Febr. Der „Abdztg." schreibt man von hier: Bei der diesmaligen Vertagung des Landtages wurde eine Vereinbarung getroffen, die meines Wissens seit Bestehens der bayerischen Verfassung zum erstenmale praktizirt wird; wenn nämlich auch die Kammer nicht mehr versammelt ist, werden doch die legislatorischen Arbeiten nicht ganz ruhen, sondern so viel es die Umstände erlauben, gefördert werden, indem die mit Referaten betrauten Herren Abgeordneten auch während ihres Verweilens in der Heimath ihre Arbeiten fortzusetzen, bezw. zu vollenden sich verpflichteten, um nach Wiederzusammentritt die Berathungen sofort aufnehmen zu können. Die vollendeten Berichte sollen hieher gesendet, autographirt und sodann den Mitgliedern der betreffenden Ausschüsse übermittelt werden. Daß hierdurch viel Zeit gewonnen wird, ist selbstverständlich.

— München, 1. Februar. Von den von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank ausgegebenen Banknoten sind zwei Kategorien zur Einlösung bestimmt und werden die Einlösungs-Termine im Lauf des Jahres 1874 und zwar 1) für die gelb und schwarz gedruckten Hundertgulden-Noten erster Emission mit dem Datum 1. Juni 1839 auf 1. Juni d. Js. und 2) für die violet (Frisdruck) und hellblau gedruckten Zehnguldennoten vierter Emission auf 1. August festgesetzt, d. h. von diesen Terminen an verlieren die bezeichneten Banknoten ihre Giltigkeit.

— München, 31. Jan. Mit Nächstem wird das Hauptzollamt Bayreuth in ein Nebenzollamt im Innern umgewandelt und sammt seinen Inkorporationen dem Hauptzollamte Hof zugetheilt werden. — Behufs Ermittelung der näheren Bauverhältnisse einer Eisenbahn von Lohr nach Wertheim sollen demnächst die nöthigen Vorarbeiten angeordnet werden.

— Aus München schreibt man, daß schleunigst die Feldbäckereien organisirt werden sollen; die Regimenter haben bereits die betreffenden Leute hiezu abgestellt.

— München, 2. Febr. Von gestern bis heute Abends sind 24 Erkrankungen an Cholera und 15 Todesfälle vorgekommen.

— Landsberg, 1. Febr. Die bisherigen Krämerjahrmärkte werden laut Beschluß des Magistrates nicht mehr abgehalten, dagegen findet am Freitag den 6. März der herkömmliche Viehmarkt statt.

— In Pfarrkirchen beabsichtigten die Milchlieferanten den Liter Milch von 3 auf 5 kr. zu erhöhen, gingen jedoch hievon wieder ab, nachdem sie zur Einsicht gelangten, daß dieser zu hohe Aufschlag ihnen keine besonderen Freundschaftsbezeugungen einbrachte.

— In Regensburg findet am 6. bis 8. Juni 1874 eine Kreisthierschau statt, wobei 116 Preise zu 8750 Mark oder 5104 fl. 10 kr. zur Vertheilung kommen.

— Nürnberg, 30. Jan. Eine den Brodverkauf regelnde ortspolizeiliche Vorschrift hat nachstehenden Wortlaut: „1) Schwarzes Brod (Roggen und mit Roggen — und mit anderem Mehle gemischtes erbackenes Brod) muß dahier von den Bäckern und Brodhändlern nach dem Gewichte verkauft werden. 2) Dasselbe darf daher von den Bäckern nur in Größe von einem oder mehreren vollen Pfunden (einem oder mehreren halben Kilogrammen) erbacken werden. 3) Dem Brode muß das einem jeden Bäcker eigenthümliche, der Polizeibehörde angezeigte Markzeichen aufgedrückt sein. Die vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift, welche erst noch der Genehmigung der Regierung bedarf, soll 4 Wochen nach ihrer Publikation in Kraft treten.

— Nürnberg, 2. Febr. In verwichener Nacht kurz nach 12 Uhr ertönte Feuerlärm; in den Parterrelokalitäten des an der Ecke der Breite- und Färbergasse gelegenen Kreuzer'schen Hauses war Feuer ausgebrochen. Trotz der energischen Bemühungen der rasch herbeigeeilten Feuerwehr verbreitete sich das rasende Element mit solcher Heftigkeit, daß der ganze umfassende Häusercomplex jetzt nur noch einen rauchenden Schutthaufen bildet. An den beiden Seiten des Feuerheerdes wurde je ein angrenzendes Haus ziemlich stark von den Flammen ergriffen; glücklicherweise herrschte während der ganzen Nacht Windstille, da im entgegengesetzten Falle das Brandunglück von unberechenbaren Folgen gewesen wäre. Ein Feuerwehrmann, der vom Giebel des brennenden Hauses herabfiel, hat den ärztlichen Untersuchungen zufolge keine äußerliche Verletzung erlitten. Während die Feuerwehr mit dem Löschen des eben gemeldeten Brandes vollauf beschäftigt war, wurde ein zweiter Brand etwa gegen 7 Uhr Morgens gemeldet. In einem Maschinenhause des Staatsbahnhofes war Terpentin durch Berührung mit einem Lichte in Brand gerathen, der durch angehäufte Putzwolle Nahrung fand. Es gelang nach kurzer Zeit das Feuer, das nur einen kleinen Theil des Dachstuhles beschädigte, zu ersticken. Auch im Ostbahnhofe war gestern Abend ein Feuer ausgebrochen. Vorübergehende bemerkten gegen 10 Uhr in einem in der Ostbahnhalle gelegenen Zimmer eine helle, lodernde Flamme, die auf den allarmirenden Ruf der betreffenden Personen noch rechtzeitig gelöscht wurde.

Württemberg. Stuttgart, 31. Januar. Die Abgeordnetenkammer genehmigt die Erhöhung der Civilliste um jährlich 146,000 fl.

Preußen. Berlin, 29. Jan. Zwischen der bayer. Regierung und der Elsaßlothringischen Landesregierung ist eine Verschiedenheit der Ansichten in Bezug auf die Besteuerung der in Elsaß-Lothringen stationirten bayerischen Offiziere hervorgetreten; das Besteuerungsrecht wird in Bezug auf die genannten Offiziere von der einen wie von der andern Regierung in Anspruch genommen. In Folge dessen ist von der elsaßlothringischen Landesregierung die Entscheidung des Bundesrathes angerufen worden. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung, war den vereinigten Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen zur Begutachtung überwiesen worden. Es handelt sich vorzüglich um die Bestrafung des dolosen Contraktbruches. Der Bericht der genannten Ausschüsse liegt jetzt dem Bundesrathe vor und spricht sich für die Vorlage aus.

— Berlin, 28. Jan. Die „Köln. Ztg." schreibt: „Die griechische Regierung hat der unsrigen Vorschläge gemacht über die Weise wie die beabsichtigten gemeinschaftlichen Ausgrabungen zu Olympia zu leiten sind. Sie schlägt vor: eine gemeinschaftliche Commission deutscher und griechischer Gelehrten einzusetzen, welche das Unternehmen zu überwachen haben, ist aber bereit die Ausgrabungen an Ort und Stelle der Leitung der Deutschen zu überlassen. Wenn irgendwo, so können wir in Olympia hoffen noch bedeutende antike Kunstwerke für die Welt wiederzugewinnen. Die dortige Bildsäule des Zeus von Phidias, das großarti[gste] Kunstwerk der Welt, wurde zwar von dort weggeführt [und] nach Byzanz gebracht, wo es in einer Feuersbrunst [zu] Grunde ging. Aber ganze Wälder von Statuen bedeck[ten] in Olympia, dem Mittelpunkt des griechischen Festleben[s] die Umgegend, und verschiedene Umstände treffen zusamm[en] um es wahrscheinlich zu machen, daß im Schlamme [des] Alpheios noch herrliche Kunstschätze begraben liegen. D[ie] wie im Grunde des Tiber sind vielleicht noch schöne [Er]werbungen für die gebildete Menschheit zu machen. A[ber] man säume nun auch nicht länger. Es sind schon vi[ele] Jahre her, daß der Plan gemacht wurde; in diesem Frü[h]jahr wird hoffentlich Hand angelegt werden zu dessen Au[s]führung. Die Kosten sind verhältnißmäßig gering.

Ausland.

Italien. Seit einigen Tagen läßt die Regierung Aus[]grabungen im Innern des Colosseums zu Rom ausführ[en]. Man stieß 2,80 Meter tief auf den antiken Fußboden d[es] Amphitheaters, wo die gewölbten Einlässe für die zu d[em] Kampfe bestimmten Bestien zu Tage kamen.

— In Livorno hat die Polizei am 21. d. M. ein[en] guten Fang gethan, indem ihr in Folge ausgedehnter Hau[s]suchungen die Papiere des Centralbureaus der Internati[o]nale in die Hände kamen. Dieselben enthalten wicht[ige] Enthüllungen und die Verbreitung dieser Gesellschaft üb[er] ganz Italien.

England. In Bezug auf das bereits erwähnte Ungl[ück] eines Eisenbahnzuges zwischen Edinburgh und Glasgow [ist] folgendes Nähere bekannt geworden. Es geschah durch [den] Zusammenstoß des Schnellzuges mit einem Güterzuge, [der] eben nahe bei der Station auf ein anderes Geleise über[ge]führt wurde. Der letzte Wagen stand noch auf der Wei[che] als der Schnellzug trotz der abwehrenden Signale daher[] gesaust kam. Damit war das Unglück geschehen. D[er] erste Personenwagen 3. Klasse wurde vollständig zertrüm[]mert, die nächsten erlitten starke Beschädigungen; 14 Pass[a]giere und der Maschinenführer blieben auf der Stelle to[dt] und von 25 anderen, welche mehr oder minder schwer [be]schädigt wurden, dürften ebenfalls mehrere den Stoß nic[ht] lange überleben.

Rußland. Znin, 27. Januar. Gestern Nachmitta[g] nach dem Schluß der Schule in Kodlomb (bei Janowi[ec] Kreis Wongrowiec), passirten 23 Schulkinder, um den Heim[]weg abzukürzen, den dortigen sehr tiefen See, dessen al[te] Eisdecke in der Nacht zum Montage leicht überfroren war. Schon hatten die Kinder eine ziemliche Strecke auf dem S[ee] zurückgelegt, als plötzlich der Vortrab aus 5 bis 6 Schül[ern] bestehend, einbrach und alle ihnen folgenden Kinder [] einem besonders heftigen Stoß des wüthenden Sturmes [in] die offene Stelle getrieben wurden. Sämmtliche 23 Kind[er] Knaben und Mädchen, verschwanden unter dem Eise [und] fanden in dem See ein schreckliches Ende.

Afrika. Die neuesten Nachrichten von der Goldk[üste] melden das erste Blutvergießen auf aschantischem Geb[iet] und die Wegnahme der ersten Waffen daselbst. Am [] Januar drang Lord Gifford bis zu dem 12 Meilen jens[eits] des Prah gelegenen Dörfchen Essiaman vor, das von [] acht Aschantis, die auf die eindringendenden Feinde feuerte[n] besetzt war. Das Feuer wurde erwiedert und ein Aschan[ti] getödtet. Die übrigen entflohen unter Zurücklassung zwei[er] Weiber, die aussagten, daß die Aschantis bereits seh[r] landeinwärts, nämlich bis Quisah, sich zurückgezogen habe[n] und seit dem 2. Januar schon auf dem Rückmarsche sei[en]. Vom König der Aschantis sind Gesandte ins Lager gekomm[en] denen das Vorrücken der Engländer, die Ueberbrückung [des] Prah und namentlich die Uebungen mit den Gatling-K[a]nonen, welche man sie sehen oder, richtiger gesagt, hör[en] ließ, gewaltig imponirten. Die Gesandten versprachen [in] ihrem Schrecken, daß in vier Tagen ein Bote vom Kö[nig] ankommen sollte. Inzwischen machen die Truppen [] Fortschritte, und erfreuen sich eines nach Umständen gu[ten] Gesundheitszustandes. Die Wege jenseits des Prah []

ſer als man erwartete, und auch das Klima iſt erträg-
ner. Am meiſten Schwierigkeiten verurſacht die Fort-
ſchaffung des Trains. Die Fantis ſind zu träg und deſer-
ten fortwährend. Aber man greift jetzt zu energiſchen
Maßregeln ihre Arbeit zu ſichern, und verwendet augenblick-
lich auch zwei weſtindiſche Regimenter und ein anderes Re-
giment als Gepäckträger, und da ſie einen Extra-Zuſchuß
halten, ſind ſie ſehr bereitwillig.

Die Dorfbraut.

Novellette von **Hanns Tharau.**

(Fortſetzung.)

Doch ich mußte nach Dir ſehen, Engelbrecht," ſchloß
r ſeinen Bericht, — „denn Du läßt ja gar nichts mehr
von Dir hören; alle Deine Freunde beklagen ſich, und ſelbſt
Deine Eltern ſprechen von immer ſpärlicheren Nachrichten;
auch finde ich Dich verändert, Du ſiehſt müde und abge-
ſpannt aus, — und dieſe Zerſtreutheit, dieſes gedrückte We-
ſen bin ich von früher nicht an Dir gewöhnt."

Ich nahm mich zuſammen und ſuchte ihm lachend das
Gegentheil zu beweiſen. — Wir gingen vor der Kirche
auf und nieder, wo ich ihm eben mein vollendetes Werk
gezeigt hatte. Um uns herum waren noch Arbeiter be-
ſchäftigt, die letzten Spuren des Baues vor dem Feſte zu
beſeitigen.

„Allein, nein, ſo betrüge man mich nicht!" rief Karl
entſchieden, — „komm, — beichte mir — ſollte das Gerücht
ſich bewahrheiten, daß Du dort auf dem Schloſſe, zu tief
in ſchöne Augen geblickt haſt? — Ja es wird ſchon ſo
ſein! — Du ſchüttelſt den Kopf, — wie? keine Hoffnung?
ſei doch nicht ſo kleinmüthig; — man ſoll Dich dort hoch
ſchätzen, — und was den Standesunterſchied anbelangt, ſo
iſt Deine Mutter aus eben ſo guter Familie wie die des
Grafen, und eine Gräfin würde ſich in Eurer Familie gar
nicht an der verkehrten Stelle fühlen."

Ich hatte Mühe ihn zu unterbrechen und zog ihn aus
dem Dorfe heraus, einen Pfad am Bache entlang, dort
gelang es mir endlich ihm klar zu machen, daß er ſich
ganz auf der falſchen Fährte befinde, — und ihm ſchließlich,
wenn auch nicht ohne inneres Widerſtreben, meine ganze
Lage mitzutheilen und ihn um ſeinen Rath anzugehen.
Sein maßloſes Erſtaunen hätte mich unter andern Umſtän-
den beluſtigt, doch mein Kummer und meine Selbſtanklage
waren zu tief und aufrichtig, als daß ich den Eindruck,
den meine Mittheilung auf ihn machte, alſo hätte auffaſſen
können. Zuerſt ſuchte er durch Spott und Ironie auf mich
einzudringen, da er aber ſah, daß er damit bei mir durch-
aus nichts erreichte, griff er die Sache anders an. Er
ſchilderte den Kummer, die Beſchämung meiner Eltern, wenn
ich, ihr einziger Sohn, ihnen ein ungebildetes Mädchen
aus niederem Stande als Tochter ins Haus führte; —
er hielt mir vor, wie ich in meiner Kunſt nie vorwärts
kommen würde, wenn ich von Jugend auf an eine Frau
unebenbürtigen Geiſtes gekettet; endlich aber würde ich Dora
ſelbſt grenzenlos unglücklich machen; aus ihrem Stande
herausgezogen, ohne Bildung und ohne das nöthige Ver-
ſtändniß für die ihr ganz fremden Verhältniſſe, würde ſie
wenn ſie wirklich die Zartheit der Empfindung beſitze, die
ich an ihr hervorhebe, im höchſten Grade leiden. Von der
Geſellſchaft zu der ihr Mann gehöre, ſchief angeſehen, würde
ſie bald empfinden, daß ſie dieſem zur Laſt geworden, und
ihr Leben wenn auch nicht in ausgeſprochenen, ſo doch in
ſtillen Vorwürfen gegen den verbringen, der ihr Unglück
verſchuldet.

Tauſendmal hatte ich mir ſelbſt das Alles geſagt, nun
ich es aber von andern Lippen hörte, gewann es neue
Macht über mich; doch nahm ich meinem Freunde das Ver-
ſprechen ab, nicht weiter in mich zu dringen, bis er Dora
ſelbſt geſehen. — Die Familie verſammelte ſich eben zum
Abendbrode, als wir eintraten; Dora trug wie gewöhnlich
die Speiſen auf. Sie ſah blaß aus und warf ſcheue
Blicke auf den fremden Herrn. So verlegen und einge-
ſchüchtert hatte ich ſie noch nie geſeh'n. Ich konnte es nur
erwarten, daß ihr befangenes Weſen nicht dazu beitrug,
ſeine vorgefaßte Meinung zu erſchüttern. Auch der Küſter
ſchien mir heute ganz beſonders ſchweigſam, und da die
Unterhaltung mit der guten Frau meinem Freunde nicht
viel Intereſſantes bieten konnte, brach ich möglichſt bald
auf, indem ich vorſchlug, ihn nach dem kleinen Wirthshauſe
zu begleiten, wo er übernachten ſollte. — Dort ſaßen wir,
bis tief in die Nacht hinein, in ernſter Unterredung, und
als wir uns endlich trennten, hatte er mir das Verſprechen
abgerungen, meinen „verrückten Plan," wie er ihn nannte
— Dora zu heiraten, aufzugeben. — Er gab zu, daß ſie
von ungewöhnlicher Schönheit, weiter ging er nicht. Er
ſchilderte mir in lebhaften Farben das Glück einer Ehe,
wie er jetzt genieße, an der Seite einer hochgebildeten Frau,
und ſuchte mir einzureden, daß mich Dora bald vergeſſen
und mit einem Manne ihres Standes glücklich werden
würde. Er zeichnete dagegen ihr gewiſſes Unglück in einer
Verbindung mit mir als ſo unabwendbar, daß dies mehr
als alles Anderen mich beſtimmte, ſeinem Rath zu folgen.

(Fortſetzung folgt.)

Getreidepreiſe.

Dachau, 28. Jan. Waizen 27 fl. 17 kr.
geſſ. — fl. 33 kr.; Korn 20 fl. 13 kr.,
geſſ. — fl. 18 kr.; Gerſte 18 fl. 30 kr.,
geſſ. — fl. 22 kr.; Haber 9 fl. 32 kr.,
geſſ. — fl. 16 kr.

Nachruf.

Am 28. Januar h. Js. schied auf Anweisung des hochwürdigsten erzbischöflichen Ordinariats München-Freising unser vielgeliebter Hochwürdigster Herr Cooperator

Franz Sales Schedl,

welcher sich nach einer 13 monatlichen Seelsorge bei uns Liebe und Achtung Aller erworben hat. Manche Thräne um den geliebten Priester ist geflossen, als dessen Versetzung nach Landshut bekannt wurde. Durchdrungen von den Gefühlen der Dankbarkeit, Liebe und Verehrung fühlen sich die unterzeichneten Verwaltungen im Namen Aller verpflichtet, ihm auf diesem Wege für die aufopfernde Berufstreue in der Kirche, sowie in der Schule ihren innigsten Dank auszudrücken und ihm ein herzliches

„Lebewohl“

nachzurufen.

Marzling, 2. Februar 1874.

Die Kirchenverwaltung Marzling.

Huber, Kirchenpfleger.
Joh Stadler,
Peter Ermeir,

Die Gemeindeverwaltung Marzling.

Selmayr, Bürgermeister.
Jos. Schrauer,
Martin Brandmeir.
Jos. Bauer.

(201)

---

(199)

Holzversteigerung.

Montag den 9. Februar 1874,
Morgens 9 Uhr,

werden im Grünecker Wirthshause aus dem nun 10 Minuten von der Erching-Freisinger-Distriktsstraße entfernten Staatswaldhiebe in I, 3. a.

3 Fichtenausschnitte,
1 Birkenausschnitt,
38 Stere Fichtenscheitholz,
4 „ Birkenscheitholz,
37 „ Erlenscheit- und Prügelholz,
100 „ Weiden-, Pappelscheit- und Prügelholz und
255 Rauchhaufen,

unter den gewöhnlichen Bedingungen versteigert.

Ismaning, 31. Januar 1874.

Der königliche Oberförster:
Emil Göß.

Bürgerverein auf der Lauben.

Montag den 9. Februar 1874, Abends 7 Uhr, findet in den Localitäten des Gasthauses zum Laubenbräu

Carnevals-Ball

statt.

Maskenbillets sind gegen Entrichtung von 30 kr. beim Vorstand **Lauderer**, Goldarbeiter, Schriftführer Conditor **Bromberger** und Abends an der Kasse zu haben.

(88) **Der Ausschuß.**

Die freiwillige Feuerwehr Haag-Plörnbach

veranstaltet am **Mittwoch den 4. Februar, Abends 7 Uhr** im Gasthause zu Haag einen

Feuerwehr-Ball,

wozu die umliegenden Feuerwehren hiemit eingeladen werden. (202)

Nebenbeschäftigung

gegen sehr gute Bezahlung für Ge-bildete aller Stände und Orte, welche des Tages **2—3** Stunden **nützlich** zu verwerthen wünschen.

Gefällige Offerten nimmt entgegen die General-Agentur des süddeutschen **Annoncen-Bureaus (I. B. Karg)** Platzl, Eckladen der Pfistergaße.

(90 3c)

Münchner Cours vom 31. Januar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. G. Lichtenstein** in **München, Kaufinger-straße 28 zum goldenen Kreuz,** wel-ches bezügliche Aufträge bestens aus-führt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{4}$ P. 97 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $95\frac{1}{4}$ P. $95\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — P. 115 G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 66 P. $65\frac{3}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner 100 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuma[illegible] — P. — G. Franz-Joseph Bahn $91\frac{1}{2}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. $84\frac{1}{4}$ G. Nordwest-bahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen-Prie-sener — P. — G. Siebenbürger Bahn $73\frac{3}{4}$ P. $73\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe — P. $115\frac{1}{2}$ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9 21 bis 22, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten $103\frac{3}{4}$ P. $103\frac{1}{2}$ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	C.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	8, 4
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	—
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z. Mrg.	C.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 29. Donnerstag 5. Februar. 1874.

s „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Auf das „Freisinger Tagblatt" kann für ie Monate Februar und März, auswärts bei llen Postanstalten, hier in Freising in der Ex-edition des Blattes abonnirt werden.

Bayern. München, 2. Febr. Nachdem von der taatsregierung die Mittel zur Erweiterung des bayerischen isenbahnnetzes gesetzlich genehmigt sind, so wird nunmehr r Arbeitsplan zur Ausdehnung des Telegraphennetzes ntworfen. Obwohl durch die Errichtung neuer Stationen n den bestehenden Leitungen theils Abänderungen geschaffen erden, theils Verlegungen oder Neubauten stattfinden müssen, so ist doch alle Aussicht vorhanden, daß bis zum Schlusse des gegenwärtigen Jahres jeder größere Markt in as Telegraphennetz aufgenommen sein wird. Die 70 vor-egenden Gesuche um Errichtung von Stationen werden sgesammt Berücksichtigung finden. Im Ganzen werden 252 Kilom. neue Leitungen geschaffen werden, so, daß innen Kurzem in Bayern ca. 10,000 Kilom. Telegraphen-inien vorhanden sind.

München. Anläßlich der Nachricht, daß Abgeordneter v. Schlör beim Landtag einen Antrag auf Ankauf der bayer. Ostbahnen durch den Staat eingebracht hat, wird vom „N. Corresp." bemerkt, daß nach der der Ostbahnge-sellschaft am 12. April 1856 ertheilten Conzessionsurkunde die bayer. Staatsregierung nur berechtigt ist, nach Ablauf der genehmigten Garantiezeit, d. i. nach 35 Jahren exclusive der Bauzeit, die concessionirten Bahnen gegen Bezahlung des Werthes des Aktienkapitals nach dem Frankfurter Durch-schnitts Börsenkurse der Aktien in den letzten 10 Jahren einzulösen, und daß dieser Termin durch die spätere Con-zessionsurkunde vom 3. Aug. 1869, entsprechend der ge-währten Verlängerung der Zins-Garantie-Zeit, bis zum 31. Dez. 1904 hinausgerückt wurde. Eine Ablösung vor dieser Zeit könnte nur auf dem Wege freier Vereinbarung zwischen der Generalversammlung der Ostbahnaktionäre und der bayer. Staatsregierung erfolgen. In der betreffenden Generalversammlung müßte wenigstens die Hälfte der Aktien vertreten sein, und drei Viertel der Stimmen müßten dem Vertrage zustimmen.

— München. In heutiger Magistrats-Sitzung wurde u. A. das Verehelichungsgesuch des k. preuß. Kammer-junkers Wilhelm Frhrn. v. Knigge mit Frln. Sophie Stehle, k. Hof-Opernsängerin, genehmigt.

— München, 3. Febr. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 8 Erkrankungen und 12 Todesfälle vorgekommen.

— Der Postanweisungsverkehr im Jahre 1873 gestal-tete sich folgendermaßen: es wurden 1,306,836 Stück ein- und 1,238,481 Stück ausbezahlt; die Einzahlung belief sich hiebei auf 34,585,701 fl., im Vorjahre wurden 1219936 Stück ein- und 1,151,282 Stück ausbezahlt. Die Summe der Einzahlung belief sich auf 32,020,223 fl. Sohin wurden gegen das Vorjahr mehr eingezahlt: 86,900 Stück, ausgezahlt 87,199 Stück. Die Mehreinzahlung beträgt insgesammt: 2,565,478 fl.

— München, 3. Februar. Der alte Bockkeller oder sogenannte Bockstall verschwindet bereits, um einem Neubau Platz zu machen, der ebenfalls für eine Wirthschaft bestimmt sein soll.

— Landshut, 3. Febr. Gestern ist hier in der Pfarrei St. Nicola ein Cholerafall vorgekommen. Vor bald drei Wochen kamen ebenfalls drei tödtlich verlaufende Fälle, die auf Einschleppung zurückgeführt werden konnten, vor. Seitdem keine Erkrankung mehr! Hoffen wir, daß auch der gestrige Fall vereinzelt bleibe.

— Passau, 2. Febr. Gestern Vormittags gegen 10 Uhr entstand in der Porzellanfabrik in der Rosenau (Innstadt) in der angebauten Schreinerei ein Brand, der diese theilweise zerstörte, jedoch von der Feuerwehr, nachdem sie auf dem Platze war, trotz des heftigen Windes bemeistert wurde.

— Nürnberg, 2. Febr. Der Verwaltungsrath der Fürth-Nürnberger Ludwigs-Eisenbahn beantragt in der dem-nächst stattfindenden General Versammlung die Vertheilung einer Superdividende von 14 Gulden. Einschließlich der bereits im Juli v. J. geleisteten Abschlagszahlung von 6 Gulden, stellt sich für das Jahr 1873 — wie auch im vorhergehenden Jahre — eine Jahresrente von 20 Prozent heraus.

— Würzburg. Der ehemalige Bürgermeister und Distriktskassier, nun Buchdruckereibesitzer, J. Bauner von Mellrichstadt, der überall großes Vertrauen genoß und im großen Ansehen stand, vom Juli 1868 bis April 1869 in Folge Zwischenwahl auch dem Landtage als Mitglied an-gehörte, seit dieser Zeit aber von seinem früheren sparsamen und fleißigen Leben abwich, sich den Vergnügungen hingab und einen Aufwand machte, der mit seinen Einnahmen nicht im Verhältnisse stand, hat aus den ihm zur Verwalt-ung übergebenen Kassen (Distriktssparkasse, Distriktsarmen-fondskasse, Distriktskrankenfondskasse, Distriktsgetreidemagazin-kasse und Distriktskonkurrenzkasse) im Ganzen 9252 fl. unterschlagen und für sich verwendet und zur Verdeckung der Unterschlagung 45 unrichtige Eintragungen in die Rech-nungen und Bücher gemacht. Er wurde dafür 5 Verbrechen im Amte, unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erklärt und zu 6 Jahren Gefängniß, sowie 5 Jahre Ver-lust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

— Bayreuth. Die kgl. Kreisregierung von Ober-franken hat sich an das k. Staatsministerium des Innern gewendet und die Bitte gestellt, dahin zu wirken, daß auf der Staats- und Ostbahn für die Transporte des Zucht-viehes von Miesbach nach Bayreuth die Postzüge in be-sonderen Ausnahmsfällen gestattet werden. Die Bitte der Kreisregierung ist vom General-Comite des landwirthschaft-lichen Vereins unterstützt worden.

— Zwiesel, 1. Febr. Da in den bayerischen Hoch-wäldern bei Zwiesel ohne viel Schnee Brennholz und Blöcher von den Bergen herab nicht an die Triftbäche gezogen werden können, so haben die italienischen Holzarbeiter so-genannte „Ruseln" gebaut, wo nun viel Tausend Blöcher herabruseln. Es fallen aber dabei immer Beschädigungen

der Arbeiter vor, von den weitspringenden Blöchern — wenn sie donnernd von den Höhen herabschießen. Auf diese Weise wurde am 29. Januar bei Waldhaus ein junger ital. Arbeiter augenblicklich getödtet. Am 28. Jan. wurde in der Waldung bei Oberzwieselau ein anderer alter Holzarbeiter, welcher Holz auf einem Schlitten herabzog, ebenfalls getödtet. — Diese Art Holzziehen ist auch sehr gefährlich, und es vergeht kein Winter, wo in diesen Wäldern nicht viele Verletzungen und meistens 2 bis 3 Todesfälle vorkommen.

Württemberg. Stuttgart, 30. Januar. Das Abgeordnetenhaus hat mit 80 gegen 2 Stimmen 7½ Mill. zur Anschaffung neuer Gewehre und Geschütze bewilligt.

Baden. Aus dem Breisgau. So sehr der gelinde Verlauf des Winters der Landwirthschaft darin zu gute kommt, daß vielerlei Arbeiten im Felde verrichtet werden können, welche sonst aufs Frühjahr verspart werden müssen, so ist man doch allgemein der Ansicht, daß ein zu gelinder Winter auf die Vegetation nicht günstig wirke. Eine alte Bauernregel sagt: Wenn das Getreide im Januar wächst, so wächst es zum Lande hinaus". Heuer wächst es aber bedeutend und auch in der Baumwelt erwachen die Triebe, indem man Haselstauden findet, die im vollen Blüthenschmucke prangen.

Preußen. Berlin, 2. Februar. Die Eröffnung des Reichstags erfolgt durch den Reichskanzler, weil der Kaiser, um Verkältungen auszuweichen, diesen Winter das Schloß nicht besucht.

— Die Frage wegen Einziehung des jetzt zirkulirenden Papiergeldes in den Bundesstaaten ist im Bundesrathe angeregt worden und wird in weitere Erwägung gezogen. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß in etwa zwei Jahren mit der Einziehung begonnen wird. Die Vorlegung des Bankgesetzes an den Reichstag in der Herbstsession gilt als beschlossene Sache.

— Berlin, 29. Jan. In Schleswig-Holstein sind im vorigen Jahre 1390 Entlassungen aus dem preußischen Unterthanenverbande vorgekommen. Es befinden sich unter den Entlassenen 645 junge Nordschleswiger, von denen jedoch nur 157 mit ihren Familien wirklich ausgewandert, während die übrigen die Entlassung nur nachgesucht haben, um sich der Militärpflicht zu entziehen und später dann als dänische Unterthanen in ihre verlassene Heimath zurückzukehren. Von Seiten der Behörden ist indessen die Vorkehrung getroffen, derartige Pseudo-Auswanderer, wenn sie zurückkehren, auszuweisen.

— Berlin, 2. Febr. Bei der Nachwahl in dem 3. hiesigen Wahlbezirke wurde Herz mit 6055 Stimmen gewählt. Hasenclever erhielt 1307 Stimmen.

— Berlin, 3. Febr. Die wichtigsten Reichstagsvorlagen sowie das Reichsmilitärgesetz sind bereits im Druck, so daß sie gleich nach dem Zusammentritt des Reichstags demselben vorgelegt werden können.

— Posen, 3. Febr. Erzbischof Ledochowsky ist heute früh 5 Uhr durch den Polizeidirektor Standy verhaftet und mit dem um 6 Uhr abgehenden Zug der Märkisch-Posener Eisenbahn, wie verlautet, in das Gefängniß zu Frankfurt a. O. abgeführt worden.

— Pillau, 1. Febr. Die Versandung unseres Seegatts zeigte sich so stark, daß bei eingehender Strömung nur noch eine durchgängige Tiefe von nicht mehr als 9' zu konstatiren war. Bei ausgehender Strömung dürfte dieselbe sogar auf 6 Fuß fallen. Es ist dadurch augenblicklich die Schiffahrt für unseren Hafen so gut wie geschlossen. Die „Ostpreuß. Zeitung" meldet genaue Peilungen hätten ergeben, daß noch eine schmale Fahrrine von 17 Fuß Tiefe vorhanden sei, die die Ein- und Ausfahrt allenfalls noch möglich mache

Ausland.

Oesterreich. Die Wittwe des Generals Gablenz tritt jetzt mit einem Schreiben an die Oeffentlichkeit, in welchem sie die Verhältnisse „des Generals" — so wird er seiner Gattin consequent kühl genannt — nach ein[...] Richtungen hin aufzuklären übernimmt. Sie sagt [...] daß sich „der General" niemals an ihre Mutter „um U[...] stützung" gewendet, „da er selbst gewußt, wie schwere [...] dieselbe mit ihren geringen Mitteln für ihre Kinder [...] letzterer Zeit gebracht," sie berichtigt ferner: daß [...] General" nicht in der Lage gewesen widerrechtlich ihr eig[...] Vermögen anzugreifen, da sie „seit 1870 gar kein eig[...] disponibles Vermögen besitze, daß er aber von ihrer [...] in den letzten Wochen wiederholten Ermächtigung, auf [...] später ihr zufallende Vermögen so viel er wolle aufzuneh[...] „leider" keinen Gebrauch gemacht; sie betont endlich: [...] „der General" von den „maßgebendsten Mitgliedern sei[...] Familienkreises dringend gewarnt worden sei, sich nicht [...] das ihm fremde Gebiet der Geschäfte zu wagen."

— Wien, 31. Januar. Nach den der königl. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus [...] der Hohen Warte heute zugekommenen telegraphischen [...] richten wurden gestern Nachmittags 6 Uhr zu Lesina, [...] und den umgebenden Inseln, sowie in einem größeren Th[...] Dalmatiens Erdstöße mit deutlich ausgedrückter wellenför[...] iger Bewegung des Erdbodens verspürt. Die Beweg[...] dauerte etwa 8—10 Sekunden und geschah von Sü[...] gegen Nord. Gegen 8 Uhr Abends wiederholten sich [...] Stöße, waren aber weniger fühlbar, dagegen von ei[...] donnerähnlichem, rollenden Getöse begleitet, worunter be[...] ders 3 bemerkbare dumpfe Schläge zu unterscheiden wa[...]

Die Dorfbraut.

Novellette von Hanns Tharau.

(Fortsetzung.)

Er wollte mich wo möglich schon am nächsten Morge[...] mit sich davon führen, doch mußte er auf meine Vorste[...] ungen selbst zugeben, daß es zu sehr auffallen würd[...] wenn ich bei dem Feste fehlte; er drang aber in m[...] gegen Abend, wo das Fest doch größtentheils vorüber, d[...] Wagen zu benutzen, welchen er für sich selbst von der [...] nachbarten Poststation auf dann bestellt hatte, er wolle b[...] zum nächsten Morgen zurückbleiben und meine Abrei[...] durch plötzlich dringende Geschäfte erklären. Der Pla[...] wollte mir nicht ganz gefallen, doch bebte mein Herz fei[...] vor dem Gedanken eines Abschieds von Dora zurück, un[...] halb und halb auf seinen Vorschlag eingehend, behielt ic[...] mir nur vor, über die Zeit meiner Abreise die Ereigniss[...] des kommenden Tages bestimmen zu lassen.

Als ich in der Stille der Nacht nach meiner St[...] schlich, und mein Weg mich an Dora's Thüre vorüber[...] führte, sank ich einen Augenblick vor der Schwelle auf d[...] Kniee: „Dora, vergib mir!" so hieß es in meinem Herze[...] „es gilt ja Dein eigenes Wohl!" — — — War es ei[...] Schluchzen, das mir entgegenklang? — nein, der Herbst[...] wind fuhr um das Haus und seufzte durch die schlecht ve[...] schlossenen Thüren.

VIII.

„Nu b'hüt di Gott, herztausiger Schatz,
J' seh di nimmermehr!"
(Volkslied.)

Der Festtag des Dorfes war zugleich ein Festtag de[...] Natur. Der wolkenlose Himmel erinnerte an den kaum [...] vergangenen Sommer, es war, als nähme die Sonne noch [...] einmal ihre alte Kraft zusammen, um das festlich geschmückte [...] Dorf zu grüßen. Jedes Haus, vornehmlich aber die Kirche [...] prangte in Kränzen, man konnte es kaum begreifen, woher [...] in der späten Jahreszeit noch all das Laubgewinde gekommen. — Am Vormittage wurde die neu ausgebaute Kirche durch [...] einen Gottesdienst eingeweiht, Mittags die Armen des [...] Dorfes durch gräfliche Huld gespeist, und Nachmittags ver[...] sammelte man sich auf einem freien Platze vor dem Schloß [...] wo die Jugend tanzte. Die gräfliche Familie erschien selb[...] unter der Menge, und die jungen Gräfinen nahmen fröh[...] lich am Tanze theil. Auch Dora war mit ihren Eltern [...]

hingekommen, und die allgemeine freudige Stimmung schien auf sie einzuwirken, so schön und anmuthig", meinte ich, sie noch nie geseh'n zu haben, sie war nicht anders als sonst auch gekleidet, nur daß ihr Kleid heller war, und das weiße Tuch wohl von feinerem Stoffe sein mochte. — Ihr einziger Schmuck bestand darin, daß sie ein rothes Band in die herrlichen Zöpfe eingeflochten hatte, und an einer Seite eine einzige dunkelrothe Rose, die letzte des Jahres, befestigt war; kein Wunder, daß aller Augen bewundernd an ihr hingen. — Später beim Tanzen, entfiel ihr die Rose, ich hob sie auf, ohne daß sie es merkte, und steckte sie in meine Brusttasche, um sie nachher als einziges Andenken mit meinen Zeichnungen von Wiesenheim aufzubewahren.

Es war ein altes Versprechen zwischen uns, daß Dora an diesem Tage den ersten Tanz mit mit mir tanzen solle; ich konnte mich, ohne ihr aufzufallen dem nicht entziehen, und bald flogen wir im Kreise herum. Ich gab mich der Wonne des Augenblickes ganz hin, sie tanzte leicht und anmuthig, „ein schönes Paar," hörte ich von verschiedenen Seiten, es kümmerte mich nicht; diese eine Stunde wollte ich vergessen und glücklich sein, doch als ich sie zum letzten Male an ihren Platz führte, sah ich ein paar dunkle, wehmüthige Augen auf uns gerichtet, es waren die des Müllers, das schnitt mir durchs Herz und meine Festtagsstimmung war dahin.

Von jetzt ab suchte ich eine Fröhlichkeit zu heucheln, von der meine Seele nichts wußte. Der kurze Herbsttag fing schon an sich zu neigen, und mein Freund mahnte mich daß die Stunde der Abreise nicht mehr ferne sei. — Ich trat zu Dora heran, noch einmal mußte ich mit ihr reden. Da schlug sie ihre klaren Augen zu mir auf: „Engelbrecht, was ist Euch!" frug sie eindringlich, „Euch fehlt etwas." Ich versuchte zu scherzen und es ihr auszureden; doch es gelang nicht. Ich mußte endlich zugeben, daß ich einen Kummer habe, „Du wirst es bald erfahren, Dora, warum ich traurig bin, nur jetzt geht es nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Johann Neher,

Thurmuhrenfabrikant und Mechaniker in München,
prämiirt auf der Wiener-Weltausstellung 1873 mit der Verdienst-Medaille,
empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von **Thurm-Uhren** für **Kirchen, Rath- und Schulhäuser, Schlösser, Fabriken und andere Gebäude** — nach den **bewährtesten** Konstruktionen der Neuzeit unter **Garantieleistung.**

Prospekte und Beschreibung werden auf Wunsch franco übermittelt.

(131 2b)

Die

Bonbonsfabrik von S. Straub in Dillingen

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jedes Quantums in 36 diversen Sorten en gros et en detail. Probesendungen in Büchsen von 7 Pfd. unter Nachnahme. Abfallzucker wird angenommen.

Nur Maschinenbonbons.

Drops und Roques,
Malz und Eiszucker,
Himbeer, groß und klein,
Malzbonbons und Brustcaramel
Quodlibet in **2** Größen,
Italienische Drops,
Strohzucker und Gerstenzucker,
Apfelsinen und batons caramel,
Weihnachtsdecors caramel zum Hängen
namentlich zu empfehlen,
und verschiedene andere Sorten.

Nur Maschinenbonbons.

Achtungsvollst

S. Straub.

(2060 14g)

Moosburger Schranne vom 3. Februar 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	10	120	130	88	42	27	41	26	58	25	5	—	—	—	8
Korn	2	—	1	1	—	21	—	21	--	21	—	—	40	—	—
Gerste	15	20	44	38	6	19	58	19	2	18	9	—	—	—	13
Haber	—	20	20	20	—	9	47	9	18	9	—	—	—	—	18

Freisinger Schranne vom 4. Februar 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zu-fuhr.	Schr.-stand.	Ver-kauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	4	329	329	327	2	27	53	26	40	25	17	–	–	—	30
Korn . . .	—	21	21	20	1	21	25	20	34	19	43	—	42	—	—
Gerste . .	—	56	56	56	—	19	21	18	34	17	54	–	—	–	6
Haber . .	—	266	266	264	2	11	21	10	40	9	58	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	3	3	3	—	—	–	9	—	—	—	—	—	–	—
Korn . .	—	—	—	—	—	–	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Probeschriften-Blätter
empfiehlt die
Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer
in
Freising.

Münchner Cours vom 3. Februar
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% halbjährl. Oblig. 97¼ P. 97 G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅝ P. 101⅜ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. 95 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 115⅞ P. 115½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66⅛ P. 65⅞ G. 6% 1884 Amerikaner 100⅜ P. 100⅛ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld-Fiumaner — P. — G. Franz-Josephs-Bahn 91½ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84¼ G. Nordwestbahn 90½ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 73½ P. 73 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe — P. 115¾ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 bis 22, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 103⅝ P. 103⅜ G.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

Aus Weizen.	fl.	kr.	kr.	bl.
Gries . . . G . . .	17	54	11	1
Königsmehl Nr. 0 . . .	17	54	11	1
Königsmehl „ 1 . . .	17	2	10	3
Mundmehl „ 2 . . .	16	8	10	—
Semmelmehl „ 3 . . .	13	54	8	3
Mittelmehl „ 4 . . .	12	4	7	2
Einbrennmehl „ 4½ . . .	10	5[illegible]	7	—
Futtermehl „ 5 . . .	3	4[illegible]	2	1
Kleie „ 6 . . .	2	4[illegible]	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	12	4[illegible]	7	3
Backmehl . . „ 2 . .	11	54	7	1
Backmehl . „ 3 . .	11	17	7	—
Futtermehl . „ 4 . .	5	—	3	—
Futtermehl. „ 5 . .	3	42	2	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 30. Freitag 6. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann für die Monate Februar und März, auswärts bei allen Postanstalten, hier in Freising in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Bayern. München, 3. Febr. Die bayer. Staatsbahnverwaltung ist bereits mit der Regelung und Berechnung des durch das provisorische Steuergesetz bedingten Tax= und Zuschlages beim Personentransport ꝛc. beschäftigt und werden die Erhöhungen wahrscheinlich schon mit dem nächsten Quartal zur Einführung gelangen. Bei dem Umstande, daß für die große Anzahl der bayer. Staatsbahn=Stationen ca. 40,000 verschiedene Billetgattungen bestehen, für welche Umrechnungen bethätigt und neue Billete angefertigt werden müssen, ist es leicht begreiflich, welche bedeutende Arbeitskraft nothwendig ist, um die für die Staatseinnahmen ersprießlich erscheinenden Erhöhungen baldigst in Wirksamkeit treten lassen zu können. Gleichzeitig soll die Tariferhöhung durchgeführt werden, da sonst einzelne Stationen benachtheiligt werden. Die Anfertigung von 10,000 Stück Billete erfordert unter den bisherigen Verhältnissen einen Tag und mehrere Millionen sind als erster Bedarf zu produciren. Die bisherigen in niederen Tarifsätzen gehaltenen Billete können theilweise zur Verwerthung gelangen.

— München, 5. Febr. Der zwischen Bayern und Preußen abgeschlossene Staatsvertrag, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Gelnhausen über Bieber nach Partenstein ist nun ratifizirt worden. Nach demselben muß der Bau bis zum Januar 1875 begonnen und bis 1. Januar 1878 fertig gestellt sein. Den Betrieb übernimmt die oberhessische Eisenbahngesellschaft.

— München, 3. Febr. Auch den Postboten, welche einen voluminösen Band von Petitionen um Einkommensaufbesserung an die Kammer eingeschickt haben, sollen nach dem Antrage des Referenten Hrn. Crämer eine kleine Aufbesserung erhalten; in dem letzten Budget war der Minimalgehalt auf 340 fl. festgesetzt worden, Hr. Crämer beantragt [illegible] 375 fl. zu erhöhen und zwar in der Art, daß die Postboten, welche bis jetzt 340, 350, 360 und 370 fl. erhielten, respective 35, 25, 15 und 5 fl. Zulage erhalten sollen; diejenigen, welche bisher 380 fl. und mehr bezogen haben bleiben in dem gegenwärtigen Genusse. Die Mehrausgabe beziffert einen Mehraufwand von rund 30,000 fl.

— München, 4. Febr. Von gestern bis heute Abends sind 8 Erkrankungen an Cholera und 7 Todesfälle vorgekommen.

— München, 5. Febr. Nach polizeilichen Aufzeichnungen haben gestern die in der letzten Epidemie stattgehabten Choleratodesfälle das dreizehnte Hundert überschritten.

— München, 5. Febr. Für die am 16. d. stattfindende Verloosung hat der hiesige Kunstverein eben die letzte Serie angekauft und beträgt nun die Gesammtzahl der Gewinnste 115, welche einen Einkaufswerth von 33,547 fl. repräsentiren. Darunter sind 108 Oelgemälde, 5 Aquarelle, 2 Skulpturen. Der werthvollste Gewinnst für heuer ist ein Bild von Weber: „Großmutter auf Besuch“ (900 fl.).

— München, 3. Februar. Der oberste Gerichtshof hat vorgestern in Sachen des vormaligen Amtsschreibers am Bezirksamte Rosenheim und Redakteurs daselbst wegen Unterschlagung das Urtheil des Schwurgerichtshofes von Oberbayern vom 11. Dezember v. J. vernichtet, Martin Brucker von der Anklage der Fälschung öffentlicher Urkunden freigesprochen und die Sache gegen denselben wegen Vergehens der Unterschlagung unter Aufrechthaltung des Wahrspruches der Geschwornen an die nächste Sitzung des Schwurgerichts für Oberbayern zur wiederholten Aburtheilung verwiesen. Der oberste Gerichtshof hat angenommen, daß die Tagebücher und Rechnungsausweise, deren Fälschung sich der Angeklagte schuldig gemacht hat, nur zu dem Zwecke der Rechnungskontrolle bethätigt werden und dann nicht als öffentliche Urkunde im Sinne des § 267 und ff. des R.=St.=G.=B. betrachtet werden dürfen, wie sich dieß aus dem § 351 a. a. Orte ergebe. Mit Unrecht habe demnach das Schwurgericht in der festgestellten Handlungsweise des mit der Führung jener Bücher und Register betrauten Angeklagten eine Fälschung öffentlicher Urkunden erblickt, dieselbe bilde, da auch der Thatbestand des § 351 des R.=St.=G.=B. beim Mangel der Beamtenqualität auf Seiten des Angeklagten hier nicht zutreffe, kein selbstständig strafbares Reat.

— München, 5. Febr. Das städtische Fischrecht in der Isar wurde in letzter Zeit so verwerthet, daß der Magistrat nach Art der Jagdkarten Fischereikarten à 10 fl. pro Jahr ausgab. Von dem Gesammterträgniß wurden am Ende des Jahres 3/4 den Stadtfischern zugewiesen, 1/4 verblieb der Gemeindekasse. So wurden im Jahre 1873 an solchen Karten 43 ausgegeben und 464 fl. hiefür vereinnahmt. Da nun aber der Fischreichthum in der Isar so abgenommen hat, daß die Stadtfischer nicht mehr im Stande sind, die Speisefische an das k. Hofmarschallamt, deren unentgeltliche Abgabe durch den Vertrag den Stadtfischern auferlegt ist, liefern zu können, so erhob Herr Stadtfischer Werner im Namen seiner Collegen Vorstellungen bei dem Magistrate, daß künftighin die Ausübung der Fischerei in der Isar beschränkt und nur ganz unbescholtenen Individuen gestattet werde und diese sollen nur mit der Angel fischen dürfen. Die Klage über die große Verminderung des Fischreichthums in der Isar ist nur allzu begründet. Besonders tragen hiezu bei die Einleitung des Gaswassers und die Stauwehre. Durch die Flußregulirung sind ferner die sogenannten Altwasser, der Lieblingsaufenthalt der Fische und besonders geeignet zur Zucht, beseitigt worden. In Anbetracht dieser Mißstände beschließt der Magistrat, die gesammte Ausübung des Fischerrechtes in der Isar den Stadtfischern allein gegen eine jährliche Bezahlung von 50 fl. zu übertragen.

— Die Vergütungssätze für Militär=Einquartierung im Jahre 1874 wurden folgendermaßen festgesetzt: Für die volle Kostportion 42 kr., hiezu kommt noch, wenn die Einquartierung über Nacht stattfindet, die Vergütung für Quartier mit Lagerstätte, Beheizung und Beleuchtung mit 4 kr. An Fourage für die allgemeine Marschration werden für die schwere Ration 35 kr., für die mittlere 32 kr., für die leichtere 30 kr. vergütet.

— Dachau, 5. Febr. Der vor einigen Tagen erkrankte Bauer Xaver Kining von Inhausen, Gmde. Haimhausen, ist gestern an der Cholera gestorben.

— Dachau, 5. Febr. Ueber die Gemeinde Altomünster, Bez.=A. Aichach, ist sechswöchentliche Hundesperre angeordnet worden.

— Landshut, 4. Febr. Die Eisenbahnlinie Deggendorf=Zwiesel ist nun im Detail fertig gestellt und wird mit dem Bau der eine längere Zeit erfordernden Kunstbauten, im Laufe des Jahres begonnen werden.

— Als Curiosum wird dem „Kulmb. Tgbl." mitgetheilt, daß vorgestern in einer dortigen Bierwirthschaft ein Taglöhner aus Thurnau 12 Knackwürste und 4 Laiblein und unmittelbar darauf 9 Stück Krenwürste und für 2 kr. Brod verzehrte, nachdem er kurz vorher 4 Handkäse und für 3 kr. Schwarzbrod genossen hatte.

— Unlängst brach auf dem 7 Tagwerk großen fürstlichen See bei Amorbach (Unterfranken) der 12jährige Lateinschüler C. Uhrich durch das Eis. Der 10jährige Sohn des in der Nähe wohnenden Technikers Rieger eilte demselben zu Hilfe, brach aber ebenfalls ein. Der Vater des Letzteren, ohne zu wissen, daß sein eigener Sohn in Gefahr sei, kroch mit einer Stange versehen, auf dem Bauche bis in die Nähe der beiden Unglücklichen und rettete mit der größten Gefahr des eigenen das Leben der beiden Knaben. Möge dieser Fall zur Warnung dienen.

— Augsburg, 3. Febr. Vergangenen Samstag entfloh ein Unteroffizier des 4. Art.=Reg., der wegen Diebstahl verhaftet wurde, in der Richtung der Lindauer Bahnlinie. Von einem anderen berittenen Unteroffizier und ein paar Soldaten verfolgt, machte der Fliehende den Versuch, mittelst eines mitgenommenen Pistols sich zu erschießen, welches aber diesmal und noch zweimal versagte, als er dasselbe gegen seinen Verfolger und dessen Pferd abfeuern wollte. In der Nähe von Inningen gelang es erst, des Flüchtlings nach heftiger Gegenwehr und nachdem er noch in den Singold gesprungen, aber von seinen Verfolgern auch daraus wieder gezogen worden, zur Haft zu bringen.

— Im Ulmer Theater explodirten 20 an der Decke hängende Petroleumlampen plötzlich während einer Vorstellung. Das Petroleum fiel auf die Zuschauer links und rechts, unter andern auf viele Damen. In einem Nu waren deren Kleider in Brand. Schwere Verwundungen waren die Folgen davon, sowie der Tod einer Dame, der eine Stunde später erfolgte.

Preußen. Berlin, 4. Febr. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Nachtragsetat für 1874 vorgelegt, in welchem die Bewilligung von 14,000 Thlrn. als dauernde Ausgabe für Entschädigung der Privateisenbahnen für die freie Fahrt der Reichstagsabgeordneten beantragt wird.

— Danzig, 29. Jan. Ueber die Verheerungen, welche der Orkan in der Nacht vom 27. zum 28. Jan. an unsern Küsten angerichtet hat, erfährt die „Danz. Ztg." traurige Einzelheiten. Seit 31 Jahren hat das Meer, welches der wüthende Sturm gegen unsere Ufer peitschte, keine solche Höhe erreicht, in den letzten 50 Jahren nur zweimal eine ähnliche. 1825 hob sich das Wasser an dem Pegel den 5. Jan. auf 15' 9", 1843 am 16. Dezember auf 16' 8", in der Nacht zum 28. Jan. d. J. erreichte es 15' 9". Die niedrigen Flächen zu Seiten der Weichselufer sind heute noch in weite Seespiegel verwandelt, aus denen gleich Inseln einzelne Etablissements emporragen. Schlimmer als diese Ueberschwemmung ist der Schaden, den das unbändige Element an den großen Werken unserer Hafenvorstadt angerichtet hat. An dem neuen, noch in der Ausführung begriffenen Hafenbassin hat der Abschlußdeich, trotzdem daß er noch mit einer hölzernen Schutzwehr gegen den Anprall der wilden Wogen versehen war, diesem nicht zu widerstehen vermocht. Er ist durchrissen worden, so daß jetzt die Baustelle vollständig dem Drang der Fluthen, die sie unter Wasser gesetzt haben, preisgegeben ist. Die Baustelle der Kaimauer hat der Abschlußdeich ebenfalls ni[cht] schützen können, er ist überfluthet worden, die Baugru[be] steht unter Wasser. Aehnliches Unheil haben die Wirkung[en] des Orkans auf der Westerplatte und an der alten Weichs[el]mündung angerichtet. Hier gelang es dem Wogenstur[m] große Stücke Landes wegzufressen. Er hat die Vordün[e] gänzlich weggespüllt, seine Gewalt eroberte sich die gan[ze] Strecke vom Damenbade bis zur frühern Mündung, wüh[lte] an der alten, jetzt vollständig aufgepflanzten Düne, bis [es] ihm gelang einen Theil der Schonungen, weit über 2 Morgen, wegzureißen, den andern zu überfluthen. Jen[e] Düne aber, die wir vor dem nun gesperrten Weichselaus[-]fluß allmählich entstehen gesehen, scheint der Macht des Wassers gewichen und vollständig verschwunden zu sein. Wenigstens sieht man nichts mehr von ihr, und die Wellen schlagen noch jetzt über die Coupirung hoch hinauf in di[e] todte Weichsel, ohne hoffentlich diesem Coupirungswerke selbst etwas anhaben zu können. Bis weit den Lauf der Weichse[l] hinauf hat der Andrang des zurückgepeitschten Wassers Uferland weggerissen, Anpflanzungen zerstört, kleine Bauten Laufbrücken, Pfähle 2c. arg mitgenommen. Doch wird erst beim weiteren Zurückweichen des Wassers sich die voll[e] Größe der Beschädigungen übersehen lassen. Auch die Ort[-]schaft Krackenbruch ist unter Wasser gesetzt, da die See di[e] dortige Düne auf 250 Meter Länge durchbrochen hat. Vo[n] Hela ist noch keine Nachricht hergelangt; voraussichtlich müssen an jenem Strande die Verheerungen ebenfalls furcht[-]bar gewesen sein.

Ausland.

England. London, 4. Febr. Nach Meldungen aus Cape Coast Castle war General Wolseley am 19 Jan. nur noch einen Tagmarsch von Kumassie entfernt, und beabsichtigte am 23. Jan. den Angriff auf letzteres. Der Aschantikönig sandte einen gefangenen deutschen Missionär als Friedensunterhändler ab.

Rußland. Petersburg, 1. Februar. Durch den Ukas vom 13. Jan. 1874 ist thatsächlich jeder waffenfähige russische Staatsbürger zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet. Zugleich wird die Stellvertretung nicht zugelassen. Das einzige, was für die Dienstfristen einen Unterschied macht, ist der Bildungsgrad. Die ganze reguläre Militärmacht Rußlands im Jahre 1873 betrug mit den Urlaubern und Reservisten 732,000 Mann und 20,076 Offiziere und Generale.

Griechenland. Athen, 24. Jan. Durch das letzte Erdbeben hat die nordwestliche Mauer der Akropolis einen gefährlichen Riß erhalten, der den unter den Felsen nistenden Häusern Verderben droht. Derselbe soll baldigst ausgebessert werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Pappenheim, 2. Febr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung des gräfl. Pappenheim'schen Prämien-Anlehens wurden folgende Serien gezogen: 79, 302, 371, 422, 423, 587, 810, 838, 959, 982, 1128, 1149, 1346, 1378, 1391, 1410, 1422, 1550, 1626, 1852, 1956, 1969, 2059, 2104, 2185, 2186, 2203, 2334, 2523, 2561, 2732, 2967, 2970, 3189, 3210, 3228, 3564, 3578, 3799, 3867, 3993, 3995, 4082, 4206, 4259, 4407, 4524, 4627, 4680, 4719, 4897, 5165, 5190, 5361, 5378, 5792, 5936, 5983, 6124, 6214, 6590, 6616, 6647, 6916, 6924, 6977, 6998, 7053, 7076, 7079. Die Gewinnziehung findet am 2. März 1874 statt.

Braunschweiger 20=Thaler=Loose. Bei der am 2. Febr. stattgehabten Serien Ziehung sind die nachfolgenden 9 Serien gezogen worden: 1122, 3405, 3656, 3694, 4278, 4475, 8162, 8525, 9083.

Das Dampfschiff „Herder", Capitain Fischer, von der Adler-Linie ist am 24. Januar wohlbehalten in New=York angekommen. An Bord Alles wohl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 8. Januar 1874.

Bekannt gegeben wurden: 1) sämmtliche Beschlüsse des Gemeindekollegiums v. 30. v. Mts. und 3. d. Mts.; 2) der Antrag des k. Bezirksgerichtsarztes Dr. Hug dahier, v. 9. v. Mts., Maßregeln gegen Weiterverbreitung der Cholera, hier die Fernhaltung von Hausirern aus München von der Stadt Freising betr., der unterm 10. desselben Mts. an hohe kgl. Kreisregierung erstattete Bericht und die hierauf eingetroffene hohe Regierungsentschließung vom 6. lfd. Mts., inhaltlich derselben obiger Antrag nicht stattgegeben wurde; 3) die Kündung des Pachtverhältnisses von Seite der Metzger Frz. Rusch und Johann Wild, bezüglich der Fleischbanklokalitäten im Magistratsgebäude; 4) die Zuschrift des kgl. Landtags-Archivariats München vom 2. ds., die Aufhebung des Art. 22 des Wehrverfassungsgesetzes v. 30. Jan. 1868 betr.; 5) der Inhalt der unterm 3., 4. und 7. d. gepflogenen Verhandlungen, Unglücksfall an dem Veitsthore, hier Beschädigung von Zöglingen des städtischen Erziehungs-Instituts an der Gewerbschule betr., sowie Stand der Sache; 6) die hohe Regierungsentschließung vom 29. v. Mts., praes. 4. d. Mts., inhaltlich derselben der Hilfslehrer Karl Sommer dahier zum wirklichen Lehrer an der Knabenschule dahier v. 1. lfd. Mts. an ernannt wurde; 7) die hohe Regierungsentschließung von 28./29. Dezember v. J., inhaltlich derselben der Aushilfslehrer Benedikt Wellner in Feldmoching auf die durch Beförderung des Hilfslehrers Sommer erledigte Hilfslehrerstelle zu Freising versetzt wurde; 8) die hohe Regierungsentschließung vom 23./30. Dezember v. Jrs., inhaltlich derselben die Prüfung der Getreidemagazinsfondsrechnung der Stadt Freising pro 1872 von Aufsichtswegen zu einer Beanstandung keinen Anlaß gegeben; 9) auf das Gesuch des Schäfflermeisters Ludwig Radlmaier, Hs.-Nr. 115 am Veitsthore, um die Bewilligung vor seinem Hause Fässer auszufeuern und zusammenstellen zu dürfen, wurde in der Erwägung, daß durch eine derartige Gewerbsausübung eine Hemmung und Störung des Verkehrs, dann Belästigung des Publikums an dem ohnehin beschränkten Raum eintritt, beschlossen, nicht eingehen zu können. 10) Auf die Bitte des Polizeisoldaten Ludwig Stoll, um die dienstliche Bewilligung zur Verehelichung wurde beschlossen, bei dem ausgesprochenen Prinzip, daß 4 verheirathete und 3 unverheirathete Polizeisoldaten aufgestellt bleiben sollen, zu beharren und auf die Bitte des ꝛc Stoll nicht einzugehen. 11) Genehmigt wurde: das Offert der Gräfl. v. Arco'schen Gutsverwaltung Freising, um käufliche Erwerbung des dem Heiliggeistspitalfonde gehörigen Ackers, Plan-Nr. 1486 zu 1,24 Tagwerk, pro Dezimal um 5 fl. und Uebernahme der Verbriefungs- und Vermessungskosten von Seite der genannten Verwaltung; 12) desgl. das Gesuch des k. Professors Alexander Prantl in Weihenstephan, um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freising. 13) Betreffs des Gesuches des Theater-Direktors und Kapellmeisters Karl Czerny aus Preßburg, um die Erlaubniß zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen für die Saison 1874/75 wurde mit Rücksicht auf die gewonnenen Erfahrungen beschlossen, dieses Gesuch erst im Monate September l. J. zu verbescheiden. 14) Mehrere Darlehensgesuche fanden sachgemäße Erledigung.

Die Dorfbraut.

Novellette von **Hanns Tharau.**

(Fortsetzung.)

Sie legte ihre Hand auf meinen Arm. „Engelbrecht," sagte sie, so flehentlich und doch so bestimmt hatte sie mich noch nie angeredet, „versprecht mir eins: was es auch ist, das ich erfahren soll, Ihr selbst sollt mir's sagen, nicht der Fremde dort.

Sie blickte scheu zu Karl hinüber, der in einiger Entfernung, an einen Baum gelehnt, die malerischen Gruppen betrachtete. Ihr schneller Instinkt hatte ihr gesagt, daß er mit der Ursache meiner trüben Stimmung in Verbindung stehe.

Ueberrascht und verwirrt gab ich ihr das verlangte Versprechen. — Auf meinen Wink folgte mir mein Freund aus dem Gedränge, an ein stilles Plätzchen, wo ich ihm meinen Entschluß mittheilte, ihn heute allein abreisen zu lassen und ihm am andern Morgen, nachdem ich selbst mit Dora gesprochen, zu folgen. Er war ärgerlich über meine Wankelmüthigkeit, da er aber sah, daß seine Vorstellungen diesmal nicht fruchteten, fügte er sich in das Unabänderliche, nur noch die Drohung hinzusetzend, daß er, falls ich am nächsten Tage nicht eintreffe, sofort umkehren und mich abholen würde. Mit etwas erleichtertem Herzen sah ich ihn abfahren, ich hatte doch nicht feige die Flucht ergriffen, sondern wollte meinem Schmerze wie ein Mann ins Angesicht sehen. Als ich aber am Bache entlang ging, und, den fernen Klängen der Tanzmusik möglichst entgehend, mich zu sammeln suchte und es überlegte, wie ich wohl meine plötzliche Abreise Dora und ihren Eltern gegenüber erklären würde, verfiel ich wieder in den alten Kampf, und, wohl über eine Stunde umherirrend, fand mich der einbrechende Abend eben so unschlüssig wie zuvor. — Endlich mahnte mich die Dunkelheit, daß das Fest vorüber sei und man sich über mein Ausbleiben wundern würde. Ich eilte nach dem Küsterhaus, die Familie war zurückgekehrt, und an der Hausthüre trat mir Frau Steigmüller mit den Worten entgegen: ein Brief für den Herrn Baumeister, seit einer halben Stunde sucht Euch der Vater vergebens."

In der Wohnstube war das Licht bereits angezündet, meines Vaters Handschrift erkennend, riß ich den Brief auf. Er theilte mir mit, daß meine Mutter nicht unbedenklich erkrankt und mit Sehnsucht meine Rückkehr verlange; ich solle so bald wie möglich abreisen. „Das ist die Nachricht, die ich Dir zu geben habe," sagte ich mit bebender Stimme, zu Dora gewendet, „ich muß fort." Ich reichte ihr den offenen Brief. Ich sah, wie sie erbleichte, doch faßte sie sich wieder, und ich hörte, wie sie ihrem eben eintretenden Vater mit kurzen Worten den Inhalt des Briefes mittheilte. Heute Abend war an die Abreise nicht mehr zu denken, da ich nicht weiter als bis zum nächsten Orte hätte kommen können, aber am nächsten Morgen, bei Tagesanbruch, wollte ich aufbrechen, um den ersten Postwagen zu benutzen. Die halbe Nacht ging mit Einpacken dahin, wobei mir Frau Steigmüller thätig beistand, dann verließ sie mich, damit ich noch einige Stunden ruhen könne. Vorerst schrieb ich an den Grafen, um ihm meine plötzliche Abreise zu erklären, dann warf ich mich auf mein Lager. Erschöpft von den Erlebnissen des Tages, schlief ich, wider mein Erwarten, sogleich ein. Es fing eben an zu dämmern, als ich mit dem jähen Schrecken erwachte, den man empfindet, wenn man sich mit einem großen Kummer im Herzen niedergelgt hat. Bald waren die letzten Vorkehrungen getroffen, mein Gepäck sollte mir nachgeschickt werden, ich selbst wollte die halbe Stunde bis zum nächsten Orte, wo die Poststation war, zu Fuß zurücklegen. Der Abschied von den lieben Küsterleuten war ein sehr bewegter, die gute Frau konnte kein Wort hervorbringen und mußte ihr Gesicht hinter der Schürze verbergen. — „Gott behüt' Euch," waren des Küsters letzten Worte, von einem kräftigen Händedruck begleitet. — Die Knaben umklammerten mich und suchten mich fest zu halten ich mußte mich losreißen. Dora allein von uns Allen war gefaßt und ruhig. „Ich will Euch bis vors Dorf begleiten," sagte sie mit fester Stimme, als handle es sich um eine Trennung au wenige Stunden, wo es ihre Gewohnheit gewesen, mich eine Strecke zu begleiten. So gingen wir schweigend durch das stille Dorf. Bald kamen die beiden Jungen uns nachgerannt, sie hatten beschlossen mir gleichfalls das Geleite zu geben, was ihrem Schmerz sichtlich eine Erleichterung war.

(Fortsetzung folgt.)

Frucht=, Heu=, Stroh= & Kartoffelverkauf.

Auf der Domaine Erching, Station Neufahrn bei Freising, kommen am

Dienstag den 10. Februar ds. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

zum Verkauf: 300 Hektoliter Korn-, 30 Hektoliter Gerste, 60 Hektoliter Veesenkorn, 400 Hektoliter Hafer, 4 Hektol. Sommerreps, 1200 Hektoliter Kartoffeln, 3000 Ctr. Heu und Grummet und 2800 Centner Stroh.

Erching, 26. Januar 1874.

(160 2b) **J. Groh.**

Württemb. Commissions-Bank Stuttgart.

(Abtheilung für Süddeutschland.)

Aufsichtsrath:

für das Königreich Bayern:	für das Königreich Württemberg:
Herr Kaufmann **Robert Findeisen.**	Herr **Fr. Dreher,** Major a. D.,
„ Dr. **Jäger,** k. Advokat.	„ Director **Alex. Const. Fischer,**
„ **Carl Müller,** Secretär der Handelskammer.	„ **C. August Pfeiffer,** Hofbuchdruckereibesitzer.
„ **Louis Zöpfl,** Fabrikant in Firma Schwarz und Cie.	

Revisions-Commission:

Herr Stadtrath **Geiger,**
„ Kanzleirath **Nimmele,**
„ Kaufmann **A. Schlee.**

Stand der Capital- und Credit-Versicherung:

Am 1. Jan. 1874 waren betheiligt	862	Mitglieder mit	fl. 975037. 30.
Netto Zugang im Monat Januar	174	„ „	„ 184400. —
Somit Stand 1. Februar 1874	1036	„ „	„ 1159437. 30.

Für die Controle: **Fausel.**

Württemb. Commissions-Bank.

Der Vorstand:

Centrale Stuttgart. Graf i. V. Kommerell. — **Filiale Nürnberg.** Schmitt. H. Kühne.

(215)

Empfehlung.

Aus den ersten und besten Fabriken des In- und Auslandes sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben:

Dreschmaschinen zu 2 und 4 Pferde, mit und ohne Putzapparate, Futterschneidmaschinen nach allen Größen, zum Hand- und Göppelbetrieb, Odelpumpen, Schleifsteine Französische, Reifbug-Maschinen für Schmiede.

Dieses Lager ist verbunden mit einer **Reparatur-Werkstätte**, und werden alle in mein Fach einschlagende Reparaturen schnell und prompt erledigt.

Lager in Simbach am Inn,

von

(77 6e) **Johann Martin.**

Eine Wohnung mit vier Zimmern, Salon, Küche, einem Stall für 3 Pferde und anderen Bequemlichkeiten ist auf das Ziel Georgi zu vermiethen. D. Ue.

Ein schwarzer **Schäferhund** ist zugelaufen. Derselbe kann gegen Bezahlung der Auslagen abgeholt werden bei **Daurer**, Zehetmayerbräu.

---

4 Tgw. 33 Dez. **Wiesen** werden auf mehrere Jahre verpachtet von der Direktion des erzb. Clerikalseminars.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht & Rheumatismen

aller Art, als: **Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.**

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr.

A. Hillmayer'sche Apotheke in Freising.

(216 9a)

Nächsten Sonntag, 8. Febr.

Tanz-Musik

in Großeisenbach,

wozu einladet

Andreas Weber,

(214) Gastwirth.

Nächsten Sonntag, 8. Febr.:

Tanz-Musik

in Grüneck,

wozu einladet

Martin Eller,

(213) Wirthschaftspächter

Probeschriften-Blätter

empfiehlt die

Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer

in

Freising.

Münchner Cours vom 4. Februar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97¼ P. 97 G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅝ P. 101⅜ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95⅛ P. 94⅞ G. 4½ Bayer. Ostbahnaktien 115 P. 114¾ 4⅕% Oesterr. Silberrente 66 — G. 6% 1884 Amerikaner 100 P. 100 G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman — P. — G. Franz-Joseph Bahn 91½ P. 91¼ G. Kronprinz-Rudolf Bahn — P. 84¼ G. Nordwestbahn 90½ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 73½ P. 73 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 116 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 14¾ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 bis 22, Dukaten 5. 31 G., fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9. 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105½ Oesterr. Banknoten 103½ P. 103⅜ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 31. Samstag 7. Februar. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

(218) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben der durch den k. Advokaten Hertl dahier vertretenen Anwesensbesitzerin Maria Schmidmaier von Pfaffenhofen für die Bauerstochter Maria Wagner von Salmading, jetzt verehelichte Andrä, nun unbekannten Aufenthalts, eine zu deren Empfange bereit liegende Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Freising vom 30. Dezember v. Js. zugestellt worden, wornach der am 12. November v. Jrs. angelegte Arrest für gerechtfertigt erklärt wurde.

Freising, den 4. Februar 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur unverzüglichen Veröffentlichung in den Gemeinden des Amtsbezirkes und sofortigen Nachachtung wird nachstehender Befehl des k. Landwehrbezirks-Commandos bekannt gemacht.

Den 4. Februar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Die Controlversammlungen finden im Monate März für den Compagnie-Bezirk Freising

am 2. und 3. März in Freising und am 4. März in Moosburg statt.

Hiebei haben zu erscheinen sämmtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber und zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene. Alle andern hier nicht genannten Kategorien sind hievon befreit.

Landshut am 3. Februar 1874.

Das Landwehr-Bezirks-Commando.

Schenk, Oberstlieutenant z. D., Bezirks-Commandeur.

Bayern. München, 5. Febr. Prinz Carl, welcher bekanntlich im 79. Lebensjahre steht, war in den letzten Tagen zu Tegernsee an einer Lungenaffektion nicht unbedenklich erkrankt; gestern hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, ist in seinem Befinden entschiedene Besserung eingetreten.

— München, 5. Febr. Zwischen dem 3. und 10. Mai d. J. wird im Glaspalast wieder eine große Blumenausstellung von der bayerischen Gartenbau-Gesellschaft veranstaltet und ist das Programm hiezu bereits erschienen.

— München, 5. Febr. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 8 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

— In der Woche vom 25. bis 31. Jan. wurden in der k. Münze dahier ausgeprägt: 131,876 Mark in Einmarkstücken und 34,500 Mark in Zwanzigpfennigstücken (Silber), 10,488 Mark in Zehnpfennigstücken (Nickel), 2358 Mark in Zweipfennigstücken und 1131 Mark in Einpfennigstücken (Kupfer).

— Nürnberg, 5. Febr. Die Statistik der im Jahre 1873 in hiesiger Stadt vorgekommenen Selbstmorde zeigt eine Abnahme der Selbstmörder gegen das vorhergehende Jahr. Während nähmlich im Jahre 1872 sich 25 Personen freiwillig den Tod wählten, ist die Zahl im Jahre 1873 auf 16 (12 männliche, 4 weibliche) herabgesunken. Hievon waren 10 ledig, 6 verheiratet. Von den betreffenden Personen befanden sich nur 3 in ungünstigen Vermögensverhältnissen. Als muthmaßliche Motive des Selbstmordes sind anzunehmen in 2 Fällen Geisteskrankheit, in 2 Fällen Furcht vor Entehrung und Strafe, in 7 Fällen körperliche Leiden, in 3 Fällen Kummer über Vermögensverluste und Nahrungssorgen; in 2 Fällen sind die Motive unbekannt. Der Tod wurde herbeigeführt in 2 Fällen durch Ertrinken, in 3 durch Gift, 6 durch Strang, 2 durch Sturz aus dem Fenster, 3 durch Feuerwaffen. Als Kuriosum sei erwähnt, daß unter den Feuerwaffen auch eine Kinderkanone figurirt. Seit 15. October vorigen Jahres kam in hiesiger Stadt kein Selbstmord vor.

Württemberg. Besigheim, 3. Febr. Heute Nachmittag ereignete sich in Gemmrigheim ein gräßliches Unglück. In der dortigen Holzpapierzeugfabrik, die eben zu einer Papierfabrik erweitert werden soll, explodirte der sogen. Lumpenkocher, der gerade zum erstenmale probirt wurde. Der Fabrikant war augenblicklich, ein Mechanikus von Heilbronn nach wenigen Minuten todt.

Preußen. Berlin, 5. Febr. Der Reichstag wurde durch den Reichskanzler Fürst Bismarck eröffnet. Die Thronrede bezeichnet als Hauptvorlage das Militärgesetz zur festen Regelung der deutschen Wehrkraft. Die Wehrfähigkeit ist geboten durch die erste Pflicht jeden staatlichen Gemeinwesens, die Unabhängigkeit des heimatlichen Gebiets zur friedlichen Entwicklung seiner geistigen und wirthschaftlichen Kräfte zu schützen. Weitere Vorlagen betreffen die Gesetzgebung über Invaliden, über Kriegsleistung, über Verwaltung der Reichseinnahmen und Ausgaben; ferner werden vorgelegt ein Preßgesetz, sowie eine Novelle zur Gewerbe Ordnung behufs Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch Gerichte, deren Mitglieder beiden Lebenskreisen entnommen, ferner eine Kreisordnung und Strandordnung. Die Thronrede schließt damit, daß die auswärtigen Beziehungen zu der Ueberzeugung berechtigen, daß alle fremde Regierungen gleich der unsrigen entschlossen und bestrebt sind, die Wohlthaten des Friedens zu bewahren, sich durch keine auf Störung desselben gerichteten Parteibestrebungen in dieser Fürsorge und dem gegenseitigen Vertrauen irre machen zu lassen. Die wiederholten Begegnungen mächtiger, friedliebender, persönlich nahestehender Monarchen und die erfreulichen Beziehungen Deutschlands zu durch geschichtliche Tradition befreundeten Völkern geben dem Kaiser festes Vertrauen auf gesicherte Friedensfortdauer.

— Berlin, 5. Febr. Voraussichtlich wird der Kronprinz seinen Aufenthalt in St. Petersburg bis zur Ankunft des Kaisers von Oesterreich ausdehnen.

— Der „Reichsanzeiger" bringt folgende Bekanntmachung: „Auf Grund des Artikels 13 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 hat der Bundesrath nachstehende Bestimmung getroffen: Die österreichischen und ungarischen Ein- und Zweiguldenstücke, sowie die niederländischen Ein- und Zweieinhalb-Guldenstücke dürfen fortan in Zahlung weder gegeben noch genommen werden. Berlin, den 22. Jan. 1874. Der Reichskanzler. Fürst von Bismarck."

— Berlin, 5. Febr. Simson, durch körperliches Uebelbefinden für die allernächste Zeit verhindert, seinen Sitz im Reichstage einzunehmen, erklärte sich in Folge dessen noch nicht bereit zur Uebernahme der ersten Präsidentschaft. Sollte, wie jedoch gehofft wird, nicht noch seine Erklärung, zur Uebernahme bereit zu sein, erfolgen, so würde Forkenbeck mit dem Präsidium betraut werden.

— Berlin, 5. Febr. Die seinerzeit im Entwurfe mitgetheilte Verordnung über die Verwahrung des Reichskriegsschatzes von 40 Millionen Thalern im Juliusthurm der Citadelle zu Spandau wird jetzt im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

— Köln, 30. Jan. In der gestern Nachmittags im Hansasaale des Rathhauses abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des Central-Dombau-Vereins wurde ein Schreiben des Glockengießers Hrn. Hamm von Frankenthal des Inhalts mitgetheilt: daß die Kaiserglocke für den Dom fertig, und er bereit sei, dieselbe besichtigen zu lassen. Daraufhin wurde beschlossen eine Commission, wozu unter andern die HH. Musik-Directoren Weber und Dr. Hiller gehören, nach Frankenthal zu entsenden, welche die Glocke am 5. Februar prüfen soll.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 15. Januar 1874.

Bekannt gegeben wurde: 1) die Anzeige des Gasthofbesitzers Jakob Ettenhofer dahier, daß er vom 9. ds. an den Liter Sommerbier um 8 kr. ausschenkt; 2) die hohe Regierungsentschließung vom 8. d. Mts., inhaltlich derselben für die in der Kreisirrenanstalt von Oberbayern sich befindlichen 5 Geisteskranken der Stadt Freising aus Kreisfonds ein Zuschuß von je 75 fl, sohin zusammen 375 fl., pro 1874 genehmigt wurde; 3) den auf Vorstellung und Bitte der Stadtgemeinde Freising um Erhebung der Culturstraße Freising-Wartenberg zu einer Distriktsstraße, von hoher Kreis-Regierung anher mitgetheilten, an das kgl. Bezirksamt Erding ergangenen Bescheid vom 6. ds. Mts. zu Ziffer 4 der Distriktsrathsbeschlüsse. Genehmigt wurde: 4) das Gesuch des Theaterdirektors A. L. Schenk, z. Z. in Landshut, um die Bewilligung zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen während der Fastenzeit, dann von Ostern bis Mitte Mai ds. Jrs. und zwar mit Rücksicht auf das vom Magistrat der k. Kreishauptstadt Landshut vorgelegte Zeugniß; 5) die vom Magistratsvorstande unterm 7. d. Mts. entworfenen Vorschriften, die Ausgrabung und Dislocirung von Leichen betr.; 6) das Gesuch des Büchsenmachers A. Gerl von Freising, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Müllermeisterstochter Philomena Katharina Holzer von Hopfgarten in Tyrol; 7) das Gesuch des Seifensieders Xaver Illinger, Hs.-Nr. 252, um die Bewilligung zum Wiederaufbau seines abgebrannten Heustadels an der Erdingerstraße; 8) der Antrag des Magistrats-Vorstandes vom 7. d., die Ausgaben auf Realexigenz pro 1872 im Gesammtbetrage zu 1545 fl. 44 kr. 2 dl., dann Vorausbezahlung der Moosachbeschlächtskosten zu 4403 fl. 38 kr., und zwar hier aus Anlaß eines Beschlusses des Gemeindekollegiums. 9) Auf eine Zuschrift des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 2/9. ds., die Erwerbung eines Ausfahrtweges aus den ärarialischen Isarauen betr., wird eine dem Hypothekenverbande einverleibte Fläche von 1580□' aus Plan-Nr. 63 und 65 der E. Festner, Hs.-Nr. 4½ in Neustift, dann eine gleichfalls einverleibte Fläche von 1220□' aus Pl.-Nr. 68 des Jakob Pflügler, Hs.-Nr. 210 in Neustift, aus diesem Verbande entlassen. 10) Nachdem die Lokalarmenpflege die Hälfte der für die Krauthüterstochter Katharina Pappberger von hier erlaufenen Kur- und Verpflegskosten mit 38 fl. 5½ kr. zur Bezahlung übernahm, so wurde die andere Hälfte mit 38 fl. 5½ kr. à Conto des Krankenhausfondes abzuschreiben beschlossen 11) Das Gesuch des Schäfflers Ludwig Radlmaier dahier, um Ueberlassung des Platzes vor den Häusern Nr. 117, 118 und 119 ausser dem Veitsthore zur Ausübung seines Gewerbes, wurde aus den gleichen, im Beschlusse vom 8. ds. Mts. (Freisinger Tagblatt Nr. 30) ausgesprochenen Gründen abermals abzuweisen beschlossen. 12) Wegen Reparatur der schadhaften Grenzbrücke bei Attaching an der Erdingerstraße wurde beschlossen, daß diese Brücke aus Tuffstein hergestellt und hierüber Kostenvoranschlag angefertigt und vorgelegt werden soll. 13) Mehrere Darlehensgesuche, dann Gesuche um die Genehmigung zur Namensumschreibung bei Anwesensverkäufen im Hypothekenbuche fanden sachgemäße Erledigung.

Freising, 6. Febr. Wie bereits bekannt, wird der Direktor des Stadttheaters in Landshut mit seiner excellenten Gesellschaft, von Ostern ab im großen Saale zum Stiegelbräu dahier einen Cyclus von 12 auserlesenen Vorstellungen eröffnen. Der glänzende Erfolg, den derselbe in Landshut wie noch kein andrer Direktor errang, ist genugsame Bürgschaft für die gediegenen Leistungen und die Solidität seiner Gesellschaft. Möge das Publikum von hier, welches seit Jahren nur mit Vorstellungen betrübender Art belästigt wurde, vom wahrhaft Guten eine merkbare Beachtung nehmen.

Freising, 4. Jan. Auf dem letzten Moosburger Viehmarkt wurde ein Gaunerstreich ausgeführt, der ein für die Betheiligten noch glückliches Ende erreichte. Zwei Gauner schwindelten nämlich gegen Wechsel einen Verkäufer Pferde ab und führten sie vom Markt weg. Alsbald stellte sich jedoch heraus, daß die Papiere gefälscht seien. Den Gaunern wurde nun nachgesetzt und man traf sie in Petershausen an. Die Pferde wurden denselben abgenommen, den Schwindlern aber gelang es leider zu entrinnen.

Die Dorfbraut.

Novellette von Hanns Tharau.

(Fortsetzung.)

Ihr fortwährendes Geplauder, ihre kindlichen Fragen halfen auch mir eine gewisse Fassung zu erlangen. — Auch Dora nahm bald an dem Gespräche theil, fragte mich mancherlei über meine Reise, sprach theilnehmend von der Krankheit meiner Mutter, so daß der Gedanke in mir aufstieg, es sei am Ende doch nur Täuschung meinerseits gewesen, ihre Gefühle für mich seien nur schwesterlicher Art und ich allein der Leidende.

Es war ein kalter Morgen, die Sonne war noch nicht aufgegangen und der erste Reif lag auf den Feldern. Zwei Wege führten vom Dorfe die Anhöhe nach der Landstraße hinauf, der kürzere unten bei der Mühle vorbei und dann einen steilen Pfad hinan, der längere schlang sich durch's Feld hin und war der, auf welchem ich bei meiner ersten Ankunft nach Wiesenheim gekommen; wir wählten in stillem Einverständnisse den letzteren, um so schneller mußten wir gehen, um den Postwagen nicht zu verfehlen. Dora's Wangen waren durch die rasche Bewegung und die kalte Luft frisch geröthet, sie ging mit ihrem gewohnten leichten, elastischen Schritt. Wie ich sie so ansah, wurde mirs immer gewisser, nein, so wie ich fiel, hatte sie mich nicht geliebt, ihr brach es nicht das Herz, mich gehen zu sehen; ich freute mich eigentlich darüber, und doch erfaßte mich ein ganz neuer Schmerz, ich hätte etwas darum gegeben, nur eine Thräne in ihren Augen zu sehen! — Wir waren

einahe oben angelangt, die Jungen liefen voraus, ob sie wohl den Postwagen könnten kommen sehen, denn ich wollte mich hier aufnehmen lassen. Jetzt mußte ich reden. „Dora", sagte ich, „denke freundlich an mich, beurtheile mich nicht zu hart, da wo Du mich nicht verstehen kannst, uns trennt ein feindliches Schicksal . . ."

„Gottes Hand trennt uns," sagte sie einfach und feierlich, „es muß gut sein."

Die melodische Stimme übte ihren alten Zauber auf mich aus: „sie liebt mich doch," so hieß es in meinem Herzen; noch jetzt hätte ich vor sie hin sinken mögen und ihr Alles gestehen, da ertönte das Posthorn ich hörte wie die Jungen dem Postillon zuriefen zu halten. Ich hatte Doras Hand ergriffen, sie war kalt wie Eis, aber thränenlos blickten die großen Augen in die meinigen; ihre Lippen öffneten sich, aber kein Laut kam über sie. Ich weiß nicht, was ich sagte, noch wie ich in den Wagen kam, dann aber, als er sich in Bewegung setzte, sah ich noch einmal zurück. Einer der beiden Jungen lief noch eine Strecke Wegs hinter uns her, mir unverständliche Grüße zurufend; der Andere war auf einen Baum geklettert und schwenkte von dort aus seine Mütze. Unter dem Baum stand Dora, unbeweglich, mir nachblickend; die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne fielen auf ihr blondes Haupt und umgaben es mit einem Glorienschein, wie damals, als ich sie zum ersten Male sah; sie hatte die Hände auf der Brust gefaltet, ähnlich wie die heilige Agnes auf jenem Bilde, und meiner erregten Phantasie erschien es, als drücke auch sie ein Kreuz an's Herz, das sich selbst ihr in die Hand gegeben.

IX.

„Was man einmal im Herzen hat,
Vergißt man weder früh noch spat."
(Hausspruch.)

Es war eine trübe Heimkehr, ein paar Tage hielt ich mich aufrecht, dann brach ich zusammen. Meine Mutter mußte sich vom eigenen Krankenbette erheben, um den todtkranken Sohn zu pflegen. Man hatte mir später erzählt, daß ich in meinen Fieberphantasieen immer nach einer weichen, melodischen Stimme begehrte, die mich in den Schlaf singen solle . . . . .

Als ich endlich genesen, wieder zum Leben zurückkehrte, war ich ein Anderer als früher. Meine Freunde schoben die Veränderung der schweren Krankheit zu, und ich ließ sie gerne dabei. Mein Freund Karl allein wußte, wo die Wunde brannte; doch hatte er mir das Verschweigen meines Geheimnisses geloben müssen; er hoffte, die Zeit würde mich heilen. Allein Jugend und Jugendfrische waren für mich dahin. (Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute Morgens 6 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Großvater

Herr Mathias Glas,

vorm. Zahnbauer von Appercha,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 66. Lebensjahre.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, bitten wir, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Freising, 5. Februar 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 7. Februar früh halb 9 Uhr statt und wird gleich darauf der Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche abgehalten. (219)

Versteigerung.

Donnerstag den 12. Februar l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete

im Wohnhaus der Münchener Kapelle, über 1 Stiege,

2 schöne, polirte Commoden, 1 polirten Kleiderschrank, 2 polirte runde Tische, 1 polirten Krankenbetttisch, zum Verlängern, 1 polirten Kleiderständer, 1 große zerlegbare Bücherstelle, Küchen- und Cafe-Geschirre, Bier- und Weingläser, Bilder, Tafeln, 1 Studierlampe, Stiefelholz und verschiedene andere brauchbare Gegenstände gegen Baarzahlung.

Freising, 5. Februar 1874.

J. N. Datterer,
steuerzahlender Ausrufer.

(223)

Künftigen Donnerstag den 12. Februar,
Vormittags 10 Uhr beginnend,
versteigern die Unterzeichneten im Metzgerhauslgütl in Untermarbach bei Hohenkammer, nachbenannte Inventargegenstände, als:

2 Zugochsen, 2 Kälberkühe, 1 trächtige Kuh, 2 Schafe, 6 Hennen, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, Kartoffel, circa 60 Ctr. Roggenstroh, 40 Ctr. Haberstroh, 60 Ctr. Heu, 4 Eichstämme, 3000 Schindeln und noch mehrere hier nicht mehr angeführte Hauseinrichtungsgegenstände gegen Baarzahlung und laden hiezu freundlichst ein

(220) **die Gutskäufer.**

Versteigerung.

Nächsten Montag den 9. Februar,
Vormittags 9 Uhr,
werden im Lachermaierhof in Unterzolling parzellenweise eine Anzahl große und kleine Bauhölzer, sowie 80 Bretter und 10 bis 12 Tausend Ziegelsteine öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Gschwendtner, Gastgeber.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik
in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch- und Gsotmaschinen,** sowie **Scheiben-, Bock-** und **liegende Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** 2c. 2c.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose 2c. 2c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Sämmtliche Ziehungslisten aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Amerikaner Bonds, können während meines Hierseins gratis in meinem Zimmer eingesehen werden und wird hierüber Aufschluß ertheilt.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann **kostenfrei.**

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeler und billiger Ausführung **bestens empfohlen.**

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

Das berühmte Buch

„Dr. Airy's Naturheilmethode" können wir den geehrten Lesern, besonders aber allen Kranken, nicht dringend genug empfehlen, denn es ist wie kein anderes Buch ein sehr treuer Rathgeber bei allen vorkommenden Krankheitsfällen und sollte in keiner Familie fehlen. Näheres darüber in heutiger Annonce. — Preis nur 36 kr.; vorräthig in jeder guten Buchhandlung.

Münchner Cours vom 5. Februar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. J. **Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¼ P. 97 G. 4½% ganzjähr. Obl. 101¾ P. 101⅜ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95 P. 94⅞ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 115 P. — G. **4⅕% Oesterr. Silberrente** 66 P. 65⅞ G. 6% 1884 Amerikaner 100¾ P. 100 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91⅜ P. 91 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84½ G. Nordwestbahn 90½ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 73½ P. 73 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 115¾ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhausen 14¾ P.—G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9 21 bis 22, Dukaten 5. 31 G., holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 105—105 Oesterr. Banknoten 103⅝ P. 103⅜

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds
München	5,15	6,45	10,—	4.—	6,45
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44
—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 32. Sonntag 8. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Neu-Anlage der Kapitalrenten- und Einkommensteuer pro 1874|76 und beziehungsweise pro 1874|79 betr.

Gemäß Artikel 19 und 23 des Kapitalrenten-, und Artikel 23 und 27 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Erklärungen für 1874/76 und beziehungsweise 1874/79 vom Steuer-Ausschusse geprüft und festgesetzt und vom unterfertigten Amte die Steuern berechnet sind. Die Steuerlisten liegen nunmehr vom 8. dieses Monats an, 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Amtszimmer auf und können Reklamationen gegen die Steuer-Anlage und Berechnung innerhalb 30tägiger mit dem 9. März 1874 schließender Frist schriftlich oder mündlich dahier angebracht werden.

Am 6. Februar 1874.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

---

(225) **Bekanntmachung.**

In Sachen des Johann Steindl, Bauernsohnes von Sulzarain, z. Z. Soldat des k. II. Chevaulegers-Regiments in Dillingen, gegen Mathias Eberl, Kochbauer von Sulzarain, wegen Beleidigung, hat das kgl. Landgericht Dachau mit Urtheil vom 9. ds Mts den Beklagten Eberl eines Vergehens der Beleidigung — an der Person des Klägers verübt — für schuldig erkannt und denselben hiewegen in eine Geldbuße von 5 Thalern eventuell zu 2 Tagen Haft sowie zur Tragung der sämmtlichen Kosten verurtheilt.

Zugleich wurde dem Kläger die Befugniß zugesprochen, das Urtheil binnen 14 Tagen nach beschrittener Rechtskraft auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen.

Freising, 31. Januar 1874.

Pletl, k. Advokat,
als Vertreter des Klägers.

Bayern. München, 5. Febr. Von allen Waffengattungen des bayerischen Heeres hat die Artillerie allein noch das frühere Exercitium mit Kommandoworten und Signalen; dieses Zurückbleiben im Vergleiche mit den andern Truppengattungen hängt mit der neuen, von der gesamten deutschen Artillerie anzunehmenden gleichmäßigen Ausrüstung zusammen, da mit letzterer auch ein neues einheitliches Exercitium, gleiche Kommandos und Signale &c. &c. angenommen werden. Wie in Bezug auf die Bewaffnung der Feldartillerie schon gleichmäßig geltende Normen angenommen sind, wird nun auch in Bezug auf die Festungsartillerie und hauptsächlich hinsichtlich der Zusammenstellung der Belagerungsparke eine gegenseitige Uebereinstimmung erfolgen, zu welchem Zwecke bayerische Artillerieoffiziere zur Artillerie-Prüfungskommission nach Berlin beordert werden, um an den Versuchen derselben nach der vorbezeichneten Richtung Theil zu nehmen.

— München, 6. Febr. Gestern wurde die zweite Generalversammlung der Aktienbrauerei zum „Löwenbräu“ dahier abgehalten. Der Rechnungsabschluß umfaßt das Sudjahr vom 1. Okt. 1872 bis 30. Sept. 1873. Die Einnahmen stellen sich auf 2,284,015 fl. 19 kr., die Ausgaben auf 2,070,718 fl. 52 kr. Nettogewinn 158,897 fl. Die Vertheilung einer Jahres-Dividende von 6 Proc. wurde beschlossen. Die Produktion erreichte die Höhe von 226,647 Hektolitern. Wenn gleichwohl die Betriebsergebnisse den Erwartungen nicht entsprächen, so werde man den Grund hiezu unschwer in dem Mehraufwand von ca. 40,000 fl. auf Eis und dem Nichteintritte des Preisaufschlages für das Sommerbier erblicken dürfen. Der Besitzstand wurde um 316,56 Tgw. vergrößert.

München, 6. Febr. (Cholera) Von gestern bis heute Abends sind 14 Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen.

— Landshut, 5. Febr. Nachdem die Rinderpest in Oesterreich erloschen ist, werden die gegen Oberösterreich, Salzburg und Böhmen angeordneten Verkehrsbeschränkungen aufgehoben. Mit Rücksicht auf den Umstand jedoch, daß inzwischen die Rinderpest auch in Niederösterreich und in Krain ausgebrochen ist, wurde verfügt, daß gegenüber den verseuchten Kronländern Ausnahmsvorschriften in Anwendung zu kommen haben.

— Landshut, 4. Febr. Aus Hüttenkofen wird geschrieben: Die Jagdpächter von Puchhausen wollten am 31. v. M. einen Fuchs ausbrennen und als sie am andern Morgen nachsahen, um die Beute zu holen, fanden sie in dem Baue vorerst zu ihrem großen Erstaunen 3 Marder, dann erst den verfolgten Fuchs.

— Ergolsbach, 5. Febr. Auf der Regensburger Bahnlinie wurde gestern eine alte Brodträgerin überfahren, welche des schmutzigen Fußweges wegen die Unvorsichtigkeit beging, auf dem Bahnkörper zu gehen. Da sie der Kälte wegen den Kopf in ein Tuch gehüllt hatte, und außerdem schwerhörig war, vernahm sie das Nahen des in Gestalt eines Bahnzuges hinter ihr einherbrausenden Todes nicht, wurde überfahren und hiebei auf wahrhaft gräßliche Weise zerstückt, so daß es unmöglich war, die einzelnen Körpertheile vollständig zusammenzufinden.

— Würzburg, 5. Febr. Daß wir unaufhaltsam zur Großstadt werden, beweist nachstehendes dieser Tage vorgekommene Gaunerstückchen. In den Laden eines Kleiderhändlers traten zwei Bursche, anscheinend Arbeiter, und handelten um ein Paar hohe Stiefel, welche einer derselben anprobirte und ganz passend fand, dabei trat er dem andern, wie es schien ohne Absicht, auf den Fuß, so daß dieser einen Schmerzruf ausstieß, dann aber ausholte und dem, welcher ihn getreten hatte, eine Ohrfeige applizirte, zugleich aber davonlief. Der Geschlagene, welcher die Stiefel des Kleiderhändlers noch an hatte, sprang ihm nach; der Kleiderhändler sah mit Interesse den Beiden eine Zeit lang nach und sagte dann, der erwischt ihn nimmer. Ja, sagte seine

Frau, aber deine Stiefel erwischt du auch nimmer! Und so war es auch, das Ganze war eine abgekartete Prellerei.

Preußen. Berlin, 6. Febr. Heute Morgens begaben sich zwei Reichstagsmitglieder nach Frankfurt a./O., um Hrn. Simson vertraulich zur Annahme der Präsidentenwahl zu bestimmen.

Ausland.

England. London, 5. Febr. Sir Garnet Wolseley meldet unterm 24. Januar, daß der König der Aschanti die Friedensbedingungen angenommen hat, wonach er 200,000 Pfd. St. zahlt und alle weißen Gefangenen ausliefert.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Augsburg, 3. Febr. Bei der heute öffentlich stattgehabten 19. Serienziehung des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg wurden nach dem Verloosungs-Plane 15 Serien und zwar: Nr. 674, 1070, 1050, 1227, 779, 2041, 1842, 422, 535, 1330, 2018, 68, 1418, 1281, 1505, gezogen. Die 19. Prämienziehung findet am 2. März l. Jrs. statt.

Die Dorfbraut.

Novellette von Hanns Tharau.

(Fortsetzung.)

Die Lebendigkeit meines Wesens hatte einem tiefen Ernste Raum gegeben; fortan lebte ich meiner Kunst allein. In rastloser Thätigkeit und aufopfernder Pflichterfüllung suchte ich die Vergangenheit zu vergessen. Bald wurde mein Name unter meinen Kunstgenossen mit Ehren genannt. Es war der lebhafte Wunsch meiner Eltern, daß ich mich früh verheirathen solle, sie hofften, daß häusliches Glück mir die entschwundene Elasticität des Charakters wiederbringen würde. Ein Jahr, nachdem ich zurückgekehrt, lernte ich Adelheid kennen. Sie zog mich an durch ihren regen Kunstsinn, durch ihren lebendigen Geist; ich wußte es wohl, daß es nicht Liebe sei, die ich für sie empfand, mein Herz schlug gleichmäßig in ihrer Nähe und ihre Stimme machte mich nie freudig erbeben. Dennoch wußte ich mich von ihr bevorzugt; ich hielt um sie an, ihr nicht verhehlend, daß eine unglückliche Jugendliebe mich so früh gealtert; was ich ihr anbot, war aufrichtige Achtung, ruhige Freundschaft und das Interesse eines gemeinsamen Strebens. Sie nahm mein Anerbieten an. Ob sie mit weiblicher Hoffnungsfähigkeit dennoch mein Herz zu besiegen glaubte, ob sie selbst einen Jugendtraum ausgeträumt, ich weiß es nicht. Bald wurde sie meine Frau! — Der Umgang mit einem hochgebildeten Weibe blieb nicht ohne wohlthätigen Einfluß auf mich. Ich wurde weniger schroff, weniger unzugänglich; doch kein Hauch vermochte die erloschene Glut meines Herzens wieder aufzufachen. Sei es, daß meine Frau, sich hiedurch enttäuscht sah, sei es, daß doch mehr der Künstler als der Mensch in mir sie angezogen, unser Verhältniß ist während unserer langen, kinderlosen Ehe, wenngleich kein unglückliches, doch auch kein einiges geworden. In den ersten Jahren suchte ich durch peinliche Aufmerksamkeit den Mangel an tieferem Gefühle zu ersetzen, dabei kämpfte ich fortwährend gegen die Erinnerungen, die mir Doras liebliches Bild stets wieder vor die Seele führten, und klagte mich selbst auf's Bitterste an, wenn ich ihnen einmal nachgegeben. —

So vergingen die Jahre, meine Altersgenossen galten noch für junge Leute, ich, ein früh gealterter Mann, stand auf der Höhe meines Berufes. — Nachdem wir fünfzehn Jahre verheirathet waren, machte ich mit meiner Frau eine Reise nach Italien. Dort, in einer wenig bekannten Kunstsammlung, sah ich plötzlich vor mir das Originalgemälde der heiligen Agnes, dessen wohlgelungene Copie ich einstmals im Wiesenheimer Schlosse gesehen. Kaum vermochte ich es, meiner tiefen Bewebung Herr zu werden. Das alte Weh zog mit neuer Macht durch meine Seele, sie in ihren Grundvesten erschütternd. — Ich rang lange vergebens nach Ruhe und Selbstbeherrschung, die ich doch vor diesem bis zu einem gewissen Grad erlangt hatte; als aber auch nach meiner Rückkehr zur gewohnten Thätigkeit derselbe Kampf fortdauerte, kam mir eine wie Eingebung der Gedanke, Dora wiederzusehen, und zwar, wie ich mir bestimmt einzureden suchte, an der Seite eines Mannes aus ihrem eigenen Stande, wo mir dann gewiß alle Illusionen benommen, und ich geheilt wiederkehren würde. — Sobald ich mich wieder losmachen konnte, reiste ich ab, dringende Geschäfte vorschützend.

Wieder betrat mein Fuß die lieblichen süddeutschen Gauen und wie ein Träumender sah ich das Wiesenheimer Thal wie vor sechzehn Jahren, vor mir. Es war Herbst, wenn auch nicht so spät in der Jahreszeit wie damals, da ich die liebe Stätte verließ. Die Berge prangten in buntestem Farbenschmucke, die Obstbäume beugten sich unter der reichen Last. Dort hob sich der Kirchthum gegen die blaue Luft, dort schlang sich der Bach ums Dorf und trieb die Mühlenräder. — Ich hatte mich auch wieder wie einst außerhalb des Dorfes absetzen lassen und ging den bekannten Weg hinunter, an der Mühle vorbei, den andern konnte ich in meiner heutigen Stimmug nicht gehen, morgen würde ich es vielleicht.

O Macht der alten Zeit, wie kamst du über mich auf jenem einsamen Gang! Wie übervoll war das Herz, das draußen in der weiten Welt Alles gefunden, Ehre, Ruhm, Geld und Gut, nur das Eine nicht, seinen Jugendtraum, sein Jugendglück! — — —

(Fortsetzung folgt.)

Kath. Gesellen-Verein Freising.

Derselbe sieht sich in Folge zu großen Zudranges zu seinen theatralischen
nterhaltungen veranlaßt, den Zutritt zu denselben in bestimmtester Weise zu
schränken.

Es wird deßhalb bekannt gegeben, daß jedesmal nur diejenigen Zutritt
iben, welchen zuvor Einladungskarten in das Haus gebracht worden sind.
Kinder einzuführen, kann gleichfalls nicht gestattet werden. — Die Geladenen
erden ersucht, die empfangenen Karten wieder mitzubringen. (235)

Inventar-Versteigerung.

Kommenden Donnerstag den 12. Februar,

Vormittags 8 Uhr beginnend,

werden im Huberanwesen zu Tünzhausen bei Allershausen nachbenannte
nventargegenstände, als:

2 Pferde, 1 trächtige Stute, 4 Kühe, 2 Rinder, 1 Mutterschwein,
3 eisengeachste Wägen, 3 Schweizerwägerl, 2 Eggen, 2 Glott-
stühle, 1 Windmühle, 25 Scheffel Kartoffel, circa 100 Ctr. Heu,
200 Ctr. Stroh, 7 Scheffel Getreide, 7 Pferdegeschirre und
nstige hier nicht mehr aufgeführte Hauseinrichtungsgegenstände öffentlich
gen Baarzahlung versteigert.

Hiezu laden freundlichst ein

(224 2a) **die Gutskäufer.**

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes Freising vom 27. Januar 1874 in
Sachen Edelhuber Joseph, Dienstnecht in Fürholzen, gegen Schmid Johann,
Pichelmaier in Fürholzen wegen Beleidigung, wurde Johann Schmid, Pichlmaier,
auer in Fürholzen wegen Vergehens der Beleidigung an Joseph Edelhuber,
Dienstknecht in Fürholzen, zu einer Geldstrafe von 2 Thalern und in alle Kosten
verurtheilt und Letzterer ermächtigt, das Urtheil, was hiemit geschieht, nach ein-
getretener Rechtskraft im Freisinger Tagblatt zu veröffentlichen.

Freising, den 5. Februar 1874.

231) **Edelhuber Joseph.**

Das

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

Joh. Oberlindober

in Freising

empfiehlt sich zum

An- & Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und
Industriepapiere, Actien, Pfandbriefe, Prioritäts-
Obligationen und Loose, sowie zur

Umwechslung

von Zinscoupons, Staats- und Banknoten, Silber-
und Goldsorten.

Verlooste oder gekündigte Werthpapiere werden
jederzeit baar ausbezahlt oder in andere Effecten
umgetauscht.

Ziehungslisten können **gratis** eingesehen
werden.

Neue Couponsbögen der bayer. Hypotheken- und
Wechselbank werden **kostenfrei** besorgt.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Den 30. Febr.: Michael Weiß, Schuhmachersk.; 1. Febr.: Josef Bruckbauer, Polizeidienersk.; Josef Reuel; 4.: Walb. Bals, Fabrikschmiedsk.; Andreas Schmid, Hausbesitzersk.; 5.: Walb. Götz; 6.: Maria Buchner, Maurersk.; Alois Seel, Taglöhnersk.; Maria Bogner.

Gestorbene:

Den 31. Jan.: Anna Glück, Dienstmagd, 80 J. a.; Stephan Stießberger, bgl. Stadtgärtner, 48 J. a.; 1. Febr.: Joseph Mundigler, Hausbesitzer, 61 J. a; 3.: Joseph Schwarz, Dienstknecht, 34 J. a.; Maria Wernthaler, Taglöhnersw., 71 J. a.: Frz. Xaver Aichner, Regenschirmmachersk., 3 W. a.; 4.: Joh. Rückerl, Webermeistersk., 5 W. a.; Jos. Kißlinger, Melbersk, 7 M. a.; 5.: Mathias Glas, Privatier, 66 J. a.; Elis. Schwägerl, Webersw., 83 J. a.

Hofbräuhausbock

im gold. Hirschen.

Heute Sonntag Vormittags 10 Uhr:

Bockanstich mit Bockwürsten.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

S. Werner, Gastwirth.

Eine **Wohnung** mit 4 Zimmern, Salon, Küche, mit oder ohne Stallung und anderen Bequemlichkeiten ist auf's Ziel Georgi zu vermiethen. D. Ue.

Bank- & Stiftungsgelder

jeder Größe, auch zu 4½% vermittelt

(184 3c) **Jasper,**

Commissionär in **Neustift.**

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie

Doctor O. Killisch,

Berlin, Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt. (2120)

Waschzettelbuch

für Haushaltungen,

ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.,** empfiehlt zur Abnahme

Fr. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K.		Pfd.	
	fl.	kr.	kr.	dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	17	10	10	2
Königsmehl Nr. 0	17	10	10	2
Königsmehl „ 1	16	30	10	—
Mundmehl „ 2	15	36	9	2
Semmelmehl „ 3	13	22	8	1
Mittelmehl „ 4	11	54	7	1
Einbrennmehl „ 4½	10	48	6	3
Futtermehl „ 5	4		2	2
Kleie „ 6	3		2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	11	59	7	1
Backmehl . . „ 2 . .	10	53	6	3
Backmehl . „ 3 . .	10	11	6	1
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3	1
Futtermehl. „ 5 . .	4	—	2	2

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 7. Februar 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5107	4082	1025	9	2	—	2	—	—
Korn . . .	2230	1980	250	7	18	—	3	—	—
Gerste . .	1150	758	392	7	10	—	—	—	8
Haber . .	2988	2863	125	5	27	—	—	—	28

Münchner Cours vom 6. Febru[ar]

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. [...] Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens au[s]führt und bereitwilligst Auskunft erthei[lt].

Obligationen. Bayer. Oblig. 4[...] ganzjährl. Oblig. $97^{3}/_{8}$ P. $97^{1}/_{8}$ [...] $4^{1}/_{2}$% ganzjähr. Obl. $101^{3}/_{4}$ P. $101^{3}/_{8}$ [...] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothek[en-] u. Wechselbank $95^{1}/_{8}$ P. $94^{7}/_{8}$ G. $4^{1}/_{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 114 P. — [G.] $4^{1}/_{5}$% Oesterr. Silberrente 66 [...] $65^{3}/_{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner 100 [...] P. 100 G. 5% Elisabeth-Bahnakti[en] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[er] — P. — G. Franz-Joseph-Bah[n] $91^{3}/_{8}$ P. 91 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. $84^{1}/_{2}$ G. Nordwestbahn $90^{1}/_{2}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $73^{1}/_{2}$ P. $73^{1}/_{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanl[eihe] $115^{3}/_{4}$ P. — G. 4% Raab-Graz[er] — P. — G. Ansbach-Gunzenhaus[er] $14^{3}/_{4}$ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'[or] 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 2[1] bis 22, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9. 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105^{1}/_{4}$. Oesterr. Banknoten $103^{5}/_{8}$ P. $103^{3}/_{8}$ G.

Getreidepreise.

Dorfen, 3. Febr. Waizen 26 fl. 9 kr., gefl. — fl. 6 kr.; Korn — fl. — kr. gefl. -- fl. — kr.; Gerste 18 fl. 2[...] kr. gefl. — fl. 5 kr.; Haber 8 fl. — kr. gest. — fl. — kr.

Rosenheim, 5. Febr. [...] 9 fl. 1 kr., gest. — fl. 1 [...] 21 kr., gefl. — fl. 6 kr.; Gerste 6 fl. 59 kr. gest. — fl. 10 kr.; Haber 5 fl. — kr. ge[st.] — fl. 10 kr. per Doppelhektoliter.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 33. Dienstag 10. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freisinger Tagblatt“ kann für die Monate Februar und März, auswärts bei allen Postanstalten, hier in Freising in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

(236) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des Privatiers Joseph Herdegen von hier, vertreten durch den k. Advokaten Schönmetzler dahier, für den Zimmermann Anton Kaltenbacher von Giebing, k. Landgerichts Dachau, nun unbekannten Aufenthaltes, ein zu dessen Empfange bei mir bereitliegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, inhaltlich dessen in Sachen Herdegen gegen Kaltenbacher der Vertheilungsplan entworfen sei und er innerhalb 30 Tagen etwaige Erinnerungen dagegen auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichtes Freising abgeben könne

Freising, den 7. Februar 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bayern. München, 7. Febr. S. K. H Prinz Karl ist nach ärztlichem Ausspruch außer Gefahr.

— Von dem im Wintersemester 1873/74 an der kgl. polytechnischen Schule in München inskribirten 863 Bayern treffen auf Oberbayern 291, Oberpfalz 95, Mittelfranken 92, Schwaben 85, Niederbayern 81, Oberfranken 79, Pfalz 72 und Unterfranken 67 Studirende.

— Das Staatsministerium des Innern hat, da sich neuerdings grobe Mißstände beim Gewerbebetrieb im Umherziehen ergeben haben, sämmtliche Polizeibehörden beauftragt, durch entsprechende Bestimmungen insbesondere auch an die Gendarmerie dafür Sorge zu tragen, daß allen gesetzlichen Bestimmungen, welche zur Einschränkung des Hausirhandels dienen, der strengste Vollzug gesichert wird.

— München, 7 Febr. Am 16. ds. M. wird die bayerische Handelsbank dahier die erste Verloosung ihrer 5prozentigen Bankobligationen vornehmen. Hiebei gelangt der Betrag von 118,250 fl. zur Verloosung.

— Nach den vom Staatministerium der Justiz zusammengestellten Ergebnissen der Strafrechtspflege in dem Königreiche Bayern während des Jahres 1872 treffen von 3555 abgeurtheilten Verbrechen auf die einzelnen Regierungsbezirke folgende Zahlen: Oberbayern 731 oder 20,56 Proz., Niederbayern 468 oder 13,17 Proz., Mittelfranken 450 oder 12,65 Proz., Schwaben 427 oder 12,01 Proz., Unterfranken 415 oder 11,77 Proz., Oberfranken 392 oder 11,02 Proz., Oberpfalz 360 oder 10,13 Proz., Pfalz 309 oder 8,69 Prozent

— München, 7. Febr. (Cholera.) Von gestern Abends bis heute Abends sind 11 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen.

— München, 8. Februar. Gestern Abends halb 6 Uhr veranlaßte das Aufsteigen einer Feuersäule aus einem Kamin der Pschorr'schen Bräuerei in der Neuhausergasse Brandallarm; durch die Bediensteten der Brauerei wurde rasch alle Gefahr beseitigt. — In dem Bahnhofe zu Haidhausen gerieth gestern Abend der Wagenschieber Michael Bauer von Moosach beim Aushängen von Wägen in Folge eigener Unvorsichtigkeit zwischen die Puffer und wurde auf der Stelle getödtet.

— Aus München wird berichtet, daß in einer der dortigen Frohnvesten 3 Gefangene entsprungen sind, weßhalb denn auch sofort der Telegraph nach allen Richtungen in Thätigkeit gesetzt wurde.

— Dachau, 7. Febr. Der vor einigen Tagen in Innhausen verstorbene Bauer Kining war kurz vor seiner Erkrankung an der Cholera in München und soll dem Vernehmen nach diese Krankheit in die dortige Gegend — es sind in kurzer Zeit 4 Fälle vorgekommen — von München aus verschleppt worden sein.

Dachau, 8 Febr. Samstag Nachts 10 Uhr verunglückte der 17jährige Comptoirist der hiesigen Papierfabrik Namens Pöhlmann dadurch, daß er in der Küche eines hiesigen Gasthauses scherzhafterweise seinen Revolver aus der Tasche zog und auf Ersuchen der anwesenden Köchin denselben wieder in die Brusttasche steckte. Derselbe entlud sich jedoch so unglücklich, daß der Schuß ihn tödtlich zu Boden streckte.

— Dachau, 8. Febr Die in der Gemeinde Eichhofen angeordnete Contumaz wird auf weitere 6 Wochen verlängert. — Die Controlversammlungen im 1. Compagniebezirk Bruck finden für Dachau an folgenden Tagen statt: am 5. März um 9 Uhr Vormittags zu Dachau im Rathhaussaale für die Gemeinden Dachau, Amperbettenbach, Röhrmoos, Unterweilbach, Großinzemoos, Frauenhofen, Schönbrunn, Etzenhausen, Pellheim, Schwabhausen, Hebertshausen, Prittlbach, Rumeltshausen, Puchschlagen, Niederroth, Ampermoching, Osterbachern. Am 5. März Nachmittags 2 Uhr zu Dachau im Rathhaussaale für die Gemeinden: Haimhausen, Odelzhausen, Sulzemoos, Wiedenzhausen, Taxa, Kreuzholzhausen, Siegmertshausen, Einsbach, Lauterbach, Feldgeding, Erdolzried, Augustenfeld, Oberroth, Bergkirchen, Günding. Am 6. März um 9 Uhr Vormittags zu Petershausen im Gasthause des Herrn Obermaier für die Gemeinden: Petershausen, Kollbach, Obermarbach, Asbach, Weichs, Bieberbach, Giebing, Fahrenzhausen. Am 7. März um 9 Uhr Vormittags zu Indersdorf im Gasthause des Herrn Steiger für die Gemeinden: Indersdorf, Langenpettenbach, Ainhofen, Vierkirchen, Eichhofen, Ried, Unterweikertshofen, Glonn, Pasenbach, Pipinsried, Welshofen, Großberghofen, Westerholzhausen, Eisenhofen, Arnbach und Hirtlbach.

— Deggendorf, 4. Februar. Wie dem „Donauboten“ mitgetheilt wird, hielt sich am 1. und 2. ds. Mts. in den Wäldern nächst dem benachbarten Großwalting ein großer 2—2½ Ctr. schwerer Hirsch auf. Von Wilderern wurde ihm durch ein förmliches Treibjagen jedoch arg zugesetzt, so daß er alsbald sich wieder aus dem Staube gemacht hatte.

— Nürnberg, 7. Febr. Unter den hiesigen Metallschlägergehilfen ist wegen Nichtgenehmigung ihrer Forderungen Arbeitseinstellung erfolgt. Diesem Strike steht die

socialdemokratische Arbeiterpartei ferne; derselbe ist von den Hirsch=Dunkerschen Gewerkvereinen organisirt, welche vor mehreren Jahren bei dem gleichen Gewerbe in Fürth eine Arbeitseinstellung in Scene setzten, welche trotz der mehrwöchentlichen Dauer keinen Erfolg für die Gehilfen hatte.

Preußen. Berlin, 7. Febr. Nachdem die an Dr. Simson gesandte Deputation denselben zur Uebernahme des Reichspräsidiums nicht bewegen konnte, da derselbe durch Gesundheitsrücksichten gehindert ist, so ist von Simsons Präsidentschaft Abstand genommen, und v. Forckenbeck als Präsident in Aussicht genommen. Die Wahl des Fürsten Hohenlohe als ersten, Hänels als zweiten Vicepräsidenten ist wahrscheinlich.

— Berlin, 7. Febr. Die constituirten sieben Reichstagsabtheilungen wählten 4 Bayern zu Vorsitzenden: Frhrn v. Stauffenberg in der ersten, Dr. Völk in der vierten, Dr. Marquardsen in der fünften, Fürst Hohenlohe in der siebenten Abtheilung.

Berlin. Die nat.=lib. „B. A. K." berechnet mit Einschluß der Nachwahlen und der nunmehr vollständig bekannten elsaß=lothringischen Wahlen die Gesammtzahl der Opposition im Reichstag auf 136, diejenige der der Reichsregierung befreundeten Parteien auf 261 Mitglieder.

— Dieser Tage wird auf der Strafkammer in Frankfurt a. M. ein Stück Butterbrod als Beweisstück figuriren. Die Diebe, welche in der Speltz'schen Villa einbrachen, strichen sich auf ein Stück Brod Butter und, weil sie ihnen nichts kostete, natürlich recht dick. In dem zurückgelassenen Butterbrode fanden sich sämmtliche Zähne und Zahnlücken des Diebs ausgedrückt; der betreffende Criminalbeamte nahm dasselbe an sich, ein Zahnarzt fertigte danach ein Modell und siehe da, dasselbe paßt genau zu dem Gebisse des einen gefangenen Gauners.

— Während der letzen 18 Monate wurden aus Jerusalem sehr häufig erstaunliche Entdeckungen von Moabiter Töpfer=Artikeln mit Inschriften gemeldet, die englischen wie deutschen Archäologen viel zu denken gaben. Jetzt theilt der Sekretär der Londoner Palästina=Gesellschaft, Herr George Grove, in einer Zeitschrift an die „Times" mit, daß nach einem Briefe des Herrn Clermont=Ganneau, d. d. Jerusalem, 29. Dezember, diese Entdeckungen sich als grober Humbug herausgestellt haben. Sie sind erwiesenermaßen die Fälschungen eines Jerusalemer Malers, Namens Selim=el=Gari. Der erwähnte Brief enthält das detaillirte Geständniß von einem der Hauptwerkzeuge Selim's bei der Fabrikation dieser Moabiter=Artikel.

— Königsberg, den 3. Febr. Wie von der hiesigen „Ostpreußischen Zeitung" gemeldet wird, werden der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen am Abend des 8. Febr. auf der Rückreise von Moskau hier eintreffen und im Schloß übernachten. Die Weiterreise nach Berlin wird am 9. Febr., Morgens 9 Uhr erfolgen.

Ausland.

Oesterreich. Der böse Krach ist noch immer zu spüren, namentlich „an der schönen blauen Donau". Ein Wiener Feuilletonist schreibt unter Anderm Folgendes von dort: Einen bitteren Wermuthstropfen hat der „Krach" in den überschäumenden Freudenbecher der diesmaligen Faschingslust geworfen und manch einer von den Tanzwirthen kraut sich traurig hinter den Ohren, wenn er die frugalen Gäste überblickt, welche anstatt des Champagner Schwechater Lagerbier und anstatt des Fasans ein gemeines Rindsgollasch mit Nockerln konsumiren. In den Dianasälen, einem der beliebtesten Wiener Tanzlokale, wurden an dem Abende der Faschings Eröffnung hundertsiebenunddreißig Gulden an Eintrittsgeld vereinnahmt und acht, sage: acht Flaschen Champagner ausgeschenkt. Es geht ein solider bürgerlicher Zug durch das Vergnügungsleben der Donau-Kaiserstadt; die Geldbeutel haben festeren Schluß bekommen und diejenigen Schmarotzer, welche ihre hastig erworbenen Glückssummen brutal verschwelgten, bis sie eben so hastig wiederum verschleudert waren — die „Börsianer" sind dießmal ausgeblieben. Noch ist die gemüthliche Sorglosigkeit Alt-Wiens nicht wieder restaurirt, denn es bluten noch die Wunden aller Orten, welche die rasende Spielwuth in allen Kreisen der Gesellschaft, Oben und Unten, geschlagen hat. Aber der Rückzug ist bereits angetreten, und allgemach tritt die liebgewordene Gewohnheit des Daseins wiederum in ihre Rechte.

Holland. Haag, 7. Febr. Nach offiziellen Meldungen aus Atschin vom 1. Febr. ist eine holländische Recognoscirungstruppe, welche am 29. Januar ausgesandt worden war, von dem Feind angegriffen worden und hat 3 Todte und 18 Verwundete verloren. Drei Provinzen scheinen geneigt sich zu unterwerfen, nachdem ihnen die freie Ausübung der Religion zugesichert worden. Neue Verstärkungstruppen sind nicht erforderlich. Die Cholera=Epidemie ist im Abnehmen begriffen.

Rußland. Die kaiserliche Familie, die Neuvermählten und die fremden Fürstlichkeiten trafen am 4. ds. Abends in Moskau ein. Die „Moskauer Ztg." begrüßt das Deutsche Kronprinzenpaar in besonderem feierlichen Artikel.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 7. Febr. (Hopfenbericht.) Das heutige Geschäft hatte bis Mittag einen ruhigen Verlauf; für bessere Sorten haben Eigner ihre Forderungen im Verhältniß zu den letzten Marktpreisen erhöht, so daß Käufer zurückhaltend blieben und nur wenige Abschlüsse zu untenstehenden Notirungen zu Stande kamen. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 50—54 fl., do. sekunda 40—48 fl., do. tertia 33—38 fl., Würtemberger prima 62—70 fl., do. sekunda 50—58 fl., do. tertia 36—48 fl., Aischgründer prima 46—55 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 45—60 fl., do. sekunda 36—42 fl., Hallertauer prima 64—70 fl., do. sekunda 54—60 fl., do. tertia 45—50 fl., Elsässer prima 55—58 fl., do. sekunda 48—54 fl., Spalter Stadt 90—96 fl., Spalter Land, leichte Lage 60—80 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats=Sitzung vom 21. Januar 1874.

Bekannt gegeben wurde: 1) die hohe Regierungsentschließung vom 14./20. l. Mts., inhaltlich derselben die erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften zur Sicherung der Pflasterzollgefälle erst dann für vollziehbar erklärt werden können, wenn die neue Pflaster und Brückenzollordnung definitiv festgesetzt worden ist; 2) die hohe Regierungsentschließung vom 11./19. Januar l. J., inhaltlich derselben die Kommunal-Kasse Freising zum linkseitigen Uferschutzbau am Sailerbrückl und der Lände bei Freising pro 1874 eine Concurrenzquote von 1310 fl. zu leisten hat; 3) das Einladungsschreiben vom Turnverein Freising vom 19. lfd. Mts., Tanzkränzchen betr.; 4) die hohe Regierungsentschließung vom 11./17. l. Mts., inhaltlich derselben für Heimathlose der Stadt Freising und zwar: Johann Gantner, Skribent, jährlich 120 fl., Anna Koller, Taglöhnerin, jährlich 52 fl., Magdalena Walk, Taglöhnerin, jährlich 104 fl., als Unterstützung aus Kreisfonds zur Zahlung pro 1874 angewiesen wurden. Genehmigt wurde: 5) das Gesuch des Kochbräus Franz Hofweber dahier, um käufliche Ueberlassung zweier Grundparzellen am Viehmarktsplatze und zwar von

Plan Nr. 1371 eine Fläche mit 0,01 Tagwerk
„ „ 1355 „ „ „ 0,08 6/10 „

0,09 6/10 Tagwerk.

um die Summe von 150 fl. und Tragung der Vermessungs- und Verbriefungskosten; 6) des Rottmeisters Steiger, Namens der Polizeimannschaft, um Gewährung einer Remuneration aus 849 fl. erhobenen Gemeinde-Umlagen von den pro 1873 zugegangenen Haus-, Gewerbe-, Capitalrenten- und Einkommensteuern mit 1% des Umlagenbetrages; 7) jenes des

schinenfabrikanten Sebastian Buchberger, H.-Nr. 542 1/11a der Mainburgerstraße, um die Bewilligung zur Vergerung der Maschinenwerkstätte behufs Aufstellung eines mpfkessels, jedoch unter der Bedingung, daß der Kamin e Höhe von 22 Meter vom Fundamente aus erhält und Funkenfänger angebracht wird. 8) In Erledigung einer schrift der kgl. Kommandantur Freising vom 13/14. d. s., vorsorgliche Ermittlung von Orten und Gebäuden Errichtung von Reserve-Lazarethen betr., wurde beossen, gegen die Errichtung eines Pumpbrunnens an der rdöstlichen Stirnseite des Turnhallgebäudes auf Kosten s Militär-Aerars in soferne eine Einwendung nicht zu chen, als dieser Brunnen auf Ruf und Widerruf herstellt und von Seite des Militär-Aerars vollständig unterten wird.

(Fortsetzung folgt.)

Freising, 8. Febr. Die Carnevalsvergnügungen d, seitdem keine Cholerafälle mehr vorgekommen, in lem Schwunge. Die vergangene Woche brachte ein Tanznchen der studirenden Landwirthe von Weihenstephan, Ball der Schützengesellschaft und der Gesellschaft „Linde." ute Abend gibt der Bürgerverein ein Tanzkränzchen beim ib'nbräu, am folgenden Donnerstag findet ein Subscripsball sowie eine Maskerade der „Tramhapigen" (Handkerjahrtag) statt, am Samstag darauf ein Tanzkränzn der Feuerwehr.

Freising, 8. Febr. Von den die Commission zur ämierung von Hengsten aus dem Bezirke Moosburg vorihrten Pferden wurden den Besitzern folgende Preise zunt, beziehungsweise in Aussicht gestellt: Gruber Florian Kaling, B.-A. Erding, präm. mit 130 Mark im Bez. osburg (leichter Schlag). Fritz Xaver von Zolling, A. Freising, präm. mit 130 Mark im Bez. Moosburg chter Schlag). Wäger Bartholomäus von Lohkirchen, A. Erding, präm. mit 500 Mark im Bez. Moosburg werer Schlag). Zigldrum Xaver von Tann, B. A. eising, präm. mit 500 Mark im Bez. Moosburg (schwerer Schlag). Brandlmaier Barthol. von Diemating, B.-A. ding, präm. mit 500 Mark im Bez. Moosburg (schwerer hlag). Empel Peter von Gensöd, B.-A. Erding, präm. t 500 Mark im Bezirk Moosburg (schwerer Schlag).

Die Dorfbraut.

Novellette von Hanns Tharau.

(Fortsetzung.)

Bei der Mühle angelangt, sah ich mich um, ich brauchte t zu befürchten erkannt zu werden; mein dunkler Vollt, das schon etwas ergraute Haar, machten mich hinreichend nnlich, auch ohne die Spuren körperlicher und geistiger en, die mich so früh gealtert. — Es wäre ja nicht öglich, sagte ich mir, daß Dora dennoch die Frau des ller geworden, daß ich sie als solche wiedersehen würde, suchte sie mir als glückliche Frau und Mutter, als tüchHausfrau vorzustellen, in welcher ich allerdings das al meiner Jugend nicht finden würde, und das war es gerade, was ich halb befürchtete und halb verlangte. ein meinem spähenden Auge zeigte sich niemand, außer ein paar Müllerknechten, die einen Wagen mit Mehlsäcken beluden. Ich wollte nicht gleich nach dem Küsterhause, und suchte daher erst das Wirthshaus auf, wohin ich meinen Miethswagen vorangeschickt. Den Wirth erkannte ich sogleich wieder, er war zwar alt und grau geworden, sah aber für sein Alter noch rüstig aus, und schien gute Geschäfte gemacht zu haben, denn er hatte seinem Hause ein neues Stockwerk aufgesetzt, und die Wirthsstube, in die er mich einführte, war frisch eingerichtet.

Es war noch früh am Abend, und ich der einzige Gast; so schien mein Wirth es für seine Pflicht zu halten, mir, seine Pfeife rauchend, Gesellschaft zu leisten, indem man mein Abendbrod auftrug. — Ich merkte es seinen Fragen an, daß an ein Wiedererkennen seinerseits nicht zu denken war. Nachdem ich seine Neugierde über meine Reise und den Zweck derselben befriedigt hatte — ich gab mich für einen Maler aus, der in der Gegend Aufnahmen machen wollte —, suchte ich dem Gespräche eine mir gewünschte Wendung zu geben. Es gelang mir bald, die Mühle anzubringen, deren malerische Lage mir aufgefallen sei. Ich erkundigte mich nach dem Namen des Besitzers. „Sie gehört dem Müller Kaspar", war die Antwort, „einem braven, tüchtigen Mann; nur daß er seine Eigenheiten hat. Seine Eltern und Großeltern sind alle Müllersleute gewesen, schade, daß der Name mit ihm aussterben wird, es war ein guter Schlag von Menschen." —

„Wie so, ist er unverheirathet?"

„Ja Herr, das ist eben die Sache, wenn man sich's gar zu sehr zu Herzen nimmt, daß ein Mädel einen nicht mag, ei da sollte man's bei einer Andern probiren, so hab' ich's gemacht und hab' eine sehr brave Frau bekommen, und sechs Kinder, die mir alle viele Freude machen." —

„Und wie kam es denn, daß der Müller Ihrem Beispiel nicht folgte?" fragte ich leichtweg, als sei mir an der Antwort nicht viel gelegen.

„Ja," antwortete er, und fuhr sich langsam über die Stirne und Augen, „das ist eine lange Geschichte, und ich weiß nicht, ob sie einen Fremden unterhalten wird." — Ich bat ihn weiter zu erzählen, es sei doch heute zu spät, um mir die Gegend anzusehen, und da würde mir am Ende die Zeit lang werden, übrigens sei ich ein großer Liebhaber von Dorfgeschichten.

„Nun wohl denn," begann mein Wirth, tief Athem holend, und sich auf seinem Stuhle besser zurecht setzend; „wie Sie da über Land her gekommen sind, mag Ihnen wohl unser Kirchthurm aufgefallen sein, auf den sind wir alle stolz hier in Wiesenheim, denn er ist der schönste in der ganzen Umgegend. Der Herr Graf selig hat ihn auch für vieles Geld aufbauen lassen. Bis vor, warten Sie 'mal, ja fünfzehn bis sechzehn Jahre mögen es wohl sein, hatte unsere Kirche noch gar keinen Thurm. Ach, dem seligen Grafen war auch viel an Wiesenheim gelegen, der wohnte immer hier, mit dem jetzigen ist es anders, die jungen Leute heut zu Tage schwärmen lieber in der Residenz, da steht denn unser schönes Schloß seit sechs Jahren leer, außer im Frühjahr die paar Wochen."

(Fortsetzung folgt.)

Die Feuerwehr Giggenhausen

veranstaltet am kommenden **Mittwoch den 11. Februar**, Abends 6 Uhr beim alten Wirth ein

Tanz-Kränzchen,

wozu die benachbarten Feuerwehren freundlichst eingeladen sind.

(237) **Der Verwaltungsrath.**

Inventar-Versteigerung.

Kommenden Donnerstag den 12. Februar,
Vormittags 8 Uhr beginnend,
werden im Huberanwesen zu Tünzhausen bei Allershausen nachbenannte Inventargegenstände, als:

2 Pferde, 1 trächtige Stute, 4 Kühe, 2 Rinder, 1 Mutterschwein, 2 eisengeachste Wägen, 1 Schweizerwägerl, 2 Eggen, 2 Gsottstühle, 1 Windmühle, 25 Scheffel Kartoffel, circa 100 Ctr. Heu, 200 Ctr. Stroh, 7 Scheffel Getreide, 7 Pferdegeschirre und sonstige hier nicht mehr aufgeführte Hauseinrichtungsgegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Hiezu laden freundlichst ein

(224 2a) **die Gutskäufer.**

Empfehlung.

Aus den ersten und besten Fabriken des In- und Auslandes sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben:

Dreschmaschinen zu 2 und 4 Pferde, mit und ohne Putzapparate, Futterschneidmaschinen nach allen Größen, zum Hand- und Göpelbetrieb, Odelpumpen, Schleifsteine Französische, Reifbug-Maschinen für Schmiede.

Dieses Lager ist verbunden mit einer **Reparatur-Werkstätte**, und werden alle in mein Fach einschlagende Reparaturen schnell und prompt erledigt.

Lager in Simbach am Inn,
von
(77 6f) **Johann Martin.**

Die Seeger'sche Maschinenfabrik
in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch- und Gsotmaschinen,** sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben bei der Gebrauchsanweisung. Preis per Topf 3 fl. Zu beziehen sowohl bei G. Sturzenegger direct, als durch

H. Wenzel, St. Annenapotheke in München,
(1593 6c) Maximiliansstraße 11.

Münchener Schranne vom 7. Februar 1874

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1288	293	5107	4082	1025	9	2	—	2	—	—
Korn	502	6	2230	1980	250	7	18	—	3	—	—
Gerste	397	—	1150	758	392	7	10	—	—	—	8
Haber	284	29	2988	2863	125	5	7	—	4	—	—
Wicken	104	—	410	220	190	4	56	—	—	—	1
Reps	—	—	6	6	—	5	38	—	—	—	—
Lei[illegible]	—	29	222	54	168	8	7	—	—	—	11
Sonst. Frucht	28	—	145	106	39	—	—	—	—	—	—
Summa:	2603	357	12258	10069	2189	—	—	—	—	—	—

Ein Ehering

wurde gefunden. Hs.-Nr. 50 4/10.

Jessler's
BRUST-ESSEN[illegible]

aus „Spitzwegerich" und „H[illegible] wurzelsaft" unter ärztlicher Au[illegible] bereitet; allgemein bekannt durch [illegible] vorzügliche und schnelle Wirkung [illegible] **Husten, Heiserkeit und Athemnoth** [illegible] besonders

Brust- und Lungenkranke[illegible]

von vielen Aerzten als ausgezeichn[illegible] **Hausmittel** bestens empfohlen.
Hauptdepot in **Freising** bei Apoth[illegible] **J. Meyer, Depot** in **Dachau** bei A[illegible] theker Dr. **C. Höfler.** (2[illegible]

Cement-Offert[illegible]

Von echtem **Portland-Ceme[illegible]** sowie von **Roman-Cement** [illegible] Unterzeichneter fortwährend Lager, [illegible] kann stets mit frischer Waare zu [illegible] billigsten Preisen jeden Auftrag s[illegible] effektuiren.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt [illegible]

Sal. Ludwig Kraus,
Tetzelgasse S Nr. 33, alte Nr. 577
(170 6b) **Nürnberg.**

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonst[illegible] Gegenstände des täglichen Bedarfes in [illegible] kgl. Haupt- und Residenzstadt Mün[illegible]
vom 6. Febr. 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wi[illegible] 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gram[illegible] Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 G[illegible] der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuz[illegible] laib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreu[illegible] laib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaiserm[illegible] 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2[illegible] 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 P[illegible] Waizenmehl 7 kr 3 Pf., 1 Pfd. Einbre[illegible] mehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2[illegible] 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gr[illegible] feiner 12 kr. Pf, ordinärer 12 kr. —[illegible] 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pf[illegible] gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. K[illegible] fleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Q[illegible] lität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 [illegible] 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräu[illegible] chert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 [illegible] Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Z[illegible] stande 17 fl — kr, in trocknem Zustand [illegible] 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 [illegible] 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 P[illegible] gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 [illegible] Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 P[illegible] Butter 35 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Hen[illegible] — fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. 42 [illegible] 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 [illegible] 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spa[illegible] ferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 [illegible] 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 [illegible] rische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüb[illegible] 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. [illegible] Buchenholz 6 fl. 36 kr. 1 Ster [illegible] holz 5 fl. 54 kr. 1 Ster Föhrenh[illegible] 4 fl. 48 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 [illegible] 42 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr. 1 [illegible] Grummet 1 fl. 6 kr. 1 Ctr. Roggenstr[illegible] 1 fl. 18 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 34. Mittwoch 11. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Klage der Elise Stieß, Gütlerswittwe von ...ngerhof, gegen Theres Grübel, Gütlerswittwe von ...ngerhof, wurde Letztere durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichtes Freising d. d. 27. Januar 1874 des Vergehens der Beleidigung, verübt an der Person der Elise Stieß, für schuldig erkannt und hiewegen zur Haftstrafe von 3 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Zugleich wurde der Klägerin Elise Stieß die Befugniß ertheilt, binnen 15 Tagen von der Rechtskraft des Urtheils an dieses auf Kosten der Schuldigen im Freisinger Tagblatt zu veröffentlichen.

Freising den 5. Februar 1874.

Pietl, k. Advokat,
als Vertreter der Klägerin. (247)

Bayern. Im Jahre 1873 betrug die Gesammtsumme der Vergantungen in Bayern 113, um 41 mehr als im vorhergehenden Jahre. Von diesen 113 Vergantungen treffen auf Oberbayern 29, Schwaben 23, Pfalz 22, Mittelfranken 6, Niederbayern und Unterfranken je 7, Oberpfalz 6 und Oberfranken 3. Nach Gerichten ergibt sich für München, Augsburg und Kaiserslautern eine erhebliche Mehrung; auf München l./J. treffen 25 (im Vorjahre 11), auf Augsburg 11 (im Vorjahre 3) Ganten.

— München, 7. Febr. Heute wurde am k. Stadtgerichte München l/J. das Urtheil in der Beleidigungsklagsache verkündet, welche Oberstabsarzt a. l. s. Dr. Rupprecht gegen den Generalstabsarzt a. l. s. Dr. v. Nußbaum angestrengt hatte. Die Motivirung des Urtheils ist eine so ausführliche, daß die Verlesung über ½ Stunde dauerte. Das Urtheil selbst lautet auf Freisprechung des Dr. Nußbaum und Verurtheilung des Klägers in sämmtliche Kosten, welche ziemlich erheblich sein dürften.

— München. Zu der am 2. März ds. Js. dahier beginnenden Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst haben sich 27 junge Leute angemeldet, welche theils dem Handels-, dem Künstler- oder Gewerbsstande angehören.

— München, 8. Februar. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 12 Erkrankungs- und 7 Todesfälle vorgekommen.

— München, 9 Febr. (Cholera.) Von gestern Abends bis heute Abends sind 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

— München, 7. Febr. Nach Verbrauch der bisherigen Auflage der Postanweisungs-Formulare werden gestempelte Formulare zu Postanweisungen mit den Werthbeträgen zu 6, 7, und 12 kr. zur Ausgabe gelangen, dagegen Briefmarken zu 6 kr. nicht mehr abgegeben werden. Ungestempelte Formulare zu Postanweisungen werden in Folge nur mehr für den amtlichen Verkehr in portofreien Dienstsachen abgegeben werden.

— München, 9. Februar. Die hier schon seit 55 Jahren bestehende Gesellschaft „Bürgerverein“ beging gestern eine schöne Feier. Es wurden nämlich die neuen, durch Umbau bedeutend erweiterten Saal-Localitäten neben dem „Augsburger Hof“ mit einer Festproduktion inaugurirt. Dieselbe eröffnete ein sinnreiches und zugleich amüsantes Festspiel: „Des Hauses Weihe“ von A. Rest (derselbe junge Autor, von dem erst kürzlich ein Stück im kgl. Theater am Gärtnerplatz recht beifällig gegeben wurde.) Große Heiterkeit erregte ein Mummenschanz „Ein Stündchen im Himmel“ von L. Fuchs, worin ein seliger Bürger von anno dazumal das ihm kredenzte Bier von anno jetzt sogleich dem Souffleur schenkte. Toaste und musikalische Vorträge der Kapelle Roßmann wechselten in unterhaltender Weise. Der Saal selbst strahlte im neuen Glanze und ist namentlich mit schönen Amoretten dekorirt. Das ganze ansehnliche Local ist nunmehr Eigenthum des sichtlich gedeihenden Vereins.

— Aus Immenstadt geht uns der Rechenschaftsbericht des Hilfskomite's für die durch Ueberschwemmung beschädigten Einwohner der Stadt zu, dem wir folgende Mittheilungen entnehmen. Außer der ziemlich großen Zahl von Betten, Wäsche und Kleidern, welche dem augenblicklichen Nothstand zu steuern eingesandt wurden, liefen beim Comite noch 125,965 fl. 44½ kr. in baarem Gelde ein, die nach der Maßgabe der Vermögensverhältnisse, wobei die Beschädigten in drei Classen, Gering-Bemittelte, Mittelstand und Wohlhabende eingetheilt waren, vertheilt wurden, und zwar war die Berechnung so getroffen, daß an baarem Geld die erste Classe (84 Beschädigte), deren Schaden 35,332 fl. 24 kr. betrug, 35,332 fl. 24 kr. erhielt, die zweite (52 Beschädigte), mit einem Schaden von 82,412 fl. 51 kr. erhielt 54,941 fl. 54 kr. und die dritte (22 Beschädigte), mit einem Schaden von 62,018 fl. erhielt 20,672 fl. 40 kr. vergütet. Das Resultat kann also nur ein erfreuliches genannt werden, und das Comite spricht im Namen der Empfänger allen edlen Gebern den innigsten Dank für diese schönen Beweise echter Menschlichkeit aus. Erwähnen wollen wir schließlich noch, daß ein großer Theil der Wohlhabenderen, die beschädigt wurden, von vornherein auf jede Vergütung verzichteten und andere sogar auf den seinerzeit erfolgten Aufruf hier nicht einmal sich meldeten.

Baden. Grenzach, 7. Febr. Die im Schwarzwald gelegene Abtei St. Blasien steht seit 6 Uhr Früh in Flammen. Die Spinnerei ist zur Hälfte, die Kirche total niedergebrannt.

Ausland.

Frankreich. Große Heiterkeit erregte in Abgeordnetenkreisen ein von dem legitimistischen Vicomte de Lorgeril eingebrachter Antrag, wonach die Hüte in Cylinder Form und die Livree-Mützen der Bedienten einer Steuer von 2 Francs unterworfen werden sollten, welche Steuer auf dem Futter der Kopfbedeckung abzustempeln wäre.

— Paris, 4. Febr Nachrichten, die uns aus dem Süden zugehen, bezeugen, daß die Noth unter den arbeitenden Classen daselbst fast eben so groß ist, wie in Paris. Viele Werkstätten stehen leer, weil es an Geld und an Bestellungen fehlt. Mehrere Seidenfabriken zu Nimes sind im Begriffe geschlossen zu werden, ein empfindlicher Ausfall für den Export. Ebenso stockt die Produktion im Rhonethale. Zu Lyon, St. Etienne und Tarare sind die Indu-

striellen in übler Lage. Ebenso leiden in den Vogesen die Spinnereien und Webereien durch Anhäufung von Fabrikaten, die nicht abgehen wollen. Die meisten Spinnereien in den Bergen von Beaujolais stehen still oder beschäftigen ihre Arbeiter nur auf halbe Tage. Im Norden sieht es nicht besser aus. Vor dem 24. Mai produzirten die Hochöfen von Longwy monatlich 15 Millionen Kilogramm Gußeisen. Heute ist dieses Quantum bereits auf ein Fünftel gesunken, und die Preise stehen bedeutend niedriger. Zu Mont Saint-Martin, zu Rehon und in benachbarten Ortschaften stehen zwei Drittel der Hochöfen leer. Die Bergwerks-Gesellschaft von Mont Saint-Martin, hat von 300 Arbeitern nur 35 beibehalten. In der sonst so blühenden kleinen Gemeinde von Mont Saint-Martin haben 5 große Häuser fallirt und man steht weiteren Katastrophen entgegen. In der Bourgogne ruht das Weingeschäft fast gänzlich. Die neuen Provinzen leiden eben so sehr wie die alten. Zu Annecy in Savoyen werden 732 Familien aus öffentlichen Mitteln unterstützt, das sind 2110 Personen von 12,000, welche die Einwohnerschaft bilden. Die Zahl der Hilfsbedürftigen nimmt dabei noch täglich zu.

England. London, 7. Febr. Die Station West Drayton an der Great-Western-Bahnlinie war der Schauplatz eines furchtbaren Bahnunfalls, der indessen nicht so viele Verluste an Menschenleben zur Folge hatte, wie man anfangs befürchtete. Der Courierzug von Exeter nach London, welcher der geschwindeste Zug in der Welt sein soll, kam während des gestrigen Nebels in Collision mit einem Güterzuge, wodurch nicht nur die prächtige Lokomotive des Courierzuges zertrümmert, sondern auch mehrere Wagen desselben aus dem Geleise geworfen wurden. Kaum war der Zusammenstoß erfolgt, und hatte man Zeit durch Signale an eine Sperrung der Linie zu denken, als schon ein neuer Londoner Zug in voller Hast herbeisauste und in den bereits zertrümmerten Zug fuhr. Die Lokomotive ward ebenfalls beinahe gänzlich vernichtet und einige Wagen wurden umgestürzt. Aber merkwürdiger Weise wurde kein Passagier getödtet. Ein Schaffner des Exeter'schen Zuges wurde todt vorgefunden und mehrere Personen haben furchtbare, vielleicht tödtliche Verletzungen erlitten; die Marquise v. Anglesey soll, nach einem Bericht, am Sterben liegen.

Spanien. Madrid, 31. Jan. Gestern Nachmittags bot Madrid das seltsame Schauspiel eines Weiberaufstandes. Der Finanzminister hatte mit einem Unternehmer, dem Grafen de Susini, einen Vertrag über die Cigarrenfabrication abgeschlossen, da weigerten sich die Cigarreras, 2000 bis 3000 an der Zahl, zu arbeiten und protestirten gegen jenen Vertrag. Die Behörden und die Civilgarde mußten einschreiten: die Tabakfabrik wurde geräumt, ohne daß weitere Unruhen als das gewöhnliche Schreien vorkamen. Eine Deputation der Cigarreras begab sich darauf zum Minister Echegaray, der ihnen erklärte: der neue Vertrag werde die Interessen der Arbeiterinen nicht schädigen. — Gestern Abends wurde General Martinez Campos, der frühere Commandant der Armee von Carthagena und Generalkapitän von Catalonien, verhaftet und in das Militärgefängniß von San Francisco abgeführt. Die Ursache zu dieser Maßregel soll eine Proclamation des Generals sein, in welcher er sich zu monarchischen und alfonsistischen Ideen bekannt habe. Dafür soll er nun vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 21. Januar 1874.

(Fortsetzung.)

9) Auf mündliche Anzeige des Stadtkämmerers Zacherl, daß die Dachung des Münchener Thores in Folge der wechselnden Witterung so Schaden gelitten, daß das Abrutschen der einzelnen Dachhacken (Reuter) vorgekommen ist, in Folge dessen bei der starken Frequenz an diesem Thore sich leicht ein Unglück zutragen könnte, wurde in Consequenz des Beschlusses vom 6. Februar 1873, daß nämlich Kosten auf Reparatur des Thores und des Thorhäuschens nicht mehr aufgewendet werden sollen, beschlossen, die Dachung abnehmen zu lassen, damit ein Abrutschen der Dachhacken nicht mehr möglich ist, und den städtischen Bautechniker zu beauftragen, den baulichen Zustand dieses Thores, insbesondere der Tragbalken, zu untersuchen und ein Gutachten hierüber abzugeben. 10) Die unterm 17. d. Mts. vorgenommene Versteigerung der Fleischbanklokalitäten im Magistratsgebäude wurde zur Kenntniß gebracht und beschlossen, diese Localitäten nur unter der Bedingung vom 1. April l. Jrs. an dem Metzger Wild und Kusch pachtweise zu überlassen, wenn ersterer 19 fl. 30 kr. und letzterer 16 fl. 30 kr. vierteljährlich an die Communalkasse bezahlt. 11) Zur Kenntniß wurde weiter gebracht, daß durch hohe Regierungsentschließung vom 9./15. l. Mts. an Stelle der armen Schulschwester Maria Alfrede Dettenkofer, die Schwester Maria Raimunde Wittmann, sowie auch die Schwester Sigberta Prücklmaier als Lehrerinnen aufgestellt wurden. 12) Mehrere Darlehens-, sowie Gesuche um Entlassung von Hypothekobjekten fanden sachgemäße Erledigung.

Freising, 7. Febr. Das kath. Casino dahier ist in seiner gestrigen zahlreichen Versammlung der Erklärung der kath. Vereine Münchens, die Einkerkerung des Erzbischofs Ledochowsky betr., einstimmig beigetreten. (B. C.)

Freising, 9. Febr. Der kathol. Gesellenverein hat vergangenen Sonntag in den Räumen des Casinosaales eine theatralische Vorstellung veranstaltet. Wenn wir nach den früheren Leistungen der Vereinsmitglieder uns auch gestern etwas Gutes erwarteten, so waren wir doch sehr überrascht, als wir die beiden zur Aufführung gebrachten Lustspiele in so gediegener, wirklich tadelloser Weise zur Durchführung gelangen sahen, und ist dies gewiß ein sicheres Zeichen, daß ein Verein bei gutem Willen und einheitlichem Zusammenwirken Vieles zu leisten im Stande ist. Möge der Gesellenverein, bekannt durch seine für reisende Vereinsmitglieder so wohlthätigen Unterstützungen, auch hier gleich andern Städten, durch steten Zuwachs verstärkt, sich immer kräftigen, mögen aber auch alle Freunde dieses schönen Vereins durch fleißigen Besuch solcher theatralischer Unterhaltungen zur Hebung und zum Gedeihen desselben mitwirken helfen. —n

Freising, 9. Febr. Wie verlautet, soll das Project der Herstellung einer directen Verbindungsstraße von Freising nach Wartenberg, Niederstraubing doch endlich einmal durchgeführt werden, trotz der Weigerung des Distriktsrathes Erding. Derselbe hat zwar im Jahre 1871 bereits den Beschluß zur Durchführung dieser Straße gefaßt und es ist unbegreiflich, durch welche Manipulationen derselbe im Jahre 1873 dahin gebracht werden konnte, diesen Beschluß wieder aufzuheben. Dieser Verbindungslinie kommt eine allgemeine, allermindestens districtive Bedeutung zu; dieß geht schon daraus hervor, daß die Herstellung dieser Straße schon seit mehr als zwei Decennien angestrebt wird, und jeder Versuch, dieses Verlangen zu unterdrücken, von Seite des Distriktsraths und des kgl. Bezirksamts Erding ein vergeblicher gewesen ist und sein wird. Freilich soll bei dem k. Bezirksamte Erding eine Erklärung seitens der Gemeindeverwaltung Wartenberg und des Bürgermeisters von Berglern erst im verflossenen Jahre abgegeben worden sein, wornach die hier in Frage kommenden Gemeinden kein Interesse an der Durchführung dieser Straße hätten. Welche Bewandtniß es mit diesen Erklärungen hat, die bis jetzt den Mitgliedern dieser Gemeinden unbekannt geblieben ist, wird sich wohl herausstellen! Nach neuerlicher Mittheilung sollen Erhebungen über die Qualifikation dieses Weges, ob Flur oder Gemeindeverbindungsweg angeordnet worden sein. Der Gang dieser Erhebungen dürfte merklich gefördert werden, wenn der 4. und 5. Jahresbericht der Freisinger Culturgenossenschaft von den Jahren 1860 und 1861 in Betracht gezogen wird. In diesem Jahre wurde nämlich von der ehemaligen Culturgenossenschaft eine genaue Zählung der die Straßen befahrenden Fuhrwerke vorgenommen, bei welcher sich nach-

hendes Resultat ergab: „Vom 13. März bis 20. März
60 fuhren abwärts 382, aufwärts 290; Summa 672
hrwerke. Bemerkt wird, daß am jenseitigen (östl.) Ufer
Dorfen in der zweiten Hälfte des Monats September
369 ein Austritt des Wassers stattfand, in Folge dessen
er Verkehr eingestellt blieb. Von den abwärts fahrenden
uhrwerken werden hervorgehoben: 43 mit Kalk, Backsteinen,
iegelplatten und Bauholz, 28 mit Brennholz, 102 mit
orf, 51 mit Heu und Moosstreu, 4 mit Kohlen; von den
ufwärts fahrenden aber 26 mit Getreid und Stroh. Das
uf- und abwärts fahrende leichte Fuhrwerk zählt 172.
Während ausschließlich für den landwirthschaftlichen Zweck
ie obern 13 Achtel dienen, zeigt sich, daß der untere, öst-
liche Theil für landwirthschaftliche und anderweitige Zwecke
ugleich benützt wird." Ferner: „Wie im Jahre 1860
Vergl. III. Bericht Seite 11 und 12) wurde auch im
ahre 1861 eine Aufzeichnung jener Fuhrwerke vorgenom-
en, welche in 2 bis 8 Achtel der 2. Stunde, also aus-
schließlich im Verwaltungsbezirk Erding, die Kulturstraße
efuhren. Von der Aufzeichnung blieb jenes Fuhrwerk
usgeschlossen, welches die heroberen 4. Achtel im Verwalt-
ungsbezirk Erding und die noch weiter oberhalb liegende
strecke im Verwaltungsbezirk Freising befahren hat. Aus
er erwähnten Aufzeichnung lassen wir das Schlußergebniß
olgen, wobei jedoch voraus bemerkt wird, daß vom 1. Jan.
s 20. Januar 1861 jeder Verkehr unmöglich war wegen
Mangels der Fortsetzung der Straße am rechten Dorfener-
ufer, d. h. außerhalb des Genossenschaftsbezirkes. Vom
5. Januar bis 31. Dezember 1861 fuhren abwärts 884,
ufwärts 870; Summa 1754." Der Verkehr würde wohl
st um das Doppelte gestiegen sein, wenn der Distrikt Erding
ese Straße nicht absichtlich so stiefmütterlich behandeln
ürde. Es ist aber, soll die Straße endlich doch durchge-
st werden, absolut nothwendig, daß sämmtliche Betheiligten
Freising nicht minder wie in Wartenberg, Berglern und
n umliegenden Ortschaften ihr Interesse an der Durch-
ührung dieser Straße in Form eines Bittgesuches bekunden.
Wie wir vernehmen, haben sich bereits in der Stadt Freising
owie in Wartenberg Männer gefunden, die sich warm für
ie Sache annehmen. Möge ihren Bemühungen die Durch-
führung des lange ersehnten Projectes gelingen!

Die Dorfbraut.

Novellette von Hanns Tharau.

(Fortsetzung.)

„Aber Sie wollten mir ja vom Müller erzählen?" —
„Ja wohl, das will ich auch, nur Geduld mein Herr,
's kommt auch noch . . . Wo war ich nun? Also vor
chzehn Jahren, da wurde der Thurm aufgebaut, dazu
ieß der Herr Graf weit her einen Baumeister kommen,
er sein Handwerk besonders gut verstehen sollte, und das
at er auch, man kann's nicht anders sagen, er hat seine
ache gut gemacht. Sonst war's aber ein ziemlich leichter
Geselle; ein blutjunger, hübscher Mensch, hoch aufgewach-
en und trug den Kopf so frei und stolz, und wenn er
Einen mit seinen blauen Augen ansah, da lachte Einem
das Herz im Leibe, — ja, ja, mit den Augen hat er auch
Schaden genug angericht't! — Weil er gar so arg auf
eine Arbeit war, hatten sie ihn zum Küster wohnen gethan,
's war dicht bei der Kirche und ist auch noch die Küster-
wohnung, aber der gute Steigmüller ist nun seit dreizehn
ahren todt. Es war ein braver Mann, der Steigmüller,
m ganzen Dorf gabs keinen besseren; still war er, sagte
nicht viel, aber bieder, rechtschaffen, wie es nur Einen gibt.
Die Frau war Geschwisterkind von meiner Frau selig, da-
er die Verwandtschaft. Sie hatten ziemlich spät geheirathet,
enn sie hatten beide nicht viel, sie bekamen vier Kinder,
ovon eins früh starb, drei aber, ein Mädel und zwei
uben, leben blieben. Das Mädel, das Dorle, mag zu
r Zeit siebzehn bis achtzehn Jahr gewesen sein. Ich
g' Ihnen, so ein Mädel ist Ihnen noch nie vorgekommen.
Sie hatte viel von ihrem Vater, das stille, sanfte Wesen,
dabei war sie aber so frisch und lustig wie ein junger
Vogel, und schön wie ein Engel. Es dauerte auch nicht
lange, da hatte sich mancher Bursche, vornehmlich aber der
Müller, in sie verliebt. Der meinte es auch ehrlich, und
weil er ein braver gescheidter Kerl war, was man zwar bei
seinem scheuen verschlossenen Wesen nicht so gedacht hätte,
und er schon so jung seine Geschäfte gar klug zu führen
verstand und den Reichthum, den er von seinem Vater ge-
erbt, wohl anzulegen wußte, machten seine Absichten auf
Dorle den braven Küsterleuten große Freude. Nur hieß
es, sie sei noch jung, er solle noch ein Bissel warten, eh' er
um sie anhielt. Wie nun aber der fremde Baumeister her-
kam, da wußte er nichts Besseres zu thun, als sich auch
ins Dorle verlieben, das war wohl natürlich, und bald
war sie auch in ihn verliebt, das war ihr Unglück. Ver-
denken konnte man ihr's freilich nicht, er war bestechlich und
mit ihr, als wäre sie eine Prinzeß. So ging's den ganzen
Sommer durch, und alle im Dorf sagten, das müßte ein
Paar geben, die wären ja wie für einander geschaffen; man
dachte nicht anders, als, er würde um sie anhalten, zumal
sie den Müller in der Zeit abgewiesen hatte; nur die Eltern
schienen nichts davon zu merken. —

„Aber ich muß mich kurz fassen; der Baumeister war
halt wie die andern jungen Herrn aus der Residenz, leicht
und flatterhaft. Den Sommer hindurch hat er's so mit ihr
getrieben, dann, als die Kirche fertig war, ging er auf und
davon, wie ein Sommervogel, und hat nie wieder was von
sich hören lassen. Das Mädel hat ihm nachgetrauert, das
konnte man ihr ansehen, obwohl sie nie von ihm geredet
hat. Freundlich und gut wie sie immer war, so ist sie
auch geblieben, nur das frische, fröhliche Wesen war dahin.
Rothe Backen hatte sie nie viel gehabt, aber jetzt wurden
sie so bleich wie ein Schneeglöckchen, und singen und lachen
wie vordem, konnte sie nicht mehr. Weil sie aber alle
Freier und auch den Müller, der gar nicht von ihr lassen
wollte, immer wieder ausschlug und nie zu Tanz und Lust-
barkeiten ging, hieß es überall, ihr Schatz würde wohl
wiederkommen, auf den warte sie gewiß, und man nannte
sie in der ganzen Gegend nicht anders als die Dorfbraut.
— Was Feines und Vornehmes hatte sie von Kindheit
auf schon gehabt, jetzt ließ sich's aber doppelt fühlen, daß
sie eigentlich aus ihrem Stand herausgezogen worden war
und nicht mehr unter uns Dorfleute paßte; stolz war sie
aber gar nicht, sondern immer fleißig zu Hause, und half
auch sonst überall im Dorf, wo es nur Noth oder Krank-
heit gab. — Wenn dann ihre Arbeit gethan war, sah man
sie im Sommer wohl abends allein durchs Feld gehen, dort-
hin wo die Landstraße aufs Dorf zuführt; da stand sie
unter dem Apfelbaum droben auf der Höhe, wohl eine ganze
Weile, und schaute vor sich hin, in die blaue Ferne, dann
kehrte sie um und ging still nach Haus. Es hat sie aber
keiner je fragen dürfen, warum sie das that, man hatte so
eine Art von Scheu vor ihr. — Zuletzt haben's die Eltern
denn auch gemerkt, was ihr fehlte, und die Mutter hat
nicht an sich halten können, vor Zorn auf den Bauermeister,
den sie doch sonst gern gemocht, da hat es ihr die Tochter
streng, wie man sie noch nie gesehen, verboten, sie wollte
nichts gegen ihn hören, und der Vater hatte ihr Recht ge-
geben, es war immer so ein stilles Einverständniß zwischen
den Beiden. — So mochten wohl an die drei Jahre ver-
gangen sein, da gab es ein schlimmes Frühjahr, kalt und
naß, wie ich noch keins erlebt habe; das Nervenfieber brach
im Dorfe aus, da habe ich meine liebe Frau daran ver-
loren. Auch den Küster packte es, er war von jeher nicht
von den Stärksten, und den neunten Tag war er eine Leiche.

„Die Tochter war Tag und Nacht nicht von ihm ge-
wichen, und als man ihn begrub, legte sie sich. Zuerst
dachte man, die Liebe wird's überwinden, aber sie sagte
gleich, sie wolle dem Vater nach.

(Schluß folgt.)

Verantwortl. Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Samstag den 14. Februar 1874

Tanz-Kränzchen

im Urbansaale.

Anständige Masken haben Zutritt und werden Karten à 24 kr. bei den Herren Grünwedl, Karner und Schmidt abgegeben.

(249) **Das Comite.**



Versteigerung.

Fastnachtmontag den 16. Februar,

Vormittags 9 Uhr beginnend,

versteigern die Anwesensbesitzer des Isemannhofes zu Appercha sämmtliches Inventar gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden, als:

5 Pferde, 1 Fohlen, 11 trächtige Kühe, 8 Stück Jungvieh, 5 Schweinemütter, darunter trächtige, 1 Mastschwein, 4 Schafe, 16 Stück Hennen, mehrere Scheffel Kartoffel, eine neue Dreschmaschine mit weitem Cylinder, 5 Wägen, 1 Schweizerwägerl, Schlitten und Schlittenböcke, 3 eiserne und 2 hölzerne Pflüge, 2 Eggen, 43 Stück Bauhölzer, 1 Partie Brennholz, 1 neue Windmühle, 2 Schnackelsäulen, 2 Betten, Pferdgeschirre, Gsottstühle, Schubkarren, überhaupt alle Baumannsfahrnisse und Hauseinrichtungsgegenstände.

Hiezu laden freundlichst ein

Appercha, 8. Februar 1874.

die Gutskäufer.

Inventar-Versteigerung.

Kommenden Donnerstag den 12. Februar,

Vormittags 8 Uhr beginnend,

werden im Huberanwesen zu Tünzhausen bei Allershausen nachbenannte Inventargegenstände, als:

2 Pferde, 1 trächtige Stute, 4 Kühe, 2 Rinder, 1 Mutterschwein, 2 eisengeachste Wägen, 1 Schweizerwägerl, 2 Eggen, 2 Gsottstühle, 1 Windmühle, 25 Scheffel Kartoffel, circa 100 Ctr. Heu, 200 Ctr. Stroh, 7 Scheffel Getreide, 7 Pferdegeschirre und sonstige hier nicht mehr aufgeführte Hauseinrichtungsgegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Hiezu laden freundlichst ein

(224 2b) **die Gutskäufer.**

Die

Bonbonsfabrik von S. Straub in Dillingen

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jedes Quantums in 36 diversen Sorten en gros et en detail. Probesendungen in Büchsen von 7 Pfd. unter Nachnahme. Abfallzucker wird angenommen.

Nur Maschinenbonbons.

Drops und Roques,
Malz und Eiszucker,
Himbeer, groß und klein,
Malzbonbons und Brustcaramel
Quodlibet in 2 Größen,
Italienische Drops,
Strohzucker und Gerstenzucker,
Apfelsinen und batons caramel,
Weihnachtsdecors caramel zum Hängen namentlich zu empfehlen,
und verschiedene andere Sorten.

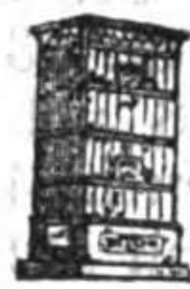
Nur Maschinenbonbons.

Achtungsvollst

(2060 14g) **S. Straub.**

Verkauft

werden mehrere schöne Bau
D. Ue.







Fischschießen, Preisvertheilung und Quintett, bestimmt heute Mittwoch Abends.

Ausgezeichnetes feuerfestes

Langquaider Kochgeschirr

empfiehlt

G. Wilhelm, Hafnermeister.
Laden: mittlere Hauptstraße.

Ein solides Bankgeschäft

in Frankfurt a./M. läßt gegen billige Provision auf sich trassiren. Näheres unter B. 5 post restante Frankfurt am Main. (182 4b)

Graue Pappen, Strohpappen

und

Strohpapier

empfiehlt

F. P. Datterer

Münchner Cours vom 9. Februa
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D.** **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28 zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheil

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. — P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{3}{8}$ 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. $94\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $113\frac{1}{4}$ P. $112\frac{3}{4}$ $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 66 $65\frac{7}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner 100^{3} P 100 G. 5% Elisabeth Bahnakti — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman — P. — G. Franz-Joseph Ba $91\frac{5}{8}$ P. $91\frac{3}{8}$ G. Kronprinz-Rudol Bahn — P. — G. Nordwe bahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen P sener — P. — G. Siebenbürg Bahn $73\frac{1}{4}$ P $72\frac{3}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle 116 P. — G. 4% Raab-Gra — P. — G. Ansbach-Gunzenhau $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 9 P. —

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 bis $22\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 G., H fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 G Preuß. Cassen-Scheine 105—105 Oesterr. Banknoten $103\frac{7}{8}$ P. $103\frac{3}{4}$

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 35. Donnerstag 12. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 1. Februar l. Jrs. — die Einquartierungs- und Vorspannskosten, hier die Feststellung der Vergütung für Kostportionen und Fourage pro 1874 betr. — (Krsblt. S. 98);

2) v. 1. Febr. l. Jrs. — die Unterbringung von verwahrlosten Kindern in Rettungsanstalten betr. — und sind betreffende Gesuche schleunigst anher vorzulegen, da selbe längstens bis 15. d. Mts. sicher zur Regierung vorgelegt werden müssen. (Krsblt. S. 102);

3) v. 31. Jan. l. Jrs. — den Vaganten Pankraz Bardonischek von Merkendorf betr. — (Krsblt. S. 112);

4) v. 18. Jan. l. Jrs. — die Uebersicht der im Jahre 1872 gegründeten Stiftungen und der Fundationszuflüße zum Gemeinde- und Stiftungs-Vermögen betr. — (Krsblt. S. 113 und folg.).

Den 10. Febr. 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 9. Febr. Die Thätigkeit der Schwurgerichte war in Bayern während des Jahres 1872 gegen das Vorjahr im Allgemeinen in erhöhtem Maß in Anspruch genommen. Die Zahl der Verhandlungen hat um 190, die Zahl der Schwurgerichtssitzungen um 1 und die Dauer der Sitzungstage um 41 zugenommen. Die Zunahme der Verhandlungen vertheilt sich auf Niederbayern und Oberpfalz um je 12, Oberfranken um 52, Mittelfranken um 57, Unterfranken um 9, Schwaben um 45 und Pfalz um 11 Verhandlungen, während in Oberbayern eine Minderung von 8 Verhandlungen stattgefunden hat. Die Zahl der Sitzungen hat in Oberfranken und Unterfranken um je eine zugenommen, in Oberbayern dagegen um eine Sitzung abgenommen; in allen übrigen Kreisen ist sie gleich geblieben.

— München, 9. Febr. Es dürfte bemerkenswerth erscheinen, daß, während unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Schlör'schen Gesetzentwurfes bez. die Erwerbung der bayer Ostbahnen durch den Staat, die Aktien um ein ½ Proz. bis auf 115 stiegen, seitdem ein Rückgang derselben bemerkbar ist und diese Aktien an der heutigen hiesigen Börse mit 113¼ Papier und 112¾ Geld notirt wurden, während nach dem Schlör'schen Projekt sich die Vergütung auf circa 121 stellen würde. (Auf der Frankfurter Börse vom 8. Februar stand bayer. Ostbahn 113¼.)

— München, 8. Febr. Frln. Sophie Stehle wird vor ihrem Abgange von der Hofbühne außer in der Oper „Wallenstein“ noch in folgenden Opern auftreten: 12. Febr: Lohengrin, 19. Febr.: Tannhäuser, 22. Febr.: Die Walküre, 25. Febr.: Faust. Bereits sind heute schon die Vormerkungen für diese Vorstellungen massenhaft erfolgt.

— München, 9. Febr. Der Gerichtsvollzieher Gg. Gößl von Beilngries wird wegen 9 Verbrechen der Unterschlagung im Amte steckbrieflich verfolgt.

— München, 10. Febr. (Cholera.) Von gestern Abends bis heute Abends sind 6 Erkrankungen und 8 Todesfälle vorgekommen.

— München, 11. Febr. Die vom kgl. Advokaten Pletl zu Freising erhobene Nichtigkeitsbeschwerde gegen das vom Appellgerichte von Oberbayern wegen Beleidigung des kgl. Staatsanwaltes v. Stubenrauch, des k. Bezirksgerichtsdirektors Nero und des Assessors Kühlmann bestätigte Urtheil, wonach dem kgl. Advokaten Pletl eine 21tägige Haftstrafe zuerkannt worden war, wurde vom Appellanten wieder zurückgezogen und unterblieb demnach die auf 9. d. anberaumte Verhandlung vor dem obersten Gerichtshof.

— Dachau, 11. Febr. In der Gegend von Dachau, Pfaffenhofen rc. treibt sich ein angeblicher bayer Soldat, dem die Turcos während der Gefangenschaft die Zunge ausgeschnitten haben sollen, herum, angethan mit Soldatenmütze, Kriegsdenkmünze rc. Nach Mittheilung des „Bayer. Central Polizeiblattes“ ist derselbe ein vielfach bestrafter, sicherheitsgefährlicher Schneidergeselle Anton Sch . . . . . aus Aicha, Bez.-A. Griesbach, war nie Soldat, ist vollkommen sprechfähig und besitzt nur die Fertigkeit seine Zunge recht weit zurückzulegen zu können.

— Nürnberg 9. Febr. Hans Wörlein, Drucker und Verleger des sozialdemokratischen Wochenblattes, welcher durch Urtheil des k. Appellationsgerichtes von Mittelfranken wegen Majestätsbeleidigung in eine Gefängnißstrafe von 3½ Monaten verurtheilt wurde und diese Strafe innerhalb kürzester Frist in der Gefangenanstalt Amberg antreten sollte, hat sich in die Schweiz geflüchtet.

— Ein tolles Stück Masken-Uebermuth hat in Augsburg am 8. d. einen eben so unerwarteten als traurigen Ausgang gehabt. Im Stiftsgarten wurde Faschingsball mit gutem Trunk und obligater Heiterkeit abgehalten. Unter dem Einfluß dieser beiden Momente stieg nun in einer Maske der Entschluß auf, durch eine Kraftproduktion besonderer Art neuen Schwung in das bewegte Leben zu bringen. Sie bestieg die Gallerie und sprang von da in den Saal mit so unglücklichem Erfolg, daß sie mit zersplittertem Beine vom Platze getragen werden mußte. An eine Rettung des verletzten Fußes ist unter den obwaltenden Umständen kaum zu denken.

Preußen. Berlin, 9. Febr. Der Reichstag wählte Forkenbeck zum Präsidenten mit 263 von 265 Stimmen, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst zum ersten Vizepräsidenten mit 217 von 305, und Hähnel zum zweiten Vizepräsidenten mit 205 von 295 Stimmen.

— Aus sicherer Quelle erfährt die „Kölnische Ztg.“, daß der Guß der Kaiserglocke vollständig gelungen ist, indem sich der obere und untere Theil derselben zu einem einheit-

lichen Ganzen verbunden haben. Der Ton der Glocke aber ist nach dem Befund der Prüfungs-Commission Cis. statt C. Durch Abschleifung der Glocke im Innern, und zwar im oberen Theile derselben, versicherte der Gießer, den richtigen Ton herstellen zu können.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. Febr. Gegen den früheren Börsencomptoir-Inhaber Placht, welcher, à la Spitzeder, das gute Publikum um 3 Millionen betrog, wird nun seit einigen Tagen Verhandlung geführt und beantragte heute der Staatsanwalt eine siebenjährige Kerkerstrafe. Die Verhandlung hat keinerlei bemerkenswerthere Momente ergeben und im ganzen nur einen tiefen Einblick in die Dummheit der Massen und den Börsenschwindel gewährt.

Frankreich. Paris, 7. Febr. Im Luxemburg-Palast gab gestern der Seinepräfect, Hr. Ferdinand Duval, einen großen Ball. Auch hier war eine Gallerie improvisirt um die getrennten Räumlichkeiten des Schlosses miteinander zu verbinden; die Gärten waren illuminirt, und in den Vorsälen bewunderte man, wie ehedem im Hotel de Ville, die reiche Pracht der städtischen Gewächshäuser. Der Marschall und die Marschallin Mac-Mahon, die Mitglieder der Familie Orleans, und unter ihnen dießmal auch die Prinzessin Clementine, die Minister, Diplomaten und Abgeordneten aller Schattirungen waren auf dem Ball erschienen der schon gegen 3 Uhr Morgens zu Ende ging.

Amerika. New-York, 31 Jan. Der Plan für das große im Fairmount-Park zu Philadelphia zu errichtende Ausstellungsgebäude ist endgültig angenommen worden. Dasselbe wird 30½ Acres bedecken und nach dem Muster des Pariser Ausstellungsgebäudes vom Jahre 1867 erbaut werden Nur ist die Form der Elipse zu Gunsten der eines Parallelogramms aufgegeben worden. Als Materialien werden hauptsächlich Holz und galvanisirtes Eisen benutzt werden. Der ganze Bau, obwohl in 21 separate Pavillons getheilt, wird factisch eine fortlaufende 1669 Fuß lange, 705 Fuß weite und 157 Fuß hohe Halle bilden. Prächtige Aussichten sind gesichert, und von einem Centralpunkte wird man einen Raum von 17½ Acres übersehen können.

— In Amerika ist jetzt eine neue Erfindung gemacht worden, die in New-York schon häufig zur Anwendung kommt und ohne Zweifel auch auf der Ausstellung in Philadelphia im Jahre 1876 vertreten sein wird. Die Erfindung besteht darin, daß die Straßenräuber ihre Opfer nicht mehr garottiren oder mit Messer und Pistolen anfallen, sondern mit einen Sandsack. Die Räuber schleichen sich hinter das Opfer und schlagen ihm den Sandsack auf den Kopf, worauf das Opfer ohnmächtig zusammensinkt An dem Opfer ist keine Spur der Gewaltthat zu bemerken, aber die Gehirnerschütterung ist derart, daß der Tod in wenigen Tagen, wenn nicht in wenigen Stunden erfolgt. Dieses neue Mordinstrument kam zuerst in Kalifornien auf und hat sich nun auch in New York eingebürgert. Hier sind die Einbrüche und Ueberfälle außerordentlich grassirend. Unwissenheit und Verbrechen gehen Hand in Hand. Im Staat New-York befinden sich allein 384,804 Kinder im schulpflichtigen Alter, welche keine Schule besuchen und nicht den geringsten Unterricht genießen. Dabei gibt der Staat New York jährlich 10,946,230 Dollar für Schulzwecke aus. Um diesem Mißstande, der in allen Staaten der Union auftritt, abzuhelfen, ist in vielen Staaten die Absicht vorherrschend, den Schulzwang einzuführen und der Staat Illinois hat neulich den Schulzwang zum Gesetz erhoben.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 29. Januar 1874.

Bekannt gegeben wurden: 1) Die hohen Regierungsentschließungen vom 16. und 17. l. M., inhaltlich derselben die Prüfung der Voranschläge für den Waisen-, Armen-, Localschul- und Krankenhausfond pro 1874 von Aufsichtswegen zu einer Erinnerung keinen Anlaß gegeben haben. 2) Die hohen Regierungsentschließungen vom 17. und 19. l. Mts., inhaltlich derselben die Localmalzaufschlags- und Schuldentilgungskasse, die Pflasterzollkasse und die Krankenhausfondsrechnung pro 1872 ohne Erinnerung genehmigt wurden; 3) die hohe Regierungs-Entschließung vom 16. Januar lfd. Jrs., den Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben des Heiliggeistspitalfondes pro 1874 betr., und wurde beschlossen, zur Erledigung des in der allegirten Entschließung ertheilten Auftrages sich einen Termin von 6 Wochen zu erbitten, da vorher die Rechnung des genannten Fonds pro 1873 gestellt werden muß; 4) die hohe Regierungsentschließung vom 19./24. d. Mts., inhaltlich derselben die Lehrstelle für Chemie (mit Mineralogie) und Naturgeschichte an der Gewerbschule Freising dem geprüften Lehramts-Candidaten und dermaligen Assistenten an der Industrieschule Nürnberg, Johann Friedrich aus Neustadt a. d. A. übertragen wurde; 5) das hohe Regierungsgenerale vom 20. d. Mts., inhaltlich desselben die Einlieferung von Personen in das Arbeitshaus Rebdorf wegen der dort herrschenden Cholera unthunlich ist; 6) die Beschlüsse des Gesundheitsrathes der Stadt Freising vom 24. lfd. Mts., dann das Resultat der unterm 27 ds. Mts. unter dem Vorsitze einer Commission der k. Kreisregierung von Oberbayern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Gesundheitsrathes Freising; 7) das Schreiben des Ausschusses der Gesellschaft Erheiterung vom 24. d. Mts., Ausschußwahl betr.; 8) die hohe Regierungsentschließung vom 11. lfd. Mts., inhaltlich derselben die Stelle eines Conferenz-Vorstandes für den Schuldistrikt Freising dem Knabenlehrer Joseph Stießberger dahier übertragen wurde; 9) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrates Donauwörth pro 1871, welcher zur Einsicht aufliegt; 10) die hohe Regierungsentschließung vom 6/7. l. Mts., inhaltlich derselben der Schulgehilfe Dismas Mayer in Mittenwald als Schulgehilfe an die Knabenschule Freising versetzt wurde. Genehmigt wurde: 11) das Gesuch des kgl. Aufschlag-Einnehmers Adolph Kirnberger von Freising, z. Z. in Obertraubling, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit der Schneidermeisterstochter Anna Bauer von Regensburg; 12) des Choralisten Joh. Nep. Huber von Freising, z. Z. in Landshut, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Hausbesitzerstochter Maria Huber von Landshut; 13) des Taglöhners Johann Baptist Göls von Freising, z. Z. in Brunnhofen, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Schuhmacherstochter Magd. Utz von Rudlfing; 14) der Krämersfrau Babette Schade dahier, um Ueberlassung des Verkaufstandes Nr. 12 am Marienplatze; 15) des Fr Schwaiger, Hs.-Nr. 809 an der Culturstraße, um Bewilligung zur Verlängerung des Wohnhauses durch Anbau einer Stallung mit Tenne.

(Fortsetzung folgt.)

Freising, 11. Febr. Seit gestern, wo wir starken Schneefall hatten, ist große Kälte eingetreten. Der Thermometer zeigte heute früh — 17°.

Die Dorfbraut.

Novellette von Hanns Tharau.

(Schluß.)

„So schnell wie mit ihm ist es aber nicht gegangen; sie hat mehrere Wochen gelegen, hat aber nicht so viel gelitten wie er. Der Müller, der in der Zeit wie ein Verzweifelter umherging, ließ auf eigene Kosten ein paar Mal den besten Doctor aus dem Nachbarorte kommen; der sagte, das Fieber wäre in eine Art von Schwindsucht übergegangen, es sei ihr nicht mehr zu helfen.

„Auf dem Sterbebette hat sie zum ersten Male ganz offen mit ihrer Mutter von ihrer Neigung zum Baumeister

sprochen, hat sie gebeten, ihm nicht gram zu sein, denn hätte doch ganz recht gehabt, sie nicht zu freien, sie hätte ht gepaßt in die große weite Welt hinein. Zuerst habe das freilich auch nicht eingesehen, nun sei ihr's aber nz klar geworden, und der liebe Gott nehme sie jetzt in inen Himmel, wo es doch viel schöner sei als hier. Dort ürde sie denn auch einmal ihren Engelbrecht wieder sehen, o es keine Vornehmen und keine Geringen gebe. —

„Das und noch viel anderes hat sie gesagt, hat dem Müller gedankt für seine treue Liebe um Vergebung gebe- n, daß sie ihn nicht hat wieder lieben können, so wie er's erdient. Mir hat's die Mutter nachher Alles selbst er- zählt — wir sind ja verwandt, von meiner Frau selig her —, und so ist sie denn zuletzt sehr selig entschlafen, und man hat sie an der Stelle begraben, die sie selber an- gegeben, dicht vor der Kirche unter einer Linde, die sie be- sonders gern gehabt, und den Spruch, den man ihr auf n Grabstein gesetzt, hat sie auch selbst bezeichnet.

Der Müller hat die Mutter, die sich lange nicht trösten nnte, ganz zu sich genommen, und sie versorgt ihm sein auswesen, denn heirathen will er nie und darin geb ich m Unrecht.

„Der eine von Dorle's Brüdern ist Müller geworden d wird wohl einmal die Mühle bekommen. Der andere vor fünf Jahren mit einem Verwandten nach Amerika gangen — er schreibt sehr zufrieden und hofft einmal s ein reicher Mann wiederzukommen; wir wollen's sehen, ich traue der Sache nicht so recht und meine man thut besten, im eigenen Lande zu bleiben; — aber, das kommt von, wenn ich einmal in Zug komme, das hat immer ine Frau selig gesagt, da kann ich nie aufhören! Wenn n so auf die alten Zeiten zu reden kommt, fällt einem mer so vielerlei ein!" —

Ich stand auf, als das Mädchen mit dem Lichte ein- . Ich erkannte meine eigene Stimme kaum, als ich n Wirthe für seine Erzählung dankte, und, Ermüdung schützend, ein Zimmer verlangte.

Ich darf nicht an sie zurückdenken, an jene Nacht in iesenheim, nach sechzehn Jahren. Wie ein Gerichteter n ich mir vor, und indem ich mir die Erzählung des irthes wiederholte, war mirs, als ob ich mein Herzblut ömen sehe.

Vor Sonnenaufgang war ich auf dem wohlbekannten atze im kleinen Kirchhof, unter der Linde, wo ich sie zum ten Male sah.

Ein einfaches Kreuz bezeichnete die Stelle und unter em Namen und den üblichen Jahreszahlen standen die orte:

„Die Liebe hört nimmer auf."

— — — — — — — — — — — — — — — —

Als ich nach einer Stunde Wiesenheim verließ, drückte ich dem Wirthe meine Geldbörse in die Hand, mit der Bitte, ihren Inhalt unter die Armen des Dorfes zu vertheilen. Die, für welche ich so gerne etwas gethan, waren versorgt, sie bedurften meiner nicht.

Ich hatte mich mit einem angenommenen Namen ins Fremdenbuch eingeschrieben, und unerkannt, wie ich gekom- men, reiste ich wieder ab.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Weit hinter mir liegt sie jetzt, jene dunkle Zeit wo mein Leben eine bittere Selbstanklage, ein stiller Vorwurf war. Dann aber bemächtigte sich meiner ein neues Stre- ben; ich wollte es doch wenigstens versuchen, an meiner Frau das Unrecht, so weit ich es vermochte, wieder gut zu machen, das ich einer Andern angethan. Ich umgab sie mit erneuter Sorgfalt, ich suchte das innigere Verhält- niß der ersten Zeit unserer Ehe wieder wach zu rufen, allein sie verstand mich nicht, es war zu spät. Das Leben hat uns einander nicht näher geführt. Ich habe die Be- ruhigung, daß sie nicht unglücklich ist, daß sie vielmehr in der Stellung, die ich ihr zu bieten vermag, in den geist- reichen Kreisen, in welchem sie eine nicht unbedeutende Er- scheinung ist, völlige Befriedigung findet.

Die Leere in meinem Herzen sollte auf Erden nicht wieder ausgefüllt werden, und ich beuge mich in stummer Anerkennung vor der Gerechtigkeit, die am Manne die Schuld nicht unvergolten läßt, die der Jüngling auf sich lud.

X.

„Mir ist es, denk ich nur an Dich,
Wie in den Mond zu sehen,
Ein stiller Friede kommt auf mich,
Weiß nicht wie mir geschehen."

(Goethe.)

Es ist Nacht geworden während meines träumerischen Verkehres mit der Vergangenheit, stille, laue Sommernacht. Die große, unruhige Stadt ist in Schweigen gehüllt.

Zwischen den Bäumen meines Gartens habe ich ein paar Mal wetterleuchtend zucken sehen, dann hat es aufgehört. So hat es in meiner Jugend geleuchtet und geflammt, es ist vorüber, es ist ein leeres Wetterleuchten gewesen.

Auch der Mond ist durch die blaue Luft gezogen, ein einziger Strahl fiel durch die offene Thüre und glitt sanft über die vor mir liegenden Blätter — das friedliche Licht, nach jenem wilden Schein, doch jetzt ist er hinter dem Nach- barhause verschwunden.

Nur die Sterne schauen zu mir herab, sie erinnern mich an Dora's lichte Augen; es ist, als winkten sie mir Frieden zu.

„Wir sehen uns wieder!" sagt die liebe, wohlbekannte Stimme, „wir sehen uns wieder, — denn die Liebe hört nimmer auf!"

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme an dem hl. Seelengottesdienste für unsern nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Sohn

Jungherrn Leo Harrer,

Kriegsveteran von den Feldzügen 1866 und 1870/71,

sprechen wir hiemit den tiefgefühltesten Dank aus und bitten des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Freising, 11. Februar 1874.

Martin und Anna Hölzl,
ehem. Badersleute von Giggenhausen.

(254)

Für Pferdezüchter!

Von der k Gestüts-Inspektion München werden während der diesjährigen Beschälperiode auf folgenden Stationen auch französische Hengste aufgestellt, und zwar:

Auf der Station Abensberg die dunkelbraunen Hengste Cersaint und Faublas,
" " " Dorfen der hellbraune Hengst Cato,
" " " Erding die schwarzbraunen Hengste Labrador und Apollo,
" " " Geisenfeld der hellbraune Hengst Khiva,
" " " Moosburg der hellkastbr. Hengst Carignan,
" " " Miesbach der dunkelkastbr. Hengst Garcon,
" " " Pfaffenhofen der Goldfuchs-Hengst Capitain und
" " " Wolfratshausen der Eisenschimmel Hengst Robuste.

Die k. Bezirks-Gestüts-Inspetion München.

Pferde-Rennen.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete am 22. Febr. 1874 ein



Pferde-Rennen

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 10 fl. mit seidener Fahne,
2. " 8 fl. " "
3. " 7 fl. mit Fahne,
4. " 6 fl. " "
5. " 5 fl. " "
6. " 4 fl. " "
7. " 3 fl. " "
8. " 2 fl. " "
9. Preis einen Schweins- oder Saukopf.

Die näheren Bedingungen werden vor dem Rennen bekannt gegeben.

Johann Winter,
Gastgeber in **Unterbruck.**

(253)

Freisinger Schranne vom 11. Februar 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	2	216	218	218	—	28	41	27	51	26	41	1	11	—	—
Korn . . .	1	28	29	29	—	20	52	20	1	18	41	—	—	—	33
Gerste . .	—	17	17	17	—	18	35	18	—	17	30	—	—	—	34
Haber . .	2	123	125	124	1	10	43	10	7	9	25	—	—	—	33
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	12	12	12	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	8	8	8	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Am Sonntag, den 15. Febr. 1874

Tanz-Musik

beim alten Wirth in

Langenbach,

wozu einladet

Math. Ismayr,
Gastwirth.

(255)

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht & Rheumatismen

aller Art, als: **Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.**

In Paketen zu 30 kr. und halbe zu 16 kr.

A. Hillmayer'sche Apotheke
in Freising.

(216 9b)

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer,
Freising.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Münchner Cours vom 10. Febr. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. 97 3/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 3/4 P. 101 3/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/8 P. 94 7/8 G. 4 1/2 Bayer. Ostbahnaktien 113 P. — 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 1/8 65 7/8 G. 6% 1884 Amerikaner P. 100 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph Bahn 91 5/8 P. 91 3/8 G. Kronprinz-Rudolf Bahn — P. — G. Nordwestbahn 90 1/2 P. — G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 73 1/2 P 73 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 116 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 14 3/4 P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 bis 22 1/2, Dukaten 5. 31 G., Pistolen fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/2 Oesterr. Banknoten 104 P. 103 3/4

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 36. Freitag 13. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

Die periodische Verifikation der Maaße und Gewichte pro 1874 betreffend.

Nach Anzeige des Verifikators des 10. Verifikationsbezirkes Freising-Erding wird die periodische Verifikation der Maaße und Gewichte im Vollzug der allerh. Verordnung vom 29. November 1869, § 30 Regierungsblatt 2113—2136, die Normal-Eichungskommission u. s. w. betr., in nachstehender Weise im Verifikationslokale (Knabenschulhaus zu ebener Erde) für den Stadtbezirk Freising festgesetzt.

A. Die Verifikation der Hohlmaaße.

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—405:
Montag den 2. März lfd. Jrs.

2) Für die Betheiligten von Hs.-Nr. 406—830:
Dienstag den 3. März lfd. Jrs.

B. Für die Verifikation der Flüßigkeitsmaaße (incl. Fett-, Oel-, Petroleummaaße):

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—405:
Donnerstag den 5. März lfd. Jrs.

2) Für die Betheiligten von 406—830:
Freitag den 6. März lfd. Jrs.

Ausgenommen sind die Trinkgeschirre in den Gasthäusern, deren Eichung später vorgenommen wird.

C. Für die Verifikation der Gewichte:

1) für die Betheiligten von Hs. Nr. 1—177:
Montag den 9. März lfd. Jrs.;

2) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 178—406:
Dienstag den 10. März lfd. Jrs.;

3) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 407—626:
Donnerstag den 12. März lfd. Jrs.;

4) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 627—830:
Freitag den 13. März lfd. Jrs.

D. Für die Verifikation der Längenmaaße (Meter, Holzrahmen, Kumtmaaße):

für die Betheiligten des ganzen Stadtbezirkes:
Samstag den 14. März lfd. Jrs.

E. Für die Verifikation der Waagen:

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—177:
Montag den 16. März lfd. Jrs.;

2) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 178—405:
Dienstag den 17. März lfd. Jrs.;

3) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 406—626:
Mittwoch den 18. März lfd. Jrs.;

4) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 627—830:
Freitag den 20. März lfd. Jrs.

Die Fässer-Eiche wird jeden Mittwoch, dienstliche Verhinderung ausgenommen, von 8—11 Uhr im städtischen Brunnhause vorgenommen.

Alle zur Verifikation beigebrachten Waagen, Maaße und Gewichte müssen von Rost und Schmutz gereinigt sein.

Bei Oelgemäßen und Gewichten müssen die Zinnwarzen und Bleipfropfen so von Fett und Schmutz gereinigt sein, daß der darauf befindliche Stempel zu erkennen ist.

Lyoner Tafelwaagen sind von der Verifikation ausgeschlossen, wenn sie nicht in die verbesserte Construktion der westphälischen Waage mit Erfolg umgeändert worden sind.

Die Unterlassung der Verifikation hat Bestrafung gemäß Art. 10 des Vollzugseinführungsgesetzes und Art. 369 Ziff. 2 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich von 1871 zur Folge, welche Gesetzes-Stellen nachstehend wiederholt durch Abdruck in Erinnerung gebracht werden.

Den 8. Februar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck):

Reichsgesetz vom 26. November 1871, Artikel 10. (Einführungs-Gesetz vom 9. Dezember 1871):

Zum Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehre dürfen nur in Gemäßheit dieser Maß- und Gewichts-Ordnung gehörig gestempelte Maße, Gewichte und Waagen angewendet werden. — Der Gebrauch unrichtiger Maaße, Gewichte und Waagen ist untersagt, auch wenn dieselben im Uebrigen den Bestimmungen dieser Maaß- und Gewichts-Ordnung entsprechen 2c.

Reichsstrafgesetz II. Theil Abschn. 29 § 369, 2.

Mit Geldstrafe bis zu 30 Thalern oder mit Haft bis zu 4 Wochen werden bestraft:

Gewerbtreibende, bei denen ein zum Gebrauche in ihrem Gewerbe geeignetes, mit dem gesetzlichen Eichungsstempel nicht versehenes Maß oder Gewicht, oder eine unrichtige Waage vorgefunden wird, oder welcher sich einer anderen Verletzung der Vorschriften über die Maß und Gewichts-Polizei schuldig machen.

Im Falle der Nr. 2 ist neben der Geldstraße oder der Haft auf die Einziehung des ungeeichten Maßes und Gewichtes, sowie der unrichtigen Waage zu erkennen.

Bayern. Durch allerhöchste Entschließung d. d. Hohenschwangau den 1. d. M. wurden nachstehende Aenderungen der Dislocation der Armee im Jahre 1874 bestimmt: a) Infanterie: 2. Inf. Reg. 3. Bat. von Bruck nach München; 5. Inf.-Reg 1. Bat von Germersheim nach Bamberg; 3. Bat. von Bamberg nach Germersheim; 6. Inf.-Reg. 1. Bat. von Germersheim nach Sulzbach, 2. Bat. von Sulzbach nach Germersheim; 7. Inf. Reg. 1. Bat. von Landau nach Bayreuth, 3. Bat von Bayreuth nach Landau; 9. Inf.-Reg. 1. Bat von Germersheim nach Würzburg, 2. Bat. von Würzburg nach Germersheim. b) Cavallerie: 1. Ulanen-Reg. 2. Esc. von Neustadt a/A. nach Bamberg, 3. Esc. von Bamberg nach Neustadt a/A. c) Artillerie: 4. Feld-Art. Reg 2. Feld-Batt. von Nürnberg nach Augsburg, 8. Feld-Batt. von Augsburg nach Nürnberg d) Pioniere: 2. Bat. Stab und 3 (Feld)-, Pionier-Compagnien von Ingolstadt nach Speyer, 4. (Festungs-) Pionier-Comp. von Landau nach Germersheim. (Mit Eintreffen des Pionier-Bataillons in Speyer ist die von Germersheim dahin detachirte Infanterie-Compagnie einzuziehen.) Die Verlegung des 3. Bataillons des 2. Inf.-Reg. nach München hat im Laufe des heurigen Sommers, die Dislocations-Aenderungen der übrigen Infanterie-, Cavallerie- und Artillerie-Abtheilungen haben im Anschlusse an die diesjährigen größeren Truppen-Uebungen

stattzufinden; bezüglich der im künftigen Herbste stattzuhabenden Verlegung des 2. Pionier-Bataillons erfolgt weitere Bestimmung. Hienach haben die General-Commandos im Benehmen mit dem Generalstabe das Weitere zu verfügen.

— München, 10. Febr. Wie man in unsern militärischen Kreisen vernimmt, werden im Herbste dieses Jahres in der bayer. Armee größere Waffenübungen abgehalten werden. In den letzten beiden Jahren haben diese Uebungen in Brigaden stattgefunden, in diesem Jahre aber sollen die Truppen der verschiedenen Waffengattungen in Divisionen in verschiedenen Gegenden zusammengezogen werden.

— München, 11. Febr. In der Woche vom 1. bis 7. ds. wurden in der k. Münze dahier ausgeprägt: 110,868 Mark in Einmarkstücken und 38,649 Mark in Zwanzigpfennigstücken (Silber), 9657 Mark in Zehnpfennigstücken (Nickel), 1599 Mark in Zweipfennigstücken und 1189 in Einpfennigstücken (Kupfer.)

— München, 11. Febr. (Cholera.) Von gestern Abends bis heute Abends sind 6 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

— Dachau, 12. Febr. Der auf Sonntag den 22. Febr. fallende Waarenmarkt wird wegen drohender Gefahr der Choleraeinschleppung nicht abgehalten, dagegen findet der Tags darauf folgende Viehmarkt wie gewöhnlich statt.

— Donauwörth, 9. Febr. Das städtische Leihhaus wurde heute Nacht erbrochen und ausgeraubt. Die Spitzbuben haben alles Werthvolle und das vorhandene Baargeld aus der wohlverschlossenen Kasse mitgenommen; jedoch von den Uhren haben dieselben nur die Ketten abgerissen, dagegen die Uhren liegen lassen. Fünf Thüren mußten aufgesprengt werden und soll sich diese Mühe sehr reichlich belohnt haben. Der Verlust ist jedenfalls für die Stadt bedeutend.

Württemberg. Stuttgart, 7. Febr. Der bekannte Züchter der Leonberger Hunde, Herr Oekonom Essig in Leonberg bei Stuttgart, hat im verflossenen Jahre nicht weniger als 374 dieser trefflichen Thiere versandt, darunter mehrere nach England, Amerika, Konstantinopel und dem St. Gotthard. Die bekannte Hundeziehungsanstalt des Hrn. Essig wird demnächst durch Ausdehnung des Hundeparkes und des Thiergartens noch vergrößert werden, auch soll eine Restauration für die vielen Fremden, welche die Anstalt besuchen, damit verbunden werden.

Ausland.

Oesterreich. In Salzburg wird ein Schlittenrennen von der Bürgerschaft am 16. und 17. d. Mts. auf den Feldern des Kaiserhofes veranstaltet.

Dalmatien. Aus Zara, 28. Januar, berichtet der „Oesterr. Volksfreund": Aus allen Theilen des Landes laufen haarsträubende Berichte ein über das Steigen des Nothstandes und Hungers. Auf der Insel Arbe lebt der größere Theil des Landvolkes fast nur mehr von Eicheln. Nach Vagoraz kommen fortwährend zahlreiche Familien aus der Nachbarschaft, welche jetzt aller Nahrungsmittel entblößt sind. Bis jetzt fristeten sie ihr Dasein mit Ahorn- und Eichenrinden, Wachholderbeeren 2c. Allein der starke Schneefall hat jetzt die Gebirge unwegsam gemacht, und die Aermsten können sich nicht einmal mehr diese elenden Surrogate menschlicher Nahrung verschaffen. Todesfälle buchstäblich aus Hunger sind schon vorgekommen, und wenn nicht bald reichliche Hilfe kommt, werden sie sich mehren; Schaaren von hohläugigen, halbverhungerten und von den verschiedensten Krankheiten befallenen Jammergestalten kommen von den Bergen herab. Podesta und Pfarrer sind rathlos, weil mittellos.

England. London, 7. Febr. Auf der Themse bei Woolwich riß sich der mit 400 Meilen des brasilianischen Thelegraphenkabels beladene eiserne Dampfer „Ambassador" von seinem Ankerplatz los und von der Fluth den Strom hinaufgetrieben, richtete er großes Unheil unter einer Flotille von Kohlenfahrzeugen an. Ehe man sich des Flüchtlings bemächtigen konnte, hatte er mehrere Kähne in den Grund gebohrt.

Afrika. Von der Goldküste ist die gespannt erwartete Sieges- oder richtiger Friedensbotschaft angekommen. In einem von Adansi Hill unter dem 24. Januar datirten Telegramm an den Kriegsminister meldet der englische Gouverneur Sir Garnet Wolseley, daß alle weißen Gefangenen nunmehr in seinem Lager sich befinden, daß der König Koffi alle ihm dictirten Bedingungen annehme und die geforderten 200,000 Pf. St. zahlen wolle.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 29. Januar 1874.

(Schluß.)

16) Nachdem der Gesundheitsrath der Stadt Freising durch Herbeiziehung des k. Oberstabsarztes Dr. Rieß und des Bezirksamtmanns Täubler verstärkt wurde, wurde beschlossen, diesem Umstande gegenüber zwei Mitglieder des Gemeindekollegiums und zwar den Vorstand dieses Collegiums, Seifensieder Kickinger und den Kaufmann Wiedemann in den Gesundheitsrath einzuberufen. 17) Die für die Spitalpfründnerin Anna Stadler liquidirten Leichenkosten zu 17 fl. 40 kr. wurden aus Heiliggeistspitalfondsmitteln zu bezahlen beschlossen. 18) Auf die Bitte des Knabenlehrers Joseph Dobmaier wurde derselbe in den Bezug der ersten Quinquennialzulage von 50 fl. jährlich zahlbar in monatlichen Raten, vom 1. Februar 1874 an eingewiesen. 19) Auf das Gesuch des Kaufmanns Franz Geisler von hier vom 22./23. d., um Anbringung einer Gaslaterne am Ecke der Ziegelgasse und des Rindermarktes am Hause (sog. Dimpfl) Nr. 385, wurde in der Erwägung, daß die Beleuchtung in der Ziegelgasse und am Rindermarkt schon seit 10 Jahren genügt, Klagen in dieser Beziehung noch nicht vorgekommen sind und den Anforderungen Einzelner der Consequenzen wegen nicht Rechnung getragen werden kann, beschlossen, nicht eingehen zu können. 20) Bezüglich der Verpachtung der Fleischbanklokalitäten im Magistratsgebäude wurde auf die Erklärung der Metzger Wild und Rusch vom 26. und 28. d. beschlossen, daß diese Lokalitäten einer nochmaligen Versteigerung unterstellt und erst dann zugeschlagen werden sollen, wenn ein Pachtangebot von 130 fl. erzielt wird. 21) Verschiedene Darlehensgesuche fanden sachgemäße Erledigung.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner**,

Nachdruck verboten. Ges. v. 11./VI. 70.

I.

Es war still und friedlich in dem kleinen Zimmer Constanzens. Sie selber saß auf dem erhöhten Fenstertritt, ihrem Lieblingsplatz; die schlanken Hände im Schooß gefaltet, von dem ein Buch zu Boden geglitten war, blickten ihre großen schönen Augen, in der That, ihre einzige Schönheit, träumerisch nach oben; Mariens nachdenklicher Blick ruhte auf der Freundin Antlitz. Draußen schien die klare Wintersonne auf die entlaubten schneebedeckten Bäume und Sträuche des Gartens; in der Natur herrschte dieselbe Stille, wie in der Stube der jungen Mädchen.

„Da kommt der Briefträger!" unterbrach Marie das Schweigen, „was wird er bringen!"

„Sicherlich nichts von Bedeutung," erwiderte Constanze halb unmuthig ihr Buch aufnehmend. „Deshalb hättest Du mich nicht zu stören brauchen!"

„Das ist noch nicht so ausgemacht!" entgegnete Marie neckisch. „Es könnte ja ein Heirathsantrag für Dich sein!"

„Ich möchte wohl wissen," sagte Constanze trotzig, „wer sich in meine Schönheit verliebt haben könnte und reich bin ich nicht!"

„Nun," beruhigte Marie lachend, „Dein Vater kommt schon, das große Ereigniß zu verkünden." —

Und richtig öffnete der General die Thüre, einen offenen Brief in der Hand. „Constanze", rief er, „Herbert Lützwitz kommt morgen hier an, er wird natürlich bei uns essen," — und ohne der Tochter Antwort abzuwarten, schloß sich die Thüre hinter ihm.

„Gott steh' mir bei," seufzte Constanze, „das hat gerade noch gefehlt! Drei Lieutenants, einen Cadetten, den Blinden und nun auch noch gar ein Professor! Das wird ein herrliches Zauberfest werden!" —

„Der unglückliche Professor," lachte Marie. „Er würde gewiß nicht kommen, wenn er Deinen Schmerz wüßte!"

Constanze antwortete nicht und starrte nachdenklich zu Boden. Sich aufraffend nahm sie das Buch auf und wollte mit Lesen fortfahren, allein Marie protestirte.

„Erst muß ich wissen," sagte sie, „was es mit diesem Vetter für eine Bewandtniß hat."

„Gar keine!" erwiderte Constanze trocken, „ich kenne ihn gar nicht."

„Dann ist mir Deine geringe Freude begreiflich!" bemerkte die Freundin.

„Das heißt, ich kenne ihn doch!" nahm Constanze wiederum das Wort.

„Liebes Kind!" sagte Marie lachend, „Du hast Deine Gedanken irgendwo, nur nicht hier. Es hat keine Bewandtniß, Du kennst ihn gar nicht, Du kennst ihn doch — daraus mag klug werden, wer kann." —

„Du bist schrecklich gründlich," sagte Constanze halb lächelnd. „Nun, so bilde Dir selbst Dein Urtheil. — Wir sind weitläufig verwandt — erlasse mir, die Grade der Vetterschaft aufzuzählen! — Er ist elternlos und sehr arm, und hat unter grenzenlosen Entbehrungen studirt. Jetzt hat er eine Professur bekommen, die er bald antreten muß, er wird auf der Reise dorthin sein. — Gesehen habe ich ihn einmal als kleines Kind, habe aber nur eine unklare Erinnerung." —

„Natürlich!"

„Warum?" fragte Constanze mit plötzlicher Lebhaftigkeit.

„Die Erinnerungen aus der frühen Kindheit pflegen nicht sehr klar zu sein," meinte Marie.

„Da hast Du Recht!" —

Beide Mädchen nahmen ihre Lectüre wieder auf, aber Constanzens Gedanken verweilten nicht mehr bei derselben. Nach Mädchenart hatte sie der Freundin zwar die Thatsachen richtig angegeben, aber die Hauptsache verschwiegen; daß sie sich nämlich sehr deutlich auf ihren Vetter Herbert besann, der sie bei seiner Ankunft aus einer höchst fatalen Lage befreit hatte, in die sie durch heimtückische Angriffe eines sehr dreisten Nachtwächters versetzt worden war. Lebhaft erinnerte sie sich ihrer schrecklichen Angst vor den sie bedrohenden schmutzigen Fäusten und der unendlichen Freude, mit der sie das wallende schwarze Haar und die zornglühenden Augen ihres jugendlichen Vetters erblickt hatte. Seitdem war ihrer kindlichen Phantasie Vetter Herbert das ideale Bild geblieben manchmal halb verwischt, aber in der stillen Einsamkeit ihres Lebens immer wieder klar auftauchend. Wie wird sich es jetzt gestalten? so dachte sie sinnend. —

(Fortsetzung folgt.)

Münchner Cours vom 11. Februar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. 97⅞ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. 94⅞ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 113½ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66⅜ P. 65⅛ G. 6% 1884 Amerikaner 100½ P. 100 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91⅝ P. 91⅜ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84¼ G. Nordwestbahn 90½ P. — G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 73½ P. 73 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 115¾ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhaufer 14¾ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21½ bis 22½, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 104⅜ P. 104¼ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	E.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,–	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	—
Langenbach	6,32	—	11 19	5,24	9,40	8,4
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,[illegible]
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10 25

Moosburger Schranne vom 10. Februar 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	42	115	157	156	1	27	46	26	31	24	52	—	—	—	27
Korn	—	4	4	4	—	22	—	19	45	19	—	—	—	1	15
Gerste	6	116	122	98	24	20	2	19	31	18	45	—	29	—	—
Haber	—	34	34	34	—	9	52	9	29	9	8	—	11	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 37. Samstag 14. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen Airischwand, Angelberg, Appersdorf, Attenkirchen, Berghaslbach, Enghausen, Günzenhausen, Haindlfing, Hörgertshausen, Itzling, Kirchdorf, Langenbach, Margarethenried, Nandlstadt, Niederambach, Sillertshausen, Sünzhausen, Tüntenhausen, Wimpasing.

Ueberfichten über die Gewerbslegitimationen betr.

Die obengenannten Gemeindeverwaltungen, welche noch immer mit der Einsendung der Uebersichten über die im Jahre 1873 ausgestellten Legitimationsscheine im Rückstande sind, werden beauftragt, diese Uebersichten binnen 24 Stunden in Vorlage zu bringen, widrigenfalls sie die Absendung eines Wartboten zu gewärtigen haben.

Am 9. Februar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. Welch enorme Schwierigkeiten die Verpflegung einer großen Armee im Felde bietet, ist uns aus dem letzten Kriege gegen Frankreich noch in frischer Erinnerung; alle damals aufgetauchten Projekte mit Einschluß der Erbswurst haben sich nicht als ausreichend und praktisch erwiesen. In Preußen werden nun seit einiger Zeit in den Mannschaftsküchen mehrere Divisionen Proben mit einem neuen Präparat, „Fleischmehl" genannt, angestellt, die sehr befriedigend ausgefallen sind. Um diesen Proben noch eine weitere Ausdehnung zu geben, werden jetzt umfassende Versuche in der bayerischen Armee auf Uebungsmärschen mit diesem Präparate angestellt; dasselbe wird auf ein kleines Volumen mit verhältnißmäßig geringem Gewicht in Cylinderform gepreßt, von der Mannschaft im Brodbeutel oder Tornister mitgetragen und gibt, in kochendes Wasser geworfen, eine nahrhafte, wohlschmeckende Speise, welche in sehr kurzer Zeit fertig gestellt werden kann.

— **München**, 12. Febr. Die kgl. Hofhaltung in Hohenschwangau wird heute aufgelöst und Se. Maj. der König wird heute Abends zu dauerndem Aufenthalte dahier eintreffen.

— **München**, 11. Februar. Zur ersten Instruktion über das neue Artillerie-Material werden 6 Haupt-Leute der bayerischen Feld-Artillerie-Regimenter zu den am 16. d. Mts. beginnenden und Ende Juni schließenden Lehrkurse in der Artillerie-Schießschule nach Berlin beordert. Hiezu sind bestimmt worden: die Hauptleute Weigand des 1., La Roche und Zu-Rhein des 2., Malaisé und Petri des 3., Wurm des 4. Artillerie-Regiments. Diese Offiziere haben genaue Berichte über ihre Beobachtungen und Erfahrungen an das Kriegsministerium einzusenden.

— **München**. In der Freitag den 13. d. M. stattfindenden Versammlung des Alpenvereins wird Hr. Assessor v. Schilcher über die Adamello-Presanella-Gruppe (in Süd-Tirol) und seine Besteigung des Corno bianco und des Adamello sprechen.

— **München**, 11. Febr. Heute Vormittags 10 Uhr wurde von einer Commission auf der Strecke von München nach Pasing ein sechsrädriger Schlafwaggon neuester Construktion, erbaut von der Elbinger Aktiengesellschaft für die Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Elbing (Patent G. Hambruch) einer Probe unterzogen, welche äußerst zufriedenstellend ausfiel. Der mit allem Comfort ausgestattete Waggon enthält 8 Schlafkabinete, deren Instandsetzung äußerst schnell bewerkstelligt werden kann. An Höhe überragt derselbe weitaus die Waggons der Staatsbahn.

— **München**, 10. Febr. Die Vizinalbahn von Altdorf nach Feucht ist gesichert. Die Baukonzession wird der Ostbahngesellschaft nach Erfüllung der Vorbedingungen und Genehmigung der aus dem Vizinaleisenbahnbaufonds zu leistenden Zuschüsse voraussichtlich binnen Kurzem ertheilt werden.

— **München**, 12. Febr. (Cholera.) Von gestern Abends bis heute Abends sind 6 Erkrankungen und 1 Todesfall vorgekommen.

Baden. St. Blasien, 8. Febr. Ueber den Brand der Kirche schreibt man dem Bad. Beob.: Der herrliche Tempel, einzig seiner Bauart nach in ganz Deutschland, liegt in Schutt; es stehen nur noch die Umfassungsmauern und innen die kahlen, des Alabasters beraubten Säulen, nebst einigen ziemlich vollständig ruinirten marmornen Seitenaltären. Der Hauptaltar, ebenfalls aus Marmor, sammt der Orgel ist zerstört, die Glocken hingegen sind unversehrt geblieben. Auch rettete man Alles an Paramenten und was überhaupt in der kurzen Zeit aus der Kirche geschafft werden konnte; darunter auch die Ueberreste des Hauptstifters St. Blasius und die des ersten Abtes, welche unter dem Hauptaltare in einem freistehenden Sarge geborgen waren. Das Feuer nahm seinen Anfang zwischen 5 und 5½ Uhr in der Früh im anstoßenden Kloster, bezw. Fabrikgebäude, durch eine Unvorsichtigkeit beim Anzünden einer Lampe des Fabriksaales; um 7 Uhr war schon der herrliche Plafond der Kirche eingestürzt und etwa eine halbe Stunde später stürzte die majestätische Kuppel herunter. Es waren leider in den ersten schrecklichen Stunden zu wenig Leute da, um der Flamme zu wehren; erst gegen Mittag und Abends spät noch kam die benöthigte reichliche Hilfe. Zum größten Glücke wehte kein ungünstiger Wind, sonst wäre ganz St. Blasien sammt vielem Walde ein Raub der Flammen geworden. So wurde auch der rechtseitige Theil des Klosters vor dem Feuer ganz bewahrt, während der linkseitige von den untersten Kellerräumen bis hinauf ausgebrannt ist.

Preußen. Der im Reichstag eingebrachte Antrag Schulze und Genossen auf Gewährung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten umfaßt 3 Paragraphen. Dieselben lauten: § 1. Der Artikel 32 der Verfassung des deutschen Reiches wird aufgehoben. An dessen Stelle tritt der § 2 des gegenwärtigen Gesetzes. § 2. Die Mitglieder des Reichstages erhalten aus Reichsmitteln Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Ein Verzicht darauf ist unstatthaft.

§ 3. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes setzt der Bundesrath die Höhe der Reisekosten und Diäten fest. Außer Herrn Sonnemann haben, wie der Köln. Ztg. geschrieben wird, andere Mitglieder des Reichstages, verschiedenen Fraktionen angehörend, die Freikarte und zwar aus dem gleichen Grunde, abgelehnt.

— Kiel, 11 Febr. Die gestrige Sturmfluth hat die ganze Ostküste von Schleswig-Holstein heimgesucht. Die Strandwälle wurden vielfach von den Wasserfluthen überstiegen und größere Landstrecken vom Wasser überschwemmt. Die angerichteten Beschädigungen sind nicht unerheblich.

Ausland.

Oesterreich. Aus Prag, 10. Febr., wird gemeldet: In Folge bedeutender Schneeverwehungen ist seit Mittags der gesammte Verkehr auf der Dux-Bodenbacher Bahn, auf der Süd-norddeutschen Verbindungsbahn zwischen Turnau und Reichenberg, auf der österreichischen Nordwestbahn zwischen Parschnitz, Liebau, Rossitz und Deutschbrod eingestellt.

— Aus Moschnitza wird der Tem. Ztg. geschrieben: Wir kommen hier seit einigen Tagen gar nicht aus dem Schrecken heraus, da die Wölfe nicht nur die ganze Gegend unsicher machen, sondern auch bereits so unverschämt sind, am hellen Tage in das Dorf einzubrechen und sich ihre Beute aus demselben zu holen. So wurden dieser Tage von den Bestien mehrere Schafe und auch zwei Pferde zerrissen. Ein Hausirer wurde in der Nähe der Ortschaft von vier Wölfen eine Strecke weit gejagt und konnte sich vor denselben nur dadurch retten, daß er sich auf einen Baum flüchtete. Da sich die Bestien zu einer förmlichen Belagerung desselben anschickten, wäre er gewiß ihnen zur Beute geworden, oder auf dem Baume erfroren, wenn nicht einige Wagen herangekommen wären.

— Der Grazer „Tgspst." berichtet man aus Cilli 5. d., folgenden Fall: „Ein Bauernbursche, welcher eine Kerkerstrafe in St. Marein abzubüßen hatte, erfuhr, daß seine Geliebte ihm untreu geworden und sich verlobte. Dem Häftling gelang es, aus dem Arreste zu entfliehen und eine Pistole des Gefangenwärters mitzunehmen. Er schlich sich Nachts zum Fenster seiner vormaligen Geliebten und nunmehrigen Braut eines Andern in Süßenberg und feuerte dort die Pistole auf dieselbe ab. Das Mädchen stürzte sofort tödtlich getroffen zusammen. Die Kugel drang in das Herz. Der Mörder stellte sich gestern freiwillig vor dem hiesigen Kreisgerichte."

Frankreich. Paris, 9. Febr. Gestern Nachmittags ist der Tunnel der unter dem Friedhof des Père Lachaise durchführt, unter donnerähnlichem Gekrach eingestürzt.

Rußland. Warschau, 12. Febr. Der Kaiser von Oesterreich passirte heute um Mitternacht Granicza und traf hier heute früh ein, er besichtigte in russischer Uniform sein Kekxholm-Regiment, und reiste nach zweistündigem Aufenthalt nach Petersburg weiter. Der Warschauer Bahnhof und die Straßen waren beleuchtet und beflaggt. Ueberall ward er lebhaft von der Bevölkerung begrüßt.

Amerika. Das Geschäft in hölzernen Zahnstochern, welcher Artikel vor circa sechs Jahren in den Vereinigten Staaten noch völlig unbekannt war, hat derartige Dimensionen angenommen, daß das diesen Artikel fabricirende Geschäftshaus in Boston allein im vergangenen Jahre ca. fünfhundert Millionen Zahnstocher fabricirt hat.

— Die „Newy. Handelsztg." gibt über den Tod der siamesischen Zwillinge folgende Details: Dieselben sind am 17. Januar auf ihrer Farm in Nordkarolina gestorben. Der eine Zwilling, Chang, war bereits seit vergangenem Herbste gelähmt und trank sehr viel Spirituosen, um sich Erleichterung von seinen Leiden zu verschaffen. Seit mehreren Tagen hatte seine Schwäche derart zugenommen, daß er das Krankenbett, welches sein Bruder Eng nothgedrungen mit ihm theilen mußte, nicht mehr verlassen konnte, und am Morgen Sonnabend starb. Sobald Eng sah, daß Chang todt war, wechselte er zwischen Stumpfsin und Raserei ab und verrieth theilweise Zeichen totaler Geistesabwesenheit. Der Aufregung folgte große Abspannung und zwei Stunden nach dem Dahinscheiden des einen Bruders folgte der Andere. Die Familienglieder der Zwillinge sind von tiefem Schmerz erfüllt und die Kinder, worunter viele taubstumme, drücken ihre Trauer in kläglichen Gebährden aus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 7. Februar. (Hopfenbericht.) Nachdem in den vorhergehenden Tagen das Geschäft einen kleinen Aufschwung genommen hatte, war es gestern wieder etwas ruhiger; wie die seitherigen Zufuhren schwach, so ist auch Bedarf und Nachfrage geringer gewesen. An dem heutigen Markt war bis Mittag nicht viel zu melden. Die Stimmung ist schließlich sehr fest, Umsatz 160 Ballen. *Heutige* Notirungen sind: Marktwaare prima 45—50 fl., do. sek. 40—44 fl., do. tertia fehlen, Hallertauer prima 70—76 fl., do. sek. 60—66 fl., do. tertia 50—55 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 54—60 fl., do. sek. 45—50 fl., Elsässer prima 54—62 fl., do. sek. 48—52 fl., tertia 48—50 fl., Aischgründer prima 50—55 fl, Württemberger prima 68 bis 75 fl., sekunda 60—65 fl.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von Eva Hartner,

(Fortsetzung.)

II.

Noch einmal überschaute Constanzens Blick prüfend die Tafel, und ihre kleinen kalten Hände strichen die letzten Falten des glänzenden Tischtuchs glatt, als Mariens leichter Schritt hörbar wurde und ihre heitere Stimme rief: „Küche und Speisekammer sind insp'cirt, die Mädchen instruirt, die Tafel gedeckt, die Damen fertig — die Gäste dürfen erscheinen! Aber sage, Kind, was hast Du?" unterbrach sie sich selber, „wie siehst Du aus? Was ist geschehen?"

„Nichts, gar nichts!" erwiderte Constanze mit zuckender Lippe. „Nur — ich kann selber nicht sagen, weshalb, mir ist so unsäglich angst, so bange, als müsse ein großes Unglück geschehen, dieses Essen — ich wollte, es fände nicht statt!" —

Marie schwieg, und musterte statt aller Antwort der Freundin einfachen Anzug. Kopfschüttelnd sagte sie dann: „Deine Toilette scheint der Ausdruck Deiner schweren Stimmung zu sein. Warum dieses nonnenhafte schwarze Kleid ohne jeden Schmuck?"

„Soll meine Häßlichkeit noch auffälliger werden?" entgegnete Constanze mit unterdrückter Heftigkeit, während heiße Thränen ihre dunklen Augen verhüllten. „Ich verschwinde so schon neben Dir, soll ich mich auch noch durch gleiche Kleidung — verzeih!" unterbrach sie sich selber, sich gewaltsam fassend, „ich habe Dich nicht kränken wollen, ich kenne mich heute selber nicht — so," und sie nahm blaue Bänder aus einer Schublade und legte sie an, „nun sei zufrieden!" —

Kopfschüttelnd folgte Marie der Freundin in das Empfangszimmer. „Werde ich diese Constanze jemals kennen lernen?" dachte sie.

Der General, eine athletische Gestalt, an dessen strammer Haltung man noch immer die Spuren der Uniform erkannte, lehnte am Fenster des hübschen wohleingerichteten Zimmers und begrüßte die Mädchen freundlich, von denen sich Marie zu ihm gesellte. Constanze lehnte fröstelnd am Ofen, der Vater betrachtete sie mit einem halb mitleidigen, halb spöttischen Ausdruck. „Du hast Gesellschaftsfieber?" sagte er.

Die tiefe Röthe, die Constanzens bleiche Wangen sofort bedeckte, blieb ihre einzige Antwort, vergebens suchten ihre zitternden Lippen nach einem heitern Wort.

„Wenn Du nicht wohl bist, so ziehe Dich lieber ganz zurück," fuhr der Vater fort. „Deine Freundin hier kann als Wirthin fungiren, ich möchte nicht, daß Du bei Tische ohnmächtig" —

„Fürchte nichts!" unterbrach ihn Constanze mit kaltem Ton. „Diese Anfälle gehen schnell vorüber, ich bin noch nie in Ohnmacht gefallen."

Der scharfe Ton der Glocke unterbrach jedes fernere Gespräch, einige der Herren traten ein. Mit gehaltener Freundlichkeit begrüßte Constanze die Gäste, jede Spur von Unruhe war aus ihren Zügen verschwunden. Nicht lange, und die Zahl der Geladenen war bis auf zwei vollzählig, doch schon verkündeten nahende Schritte, daß auch von diesen einer gekommen war. Die Thüre öffnete sich, und herein trat — ja, das war er, mußte er sein! Das waren die dunklen Augen, die sie nur einmal geschaut, um sie nie zu vergessen, das dunkle Haar, dessen üppige Fülle so oft ihre Phantasie beschäftigt! „Willkommen, Vetter!" sprach sie, ihm herzlich die Hand bietend, die er trotz ihres Widerstrebens an seine Lippen drückte.

Der neue Gast schien im ersten Augenblick über die fremde, unerwartete Gesellschaft etwas bestürzt zu sein, faßte sich aber bald. Die Ceremonie der Vorstellung ging schnell vorüber, und bald bildete er, wie gewöhnlich Derjenige, der zuletzt gekommen ist, den Mittelpunkt des Gesprächs. Lebhaft beschrieb er den großartigen Eindruck der Residenz, erzählte, er sei erst am Morgen angekommen und habe sich bereits bei verschiedenen Professoren gemeldet, da er nur wenig Zeit habe — seine Redeweise war etwas hastig, die Ausdrucksweise nicht ganz zusammenhängend, aber frappirend, und seine Stimme, wenngleich nicht gerade melodisch, tief und zu Herzen gehend. (Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschluße gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn

Anton Werkmeister,

ehem. Rothgerbermeister aus Höchstädt a./D.,

heute Nachmittags 5 Uhr nach langem schweren Leiden, gestärkt mit sämmtlichen hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 47½ Jahren in die ewige Heimath abzurufen.

Freising, 12. Februar 1874.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag Nachmittags halb 2 Uhr, der Gottesdienst Montag früh 8 Uhr statt.

Morgen Sonntag, den 15. Febr.,

Tanz-Kränzchen

Der Lohr'schen Kapelle

beim Stiegelbräu,

wozu einladet

Jakob Modlmaier.

Eintritt 18 kr. Damen frei.

Urban.

Von jetzt an täglich

Sommerbier.

Anstich Abends 5 Uhr,

wozu einladet

(267) Georg Lechner.

Vergangenen Mittwoch ist ein **Spannferkel** zugelaufen. Dasselbe kann vom Eigenthümer gegen Bezahlung von Futter- und Inserationskosten abgeholt werden beim

(263) **Paradieswirth.**

Vorgestern unternahm ein Gastwirth aus Erding mit Herrn Blasius Schäffler Getreidehändler ans Freising eine

Fahrwette nach Erding,

wobei der Edelschimmel des Schäffler weitaus den Sieg davontrug.

Wer auf unsern Namen etwas borgt oder leiht, ist es wer es will, hat von uns keine Zahlung zu erwarten.

Joh. u. Barb. Huber,
Maschinenfabrik-Besitzerseheleute.

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismaning.

Gesellschaft Jung-Freising.

Am Faschingsdienstag, 17. Febr., Abends 7 Uhr,

Carnevals-Unterhaltung

im Schießstattsaale.

Jedes der Herren Mitglieder erhält 3 Einladungskarten.

Der Vorstand:
A. Spann.

(270)

Die

Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer

in

Freising

empfiehlt sich zur Herstellung von typographischen Arbeiten aller Art, in einfacher sowie eleganter Ausführung zu verhältnißmäßig billigen Preisen.

Münchner Cours vom 12. Februa

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. J. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens aus führt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 113 P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{1}{2}$ P. $65\frac{1}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner $100\frac{3}{4}$ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman — P. — G. Franz-Joseph-Bah $91\frac{3}{4}$ P. $91\frac{3}{8}$ G. Kronprinz-Rudol Bahn — P. $84\frac{1}{4}$ G. Nordwe bahn $90\frac{1}{2}$ P. $90\frac{1}{8}$ G. Pilsen-Prie sener — P. — G. Siebenbürger Bahn $73\frac{1}{2}$ P. 73 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlei $115\frac{3}{4}$ P. $115\frac{1}{4}$ G. 4% Raab-Gra — P. — G. Ansbach-Gunzenhau $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'o 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. $21\frac{1}{2}$ bis $22\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 G., Holl fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Gel Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ Oesterr. Banknoten $104\frac{1}{2}$ P. $104\frac{1}{4}$ G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

„Fürchte ni…

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 38. Sonntag 15. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden …spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Durchführung der Straße nach Wartenberg als Distriktsstraße betreffend.

Alle Gewerbsleute und Grundbesitzer, welche an der Durchführung der Straße von Freising nach Wartenberg Interesse haben, werden auf

Dienstag, den 17. Februar 1874,

Vormittags 10 Uhr,

zu einer Besprechung im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes eingeladen.

Freising, den 14. Februar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte k. Localschul-Commission sieht sich veranlaßt, die Eltern und Pflege-Eltern darauf aufmerksam zu machen, ihre Kinder zur späten Abendstunde nicht mehr auf die Gasse zu lassen.

Es ist dieß ein beklagenswerther Mißstand und werden dabei die Kinder an das Herumstreunen gewöhnt.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß gegen Kinder, welche noch zur späten Abendstunde auf der Gasse herumstreunend getroffen werden, mit Schulstrafen eingeschritten wird.

Freising, am 14. Februar 1874.

Die k. Lokalschulcommission.

Mauermayr.

Bayern. München, 13. Februar. Se. Maj. der König ist gestern Nachts kurz vor 11 Uhr mittelst Extrazuges aus Hohenschwangau über Peusberg hier eingetroffen und wird längeren Aufenthalt hier nehmen.

— München. S. Maj. der König hat gemäß allerhöchster Entschließung d. d. Hohenschwangau den 1. Febr. l. J. nach dem Vorschlage des Central-Ausschusses zu der Verwaltung des Advokaten-Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds unter dem Vorbehalte der Wiedereinführung entsprechender Ermäßigungen, falls die Leistungsfähigkeit des gedachten Fonds durch besondere Verhältnisse gefährdet werden sollte, genehmigt, daß vom 1. Jan. 1874 an die Jahres-Pensionen: 1) der Advokaten-Wittwen von 240 fl. auf 294 fl., 2) der Doppelwaisen von 120 fl. auf 147 fl., 3) der einfachen Waisen von 80 fl. auf 98 fl. erhöht und 4) in gleicher Weise auch die Abfertigung der großjährigen Waisen auf 147 fl. bezw. 98 fl. festgesetzt werden.

— München, 13. Febr. (Cholera.) Von gestern Abends bis heute Abends sind 7 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen.

— München, 12. Febr. Die Einführung der erhöhten Personen-Fahrtaxen auf den bayer. Staats- und Ostbahnen wird mit 1. April beginnen; vom gleichen Termin ab sollen auch die Frachtgebühren nach Kilometern berechnet zur Erhebung gelangen. Herr Ostbahndirektor Badhauser, dessen Urlaub mit Ende dieser Woche abgelaufen wäre, hat um Urlaubsverlängerung bis nach Ostern nachgesucht. Er befindet sich zur Zeit in Florenz.

— München, 12. Febr. Am 15. d. wird die Ostbahnstation Obertraubling für unbeschränkten Güterverkehr eröffnet.

— München, 14. Febr. Dieser Tage wurden in einem Wirthshause nächst dem Bahnhofe 3 Napoleonsspieler festgenommen, als sie eben darüber waren, einen zugereisten Tyroler mittels des nunmehr unter diesen Gaunern üblichen Schleifenspielen, wozu eine Schleife, eine Schnur, ein Bändchen u. dgl. und eine Stecknadel oder ähnliches Werkzeug verwendet wird, auszuplündern. Die Resultate der fortgesetzten, in letzterer Zeit auch mehrfach bei Nacht vorgenommenen Streifen und Revisionen verdächtiger Herbergen rc. lassen entnehmen, daß sich das hin und hertreibende Gesindel entschieden gemindert hat; eine Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Arbeitscheue würde allerdings ein noch wirksameres Mittel für Verbesserung des öffentlichen Sicherheitszustandes bilden.

— Passau, 12. Febr. Die hiesige Schranne wurde in das ehemalige bürgerliche Zeughausgebäude in der hl. Geistgasse verlegt.

— Steinberg bei Reisbach, 11. Februar. Gestern Nachmittags 5 Uhr ereignete sich das Unglück, daß das 70 Fuß hohe Eisenbahngerüste bei Steinberg umstürzte, wobei 2 Arbeiter derart verletzt wurden, daß der Eine, Namens J. Einlechner von Warth, nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Andere ist noch am Leben, jedoch wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe mit 6 unmündigen Kindern.

— Nürnberg, 12. Febr. Bekanntlich hat vor etwa 1½ Jahren eine Anzahl hiesiger Bürger zur Linderung der Wohnungsnoth eine „Nürnberger Baugesellschaft“ ins Leben gerufen. Die anfänglich mit bescheidenen Mitteln ins Leben gerufene Gesellschaft fand von Seiten der hiesigen Bürgerschaft eine erfreuliche Unterstützung, so, daß — wie in der dieser Tage stattgehabten Generalversammlung mitgetheilt wurde — bereits 9 Wohnhäuser erbaut und bewohnt sind, während mit Eintritt der besseren Jahreszeit eine weitere Anzahl von Gebäuden auf dem von der Gesellschaft bebauten Terrain in Angriff genommen werden.

— Die Ueberschuldung Dessauer's in Aschaffenburg soll sich auf nahezu 2 Millionen belaufen. Derselbe hatte ursprünglich ein Vermögen von 3—400,000 fl. Die Börsenspekulationen zehrten aber dasselbe nicht allein auf, sondern stürzten den Genannten auch in die kolossale Ueberschuldung.

Preußen. Berlin, 12. Febr. Der Bundesrath hat gestern den Gesetzentwurf, betreffend die Ausgabe von Reichspapiergeld, durchberathen und die einzelnen Artikel mit den durch das Münzgesetz gebotenen Abänderungen festgestellt. In Betreff des Inhaltes des Gesetzentwurfs, wie er in der vorigen Session vereinbart worden ist, ist daran zu erinnern, daß Reichskassenscheine im Betrage von 3 Mark per Kopf der Bevölkerung von 1871 (also um 40⅓ Mill. Thaler) in Abschnitten von 25 und 50 Mark ausgegeben und unter die Bundesstaaten nach dem Maßstab ihrer Bevölkerung vertheilt werden sollen. Die Einziehung des Staatspapiergeldes muß spätestens bis zum 1. Jan. 1876 erfolgen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 12. Febr. Nachdem in den vorhergehenden Tagen das Geschäft einen kleinen Aufschwung genommen hatte, war es gestern wieder etwas ruhiger; wie die seitherigen Zufuhren schwach, so ist auch Bedarf und Nachfrage geringer gewesen. Am heutigen Markt war bis Mittag nicht viel zu melden. Die Stimmung ist schließlich sehr fest. Umsatz 160 Ballen. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 45—50 fl., sekunda 40—44 fl., Marktwaare tertia fehlen — fl., Hallertauer prima 70—76 fl., do. sekunda 60—66 fl., do. tertia 50—55 fl., Aischgründer prima 50—55 fl., Würtemberger prima 68--75 fl., Würtemberger sekunda 60—65 fl., tertia — fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 54—60 fl., Hersbrucker sekunda 45—50 fl. Wolnzacher und Auer Siegel prima — fl., sekunda — fl., Elsässer prima 54—62 fl., do. sekunda 48—52 fl., tertia 48 bis 56 fl.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

Aufmerksam ruhten Constanzens ernste Augen auf dem jungen Mann. Dieser Kopf hatte entschieden keine ideale Schönheit, die Züge scharf und eckig, das Gesicht blaß und abgemagert, die Augen rastlos und forschend. Etwas eigenthümlich Abspringendes versetzte sie in eine Art nervöser Erregtheit, sie hatte ein instinctives Gefühl, ihm die dunklen Haare aus der Stirne zu streichen und zu sagen: Ruh', ruh', verstörter Geist! und als sie sich dessen bewußt wurde, lächelte sie und erröthete.

Aufblickend sah sie Mariens Augen mit forschendem Blick auf sich gerichtet, sie erhob sich und trat zu ihr in die Fensternische.

„Wie gefällt er Dir?" fragte Marie halblaut.

Constanze zuckte die Achseln. „Ich weiß selber nicht. Er ist sehr eigenthümlich, sehr sonderbar, er ist nicht wie die Andern; sieh nur, welche Alltagsgesichter sie neben ihm machen!" —

„Ich mag ihn nicht!" sagte Marie plötzlich mit solcher Bestimmtheit, daß Constanze erschreckend und fragend aufsah. „Ich kann nicht recht sagen, warum? Ich glaube er weiß selber nie recht, was er will, und vergißt in einer Minute, was er in der andern gesagt hat."

„Er ist interessant!" versetzte nun ihrerseits Constanze mit großer Bestimmtheit. „Er gibt zu denken, und das ist mehr, als man von einem der Andern sagen könnte."

„Doch sicherlich nicht von Erhard?" meinte Marie. „Seit wann sprichst Du für Erhard?" versetzte Constanze spöttelnd.

Marie schwieg und sah der Freundin nachdenklich nach, als diese der Thüre zueilte, der sich Schritte näherten.

„Guten Tag, Herr von Erhard. Guten Tag, Thomas!" sprach sie lebhaft, den Arm eines Herrn von etwa 35 Jahren erfassend, dessen große dunkle Augen offenbar lichtlos waren und geleitete denselben sorgsam zu einem bequemen Sitz, während der begleitende Diener sich zurückzog.

Der Blinde, eine hohe stolze Gestalt, dessen bleiche, edle Züge den Ausdruck des Leidens und tiefer Bitterkeit trugen, schüttelte die Hand des Generals, verneigte sich flüchtig gegen die Herren, deren Namen ihm genannt wurden, und fragte dann mit einer Stimme, deren natürlicher Wohllaut durch einen herben Ton beeinträchtigt wurde, ob Marie bereits abgereist sei? Das Mädchen verneinte selber und näherte sich ihm, wie es dem Vetter schien, mit etwas zögerndem Schritt und ohne die herzliche Freundlichkeit, mit der Constanze zu ihm sprach. Eine verborgene Feindschaft schien aus den Fragen des Blinden und den kurzen Antworten des Mädchens durchzuklingen.

Man ging zur Tafel. Constanze hatte ihren Platz zwischen dem Vetter und dem Blinden, Marie saß ihr gegenüber und sah mit Verwunderung, daß der Freundin Blässe lebhafter Röthe Platz gemacht hatte, und sie mit leuchtenden Augen dem lebhaften Gespräch der Herren lauschte.

Marie seufzte unmuthig. „Politik, Politik!" wandte sie sich an ihren Nachbar, einen jungen, schüchternen Lieutenant, der kaum den Schrecken des Cadettencorps entronnen war. „Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie langweilig mir das ist!" —

„Mir auch!" stimmte derselbe mit ganzem Herzen bei und damit war das Signal zu einer heitern, unpolitischen Unterhaltung gegeben.

Eine Pause trat ein, das Gespräch hatte eine zu bedenkliche Richtung genommen, um fortgeführt zu werden. Alle athmeten erleichtert auf, als der General ihm mit den Worten: „Hast Du Dir die Stadt schon ordentlich angesehen, lieber Ferdinand?" eine andere Richtung gab.

„Nein, lieber Onkel," erwiderte der Neffe verlegen. „Ich werde auch keine Zeit dazu haben, denn ich gedenke heute noch mit dem Abendzug abzureisen."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die erste Schreinergenossenschaft Freising, eingetragene Genossenschaft betr.

In der Generalversammlung vom 25. Januar wurden gewählt die Herren:

Math. Straßer, zum I. Vorstand,
Joseph Haunschild, zum II. Vorstand,
J. B. Betzler, zum Kassier,
Xaver Lechner, zum Schriftführer.

München, 9. Februar 1874.

Königl. Handelsgericht München l. d. J.

(286) Der kgl. Obergerichtsschreiber **Miller**.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

6. Febr.: Ursula Sommer, Taglöhnerst.; Johann Stadler, Schneidermeisterst.; Karl Lamprecht Schriftsetzerst.

Getraute:

9. Febr.: Georg Schreiner, Glaser in Neustift, mit Johanna Göbl, Hausbesitzerst. v. h; Wendelin Plank, Maurer dahier, mit Maria Hoffischer von Massenhausen; 10.: Simon Steinberger, Taglöhner in Neustift, mit Katharina Gebhart, Hüterst. von Schönbichl; Florian Kreitmaier, Hausbesitzer dahier, mit Maria Kottermaier, Zimmermannst. v. Glonbercha; Anton Kistler Hausbesitzer dahier, mit Theres Handgredinger, Gütlerst. v. Sickenhausen; 11. Fr. S. Brunnhuber, Schuhmachermeister v. h. mit Anna Loibl, Schneidermeisterst. von Burghausen.

Gestorbene:

6. Febr.: Franziska Elfinger, Musikerst. 10 M; Jos. Bruckbauer, Polizeisoldatenst. 5 T. 7.; Eugen Leop. Bögler, Obergerichtsschreiberst., 7 M.; 9.: Germanus Beuer, Schäfer, 70 J.; 8.: Maria Koch, Viehhändlerst., 14 W.; 12.: Franz Schollbeck, Brauknecht, 37 J.; Kaspar Huber, Hausbes., 53 J.; Mich. Rothhaft, Hausbes., 58 J.; Anton Werkmeister, Rothgerbermeister 47½ J.

An die christlichen Eltern.

Es ist eine langjährige und vielbeklagte Erfahrung in unserer Stadt, daß abendliche, schon in Dämerung und Dunkelheit fallende Aufzüge und namentlich Maskeraden während der Fastnachtszeit Schaaren von Kindern auf die Straßen locken und als Zuschauer mit sich durch die Stadt ziehen.

Unläugbar ist es, daß bei solchen Gelegenheiten die Kinder oft Zeugen von Scenen werden, die schon das sittliche Gefühl der Erwachsenen verletzen, aber auf ein kindliches, unschuldiges Herz geradezu wie Gift wirken müssen. Auch ist es unzweifelhaft, daß durch Theilnahme an solchen Umzügen und damit verbundenes nächtliches Herumschwärmen der Hang zum Vergnügen und zur Ausgelassenheit, das Wohlgefallen an Rohheit und mannigfache Veranlassung zum Ungehorsame gegen Eltern nur allzusehr geboten und nicht selten auch körperlicher Nachtheil verursacht und selbst der Keim zu späteren Krankheiten gelegt wird.

In Anbetracht nun, daß nur gemeinsames Zusammenwirken aller Eltern solchem Uebel zu steuern vermag, erlaubt sich der unterzeichnete Ausschuß des katholischen Erziehungsvereines, alle Eltern, denen das geistige und leibliche Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, dringendst zu bitten, mit aller Strenge und Ausdauer dahin zu wirken, daß ihre Kinder stets zur rechten Zeit, wenigstens um Gebetläuten, wie es die alte christliche Sitte verlangt, zu Hause sich befinden und allen späteren Unterhaltungen auf der Straße, in Wirthshäusern und Gärten fern bleiben.

Eltern und Kinder werden in gleicher Weise die guten Früchte einer solchen Aufrechthaltung der christlichen Hausordnung ernten.

Freising, den 14. Februar 1874.

Der Ausschuß des kathol. Erziehungs-Vereines:

Abstreiter, Melber; Dr **Daller**, kgl. Lycealprofessor; **Dannegger**, Kaufmann; **Ebert**, Sattlermeister; **M. Entleutner**, Schlossermeister; **Fischer**, Bortenwirker; **Haslberger**, Hutmacher; **Heiß**, Lehrer; **Hiedl**, Zinngießer; **Kannreuther**, Cooperator; **Lechner**, Stadtpfarrer; **Mühl**, Gärtner; Dr. **Posch**, Stadtpfarrprediger; **Rausch**, k. Gymnasialprofessor; **Steiner**, Cooperator; **Tremmel**, Metzger.

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. Februar 1874,
Vormittags 10 Uhr,
wird in der herrschaftlichen Waldung „Nandlstädter Forst" nachstehendes *Holzmaterial* öffentlich versteigert:

300 Zaunstangen,
4000 Hopfenstangen,
1200 Hanichl,
30 Stück Wagenbirken,
30 Stere Föhrenscheitholz,
30 Stere Birkenscheitholz und Prügl,
40 Stere Birken- und Föhren-Rauchhaufen,

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tag beim Waldaufseher zum Lochgärtner stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgabe der näheren Bedingungen im Walde vorgenommen wird.

Schloß Isareck, 12. Februar 1874.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung Isareck.

(281) J. Maier.

Wichtig für Gutsbesitzer, Oekonomen & Landwirthe.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die P. T. Herren Gutsbesitzer, Oekonomen und Landwirthe, welche im Besitze einer Brennerei sind, hiemit aufmerksam zu machen, daß er einen verbesserten **Patentkübler** nach eigener Construktion fertigt. Was die Vorzüge dieser Einrichtung vor allen sonstigen Brennereien anbelangt, so erlaubt er sich besonders hervorzuheben, daß bei dem Patentkühler mehr Gewinn an Branntwein, Gewinn an Zeit und eine beträchtliche Ersparniß an Brennmaterial zu erzielen ist.

Auch empfiehlt sich der Unterzeichnete unter Garantie in Abänderung von Brennapparaten älterer- in neuere Construktion, sowie in Bau- und Brauereien-Arbeiten und sieht zahlreichen geneigten Aufträgen gewärtig entgegen.

Ferner empfiehlt er sein bestsortirtes Lager aller in sein Fach einschlägiger Artikel einer gefälligen Abnahme.

Freising.

Alois Schmid,
Kupferschmied und Eisenhändler,
obere Stadt.

(280)

Café Lamprecht.

Während der 3 Faschingstage

Punsch.

Während der drei Faschingstage

guten Weinpunsch

bei

290) **J. Ettenhofer.**

Ein Sporn mit Struppen zu Reitstiefeln ging vergangenen Donnerstag Nachts vom Marienplatz bis zur Kaserne verloren. Um Rückgabe in der Expedition des Blattes wird gebeten. (276)

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche wird bis auf's Ziel Georgie zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition. (286)

Krieger- und Veteranen-Verein.

Am **Fastnachtmontag Zusammenkunft im Paradies.**

Strohhüte

werden zum Waschen und Umnähen nach neuestem Muster auf's Beste besorgt und es geht alle 14 Tage eine Sendung ab.

Freising.

Kathi Strasser,
Modes.

Für Steinschläger!

In der **Biber**'schen Ziegelfabrik dahier findet ein geübter, verlässiger Steinschläger sogleich dauernde Beschäftigung.

Perigozzi (Ital.)

Cholera-Tinktur,
ist zu haben in der
Hof- und Stadtapotheke,
(287) untere Hauptstraße.

Arac, Rum, Cognac, Punsch-Essenz, feine Liqueure, Thee, schwarz und grün, Orangen und Citronen

empfehle bestens

J. Widemann.

Eine **kleine Wohnung** von zwei Zimmern und Küche wird sogleich zu miethen gesucht. D. Ue. (275)

Makulatur-Papier,
per Pfund 6 kr.
Franz Paul Datterer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter,

Rosina Nicol,

geb. Neußner, fürstlich Wallerstein'sche Bräumeisterswittwe,

heute Mittags 12 Uhr nach langem schmerzlichen Leiden, gestärkt und getröstet durch den Empfang des heiligen Abendmahles, und reichlichem geistlichen Zuspruch, ganz in den Willen ihres himmlischen Vaters ergeben, im 84. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieses, All unsern vielen Freunden und Bekannten kund gebend, bitten wir, der Dahingeschiedenen ein frommes Andenken, uns aber ein gütiges Wohlwollen zu bewahren.

Freising, den 13. Februar 1874.

Rosina Ostermeier, Verwaltersw., } Töchter.
Wilhelmina Nicol, }
Magdalena Nicol, Enkelin.

Die Beerdigung findet am Montag den 16. Februar Nachmittags 3 Uhr statt. (278)

Warnung. Nachdem das Publikum mehr und mehr die Ueberzeugung von der staunenswerthen **Leistungsfähigkeit**, der **Einfachheit** des Mechanismus und der **Leichtigkeit** der Handhabung der

ächt amerikanischen

Original-Howe-Nähmaschine

gewinnt, sucht eine Anzahl gewissenloser Fabrikanten sich dies zu Nutzen zu machen und unter Vorspiegelungen wie **„verbessertes Howe-System", Imitation besser als Original"** und dergleichen Phrasen mehr das Publikum zu täuschen und sich schamloser Weise unter dem Deckmantel eines weltberühmten Namens und dessen in seiner Vollendung unantastbarem Fabrikate auf Kosten eines vertrauensvollen Publikums zu bereichern. Wir machen deßhalb aufmerksam, daß die **ächt amerikanische Original-Howe Maschine** in **München** nur durch den **General-Agenten** und **Inhaber des Central-Depots für Bayern,** Herrn **Chr. N. Schad,** Perusagasse No. 11 (Ecke des Residenzplatzes) **bezogen werden kann.**

Jeder Maschine, welche durch diese Firma bezogen wird, muß ein Ursprungs-Certificat, unterzeichnet vom amerikanischen Präsidenten **Alden B. Stockwell,** dem europäischen Direktor **F. Fontaine** und dem Generalagenten für Bayern **Chr. N. Schad,** beigegeben sein.

!!Ohne dieses Certificat keine Original Howe!!

The Howe Maschine Comp., New-York.

F. Fontaine.

PS Muster-Nähten gratis! Lernen gratis! Garantie sechs Jahre! Abschlagszahlungen von 1 fl. 30 kr. an werden angenommen! Tüchtige Agenten werden gesucht an solchen Plätzen, wo die Compagnie noch nicht vertreten ist durch **Chr. N. Schad** in **München.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 14. Februar 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	4892	3930	962	9	11	—	9	—	—
Korn . . .	2187	1815	372	7	23	—	5	—	—
Gerste . .	921	603	318	7	22	—	12	—	—
Haber . .	3391	3209	182	5	15	—	8	—	—

Münchner Cours vom 13. Februar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 5/8 P. 97 1/2 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 3/4 P. 101 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/8 P 95 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 112 P. 111 3/4 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 5/8 P. 66 3/8 G. 6% 1884 Amerikaner 101 3/4 P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 3/4 P. 91 3/8 G Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84 3/4 G. Nordwestbahn 90 3/8 P. 90 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 73 1/2 P. 73 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 115 3/4 P. 115 1/4 G. 4% Raab Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhausener 14 3/4 P — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 1/2 bis 22 1/2, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9. 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 Oesterr. Banknoten 104 3/8 P. 104 1/4 G.

Getreidepreise.

Rosenheim, 12. Febr. Mittelpr. Waizen 9 fl. 5 kr., gest. — fl. 4 kr.; Korn 7 fl. 28 kr., gest — fl. 7 kr.; Gerste 6 fl. 12 kr., gest. — fl. 13 kr.; Haber 5 fl. 3 kr. gest. — fl. 3 kr. per Doppelhektoliter.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 39. Dienstag 17. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(294) **Bekanntmachung.**

Zur regelmäßigen Vornahme der Deposital-Geschäfte ist von nun an der

Mittwoch jeder Woche

von 8–12 Uhr Vormittags und von 2–5 Uhr Nachmittags und wenn auf diesen ein Feiertag fällt, der nächstfolgende **Samstag** gemäß § 22 der Depositalordnung vom 28. Mai 1862 bestimmt.

Am 14. Februar 1874.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

(293) **Bekanntmachung.**

In Folge hohen Regierungs-Reskripts vom 3. Februar 1873 Nr. 4614 erhalten die Arbeitslehrerinen nachfolgende Remunerationen pro 1873 und zwar:

Herzinger Franziska in Hohenkammer, früher in Haindlfing, 15 fl.;
Eder Anna in Halbergmoos, 15 fl.;
Herzinger Justine in Hohenkammer, 10 fl.;
Reiner Cäcilia in Marzling, 15 fl.;
Weinzierl Walburga in Neufahrn, 15 fl.;
Jäger Elise in Oberhummel, 10 fl.;
Korasch Johanna in Pulling, 15 fl.;
Freundl Euphrosine in Rast, 15 fl.;
Schmitter Franziska in Sünzhausen, 10 fl.;
Winter Creszenz in Vötting, 15 fl.;
Weber Philomena in Allershausen, 15 fl.

Die bezeichneten Beträge werden an die Empfangsberechtigten gegen vorschriftsmäßige Quittung sofort bezahlt, wovon dieselben andurch benachrichtigt werden.

Freising, den 14. Februar 1874.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. Um den Pharmazeuten die gleiche Berücksichtigung zuzuwenden, welche den in dem militärpflichtigen Alter stehenden, in ihrem Studiengange aber noch nicht zum vorgeschriebenen Klassen-Abgange vorgerückten Schülern von Lehranstalten unterm 28. Juni vor. Jrs. zugewendet wurde, deren für einen gewissen Zeitraum bestimmter Befugung zum einjährigen Dienst qualifizirt, wurde nunmehr den in der Servirzeit befindlichen Pharmazeuten zur Wahrung der Anmeldefrist gestattet, den Qualifikationsnachweis durch eine vorläufige Bescheinigung des Prinzipals und des Bezirksarztes zu liefern.

— München, 14. Febr. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 4 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen.

— München, 12. Febr. Augenblicklich ist die Cholera offenbar wieder in der Abnahme begriffen; daraus aber jeder ein nahes Aufhören derselben mit Sicherheit vorhersagen zu wollen, wäre nach den gemachten Erfahrungen gewagt. Seit ein paar Tagen hat sich die Seuche in einem kleinen, noch zur Stadt gehörenden Weiler, dem sog. Bruderhof, wo sich das städtische Blatternhaus befindet, eingenistet, und es sind von 6 Erkrankten in kürzester Zeit 5 gestorben.

— München, 14. Febr. Im Laufe des Frühjahres wird eine Telegraphenleitung von Wasserburg nach Haag in Oberbayern und eine solche von Tegernsee nach Kreuth hergestellt und in Haag und Kreuth Telegraphenstationen errichtet werden.

— München, 14. Febr. Nach Bekanntgabe der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten werden bei Abnahme der Postpacketadressen in ganzen Bunden von je 100 Stück dieselben an Behörden wie an Private um den Betrag von 18 kr. per 100 Stück abgelassen, dagegen hat der Erlaßpreis von 1 kr. pro 5 Stück auch noch fernerhin bei der Einzelnabgabe zu bestehen.

Baden. Mannheim, 11. Febr. Heute Morgen hat im Gasthaus zum Ring eine Dampfkessel-Explosion stattgefunden. Der Boden des Vorwärmers riß ab und der Kessel wurde in die Höhe geworfen. Das ausströmende Wasser und der Dampf verbrannten einen Brauerburschen derart, daß er todt vom Platze getragen wurde. Durch die umherfliegenden Stücke und den mit großer Gewalt ausströmenden Dampf wurde ein Pferd schwer verletzt und ein Hund erschlagen. Die Ursache des Unglückes soll in der mangelhaften Beschaffenheit des Vorwärmerdeckels liegen, da weder Wassermangel noch eine Ueberspannung der Dämpfe nachweisbar ist.

Preußen. Ueber einen Ueberfall des Hrn. Direktors K. im Eisenbahnkoupe zwischen Ohligs und Elberfeld meldet die W. Pr.-Z. folgendes: Herr Direktor K. fuhr von Deutz mit mehreren Passagieren, unter denen auch zwei betrunkene Individuen waren, zweiter Klasse nach Elberfeld. In Ohligs wurde das Koupe von sämmtlichen Mitreisenden bis auf jene beiden Menschen verlassen, so daß Herr K. mit ihnen allein fuhr. Eben war derselbe eingeschlafen, als er geweckt und um seinen Namen gefragt wurde. Selbstverständlich gab er seinen Namen nicht an, und nun fing der eine von den Betrunkenen an, auf ihn loszuschlagen. Während sich Herr K., so gut es ging, vermittelst seines Regenschirmes wehrte, öffnete der andere die Koupethür, und nun suchte man Herrn K. aus dem in rasender Eile dahinsausenden Schnellzuge hinauszuwerfen! Nur die verzweifelte Lage verlieh ihm die Kräfte, sich gegen die Raufbolde glücklich bis Elberfeld zu behaupten. Hier wurden beim Bahnhofs-Inspektor die Namen der beiden Individuen, die hoffentlich einer recht harten Strafe nicht entgehen werden, festgestellt.

Ausland.

Oesterreich. Wien. Im Monate Januar machten in Wien 20 Personen ihrem Leben freiwillig ein Ende. Und zwar entleibten sich 8 Männer durch Erhenken, 4 durch Erschießen, 2 durch einen Sturz aus bedeutender Höhe; 5 Personen, nämlich 3 männliche und 2 weibliche vergifteten sich, und ein männliches Individium tödtete sich durch Oeffnen der Halsadern.

— Wien. Die Küchenrechnung für die Zeit der Weltausstellung, also für 6 Monate, welche das Obersthof-

meisteramt zu bezahlen hatte, bezifferte sich auf 1,200,000 fl. Die Höhe dieser Ziffer wird nicht so sehr überraschen, wenn man bedenkt, daß für Weißbrod allein 80,000 fl. gezahlt wurden. Beim jüngsten Hofball wurden nicht weniger als fünf Zentner „Zuckerln" gebraucht. Da das Buffet noch manche andere Ingredienzien aufweist und kaum die Hälfte der Geladenen an der großen Balgerei um „Souvenirs vom Hofball" sich betheiligt, mögen Sie ermessen, was sonst noch gebraucht ward.

Frankreich. Der Français bestätigt, daß die Pariser Festungsbauten am 1. März beginnen. Alle Pläne sind gutgeheißen und die Offiziere für die Arbeiten ernannt.

— Der Einsturz des Tunnels unter dem Friedhofe Pere Lachaise hat eine große Erschwerung des Betriebs auf der Pariser Gürtelbahn und in Folge davon am 10. d. M. Nachts einen Zusammenstoß zweier Züge in dem Tunnel von Clichy herbeigeführt. Es sind mehrere Personen verunglückt.

— Aus den vom Kriegsministerium offiziell konstatirten und veröffentlichten Daten geht hervor, daß die Zahl der im letzten Kriege getödteten französischen Offiziere sich auf 2194 belaufe, während der deutsche Verlust an Offizieren 1530 beträgt.

— Die wirthschaftliche Lage Frankreichs illustriren folgende Angaben des Pariser Ordre. Die Noth in Paris schreibt dieses Blatt, macht rasche Fortschritte. Die besten Arbeiter in dem Pariser Artikel sind nach England oder Amerika ausgewandert. Das Baugewerbe ist auf ein Minimum beschränkt, und die Mauer der Creuse und Correze sind gezwungen, nach Metz zu gehen, und für Rechnung des deutschen Kaisers an den dortigen Festungswerken zu arbeiten. Die großen Werkstätten entlassen ihre Arbeiter zu Hunderten, oder setzen die Arbeitsstunden auf die Hälfte herab. Man braucht nur einen Blick in die ehedem besuchtesten Handels-Viertel von Paris zu werfen: in der Gallerie Vivienne stehen 5, in der Chaussée d'Antin 30 Gewölbe leer. Man frage die Schneider: sie haben mehr auszubessern, als neue Kleidungsstücke anzufertigen. Man frage die Bäcker; diejenigen, welche ordinäres Brod backen, verbrauchen nur halb so viel Mehl, diejenigen, welche Luxus-Brod backen, stellen vorwiegend ordinäres Brod her. Man frage die Krämer; sie verkaufen fast nur unentbehrliche Gewürze, und nur sehr wenig feinere Kolonialwaaren, an denen der Handel am meisten verdient. Man frage die anderen Kleinhändler: sie haben nachgerade alle Ersparnisse aufgezehrt. 3000 Fallissements sind in der Schwebe und nur deßhalb nicht erklärt worden, weil die Gläubiger lieber Wechsel prolongiren, deren sie selbst bedürfen. Bezeichnender als alles Andere ist der Aufschwung, welchen die Fabrikation von Talglichtern genommen hat. Unter dem Kaiserreich sah man solche höchstens noch unter der Erde in den Händen von Böttchern; jetzt verdrängt das Talglicht wieder in vielen Haushaltungen die Stearin-Kerze, die für Leute zu theuer geworden ist, welche statt Wein gemischte Getränke, statt Zucker Syrup und manchmal statt Brod Erdäpfel zu sich nehmen. Nachrichten, die einem Korrespondenten der Kln. Ztg. aus dem Süden zugehen, bezeugen, daß die Noth unter den arbeitenden Klassen daselbst fast ebenso groß ist, wie in Paris.

Holland. Haag, 13. Febr. Nach einem officiellen Telegramm aus Atschin vom 10. d. mehren sich die Anzeichen, daß die Bevölkerung des Krieges müde ist. Die Häuptlinge der Eingeborenen sind jedoch bemüht, dieselbe von Kundgebung friedlicher Gesinnungen zurückzuhalten. Die Wahl eines neuen Sultans hat sich nicht bestätigt. Dagegen wird aus Penang, 10. Febr., gemeldet: Aus nicht officieller Quelle ist die Nachricht hieher gelangt, daß die Holländer in einem Gefecht mit den Atschinesen eine Schlappe erlitten und dabei zwei Mitrailleusen und 18 Todte verloren haben.

Rußland. St. Petersburg, 13. Februar. Kaiser Franz Joseph ist auf dem hiesigen Bahnhof vom Kaiser Alexander in Person und von sämmtlichen Mitgliedern der kaiserlichen Familie auf das herzlichste empfangen worden. Bei der Fahrt durch die mit Flaggen geschmückten Straßen der Stadt wurde der hohe Gast von der Bevölkerung sympathisch begrüßt. Der Aufenthalt des Kaisers am hiesigen Hofe dauert bis zum 22. d. Mts.

— Petersburg, 14. Febr. Die russischen Journale besprechen den Besuch des Kaisers von Oesterreich sehr sympathisch und feiern denselben als eine Bürgschaft des europäischen Friedens.

Spanien. Santander, 12. Febr. Die Armee des Generals Moriones ist auf der Eisenbahn nach Santander transportirt worden. Die Avantgarde unter Primo Rivera ist in Salto-Calto eingetroffen. Der Entsatz von Bilbao soll baldigst bevorstehen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 14. Febr. (Hopfenbericht.) Von dem heutigen Markte ist nur wenig zu melden. Prima und gute Mittelsorten sind zwar gefragt, entsprechend aber nicht zu finden, dagegen sind geringe Sorten zahlreich vertreten, für Export zu hoch gehalten. Umsatz Mittags 100 Ballen. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 45—52 fl., do. sek. 40—44 fl.. do. tertia fehlen — fl., Hallertauer prima 70—76 fl., do. sek. 60—66 fl., do. tertia 50 bis 55 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 54—60 fl., do. sekunda 45—50 fl., Elsäßer prima 54—62 fl., do. sek. 48 bis 52 fl., tertia 48—56 fl., Aischgründer prima 50—55 fl., Württemberger prima 68—75 fl., do. sek. 60—65 fl.

Lokales.

Freising, 14. Febr. Die Gewerbestatistik in dem Stadtbezirke Freising pro 1873 ergibt nachstehendes Resultat: Im Ganzen wurden angemeldet 126 Gewerbe, von diesen resortiren: a) unter die mechanischen Künstler und Arbeiter 31, b) unter die Handelsgeschäfte 79, c) unter die Fracht-, Stadt- und Reisefuhrwerke 3, d) unter Gast- und Schenkwirthschaften 9, e) unter Fabrikationsanstalten 3, in Summa 125. Niedergelegt wurden im Ganzen 124 Gewerbe. Von diesen resortiren: a) unter die mechanischen Künstler und Arbeiter 41, b) unter die Handelsgeschäfte 72, c) unter Fracht, Stadt- und Reisefuhrwerke 3, d) unter Gast- und Schenkwirthschaften 6, e) unter Fabrikationsanstalten —, f) unter Bierbräuereien 1, in Summa 123, ferner wurden ausgestellt: a) Legitimationsscheine für Handelsreisende 1, b) für den An- und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehres 7, c) für das Anbieten gew. Leistungen 8, d) für öffentliche Musikaufführungen und Veranstaltungen von theatralischen Vorstellungen 2, e) für alle Arten des Gewerbsbetriebes im Umherziehen 65.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von Eva Hartner,

(Fortsetzung.)

„Hat Deine Rückkehr solche Eile?" fragte der General erstaunt.

„Das nicht gerade," erwiderte Ferdinand noch befangener, „aber —"

„Dann solltest Du auch bleiben!" drängte der General freundlich. „Wer weiß, wann Du wieder einmal herkommen kannst! Man muß jede Gelegenheit, Neues kennen zu lernen, frisch erfassen." —

Des Vetters nervöse Finger glitten am Fuß des Weinglases auf und ab, ohne daß er antwortete. Constanze, die bei ihres Vaters Worten freudig aufgesehen hatte, senkte erröthend den Blick. Er war ja arm! Er konnte das theure Gasthausleben nicht bezahlen! Wenn doch ihr Vater nicht

weiter bringen wollte, oder ein rascher Plan durchkreuzte ihr Gehirn, doch nein — sie durfte davor nicht beginnen.

„Wann werden Sie uns verlassen, Fräulein Marie?“ fragte der Blinde.

„Morgen früh!“ erwiderte diese. „Mein Vater hat mir diese Woche nur noch Nachurlaub ertheilt.“

„Wo wohnst Du, Ferdinand?“ begann der General wieder.

„In der weißen Rose.“

„So bleibe heute Nacht noch dort und ziehe morgen zu uns. Das Stübchen ist freilich nur klein —“

„Lieber Onkel!“ rief der junge Mann, in wie es schien freudiger Bestürzung.

„Nicht wahr, Sie kommen, Vetter?“ Constanzes große bittende Augen überwandten die letzten Bedenklichkeiten, herzlich drückte er ihre Hand an seine Lippen.

Die Stimmung ward mit dem reichlich genossenen Wein immer heiterer. Constanze wußte selber nicht, wie ihr geschah, wie elektrische Strömungen durchzuckte eine neue nie gekannte Lebenslust ihr ganzes Wesen, sie, die Stille, Ernste, wurde lustig, übermüthig. Durch Neckereien und paradoxe Behauptungen forderte sie die ganzen Tischgesellschaft heraus, und Schlag auf Schlag fielen ihre Antworten, deren sicheres Treffen die Angreifer stutzig machte. Wie ein frischer Waldstrom, so überstürzte sie die Anwesenden, und lustig und lachend erhob sich ein Streit, ein Feuerfunke nach dem andern, der aufstieg und in der Luft zerplatzte, wie eine Rakete.

Der fremde Vetter saß staunend. Erst hatte er die junge Cousine für befangen und unbedeutend, dann für begabt und verschlossen gehalten, was aber war dieses neue Wesen? — „sie ist kokett!“ dachte er unmuthig.

„Warum sind Sie so stumm, Vetter?“ wandte sie sich neckisch an ihn. „Sie sehen so ernsthaft aus, als recitirten Sie innerlich ein Kapitel aus dem Corpus juris!“

„Ich dachte —“ begann er —

„Dacht' ichs doch!“ unterbrach sie ihn mit komischem Ernst, während ein schallendes Gelächter der Gesellschaft die Röthe des Unmuths in seine Wangen trieb. „Nein, Vetter!“ setzte sie in leisem, anmuthig bittendem Ton hinzu, „Sie müssen mir nicht böse sein, heute nicht! Verzeihen Sie dem tollen Kinde, wie es einem so erhabenen Gelehrten ziemt, ich bin heute so glücklich!“ —

„Was macht Sie gerade heute so glücklich?“ fragte er schnell besänftigt.

„Ich weiß es nicht und frage auch nicht danach. Trinkt, so lange der Wein im Becher perlt!“ und halb lachend, reichte sie ihm ein grünes Glas mit feurigem Rheinwein. Lächelnd trank er daraus, nein, sie war nicht kokett! —

Die Tafel wurde aufgehoben, Marie reichte Cafe herum, Constanze schien ihre Pflichten als Wirthin heute zu vergessen. Doch nein nicht ganz! Sie nahm eine Tasse aus Mariens Hand und reichte den starken Trank ihrem Vetter. Er setzte die Tasse an die Lippen. „Halt!“ rief sie leise.

(Fortsetzung folgt.)

Münchener Schranne vom 14. Februar 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1025	120	4892	3930	962	9	11	—	9	—	--
Korn	250	—	2187	1815	372	7	23	—	5	—	—
Gerste	392	—	921	603	318	7	22	—	12	—	—
Haber	125	378	3391	3209	182	5	15	—	8	—	—
Wicken	190	3	282	254	28	5	5	—	9	—	—
Reps	—	—	8	8	—	7	—	1	22	—	—
Lein	168	73	112	10	102	8	9	—	2	—	—
Sonst. Frucht	39	—	78	37	41	—	—	—	—	—	—
Summa:	2189	574	11871	9866	2005	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 13. Febr. **1874.**

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries. feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd Butter 35 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne -- fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 3 fl. — kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 12 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 12 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 36 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 12 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 18 kr.;

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K.		Pfd.	
	fl.	kr.	kr.	dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	17	10	10	2
Königsmehl Nr. 0	17	10	10	2
Königsmehl „ 1	16	30	10	—
Mundmehl „ 2	15	36	9	2
Semmelmehl „ 3	13	22	8	1
Mittelmehl „ 4	11	54	7	1
Einbrennmehl „ 4½	10	48	6	3
Futtermehl „ 5	4		2	2
Kleie „ 6	3		2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	11	59	7	1
Backmehl . . „ 2 . .	10	53	6	3
Backmehl . „ 3 . .	10	11	6	1
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 40. Mittwoch 18. Februar. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bayern. München, 15. Febr. Als Bevollmächtigte Bayerns beim Bundesrathe befinden sich gegenwärtig in Berlin: der Justizminister Dr. v. Fäustle, der Finanzminister Berr, Ministerialrath v. Riedel, Oberst Fries, Oberrechnungsrath Landgraf, Oberzollrath Schmidtkonz und der Gesandte Frhr. v. Perglas. — Wie uns mitgetheilt wird, soll von Seite des Reichskanzleramtes bezüglich des Gesetzentwurfes über das Reichspapiergeld ein Gutachten auch von Bayern abverlangt werden.

— Das Präsidium des bayerischen Kriegerbundes hat die bayerischen Kriegervereine zum diesjährigen Delegirtentage auf den 29. Juni nach dem Markt Schwaben bei München einberufen.

— München. Nach dem amtlichen Personalverzeichnisse sind an der hiesigen Universität im Winter-Semester 1873/74 109 Lehrer in Wirksamkeit, darunter 60 ordentliche und 19 außerordentliche Professoren, 20 Privatdozenten, 11 Honorar-Professoren und 1 Lektor der französischen Sprache. Die theologische Fakultät zählt 8, die juristische 11, die staatswirthschaftliche 7, die medizinische 37 und die philosophische Fakultät 43 Mitglieder.

-- München, 13. Febr. Die Frequenz der technischen Lehranstalten Bayerns hat sich am Anfange des Schuljahres 1873/74 allenthalben gesteigert. An den vier Industrieschulen betrug die Zahl der Zöglinge 330, um 50 mehr als am Schlusse des Schuljahres 1872/73. Auf die Industrieschulen zu München treffen 118, Nürnberg 100, Augsburg 71, Kaiserslautern 41 Zöglinge. Die Zahl der Schüler an den Realgymnasien betrug 446, um 34 mehr als am Schlusse des Schuljahres 1872/73. Auf die einzelnen Realgymnasien vertheilten sich dieselben wie folgt: München 108, Nürnberg 88, Speyer 77, Würzburg 70, Augsburg 53, Regensburg 50. Die Frequenz an den 37 Gewerbschulen war 4578, was gegen den Schluß des Schuljahres 1872/73 einen Zugang von 574 ausmacht. Die meisten Schüler zählen die Gewerbschulen zu München (336) und Würzburg (312), die wenigsten Neuburg a/D. (32) und Kissingen (27).

— München, 15. Febr. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle und vom 15. bis 16. Abends sind 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

— München, 12. Februar. Die 8. Serien-Ziehung der 4prozentigen Prämien-Anleihe von 1866 findet Montag den 2. März d. Jrs. Vormittags 9 Uhr im Neubau der kgl. Staatsschuldentilgungs-Commission statt.

— Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat bekannt gemacht, daß vom 1. Febr. l. Jrs. an, nachdem mit diesem Tage die Jagd in Frankreich geschlossen wurde, bis zur Wiedereröffnung der Jagd Wildsendungen nach Frankreich nicht mehr angenommen und abgefertigt werden dürfen.

— Die neuen Tarife für den Güterverkehr, welcher bei den bayerischen Staats- und Ostbahnen, sowie im Wechselverkehre mit denselben am 1. April d. J. ins Leben treten, werden bezüglich der Güterklassifikation in günstiger Weise von den bisherigen abweichen. Es ist hier für nur eine Stückgutklasse mit einer Durchschnittstaxe geschaffen, ferner werden Güter aller Art zu den normalen Wagenladungstaxen der A bei Aufgabe von mindestens 100 Ctrn. per Wagen und der Classe B bei Aufgabe von 200 Ctrn. per Wagen zugelassen. Für die bisher in die ermäßigten Wagenladungs-Classen C, D und E eingereichten Güter werden künftig die Spezialtarife I, II, III gebildet werden. Als Gewichtseinheit wurde der Doppel-Centner = 100 Kilogramm und als Entfernungseinheit der Kilometer zu Grunde gelegt.

— München, 15. Febr. Die zur Zeit amtlich ausgegebenen Postpacketadressen sind von hellgrüner Farbe; die nächste Auflage wird in orangengelber Farbe hergestellt; es dürfen daher nur Postpacketadressen von hellgrüner und orangengelber Farbe in Verwendung kommen.

— München, 14. Febr. Das Kondukteurpersonal der bayer. Staats- und Ostbahnen ist angewiesen, jede Benützung der Freikarten für die Reichstagsabgeordneten mit Angabe der zurückgelegten Reisestrecke genau auf den Stundenpässen zu verzeichnen, da diese Aufzeichnungen s. Z. zur Grundlage zur Berechnung der durch das Reichskanzler-Amt zu zahlenden Entschädigungssumme dienen. — Mit den Erdarbeiten für den Bau der Verbindungsbahn zwischen Kaufering und Bobingen über das Lechfeld soll mit Eintritt des Frühjahres schon begonnen werden, da die möglichst rasche Herstellung dieser Lechfeld-Bahn dringend gewünscht wird.

— Der Untersuchungsrichter in Würzburg gibt bekannt, daß die Nachforschungen über den am 4. d. an dem Holzhändler Mois aus Miesbach verübten Mord bis jetzt ohne bestimmtes Resultat geblieben sind und daß der Sohn des Verlebten für die Entdeckung und Habhaftmachung der Thäter eine Belohnung von 50 fl. ausgesetzt hat. Ueber die näheren Umstände des Mordes erfährt man aus dem Ausschreiben, daß Xaver Mois, etwa 67 Jahre alt, aus Miesbach, sich am 4. ds. Mts. Abends 6 Uhr aus der Wirthschaft in der sogenannten Bretterhütte an der Bahnhofstraße entfernte und in der darauffolgenden Nacht um ¾1 Uhr, an den Händen und Füßen gebunden, sowie mit seinem eigenen, durch den Mund gezogenen und rückwärts festgeschlungenen Sacktuche ermordet im Maine beim städtischen Schlachthause aufgefunden wurde.

— Speyer, 11. Febr. Professor Dr. v. Pettenkofer ist nach eingehender Besichtigung des hiesigen „Choleraviertels" nach München zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach wird er seine Beobachtungen und Vorschläge in einem schriftlichen Gutachten dem Stadtrathe unterbreiten. Auf die Beschaffenheit des Trinkwassers, die im Allgemeinen zufriedenstellend ist, hat Prof. Pettenkofer weniger Gewicht gelegt, um so mehr dagegen auf die Kanalisirung des heimgesuchten Stadttheiles.

— Von den beiden Wölfen, die sich schon den ganzen Winter in den Waldungen bei Kirchheimbolanden (Rheinpfalz) aufhalten, wurde am 10. d. M. der eine, ein sehr starkes männliches Thier, erlegt.

Preußen. Ueber die Audienz des Präsidiums des Reichstags bei dem Kaiser am 12 d. berichtet die Nat. Z.:

Se. Majestät erschien munter und kräftig und nahm den Bericht über den Stand der Reichstagsgeschäfte antheilsvoll entgegen, sprach sich auch befriedigt über sein Befinden aus. Die Audienz, welcher der Reichskanzler nicht anwohnte, währte über eine Viertelstunde. Die Präsidenten wurden darauf zur Tafel geladen, zu welcher insbesondere auch die Mitglieder des Bundesrathes Einladungen erhalten hatten.

— Königsberg. Sonntag Abend halb 9 Uhr kam der Kourierzug von Königsberg in Güldenboden an, die in G. wartenden Passagiere stiegen ein, der Zug setzte sich in Bewegung und nach Schlobitten wurde gemeldet: Kurierzug fort! Leider kam die Maschine des letzteren nur wenige Schritte vorwärts und es mußte nach vergeblichen Anstrengungen der Zug im Bahnhof halten und eine zweite Maschine requirirt werden. Inzwischen näherte sich der in Schlobitten und Güldenboden ohne Aufenthalt durchpassirende Güterzug, dessen Führer die Signale in Schlobitten in Ordnung gefunden hatte. Seitens der Güldenbodener Beamten wurden nun alle möglichen Leucht- und Knallhaltesignale gegeben, doch vergeblich; des entsetzlichen Schneegestöbers wegen muß wohl der Güterzugführer keine Signale haben bemerken können, erst kurz vor G. wurde ihm die Situation klar. Die nun angewandten Hemmversuche erwiesen sich als nicht ausreichend, der Zug fuhr mit ziemlich voller Kraft in den Kurierzug hinein, zertrümmerte die zwei hintersten Wagen und dann den Postwagen. Unendliches Unglück wurde vermieden, Dank der Vorsicht des Kurierzugführers, der beim Nahen der Katastrophe sämmtliche Passagiere aussteigen hieß, so, daß von Menschenleben nur das des Führers und des Heizers des Güterzuges gefährdet war. Letzterer sprang herab und kam mit leichten Kontusionen davon, der Führer wurde beim Zusammenstoß fortgeschleudert, ebenfalls ohne verletzt zu werden. Doch fand man an der Güterzugsmaschine einen zermalmten Arbeiter, der diesen Abend zwischen Schlobitten und Güldenboden als Schneeschaufler beschäftigt war und von der Maschine überrascht worden sein mußte.

— In Darmstadt wurden am 12. Febr. um 2 Uhr Morgens wieder 2 leichte Erdstöße verspürt. Dieselben gingen von Südwest nach Nordost.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Februar. Wie „Warren's Wochenschrift" aus Wien mittheilt, dürfen die seit Wochen zunehmenden Abdankungen von Verwaltungeräthen binnen Kurzem in eine förmliche allgemeine Fahnenflucht ausarten. Viele Verwaltungsräthe warten nämlich nur die bevorstehenden Generalversammlungen ab, um ihre Stellen niederzulegen. Zunächst hängt dieses mit den Bestimmungen des neuen Aktiengesetzes zusammen; in vielen Fällen wird aber dieser Vorwand nur benutzt, um überhaupt der ferneren Verantwortlichkeit zu entgehen, welche auch ohne das neue Aktiengesetz Manchem lästig sein mag, zumal bei vielen Gesellschaften die Folgen der unverantwortlichen Wirthschaft erst im nächsten Jahre hervortreten dürften.

Frankreich. Seit einiger Zeit haben die großen Modemagazine in Paris eine neue Art von Reclame eingeführt, die darin besteht, daß jedem Kinde ein Luftballon eingehändigt wird, auf welchem der Name der betreffenden Firma angeführt ist. Mehrere Male ist schon ein Unglück damit geschehen, indem die Ballons dem Lichte zu nahe kamen und explodirten.

— Paris, 14. Febr. Die Regierung hat in der Kammer den Antrag auf einen Nachtragskredit von 400,000 Frcs. eingebracht, um den in Algerien internirten spanischen Flüchtlingen (von Carthagena) eine vorübergehende Unterstützung von 50—75 Centimes pro Mann und pro Tag gewähren zu können. — Der Kriegsminister hat wiederum Befehle wegen strenger Ueberwachung der Kanonengießereien ertheilt. — In der Sitzung der Nationalversammlung vom 12 Febr. wurde über die beantragte Erhöhung der Salzsteuer um 50 Proz. berathen. Das Amendement des Herrn v. Lorgeril, dieselbe durch eine Steuer auf die Zylinderhüte zu 2 Frcs. zu ersetzen, wurde verworfen, dagegen ein Antrag von Herrn Germain, statt derselben einen Steuerzuschlag von 10 Centimes auf den Zucker zu legen, mit großer Mehrheit angenommen.

— Die Stadtgemeinde von Versailles hat sämmtliche von den feindlichen Truppen herrührende Dokumente und Requisitionsscheine, Quartierbillets u. s. w. classifiziren lassen; dieselben bilden schätzbares Material für die Geschichte der dritten Invasion.

Rußland. Der Kaiser von Oesterreich ist am 13. ds. Nachmittags in Petersburg eingetroffen und im Winterpalais abgestiegen. Die Begrüßung des Kaisers von Oesterreich auf dem Bahnhofe durch den Czar und die kaiserliche Familie war sehr herzlich. Der Kaiser Franz Joseph in Generalsuniform besichtigte die Ehren-Compagnie und fuhr sodann in den Winterpalais. Die Straßen waren von der Volksmenge dicht besetzt, welche den Kaiser sympathisch begrüßte. Die Häuser waren beflaggt und mit den Büsten der beiden Kaiser geziert. Eine ungeheuere Anzahl Wagen und Schlitten folgten den Majestäten auf der Fahrt durch die Straßen. — Der Kaiser von Oesterreich begab sich am 14. d. Vormittags zum Grabe des Kaisers Nikolaus und legte auf dasselbe einen Lorbeerkranz nieder.

Türkei. Konstantinopel, 14. Febr. Seit Dienstag sind die Telegraphen-Verbindungen theilweise unterbrochen. Auf dem Schwarzen Meere sind Unglücksfälle vorgekommen.

Lokales.

(Schuldienst-Nachrichten.) Der Schul- und Kirchendienst zu Eitting, kgl. Bez.-Ats. Erding, wurde dem Schullehrer H. Ketterer zu Trammersdorf, k. B.-A. Eschenbach, verliehen.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

Er sah verwundert auf. — „Der Cafe ist heiß!" sprach sie mit komisch warnender Miene. „Ach so!" sagte er lachend, „ich soll schön werden! Also finden sie mich nicht schön?" — „Nein!" war die treuherzige Antwort. Er lachte und trank, und sie nahm eine andere Tasse und verbrannte sich die Lippen; beide sahen sich an und lachten laut und herzlich.

„Ich bin ein Kind, Vetter!" entschuldigte sie lachend. „Aber warten Sie nur, ich kann auch ernsthaft sein! Manchmal bin ich sogar melancholisch."

„Wir sind alle problematische Naturen!" tröstete er.

„Sie auch, Vetter?"

„Ich sollte denken!"

„Gut, so wollen wir gegenseitig die Probleme zu lösen suchen. Wer zuerst fertig ist, ist König!" Beide lachten wiederum.

In der Nebenstube (der General hatte sich mit dem Blinden in sein freundliches Studierzimmer zurückgezogen) ging es laut und lärmend zu, die jüngern Herren führten dort eine geräuschvolle Conversation, deren Mittelpunkt Marie zu sein schien. Constanze horchte auf.

„Vetter!" begann sie, „ich will Ihnen einen Beweis meiner Vernunft geben. Die Burschen da sind allesammt voll des süßen Weines. Es ist hohe Zeit, daß sie fortkommen. Geben Sie das Signal zum Aufbruch, sie werden sich Ihnen anschließen. Dann kommen Sie aber wieder das heißt," unterbrach sie sich erröthend und verwirrt „wenn Sie nichts Besseres zu thun haben!" —

Er verneinte. Eigentlich hatte er die Oper hören wollen aber er blieb noch in der Residenz — was lag daran!

III.

Die Herren waren fort, der General saß allein in seiner Stube, wie er nach dem Essen zu thun pflegte, ein Buch in der Hand lag Constanze auf dem Sopha. Allein der muthwillige ...tere Ausdruck ihrer Züge und der nach der Decke gerichtete Blick ihrer großen Augen verrieth zu deutlich, daß sie nicht las.

Marie trat ein. Sie hatte in der Speisekammer aufgeräumt, das Silberzeug und Porcellan weggestellt, schweigend legte sie die Schlüssel auf den Tisch.

„Danke!" versetzte Constanze trocken. „Jetzt komm und leiste mir Gesellschaft! Wie hast Du Dich amüsirt?"

Marie nahm auf einem bequemen Sessel Platz, faltete die Hände auf den Knieen und sah der Freundin gutmüthig lächelnd ins Gesicht. „Ich gebe die Frage zurück!" sagte sie.

„Ich! oh — recht gut!" begann Constanze zögernd. „Nein!" fügte sie lachend hinzu, „ich habe mich unbeschreiblich gut amüsirt, so, wie noch nie in meinem Leben!"

Marie nickte. „Ich habe es wohl bemerkt! — Und dieser Herr von Lütwitz wird morgen hier einziehen, wenn ich fort gehe?" setzte sie in scheinbar ruhigem Ton hinzu. Constanze lachte lustig. „Habe keine Angst, in den verliebe ich mich nicht! Denkst Du, ein so vertrockneter Gelehrter könnte es mir anthun?

Marie zuckte die Achseln und schwieg. Sie war ein einfaches Menschenkind mit klugem Kopf und klaren Augen. Sie wußte, daß die Freundin ihr in Vielem überlegen war, aber sie wußte auch, in wie weit sie sie verstand. „Es gibt Lichter und es gibt Motten!" sagte sie endlich halblaut.

Constanze sah gedankenvoll zu Boden. „Laß gut sein!" sagte sie endlich fast düster. „Bilde Dir nicht ein, den Lauf des Schicksals hemmen zu können! Und wer weiß —" setzte sie in ihrem leichten Ton hinzu, „ob der Motte ein feuriger Flammentod nicht wonniger ist, als ein graues dämmeriges Leben in alten Sophas! Mag sie dann sterben — was thut's?" —

Mariens Augen ruhten mit dem Ausdruck ernster Frage auf Constanzens Antlitz, doch diese lehnte sich zurück und verfiel wieder in ihre Träumereien. Seufzend gab Marie das weitere Gespräch auf, und so entstand ein tiefes Schweigen, das erst durch die Rückkehr des Vetters unterbrochen wurde.

(Forts. f.)



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute Vormittags 9 Uhr nach längerem Leiden, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten unsern Gatten, Vater und Schwiegervater,

Herrn

Joseph Schranner,

Privatier dahier,

zu sich abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um frommes Gedenken an den Verstorbenen im Gebete.

Freising, 16. Februar 1874

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 3/4 9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst statt. (303)

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismaning.

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„Italienischer Magenwein"**, welcher **echt und in edelster Qualität** die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann
in Freising.

Ia Anguilotti,
engl. Bücklinge,
neue holl. Kron Brand-Voll-Häringe,
1873er Sardellen,
marin. Sardinen und
Sardines à l'huile

empfiehlt

J. Oberlindober

Bis 1. lfd. Mts. wird

eine Wohnung

mit 2—3 Zimmern zu miethen gesucht. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen. (301)

Auf Georgi wird

eine Wohnung

von 2—3 Zimmern, am liebsten außer der Stadt zu miethen gesucht. D. Uebrige. (302)

Es ist ein

meublirtes Zimmer

an zwei Herren zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (307)

Gegen Hausschwamm

gibt es wohl kein besseres und billigeres Mittel als echten **Asphalt** von Lobsann in **Steinkohlentheer** aufgelöst und sowohl die **Behandlungsart** als auch die **Materialien** können vom Unterzeichneten bezogen werden.

Sal. Ludwig Krauss,
Tetzelgasse 33/577,
(171 3c) **Nürnberg.**

Es wird ein **sehr großer Kleiderkasten** zu kaufen gesucht. Es wird weniger auf das Aeußere gesehen, da er auf einen Boden zu stehen kommt. D. Ue. (292 3b)

Papiere aller Sorten
empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

(306)

Danksagung.

Für die liebevolle und ehrende Theilnahme während des langen Krankenlagers und der zahlreichen Begleitung bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen, theuren Mutter und Großmutter, Frau

Rosina Nicol,

fürstl. Wallerstein'sche Bräumeisterswittwe,

sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus, empfehlen die Verstorbene frommer Erinnerung, und uns fernerem geneigten Wohlwollen.

Sollte bei der Traueranzeige Jemand unlieb übersehen worden sein, so bitten wir dieses unserm großen Schmerze beizumessen.

Freising, 17. Februar 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Vorläufige zahnärztliche Anzeige.

Komme **Samstag den 7. März** wieder in Freising an.

Steyrer, prakt. Zahnarzt in **München,**
wohne Rindermarkt Nro. 9/2.

(304)

Joh. Oberlindober,

Bank-Geschäft in Freising.

Ziehungslisten

von den seit 1. Januar a. c. stattgehabten Verloosungen nachstehender Papiere liegen in meinem Comptoir gratis zur Einsicht auf und bin ich gerne erbötig, dießbezügliche Aufschlüsse zu ertheilen.

Prämienloose der Stadt Mailand von 1867.
Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose.
Herzogl. Braunschweiger Prämienloose.
Stuhlweißenburg-Raab-Grazer-Loose.
K. k. priv. allg. österr. Bodencredit-Pfandbriefe.
Oesterr. Credit-Loose.
Prämienscheine der deutschen Hypothekenbank in Meiningen.
Holzkirchen-Miesbacher-Eisenbahn-Obligationen.
Badische 35 fl.-Loose.
Pappenheimer 7 fl.-Loose.
Bayer. Eisenbahn-Obligationen, ältere.
Darmstädter 50 fl.-Loose.
Braunschweiger 20 Thlr.-Loose.
Silberprioritätsobligationen der Kaiserin Elisabeth-Bahn von 1860, 1861 und 1862.
Obligationen der österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft.

Am 1. März a. c. fällige Coupons werden von heute ab an meiner Casse eingelöst.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch- und Gsotmaschinen,** sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Verkauft

werden **mehrere schöne Bauplätze** Uebrige. (24

Hanfcouverts

mit Firma per **Mille** fl. 5. 36 pfiehlt

Franz Paul Dattere

Makulatur-Papi

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datter

Münchner Cours vom 16. Febru mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufing straße 28. zum goldenen Kreuz,** ches bezügliche Aufträge bestens führt und bereitwilligst Auskunft erth

Obligationen. Bayer. Oblig. 4 ganzjährl. Oblig. — P. 97½ 4½% ganzjähr. Obl. 101¾ P. 101½ 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth u. Wechselbank 95 P. 94⅞ G. 4½ Bayer. Ostbahnaktien 111¾ P. 111½ 4⅕% Oesterr. Silberrente 66¾ 66½ G. 6% 1884 Amerikaner 10 P. — G. 5% Elisabeth-Bahna — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fium — P. — G. Franz-Joseph B 92 P. 91½ G. Kronprinz-Rud Bahn — P. — G. Nordw bahn 90½ P. — G. Pilsen-Pri sener — P. — G. Siebenbürg Bahn 73¾ P. 73¼ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle 115¾ P. — G. 4% Raab-Graz — P. — G. Ansbach-Gunzenhause 14¾ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21½ bis 22½, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 104⅜ P. 104¼ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov

	P.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	GZ. Abds	C.Z Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	—
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	8,4
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11.—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8.30	7.12	12.—	4,50	8, 5	10 25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 41. Donnerstag 19. Februar. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ...altige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 16. Febr. Von der im Gesetze ... 29. Dez. v. Jrs., die vorläufige Fortdauer des pro... ...rischen Taxgesetzes betreffend, dem Staatsministerium der ...anzen ertheilten Ermächtigung Stempelmarken anfertigen ...lassen, durch deren Verwendung auf stempelpflichtigen ...riftstücken die gesetzliche Verpflichtung von Stempelbogen ...lt werden kann, wird dasselbe, wie wir vernehmen, vor... keinen Gebrauch machen, und zwar mit Rücksicht auf ...m Aussicht stehende Einführung der Reichsmark-Währ..., weil dann wieder neue Stempelmarken angefertigt ...en müßten. Dagegen wird das genannte Ministerium der andern, ihm durch das angeführte Gesetz ertheilten ...ächtigung Gebrauch machen, und demgemäß die ihm ... das provisorische Taxgesetz vom 21. Juni 1870 ein...umte Befugniß — statt der wirklichen Stempelverwend... zu den Urschriften der gerichtlichen Verhandlungen die ...ebung und Verrechnung des gesetzlichen Stempelgebühr...ages als Taxe anzuordnen — auf alle stempelpflichtigen ...riftstücke ausdehnen, welche in den Landestheilen rechts ...Rheins bei einer k. Gerichts- oder Verwaltungsbehörde ... von einem Notar aufgenommen oder ausgefertigt wer... oder bei denen bisher eine nachträgliche Stempelbei...rung seitens der genannten Behörden und Notare zu...ig war. Die betreffende Anordnung soll demnächst er...en werden und mit 1. April d. J. in Kraft treten.

— München, 16. Febr. Heute Vormittag fand bei ... bayerischen Handelsbank dahier die erste Verloosung der ...rozentigen Bankobligationen statt. Es wurden hiebei ge...gen: 50 Stück zu 1000 fl., 90 Stück zu 500 fl., 210 ...tück zu 100 fl., 30 Stück zu 50 fl. und 30 Stück zu ...5 fl. Der zur Verloosung bestimmte Betrag entziffert ...ch auf 118,250 fl. Die verloosten Obligationen sind bis ...um 1. Juli d. Jrs. heimzahlbar.

— München, 18. Febr. Der gestrige und heutige ...asinachtstag wurde hier sehr still verlebt. Keine einzige ...Maske ist auf der Straße sichtbar. Das Faschingsleben ...eschränkt sich nur auf Theater, Konzerte und auf andere ...Musikunterhaltungen. Wie das gestrige Kinderfest im Odeon, fiel auch heute der altherkömmliche „Metzgersprung“ aus.

— München, 17. Febr. (Cholera.) Von gestern ...s heute Abends sind 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle ...orgekommen.

— München. In der Woche vom 8. bis 14. Febr. ...urden in der k. Münze zu München ausgeprägt: 1) an ...Reichssilbermünzen: 145,255 Mark in Einmarkstücken und ...2,564 Mark in Zwanzigpfennigstücken. 2) an Reichs...nickelmünzen: 8028 Mark in Zehnpfennigstücken; 3) an ...Reichskupfermünzen: 2551 Mark in Zweipfennigstücken. Die Gesammtausprägung beträgt bis zum 14. Febr.: 1) ...n Reichsgoldmünzen: 86,577,980 Mark in Zwanzigmark...stücken und 18,238,330 Mark in Zehnmarkstücken; 2) an ...Reichssilbermünzen: 1,188,022 Mark in Einmarkstücken; ...34,023 Mark 20 Pfg. in Zwanzigpfennigstücken; 3) an ...Reichsnickelmünzen: 102,793 Mark 58 Pfennige in Zehn...pfennigstücken; 4) an Reichskupfermünzen: 11,959 Mark ...Zweipfennigstücken und 3983 Mark in Einpfennigstücken.

Württemberg. In Stuttgart findet am 25. ds. ...ne Conferenz zur Besprechung über die Feststellung der Sommerfahrordnung statt, bei welcher sich Delegirte sämmtlicher mittel- und süddeutscher Eisenbahnverwaltungen, sowie der österreichischen und Schweizer Bahnen betheiligen werden. Auch die oberitalienische Bahn hat ihre Theilnahme zugesagt, da es sich unter Anderem um eine direkte Personenzugsverbindung zwischen Rom und Berlin handelt. Auch die Direktion der französischen Ostbahnen ist hiezu eingeladen worden.

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 12. Febr. In einer hiesigen Küferwerkstätte ist vorgestern ein Faß vollendet worden, das sich nahezu mit dem berühmten Heidelberger Faß messen kann. Dasselbe wiegt an Holz 100 Centner und faßt 250 Hektoliter. Die dazu verwendeten Dauben sind aus Ungarn und waren auf der Weltausstellung ausgestellt. Der Faßkoloß ist für eine Weinhandlung in der Champagne bestimmt.

Ausland.

Frankreich. In Paris trägt man sich mit dem Projekt eines dem Marschall Mac-Mahon zu Ehren zu gebenden Monstre-Balles. An die Spitze des Unternehmens wird Herr Hubert Debrousses, Eigenthümer der „Presse“, ein bekannter Millionär, Zeitungsnarr und Ordensjäger, treten. Dieser Mann will aus seinem eigenen Beutel 600,000 bis 700,000 Francs für die Kosten einsetzen, und alle übrigen Anordnungen einem Komite von konservativen Notabilitäten überlassen. Der Ball soll im Industriepalast stattfinden, der zu diesem Behufe erst eigens in einem Flächenraume von 111,000 Metern gedielt, und mit den erforderlichen Beleuchtungsapparaten versehen werden muß — Ausgaben, die sich allerdings allein schon auf Hunderttausende belaufen. 40,000 Personen aus Paris und der Provinz sollen zu diesem Feste eingeladen werden, welches den Titel: „Ball zur Feier der Wiedergeburt Frankreichs“ und die Devise: „Frankreich tanzt noch immer an der Spitze der Civilisation,“ führen wird. — „La Presse“ ist bereits in der Lage anzuzeigen, daß der Monstre-Ball auf Mittfasten, am 12. März angesetzt ist. Die näheren Anordnungen werden von einem Komite, bestehend aus je einem Vertreter der konservativen Blätter von Paris, getroffen werden.

— Wie aus Paris gemeldet wird, treffen die Bonapartisten Vorbereitungen zu der Feier des achtzehnjährigen Geburtstages des kaiserlichen Prinzen; man spricht von großen Extrazügen, Deputationen, Adressen u. s. w. Am 16. März wird der Prinz nicht nur volljährig, sondern sich auch an der Spitze eines ansehnlichen Vermögens befinden. Bei seiner Geburt hat ihn Napoleon III. bei einer großen Anzahl Versicherungsgesellschaften eingekauft, um ihm nach vollendetem achtzehnten Jahr ein Vermögen zu sichern, wenn er bis dahin den Thron nicht einnehmen sollte. Man spricht von 7—8 Millionen, welche an diesem Tag dem Prinzen ausgezahlt werden müssen.

Rußland. St. Petersburg, 16. Febr. Zu der vorgestrigen Gala-Vorstellung im großen Theater fuhren die Majestäten von Oesterreich und Rußland nebst den Großfürsten und den englischen Prinzen um 8¾ Uhr Abends. Die Straßen waren festlich geschmückt und erleuchtet, und während der Vorbeifahrt der allerhöchsten Herr-

schaften spielte ein daselbst postirtes Musikcorps die österreichische Nationalhymne. Die Gala-Vorstellung dauerte von 8¾ Uhr bis 10 Uhr Abends. Gestern Abends 6 Uhr fand in den Gemächern der russischen Majestäten ein großes Festmahl zu 220 Gedecken statt. Der Kaiser von Oesterreich saß in der Mitte und hatte zu seiner Rechten die Kaiserin von Rußland, den Prinzen von Wales und die Großfürstin Casarewna. Zur Linken saß der Czar, die Prinzessin v. Wales und der Großfürst-Thronfolger. An dem Mahle nahmen ferner Theil sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie, die anwesenden fremden Fürstlichkeiten, die obersten Hofämter, die Minister und fremden Botschafter. Der Kaiser von Rußland bewillkommt zuerst den Kaiser von Oesterreich mit einem Toaste, worin er seiner Freude über das Erscheinen des Kaisers von Oesterreich in St. Petersburg und der Erwartung Ausdruck gibt: daß die Freundschaft beider Monarchen mit dem Kaiser Wilhelm und der Königin Victoria den Frieden der Welt wahren werde. Als der Czar der Königin Victoria erwähnte, verneigte er sich gegen den Prinzen von Wales, welcher dankte. Hierauf erhob sich der Kaiser von Oesterreich und brachte folgenden Toast aus: „Erfüllt von Dankbarkeit über die freundschaftliche Aufnahme die Ich hier gefunden habe, theile Ich aufrichtig die so eben von Meinem erlauchten Freund ausgedrückten Anschauungen und Gesinnungen: Ich trinke auf die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers, Ihrer Maj. der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie! Möge Gott sie segnen!" Während des Mahls besorgte das Musikcorps der Garde die Tafelmusik. — Heute ist der Besuch des Kaisers von Oesterreich im Ingenieur-Institut, in der Kasan- und der Isaakkirche und im Marinemuseum angesagt.

Griechenland. Athen, 7. Febr. Vergangenen Sonntag war die Grundsteinlegung zu dem Industriepalaste, in welchem alle vier Jahre eine Ausstellung der griechischen Produkte und nebenbei „olympische Spiele" stattfinden sollen. Das Geld dazu hat ein in der Walachei verstorbener Grieche, Zappas, letztwillig vermacht. Der Grundstein wurde bei prachtvollem Wetter durch den König in Person gelegt. Die Baustelle liegt zwischen dem Hofgarten und dem Zeustempel neben den römischen Bädern, die dort im vorigen Jahre aufgefunden wurden. — Vorgestern Abend hatten wir ein wirkliches Schneewetter. Es schneite die halbe Nacht und gestern Morgen war die ganze Stadt und die Umgebung mit einer weißen Hülle bedeckt. Gestern hielt sich der Schnee noch, aber heute schmilzt er unter den Strahlen der atheniscben Sonne.

Amerika. New-York. Während der letzten drei Jahre sind, nach einer jüngst gemachten amtlichen Angabe, von der Armee der Vereinigten Staaten, welche gesetzlich nicht mehr als 30,000 Mann zählen darf, jährlich im Durchschnitte 7000 Mann fahnenflüchtig geworden.

Afrika. Der Kaiser von Brasilien ist von dem Besitzer des Grand Hotel du Louvre zu Porto in Rio de Janeiro verklagt worden. Se. Maj. weigerte sich nämlich, die unverschämte Rechnung des Hotelwirthes zu bezahlen und hat die Sache dem Gerichte mit der Erklärung zur Verfolgung überlassen, daß jeder gerechte Abzug von der Forderung den Armen zu Gute kommen solle.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Nach der Viehzählung vom 10. Jan. 1873 war der Stand der Viehzucht im Kreise Oberbayern: Zahl der Viehhaltungen 91,561; Pferde 113,482; Rindvieh überhaupt 635,495, darunter 371,746 Kühe; Schafe 298,254; Schweine 110,820; Ziegen 12,893; Bienenstöcke 90,980. Der Pferdestand hat sich seit dem Jahre 1863 um 10,453 Stück vermindert; deßgleichen der Gesammt-Hornviehstand des Kreises um 2913 Stück, während die Zahl der Kühe unter demselben um 10,746 Stück zugenommen hat. Die Minderzahl an Schafen ist sehr beträchtlich; Schweine-, Ziegen- und Bienenzucht weisen eine erhebliche Vermehrung auf.

Nürnberg, 17. Febr. (Hopfenbericht.) Am heutigen Markte blieb bis Mittag das Geschäft sehr geri[ng.] Der Umsatz beziffert kaum 50 Ballen. Heutige Not[izen] sind: Marktwaare prima 45—52 fl., do. sekunda 40- do. tertia fehlen — fl., Württemberger prima 68- do. sekunda 60—65 fl., Hersbrucker Gebirgshop[fen] bis 60 fl., do. sekunda 45—50 fl., Aischgründer 50—55 fl., Hallertauer prima 70—76 fl., do. 60—66 fl., do. tertia 50—55 fl, Elsässer prima 62 fl., do. sekunda 48—52 fl., do. tertia 48—56

Lokales.

Freising, 18. Februar. Mit dem gestrigen schloß die Carnevalszeit. Wir haben früher schon a. manichfachen Unterhaltungen und Tanzvergnügungen wiesen, es erübrigt uns daher nur noch, die originellen vorzüglich gut durchgeführten Maskenscherze zu erwä[hnen,] die nicht ausschließlich den Tanz zum Zwecke hatten. Liedertafel, welche es im heurigen Jahre leider unt[erlassen] hat, eine „Carnevals-Produktion" wie in früheren zu veranstalten, hielt im engeren Kreise eine „Bauer[nhoch]zeit" ab. Wir beschränken uns darauf, zu verzeichn[en, daß] dieselbe vollständig gelungen vom Anfang bis zu En[de] naturgetreu durchgeführt wurde. Alles was bei einer Gelegenheit sich versammelt, war vertreten Braut und [Bräut]igam Brautführer, Kranzeljungfern, Ehrenvater Ehrenmutter, Hochzeitlader und die geladenen Hochze[itsgäste,] die Honoratioren, der Herr Gerichtshalter und die Gerichtshalterin, der Patrimonialrichter, der Bade[r,] Schulmeister 2c. 2c.; eine famose Musikantenschaar, d[ie] Diener der öffentlichen Ordnung: der Flurwächter, [Ge]meindediener und der Bettelvogt, zum Schlusse der [...]mann und das Nußweib. Die Unterhaltung dauert[e bis] zum frühen Morgen, bis die letzten Ueberbleibsel der [Hoch]zeit, ein paar Bauernbursche, ein Musikant, der Bad[er,] der Flurwächter, sich entfernten. — Einen ähnlichen minder gut arrangirten Mummenschanz führten die „[...]hapigen" mit einem „Handwerkerjahrtage im 18. [Jahr]hundert" auf. Unter den erschienenen Masken möch[te] die originellste die des „Hof- und Leibwurstlers" be[zeichnet] werden, eine Maske, deren Kleidung mit allerlei [...]fabrikaten garnirt war. Auch hier herrschte ungeb[undene] Fröhlichkeit bis der althergebrachte „Polsterl-Tanz" Vergnügen würdig abschloß. — Während der drei Fasch[ings]tage machten sich auf den Straßen Masken, wenn au[ch in] minder großer Zahl als in früheren Jahren bemer[klich.] Die verschiedenen Gesellschaften veranstalteten während d[er] Tage noch mancherlei Unterhaltungen, deren Aufzähl[ung] man uns erlassen wolle.

Freising, 18. Febr. Heute Morgens halb 6 wurde in der Richtung von Wartenberg eine große B[rand]röthe bemerkt und konnte bis zu Tagesanbruch gesehen w[erden.]

Freising, 18. Febr. Der heutige Victualien[markt] zeigte wenig veränderte Preise und war dem glei[chen der] vorigen Woche nur mittelmäßig befahren. 1 Pfd. Sch[malz] kostet 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 24—28 kr., 1 Henne 48 kr., 1 Lamm 1 fl. 30 kr. bis 4 fl., 1 Sp[an]ferkel 2 fl. bis 4 fl., 4—5 Eier 8 kr.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner**,

(Fortsetzung.)

„Hierher, bitte, setzen Sie sich," rief Constanz[e dem] Eintretenden entgegen. „Sie kommen gerade recht, einen Streit zu schlichten. Was halten Sie von Motten?"

„Von den Motten?" Der arme Professor sah ga[nz be]stürzt aus.

„Ja, von den Motten!" versetzte das Mädche[n mit] großer Bestimmtheit. „Sie müssen nämlich wissen, wir beide, meine Freundin Marie und ich, zwei

ene Richtungen des menschlichen Geistes repräsentiren. Sie personificirt den gesunden Menschenverstand, ich den — Fatalismus, wenn Sie wollen."

„Aber was in aller Welt haben die Motten" —

„Ich komme gleich zur Sache! Ich weiß nicht, ob Sie, ohne Zweifel sehr gelehrter Herr Vetter, sich je mit Betrachtung dieser Thierchen beschäftigt haben und wissen, daß sie sich ohne Weiteres in jede Flamme stürzen, wie dereinst Semele in Zeus Arme." —

Alle drei lachten. „Das Mädchen ist närrisch!" nahm Marie das Wort. „Genug, wir meinten —"

„Nein, bitte, Du darfst mich nicht unterbrechen!" protestirte Constanze eifrig. „Marie meinte also, daß man durch Belehrung, Erziehung und weisen Rath den Motten, Fledermäusen und sonstigen Nachtgevögeln das Thörichte und Verderbliche ihres Beginnens klar machen könne, und auf diese Weise viele schöne Mottenleben —"

„Aber das ist mir ja gar nicht eingefallen!"

„War aber die logische Consequenz Deiner Bemerkung! Ich bitte, mich nicht zu unterbrechen! Ich dagegen war der Ansicht, daß ein rascher Flammentod besser ist, als ein graues Mottenleben. Was ist nun Ihre Ansicht?"

Der junge Gelehrte blickte lachend in die dunklen Schelmenaugen seiner Cousine, die jetzt so muthwillig strahlten, daß sie selbst die reizlosen Züge vergessen ließen. Vergebens bemühte er sich, ihre Ideen zu errathen.

„Ehe ich ein endgültiges Urtheil fällen kann," sagte er endlich, sein würdigstes Gesicht ziehend, „müssen mir beide Parteien ihre Ansichten darlegen. Begründen Sie Ihr Urtheil, Cousinchen!" —

„Wohlan denn!" nahm das Mädchen lustig das Wort. „Versetzen wir uns in die Gefühle einer Sophamotte. Sie führt ein graues, trübes Leben, nichts als rothe Wolle zum Essen, schlafen, Staub schlucken, kein Licht, keine Freude — ungefähr, wie ein jedes Mädchenleben! Da trifft das Kind des Staubes ein Lichtstrahl, es blickte auf, da — ein geheimnißvoll strahlendes Etwas, es sieht, wie schön wie leuchtend! Die Motte probirt die Flügel, sie tragen den leichten Körper näher und näher, eine wonnige, leuchtende Wärme erfaßt sie, mit ausgebreiteten Flügeln, jauchzend, wonnevoll stürzt sie sich in die feurige Umarmung und ist dahin! — Wer will sie beklagen? Hat sie nicht unsägliche Wonne erlebt?"

Das junge Mädchen hatte sich aufgerichtet, ein tiefer, schmerzlicher Ernst sprach aus ihren Worten, der scherzende Ton war verschwunden. Betroffen schaute der Professor sie an. Eine Pause entstand, Marie faßte sich zuerst.

„Nicht jedes Mal endet die Sache so," sagte sie mit erkünstelter Unbefangenheit. „Wie, wenn die Motte nicht stirbt und mit versengten Flügeln ein schweres Dasein mühsam weiter schleppen muß?"

Im selben Augenblick bereute sie diese Worte, denn Constanzens Wangen erblichen, und die Freundin mit seltsam starren Blicken betrachtend, murmelte sie: „Schauderhafter Gedanke!" und verließ ihren Sitz, und gleich darauf die Stube.

Der Eintritt der Dienerin, die das Theezeug brachte, befreite Marie und den jungen Professor aus peinlicher Lage. Jetzt trat auch der General ein, und das sich nun entspinnende Gespräch der Männer gestattete Marie, unbemerkt das Zimmer zu verlassen. Als sich die Thüre hinter ihr geschlossen hatte, sagte der General: „Nicht wahr, Constanze hat nicht gehalten, was sie einst versprach?"

„Wie meinst Du das, lieber Onkel?"

Der Vater blickte zu Boden. „Sie war ein schönes Kind, und sie ist häßlich geworden!" sagte er seufzend.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige & [Em]pfehlung.

Hiemit erlaube ich mir den geeh[rten] Herren Landwirthen zur gefälligsten Anzeige zu bringen, daß ich Futterschneidmaschinen und Göppel, nach neuester Construktion, in größerem Vorrath habe, die ich nach vieljährigen gemachten Erfahrungen, hinsichtlich ihrer Solidität, Leistungsfähig- und Dauerhaftigkeit als die entsprechendsten empfehlen darf.

Jede dieser Maschinen wird unter Garantie und Probezeit verabreicht und bin der Ueberzeugung gewiß, daß jeder derselben Besitzende die vollkommenste Zufriedenheit anerkennen wird.

Unter Zusicherung reeler und prompter Bedienung ladet zu einem zahlreichen Besuche ergebenst ein und zeichnet mit bekannter Hochachtung

Nördlingen, 4. Februar 1874.

J. Dussler,
Maschinenfabrikant.

(305 3a)

Die

Bonbonsfabrik von S. Straub
in Dillingen

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jedes Quantums in 36 diversen Sorten en gros et en detail. Probesendungen in Büchsen von 7 Pfd. unter Nachnahme. Abfallzucker wird angenommen.

Nur Maschinenbonbons.

Drops und Roques,
Malz und Eiszucker,
Himbeer, groß und klein,
Malzbonbons und Brustcaramel
Quodlibet in 2 Größen,
Italienische Drops,
Strohzucker und Gerstenzucker,
Apfelsinen und batons caramel,
Weihnachtsdecors caramel zum Hängen
namentlich zu empfehlen,
und verschiedene andere Sorten.

Nur Maschinenbonbons.

Achtungsvollst

S. Straub.

(2060 14g)

Freisinger Schranne vom 18. Februar 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	277	277	267	10	28	41	27	57	26	45	—	6	—	—
Korn . . .	—	15	15	15	—	21	17	21	1	20	20	1	—	—	—
Gerste . .	—	34	34	34	—	19	20	18	15	17	40	—	15	—	—
Haber . .	1	166	167	167	—	11	12	10	30	9	33	—	27	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	2	2	2	—	—	—	13	30	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 17. Februar 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1	184	185	185	—	28	4	27	4	25	36	—	33	—	—
Korn	—	8	8	8	—	21	—	20	55	20	30	1	10	—	—
Gerste	24	117	141	110	31	19	57	19	19	18	43	—	—	—	12
Haber	—	45	45	43	2	12	—	10	13	9	28	—	44	—	—

Sehr beachtenswerth!

Für Kaufleute, Beamt[e], Private und Gastwirthe.

Von den sehr beliebten, in letzte[r] Zeit über 200,000 Stück verkauften gut abgelagerten

Regalia-Cigarren

ist wieder eine frische Sendung in vorzüglicher Waare eingetroffen. Unterzeichneter mit dem schnellsten Verkauf beauftragt, versendet, solange der Vorrath reicht, zur Probe

1000 um nur 10 Thlr.

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Unter 1 Mille wird nicht abgegeben.

(296 6b) **Sigmund Held,**
Commissions-Geschäft, Nürnberg.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht & Rheumatismen

aller Art, als: **Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.**

In Paketen zu 30 kr. und halbe zu 16 kr.

A. Hillmayer'sche Apotheke
(216 9c) in Freising.

Münchner Cours vom 17. Februar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. J. Lichtenstein in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. $94\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{7}{8}$ P. $111\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{7}{8}$ P. $66\frac{5}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 101 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. $91\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $73\frac{3}{4}$ P. $73\frac{1}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $115\frac{5}{8}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. $21\frac{1}{2}$ bis $22\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 1 05—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $104\frac{7}{8}$ P. $104\frac{5}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 42. Freitag 20. Februar. 1874.

...as „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ...e 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

...emunerationen für die Arbeitslehrerinen des Bezirkes Freising betreffend.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes erhalten den Auf... ...ag, den Arbeitslehrerinen ihres Bezirkes, welchen betreffs ...r Erlangung einer Remuneration durch k. Distriktsschul...nspektionen bezügl. Mittheilung gemacht wurde, zu eröff...en, daß sie gegen vorschriftsmäßige Quittungen diese Re...uneration bei dem kgl Rentamt sofort zu erholen haben.

Am 18. Februar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung

...ie periodische Verifikation der Maaße und Gewichte pro 1874 betr.

Nach Anzeige des Verifikators des 10. Verifikations...zirkes Freising-Erding wird die periodische Verifikation ...er Maaße und Gewichte im Vollzug der allerh. Verordnung vom 29. November 1869, § 30 Regierungsblatt 113—2136, die Normal-Eichungskommission u. s. w. betr., ...n nachstehender Weise im Verifikationslokale (Knabenschul...us zu ebener Erde) für den Stadtbezirk Freising festgesetzt.

A. **Die Verifikation der Hohlmaaße.**

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—405:
Montag den 2. März lfd. Jrs.

2) Für die Betheiligten von Hs.-Nr. 406—830:
Dienstag den 3. März lfd. Jrs.

B. **Für die Verifikation der Flüßigkeitsmaaße (incl. Fett-, Oel-, Petroleummaaße):**

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—405:
Donnerstag den 5. März lfd. Jrs.

2) Für die Betheiligten von 406—830:
Freitag den 6. März lfd. Jrs.

Ausgenommen sind die Trinkgeschirre in den Gasthäusern, deren Eichung später vorgenommen wird.

C. **Für die Verifikation der Gewichte:**

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—177:
Montag den 9. März lfd. Jrs.;

2) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 178—406:
Dienstag den 10. März lfd. Jrs.;

3) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 407—626:
Donnerstag den 12. März lfd. Jrs.;

4) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 627—830:
Freitag den 13. März lfd. Jrs.

D. **Für die Verifikation der Längenmaaße (Meter, Holzrahmen, Kumtmaaße):**

für die Betheiligten des ganzen Stadtbezirkes:
Samstag den 14. März lfd. Jrs.

E. **Für die Verifikation der Waagen:**

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—177:
Montag den 16. März lfd. Jrs.;

2) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 178—405:
Dienstag den 17. März lfd. Jrs.;

3) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 406—626:
Mittwoch den 18. März lfd. Jrs.;

4) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 627—830:
Freitag den 20. März lfd. Jrs.

Die Fässer-Eiche wird jeden Mittwoch, dienstliche Verhinderung ausgenommen, von 8—11 Uhr im städtischen Brunnhause vorgenommen.

Alle zur Verifikation beigebrachten Waagen, Maaße und Gewichte müssen von Rost und Schmutz gereinigt sein.

Bei Oelgemäßen und Gewichten müssen die Zinnwarzen und Bleipfropfen so von Fett und Schmutz gereinigt sein, daß der darauf befindliche Stempel zu erkennen ist.

Lyoner Tafelwaagen sind von der Verifikation ausgeschlossen, wenn sie nicht in die verbesserte Construktion der westphälischen Waage mit Erfolg umgeändert worden sind.

Die Unterlassung der Verifikation hat Bestrafung gemäß Art. 10 des Vollzugseinführungsgesetzes und Art. 369 Ziff. 2 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich von 1871 zur Folge, welche Gesetzes-Stellen nachstehend wiederholt durch Abdruck in Erinnerung gebracht werden.

Den 8. Februar 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck):

Reichsgesetz vom 26 November 1871, Artikel 10. (Einführungs-Gesetz vom 9. Dezember 1871):

Zum Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehre dürfen nur in Gemäßheit dieser Maß- und Gewichts-Ordnung gehörig gestempelte Maße, Gewichte und Waagen angewendet werden. — Der Gebrauch unrichtiger Maaße, Gewichte und Waagen ist untersagt, auch wenn dieselben im Uebrigen den Bestimmungen dieser Maaß- und Gewichts-Ordnung entsprechen ꝛc.

Reichsstrafgesetz II. Theil Abschn. 29 § 369, 2.

Mit Geldstrafe bis zu 30 Thalern oder mit Haft bis zu 4 Wochen werden bestraft:

Gewerbtreibende, bei denen ein zum Gebrauche in ihrem Gewerbe geeignetes, mit dem gesetzlichen Eichungsstempel nicht versehenes Maß oder Gewicht, oder eine unrichtige Waage vorgefunden wird, oder welcher sich einer anderen Verletzung der Vorschriften über die Maß- und Gewichts-Polizei schuldig machen.

Im Falle der Nr. 2 ist neben der Geldstraße oder der Haft auf die Einziehung des ungeeichten Maßes und Gewichtes, sowie der unrichtigen Waage zu erkennen.

Bayern. München, 18. Febr. Zum Betriebe der unter militärischer Leitung stehenden reinen Militär- oder okkupirten fremden Eisenbahnen im Mobilmachungsfalle, bezw. Krieg werden, eigene „Eisenbahn-Betriebs-Compagnien errichtet, und alle militärpflichtigen Eisenbahnbeamte, Techniker und Angestellte der Eisenbahnen, sowie die ständigen Arbeiter derselben zur Formation dieser Kompagnien verwendet. Bei Inanspruchnahme solcher Bediensteten muß jedoch die Fortführung des Betriebes der heimathlichen Bahnen gesichert bleiben. Diese Eisenbahn-Betriebs-Kompagnien können auch durch Engagirung nicht dienstpflichtiger Eisenbahnbeamte verstärkt werden; die so engagirten werden während ihrer Dienstleistung als Militär-Beamte betrachtet, und etwaige Pensionsansprüche solcher Personen aus ihrem Militärverhältnisse nach dem Reichs-Militär-Pensionsgesetze vom 27. Juni 1871 beurtheilt.

— München, 18. Febr. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

— München, 18. Febr. Der k. Geh. Rath Hr. v. Molitor, der als erster Director des obersten Gerichtshofes erst vor mehreren Monaten in Quiescenz trat, ist in dem hohen Alter von 84 Jahren gestern gestorben. Der Verlebte war einer der geachtetsten und verdienstvollsten Mitglieder des bayerischen Richterstandes, und er war wohl auch das älteste Mitglied desselben.

— München, 18. Febr. Die Ernennung des Ministerialraths Hocheder dahier zum Vicepräsidenten des Reichsoberhandelsgerichts in Leipzig ist vom Deutschen Kaiser vollzogen worden.

— München. Verzeichniß der zur I. ordentlichen, am 23 Februar 1874 beginnenden Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern einberufenen Geschworenen und Ersatz-Geschworenen. I. Geschworene: HH. Paul Bronberger, Schneidermeister, Carl Stiegele sen., Hausbesitzer, Maier Holzinger, Großhändler, und Georg Feigl, Goldarbeiter, sämmtliche von München; Alois Kistler, Handelsmann und Bürgermeister von Wolnzach; Georg Wörner, Bäckermeister von München; Jos. Schulmayr, Handelsmann und Magistratsrath von Wolnzach; Joseph Silbernagel, Gastwirth von Moorenweis; Lorenz Zwerger, Seifensieder von Moosburg; Friedr. Anton, Kistlermeister, Albert Höfeld, Schneidermeister, und August Hövenmayer, Kunstmaler von München; Leonhard Wörle, Tafernwirth von Isenwang; Ludw. Meunier, Tafernwirth und Pinselfabrikant von München; Georg Seidl, Ziegeleibesitzer von Zamdorf; Benno Wassermann, Großhändler von München; Jos. Hackhofer, Müller von Willing; Johann Gillitzer, Metzger von München; E. Fritsch, Leistenfabrikant von Egern; Xaver Eßlinger, Privatier von München; Kaspar Reichardt, Schloßgutsbesitzer von Schönbichl; Joseph Ellwanger, Tafernwirth, und Max Lesmüller, Apotheker von München; Felician Blumberger, Privatier von Wartenberg; Ignaz Lallinger, Steinmetzmeister, Georg Sumper, Metzger, Sebastian Frankl, Kaufmann, Max Bullinger, Kaufmann, und Kilian Johann Stützel, Maurermeister, sämmtliche von München; Albert Schirmböck Kaufmann und Bürgermeister von Rain. II. Ersatzgeschworene: HH. Joseph Baudrexl, Zimmermeister, Wilhelm Rose, Privatier und ehem. Apotheker, J. Böck, Privatier, Franz Paul Waffenegger, Kupferschmiedmeister, H. Fritsch, Weingastgeber, und Jak. Mosch, Privatier, sämmtl. von München.

— Dachau, 19. Febr. Um sich fleißige und arbeitsame Arbeiter ständig zu erhalten, hat Herr Fabrikdirector Medicus von Deutenhofen das Haus eines ehemaligen Wirthes in Hebertshausen nächst Deutenhofen käuflich erworben, um in demselben für seine Arbeiter Wohnungen einzurichten. Verdient Nachahmung!

— Augsburg, 18. Febr. Am 12. d. starben hier 2 Kinder an Brechdurchfall, und am 16. d eine Frau an Cholera. Die angestellte Nachforschung hat ergeben, daß diese Frau am 14. d. Wäschestücke, welche von den Eltern jener Kinder der angeordneten Vernichtung entzogen worden waren, zur Reinigung übernommen hatte.

— Nürnberg, 16. Febr. In der Stauffer'schen Bierbrauerei fiel heute Früh der Brauburfche A. Rösch aus Liebenstadt vom Malzboden durch den Aufziehschacht auf die Malztenne herunter und fand dadurch sofort den Tod.

— In Passau war am 15. Febr. der Haupttaubenmarkt wie in den Vorjahren wieder sehr zahlreich mit an Schönheit und Werth sehr verschiedenen Paaren besucht. Auch war aus der Friederich'schen Kaninchenzüchterei in Wallerdorf eine größere Zahl, über 150 französischer Kaninchen zugeführt. Dieselben gingen rasch weg. Eine einzelne trächtige Häsin wurde mit 8—12 fl. bezahlt, ganz junge Thiere mit 3—4 fl., ältere mit 6—9 fl.

— Staffelstein, 16. Febr. Zum dritten Male innerhalb eines Jahres wurden gestern Nacht ½12 die hiesigen Einwohner durch eine Feuersbrunst in Schrecken gesetzt. Fastnachts-Sonntag 1873 kam Feuer aus Brauereibesitzer Finzel dahier und äscherte Brauhaus und Nebengebäude ein; 8 Tage darnach bei Brauereibesitzer Brütting, woselbst gleichfalls Scheune und Nebengebäude niederbrannten. Am gestrigen Fastnachts-Sonntage war in der kurzen Zeit von ½12 Uhr bis ½1 Uhr Scheune, Stallung mit Vieh, Brauhaus mit Nebengebäuden des Bierbrauers Pauser fast vollständig niedergebrannt. Das Feuer wurde erst bemerkt, als Alles schon in hellen Flammen stand, und zwar nicht von den Gästen oder den Hausangehörigen, sondern der Nachbarschaft. Auffallen muß, daß zum zweiten Male an der Fastnacht, zum dritten Male in einer Bierbrauerei dahier Feuer auskommt.

Baden. Nach dem B. Beob. ist an den Amtsvorstand in St. Blasien telegraphisch die Zusicherung des Großherzogs von Baden gelangt, daß die abgebrannte Kirche in neuer Pracht wieder erstehen solle.

Ausland.

England. London, 17. Febr. Ein bei der Admiralität eingegangenes officielles Telegramm aus Cape Coast-Castle vom 26. v. M. meldet: daß der Einmarsch der brittischen Truppen in Kumassie am 29. v. M. erfolgen sollte, und daß man gegen den 7. Febr. d. J. das Ende des Krieges erwartete. Den Aschantis fehlt es gänzlich an Munition.

— London, 14. Februar. Der heftige Sturm, der am 12. und 13. an der Süd- und Westküste Irlands wüthete, hat bedeutendes Unheil angerichtet. Bäume und Telegraphenstangen wurden massenhaft niedergeweht. Unter den vielen See Unfällen, die er verursachte, ist als ernstlichster der Untergang der deutschen Barke „Herkules" aus Barth in Bogstown, unweit Kinsale, zu erwähnen. Von der aus 12 Personen bestehenden Mannschaft blieb nur einer am Leben. Dem Orkane folgte ein sehr schreckliches Schneegestöber.

Rußland. St. Petersburg, 16. Febr. Der Kaiser von Oesterreich besichtigt heute, dem Festprogramm gemäß, mehrere öffentliche Anstalten und Gebäude. Hochinteressant gestaltete sich der Besuch der Ingenieur-Akademie, woselbst der Kaiser vom Großfürsten Nikolaus, dem Kriegsminister General Miliutin und dem General Totleben empfangen wurde. Der Kaiser besichtigte die Säle und Einrichtungen der Akademie. General Totleben setzte vor einem sehr großen Relief von Sebastopol die Belagerung der Festung in seiner ebenso klaren und geistvollen als bescheidenen Weise auseinander. Der Kaiser dankte dem General, dessen Vortrag eine halbe Stunde dauerte, wärmstens. Hierauf wurden die wegen der rothen Granitsäulen, welche Gewölbe und Portal tragen, weltberühmten Kirchen von Kasan und St. Isaak, sowie andere Sehenswürdigkeiten besichtigt. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins, und heute Abend fährt er zu der Mittwoch in Klein-Wischera stattfindenden Bärenjagd. Mittwoch Abends gibt der Adel von St. Petersburg zu Ehren seiner Anwesenheit einen Ball. Morgen besichtigt derselbe das Corps der Pompiers und das Musée des Mines. Nach dem Frühstück findet eine Besichtigung des Arsenals und Nachmittags das Mahl bei dem gleichfalls zum Rang eines Botschafters erhobenen öster. Gesandten FML. Baron Langenau statt. — Der Wortlaut des vom Czar bei dem gestrigen Gala-Diner auf den Kaiser von Oesterreich ausgebrachten Toastes lautet: „Ich trinke auf die Gesundheit meines Freundes, des Kaisers Franz Joseph, den wir so glücklich sind in unserer Mitte zu sehen. In der Freundschaft, die uns beide mit dem Kaiser Wilhelm und der Königin Victoria verbindet, erkenne ich die sicherste Gewähr des von allen so sehr gewünschten und für alle Welt so unerläßlichen Friedens in Europa."

— Mehrere Hundert französische Maschinenarbeiter sind von Rußland angeworben worden, das große Fabriken zum Bau von Locomotiven anlegen will.

Spanien. Die Operationen gegen die Carlisten vor ..o haben begonnen. General Primo de Rivero ist einem 7000 Mann starken Corps in Santander ein-..ffen und wird den rechten Flügel der Carlisten an-..en. Der General Moriones marschirt von Vitoria aus .t nach Bilbao. — Die „Perle der Antillen“ scheint ständig dem Schicksale des Mutterlandes verfallen zu ..n. Es ist den Aufständischen gelungen, die befestigte ..nze, welche den östlichen Theil der Insel von dem west-..en trennt, zu durchbrechen und in den westlichen Theil ..zudringen. Dieselben haben 10,000 Neger und 3000 ..lis freigelassen und Zuckerpflanzen im Werthe von vielen ..ill.onen zerstört. Jetzt sollen die verschiedenen Rebellen-..btheilungen in der Richtung gegen Habanna marschiren. ..ort werden deßhalb alle Männer von 20--45 Jahren .. den Waffen eingerufen und die Freiwilligen ungesäumt ..gen die Aufständischen in's Feld geschickt.

Amerika. New-York, 17. Febr. Der König der ..ndwich Inseln Lunalilo ist am 3. Februar gestorben.

..lks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Falsche badische Zehnguldenscheine, auf photograpischem ..ege angefertigt, sind im Umlaufe. Die Unechtheit dieser ..heine ist an dem kaum sichtbaren Wappenstempel auf der ..ückseite des Stempels kenntlich, der mit der Wappenseite ..es badischen Kupferkreuzers eingedrückt ist. Der Ver-..htungsstempel läßt die Werthzahl Zehn nur äußerst schwer ..kennen, während die sie umgebende Arabeske groß und ..weichend eingedrückt ist. Das Hauptkennzeichen der Fälsch-..g aber ist der Mangel eines Wasserzeichens.

Lokales.

Freising, 19. Febr. Den heurigen Carneval schloß .. hiesige, aus rein bürgerlichen Elementen bestehende Ge-..schaft Jung-Freising am vergangenen Dienstag mit einer ..schingsunterhaltung, die sich schließlich zu einem vollen-..en Maskenballe gestaltete. War schon der Carnevals-..all besagter Gesellschaft einer der schönsten aus der ..ahl der heurigen Bälle, so muß dennoch der obenbe-..nten Unterhaltung das höchste Lob gezollt werden und ..ar um so mehr, als die Zahl der selbstverständlich nur ..ständigen und durchwegs gelungenen Masken beinahe ein ..albes Hundert erreichte, worunter einige, mit vielem Ge-..hmacke genau nach dem heurigen Masken-Journal sich ..räsentirten. Ein allenfallsiges Preisgericht, hätte insoferne ..inen schwierigen Standpunkt gehabt, als eine Reihe von Masken die ingeniösen Einfälle einer bekannten kleinen Per-..sönlichkeit zur Ausführung brachten, nämlich eine Chinesen-..familie, luna et sol u. s. w. Leider machte die ..Mitternachtsstunde dem Tanzvergnügen ein Ende, indem ..inige unbeholfene Seelen die Nähe der heiligen Hermandad ..rchteten — worauf jedoch ein sehr brav in Scene gesetz-..er Mummenschanz die Gäste bis zum Morgen fesselte, ..i welchem ein hartgesottener Giftmischer Namens „Gur-..kensalat“ die Hauptrolle spielte. Die Musikkapelle muß ..ebenfalls lobend erwähnt werden, so insbesondere der herr-..lichen Walzer wegen. Schließlich wird der wackeren Ge-..ellschaft Jung-Freising ein fröhliches Gedeihen zugerufen, ..zu welchem die dermaligen Kräfte der Gesellschaft gewiß ..das Ihrige beitragen werden. C.

Freising, 19. Febr. Herrn Stattenberger, Siebma-..her von hier, begegnete es heute morgen auf dem Rückwege ..von der Kirche, daß er vom Schlage gerührt wurde und ..auf der Stelle todt blieb. Sofort angewendete Hilfe war ..wirkungslos.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner.**
(Fortsetzung.)

„Sie hat sehr schöne Augen,“ versetzte Ferdinand aus-..weichend.

„Das ist wohl wahr, aber es ist auch ihre einzige Schönheit, und dann ist sie von so zarter Gesundheit! Es ist ein Elend!“ —

Die letzten Worte sprach er nachdenklich, wie zu sich selber.

Ferdinand schwieg ... „Ein graues Mottenleben, so wie jedes Mädchenleben!“ hatte sie gesagt. Meinte sie: so wie mein Leben?

IV.

Es war um Mitternacht. Seit einer halben Stunde schon mühte sich der General den Schlaf zu finden, der sich sonst schnell auf seine Augen niedersenkte, doch halblaute Unterhaltung im Nebenzimmer, dann und wann von leisem Lachen unterbrochen, ließ ihn nicht schlafen. — Marie lag im Bett, an dessen Fußende Constanze oben auf der Lehne saß. Vergebens ersuchte Marie die Freundin, sie in Ruhe zu lassen.

„Nein,“ erwiderte Constanze lachend. „Bemühe Dich nicht, ich lasse Dich nicht schlafen. Heute Abend mußt Du noch lange wachen. Sage, war es nicht ein reizender Tag?“

„Nicht übel!“ versetzte Marie gähnend.

„Pfui, Du bist langweilig,“ schalt Constanze. „Aber sage, ist Dir je ein so verrücktes Genie vorgekommen, wie dieser Herbert? Denke nur, dieses göttliche Clavierspiel, ich wollte, ich wäre auch so ein Musiker von Gottes Gnaden!“

„Er führt nichts durch,“ protestirte Marie, abermals gähnend. „Er fängt Alles an, und unterbricht es wieder, er ist absurd.“

„Und Du bist langweilig!“ rief Constanze, lachend die aufgelösten Haare zurück schüttelnd. „Du hast kein Verständniß für solche Naturen! Ich sage Dir ja, er ist ein verrücktes Genie! Ich bin recht froh, daß er morgen zu uns zieht, das wird viel Spaß geben.“

Marie verschluckte die bittere Pille — des Vetters Besuch wurde durch ihre Abreise erkauft — und sagte ruhig: „Wie lange wird er bleiben? Zwei, drei Tage, dann geht er wieder!“

„Pah!“ lachte Constanze übermüthig, „ein Thor, wer nach der Dauer fragt! Nur der Augenblick ist Dein, der Tag, die Stunde! Genieße sie ganz und voll, das ist meine Weisheit, was dann kommt — was liegt daran? — Ist doch die Erinnerung Dein eigen!“

Unwillkürlich mußte Marie wieder an die Motte mit verbrannten Flügeln denken, doch hütete sie sich, diesen Gedanken auszusprechen.

„Ich verstehe Dich nicht mehr,“ sagte sie nur. „Du bist plötzlich ganz verändert.“

„Du hast mich nie verstanden, Schätzchen!“ neckte die Freundin. „Doch nun, bitte, bitte, keine Moralpredigt! — Ich bin ein bischen berauscht und werde morgen nüchtern sein. Und nun lasse ich Dich auch schlafen, gute Nacht!“

Damit küßte sie die Freundin und lief fort, trotzdem aber kam noch lange kein Schlaf in Mariens Augen. Sie fürchtete, was sie kommen sah, und konnte dem Unheil doch nicht wehren. —

Während die Mädchen so scherzten, saß Herbert von Lütwitz in einem kleinen Stübchen seines Gasthofes, nachdenklich den Kopf in die Hand gestützt. Vor ihm und um ihn lagen seine Reiseeffecten, Alles aufgerissen, umhergestreut, Manches wieder unordentlich verpackt. Es hatte ihm viel Mühe gekostet, jene Briefmappe von feinem dunkelgrünem Leder aufzufinden, die jetzt aufgeschlossen vor ihm lag, aber trotzdem er auch endlich das Briefpapier entdeckt und einen Bogen herausgenommen hatte, schrieb er doch nicht. „Warum kann ich nicht schreiben!“ murmelte er endlich unmuthig. „Wie lange habe ich nicht auf den Moment geharrt, in dem ich sagen konnte: ich komme! Und nun?“ -- Unruhig stand er auf und trat an das Fenster. Er öffnete es, auf den Straßen war es noch nicht still.

(Fortsetzung folgt.)

(315)

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an der Beerdigung und dem hl. Seelengottesdienste für unseren nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten, Vater und Schwiegervater,

Herrn

Joseph Schranner,

Privatier dahier,

sprechen wir hiemit den tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, 18. Februar 1874.

Xaver Kleidorfer,
Marie Kleidorfer.

Obstbäume, Frucht- und Ziersträucher, Alleebäume

und sonstige Gehölze zu Garten-Anlagen und Pflanzungen aller Art verkauft der ergebenst Unterzeichnete für die nächste Jahreszeit in großer Auswahl der besten Obstsorten, sowohl hochstämmig als in Zwergformen, tragbarer und erstarkter Exemplare zu möglichst billiger Berechnung, worüber Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis mitgetheilt werden. — Zahlreichen und möglichst frühzeitigen Aufträgen entgegensehend, werde ich alle werthen Bestellungen mit zuverlässiger und vorzüglicher Waare, wie seit einer Reihe von Jahren, präzis ausführen.

Zur Anfertigung von Plan-Entwürfen für Garten-Anlagen und deren Ausführung in modernem Geschmacke, bin ich nach vorausgegangenem Kostenvoranschlage ebenso gerne bereit Hochachtungsvoll

J. E. Hirschberger, Handelsgärtnerei-Besitzer
in München, Dachauerstraße Nro. 33

(318 2a)

Von der Königl. Preuss. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft.

Von dem Königl. bayerischen Ministerium des Innern genehmigt.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lose,

Schönheits-Lilien-Milch

von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hausmittel** der Welt, indem es die im Gesicht entstandenen Runzeln glättet, **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken** 2c. unter Garantie entfernt, die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen verleiht.

In Original-Flaschen à fl. 2.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit und Feinheit alle Seifen** übertrifft, **à Stück 36 Kreuzer.**

General-Depôt bei G. C. Brüning in Frankfurt a/M.,
Depôt bei J. Brodmann in Freising. (273)

Von dem Königl. bayer. Ober-Medizinalausschusse untersucht.

Warnung.

Es wird hiemit Jedermann gewarnt, meinem Sohne Anton Fischer noch etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung nicht mehr hafte.

Michael Fischer,
Goriebauer in Nandlstadt.

Von

Hallbergmoos bis Freising

ging eine Pferdedecke verloren. Um Rückgabe derselben wird gebeten. D. Ue.

Aufs Ziel Georgi ist die

Wohnung mit 3 Zimmern & Küche

zu vermiethen bei

Wimmer,
Fragner.

(322)

Anfrage.

Der Bettel ist wieder zur wirklichen Landplage geworden. Sind denn die dießbezüglichen polizeilichen Verordnungen aufgehoben? (319)

Mehrere Fuder

Kuh-Dünger

sind zu verkaufen. Zu erfragen Ha[us-]Nr. **216** obere Hauptstraße.

Dramhapige.

Paßt auf! auf daß sich's Jeder m[erk']
Am Sonntag zahlt man d'Schön u[nd]
Stärk.
Ein Jeder bring' sein Weiblein mi[t]
Vergeßt den weißen Sonntag *nit*.

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Küche an

der Hauptstraße ist auf Georgi zu vermiethen. D. Ue (320)

Eine Wohnung von 2 Zimmern ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Bank- & Privatgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
in Freising.

Beicht- & Communion-Zettel,

mit Christusbild

(in Anilin geprägt)

1000 Stück 1 fl. 30 kr.,

empfiehlt einer hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Bestellungen wollen, um rechtzeitige Lieferung zu ermöglichen, ehestens gemacht werden. Bruchtheile von 1000 werden nicht geliefert.

Papiere aller Sorten

empfiehlt Fr. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwai[g] bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	17	32	10	[illegible]
Königsmehl Nr. 0 . . .	17	32	10	3
Königsmehl „ 1 . . .	16	40	10	1
Mundmehl „ 2 . . .	15	58	9	3
Semmelmehl „ 3 . . .	13	40	8	2
Mittelmehl „ 4 . . .	11	54	7	1
Einbrennmehl „ 4½ . . .	10	48	6	3
Futtermehl „ 5 . . .	4		2	2
Kleie „ 6 . . .	3		2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	11	59	7	[illegible]
Backmehl . . „ 2 . .	10	53	6	3
Backmehl . „ 3 . .	10	11	6	1
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 43. Samstag 21. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntmachung und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Bekanntmachungen verwiesen:

1) vom 6. Febr. l. J — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. (Krsbl. S. 209);
2) vom 31. Januar l. Js. — die vermißte Sölnerin Theres Wieser von Hackershofen betr. (Krsbl. S. 214);
3) vom 6. Febr. l. J. — Auffinden eines männlichen Leichnams in Taus betr. (Krsbl. S. 221);
4) vom 11. Febr. l. J. — Nachforschungen nach dem vermißten Dienstbuben Mathias Ram von Bachhauserfilz betr. (Krsbl. S. 222);
5) vom 9. Febr. l. J. — das Auswanderer-Expedientenhaus Chr. Börnstein in Bremen betr. (Krsbl. S. 223);
6) vom 14. Febr. l. J. — das Feilbieten von Malz-Surrogaten betr. (Krsbl. S. 225) und sind die sämmtlichen im Gemeindebezirk befindlichen Bierbrauer vorzurufen und gegen Unterschrift vor Verwendung der fraglichen Surrogate bei der Bierbereitung zu warnen und ist dieses Protokoll bei den Gemeindeakten aufzubewahren. Gegebenen Falls ist Strafeinschreitung zu veranlaßen;
7) vom 14. Febr. l. J. — die Gesuche mehrerer Gemeinden um Bewilligung einer ermäßigten Abgabe für den Handel mit Wagenschmiere im Umherziehen (Krsbl. S. 233);
8) vom 12. Febr. l. J. — die Heimath der Louise Heuberger betr. (Krsbl. S. 234);
9) vom 9. Febr. l. J. — die Verloosung der 4% Prämien-Anleihe von 1866 (Krsbl. S. 236);
10) vom 13. Febr. l. J. — das Auswanderer-Expedientenhaus Zembsch und Kothe in Bremen und Louis Knorr und Comp. in Hamburg betr. (Krsbl. S. 237 u. 238).

Den 18. Februar 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 19. Febr. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind weder Erkrankungen noch Todesfälle vorgekommen.

— Die Münzzeichen der vorhandenen deutschen Münzstätten sind: A Berlin, B Hannover, C Frankfurt a. M., D München, E Dresden, F Stuttgart, G Carlsruhe und H Darmstadt.

— Ueber die Construktion des neuen Salonschlafwagens der Elbinger Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial, mit welchem, wie bereits gemeldet, auch Proben zwischen hier und Pasing gemacht wurden, erhalten wir von kompetenter Seite Folgendes: Dieselbe weicht insoferne gänzlich von der bisherigen Praxis ab, als der eigentliche Kasten an einem durch 6 solide schmiedeiserne Stützen gehaltenen starken Oberrahmen aufgehängt ist. Der Wagen hat also thatsächlich ein unteres Hauptgestell und ein zweites ober dem Dache befindliches Trag- und Hänggestell. Die Aufhängung des Kastens geschieht durch sechs an den Oberrahmen befestigten Blattfedern und 12 an den Seiten des Kastens angebrachten Zugstangen. Die Bewegung des Kastens durch Curven oder Wechsel ist allerdings eine sehr sanfte und läßt in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig. Andererseits sprechen jedoch die enormen Kosten von 7000 Thalern per Wagen, sowie das große Wagengewicht von 3000 Ztrn. bei einer Aufnahmsfähigkeit von nur 8 Passagieren gegen eine allgemeine Einführung dieses Systems.

— München, 19. Febr. Der 1. Fastenviehmarkt war gestern trotz der derzeitigen noch gedrückten Verkehrsverhältnisse sehr zahlreich frequentirt und auch der Zuzug von Auswärts von Bedeutung. Der damit verbundene Zuchtbullenmarkt wies vorzügliche Exemplare aus.

— Im Februarheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern wird über die Abnormität des eigentlichen Wintermonats „Januar“ geklagt. Das Jahr sei mit einer auffallenden, ausnahmsweisen und auffallend gelinden Witterung — Sonnenschein, heiterer Himmel, Thauwetter, schneelose Fluren, — begonnen worden, in Mittelfranken — Umgegend von Nürnberg — wurde noch Roggen gesäet. Es sei wahrscheinlich, daß die kalte Temperatur, mit der man im Januar verschont geblieben sei, später kommen wird, wo sie allerdings entbehrlich wäre. Der Monat Februar scheint sich bereits anstrengen zu wollen, das Gleichgewicht der Temperatur herstellen zu wollen. Die wässerigen Niederschläge, Schnee und Regen, wären bis jetzt ziemlich selten gewesen und man klage an vielen Orten über Wassermangel. Wollten die nächsten Monate noch den ersehnten Zuschuß an Feuchtigkeit bringen, weil man sonst einem trockenen Sommer entgegen gehen würde. — Im Monat Januar war der Viehhandel etwas flau, beginnt jedoch bereits sich wieder zu heben.

Preußen. Aus Berlin, 16. Febr., wird geschrieben: Als die 15 Abgeordneten von Elsaß-Lothringen sich heute Vormittags nach dem Reichstagsgebäude begaben, erregten sie auf der Straße die Neugierde des Publikums. Voran gingen die beiden Bischöfe in geistlicher Kleidung, welchen paarweise die übrigen Abgeordneten folgten. Vor dem Reichstagsgebäude harrte eine dichte Volksmenge, um die Elsäßer zu sehen. Auch im Hause waren sie bei Beginn der Sitzung der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Sie haben auf der rechten Seite hinter den Conservativen Platz genommen. In der vordersten Reihe sitzen die beiden Bischöfe. Raeß von Straßburg hat ein sehr gemüthliches deutsches Gesicht, während Dupont des Loges den französischen Typus verräth. Bischof Raeß, sowie mehrere der Abgeordneten hatten im Knopfloche das Band der Ehrenlegion. Die Verhandlungen schienen ihr eifriges Interesse zu erregen. Mehrfach gebrauchten sie ihre Operngläser, und namentlich Moltke und Bismarck wurden von ihnen sehr eingehend beobachtet. Zwei der jüngeren Geistlichen schrieben sehr eifrig Notizen nieder, und der eine von ihnen zeichnete sogar die hervorragenden Mitglieder des Hauses ab. Den gewinnendsten und auch den bedeutendsten Eindruck unter diesen Abgeordneten machte ein stattlicher Herr mit Vollbart und kahlem Kopfe; es war, wie sich nachher ergab, Herr Lauth, der ehem. Bürgermeister von Straßburg.

— Berlin, 17. Febr. Ueber die Einnahmen aus der französischen Kriegskostenentschädigung und deren Verwendung ist dem Reichstage eine Druckschrift der Regierung zugegangen. — In der Uebersicht der von dem Bundesrathe gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstages aus der 73er Session heißt es in Bezug auf die Diätenzahlung: „Der Bundesrath hat beschlossen, dem Gesetzentwurf die Zustimmung nicht zu ertheilen.“ In Bezug auf den Gesetzentwurf, betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten, hat der Bundesrath ein gleiches beschlossen. — Der Andrang um Tribünenkarten zur morgigen Sitzung ist ein ungeheurer. Die Elsaß-Lothringer „ziehen“ gewaltig, wie der Berliner sagt.

— Berlin, 16. Febr. Die Elsaß-Lothringer Abgeordneten haben ihre ursprüngliche Absicht bezüglich der Einbringung eines Antrages um Gewährung einer elsaß-lothringischen Landesvertretung aufgegeben und einen Antrag eingebracht, der in seiner ursprünglichen Fassung also lautete: „Antrag der Deputation Elsaß-Lothringen: Der Reichstag wolle beschließen, daß die Bevölkerung Elsaß-Lothringens die, ohne darüber befragt worden zu sein, durch den Friedensschluß von Frankfurt dem deutschen Reiche einverleibt worden ist, sich speziell über diese Einverleibung auszusprechen berufen werde. Unterzeichnet: Dr. Raeß, Bischof von Straßburg, Du Pont des Loges, Ev. (Eveque) de Metz, Teutsch ꝛc.“ Nach Einvernehmen mit anderen Reichstagsmitgliedern ist indessen die Ueberschrift nebst den Unterschriften geändert worden. Erstere lautet jetzt: „Antrag Teutsch und Genossen.“ Unterzeichnet sind sämmtliche 15 Elsaß-Lothringer Abgeordnete, der Name „Teutsch“ an der Spitze dieses Antrages ist ein komischer Zufall. Der eigentliche Text des Antrages ist unverändert geblieben.

Ausland.

Oesterreich. Man berichtet aus St. Petersburg das folgende interessante Detail: Im Gespräche mit einem Diplomaten, welcher offenbar gerne Näheres über die Tragweite des Besuches des österreichischen Kaisers am russischen Hofe erfahren hätte, bestritt Fürst Gortschakoff, daß eine förmliche Allianz zwischen den drei nordischen Mächten bestehe, gab aber zu, daß die drei Mächte eine Friedensliga bilden. Der russische Staatskanzler erläuterte sogar den Ausdruck dahin, daß von dieser Liga mit mehr Recht, als von der englischen Politik das Wort Lord Palmerston's gelten werde: „Wir schlagen den nieder, der den Frieden bricht.“

Belgien. Brüssel, 18. Febr. Ein Telegramm der „Independance belge“ aus S. Jean de Luz vom gestrigen Tage meldet: Moriones und Primo Rivero haben Castro und die Höhen vor Somorrostro (Küstenpunkte zwischen Santona und Bilbao) mit 16000 Mann besetzt. Die Karlisten stehen ihnen mit 20 Bataillonen gegenüber. Die Eröffnung der Feindseligkeiten und eine Entscheidung steht bevor.

Lokales.

Freising, 20. Febr. Wie wir vernehmen wird die hiesige Liedertafel in nächster Zeit eine Produktion veranstalten, und möchten wir im Voraus auf das gewählte Programm aufmerksam machen.

Freising, 20. Febr. Auf dem Victualienmarkte rauften sich heute Morgen einige Hunde ab und richteten in der Hitze des Gefechtes unter den Eier- und Butterkörben zum Entsetzen der Verkäufer nicht unerheblichen Schaden an.

Freising, 20. Febr. Gestern Abends etwas nach 7 Uhr wurde ein Brand in Wartenberg bemerkt.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner**,
(Fortsetzung.)

Wagen rollten dumpf hallend über den gefrornen Boden, einzelne Fußgänger eilten von Frost getrieben heimwärts, der Mond schien hell auf den leuchtenden Schnee. Er seufzte. Da gehen die Menschen hin, und keiner kennt den Andern, und wenn er ihn auch kennt, er weiß doch nicht, wie ihm zu Muth ist! Und sie? Was mag sie jetzt denken und fühlen? Ob sie schon schläft? Vielleicht umspielen friedliche Träume ihr holdes Gesichtchen! Doch nein — sie sagt mir oft, sie höre die alte Kirchenthurmuhr Mitternacht schlagen; ob sie wacht und an mich denkt? Er schloß fröstelnd das Fenster und nahm eine kleine Photographie aus der Brieftasche. Ein feines Mädchengesicht mit glänzend lockigem Haar schaute ihn mit großen Kinderaugen an. „Wie schön, sie ist, wie lieblich!“ seufzte er wieder. Nach einer langen Pause stummen Anschauens sprang er entschlossen auf. „Ich kann nicht schreiben! Morgen reise ich ab, damit basta!“ — Rasch entkleidete er sich und entschlief, ermüdet von den Anstrengungen des Tages, ohne in weiteres Nachdenken zu versinken.

Neugierig blickte der Mond durchs Fenster. Da sah es wüst und unordentlich aus, und der Schläfer merkte nicht, daß der Mond in jeden Winkel guckte und seine Strahlen sogar über sein Antlitz goß. Als er aber in das stille Mädchenzimmer im kleinen Hause der Vorst... blickte und dort die junge Schläferin betrachten wollte, fuhr diese rasch empor. „Aber Mond, wie thöricht, mich aufzuschrecken!“ rief sie lustig und drehte den Kopf nach der Wand um. „Heute erzähle ich Dir nichts, neugieriger Bursche!“ —

V.

Constanze stand in dem kleinen Stübchen, das Ma... bewohnt hatte, und ordnete es für den Vetter. Es w... eine Lust, sie an diesem Morgen zu beobachten. O... Hast, ohne Geräusch, that sie Alles schnell und sicher, je... Bewegung hatte Zweck und feste Absicht. Sie lächelte ... sich hin, indem sie bedachte, daß die heutige Wäsche ... Vergnügen, die Stube herzurichten, als Pflicht erschei... ließ. Noch einmal blickte sie prüfend ihr Werk an, s... eine Falte der Gardinen glatt, stellte Leuchter und Str... hölzchen in Ordnung und trat ans Fenster Wie still u... schön war der winterliche Garten! Ein paar hungrige Krähen kamen und hackten mit ihren großen, schwarzen Schnäbeln im Schnee. Rasch holte sie ein Stück Brod und warf es ihnen zu. „Freut Euch, ich freue mich auch!“ sie nickte den Davonfliegenden nach. Sie war glücklich, wer irgend konnte, sollte an ihrem Glück Theil nehmen. Sie ging in die Küche. Die armen Mädchen, die in der Kälte wuschen! Sie nahm eine Flasche Wein und stellte dieselbe zu dem Frühstücksbrod der Mädchen. Gestern war so viel Wein verbraucht worden, der Vater merkt es nicht. Ein leises Winseln tönte an der Thüre, sie öffnete: „Komm, Unkas,“ rief sie lustig. Ein großer Neufundländer legte den schönen lockigen Kopf schmeichelnd auf ihren Schooß. Sie streichelte und küßte das Thier. „Nicht wahr, Unkas, Du hältst mich für verrückt?“ plauderte sie. „Thut nichts, mein Bursche, Du sollst auch ein neues Halsband haben, mit rothem Leder und Messingbeschlag!“ Der Hund stieß frohlockende Töne aus und richtete sich auf, sie legte den Arm um seinen Hals. „Schöne Logik!“ lachte sie dann, „Weil Du mich für verrückt hältst, sollst Du ein Halsband haben! Wenn das der Vater hörte!“ — Der Hund ... sich furchtsam zurück. „Nein, mein Thierchen, er ist nicht zu Hause! Wir beide, Du und ich, sind ganz allein! Nun aber lege Dich hinter den Herd und sei still, ich habe viel zu thun!“ Der Hund gehorchte.

Sie ging durch alle Stuben, hier und da etwas ordnend; plötzlich blieb sie erschrocken stehen, was war denn das, sie sang ja? Seit ihrer Kindheit hatte sie nicht gesungen, seit ihr Vater sie vor langen Jahren mit ihrer klanglosen Stimme geneckt hatte. Ganz verwirrt blieb sie stehen, die Worte Goethes kamen ihr in den Sinn: „M... ein neues, fremdes Leben, Herz, ich kenne Dich nicht mehr!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung wird von dem unterfertigten kgl. Bauamte der Bedarf an Baumaterialien und neuen Werkzeugen für das Etatsjahr 1874 auf dem Wege schriftlicher Angebote an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben und zwar:

1) Der Bedarf an Nagelfluh- und Granit-Steinen, Straßenträgern, Pfählen, Deck- und Geländerhölzern für die Brücken und Durchlässe auf den Staatsstraßen des Bauamtsbezirkes.
2) Der Bedarf an Stein- und Holzmaterial für die Brücken bei Stegen, Freising und Moosburg.
3) Der Bedarf an Nagelfluhbruchsteinen und Holzmaterial für die Wasserbau-Unterhaltung am Isarfluße bei Grünwald, München, Freising und Moosburg, dann an den Isarkanälen in München und am Moosachfluße in Freising.
4) Der Bedarf an neuen Werkzeugen, als Schaufeln, Steinhämmer, Kothkrücken, Pickel, eisernen Rechen, Wurfgitter, Wasserstiefel und Schubkarren.

Die Lieferungsbedingungen und Verzeichnisse können im Bureau des kgl. Straßen- und Flußbauamtes München, am Prater, eingesehen werden, wo auch die schriftlichen Angebote bis Montag den 9. März 1874 Vormittags 10 Uhr einzureichen sind.

München, 11. Februar 1874.

Kgl. Straßen- und Flußbauamt München.
Wöhrle.

(326)

---

(330)

Todes- † Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern innigstgeliebten, theuersten Vater, Herrn

Bartholomäus Stattenberger,
Siebmachermeister,

heute schnell und unerwartet im 63. Lebensjahre zu sich zu rufen. Wer nur immer den theuren Verblichenen kannte, wird unsern namenlosen Schmerz zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten

Freising, 19. Februar 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 22. um ½2 Uhr statt.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen, des Kranken vollzogen werden und schadet der Gesundheit nicht.

Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse:

W. Kröning, Berlin.
Nostizstrasse 14.

Atteste.

Herr **Kröning**, die von Ihnen bezogenen Medicamente gegen Trunksucht haben mein Erwarten gerechtfertigt und den Betreffenden in wenigen Tagen von der Trunksucht vollkommen geheilt. Wir sagen dafür unsern herzlichen Dank.

Neustadt i. O.-Schl., den 22. März 1873. **Theodor Geier**, Ofenbauer.

Herr **Kröning**, hierdurch bescheinige ich Ihnen, daß ihre Medikamente gegen Trunksucht bei dem Gutsbesitzer Hrn. A. Meinert die glänzendste Wirkung gehan haben. Derselbe ist durch Ihre Medikamente vollständig geheilt und ist gesund, empfangen Sie unsern besten Dank, bitten noch um eine Portion Medikamente gegen Nachnahme.

Folbern b. Großenhain, den 24. März 1873. **Offermann**, Schullehrer.

---

2 Tagwerk Wiesen, bei der 4. Fahrt an der Birkeneckerstraße, sind zu verkaufen. D. Ue. (328)

An der Hauptstraße ist eine

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen und bis 1. März zu beziehen. Hs.-Nr. 13. (331)

Eine **Wohnung** mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten, am liebsten in der oberen Stadt gelegen, wird bis zum 1. Mai zu miethen gesucht.

Sehr beachtenswerth!

Für Kaufleute, Beamte, Private und Gastwirthe.

Von den sehr beliebten, in letzterer Zeit über 200,000 Stück verkauften, gut abelagerten

Regalia-Cigarren

ist wieder eine frische Sendung in vorzüglicher Waare eingetroffen. Unterzeichneter mit dem schnellsten Verkaufe beauftragt, versendet, solange der Vorrath reicht, zur Probe

1000 um nur 10 Thlr.

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Unter 1 Mille wird nicht abgegeben.

(296 6c) **Sigmund Held,**
Commissions-Geschäft, **Nürnberg.**

Zur Beachtung.

Ein vorzüglich schöner, schwarzer **Seidenzeug**, echter Lyoner Stoff (Grosgrain), zu einem feinen Kleide, vollständig ellenbreit, ist Verhältnisse halber zu noch nie dagewesenem **billigen Preise** sofort zu verkaufen. Unterzeichneter ist mit dem Verkaufe beauftragt, und versendet auf Verlangen Proben. Daselbst ist auch ein feiner **grauer Seidenzeug** zu einem Kleide sehr billig zu haben.

Sigmund Held,
Commissions-Geschäft
(295 6b) **Nürnberg.**

Beicht- & Communion-Zettel,

mit Christusbild
(in Anilin geprägt)
1000 Stück 1 fl. 30 kr.,
empfiehlt einer hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in **Freising.**

Publikation über Holzverkauf.

Künftigen Montag den 23. Februar, von früh 9 Uhr an, wird aus der Gemeindewaldung Inkofen (Brand und Girlet) nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

38	Eichenausschnitte	verschiedener Sortimente,
69	Weißbuchen do.	" "
61	Fichtensäglängen	" "
90	Bauhölzer	" "
4	Stere Ulmenscheitholz	" "
6	" Weißbuchenscheitholz	" "
79	" Fichtenscheit- u Prügelholz	" "
478	" Erlenscheit- " "	" "
11	" Eichenprügelholz	" "
86	" Buchenprügelholz	" "
173	" harte und } Rauchhaufen	" "
664	" weiche }	" "

Kaufsliebhaber, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an die unterfertigte Gemeindeverwaltung zu wenden; übrigens aber am benannten Tage früh 9 Uhr im alten Wirthshause zu Inkofen **zu erscheinen, wo mit dem** Verkaufe angefangen wird.

Die Versteigerungsbedingungen werden am Verkaufstage bekannt gegeben und haben sich unbekannte Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Inkofen, am 16. Februar 1874.

Die Gemeinde-Verwaltung Inkofen.

(311 2b) **Wiesheu**, Bürgermeister.

Münchner Cours vom 19. Februar mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. J. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/4 P. 97 1/2 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/8 P. 95 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 112 1/8 P. 111 7/8 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 67 P. 66 7/8 G. 6% 1884 Amerikaner — P. 101 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91 3/4 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 90 1/2 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 1/4 P. 73 3/4 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 115 3/4 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 14 3/4 P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 57 1/4 — 3/4, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 1/2 bis 22 1/2, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 105 1/4 P. 105 G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	GZ. Abds	G.Z Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,1[illegible]
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	—
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	8,4
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10,[illegible]
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 44. Sonntag 22. Februar. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ...spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Magdalena Aigner, Zimmermannstochter von Haag, ...rde wegen Geistesschwachheit unter Curatel gestellt ... ihr als Curator der Zimmermann Georg Frank ... Freising beigegeben.

Moosburg, 14. Februar 1874.

Königliches Landgericht.

Mark.

Bayern. München, 20. Febr. (Cholera.) Von ...ern bis heute Abends sind wieder 4 Erkrankungen und ...Todesfall vorgekommen.

— München. In der jüngsten Hauptversammlung ... Münchener Architektenvereins hielt der k. Hofgarten...nektor Herr Effner einen äußerst interessanten Vortrag ...r die bereits vielfach angeregte Umwandlung der There...wiese in eine Parkanlage. Nach den Auseinandersetz...gen und den zu Grunde gelegten Plänen und Entwürfen ... Vortragenden, würde es sich um die Anlegung eines ...tadtparks“ oder „Stadtwäldchens“ handeln, welches mit ...lreichen Straßen und Fußwegen durchkreuzt, von ... größeren Plätzen mit Trinkanlagen u. dgl. unterbrochen ... ganze Wiese mit der Theresienhöhe umfassen, jedoch ... geeigneten Räume für Volksfeste und die bisher üblichen ...ndwirthschaftlichen Ausstellungen ꝛc. freilassen würde. ...n der Nähe eines zu errichtenden „Siegesdenkmals“ würde ... Teich angelegt, zu welchem das Wasser von den Schlacht...äusern hergeleitet, das Abwasser zur Bespülung der Kanäle ...er Stadt verwendet würde. Die Höhen würden Villenan...agen nach englischem System (Cottages) schmücken, und ...uch gegen die Stadt hin würden zahlreiche Villen nach ...nem bestimmten Plane gebaut werden. Der Vortrag ...urde mit seltenem Beifall aufgenommen und die Versamm...ng beschloß, durch die Mittel der Presse sowohl als durch ...ivatanregung und die entsprechende Verwendung bei den ...tischen Behörden die Verwirklichung eines Projektes an...streben, welches unter dem Gesichtspunkt der Annehmlich...t wie der Gesundheit einem allgemein gefühlten Bedürf...ß entgegenkommen und München in hohem Maße zur ...ierde gereichen würde.

— München, 20. Febr. Der General-Lieutenant ...itter v. Krazeisen, ist auf sein Ansuchen (er zählt bereits ... Dienstjahre) zur Disposition gestellt, und in Rücksicht ...nes Wirkens als Präsident des General-Auditoriats und ... verdienter Militär zum General der Infanterie charak...risirt worden. Wir hören, daß die von ihm bekleidete ...telle beim General-Auditoriat unbesetzt bleibt.

— Dachau, 16. Febr. Im Orte Petershausen wurde ...im Hafnermeister von zwei dort übernachtenden Personen ...n Effectendiebstahl von 50–60 fl. ausgeführt. Dieselben ...n Gendarm Reichenwaller verfolgt, wurden in Freising ...t sammt ihrer Beute festgenommen und dem Gerichte ...ergeben.

— Amberg, 17. Febr. Bergmann Sommer von ...aigerung verunglückte gestern dadurch, daß er bei dem Schieben eines Wagens mit seinen Holzschuhen im Wechsel des Bahngeleises stecken blieb, und ihm das nachfolgende Wagenrad die beiden Beine förmlich abschnitt. Derselbe ist kurze Zeit darauf gestorben.

Preußen. Die Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft von 1873 schließt mit einem Kapitalverlust von 6000 Thlr.; ihr Reservefond ist bereits durch den Verlust von 1872 erschöpft worden.

— Frankfurt, 17. Februar. Die vor mehreren Jahren im Interesse der reisenden Handwerks-Gesellen errichtete Herberge „zur Heimath“, die seither jährlich schon ca. 1200 Passanten aufnahm, wird nächste Woche in ihre neuen, bedeutend größeren Lokalitäten im „Rheinischen Hof“, Buchgasse 1, übersiedeln. Es ist in diesen Räumen eine wahre Muster-Anstalt geschaffen worden. Ausgedehnte, fast elegante Restaurations-Säle, Heißwasser-Heizungen in dem Parterre, hohe luftige Schlafzimmer mit 150 vorzüglichen Betten, sehr zweckmäßige Wasch-Einrichtungen, Gas- und Vogelsberger Wasserleitung durch das ganze Haus, Reinigungs-Apparat, Bad, Bibliothek — Alles vereinigt sich, dem wandernden Gesellen, wie dem hier beschäftigten Arbeiter, der sich monatweise einmiethen kann, ein behagliches Daheim zu bieten. Mit Errichtung dieser gemeinnützigen Anstalt ist ein Stück der sozialen Frage practisch gelöst, und zwar mit Verständniß und großer Sorgfalt.

Sachsen. Leipzig, 20. Febr. Nach hier eingegangener Meldung ist gestern nach langer Krankheit der Professor der pathologischen Anatomie an der hiesigen Universität, Dr. Karl Ernst Bock, der bekannte Mitarbeiter der „Gartenlaube,“ 65 Jahre alt, in Wiesbaden verstorben.

— Aus Meiningen wird der „W. Z.“ gemeldet: daß der Oberstlieutenant v. Engel vom Kriegsgericht wegen Wechselfälschung zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist. Derselbe wird der Civilbehörde überwiesen.

Ausland.

Frankreich. Marschall Mac-Mahon versammelte am 18. d. Mts. im Palais Elisée die Redakteure der hervorragendsten Pariser Journale behufs der Veranstaltung von öffentlichen Subskriptionen zur Errichtung von Volksküchen, um der Noth der Arbeiterbevölkerung von Paris zu steuern. Die Redakteure sagten einmüthig ihre Mitwirkung zu und werden sofort die Subscriptionen anregen.

England. London, 16. Febr. Das Pantechnikon, dessen Vernichtung durch eine furchtbare Feuersbrunst bereits gemeldet wurde, brennt noch immer fort, und Sonnabend und Sonntag mußten, obwohl Gefahr natürlich nicht mehr vorhanden war, sieben Dampffeuerspritzen und 60 Wehrmänner unablässig auf der Brandstätte thätig sein. Wie die Flammen trotz aller Vorsichtsmaßregeln und trotzdem man von der Existenz des Feuers schon wußte, als es noch im Anfangen war, so um sich greifen konnte, ist schwer zu begreifen. Selbstverständlich wurde das Gebäude, das zur Aufnahme des Schätzbarsten aus den Häusern der Reichsten diente, als feuerfest betrachtet. Wie wenig es Das war, haben die 6 Stunden des letzten Freitag-Abend gelehrt. Das Gebäude bedeckte volle zwei Acres und war 4 Stock-

werke hoch. Zur Zeit des Brandes war das Riesenmagazin vom untersten Keller bis zum obersten Giebel gefüllt. Im ganzen Gebäude ist kein Gas, und mit dem Anbruch des Abends hörte jedes Mal das Geschäft auf. Nur Sicherheitslampen durften von dem Personal gebraucht werden, und zum Anzünden derselben gab es ein besonderes Zimmer. Zur größeren Sicherheit war das Gebäude durch Eisenwände in mehrere durch eiserne Thüren in Verbindung stehende Abtheilungen getheilt, um, wie man glaubte, im Falle doch eine Feuersbrunst ausbrechen sollte, durch Schließen der Thüren das Feuer auf einen kleinen Raum zu beschränken und so die in den andern Abtheilungen aufbewahrten Gegenstände vor Feuersgefahr zu schützen. Die Thüren wurden zwar gleich beim Ausbruche geschlossen, das Feuer aber dadurch zu isoliren war nicht gelungen. — Freitag Nachmittags bereits spürte man in dem Pantechnikon einen Brandgeruch, dem man sofort nachging, um mehrere Sachen in einem Zimmer des zweiten Stockwerkes in Flammen zu finden. Der Aufseher und 20 bis 30 Arbeiter versuchten sofort mit einer Handspritze des Elementes Herr zu werden, aber in Folge von Wassermangel gelang es ihnen nicht. Wie groß der angerichtete Schaden ist, kann und wird wohl nie ermittelt werden.

Holland. Haag, 18. Febr. Vom Kriegsschauplatz in Atschin ist von dem Oberbefehlshaber der holländischen Truppen folgendes Telegramm vom 14. d. M. hier eingetroffen: Wir haben am 12. Februar ein Fort erobert, welches der atschinesische Führer gegen unsere Verbündeten errichtet hatte. Unsere Verluste bestanden in drei Todten und 13 Verwundeten.

— Haag, 19. Febr. Der holländische Consul in Singapure hat heute telegraphisch hieher gemeldet, daß die holländische Artillerie aus Atschin abgerückt ist. Eine Abtheilung Truppen war in Atschin zurückgeblieben, um an der Moschee Befestigungsarbeiten vorzunehmen. Es hieß, die Blokade von Atschin solle auch während der bevorstehenden Passatwindperiode aufrecht erhalten werden.

Rußland. Eine der Hauptbestrebungen der neuen Wehrorganisationen aller Staaten ist auf die möglichste Kürzung der Mobilisirungszeit gerichtet. Rußland hat in dieser Hinsicht wegen der enormen räumlichen Ausdehnung des Reiches und auch noch aus anderen Gründen größere Schwierigkeiten zu überwinden, als andere Länder. Es wendet deßhalb auch den Einrichtungen zur Beschleunigung der Mobilisirung die größte Aufmerksamkeit zu und scheut selbst nicht die hohen Auslagen, welche jede wirkliche Einberufung der Heerespflichtigen verursacht, um sich durch Vornahme partieller Proben oder Versuche die Ueberzeugungen von dem richtigen Ineinandergreifen aller bei der Mobilisirung thätigen Faktoren zu verschaffen. Eine Reihe solcher Mobilisirungsproben hat in verschiedenen Gouvernements stattgefunden und scheint zu dem Ergebnisse geführt zu haben, daß durchschnittlich 21 Tage zur Versammlung der Einberufenen im Hauptorte des Bezirks erforderlich sind. Die deutschen Heere können in der gleichen Zeit bereits an jedem Punkte der Grenze koncentrirt sein.

— Aus Petersburg, 18. Febr., wird gemeldet: Bei der heutigen Jagd wurde der erste Bär vom Kaiser Franz Joseph, 16 Werst von Klein-Wichera, durch einen einzigen brillanten Kopfschuß, der zweite, 10 Werst vom genannten Orte, nach mehrfachen Verwundungen durch den Grafen von Danneskjold erlegt. Die hohe Jagdgesellschaft, an welcher der Czar seines leichten Unwohlseins wegen nicht theilgenommen, kehrte um 8 Uhr Abends zurück.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner**,
(Fortsetzung.)

Unterdessen hatte Herbert seine Sachen, so gut es eben gehen wollte, gepackt, seine Rechnung bezahlt, eine Droschke genommen und war unterwegs nach dem kleinen [illegible] in der Vorstadt. Abschied nehmen und seinen veränd[…] Plan motiviren — das mußte er doch, das war er [den] Verwandten schuldig — Was aber sollte er sagen? [„Ich] bin verlobt, meine Braut erwartet mich?" Dann aber [hätte] er die Einladung gar nicht annehmen dürfen und […] war er denn überhaupt verlobt? Vor Gott und [seinem] Gewissen, ja. Oeffentlich aber band ihn nichts, und [durfte] er denn überhaupt sein Geheimniß preisgeben? — [Das] konnte er also nicht sagen, allein er konnte Geschäftsb[…] vorschützen — ein Telegramm, aber warum denn eigentl[ich?] Es mußte die Verwandten beleidigen und auf der Rück[reise] befand er sich doch, kam es auf einen Tag mehr [oder] weniger auch nicht an — nein, eine Nacht mußte er s[…] bleiben! —

VI.

Es war ein hartes Leben, eine rauhe Schule gewe[sen], die unser Professor durchgemacht hatte. Früh verw[aist,] geld- und schutzlos, war ihm der Kampf um so hä[rter] gewesen, als seine Kindheit und erste Jugend ihn nicht [da]rauf vorbereitet hatte, sein tägliches Brod mühsam zu [er]ringen. Nach dem frühen Tode seines Vaters war es [der] Mutter gelungen, durch Fleiß und Sparsamkeit sich [und] den einzigen heißgeliebten Sohn von einer kleinen Witt[wen]pension zu erhalten, ohne daß das Kümmerliche seiner [Lage] drückend wurde. Jede Sorge, jede Verlegenheit wußte [die] zarte, allzu zärtliche Frau still allein zu tragen und zu [be]seitigen, ohne daß des Lieblings junges Gemüth da[durch] beängstigt wurde, der mit fast wunderbarer Geschwind[igkeit] durch die Classen des Gymnasiums eilte und mit sech[zehn] Jahren bereits entlassen werden sollte.

Angstvoll hatte die Mutter diesem Zeitpunkt entge[gen]gesehen, denn wenn ihre Mittel auch hingereicht hatten, [sich] und den Knaben in einer kleinen Provinzialstadt zu erha[lten,] so wußte sie doch, daß dies in der Universität, bei gest[eiger]ten Ansprüchen, die das Leben an den heranwach[senden] Sohn stellen mußte, nicht möglich sei. In banger [Sorge] bedachte sie, wie sie dem geliebten Sohn nun bald [sagen] müsse, daß er seinen Stolz so weit beugen müsse, sich [um] Stipendien zu bewerben oder Privatstunden zu geben. [Doch] es sollte der Mutter nicht vergönnt sein, dem Sohn du[rch] eine schwere Studienzeit zu helfen, wenige Tage, nach[dem] er mit dem Abiturientenzeugniß nach Hause gekommen [war,] stellte sich ein Nervenfieber ein, das die Kräfte der zarte[n] Frau völlig untergrub.

Nach kurzen Wochen banger Sorge, wechselnder Furc[ht] und Hoffnung stand der trostlose Knabe am Sarge de[r] inniggeliebten Mutter. Die geringe Baarschaft, die d[ie] Krankheit übrig gelassen hatte, genügte kaum, die Begrä[b]nißkosten zu decken, der völlig hülflose, durch den furchtbar[en] Schmerz gänzlich fassungslose Sohn ahnte nicht, daß frem[des] Mitleid und die Güte des Arztes ihn in den ersten Woch[en] erhielt. Das Gericht setzte ihm einen Vormund ein, [der] aber, da er nichts zu verwalten vorfand, sich damit [be]gnügen mußte, dem jungen Herbert seine Lage aufzudeck[en,] den Verkauf seines Mobiliars zu besorgen, ihm ein Stipe[n]dium von 50 Thalern jährlich zu verschaffen und den al[so] Ausgerüsteten zur Universität zu entlassen.

Da stand nun der Erbe eines alten Namens, der jung[e] Aristokrat, allein in der fremden Welt, der Strom [hatte] ihn ergriffen, er mußte schwimmen lernen oder untergehen[.] Wie aber sollte er sich durcharbeiten? Um Gnadengehal[t] bitten? er hatte keinerlei Anrecht, sein Stolz empörte [sich] dagegen. Sich an den fernen, kaum gekannten Onkel wen[den?] Derselbe war nicht reich, das wußte er. Der blo[ße] Gedanke eines bedauerlichen Briefes mit dem Bemerken[:] „sonst nichts thun zu können!" trieb ihm die heiße G[luth] des Zornes und der Scham in die bleichen Wangen. [So] mußte er denn arbeiten, aber zu welcher Arbeit war der kaum fertige Schüler, geeignet! —

(Fortsetzung folgt.)

Inventar-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 26. Februar**, Morgens 9 Uhr anfangend, werden auf dem Bals-Hof, Hs.-Nr. 15 in **Walkertshofen**, Landgerichts Dachau, nachfolgende Inventar-Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

8 Stück Pferde,
14 Stück Kühe,
18 Stück Jungvieh,
4 Stück Schafe,
2 Stück Schweine,
6 Wägen,
8 Pflüge,
4 Eggen,
4 Schlitten,
1 Dreschmaschiue,
1 Gsottmaschine,
circa 300 Centner Heu,
circa 300 Centner Stroh und sonstige Baumannsfahrnisse,

wozu freundlichst einladen

(325 2a) **Die Anwesensbesitzer.**

Geschäfts-Empfehlung.

Wir bringen hiermit zur höflichen Anzeige, daß dem Bedürfniß sowohl wie der Bequemlichkeit des geehrten Publikums Rechnung tragend, wir eine Agentur der

Original-Howe-Nähmaschine

in **Freising** errichtet und dieselbe Herrn

Michael Gumler

übertragen haben.

Herr Gumler ist in den Stand gesetzt, durch Annahme von wöchentlichen oder monatlichen Ratenzahlungen auch den Minderbemittelten der Wohlthat der segensreichsten Erfindung der Neuzeit theilhaftig werden zu lassen, ebenso verkauft derselbe nur **Original-Howe-Maschinen** und zwar zu **Original-Preisen** gleich wie das **Central-Depot** für Bayern. Preis-Courante und Beschreibungen sind ebenda stets gratis zu haben.

The Howe Machine Comp., New-York.

Chr. N. Schad, General-Agent.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir, wie folgt, die Preise der **Original-Howe-Maschine** bekannt zu geben und gleichzeitig um geneigtes Vertrauen, unter Zusicherung stets streng reeler Bedienung meinerseits, höflichst zu bitten!

Hochachtungsvoll **M. Gumler.**

Aecht amerikanische
Original Howe-Näh-Maschinen.

Die **Original-Howe-Maschine** Lit. A. à fl. 80.30. für Familiengebrauch, Weißnähen, Corset-, Mützen-, Schirmfabrikation etc.	Die **Original-Howe-Maschine** Lit. B. à fl. 87.30. für Schneider, Schuhmacher, Bandagisten, Hut-Fabrikanten, etc. etc.	Die **Original-Howe-Maschine** C. à fl. 98. (extra Schwungrad und großes Schiff) liefert eben so leicht die dünnsten Confectionsartikel, wie die schwersten Sattler- und Schuhmacher-Arbeiten.

Jede dieser Maschinen arbeitet ohne Veränderung der Spannung mit gleich vorzüglichem haltbaren Stich, Stoffe vom feinsten Mull bis zum stärksten Tuch.

Die Original-Howe-Nähmaschine näht mit **3 Apparaten** vierzigerlei verschiedene Arbeiten.

Sechsjährige Garantie! Lernen gratis!

Nur das amerikanische Certificat mit der Unterschrift des amerikanischen Präsidenten **Alden B. Stockwell**, des europäischen Direktors **F. Fontaine** und des General-Agenten **Chr. N. Schad** bürgt für die Aechtheit der **Original-Maschine. — Ohne Certificat keine Original-Howe!**

M. Gumler.

PS. Handmaschinen, Maschinen-Oel, Garn, Seide, Nadeln etc. etc., stets in bester Qualität auf Lager. (334)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

8. Febr.: Magdalena Hütt, Gastwirthsk.; Kathar. Brunnhuber, Schneidermeistersk.; 13.: Juliana Hörl, Maurersk.; 15.: Mar Ilmberger, Tabakfabrikantensk.; Martin, Stiegler, Hausbesitzersk.; 16.: Joh. Geier, Hausbesitzersk.; Theres Betz, Hausbesitzersk.; 17.: Joh. Käsmaier, Privatiersk.; Mathias Feichtmaier, Taglöhnersk.; 18.: Franziska Roth, Landkrämersk.; Jos. Koch.; 19. Benno Westermaier, Taglöhnerskind.

Getraute:

16. Febr.: Jos. Rannerthshauser, Privatier hier, Wittwer, mit Anna Maria Dennel, Krämerst. von Oberngeroldshausen; Anton Keilbert, Schlosser dahier, mit Maria Fischer, Schusterst. von Heigenhausen; Fr. X. Karl, Hutmacher dahier, mit Maria Rosina Dietrich, Schleiferst. v. Landsberg; Xaver Huber, Kiemerbauer von Brunnhofen, mit Maria Schwaiger, Kiemerbauerswittwe; 17.: Michael Kieferl, Hausbesitzer in Neustift, mit Magdal. Kögl, Zimmermannst. von Neustift.

Gestorbene:

16. Febr.: Jos. Schranner, Privatier, 77 J. a.; Walb. Bals, Fabrikschmiedsk., 10 T. a.; 18: Michael Bernhardt, Schreinermeister, 81 J. a.; Maria Sulzbeck, Landkrämerskind, 7 W. alt.

In Mitte der Hauptstraße, Hs.-Nr. 4, ist **eine Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. (336)

Für Steinschläger!

In der **Biber**'schen Ziegelfabrik dahier findet ein geübter, verläßiger Steinschläger sogleich dauernde Beschäftigung.

Ausgeher Gesuch.

Ein solider junger Mensch findet als Ausgeher Platz in der Buchhandlung von **J. G. Wölfle.**

Bank- & Stiftungsgelder

vermittelt

Jasper, Commissionär

(332 3a) in Neustift.

Schußer

graue per mille fl. 1. 12.
polirte „ „ fl. 1. 18.

empfiehlt

(314 2b) **J. Schader.**

Cement-Offert

Von echtem **Portland-Cement**, sowie von **Roman-Cement** hält Unterzeichneter fortwährend Lager, und kann stets mit frischer Waare zu den billigsten Preisen jeden Auftrag schnell effektuiren.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

Sal. Ludwig Kraus,

Tetzelgasse S Nr. 33, alte Nr. 577 in

(170 6c) **Nürnberg.**

Kalkstein-Verpachtung.

Samstag den 28. Februar l. Jrs. wird die Kalksteinnutzung im k. Forstrevier Moosburg — von Moosburg Isar abwärts bis an den Einfluß der Sempt — auf die Dauer von sechs Jahren verpachtet. Die Verpachtung wird auf dem Geschäftszimmer des Unterfertigten unter Bekanntgabe der Pachtbedingungen **Morgens 10 Uhr** vorgenommen.

Moosburg, den 19. Februar 1874.

(327) **Kraft**, kgl. Oberförster.

Unterzeichnete erlaubt sich der verehrlichen Einwohnerschaft Freisings und Umgebung in gefällige Erinnerung zu bringen, daß sie Herrn **Lerchl**, Fragner und Melber, für hier ein **Mehl-Lager** übertragen habe.

Münsterer'sche Kunstmühle
Landshut.

Auf Obiges Bezugnehmend beehre ich mich anzuzeigen, daß ich **Mehl** in Wagenladungen beziehe und gemäß Uebereinkommen zu Fabrikpreisen abgebe.

Freising, 18. Februar 1874.

(313 3b) **Johann Lerchl** (vormals Sturm.)

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismaning.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Tausend Zeugnisse



Silberne Medaille.

der angesehensten sachverständigen Kunden bestätigen die Vorzüglichkeit der Garne und Gewebe der sonst schon sehr berühmten



Ulm a. D. 1871.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei Weberei & Zwirnerei Schretzheim,

rathen deshalb Jedermann, seine Rohstoffe in diese Fabrik zu senden. In 8 Tagen geht wieder eine Partie dahin ab! Zurücklieferung erfolgt in möglichster Bälde.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schretzheim.

M. Sauermann, Sattler in **Freising**. | **J. Riedl** in **Gerlhausen**.
G. Grießstätter in **Erding**. | **J. Ziegler** in **Kammerberg**.
G. Kratzer in **Geroldsbach**.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 21. Februar 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5363	4230	1133	9	11	—	—	—	—
Korn . . .	2222	1787	435	7	23	—	—	—	—
Gerste . .	1316	1254	62	6	51	—	—	—	31
Haber . .	3373	3264	109	5	23	—	8	—	—

Beicht- & Communion-Zettel,

mit Christusbild

(in Anilin geprägt)

1000 Stück 1 fl. 30 kr.,

empfiehlt einer hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in **Freising.**

Probeschriften-Blätter

empfiehlt die

Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer
in
Freising.

Münchner Cours vom 20. Februar mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/4 P. 97 1/2 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/8 P. 95 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 112 3/4 P. 112 1/2 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 67 1/8 P. 66 7/8 G. 6% 1884 Amerikaner — P. 101 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. 76 G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91 3/4 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 90 1/2 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 1/2 P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 115 3/4 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 57 1/4 — 3/4, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 1/2 bis 22 1/2, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9. 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 105 1/2 P. 105 1/4 G.

Getreidepreise.

Erding, 19. Febr. Waizen 27 fl. 8 kr. gefl. — fl. 25 kr.; Korn 21 fl. 54 kr. gest. — fl. 19 kr.; Gerste 18 fl. 43 kr. gefl. — fl. 11 kr.; Haber 8 fl. 49 kr. gest. — fl. 2 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 45. Dienstag 24. Februar. 1874.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden : 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

n sämmtliche Bürgermeister und Lehrer des Amtsbezirkes Freising.

Die Erhebung von Schulgeld an den Volksschulen betr.

Im Auftrage der k. Regierung ist bezüglich der Schul- dserhebung bei sämmtlichen Schulen des Bezirks unter nwendung nachstehenden Formulars Erhebung zu pflegen, d das Ergebniß schleunigst vorzulegen.

Die Bürgermeister erhalten hiemit den Auftrag, den Lehrern ihres Bezirkes Angesichts dieß diese amtliche Ausschreibung vorzulegen, und werden solche angewiesen, **längstens binnen 6 Tagen** bei Vermeidung der Absendung eines Wartboten die erforderlichen verläßigen Aufschlüsse unter Anwendung dieses Formulars und genauer Ausfüllung aller Rubriken anher einzusenden.

Den 23. Februar 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Uebersicht

jener Volksschulen, an welchen noch Schulgelder bestehen, und der Beträge derselben.

Regierungsbezirk . . . .

Namen der Schulen.	Durchschnittliche Zahl		Betrag des Schulgeldes										Bemerkungen.
	der Werktagsschüler	der Feiertagsschüler	a. in der Werktagsschule				b. in der Feiertagsschule				Gesammtbetrag		
			Einheit		im Ganzen		Einheit		im Ganzen				
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Bezirksamt N.													

(341) **Bekanntmachung.**

Gerichtlichem Auftrage gemäß versteigert der Unterzeichnete am nächsten

Freitag den 27. Februar,
Nachmittags 1 Uhr,

im Hause des Tändlers Gumler in Neustift den Mobiliarnachlaß des verlebten Magazinsaufsehers Joseph Mayer von Neustift, bestehend aus:

1 Kanapee, 1 Bett mit Bettstatt und Matrazze, 1 silbernen Uhr, 1 goldenen Siegelring, vielen guterhaltenen Kleidungsstücken und anderen Gegenständen gegen baare Bezahlung in kassamäßiger Münze.

Freising, 22. Februar 1874.

Weninger, k. Notar.

Bayern. München, 20. Febr. Se. M. der König at unterm 17. d. der k. Kammersängerin Sophie Stehle, elche bekanntlich wegen ihrer Verheirathung mit Herrn v. nigge demnächst von der k. Bühne scheidet, sowie der kgl. ammersängerin Frau v. Mangstel, welche am 19. d. M. as 36. Dienstjahr vollendete, die Ludwigsmedaille, Abtheil- ng für Kunst und Wissenschaft, verliehen.

— München, 20. Febr. Mit der Auszahlung der om Landtage bis 30. Juni genehmigten Theuerungszulagen ür die sämmtlichen Civil-Staatsbeamten und Bediensteten t bereits begonnen worden.

— Der Münchener Polizeibericht bemerkt über den n Wittelsbacher-Palast angeblich verübten Brandstiftungsversuch, daß allerdings in einem Mauerloche einige mit Petroleum begossene Holzscheiter, jedoch unter Umständen vorgefunden seien, welche die Gefahr eines Brandausbruches von vorneherein ausschlossen, und daß zur Zeit, ohne der schwebenden Untersuchung vorgreifen zu wollen, die Annahme wahrscheinlich sei, daß es sich nur um einen von einem Bedienten gegen einen anderen gespielten Schabernack handle.

— München, 21. Febr. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends haben 2 Erkrankungen stattgefunden, es trat kein Todesfall ein.

— München, 21. Febr. Am 25. ds. Mts. wird der als volksthümlicher Dichter gefeierte und durch seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Mineralogie hochgeschätzte Universitätsprofessor Dr. Frz. v. Kobell (geb. 1803 in München) sein 50jähriges Doktorjubiläum begehen.

— München, 22. Febr. Heute feiert Wilhelm v. Kaulbach sein 25jähriges Jubiläum als Vorstand der Akademie der bildenden Künste. Se. Maj. der König verlieh dem Meister, dessen unvergängliche Werke durch die vervielfältigenden Künste aller Welt bekannt und zur Freude und zu dem Genusse geworden sind, das Großkreuz des Verdienstordens zum hl. Michael, und diese allerhöchste Auszeichnung wurde dem Jubilar in einem sehr huldvollen Handschreiben mitgetheilt.

— München, 20. Febr. In der am nächsten Montag beginnenden Session des oberbayerischen Schwurgerichts werden in 20 Tagen 42 Fälle (52 Personen) verhandelt, darunter 2 Personen wegen Mordes, 5 wegen Raubes, 13

wegen Todtschlagversuches und Körperverletzung, 4 wegen Brandstiftung, 13 wegen Diebstahls und Betrugs, ferner 4 Preßvergehen.

— In Neuberghausen bei München sollte gestern eine Anzahl Studenten-Paukereien stattfinden, doch erschien die Gendarmerie so frühzeitig auf dem Kampfplatze, daß das Unternehmen vereitelt wurde; 2 der Paukanten und diverser Paukapparat gerieth der Gerechtigkeit in die Hände.

— Dachau, 23. Febr. Am vergangenen Freitag den 20. ds. brannte der Stadel des Huberbauern Brummer von Feldgeding, Ger. Dachau, vollständig nieder. Es soll dieser Brand aus Unvorsichtigkeit entstanden sein. Nicht unbedeutende Futtervorräthe wurden hiebei ein Raub der Flammen.

— Aus Petershausen wird uns berichtet: „Am Sonntag den 22. d. fand die feierliche Installation des Hrn. Pfarrers Hörl in Asbach bei Petershausen statt, wozu die in der Umgebung sich befindliche hochw. Pfarrgeistlichkeit, sowie die Schuljugend von Asbach und Kollbach in festlichem Schmuck erschienen waren. Seitens der geistlichen Behörde erschien Herr Dekan Kastner von Illmünster und von Seite der weltlichen Behörden eine amtliche Commission von Dachau.

— Im Deggendorfer „Wochen- und Amtsblatt" kündet ein Gastgeber in Berg (zur Gemeinde Metten gehörig) seine Wirthschafts-Eröffnung an und verspricht, seine Gäste mit folgenden Auszeichnungen (!!) zu honoriren: 1) Derjenige, welcher von 4 Uhr Morgens an die erste Maß Bier getrunken hat, bekommt einen gebratenen Gockel gratis. 2) Wer bis 11 Uhr Abends den größten Rausch bekommt, erhält des andern Tags 6 Maß Bier ebenfalls gratis, damit sich der Magen wieder einrichte.

— Augsburg, 20. Febr. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. erkrankte und starb an der Cholera ein im 14. Lebensjahre stehender Schüler der Studienanstalt St. Stephan dahier im Hause seiner Eltern.

Preußen. Berlin, 21. Febr. Die jetzt dem Reichstage vorgelegte Berechnung beziffert Mehrerfordernisse des Militär-Etats in der Höhe von 13,668,926 Thlrn.; davon fallen auf Bayern 1,641,800 Thlr.

— Berlin, 20. Febr. Der Reichskanzler hat dem Reichstag eine Denkschrift, betreffend die Einnahmen aus der französischen Kriegskostenentschädigung und deren Verwendung, zur Kenntnißnahme übersandt.

— Berlin, 21. Febr. Der „Reichsanzeiger" erinnert an Art. 8 des Münzgesetzes, wonach eine Außerkurssetzung deutscher Landesmünzen erst dann eintreten kann, wenn solche 3 Monate vorher bekannt gemacht und mindestens eine vierwöchentliche Frist zur Einlösung durch die Staatskassen festgesetzt ist und weist darauf hin, daß zu den deutschen Münzen, welche nach dem Eintritt der Reichswährung gesetzlichen Umlauf behalten, auch die braunschweigisch-lüneburgischen Einzwölftel-Thalerstücke mit dem springenden Pferde gehören, die mit 25 Reichsmark Pfennigen tarifirt sind.

— Berlin, 20. Februar. Die Bewohner der Insel Typinsan im chinesischen Meere haben, als in dem vorigen Jahre dort die deutsche Schoonerbrigg „R. J. Robertson" strandete, die Besatzung derselben mit eigener Gefahr gerettet, in gastfreundlicher Weise gepflegt und für ihr Weiterkommen gesorgt, ohne irgend eine Entschädigung anzunehmen. Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, hat die Regierung diesen Vorfall mit lebhaftem Interesse verfolgt, und darauf Bedacht genommen, den Bewohnern von Typinsan für die geschilderte Handlungsweise eine Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Der Kaiser hatte genehmigt, daß auf der mehrerwähnten Insel eine Gedenktafel aufgestellt wird, welche in deutscher und in chinesischer Sprache die Beschreibung des Schiffbruches „R. J. Robertson", die Rettung der Mannschaft und den Ausdruck des allerhöchsten Dankes für die Dienste der Inselbewohner enthält. Außerdem hat die ...theilung einer Anzahl nautischer Instrumente und gold... und silberner Uhren an einzelne der betheiligten Insul... bewilligt.

— Bei der am 17. Februar begonnenen Ziehung ... hessischen 25 fl. Loose fiel der Haupttreffer von 25,000 ... auf Nr. 85,927.

Ausland.

Frankreich. Die Ergebnisse der Volkszählung in Frankreich liegen endlich vor. Die Bevölkerung des jetzigen Frankreichs vertheilt sich wie folgt: 21,865,625 Einwohner ... den Städten, 13,447,320 auf dem flachen Lande. Die ...nahme der Bevölkerung wird auf 5/47 berechnet.

— Paris, 19. Febr. Frau Bazaine ist heute ... der St. Margarethen-Insel abgereist, um fortan die Gefangenschaft ihres Gatten zu theilen.

— Paris, 20. Febr. Nach eingetroffenen Meldungen von der spanischen Grenze wird die Stadt Berga ... Neuem von den Carlisten belagert.

Rußland. St. Petersburg, 20. Febr. Kaiser Franz Joseph hat heute Kronstadt besucht und in Begleitung des Generals von Tottleben die dortigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen. Heut Abend wohnt ... Kaiser einem vom Minister Grafen Tolstoi ihm zu Ehren gegebenen Balle bei.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

Mit bitterm Weh, bat er einen freundlichen Lehrer ... Universität, der sich des Verlassenen liebevoll angenommen hatte, um seine Vermittelung bei Privatstunden. Der ...hafte kleine Mann sprang erschrocken auf und sah den schlanken, bleichen Knaben verwundert an. „So, so! Sie wollen Privatstunden geben, Herr von Lütwitz!" rief er. „Ich muß!" erwiderte Herbert fest, und der gutmüthige Mann verstand die Bedeutung dieses „muß" und verschaffte ihm eine Schaar kleiner Knaben als Schüler. Mit eisernem Fleiß bewältigte er nun die eignen Studien und lehrte nebenher die Grundelemente der alten, ihm so theuren Sprachen. Nicht lange, und er fühlte, wie diese doppelte Thätigkeit sein innerstes Wesen schädigte. „Der arme Junge, er ist nicht zum Ochsen geschaffen!" meinte Professor Thalheim kopfschüttelnd, wenn er den bleichen Jüngling eilig das Auditorium verlassen sah, um sich zur Stunde nicht zu verspäten. „Halten sie ihn nicht für tüchtig?" fragte denn wohl Einer oder Andere. — „Tüchtig? Er ist ein Genie, ein genialer Kopf, aber kein Arbeiter, er taugt zu Allem, aber nicht zum Ochsen!" Der der Studentensprache unkundige Leser möge den Ausdruck verzeihen!" —

„Ich tauge nicht dazu!" so murmelte Herbert bitter, wenn ihm große Schweißtropfen auf die Stirne traten und er sich einer Ohnmacht nahe fühlte, während die kleinen Schüler ihn mit großen Augen anstarrten und nicht begriffen, welche Tortur ihr langsamer Verstand dem jungen Lehrer war. Nervös und zart von Natur war das Unterrichten schon körperlich eine zu große Anstrengung für ihn, und nun die zahllosen Demüthigungen, die sein übermäßig erregter Stolz zu leiden hatte! Wie oft perlten heiße Thränen auf das erbärmliche Stückchen Brod, das nur zu oft seine ganze Abendkost ausmachte, wie oft bebte sein Herz, wenn wohlhabende Knaben niedriger Stände dem blassen Lehrer in kindisch ungeschickter Gutmüthigkeit ihr reichliches Essen anboten, und quälender Hunger ihn zwang, anzunehmen, was er gern mit vornehmer Höflichkeit abgelehnt hätte. ... stolzer Absonderung hielt er sich von den Gefährten fern. Seine Armuth verbot ihm, Umgang und Verkehr mit den Studirnden der höheren Stände zu pflegen, und für die

Aermeren, von denen viele aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen waren, hielt er sich zu gut. Niemand betrat die ärmliche Kammer, deren geringe Miethe zu bezahlen ihm oft schwer genug fiel. So vergingen zwei Jahre, nichts von der tollen Lustigkeit, der fröhlichen Armuth, deren Erinnerung den Studirenden so oft durch das ganze Leben erheitert, war Herberts düsterm Gemüth nahe getreten. Seine junge Seele war verbittert, seine Kräfte aufgerieben, seine Energie erlahmt, trostlos blickte er in die Zukunft. So lag er eines Abends, übermüdet und bleich, auf seinem Bett und starrte in die leere Luft. Es klopfte, erschreckt fuhr er auf, er liebte es nicht, daß andere Menschen seine Armuth sahen. Doch ehe er die Thüre erreichte, war dieselbe schon geöffnet worden und Professor Thalheim stand auf der Schwelle. „Bleiben Sie liegen, bleiben Sie liegen, junger Freund!" rief der gutmüthige Mann eifrig und drückte den Widerstrebenden in die Kissen zurück. Dann befreite er einen Stuhl auf die einfachste Weise von Büchern und Papieren, indem er dieselben auf den Fußboden warf, und setzte sich an den Rand des Bettes. Fragend blickte ihn der Jüngling an.

„Ich bringe gutes Glück, lieber Lütwitz!" begann der Lehrer.

Herbert lächelte trübe. „Das kann ich brauchen!"

„Einen neuen Schüler!" fuhr der Professor fort.

„Den kann ich nicht brauchen!" sagte Herbert abwehrend.

„Erst zugehört, junger Mensch, dann geurtheilt!" sagte der Lehrer. „Kennen Sie die Villa der Frau von Tiefenau?"

„Eine halbe Stunde vor dem Westthore, im gothischen Styl gebaut, von Wald umgeben?"

„Dieselbe!" nickte der Professor. „Nun also, Frau von Tiefenau war heute früh bei mir und bat mich, ihr einen Lehrer für ihren Knaben zu empfehlen. Sie wünscht zu diesem Zweck einen jungen Mann von guter Familie, der junge Erbe ist kränklich, oder die Mama bildet sich ein, daß er es ist, genug, er darf nicht angestrengt werden. Der Lehrer soll täglich etwas mit ihm arbeiten, im übrigen fechten, reiten, jagen und dergleichen aristokratische Vergnügungen mit dem jungen Herrn theilen. —

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Eine unbekannte Person ließ durch den Stadtkooperator Herrn Kannreuther, dem Stadtmagistrate zur Vermehrung des Kapitalstockes des II. oder Armen-Fondes Freising 200 Gulden aushändigen.

Es wird hiemit dem Geber für die Gabe, sowie auch dem Herrn Stadtkooperator Kannreuther für seine Bemühung der Dank ausgesprochen.

Freising, den 20. Februar 1874.

Stadtmagistrat Freising als Verwaltung des Armen-Fondes.
Mauermayer.

Danksagung.

Für die gütige Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unserer vielgeliebten Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Amalie Köchel,

k. Bezirksgeometers-Wittwe,

sprechen den verbindlichsten Dank aus.

Freising, den 21. Februar 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Technischer Verein.

Dienstag Abends 7½ Uhr bei Duschlbräu: Vortrag über Pfandbriefinstitute der Neuzeit. (345)

Freisinger  Liedertafel.

Donnerstag 26. Februar l. J.

Produktion.

(340) **Abends halb 8 Uhr im Stieglbräusaale.**

Meinen verehrten Kunden diene zur Nachricht, daß das **Neueste in Strohhüten** angekommen, und alle 8 Tage **Strohhüte** zum Putzen und Faconniren abgeschickt werden.

(...2) **C. Scheindel, Modes.**

Feinen Rollen-Varinas

in Rollen,

Gute abgelagerte

Cigarren

& alle Sorten Tabake in Paqueten

empfiehlt

(344) **Josef Nerb.**

Jessler's

BRUST-ESSENZ

aus **„Spitzwegerich"** und **„Hauswurzelsaft"** unter ärztlicher Aufsicht bereitet; allgemein bekannt durch ihre vorzügliche und schnelle Wirkung bei **Husten, Heiserkeit und Athemnoth** wird besonders

Brust- und Lungenkranken

von vielen Aerzten als ausgezeichnetes **Hausmittel** bestens empfohlen.

Hauptdepot in **Freising** bei Apotheker **J. Meyer, Depot** in **Dachau** bei Apotheker Dr. **C. Höfler.** (241)

Zur Beachtung.

Ein vorzüglich schöner, schwarzer ☛ **Seidenzeug,** echter Lyoner Stoff (Grosgrain), zu einem feinen Kleide, vollständig ellenbreit, ist Verhältnisse halber zu noch nie dagewesenem **billigen Preise** sofort zu verkaufen. Unterzeichneter ist mit dem Verkaufe beauftragt, und versendet auf Verlangen Proben. Daselbst ist auch ein feiner **grauer Seidenzeug** zu einem Kleide sehr billig zu haben.

Sigmund Held,
Commissions-Geschäft
(295 6c) **Nürnberg.**

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt seine immer beliebte **Bettfedern-Reinigungsweise** dem hohen Adel, sowie auch dem verehrlichen Publikum. Bestellungen wollen gefälligst gemacht werden bei **Herrn Holzer**, Lederhändler und Schuhmachermeister. Prompte Bedienung bei billigsten Preisen wird zugesichert Es ladet zu einem zahlreichen Besuche ein

Freising den 23. Februar 1874.

Johann Schuster,
Bettfedern-Reiniger.

(343)

Magdeburger
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital: 3,500,000 Gulden.

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen zu festen und billigen Prämien

Lebens-Renten-, und Aussteuer-Versicherungsverträge und übernimmt die Bestellung von Cautionen für Beamte im Staats- und Communaldienste, bei Eisenbahnen, Banken 2c. 2c.

Prospekte und Antragsformulare verabreicht unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft

Moosburg, den 23. Februar 1874.

Johann Nep. Faist, Agent
der Magdeb. Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Berühmt, bekannt & beliebt!
„Deutsche Siegestropfen."
Bester Kräuterliqueur aus der Schmidt'schen Fabrik in Bamberg.

Niederlage hievon bei

Herrn Leopold Geisler in Freising.

Ein Portemonaie

mit **50 fl.** Inhalt, ging vom Gasthof Ettenhofer bis zum Bodensteiner verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen gute Belohnung in der Expedition ds. Blt.

Solche Personen, welche vom Wohnorte und Umgegend deutlich correct geschriebene Adressen gegen Vergütung liefern können, belieben sich franco an **M. M. 1000 poste restante Hamburg**, innerhalb 8 Tage zu wenden.

Papiere aller Sorten
empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Hanfcouverts

mit Firma per Mille fl. 5. 36 empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Getreidepreise.

Landshut, 20. Febr. Waizen 26 fl. — kr. gest. — fl. 33 kr.; Korn 20 fl. 31 kr., gefl. — fl. 17 kr.; Gerste 18 fl. 44 kr., gest. — fl. 7 kr.; Haber 9 fl. 38 kr., gest — fl 10 kr.

Rosenheim, 19. Febr. Mittelpr. Waizen 9 fl. 3 kr., gefl. — fl. 2 kr.; Korn 7 fl, 34 kr., gest. — fl. 6 kr.; Gerste 6 fl. 57 kr., gefl. — fl. 15 kr.; Haber 5 fl. 11 kr. gest. — fl. 8 kr. per Doppelhektoliter.

Münchener Schranne vom 21. Februar 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	962	175	5363	4230	1133	9	11	—	—	—	—
Korn	372	34	2222	1787	435	7	23	—	—	—	—
Gerste	318	22	1316	1254	62	6	51	—	—	—	31
Haber	182	209	3373	3264	109	5	23	—	8	—	—
Wicken	28	—	332	311	21	4	58	—	—	—	7
Reps	—	—	10	10	—	5	30	—	—	1	30
Lein	102	149	29	4	25	8	23	—	14	—	—
Sonst. Frucht	41	—	93	56	37	—	—	—	—	—	—
Summa:	2005	589	12738	10916	1822	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 20. Febr. 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf, 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries. feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 3 Eier 7 kr. 1 alte Henne — fl. 54 kr. 1 Huhn 42 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr. 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 54 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 12 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 24 kr.,

Münchner Cours vom 21. Februar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{4}$ P. $95\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $112\frac{3}{8}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 67 P. $66\frac{3}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 101 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. $91\frac{3}{4}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $74\frac{1}{2}$ P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $115\frac{1}{2}$ P. 115 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 57—$\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten — P. $105\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 46. Mittwoch 25. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des Landgerichtsbezirkes Freising.

Distriktsrathsverhandlungen des Landgerichtsbezirkes Freising pro 1874 betr.

Durch hohe Regierungsentschließungen vom 23. Dezember v. Jrs. und 30. Januar lfd. Jrs. sind die Beschlüsse des Distriktsrathes Freising vom 12. Dezbr. v. Jrs. genehmigt, und aus Kreis- und Staatsfonds 4800 fl. zur Unterhaltung der bereits bestehenden Distriktsstraßen beigeschlossen worden.

Zur Herstellung der noch fehlenden Durchläße und Fluthbrücken auf der neuen Straße von Wippenhausen nach Kirchdorf wurde aus Kreismitteln ein Zuschuß von 2000 fl. bewilligt. Zur Ermöglichung der Leistungen aller unabweislichen distriktiven Bedürfnisse berechnet sich pro 1874 die Distriktsumlage auf 31⅛ kr. vom Steuergulden der direkten Steuern mit Ausnahme der Einkommensteuer.

An Unterstützungen wurden die beigesetzten Summen gewährt:

1) an nachstehende freiwillige Feuerwehren: Attaching, Eching, Giggenhausen, Günzenhausen, Haindlfing, Hohenkammer, Jarzt, Kranzberg, Langenbach, Marzling, Massenhausen, Mintraching, Neufahrn, Neustift, Thalhausen, Tünzhausen, Vötting, Wippenhausen, je 30 fl., und wird für jede Feuerwehr auf Distriktskosten die Zeitung für Feuerlöschwesen besorgt.

2) an Gemeinden wurden Unterstützungen verabreicht:
   - a) Marzling, zur Unterhaltung der Isarbrücke 50 fl.
   - b) Oberhummel, zur Unterhaltung der Isarbrücke 50 fl.
   - c) Ortsgemeinde Neufahrn zur Anschaffung einer Löschmaschine 100 fl. und zur Tragung der Armenlasten 100 fl.
   - d) Ortsgemeinde Mintraching, zur Anschaffung einer Löschmaschine 100 fl.
   - e) Halbergmoos, Armenunterstützung 150 fl.
   - f) Neustift, " 300 fl.
   - g) Sünzhausen, " 40 fl.
   - h) Thalhausen, " 50 fl.

3) an den landwirthschaftl. Bezirksverein Freising 100 fl.

Hievon wird den Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Freising unter Bezugnahme auf Art 23 und 38 des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 Kenntniß gegeben, und sind die gewählten gemeindlichen Vertreter beim Distriktsrath, sowie die mit Unterstützungen und Zuschüssen Bedachten gegen Unterschrift und mit dem Beisatze zu verständigen, daß die bezeichneten Beträge gegen vorschriftsmäßige Quittung beim Distriktskassier in Freising nach Erhebung der Distriktsumlage abzuholen seien, und daß die betreffenden Gemeinden mit den vorbezeichneten Armenunterstützungen die Kosten für Irre und bezw. in Anstalten untergebrachte Kinder nun selbst in Abführung zu bringen haben.

Die sich hienach für die einzelnen Gemeinden und den Staat berechnenden Umlagen sind in nachstehender Zusammenstellung festgestellt und sind in diesen Beträgen an den Distriktskassier abzuliefern. Zur genauesten Beachtung wird hieher ausdrücklich bemerkt, daß die Unterhaltung der Distriktsstraßen innerhalb der geschlossenen Ortschaften den betreffenden Ortschaftsbewohnern selbst, und die Unterhaltung der Straßenalleeen auf den Distriktsstraßen den Gemeinden innerhalb des Gemeindebezirkes obliegt.

Am 13. Februar 1874

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Nr. curr.	Gemeinden	Distriktsumlage zu 31 kr. ⅛ hl. vom Gulden. fl.	kr.
1	Aiterbach	248	12
2	Allershausen	1158	10
3	Attaching	379	1
4	Düntenhausen	481	19
5	Eching	705	57
6	Giggenhausen	497	47
7	Gremertshausen	600	57
8	Großnöbach	804	2
9	Günzenhausen	674	56
10	Haindlfing	203	16
11	Hallbergmoos	517	23
12	Hohenbercha	510	46
13	Hohenkammer	1046	42
14	Hummel	678	2
15	Jarzt	526	53
16	Johanneck	490	27
17	Itzling	317	10
18	Kammerberg	420	28
19	Kranzberg	806	35
20	Langenbach	807	9
21	Lauterbach	529	—
22	Marzling	716	54
23	Massenhausen	770	2
	Summa:	13891	8
	Uebertrag:	13891	8
24	Neufahrn	661	57
25	Neustift	771	40
26	Paunzhausen	302	39
27	Pulling	584	46
28	Rudlfing	388	44
29	Schlipps	637	20
30	Sünzhausen	507	23
31	Thalhausen	250	37
32	Tünzhausen	345	11
33	Vötting	840	6
34	Wippenhausen	504	7
	Summa d. Gmden.:	19685	38
	Staat.		
	Finanzärar	12	3
	Forstärar	1016	42
	Militärärar	5	17
	Staatsgut Weihenstephan	172	30
	Staatsgut Schleißheim	7	5
	Summa d. Staats:	1213	37
	Gesammtsumma:	20899	15

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft pro 1874 betr.

Im Nachgange zur Bekanntmachung im Amtsblatte pro 1873 Nr. 301, Ziff. 18, werden die Bürgermeister darauf aufmerksam gemacht, daß auch Reservisten und Landwehrmänner aus Anlaß häuslicher und gewerblicher Verhältnisse Zurückstellungsgesuche anbringen können, nämlich für den Fall einer Mobilmachung oder außerordentlichen Heeresverstärkung. Nachdem derlei Gesuche im Anschlusse an das Bezirksersatzgeschäft durch die beiden permanenten Mitglieder der Bezirksersatz-Commission beschieden werden, haben die Bürgermeister dafür Sorge zu tragen, daß dieselben so rechtzeitig angebracht werden, daß eine erschöpfende Instruktion derselben ermöglicht ist und die Vorlage derselben längstens beim Ersatzgeschäft geschehen kann.

Unter welchen Voraussetzungen solche Gesuche Aussicht auf Erfolg haben und in welcher Weise sie zu instruiren sind, ist im Amtsblatt pro 1873 Nr. 111 ausführlich beschrieben und wird hierauf verwiesen.

Am 21. Februar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 22. Febr. Auf Grund der nunmehr erlassenen Detailbestimmung über die Neuuniformirung und Adjustirung aller Angehörigen des bayer. Heeres wird im Anschluß an das Kriegsministerial-Reskript vom 17. ds. Mts. eine einmalige Beihilfe zur theilweisen Bestreitung der nothwendig gewordenen Aenderung der bisherigen Uniformirungs- und Ausrüstungsstücke nun auch an Verwaltungs-Assistenten der Remonte-Depots mit je 70 fl. an Werkmeister der Artillerie-Werkstätten mit je 40 fl. den Zeug Feldwebel rc. mit je 30 fl. den Reserv- und Landwehr Offiziers-Aspiranten mit je 30 fl. und verschiedenen andern Categorien mit je 25 bis herab auf 15 fl. gewährt.

— München, 22. Febr. Herr Wilhelm von Kaulbach erhielt heute folgendes k. Handschreiben. „Herr Direktor von Kaulbach! Der 22. Februar dieses Jahres wird als ein Festtag in den Annalen der Münchener Akademie der bildenden Künste verzeichnet werden, da Sie mit demselben 25 Jahre Ihrer verdienstreichen Leitung dieser Hochschule der Kunst zurücklegen. Die Zeichen der Hochschätzung, zu welcher das Fest der Erinnerung Anlaß gibt, sagen Ihnen, wie Künstler und Kunstfreunde es zu würdigen wissen, daß an der Spitze der Münchener Akademie ein Mann steht, dessen großartige Werke der Stolz der Nationen geworden sind. Daß auch Ich an der Freude der Jubelfeier, welche Sie in Mitte neuen Schaffens trifft, von ganzem Herzen Theil nehme, mögen Sie aus der Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens vom hl. Michael erkennen, von der Ich Ihnen durch gegenwärtige Zeilen unter dem Ausdrucke Meiner wärmsten Glückwünsche Mittheilung mache. Ich bin mit bekannter Gesinnung Ihr sehr geneigter Ludwig. München, den 21. Febr. 1874."

— München, 20. Febr. Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahngesellschaft hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Gehalte sämmtlicher Beamten und Bediensteten gleichheitlich aufzubessern in der Art, daß für jeden Gulden 2 Mark eingesetzt werden. Diese Gehaltsmehrung wird vom 1. Januar 1874 ab nachbezahlt werden.

— München. In der neuen Pfarrkirche zu Haidhausen fand am Freitag in Gegenwart vieler Magistratspersonen und eines zahlreichen Publikums die Probe der von Joseph Frosch erbauten Orgel statt. Das von Hrn. Hofkapellmeister Levi abgegebene Gutachten ging dahin, das Instrument sei in jeder Hinsicht entsprechend; der gleichfalls zur Prüfung geladene Herr General-Direktor Lachner konnte derselben nicht beiwohnen, da er verreist ist. Allgemeines Erstaunen erregte der Hochaltar aus weißem Marmor, mit einer von Professor Knabl gefertigten Gruppe aus carrarischem Marmor. (Der Altar kommt auf 50,000 fl. zu stehen.) Auch die Kanzel ist vollendet und die drei gemalten Chorfenster, bekanntlich ein Geschenk Sr. Maj. des Königs, sind eingesetzt. Man hofft, daß die Einweihung der Kirche bis Ostern erfolgen könne.

— München, 22. Febr. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends hat 1 Erkrankung stattgefunden, es trat kein Todesfall ein.

— Landshut, 22. Febr. Wie hier erzählt wird, sollen im Hofgarten mehrere Lapins wahrgenommen worden sein, und sollen sich dieselben schon seit einigen Wochen bemerkbar machen. Bestätigt sich dieses, dann dürften die Thiere, die jedenfalls einem Anwohnenden entlaufen sind, sich jedenfalls im Laufe des Sommers stark vermehren, und wäre der Hofgarten ein ganz geeigneter Platz zu ihrem Fortkommen.

Ausland.

Schweiz. Am Freitag Abends, 5 Minuten nach 7 Uhr wurde in der Stadt Zürich ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, der die Bilder an den Zimmerwänden zittern und an einigen Orten den Eindruck machte, als ob in obern Stockwerk des Hauses ein Möbel umgefallen sei. Merkwürdig ist, daß zu derselben Zeit im Thale die Luft ganz ruhig war, während in den Höhen, z. B. auf dem Uetliberg, ein rasender Föhnsturm wüthete.

Frankreich. Paris, 19. Febr. Die gestrige Vorstellung des „Orpheus in der Unterwelt" im Gaité Theater wurde durch einen traurigen Zwischenfall gestört. In jener Scene des dritten Aktes in welcher Styx vor der Ankunft des Jupiter die Eurydice einsperrt, fiel plötzlich ein Mann von dem Schnürboden auf das Podium nieder. Man kann sich den allgemeinen Schrecken denken. Der Darsteller des Styx, Herr Alexandre, stieß einen Schrei aus und fiel in Ohnmacht; vor ihm lag der Unglückliche, welcher in seinem Sturze eine der Wände des mitten auf der Bühne stehenden Richterstuhls des Pluto zertrümmert hatte. Auf die Rufe des Publikums eilten die Maschinisten herbei, trugen den Verunglückten von der Bühne, und der Vorhang senkte sich. Von Blut triefend und vor Schmerz aufschreiend, wurde das Opfer nach dem Künstlerfoyer gebracht und ärztliche Hilfe herbeigerufen. Es ist ein 19jähriger junger Mensch der auf dem Schnürboden als Hilfsarbeiter beschäftigt wurde und sich, während er neugierig auf die Bühne herabblickte, zu weit vorgebeugt hatte; er war aus einer Höhe von 15 Metern herabgefallen. Sein Zustand ist nach Aussage der Aerzte kein hoffnungsloser, er hat einen Arm gebrochen, eine tiefe Wunde im Kopf und schmerzhafte Contusionen an dem ganzen Körper. Nachdem ihm ein erster Verband angelegt worden, schaffte man ihn nach dem Hospital St. Louis; Herr Montaubry, der Darsteller des Pluto, beruhigte das Publikum und die Vorstellung nahm wieder ihren Fortgang.

England. Laut einer Depesche der „Times" von der Goldküste, 28. Januar, haben die englischen Truppen die Stadt Kumassi besetzt und den König der Aschantis sammt seiner Familie gefangen genommen.

Rußland. Aus Petersburg, 20. Febr. telegraphirt man der „N. Freien Presse": Gestern sang Adelina Patti die Traviata zu ihrem Benefize, unter geradezu wahnsinnigem Enthusiasmus des Publikums. Gegen zweitausend Kränze und Bouquets flogen auf die Bühne; ein Brillant-Armband im Werthe von sechstausend Rubeln wurde ihr überreicht. Nach beendigter Vorstellung begleitete ein Fackelzug die Diva bis zu ihrem Hotel, und hier verstieg sich der Enthusiasmus so weit, daß ihre Verehrer die Künstlerin auf den Händen in ihre Wohnung trugen.

Spanien. Madrid, 21. Febr. Die Carlisten haben Vinaroz (Provinz Valencia) nach sechsstündigem Kampfe besetzt und die 200 Mann starke Garnison gefangen genommen: Moriones befindet sich in Castro Urdiales, seine Vorhut in der Somorostro.

— Bayonne, 23. Febr. Aus guter Quelle wird gemeldet: die Carlisten haben Portugalete geräumt.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von Eva Hartner,
(Fortsetzung.)

Ich habe der Dame gesagt, daß sich nur ein junger Mann auf hiesiger Universität befände, der ihren Wünschen entsprechen würde, daß derselbe aber selber studire, daher unmöglich seine ganze Zeit dem jugendlichen Erben von Tiefenau widmen könne. — Die Dame ist eine verständige Frau und erklärte, sie wolle sich verpflichten, wenn Herr von Lüdwitz ihrem Sohn das Opfer brächte, ihn alle Tage mit Equipage zu den Vorlesungen zu schicken oder ihm Reitpferd zu Disposition zu stellen und ihm 300 Thlr. jährlicher Gehalt und freie Zeit zum Studium zu garantiren. Nun, junger Freund, was sagen Sie nun?" — —

Zwei Tage nach dem Besuch des Professors bezog Herbert von Lüdwitz die Giebelstube der gothischen Villa. Neben ihm logirte sein Schüler Richard, ein zehnjähriger, blonder lebhafter Bursche, der sich bald innig dem jungen Lehrer anschloß.

„Erschrecken Sie nicht, junger Freund!" hatte der Lehrer dem Scheidenden gesagt. „Sie treffen außer dem Knaben noch das wunderbare Kind Hela in Tiefenau."

„Wer ist denn das?" hatte Herbert verwundert gefragt.

„Fragen Sie nicht! Gehen Sie hin und schauen Sie. Das Mädchen ist so unbeschreiblich, wie eine Mondnacht."

Sinnend grübelte Herbert, welches Geschöpf das wohl sein müsse, das den Professor zum Vergleich mit einer Mondnacht anregen konnte.

Wohl war sie unbeschreiblich, diese Hela von Tiefenau! Wohl war der Zauber dieses auf der Stufe zwischen Kind und Jungfrau stehenden Wesens zu groß für den jugendlichen Gefährten, dessen Stellung sich gar bald in die eines ältern Bruders verwandelte. War sie schön? Wohl sechs Monate lang war Herbert ihr steter Gefährte gewesen, ehe ihm diese Frage überhaupt einfiel, und da sie ihm in den Sinn kam, konnte er sich nicht satt sehen an dem wundervollen Liebreiz dieser zarten und anmuthigen Züge. Nicht lange und die düstere Gebundenheit von Herberts Wesen wich dem milden und erheiterten Einfluß dieser Familie. Er wurde fröhlich und ausgelassen, als sei die frische Kindheit wiedergekehrt. Von Sorgen und lästiger Arbeit befreit, blühte sein Wesen wieder kräftig auf. Sein Witz und heiterer Humor regte aufs Neue die Schwingen, die alte Lust an der Musik, die er seit dem Tode seiner Mutter verloren hatte, kehrte wieder. Neun Monate war Herbert bereits ein Mitglied der reichen Familie, als er, es war an einem klaren Herbstabend, mit einem Universitätsfreund im Garten auf und ab wandelte. Wer ihn jetzt sah, erkannte wohl schwerlich den düstern, bleichen, stets sorgenvollen Herbert von Lütwitz, so vortheilhaft hatte er sich verändert; so frisch und kräftig sah der Jüngling aus. Die Freunde konnten von ihrem Gange aus die Veranda vor dem gothischen Hause erblicken, auf welcher Frau von Tiefenau mit ihren Kindern saß. Helas schönes Haupt war über einer Aquarell-Mallerei gesenkt, doch nicht so eifrig, daß das sinnende Auge nicht manchmal die zarten Blumen verlassen hätte und den Gang entlang geflogen wäre, an dessen Ende die beiden jungen Männer auf und nieder schritten.

Es war eine Pause im Gespräch eingetreten. Endlich begann der Freund von Neuem: „Sie sind mit ihrer Lage zufrieden?"

„Gewiß!" versetzte Herbert erröthend (er liebte es nicht wenn dieser Punkt berührt wurde); „wir sind wie Kinder eines Hauses."

„Hm!" lächelte der Freund, „es würde Sie wohl nicht allzu sehr beglücken, wenn Sie wirklich ein Sohn des Hauses wären!"

„Und warum denn nicht?"

Der junge Mann schlug lachend auf Herberts Schulter. „Mensch!" sagte er. „Kind! Harmlosester der Sterblichen! Sehen Sie wirklich nicht, was die ganze Stadt sieht, daß die anmuthigste Blüte der weiblichen Jugend, die zarteste Rosenknospe der Provinz nur für Sie blüht und duftet? Daß Sie sich nur zu bücken brauchen, um abzupflücken, was so gern gepflückt sein möchte! Willst Du immer weiter schweifen —!"

Herbert wehrte rasch ab.

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Niedergebeugt vom Schmerzgefühle bringen wir hiemit zur Anzeige, daß es in dem Willen des Allmächtigen gelegen, gestern Abends 8 Uhr unsere liebe, unvergeßliche Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Walburga Zweyer,

geborne Zugseis,

nach 6tägigen schmerzlichen Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbsakramente im 64. Lebensjahre von dieser Welt abzurufen.

Wir empfehlen die theure Dahingeschiedene frommem Andenken im Gebete und bitten um stilles Beileid.

Freising, München, Laaber, 24. Februar 1874.

Michael Zweyer,
k. b. Zeuglieutenant, als Gatte,
im Namen aller übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Vormittags um 9 Uhr, hierauf der Trauergottesdienst in der Pfarrkirche dahier statt.

Danksagung.

Die Herren studirenden Landwirthe Weihenstephan's haben den bei ihrem Tanzkränzchen verbliebenen Einnahmen-Ueberschuß von 19 fl. 12 kr. dem St. Vincentius-Verein zugewendet. Im Namen der Armen herzlichen Dank und ein kräftiges „Vergelt's Gott!"

Dr. E. Furtner,
I. Vorstand des St. Vincentius-Vereins.

(346)

Danksagung.

Für die zahlreiche innige Theilnahme bei der Beerdigung und dem Seelengottesdienste unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, des Siebmachermeisters Herrn

Barth. Stattenberger,

dankend, bitten herzlichst um ein stilles Andenken im Gebete für den Verstorbenen

Freising, 25. Februar 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Inventar-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 26. Februar**, Morgens 9 Uhr anfangend, werden auf dem Bals-Hof, Hs Nr. 15 in **Walkertshofen**, Landgerichts Dachau, nachfolgende Inventar-Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

8 Stück Pferde,
14 Stück Kühe,
18 Stück Jungvieh,
4 Stück Schafe,
2 Stück Schweine,
6 Wägen,
8 Pflüge,
4 Eggen,
4 Schlitten,
1 Dreschmaschine,
1 Gsottmaschine,
circa 300 Centner Heu,
circa 300 Centner Stroh und sonstige Baumannsfahrnisse,

wozu freundlichst einladen

(325 2b) **Die Anwesensbesitzer.**

Anzeige & Empfehlung.

Hiemit erlaube ich mir den geehrten Herren Landwirthen zur gefälligsten Anzeige zu bringen, daß ich Futterschneidmaschinen und Göppel, nach neuester Construktion, in größerem Vorrath habe, die ich nach vieljährigen gemachten Erfahrungen, hinsichtlich ihrer Solidität, Leistungsfähig- und Dauerhaftigkeit als die entsprechendsten empfehlen darf.

Jede dieser Maschinen wird unter Garantie und Probezeit verabreicht und bin der Ueberzeugung gewiß, daß jeder derselben Besitzende die vollkommenste Zufriedenheit anerkennen wird.

Unter Zusicherung reeler und prompter Bedienung ladet zu einem zahlreichen Besuche ergebenst ein und zeichnet mit bekannter Hochachtung

Nördlingen, 4. Februar 1874.

J. Dussler,
Maschinenfabrikant.

(305 3b)

Obstbäume, Frucht- und Ziersträucher, Alleebäume

und sonstige Gehölze zu **Garten-Anlagen** und Pflanzungen aller Art verkauft der ergebenst Unterzeichnete für die nächste Jahreszeit in großer Auswahl der besten Obstsorten, sowohl **hochstämmig** als in Zwergformen, tragbarer und erstarkter Exemplare zu möglichst billiger Berechnung, worüber Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis mitgetheilt werden. — Zahlreichen und möglichst frühzeitigen Aufträgen entgegensehend, werde ich alle werthen Bestellungen mit zuverlässiger und vorzüglicher Waare, wie seit einer Reihe von Jahren, präzis ausführen.

Zur Anfertigung von Plan-Entwürfen für Garten-Anlagen und deren Ausführung in modernem Geschmacke, bin ich nach vorausgegangenem Kostenvoranschlage ebenso gerne bereit. Hochachtungsvoll

J. E. Hirschberger, Handelsgärtnerei-Besitzer
in **München**, Dachauerstraße Nro. 33.

(318 2b)

Bei Fr. Pustet in Regensburg ist erschienen:

Die zweite Auflage des Büchleins

Neuntägige Andachten

und

Gebete zu Ehren
Unserer Lieben Frau von der
immerwährenden Hilfe.

(Mit einer Abbildung des Gnadenbildes in Farbendruck.)

mit kirchlicher Gutheissung.

Preis 9 kr.

„Den Hauptinhalt dieses überaus kostbaren Büchleins bilden zweimal neun Betrachtungen über das Verhältniß der göttlichen Mutter zur katholischen Kirche und zu jeder einzelnen Seele. Sie entfalten in ebenso vielen Blumensträußen das Schönste, was je die Heiligen und Gottesgelehrten von Maria ausgesagt haben, um uns ein unbegränztes Vertrauen auf ihre Hilfe, auf ihre mütterliche Güte und ihre mächtige, ja allmächtige Fürbitte einzuflößen.

Der Verfasser, der sich nicht nennt hat seine Meisterschaft bekundet. Sein Zweck wird auch vollkommen erreicht, und der aufmerksame Leser betet nach einer solchen herzergreifenden Betrachtung mit einer Andacht, wie vielleicht noch nie. **Der Hülfsbedürftigkeit unserer gegenwärtigen Zeit hätte man kein besseres Büchlein anbieten können.** Wir wünschen sehr, daß es sich schnell in den Händen aller frommen Beter deutscher Zunge befinde, damit der vermehrte Gebetseifer durch Maria desto eher Gottes Hilfe für die bedrängte Kirche erwerben möge."

Vorräthig in der

J. G. Wölfle'schen Buchhandlung.

Hanfcouverts

mit Firma per Mille fl. 5. 36 empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Mehl-Tarif.

Preise der Münsterer'schen Kunstmühle in Landshut bei J. Lerchl, vorm. Sturm in Freising.

	Ctr. fl.	Ctr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . . G . . .	16	40	11	—
Königsmehl Nr. 0 . . .	16	10	11	—
Königsmehl „ 1 . . .	15	40	10	—
Mundmehl „ 2 . . .	14	30	8	3
Semmelmehl „ 3 . . .	12	30	7	3
Mittelmehl „ 4 . . .	10	40	7	—
Einbrennmehl „ 5 . . .	9	42	6	2
Aus Roggen.				
Nudlmehl Nr. 0	13	18	8	2
Remischmehl „ 1	12	12	7	2
Remischmehl „ 2	11	12	7	—
Backmehl „ 3	10	39	6	2
Futtermehl „ 4	4	33	3	—
Weizen-Kleie	3	24	2	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 47. Donnerstag 26. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(361) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Samstag den 28. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu Massenhausen, wohin das Versteigerungsobjekt gebracht werden wird:

eine etwa 8 Jahre alte, ziemlich gut genährte, lichtbraune Kuh,

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Freising, 18. Februar 1874.

Anton Rausch,
königl. Gerichtsvollzieher.

Bayern. München, 23. Febr. Die auf das Lechfeld bestimmten Artillerie-Abtheilungen haben sich per Fußmarsch dahin zu begeben und die Batterien der Feld-Artillerie-Regimenter mit je 4 feldmäßig ausgerüsteten und bespannten Geschützen auszurücken. Das 1. Feld-Artillerie-Regiment, welches am 7. Juni auf dem Lechfelde einzutreffen hat, wird am 5. Juni, das 3. Regiment am 17. Juni im Lager eintreffen. — Im Laufe des Sommers werden Offiziere, Unteroffiziere und die Pioniere der Infanterie- und Jägerbataillone zu den Pionierbataillonen kommandirt werden, um daselbst einen Uebungskurs in Feldbefestigung und Lagerarbeiten durchzumachen.

— München, 22. Febr. Die für die Höhen nächst Oberammergau bestimmte Kreuzbildgruppe, welche im Auftrage Sr. Maj. des Königs im Atelier des Professors Halbig aus dem bekannten Kellheimer Steinkolosse gemeiselt wird, geht nach 13monatlicher Bearbeitung ihrer Vollendung entgegen. Das Kreuz mit dem Bilde des Gekreuzigten ist vollständig fertig. Es ist nebst einer wenig hohen Basis, die noch auf einen eigenen (ca. 18 Fuß hohen) Sockel zu stehen kommen wird und an deren 4 Ecken Engelsköpfe mit ausgebreiteten, die Seitenflächen deckenden Flügeln ausgehauen sind, bis über den Querbalken aus einem Stein gemeißelt, erreicht eine Höhe von 22 Fuß und hat ein Gewicht von 250 Zentner. Der Steinblock, aus welchem es gehauen wurde, hatte, wie er am 17. Januar v. Jrs. in das Atelier gebracht wurde, 600 Ztr. Gewicht. (Gesprengt wurde er im Steinbruche mit einem anfänglichen Gewicht von 3000 Zentnern.) Die obere Fortsetzung des Kreuzes, aus einem eigenen Steinblock gearbeitet, muß angesetzt werden. Der Leib des Gekreuzigten ist von natürlich schöner Bildung, das Gesicht von edler schmerzverklärter Form. Unten am Kreuze kommen die 13 Fuß hohen Gestalten der Maria und des Johannes zu stehen. Letzterer mit einem ideal schönen Jünglingskopf, ist nahezu fertig, während das Steinbild der Maria noch an der ganzen Oberfläche der feineren Ausarbeitung bedarf. Der Transport der Figuren und der Sockeltheile nach Oberammergau wird ein äußerst schwieriger; die Aufstellung soll jedoch trotzdem bis September d. Jrs. beendet sein.

— München. In letzter Versammlung des kaufmännischen Vereins dahier wurde der Beschluß gefaßt, beim Handelsverein für eine gänzliche Schließung der Geschäfte an den Sonntagen einzutreten.

— Aus Apercha, 23. Febr., wird uns mitgetheilt: Heute Vormittag passirte dem Modlerbauerssohn von Kammerberg das Unglück, daß derselbe unter einen mit Holz beladenen Wagen fiel und ihm die beiden Oberschenkel abgefahren wurden. Der Unglückliche ist erst 18 Jahre alt. Auch wurden heute Nachts durch böswillige Hand dem Meßner von Jarzt 6 Stück Bienenstöcke umgestürzt. Dieselben sind sämmtlich erfroren.

— Dachau, 23. Febr. In der Nähe des Krausischen Ziegelstadels bei Dachau fand man die Leiche eines gewissen Caspar Wagner von Schluttenberg bei Aichach. Derselbe scheint durch Erfrieren den Tod gefunden zu haben.

— Landshut, 24. Febr. Vorgestern Nachts stürzte in der Kaserne ein Kürassier in der Schlaftrunkenheit vom Fenster 2 Stockwerk hoch herab. Wahrscheinlich hatte er sich hinausbegeben wollen und machte das Fenster statt der Thüre auf. Er klagt nur über Schmerzen an den Füßen in Folge des Sturzes.

— In Dingolfing werden am Ostermontage zwei Pferderennen abgehalten.

— Eichstätt, 23. Febr. Im Rathhause wurde in der Nacht vom 21. auf den 22. Februar eingebrochen. Der Thäter erstieg mit einer kleinen Leiter das Schutzdach der Hauptwache, auf welchem er die Leiter zurückließ, erbrach eine Fenstertafel im Bürgermeister-Zimmer, nahm dort einige Schlüssel, suchte einen Schrank im Zimmer 7 zu erbrechen, was mißlang, und drückte die Thüre zum Registraturzimmer ein, da der Schloßkloben nachgab, ließ aber alles andere unberührt. Auch am hinteren Thor des Baustadels zeigten sich Spuren eines Einbruchversuches, der in der besagten Nacht wahrscheinlich von der nämlichen Person verübt wurde.

— Kaufbeuren, 21. Febr. Ein großes Unglück haben wir heute zu berichten. Der Wechselwärter Anton Kramer auf Posten Nr. 4 an der Straße gegen die Pubelwirthschaft verunglückte heute Morgens 2 Uhr 45 Min. bei Ankunft des Zuges Nr. 102 dadurch, daß er, als er im Begriffe war, seinen Wechsel zu bedienen, mit beiden Füßen ausglitt, die heranbrausende Maschine ihn erfaßte und beide Füße derart zermalmte, daß eine Doppel-Amputation vorgenommen werden mußte. Kramer ist nach vollzogener Amputation verschieden. Er hinterläßt eine tieftrauernde Wittwe und ein Kind.

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 21. Febr. Heute Früh kurz vor 4 Uhr, wurde auf der Universitätssternwarte von Professor Winnecke ein neuer Komet im Fuchs entdeckt. Derselbe erscheint als eine matte Lichtscheibe von 2' Durchmesser und ist nur in guten Fernröhren zu erkennen.

Preußen. Fulda, 19. Febr. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude wurde im Laufe dieser Nacht eingebrochen und der

Depositenkasten, welcher mit einer Summe von ungefähr 10,000 Thaler angefüllt war, entleert.

Ausland.

England. London, 21. Febr. Der Vicekönig von Indien telegraphirt: „Die Lage im Allgemeinen besser. Die Regierung lieferte 100,000 Tonnen Reis; Preise fallen. Privattelegramme lauten ungünstiger: Die Regierungsmaßregeln seien ungenügend, die Todesfälle durch Hunger hätten begonnen.

Spanien. San Sebastian, 18. Febr. Seit mehreren Tagen sind die Elemente in furchtbarer Aufregung. Der Sturm heult und peitscht das Meer, dabei scheinen alle Schleußen des Himmels geöffnet, in den Thälern fließt der Regen in Strömen, die Berge sind dick beschneit. Unter solchen Umständen sind die militärischen Operationen ungeheuer erschwert. An eine Thätigkeit der Flotte ist vorläufig nicht zu denken. Admiral Barcaiztegui mußte sich nach Santona flüchten. Nur die Nordarmee ließ sich durch die tobenden Elemente nicht irre machen, sie ist bereits von Salto de Caballo aufgebrochen, um zunächst die Stellungen von Somorostro anzugreifen. Einmal im Besitz derselben, hofft man den Schlüssel zu Bilbao zu haben. Dank der Eisenbahn ist es der Armee gelungen Dorregaray an Schnelligkeit zuvorzukommen, wahrscheinlich aber dürfte er doch noch zeitig genug eintreffen, um an der Entscheidungsschlacht theilzunehmen. Ferner rechnen die Carlisten darauf, daß wenn auch General Moriones Bilbao entsetzt habe, er doch mindestens vierzehn Tage zur Verproviantirung und Ausrüstung des Platzes dort stehen bleiben müsse, so, daß diese Zeit wieder ihnen zu Nutzen kommen werde. Die Verproviantirung der Festung nämlich wird nur auf dem Seewege möglich sein, und allein die Wegräumung der im Nervion befindlichen Hindernisse wird längere Zeit in Anspruch nehmen. General Loma ist vor etwa acht Tagen plötzlich von hier aufgebrochen um Tolosa zu Hülfe zu kommen. Dieß scheint auch gelungen zu sein. Wahrscheinlich werden die Carlisten wenn sie von Bilbao verdrängt sind, Guipuzcoa und Navarra wieder zum Schauplatz ihrer Thätigkeit machen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 23. Febr. Herr Appellgerichtsrath von Lößl, eröffnet als Präsident die Sitzung mit einer Ansprache, darin betonend, daß durch das neue Gesetz über „die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen" die Last der Geschworenen wesentlich erleichtert und für diese Session um fast 50 Fälle, welche vor das Bezirksgericht zurückverwiesen wurden, vermindert worden ist. Von den HH. Geschworenen, welche sämmtlich bis auf den erkrankten Kaufmann und Bürgermeister Schirmböck von Rain erschienen sind, wurde dieser für die ganze Session, dann Privatier Herr Blumberger von Wartenberg auf 8 Tage auf Grund beigebrachter ärztlicher Zeugnisse, deßgleichen Kunstmaler Hr. Hövemayer dringender Geschäfte halber für die ganze Session der Geschworenenfunktion enthoben. Gegenstand der ersten Verhandlung bildete die Anklage gegen Johann Schwendtner, 30 J. a., led. Eisenbahnarbeiter von Bach, Ger. Neumarkt a./R., wegen Raubes. Der schon mehr als ein Dutzendmal wegen verschiedener Uebertretungen bestrafte Angeklagte spielte am 15. Nov. v. Jrs. in der Schiller'schen Wirthschaft zu Neumarkt mit dem Bauern Nik. Ostermaier von Pirach Bier aus, wobei Beide ziemlich angetrunken wurden. Um 10 Uhr Abends trat Ostermaier den Heimweg an, wurde aber schon außerhalb Neumarkt von einem Burschen, den er nicht gleich kannte, eingeholt. Kaum waren sie eine Strecke mitsammen gegangen, als Ostermaier plötzlich von seinem Begleiter unter der Aeußerung: „Es hilft dich nichts," zu Boden geworfen und ihm mit gezücktem Messer sein Geld abverlangt wurde. Der Angreifer schnitt sofort dem Obermaier, der allen Muth zur Gegenwehr verloren, die 14 Stück Halbguldenknöpfe aus dem Gilet und ergriff mit der Beute die Flucht. Schwendtner wurde schon am andern Morgen verhaftet und in dem Besitze der 14 Halbguldenknöpfe betroffen. Der Gauner behauptet, die Knöpfe von einem „Unbekannten" gekauft zu haben, allein die Geschworenen erkannten ihn für schuldig, bejahten aber auch die Frage auf das Vorhandensein mildernder Umstände. Urtheil: 3 Jahre Gefängniß.

Angeklagt: Joseph Bray, 19 J. a., led. Schäfer von Thurneck, Ger. Nördlingen, wegen Brandstiftung. Der bisher gut beleumundete, aber geistig sehr beschränkte Angeklagte ist überführt, am 12. Oktober v. Jrs. bei Algertshausen, Ger. Aichach, neben dem Ziegelstadl des Bauern Ostermaier, in dessen Nähe er Schafe weidete, einen Vorrath von Brennmaterial angezündet und sich hiedurch der vorsätzlichen Brandstiftung schuldig gemacht zu haben. Bei der geringfügigen Gefährlichkeit einerseits und bei dem unbedeutenden Schaden anderseits nahmen die Geschworenen an, der junge Bursche habe die That unter mildernden Umständen verübt, die er nun mit 6 Monaten Gefängniß abbüßen muß; 4 Monate werden durch die erlittene Untersuchungshaft als bereits erstanden in Abrechnung gebracht.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Geldwerth starker Eichen.) Es dürfte nicht uninteressant sein zu erfahren, daß bei einer im kgl. Reviere Schalkhausen am 13. Februar stattfindenden Versteigerung im Distrikte Rotheberg, Abtheil. Höllgraben, ein Eichen-Nutzstück von 11 Meter Länge und 130 Centimeter mittlerem Durchmesser von einem Holzhändler um 383 fl. gesteigert wurde. Außer diesem Nutzstücke fielen von dieser Eiche an: 18 Stere Scheit- und Abholz, 1 Hackstock und 1 Asthaufen, wofür wieder ein Erlös von 129 fl. erzielt wurde, so, daß der Gesammtbetrag dieser einzigen respektablen Eiche, welche ein Alter von tausend Jahren erreicht und manchen Sturm erlebt haben mag, auf 512 fl. sich entziffert! Das bezeichnete Nutzstück soll als Schiffsbauholz seine Verwendung finden. Der Durchschnittspreis eines Stoßes Werkholzes (= 3 Stere) bei dieser Versteigerung war 50 fl.; des Nutzholzes per Kubikmeter 30 fl.; der des Brennholzes erster Classe 35 fl. (= 3 Stere).

Auf dem Müncheuer Viehmarkt wurden vom 14. bis 20. Februar 1874 nachfolgende Viehgattungen zugeführt und verkauft: 167 Ochsen, 243 Kühe, 19 Stiere, 27 Rinder, 2605 Kälber, 129 Schafe, 873 Schweine, in Summa 4093 Stück.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

„Still, um Gotteswillen! Auch nur im Scherz ist ein solcher Gedanke Lästerung Ich bin neunzehn Jahre alt, ohne Stellung, ohne Vermögen, ohne Aussichten. Sie ist"

„Sechzehn!" fiel der Freund leise und nachdrücklich ein, „und reich und schön und liebt Sie! Sie sind ihr vollkommen ebenbürtig, ein Gehalt wiegt das Vermögen auf, seien Sie kühn. Wer wagt, gewinnt! Ich muß fort, empfehlen Sie mich der Familie, Blindester der Menschen!"

Von diesem Abend ab hatte Herbert keine ruhige Stunde mehr in dem gothischen Hause. Er wurde zerstreut in den Lehrstunden, schweigsam bei Vergnügungen. Sicher und ruhig war er einhergegangen wie ein Nachtwandler, des Freundes Worte hatten ihn geweckt. Er war an stundenlanges Beisammensein mit dem Mädchen gewöhnt gewesen, jetzt floh er ihre Gegenwart. Sah er sie dann heiter und ruhig, so kränkte es ihn im Geheimen, war sie bleich und trübe, so klagte ihn sein Gewissen muthwilligen Spieles an. Er wagte nicht, die Stunden ausfallen zu lassen, die er ihr zu geben pflegte, und doch ängstigte ihn ihre Nähe, die Berührung ihres Kleides, das unausbleibliche Berühren der

Hände beim Clavierspiel. Die akademischen Vorlesungen besuchte er unregelmäßig und war dann nicht bei der Sache. Professor Thalheim schüttelte den grauen Kopf, und wenn der kleine Herr auch selber in Zerstreutheiten etwas leisten konnte, so wollte ihm seines Schützlings völlige Geistesabwesenheit doch nicht gefallen. „Er ist ein genialer Kopf," behauptete er noch immer, „aber ich fürchte, er zersplittert sich." — Die Collegen neckten Herbert mit der häufigen Wiederkehr eines gewissen zarten Mädchenprofils, und in der That war dieses die einzige Errungenschaft, die er aus den Vorlesungen nach Hause brachte. So ging der Winter hin, der Frühling nahte, war es wirkliche Neigung, war es nur innere Ruhelosigkeit, genug, Herbert hatte das Gefühl, von den gothischen Spitzbogen der Villa erstickt zu werden. Mißmuthig lag er auf dem Sopha, draußen bemühte sich die junge Sonne der schwarzen Erde die ersten grünen Keime zu entlocken — er achtete es nicht.

Der Knabe steckte den blonden Kopf in die Thüre. „Willst Du mit mir und Hela spazieren gehen, Herbert?"

„Ich bin nicht wohl," erwiderte der junge Mann verstimmt. „Geht nur allein."

„Du bist langweilig, Herbert," sagte der Knabe ärgerlich.

Trotz seiner Mißstimmung mußte Herbert lachen. „Das thut mir leid, mein Junge," sagte er.

„Und Hela sagt es auch!" rief der Knabe zornig. „Es ist gar nichts mehr mit Dir anzufangen."

„Was sagt denn Hela?" fragte der junge Mann.

„Sie sagt, ich brauchte Dich nicht erst zu fragen, Du gingst nicht mehr mit ihr, Du könntest sie gar nicht leiden

„Glaubst Du das auch, Richard?"

„Nein," versetzte der Knabe zutraulich werdend. „Sonst würdest Du doch nicht immer ins Nebenzimmer starren, statt meine Verben zu überhören, wenn sie da malt."

Herbert erröthete stark.

„Ja, mein armer Richard," sagte er, „Du hast ganz Recht, ich bin Dir ein schlechter Lehrer und Freund gewesen. Aber sei ruhig, mein Junge, Du sollst bald einen bessern bekommen!"

„Nun, so komm auch mit!" bat der Knabe, der Herberts Worte nicht verstand.

Herbert ging, allein am nächsten Tage, hielt die Tiesenau'sche Equipage vor der Thüre des Professors Thalheim, und in der Studirstube saß Herbert von Lütwitz und schüttete dem alten Freunde sein übervolles Herz aus.

„Sie haben Recht!" begann der Lehrer, als Herbert geendet hatte, „Sie müssen fort. Ob das Gefühl, welches Sie jetzt forttreibt, wirkliche Liebe zu dem lieblichen Mädchen ist, mag die Zukunft lehren! Sie wollen die Universitätslaufbahn wählen, das ist gut und recht. Gehen Sie nach Manheim, die dortige Universität bedarf neuer Kräfte. Studiren Sie noch ein Jahr, etabliren Sie sich dann als Privatdocent des deutschen Rechts. Der dortige Germanist ist ein alter Mann und mein genauer Freund, er wird Ihnen vorwärts helfen. Das Uebrige müssen Sie thun. Haben Sie sich erst den Ruf eines tüchtigen, brauchbaren Mannes erworben, so lassen Sie mich weiter sorgen!"

(Fortsetzung folgt.)

Unterricht im Schuhmachen.

Unterzeichnete beehrt sich bekannt zu machen, daß sie Montag den 2. März einen neuen Curs im Schuhmachen beginnt. Einer zahlreichen Theilnahme entgegen sehend empfiehlt sich Hochachtungsvoll

Eleonore Borkmann,
Instituts-Lehrerin.

(356)

Logirt beim Bodensteiner-Wirth außer dem Isarthor.

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismaning.

Die

Bonbonsfabrik von S. Straub in Dillingen

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jedes Quantums in 36 diversen Sorten en gros et en detail. Probesendungen in Büchsen von 7 Pfd. unter Nachnahme. Abfallzucker wird angenommen.

Nur Maschinenbonbons.

Drops und Roques,
Malz und Eiszucker,
Himbeer, groß und klein,
Malzbonbons und Brustcaramel
Quodlibet in 2 Größen,
Italienische Drops,
Strohzucker und Gerstenzucker,
Apfelsinen und batons caramel,
Weihnachtsdecors caramel zum Hängen namentlich zu empfehlen,
und verschiedene andere Sorten.

Nur Maschinenbonbons.

Achtungsvollst

(2060 14b) **S. Straub.**

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Makulatur-Papier, per Pfund 6 kr. **Franz Paul Datterer.**

Papiere aller Sorten empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Freisinger Schranne vom 25. Februar 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	10	280	290	284	6	28	30	27	22	26	17	—	—	—	35
Korn . . .	—	26	26	24	2	21	32	21	—	20	15	—	59	—	—
Gerste . .	—	17	17	17	—	19	16	18	50	18	15	—	35	—	—
Haber . .	—	166	166	166	—	11	50	10	30	9	38	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	16	16	16	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Cement-Offert

Von echtem **Portland-Cement,** sowie von **Roman-Cement** hält Unterzeichneter fortwährend Lager, und kann stets mit frischer Waare zu den billigsten Preisen jeden Auftrag schnell effektuiren.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

Sal. Ludwig Kraus,
Tetzelgasse S Nr. 33, alte Nr. 577 in
(170 6b) **Nürnberg.**

Münchner Cours vom 24. Februar mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. 97½ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95¼ P. 95⅛ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 112 P. 111¾ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 67 P. 66¾ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 101 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91⅞ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 86 G. Nordwestbahn 90¼ P. 90 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74¼ P. 73⅞ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 115½ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 56—57, 20 Frcs.-Stücke 9 22 bis 23, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅝ P. 105⅜ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	G.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,--	4.—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	—
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	8,4
Moosburg	6,45	8,--	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 48. Freitag 27. Februar. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Frühjahrsschafvisitation betr.

Die sämmtlichen Ortspolizeibehörden werden beauftragt, zum Vollzuge des § 52 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 30. April 1873 (Krs. A.-Blt. S. 644), die Beschau der Schafe betr., **ungesäumt** nach dem vorgeschriebenen Formular die Verzeichnisse der im Gemeindebezirke befindlichen Schafe unter Angabe der Namen und Hausnummern der Besitzer anzulegen und dem einschlägigen Distriktsthierarzte zu übersenden.

Bei der Zahlenangabe ist **mit der größten** Genauigkeit zu Werke zu gehen.

Am 20. Februar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 25. Febr. Se. Maj. der König hat am heutigen Tage an den Professor Dr. Fr. v. Kobell folgendes Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Professor Dr. v. Kobell! Wie Sie aus der Ihnen verliehenen Auszeichnung des Comthurkreuzes vom Orden des heiligen Michael ersehen, habe Ich beim Herannahen Ihres 50jährigen Doktorjubiläums aufs neue der reichen Verdienste gedacht, welche Sie sich während einer langen Reihe von Jahren als Lehrer und Schriftsteller erworben haben. Ihnen ist die doppelte Gabe beschieden die Natur mit dem Geiste des Forschers zu erfassen und das Volksleben zum Gegenstand eines gemüthvollen, von frischem Humor durchdrungenen dichterischen Schaffens zu machen. Deßhalb sende ich Ihnen zu dem Ehrentage, an welchem Sie freudig auf ein durch glückliche Verbindung von Wissenschaft und Kunst verschöntes Leben zurückblicken können, Meine wärmsten Glückwünsche, der Ich mit fortdauerndem Wohlwollen bin Ihr sehr gewogener Ludwig. München, 25 Februar 1874.“ — Dem hochverehrten Jubilar waren heute von vielen Seiten die herzlichsten und wärmsten Glückwünsche zu dem seltenen Ehrentage zugekommen, und namentlich hatten sich in dessen Wohnung Herr Staatsminister v. Lutz, der die Glückswünsche der Staatsregierung überbrachte, dann eine Deputation der k. Akademie der Wissenschaften mit einer Glückwunsch-Adresse, sowie von der Universität der Senat und die Mitglieder der philosophischen Fakultät u. s. w. eingefunden. Allgemein erfreut ist man, daß Herr v. Kobell noch so rüstig und gesund ist.

— München, 25. Febr. Frl. Sophie Stehle, die mit dem 1. März als Freifrau v. Knigge den aristokratischen Lebenskreisen angehört, betritt heute Abend vor ihrer Verheirathung zum letztenmal als „Gretchen“ im Faust die Bühne. Huldigungen mancher Art von Seite ihrer zahlreichen Verehrer, welche das große Haus heute Abend nicht alle fassen kann, stehen der Sängerin in Aussicht. Der heutige „Theater-Anzeiger“ bietet damit seinen Lesern ein würdiges Andenken an die Künstlerin, deren vollendeter Gesang mit einem seelenvollen und tiefaufgefaßten Spiel in Harmonie stand, daß er eine kurze biographische Skizze des Fräuleins bringt. Aus dieser erfahren wir, daß Fräulein Sophie Stehle zu Sigmaringen geboren ist, woselbst ihr Vater Oberlehrer an der Bürgerschule war, und daß sie nach einem kurzen Vorstudium unter Anleitung des Capellmeisters Pentenrieder und der kgl. Hofschauspielerin Frl. Elise Seebach am 6. Sept. 1860 zum erstenmal, und von jener Zeit an bis auf den heutigen Tag in 740 Vorstellungen, wovon auf München 599 treffen in 56 verschiedenen Rollen auftrat; die von ihr meist gesungene war „Margaretha“ (Faust), welche sie 105mal darstellte.

— In der Woche vom 15. bis 21. Februar wurden in der kgl. Münze zu München ausgeprägt: 1) an Reichssilbermünzen: 120,045 Mark in Einmark- und 38,852 Mark in Zwanzigpfennigstücken; 2) an Reichsnickelmünzen: 10,787 Mark in Zehnpfennigstücken; 3) an Reichskupfermünzen: 2152 Mark in Zweipfennigstücken und 1093 Mark in Einpfennigstücken. Die Gesammtausprägung beträgt bis zum 21. Februar: 1) an Reichsgoldmünzen: 86,577,980 Mark in Zwanzigmarkstücken und 18,238,330 Mark in Zehnmarkstücken; 2) an Reichssilbermünzen: 1,308,067 Mark in Einmarkstücken und 581,875 Mark 20 Pf. in Zwanzigpfennigstücken; 3) an Reichsnickelmünzen: 113,580 Mark 58 Pf. in Zehnpfennigstücken; 4) an Reichskupfermünzen: 14,111 Mark in Zweipfennigstücken und 4976 Mark in Einpfennigstücken.

— Auf den kgl. b. Staatsbahnen wurden im Januar 1874 464,612 Personen und 6,805,668 Ctr. Güter befördert. 7909 Personen weniger und 431,928 Ctr. Güter mehr als im Jan. 1873. Die Einnahmen mit 1,984,852 fl. überstiegen jene des Januar 1873 um 81,822 fl.

— Aus Grafenau 24 Febr., wird dem Passauer Tagbl. geschrieben: Unlängst wurde ein Bauerssohn aus der Gemeinde Ranfels vom k. Landgericht Grafenau wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Den Nachbarn wurde es auffällig, warum derselbe seine Strafe nicht anzutreten brauche, denn sie sahen ihn immer herumgehen. Da nun auch einmal der Knecht auf einige Zeit unsichtbar war, fragten einige den Stations-Commandanten, ob denn der Knecht Arrest habe. Dieser forschte nach, und siehe da, — der kraftadelige Bauerssohn hatte den Knecht statt seiner ins Gefängniß nach Deggendorf geschickt. Vom Stationskommandanten hierüber zur Rede gestellt, gab der Knecht folgendes zur Antwort: Warum sollte ich dieß nicht thun, hab 8 Tag nichts arbeiten dürfen und für jeden Tag extra noch einen Gulden kriegt.

Baden. Mannheim, 21. Febr. Eine nette Scene spielte sich auf dem heutigen Wochenmarkt hier ab. Ein Landmann war mit einer großen Quantität Eier angekommen und wurde von den Händlern, welche die Waare sofort übernehmen wollten, in gewohnter Weise überfallen. Doch hatten diese die Rechnung ohne den Wirth gemacht, d. h. der Bauer war durchaus nicht gesonnen, seine Eier den Zwischenhändlern zu einem Spottpreis an den Hals zu werfen, sondern forderte einen Preis, der den Händlern durch ihre Hundertprocent-Rechnung einen gewaltigen Strich machte. Als sie dann auf den Kauf verzichteten, verkaufte der schlaue Bauer die Eier pr. Stück zu 1 kr. und hatte natürlich reißenden Absatz. Wie man hört, will derselbe an den nächsten Markttagen das gleiche Manöver machen.

bayer. Bauer mach's auch so.)

Elsaß-Lothringen. Metz, 23. Febr. Die Reichstags-Abgeordneten Herr Bischof Dupont des Loges und Dr jur. Abel sind gestern Abends gegen 7 Uhr mit dem von Berlin kommenden Schnellzug hier wieder eingetroffen. Die Herren Germain und Pougnet sollen gleichfalls wieder Berlin verlassen haben.

Preußen. Berlin, 25. Febr. Reichstag. Berathung des Commissionsprotokolls für Vorbereitungen zur Erbauung eines Reichstagsgebäudes. Von fünf vorliegenden Anträgen, betreffend die Wahl eines Bauplatzes wird der Antrag Reichensperger, den Platz hinter dem jetzigen provisorischen Reichstagsgebäude betreffend, mit 130 gegen 120 Stimmen angenommen. Ein Zusatzantrag Duncker, sieben Delegirte zu ernennen, welche mit dem Präsidenten und Sachverständigen den Bauplan und Kostenanschlag feststellen sollen, wird durch Namensaufruf mit 112 gegen 110 Stimmen genehmigt. Nächste Sitzung am Dienstag.

Ausland.

Oesterreich. In Wien grassirt gegenwärtig eine förmliche Selbstmordmanie; namentlich sind es junge Liebespaare, welche das Bedürfniß fühlen, sich unter möglichst romantischen Umständen und unter Hinterlassung sentimentaler Briefe, gegenseitig zu erschießen. Merkwürdigerweise hat es sich in einigen Fällen herausgestellt, daß der Vereinigung der Liebenden ein ernstes Hinderniß gar nicht im Wege stand. Das Uebel wird noch gefördert durch das unverständige Gebahren eines Theils der Presse, welche, statt den unreifen Bürschchen und Dämchen, die mit Selbstmordgedanken behaftet sind, tüchtig den Text zu lesen, solche Vorfälle noch möglichst romantisch und schauerlich herausputzt, die Helden des Dramas recht verhimmelt und so überspannte Gemüther zur Nachahmung herausfordert. — Am 20. ds. ist binnen einem Monat der dritte derartige Fall vorgekommen. Der 25jährige Südbahnbeamte Anzinger und die 20jährige Modistin Gerhardt erschienen am 19. ds. Abends in einem Hotel an der Landstraße, ließen sich ein Zimmer geben, übernachteten und am 20. ds. Nachmittags jagte Anzinger seiner Geliebten eine Kugel durch den Kopf und zerschmetterte sich mit einem zweiten Schuß den Schädel. Das Mädchen lebte noch, als man sie auffand, ist aber auch alsbald gestorben. Auf dem Tische lagen drei Briefe; das Couvert des einen derselben enthält noch von außen die unsicheren Schriftzüge einer Mädchenhand: „Der Augenblick ist hart. Ich hab' den letzten Kuß von meinem Geliebten erhalten."

Frankreich. Das Journal officiel veröffentlicht heute die erste Liste der Subskriptionen für die von der Herzogin von Magenta patronirten Volksspeiseanstalten. An der Spitze steht der Marschall Mac-Mahon mit einem Beitrage von 20,000 Francs, jeder der Minister zeichnete 500 Frcs., Frau Mac Mahon 2000 Frcs. Die erste Liste weist ein Gesammterträgniß von 77,012 Frcs. aus.

— Ein Privatschreiben aus Numea (Neukaledonien) vom 11. Dezember meldet, daß die Fregatte „Virginia" nach einer Fahrt von 120 Tagen (worunter 14 Rasttage) am 8. Dezember dort eingetroffen war und Rochefort überbracht hatte, der sich, obgleich er an der Seekrankheit in ungewöhnlichem Grade gelitten, des besten Wohlseins erfreute. Am Tage, nachdem die „Virginia" in den Hafen eingelaufen war, nämlich vorgestern, wurde er mit noch 28 Passagieren, die gleich ihm, zur Haft in einem festen Platz verurtheilt sind, nach der Halbinsel Ducos gebracht.

Spanien. Madrid, 22. Febr. Das Geschwader hat gestern das Bombardement gegen Portugalete begonnen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 24. Febr. Angeklagt: Pankraz Lämmlein, 23 J. alt, led. Dienstknecht von Längholz, Ger. Ebersberg, wegen Körperverletzung. Die allgemeine Kirchweih, welche am 3. Sonntag im Oktober gefeiert wird, nahm voriges Jahr zu Langenpfunden, Ger. Rosenheim, einen blutigen [Ausgang. Es zogen] mehrere Bursche vom Dorfe, darunter auch der Angeklagte, welcher damals beim Eichmaierbauern zu Langenpfunden diente, in verschiedenen Bauernfamilien, wo ihnen unentgeltlich Bier verabreicht wurde. Der letzte Besuch fand beim Webergütler statt, von wo aus sich der Angeklagte nach 9 Uhr an das Kammerfenster seiner Geliebten begab, wurde aber dortselbst vom Bauernsohn Gg. Brehm mit Prügeln geworfen. Gleichzeitig erschienen noch mehrere Bursche und als der Sohn des Dienstherrn des Angeklagten diesem zurief: „Hast denn gar keine Schneid", ging Lämmlein auf Brehm los, worauf Beide handgemein wurden, alsbald aber zu Boden fielen. Bei dieser Gelegenheit hatte Brehm eine Stichwunde am Rücken und eine solche in die linke Seite des Unterleibes erhalten, welche letztere Verletzung den schon nach zwei Tagen eingetretenen Tod zur Folge hatte. Der bisher gut beleumundete Angeklagte gesteht, gestochen zu haben, schützt aber Nothwehr vor, denn der viel stärkere Brehm habe ihn zuerst angepackt. Der Wahrspruch der Geschwornen lautet indeß auf schuldig unter Annahme mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof auf 2 Jahre Gefängniß erkannte.

Angeklagt: Michael Niederhuber, 32 J. alt, lediger Dienstknecht von Karlsdorf, Gerichts Wasserburg, wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und wegen Betruges. Der immer in Geldnoth sich befindliche Angeklagte erschien Mitte September v. J. bei dem Commissionär Bauer zu Wasserburg, gerirte sich als Dienstknecht Jos. Jodl von Straußdorf und wollte gegen Verpfändung eines auf Jodel lautenden Hypothekenbriefes zu 100 fl. ein Darlehen auf 1 Jahr aufnehmen. Da Bauer erklärte, weder selbst Geld ausleihen, noch solches beschaffen zu können und überdies der im Hypothekenbrief genannte Jodel noch minderjährig sei, entgegnete der Pseudo-Hypothekenbesitzer, er sei erst vor einigen Wochen aus der Pflegschaft entlassen worden, entfernte sich aber sodann unverrichteter Dinge. Allein nach 2 Tagen fand er sich abermals ein und nun wurde gegen Verpfändung des Hypothekenbriefes und einer Provision von 20 fl. ein Darlehen von 100 fl., rückzahlbar nach einem Jahre, aufgenommen und das Schuldbekenntniß beim Notar Werner verbrieft, wobei sich der Angeklagte als Jos. Jodl unterzeichnete. Alsbald stellt sich aber heraus, daß Niederhuber fraglichen Hypothekenbrief dem Jos. Jodl, neben dem er in Straußdorf diente, gestohlen habe. Das Urtheil lautet auf 9 Monate Gefängniß, nachdem die Geschwornen angenommen, Niederhuber habe seine strafbare Handlung unter mildernden Umständen verübt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 5. Februar 1874.

Bekannt gegeben wurde: 1) eine an das kgl. Bezirksamt Erding ergangene, hieher in Abschrift mitgetheilte hohe Regierungsentschließung vom 30. v. Mts., Vorstellung und Bitte der Stadtgemeinde Freising um Erhebung der Culturstraße Freising Wartenberg zu einer Distriktsstraße betr.; 2) ein Einladungsschreiben der Schützengesellschaft Freising vom 3. d., die Abhaltung eines Balles betr.; 3) die an den Stadtmagistrat, als Verwalter der Sparkasse ergangene Zustellung eines Anschlagezettels über den Zwangsverkauf der Liegenschaften des Felix Schrammer, Hs.-Nr. 27 1/2 in Güntersdorf. Genehmigt wurde das Gesuch: 4) des Spänglers Jakob Warnhöfer in Hs.-Nr. 628 dahier, um die Bewilligung zur Herstellung eines Löthofens; 5) des Taglöhners Jakob Straub von Garten, z. Z. dahier, um Entrichtung von Krankenhausbeiträgen; 6) des Schwaigergütlers Joseph Pflügl in Burghausen, um Entlassung einer Fläche von 0,04 Tagw. aus dem Hypothekenverbande; 7) des Tischlergesellen Joh. Bapt. Graß von Freising, z. Z. in Landshut, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Zeugmacherstochter Johanna Gebhardt von Wunsiedl; 8) des Maschinenfabrikanten Xaver Magg, Hs.-Nr. 40 1/4 dahier, um die Bewilligung zur Erweiter-

doch nur unter der Bedingung, daß in dieser Remise keine Feuerung und kein Kamin errichtet, und die Remise nur zum Zwecke als Remise benützt wird. 9) Das von dem städtischen Bautechniker abgefaßte Gutachten vom 31. v. M., die Errichtung von Dampfmaschinenschornsteinen betr., und wird dieses Gutachten zum Beschlusse erhoben. 10) In Folge Ablebens der Spitalpfründnerin Anna Glück von hier, deren hinterlassene Baarschaft zu 103 fl. 28 kr. der Heiliggeistspitalfondsverwaltung zur einnahmlichen Verrechnung überwiesen. 11) Auf die wiederholte Bitte des approbirten Baders Georg Bierlmaier von hier, um die turnusweise Ausübung der niederen chirurgischen und Badergeschäfte im hiesigen städtischen Krankenhause und Heiliggeistspitale wurde mit Rücksicht auf das eingeholte Gutachten des kgl. Bezirksgerichtsarztes Dr. Hug vom Gestrigen die abermalige Abweisung des Gesuchstellers mit dem Beifügen beschlossen, daß der Magistrat nicht gewillt ist, mehr als zwei Chirurgen anzustellen, daher Gesuchsteller sich bis zu einer Erledigung zu vertrösten hat, da er dann als älterer Bewerber den Vorzug hat. 12) Das Schreiben des kgl. protestantischen Stadtpfarramtes Freising vom 29./31. v. Mts., die Errichtung einer protestantischen Schule in Freising betr., dann die diesem Schreiben beigelegenen Auszüge aus dem Protokolle der Generalversammlung der protest. Kirchengemeinde Freising vom 8. Dezember 1873 und 6. Januar 1874 wurden bekannt gegeben und beschlossen, bei der Wichtigkeit der Sache vorerst noch von dem Inhalte dieser Beschlüsse dem Gemeinde-Kollegium Nachricht zu geben bevor die Akten der kgl. Regierung vorgelegt werden. 13) Die Vorstellung des kgl. Advokaten Thürmayer dahier vom 22. v. präs. 2. d. M., nomine des Sondermüllers Seb. Wachinger, Reparatur des längs des Anwesens der Theres Wallner, Hs.-Nr. 650 dahier sich hinziehenden Fahrweges zu den Holzlagerplätzen aus Mitteln der Commune betr., wurde vorläufig bekannt gegeben.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

Herbert erhob sich dankend. „Noch eins, ehe Sie gehen, mein junger Freund! Hüten Sie sich, was auch immer Ihre Gefühle sein mögen, denselben irgendwelchen Ausdruck zu geben! Sie sind beide, verzeihen Sie, fast noch Kinder, Sie dürfen sich jetzt nicht binden, müssen Kopf und Arme frei behalten. Gehen Sie als freier Mann! Kehren Sie später in freier Liebe zurück, und ist Ihr Bild im Herzen des Mädchens nicht erloschen, so wird Ihnen eine glückliche Zukunft sicher sein. Und nun, bleiben Sie fest, in der Abschiedsstunde!" —

In sprachloser Rührung drückte Herbert die Hand des Lehrers an seine Lippen und ging.

Schwere Stunden standen dem jungen Manne noch bevor, ehe er seinen Entschluß ins Werk gesetzt hatte. In wilden Ausbrüchen kindischen Schmerzes klammerte sich der als es Herbert gelungen war, einen frischen, lebenslustigen Nachfolger aufzufinden, der sofort einen halsbrechenden Wettritt unternahm und ihm wunderbare gymnastische Kunststücke lehrte, milderte sich sein Schmerz. Auch Frau von Tiefenau die Nothwendigkeit seiner Entfernung begreiflich zu machen, hielt schwer, doch ergingen sich die Gefühle der guten Dame bald in der Ausstattung des jungen Mannes, der nicht umsonst, wie sie gutmüthig äußerte, ihrem Sohn ein Jahr seines Lebens geopfert haben sollte. Hela allein war stumm. Schweigend nahm sie die Kunde seiner Abreise hin, vielleicht war ihr ohnehin zartes Gesicht noch um einen Schatten bleicher geworden. In den wenigen Stunden, die sie noch bei ihm nahm, war sie still und aufmerksam, keine Thräne trat in ihre blauen Augen, als er mit unsicherer Stimme Dispositionen für ihre weiteren Studien entwarf.

Herbert begann zu glauben, daß er in einer Täuschung gelebt habe. Der Gedanke der Trennung wurde ihm leicht und doch schlich sich ein geheimer Groll gegen die Gleichgültigkeit des Mädchens in seine Stimmung.

So war der letzte Tag herangekommen. Alles stand gepackt, in einer Stunde sollte der Wagen vorfahren. Mit schwererem Herzen begab sich Herbert zum letzten Mal in das geliebte Erkerzimmer der Frau von Tiefenau. Er fand es leer. In Erwartung der Familie warf er sich auf einen Sessel, der von dunklen Gardinen verhüllt, in der Fensternische stand. Wenige Minuten mochte er so gelegen haben, als er einen schnellen, leichten Schritt vernahm. Er blickt, auf, Hela stand, die Arme fest über die Brust gepreßt, heftig schluchzend im Zimmer. Der Anblick überwältigte ihn, Alles vergessend sprang er auf; das Mädchen fuhr erschrocken zurück, sie wollte fliehen, er vertrat ihr den Weg.

„Nein, Hela!" bat er zitternd. „Wir dürfen so nicht scheiden! Sagen Sie mir wenigstens, daß Sie mir nicht zürnen."

Das Mädchen schluchzte heftiger. „Gehen Sie!" stammelte sie, „gehen Sie! Was thun Sie noch hier? Sie wollen ja fort!"

In leidenschaftlicher Erregung hob er ihren Kopf auf, sie widerstrebte bebend, süße selige Gewißheit durchrieselte ihn. „Diese Thränen," flüsterte er leise, „fließen sie für mich?"

„Ja!" stieß sie endlich wild hervor, und ihr schlanker kindlicher Körper bebte im Sturm der Leidenschaft und des Schmerzes. „Ja, ich will es nicht leugnen!" Aber gehen Sie fort! Vergessen Sie diese kindischen Thränen, Sie wollen fort, Sie machen sich nichts aus mir!"

„Ich werde gehen, mein süßes Lieb!" erwiderte er, „aber nicht, ehe ich Dir gesagt habe, daß ich Dich liebe, daß ich nur gehe um wiederzukehren! Als Mann, Deiner würdig, mit einer Stellung, die mir gestattet, um Dich zu werben!"

Ihre Thränen versiegten. Mit kindlich seligem Lächeln blickte sie zu ihm auf. „Gehe, Herbert ich vertraue Dir," flüsterte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Vorschuß-Verein.

Dienstag den 3. März l. J., Abends präcis 7 Uhr,
im Gasthofe des Herrn Ettenhofer
(über 2 Stiegen rückwärts)

ordentliche General-Versammlung
nach § 4 a.

Betreff: Rechnungsablage pro 1873, Wahl der Vorstandschaft, Ergänzungswahl des Ausschusses, der Ersatzmänner und der Controlbehörde; Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.

Im Ausschuß verbleiben die Herren:

Unthal Anton,
Herr Carl, sen.,
Mader Norbert,
Mittermaier Georg,
Steinecker Leonhard,
Schaffner Ferdinand,

Auszutreten haben, können jedoch wieder gewählt werden, die Herren:

Lang Heinr.,
Widemann Joseph,
Neuchl Paul.

Schließlich wird bemerkt, daß das Mitgliederverzeichniß im Vereins-Locale zur Einsicht aufliegt.

Freising, den 27. Februar 1874.

Der Ausschuß.
C. J. Mittermayer, Vorstand.

In einem großen Pfarrdorfe in Nähe Freisings ist eine rentable

Krämerei

mit großem, neugebautem Hause, Stallung und Stadel, 20 Tagw. Aecker und 20 Tagw. Wiesen, bester Bonität, billig zu verkaufen. Auch kann nach Belieben Grund dazu gegeben werden. Das Nähere i. d. Exped. d. Blt. (349 2b)

Beicht- & Communion-Zettel,

mit Christusbild

(in Anilin geprägt)

1000 Stück 1 fl. 30 kr.,

empfiehlt einer hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Graue Pappen & Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Anzeige & Empfehlung.

Hiemit erlaube ich mir den geehrten Herren Landwirthen zur gefälligsten Anzeige zu bringen, daß ich Futterschneidmaschinen und Göppel, nach neuester Construktion, in größerem Vorrath habe, die ich nach vieljährigen gemachten Erfahrungen, hinsichtlich ihrer Solidität, Leistungsfähig und Dauerhaftigkeit als die entsprechendsten empfehlen darf.

Jede dieser Maschinen wird unter Garantie und Probezeit verabreicht und bin der Ueberzeugung gewiß, daß jeder derselben Besitzende die vollkommenste Zufriedenheit anerkennen wird.

Unter Zusicherung reeler und prompter Bedienung ladet zu einem zahlreichen Besuche ergebenst ein und zeichnet mit bekannter Hochachtung

Nördlingen, 4. Februar 1874.

J. Dussler,
Maschinenfabrikant.

(305 3b)

Lehrling-Gesuch.

In einem Conditorei-Geschäft wird jetzt oder etwas später ein wohlerzogener Knabe unter günstiger Bedingung aufgenommen.

(368) **Adolf Willim.**

Bank- & Privatgelder
besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
in Freising.

Gesucht wird sogleich oder bis nächstes Ziel eine zuverlässige **Kindsmagd** für auswärts gegen hohen Lohn. Näheres in der Exped. d. Blts. (363)

Papier aller Sorten
empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchner Cours vom 25. Februar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{4}$ P. $95\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 112 P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 67 P. $66\frac{5}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 101 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{4}$ P. $91\frac{7}{8}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 86 G. Nordwestbahn 90 P. $89\frac{3}{4}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $74\frac{1}{4}$ P. $73\frac{7}{8}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $115\frac{1}{2}$ P. 115 G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhausen $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $56\frac{1}{2}$—$55\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{2}$ P. $105\frac{3}{8}$ G.

Moosburger Schranne vom 24. Februar 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	250	250	214	36	27	54	27	1	26	11	—	—	—	3
Korn	—	11	11	11	—	21	50	21	5	20	19	—	10	—	—
Gerste	31	111	142	92	50	19	53	19	5	18	2	—	—	—	14
Haber	2	103	105	89	16	9	41	9	18	9	3	—	—	—	

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 49. Samstag 28. Februar. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Einführung eines Normal-Gewindes für die Löschmaschinen in Bayern betr.

Die Einführung eines gleichen Schlauchgewindes ermöglicht allein das Zusammenarbeiten der Löschmannschaften verschiedener Gemeinden bei größeren Feuersbrünsten, und ist solche deßhalb von größter Wichtigkeit.

Dieses wurde längst erkannt und eben deßhalb die Einführung eines **Normalgewindes** für Bayern auch längst angestrebt.

Der Landesausschuß der bayer. Feuerwehren hat sich für die Einführung des sogenannten Metz'schen Gewindes als Normalgewind ausgesprochen.

Die gleichmässige Durchführung dieses Beschlusses und baldmögliche Einführung dieses Normalgewindes ist für das Feuerlöschwesen von der höchsten Bedeutung, und ist demselben im Hinblick auf das hohe Regierungsausschreiben vom 17. ds. Mts. (Krsbl. S. 244) die sorgfältigste Beachtung zuzuwenden.

Dieses ist nun insbesondere im Amtsbezirke Freising bei den so häufig vorkommenden Feuersbrünsten der Fall, es ergeht deßhalb an sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes der Auftrag

1) bei Neuanschaffungen von Feuerlöschmaschinen und Schläuchen nur das Metz'sche Normalgewinde in Anwendung bringen zu lassen und
2) bei dem bereits bestehenden Besitze von Löschmaschinen und Schläuchen ohne fragliches Normalgewinde die Anschaffung von Verkuppelungsstücken nach diesem Normalgewinde zu bewirken, welche im Hinblick auf allegirte Regierungsausschreibung vom Feuerlöschrequisiten-Fabrikanten Ludwig Kirchmaier in München um 8 fl. bezogen werden können.

Bezüglich der sofortigen Einführung dieses Normalgewindes ist längstens binnen 6 Monaten von allen Bürgermeistern des Amtsbezirkes Bericht anher zu erstatten.

Den 25. Februar 1874.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bayern. Wie der „Deutsch. Ztg.“ aus **München** geschrieben wird, wird Prinz Leopold von Bayern in dem nächstens zu erwartenden Armeebefehl zum General einer Cavalerie-Brigade ernannt werden.

— **München**, 24. Febr. Da von der bayerischen Staatskasse Münzverluste, welche sich durch die nach früheren Anordnungen zu bethätigende Einziehung von Münzen und Abgabe von derselben gegen Ersatz des vollen Nennwerthes zur Umschmelzung an das k. Hauptmünzamt ergeben haben, zufolge des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli 1873 nicht mehr zu tragen sind, auch jede derartige Einsendung zwecklos erscheint, da für die Beschaffung der Münzmetalle zur Ausprägung von Reichsmünzen Seitens des Reichskanzlers Sorge getragen wird, so hat die Einlieferung älterer Münzen an das k. Hauptmünzamt zufolge Finanzministerialentschließung zu unterbleiben. Sollte an derartigen jedenfalls nur in geringen Beträgen noch vorkommenden Münzen bei irgend einem Kassabestande noch vorhanden sein, so sind dieselben vorerst nicht wieder in den Verkehr zu bringen, sondern für seinerzeitige allgemeine Einziehung aufzubewahren.

— Der Bau eines entsprechenden Staatshafens und Ländeplatzes in **Würzburg**, für das Gedeihen der Schifffahrt unentbehrlich, wird noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. Zur Entwicklung des Verkehrs mit dem Staatseisenbahnhofe wird auch eine Verbindungsbahn zwischen dem Hafen und dem Bahnhofe erbaut werden. Die Kosten werden nahezu auf 300,000 fl. zu stehen kommen. Die Pläne sind bereits allerh. Orts genehmigt. — Mit Genehmigung des kgl. Staatsministerums des Aeußern ꝛc. werden auf den Pfälzer-Bahnen gleichwie auf den bayer. Staats- und Ostbahnen vom 1. April d. J. ab im Personen-, Güter- und Kohlenverkehr theilweise erhöhte Tarife und zwar für den Gütertransport nach dem Gewichts- und Wagenraumsystem zur Einführung gelangen.

Preußen. Berlin, 25. Febr. Dem Vernehmen nach hat der Justizausschuß des Bundesrathes die Berathung des Entwurfs der Civilprozeßordnung beendet. Ueber alle wesentlichen Punkte ist ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden; hinsichtlich der Errichtung eines obersten Reichsgerichtes für alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ist Bayern das Recht zur Beibehaltung eines obersten Gerichtshofes für das Landescivilrecht bis zu der Herstellung des deutschen Civilgesetzbuches zugestanden.

— **Berlin**, 25. Febr. Die „Provinzialcorrespondenz“ erblickt den Grund, weßhalb der Bischof Räß so unerwartet rasch der französischen Partei die Gemeinschaft kündigte darin, daß das Interesse und die Taktik der Centrumspartei für ihn absolut entscheidend wurde. Für die deutsche Sache im Reichslande sei vor Allem wichtig, daß die große Mehrheit der Vertreter des Reichslandes schon jetzt anerkannten und bekundeten, daß eine erfolgreiche Thätigkeit nur auf dem Boden der Thatsachen und ihrer Anerkennung ausübbar sei.

— **Berlin**. Das Kriegsministerium hat, wie man der „Ostf.-Ztg.“ schreibt, bei Krupp in Essen eine 37-Cm.-Ring-Kanone bestellt, welche aus dem viel angestaunten 52,500 Kil. schweren Gußstahl-Block der Wiener Ausstellung gefertigt werden soll. Das neue Geschütz wird dasselbe Caliber wie der noch mehr bewunderte 1000-Pfünder Krupp's von der Pariser Ausstellung haben, jedoch eine ganz erheblich größere Metal-Stärke und daher eine mehr als doppelt so schwere Pulverladung gestatten, als jenes als einziges Exemplar seiner Art in der Kieler Bucht placirte Monstre-Geschütz zu ertragen vermag. Die künftige 37-Cm.-Kanone, deren Geschoß schon schwerer ist als das schwere Feldgeschütz (9 Cm.) der deutschen Artillerie, ist im Stande, noch auf 2000 Meter einen 15zölligen Panzer

und einen dünneren auf entsprechend weitere Entfernung zu zerschmettern.

Ausland.

England. London, 26. Febr. Die Admiralität erhielt die nichtoffizielle Mittheilung von einer zwölfstündigen Schlacht am 31. Januar bei Akroomboo. Die Aschantis erlitten große Verluste, die Engländer ebenfalls. Mehrere Offiziere wurden verwundet. Wolseley steht 15 englische Meilen von Kumasie und verlangt Verstärkung. Alle Truppen sind daher ausgeschifft worden.

— London, 26. Febr. Eine offizielle Depesche Wolseley's vom 5. Febr. meldet: Wolseley kam nach viertägigen heftigen Gefechten am 4. Febr. in Kumassie an. Der Aschantikönig hatte die Stadt verlassen und wurde am 5. Febr. im Hauptquatier zur Unterzeichnung der Friedensbedingungen erwartet. Der Verlust der Engländer in den Kämpfen beträgt 300 Todte und Verwundete.

Amerika. In Michigan hat im letzten Herbst ein Waldbrand stattgefunden, der verschiedene Zeitungen veranlaßte, für die dadurch obdachlos gewordenen Farmer Sammlungen an Kleidungsstücken zu veranstalten. Nach Beendigung dieser Sammlung stellte sich heraus, daß — fünf Menschen obdachlos geworden waren. Dieselben erhielten pro Kopf: 343 alte Westen, 187 Paar alte Stiefel, 302 Paar alte Hosen und 43 alte Ueberzieher ausser anderen Kleinigkeiten.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 25. Febr. Angeklagt: Mich. Lindinger, 30 J. a., verh. Taglöhner von Graham, Ger. Vilshofen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Urtheil: 3 Jahre Gefängniß.

Angeklagt: Max Brennemann, 34 J. a., vorm. funktionirender Buchhalter bei der k. Schuldentilgungskasse dahier, wegen Verbrechens im Amte. Brennemann wurde unterm 21. Juni 1871 bei der k. Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse als funktionirender Buchhalter aufgestellt und bezog ein Jahreseinkommen von 700 fl. Im Oktober v. Jrs. traf bei der k. Eisenbahnbau-Dotationshauptkasse dahier ein Schreiben des k. Rentamts Rothenburg a./T. ein, worin um Erledigung einer von diesem Rentamte unterm 12. Juli vor. Jrs. eingesendeten Umschreibs-Consignation von 1600 fl. ersucht wurde. Die sofort vorgenommene Revision ergab in der That, daß 3 Obligationen zu 1000 fl., 500 fl. und 100 fl. von der Eisenbahnbau-Dotations-Hauptkasse zur geschäftlichen Behandlung an die Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse abgegeben worden waren, die schließlich durch die Hände des Angeklagten gingen. Die Recherche ergab, daß eine Obligation zu 500 fl. von M. Brennemann in einem hiesigen Bankhause verkauft worden war. Brennemann gesteht reumüthig zu, daß er fragliche 3 Obligationen unbefugt sich angeeignet, veräußert und den Betrag für sich verwendet habe. Um seine Veruntreuung zu verbergen, machte Brennemann in den betr. Schuld-Katastern falsche Einträge und nahm verschiedene Radirungen vor. Der Gerichtshof erkannte auf 2jährige Gefängnißstrafe.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Darmstadt, 19. Februar. Hauptpreise der großh. hessischen 25-fl.-Loose: Nr. 62,306 gew. 5000 fl., Nr. 6500 gew. 2000 fl., Nr. 93,811 gewinnt 1000 fl., Nr. 1687 und 86,640 gew. je 400 fl., Nr. 47,158 und Nr. 49,772 gew. je 200 fl., Nr. 4238 und 39,608 gew. je 100 fl.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von Eva Hartner,
(Fortsetzung.)

Er zog einen glatten Goldreif, den Trauring seiner Mutter, vom Finger. „Hier hast Du das Theuerste, was ich habe, den Ring, den ich von der kalten Hand [illegible] Mutter genommen habe. Möge er uns sein, was [illegible] war, ein Pfand der Liebe und Treue!“ — Schritte [illegible] im Vorzimmer hörbar. „Verstehe mich recht!“ [illegible] er rasch. Dies ist keine Verlobung, darf keine sein! [illegible] dürfen keinerlei Verkehr haben, das wäre Verrath an [illegible] Mutter! Harre aus! Sei geduldig!“ Noch ein rascher Händedruck und beide traten auseinander.

Richard kam gesprungen.

„Hela! Herbert! Ihr sollt zum Thee kommen! Mama wartet!“ — —

Dann kamen stille Tage voll ernster Arbeit in Mannheim. Das letzte Jahr hatte den jungen Mann, so [illegible] er auch an allgemeiner Bildung gewonnen haben mochte, in seiner Fachwissenschaft zurückgebracht. Er fühlte [illegible] die Lücke mußte gefüllt werden. Dann kamen Vorbereitungen auf öffentliche Vorlesungen, er arbeitete unablässig. In Gesellschaften mischte er sich gar nicht. Voll Stolz [illegible] Freude sandte der alte Professor, an den er empfohlen [illegible] den war, Bericht an den Freund. Professor Thalheim schüttelte den Kopf.

„Er spielt mit Extremen, das gefällt mir nicht!“ sa[illegible] er bedenklich. „Er ist zu jung und lebensfrisch, um [illegible] Gesellschaft ganz zu entsagen, das muß sich rächen!“ Alle[illegible] Jahr um Jahr verging, der Ruf des exemplarischen jungen Gelehrten verbreitete sich weit über die Grenzen der Universität, und es geschah nichts, was die Bedenken des Professors gerechtfertigt hätte. Seinem Wort getreu mach[illegible] Herbert keinerlei Versuch, mit Hela in Verkehr zu treten. Eine freundliche Correspondenz mit Frau von Tiefenau wurde in seltenen Briefen aufrecht gehalten. Einst bat er [illegible] Richards Photographie, die harmlose Frau sandte Bilder der ganzen Familie, so kam er in Besitz von Helas lieblichen Zügen, die er um Vieles verschönert fand.

So waren sechs Jahre in ernster Arbeit verflossen, [illegible] von gründlichen Studien zeugendes Werk rechtfertigte bereits die Ansprüche des jungen Docenten auf eine Professur, [illegible] wurde der Lehrstuhl des deutschen Rechtes in der Universität erledigt. Professor Thalheim säumte nicht, die Aug[illegible] der Behörden auf den hoffnungsvollen ehemaligen Schüler zu lenken. Die Wahl gelang, die Behörde bestätigte, [illegible] voll Freude berief der alte Freund den jungen Mann [illegible] den neuen Posten.

Eilig hatte er sich losgemacht und war davongee[illegible] Unterwegs fiel ihm ein, daß er die Residenz passiren mu[illegible] und er hier den so lange vernachlässigten Verwandten ein[illegible] Besuch abstatten könne. Und so sehen wir ihn denn je[illegible] im Hause seines Onkels in Gesellschaft seiner Cousine Constanze, des ersten weiblichen Wesens dem er seit dem A[illegible] schied von Hela näher getreten war.

VII.

Eine Nacht kann ich schon bleiben!“ hatte Herbert [illegible] dacht, als er dem kleinen Hause in der Vorstadt zueilte, aber der einen Nacht folgte eine zweite und eine dritte, un[illegible] da sich die vierte herabsenkte, erschien ihm als Unmöglichkeit sich loszureißen, und er legte sich zum ersten Male zu B[illegible] ohne zu denken: „Morgen muß ich fort.“ —

Es war ein einfaches, stilles Leben, in dessen Kre[illegible] der junge Gelehrte eingetreten war, gleich verschieden [illegible] der reichen Ueberfülle des Tiefenauer Hauses und der tie[illegible] Einsamkeit seines Mannheimer Lebens. Alles hatte hier be[illegible] stimmte Zeit und Stunde, still und einfach flossen die Tage dahin. Doch der reiche Strom des Lebens, der in den Straßen der Residenz flutete, warf auch seine Wellen bi[illegible] in das kleine Haus, bis in die stille Stube, in der Constanzens junger Geist seinen abgesonderten, einsamen W[illegible] verfolgte. Sie hatte allein gestanden, von Kindheit a[illegible] Frühe schon hatte sie körperliche Kränklichkeit von dem Um[illegible] gang und den harmlosen Genüssen ferngehalten. Was so[illegible] Kinder bewegt und beschäftigt, die Schule, heitere Spi[illegible] der Putz und schöne Kleidung, das Alles blieb ihr fr[illegible]

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die zahlreiche liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Walburga Zweyer,

sprechen wir hiemit unseren tiefgefühltesten herzlichsten Dank aus und empfehlen die Verstorbene frommer Erinnerung.

Sollte Jemand bei der Traueranzeige übersehen worden sein, so bitten wir, dieses unserem Schmerze beizumessen.

Freising, 27. Februar 1874.

Michael Zweyer, kgl. p. Zeuglieutenant
im Namen aller übrigen Verwandten

Inventar-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag den 5. März, Vormittags 9 Uhr, versteigert der Unterzeichnete im Fischeranwesen in Wollbach, bei Hohenkammer, nachbenannte Gegenstände, als:

2 Pferde, 2 Kälberkühe, 4 trächtige Kühe, 2 Stück Jungvieh, 2 eisengeachste Wägen, 1 holzgeachsten Wagen, 1 Schweizerwägerl, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Windmühle, circa 40 Ctr. Stroh, 40 Ctr. Heu und noch mehrere andere Gegenstände gegen Baarzahlung.

Hiezu ladet ein **der Gutskäufer.**

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Sämmtliche Ziehungslisten aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Amerikaner Bonds, können während meines Hierseins gratis in meinem Zimmer eingesehen werden und wird hierüber Aufschluß ertheilt.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann **kostenfrei.**

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeler und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

Turnverein Freising.

Sonntag, den 1. März lfd. Jrs.:
Turnfahrt nach Thalhausen.

Abmarsch: Nachmittags 1 Uhr vom Stieglbräu.

(368) **Der Turnrath.**



Anwesensverkauf.

In **Nörting**, Gem. Kirchdorf, ist ein kleines **Oekonomie-Anwesen** mit massiv gebautem Wohnhaus und Stallung, 3 Tgw. 3 Dez. Hausgarten, im Ganzen 32,80 Tagw. guter Gründe, um einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Kaufsbedingungen nach Belieben des Käufers.

Nähere Auskunft gibt der dortige Wirth **Franz Riesch.** (366)

Eine **Brieftasche** mit mehreren Papieren Inhalt ging verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung ersucht

Georg Hartl,
(367) Wasenmeister v. Kranzberg.

Sehr beachtenswerth!

Für Kaufleute, Beamte, Private und Gastwirthe.

Von den sehr beliebten, in letzterer Zeit über 200,000 Stück verkauften, gut abelagerten

Regalia-Cigarren

ist wieder eine frische Sendung in vorzüglicher Waare eingetroffen. Unterzeichneter mit dem schnellsten Verkaufe beauftragt, versendet, solange der Vorrath reicht, zur Probe

1000 um nur 10 Thlr.

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Unter 1 Mille wird nicht abgegeben.

(296 6e) **Sigmund Held,**
Commissions Geschäft, **Nürnberg.**

Zur Beachtung.

Ein vorzüglich schöner, schwarzer **Seidenzeug**, echter Lyoner Stoff (Grosgrain), zu einem feinen Kleide, vollständig ellenbreit, ist Verhältnisse halber zu noch nie dagewesenem **billigen Preise** sofort zu verkaufen. Unterzeichneter ist mit dem Verkaufe beauftragt, und versendet auf Verlangen Proben. Daselbst ist auch ein feiner **grauer Seidenzeug** zu einem Kleide sehr billig zu haben.

Sigmund Held,
Commissions-Geschäft
(295 6b) **Nürnberg.**

Graue Pappen & Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Freisinger Vorschuß-Verein.

Dienstag den 3. März l. J., Abends präcis 7 Uhr,
im Gasthofe des Herrn Ettenhofer
(über 2 Stiegen rückwärts)

ordentliche General-Versammlung
nach § 4 a.

Betreff: Rechnungsablage pro 1873, Wahl der Vorstandschaft, Ergänzungswahl des Ausschusses, der Ersatzmänner und der Controlbehörde; Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.

Im Ausschuß verbleiben die Herren:

Unthal Anton,
Herr Carl, sen.,
Mader Norbert,
Mittermaier Georg,
Steinecker Leonhard,
Schaffner Ferdinand,

Auszutreten haben, können jedoch wieder gewählt werden, die Herren:

Lang Heinr.,
Widemann Joseph,
Neuchl Paul.

Schließlich wird bemerkt, daß das Mitgliederverzeichniß im Vereins-Locale zur Einsicht aufliegt.

Freising, den 27. Februar 1874.

Der Ausschuß.
C. J. Mittermayer, Vorstand.

Dankes-Erstattung.

Für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer theuren, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau
Walburga Wellenhofer,
Schmiedmeisters-Wittwe,

sagen wir allen unseren werthen Freunden und Bekannten herzlichen Dank

Freising, München, Straubing, Regensburg.

Die tieftrauernden Söhne, Töchter und Schwiegertöchter.

Inventar-Versteigerung.

Nächsten Montag den 2. März, Vormittags ½9 Uhr, versteigern die Unterzeichneten im Moseranwesen in Zinklmiltach bei Hohenbercha nachbenannte Inventar-Gegenstände, als:

4 Kühe, 2 Kalben, 3 Rinder, 2 Ochsen, 2 Pferde, 1 Mutter-Schwein, 2 Ferkeln, 2 Schäffel Getreide, 12 Schäffel Kartoffel, Pferde- und Ochsengeschirre, 3 Wägen, 1 Schweizerwägerl, 2 Pflüge, 2 Eggen, 300 Ctr. Stroh, 130 Ctr. Heu, 1 Windmühle und noch mehrere hier nicht mehr aufgeführte Gegenstände

gegen Baarzahlung und laden Kaufslustige hiezu freundlichst ein

(359 2b) **die Gutskäufer.**

Die Seeger'sche Maschinenfabrik
in Augsburg
(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** rc. rc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Probeschriften-Blätter

empfiehlt die
Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer
in
Freising.

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchner Cours vom 26. Februar
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. 97⅜ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95¼ P. 95⅛ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 112 P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66⅞ P. 66⅝ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 101 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91¾ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 87 G. Nordwestbahn 90¼ P. 89¾ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74¼ P. 73⅞ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 115½ P. 115 G. 4% Raab-Grazer — P. 79⅛ G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 55½—56½, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅜ P. 105¼ G.

Mehl-Tarif.
Preise der Wachinger'schen Kunst-Mühle in Freising.

	Ctr.		Pfd.	
Aus Weizen.	fl.	kr.	kr.	dl.
Gries . . . . G . .	16	24	10	—
Königsmehl Nr. 0 . .	16	24	10	—
Königsmehl „ 1 . .	15	30	9	2
Mundmehl „ 2 . .	14	48	9	—
Semmelmehl „ 3 . .	12	24	7	2
Mittelmehl „ 4 . .	10	36	6	2
Einbrennmehl „ 4½ . .	9	36	6	—
Futtermehl „ 5 . .	3	33	2	1
Kleien „ 6 . .	2	24	1	2
Aus Roggen.				
Riemisch Nr. 1 . .	11	24	7	—
Backmehl weiß „ 2 . .	10	42	6	2
Backmehl schwarz „ 3 . .	8	18	5	—
Futtermehl „ 4 . .	4	30	2	3

☛ **Bei größerer Abnahme noch billiger.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 50. Sonntag 1. März 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Die Ergänzung der Geschwornenliste pro 1874 betr.

Nach Artikel 78 und 86 des Strafprozeßgesetzes vom 10. Novbr. 1848 sind nun in den Gemeinden vorschriftsgemäß, also in Moosburg durch den Bürgermeister unter Zuziehung von 2 Magistratsräthen und in den übrigen Gemeinden vom Bürgermeister und 2 Ausschußmitgliedern, diejenigen **Personen aus der gemeindlichen Geschwornen-Urliste zu streichen, welche während des letzten Jahres mit Tod abgegangen sind**, und die zum Geschwornendienst erforderliche Befähigung verloren haben.]

Bei der betreffenden Vorlage sind nicht nur darüber Aufklärungen zu geben, welche Namen aus der vorjährigen Liste gestrichen wurden, sondern auch warum dieses geschehen, und ist bei Todesfällen der betreffende pfarramtliche Todtenschein anher vorzulegen.

In gleicher Weise sind diejenigen, welche während des Jahres diese Befähigung erlangt haben, in die neue Liste pro 1874 aufzunehmen.

Auf Grund dieser Berichtigung ist sodann diese neu anzufertigende Urliste der Geschwornen in jeder Gemeinde nach dem dermaligen Stand anzufertigen, und ist nur mehr diese neue Urliste pro 1874, nicht mehr aber die Liste früherer Jahrgänge, anher in Vorlage zu bringen.

Bezüglich der Befähigung zum Geschwornenamte, sowie des Ausschlusses von demselben, wird auf die Bestimmungen in Art. 75 und 76 des Strafprozeßgesetzes vom 10. Nov. 1848 (Gesetzblatt S. 265 und 266), dann Art. 31 bis 36 des deutschen Reichsstrafgesetzes und Art. 46 des Einführungsgesetzes vom 26. Dezbr. 1871 verwiesen, und zur genauesten Beachtung der dortigen Bestimmungen aufgefordert, wie auch im Allgemeinen auf § 37 des Landtags-Abschiedes vom 10. Juli 1865 (Gesetzblatt S. 130) Beziehung genommen wird.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, wie bezüglich der in Art. 75, Ziff. 1 des Strafprozeßgesetzes aufgeführter Kategorien der Gemeindebeamten, als Bürgermeister, Magistratsräthe und frühere Gemeindevorsteher, genauest zu erheben ist, ob nicht die daselbst festgesetzte Zeit von 12 Jahren bereits abgelaufen ist, sohin die etwa lediglich aus diesem Grunde abgeleitete Befähigung nicht schon aufgehört habe.

Eigentliche Staatsdiener können nicht als Geschworne gewählt werden, und sind sonach auch nicht in die Liste aufzunehmen.

Bezüglich des weitern Verfahrens betreffs der neu anzufertigenden Urliste pro 1874 und des hiebei zu verwendenden Formulars, dann insbesondere der Ablehnung bei 60jährigem Alter, ferner der Fertigung der Listen und Vorlage derselben wird im Uebrigen auf die gleichbetreffende amtliche Ausschreibung vom 15. Februar 1872 (Tagblatt 1872 Nro. 39) zur Vermeidung von Wiederholungen verwiesen und wird als letzter Vorlagetermin der 31. März l. Js. hiemit bestimmt. — Den 27. Februar 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung

Die periodische Verifikation der Maaße und Gewichte pro 1874 betr.

Nach Anzeige des Verifikators des 10. Verifikationsbezirkes Freising-Erding wird die periodische Verifikation der Maaße und Gewichte im Vollzug der allerh. Verordnung vom 29. November 1869, § 30 Regierungsblatt 2113—2136, die Normal-Eichungskommission u. s. w. betr., in nachstehender Weise im Verifikationslokale (Knabenschulhaus zu ebener Erde) für den Stadtbezirk Freising festgesetzt.

A. **Die Verifikation der Hohlmaaße.**

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—405:
Montag den 2. März lfd. Jrs.;

2) Für die Betheiligten von Hs.-Nr. 406—830:
Dienstag den 3. März lfd. Jrs.;

B. **Für die Verifikation der Flüssigkeitsmaaße (incl. Fett-, Oel-, Petroleummaaße):**

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—405:
Donnerstag den 5. März lfd. Jrs.;

2) Für die Betheiligten von 406—830:
Freitag den 6. März lfd. Jrs;

Ausgenommen sind die Trinkgeschirre in den Gasthäusern, deren Eichung später vorgenommen wird.

C. **Für die Verifikation der Gewichte:**

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—177:
Montag den 9. März lfd. Jrs.;

2) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 178—406:
Dienstag den 10. März lfd. Jrs.;

3) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 407—626:
Donnerstag den 12. März lfd. Jrs;

4) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 627—830:
Freitag den 13. März lfd. Jrs.

D. **Für die Verifikation der Längenmaaße (Meter, Holzrahmen, Kumtmaaße):**

für die Betheiligten des ganzen Stadtbezirkes:
Samstag den 14. März lfd. Jrs.;

E. **Für die Verifikation der Waagen:**

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—177:
Montag den 16. März lfd. Jrs.;

2) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 178—405:
Dienstag den 17. März lfd. Jrs.;

3) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 406—626:
Mittwoch den 18. März lfd. Jrs.;

4) für die Betheiligten von Hs. Nr. 627—830:
Freitag den 20. März lfd. Jrs.;

Die Fässer Eiche wird jeden Mittwoch, dienstliche Verhinderung ausgenommen, von 8—11 Uhr im städtischen Brunnhause vorgenommen.

Alle zur Verifikation beigebrachten Waagen, Maaße und Gewichte müssen von Rost und Schmutz gereinigt sein.

Bei Oelgemäßen und Gewichten müssen die Zinnwarzen und Bleipfropfen so von Fett und Schmutz gereinigt sein, daß der darauf befindliche Stempel zu erkennen ist.

Lyoner Tafelwaagen sind von der Verifikation ausgeschlossen, wenn sie nicht in die verbesserte Construktion der westphälischen Waage mit Erfolg umgeändert worden sind.

Die Unterlassung der Verifikation hat Bestrafung gemäß Art. 10 des Vollzugseinführungsgesetzes und Art. 369 Ziff. 2 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich

von 1871 zur Folge, welche Gesetzes-Stellen nachstehend wiederholt durch Abdruck in Erinnerung gebracht werden.

Den 8. Februar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck):

Reichsgesetz vom 26 November 1871, Artikel 10. (Einführungs-Gesetz vom 9. Dezember 1871):

Zum Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehre dürfen nur in Gemäßheit dieser Maß- und Gewichts-Ordnung gehörig gestempelte Maße, Gewichte und Waagen angewendet werden. — Der Gebrauch unrichtiger Maaße, Gewichte und Waagen ist untersagt, auch wenn dieselben im Uebrigen den Bestimmungen dieser Maaß- und Gewichts-Ordnung entsprechen 2c.

Reichsstrafgesetz II. Theil Abschn. 29 § 369, 2.

Mit Geldstrafe bis zu 30 Thalern oder mit Haft bis zu 4 Wochen werden bestraft:

Gewerbtreibende, bei denen ein zum Gebrauche in ihrem Gewerbe geeignetes, mit dem gesetzlichen Eichungsstempel nicht versehenes Maß oder Gewicht, oder eine unrichtige Waage vorgefunden wird, oder welcher sich einer anderen Verletzung der Vorschriften über die Maß- und Gewichts-Polizei schuldig machen.

Im Falle der Nr. 2 ist neben der Geldstraße oder der Haft auf die Einziehung des ungeeichten Maßes und Gewichtes, sowie der unrichtigen Waage zu erkennen.

Bekanntmachung.

Die Revision der Geschwornen-Urliste betr.

Die für das Jahr 1874 revidirte und evident gestellte Geschwornen-Urliste wird vom 2. März l. Js. an im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes 14 Tage lang zur Einsicht aufgelegt.

Jeder volljährige Staatsbürger ist berechtigt inner dieser 14 Tage gegen die Liste wegen Wegbleibens befähigter oder wegen Eintrageus unbefähigter Personen Einspruch zu erheben.

Die inner dieser Frist erhobenen Einsprüche werden sodann in öffentlicher Magistratssitzung verbeschieden und ist hiegegen inner 8 Tagen, von Erlassung des Beschlusses an, Beschwerde zur k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, zulässig

Freising, 27. Februar 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 27. Febr. Einem heut ausgegebenen Kriegsministerial Rescripte, betreffend die Disciplin im Heere, entnehmen wir folgende Notiz: „In dem in 5. Auflage erschienenen „Leitfaden für den Unterricht des Infanteristen und Jägers der kgl. bayerischen Armee, München 1873, herausgegeben von Oberstlieutenant Otto v. P.," ist auf Seite 161 eine Mahnung an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes enthalten, welche geeignet erscheint das politische Parteigetriebe auch in die Reihen der Armee zu verpflanzen. Es ist durchaus unzulässig, daß Unterrichtsbücher für Soldaten sich mit politischen Erörterungen befassen, und kann die Aufnahme dieses in die neueste Auflage eingeschalteten Passus um so weniger ungerügt bleiben, als das Buch bei seinem ersten Erscheinen durch Kriegsministerial-Reskript vom 24 Dec. 1868 den Truppentheilen empfohlen worden ist. Die Truppenbefehlshaber werden daher in geeigneter Weise Sorge tragen, daß dieser eine Parteistellung der Mannschaften bezielende Aufruf vor weiterer Ingebrauchnahme dieser Instruktion irgendwie beseitigt werde."

— München, 27. Jan. Auf dem hiesigen Viktualienmarkt werden seit einigen Tagen italienische Eier per Stück 2 kr. feilgeboten, die wegen ihrer Schönheit und Größe viel Abgang finden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. Febr. Im Jahre 1875 findet in Paris eine internationale allgemeine Ausstellung statt.

Schweiz. Wenn nichts Ausserordentliches eintritt, kann die Eisenbahn vom Kaltbad nach Rigi-Scheideck Mi[...] Juli ds. J. eröffnet werden. Die Kunstbauten gehen n[...] Wunsch vorwärts. Größte Steigung auf kurze Strecke [...] Prozent, gewöhnliche Steigung 1 bis 3 Prozent.

Türkei. Kairo, 18. Febr. Dr. Beke, der Englis[...] Reisende, meldet aus dem Golf von Akaba, daß er den ech[...] Berg Sinai eine Tagreise im Nordosten von Akaba entde[...] hat. Er wird von den Arabern Jebel el Nur oder Be[...] des Lichts genannt und ist 5000 Fuß hoch. Auf de[...] Gipfel fand Dr. Beke die Ueberreste geopferter Thiere un[...] weiter unten einige Sinaitische Inschriften, von denen e[...] eine Abschrift nahm.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 25. Febr. Angeklagt: Xaver Danner, 4[...] J. a., led. Taglöhner von Eichstädt, wegen Brandstiftun[...] Am 31. Oktober v. Jrs. Morgens 5 Uhr brach in de[...] an der Glacisstraße außerhalb Ingolstadt gelegenen Sta[...] in welchem sich Getreide-Vorräthe befanden und welch[...] Eigenthum des Baumannes Martin Bogner war, Feue[...] aus, in Folge dessen das ganze Gebäude mit Inhalt ve[...] brannte und dem Bogner ein Schaden von 800 fl. zugin[...] Noch am nämlichen Tage erschien der Angeklagte, ein gän[...] lich verkommenes Individuum, bei der Gendarmerie m[...] der Bemerkung, er habe angezündet, ohne jedoch ein Moti[...] seiner verbrecherischen That angeben zu können. Dersel[...] wurde nun beim Ausschluß mildernder Umstände vom Ge[...] richtshof zu 5¹/₂ Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Angeklagt: Anton Häring, 58 J. a., lediger Taglöhne[...] von Weilheim, wegen Raubes. Am 31. Oktober vor. J[...] begegnete der Angeklagte zwischen Haunshofen und Raisi[...] berg, Gerichts Diessen, dem 17jährigen Dienstknecht Ant[...] Probst und verlangte von diesem eine Cigarre oder er [...] mit ihm „Huttauschen". Da der Bube beide Anforderun[...] gen ablehnte, nahm ihm der alte Gauner seinen neuen H[...] und als der jammernde Knabe sein Eigenthum wieder zu[...] rückverlangte, stieß Häring die Drohung aus: „Geh' mi[...] nicht her, sonst hau' ich dich nieder." Diese That qualifi[...] zirt sich als ein Raub, den der Angeklagte, da die Ge[...] schwornen mildernde Umstände gelten ließen, mit 1 Jahr [...] Gefängniß büßen muß.

Am 26. Februar. Angeklagt: Johann Michael Lang[...] 36 J. a., verh. Redakteur in München, wegen Beleidigun[...] und Verletzung der Sittlichkeit, verübt durch die Presse[...] Der Angeklagte ist selber nicht erschienen und hat au[...] keinen Vertheidiger abgeordnet, weßhalb gegen denselben i[...] contumaciam (ohne Geschworene) vorgegangen wird. Di[...] Anklage geht dahin, Lang habe sich durch mehrere Artik[...] des von ihm redigirten Blattes „Münchener Volks-Zeitung"[...] schuldig gemacht: 1) eines Vergehens der Beleidigung des[...] Deutschen Kaisers; 2) einer Beleidigung des k. Bezirksge[...] richtes Weilheim im Allgemeinen, dann speziell des Bezirk[...] gerichtsrathes Riedl dortselbst und 3) einer Verletzung de[...] Sittlichkeit durch die Presse. Der Angeklagte, welcher i[...] der Voruntersuchung bezüglich der beiden ersteren Anklage[...] punkte die Absicht zu beleidigen und bezüglich des letzter[...] die sittlichkeitsverletzende Tendenz in Abrede gestellt hat[...] wurde bereits früher wegen Beleidigung des kgl. Staats[...] anwaltes Frhrn. v. Leonrod zu 14 Tagen und ein andere[...] Mal zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Staatsan[...] walt Dr. Wolf hielt die Anklage ihrem vollen Umfang[...] nach aufrecht und er fügte noch bei, daß die journalistisch[...] Thätigkeit des Angeklagten nie auf hochpolitischen Woge[...] sondern höchstens in Kloaken geschwommen; derselbe hab[...] es nur darauf abgesehen, möglichst viel Geld aus derselb[...] herauszuziehen und gehöre zu jener Klasse literarischer Weg[...] lagerer, welche ihren Mitmenschen Ehre und guten Name[...] rauben und ihn dann auf dem Wege der Wirthshaus-Col[...] portage in klingender Münze umzusetzen pflegen. Schließ[...] lich beantragt der kgl. Staatsanwalt, den Angeklagten

1 Jahr Gefängniß und in die sämmtlichen Kosten zu verurtheilen, und das kgl. Bezirksgericht Weilheim zu ermächtigen, das Urtheil in der „Münchener Volks Zeitung" und im „Weilheimer Tagblatt" auf Kosten des Beklagten zu veröffentlichen. Diesem Antrage wurde vom Gerichtshofe auch stattgegeben.

Die weiter auf heute anberaumte Verhandlung gegen die led. Händlerin Anna Heinrich von Deuerling wurde vertagt, da dieselbe sich zur Zeit im Gebärhaus befindet.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 12. Februar 1874.

Bekannt gegeben wurde: 1) das Einladungsschreiben der freiwilligen Feuerwehr Freising, Tanzkränzchen betr. 2) Das Schreiben der k. bayer. Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse München vom 6./8. d., die Kündung des Restes der 2%igen Stiftungsschuld betr.; 3) sämmtliche Beschlüsse des Gemeindekollegiums vom 3./9. d. M.; 4) ein Schreiben des Gabelsberger Stenographen-Zweigvereins Freising vom 7. d., Ausschußwahl und Statutenänderung betr.; 5) die Zustellung einer Urkunde des kgl. Gerichtsvollziehers Dallhammer vom 7. d. an den Stadtmagistrat Freising als Verwalter der Communal- und Brandassekuranzkasse, den Zwangsverkauf der Liegenschaften des Zimmermanns Ant. Kaltenbacher, Hs.-Nr. 553 dahier, betr. 6) Genehmigt wurde das Gesuch des kgl. Professors Alexander Prantl von Weihenstephan, beheimathet dahier, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Handelsmannstochter Maria Magdalena Ostermann von Freising; 7) desgleichen des Schreinergesellen Ludwig Brüller von Freising, z. Z. in Starnberg, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der ledigen Creszenz Kern aus Bamberg; 8) der Antrag des Schleifmühlbesitzers Kastulus Schmidbauer dahier, um Entfernung der auf seinem Grunde vor seinem Hause stehenden alten Pappelbäume; 9) der Antrag des Gärtners Joseph Knoll, um Verloosung der Plätze am Schrann nplatze zum Feilhalten der Gärtner pro 1874. 10) Betreffs Errichtung eines öffentlichen Brunnens auf dem Domberge wurde der von dem städtischen Bautechniker gefertigte Plan dem Kollegium zur Einsicht vorgelegt und beschlossen, den über der Erde zu stehen kommenden Theil des Brunnens nach diesem Plane herzustellen und das kgl. Rentamt Freising als Vertreter des Staats-Aerars anzugehen, um die Erlaubniß zur Errichtung dieses Brunnens nachzusuchen. 11) Nachdem die Armenpflege die Hälfte der für den Maurer Johann Riedmaier erlaufenen Kur- und Verpflegskosten mit 5 fl. 2 kr. zur Bezahlung übernahm, so wurde beschlossen, die andere Hälfte mit 5 fl. 2 kr. à Conto des Krankenhausfonds abzuschreiben. 12) Mit Rücksicht auf die von anderen Städten eingegangenen Aufklärungen wurde bezüglich Zusammenstellung und Ausfeuern der Fässer von Seite der Schäffler auf öffentlichen Wegen und Plätzen der Stadt diese Geschäftsausübung den Schäfflern untersagt.

(Fortsetzung folgt.)

Freising, 26 Febr. Am vergangenen Donnerstag veranstaltete die Freisinger Liedertafel ihr zweites Concert im Laufe der Saison. Das Programm enthielt die ersten Tonwerke unserer vorzüglichsten Meister, deren gesangliche Ausführung mit gewohnter Meisterschaft zur Geltung gebracht wurde. Bei Gelegenheit dieser Produktion wurde zum erstenmale der von der Liedertafel neuangeschaffte Concertflügel zur Begleitung der größeren Chöre benützt.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

Im Dämmerlicht ihrer Krankenstube baute sich das bleiche Kind seine eigene Welt aus Büchern. Die Eltern ließen sie gewähren, schien doch dem Vater die Richtung eines Mädchengeistes überhaupt eine gleichgültige Sache und die Mutter war froh, daß das kränkliche Kind nicht unzufrieden und unglücklich war! Mit zunehmenden Jahren nahmen die Kräfte des Kindes allmälig zu, und bald wäre kein äußerer Grund mehr gewesen, das heranwachsende Mädchen vom Leben der Altersgenossen fern zu halten, allein nun zeigte es sich, daß ihr inneres Sein und Denken eine unwiederbringlich andere Richtung genommen hatte. Sie fand kein Vergnügen an andern Mädchen. Die Mutter bat, der Vater befahl, Constanze gehorchte. Sie schlug keine Einladung mehr aus, sie machte Besuche, sie lernte nach und nach in Ton und Art der Altersgenossen eingehen, sie wurde beliebt, geachtet — es kümmerte sie nicht. — Nur an eine Freundin schloß sie sich inniger an, Marie wurde ihr Liebling, ihr Spielzeug. In der ersten Jugend traf das heranwachsende Mädchen ein schwerer Schlag, die Mutter starb. Von nun an übernahm sie die Pflichten der Hausfrau und lebte still neben ihrem Vater, der sie ruhig gewähren ließ, dessen eigenthümlicher Charakter aber wenig Freude an dieser Tochter haben konnte.

Constanze empfand das, und bescheiden, wie sie war, zog sie sich ganz in sich selbst zurück Wenige Menschen betraten das kleine Haus in der Vorstadt und von diesen Wenigen ahnte kaum einer, welch ein Strom tiefer und starker Gedanken, welche gebändigte und unterdrückte Glut von Leidenschaftlichkeit in dem bleichen, stillen Mädchen lag. Sie selber wußte es nicht; das einförmige, eintönige Leben, das sie führte, hatte ihr noch keine Veranlassung gegeben, sich selber kennen zu lernen. —

Ein neues Interresse, ein neuer Kreis von Gedanken war mit der Ankunft des Vetters in ihr stilles Dasein gekommen. „Er gibt zu denken!" hatte sie zu Marie gesagt, und jeder Tag und jede Stunde bestätigte das rasch gefällte Urtheil. Er war sich nie gleich, immer wechselnd, immer neu. Bald der ernste Gelehrte, bald ein ausgelassenes Kind, bald düster und trübe, bald voll übersprudelnden Humors. Denn auch er war in ein neues Leben eingetreten, auch er berührte sich zum ersten Mal mit anders geformten Menschen; sein ganzes Wesen gerieth in Gährung.

Es gab viel zu sehen in der Residenz, der Vetter mußte Alles kennen lernen, von Morgen bis Abend kam man aus der Unruhe nicht heraus. Und jedes Gemälde, und jede Statue, jedes Theater und jedes Concert regte neue Gedanken, neue Gespräche, neue Anknüpfungspunkte an. Was dem Gelehrten fehlte, gründliche Kenntniß und liebevolles Eingehen, das besaß das Mädchen, und wieder lernte sie an dem Manne den weiten umfassenden Blick, das historische Urtheil schätzen. Leicht spielend warf er seine Worte hin, und jedes derselben eröffnete dem Mädchen neue Ansichten voll unermeßlicher Tragweite. Und wenn sie dies flüchtig andeutete freute sich der junge Mann, so tief verstanden zu werden. Dennoch war eine Wolke zwischen ihnen, die auf die ersten Tage ihres Beisammenseins einen Schatten warf, und diese Wolke hieß Hela.

So sehr er sich des Umgangs seiner Cousine freute, ein leiser Mißklang blieb, er erwähnte den Namen nie, und doch rief ihn ein tückischer Dämon beständig in sein Ohr. Fortwährend verglich er die junge Geliebte mit der Cousine, und die Wage schwankte hin und her, er konnte kein bestimmtes Urtheil gestalten. Mit dem sichern Instinkt des Weibes fühlte Constanze den trennenden Schatten, und das Wesen des Mannes wurde ihr nur um so anziehender und räthselhafter.

Noch unbegreiflicher aber war ihm das Verhältniß der Cousine zu ihrem Vater. So offen und heiter Constanze mit ihm plauderte, sobald der Vater nahte ward sie still. Sorgfältig beobachtete sie jede Rücksicht, die das Kind dem Vater schuldet, damit aber schien sie zu Ende.

(Fortsetzung folgt.)

Für Pferdezüchter!

Von der k. Gestüts-Inspektion München werden während der diesjährigen Beschälperiode auf folgenden Stationen auch französische Hengste aufgestellt, und zwar:

Auf der Station **Abensberg** die dunkelbraunen Hengste **Cersaint** und **Faublas**,
" " " **Dorfen** der hellbraune Hengst **Cato**,
" " " **Erding** die schwarzbraunen Hengste **Labrador** und **Apollo**,
" " " **Geisenfeld** der hellbraune Hengst **Khiva**,
" " " **Moosburg** der hellkastbr. Hengst **Carignan**,
" " " **Miesbach** der dunkelkastbr. Hengst **Garcon**,
" " " **Pfaffenhofen** der Goldfuchs-Hengst **Capitain** und
" " " **Wolfratshausen** der Eisenschimmel-Hengst **Robuste**.

Die k. Bezirks-Gestüts-Inspetion München.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich verehrten Stadt- und Landbewohnern ergebenst anzuzeigen, daß sie das Geschäft ihres seligen Vaters in derselben Weise fortführt; dankt innigst für das ihm geschenkte Vertrauen und bittet herzlichst dasselbe auf sie übertragen zu wollen. Dieselbe wird stets bemüht sein, durch reele und billige Bedienung die größte Zufriedenheit zu erwerben.

Hochachtungsvollst

Katharina Stattenberger.

(381 2a)

Zum Bezug von reingehaltenen

Affenthaler Rothweinen

empfiehlt sich hiemit bestens

Franz Niederhammer
in Bühl (bei Affenthal.)

(370 6a)

NB. Versendungen geschehen in Kisten von 24, 30 und 50 Flaschen, in Fäßchen von 40 Liter an, 70 bis 150 Liter noch billiger zu beziehen.

Die beste Empfehlung,
welche ein Fabrikat, als fruchtbringend in sich birgt, liegt in seiner **eigenen Güte**, welche **hervorragende** und **gediegene** Eigenschaft die

Stollwerk'schen Brustbonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerk, Hoflieferant
Köln, Hochstraße 9,

in **reichstem Maße** besitzen, worüber deren in steter Steigerung begriffener Consum den **redendsten** und **schlagendsten** Beweis liefert. Niederlagen in **Freising** bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner**, Conditor **F. X. Bromberger, Hof-** und **Stadtapotheke** untere Hauptstraße; **Erding** bei **Carl Weinig**; **Moosburg** bei Apoth. **H. Zehrer.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

21. Febr.: Maria Kleidorfer, Taglöhnersk.; 25.: Walburga Felber, Metzgermeistersk.; 26.: Karl Schindlbeck, Schneidergesellensk.

Gestorbene:

19. Febr.: Barth. Stattenberger, Siebmacher, 63 J.; 20: Joh. Geyer, Hausbesitzersk., 3 T.; Maria Meier, Taglöhnersg., 53 J.; Jos. Reill, Schlossermeistersk., 1½ J.; 21.: Magd. Kieferl, Privatiersw., 80 J.; Georg Ostermeier, Tagl., 45 J.; 23: Juliana Hörl, Maurersk., 10 T.; Walb. Wellenhofer, Schmiedsw., 73 J.; Walb. Zweyer, k. p. Zeuglieutenantsg., 63 J.; 25. Maria Sternecker, Pfründnerin, 83 J. alt.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 28. Februar 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5941	4411	1530	9	9	—	—	—	2
Korn . .	3049	2332	717	7	17	—	—	—	2
Gerste . .	1163	912	251	7	16	—	25	—	—
Haber . .	4244	4127	114	5	28	—	5	—	—

Krieger & Veteranen-Verein Freising.
Montag, den 2. März 1874
Zusammenkunft beim Urban.
Der Ausschuß.

Gößwein

Heute Sonntag den 1. März:

Bock-Eröffnung mit Musik.

Anstich um 10 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein
X. Kollmannsberger.

Zur Beachtung!

Java-Caffe, ungebrannt **pro Pfd.** — fl. 52 kr.
Java-Caffe, gebrannt **pro Pfd.** 1 fl. - kr.
Ceylon-Caffe, ungebrannt **pr. Pfd.** 1 fl. — dr.
Caylon-Caffe, gebrannt, **pro. Pfd.** 1 fl. 6 kr.
Zucker, pro Pfd. — fl. 20 kr.
Ein Zuckerhut pro Pfd. — fl. 19 kr.
amerik. Schweinfett, Ia pro Pfd. — fl. 20 kr.
Caffe-Schrott, ächt von **Domerich und Comp. in Magdeburg.**
Holländischen Caffe-Extract und *Malz-Caffe*
empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Jakob Grau,
ausser dem Isarthore.

Allen lieben Freunden und Bekannten, sowie dem verehrl. Kriegerverein Freising, rufen wir bei unserer Abreise noch ein herzliches

„Lebewohl"

zu

Sylv. Hölgartner,
Joh. Hackbuchner,
Jakob Hafner.

Ein einfach möblirtes **Zimmer** ist sogleich zu vermiethen. Das Uebrige. (380)

Im Hause Nr. 777 an der unteren Hauptstraße, über 2 Stiegen vornheraus, ist ein

schön möblirtes Zimmer

zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

8 Tagw. Feld- und Wiesengründe sind per Tagw. zu 12 fl. auf längere Jahre zu verpachten. D. Ue. in der Exped. d. Blt. (373)

Getreidepreise.

Erding, 26. Febr. Waizen 26 fl. 46 kr. gefl. — fl. 22 kr.; Korn 22 fl. 5 kr. gest. — fl. 11 kr.; Gerste 18 fl. 18 kr. gefl. — fl. 25 kr.; Haber 9 fl. 1 kr. gest. — fl. 12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 51. Dienstag 3. März 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

(389) **Bekanntmachung.**

Müller'sche Gant betr.

Nach Art. 1289 der Pr.-O. gebe ich bekannt, daß der k. Advokat Schönmezler dahier in der Gläubiger-Versammlung vom Gestrigen zum definitiven Massa-Verwalter gewählt wurde.

Freising, 28. Februar 1874.

Der Gant-Commissär
Bezirksgerichtsrath Schleisinger.

Bekanntmachung.

Unberechtigtes Hausiren betr.

In hiesiger Stadt nimmt das unberechtigte Hausiren wieder stark überhand, indem nicht blos die Inhaber der Hausirscheine, sondern auch die Begleiter derselben, dann sonntagsschulpflichtige den Hausirhandel betreiben.

Die Polizeimannschaft wird wiederholt zur strengen Controle des Hausirhandels angewiesen im Sinne der allerhöchsten Ministerialentschließung vom 30. Jan. 1874.

Soll diese Controle aber auch das erwünschte Resultat ergeben, so ist unbedingt nothwendig, daß die Polizeimannschaft hiebei von der Bürgerschaft unterstützt wird.

Am 28. Februar 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 28. Febr. In dem zum Festsaalbaue der Residenz gehörigen Saale Karl des Großen fand heute Nachmittag 4½ Uhr große Hoftafel statt. Es waren hiezu die hier anwesenden k. Prinzen und Prinzessinen mit ihrem Dienste, die obersten Hofschargen, d. kgl. Minister v. Pfretzschner, Dr. v. Lutz, Frhr. v. Pranckh, v. Pfeufer, die Staatsräthe Dr. v. Fischer und v. Pfeufer, der Erzbischof, der Jubilar, Universitäts-Professor Dr. v. Kobell, sowie mehrere Reichsräthe, geladen. Se. Majestät der König befand sich an der Seite seiner k. Mutter.

— München, 28. Febr. Die Vermählung der kgl. Kammersängerin Frln. Sophie Stehle mit dem k. Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Frhrn. v. Knigge hat heute Nachmittag 2 Uhr in der protestantischen Kirche dahier stattgefunden. Der Zudrang zur Kirche war außerordentlich groß. Als Trauzeugen wohnten dem Acte bei die Eltern der Braut, der Bruder derselben, Herr Inspector Stehle, der preußische Hauptmann Stülpnagel und Fürst v. Wittgenstein, sowie die Freifräuleins v. Brück. Die Braut war angethan mit einem prachtvollen weißen Atlasschleppkleide. Der Bräutigam befand sich in preußischer Husarenuniform. Die Trauung vollzog Pfarrer Rodde. Nach der kirchlichen Einsegnung fand das Festmahl im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ statt. Das neuvermählte Paar reist heute Abend auf seine Güter nach Hannover ab.

— In Oberbayern wurden im Jahre 1873 hundert neue Feuerwehren gebildet. Im laufenden Jahre kamen solche Vereine zu Stand in Hözling, B.-A. Rosenheim, Hepberg, B.-A. Ingolstadt, Fahlenbach und Rohrbach, B.-A. Pfaffenhofen. Da das neue Brandversicherungsgesetz vermuthlich für jene Gemeinden, welche ihr Feuerlöschwesen nicht geordnet haben, eine höhere Brandsteuer vorschreibt, so ist den Gemeindeverwaltungen anzurathen, die Gründung von Feuerwehren nicht mehr länger hinauszuschieben.

Preußen. Nach den Listen des Polizei-Präsidiums betrug die Einwohnerzahl Berlins im Januar d. Jrs. ungefähr 920,000. Wahrscheinlich ist sie indeß etwas kleiner, da regelmäßig viele Personen, ohne sich abzumelden, Berlin verlassen. Jedenfalls dürfte aber, wenn nicht ungewöhnliche Ereignisse eintreten, Berlin schon im nächsten Jahre über 1 Million Seelen hinauskommen.

Ausland.

England. Livorno, 25. Febr. In vergangener Woche landeten 95 Engländer auf der Insel Caprera, um dem General Garibaldi einen Besuch zu machen. Da er sich unwohl fühlte, konnte er sie nicht alle, sondern nur eine Deputation von wenigen Personen empfangen, denen er seine Erkenntlichkeit für den Ausdruck ihrer Liebe und Sympathie, welche ihm die Engländer stets zu erkennen gegeben haben, in schlichten Worten ausdrückte. Ehe Garibaldi die Insel bewohnte, besuchte niemand dieselbe. Seit ungefähr 3 Jahren sind 130 Dampfer angelaufen. 4 neapolitanische Dampfschiffe führen den Namen Garibaldi. In den letzten 3 Jahren hat er Geschenke von 14—16000 Frcs. erhalten: Ackerbaugeräth und Maschinen, vermittelst welcher er den Ertrag seines Landes auf der Insel auf eine Jahresrente von 3000 Liren gebracht hat. Geldgeschenke und Werthsachen hat er im Werthe von Millionen zurückgewiesen. Dagegen ist er Ehrenbürger von 90 Städten und Flecken und Ehrenpräsident von 120 Gesellschaften und Besitzer von 21 Ehrensäbeln, von denen ihm 11 das Ausland verehrt hat. Seit dem Jahre 1871 sind ihm 5000 Huldigungs- und Ergebenheits-Adressen zugesandt worden.

Spanien. Madrid, 27. Febr. Serano hat in Folge Beschlusses des Ministeriums den Titel und die Würde eines Präsidenten der vollziehenden Gewalt der Republik angenommen. Das Präsidium der Republik hat Zabala erhalten.

— Bayonne, 28. Febr. Es scheint nicht mehr zweifelhaft, daß General Moriones eine Niederlage erlitten hat und alle Versuche die Linie der Carlisten zu durchbrechen gescheitert sind. In Folge des Sturmes war die Flotte am Donnerstag gezwungen nach San Sebastian zurückzukehren. General Loma verließ Tolosa und kehrte nach San Sebastian zurück.

Amerika. Die New-Yorker Zeitungen vom 12. Februar enthalten eine aus Cheyenne vom 11. Februar datirte Depesche, welche einen neuen indianischen Aufstand in Wyoming meldet. Zehn Meilen von Fort Laramie ist ein Lieutenant und ein Corporal von 40—50 Indianern umringt und getödtet worden. Die Leichen waren, als man sie fand, von Kugeln und Pfeilen arg zugerichtet, aber nicht verstümmelt. Zwei Compagnien sind unter dem Befehl des Capitäns Egan und des Lieutenants Allison zur Verfolgung der Indianer ausgerückt. Oberst Bullock erzählte bei seiner Ankunft auf Fort Fettermann, daß er unterwegs eine große Anzahl Indianer den Skalp-Tanz habe aufführen gesehen.

Die Sioux sollen in allen Richtungen morden und plündern. Eine Cavallerie-Abtheilung unter Capitän Wessel ist zum Schutze der Potter-Station an der Union Pacific-Bahn ausgerückt, wo die Indianer arg geplündert haben. Der Agent Frank Appleton ist ebenfalls von den Minneconyon Sioux erschossen worden, und noch in derselben Nacht wurden 14 einem Regierungsbeamten gehörige Maulesel gestohlen. Es ist um Truppen telegraphirt worden, und die größte Aufregung herrscht, da ein allgemeiner Aufstand befürchtet wird.

— Daß es im Westen von Amerika nicht an Romantik fehlt, beweist der neuliche Ueberfall eines Eisenbahnzuges bei Gads Hill (siehe Shakespeare in Heinrich VI.) in dem Staate Missouri. Gads Hill ist eine einsame Station an der Eisenbahn zwischen St. Louis und Little Rock (Arkansas) und zählt nur drei Häuser, während die Urwälder in der Nähe und die nahe Grenze des Staates Arkansas Räubern jeden Vortheil gewähren. Die Räuber brachten den Zug durch eine vor der Station geschwungene rothe Fahne zum Anhalten. Während zwei der Räuber den Kondukteur, Lokomotivführer und Heizer bewachten, gingen die übrigen sechs maskirten und stark bewaffneten Räuber durch die Wagen und nahmen den Passagieren (einige 20) die Uhren ab, manchen auch Geld. Die Agenten der Adams Expreßgesellschaft mußten ihre Geldpackete ausliefern. Die Beute wird im Ganzen auf 10—20,000 Doll. geschätzt. Die Bevölkerung von Gads Hill mußte vom Perron aus der Plünderung zusehen, die mit großer Keuntniß und Schnelligkeit vorgenommen wurde. 58 Farmer setzten bald darauf den Räubern nach, jedoch ohne Erfolg.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 27. Febr. Angeklagt: Adolf Martin, 36 J. a., vormals Post- und Bahn-Expeditor von Aßling, wegen Verbrechens im Amte. Der Angeklagte ist seit dem Jahre 1865 bei der Post verwendet. Anfangs war er Condukteur, dann Amtsgehilfe und seit November 1872 als Post- und Eisenbahn-Expeditor in Aßling aufgestellt. In dieser seiner letzten Eigenschaft ließ sich Martin beigehen, verschiedene kleinere und größere Geldbeträge, welche durch seine Hände gingen, zu unterschlagen und beläuft sich die Gesammtsumme auf mehr als 2000 fl. Um seine Veruntreuungen zu verbergen, führte der Angeklagte die zur Controle bestimmten Manuale und Bücher unrichtig, oder unterließ die Einträge vollständig. Martin bezog einen Jahresgehalt von 8 bis 900 fl., allein damit konnte er, da er ein lustiges Leben führte, nicht auskommen; er zechte gewöhnlich in Gesellschaft liederlicher Dirnen, hielt ganze Zechgenossenschaften frei, wobei es ihm auf 10 Flaschen Champagner nicht angekommen sein soll; außer einer Caution von 500 fl. hatte Martin kein Privatvermögen, dagegen mußte er für zwei außereheliche Kinder sorgen. Am 14. Juli v. J. fand sich in Aßling ein Visitations-Commissär ein, aber schon Tags darauf machte der treulose Diener sich aus dem Staube, trieb sich 8 Tage lang in München mit liederlichen Dirnen, mit denen er viel Geld verputzte, herum und begab sich dann nach Nürnberg, wo er sich für einen Kaufmann aus Ulm ausgab, alsbald aber verhaftet wurde. Heute gesteht Martin seine sämmtlichen Betrugsmanipulationen unumwunden zu. Bei Ausschluß mildernder Umstände erkannte der Gerichtshof auf 4 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Max Haberl, 46 J. a., verh. Wirthschaftspächter von Schwabing, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Der Thatbestand ist kurz folgender: Am 26. Sept. v. Js. erschien der Angeklagte mit einem gewissen Merzinger beim Privatier Schwarz dahier, gab sich für den Anwesensbesitzer Thenn in Lohham, Ger. Miesbach, aus und verlangte ein Hypothekdarlehen von 10 bis 11 000 fl., wobei er einen Auszug aus dem Grundsteuer-Kataster und eine Schätzungsurkunde des k. Notars Dettenhofer vom 23. Sept. 1873 produzirte, laut welcher das fragliche Anwesen auf 26,708 fl. gewerthet wurde. Schwarz, der in die Identität des Hofbesitzers keinen Zweifel setzte, erklärt sich ber[eit] 9500 fl. herzugeben und es wurde beim k. Notar Hau[s]mann über fragliches Darlehen eine notarielle Urkunde er[-] richtet, welche der Angeklagte fälschlich mit dem Nam[en] „Thenn" unterzeichnete. In Folge dessen zahlte Schw[arz] auf dringendes Bitten des vermeintlichen Thenn an Letztere[n] sofort 200 fl. aus. Als aber die Schuld von 9500 [fl.] vom Landgerichte Miesbach im Hypothekenbuche vorgetrag[en] und der wirkliche Hofbesitzer Thenn hievon verständi[gt] wurde, protestirte dieser dagegen. Der Angeklagte, Familien[-] vater von 6 Kindern und ohne Vermögen, will nun [glauben] glauben machen, Thenn, der übrigens wegen Krankheit nic[ht] erschienen war, habe ihn zur Aufnahme eines Darlehen[s] auf sein Anwesen ermächtigt, was aber Thenn, wie au[s] den Akten der Voruntersuchung ersichtlich, in Abrede stell[t]. Da dem Haberl nicht direkt nachgewiesen werden konnt[e,] daß er bei der fraglichen Hypothekbestellung sich eine[n] Vermögensantheil verschafft habe, so wurde derselbe b[ei] Annahme mildernder Umstände nur eines Vergehens [für] schuldig erkannt und deßhalb zu 6 Monaten Gefängn[iß] verurtheilt, von welcher Strafe 45 Tage als bereits [er-] standen in Abzug zu kommen haben.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzu[ng] vom 12. Februar 1874.

(Fortsetzung.)

13) Auf das Gesuch des Theaterdirecktors Eduard Am[-] schell aus Lamm, um die Erlaubniß zur Abhaltung the[a-] tralischer Vorstellungen während der Fastenzeit h. J., wu[rde] mit Stimmenmehrheit in der Erwägung, daß bereits du[rch] Beschluß vom 15. v. Mts. dem Theaterdirektor Sch[...] z. Z. in Landshut, die gleiche Erlaubniß ertheilt wu[rde] und zwei Gesellschaften zugleich sich nicht zu ernähren im Stande sind, beschlossen, nicht eingehen zu können. 14[)] Die unterm 9. d. Mts. von Seite des Heiliggeistspital[-] fondsverwalters vorgenommene Versteigerung von Bäum[en] im Garten des Heiliggeistspitales wurde genehmigt und de[r] Erlös mit 20 fl. 24 kr. dem genannten Verwalter zur ein[-] nahmlichen Verrechnung überwiesen. 15) Das Resul[tat] der unterm 7. ds. Mts abgehaltenen Versteigerung de[r] Fleischbanklokalitäten im Magistratsgebäude wurde vorläuf[ig] bekannt gegeben. 16) Zur Entfernung des durch Ansamm[-] lung von Oberwasser vis à vis dem Hause des Buchdrucker[s] Datterer sich bildenden Eises, ist die Anbringung ein[es] Kanales dortselbst wünschenswerth. Da pro 1874 d[ie] Mittel hiefür nicht mehr vorhanden sind, so wurde beschlo[s-] sen, daß im Etat pro 1875 die Mittel hiefür ausgeworf[en] werden sollen. 17) Mehrere Darlehens-, dann Gesuche u[m] Entlassung von Hypothekobjekten fanden sachgemäße Er[-] ledigung.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

Der General war nicht unfreundlich gegen seine Tochte[r,] aber er kümmerte sich eigentlich nicht um sie. Beide ginge[n] ruhig ihre Wege, und es schien wenig Zusammenhan[g] zwischen Vater und Tochter zu sein. Herbert gedachte de[s] innigen Verhältnisses zu der früh verstorbenen Mutte[r,] das seine Kindheit verschönt hatte, und sein Herz zog si[ch] krampfhaft zusammen, wenn er sah, wie sich hier zwei Men[-] schenherzen mit kühler Höflichkeit begnügten. Eines Tage[s,] als sie beide in der gewölbten Halle des Museums saße[n,] brach er das Schweigen, das bisher über diesen Punkt g[e-] herrscht hatte. „Warum stehen Sie so fremd mit Ihre[m] Vater?" fragte er mit jener Plötzlichkeit, die seinem Wes[en] eigenthümlich war.

Constanze stützte den Kopf auf die Hand. „Waru[m] stehe ich mit meinem Vater so fremd?" wiederholte [sie.] „Ich will es Ihnen sagen, Vetter, weil ich ein Mädchen bin

Herbert lachte. „Sie scherzen!"

„Nicht ein bischen!" sagte sie kopfschüttelnd. „Es ist mein tiefster Ernst."

„Aber ich bitte Sie!" rief er aufspringend.

„Aber ich bitte Sie!" sagte sie, über seinen Eifer lachend. „Finden Sie das nicht ganz natürlich? — Er hat sich einen Sohn gewünscht, und nun bekommt er eine Tochter und noch dazu so ein Stiefkind der Natur, wie ich es bin."

„Sie, ein Stiefkind?"

Ihre Lippen zitterten, als sie erwiderte: „Bin ich nicht häßlich? Bin ich nicht ohne Talente?"

„Ohne Talente!"

„Ja!" beharrte sie, „ohne Talente!" Um Gotteswillen kommen Sie mir nicht mit meinem Malen, Zeichnen, Klavierspiel, Sprachen und sonstigem dummen Zeug! Ein Leierkasten macht auch Musik und ein Papagei lernt auch sprechen!"

„Ich verstehe Sie nicht!" sagte er.

„Ich manchmal selber nicht," erwiderte sie lachend. „Dieses Mal verstehe ich mich aber, und Sie können mich nicht verstehen, weil Sie ein Mann sind."

„Schließt das meinen Verstand aus?" scherzte er.

„Man kann viel Verstand haben und doch nicht verstehen!" sagte sie.

„Werden Sie nicht mystisch!" bat er.

Sie stand auf und lachte. „Kommen Sie, wir wollen in das Heiligthum der Kunst eindringen. Hier kommen wir nicht weiter."

Vor der Statue des Apollo blieb sie stehen. „Sehen Sie, Vetter," sagte sie leise und mit tiefem Ernst, „wenn ich eine solche Statue, einen solchen Kopf schaffen könnte, dann wäre ich glücklich, dann wäre ich zufrieden! — Sie verstehen mich wieder nicht," fuhr sie in leichtem Tone fort. „Jetzt habe ich aber das Ding zurechtgelegt und kann Ihnen sagen, warum ich keine Talente habe und doch in Allem pfusche. — Sehen Sie mein Unglück hat in meiner frühsten Kindheit angefangen. Ich mochte etwa 6 Jahre alt sein, als meine Mutter einst erzählte, ein Bekannter habe seinen Sohn ins Gymnasium gebracht. Mein Vater seufzte, legte seine Hand auf meinen Kopf und sagte: Warum heißt Du nicht Constanz, statt Constanze! Wärst Du ein Junge, Du solltest etwas Ordentliches lernen! — Meine Mutter zog mich fort und sagte, das kann auch ein Mädchen! — Aber trotz dieses Trostes quälte mich seitdem der Gedanke: Du kannst doch nichts Ordentliches werden! — Sehen Sie, Vetter, ich weiß nicht, ob es allen Menschen so geht, aber ich weiß ganz bestimmt, daß es mir so geht, ich leide an einem Ueberschuß von Kräften, an einem Zuviel. Ich kann arbeiten, malen, zeichnen — immer weiß ich, immer sage ich mir selber: Tausende und Tausende machen das ebensogut und besser, Du bist kein Genie, Du kannst nicht schaffen. Ich sehe an meines Vaters Art und Weise, daß er ebenso denkt, es aber nicht ausspricht und doch klingt mir das Wort noch im Ohr: Wärst Du ein Junge!"

Trotz des halb scherzenden Tones lag ein so tiefer Ernst in Constanzens Zügen, daß Herbert tief ergriffen war. Leise faßte er die Hand des Mädchens und sagte: „Und doch ist der Beruf des Weibes groß und schön! Und doch genügt er, die höchste, die reinste Seele auszufüllen! Blicken Sie da hinab, in die Gemäldegallerie, was ist der Gegenstand, der immer und immer wiederkehrt! Mutter und Kind! — Der erhabenste Künstler aller Zeiten wußte keinen höheren Gegenstand auf Erden zu finden."

Constanze schauerte leicht. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Von der Pferde Musterungs Commission des k. 3. Chev.-Regiments wird **Mittwoch den 4. ds.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Schrannerplatz in Freising vis-à-vis der alten Hauptwache 1 zum Dienste unbrauchbares Pferd öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, 2. März 1874.

Publikation.

Donnerstag den 5. März 1874 wird im königl. Forstrevier Kranzberg, Walddistrikt Kranzbergerforst, folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

33 Nadel Ausschnitte,
59 „ Bauhölzer,
45 Föhren-Stutzen,
4 Aspen,
65 Zaun-Wagnerstangen I. Qual.,
10 Zaunstangen II. Qual.,
190 Hopfenstangen,
6000 Hanicht.
197 Stere Nadel-Scheitholz,
381 „ „ Prügelholz,
7 „ Faulholz.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Thalhausen beim Wirth bis 9 Uhr zu erscheinen.

Kranzberg, 28. Februar 1874.

Der königliche Oberförster
Strigl.

(384)

Ehre dem Ehre gebührt.

Aufgepaßt! Wer einen vortrefflichen Hopfenhandel machen will, der begebe sich nach A. Da kaufen die Schuster Hopfen ohne Geld, und wenn man bezahlt sein will und den Hopfen ohne Geld nicht hergibt, dann nimmt man denselben mit Gewalt und der Herr Gastgeber bewahrt den Hopfen so lange auf, bis derselbe gestohlen wird. Das kann zur Warnung sein, eine Ehre erwerben sich die Betreffenden in A. damit nicht. (390)

Vom Cafe Lamprecht bis zum kgl. Militärlazareth ging gestern Abend eine **Geldbörse** mit ca. 10 fl Inhalt verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben. (388)

Es wird eine **freundliche Wohnung** mit 2—3 Zimmern auf Georgi zu miethen gesucht. D. Ue. (386)

Passen's auf, was ich ihnen sag:
Mein Schwager hat g'sagt, daß ihm g'sagt ist worden, resp., daß die Andern g'sagt soll'n haben, sie hätten von wieder Anderen sagen hören, daß alleweil g'sagt wird, daß das G'sagert, von dem fortwährend wird g'sagt, lauter Nichtssagerei ist, was ich und mein Herr Schwager oft schon gesagt haben.

Maultrommel,
Zungenoparateurin.

Zur Beachtung.

Ein vorzüglich schöner, schwarzer ☞ **Seidenzeug,** echter Lyoner Stoff (Grosgrain), zu einem feinen Kleide, vollständig ellenbreit, ist Verhältnisse halber zu noch nie dagewesenem **billigen Preise** sofort zu verkaufen. Unterzeichneter ist mit dem Verkaufe beauftragt, und versendet auf Verlangen Proben. Daselbst ist auch ein feiner **grauer Seidenzeug** zu einem Kleide sehr billig zu haben.

Sigmund Held,
Commissions-Geschäft
Nürnberg.

(295 6e)

DANKSAGUNG.

Für die zahlreiche ehrenvolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unserer Gattin und Mutter,

Frau

Maria Sternecker,

bgl. Zimmermannsfrau,

sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus, insbesondere den ehrwürdigen Schwestern vom hl. Geistspital für die liebevolle Pflege während der langen Krankheit.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Kommenden Montag den 9. März,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im Schelchehofholz bei Ampertshausen, bei günstiger Witterung im Wald, bei ungünstiger im Wirthshaus: 630 Stere Kiefern- und Birkenscheitholz, mehrere Haufen Astholz, eine Partie kleine und ebenfalls große Stangen versteigert.

Ampertshausen bei Kirchdorf, 28. Februar 1874

(383 3a) **Johann Hümmer.**

Zahnärztliche Anzeige.

Komme bei meiner Rückreise von Regensburg kommenden **Samstag den 7. März** früh in Freising an; wohne wieder im Gasthof zum Duschlbräu ersten Stock. Aufenthalt 1 bis 2 Tage.

Steyrer, pract. Zahnarzt

(385 2a) aus **München.**

Ein altes geschätztes Volksmittel in neuer Form.

„Spitzwegerich Brust-Essenz“

bereitet von Apotheker **L. Jessler** in **München,**

von vielen Aerzten empfohlen und allgemein bekannt wegen ihrer **vorzüglichen** Wirkung bei **Brust- und Lungenkranken**. Zur jetzigen Jahreszeit, wo so viele an **heftigem Husten, Verschleimung der Brust** und **Athemnoth leiden** soll **als unübertroffenes** und **schnell wirkendes Hausmittel** in keiner Familie fehlen.

Nicht durch schwindelhafte Reclame hat sich die Essenz Eingang beim Publikum verschafft, sondern nur durch ihren wirklich reelen Werth ist der große Absatz derselben bedingt.

Hauptdepot in **Freising** in der **Hof- und Stadtapotheke** untere Hauptstraße; in **Dachau** bei Apotheker Dr. **Höfler.** (240)

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismaning.

Münchener Schranne vom 28. Februar 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1133	107	5941	4411	1530	9	9	—	—	—	2
Korn	435	63	3049	2332	717	7	19	—	—	—	4
Gerste	62	83	1163	912	251	7	16	—	25	—	—
Haber	109	73	4241	4127	114	5	28	—	5	—	—
Wicken	21	—	342	274	68	5	13	—	15	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	25	66	164	105	59	8	6	—	—	—	17
Sonst. Frucht	37	—	104	59	45	—	—	—	—	—	—
Summa:	1822	392	15004	12220	2784	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien u. Gegenstände des täglichen B[illegible] kgl. Haupt- und Residenzst[illegible] vom 27. Febr. 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. – Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr 3 Eier 6 kr. 1 alte Henne — fl. 54 kr. 1 Huhn 42 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 36 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 54 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 18 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 24 kr.

Münchner Cours vom 28. Februar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. 97½ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101⅝ G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypotheken- u. Wechselbank 95¼ P. 95⅛ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 111½ P. 111¼ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66⅞ P. 66⅝ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 100½ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91½ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 86¾ G. Nordwestbahn — P. 89⅜ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74½ P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 115 P. 114¾ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 54½—55, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23, Dukaten 5. 31 G. Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ Oesterr. Banknoten 105¼ P. 105 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 52. Mittwoch 4. März. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 1. März. Se. Maj. der König hat den in Aussicht gestandenen Armeebefehl genehmigt und wird derselbe nun sofort gedruckt und publizirt werden.

— München, 2. März. Durch den Armeebefehl, dessen Erscheinen bis morgen zu erwarten steht, werden, so viel man bis jetzt vernimmt, unter andern die Obersten und Brigadiers Kohlermann und von Treuberg zu General-Majoren befördert; der Generalmajor von Horadam, Commandeur der 4. Cavallerie-Brigade, zum Remonte-Inspecteur ernannt; Oberst Baumüller vom 2. Cuirassier-Regiment zum Commandeur der 4. Cavallerie-Brigade und Oberstlieutenant Fels vom 2. Ulanen-Regiment zum Commandeur des 2. Cuirassier-Regiments befördert. Der Oberst Halder vom 1. Feld Art. Reg. tritt in Pension und tritt an dessen Stelle der Oberstlieutenant Frhr. v. Schleitheim vom 3. Feld Art.-Reg. Oberst Steinbauer von der Art.-Berathungs-Commission tritt gleichfalls in Ruhestand und kommt an dessen Stelle der Oberstlieutenant v. Löffelholz vom 4 Feld-Art.-Reg., und Major v. Xylander, Referent im Kriegsministerium, ist zum Oberstlieutenant befördert.

— München, 2. März. An Stelle des zum Vice-Präsidenten des Reichsoberhandelsgerichts ernannten Ministerialrathes Hocheder wurde Oberapellationsgerichtsrath Dr. G. Schmidt zum Ministerialrath ernannt. Appelrath Dr. Staudinger rückte zum Oberapellrath vor, Staatsanwalt Rothenfelder wurde zum Appelrath befördert, und Bezirksgerichtsrath Dr. Hauser wurde an des letzteren Stelle Staatsanwalt. Sämmtliche genannte Beamte waren bisher im Ministerium der Justiz verwendet, und werden auch nach ihrer Beförderung dort verbleiben.

— München, 3. Febr. Von Freitag auf Samstag 28. Febr. Abends ist dahier weder ein Erkrankungs noch ein Sterbefall, von Samstag auf Sonntag 1. ds. Abends 1 Erkrankungs-, jedoch kein Todesfall an Cholera und choleraverwandten Krankheiten zur amtlichen Meldung gelangt.

— München, 28. Febr. Am 15. März beginnt der Ausschank des Salvator-Bieres in verschiedenen Lokalitäten und zwar am sog Zacherlkeller unter der Beschränkung, daß der Keller am Samstag, Sonntag und Montag um 9, an den andern Tagen um 10 Uhr Abends geschlossen wird.

— Auf dem Hollborner Hofe bei Kaiserslautern kam am 22. Febr. der 15jährige Sohn des dortigen Gutsbesitzers Maue mit seinen Kleidern unvorsichtiger Weise der Dreschmaschine zu nahe, wurde von derselben erfaßt, hineingezogen, verstümmelt und getödtet. Nicht oft genug kann man Vorsicht bei dem Umgange mit derartigen Maschinen predigen.

— Nördlingen, 28. Febr. Heute findet dahier ein seltenes Fest statt. Herr Adam Wörlein und dessen Ehefrau Barbara, geb. Bissinger, feiern ihre diamantene Hochzeit. Der Greisen Bräutigam zählt 86 Jahre, die Braut 82 Jahre und sind beide noch ganz rüstig.

Preußen. Berlin. Die Pferdeankäufe für Rechnung fremder Regierungen in den Pferde züchtenden Distrikten der Provinz Preußen haben in letzter Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß das Oberpräsidium der Provinz sich veranlaßt gesehen hat, die Bezirksregierungen auf diesen die Bedürfnisse des eigenen Landes beeinträchtigenden Handel aufmerksam zu machen und gegen eine weitere Ausbreitung desselben die gesetzlichen Schranken in Anwendung zu bringen.

— Berlin, 28. Febr. Großen Eindruck in bundesräthlichen wie in Reichstagskreisen macht der Ausgang der gestrigen Berathung des Justizausschusses über die Strafprozeßordnung. Der württembergische Justizminister v. Mittnacht referirte und vertrat dabei energisch die Beibehaltung der Schwurgerichte gegen die Einführung der Schöffengerichte; er betonte die segensreichen Erfahrungen mit den Schwurgerichten und die warmen Sympathien, welche dieselben bei der Bevölkerung in ganz Süddeutschland genössen. Bayern und Hessen unterstützten lebhaft den Referenten und protestirten gleichfalls gegen die Vorschläge des Entwurfs. Der preußische Justizminister Dr. Leonhardt, vertheidigte den Entwurf zwar nach allen Richtungen, erklärte sich aber schließlich bereit, der Stimmung in Süddeutschland Rechnung zu tragen und auf die Schöffengerichte verzichten zu wollen. Die Vorlage wird in Folge dieses Beschlusses, wonach Schöffen nur neben dem Einzelrichter thätig sein sollten, einer vollständigen Umarbeitung unterzogen werden müssen, womit unverzüglich vorgegangen wird.

— Berlin, 2. März. Die Preßgesetzcommission des Reichstags hat den § 20, wonach jene welche den Ungehorsam gegen die Gesetze oder eine Gesetzesverletzung mittelst der Presse als erlaubt und verdienstlich darstellen bestraft werden sollen mit großer Mehrheit abgelehnt.

— Berlin, 2. März. Auf Grund der bei der Berathung der Civil- und Strafproceßordnung gefaßten Beschlüsse hat der Justizausschuß des Bundesraths die entsprechende Umarbeitung dieser Gesetzentwürfe und der Gerichtsverfassung einer engeren Commission übertragen. Nach Vollendung der neuen Redaction wird der Ausschuß seine Berathungen behufs Feststellung des Berichts an das Plenum wieder aufnehmen.

— Gräuel der Verwüstung herrscht gegenwärtig im Berliner zoologischen Garten. Dieser Tage fand man daselbst die ganze Waschbären Familie (aus 6 Exemplaren bestehend), beide Jaguare (Männchen und Weibchen), beide schwarze Panther, zwei Silberlöwen, sowie den Luchs vergiftet vor. Sämmtliche genannte Thiere, ausgenommen das Jaguar-Männchen und das schwarze Panther Weibchen, sind der Vergiftung erlegen und auch diese beiden sind noch nicht außer aller Gefahr. Schon vor einigen Wochen sind mehrere werthvolle Raubthiere, Löwen, Tiger ꝛc gefallen; man glaubte damals als Todesursache den Genuß von rohem Pferdefleisch, das von rotzkranken Thieren stammte, annehmen zu müssen. Seitdem wurde alles Fleisch nur gekocht gereicht und jetzt glaubt man auch bei diesen Fällen an absichtliche Vergiftung. Tausend Thaler Belohnung verheißt der Vorstand des Aktienvereins des zoologischen Gartens demjenigen, welcher den Urheber der vielfachen im Raubthierhause vorgekommenen Vergiftungen so nachweist, daß er gerichtlich belangt werden kann.

— Ein Breslauer Kaufmann empfing unlängst als Zahlung eine in zwei Theile zerrissene „Ein Thaler Kassenanweisung an die fürstlich Schwarzburg Rudolstadt'sche

Landeskasse." Durch irgend einen Zufall ging ihm die eine Hälfte davon verloren. Der Kuriosität halber oder mehr aus Neugierde, wie sich wohl der dortige Finanzminister dieser Einsendung gegenüber verhalten würde, schickte der Kaufmann den halben Schein an die genannte Landeskasse. Dieser Tage erhielt nun der Kaufmann aus Rudolstadt ein Schreiben mit 15 Sgr. Inhalt als Aequivalent für den halben Kassenschein mit dem Bemerken zugesandt, daß man ihm nur darum einen halben Thaler übermitteln könne, weil vorausgesetzt werden müsse, daß der Finder der anderen Hälfte diese auch einschicken würde, und daher für Letzteren die übrigen 15 Sgr. reservirt blieben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. Febr. Es verlautet, daß die jüngsten Söhne des Czaren als Offiziere in die österreichische Armee eintreten sollen.

— Wien, 2. März Ein Artikel der „Montags-Revue" betont die eminent friedliche Bedeutung der durch die Reise des Kaisers nach St. Petersburg bekräftigten Vereinigung Deutschlands, Rußlands und Oesterreich Ungarns, und meldet, daß die diplomatischen Schritte zu einer handelspolitischen Annäherung Rußlands und Oesterreich-Ungarns ein eifriges Entgegenkommen russischerseits fanden, und daß die dießbezüglichen Verhandlungen demnächst in St. Petersburg beginnen.

England. London, 28. Febr. Der Proceß Tichborne ist heute zum Abschluß gekommen. Nach zweistündiger Berathung gab die Jury ihr Verdict „Schuldig", und der Angeklagte wurde zu vierzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Proceß hatte 188 Tage gedauert, und die ganze Tichborne Affaire sich über einen Zeitraum von neun Jahren erstreckt.

— London, 2. März. Die „Hour" meldet unter allem Vorbehalt: Es geht das Gerücht, daß General Wolseley auf dem Rückmarsch nach der Küste von den Aschantis umzingelt sei.

Spanien. Madrid, 28. Febr. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Telegramm des Generals Moriones, aus dessen Hauptquartier La Rigida vom 25. Februar, welches besagt: Die Armee konnte die Verschanzungen bei San Pedro nicht forciren. Der Feind durchbrach sogar an einer Stelle unsere Linien. Moriones fordert Verstärkungen. Er behauptet seine Stellung bei Somorrostro, sowie die Verbindung mit Castro. — Ein weiteres Telegramm von Moriones an den Kriegsminister beziffert die erforderliche Verstärkung auf sechs Bataillone und sieben Batterien mit Kanonen verschiedenen Kalibers und 500 Schüsse per Geschütz. General Primo de Rivera ist leicht verwundet, er führt jedoch sein Kommando fort. Die Armee hat fortdauernd die Stellungen bei Somorrostro, Minon, Provero und Milques inne. Die Disciplin der Truppen ist vortrefflich. — Serrano erklärt in einem Dekret die Funktionen eines Staatschef mit denen eines Conseilpräsidenten für unverträglich und verzichtet daher auf letztere, die Funktionen des Chefs der Executivgewalt beibehaltend, und ernennt Zabala zum Conseilspräsidenten. Derselbe ist mit Topeto letzte Nacht nach Santander abgegangen. Fast alle Telegraphenlinien sind in Folge des schlechten Wetters unterbrochen.

— Die „Allg. Ztg." bringt über die Situation im nördlichen Kriegsschauplatz in Spanien folgende interessante Details: „Endlich hat das Unwetter etwas nachgelassen, nachdem es noch den Dampfer „Gureizo" auf den Strand getrieben hatte. Dieses schreckliche Wetter hat die Operationen ungemein verzögert, und ihren Erfolg in Frage gestellt. Vorige Woche hatten General Moriones und Admiral Barcaiztegui mehrere Besprechungen in Santander und Castro, um den Feldzugsplan festzustellen. Man beschloß von zwei Seiten Somorrostro anzugreifen, indem man sich auf Outon und Santura stützte, dann Portugalete wegzunehmen, den Fluß frei zu machen, und hierauf gemeinsam mit der Flotte gegen Bilbao vorzudringen. Gestützt auf Portugalete sollte die Flottille das Ufer mit den Batterien von Sestao und las Arenas unter Feuer nehmen, während die Armee den kleinen Fluß Somorrostro gleichzeitig an drei Punkten überschreiten, und eine Division rechts gegen die Straße von Valmasedo nach Reinosa, d. i. gegen die linke Flanke der Carlisten, vorgehen würde. Gerade diese Operation aber wurde durch das Wetter unmöglich gemacht. Am Sonnabend und Sonntag früh schritt man wieder zur Ausführung, die Brigade Blanco bildet die Vorhut, die Division Primo de Rivera mit den Brigaden Tello und Cortijo entwickeln sich gegen Anton und Saltoa Cavallo. Hier wurden sie von etwa 3000 Carlisten in trefflichen Stellungen empfangen, der Kampf dauerte fast den ganzen Tag, und kostete den Truppen mehrere Offiziere und mehr als 100 Mann. Am Abend des Sonntags gingen die Carlisten zurück und überschritten den kleinen Fluß Somorrostro wieder, behielten aber die Höhen auf der einen Seite des Thales besetzt, während die andere Seite von den Regierungstruppen besetzt wurde. Unterdessen war die Brigade Blanco gegen Outon vorgegangen, und auf dem rechten Flügel die Brigade Catalan gegen die Höhen von Concepcion. Als dieses Gefecht bei der Vorhut begonnen hatte, war auch General Moriones mit dem Rest seiner Armee von Castro Urdiales aufgebrochen, ferner hatte die Flotte, da das Wetter schön geworden war, den Hafen von Santona verlassen, und war in die Bay von Portugalete gegangen. Die Carlisten sind in der Zwischenzeit keineswegs müssig gewesen, sie haben die Höhen von San Lorenzo und San Puentos auf der rechten Seite der Somorrostro-Straße stark verschanzt, und stehen hier in furchtbarer Stellung. Tag und Nacht haben sie an diesen Verschanzungen gearbeitet Dieß war der Stand der Dinge am vorigen Montag. Am Dienstag (24.) begann die Flotte unter Admiral Barcaiztegui das Feuer gegen die Carlistenbatterien an der Mündung des Nervion namentlich gegen die von Sestao und Algorta. Gleichzeitig haben die Regierungs-Truppen den Angriff wiederholt begonnen. Die drei Brigaden des Generals Primo de Rivera griffen Sankture und Abanto an; hiedurch gedachte man in den Besitz der Straße von Portugalete zu gelangen, denn der Besitz dieses Hafens ist für die Flotte von großer Wichtigkeit, da sie jetzt, wenn ein Sturm sich wieder erheben sollte, zugleich gegen diesen und die Carlistenbatterien zu kämpfen haben würde. Gestern (25.) Abends hat sich der Sturm wieder erhoben und peitscht das Meer in die Bay von Vizcaya; dadurch wird voraussichtlich die Flotte zum Umkehren gezwungen sein, denn der Wind bläst mit solcher Heftigkeit wie nur selten; die Seeleute sagen: der Ocean ist zu den Carlisten übergegangen. Heute kam der Postdampfer von Santander an, brachte aber wenig Nachrichten über den weiteren Verlauf der Operationen. Verwundete waren in Santona angekommen, ferner hatte man die Kirche von Castro zu einer Ambulanz eingerichtet, und auch Laredo soll voll Verwundeter liegen. Durch Ueberläufer hatte man einige Nachrichten von den Carlisten. Elio und Dorregaray hätten hienach gegen 30,000 Mann um Bilbao, Don Carlos befindet sich am Galinso, das Hauptquartier Dorregaray's ist in Galdames. Das Feuer gegen Bilbao hat begonnen und wird heftig erwidert. Die Carlisten waren sehr ermuthigt durch die Fortschritte, die sie auf anderen Stellen des Kriegsschauplatzes gemacht. Die Einnahme von Vinaroz hat besondere Freude erregt, man hatte diesem Platz eine starke Contribution auferlegt und eine große Menge Waffen weggenommen. Tarancon und Villarrubios sind durch die Cabecillas Santes und Mochales überfallen worden, während Valles Vinaroz einnahm. Diese Stadt hat etwa 10,000 Einwohner, und war vertheidigt von ungefähr 100 Carabineros unter Oberst Navarro. So hat General Lopez Dominguez alle Hände voll zu thun, um mit seinen 7000 Mann die Provinz Valenzia gegen die Banden von Palacios, Valles und Correbor zu schützen

hätte mindestens 15,000 Mann nöthig, wenn er seine Aufgabe genügend erfüllen sollte. Es heißt daher: auch er habe die Sache satt und sei entschlossen seine Entlassung zu fordern. In der Nähe von Valencia ist ferner dieser Tage eine sehr werthvolle Ladung Waffen, die aus Frankreich kamen, bei Nacht gelandet worden, ohne daß Dominguez es hindern konnte. In Nieder-Aragonien, in Caspe, brachte der Brigadier Despujols dem Cabecilla Marco di Bello eine Niederlage bei, und die Carlisten sollen dabei 200 Todte und Verwundete und 270 Gefangene verloren haben. Auch in La Silva ist eine Bande von den Jägern von Reus in die Flucht geschlagen worden. Allein das sind bedeutungslose Vorgänge, der Schwerpunkt liegt allein in Vizcaya, nur von dem Ausgang des Kampfes von Bilbao hängt die nächste Zukunft ab.

— Bayonne, 1. März. Offiziellen Nachrichten aus dem carlistischen Hauptquartier zufolge war Don Carlos seit dem 22. Februar in Barnacallo, um die Belagerungsarbeiten vor Bilbao zu überwachen. Die Beschießung d r Stadt begann am 22. Februar aufs heftigste. General Moriones unternahm am 24. einen dreimaligen Sturm auf die steilen durch Schutzwerke unzugänglich gemachten Höhen von Somorrostro, und wurde jedesmal mit ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen Die fremden Consuln haben Bilbao verlassen. Die Eroberung wird zweifellos als nahe bevorstehend erachtet.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 28. Febr. Angeklagt: Joseph Stolz, 45 J. a., led. Gärtner von Lauingen, wegen Versuchs zu einem Verbrechen wider die Sittlichkeit. Urtheil: 1 Jahr Gefängniß.

Angeklagt: Mich. Hupflocher, 17 J. a., led. Schmiedgeselle von Warth, Ger. Dingolfing, wegen räuberischer Erpressung, Diebstahls und Unterschlagung. Der junge Streuner begegnete am 3. Nov. v. Js. außerhalb Freising dem 14jährigen Schneiderlehrling Knoll von Massenhausen, aus dessen Erzählung er vernommen, daß er Geld bei sich habe. Als Knoll nicht mit in den Wald folgte, sondern entlang der Straße fortging, packte in Hupflocher plötzlich mit der Drohung: „Kleiner, geb's Geld her, oder i bring di um," und warf ihn in den Straßengraben. Knoll viel schwächer, als sein Gegner, gerieth in solche Angst, daß er sofort seine Börse mit 4 fl. 45 kr. hergab und dann davonlief. Acht Tage später kehrte Hupflocher, in jener Gegend wegen seines Rennbuben Costüms überall bekannt, im isolirt stehenden Häuschen des Cementplattenschlagers Wenzel bei Mühldorf ein, wo ihm eine Taschenuhr so in die Augen stach, daß er sie schon am anderen Morgen während der Abwesenheit des Wenzel „herauspraktizirte", und sofort „versilberte". Außerdem hat derselbe noch ein Gilet mit 16 Zwölferknöpfen, das ihm leihweise anvertraut war, verkauft und den Erlös für sich verbraucht. Wohl mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten ließen die Geschwornen Milde gelten, worauf der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängniß erkannte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 2. März. Bei der 8. Serienziehung der vierprozentigen Prämienanleihe wurden folgende Serien-Nummern gezogen: 40 290 517 536 556 609 930 1035 1047 1318 1382 1395 1442 1494 1497 1543 1553 1628 1693 1740 1905 1928 1959 2065 2084 2111 2127 2146 2187 2202 2256 2272 2336 2350 2386 2447 2468 2474 2499 2596 2626 2649 2670 2728 2732 2779 2981 3003 3048 3081 3180.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 21. bis 27. Februar 1874 nachfolgende Viehgattungen zugeführt und verkauft: 190 Ochsen, 250 Kühe, 41 Stiere, 19 Rinder, 2981 Kälber, 138 Schafe, 1104 Schweine, in Summa 4723 Stück.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von Eva Hartner.
(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht, wie mir ist," sagte sie beklommen. „Gedanken, die ich still im Verborgnen gehegt habe, drängen sich mir heute auf die Lippen. Wissen Sie, Vetter, was ich nicht begreifen kann: wie eine Mutter in ihres Kindes Auge sehen kann und weiter leben! Wie ein Mensch höchste, himmlische Seligkeit genießen kann und zur Erde zurückkehren."

„Sie sind ein seltsamer Geist!" sagte er. „Und doch genießen Tausende dies Glück und begreifen es kaum als solches."

Constanze stand auf und strich sich mit der Hand über die Stirne, als wolle sie weitere Gedanken verscheuchen. Bald verflog die leise Mißstimmung. Mit der Elastizität ihrer Natur ging Constanze auf andere Dinge ein, und wieder fühlte sich Herbert fortgerissen vom Zauber ihres Wesens, den nur er zur vollen Geltung brachte.

Am Fenster seines Hauses stand der General und beobachtete die Beiden, wie sie leicht und fröhlich über den schneebedeckten Boden schritten. „O, daß Du einen Sohn hättest, wie dieser Herbert!" dachte er. „Warum hat Dir das Schicksal diesen einen höchsten Wunsch versagt!" Ein Gedanke durchzuckte ihn: „Ist es dem Menschen nicht vergönnt, in freier Liebe Sohn zu werden? Wie, wenn die grünen Ranken, die da aufsprossen zwischen Beiden mitten in der Winterkälte, wie, wenn sie sich fest und fester schlingen sollten! Der höchste Wunsch könnte ihm dann gewährt werden, wenn auch in anderer Form." —

„Hast Du nie einen Sohn gehabt, lieber Onkel?" fragte Herbert am Nachmittag dieses Tages, als beide Herren sich allein befanden.

„Constanze ist mein erstes und einziges Kind!" erwiderte der General seufzend.

„Sie muß Dir den Mangel ersetzen," meinte der Neffe.

Der General zuckte die Achseln. „Man soll nicht Trauben lesen wollen von den Dornen."

„Der Vergleich ist nicht schmeichelhaft," sagte Herbert.

„Und nicht richtig," begütigte der Vater. „Trotzdem, was willst Du? Sie hat mich enttäuscht. Nicht nur bei ihrer Geburt. Sie war ein schönes Kind, sie zeigte glänzende Anlagen, beides hat sich nicht entwickelt."

„Sie ist jung, sie kann heirathen. Der Schwiegersohn kann Dir den Sohn ersetzen."

„Das wolle Gott!" erwiderte der Vater ernst. „Doch sie ist weder hübsch noch reich."

„Wer sie liebt, wird sich wenig darum kümmern." rief Herbert feurig und reichte dem Onkel die Hand. Der General drückte sie freundlich.

VIII.

Wieder verging ein Tag, und Herbert dachte nicht mehr an die Abreise; das letzte Gespräch mit dem Onkel hatte Helas Bild vollends verwischt. Wieder saßen sie zusammen dieses Mal aber in der Stube, rauhes und stürmisches Wetter verdarb ihnen das Ausgehen. Das flackernde Kaminfeuer beleuchtete die Gesichter beider, beide waren voll Lust und Scherz.

„Wissen Sie, Herbert," sagte Constanze, „ich habe jetzt gefunden, was ich so lange suchte, einen Lebensberuf."

„Wollen Sie Putzmacherin werden?"

„Wenn Sie ein Geschäft anlegen wollen und mich zum Compagnon nehmen, ja!"

Er lachte. „Oder wollen wir zusammen unter die Schauspieler gehen?"

„Da würde ich eine hübsche Rolle spielen!" neckte sie. „Und Sie, Sie könnten doch auch nur den bleichen Dänenprinzen geben! Nein, Sie haben mit meinem Beruf nichts zu schaffen."

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich verehrten Stadt- und Landbewohnern ergebenst anzuzeigen, daß sie das **Siebmacher-Geschäft** ihres seligen Vaters in derselben Weise fortführt; dankt innigst für das ihm geschenkte Vertrauen und bittet herzlichst, dasselbe auf sie übertragen zu wollen. Dieselbe wird stets bemüht sein, durch reele und billige Bedienung die größte Zufriedenheit zu erwerben.

Hochachtungsvollst

(381 36) **Katharina Stattenberger.**

Die Seeger'sche Maschinenfabrik
in Augsburg
(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-**, **Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen**, **Rübenschneidmaschinen**, **Heurechen** ꝛc. ꝛc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Die
Bonbonsfabrik von S. Straub
in Dillingen

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jedes Quantums in 36 diversen Sorten en gros et en detail. **Probesendungen in Büchsen von 7 Pfd.** unter Nachnahme. Abfallzucker wird angenommen.

Nur Maschinenbonbons.

Drops und Roques,
Malz und Eiszucker,
Himbeer, groß und klein,
Malzbonbons und Brustcaramel
Quodlibet in 2 Größen,
Italienische Drops,
Strohzucker und Gerstenzucker,
Apfelsinen und batons caramel,
Weihnachtsdecors caramel zum Hängen
namentlich zu empfehlen,
und verschiedene andere Sorten.

Nur Maschinenbonbons.

Achtungsvollst

(2060 14i) **S. Straub.**



Marl: Sag' mir doch, Sepperl, warum denn hier so viele Frauen und Fräuleins das Schuhmachen lernen?

Sepperl: Weil dieß viel Geld trägt, kennst du denn nicht, daß unsere Meister schon überaus reich seien.

Marl: Ich merk' noch nichts davon, aber das glaube ich, daß es besser wär', diese Frauen und Fräuleins thäten zu Hause ihre Strümpfe und Wäsche flicken, als sich mit solchen Dingen abgeben.

Sepperl: Ja schau, wenn halt die Noth groß ist, und der Mann die Familie nicht mehr ernähren kann, dann muß halt die Frau auch was können, womit sie sich Geld verdienen kann. Und dann die Fräuleins, wenn sie alt sind, können dann Schuh, Obst und Rettig handeln, dieß ist nicht schlecht. (395)

Auflösungs-Anzeige.

Tiefgebeugt von dem Schmerze, welchen uns die Schöpfer der neuen Gewerbs-Concessionen dadurch bereitet, daß sie uns den erst kürzlich mittels Zangen und unter Kaiserschnitt geborenen Sprößling

Toni

nach kaum 3monatlichem Dasein, versehen mit einem Mutterschwein und 15 Ferkel, wieder entrißen, sehen wir uns veranlaßt, Namens der Ablösung harren den Bänke, Tische und Gläser dieß allen Biervätern, Schnapsbrüdern und Käseweibern mit der Bitte um Beileid bekannt zu geben.

Appercha, 1. März 1874.

Der trauernde Michl,
im Auftrag der Thränen suchenden Freundschaft.

(393)

2700 fl. Stiftungskapitali[en] sind gegen gesetzliche Sicherheit sofo[rt] auszuleihen. D. Ue. (396)

Torfasche ist zu verkaufen. D. Uebrige.

Dünger ist zu verkaufen. D. Ue.

Passen's auf, was ich Ihnen sag'. Ich und mein Schwager, ich hab's oft schon gesagt, wir essen nicht viel. Anfangs, sag' ich Ihnen hat er 9 Leberknödl gegessen; ich darf's sagen, ich hab' ihn auf 3 'runter'bracht. — Ich kann Ihnen sagen, der Herr Professor N. heirathet auch; sie zieh'n vor d'Stadt hinaus, und der Hr. Dr. N. zieht auch aus. Ja, wie ich sag', er ißt schon, wie man sagt, aber daß er grad — nun ich kann Ihnen sagen, der Sohn von meiner Schwägerin u. s. w.

Maultrommel.

Münchner Cours vom 28. Februar

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. P. Lichtenstein in **München**, **Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/4 P. 97 1/2 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/4 P. 95 1/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 111 1/2 P. 111 1/4 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 7/8 P. 66 5/8 G. 6% 1884 Amerikaner — P. 100 1/2 G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[er] — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91 1/2 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 86 3/4 G. Nordwestbahn — P. 89 3/8 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74 1/2 P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 115 P. 114 3/4 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 14 3/4 P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 54 1/2—55, 20 Frcs.-Stücke 9. 2[.] bis 23, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9. 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 105 1/4 P. 105 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 53. Donnerstag 5. März. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntmachung, Beachtung und beziehw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 21 Febr. l. Js. — den Münzverlust pro 1873 bei Einziehung älterer Münzsorten betr. (Kreis-Blatt S. 249);
2) vom 13. Febr. l. Js. — den Unterrichtskurs für Bauwärter zu Landshut im Jahre 1874 betr. (Krsbl. S. 252);
3) vom 20. Febr. l. Js. — die Satzungen der Kreis-Ackerbauschule zu Schleißheim, hier die Verpflegungs-Beiträge der Schüler betr. (Krsbl. S. 253);
4) vom 18. Febr. l. Js. — die Wochenschrift zur Förderung deutscher Industrie betr. (Krsbl. S. 254);
5) vom 24. Febr. l. Js. — Aufstellung von Agenten betr. (Krsbl. S. 266);
6) vom 22. Febr. l. Js. — Erledigung von Freiplätzen im protest. Rettungshause Feldkirchen betr. (Kreisblatt S. 267).

Den 2. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayern. München, 1. März. Zu der morgen Vormittag im k. Regierungsgebäude vor der k. Prüfungskommission der I. Infanterie-Brigade abzuhaltenden Prüfung für den einjährig Freiwilligendienst hatten sich bis heute im ganzen 45 junge Leute angemeldet; da hievon bereits 6 zurückgetreten sind, werden sich wahrscheinlich nur 39 der Prüfung unterziehen. Ueber die Hälfte der Kandidaten gehört dem Kaufmannsstande an. Auf die Altersklasse 1854 treffen 18 junge Leute, während der Rest späteren Jahrgängen angehört.

— München, 2. März. Vom k. Justizministerium erging nunmehr die Weisung, daß die provisorischen Zulagen für das niedere Justizpersonal in den für das erste halbe Jahr 1874 treffenden Raten in vorschriftsmäßiger Weise an die Betheiligten ausbezahlt werden dürfen. Je nach dem bisherigen Gehaltsbezug wurden dieselben folgendermaßen festgesetzt: bei den Appellationsgerichten: Ständige Tagschreiber 90 fl., Dienerpersonal 90, 75, 45 fl.; bei den Bezirksgerichten: Gefängnißverwalter 120 fl., Gefängnißwärter 75 fl., Gefängnißwärtergehilfen 54, 51, 48 und 45 fl., Boten 67½, 60 fl., Hausmeister 75 fl., Nachrichter 120 fl.; Stadtgerichte: Gefängnißwärter 75 fl., Gefängnißwärtergehilfen 54, 48, 45 fl., Boten 67½, 60 fl., ständige Tagschreiber zu 400 fl. je 60 fl.; Stadt- und Landgerichte: Tagschreiber 60 fl., Gerichtsdiener 75 fl., 67 fl. 30 kr. Bei der Verschiedenartigkeit der Größe der bisherigen Funktionsbezüge der staatsanwaltschaftlichen Tagschreiber wurde von der Regelung einer provisorischen Zulage abgesehen, dagegen jedem dieser Bediensteten vom 1. Januar ein Funktionsbezug von 600 fl. auf Rechnung der sogen. Reg.-Etats der einschlägigen Staatsanwaltschaften pro 1874 bewilligt.

— München, 3. März. Se. Maj. der König hat auf Antrag der k. Hoftheater-Intendanz der Wittwe Caroline van Beethoven, die in Wien wohnt, für die jedesmalige Aufführung der Oper „Fidelio“ eine fünfprozentige Tantième aus der gesammten Einnahme, inclusive der Abonnements-Quote, vorläufig auf die Dauer von zwei Jahren bewilligt.

— München, 2. März. Die bayerischen Staatsbahnen haben nach der im Drucke fertig gestellten 21. Nachweisung über den Betrieb der k. bayer. Verkehrsanstalten pro 1872 einen Reinertrag von 4₅₀ Prozent, im Jahre 1871: 4₆₀ Proz., im Jahre 1870 einen solchen von 9₆₀ Proz. geliefert.

— München, 4. März. Wie wir hören, ist es beabsichtigt, die Bahnlinie Donauwörth-Regensburg mit Anfang Juni dem Verkehr zu übergeben.

— In der Woche vom 22.—28. Februar wurden in der kgl. Münze zu München ausgeprägt: 1) An Reichssilbermünzen: 134,420 Mark in Einmark- und 47,032 Mark in Zwanzigpfennigstücken; 2) an Reichsnickelmünzen: 10,997 Mark in Zehnpfennigstücken; 3) an Reichskupfermünzen: 2416 Mark in Zweipfennigstücken und 1285 Mark in Einpfennigstücken.

— Landshut, 3. März. Gestern stürzte sich auf der Ländwiese ein störrisches Pferd mit seinem Reiter, einem Hauptmann des 4. Jägerbataillons, in die Fluthen der Isar. Reiter und Pferd kamen glücklich wieder ans Ufer.

— In Passau brannte es am 1. März Abends und zwar ein magistratisches Gebäude, die Fleischbank, lichterloh. Die hochaufsteigenden Flammen beleuchteten das Oberhaus und die Felsenwand gegenüber malerisch schön. In dem großen Gebäude lagerte viel Heu und Stroh, Getreide und Bretter. Der Brand war demnach für die umliegenden Häuser äußerst gefährlich. Ein Feuerwehrmann fiel bei den Löschungsarbeiten von einem Nachbarhause und mußte in's Spital getragen werden. Am Morgen zwischen 3 und 4 Uhr kündeten neue Signalschüsse vom Oberhaus wieder einen Brand. Es war Feuer in St. Nikola am Inn ausgebrochen und zwar beim Gärtner Antesberger. Das Anwesen wurde vollständig zerstört. Der 22 Jahre alte Sohn vom Hause wurde der Brandstiftung verdächtig verhaftet. Nach der Donauz. soll er eingestanden haben, aus Rache angezündet zu haben, weil ihm von seinen Eltern das Haus verwiesen wurde. (Ldsh. Ztg.)

— Bopfingen, 1. März. Heute Morgens halb 3 Uhr Feuerlärm. Es brannte in dem 1 Stunde von hier entfernten Pfarrdorfe Kirchheim im Ries. Der Brand brach in einem Flügel des ehemaligen Cistercienser-Frauenklosters, jetzt Besitzthum des Fürsten von Oettingen-Wallerstein, aus. Durch die Munifizenz desselben war es seit einigen Jahren den Armen der Gemeinde, welche einen Miethzins nicht aufzubringen vermochten, gestattet, ihre Wohnungen in diesem Klosterflügel zu nehmen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß sämmtliche Insassen, 8 an der Zahl, worunter zwei Mädchen im Alter von 8 und 12 Jahren — in den Flammen ihren Tod fanden.

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 26. Febr. Beim Beginn des Jahres 1873 zählte die hiesige Universitäts- und Landesbibliothek 220,000 Bände und kleinere Schriften. Die in den ersten Tagen des Jahres 1874 vorgenommene Zählung ergab ca. 300,000 Bände, so, daß der Zuwachs des verflossenen Jahres 80,000 Bände beträgt.

Preußen. Berlin, 1. März. Heute ist hier der Congreß der Directoren der deutschen und der österreichischen Lebensversicherungen zusammengetreten. Derselbe beabsichtigt gemeinsame Grundsätze über das Versicherungswesen aufzustellen, sowie eine Vereinbarung über die Stellung der Agenten und Aerzte bei den Lebensversicherungsgesellschaften herbeizuführen. Bekanntlich wird der Reichstag sich in der Herbstsaison mit einer das gesammte Versicherungswesen betreffenden Vorlage zu beschäftigen haben.

— Ein Berliner Blatt erzählt folgende amüsante Geschichte: „Der Ringkampf im Zirkus Salamonski wurde an einem der letzten Abende durch ein kleines Intermezzo unterbrochen, das die allgemeinste Heiterkeit hervorrief. Während die beiden Kämpfer einander zu überwältigen suchten, trat plötzlich ein fein gekleideter Herr in die Manege, der seinen Blick hastig nach allen Seiten schweifen ließ. Erregte dieses Benehmen schon die Aufmerksamkeit des ganzen Publikums, so verdoppelte sich das Erstaunen, als der Eingetretene der Musik mit großer Feierlichkeit zuwinkte, um sie zum Schweigen zu bringen, und dabei rief, es handle sich um eine sehr wichtige Angelegenheit. Die Musik schwieg, der Ringkampf wurde unterbrochen und Alles harrte gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Der Herr trat, ohne von Jemanden daran gehindert zu werden, in die Mitte der Manege und rief von hier aus in den Zirkus hinein: „Ist die Hebamme Hermann vielleicht hier?" Schallendes Gelächter antwortete von allen Seiten, aber nachdem der erste Sturm verrauscht war, hörte man deutlich von der Höhe des zweiten Platzes ein „Ja!" schallen. Hoch erfreut über den Erfolg seiner Nachforschungen, rief der Herr noch einmal nach der Richtung, von wo das „Ja" ertönte: „Sie müssen gleich nach der Karlstraße Nr. . . kommen." Dann verließ er die Manege, indem er wegen der kleinen Störung um Vergebung bat, unter donnerndem Beifall des Publikums, das sein Interesse nun wieder von der Hebamme den Ringkämpfern zuwandte."

— Berlin. Von einem Augenzeugen geht dem „B. B.-C." eine Schilderung über die Art zu, wie jene edlen Thiere im zoologischen Garten gestorben sind, die — darüber herrscht jetzt kein Zweifel mehr — der Hand eines ruchlosen Bösewichts zum Opfer fielen. Die Löwen waren Tage lang zuvor unwohl. Mißtrauisch, wie man bereits geworden war, suchte man schon in ihrem Schnupfen Symptome einer Vergiftung. Man hatte Unrecht; jene Erscheinungen waren einfache Folgen einer Erkältung. Als die Vergiftung aber wirklich eingetreten, ließ der Tod nicht lange auf sich warten. Den König der Thiere hatte eine Dosis Arsenik oder Phosphor ohne viel Federlesens überwältigt. Still und ohne Kampf legten sich die beiden Löwen auf die Seite — und waren todt. Ebenso still starben die meisten anderen Thiere. Die Dosis des Giftes war so stark, daß sie ihren Organismus sofort überwältigte. Mit plumpen unsicheren Schritten ging der Waschbär in seinem Käfig umher, wie ein halb Betrunkener, der über irgend ein tiefes Geheimniß nachdenkt — dann ein Schwanken, er brach zusammen und um den braven Petz war es geschehen. Sehr schrecklich war der Todeskampf des Tigers. Zwei Stunden rang er mit dem Tode. Schaum vor dem Munde, die Augen stier, den schönen Körper von Krämpfen geschüttelt, das Gesicht verzerrt, litt er die wüthendsten Schmerzen. Er brüllte nicht, er stöhnte nur. Bald fletschte er wild die Zähne, bald sprang er auf, bäumte sich, rüttelte an den Eisenstangen, bald lag er röchelnd auf der Erde, — es war ein trauervoller Anblick, und um ihn dem Publikum zu entziehen, wurde sein Käfig mit Tüchern verhängt. Die Wärter, die sich um ihn bewegten, waren fast in der Stimmung, wie am Sterbebette eines Mensch[en]. Anfangs glaubte man, den Tiger retten zu können; do[ch] wie mehr und mehr der Schaum ihm vor den Mund tra[t], wie die Bewegungen und Verzerrungen immer stärker ge[worden], der Todeskampf unverkennbar war, gab man auch diese Hoffnung auf. Nach zwei Stunden waren mit einem langen Röcheln seine Leiden zu Ende.

— Mainz, 1. März. Ein am Samstag früh verübter kolossaler Exceß wird voraussichtlich zu einer Monstreuntersuchung führen. In der hiesigen Aktienbrauerei auf dem Kästrich revoltirten die Brauer und zerstörten, als ihnen die geforderte Lohnerhöhung abgeschlagen wurde, das Inventar, so daß die Polizei interveniren und das Geschäft geschlossen werden mußte.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Febr. Die „Korr. Havas" berichtet: „Es scheint, daß wir das nebelige London an Selbstmorden überflügeln sollen. Heute haben wir eine ganze Reihe Selbstmorde einzuregistriren. Fünf Frauen stürzten sich aus dem Fenster, darunter eine 82jährige. Die anderen Selbstmorde durch Erhängen, mit Kohlendampf ersticken, ins Wasser springen u. s. w. wollen wir gar nicht mehr melden, so zahlreich werden dieselben. Die meisten dieser Unglücklichen werden aus Elend zu diesem verzweifelten Schritte getrieben, obgleich die öffentliche und private Mildthätigkeit alles aufbietet, um den Hungernden zu Hülfe zu kommen. Die großartigen Restaurants haben die löbliche Sitte eingeführt, jeden Morgen von 7 Uhr an die Reste des vorigen Tages den Bedürftigen umsonst zu verabreichen. In den Volksküchen geht es ebenfalls lebhaft zu. Es sehen sich ganz gut gekleidete Leute, selbst mit der Ehrenlegion decorirte Herren, gezwungen, ihre Speisen in diesen Anstalten zu suchen. Eine Anzahl Ladenbesitzer theilt Brod, andere Kartoffeln umsonst aus, wieder andere verlängern unentgeltlich die Pfandzettel. Das Pfandhaus hat Auftrag bekommen, den bedürftigen Personen die höchsten Ansätze zu machen, während die für Diamanten und Gemälde, die gewöhnlich von der vornehmen oder Halbwelt versetzt werden, auf ein Drittel herabgesetzt worden sind. Durch Hunger und Entbehrungen aller Art werden viele Leute krank, und die Hospitäler sind überfüllt. Erst heute Morgens noch kam eine ganze Truppe abgehärmter Gesichter in das Spital der Pitie, um aufgenommen zu werden, und doch sah sich der Professor Lorain, ein Menschenfreund, der das menschliche Elend tagtäglich in seiner wahren Gestalt sieht, veranlaßt, diese Unglücklichen alle wegzuschicken."

Schweiz. Die Arbeiten im Gotthard-Tunnel bei Airolo gehen seit dem 19. Februar sehr langsam, indem man auf einen so schlechten Fels, ganz mit fetter Erde (Letten) gemischt und mit starkem Wasserzudrang, stieß, daß schon einmal die ganze Ausspriessung wie ein Strohhalm erdrückt wurde und zusammenstürzte, wobei jedoch die Arbeiter sich retten konnten. Seither konnten die Bohrmaschinen nicht angesetzt werden.

England. London, 2. März. Den Abendblättern zufolge hat die Regierung keinerlei officielle Bestätigung der Meldung der „Hour" über die Abschneidung Wolseley's durch die Aschantis erhalten. — Reuters Bureau wird aus Elizondo vom 1. d. telegraphirt: Der Commandant von Vergara meldet den Ueberfall einer republicanischen Colonne von 5000 Mann durch die Carlisten bei der Brücke San Pedro unweit Somorrostro. Die Brücke war gesprengt, wobei 1000 Mann getödtet, die übrigen gefangen genommen wurden.

Spanien. Aus karlistischer Quelle kommende Depeschen melden die Uebergabe Bilbaos.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 28. Februar. Angeklagt: Bened. Weilnhammer, 24 J. a., led. Mühlburfche von Großschwindau, Ger. Haag, wegen Körperverletzung. Der Angeklagte hat schon seinen eigenen Vater mit einem Messer mißhandelt. Am 2. Weihnachtssonntag v. J. befand sich dieser Rauf

old mit mehreren anderen Burschen im Wirthshause zu Binden und fing Nachts gegen 12 Uhr mit dem Gütlerssohn Obermaier Händel an. Sofort stand der Bauerssohn Jorb. Schratzlseer von seinem Platze auf und sagte zum Obermaier: „Toni, laß dir nicht in die Haub'n sch —," mit welchen Worten er die Wirthsstube verließ. Sogleich eilte der Angeklagte nach und als bald auch noch andere Bursche hinausgingen, hieß es, einer sei gestochen worden; Schratzlseer, welcher in die Wirthsküche zurückgekehrt war, sank dort zusammen und starb in Folge von Verblutung (er hatte am Ellenbogenbuge eine Stichwunde erhalten) schon nach kaum einer Viertelstunde. Charakteristisch für Weilnhammer, der die blutige That eingesteht, sich aber vergebens auf Nothwehr beruft, ist eine noch am kritischen Abend gemachte Aeußerung, die so lautet: „In unserer Familie muß es schon so sein, mein Bruder hat Einen umgebracht und ist dafür in's Zuchthaus gekommen, geh' ich halt auch zu ihm hinein." Sein Wunsch wird erfüllt. Weilnhammer kann nun seinem Bruder Gesellschaft leisten, denn der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahre Zuchthaus.

Am 2. März. Angeklagt: Ad. Wilfahrt, 25 J. a., led. Taglöhner aus Neudeck, Ger. Neunburg v/W., wegen Körperverletzung. Die Wirthschaft in Langengeißling, Ger. Haag, war am 15. August v. J. (Mariä Himmelfahrtsfest) der Schauplatz einer blutigen That. Der Angeklagte verfolgte, ob aus Spaß oder Ernst, konnte nicht eruirt werden, mit einem blanken Messer in der Hand den Mühlburschen Jos. Irl von Etting vom Wirthshause weg etliche 30 Schritte weit und als der Verfolgte wieder zurückgekehrt war, gerieth letzterer mit einem gewissen Bauer in Wortwechsel. Sofort schaffte der Wirth (Abends 10 Uhr), der in seinem Hause Ruhe haben wollte, sämmtliche anwesende Bursche hinaus, die der Aufforderung auch Folge leisteten. Im Hofraum kam es nun zu Balgereien, bei welcher Gelegenheit Irl eine Stichwunde in die linke Brusthöhle erhielt, der in die Lunge eindrang und den sofortigen Tod verursachte. Man bezeichnet zwar den Angeklagten als den muthmaßlichen Thäter, allein kein Zeuge vermochte mit Bestimmtheit zu behaupten, daß es gerade Wilfahrt gewesen, der dem Irl die tödtliche Stichwunde beigebracht hat. Das Resultat der Verhandlung über diesen traurigen Vorfall, der sich bei stark finsterer Nacht ungeheuer rasch abgewickelt hatte, war Freisprechung des jungen Burschen.

Angeklagt: Emil Klessinger, 25 J. a., verh. Redakteur dahier, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit, verübt durch die Presse. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß, Kostentragung und Vernichtung der beschlagnahmten Blätter.

Lokales.

Freising, 4. März. Im Gegensatze zu den Viktualienmärkten der letzten zwei Wochen zeigte der heutige eine bedeutende Frequenz. Die Preise hielten sich jedoch im Ganzen mit Ausnahme von Kartoffeln und Eiern so ziemlich auf der gleichen Höhe. 1 Pfd. Schmalz kostet 30—34 kr., Butter 24—28 kr., 6—7 Stück Eier 8 kr., Spanferkel 2—5 fl., Hühner 54 kr., Lämmer 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 48 kr.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von Eva Hartner.
(Fortsetzung.)

Er zuckte zusammen, war er ihr gleichgültig?

„Ich werde einen Wittwer mit zehn Kindern heirathen!" sagte sie ernsthaft.

„Sind Sie schon verlobt?"

„Einstweilen habe ich noch keinen aufgefunden," erwiderte sie lustig.

„Ich will Ihnen noch einen Rath geben," sagte Herbert. „Heirathen Sie Herrn von Erhard!"

Eine dunkle Glut bedeckte plötzlich Constanzens Antlitz. Mit zuckender Lippe sagte sie: „Wie kommen sie darauf? Ich liebe es nicht, wenn über diesen Mann gescherzt wird."

„Und was privilegirt ihn so?" fragte Herbert scharf.

„Sein Unglück!" sagte Constanze fest. „Sein tiefes Elend. Bedenken Sie, Vetter, was es heißt blind zu sein — ich achte, ich ehre sein Unglück, ich kann es nicht ertragen, wenn er mit in die Neckereien gezogen wird."

„Sie lieben ihn!" sagte Herbert mit eifersüchtiger Rücksichtslosigkeit.

Constanze zuckte zusammen. „Sie haben kein Recht so zu sprechen!" sagte sie heftig. „Und wenn ich ihn nun liebe? Was dann?"

„So bedaure ich Sie!" sprach Herbert rauh. „Ein Weib, wie Sie, Constanze, muß mit einem solchen Manne grenzenlos elend werden."

„Das sehe ich nicht ein," erwiderte sie ruhiger.

„Weil sie sich selbst nicht kennen, Kind!" sagte er heftig. „Weil Sie Ihre eigne vulkanische Natur nicht verstehen. Sie können sterben für eine große Idee, ja. Aber Sie können kein Opferleben führen! Sie sind eine eigenartige Natur, Sie können Ihr Ich nicht ganz aufgeben, und Erhards Frau müßte das können. Sie würden elend sein, grenzenlos elend, wie ein Vogel im Käfig, wie —"

„eine Motte mit verbrannten Flügeln!" sagte Constanze. „Wir sind recht kindisch, Vetter! Warum ereifern wir uns um ein Nichts! Er will mich ja gar nicht!" —

„Und Sie wollen ihn auch nicht? Sagen Sie, bitte, sagen Sie, daß Sie ihn auch nicht wollen!"

Sie lachte über die Innigkeit seiner Bitte.

„Ich kann nichts versprechen, ich würde ihn vielleicht heirathen."

„Warum? Sagen Sie wenigstens warum?"

„Er ist blind!" sagte sie leise. „Er ist unglücklich. Ich könnte sein Leben aufhellen, das wäre Lebenszweck. Er sieht nicht, wie häßlich ich bin, das wäre gut. Vorläufig machen Sie sich aber keine Sorgen, denn er will mich gar nicht." —

Nach einer langen Pause sagte sie: „Sie haben mir noch nie etwas von Hela von Tiefenau erzählt. Wie ist sie?"

Er sprang auf wie vom Blitz getroffen. „Wie sie ist?" murmelte er.

„Ja, das möcht ich wissen! Blond oder dunkel, häßlich oder hübsch" —

„Sie sollen selber urtheilen!" sagte er mit zuckendem Munde. Schnell eilte er in seine Stube und holte die kleine Photographie aus seiner Schreibmappe, die er der Cousine gab.

Es gibt Augenblicke im Menschenleben, in denen der Geist hellsehend wird und mit plötzlichem sichern Griff die Wahrheit erfaßt. Nicht eine Minute hatte Constanze das liebliche Bild betrachtet, als sie, schnell aufblickend, rief: „Sie sind mit ihr verlobt!"

Herbert verfärbte sich. „Lächerlich!" sagte er mit stockendem Athem. „Was beschwören Sie für Gespenster, Cousine!" —

Sie athmete tief und schwer. „Verzeihen Sie, wenn ich Sie gekränkt habe! Sie ist so reizend. Es kam mir so natürlich vor! Sie müssen ein steinernes Herz haben, daß soviel Liebreiz Sie ungerührt gelassen hat!"

Er setzte sich wieder und beugte sich zu ihr. „Nicht nur Körperschönheit entzückt," sagte er im innigen Ton. „Es gibt auch eine höhere Schönheit, eine, die ich hier bewundern gelernt habe!"

Constanze wandte sich fragend zu ihm, unbeachtet glitt Helas Bild zwischen Beiden zu Boden. Da öffnete sich die Thüre und das Mädchen meldete: „Herr von Erhard!"

„Lupus in fabula!" scherzte Herbert.

Constanze erhob sich, den Gast zu begrüßen.

Herbert bückte sich, das Bild aufzuheben, und steckte es in seine Brieftasche. An diesem Tage kam es zu keiner weitern Unterredung mehr. (Fortsetzung folgt.)

Verifikation der Flüßigkeitsmaße (incl. Fett-, Oel- und Petroleummaße):

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—405:

Donnerstag den 5. März lfd. Jrs.,

2) für die Betheiligten von Hs.-Nro. 406—830:

Freitag den 6. März lfd. Jrs.

Ausgenommen sind die Trinkgeschirre in den Gasthäusern, deren Eichung später vorgenommen wird. (378)

Heute Donnerstag den 5. März:

Punsch-Parthie in der Hofbräuhaus-Schenke,

wozu ergebenst einladet

(398) **Wilhelmine Nicol.**

Holz-Versteigerung.

Kommenden Montag den 16. März,
Vormittags 10 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im Schwaigerloh, nächst der Freisingerstraße, an Ort und Stelle, circa 400 Stück Eschen, Buchen und Eichen, parzellenweise gegen Baarzahlung und ladet Steigerungslustige freundlichst hiezu ein

Martin Grandl,
(401) Wirthschafts-Verweser in Niederding.

Bekanntmachung.

Kommenden Montag den 9. März,
Vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im Schelchehofholz bei Ampertshausen, bei günstiger Witterung im Wald, bei ungünstiger im Wirthshaus: 630 Stere Kiefern- und Birkenscheitholz, mehrere Haufen Astholz, eine Partie kleine und ebenfalls große Stangen versteigert.

Ampertshausen bei Kirchdorf, 28. Februar 1874

(383 3b) **Johann Hümmer.**

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismaning.

Moosburger Schranne vom 3. März 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	36	232	268	256	12	27	35	26	41	25	9	—	—	—	20
Korn	—	5	5	5	—	22	33	21	13	19	54	—	8	—	—
Gerste	50	81	131	122	9	19	2	18	21	17	35	—	—	—	44
Haber	16	65	81	75	6	11	8	9	52	9	25	—	34	—	—

Freisinger Schranne vom 4. März 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zu-fuhr.	Schr.-stand.	Ver-kauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6	353	359	333	26	27	26	26	53	25	50	—	—	—	29
Korn . . .	2	30	32	30	2	21	18	20	24	19	43	—	—	—	36
Gerste . .	—	24	24	24	—	18	37	17	50	17	20	—	—	1	—
Haber . .	—	199	199	199	—	10	50	10	20	9	50	—	—	—	10
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	3	3	3	—	—	—	14	30	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	16	16	16	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken rc. . .	—	3	3	3	—	—	—	4	48	—	—	—	—	—	—

Würfel-Zucker, pr. Pfd. 22 kr.
Türk. Zwetschgen, p. Pfd. 13 kr.
amerik. Schweinfett p. Pfd. 20 kr.
empfiehlt

J. Grau,
(399) ausser dem Isarthore.

Ein **großer schwarzer Hund** ist Mittwoch den 25 Febr. zugelaufen, mit weiß- und braungefleckter Kehle, 2 weißen und 2 braunen Füßen, ledernem Halsbande und eisernem Ringe. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Futter- und Inserationskosten abholen bei Johann Hauser in Nandlstadt. (400)

Ein kleiner **Hund**, roth und weiß, ist zugelaufen. Gegen Vergütung von Futter- und Inserationskosten kann derselbe abgeholt werden am Büchl, Hs.-Nr. 468. (397)

Bank- & Privatgelder
besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
(324) in Freising.

Münchner Cours vom 3. März

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $101\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $95\frac{3}{8}$ P. $95\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{1}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{5}{8}$ P. $66\frac{3}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. $100\frac{1}{2}$ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. $91\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 86 G. Nordwestbahn $89\frac{5}{8}$ P. $89\frac{3}{8}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 75 P. $74\frac{3}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 115 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 9 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $54\frac{1}{2}$—55, 20 Frcs.-Stücke 9. $22\frac{1}{2}$ bis $23\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9. 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{2}$ P. $105\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 54. Freitag 6. März. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

(407) **Bekanntmachung.**

Der Privatier Kaspar Angermaier dahier, vertreten durch den k. Advokaten Thürmayer, belangt den Hausbesitzer M. Hermannskirchner von Neustift, nun unbekannten Aufenthalts, auf Bezahlung einer Schuldforderung von 375 fl.

In dem mir heute für den Geklagten zugestellten und für ihn zum Empfange bereit liegenden Akte ist derselbe aufgefordert, innerhalb 38 Tagen einen der hiesigen Advokaten als Anwalt aufzustellen und durch ihn dem Gegenanwalte hievon Mittheilung machen zu lassen.

Freising, den 4. März 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.
Biehler.

Bayern. Se. Maj. der König hat inhaltlich Entschließung vom 24. Febr. d. J. mit der Wirksamkeit vom 1 Jan. 1875 ab die Aufhebung der Pionier-Werkstätten, die Auflösung des Pionier-Depots und die Verlegung der Pionier-Inspektion von Ingolstadt nach München bestimmt.

— München, 3. März. Ein Erlaß des Cultus-Ministeriums vom 24. v. Mts. verbreitet sich auf Grund der eingegangenen Berichte der Rektorate der k. Studienanstalten über die Nachhilfe der Schüler durch Privatinstruktionen, findet die Klagen über das in manchen Studien-Anstalten herrschende Instruktorenwesen begründet und weist die Rektorate zur Beschränkung der Privatinstruktionen an.

— München, 3. März. Vom 1. bis 2. d. Mts. Abends ist dahier an Cholera ꝛc. 1 Erkrankungs- und 1 Todesfall vorgekommen.

— München, 3. März. Der Sommerfahrplan wird mit dem 1. Mai auf den bayerischen Staats- und Ostbahnen und den Anschlußbahnen zur Einführung gelangen. Es wird derselbe im Vergleich zu dem vorjährigen keine merklichen Abänderungen bringen. Die durch die Wiener Weltausstellung im vorigen Sommer bedingten zahlreicheren Schnellzüge gelangen selbstverständlich nicht wieder in denselben zur Aufnahme.

— Eichstätt, 3. März. Zu dem unlängst abgedruckten Artikel über die Verhaftung des Xaver Dollhofer wird auf Grund sicherer Mittheilung berichtigt, daß Dollhofer keineswegs aus der Frohnveste zu Eichstätt, sondern vielmehr auf dem Durchtransport aus der Frohnveste zu Erding ausgebrochen ist.

Preußen. Berlin, 4 März. Der „Provincial Correspondenz“ zufolge ist der Kaiser in Folge leichter Erkältung etwas heiser, und hat sich die Theilnahme an den größeren Hoffestlichkeiten versagen müssen. Doch konnte der Kaiser täglich die Besuche der anwesenden fürstlichen Gäste empfangen und die Vorträge regelmäßig entgegennehmen.

— Berlin, 2. März. Bekanntlich steht eine Aenderung der Bedingungen bevor, unter welchen auf Grund eines Schulzeugnisses die Berechtigung zu dem einjährig freiwilligen Militärdienst erlangt werden kann. Wie es heißt, wird als Norm für die Erlangung der Berechtigung im Wesentlichen die Reife für Obersekunda (in Bayern zweite Gymnasialklasse) einer höheren Lehranstalt festgestellt und bei anderen Lehranstalten die Forderung zweier fremder Sprachen gemacht werden.

— Darmstadt. Am 25. Febr. 10 Uhr 2 Minuten wurde in der Kirchstraße eine ziemlich bemerkliche, zitternde Erderschütterung verspürt, ohne daß ein Getöse wahrgenommen werden konnte. Etwa eine Minute weiter wurde eine leisere, kürzere Erderschütterung beobachtet. Auch in der Mühlstraße wurde kurz nach 10 Uhr eine Erderschütterung und zwar mit Geräusch wahrgenommen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 28. Febr. Vor dem Hauptleihamte drängt sich seit gestern die Menge der Nothleidenden, welchen in Folge des Wohlthätigkeitsactes des Herrn Debrousse ihr verpfändetes Bettzeug unentgeltlich ausgeliefert wird. Schon vor Mitternacht ab wird vor dem traurigen Hause der Rue des Blancs-Marteaux Queue gemacht. Das Personal des Instituts ist leider der ihm zugefallenen Aufgabe so wenig gewachsen, daß täglich nur 300 Stück Matratzen ausgeliefert werden konnten; da die Zahl der verpfändeten Matratzen angeblich 14,800 beträgt, so werden wenn die Ausantwortung in demselben Tempo fortgeht, manche von den Unglücklichen noch mehrere Monaten zu warten haben und erst beim Eintritt des Sommers in den Besitz der ersehnten Habe gelangen.

— Paris, 3. März. Die Einnahme Bilbao's ist noch nicht bestätigt. Das Bombardement der Carlisten soll sehr wenig wirksam sein.

— Aus Versailles wird geschrieben: Bekanntlich waren in Folge der Kommuneereignisse neben den zwei Kriegsgerichten, welche in Paris ständig für militärische Angelegenheiten tagen, noch vierundzwanzig Kriegsgerichte eingesetzt worden, so daß im Ganzen sechsundzwanzig solche Gerichtshöfe thätig waren. Diese Zahl wurde allmälich vermindert und ist gegenwärtig auf sechs zusammengeschmolzen. Gegen Mitte März werden auch das 18. und 21. Kriegsgericht aufgelöst werden, und es werden dann nur noch vier, sämmtlich in Paris tagend, übrig bleiben.

Schweiz. Bern, 28. Febr. Vorgestern wurden ungefähr eine halbe Stunde von Weißenstein zwei Schlitten der Albula-Post von einer Lawine ergriffen. Im ersten Schlitten befand sich der Postillon und nur ein Reisender. Ersterer wurde leider todt aus dem Schnee herausgegraben; der Reisende dagegen kam mit dem Leben davon. Ebenso die Pferde.

Spanien. Bedeutungsvolle Nachrichten bringt der Telegraph aus Spanien. Die Offensive der Nordarmee gegen die starken Stellungen der Carlisten bei Somorrostro ist wiederholt und mit großen Verlusten für die Angreifer abgewiesen worden, und die darüber in Madrid eingelaufenen Nachrichten sind derart, daß Marschall Serrano und Admiral Topete sich schleunigst auf den Kriegsschauplatz be-

geben haben. Dieser Erfolg ist aber nicht der einzige, den die Carlisten neuerdings zu verzeichnen haben. Die Wegnahme von Amposta bei Tortosa liefert ihnen diese wichtige Stadt beinahe ebenfalls in die Hand, und in ganz Guipuzcoa zieht General Loma die Besatzungen der einzelnen festen Plätze (Tolosa, Hernani u. s. w.) an sich und zerstört die Werke, um seine ganze Kraft auf die Vertheidigung von San Sebastian zu konzentriren, welches nach Bilbao an die Reihe kommen dürfte. Am 26. Februar forderte der Carlistenführer Pingvert den Alkalden von Figueras brieflich auf, binnen 24 Stunden 220,000 Frcs. zu bezahlen, widrigenfalls die Stadt am 28. blokirt werden würde. In Valencia kann General Lopez Dominguez mit seinen 7000 Mann nicht allgegenwärtig sein und weder die Ueberrumpelung der einzelnen Ortschaften durch die Carlisten, noch die Landung ihrer aus Frankreich kommenden beträchtlichen Waffentransporte an der Küste von Valencia zu hindern. Nachgerade scheint die Lage auch dort schwieriger zu werden und die Widerstandsfähigkeit der Madrider Regierung mit dem kühner und kühner werdenden Auftreten des Gegners nicht mehr gleichen Schritt zu halten.

— St. Jean de Luz, 4. März. Serrano und Topete haben Truppenverstärkungen nach Sandander mitgebracht; daselbst ist von Uebergabe Bilbao's nichts bekannt; es heißt nur, daß die Carlisten diese Stadt seit sechs Tagen bombardiren. Moriones behauptet die vor seinem Angriff auf die Carlisten eingenommenen Stellungen.

Afrika. Das Telegramm Sir Garnet Wolseley's vom 5. Febr. über die Einnahme Kumassi's, der Hauptstadt der Aschanti's, wird von der „Times" in größerer Vollständigkeit gebracht. Daraus geht hervor, daß der Negerkönig eine bemerkenswerthe diplomatische Gewandtheit besitzt. Alle mit dem englischen General im Laufe des vorigen Monats gepflogenen Unterhandlungen hatten nur den Zweck, Zeit für die Sammlung seiner zerstreuten Armee zu gewinnen; und als diese hinlänglich weit gediehen sein mochte, sandte er am 30. Januar einen Trutzbrief an Sir Garnet ab. Darauf marschirte der General von Quareman oder Korraman nach Amaosul, dem Schauplatz der ersten 12stündigen Schlacht.

Amerika. New-York, 14. Febr. Wieder wird ein indianischer Krieg in den Weststaaten befürchtet. Eine Anzahl Stämme sind unzufrieden über die Betrügereien, welche sich die Regierungsagenten zu Schulden kommen lassen, und mehrere Offiziere sind ermordet worden. Ueber 800 Sioux, Cheyennes und Arrapahoes sollen sich auf dem Kriegspfade befinden und viele andere Stämme sich ihnen anzuschließen beabsichtigen. Militärischerseits werden große Vorbereitungen getroffen und General Sherman hat dem im Westen stationirten General Sheridan Instruktionen gegeben, gegen die Indianer energisch aufzutreten. — In Sachen der Canalverbindung des Stillen Oceans und des Caraibischen Meeres ist ein weiterer Schritt gethan worden und man ist dem gewaltigen Unternehmen demnach etwas näher gerückt. Der Capitain Lull hat nämlich dem nordamerikanischen Marineminister einen Bericht über die von ihm im Auftrage des Marineministeriums entnommene Expedition eingehändigt. Es soll der im Südwesten des Staates Nicaragua gelegene 90—110 engl. Meilen lange und 35—40 Meilen weite See gleichen Namens benutzt werden, der nur 16 englische Meilen von dem Hafen Brito im Westen entfernt ist, und dessen Verbindung mit dem Caraibischen Meer im Osten durch den Fluß San Juan bedeutend erleichtert wird. Die Expedition hatte natürlich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da fast jedes Mitglied derselben von den Bissen und Stichen giftiger Insecten oder Pflanzen zu leiden hatte, und der größere Theil des Weges durch noch unbetretene, mit größter Mühe nur zu passirende tropische Urwälder führte. Herr Lull tritt in dem Berichte der verbreiteten Ansicht, daß der Isthmus ungesund sei, entgegen, und schreibt die zahlreichen Todesfälle unter den Fremden in früheren Jahren der unverzeihlichen Nachlässigkeit zu. Als Beweis führt er an, daß von den fünf Expeditionen, die in den letzten vier Jahren in Darien und Nicaragua sich aufgehalten und schwer gearbeitet haben, nicht einer in Folge des Klima's gestorben sei, obschon die Expeditionen 300 Köpfe stark waren. Ueber den Reichthum Nicaragua's, der natürlich durch einen solchen Canal zur Geltung kommen würde, heißt es in dem Berichte: „Indigo, Kaffee und Cacao, alles von vorzüglicher Qualität, werden angebaut und bis zu einem gewissen Grad exportirt. Zucker wird ebenfalls angebaut, aber die in den Siedereien benutzten Maschinen sind von der rohesten Art, so, daß der producirte Artikel sehr schlecht ist, obwohl das dortige Zuckerrohr dem besten in der Welt an die Seite gestellt werden kann. Korn, Bohnen, Reis, Jamswurzel, Maniokwurzeln, Tabak, Pisang, Bananen, Apfelsinen, Ananasse, Limonen (eine Art Citronen), Mangos, Wassermelonen, Goldäpfel, Cocusnüsse, Pfeffer und zahlreiche andere Früchte und Pflanzen wachsen dort beinahe wild. Gold und Silber werden in lohnenden Quantitäten gefunden." Der Canal würde das Sümmchen von 61,400,000 Dollars kosten und aus zwei Abtheilungen bestehen, so, daß Schiffe 56 Meilen auf dem Nicaragua-See werden zu segeln haben um von einer in die andere Abtheilung zu gelangen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 2. März. Angeklagt: Albert Wimmer, 28 J. a., vorm. Cooperator von Alzgern, Ger. Altötting, wegen Beleidigung des Landesherrn, verübt durch die Presse. Herr Cooperator ist ohne Vertheidiger erschienen. Gegenstand der Anklage ist eine von Herrn Wimmer verfaßte Flugschrift, betitelt: „der deutsche Schwur" mit einem Gedichte und einem Epilog, worin an den König von Bayern die Zumuthung gestellt wird, seiner Krone zu Gunsten des deutschen Kaisers zu entsagen. Der Angeklagte, welcher die fragliche Brochüre, um sie zur Kenntnißnahme Sr. Majestät des Königs zu bringen, in mehreren Exemplaren in das kgl. Kabinet gesandt hatte, scheint ein sonderbarer Schwärmer zu sein, er behauptet, daß er mit der Herausgabe seiner Flugschrift nur zum Wohle des Vaterlandes handeln wollte und von einer Beleidigung keine Ahnung hatte. Herr Wimmer, welcher durch sein ruhiges Auftreten einen sehr günstigen Eindruck machte, wurde für Nichtschuldig erklärt und vom Gerichtshofe sofort freigesprochen.

Am 3. März. Angeklagt: Franz Mayer, 30 J. a., led. Dienstknecht von Oberbuch, Ger. Tittmoning, wegen Körperverletzung und Jagdfrevels. Am 28. Okt. v. J. zwischen 7 und 8 Uhr Abends wurde auf der Straße von Heiligkreuz nach Gumpertsham, Ger. Tittmoning, der verh. Taglöhner Joh. Vogl von Tittmoning todt aufgefunden. Neben dem Kopfe war eine große Blutlache und die Sektion ergab, daß das Schädelgewölbe zertrümmert war. Verdacht fiel auf den Angeklagten, weil derselbe am kritischen Nachmittage im Glück'schen Wirthshause zu Heiligkreuz mit Vogl Streit bekam und um 7 Uhr herum unmittelbar nach Vogl das genannte Wirthshaus verlassen hatte. Mayer gesteht, daß er dem Vogl, der ihm im Wirthshause einen Diebstahl vorgeworfen, nachgegangen sei, um ihn hierüber zur Rede zu stellen. Da aber derselbe sofort mit einem Zaunstecken auf ihn losgegangen sei, habe er (Mayer) ein Stück Holz aufgehoben und dem Vogl ein Paar „hinaufgegeben", jedoch nicht in der Absicht, denselben tödtlich zu verletzen, sondern nur kampfunfähig zu machen. Ferner ist Mayer geständig, im vorigen Sommer im sog. Friedholze unbefugt gejagt und einen Rehbock geschossen zu haben. Der rohe Bursche muß seine brutale That mit 10 Jahren Zuchthaus büßen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern hat beschlossen, behufs der Erforschung des

...en Auftretens des Milzbrandes unter den Viehbeständen ...den Tegernseer- und Tölzer Alpen einen Zuschuß aus ...lichen Fonds im Betrage von 600 fl. zu erwirken, ...it insbesondere örtliche Untersuchungen vorgenommen ... hierauf bezügliche Karten angefertigt werden sollen — ... Stipendien an Schüler der landwirthschaftlichen Win- ...hule zu Landsberg hat der Verein den Betrag von ...0 fl. zur Auszahlung angewiesen.

Lokales.

Freising, 5. März. Dem Armeebefehl vom 28. ...bruar zufolge, soweit uns derselbe vorliegt, ergeben sich ... hiesiger Garnison folgende Veränderungen. Befördert ...rde: Rittmeister A. Zenetti zum Major im 2. Uhlanen-...iment, Premierlieutenant A. v. Schäzler zum Rittmeister. ...nannt wurde: Major Th. Graf von Liningen-Wester-...g zum Regimentskommandeur.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von Eva Hartner.
(Fortsetzung.)

IX.

Mit sorgsamer Hand ordnete Constanze den Frühstück-...h. Die Rauhigkeit des gestrigen Tages war verschwun-...i, wieder strahlte draußen die klare Wintersonne, und ...l und sonnig war es auch in Constanzens Herzen. ...pielende Gedanken, luftige Gebilde von Glück und Selig-...t, von ernster Arbeit und ungestörtem Genuß umflatter-... ihre klare Stirn, umspielten den sonst so ernsten Mund ... liehen ihren Zügen Reiz und Lieblichkeit. Wer glück... ist, ist schön! An diesem Morgen war Constanze beides.

Herbert trat ein; er war bleich und schien überwacht, ...hrend er aber Constanzens Hand schüttelte, fiel auch ein ...rahl ihrer glücklichen Augen in sein Antlitz und durch-...chtete dessen Bläße; allein es war, als verlöre der Strahl ...e sonnige Frische.

„Was werdet Ihr heute vornehmen“ fragte der General. ...e Constanze schwieg.

„Ich habe einen Geschäftsgang zu machen,“ sagte ...erbert.

„So werden wir heute nichts vornehmen!“ sagte Con-...nze.

Es lag leise Enttäuschung in ihrem Ton, aber er war ...ht unglücklich.

„Vielleicht komme ich früh genug zurück,“ meinte Herbert.

„Wie Sie wollen!“ versetzte Constanze heiter.

Als er Adieu sagte, versetzte er, noch einmal umkehrend: ...ielleicht kommen Sie mir entgegen? Ich werde in einer ...unde fertig sein.“

„Gern,“ sagte Constanze munter. „Den breiten Park-weg entlang?“

„Denselben.“ —

Sie trennten sich. Herbert eilte der Stadt zu.

Der Gang, den Herbert so nothwendig zu machen hatte, bestand in einem Besuch bei einem der Professoren, von dem er zu erfahren hoffte, ob er mit gutem Gewissen noch einige Zeit fortbleiben könne. Nach und nach, wie sein Wohlgefallen an der Residenz wuchs, hatte sich seiner ein geheimes Grauen vor der Rückkehr in die alten Verhältnisse bemächtigt. Er suchte dieselbe so weit von sich fern zu halten, wie möglich. Einen bestimmten Zweck hatte er dabei nicht, nur jetzt, jetzt nur konnte er nicht in die alte Umgebung zurückkehren. „Zeit gewonnen, Alles gewonnen!“ sagte er sich. „Nur jetzt kein Gesicht jener Tage sehen!“

Während er in tiefen Gedanken über den knisternden Schnee dahinschritt und der Menschen im Gewühl der breiten Hauptstraße gar nicht achtete, wurde plötzlich die Thüre eines Ladens aufgerissen und ein kleines, über und über in Pelzwerk gehülltes Männchen stürzte dem rasch Dahinschreitenden mit solcher Schnelligkeit nach, daß seine langen grauen Locken seltsam im Winde flatterten.

„Hat man Sie endlich, Sie Ausreißer, Sie Verschollener, Sie im Strom der Menschheit Untergegangener!“ schnaufte der kleine Mann, Herbert beim Rockzipfel fassend.

Dieser drehte sich erschrocken um. „Professor Thalheim!“ versetzte er, respectvoll den Hut abnehmend.

„Hut aufsetzen, junger Mensch!“ keuchte der Kleine, immer noch nach Athem ringend. „Wollen Sie sich erkälten, Rheumatismus kriegen! Kommen Sie, sonst werden Sie von dem hundertfüßigen Ungeheuer dieser Stadt zu Boden gestampft!“ und der Pelzmann zog Herbert geradewegs auf ein Restaurant zu, das einladend genug am Wege lag.

„Sind Sie allein hier, Herr Professor?“

„Zeus, Vater der Götter und Menschen, woran errinnern Sie mich, Unseliger! Nein, meine kleine Frau wartet dort im Laden auf mich, wo sie eitlen Tand einkauft. O Weiber, o Eitelkeit! Ueber vierzig Jahre, und interessirt sich noch für Spitzen!“ —

„Erlauben Sie, daß ich die Frau Professorin abhole?“

„Nein, beim Styx! Ich habe mit Ihnen zu reden. Schwachheit, dein Name ist Weib! sagte der melancholische Prinz Hamlet. Geschwätzigkeit! hätte er sagen sollen! Holen Sie meiner Frau ein Fuhrwerk, aber sehen Sie zu, daß der Wagenlenker nicht betrunken ist, und schicken Sie sie nach dem Hotel — o Zeus, ich habe den Namen vergessen!“

(Fortsetzung folgt).

Zum Bezug von reingehaltenen

Affenthaler Rothweinen

empfiehlt sich hiemit bestens

(370 6b) **Franz Niederhammer**

in Bühl (bei Affenthal.)

NB. Versendungen geschehen in Kisten von 24, 30 und 50 Flaschen, in Fäßchen von 40 Liter an, 70 bis 150 Liter noch billiger zu beziehen.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben bei der Gebrauchsanweisung. Preis per Topf 3 fl. Zu beziehen sowohl bei G. Sturzenegger direct, als durch

H. Wenzel, St. Annenapotheke in München,

(1593 6b) Maximiliansstraße 11.

Holz-Versteigerung.

Kommenden Montag den 16. März,

Vormittags 10 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im Schwaigerloh, nächst der Freisingerstraße, an Ort und Stelle, circa 400 Stück Eschen, Buchen und Eichen, parzellenweise gegen Baarzahlung und ladet Steigerungslustige freundlichst hiezu ein

Martin Grandl,

(401 6b) Wirthschafts-Verweser in Niederding.

In's Viehhändler-Stammbuch.

Der Hansl geht ins' Gäu hinaus
Hübsch zeitig in der Früh,
Der Toni wackelt hinten d'rein
Im Schmutz bis auf die Knie.
Wie sie nach Eberspoint sind kommen,
Studirt der Hansl hin, der Toni her,
Was mit dem Stier des Bauern Westermaier
Wohl zu machen wär'.
Fünfzehn Zentner, sagt der Hansl,
Hat dös Stuck, so viel i's g'wiß,
Racha, kauf man, sagt der Toni,
Vielleicht kriag'n damit d'Griß.
Der Stier wird kauft und ausbezahlt,
Doch blieb er noch im Stall,
Weil ihnen das Fleisch verstellen
G'macht hat ziemlich viel Gall.
Sie liefen d'Stadt auf und ab,
D'Straßen kreuz und quer,
Kein Mensch will kein Stierfleisch net,
Dös Ding, dös war Malheur.
Woaßt was! schreit der Toni,
Dö G'schicht dö mach ma kurz,
Wir schlag'n den Kerl jetzt nieder,
Wenn's glei is unser Sturz.
I bin dabei, sagt der Hansl,
Geht's jetzt wie es will,
Soviel steht allweil fest,
Daß in Freising ham koa G'fühl.
Wie der Stier an der Schlachtbank stand
Hat der Toni g'schmunzelt und der Hansl g'lacht,
Weil der fünfzehn Zentner Stier
So an schweren Kopf hat gmacht.
Für jeden war es g'wiß a Spaß,
Der dera Gaudi zug'schaut hat,
Denn nach sieben Schlägen lag ja schon
Der Stier am Boden — wie a Sack.
Dana hat'n beim Fuaß hint g'halten,
Um zu zeigen seine Kraft,
Wie aber der Stier den Schwanz hat dreht
Lief er davon — es war a Pracht.
Als der Stier endlich war kaput,
Und mit der Fleischwaag man begann,
Da hat der Hansl und der Toni g'seh'n
Wie beide waren d'ran.
Der Maststier hat statt fünfzehn Zentner
Blos zehn Zentner g'wog'n,
Der eine jetzt den andern schimpft
Weil sie sich selbst betrog'n. (403)

A. Hast du's schon g'hört, daß dem Mühlbauernsohn von Palzing heut auf der Schranne 4 Viertl Weizen wegstibizt worden sind?

B. Da hat halt oaner a Lust zu weizene Küchln g'habt, die er gern ißt.

A. Wenn's ihm nur schmeckt; aber den Sack könnt er wohl zurückbringen, es steht ja sein Vater sein Nam' d'rob'n und den wird er wohl nicht stehl'n woll'n. I sag, beim Sonnenwirth kriegt er noch a paar Maß extra, wenn er den Sack bringt, daß er net Durst leiden muß zu seine weizene Küchl. (409)

Sehr beachtenswerth

Für Kaufleute, Bea[...]
Private und Gastwirthe.

Von den sehr beliebten, in letz[...]
Zeit über 200,000 Stück verkauf[...]
gut abgelagerten

Regalia-Cigarren

ist wieder eine frische Sendung in [...]
züglicher Waare eingetroffen. Un[...]
zeichneter mit dem schnellsten Verka[...]
beauftragt, versendet, solange der V[...]
rath reicht, zur Probe

1000 um nur 10 Thlr.

gegen Einsendung oder Nachnahme [...]
Betrages

Unter 1 Mille wird nicht abgegeb[...]

(296 6f) **Sigmund Held,**

Commissions-Geschäft, Nürnbe[...]

Papiere aller Sorte[...]

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Der Unterzeichnete, welcher beken[...] der Verfaßer eines kürzlich im [...] erschienenen „Pasquilles" zu sein, [...] hiemit jene Persönlichkeit gegen we[...] das erwähnte Schmähgedicht geric[...] war, öffentlich um Verzeihung, bedau[...] daß er sich zu solchen Handlungen [...] reißen ließ und erklärt schließlich, [...] ganze Sache als pure Entstellung [...] Wahrheit gegenüber.

Freising am 4. März 1874.

A. Fellerer, Schriftsetze[...]

Münchner Cours vom 4. Mä[...]

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufinge[...]straße 28. zum goldenen Kreuz,** w[...]ches bezügliche Aufträge bestens a[...]führt und bereitwilligst Auskunft erthe[...]

Obligationen. Bayer. Oblig 4 [...] ganzjährl. Oblig. 98 P. $97\frac{3}{4}$ [...] $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $101\frac{5}{8}$ [...] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothe[...] u. Wechselbank $95\frac{3}{8}$ P. $95\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$ [...] Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{1}{4}$ P. — [...] $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{3}{4}$ [...] $66\frac{5}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner [...] P. $100\frac{1}{2}$ G. 5% Elisabeth-Bahnakti[...] — P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuma[...] — P. — G. Franz-Joseph-Ba[...] 92 P. $91\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudo[...] Bahn — P. $86\frac{1}{2}$ G. Nordwe[...]bahn $89\frac{5}{8}$ P. $89\frac{3}{8}$ G. Pilsen-Pr[...]sener — P. — G. Siebenbürg[...] Bahn 75 P. $74\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle[...] $114\frac{3}{4}$ P. — G. 4% Raab-Gra[...] — P. — G Ansbach-Gunzenhau[...] $14\frac{3}{4}$ P.—G. Augsburger 9 P. —[...]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd[...] 9. $54\frac{1}{2}$—55, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis $23\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 G., H[...] fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 G[...] Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ [...] Oesterr. Banknoten $105\frac{3}{4}$ P. $105\frac{1}{2}$ [...]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 55. Samstag 7. März. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter des Amtsbezirkes Freising.

Pfarrmatrikel-Duplikate pro 1873 betr.

Jene k. Pfarrämter, welche mit Einsendung der Matrikel-Duplikate pro 1873 noch im Rückstande sind, werden an die alsbaldige Vorlage derselben erinnert.

Den 5. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

---

(417) **Bekanntmachung.**

Kommenden Montag den 9. März l. J.,

Vormittags 8 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im hiesigen städtischen Pfandlokale (Bezirksgerichtsgebäude) 1 Dutzend silberne Eßlöffel, 1 Dtzd. silberplattirte Messer, ½ Dtzd. desgleichen Gabeln, 1 silberplattirtes Theeservice, 1 desgleichen Essig- und Oelgefäß, sowie zwei desgleichen Armleuchter und 3 Stück große leinene Tafeltücher, öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, 6. März 1874.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Dallhammer.

Bayern. München, 4. März. Der Nachweisung über den Betrieb der bayer. Verkehrsanstalten für 1872 entnehmen wir folgende den Zeitungsverkehr betr. Notizen. Durch die bayer. Posten wurden 1872 befördert 63,252,652 Zeitungsexemplare, um 4,751,037 mehr als im Vorjahre, sohin eine nicht unbedeutende Zunahme. Die Einnahmen der Post aus dem Zeitungsverkehr betrugen 197,856 fl., um 6230 fl. mehr als im Jahre zuvor. Auf ein Numer der beförderten Zeitungen treffen 1871: 0,19 kr. und 1872 0,18 kr. Zu der Gesammteinnahme aus dem Zeitungsverkehr lieferte (mit Hinweglassung der Bruchtheile) die größten Summen Schwaben und Neuburg, nämlich 66,913 fl., dann folgen Oberbayern mit 47,059 fl, Mittelfranken 21,271 Gulden, Niederbayern und Oberpfalz zusammen 19,565 fl., Pfalz 18,275 fl., Unterfranken 16,772 fl und schließlich Oberfranken nur 7998 fl. Auch der Briefpostverkehr hat im Jahre 1872 wesentlich zugenommen, denn die Zahl der Sendungen betrug 56,433,990, um 3,127,210 mehr als im Jahre zuvor. Im Fahrtpostverkehr betrug die Stückzahl 12,118,462 auf ein Gewicht von 40,768,606 Pfund, gegen das Vorjahr mehr um 1,601,982 Stück und 10,143,072 Pfd. Im Postanweisungsverkehr betrug der Geldverkehr 64,040,446 fl., gegen 1871 mehr um 9,906,550 fl.

— Im Pfahlhof bei Kötzting hatte ein bejahrter Knecht des Bauern Blasini das Unglück, die rechte Hand in die Gsottschneidmaschine zu bringen, welche im Finger, Hand und den halben Arm in Stücke hackte! Bis man ihn zu Bette gebracht hatte, hatten Katzen und Enten die abgehackten Fleischstückchen gefressen und vertragen. Sein Leben ist sehr gefährdet.

Preußen. Berlin, 5. März. Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, nimmt der Erkältungszustand, woran der Kaiser leidet, einen ruhigen Verlauf, eine Wiederaufnahme der Spazierfahrten wird jedoch in den nächsten Tagen noch nicht gestattet sein.

— Aus Bonn wird berichtet: „Härtet Euere Leiber ab!“ So war ein riesiges Plakat überschrieben, welches in voriger Woche an allen Straßenecken unserer Stadt angebracht war und in allen Wirthshäusern vertheilt wurde. In dieser Annonce zeigte der auch über die Grenzen des Rheinlandes hinaus bekannte „Gesundheitsapostel“ Ernst Mahner an, daß er Dienstag den 17. Febr., Nachmittags 3 Uhr eine Schwimmfahrt im Rheine unternehmen würde. Zur bestimmten Zeit hatten sich Tausende von Menschen am Rheinufer eingefunden. Gegen halb 4 Uhr erschien ein Wagen mit 5 vermummten Insassen. Einer derselben, welcher den Gesundheitsapostel mit Geschick copirte, hielt dem Publikum eine launige Anrede in Knittelversen. Dann bestieg er einen bereitstehenden Nachen, entfernte sich mit demselben etwa 100 Schritte vom Ufer, und — man sah einen kühnen Schwimmer in's nasse Element springen. Großer Jubel der am Ufer Harrenden! Bald aber bemerkte man, daß Pseudo-Mahner noch im Nachen saß und nur eine — Strohpuppe die Schwimmfahrt unternommen hatte.

Ausland.

Spanien. San Sebastian, 28. Febr. Wie bereits erwähnt, marschirte General Loma mit seinen Truppen und einer großen Anzahl leerer Wagen von hier aus, um die Besatzung und das Kriegsmaterial in Tolosa abzuholen. Ohne Zwischenfall war Andoain erreicht, beim Ausgang dieser Stadt feuerten die Carlisten zwar mit ihren Geschützen auf die Colonne, doch lief Alles ohne nennenswerthe Verluste ab, und die Colonne rückte in Tolosa ein. Die Bestürzung der Tolosaner war ungeheuer, anfangs wollten sie den Widerstand fortsetzen, es wurde ihnen aber widerrathen, da ein weiterer Kampf aussichtslos gewesen wäre und die Lage der Stadt nur verschlimmert hätte. Zuerst wurde das Kriegsmaterial nach San Sebastian in Sicherheit gebracht, ein großer Theil der Bevölkerung wanderte unter dem Schutze der Truppen ebenfalls dahin. Unter strömendem Regen kamen sie während der Nacht und im Laufe des heutigen Tages hier an. Der Rückzug der Truppen ward derart ausgeführt, daß einzelne Abtheilungen die Höhen besetzt hielten, bis die Colonne in Sicherheit war. 500 Wagen und Karren, mit Hausrath, Matratzen, Koffern beladen, auf den meisten Frauen, Kinder, Kranke, Greise, bildeten die traurige Colonne, und dieß alles bei strömendem, kaltem Regen und eisigem Wind — nur schwer kann man sich einen Begriff machen von den furchtbaren Schrecken dieses Bürgerkrieges. Mehr als 1000 Einwohner haben Tolosa verlassen, die Stadt ist verödet, von etwa 6000 Einwohnern mögen jetzt noch 2500 dort sein. Gegen 2000 Gewehre und 7 Geschütze wurden von Tolosa mitgenommen. Leider mußten etwa 100 kranke und verwundete Soldaten im Spital zu Tolosa zurückgelassen werden. Heute Abends wird auch Andoain geräumt. Das Bombardement Bilbao's hat am 21. d. Abends begonnen. Eine Bombe soll das Theater in Brand gesteckt haben. Die Fremden haben Tags zuvor die Stadt verlassen. Fällt Bilbao, so wird die Lage der Armee eine sehr schwierige;

den Ebro vertheidigen, die Eisenbahn und Santander decken, und zwar gegen 30,000 durch den Erfolg noch kühner gewordene Carlisten, ist keine geringe Aufgabe.

Amerika. Aus Amerika wird telegraphirt, daß ein Eisenbahnzug auf der Great Westerbahn am 2. d. in Brand gerieth und 8 Personen getödtet und 14 verletzt wurden, ehe der Zug zum Stehen gebracht wurde.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 3. März. Angeklagt: Walb. Schmid, 24 J. a., led. Dienstmagd von Pasing, wegen Brandstiftung. Die geistig sehr beschränkte Angeklagte, welche, wie sie sich ausdrückte, ihr sogenanntes Heirathgut im Betrage von 800 fl. mit „Einem" durchgebracht hatte, machte oft die Aeußerung, daß sie noch einmal etwas anfange, damit sie hineinkomme — nämlich ins Zuchthaus — und nichts mehr arbeiten dürfe. Sie hat nach ihrem eigenen Geständnisse am 6. Dezember v. J. Nachmittags den Stadel der Bauerswittwe M. Eggensperger zu Pasing in Brand gesteckt, in Folge dessen sämmtliche Gebäulichkeiten sammt den Vorräthen an Getreide und Heu, sowie ein Theil des Mobiliars und der Baumannsfahrnisse ein Raub der Flammen wurden und hiedurch der Besitzerin ein Schaden von mehreren Tausend Gulden zuging. Als Motive bezeichnet die Angeklagte Rache, weil die Tochter der Bäuerin in Abwesenheit der Letzteren ihr den Unterschlupf verweigerte. **Urtheil: 5 Jahre Zuchthaus.**

Angeklagt: Jos. Doll, 62 J. a., verheir. Viktualienhändler von Petershausen, Ger. Dachau, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, Diebstahls und falscher Anschuldigung. **Urtheil: 4¼ Jahr Zuchthaus.**

Am 4. März. Angeklagt: Jos Auer, 24 J. a., led. Dienstknecht von Neumarkt, wegen Versuchs zu einem Verbrechen wider die Sittlichkeit und Körperverletzung. Da die Zeugin Seemann in öffentl. Sitzung ihre früher gemachten Angaben wesentlich modifizirte und bezüglich der erlittenen Mißhandlung den Strafantrag wieder zurücknahm, so erfolgte in erster Richtung Freisprechung, während das 2. Reat gegenstandslos wurde; dagegen wird gegen die Seemann, welche dringend verdächtig ist, entweder in der Voruntersuchung oder heute wissentlich die Unwahrheit angegeben zu haben, wegen Meineides Untersuchung eingeleitet, von einer Haftnahme aber Umgang genommen.

Angeklagt: Joseph Eisenreich, 43 J. a, led. Maurer von Pattersdorf, Ger. Viechtach, wegen Körperverletzung. Am 26. Oktober v. J. wurde, wie s. Z. mitgetheilt, vor dem Schwannenwirthshause an der Zweibrückenstraße dahier ein scheußliches Verbrechen verübt und der Angeklagte als Thäter ermittelt. Derselbe befand sich nämlich am kritischen Abende dortselbst beim Bier, wurde aber, da er beim Bezahlen der Zeche mit der Kellnerin in Streit gerieth und dieser seinen Maßkrug an den Kopf schlug, von den Bediensteten des Wirthes auf die Straße gesetzt. Zu gleicher Zeit (es war Nachts gegen 11 Uhr) verließ auch der 19 Jahre alte Viehtreiber A. Trinkl von Haidhausen das Wirthshaus und gleich darauf sah der Hausknecht Stadler, der nach der Hinausbeförderung unter der Thüre stehen geblieben war, daß Eisenreich und Trinkl sich herumbalgen. Bei dieser Gelegenheit erhielt Trinkl einen Stich in den Hals, in Folge dessen schon nach etlichen Minuten der Tod eintrat, Eisenreich ergriff die Flucht, lief aber gerade zwei patrouillirenden Gendarmen in die Hände, die ihn sofort festnahmen. Der Angeklagte schützt Trunkenheit vor. Eisenreich wurde bei Annahme mildernder Umstände zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner.**
(Fortsetzung.)

„Die Frau Professorin! wird ihn wissen!" beruhigte Herbert.

„Ein guter Gedanke! Nun gehen Sie, ich werde uns hier ein stilles Winkelchen suchen."

Herbert ging nach dem bezeichneten Laden. In seinem Kopfe schwirrte es, er hatte gute Lust, spornstreichs zu entlaufen und sich nie mehr blicken zu lassen! Von allen Menschen auf Erden war Professor Thalheim der Letzte, den er jetzt zu sehen gewünscht hätte. Doch er hatte ihn nun einmal gesehen und mußte zurückkehren und hören, welche Botschaft er brachte. Die Frau Professorin, eine kleine, heitere, noch jugendliche Frau, begrüßte ihn lachend und erzählte, wie das plötzliche Ausreißen ihres Gatten sie in nicht geringe Angst versetzt habe. Auch sei der Ladendiener von dem Verdacht ergriffen worden, der Professor sei mit einem Stück kostbarer Spitzen durchgegangen. Da sich dieselben aber mittlerweile gefunden hätten und sie den Professor in guten Händen wisse, so wolle sie nur seinen Weisungen folgen, wie der Gattin zieme.

Als Herbert in das Kaffeehaus kam, fand er seinen alten Freund, glühend vor Eifer und Pelzwerk, in das Studium einer Zeitung vertieft. Auf seine Klage über unerträgliche Hitze befreite ihn der junge Mann von dem Pelzmantel, was ihm wieder begeistertes Lob seiner Umsicht eintrug.

Dann aber bestellte der Professor zwei Gläser Bier, die sofort gebracht wurden, that einen tiefen Trunk und sagte ernsthaft: „Jetzt, Freund, zu Ihren Angelegenheiten! Ich war gestern in Tiefenau!"

Herbert zuckte zusammen.

Der Professor blickte ihn scharf an, er starrte in di Schaumperlen seines Bieres. Der alte Herr nahm di Brille ab, putzte sie sorgfältig, setzte sie wieder auf, blickt den jungen Mann nochmals scharf an und schüttelte den Kopf. Der kalte Schweiß trat auf Herberts Stirne, mühsam rang er nach Worten. „Er kehrt zurück, aber wie!" sagte der alte Herr kopfschüttelnd. „Mensch, welche Nymphe Egeria hat Sie die letzte Woche über in ihrer Grotte festgehalten und Sie verwandelt?"

„Sie irren, Herr Professor!" sagte Herbert endlich. „Ich bin hier bei meinem Onkel —"

„Seit wann haben Sie einen Onkel?" fragte der Professor erstaunt.

„Seit ich am Leben bin!" erwiderte Herbert, nun doch lachend. „Uebrigens habe ich beschlossen, heute Abend noch nach der Universität abzureisen. (Der Entschluß war eben entstanden.) Daß mein erster Gang nach Tiefenau sein wird, brauche ich nicht zu sagen. —"

„Wo Sie die holdeste der Töchter Pyrrhas in gewohnter Anmuth finden werden. Indessen, junger Landstreicher, scheint es mir doch gut, daß man sich dazumal nicht Hals über Kopf verlobt hat!"

„O, daß ich es nicht gethan hätte!" dachte Herbert.

„Sie werden in Tiefenau Alles beim Alten finden," fuhr der Professor fort. „Die holde Hela soll, wie Fama sagt, nicht weniger als zwölf Körbe ausgetheilt haben. Ich versprach ihr, in der Residenz, wo Sie untergegangen sein sollten, nach Ihnen zu fischen und Sie mitzubringen. Ich reise aber erst übermorgen, also Glück auf den Weg, junger Freund! Wollen Sie heute bei uns vorlieb nehmen und meiner Frau und mir den Tag schenken?"

„Ich danke sehr, ich bin bereits versagt."

„Nun, da ich meinen Auftrag ausgerichtet habe, will ich Sie nicht länger aufhalten!"

Die Herren trennten sich.

In tiefes Sinnen verloren, eilte Herbert der Parkstraße zu. Er hatte erst wenig hundert Schritte in der breiten Allee zurückgelegt, als ihm Constanze entgegen kam.

„Sie haben gewartet?"

„Nur wenige Minuten!" sagte sie lustig. „Das thut nichts. Wohin wollen wir nun unsere Schritte lenken? Aber mein Gott!" unterbrach sie sich selber, „was ist Ihnen, Sie sind ja todtenbleich und ganz verstört!"

„Mir ist gar nichts," sagte er ausweichend, „Ich habe nun eine unangenehme Nachricht bekommen."

(Fortsetzung folgt).

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising.

Folgende Münzsorten werden bis auf Weiteres an meiner Casse zu beistehenden Coursen eingelöst:

Oesterreichische Sechser	zu	$4\frac{1}{4}$ Kreuzer	per	Stück
„ Gulden	zu	fl. 1. 05.	„	„
„ $\frac{1}{4}$ Gulden	zu	fl. — 16.	„	„
Fünffrankenthaler	zu	fl. 2. 19.	„	„
Holländ. Gulden	zu	fl. — $58\frac{1}{2}$	„	„
„ $2\frac{1}{2}$ Gulden	zu	fl. 2. 27.	„	„

(420 2a)

Veteranen- und Krieger-Verein Freising.

General-Versammlung

ndet **Sonntag den 8. März l. Jrs.** beim Laubenbräu statt, wozu die Mitglieder im Interesse der Sache zahlreich erscheinen wollen.

Tagesordnung: Statutenabänderung, Schriftführerwahl.

Der Ausschuss.

419) **Stinglwagner.**

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit dem hohen Adel und verehrlichen Publikum, nsbesondere meinen vielen Freunden und Bekannten die ergebenste Mitheilung zu machen, daß ich unter heutigem ein

Spezereiwaaren-, Cigarren- & Tabak-Geschäft

nter meiner Firma

Jakob Amann

öffnet habe und im Hause des Herrn Cafetier **Graf**, früher Ettenhofer, usübe.

Ich danke für das bisherige Vertrauen, und sehe daher geneigtem nspruch entgegen.

Freising, 6. März 1874.

411 2a) **Jacob Amann.**

Nächsten Mittwoch, den 11. März l. Jrs.:

Punsch-Parthie

im Paradies,

zu freundlichst einladet

12) J. Brichtmayer, Gastwirth.

Bekanntmachung.

Kommenden Montag den 9. März,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

rden im Schelchehofholz bei Ampertshausen, bei günstiger Witterg im Wald, bei ungünstiger im Wirthshaus: 630 Stere Kiefern- und ttenscheitholz, mehrere Haufen Astholz, **eine Partie kleine und ebenfalls ße Stangen versteigert.**

Ampertshausen bei Kirchdorf, 28. Februar 1874.

383 3c) **Johann Hümmer.**

---

200 fl. Stiftungsgelder sind auszuleihen. Näheres in der Expedition. (410)

In der **J. G. Wölfle**'schen Buchhandlung in **Freising** ist wieder eingetroffen:

Andachten neuntägige und Gebete zu Ehren Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hilfe. **2. Auflage.** Mit einer Abbildung des Gnadenbildes in Farbendruck. **Preis 9 kr.**

Ferner:

Der kleine Monat des hl. Joseph von Thierry, mit einem Titel-Bild. Freiburg. **21 kr.**

Der fromme Verehrer des hl. Joseph oder der Monat März. Nebst einem Anhange, allgemeine Andachts-Uebungen enthaltend. Mit dem Titel-Bild. Freiburg. — **48 kr.** (418)

Zur Beachtung.

Ein vorzüglich schöner, schwarzer ☞ **Seidenzeug,** echter Lyoner Stoff (Grosgrain), zu einem feinen Kleide, vollständig ellenbreit, ist Verhältnisse halber zu noch nie dagewesenem **billigen Preise** sofort zu verkaufen. Unterzeichneter ist mit dem Verkaufe beauftragt, und versendet auf Verlangen Proben. Daselbst ist auch ein feiner **grauer Seidenzeug** zu einem Kleide sehr billig zu haben.

Sigmund Held,
Commissions-Geschäft

(295 6f) **Nürnberg.**

Ein kleiner **Hund**, schnautzbartig, mit weißer Kehle, rothem Halsband und zwei rothe Quasten ist zugelaufen, kann gegen Futter- und Inserationskosten abgeholt werden. D. Ue. (413)

Alle Katzen der Nachbarschaft werden ersucht, die der Frau Hackenbuchner verflossene Nacht entwendete Forelle zurückzugeben. (421)

Freising, den 6. März 1874.

Duffrin.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	17	32	10	3
Königsmehl Nr. 0 . . .	17	32	10	3
Königsmehl „ 1 . . .	16	40	10	1
Mundmehl „ 2 . . .	15	58	9	3
Semmelmehl „ 3 . . .	13	40	8	2
Mittelmehl „ 4 . . .	11	54	7	1
Einbrennmehl „ $4\frac{1}{2}$ . . .	10	48	6	3
Futtermehl „ 5 . . .	4		2	2
Kleie „ 6 . . .	3		2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	11	59	7	1
Backmehl . . „ 2 . .	10	53	6	3
Backmehl . „ 3 . .	10	11	6	1
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	4	—	2	2

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 8 Millionen Gulden.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **Georg Neumeyer**, Schmiedmeister in **Appercha**, eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen und denselben ermächtigt haben, Feuer-Versicherungen für uns zu ermitteln.

Frankfurt a/M., 1. März 1874.

Providentia,
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zu Abschlüssen von Versicherungen auf Mobilien, Vieh, Ernte-Erzeugnisse, Schober, Maschinen u. s. w. Die Prämien sind fest und billig; die Bedingungen in jeder Beziehung liberal.

Appercha, 4. März 1874.

Georg Neumeyer,
Agent der **Providentia.**

(415 2a)

Zahnarzt Steyrer von München

kommt Donnerstag den 12. März früh in Freising an und wohnt bei Duschlbräu ersten Stock. (405 3a)

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose 2c. 2c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Sämmtliche Ziehungslisten aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Amerikaner Bonds, können während meines Hierseins gratis in meinem Zimmer eingesehen werden und wird hierüber Aufschluß ertheilt.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann **kostenfrei.**

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeler und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im
Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

Beicht- & Communion Zettel,

mit Christusbild

(in Anilin geprägt)

1000 Stück 1 fl. 30 kr.,

empfiehlt einer hochwürdigen Pfarrgei lichkeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer in **Freising.**

Münchner Cours vom 5. Mä mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufinge straße 28. zum goldenen Kreuz,** we ches bezügliche Aufträge bestens au führt und bereitwilligst Auskunft erthei

Obligationen. Bayer. Oblig 4 ganzjährl. Oblig. — P. 98 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 102 G 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95 3/8 P. 95 1/4 G. 4 1/2 Bayer. Ostbahnaktien 111 1/2 P. 111 1/4 G 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 3/4 66 5/8 G. 6% 1884 Amerikaner — P. 100 1/2 G. 5% Elisabeth-Bahnakti — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman — P. — G. Franz-Joseph-Ba — P. 91 1/2 G. Kronprinz-Rudo Bahn — P. 86 1/2 G. Nordwe bahn 89 5/8 P. 89 3/8 G. Pilsen-Pr sener — P. — G. Siebenbürge Bahn 75 P. 74 1/2 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle 114 1/2 P. — G. 4% Raab-Gra — P. — G. Ansbach-Gunzenhau 14 3/4 P.—G. Augsburger — P. 8 7/8

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd 9. 54—54 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23 1/2, Dukaten 5. 31 G., H fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 G Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 Oesterr. Banknoten — P. 105 5/8

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Ma

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	GZ. Abds	G.
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	8
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8
—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9,
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 56. Sonntag 8. März 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 5. März. Eine jüngst am hiesigen Bezirksgerichte stattgefundene Verhandlung bildete ein kleines Vorspiel des Prozesses der Hoftheater-Intendanz gegen den Kammersänger Nachbauer. So wenig das Münchener Publikum die seinerzeitige Selbstbeurlaubung Nachbauers billigte, so wurde es doch sonderbar gefunden, daß durch öffentliche staatsanwaltliche Ausschreibung in den Blättern eine Ladung erfolgte, als ob es sich um einen Landstreicher handelte. Diese Art Ladung war es nun, auf deren Bekämpfung als ordnungswidrig der Vertreter Nachbauers in der erwähnten Gerichtssitzung sich beschränkte. Das Gericht theilte dessen Ansicht in dieser Beziehung und sprach zwar, nachdem in der Zwischenzeit Nachbauers Zustellungsbevollmächtigter die Klage erhalten hatte, die Verpflichtung des Beklagten aus, nunmehr auf die Hauptsache sich einzulassen, verurtheilte aber die Intendanz zur Tragung jener Kosten, welche auf die Ladung durch den Staatsanwalt und auf die Ausschreibung erwachsen sind.

— München, 5. März. Vom 4. bis zum 5. d. Abends sind an Cholera 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

— Der Pfarrer Joseph Felier in Kreuzholzhausen, k. Ldg. Dachau, zur Zeit der Wiener Weltausstellung durch seine Erfindung von Uhren, die sich selbst aufziehen, bekannt geworden, hat nun von der kgl. Regierung ein Gewerbs-Privilegium auf dieselbe erhalten.

Württemberg. Stuttgart Wie wir hören, werden die halben Gulden und die Sechskreuzerstücke allmählig aus dem Verkehr verschwinden; es soll nämlich an die Kassen des Staats die Weisung ergangen sein, die Einnahmen an jenen Geldsorten an die K. Münze abzuliefern. Das Nämliche wird aus Darmstadt gemeldet.

Baden. Die Fälle sind nicht selten, daß gegenwärtig Landwirthe für Traubenzucker und Weingeist, welche Stoffe im Herbst zur Weinfabrikation auf Kredit gekauft wurden, gerichtlich belangt werden. So wurden unlängst in J. 12 Ohm solchen „Kunstweins“ gepfändet und zwangsweise für 8 fl. die Ohm verkauft, also 80 Proz. billiger als Rebwein. Durch diesen Erlös sind aber die verwendeten Schmierartikel lange nicht bezahlt und so dürfte der Herr Weinfabrikant durch Schaden klug werden. Möchte dieses das Loos aller Schmieranten sein.

Ausland.

England. London, 5. März. Den „Daily News“ zufolge nimmt die Noth in Bengalen zu. In einem Dorfe sind innerhalb 4 Tagen 18 Personen Hungers gestorben.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Jos. Maier, 29 J. a., led. Dienstknecht von Lampolding, Ger. Laufen, wegen Versuchs zu einem Verbrechen wider die Sittlichkeit. Urtheil: 6 Monate Gefängniß.

München, 5. März. Angeklagt: Joh. Egenhofer, 23 J. a., led. Bauernsohn, Ulrich Faistenberger, 21 J. a., led. Dienstknecht, und Franz Weber, 33 J. a., verh. Taglöhner, sämmtl. von Lochham, Ger. München l. d. J., wegen Körperverletzung und Schlägerei. Am 21. Septbr. v. Jrs. war das Wirthshaus zu Lochham der Schauplatz einer großen Schlägerei, wobei der Metzger Jos. Weindl von Schwaben einen solch intensiven Messerstich unterhalb des rechten Schulterblattes erhielt, daß schon nach 1½ Stunden der Tod eintrat. Die Gäste bestanden an jenem Abende aus zwei Gruppen, die eine umfaßte etliche Bursche vom Dorfe, die anderen waren mehrere Kameraden des Weindl, welcher mit seiner Braut (Schwester der Wirthin) eine Art Polterabend feierte. Auf beiden Seiten ging es selbstverständlich sehr lebhaft zu. Als einige Bursche zu streiten begannen, hielt sich Weindl mit seinen Freunden im Fortgehen begriffen, darüber auf und verwickelte sich mit ersteren selbst in einen heftigen Disput, wobei er auf Egenhofer mit einem Halbeglas einschlug. Dieß war das Signal zum allgemeinen Angriff. Die Anklage nimmt nun auf Grund des Ergebnisses der Voruntersuchung an, Egenhofer habe dem Weindl den tödtlichen Stich beigebracht, und Faistenberger und Weber in strafbarer Weise sich an dem Excesse betheiligt. Die Beschuldigten stellten sich als die Angegriffenen hin und Egenhofer erklärt, er sei durch den erhaltenen Schlag mit dem Halbeglas so betäubt gewesen, daß er gar nicht mehr wisse, was er gethan habe. Durch die Zeugenaussagen konnte gleichfalls kein klares Bild über den Grad der Betheiligung an der Rauferei von Seite der Angeklagten gewonnen werden, und so gelang es der ausgezeichneten Vertheidigung, bei den Geschwornen ein Nichtschuldig zu erwirken, was die Freisprechung sämmtlicher Angeklagten zur Folge hatte.

Angeklagt: Jos. Lehr, 36 J. a., verh. Eisenbahnarbeiter von Passau, wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Der wegen Amtsuntreue bereits mit 2 Jahren Festung bestrafte Angeklagte nahm zuletzt Arbeit bei Eisenbahnbauten. Als solcher schrieb er fälschlich im Namen seines Vorarbeiters Franz Zeiler an die Wirthsfrau Kath. Zeiler in Moosburg einen Brief, worin er letztere um ein Darlehen von 6 fl. bat. Die Wirthsfrau, welche den Franz Zeiler recht gut kennt und deßhalb auch in die Aechtheit des Briefes keinen Zweifel setzte, gab die verlangten 6 fl her, welche heute noch ausständig sind. Eine ähnliche Manipulation bei dem Hausbesitzer Jak. Amberger in Landshut mißlang und derselbe machte hievon Anzeige. Jos. Lehr, welcher unumwunden eingesteht, wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— München, 4. März. Heute hat der dritte und letzte Fastenmarkt stattgefunden, auf welchem 1032 Pferde, 349 Ochsen, 236 Kühe 2c. zum Verkauf gebracht wurden, bei sehr hohem Preise aber nur zum Theile Käufer fanden. Das Geschäft war im Ganzen nicht sehr belebt.

Bei der am 3. d. in Augsburg stattgehabten 19. Prämienziehung des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg sind auf die am 3. Febr. l. J. gezogenen 15 Serien die

nachstehenden Gewinnste entfallen: 7000 fl. gewinnt Ser. 2018 Nr. 91; 500 fl.: S. 674 Nr. 97; 100 fl.: S. 1842 Nr. 29, S. 1070 Nr. 24, S. 1418 Nr. 57, S. 68 Nr. 94; 50 fl.: S. 2018 Nr. 54, S. 1842 Nr. 90, Serie 674 Nr. 8, S. 2018 Nr. 95, S. 1227 Nr. 68, Serie 1281 Nr. 6, S. 2018 Nr 27, S 535 Nr. 99, Serie 2041 Nr. 7 und S. 422 Nr. 78; 30 fl.: S. 1418 Nr. 56, S. 1227 Nr. 90, S. 1330 Nr. 88, S. 1418 Nr. 45, S. 1227 Nr. 59, S. 2041 Nr. 88, S. 1418 Nr. 48, S. 1330 Nr. 66. S. 2018 Nr. 31, S. 1050 Nr. 81, S. 1281 Nr. 13, S. 1070 Nr. 82, S. 68 Nr. 35, S. 2018 Nr. 48, S. 1505 Nr. 99 und 24, Serie 1330 Nr. 93, Ser. 1050 Nr. 27 und 11. Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten Anlehensscheine entfällt ein Gewinnst von je 8 fl. Die Auszahlung der Gewinnste erfolgt sofort.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner**,

(Fortsetzung.)

„Doch nichts Schlimmes?"

„Wie man's nehmen will!" sagte er mit erkünstelter Leichtigkeit. „Ich muß heute Abend abreisen."

Der Schnee zu ihren Füßen war nicht farbloser als jetzt Constanzens Wangen. Eine Weile ging sie schweigend weiter. Als sie sprach, war ihre Stimme seltsam tonlos. „Wann müssen Sie fort?"

„Heute Abend um 10 Uhr."

„Wie Sie wollen!" Es klang wie Trotz und Hohn. Sie ging festen Schrittes weiter, beide erreichten in tiefem Schweigen das Haus, an einen Spaziergang wurde nicht weiter gedacht.

Zu Hause angelangt, eilte Constanze in ihr Zimmer. Sie sank auf das Sopha nieder und preßte beide Hände auf das wildschlagende Herz. „Ruhig, ruhig da drinnen," flüsterte sie. Ich wußte ja, daß es so kommen mußte! Noch einen Tag! Sei es denn!"

Sie zog die Klingel. Das Stubenmädchen erschien. „Sorgen Sie für etwas Frühstück, Anna," sagte sie in ruhigem Ton. „Holen Sie Bier und Wein herauf und decken Sie in der Wohnstube."

Anstatt zu gehen, blieb das Mädchen zögernd stehen. „Nun?" fragte Constanze.

„Sind Sie nicht wohl, gnädiges Fräulein, Sie sind so furchtbar blaß."

„Ich bin ganz wohl," sagte Constanze gezwungen lächelnd. „Das kommt wohl nur von der Kälte."

Das Mädchen ging kopfschüttelnd.

„Ich möchte wohl wissen, was heute in die Freu[nd]schaft gefahren ist!" brummte die alte Köchin ärgerl[ich]. „Kommen die Beiden da nach Hause so blaß wie der T[od] und kaum sind sie herein, da stürzt sie in ihr Zimm[er] und er sieht ihr nach, als wollt er sie mit den Aug[en] fressen, und stürzt in seins."

„Ich weiß, was es ist," sagte das Stubenmädch[en]. „Er reist heute Abend ab, er hats eben dem Herrn gesagt[.]"

Der Köchin entsank der Löffel, an dem sie eben m[it] Eifer putzte. „Abreisen thut er? Ich dachte jede Stun[de] es gäbe Verlobung!"

„Die sehen eher nach Tod und Trennung aus," mein[te] Anna achselzuckend. „Ich habs ja immer gesagt, die krie[gt] der Blinde!"

„Weil Du den Thomas haben willst!" fuhr die Köch[in] sie an, „darum soll das arme Lamm den Blinden heirathen!"

„Na, na!" begütigte Anna. „Um meinetwillen wir[d] sie ihn schon nicht heirathen! Eigentlich gehts uns ab[er] auch gar nichts an."

Als Constanze das Wohnzimmer betrat, waren d[ie] Herren im eifrigen Gespräch. „Constanze!" rief der Vater ihr entgegen. „Hilf mir! Er will fort!"

„Muß fort, lieber Onkel!"

„Vater," sagte Constanze mit fester Stimme, „ich denk[e], er muß selber am besten wissen, was er zu thun h[at]. Ruft ihn wirklich seine Pflicht, so muß er natürlich gehen. Und wenn er fort will, so können wir ihn nicht halten."

Niemand bemerkte, daß ihre kleinen Hände mit krampfhafter Gewalt die Stuhllehne umklammerten, als wolle si[e] sich stützen, um nicht niederzusinken.

„Gott sei Dank, sie macht sich nichts aus mir!" dach[te] Herbert.

„Wer lernt je ein Mädchen kennen!" dachte der Vater.

Der Abend kam, die Trennungsstunde nahte, Constanze war wie ein Bild von Stein. Sie hatte aufgehört zu denken, aufgehört zu fühlen, zu empfinden; nur ein dumpfes Bewußtsein lebte noch in ihr: es ist ja nicht möglich, er kann ja nicht gehen! Du kannst ja nicht sein ohne ihn, es muß etwas kommen, was ihn zurückhält! —

Aber es kam nichts — Mit eigner, kalter, fester Hand hatte Constanze Alles gepackt, kleine Schäden der Wäsche und Kleidung ausgebessert, sie sorgsam geordnet. Sie lachte und scherzte sogar, der Vetter schien heiterer Laune und sie ging lustig darauf ein, allein es war ihr, als spräche eine Andere aus ihrem Mund, und das Lachen schlug fremd und schreckhaft an ihr Ohr.

Endlich war das überstanden, der Thee wartete. Sie goß ein, sie brachte selbst einige Tropfen über die bebenden Lippen aber sie dachte daran zu erst cken und sorgte nur noch für die Andern. Auch das ging vorüber. (Forts. f.)



Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 18. März, werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Dezember 1873 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag, den 12. März**, auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 8. März 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Cassier.



Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter gibt hiedurch einer verehrlichen Bewohnerschaft Freisings bekannt, daß er von jetzt an sein **Lohnkutschergeschäft** ausübt.

Durch Ankauf von Pferden und Wägen in den Stand gesetzt, ein verehrl Publikum mit Ein- und Zweispänner-Fuhrwerk jederzeit bedienen zu können, hält er zu geneigtem Zuspruch sich bestens empfohlen.

Freising, 7. März 1874.

Jacob Lanzinger,
Schießstattwirth.

(436)

Zahnarzt Steyrer von München

kommt Donnerstag den 12. März früh in Freising an und wohnt bei Duschlbräu ersten Stock (405 3c)

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismaning.



The Howe Machine Comp. New-York

die größte Nähmaschinenfabrik der Welt

fabrizirt heute täglich über 800 Stück ihrer weltberühmten Näh-Maschinen.

Ueber **sechs Millionen** Nähmaschinen aus den größten Fabriken waren Herrn **Elias Howe** für das Erfindungspatent tributpflichtig, als: **Singer, Wheeler, Grover etc.**

Die Original Howe Nähmaschine

kostet L. A. fl. 80. 30., Lit. B. fl. 87. 30., L. C. fl. 98., (L. C. u. Sch. fl. 105.)

Als die **leistungsfähigste** und doch zugleich **einfachste** Maschine in der Handhabung sollte dieselbe in keinem Salon, in keiner Familie, in keiner Werkstätte fehlen.

Garantie 6 Jahre! Lernen gratis!

Für **Freising** und **Umgebung** nur allein in Original zu haben bei

M. Gumler in Neustift.

The Howe Machine Comp. in New-York.

Chr. N. Schad, General-Agent.

PS. Minderbemittelte erhalten die Maschine auf Abschlagszahlung.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

28. Febr.: Maria Hoffmann, Fabrikarbeitersk.; Franz Sittenauer, Weichenwärtersk.; 1. März: Barbara Hundseder; 2.: Joh. Christoph Wolf, Autographensk.; Agnes Schmid, Hausbesitzersk.; Magdalena Miesbeck, Hausbesitzersk.; Maria, Ther, Anna Braungart, Professorsk.; Wilhelmine Schrötter, Färbersk.; 3.: Ludwig Voitenleitner.; 4: Jos Neu, Maschinenfabrikantensk.; 6.: Joseph Obermair.

Getraute:

2. März: Jos Berz, Schuhmachermeister in Neustift, Wittw., mit Walburga Holzer, Gütlerst v. Wolfersdorf; 4.: Franz Eymelt, Magazin-Aufseher, dahier, mit Anna Weber, Feilenhauers-Wittwe, von Haidhausen.

Gestorbene:

25.: Febr.: Walb. Altmann, 10 W. a.; Martin Stiegler, Taglöhnersk., 12 T. a.; 27.: Maria Kriechbaum, Bauernt. v. Rosenheim, 73 J. a; Walb. Mack, Chorregentenst., 60 J. a; 2. März: Maria Danzer, Stadtbaumeisterst., 62 J. a.; 3: Seb. Müller, Mühlknecht, 52 J. a.; Maria Weindl, Packträgersk 4½ J. a.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Das **Wiener Fremdenblatt** schreibt; **(Elias Howe.)** In der amerikanischen Abtheilung ist es vor Allem die imposante Exposition der berühmten Fabriks-Firma für Nähmaschinen: **„The Howe Machine Comp New-York“**, welche einen mächtigen Eindruck auf den Beschauer übt. So erfreute sich denn auch die Exposition dieser Fabrik, die bekanntlich täglich über 800 Maschinen erzeugt, bei Gelegenheit des jüngst erfolgten Besuches Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin der besonderen Anerkennung des Monarchen; namentlich war e die im Jahre 1815 erfundene Original-Nähmaschine von **Elias Howe**, deren außerordentliche Leistungsfähigkeit sowohl, als auch deren überraschende Einfachheit den schmeichelhaftesten Beifall des Kaisers erntete, sowie auch Se. Majestät dem großartigen Fortschritte der Firma in dieser Industrie seine Bewunderung zollte. The Howe u. Comp. offerirte bei dieser Gelegenheit Sr. Majestät ein höchst elegant in den national n Farben gearbeitetes Neglige Rauchkostüme. Ihre Majestät die Kaiserin wandte bei ihrem Besuche die vollste Aufmerksamkeit den ausgestellten Musterarbeiten und den arbeitenden Maschinen zu, und es ist in der That staunenswerth, in welch überraschender Weise bei einfacher Handhabung der Maschinen an 40 verschiedene Stick- u Näharbeiten geliefert werden. Diesem Etablissement reiht sich würdig die Ausstellung der übrigen amerikanischen Nähmaschinen an und variren dieselben mehr oder weniger in der Form, das Grundprinzip der Elias Howe-schen Erfindung besitzen alle. Da letztere Firma bereits bei allen größeren Ausstellungen, so: London 1862, Paris 1867, Amsterdam 1869, Lyon und Moskau 1872 rc. mit den höchsten Anerkennungen prämiirt wurde, so ist anzunehmen, daß im Einklange mit diesen Erfolgen der Firma auch hier die verdiente Auszeichnung nicht entgehen werde

Anmerkung: Diese verdienten Auszeichnungen sind der **Howe Machine Comp.** in glänzender Weise zu theil geworden, indem sie **Sechs Preise** erhielt und über hundert Arbeiten, auf der Howe-Maschine gemacht, prämiirt wurden. (416)

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind **Dreschmaschinen, welche** von der renomirten Firma **Moritz Weil jun.** in Frankfurt o/M. für solche Oekonomien geliefert werden, auf welchen große Dampfdreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. — Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei **105 fl.** für eine complette Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir **brieflich** an obige Firma **direkt** zu **machen**. (339)

 **Holz-Versteigerung.** 

Samstag den 14. März lfd. Jrs.,
Vormittags 9 Uhr,
versteigert der Unterzeichnete am Grindlerhof, an der Straße gelegen:
170 Stück Sägstämme, à 21 Schuh lang,
240 Stere Scheitholz, Prima-Qualität,
210 Stere Stockholz.

Kaufsbedingungen werden am Platze kundgegeben mit dem Bemerken, daß Zahlungstermine bis 1. Septbr. 1874 bewilligt werden können.

(424) **A. Moser.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich, verehrten Stadt- und Landbewohnern ergebenst anzuzeigen, daß sie das **Siebmacher-Geschäft** ihres seligen Vaters in derselben Weise fortführt, dankt innigst für das ihm geschenkte Vertrauen und bittet herzlichst, dasselbe auf sie übertragen zu wollen. Dieselbe wird stets bemüht sein, durch reele und billige Bedienung die größte Zufriedenheit zu erwerben.

Hochachtungsvollst

(381 3c) **Katharina Stattenberger.**

 **Höchst wichtig!!** 

Soeben erschien in der **G. Grote**'schen **Verlagsbuchhandlung** in **Berlin** und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Shakespeare's
Dramatische Werke.

Uebersetzt von Schlegel und Tieck.

Erste illustrirte (Grote'sche) Ausgabe
mit circa 650 Illustrationen.
In 45 Lieferungen à 5 Sgr. = 18 Kr. rh. = 70 Centimes.

Kein Autor eignet sich so für die Illustration und keines Autor's Werke werden so allgemein schon seit langer Zeit in einer guten illustrirten Ausgabe erwartet als die Shakespeare's.

In keinem Hause

darf dieses Werk fehlen, weßhalb um schleunigste Subskription darauf dringend gebeten wird. (392 3a)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 7. März 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6644	4432	2212	9	3	—	—	—	6
Korn . . .	3140	2251	889	7	17	—	—	--	2
Gerste . .	1253	712	541	7	14	—	—	—	2
Haber . .	4149	3842	307	5	30	—	2	—	—

Im Verlage von **Fr. P. Datter**[er] in Freising ist erschienen und durch [die] **Wölfle**'sche Buchhandlung **zu bezieh**[en]:

Euernbacher
Bauern Ein mal Eins
oder das Nothwendigste über die neuen Münzen, dann Umrechnung von 1 [bis] 100000 Mark in Gulden und Kr[eu]zer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Mi[llion] Gulden in Mark und Pfennige ne[bst] einigen Rechnungsregeln.
Preis: 6 kr.

Montag den 9. März:
Abschied
beim Neuwirth in Neustift

Dünger ist zu verkaufen. Das Uebrige. (429)

Ein **Haus mit Garten** ist a[us] freier Hand zu verkaufen, oder [der] Garten auch zu verpachten. D. Ue

Munchner Cours vom 5. Mä[rz] mitgetheilt vom **Bankgeschäft D.** **Lichtenstein** in **München, Kaufinger**straße 28. **zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheil[t].

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. -— P. 98 4½% ganzjähr. Obl. — P. 102 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothek- u. Wechselbank 95⅜ P. 95¼ G. 4½ Bayer. Ostbahnaktien 111½ P. 111¼ 4⅕% Oesterr. Silberrente 66¾ 66⅝ G. 6% 1884 Amerikaner P. 100½ G. 5% Elisabeth-Bahnakti[en] — P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[er] — P. — G. Franz-Joseph-Ba[hn] -— P. 91½ G. Kronprinz-Rudol[f-]Bahn — P. 86½ G. Nordwe[st]bahn 89⅝ P. 89⅜ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürg[er] Bahn 75 P. 74½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle[hen] 114½ P. — G. 4% Raab-Gra[zer] — P. — G Ansbach-Gunzenhau[sen] 14¾ P.—G. Augsburger — P 8⅞

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'[or] 9. 54--54½, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23½, Dukaten 5. 31 G., fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ Oesterr. Banknoten -- P. 105⅝

Getreidepreise.

Erding, 5. März. Waizen 26 fl. 43 gefl. — fl. 3 kr.; Korn 21 fl. 15 gefl. — fl. 50 kr.; Gerste 18 fl. 39 gest. — fl. 20 kr.; Haber 9 fl. 28 gest. — fl. 27 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. P. Datterer in Freising.

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising.

Folgende Münzsorten werden bis auf Weiteres an meiner Casse zu beistehenden Coursen eingelöst:

Oesterreichische Sechser	zu	4¼ Kreuzer	per	Stück
„ Gulden	zu fl.	1. 05.	„	„
„ ¼ Gulden	zu fl.	— 16.	„	„
Frankenthaler	zu fl.	2. 19.	„	„
Holländ. Gulden	zu fl.	— 58½.	„	„
„ 2½ Gulden	zu fl.	2. 27.	„	„

(420 2b)

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit dem hohen Adel und verehrlichen Publikum, insbesondere meinen vielen Freunden und Bekannten die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich unter heutigem ein

Spezereiwaaren-, Cigarren- & Tabak-Geschäft

unter meiner Firma

Jakob Amann

eröffnet habe und im Hause des Herrn Cafetier Graf, früher Ettenhofer, ausübe.

Ich danke für das bisherige Vertrauen, und sehe daher geneigtem Zuspruch entgegen.

Freising, 6. März 1874.

(411 2b) Jacob Amann.

Holz-Versteigerung.

Kommenden Montag den 16. März,
Vormittags 10 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im Schwaigerloh, nächst der Freisingerstraße, an Ort und Stelle, circa 400 Stück Eschen, Buchen und Eichen, parcellenweise gegen Baarzahlung und ladet Steigerungslustige freundlichst hiezu ein

Martin Grandl,
Wirthschafts-Verweser in Niederding.

(401 6c)

Gartenwerkzeuge.

Rosenscheeren, Raupenscheeren, Baummesser, Oculirmesser, Geißfuß, Baumkratzer, Baumsägen, eiserne Gartenrechen, Grabschaufeln, Gartenhauen mit und ohne Spitzen, beschlagene Setzholz 2c. 2c. empfehle zu geneigter Abnahme. Reparaturen an Gartenwerkzeugen werden bestens gefertigt.

Freising.

(423) M. J. Kölbl.

Papiere aller Sorten

empfiehlt Fr. P. Datterer.

Unzweifelhaft ist das berühmte illustrirte Buch „Dr. Airy's Naturheilmethode" das beste und gediegenste Werk, welches Kranken zu Wiedererlangung ihrer Gesundheit empfohlen werden kann. Preis nur 36 kr. 3 vorräthig in jeder guten Buchhandlung. Man lese gefälligst die heutige Annonce.

Wiener St. Marxer Preßhefe!

Die Wiener St. Marxer Preßhefe bietet den Consumenten durch ihre unerreichbare Triebkraft und Dauerhaftigkeit ein sehr großes Ersparniß, was durch den geringen Preis anderer Erzeugnisse nicht ersetzt werden kann, sowie der Wohlgeschmack und die Größe des Gebäckes durch die St. Marxer Hefe im höchsten Maße gefördert werden.

Die St. Marxer Preßhefe ist täglich in jeder beliebigen Quantät und bester Qualität zu haben bei **J. B. Kratzer** München, Branntweinfabrikant, Thal 5. (414 3a)

Die Fabrik von

Gustav Eckhardt in Bogenhausen

empfiehlt ihre

Trottoir-Steine

mit dem Bemerken, daß Herr **August Stürzer**, Colonialwaarenhandlung, im Thal beim Isarthor in **München**, Lager davon hält und Bestellungen aufnimmt (422 6a)

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Sämmtliche Ziehungslisten aller bisher verlooften Staatspapiere, Pfandbriefe, Amerikaner Bonds, können während meines Hierseins gratis in meinem Zimmer eingesehen werden und wird hierüber Aufschluß ertheilt.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann **kostenfrei**.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeler und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising	in München
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.	Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

☛ Seit Jahren **bewährt** und **allgemein berühmt ist:**

Med. Dr. Herbst's
Haus-Balsam,

ein mit spezieller Sachkenntniß aus den entsprechendsten Heil-Pflanzen bearbeitetes **Nervinum** — **zunächst** für Leiden der **Verdauung** und deren **Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Magenkrampf, Leibschmerzen, **Diarrhoe** rc. rc.) für **Krämpfe** insbesondere, nervöse **Schwindel-** und **Ohnmachts-Anfälle**, ebenso **trefflich** aber auch äußerlich für **Wunden jeder** Art (selbst durch Quetschung und Verbrennung), und leichterer **rheumat.** Affektionen — in **Original-Flacons** zu 24 kr. und 16 kr. nebst Gebrauchsanweisung stets ächt zu beziehen durch: die **J. Mayer**'sche Apotheke in **Freising**, die **Apotheken** in **Mainburg**, **Moosburg** und **Pfaffenhofen** und Landarzt **Brunner** in **Au**. (274)

Die als probates Hausmittel
gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affektionen so beliebten

Stollwerk'schen Brustbonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerk,

Hoflieferant, **Köln**, Hochstraße 9, dehnen ihre, in ganz **Europa** bereits **errungene** ausgedehnteste **Verbreitung** nunmehr auch auf **alle** übrigen **Welttheile** aus. (283)



Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richters Verlagsanstalt einen 48 Seiten starken Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmethode **unentgeltlich** zugesandt.

Graue Pappen,
Strohpappen
und
Strohpapier

empfiehlt

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 57. Dienstag 10. März. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe, Nachachtung und beziehw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 26. Febr. l. Js — den Hausirhandel mit steierischen Sensen und Wetzsteinen und mit Kröninger Töpferwaaren durch österr. Staatsangehörige (Krsbl. S. 273);
2) vom 28. Febr. l. Js. — die Revision der Arzneitaxe für das Königreich Bayern betr. Hievon sind die Herren prakt. Aerzte, welche Handapotheken besitzen, und Herren Apotheker in Kenntn ß zu setzen und zur Beachtung darauf hinzuweisen. (Krsbl. S. 281 mit 288);
3) vom 4. März l. Js. — die Abhaltung eines ordentlichen Lehrkurses an der Centralturnlehrerbildungsanstalt in München betr. (Krsbl. S. 289);
4) vom 2. März l. Js. — die VIII. Verloosung der 4% Prämien-Anleihe von 1866 betr. (Krsbl. S. 294);
5) vom 2. März l. Js. — die 47. Verloosung der Grundrenten-Schuld betr. (Krsbl. S. 295).

Den 7. März 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Ankauf von Torfgründen für das Heiliggeistspital betr.

Im Vollzuge des Beschlusses beider städtischen Collegien sollen einige Tagwerk guter Torfgründe für das hl. Geistspital angekauft werden.

Diejenigen Eigenthümer, welche Torfgründe zu verkaufen beabsichtigen, wollen ihre Offerte binnen 14 Tagen bei dem unterfertigten Stadtmagistrate unter Vorlage des Grund steuerkatasters nebst Angabe des Preises und der Lage derselben entweder mündlich zu Protokoll geben oder schriftlich einreichen

Den 7. März 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 7. März. Zur Durchführung der Ueberweisung des Malzaufschlagsdienstes an die Zollämter und der Unterordnung der Generaladministration mit ihren Unterbehörden unter das kgl. Finanzministerium wurden bereits die nöthigen Maßregeln getroffen. Von den sieben aufzuhebenden Oberaufschlagsämtern sind bereits 4 ihrer Vorstände durch anderweitige Verwendung derselben verlustig geworden.

— München, 5 März. Zum Vollzuge der gesetzlichen Bestimmungen über die Tilgung der Grundrentenschuld wird die 47. Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Kapitalbetrage von 600.000 fl. Montag den 16. ds. Mts bei der kgl. Staatsschuldentilgungskommission vorgenommen. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Juni 1874 an außer Verzinsung gesetzt, mit der Heimzahlung wird jedoch sogleich nach erfolgter Ziehung begonnen und hiebei der laufende Zins bis zum Schlusse des Erhebungsmonats, in keinem Falle aber weiter als bis zum 31. Mai 1874 vergütet.

— München, 6. März. Die Giesinger Kirchenbau-Lotterie-Angelegenheit scheint sich, bis ein unanfechtbares Urtheil erwirkt wird, noch sehr in die Länge zu ziehen und wird voraussichtlich noch dieses Jahr verstreichen, bis eine neue Ziehung veranstaltet werden kann.

— Aus Indersdorf wird mitgetheilt, daß beim Wirth Märkl in Ainhofen, Gerichts Dachau, am 5. März eingebrochen wurde. Einer von den beiden Dieben wurde von der Gendarmerie erwischt, während der andere das Weite suchte. Die entwendete Summe soll circa 12—16 fl. betragen.

Preußen. Berlin, 2. März. In dem soeben ausgegebenen Personalstatus des Reichstags sind über 390 Abgeordnete verzeichnet. Der vierte Theil hievon sind Gutsbesitzer, und zwar 26 im Besitze eines einfachen, 74 im Besitze eines Rittergutes Anschließend an diese hohe Ziffer zählen wir 43 richterliche Beamte, von denen 21 höheren Gerichten angehören, 37 Rechtsanwälte und Advokaten und 3 Staatsanwälte. Die größte Ziffer liefert sodann der Handelsstand, nämlich 32, darunter 8 Direktoren von Banken ꝛc., und der Priesterstand 22 mit 2 Bischöfen an der Spitze. Die Armee ist vertreten durch einen Feldmarschall, 3 Generale z. D. und à la suite, 2 Obersten, 1 Rittmeister, die Marine durch einen Korvetten-Kapitain. Wir zählen weiter: 4 Prinzen, 7 Minister, 11 königliche Kammerherrn, Kämmerer und Reichsräthe, 4 Regierungspräsidenten, 17 höhere Verwaltungsbeamte, 5 Landesälteste und Landschaftsdirektoren, 7 Landräthe, 2 Regierungsassessoren, 17 Professoren, 9 Bürgermeister, 12 Senatoren und Stadträthe, 14 Schriftsteller, darunter 5 Redakteure, 3 Buchhändler, 3 Doktoren der Medizin, 2 Philosophen, 2 Lehrer, 1 Archivvorstand, 1 Erzgießerei-Inspektor, 1 Civil Ingenieur, 5 Brauer und Gastwirthe, 1 Maler, 1 Drechsler, 1 Tischler, 1 Müller, 1 Cigarrenmacher. Der Rest von 13 führt den einfachen Titel: „Privatier." 55 der Herren wohnen dauernd in Berlin Das älteste Mitglied ist der Bischof von Straßburg, Andreas Räß, der am 17. nächsten Monats 80 Jahre alt wird; das jüngste Dr. jur. v. Zoltowsky, der am 22. Mai das 27. Lebensjahr zurücklegt. Ueber 70 Jahre alt sind 17 Mitglieder, über 60 Jahre 60, über 50: 117, über 40: 127, über 30: 51, 2 Mitglieder sind im 29., 2 im 28., 2 im 27. Lebensjahr. Der politischen Stellung nach zählen 148 zur national-liberalen Fraktion, 48 zur Fortschrittspartei, 29 zur deutschen Reichspartei, 21 zu den Konservativen, 94 zum Centrum, 13 Polen, 9 Social-Demokraten, 1 Däne, 33 Wilde, und ein Mandat (Amtsbezirk Leipzig, für Johann Jacoby) ist erledigt. Zu den „Wilden" sind sämmtliche Elsaß-Lothringer und Social-Demokraten gerechnet, da sie keiner Fraktion angehören. Ferner sind darunter die preußischen Minister Achenbach und Falk; die versprengten Ueberreste der ehemaligen Altliberalen, v. Bernuth, von Bockum-Dolffs, v. Bonin, Dr. Ewald, Frhr. zur Rabenau, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst a. A.

— Seit einigen Tagen, so wird dem „Berliner Tgbl." aus Beeskow geschrieben, bemerkte der Förster Stempel von Schwarzweide bei seinem Gange durch das Revier frische feine Stiefelspuren in der Richtung von Müllrose nach dem Schwarzberg, während in der Nähe ein verdächtiger Rauch sich bemerkbar machte. Hiedurch stutzig geworden, beschloß der Förster, mit dem Hilfsbeamten Müller, die Gegend zu untersuchen Die Mühe Beider wurde mit Erfolg gekrönt; denn in einer Schlucht des Schwarzberges fanden sie eine versteckte Fallthüre, aus deren Ritzen Rauch aufwirbelte. Als sie dieselbe gewaltsam aufbrachen, fiel ein Schuß aus dem Innern. Trotzdem drangen sie ein und es gelang ihren vereinten Kräften, den Schützen zu überwältigen. Die Höhle war sehr comfortabel eingerichtet und mit einigen Betten versehen. Ferner waren Brod, Fleisch, Wein und Branntwein in Fülle vorhanden, auch zwei alte Reiterpistolen und vor allen Dingen eine Ledertasche mit 500 Thlr. waren das Ergebniß ihrer Nachforschungen. Der widerspenstige Höhlenbewohner wurde von den wackeren Forstbeamten nach Beeskow gebracht, und es hat sich herausgestellt, daß es der Mörder Karl Ernst Nischan aus Kossenblatt ist, welcher bei Diensdorf kürzlich den Knecht Krüger erschossen haben soll.

Ausland.

England. London, 5. März. Der „Times" wird von Paris ein Schreiben des Prinzen Carlos mitgetheilt, wonach derselbe beabsichtigt, sofort nach der Einnahme Bilbao's sich in der dortigen Cathedrale krönen zu lassen, den Eid auf die Freiheiten Spaniens und die Fueros der baskischen Provinzen abzulegen und darauf die Regierung unter der Minister-Präsidentschaft Ellos zu konstatiren; ferner bei den Mächten um Anerkennung der Carlisten als kriegführende Macht nachzusuchen und die Spanier von dem einer anderen Regierung geleisteten Eide zu entbinden.

— Es ist eine Nachricht eingelaufen, die alle ehrsamen Hausfrauen mehr interessiren wird als ein Ministerwechsel im persischen Reiche. In Brasilien steht nämlich eine Kaffee Ernte bevor, wie man bis jetzt eine solche noch nicht gekannt hat, auch die 1873—74er Ernte ist erheblich größer ausgefallen, als bisher angenommen wurde. Ein Rückgang der Kaffeepreise läßt sich nicht länger aufhalten; in London sind sie bereits um 3 Schillinge gefallen.

Spanien. Marschall Serrano hatte eine Zusammenkunft mit General Moriones und inspizirte dessen Truppen. Die Gesammtstärke der Regierungstruppen im Norden, in Folge von 16,000 Mann Verstärkungen, beträgt nun 65,000 Mann. Die Carlisten sind im Umkreise von 3 Lieues um Bilbao concentrirt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 5. März. Angeklagt: Martin Bauer, 31 J. a., verh. Schuhmacher von Weidach, Ger. Wolfratshausen, wegen Hehlerei. Bauer wurde bereits unterm 15. Mai v. J. vom oberbayerischen Schwurgerichte, weil er in seiner damaligen Wohnung Birkenau (Giesing) von einer Diebsbande gestohlene Effekten aufnahm, in contumaciam zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Hiegegen erhob Bauer, der mittlerweile aus der Schweiz zurückgekehrt war, Einspruch und da er sich auch jetzt nicht weiß zu waschen vermochte, wurde das frühere Urtheil noch verschärft; der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß.

Am 6. März. Angeklagt: Johan Baumann, 34. J. a., verh. Binder von St. Wolfgang, Ger. Haag, wegen Mordes. Der Angeklagte, welcher ein überschuldetes Anwesen besitzt, lebt schon seit Beginn der Verehelichung mit der Tochter des Binders Hörl von St. Wolfgang mit Letzterem in Dissidien, weil er den gerichtlich gemachten Austrag theils in Geld, theils in Naturalien selten entrichten konnte. Dazu kam noch Brodneid, denn der Schwiegervater war ein geschickter Binder und hatte mehr Arbeit als sein Schwiegersohn. Der Haß gegen den alten Vater wuchs von Tag zu Tag und Letzterer, dieß wohl einsehend, äußerte verschiedenen Personen gegenüber: „Er sterbe keines natürlichen Todes," dann wieder: „Wenn ein Stein [...]mel falle, der treffe ihn." Von Zeugen wird des[...] erwähnt, der Angeklagte habe einmal den Versuch [...] seinen Schwiegervater zu vergiften und es wurde [...]statirt, daß ein in dieser Richtung eingeleitetes [...]fahren wieder eingestellt worden sei. Endlich am [...] v. J. Abends machte der unnatürliche Schwiegers[...] von Haß erfüllten Herzen Luft. Er wußte, [...] Schwiegervater, der zu Hermelsberg arbeitete, Ab[...] dort heimkehrte. Baumann ging nun nach seiner [...] Erzählung, nachdem er einen sog. Binderkolben zu[...]steckt hatte, vom Hause fort und lauerte auf dem G[...] an der Distriktsstraße von Haag nach Dorfen am [...] eines Gehölzes seinem Schwiegervater auf und sch[...] arglos daherkommenden Mann zu Boden; *dabei wil[...]* doch nicht die Absicht gehabt haben, denselben zu [...] sondern nur zu mißhandeln. Allein die Verletzu[...] Kopfe des unglücklichen Mannes deutet auf Tödtu[...] das ärztliche Gutachten geht dahin, daß die scheußli[...] nicht mit einem stumpfen, sondern mit einem sch[...] Instrumente verübt worden sei; neben dem Getödte[...] auch ein mit Blut beflecktes Beil, welches der al[...] nebst anderem Handwerkszeug in seiner Butte hat[...] welches der Mörder zweifellos bei Verübung sein[...]brechens benützt hat. Unter solchen Umständen gel[...] dem Herrn Vertheidiger trotz Aufwand aller Bere[...] nicht, den Geschwornen die Ueberzeugung einzuflößen[...] Client habe sich nur eines Todtschlages schuldig g[...] die Geschwornen sprachen den Johann Baumann des [...] schuldig, in Folge dessen derselbe zur Todesstrafe ver[...] wurde. Kaltblütig nahm der Verbrecher die Verkü[...] des Urtheils hin.

Angeklagt: Jos. Ebert, 28 J. a., led. Dienstkn[...] Karlskron, Ger. Neuburg a/D., wegen Körperve[...] In Inkofen, Ger. Moosburg, hatte sich am 12. [...] v. J. gelegentlich einer Wirthshauseröffnung eine [...] von Gästen aus den benachbarten Ortschaften einge[...] Obwohl der Nachmittag ohne jede Störung verlief [...] die Feier dennoch einen blutigen Ausgang. Zwisch[...] Angeklagten und dem Zimmergesellen Michael Sch[...] von Volkmannsdorf bestand nämlich schon lange G[...]keit und als Letzterer sich ungefähr um 9 Uhr Aben[...] den Musikanten hinauspfeifen ließ, und auf der [...] einige Lieder mit Musikbegleitung sang, folgten auch [...] Leute nach und einige Bursche aus Plörnbach, d[...] auch der Angeklagte, postirten sich seitwärts an einer [...] Auf einmal flogen Steine auf Schwaiger und desse[...]hang und das war das Signal zu einem *allgemeine[...]*griff, wobei insbesondere mit Stöcken dareingeschlagen [...] Schwaiger trennte sich vom Knäuel los und *suchte* [...] fliehen, wurde aber vom Angeklagten verfolgt und im [...]gemenge mit einem Messer derart am Oberleib verletz[...] schon nach einigen Minuten der Tod eintrat. Ebert[...] excessiver, heimtückischer Bursche, hatte die Stirne, No[...] vorzuschützen, allein die Geschwornen bejahten die [...]frage. Urtheil: 4 Jahre Zuchthaus.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von Eva Hartner,

(Fortsetzung.)

„Wir müssen nach der Droschke schicken," sag[...] General.

Sie gab laut und ruhig den Befehl. Plötzlich [...] sie laut auf, sie selber half zu seiner Trennung! Wi[...] das Leben spielt! Sie nahm ihren Platz wieder ein, [...] und wußte nicht, was sie sagte. Die Droschke fuh[...] Sie selber machte ihn darauf aufmerksam. Man erho[...] Er nahm herzlichen Abschied von ihrem Vater, dann [...] er sich zu ihr. Sie reichte ihm die Hand, er wollte [...] küssen, sie entzog sie ihm rasch. Ein kurzer, fein[...] Blick, die Worte erstarben auf den bleichen Lippen, [...] schloß sich die Thüre hinter ihm.

Wie sonderbar, sie schrie nicht auf, sie fiel nicht in Ohnmacht. Ganz ruhig ging sie zum Fenster und öffnete es. Sie sah die Mädchen die Sachen heruntertragen, sie wußte genau, daß er Trinkgelder gab. Sie sah ihn einsteigen, der Kutscher ergriff die Zügel, der Wagenschlag wurde zugeschlagen. Der dumpfe Ton fuhr ihr mit scharfem Stich durchs Herz. Gerade so war der Ton gewesen, der ihrer Mutter Sarg geschlossen hatte, gerade so war er ihr durchs Herz gefahren. Der Wagen rollte davon, in die dunkle Winternacht hinein, bald war er verschwunden. Sie trat zurück und drückte die kalte Hand an die brennende Stirn.

War so der Anfang von Geisteskrankheit? Und warum dies gespannte Aufmerken auf die kleinsten äußeren Dinge? Sie sah, wie viel Stücke Zucker noch in der Schale lagen, wie viel Butter in der Büchse war. Sie wußte genau, welchen Schatten das Lampenlicht erzeugte, mechanisch rückte sie Teller, Messer und Gabeln zurecht, mechanisch hob sie ein Stück Papier vom Boden auf, strich es glatt und legte es in rechtwinklige Falten. Dann wurde ihr das Lächerliche ihres Thuns klar, sie schob es von sich. Ihr Vater sprach, sie wußte nicht, was sie antwortete, sie wußte nicht, wie. Aber es mußte wohl etwas Komisches gewesen sein, denn der Vater lachte und sagte etwas über den Nagel auf den Kopf treffen. Sie wußte nicht, welchen Nagel, und faßte sich nach ihrem Kopf ob er wirklich noch da wäre?

Endlich schlug es zehn. Jeder Schlag fuhr ihr laut und schrill durch die gestörten Nerven. Wie in einer Vision sah sie den Zug dahinbrausen, der ihr Theuerstes mitfortnahm. Gott sei Dank, jetzt durfte sie schlafen gehen! Schlafen? — Sie sagte gute Nacht, sie entkleidete sich weder rasch noch langsam. Der Spiegel zeigte ihr ein bleiches, fremdes Gesicht. Sie legte sich, löschte ihr Licht und lag ausgestreckt, die Hände über der Brust gefaltet, als sei kein Leben mehr in ihren Gliedern. Sie war so kalt und doch zitterte sie nicht. Dann endlich wurde es tiefe Nacht um sie.

XI.

Die klare Wintersonne schien hell und freundlich in ein reichausgestattetes, schön möblirtes Zimmer der gothischen Villa der Frau von Tiefenau. Es war um die Mittagsstunde. Im Hintergrunde des Gemaches saß die Herrin der ganzen Besitzung am Schreibtisch, mit Briefen und Rechnungen beschäftigt. An einem kleinen Tischchen in der Fensternische, das mit Farben, Pinsel und allerlei Malergeräth bedeckt war, befand sich ein Mädchen, dem Anschein nach eifrig damit beschäftigt, eine schöne rothe Camelie, die in einem Glase vor ihr stand, zu copiren. Es war so still, daß man das leise Picken der großen Standuhr bis in die fernsten Winkel des Zimmers vernahm. Nichts regte sich, nur manchmal erhob Hela den schönen Kopf von der Arbeit und sandte einen Blick durch den Garten, die beschneite Chaussee nach der Stadt entlang. War es die trostlose Einförmigkeit der entlaubten Bäume, war es ein unbefriedigtes Gefühl, jedes Mal, wenn das Mädchen die Augen wieder abwandte, geschah es mit einem halb unterdrückten, ungeduldigen Seufzer, und einem aufmerksamen Beobachter wäre nicht entgangen, daß die leicht gerötheten Wimpern Spuren vergossener Thränen zeigten.

Ein leichter elastischer Schritt ertönte auf dem Flur, hastig trat ein Knabe von etwa 16 Jahren ein.

Der Knabe nahm die kleine Jägermütze von dem lockigen Haar und rief mit heller Stimme: „Hurrah, Mutter, Hela! Ich bringe gute Kunde, Herbert kommt."

Erröthend beugte sich Hela noch tiefer auf ihre Arbeit und die Muter fragte: „Woher weißt Du das, Richard?"

„Ich habe ihn gesehen," rief der Knabe. „Als ich den Sandweg entlang ritt, sah ich ihn auf der Chaussee. Er hat sich wenig verändert, ich habe ihn gleich erkannt. Aber Hela, freust Du dich denn gar nicht? So gleichgültig kann nur ein Mädchen sein!"

„Laß gut sein, Richard!" wehrte Hela ab.

Frau von Tiefenau verließ das Zimmer, um in der Küche die erforderlichen Vorbereitungen zum Empfang des Gastes zu treffen, der Knabe folgte ihr alsbald.

Als Hela allein war, athmete sie tief auf, eine helle Röthe freudiger Hoffnung überstrahlte ihre Züge. „Er kommt," flüsterte sie, „er kommt! Endlich, endlich!" Sie zog ein goldenes Kettchen hervor, an dem ein glatter Goldreif befestigt war, und drückte denselben an die Lippen. „Ich habe dich treu bewahrt sechs Jahre lang, jetzt endlich darf ich dich offen tragen!" Die Mutter nahte wieder. Rasch verbarg sie das theure Kleinod und nahm den Pinsel wieder auf.

Unterdessen näherte sich ein bleicher Wanderer der gothischen Villa. Mit verschränkten Armen und gesenktem Kopf schritt Herbert die beschneite Landstraße entlang. In seinem Kopf und Herzen sah es wunderlich aus, es drängte und stürmte da gewaltsam, und doch konnte er sich nicht klar werden, was er eigentlich wollte, weshalb er diesen Weg einherschritt. Am Tage vorher war er in der Universität eingetroffen und trotz seines Vorsatzes, sofort nach Tiefenau zu gehen, hatte er vierundzwanzig Stunden gebraucht, ehe er sich zu dem Gange entschließen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

(491)



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Bruder, Schwager, Onkel,

Herrn

Joseph Reill,

Zinngießer dahier,

nach kurzem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbsakramente im 48. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen

Um stilles Beileid bittet

Freising, 9. März 1874.

die tieftrauernde Gattin
Ursula Reill,
mit ihren 6 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittags halb 9 Uhr und des Trauergottesdienst gleich darauf in der Stadtpfarrkirche statt.



Freiwillige Feuerwehr Freising.

Zur zahlreichsten Theilnahme an der **Mittwoch, Vormittags halb 9 Uhr** stattfindenden Beerdigung des verstorbenen Spritzenmeisters,

Herrn Joseph Reill,

werden die Mitglieder freundlichst eingeladen. Versammlung am Leichenhause.

Das Commando.
Carl Schmidt.

(489)

Aechte Holländische Rauchtabake
von M. Delden & Zoonen & D. Boom in Amsterdam,

als: **Bontepaart** in 1/4 ℔ Paketen von 1 fl. bis 4 fl. 36 kr. per Pfund, **beste Varinas** in 1/4 und 1/2 ℔ in Blechbüchsen verpackt, von 2 fl. 24 kr. bis 4 fl. 24 kr. per ℔, sowie **besten Rollen-Varinas** empfehle den geehrten Rauchern bestens

(490 2a) **J. Widemann.**

Münchener Schranne vom 7. März 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1530	59	6644	4432	2212	9	3	—	—	—	6
Korn	717	—	3140	2251	889	7	17	—	—	—	2
Gerste	251	218	1253	712	541	7	14	—	—	—	2
Haber	114	261	4149	3842	307	5	30	—	2	—	—
Wicken	68	—	391	328	63	5	4	—	—	—	9
Reps	—	—	2	2	—	7	30	—	—	—	—
Lein	59	46	122	62	60	8	6	—	26	—	—
Sonst. Frucht	45	—	107	84	23	—	—	—	—	—	—
Summa:	2784	584	15808	11713	4095	—	—	—	—	—	—

Holzasche ist zu verkaufen. Das Uebrige. (433)

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 6. März 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. – Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 3 Eier 6 kr. 1 alte Henne -- fl. 54 kr. 1 Huhn 42 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr. 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 36 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 36 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 12 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 30 kr.

Münchner Cours vom 6. März
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. L. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer Oblig 4% ganzjährl. Oblig. -- P. 98 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. 102 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{3}{8}$ P $95\frac{1}{4}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{1}{2}$ P. $111\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{3}{4}$ P. $66\frac{1}{2}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. $100\frac{1}{2}$ G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn — P. $91\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. $86\frac{1}{2}$ G. Nordwestbahn 89 P. $88\frac{3}{4}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $74\frac{3}{8}$ P. $74\frac{1}{8}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P.—G. Augsburger — P. 9 G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or $9.53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke $9\ 22\frac{1}{2}$ bis $23\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten -- P. $105\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 58. Mittwoch 11. März. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(494) **Bekanntmachung.**

Eva Festner, Hausbesitzerin von Neustift, beabsichtigt einen Kalkofen zu erbauen.

Dieß wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden und in Neustift insbesondere den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben.

Den 7. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Zahlungen an die städtischen und Stiftungskassen.

Gemäß Magistratsbeschluß vom 5. März l. J. wurden die Verwalter der städtischen und Stiftungskassen angewiesen, künftig nur mehr jene Silbermünzen in Zahlung anzunehmen, welche auch bei den Staatskassen als Zahlung angenommen werden und von den Goldmünzen nur mehr die deutschen Reichsmünzen.

Den 8. März 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 6. März. Durch allerh. Entschließung vom 27. Febr. ist bezüglich der Entlassung der Reserven und Rekrutirung der Armee pro 1874/75 das Nachstehende verfügt worden: I. Entlassung der Reserven. 1) Die Entlassung der Reserven hat bei denjenigen Truppentheilen, welche an den Herbstübungen Theil nehmen, am ersten, spätestens zweiten Tage nach Beendigung derselben, beziehw. nach dem Wiedereintreffen in der Garnison, bei den übrigen Truppentheilen am 1. September ds. Js. stattzufinden. 2) Insoferne einzelne Fuß-Artillerie-Regimenter-Truppentheile die Schießübungen am letztgenannten Termin noch nicht beendet haben sollten, sind deren Reserven am ersten, spätestens zweiten Tage nach Schluß der fraglichen Uebungen, bezw. nach dem Wiedereintreffen in der Garnison zu entlassen. 3) Die Entlassung der Reserven der Equitationsanstalt, der Ouvriers- und Feuerwerkskompagnie, dann der Oekonomiehandwerker hat am 1. Oktbr. lfd. Js., die Entlassung der Trainsoldaten zu halbjähriger Ausbildung am 1. November ds., bezieh. am 1. Mai künftigen Jahres, der Militärkrankenwärter zu 1½jähriger Dienstzeit am 2. April künftigen Jahres zu erfolgen. 4) Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppentheile haben an dem allgemeinen Entlassungstermin insoweit stattzufinden, daß Rekruten in nachstehend bezeichneter Zahl eingestellt werden können. II. Einstellung der Rekruten. Es sind einzustellen: A. Zum Dienst mit den Waffen: 1) bei den Infanterie-Regimentern und Jäger Bataillons per Bataillon 190 Rekruten, 2) bei jedem Cavalerie-Regiment mindestens 180 Rekruten, 3) bei jeder reitenden Batterie mindestens 25 Rekruten, 4) bei jeder Feldbatterie 35 Rekruten, 5) bei jeder Fußartillerie-Compagnie 50 Rekruten, 6) bei jedem Pionier-Bataillon 190 Rekruten, 7) bei der Eisenbahn-Compagnie 40 Rekruten, 8) bei jedem Trainbataillon und zwar a) bei jeder Kompagnie zu 3jähriger Dienstzeit mindestens 15 Rekruten, zu ½jähriger Ausbildung im Herbste dieses und im Frühjahr künftigen Jahres je 44 Rekruten, b) bei jeder Sanitäts-Kompagnie zu 3jähriger Dienstzeit 96 Rekruten, zu 1½ jähriger Dienstzeit als Krankenwärter 48 Rekruten, c) zur Verpflegsabtheilung 48 Rekruten, 9) bei der Equitationsanstalt mindestens 60 Rekruten, 10) bei der Ouvriers-Kompagnie 40 Rekruten, 11) bei der Feuerwerks-Compagnie 28 Rekruten. B. Oekonomie-Handwerker: bei sämmtlichen Truppentheilen mindestens ½ der etatsmäßigen Zahl. Die Einstellung der Rekruten hat für die Truppen zu Pferde bis zum 10. November, für alle übrigen Truppen bis zum 12. Dezember ds. Js. zu geschehen.

— München, 9. März. An der Vigil zum Gedächtniß des höchstseligen Königs Max II. betheiligte sich heute Nachmittags in der St. Cajetans-Hofkirche ein zahlreiches Publicum. Se. Maj. der König erschien um halb 3 Uhr im Oratorium der Kirche neben dem Hochaltar und wohnte der kirchlichen Feier in tiefer Ergriffenheit bei. Außer Ihrer Majestät der Königin-Mutter, den Prinzen und Prinzessinen des k. Hauses und den hier anwesenden Staatsministern waren zahlreiche Hof- und Staatsbeamte, Offiziere, der Magistrat, das Gemeindekollegium und die Vertreter der Polizei erschienen. In Anwesenheit des Erzbischofs, des ganzen Hof- und Stadtklerus vollzog der Stiftsdekan Engler die geistlichen Funktionen. Der Katafalk, geschmückt mit den Insignien der k. Würde und des k. Hauses, mit reichem Blumenflor und glänzend im Kerzenlichte, ist wie im vorigen Jahre in imposanter Pracht vor dem Presbyterium der Kirche aufgestellt.

— München. Von 39 jungen Männern, welche an der dießmaligen hier abgehaltenen Prüfung für den Dienst als einjährig Freiwillige der Armee Antheil nahmen, haben nur 17, das ist ungefähr 44 Proz., die Prüfung mit Erfolg bestanden.

— München, 9. März. In einer vom hiesigen Handelsvereine einberufenen, zahlreich besuchten Versammlung von Kaufleuten wurde gestern nach langer Debatte von der Majorität beschlossen, die Läden an Sonn- und Feiertagen gänzlich zu schließen; eine beträchtliche Minorität hat dagegen den Beschluß gefaßt, dieselben von 10—12 Uhr offen zu behalten. Die Münchener Kaufmannschaft soll nun eingeladen werden, sich dem einen oder anderen Theil anzuschließen; die Majorität erklärte es schon als Gewinn, wenn wenigstens die Läden nur von 10—12 Uhr offen gehalten würden. Ferner wurde beschlossen, die Gold- und Silbermünzen, welche kein festes Werthverhältniß haben, im Verkehre fortan nur zum Tagescourse anzunehmen.

Sachsen. Dresden, 8. März. Außer Bebel und

Liebknecht befinden sich gegenwärtig sechs social-demokratische Agitatoren in sächsischen Gefängnissen.

Preußen. Berlin, 2. März. Im Laufe dieses Jahres wird bei der preußischen Infanterie eine wesentliche Veränderung in den Tirailleurübungen eingeführt werden. Die Hälfte der gesammten Infanterie soll mit kleinen Spaten ähnlich den bereits in der dänischen Armee nach Linnemann'schem System eingeführten, ausgerüstet werden, um den Schützen die Möglichkeit zu gewähren, sich in den Gefechtspausen eingraben und Deckung verschaffen zu können. Diese Maßregel wird durch die erhöhte Feuerwirkung der heutigen Infanterie- und Artilleriewaffen bedingt. Die Ausrüstung der Infanterie mit diesen Spaten soll so beschleunigt werden, daß bereits bei den dießjährigen Mannövern von denselben in der oben angegebenen Weise Gebrauch gemacht werden kann.

— Berlin, 9. März. Die Reichstagskommission des Militärgesetzes wird in die Berathung der §§ 1 bis 4 erst nach Abschluß der Specialdiskussion des ganzen Gesetzes eintreten. Eine Verständigung über die Amendirung desselben ist bis jetzt noch nicht erzielt. — Württemberg hat sich bereit erklärt, von Abänderungen der Eisenbahntarife vorläufig abzusehen. Die nachträglich eingegangene Erklärung Badens sucht die Reform des Waarentarifs zu rechtfertigen.

— Berlin, 6. März. Wichtig ist die in der Petitionskommission des Reichstages vorgestern abgegebene Erklärung der Regierung, wonach Niemand, also auch die öffentlichen Kassen nicht verpflichtet sind, die österreichischen Vereinsthaler in Zahlung zu nehmen. Die Konvention von 1857 ist durch den Krieg von 1866 gleich anderen nicht wieder erneuerten Staatsverträgen aufgehoben worden. Es ist öffentliches Geheimniß, daß die Staatskassen längst darauf bedacht sind, sich der österreichischen Vereinsthaler zu entledigen. Das Publikum wird gut thun, nicht zu warten, bis der Staat und die preußische Bank damit fertig geworden sind und die Sperre der öffentlichen Kassen eintritt, sondern jetzt schon die Annahme österreichischer Thaler den Staats-, Post- und Bankkassen gegenüber zu verweigern. Man riskirt sonst demnächst einen nicht unbedeutenden Verlust (der nach dem gegenwärtigen Stand der österreichischen Gulden an der Frankfurter Börse 6 Kreuzer auf den Thaler betragen würde.)

Ausland.

Schweiz. Der N. Z. Z. wird aus Graubünden geschrieben: Vor einiger Zeit kam auf dem Gebiete der Gemeinde Luzein-Pani ein Kind auf folgende bedauernswerthe sonderbare Weise um's Leben. Der Vater des Kindes stand am Morgen früh auf und ging zur Fütterung des Viehes. Auch die Mutter erhob sich vor Tagesanbruch und ging an ihre Tagesgeschäfte. Das Kind blieb allein im Bette, erwachte in der Folge und fing, wie es scheint, an, sich zu fürchten. In seinem Nachtkleidchen erhob es sich, ging aus der Kammer und dann unbemerkt aus dem Hause, wahrscheinlich um seine Mutter zu suchen, welche zur Zeit gerade im Stalle war. Das Kind irrte draußen auf dem gefrorenen und schneebedeckten Felde umher, bis es der vom Viehstall heimkehrende Vater auffing und der bestürzten Mutter brachte, zwar noch lebend, aber dem Tode nahe. Noch am gleichen Tage erlosch das junge Leben.

England. Eine offizielle Depesche des Generals Wolseley vom 7. Februar meldet die Einnahme und Einäscherung der Negerstadt Kumassi und die Flucht des Königs der Aschantis. Die Engländer haben den Rückmarsch nach Cap Coastcastle angetreten. Eine weitere offizielle Depesche vom 9 Februar besagt: Boten des Königs kamen in das englische Lager und baten um Frieden.

— London, 7. März. Von außerordentlich schönem Wetter begünstigt, landeten heute früh der Herzog und die Herzogin v. Edinburgh unter dem Donner er Geschü auf den Kriegsschiffen und unter dem Jubel r Bevölker ung von Gravesend. Als die Herzogin den Hafendamm betrat, wurde ihr von der Tochter des May von Gra vesend ein Bouquethalter mit einem Bouqu überreicht, und 120 junge Damen streuten Blumen, während das junge Paar über den Damm schritt. Um ungefähr 11 Uhr landete das Herzogspaar, und eine halbe Stunde später war es auf dem Wege nach Windsor, d s sich ebenfalls in den lieblichsten Festtagsschmuck gekleide hat.

— Sheffield ist mit einem allgemeinen St ke der Messerschmiede bedroht. Vor einiger Zeit, als as Geschäft lebhaft war, erhielten die Arbeiter eine Zulag von einem Penny für jeden Shilling den sie empfingen. Da jetzt das Geschäft still ist, so hat eine Firma, die ihre A beiter schon vor Weihnachten auf diesen Schritt vorbereitet hat, dieser Tage den Penny wieder abgezogen, worauf die Arbeiter ausstanden. Man fürchtet die übrigen Messerschmiede werden dem Beispiel folgen.

Holland. Haag, 7. März. Nach einer offiziellen Depesche aus Buitenzorg vom 6. d. M. ist de Lage der Dinge auf Atschin unverändert; in den Umgebungen des holländischen Lagers und des Kraton herrscht vollkommene Ruhe. Die mit den Atschinesen verbündeten Eingebornen haben sich größtentheils zurückgezogen. Holländischerseits wird energisch an der Befestigung des Kraton gearbeitet. Drei Schiffe sind mit Proklamationen an die Bevölkerung nach der West- und Nordküste gesendet worden.

Spanien. Ueber den Sieg der Carlisten am Somorostro liegt aus Bayonne, 3. März, folgender näherer Bericht vor: Es war General Ollo, welcher die Carlisten befehligte und 3 Stürme des Moriones abschlug; er hatte vor der Schlacht den Befehl erlassen, nur auf 100 Schritte Feuer zu geben, solange der Feind in geschlossenen Kolonnen vorrücke, und nur auf 20 Schritte, wenn er sich in Tirailleurketten auflöse. Daher der große Verlust, welchen General Moriones an Todten und Verwundeten erlitt. Die „königliche Junta" von Navarra, welche jetzt ihren Sitz in Elizondo hat, erhielt von dem Commandanten von Bergara folgenden Bericht über die Schlacht von Son Pedro oder Somorostro: „Großer Sieg über Moriones. Eine republikanische Division, welche man absichtlich die Brücke von San-Pedro de Somorostro hatte passiren lassen, wurde alsbald von ihrer Nachhut abgeschnitten und von dem 6. Bataillon Navarresen, dem ersten von Alava und dem ersten von Biscaya mit dem Bajonnet angegriffen. Die Republikaner verloren in dieser für uns glänzenden Affaire 5000 Mann, davon 1000 an Todten und Verwundeten und 4000 Gefangene, welche jetzt nach Zormoza (zwischen Durango und Bilbao) geführt werden. Viele andere ertranken in dem Fluß als sie zu fliehen versuchten."

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. März. Angeklagt: Pietro Benedetti, 20 J. a., led. Eisenbahnarbeiter von Sappada, Provinz Belluno in Italien, wegen Mordes und Raubversuches. Benedetti arbeitete im Sommer v. J. mit mehreren Italienern beim Eisenbahnbau der Bahnstrecke Rosenheim-Mühldorf. Am 21. September trat er mit seinem Landsmanne Girardi, da die Arbeit zu Ende war, die Heimreise an und beide gingen Vormittags 10 Uhr von Wasserburg weg die Landstraße entlang gegen Endorf zu. Um 12 Uhr Mittags lief ein Mann quer über die Wiese auf das Eschenbaum-Gütl zu, stürzte jedoch, ehe er letzteres erreichte, zusammen und war bald eine Leiche. Bei der Sektion gewahrte man eine schräg am Halse verlaufende, weitklaffende Stichwunde, welche den Tod unmittelbar durch Verblutung herbeiführen mußte. Im Hemde, mit welchem der Leichnam bedeckt war, fanden sich am Bauchende in Leinwand eingenäht 5 Zwanzig- und 2 Zehn-Francsstücke in Gold vor und in der Hosentasche eine auf Paolo Girardi lautende

Aufenthaltskarte, nach welcher derselbe am 20. September beim Bahnbau in Soyen aus der Arbeit getreten war. Die Blutspuren von der Leiche führten in das sogenannte Frieberdinger Fischerholz, wo im moosigen Grasboden zwei Eindrücke von menschlichen Körpern sichtbar waren; in der unmittelbaren Nähe lag eine Pelzhaube, eine Joppe, ein in ein Sacktuch gewickelter Pack und ein Gehstock; in der Joppe selber befand sich ein lederner Geldbeutel mit 8 fl. Inhalt. Verdacht wegen dieser Blutthat fiel auf den Angeklagten, der dann auch nach 4 Wochen in Oesterreich, wo er in der Gegend von Zipf Arbeit genommen, verhaftet und wegen Verbrechens des Mordes in Untersuchung genommen wurde. Heute gibt Benedetti an, daß er mit Girardi auf der Heimreise begriffen, diesem nach zweistündigem Marsch erklärte, er könne vor Ermüdung unmöglich mehr weiter gehen und müsse rasten. Als sie sich unter dem Schatten eines Baumes hingestreckt und er (Benedetti) nochmals über seine Mattigkeit geklagt, habe Girardi geäußert: „Ich bring' dich gleich ganz um“ und auf seine (Benedetti's) Frage, ob es ihm ernst sei, habe derselbe erwidert „Ja“ und sei über ihn hergefallen; nun habe er (Benedetti) zu seinem eigenen Schutze sein kurzes Messer gezogen und es dem Girardi, ohne zu wissen wohin, hineingerannt, und sei dann, sobald er Blut gesehen, davongelaufen. Die Anklage dagegen nimmt an, Benedetti habe seinen Landsmann ohne vorausgegangenen Wortwechsel überfallen und demselben einen tödtlichen Stich beigebracht, um sich seines Geldes zu bemächtigen. Daß Girardi den Benedetti angegriffen haben soll, wird dadurch widerlegt, daß Ersterer, welcher als seelenguter Mensch galt, schon länger an Rheumatismus litt und von schwachem Körperbau war, während der Angeklagte als ein sehr kräftiger Bursche erscheint. Der Vertheidiger wies auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß von Seite des Girardi ein Angriff erfolgte, der das Vergehen des Angeklagten als kein rechtswidriges mehr erscheinen lasse. Benedetti wurde schließlich des Verbrechens des Todtschlages und Raubversuches, verübt unter mildernden Umständen, schuldig erkannt. Urtheil: 5 Jahre Gefängniß.

Lokales.

Freising, 10 März. Soeben Mittags wird ein Brand in dem benachbarten Neufahrn gemeldet. Die Weihenstephaner Feuerwehr rückte sofort aus. Wie wir jedoch erfahren ist weitere Hilfe nicht mehr nöthig.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 5. März. (Hopfenbericht.) Marktwaare prima 47–50 fl., do. sec. 40—42 fl., do. tertia fehlen 30—38 fl, Spalter Stadt dortselbst 100—110 fl., do. Land schwere Lage 80—100 fl., Württemberger prima 54—55 fl, do. sec. 40—45 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 42—48 fl., do. sec 36—40 fl, Hallertauer prima 52 bis 60 fl., do. sec. 42—50 fl., do. tertia 38—40 fl., Elsässer prima 50—54 fl., do. sec 40—50 fl.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner**,

(Fortsetzung.)

Er wußte bestimmt, daß dieser Besuch sein Schicksal entscheiden mußte; von wildem Schmerz zerrissen, blieb er stehen. Durfte er noch an die Liebe des holden Geschöpfs glauben? Hatte er sie nicht verscherzt? Und Constanze!

Wie so anmuthig war ihm die Zeit in ihrer Gesellschaft verflossen! Plötzlich lachte er laut auf und murmelte: „Ich glaube gar, ich liebe alle Beide!“

Eine scharfe Wendung des Weges brachte unsern langsamen Wanderer gerade vor Tiefenau. Von auftauchenden Erinnerungen erfaßt, blieb er stehen und weidete seine Augen an dem selbst im Winter reizenden Anblick.

Da ist das Haus, in dem er das schönste Jahr seines Lebens verlebt hat; wie traulich, wie heimathlich grüßen ihn die Thürmchen und Erker, die mit Spitzbogen geschmückten Thüren und Fenster! Da ist sein eignes Giebelfenster; wie oft hat er, selig träumend, da herausgeschaut! Da ist die Veranda, auf der sich der kleine Kreis glücklicher Menschen des Abend zu versammeln pflegte; da der Teich, jetzt zugefroren, auf dem er das holde Mädchen so oft gerudert, auf dessen Eisfläche er sie Schlittschuhlaufen gelehrt hat! Da der Gang, in dem ihn der Freund zuerst auf die Neigung des jungen Kindes aufmerksam gemacht hat, und nun, da kam ein hochaufgeschossener, schlanker Knabe gesprungen, das war Richard, an den blonden Locken erkannte er ihn! Ein süßes, trauliches Heimathsgefühl überkam den Elternlosen; hier waren Menschen, die ihn liebten, hier war er zu Hause!

„Hela, Geliebte! vergib, vergib!“ so sprach er mit bebenden Lippen und umschlang den Knaben, der ihn athemlos umarmte und mit sich fortzog. —

„Und so bist Du wirklich wieder gekommen nach all den langen Jahren, mein, ganz mein!“ so flüsterte Hela, als sie sich später mit dem Geliebten allein befand. „Weißt du auch, daß ich sechs Jahre lang keinen Tag, keine Stunde an Dir gezweifelt habe und noch in der letzten Woche irre an Dir wurde?“

„Und warum das?“

„Weil Du in der großen Residenz plötzlich verschwunden warst. Ich dachte, es sei Dir bange und Du wolltest mit mir brechen. Oder auch, Du hättest Dich in eine Andere verliebt und Deine kleine Hela ganz vergessen, die nichts für Dich hat, als ihr thörichtes Herz!“

„Nichts als ihr Herz!“ dachte Herbert, während er dem süßen Geplauder des Mädchens lauschte, nichts als ihr Herz! Und er sah in das holde, schöne, von kindlicher Demuth strahlende Gesicht und dachte an den Reichthum dieses Hauses und fühlte sich als Verräther.

Mit unsäglicher Innigkeit sprach er zu ihr, er küßte jeden Zweifel weg, er versicherte seine Liebe, seine Treue mit solcher Wärme, daß das Mädchen mit Entzücken auf seine Worte hörte. Und wie gern und leicht ließ sie sich überzeugen!

Weit, weit, in ferne Nebel entschwand die Hauptstadt, entschwand das bescheidene Häuschen in der Vorstadt, entschwanden die trüben dunklen Augen des Mädchens, das noch vor kurzem seine Gedanken ganz beherrscht hatte.

„Und nun sage mir, mein Lieb,“ fuhr er dann fort, „weiß Deine Mutter um unser Bündniß? Hat sie eingewilligt, ihr Kind einem Manne zu geben, der nichts —“

„O schweig,“ bat das Mädchen, ihm rasch den Mund verschließend, „schweig! Bin ich nicht reich? Habe ich nicht mehr von dem dummen Geld, als ich verwenden kann? Alles, Alles soll Dein sein, Herbert! Alles, ich will nichts zu eigen haben und Alles nochmals aus Deiner Hand empfangen. Du sollst reich sein, mein Geliebter, und Deine kleine Frau reich machen mit deiner Liebe! Und was Mama betrifft, so habe ich ihr nichts gesagt, aber sie weiß es doch; sie ist so klug, Du glaubst es gar nicht! Ich habe ihr immer gesagt — denn weißt du, es haben Viele Deine kleine Braut haben wollen — wenn der Rechte kommt, werde ich es schon sagen. Dann hat sie gelacht: der Rechte, das ist wohl so ein Märchenprinz, oder Mann im Mond! Und dann hat sie mich geküßt, und gesagt: Nun, mir ist's recht, wenn ich meine kleine Tochter noch hier behalten darf! Und wie Du gar nicht kamst, und ich mir nicht helfen konnte und viel weinte, da tröstete sie mich: Weine Dich nur ruhig aus, es wird schon noch Alles zurecht kommen! Wie dann der Professor Thalheim kam und sich wunderte, daß wir nichts von Dir wußten, da bat sie ihn, den Flüchtling aufzugreifen und herzuschicken.“

„Und wahrlich, zur guten Stunde ist er gekommen!“ dachte Herbert.

(Fortsetzung folgt.)

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 8 Millionen Gulden.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **Georg Neumeyer**, Schmiedmeister in **Appercha**, eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen und denselben ermächtigt haben, Feuer-Versicherungen für uns zu ermitteln.

Frankfurt a/M., 1. März 1874.

Providentia,
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zu Abschlüssen von Versicherungen auf Mobilien, Vieh, Ernte-Erzeugnisse, Schober, Maschinen u. s. w. Die Prämien sind fest und billig; die Bedingungen in jeder Beziehung liberal.

Appercha, 4. März 1874.

Georg Neumeyer,
Agent der **Providentia.**

(415 2b)

Zahnarzt Steyrer von München

kommt Donnerstag den 12. März früh in Freising an und wohnt bei Duschlbräu ersten Stock (405 2a)

Berühmt, bekannt & beliebt!

„Deutsche Siegestropfen."

Bester Kräuterliqueur aus der Schmidt'schen Fabrik in Bamberg.

Niederlage hievon bei

Herrn Leopold Geisler in Freising.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg

Von **Hamburg** nach **New-York**

werden direkt, **ohne Zwischenhäfen anzulaufen**, expedirt die eisernen 3600 Tons großen und 3000 effektive Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe

Schiller am 19. März.	**Goethe am 30. April.**	**Lessing am 11. Juni.**
Herder „ 2. April.	**Schiller „ 14. Mai.**	**Goethe „ 25. Juni.**
Lessing „ 16. April.	**Herder „ 28. Mai.**	**Schiller „ 9. Juli.**

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**,

Zwischendeck Thlr. 45 Preus. Courant.

Auskunft wegen **Fracht** und **Passage** ertheilt:
Die Direktion in Hamburg, bei St. Annen 4.

sowie:
M. S. Bustelli, General-Agent in **Aschaffenburg** und in **Freising Anton Lorenzi.**
„General-Agenten in New-York: **Knauth, Nachod und Kühne,** 113 Broadway".
Briefe addressire man „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme „Transatlantik, Hamburg".
Agenten werden angestellt. (1457)

Holz-Versteigerung.

Kommenden Montag den 16. März,
Vormittags 10 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im Schwaigerloh, nächst der Freisingerstraße, an Ort und Stelle, circa 400 Stück Eschen, Buchen und Eichen, parzellenweise gegen Baarzahlung und ladet Steigerungslustige freundlichst hiezu ein

Martin Grandl,
Wirthschafts-Verweser in Niederding.

(401 6b)

Taschenfeuerzeuge

aus Blech, lackirt, für schwedisches Streichholz,

per Stück 9 kr.,

empfiehlt

(432 2b) **J. Schader.**

Eine **Hobelbank** wird zu kaufen gesucht. D. Ue. (495)

Strohhüte

werden geputzt bei

(496) **Eveline Ellmer**

Eine **Wohnung**, bestehend in 4 Zimmern, Salon und Küche ist ganz oder abgetheilt zu Georgi zu vermiethen. D. Ue. (497)

Jessler's

BRUST-ESSENZ

aus **„Spitzwegerich"** und **„Hauswurzelsaft"** unter ärztlicher Aufsicht bereitet; allgemein bekannt durch ihre vorzügliche und schnelle **Wirkung** bei **Husten, Heiserkeit und Athemnoth** wird besonders

Brust- und Lungenkranken

von vielen Aerzten als ausgezeichnetes **Hausmittel** bestens empfohlen.

Hauptdepot in **Freising** bei Apotheker **J. Meyer, Depot** in **Dachau** bei Apotheker Dr. **C. Höfler.** (241)

Es ist wirklich skandalös, was man jetzt für Unannehmlichkeiten bei Ausgabe von außer Cours gesetztem Silbergelde hat. Einestheils ist es die Unkenntniß vieler Leute in dieser Sache, andererseits eine Spekulation im Kleinverkehr, welche die mißlichen Verhältnisse von diesem außer Verkehr zu setzenden Gelde wahrhaft peinlich macht. Es wird daher Jedermann, besonders die Landleute, gut thun, ihr außer Cours gesetztes Silbergeld direkt *zu einem* soliden Bankhaus zu tragen und *zu einem* anständigen Cours auszuwechseln und *nicht* auf indirektem Wege, um dem Wirth oder Krämer des Dorfes auch erst noch seinen Gewinn erzielen zu lassen. — Der meiste Schwindel wird jetzt mit den österreichischen Gulden getrieben, indem Jeder im Kleinverkehr seinen eigenen Cours setzt und zwar von 1 fl. bis 1 fl. 3 kr. Bei den ohnedieß theuren Bierpreise kann man solches Gebahren, daß jeden fremden Gast, wie alten Stammgast ohne Rücksicht trifft, geradezu unqualifizirbar nennen. Es wird sich fürderhin wohl Niemand mehr einfallen lassen, auf solche Weise den Liter Bier mit 10 Kreuzer zu bezahlen. W.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie

Doctor O. Killisch,
Berlin, Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt. (2120)

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 59. Donnerstag 12. März. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(500) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Samstag den 14. ds. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Wohnhause des Gütlers Joseph Kötzer in Halbergmoos, Hs.-Nr. 68½, oberhalb dem Gemeindehause:

eine weißrothscheckige, circa 3 Jahr alte **Milchkuh**,
ein **Pferd**, braune Stute,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Freising, 9. März 1874.

Anton Rausch,
königl. Gerichtsvollzieher.

Bayern. München, 9. März. Die Anzahl der für den 1. April in die Kriegsschule einberufenen Seconde-Lieutenants und Fähnriche ist wiederum so bedeutend, daß drei **Parallelkurse eingerichtet werden müssen.** — Die in der letzten Prüfung bestandenen Kriegsschüler haben nunmehr wieder zu ihren Abtheilungen zurückzukehren und eine noch mindestens sechsmonatliche Dienstzeit in der Truppe durchzumachen, um sich die für einen Offizier nöthige praktische Dienstkenntniß anzueignen; nach dem hierüber von den Abtheilungscommandeuren ausgestellten Dienstzeugniß wird erst von der Inspektion der Militärbildungsanstalten im Zusammenhalte mit dem Resultate der letzten Prüfung das Zeugniß der Reife zum Offizier ausgefertigt und der definitive Rang der Portepee-Fähnriche unter sich auf Grund wissenschaftlicher und dienstlichpraktischer Qualification festgestellt.

— Aus Pfaffenhofen a./J. wird geschrieben: Jener angebliche Soldat, welcher sich in verschiedenen Gegenden Bayerns umhergetrieben hat, vorlügend es sei ihm von einem Turkos die Zunge abgeschnitten worden, ist in der Person des Anton Scheurer, auch Wega genannt, in hiesiger Stadt von dem dienstbeflissenen, im Spionirdienste ausgezeichneten Polizeisoldaten Joh. Kaltenegger dahier festgenommen und in die hiesige Frohnfeste eingeliefert worden. Scheurer wußte seine Verstellungskunst selbst dem Polizisten gegenüber trefflich auszuführen, versichert schriftlich, er sei kein Schwindler, sondern ein höchst unglücklicher des Mitleides bedürftiger Mensch. Allein Kaltenegger ließ sich nicht irre machen und brachte den Betrüger ins hiesige Gefängniß, in welchem ihm die Zunge so schnell nachgewachsen, daß er jetzt ganz geläufig und verständlich zu sprechen vermag.

— Ingolstadt, 9. März. Heute Morgens 6 Uhr ging ein Materialzug zum erstenmale als Probezug von Ingolstadt direkt nach Regensburg ab. Die Paar bei Manching ist zu diesem Zwecke provisorisch überbrückt worden. Der Zug wird heute Abends wieder hier eintreffen.

Preußen. Stettin. Der B.- und H.-Z. wird geschrieben: Man befürchtet, daß bei dem Schiffbruch der preußischen Barke „Brillant“ aus Swinemünde auf der Sandbank bei Harwich 15 oder 16 Menschenleben verloren gingen. Ein Boot ging zum Beistande der schiffbrüchigen Mannschaft aus, aber dieselbe, anscheinend im berauschten Zustande, weigerte sich, das Schiff zu verlassen. Am Morgen war von dem Fahrzeuge nichts zu sehen, als einige schwimmende Fässer mit Petroleum, die einen Theil der Ladung bildeten.

Ausland.

Holland. Nachrichten aus atschinesischer Quelle versichern, daß die Atschinesen im Innern mehrere stark befestigte Forts besitzen und die Kanonen, sowie das übrige Material aus dem Kraton mitgenommen haben. Die Atschinesen sollen die Absicht haben, den Kampf fortzusetzen bis Cholera und andere Krankheiten die holländischen Truppen aufreiben. Sie protestiren noch eifrig gegen den Vertrag von 1857, der eine reine Erfindung sei. Auch sind sie der Ansicht, daß England sein Wort nicht gehalten habe.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 9. März. Angeklagt: Joseph Auer, 31 J. a., led. Schäfer von Birkland, Ger. Schongau, wegen Körperverletzung. Auer, bereits wegen Mißhandlung seines Stiefvaters bestraft, befand sich mit seinem Bruder am 17. August v. J. im Wirthshause zu Weilenbach, Ger. Weilheim, wo auch Bursche aus dem benachbarten Wilzhofen anwesend waren. Letztere sangen Trutzlieder und da sich die Gebrüder Auer darüber aufhielten, wurden sie hinausgewiesen. Auf ihr Schimpfen über die ihnen widerfahrene Unbill rief der Pauli-Sohn Val Kracher hinaus: „Die Zwei wären's der Mühe werth, daß man hinausginge *c. Hierüber erbittert, lauerte der Angeklagte außerhalb des Dorfes hinter einem Gebüsche und als der Bauerssohn S. Günther in Gesellschaft des Dienstknechtes August Korntheuer um 10 Uhr Nachts arglos dahinschritt, stürzte Auer plötzlich auf Günther los, dem er das Messer derart in den Unterleib rannte, daß schon nach etlichen Stunden der Tod eintrat. Die Behauptung des Angeklagten, er sei zuerst angegriffen und mit einem Todtschläger niedergeschlagen worden, wird von dem Augenzeugen Korntheuer widersprochen. Urtheil: 16 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Jos. Domann, 36 J. a., led. Redakteur dahier, wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers, verübt durch die Presse. Geschworne sind keine zugegen, weil der Angeklagte nicht erschienen ist und deßhalb gegen denselben das Contumazialverfahren in Anwendung zu kommen hat. — Die Anklage stützt sich auf zwei Artikel: „Der Briefwechsel zwischen Papst und Kaiser“, welcher im Oktober v. J. in dem (an Stelle des „Volksboten“ erstandenen) „Volksfreund“ erschienen und die Ausdrücke enthielten: „Anmaßende Hinterlist“, „übermüthiger Sieger“ und „hochmüthiger Charakter“. Der Angeklagte entschuldigt sich in der Voruntersuchung damit, daß er fragliche Artikel der „Allg. Ztg.“ entnommen und deßhalb keinen Anstand genommen habe dieselben zu veröffentlichen; als Schweizer will er auch mit den deutschen Angelegenheiten nicht recht bewandert sein und die gesetzlichen Bestimmungen nicht kennen.

Da aber Unkenntniß der Gesetze die Verantwortlichkeit über den Inhalt eines Artikels ausschließt, beantragte der kgl. Staatsanwalt, den Angeklagten zweier Vergehen der Beleidigung des Deutschen Kaisers für schuldig zu erkennen und ihn deßhalb zu 3monatlichem Gefängniß zu verurtheilen. Der Gerichtshof reducirte die Strafe auf 2 Monat 8 Tage Festungshaft.

Angeklagt: Ludw. Miedauer, 26 J. a., verh. Redakteur dahier, wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers 2c., verübt durch die Presse. Nach dem Verweisungserkenntniß hat Miedauer einem Artikel im „Vaterland", der von der Verurtheilung eines Pfarrers in Constanz spricht, Bemerkungen hinzugefügt, wie: „Die Dacheln stehlen, die Hohenzollern erfüllen ihre Mission 2c." In einer andern Nummer heißt es: „König Max lebt in der Geschichte fort, er wird am jüngsten Tage wieder kommen, bis dahin werden wir 2c." Im ersten Artikel hat sich Miedauer einer Beleidigung des Deutschen Kaisers, im letzteren einer solchen des Königs von Bayern schuldig gemacht. Endlich ein drittes Reat betrifft eine verläumderische Beleidigung der Militär-Lazareth-Verwaltung zu Metz, indem er die Zustände dortselbst in so drastischer Weise schilderte, daß die darin aufgestellten Behauptungen unverkennbar das Gepräge der Unwahrheit an sich tragen. Während nun Miedauer, Schriftsetzer und fungirender Redakteur des „Vaterland", jede beleidigende Absicht in Abrede stellt, sucht der k. Staatsanwalt Frhr. v. Leonrod das Gegentheil nachzuweisen, und er beantragte schließlich, denselben im Sinne der Anklage für schuldig zu erkennen. Die Geschwornen bejahten auch sämmtliche Schuldfragen, machten jedoch beim letzteren Reat den Beisatz: „Nicht wider besseres Wissen." Der Gerichtshof erkannte sodann auf 7 Monate Gefängniß (der kgl. Staatsanwalt hatte 1 Jahr beantragt) und ermächtigte die Militär-Lazarethverwaltung zu Metz zur Veröffentlichung des Urtheils auf Kosten des Beklagten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Preußische Friedrichsd'or hatten seither in Süddeutschland, wo sie nie gesetzliches Zahlungsmittel waren, doch einen viel höheren Cours, als in Preußen selbst, wo sie nur zum Nennwerth von Thlr. 5. 20 (9 fl. 55 kr.) circulirten, während sie im süddeutschen Geldverkehr in Folge einer eingerissenen Unsitte von den meisten Geschäftsleuten über dem wirklichen Werth, gewöhnlich fl. 10 per Stück in Zahlung angenommen wurden. — Eine natürliche Folge davon war, daß sich diese Münze den günstigsten Markt aufsuchend, hauptsächlich in Süddeutschland bewegte und für gewisse Geschäftsbranchen ein außerordentlich vortheilhaftes Material zur Agiotage lieferte, unter der der Waarenhandel am meisten leiden mußte. Wenn dem Uebel nun auch abgeholfen werden soll durch Einziehung der Friedrichsd'or zufolge Publikation des Reichsgesetzblattes (Nr. 32 vom 6. Dez. 1873), so tritt doch für das Publikum, das momentan im Besitz der umlaufenden Goldmünze ist, nicht unbedeutender Verlust ein, da an den preußischen Staatskassen die Einlösung selbstverständlich nur zu dem festen Werth von Thlr. 5. 20 Sgr. (fl. 9. 55) erfolgt. — Ein weit größerer Verlust steht indeß den Inhabern von Friedrichsd'or bevor dadurch, daß eine große Masse dieser in Umlauf befindlichen Goldmünze nicht mehr vollwichtig ist und theilweise bedeutenden Minderwerth von mehr als 1 fl. per Stück ergibt. Solche auf den Metallwerth reduzirte Friedrichsd'or werden, wegen Nähe des mit 1. April 1874 beginnenden Einlösungstermines eben in Norddeutschlands zahlreich ausgeschieden und wandern von da nach Bayern, um dessen Vorrath an leichten Friedrichsd'or außerordentlich zu vermehren. — Die Bevölkerung Süddeutschland ist daher bei ihrer bekannten Toleranz gegen entwerthete fremde Münzen in Gefahr, den ganzen enormen Verlust tragen zu müssen oder gar nach Versäumniß des Einlösungstermines durch Circulation einer großen Zahl entwertheter heimathloser Friedrichsd'or den Geldverkehr auf die Dauer unberechenbar geschädigt zu sehen. — Diesem Uebel könnte nur dann rasch und radikal abgeholfen werden, wenn es möglich wäre, die Bevölkerung zur allgemeinen Verweigerung der Annahme von Friedrichsd'or zu bewegen. Es würde dadurch der weiteren Ueberfluthung durch zu leichte Stücke ein Damm entgegengesetzt und solche Münze gezwungen, auf dem kürzesten Weg und um jeden Preis Zuflucht bei den Einlösungskassen zu suchen. Dem entsprechend haben sich bereits Kaufleute der Nürnberger Landesprodukten- und Waarenbörse geeinigt, Friedrichsd'or von nun an gar nicht mehr in Waarenzahlung anzunehmen. — Unter allen Umständen erscheint es geboten, daß sich das Publikum vor fernerem Import nicht vollwichtiger Friedrichsd'or durch Zurückweisung dieser schützt und sich bei vollwichtigen Stücken, insoferne es diese noch annimmt, nur an den Nominalwerth von 9 fl. 55 kr. hält. — Bei den geschilderten Verhältnissen tritt an die süddeutschen Regierungen mehr und mehr die Nothwendigkeit heran, baldigst Sorge zu tragen, daß auch in Süddeutschland Einlösungsstellen für Friedrichsd'or errichtet werden.

Lokales.

Freising, 11. März. Der heutige Wochenmarkt war im Verhältniß zu dem der verflossenen Woche nur mittelmäßig befahren. Die Preise erlitten keine wesentliche Veränderung. Das Pfd. Butter kostete 30—32, der Vierling 8 kr., Schmalz 30—34 kr., 6—7 Stück Eier 8 kr., Lämmer 1 fl. 36 kr.—4 fl., Spanferkel fl. 2—5, eine alte Henne 36—42 Kreuzer, eine Taube 10—12 kr.

Freising, 11. März. Gestern Mittags 12 Uhr brach in dem Wohnhause des Gütlers Wolfgang Grünbeck in Mintraching Feuer aus (die gestrige Meldung von einem Brand in Neufahrn ist hiedurch berichtigt) und legte dasselbe in kurzer Zeit in Asche. Nur dem raschen und energischen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die Nachbargebäude, welche noch dazu mit Stroh gedeckt sind, gerettet und hiedurch ein großes Unglück von dem Dorfe abgewendet wurde. Die neue Spritze hat sich dabei als ganz vortrefflich erwiesen. Dem wackeren Feuerwehr-Corps aber muß die vollste Anerkennung ausgesprochen werden.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner**.
(Fortsetzung.)

Die Sache war bald geordnet. Frau von Tiefenau stellte nur die eine Bedingung, die ganze Angelegenheit geheim zu halten, bis die gerichtliche Verhandlungen, die die Minderjährigkeit ihrer Kinder nöthig machten, beendet seien. Nur Richard, vor dem man doch nicht füglich das Geheimniß bewahren konnte, wurde ins Vertrauen gezogen. Natürlich kam Herbert dieser leicht zu erfüllenden Bedingung freudig entgegen, und somit trennte man sich im besten Einvernehmen.

In dieser Nacht konnte Hela keinen Schlummer finden, so selig, so glücklich war ihr zu Sinn nach langer, langer Prüfungszeit. Auch Herbert warf sich ruhelos auf seinem Lager umher, unaufhörlich Vergleiche zwischen Hela und Constanze ziehend, die natürlich sämmtlich zum Vortheil der Erstern ausfielen. Ja, er lächelte über sich selber, daß er je an dem häßlichen, kalten, nur vom Verstand beherrschten Wesen Constanzens habe Gefallen finden können.

Wie hold, wie anmuthig, wie ächt weiblich war dagegen seine so kindlich gebliebene Braut!

XII.

Etwa sechs Wochen sind seit der Abreise des Vetters verflossen. Es ist schon spät in der Nacht, aber noch steht das Bett unberührt in Constanzens Zimmer. Das helle Licht der Lampe beleuchtet den Schreibtisch des Mädchens, sie hat den Kopf auf die Hand gestützt und betrachtete drei Briefe, die vor ihr liegen.

Ihre Gestalt ist etwas gebeugt, ihre Züge noch schärfer

und bleicher, als da wir sie das letzte Mal sahen, sie schlägt nur selten die Augen auf, und thut sie es, so geschieht es mit Anstrengung, als schmerze sie das Licht. Ihr Blick ist fest, aber trübe.

Jetzt schiebt sie die Briefe zurück und nimmt einen Bogen Papier. Sie schreibt ruhig und mit fester Hand, nicht zögernd und nicht hastig, aber mit derselben schmerzlichen Gelassenheit, mit der sie sich bewegt.

„Liebe Marie!

„Drei Briefe Deiner Hand liegen vor mir und harren der Antwort, zu der ich mich bis jetzt nicht entschließen konnte. Du gute treue Seele! Könnte ich zu Dir eilen, mein fieberndes Haupt an Deine treue Brust drücken, vielleicht würden mir dann die Thränen fließen, nach denen sich mein brennendes Hirn vergeblich sehnt! —

„Du ängstigest Dich um mich! O liebe Marie, Du hast Recht, denn es ist herzlich schlecht um mich bestellt! Doch ich will Dir ruhig erzählen, aber fasse Dich in Geduld, denn meine Beichte wird sehr lang ausfallen!

„Zuerst: warum ich Dir nicht geschrieben habe? Ich wollte, ich konnte Dich nicht täuschen, mit Räthseln, halben Geständnissen hinhalten, und zu einem vollen Bekenntniß — ach, liebe Marie, es ist entsetzlich schwer, den Schleier von der Seele zu heben, das Heiligthum des Herzens zu enthüllen! —

„Nun aber, heraus muß es denn, so höre: Du hast Recht gehabt, die arme Motte ist nicht den feurigen Flammentod gestorben, sie hat sich nur die Flügel verbrannt und muß jetzt ein elendes Dasein weiter kriechen — schmerzbeladen, — elend! — Brauche ich Dir mehr zu sagen? —

„Wenn ich auf die Zeit zurück blicke, seit Du mich verlassen hast, so zerfällt sie in zwei Abschnitte, einen kurzen und einen langen. Der kurze währte wenige Tage und war voller Glück, Wärme und Sonnenschein mitten im Winter, der lange währt bis jetzt sechs Wochen und besteht in tiefer, dunkler, trostloser Nacht. Gott allein mag wissen, wie lange er noch dauern wird! —

„Ich weiß, Du gingst voller Besorgniß von mir, ich wußte es damals und lachte über Dich. Du hast auch darin Recht gehabt, und doch war mit ihm, mit Herbert, das reinste, vollste Glück gekommen, das ich je genossen habe. Aber er ging, ging bald plötzlich, und seitdem habe ich die Sonne nicht mehr gesehen und wenn sie noch so hell am Himmel stand.

„Ich sehe Alles grau, grau in grau schattirt, kein Licht, keine Farben! —

„Was es eigentlich ist, was mich so unwiderruflich, so unwiderstehlich an diesen Mann fesselte — ich weiß es nicht! —

„Ehe ich es ahnte, war ich ihm verfallen, dem Zauber seines Blickes, seines Wesens, seiner Rede. Ich hing an ihm mit ganzer Seele und mit allen meinen Kräften. — Frage nicht, worin besteht denn dieser Zauber? Ich kann es Dir nicht sagen. Worin besteht der Zauber des Sonnenlichts? Man empfindet ihn, gibt sich ihm hin, aber sagen, in Worte fassen, läßt es sich nicht. — (F. f.)

Publikation über Holzverkauf.

Künftigen Samstag den 14. März

wird im k. Forstrevier Freising in dem Walddistrikte II 6 Scheibenthal folgendes Holz-Material öffentlich versteigert:

70 Stück Fichtenbauhölzer und Schnittlängen,
24 Stere Fichtenwerkholz,
500 Stück Hopfenstangen,
330 Stere Fichten- und Tannenscheitholz.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage im Gasthause des M. Urban beim Urbanbräu dahier früh bis 9 Uhr zu erscheinen.

Freising, 11. März 1874

v. Neger,
königl. Oberförster.

(503)

Oeffentliche Anerkennung

Aus der Glockengießerei des Herrn **Karl Götzger** (Firma Hermann) in Memmingen sind für den hiesigen Pfarrkirchenthum, nachdem eine große D-Glocke mit 24 Zentner Gewicht schon vorhanden war, nachstehend genannte neue Glocken zur Erzielung der Tonstimmung in H-moll geliefert worden:

1) H-Glocke mit 47 Zentner Gewicht,
2) Fis- „ „ 14 „ „
3) H- „ „ 5½ „ „
4) D- „ „ 3½ „ „

Nachdem dieses neue Geläute, sowohl was die sorgfältigste technische Ausführung betrifft, als in Hinsicht auf den vollen, tiefergreifenden und reinharmonischen Klang, namentlich bezüglich der großen H-Glocke, allseitig ganz befriedigt hat und zum werthvollen Schatze hiesiger Kirchengemeinde geworden ist, sieht sich die unterfertigte Kirchen- und Gemeinde-Verwaltung veranlaßt, Herrn Karl Götzger hiemit öffentlich ihren Dank und vollkommenste rühmende Anerkennung auszusprechen und dessen Geschäft für derartige Aufträge auf's Wärmste zu empfehlen.

Bobingen, am 16. Februar 1874.

(499 3a) **Die katholische Kirchen-Verwaltung.**

Freisinger Schranne vom 11. März 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	26	277	303	300	3	27	57	27	11	26	20	—	18	—	—
Korn . . .	2	35	37	32	5	21	40	20	21	19	26	—	—	—	3
Gerste . .	—	35	35	35	—	18	25	17	22	16	32	—	—	—	28
Haber . .	—	218	218	211	7	11	27	10	47	9	27	—	27	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	25	25	25	—	—	—	8	52	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken ꝛc. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Formularien für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Uebersichten über Neubauten,
Gewerbeandemelderegister,
Gewerbeniederlegungsregister,
Mobiliarversicherungen,
Ein- und Auslaufjournale,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Geschwornenliste,
Victualienvisitationstabellen,
Inventarium,
Dienstbotenregister,
Krankenhauskarte,
Fleischbeschautabellen,
Todesfallanzeigen,
Hundekataster,
Concurrenzrolle für Hand- und Spanndienste,
Verzeichnisse der Gemeindebürger,
„ der Heimathberechtigten,
Feuerbeschauprotokolle,
Gemeindebeschlüsse,
Vermittlungs- und Strafamt,
Schuldentilgungsplan

empfehlen

Franz Paul Datterer in **Freising**
Heinrich Trinkaeld in **Dachau.**
Phil. Lobenschuß in **Indersdorf**

Münchner Cours vom 10. März

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. P. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. 98¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 102⅛ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95½ P. 95⅜ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 111¼ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66⅝ P. 66½ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 212 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman — P. — G. Franz-Joseph-Bahn — P. 91¾ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 75¾ P. 75¼ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113¾ P. 113 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger — P. 9⅛ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9 22½ bis 23½, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105⅝ G.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 60. Freitag 13. März. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 11. März. Das Staatsministerium des Innern hat im Einverständnisse mit dem Staatsministerium der Justiz bestimmt, daß Landgerichtsgrenztafeln, welche einer Reparatur nicht mehr fähig erscheinen, gänzlich zu entfernen und nicht mehr zu ersetzen sind. In so lange Landgerichtsgrenztafeln jedoch in angemessenem Stande erhalten werden können, haben dieselben an Ort und Stelle zu verbleiben.

— München, 10. März. Da bereits seit einiger Zeit Cholera und choleraverwandte Krankheiten nur mehr in sehr vereinzelten Fällen vorkommen, so werden von der k. Polizeidirektion die bisherigen Mittheilungen über den Tagesstand unterlassen.

— Aus Indersdorf wird nachträglich zu dem am 5. ds. vorgekommenen Einbruchsdiebstahl berichtet, daß der bei dem Einbruch betheiligte zweite Dieb, welcher dadurch, daß er sich mit einem Seile rasch vom Dachboden des Hauses herabgelassen, der augenblicklichen Verhaftung sich entzog, in einem Stadel, wohin er sich trotz seines gebrochenen Fußes flüchtete, in ganz elendem Zustande aufgefunden wurde.

— In Weilbach bei Dachau wurde ein Bauernbursche von einem anderen mit einem im Griffe feststehenden Messer derart gestochen, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Preußen. Frankfurt a./M., 9. März. Da die Hinterhäuser der Judengasse nach dem Viehhof hin einzustürzen drohen, so wurde gestern der ganze Tag dazu verwendet, dieselben abzuspriessen. Es hat dieß namentlich bei den sog. Laubhütten geschehen müssen.

— Frankfurt a/M., 9. März. In den Erkern unserer meisten Spezereihandlungen prangt ein Plakat, durch welches das Publikum benachrichtigt wird, daß das Pfund Kaffee um mehrere Kreuzer heruntergegangen ist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. März. Der Kriegsminister befahl, daß vom 20. März ab alle Gemeinden des Landes Listen der Männer aufstellen, welche die Territorial-Armee bilden sollen. In diese Verzeichnisse werden Alle eingeschrieben, die zu den Klassen 1855—1868 gehörten; 12 Klassen geben über 1,800,000 Mann.

England. London, 10. März. General Wolseley telegraphirt vom 16. Februar: „Der König hat 1000 Unzen Gold als erste Rate der Kriegsentschädigung geschickt und verlangt Frieden. Wolseley hat einen Abgesandten in Fomanah empfangen, und eine Vertragsurkunde nach Kumassie zur Unterzeichnung gesandt. Die letzten Truppen werden sich am 22. Februar einschiffen.“

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 10. März. Angeklagt: Anton Maier, led. Privat-Postgehilfe von Schlipfing, Ger. Traunstein, wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung. Der Angeklagte, welcher schon früher bei der Post- und Bahnexpedition Bergen, sodann beim Bahnamte Salzburg als Amtsgehilfe verwendet, wegen Unregelmäßigkeit im Dienste aber wieder entlassen worden war, trat am 8. Januar 1873 beim Posterpeditor August Doppler zu Ruhpolding ein. Da aber seine Aufstellung amtlich nicht genehmigt war, so mußte Maier wieder austreten und bei einer vorgenommenen Visitation der Expedition Ruhpolding ergaben sich sofort bedeutende Kassen-Defekte und unrichtige Verbuchungen über eingezahlte Beträge. Maier ist im Wesentlichen geständig, will aber seine unregelmäßige Buchführung mit Geschäftsüberhäufung beschönigen und die Möglichkeit darthun, daß Gelder entwendet worden seien. Die Gesammtsumme der unterschlagenen Gelder beträgt weit über 500 fl., welche der Expeditor Doppler ersetzen mußte. Außerdem hat Maier noch am Tage seiner Entlassung 2 Postanweisungen zu 40 fl. 26 kr. und 13 fl. fälschlich mit der Unterschrift des damaligen Gehilfen Sieber versehen und die postamtliche Bescheinung hinzugefügt, welche Handlungsweise sich als eine Urkundenfälschung darstellt. Da die Geschwornen an ihren Wahrspruch den Zusatz knüpften: „In Ausführung eines und desselben rechtswidrigen Entschlusses“ und zugleich die eigennützige Absicht verneinten, wurde Maier nur zweier Vergehen für schuldig erkannt und deßhalb zu 1/2 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Angeklagt: Jos. Beuschl, 16 J. a., led. Bäckerlehrling von Waging, wegen Brandstiftung und Diebstahls. Am 6. Oktober v. Js. Nachmittags brach in dem Stadel des Bäckermeisters Jos. Ellinger zu Waging, Ger. Laufen, Feuer aus, in Folge dessen nicht blos dieser, sondern auch noch ein daranstoßender Stadel, ferner ein Pferdestall und das Wohnhaus des Taglöhners Jos. Lobendanz nebst 16 Klaftern Holz verbrannten und im Ganzen ein Schaden von beiläufig 9000 fl. verursacht wurde. Verdacht fiel auf den außerehelichen Sohn des Hauses, Joseph Beuschl, der schon 4 Wochen vorher seinem Vater, bei dem er in der Lehre stand, aus dessen Schreibpult, wozu er sich den Schlüssel heimlich zu verschaffen wußte, 34 fl. Baargeld entwendet hatte. Der Angeklagte gesteht und will nur angezündet haben, um vom Hause fortzukommen, weil er schlecht behandelt und mehrmals sogar mißhandelt worden sei. Sein Vater schildert ihn als einen versteckten Burschen, der durch schlechte Gesellschaft verdorben worden sei. Das Strafverfahren in Bezug auf den Diebstahl wurde eingestellt, da der Vater des Angeklagten heute seinen früher gestellten Strafantrag zurückgenommen; beim Reate der Brandstiftung ließen die Geschwornen Milde gelten und wurde demgemäß und weil Beuschl, das 18 Lebensjahr noch nicht erreicht hat, auf 1 1/2 Jahr Gefängniß erkannt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 19. Februar 1874.

Bekannt gegeben wurde: 1) die hohe Regierungsentschließung vom 9./12. ds., Beschwerde des Theaterdirektors Grünwald wegen verweigerter Aushändigung von Zeugnissen betr., inhaltlich derselben die Beschwerde gegenstandslos erschien; 2) der Beschluß des Gemeindekollegiums vom 13. d., die Errichtung einer protestantischen Schule in Freising betr.; 3) die hohe Regierungsentschließung vom 13./18. d., die Rechnung der Stadtgemeinde Freising pro 1872 betr., inhaltlich derselben die bezeichnete Rechnung vom Standpunkte der Staatsaufsicht zu einer Beanstandung keinen An-

laß gegeben hat; 4) ein Schreiben des kgl. Landbauamtes Freising vom 17., Errichtung eines öffentlichen Brunnens auf dem Domberge betr., und wurde beschlossen, auf die vom genannten Amte gestellten Bedingungen einzugehen. Genehmigt wurde das Gesuch 5) des Zimmermanns Jos. Schollbeck, Hs.-Nr. 189 dahier, um Herstellung einer Remise und eines Abortes, 6) des Hausbesitzers Kaspar Neu, Hs.-Nr. 283 dahier, um Errichtung eines Dachzimmers und einer Werkstätte, hier unter der Bedingung, daß die Wände des Dachzimmers einen Mörtelverputz erhalten, 7) des Hausbesitzers Augustin Danner, Hs.-Nr. 542 1/4 dahier, um Aufsetzung eines Stockwerkes und um Errichtung einer Maschinenwerkstätte, 8) des Säcklers Wilhelm Hütter, Hs.-Nr. 370, um Errichtung einer Dachwohnung, 9) des Gärtners Franz Roßkopf dahier, um Errichtung eines Gärtnerhauses mit Requisitenkammer. 10) Auf das Gesuch des Theater-Direktors und Kapellmeisters Karl Czerny aus Preßburg, um die Erlaubniß zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen für die Saison 1874/75, wurde beschlossen, dieses Gesuch erst am 1. September 1874 zu verbescheiden, den rc. Czerny aber als älteren Bewerber zu behandeln. 11) Bezüglich des von dem Schneidermeister Anton Sedlmaier, Hs.-Nr. 756 dahier übergebenen Bauplanes zur Herstellung eines Ladens und einer Dachwohnung wurde beschlossen, diesen Plan zur Correktur zurückzugeben. 12) Auf das Gesuch des Hausbesitzers Alois Bäumle, Hs.-Nr. 84 dahier, um die Erlaubniß zur Einlegung eines Bleirohres unter der Granitdecke des Moosachbeschlächtes behufs Wassergewinnung, wurde mit Stimmenmehrheit der Consequenz wegen beschlossen, nicht eingehen zu können. 13) Wegen Nichtlösung der vorgeschriebenen Polette und Entrichtung des treffenden Aufschlages zu 54 kr. von dem von Seite des Kammermüllerhofbesitzers Anton Braun in die Veitsmühle zum Mahlen verbrachten 4 Hektoliter Korn wurde rc. Braun im Hinblick auf die Vorschriften über den Getreide- und Malzaufschlag in eine Geldstrafe von 22 fl. 30 kr. verfällt. 14) Die Anzeige der Generalagentur der allgemeinen Versicherungs Aktiengesellschaft Union bezüglich der Uebertragung einer Agentur an den Handelsmann Anton Pellkofer dahier hat zur Kenntniß gedient. 15) Auf Ansuchen wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums die 34jährige taubstumme Creszenz Kreitmaier von Viehbach gegen Erlage eines Einkaufschillings von 700 fl. mit voller Verpflegung in das Heiliggeistspital unter der Bedingung aufgenommen, daß sich dieselbe verpflichtet, Magddienste im Heiliggeistspital in solange zu verrichten, als sie gesund und arbeitsfähig ist, so daß hierdurch eine Magd erspart wird. 16) Auf die Bitte des Anwesensbesitzers Johann Wörner, Hs.-Nr. 798 in der Brandau, um Tieferlegung eines Durchlasses an der Hallbergmooser-Erchingerstraße, wurde beschlossen, statt dieser Tieferlegung einen gewölbten Kanal aus Stein herstellen und Kostenvoranschlag hierüber anfertigen zu lassen. 17) Verschiedene Darlehens-, dann Gesuche um Entlassung von Hypothekobjekten fanden sachgemäße Erledigung.

Freising, 12. März. Es ist wohl mehr als ein schmerzliches Zeichen der Zeit, daß unsere heutige moderne Bildung nicht bloß allen christlich religiösen Charakter mehr und mehr abstreift, sondern einen förmlichen Haß sogar dagegen vielfach zur Schau trägt. — Außer vielen andern Belegen bestätigen dieß auch in unserer Stadt die frevelhaften Bubenstücke, die schon seit geraumer Zeit in steter Wiederholung an dem Standbilde des hl. Johann von Nepomuk und der Blumenanlage daselbst außer dem Veitsthore verübt werden. Daß diese miserable Zerstörungswuth nicht von Kindern herkömmt, denen noch — nach bekannter Phrase — die nöthige Schulbildung fehlt, beweiset wohl der Umstand, daß alle Frevel immer unter dem Deckmantel der dunklen Nacht geschahen, hochstämmige Rosenstauden, die bei Tag gepflanzt waren, am andern Morgen wieder ausgerissen am Boden lagen, und daß bei der Höhe der Statue die Ausführung der vorgekommenen frevelhaften Bubenstücke immerhin eine besondere Mühe kostete. So lange die Rohheit sich nur gegen die unschuldigen Blumen kehrte, schwieg man mit unterdrücktem Unwillen, aber nachdem diese Rohheit sich zur Ruchlosigkeit gegen die Statue selbst steigerte, drängt es einer wohl gerechten Entrüstung endlich öffentlich Ausdruck zu geben. Das Standbild des genannten Heiligen trug nämlich in linker Hand eine an starkem Eisendrahte befestigte Siegespalme. Schon vor einigen Jahren wurde dieselbe herabgeschlagen, und durch eine neue wieder ersetzt. Aber auch diese hatte das gleiche traurige Loos, denn nachdem sie zuerst wohl mit starken Hieben krumm gebogen war wurde sie vor Kurzem nun ganz herabgeschlagen, und weiß Gott wo hingeworfen. Doch dieser Frevel hatte den Haß gegen das Standbild des Heiligen noch nicht sattsam abgekühlt. Dasselbe nämlich hielt in rechter Hand ein Kruzifix von Eisen, und in einer der jüngsten Nächte wurde auch dieses herabgeschlagen und verworfen. — Der Gehweg von dem christlichen Monumente ist ja immerhin so weit, daß es wohl nicht hindert, und weder dasselbe, noch die unschuldigen Blumen haben je einmal einen Vorübergehenden beleidigt; wer es nicht achten will, der kann ja, wenn's ihm beliebt, mit stiller Verachtung daran vorbeigehen; — wozu ein solcher Vandalismus? Wozu eine so rohe Beleidigung der religiösen Ueberzeugung anderer Menschen!? Wenn nicht die öffentliche Meinung zum Schutze eines von den Ahnen ererbten Denkmals eintritt, so bleibt nichts anderes übrig, als die unschuldige Statue der Oeffentlichkeit zu entziehen. Es fehlen wohl bezüglich der Thäter sichere Anhaltspunkte, und Schreiber dieser Zeilen will daher keineswegs eingehen auf das, was sich die Leute sagen, aber die Versuchung liegt übrigens nahe, bei den Beschädigungen genannter Statue an jene Buben zu denken, welche Personen eines gewissen Standes an sich nicht vorübergehen lassen können, ohne sie laut zu höhnen. Wie lange soll wohl noch die öffentliche Meinung ein solches Gebahren dulden! F. W.

Freising, 12. März. Im Nachgange zu der kürzlich gebrachten Notiz über Veränderungen und Beförderungen im Officierscorps der hiesigen Garnison wird hiemit berichtigend bemerkt, daß Herr A. Zenetti zum Major im III. Chevauleger-Regiment (nicht im 2. Uhlanen-Regiment) befördert wurde. Der Reserve-Premierlieutenant C. Hornig vom 2. Cuirassier-Regiment wurde zum Premierlieutenant im III. Chevauleger Regiment ernannt.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

„Warum verstanden wir uns so schnell, warum nahmen wir einander die Worte aus dem Mund, warum ward mir so wonnig in seiner Nähe — ich weiß es nicht.

„Ich war glücklich, zum ersten Mal in meinem ganzen Leben. Zum ersten Mal empfand ich, daß Leben Wonne sei. Die geheime Unruhe, das stete Suchen meines Wesens war gestillt, ich sog es ein mit vollen Zügen, das kam geahnte Glück.

Aber so schwand auch mein kurzes Glück — er ging!

„Laß mich schweigen über die Zeit seiner Abreise, über den ersten fürchterlichen Tag ohne ihn! Nur soviel — ich habe gelernt, daß man vor Schmerz weder stirbt, noch wahnsinnig wird, noch erkrankt. Wie oft habe ich gehofft, ein barmherziges Nervenfieber würde sich meiner annehmen, wie oft gedacht, mein schwindelndes Gehirn würde den Dienst versagen — es ist Nichts geschehen.

„Nicht eine einzige Thräne habe ich geweint, so sehr ich den Himmel um diese Wohlthat anflehte — es ist Alles wie verstarrt, wie versteinert in mir und um mich — ich bin allein! —

„Und nun das Sonderbarste. Er ging und seitdem habe ich keine Zeile von ihm gesehen. Du weißt, wie streng mein Vater auf Formen hält, wie jede kleine Verletzung

ihn kränkt — er ist empört auf Herbert und spricht im Ton der tiefsten Verachtung von ihm. Ich sage Dir, dabei leide ich Höllenpein; denn einen Menschen, der einem theuer ist, angreifen hören und vertheidigen weder dürfen noch können — das ist in Wahrheit die Hölle auf Erden!

„Ob er mich liebt? — Ich weiß es nicht. Manchmal hatte es den Anschein, als sei ich ihm nicht gleichgültig — doch war unsere Trennung kalt und gewaltsam. Du weißt es liegt etwas Räthselhaftes in seinem Wesen, ich kann ihn nicht verstehen. Das ist's, was mich so elend macht, das Schwanke, Ungewisse. Wüßte ich, daß er mich nicht liebt, so wollte ich bald fertig sein — dann aber kommt die Hoffnung mit leiser süßer Stimme, und ich lausche — —

„Du wirst fragen, was mein Vater sagt. — Nichts. Ich glaube, er sähe eine Annäherung zwischen uns nicht ungern, ich glaube, er würde Herbert gern Sohn nennen. Vielleicht erbittert ihn sein Schweigen darum so sehr. — Gegen mich ist er ungewöhnlich milde und schonend. Ich danke es ihm, aber es thut mir weh. —

„Quäle Dich nicht ab, Hülfsmittel zu ersinnen. Es ist nichts im Himmel und auf Erden, was wir nicht zusammen berührt haben — Alles verwundert mich nur tiefer.

„Es ist spät, ich eile zum Schluß. Wollte Gott, Deine sechs wilden Brüder wären mein, ich müßte sie beaufsichtigen, schelten, für sie nähen und stricken.

„Ich habe Dich oft bedauert, jetzt beneide ich Dich um eine gesunde Thätigkeit.

„Was ist aus Deiner freien starken Constanze geworden? Ein müdes Weib, das die Dornenkrone der Liebe trägt!

„Nun weißt Du Alles. —

„Schreibe mir bald und viel, aber mehr von Euch als von mir. Gib Deinem Gustav einen Kuß und beifolgendes Bildchen. Die Wappen sind für Max, ich habe seine Bitte nicht vergessen.

„Sie sollen mich nicht vergessen, und mir neue Anliegen anvertrauen. Den Andern meine Grüße! —

„Mir ist, als schwebte ich allein zwischen Himmel und Erde, und als müßte ich jedes irdische, menschliche Band fest und fester knüpfen, um mich nicht selbst zu verlieren! Dir selber Gruß und Kuß von

Deiner

Constanze."

XII.

Am Morgen nach der Nacht, in welcher Constanze obigen Brief geschrieben, saß sie, mit einer Handarbeit auf dem Schooß, am Fenster. Der Hund lag zu ihren Füßen. Sie war allein. Unter dem Vorwand von Kopfschmerzen war sie zu Hause geblieben. Vor ihr befand sich ein mit Büchern bedecktes Tischchen, dieselben waren verstäubt und unordentlich, man sah ihnen an, daß sie lange nicht gebraucht worden waren. Das unbarmherzige Morgenlicht zeigte die Verwüstungen noch deutlicher, die die letzten Wochen in ihrem Antlitz hervorgerufen hatten, als das Lampenlicht der letzten Nacht. Die Hausthürglocke erscholl, sie erschrack heftig: wie, sollte er es sein? doch faßte sie sich schnell und rief: „Herein!" als an die Thüre geklopft wurde. Der große Neufundländer fuhr knurrend auf, mit raschem Griff faßte sie das Halsband und hielt das widerstrebende Thier fest.

Ein Herr mit mittleren Jahren zeigte sich in der geöffneten Thüre und brummte, einen unwilligen Blick auf den Hund werfend: „Das ist mir eine schöne Wirthschaft! Kann man nicht mehr seine Kranken besuchen, ohne von wüthenden Bestien zerrissen zu werden?"

„Pfui, Doctor, wie können Sie so aufschneiden!" versetzte Constanze mit leichtem Aufflackern ihrer alten Heiterkeit.

Der Arzt hatte unterdessen einen Stuhl genommen, denselben Constanze gerade gegenüber gestellt, sich hingesetzt und sah sie mit scharfen, durchdringenden Augen an, unter deren prüfenden Blick die bleichen Wangen von dunkler Glut bedeckt wurden.

„Was habe ich aufgeschnitten?" fragte er langsam.

„Erstens," erwiderte Constanze, „bin ich keine Kranke und zweitens ist mein Unkas keine wüthende Bestie, sondern ein wohlerzogener, gesitteter Hund, der es nur für seine Pflicht hält, seine Herrin zu bewachen."

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Vorschuß-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Heute beginnt die Auszahlung der **Dividende** pro 1873 während der Geschäftsstunden, Vormittags von **8 bis 11 Uhr.**

Bei dieser Gelegenheit wollen **sämmtliche** Mitglieder ihre **Quittungsbücher** zur Revision vorlegen

Hiebei wird bemerkt, daß nach General Versammlungs-Beschluß vom 10 Decbr. v. Js. Dividenden nicht mehr gutgeschrieben sondern hinausbezahlt werden, und falls sie bis 31. Dezember l. Js. nicht erhoben sind, dem Reservefond zufallen.

Freising, 13. März 1874.

(513) **C. J. Mittermayer**, Vorstand.

Rockford, Rock-Island und St. Louis-Eisenbahn.

Bondsbesitzer, welche sich dem Proteste des Frankfurter Rockford-Comité's anschließen wollen, können die erforderlichen Vollmachts- und Bordereaux-Formulare für die bei der Oesterr. Deutschen Bank zu deponirenden Bonds auf meinem Comptoir in Empfang nehmen.

Freising, 12. März 1874.

(516) **Joh. Oberlindober.**

Kommenden Sonntag den 15. März:

Punsch-Partie

bei **gutem Hofbräuhaus Sommerbier**, wozu einladet

(515) **J. Hofstetter, Elephantenwirth.**

Nächsten Samstag den 14. März:

Punsch-Partie

bei vorzüglichem **Weihenstephaner Sommerbier** wozu einladet

(514) **Nikolaus Hütt, Karlwirth**

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter gibt seinen geehrten Patienten bekannt, daß er **Mittwoch den 18. d.** hier von **8—2 Uhr** zu consultiren ist und wie immer im Gasthof zum goldenen Hirschen wohnt.

(502 4a) **Dr. Carl Eisenreich,** Zahnarzt.

Moosburger Schranne vom 10 März 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	12	214	226	217	9	27	31	26	46	25	39	—	5	—	—
Korn	—	8	8	8	—	21	—	20	18	20	4	—	—	—	55
Gerste	9	132	141	126	15	18	52	18	11	16	59	—	—	—	10
Haber	6	54	60	60	—	10	9	9	28	8	29	—	—	—	24

Münchner Cours vom 11. März mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. -- P. 98½ G 4½% ganzjähr. Obl. — P. 102 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅝ P. 95½ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 111¼ P 111 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66¾ P 66½ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumana — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91⅞ P. 91½ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 88¼ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 75½ P 75 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113¾ P. 113 G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser 15½ P.—G. Augsburger — P. 9⅛ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.53½--54½, 20 Frcs.-Stücke 9.22½ bis 23½, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9 36—38, engl. Sovereigns 11. 48 Geld Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105¾ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	G.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,--	4.—	6,45	7,1
Feldmoching	5,30	--	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	--	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	—
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	8,4
Moosburg	6,45	8,--	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,51
—	G.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,3
Moosburg	5,11	5.55	10,26	3,16	6,46	8,5
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9,
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,2
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,3
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,5
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10,
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 61. Samstag 14. März. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

(523) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben der durch den kgl. Advokaten Schönmetzler vertretenen Pfarrköchin Franziska Abmaier von Kirchdorf für den nach Aufenthalt unbekannten Gütler Michael Brandl von Kopfsburg, Landger. Dorfen, ein Exemplar des Anschlagzettels des genannten Anwaltes vom 14. Januar l. J. zugestellt worden, wornach das Anwesen des Michael Brandl, Hs.-Nr. 80 in Kopfsburg am

Dienstag den 5. Mai l. Jrs.,

Vormittags 10—11 Uhr,

im Krämeranwesen daselbst durch den k. Notar in Dorfen öffentlich versteigert wird.

Aufwurfspreis 1200 fl.

Michael Brandl kann den betr. Akt bei mir abholen.

Freising, 12. März 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des durch den kgl. Advokaten Thürmayer vertretenen Privatiers Kaspar Angermaier von hier für den nach Aufenthalt unbekannten Hausbesitzer Michael Hermannskirchner von Neustift ein zu dessen Empfang bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, wornach auf klägerisches Betreiben in Folge Vorsichtsverfügung vom 4. l. Mts. am 6. l. Mts. Belastungs- und Veräußerungsverbot auf dem Hause des Hermannskirchner im Hypothekenbuche vorgemerkt wurde.

Freising, 12. März 1874.

Der k. I. Staatsanwalt

(522) **Biehler.**

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeinde- und Kirchenverwaltungen des k. Bezirksamtes Freising.

Stadelmanns Handbuch für Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, 7. Auflage betr.

Die beständigen Neuerungen in der Gesetzgebung und in den betr. höheren Erlassen haben die bisherigen Ausgaben von Stadelmanns Handbuch für Landgemeinde- und Kirchenverwaltungen gänzlich unbrauchbar gemacht, und die Herausgabe einer neuen, nämlich der 7. Auflage dieses Buches mit dem Ankaufspreise von **3 fl. 12 kr.** veranlaßt.

Da in diesem Buche die eingetretenen Neuerungen im Militär-, Polizei- und Gewerbswesen 2c. gehörige Berücksichtigung gefunden haben, und also dasselbe hiedurch besonders brauchbar erscheint, auch bei etwaigen Aenderungen in der Reichs- und bayerischen Gesetzgebung ein schleunigst erfolgender bezüglicher Nachtrag zu dieser Ausgabe zugesichert ist, so wird der Ankauf desselben den Gemeinde- und Kirchenverwaltungen hiemit empfohlen, und ist eine deßfallsige Bestellung binnen längstens 14 Tagen unter Anlage des Kostenbetrages anher einzusenden.

Den 12. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

---

(519) **Bekanntmachung.**

Anna Maria Kalbfleisch, Bauerswittwe von Herbersdorf, will einen Ziegelbrennofen erbauen.

Dieß wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden und in der Gemeinde Hemhausen insbesonders den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben.

Am 11. März 1874.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Kirchenverwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Rechnung der Pfarrkirchenstiftung Jarzt pro 1872 betr.

Die Rechnung der Kirchenstiftung Jarzt pro 1872 weist einen Schuldenstand von 907 fl. 5¼ kr. nach, welcher als Rest eines aus unverzinslichen Vorschüssen verschiedener Stiftungen des Amtsbezirkes im Jahre 1818 behufs Baufallwendung gebildeten Passivkapitals erscheint, ohne daß bei dem Mangel der seinerzeit hierüber erwachsenen Akten die einzelnen Stiftungen, welche damals concurrirt haben und noch nicht befriedigt worden sind, ersichtlich wären. Die Kirchenverwaltungen erhalten daher den Auftrag, in ihren Akten zu recherchiren, ob und mit welchen Beträgen von Seite ihrer Stiftungen im Jahre 1818 zu dem bezeichneten Zwecke concurrirt wurde und das Resultat binnen 14 Tagen um so gewisser anher zu berichten, als nach Ablauf dieser Frist angenommen würde, daß die betreffenden Stiftungen hierwegen keinen Anspruch mehr zu erheben haben und in Folge dessen sodann die Abschreibung des Eingangs erwähnten Schuldenstandes in der Rechnung der Kirchenstiftung Jarzt genehmigt werden würde.

Den 9. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayern. München, 11. März. Dem gesammten Dienstpersonale bei der Gefangenanstalt Laufen, insbesondere aber 27 Personen (Kapuzinermönche, barmherzige Brüder, Aufseher 2c.) wurde von Sr. Maj. dem König unterm 23. v. M. für ihre opferwilligen und ersprießlichen Leistungen während der Cholera in dieser Strafanstalt die allerh. Anerkennung ausgesprochen. — Nachdem die Rinderpest in Niederösterreich erloschen ist, werden die gegen jenes Kronland verfügten Verkehrs-Beschränkungen wieder aufgehoben.

— München, 11. März. Sicherem Vernehmen nach hat der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen in seiner heutigen Sitzung die Dividende pro 1873 auf 1½ Proz. = 3 fl. per Aktie vorläufig festgesetzt, so daß der Julikoupons mit 7 fl. 30 kr. eingelöst werden und ein Gesammterträgniß von 6 Proz. zur Vertheilung gelangen kann. (Im Vorjahre hatte sich, wenn wir nicht irren, ein

Erträgniß von 6¾ Proz. ergeben.) Davon sind aber vorweg 150,000 fl. dem Reservefond und 50,000 fl. dem Pensionsverein der Ostbahnbediensteten zugewandt und ein verbleibter Rest von 124,614 fl. 7½ kr. als Gewinnertrag auf Rechnung pro 1874 übertragen worden.

— München. Zwischen der Nymphenburger- und Dachauerstraßen-Ueberfahrt ließ sich vorgestern Abend durch den letzten nach München coursirenden Ostbahnzug ein Mann überfahren. Dessen Körpertheile mußten förmlich auf der Bahnstrecke aufgelesen werden.

Ausland.

Frankreich. Der Pariser Handelsstand hat an Mac Mahon eine sehr eindringliche Petition gerichtet, um die Regierung zur Rückkehr nach Paris zu veranlassen. „Keine Maßregel," heißt es in dieser Petition, „so barmherzig und menschlich sie auch sein möge, würde heute eine solche Tragweite haben; denn ihre sofortige Wirkung würde nicht allein die sein, die Handelskrisis zu beschwören und dem Elend ein Ende zu machen, sondern auch die, dem Lande das Vertrauen zurückzuerstatten und den Geschäften den Aufschwung zu geben, dessen wir bedürfen, um leichter die schweren Lasten der Steuer zu ertragen. Endlich würden darin Europa und das Ausland ein Pfand für unsere Beruhigung und der wahren Ordnung in den Geistern wie in den Gemüthern finden." Diese Adresse hat zahlreiche Unterschriften gefunden.

— In Epinal, der Hauptstadt des französischen Vogesen Departements, sind letzter Tage aus Paris mehrere Genie Offiziere angekommen, um Studien über die zweckmäßigste Art von Grenzbefestigungen gegen Deutschland zu machen, die sich auf die ganze Vogesen-Grenzzone erstrecken sollen. Man spricht von der Anlage sehr zahlreicher Forts, welche, wie es in französischem Munde lautet, sowohl die Vogesenpässe decken, als auch Frankreich vor einem „Handstreich" von Seite Deutschlands schützen sollen.

Holland. Haag, 11. März. Die zweite Kammer hat mit 60 gegen 6 Stimmen die Errichtung von Befestigungen nach dem concentrischen Vertheidigungssystem angenommen. Die Arbeiten sollen in acht Jahren vollendet sein; die Kosten werden auf 30 bis 32 Millionen Gulden veranschlagt.

— Haag. Der Plan, die Zuidersee auszutrocknen und „auf dem friedlichen Wege der Arbeit für Holland die zwölfte Provinz zu erobern", wird wieder in der Presse erörtert, nachdem er einige Jahre eingeschlafen schien. Die Kosten des Unternehmens sind auf 180 Mill. fl. angeschlagen, zu denen der Staat etwa die Hälfte beitragen müßte, während die andere aus dem Erlös des Verkaufs des so gewonnenen Bodens gedeckt werden würde. Bekanntlich ist die Zuidersee früher selbst ein blühendes Land mit Städten und Dörfern gewesen, welche plötzlich versanken und vom hereinbrechenden Wasser bedeckt wurden.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner**.

(Fortsetzung.)

„Auf Gefahr der Beine ehrlicher Leute!" erwiderte der Arzt trocken. „In Anbetracht seines jetzigen gutmüthigen Schwanzwedelns nehme ich meine Anklage zurück. Was den zweiten Punkt betrifft — Sie behaupten, nicht krank zu sein?"

„Ja."

„Und schicken Ihren Vater allein in die Stadt unter dem Vorwande von Kopfschmerzen?"

„So ist es."

„Um einer bloßen Laune willen wird also der arme Vater geängstigt, sämmtliche Freunde, groß und klein, sechs Wochen lang in Schrecken versetzt, deshalb sitzt man tagaus tagein zu Hause, wie ein krankes Hühnchen? Und das wollen Sie, Constanze Krause, mich, den Doctor Marx, glauben machen? Ich kenne Sie, Ich sage Ihnen, Sie sin[d] krank, todtkrank, vorläufig mehr an der Seele als a[m] Körper. Wenn Sie aber so fortfahren, hier sitzen, sich ab[zu]quälen, so wird Ihr zarter Körper bald genug ergriffe[n] werden!"

Verwirrt, erschrocken blickte Constanze zu Boden. „W[as] aber soll ich thun?" stammelte sie.

„Was Sie thun sollen!" erwiderte der Arzt milder „Das ist eine vernünftige Frage. Sich selber helfen. Zuer[st] das Alleinsein aufgeben, unter Menschen gehen. Was s[oll] das heißen, das keine Freundin besucht wird, alle Kaffee[s] ausgeschlagen werden! He?"

„Ich langweile mich aber," sagte Constanze wiede[r] muthiger.

„Was da! langweilen! Schadet nichts! Anna Falken[-] stein klagt, sie hat zwei Kaffees gehabt ohne Sie. Sie wi[s]sen, das geht nicht, die Mädchen jammern nach Ihne[n]. Heute ist wieder Gesellschaft, sie wagt nicht, durch de[n] Diener einzuladen, weil Sie doch ausschlagen würden, [so] hat sie mich beauftragt. Ich, Doctor Marx, fungire hie[r]mit als Lohndiener!" und der Doctor schnitt eine so selt[]same Grimasse, daß Constanze laut lachen mußte.

„Um dieser Ehre willen will ich gehen, Doctor."

„Gott sei Dank! Weiter habe ich vorläufig nichts zu verschreiben. Sie sehen, es gibt noch neue Medicamente! Ein Klatschkaffee! Leben Sie wohl!" —

Vor der Thüre nahmen des Doctors Mienen alsba[ld] einen ernsten Ausdruck an. „Sie muß furchtbar gelitte[n] haben!" sagte er kopfschüttelnd. „Was es nur sein ma[g?] Sie fiebert auch. Ich fürchte, meine Kunst kann da nicht angewendet werden."

Nicht weit vom Hause begegnete er dem zurückkehren[]den Vater, der ihn angstvoll befragte. Er versicherte, e[s] sei kein Grund zu wirklicher Besorgniß da, er möge ti[e] Tochter schonen und zu zerstreuen suchen. Weiter könn[e] nichts geschehen.

„So ist sie nicht körperlich krank?"

„Nein, körperlich nicht!"

Damit schieden die Herren.

Constanze hielt Wort und ging. Anna Falkenstein, di[e] Tochter eines ältern pensionirten Officiers, gehörte zum nähern Umgang Constanzens, gewöhnlich pflegte sie dieselbe ihre Freundin zu nennen, eine Bezeichnung, mit der Constanze eben so karg war, als andere Mädchen freigebig damit zu sein pflegen. Die junge Dame, eine muntere Blondine, besaß einen ausgebreiteten Freundeskreis und genoß innerhalb desselben den Ruf, die amüsantesten Kaffees zu geben. Dieselben durften nie die Zahl von zehn Mitgliedern überschreiten, „mehr ist ungemüthlich!" behaupteten die jungen Damen, und vor Allem durfte Constanze von Krause niemals fehlen, sonst wurde es langweilig. So wenig schmeichelhaft diese unverhohlen ausgesprochene Ansicht auch für die Gastgeberin sein mochte, so war sie doch klug genug, dem Ruf ihrer Gesellschaften ihre persönliche Eitelkeit zum Opfer zu bringen und die unentbehrliche Constanze stets einzuladen, mochte da sein, wer wollte. Denn Constanze wußte und kannte Alles. War ein neues Buch erschienen, sie hatte es gelesen, ein neuer Stern am musikalischen Kunsthimmel aufgestiegen, sie hatte ihn gehört. Gab es neue Gemälde, sie wußte den Maler, den Besitzer, den Preis, den Werth, die Geschichte desselben. Neue Moden pflegte sie mit schlagendem Witz lächerlich zu machen, auch kleidete sie sich nie modern. Das war eine Caprice, die man sich von ihr gefallen ließ, ließ sie doch andere Leute gewähren! Freilich fehlte es nicht an Leuten, die dieses Alleswissen denn doch zu stark befanden, und es ließ sich nicht leugnen, sie hatte persönliches Unglück mit alten Damen, die immer etwas an ihr auszusetzen fanden. Im Allgemeinen waren die Falkenstein'schen Kaffee's nichts ohne Constanze, und somit war Fräulein sehr klug gewesen, den gemeinschaftlichen Hausarzt für ihre Interessen zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag den 15. März, Abends 7 Uhr,
im Casinosaale

Versammlung des katholischen Erziehungsvereines,

zu welcher auch erwachsene Nichtmitglieder, insbesondere Eltern und Erzieher eingeladen sind.

(520 2a) **Der Vereins-Ausschuß.**

Anzeige.

Ich beehre mich hiemit, meinen verehrlichen Kunden, sowie der übrigen verehrlichen Einwohnerschaft von Freising und Umgebung die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Geschäft mit meinen Söhnen in der bisherigen Weise fortführen werde und bitte ich, das meinem sel. Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen uns gütigst bewahren zu wollen. Ich werde bestrebt sein, durch solide und dauerhafte Arbeit mir die vollste Zufriedenheit zu erwerben.

Freising, den 13. März 1874.

(526 2a) **Ursula Reill**, Zinngießerswittwe.

Danksagung.

Die freiwillige Feuerwehr **Mintraching** fühlt sich hiemit verpflichtet, den Nachbarvereinen von **Eching**, **Massenhausen** und **Neufahrn**, welche bei dem gestern ausgebrochenen Brande zur Unterstützung herbeieilten, herzlich zu danken.

Freising, 12. März 1874.

(509) **Maubardt**, Commandant.

Feuerversicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- & Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1873:

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1872 in Kraft mit	fl.	596,564,205.
erhielt im Jahre 1873 einen Netto Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl.	57,680,482.
betrug somit ultimo Dezember 1873	fl.	654,244,687.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **551** Brand-Beschädigte verausgabt	fl.	390,875.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	7,943,374.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von .	fl.	3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von	fl.	1,000,000.
Die Reserve für unvorhergesehene Fälle	fl.	40,000.
Die **Prämienreserve** von	fl.	326,793.
	fl.	4,366,793.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag), zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** im **vornhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile**, welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittlung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbietet sich der unterfertigte Agent der Feuerversicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Zugleich empfiehlt sich derselbe zur Auszahlung der pro 1. Januar 1874 fälligen Rentenscheine, Einsendung von Zinsen und Annuitäten, sowie zur Vermittlung von Bankdarlehen.

Freising, 12. März 1874.

G. Brückl,
Bankagent.

(523 2a)

Blume
auf das Grab des Herrn
J. REILL
R. I. P.

Ein Blümchen möchten wir Dir weihen
Zum Angedenken Dein;
Am Grabeshügel soll's gedeihen,
Soll uns Erinnerung sein!

Zwar Deinen Leib hält rauh umschlungen
Der Tod mit kalter Hand;
Doch hat Dein Geist sich aufgeschwungen
Zum ewigen Heimatsland.

Und ruhst Du auch in kühler Erde,
Dein Angedenken lebt;
Die Seele, fern von Noth — Beschwerde
Auf Himmelsauen schwebt.

O Gattin, laß' das Seufzen, Weinen!
Ihr Kinder klagt nicht mehr!
Dereinst Euch Alle wird vereinen
Dort oben Gott, der Herr!

(523) **M. B.** und **I. P.**

Feuerwehrmützen

von Kautschuck, Regentuch ꝛc. ꝛc. nebst sämmtlichen Gradabzeichen empfiehlt

Wilh. Hüther,
wohnt Rindermarkt in Freising.

Größere Bestellungen werden schnell und billig ausgeführt. (524)

Ein Sack **Gerste**, ca. 150 Pfd. Gewicht, ist am vergangenen Schrannentage abhanden gekommen. Wer hierüber Auskunft geben kann, erhält eine entsprechende Belohnung. Näheres in der Exped. (527)

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Grabdenkmäler, Kreuze

und

Schriftplatten (Todtentafeln)

aus **carrarischem Marmor** können bestens und **billig** empfohlen werden; Preiscourant gratis, Wiederverkäufern Rabatt.

Albert Güldenstein, Stuttgart.

(435 5b)

Jägerwirth.

Kommenden Montag den 16. März

Geschäfts-Eröffnung

bei gutem Kochbräu-Sommerbier.

Hiezu ladet freundlichst ein

(525) **Michael Loibl.**

Holz-Versteigerung.

Kommenden Montag den 16. März,
Vormittags 10 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im Schwaigerloh, nächst der Freisingerstraße, an Ort und Stelle, circa 400 Stück Eschen, Buchen und Eichen, parzellenweise gegen Baarzahlung und ladet Steigerungslustige freundlichst hiezu ein

Martin Grandl,
Wirthschafts-Verweser in Niederding.

(401 6e)

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismaning.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose 2c. 2c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Sämmtliche Ziehungslisten aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Amerikaner Bonds, können während meines Hierseins gratis in meinem Zimmer eingesehen werden und wird hierüber Aufschluß ertheilt.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann **kostenfrei**.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeler und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im
Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße
Nro. 46.

(2097)

Im Verlage von **F. P. Datte**[...]
in Freising ist erschienen **und** d[...]
die **Wölfle'sche** Buchhandlung [...]
beziehen:

Euernbacher
Bauern Ein mal Ei[...]

oder:

das Nothwendigste über die neu[...] Münzen, dann Umrechnung von 1[...] 100000 Mark in Gulden und Kre[...] sowie von 1 Kreuzer bis 1 M[...] Gulden in Mark und Pfennige [...] einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Beicht- & Communio[...]
Zettel,

mit Christusbild

(in Anilin geprägt)

1000 Stück 1 fl. 30 kr.,

empfiehlt einer hochwürdigen Pfarrge[...] lichkeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Makulatur-Papie[...]

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer

Münchner Cours vom 12. Mä[...]
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D.** [...] **Lichtenstein** in **München, Kaufinge[...] straße 28. zum goldenen Kreuz,** we[...] ches bezügliche Aufträge bestens au[...] führt und bereitwilligst Auskunft ertheil[...]

Obligationen. Bayer. Oblig. 4[...] ganzjähr. Oblig. — P. 98½ [...] 4½% ganzjähr. Obl. — P. 102 G[...] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken[...] u. Wechselbank 95¾ P. 95½ G. 4½[...] Bayer. Ostbahnaktien 111¼ P. 110¾[...] 4⅕% Oesterr. Silberrente 66¾ [...] 66½ G. 6% 1884 Amerikaner [...] P. — G. 5% Elisabeth Bahnak[...] — P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuma[...] — P. — G. Franz-Joseph Ba[...] 91⅞ P. 91⅝ G. Kronprinz-Rud[...] Bahn — P. — G. Nordw[...] bahn 88½ P. — G. Pilsen Pri[...] sener — P. — G. Siebenbürg[...] Bahn 75½ P 75 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanl[...] 113¾ P. 113¼ G. 4% Raab-Graz[...] — P. — G Ansbach-Gunzenhau[...] 15½ P. — G. Augsburger — P. 9⅛ [...]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'[...] 9.53½—54½, 20 Frcs.-Stücke 9.22[...] bis 23½, Dukaten 5. 31 G., Ho[...] fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen [...] 36—38, engl. Sovereigns 11. 50 G[...] Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G[...] Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105⅝ G[...]

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 62. Sonntag 15. März. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ...spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

31) Der durch den k. Advokaten Steinecker vertretene Handelsmann Abraham Guggenheimer von Ichenhausen belangt unter Anderem auch die nach Aufenthalt unbekannte Dienstmagd Viktoria Fuchs von Allershausen auf Bezahlung von 25 fl. Kaufschillingsraten nebst Zinsen auf Grund Kaufvertrages vom 16. Februar l. Jrs. und ließ eine derselben zustehende Forderung an den Schuster Stefan Buchner von Allershausen zu 200 fl. am 8. l. Mts. mit Beschlag belegen, weßhalb Rechtfertigung bezielt wird.

Viktoria Fuchs ist aufgefordert, innerhalb 38 Tagen aus der Zahl der hiesigen k. Advokaten einen Anwalt zu bestellen und durch ihn dem Gegenanwalte hievon Mittheilung zu machen.

Viktoria Fuchs kann den betreffenden Akt bei mir abholen.

Freising, 13. März 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.
Straßen- und Wegreparaturen, dann Reinigung der Gräben und Bäche betr.

Beim nahenden Frühlingsanfang ist die Frühjahrs-Reparatur an allen Gemeinde-, Orts-, Flur-, Wald-, Kirchen- und Schulwegen vorzunehmen, und sind hiebei auch die an den Wegen stehenden, den Verkehr hemmenden Gesträuche und Baumäste zu beseitigen. Auch die Reinigung der Gräben und Bäche ist vielfach veranlaßt und solche beim Eintreten hiezu geeigneter Witterung vorzunehmen.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes erhalten unter Hinweis auf die amtlichen Ausschreibungen vom 5. März 1872 (Tagblatt Nr. 72), dann vom 22. März 1872 (Tagblatt Nro. 74) und vom 14. Mai 1871 (Tagblatt Nro 116) den ernstgemäßen Auftrag, die betreffenden Anordnungen in ihren Gemeinden zu treffen, die Pflichtigen unter Festsetzung der bestimmten Zeit zu den betreffenden Reparaturvornahmen 2c. nachweislich aufzufordern, die Arbeiten selbst zu überwachen, die Ungehorsamen und Widerspenstigen ohne alle Rücksicht und ohne weitere Anzeige an die unterfertigte Behörde sogleich beim kgl. Staatsanwaltschaftsvertreter zum Zwecke der Bestrafung anzuzeigen und nach Umständen sogleich auch die Arbeit auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen.

Der genaueste Vollzug wird um so mehr gewärtigt, als eine Säumniß hierin auf Seite der Bürgermeister eine disziplinäre Einschreitung gegen dieselben zur Folge haben müßte.

Dieses ist in den Gemeinden zu verkünden.

Den 11. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 15. März. Die feierliche Weihe der schönen Fahne, welche J. M. die Königin dem „Veteranen- und Kriegerverein der Residenzstadt München“ zum Geschenk machte, wird am kommenden 10. Mai hier stattfinden und es wird der Hauptfestakt in der Feldherrnhalle vollzogen werden. Die Betheiligung an dem Feste dürfte eine sehr zahlreiche werden, da der Verein selbst 2—3000 Mitglieder zählt und sich schon zu der auf den 25. August v. Js. anberaumten, jedoch wegen der Epidemie vertagten Fahnenweihe nicht weniger als 137 Veteranen-Vereine aus Bayern wie aus Preußen, Württemberg, Baden, Hessen 2c. zur Theilnahme angemeldet hatten. Die Vorbereitungen zum Feste haben bereits begonnen.

— Am Schlusse des Schuljahres 1872/73 war der Stand der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen in Bayern folgender: Zahl der Schulen 1107, der an denselben wirkenden Volksschullehrer 1330, der sonstigen Lehrkräfte 193, der Schüler 20753. Die Gesammtsumme der Zuschüsse zu denselben betrug 101,422 fl.

— München. Von der k. Münze dahier wurden nunmehr eine größere Summe von Nickelmünzen (10 Pfennigstücke) an die Centralkassa abgegeben, um von da aus in den öffentlichen Verkehr gebracht zu werden.

— Rittenau, 9. März. Seit einigen Wochen haust bei uns thatsächlich der Gänswürger. Unter den Gänsen grassirt nämlich eine seltsame Krankheit, welche wie folgt auftritt. Die Gänse lassen plötzlich den Hals hängen und gleich darauf fallen sie um und sind todt; auch bei den Hühnern und Enten ist dies der Fall. Es sind bereits 80 Gänse und nicht viel weniger Hühner und Enten krepirt. Diese Unfälle fühlen namentlich die kleinen Familien, welche hievon betroffen worden, stark.

Preußen. Die N. Pr. Z. vom 11. d. schreibt: „Das Befinden des Fürsten v. Bismarck hat sich gestern insofern gebessert, als eine Abnahme der Schmerzen in beiden Füßen bemerkbar geworden ist. Auch heute dauern die günstigen Erscheinungen fort.“ Die Spen. Z. meldet am 10. Abends über das Befinden des Reichskanzlers: „Die Neuralgie, an der Fürst Bismarck leidet, hatte dießmal einen sehr heftigen Charakter und war mit Schlaflosigkeit verbunden. Seit gestern haben die Schmerzen etwas nachgelassen, auch hat sich der Schlaf wieder eingestellt. Der parlamentarische Empfangsabend am Samstag wird jedoch wahrscheinlich ausfallen, da der Fürst heute noch das Bett hütet und für einige weitere Tage der Schonung dringend bedarf.“

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. März. Gestern hatten wir hier einen sehr starken Schneefall — den ersten in diesem Winter — und in zehn Tagen beginnt der Frühling!

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 11. März. Angeklagt: Otto Kohlhofer, 36 J. a., led. Dienstknecht von der Vorstadt Au, wegen Münzverbrechen. Der Angeklagte beschäftigt sich nach seiner Angabe schon mehr als ein Dezennium mit der Erfindung des »perpetuum mobile« und es wurde auch in dem Besitze desselben eine von ihm entworfene Skizze hiezu vorgefunden. Um sich ungehindert diesem Studium hingeben zu können, kam er auf den Gedanken, falsches Geld zu fabriciren und er hat auch wirklich Gulden-, Halbgulden-

und preußische Thaler-Stücke mittelst Eingießens von Zinn in Blechformen gefertigt und hievon in Miesbach, Gmund, Agatharied und Tölz ungefähr 8 Stücke in den Verkehr gebracht, bei der Verausgabung aber wohlweislich die Zeit der Dämmerung gewählt. Die gefälschten Geldstücke waren indeß so plumper Natur, daß die Leute alsbald nach der Vereinnehmung einsahen, daß sie betrogen worden seien. Der Angeklagte gesteht die Münzfälschung zu, versichert aber bezüglich des »perpetuum mobile«, daß er seine ganze geistige Thätigkeit fortwährend auf diesen Gegenstand werfen werde. Der in einer fixen Idee lebende Mann wurde unter mildernden Umständen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

München, 11. März. Angeklagt: Joseph Vieregg, 44 J. a., led. Schuhmacher von Erding, z. Z. Sträfling in der Gefangenanstalt Kaisheim, wegen Betrugs und Diebstahls. Der Angeklagte saß schon zweimal wegen raffinirter Betrügereien 8 Jahre lang im Zuchthaus und verbüßt z. Z. wegen eines ähnlichen Reates gleichfalls eine 8jährige Freiheitsstrafe. Er ist beschuldigt und auch geständig, am 23. Oktober 1872 dem Bauern und Ziegeleibesitzer Jos. Schlickenrieder zu Wettlkam, Gerichts Wolfratshausen, unter Vorspiegelung der falschen Thatsache, er sei ein Bediensteter der k. Baubehörde Aibling und müsse für letztere 23,000 Stück Ziegelsteine bestellen, ein Darlehen von 8 fl. herausgeschwindelt zu haben. Da es schon Abend war blieb der Gauner bei Schlickenrieder über Nacht, verschwand aber am Morgen und ließ einige Kleidungsstücke „mitgehen". Urtheil 6 Monate Zuchthaus.

Am 12. März. Angeklagt: Jos. Uebelacker, 32 J. a., verh. Schuhmacher, Joh. Brücklmaier, 44 J. a., verh. Händler, Beide von Regendorf, Ger. Stadtamhof, Jos. Silberberg, 34 J. a., led. Händler von Sieglinghausen in Preußen, und Elise Reitmaier, 22 J. a., led. Näherin von Neustift bei Freising, wegen Todtschlagsversuchs, Diebstahls ꝛc. Uebelacker, ein schon vielfach gestrafter Dieb, wohnte längere Zeit mit dem gleichfalls sicherheitsgefährlichen Händler Brücklmaier in Regendorf zusammen und Beide waren intime Freunde. Nach Frohnleichnam verließen die Gauner Regendorf und verübten in den Gerichtsbezirken Dorfen und Haag mehrere äußerst freche Diebstähle. Sie gaben sich nämlich überall für Händler oder Hausirer aus und fragten in den Häusern, ob die Leute nicht Felle, Wolle oder Vieh zu verkaufen hätten; auch boten sie Reste Zeug zum Kaufe aus. Während auf diese Weise der Eine die Aufmerksamkeit der Hausbewohner auf sich lenkte, durchstöberte der Andere verschiedene Behältnisse und nahm an sich, was er erwischen konnte. Endlich am 18 Juli wurde Uebelacker zu Regendorf verhaftet, entsprang aber auf dem Transporte und betrieb dann mit Jos. Silberberg das Diebshandwerk im Gerichtsbezirke Tittmoning ziemlich schwunghaft. Nachdem am 21. Aug. beim Bauern Aicher in der Nähe von Trostberg ein Einbruchsdiebstahl verübt worden war und der Gendarm Joh. Gießübel hievon Kenntniß erhalten hatte, verfolgte dieser die Spuren der Diebe und stieß im sog. Oberbrunnenmoos auf 2 Männer, 2 Frauen und 2 Kinder, welche in einem isolirt stehenden Heustadel verborgen lagen. Es waren dieß Uebelacker, dessen Ehefrau mit 2 Kindern, dann Silberberg und dessen Zuhälterin. Uebelacker ließ sich ruhig verhaften, ergriff aber in der Nähe von Ackerbrunn die Flucht und feuerte auf den ihn verfolgenden Gießübel aus einem Revolver einen scharfen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Der tapfere Gendarm ließ aber von seiner Verfolgung nicht ab und als er den Uebelacker eingeholt, begann zwischen beiden ein mörderischer Kampf, wobei Gießübel einen Schuß in den linken Oberarm und einen in den Hals erhielt. Auch auf den Zimmermann Seb. Fichtner von Oberbrunn, welcher dem Gießübel zu Hilfe kam, feuerte der verwegene Uebelacker zwei Schüsse ab, von denen der erste fehlging, der zweite aber den Fichtner in den Oberarm traf. Uebelacker konnte, nachdem seine Verfolger kampfunfähig geworden, die Flucht ergreifen. In Folge der erhaltenen Verletzungen war Gießübel 3 Monate dienst- und erwerbsunfähig und Fichtner kann seinen A[rm] jetzt noch nicht gebrauchen. Der Angeklagte Silberb[erg] wurde alsbald aufgegriffen, während Uebelacker mit der [be]rüchtigten Näherin Elise Reitmaier von Neustift, welche [er] für seine Frau ausgab, sich verband und am 14. Nov. [in] Lohhof und 8 Tage später zu Poing gelegentlich der Ue[ber]nachtung jedesmal lange Finger machte und im letzt[en] Orte Pretiosen und andere Effekten im Gesammtwerthe [von] 151 fl. entwendete. Aber noch am nämlichen Tage wu[rde] das saubere Paar ergriffen. Stationskommandant Rosenberger traf die Diebe nach 5stündigem Suchen [im] Wirthshause zu Vatterstetten zechend, wo er sie festna[hm]. Die Angeklagten verlegen sich bezüglich jener Diebst[ähle], deren sie nicht direkt überführt werden konnten, hartn[äckig] aufs Leugnen, und Uebelacker behauptet, er habe [seinen] fünfläufigen Revolver auf Gießübel und Fichtner nich[t in] der Absicht abgefeuert, dieselben zu tödten, sondern er wo[llte] sie lediglich von der Verfolgung abhalten. Die Geschw[ore]nen fällten indeß ihren Spruch im Sinne der Anklage u[nd] ließen nur bei Silberberg, der zweifelsohne als der Verfüh[rte] erscheint, Milde gelten. Demgemäß erhielt Jos. Uebelac[ker] 15, Joh Brücklmaier, 6½ und Elise Reitmaier 5 Ja[hre] Zuchthaus, dann Jos. Silberberg 1 Jahr Gefängniß.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzu[ng] vom 26. Februar 1874.

Bekannt gegeben wurde: 1) die Zuwendung eines [Le]gates von 200 fl. zum Armenfonde von einer ungenan[nt] sein wollenden Person behufs Vergrößerung des Stam[m]kapitales und wurde beschlossen, dieses Legat dankbarst [zu] acceptiren und den Armenfondsverwalter zur fruktifi[zir]lichen Anlage zu überweisen. Genehmigt wurde das [Ge]such 1) des Stadtmusikers Christoph Schönwetter von [hier] z. Z. in Landshut, um Ausfertigung eines Zeugnisses [zur] Verehelichung mit der Schneidermeisterstochter Theresia N[...]hauser von Landshut. 3) die Bitte der Wittwe Mag[da]lena Schäfftlmaier von hier, um Nachlaß einer Gebü[hr] von 1 fl. 30 kr für Benützung eines städtischen Holzma[ga]zes pro 1873. 4) Das Gesuch des Maschinenfabrikant[en] Joseph Frimberger, Hs.-Nr. 50¼ dahier, um Verläng[er]ung seines bereits bestehenden Gußhauses, dann Verläng[er]ung und Erweiterung seiner bereits bestehenden Schmi[ede]werkstätte; 5) des Küchlbäckers Zacharias Bauer, Hs.-[Nr.] 754 dahier, um Errichtung eines Ladens; 6) das wied[er]holte Gesuch des Baumaterialienhändlers Johann Phili[pp] Hs.-Nr. 177, um die Bewilligung zur Vergrößerung [der] Schutzdachung über die Kalkgrube wurde, da die Verhä[lt]nisse inzwischen sich nicht geändert, aus den dem Beschlu[ß] vom 13. November 1873 unterstellten Gründen wieder[holt] abgewiesen. 7) Auf die Zuschrift des kgl. Rektorats [der] Gewerbschule dahier vom 8. d. wurde demselben die st[ädt.] Turnhalle am Freitag jeder Woche von 5—6 Uhr Abe[nds] zur Einführung einer dritten Unterrichtsstunde in der W[oche] überlassen. 8) Unter Bezugnahme auf die jüngst erschien[ene] höchste Ministerialentschließung vom 30. v. Mts., den G[e]werbsbetrieb im Umherziehen, insbesondere den Hausirha[ndel] betr., stellte Magistratsrath Ostermann an den Magistra[ts]vorstand das Ersuchen, daß die Polizeimannschaft stre[ng] und allen Ernstes angehalten wird, den Hausirhandel ge[nau] zu kontrolliren, indem in hiesiger Stadt bei Ausübung [des] Hausirhandels fortwährend viele Mißbräuche dadurch unter[]laufen, daß Personen, die mit Legitimationsscheinen [nicht] versehen sind, dann Minderjährige und Sonntagssch[ul]pflichtige Hausirhandel treiben. 9) Auf das Offert des A[n]wesensbesitzers Ferdinand Schaffner, einen Torfgrund [von] 7 Tgw. 0,5 Dez mit zwei darauf befindlichen häuserä[hn]lich gebauten, mit Ziegeln gedeckten Torfhütten an [den] Heiliggeistspitalfond käuflich abtreten zu wollen, wurde [be]schlossen, daß Besichtigung dieser Objekte unter Zuzieh[ung] zweier Sachverständigen an Ort und Stelle vorgenom[men] werden soll. 10) Ein Gesuch um Bewilligung zur Name[ns]umschreibung im Hypothekenbuche in Folge Anwesensüb[...]

dann ein Gesuch um Rangausweichung für ein auf-
[illegible]hmendes Kapital hinsichtlich einer zu Gunsten einer
.. Kasse eingetragenen Kaution, sowie verschiedene Dar-
[illegible]hensgesuche fanden sachgemäße Erledigung.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner.**
(Fortsetzung.)

Constanze kam spät, die Gesellschaft war schon vollzählig. [illegible]e helle Beleuchtung that ihren Augen weh, die vielen [St]immen verwirrten sie. Erschrocken wich sie zurück, als [di]e jungen Mädchen sie fast zu gleicher Zeit mit Fragen [be]stürmten. Wo sie gesteckt habe, man hätte sie ja seit [ein]er Ewigkeit nicht gesehen! Ob sie im Theater gewesen [sei]? Ob ihr Vetter schon lange abgereist sei? Ob sie wirk[lic]h krank gewesen sei? Ja, ganz gewiß, sie sähe ja noch [sch]recklich aus. Warum sie Dr. Marx gar nicht gerufen [ha]be, er habe sich sehr gewundert. — Constanze hörte nichts [m]ehr, die Stimmen verschwammen in einen Nebel. Sie [m]ußte sich setzen, um nicht umzusinken. Jetzt erst fühlte [sie], wie schwer ihre Nerven gelitten hatten. Sie fühlte sich [so] fern, so fremd, als sei sie weit, weit fortgewesen und [kö]nne sich nicht mehr finden.

Mit Sehnsucht harrte sie der Ankunft ihres Mädchens, [d]as sie wieder in ihre stille Stube zurückführen sollte. O [w]ie wohlthuend war die ruhige Gesellschaft ihres Vaters [g]egen diesen Mädchenschwarm! mit halbem Ohr folgte sie [d]em lebhaften Gespräch. Es wurde erzählt, daß ein junges Mädchen aus unglücklicher Liebe wahnsinnig geworden sei.

„Das arme Ding!“ sagte Constanze.

„Ich meinerseits,“ meinte eine junge, hübsche Brünette „habe kein Mitleid mit solchen Geschöpfen.“

„Warum nicht?“ fragte Anna Falkenstein.

„Weil es eine Verirrung, eine Erniedrigung ist, einen Mann zu lieben, der nicht um einen wirbt,“ sagte die er[s]tere mit großer Bestimmtheit „Es ist mir unbegreiflich und eine Schande für unser ganzes Geschlecht.“

Die Uebrigen stimmten lebhaft zu. Constanze erhob die schweren Augen zu der Sprecherin, ein unsägliches Weh zog durch ihre Seele. So also dachten diese Mädchen, die vor der Welt ihre Freundinen hießen! Der brennende Schmerz, das furchtbare Leid ihres Herzens sollte eine Schande sein, eine Erniedrigung! Sie strich sich mit der Hand über die Stirne, ihr war, als müsse man dort lesen können, was in ihr vorging, als wenn alle diese schwatzhaften, neugierigen, gedankenlosen Mädchen wissen müßten, wie fürchterlich es in ihr tobte. Sie hätte aufspringen mögen und fortstürzen, fort, weit fort, gleichviel wohin, nur fort, allein sein, allein mit ihrem Leid, mit ihrer Liebe!

„Du siehst, liebe Anna,“ sagte sie mit mattem Lächeln, „es war mehr als Vorwand, daß ich nicht kommen wollte. Ich bin noch so angegriffen, daß ich nur schlecht in diesen heitern Kreis passe!“

Endlich wurde sie erlöst. Mit fliegenden Schritten eilte sie durch die winterlichen Straßen, hier war es kalt und still und dunkel; hier kümmerte sich Niemand um sie. Zu Hause fand sie Herrn von Erhard, den sie seit Herberts Abreise nicht gesehen hatte. Zum ersten Mal in ihrem Leben war es ihr lieb, daß sein Augenlicht erloschen war, er wenigstens fragte nicht, warum sie so bleich sei, konnte nicht in ihren Zügen forschen.

Ermattet ruhte sie auf dem Sopha. Wohlthätig und beruhigend tönte das ernste Gespräch der Männer an ihr Ohr. Sie paßte nicht auf, verfolgte ihre Gedanken nicht, ein Gefühl der Ruhe kam über sie, eine tiefe Dankbarkeit, daß man sie endlich sich selber überlasse. Sie betrachtete das feine edelgeschnittene Gesicht des Blinden, der dann und wann eine Frage an sie richtete, eine achtungsvolle Verehrung dieses Mannes überkam sie plötzlich, die ihr bisher fern geblieben war.

Als Herr von Erhard aufstand, um zu gehen, ging der General, ihm ein versprochenes Buch zu holen. Constanze war allein mit ihm. Er neigte sich plötzlich zu ihr und sagte mit leiser, zitternder Stimme: „Was ist mit Ihnen vorgegangen, Fräulein Constanze?“

„Mit mir?“

„Nicht diesen abweisenden Ton, bitte!“ sagte er mit Bitterkeit. „Ich kann nicht in Ihren Zügen lesen, aber ich höre am Klange ihrer Stimme, daß Sie eine Andere geworden sind. Sagen Sie nicht, nein! Sagen Sie mir nur, darf ich noch ferner auf Ihre Freundschaft rechnen?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Vom kgl. Handelsgerichte München l. d. J.

Die erste Schreinergenossenschaft Freising — eingetragene Genossenschaft — betr.

Der Eintrag in's Handelsregister geschah unterm 3. Februar 1873. Der Vertrag ist vom 12. Januar 1873. Sitz ist Freising. Gegenstand des Unternehmens ist Vertretung der gewerblichen Interessen, Verwaltung des gemeinschaftlichen Vermögens, Regelung des Verhältnisses zu den Gehilfen und Lehrjungen und die gewerbliche Fortbildung der Letzteren, Anschluß an den allgemeinen Gewerbeverein, Schiedsgerichte bei Streitigkeiten, gemeinschaftliches Verkaufslager und sonstige auf genossenschaftliche Selbsthülfe beruhende Einrichtung.

Vorstandsmitglieder sind bereits veröffentlicht. Bekanntmachungen erfolgen in der Regel durch Circular: zur Beschlußfassung über Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern und über den vierteljährigen Rechnungsbericht erfolgt die öffentliche Bekanntmachung der Generalversammlung im Freisinger Tagblatte. Alle Willenserklärungen im Namen der Gesellschaft hat der I. Vorstand und in dessen Verhinderung der II. Vorstand zu unterzeichnen.

Das Verzeichniß der Genossenschaften kann jederzeit auf der Gerichtsschreiberei des k. Handelsgerichtes München l. d. J. eingesehen werden.

München, den 11. März 1874.

Der königl. Obergerichtsschreiber

(528) **Müller.**

Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, den freiwilligen Feuerwehren von **Mintraching, Neufahrn, Eching** und **Massenhausen** seinen tiefsten Dank auszusprechen für die Anstrengungen, die sie an den Tag gelegt, als in der Nähe meines Hofes Feuer ausbrach, um es auf seinen Herd beschränkt zu halten.

Freising, den 14. März 1874. (536)

A. Wachinger, Kunstmühlbesitzer.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Den 6. März: Margar. Henner, Hausbesitzersk.; Anna Franz. Strehl, Lohnkutschersk.; 7.: Elis. Klee, Krämersk.; 8.: J. Erl, Hausbesitzersk.; 9: Antonia Fesenmair, Scribentensk.; 10.: Joh. Schweig; Jos. Leininger, Taglöhnersk.: 12.: Joseph Eichner, Taglöhnersk.; August Eigele, Botenknechtsk.; Mar. Loidl, Taglöhnersk.

Gestorbene:

Den 5. März: Otto Haslberger, Bäckerskind, ½ J. a.; Walburga Felber, Metzgerskind, 9 T. a.; 8.: Anna Taschner, Taglöhnersk., 4 J. a.

Veteranen- & Krieger-Verein.

Montag den 16. d. Zusammenkunft beim **Sonnenwirth.** Abends 7 **Uhr.**

(536) **Der Ausschuß.**

Gutes Maschinenöl,

Nadeln zu jeder Nähmaschine, **ferner Faden** und **Seide** hält fortwährend **vorräthig**

(537) **M. Gummler,**

Nähmaschinenlager in Neustift.

Vor ungefähr 8 Tagen ging vom Hummelwirth bis zum Metzger **Keller** eine **Pferdedecke** verloren. Um Rückgabe derselben wird freundlichst ersucht.

D. Ue. (533 2a)

Verifikation der Waagen:

1) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 1—177:
Montag den 16. März l. Jrs.,
2) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 178—405:
Dienstag den 17. März l. Jrs.,
3) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 406—626:
Mittwoch den 18. März l. Jrs.,
4) für die Betheiligten von Hs.-Nr. 627—830:
Freitag den 20. März l. Jrs.



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Montag, 16. März, Abends ½8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung: Verpflichtung des neuen Zuganges, Anmeldungen, Rechnungsablage, Jahresbericht, Anträge und Neuwahl der Chargirten.

Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig hiebei zu erscheinen.

Der Verwaltungsrath.

(535)

Nächsten Dienstag den 17. März lfd. Jrs.:

Punsch-Partie

mit gutem **Weihenstephaner Sommerbier** Hiezu ladet freundlichst ein

Michael Huber, Neugartenwirth.

(529)

Bekanntmachung.

Samstag den 21. März 1874,
Vormittags 9 Uhr,

wird in der herrschaftlichen Waldung „Hart“ nachstehendes Holz-Material **öffentlich** versteigert:

70 Stere Fichtenscheitholz und Prügl,
80 „ Birkenscheitholz und Prügl,
230 „ harte und weiche Rauchhaufen,
400 Stück Zaunstangen,
1000 „ Hopfenstangen,
790 „ Rechenstangen,
1000 „ Hanichl,
70 „ Birkenreife.

Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tage am Holzlagerplatz beim Holzerhof stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Walde vorgenommen wird.

Schloß Isareck, 12. März 1874.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung Isareck.

(524) **J. Maier.**

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismaning.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 14. März 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6367	4440	1927	9	1	—	—	—	2
Korn . . .	3009	2163	846	7	14	—	—	—	3
Gerste . .	918	800	118	7	5	—	—	—	9
Haber . .	4854	4036	818	5	38	—	8	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Waschzettelbuch

für Haushaltungen,
ausreichend für ein ganzes Jahr.
6 kr., empfiehlt zur Abnahme

Fr. P. Datte[illegible]

Münchner Cours vom 12. [illegible]
mitgetheilt vom **Bankgeschäft** [illegible]
Lichtenstein in **München, Kau[illegible]straße 28. zum goldenen Kreuz** [illegible]
ches bezügliche Aufträge bestens [illegible]
führt und bereitwilligst Auskunft [illegible]

Obligationen. Bayer. Oblig [illegible]
ganzjährl. Oblig. — P. 98½ [illegible]
4½% ganzjähr. Obl. — P. 102 [illegible]
4% Pfandbriefe der bayer. Hyp[illegible]
u. Wechselbank 95¾ P. 95½ G. 4[illegible]
Bayer. Ostbahnaktien 111¼ P. 110[illegible]
4⅕% Oesterr. Silberrente 66[illegible]
66½ G. 6% 1884 Amerikaner
P. — G. 5% Elisabeth Bahn[illegible]
— P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiu[illegible]
— P. — G. Franz-Joseph [illegible]
91⅞ P. 91⅝ G. Kronprinz-Ru[illegible]
Bahn — P. — G. Nord[illegible]
bahn 88½ P. — G. Pilsen-[illegible]
sener — P. — G. Siebenb[illegible]
Bahn 75½ P. 75 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienan[illegible]
113¾ P. 113¼ G. 4% Raab-[illegible]
— P. — G Ansbach-Gunzen[illegible]
15½ P.—G. Augsburger — P. 9[illegible]

Geldsorten. Preuß. Friedr[illegible]
9.53½—54½, 20 Frcs.-Stücke 9.2[illegible]
bis 23½, Dukaten 5. 31 G., [illegible]
fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen
36—38, engl. Sovereigns 11. 50 G[illegible]
Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ [illegible]
Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105⅝ [illegible]

Getreidepreise.

Erding, 12. März. Waizen 26 fl. 50 [illegible] gest. — fl. 7 kr.; Korn 21 fl. 15 [illegible] gefl. — fl. — kr.; Gerste 18 fl. 7 [illegible] gefl. — fl. 31 kr.; Haber 9 fl. 57 [illegible] gest — fl. 29 kr.

Dorfen, 10. März. Mittelpr. Wai[zen] 26 fl. 4 kr., gest. — fl. 46 kr.; Korn — [illegible] — kr., gefl — fl. — kr.; Gerste 17 fl. 59 [illegible] gest. — fl. 5 kr.; Haber 8 fl. 55 kr. [illegible] — fl. 19 kr. per Doppelhektoliter.

Preise d. k. p. Walzmühle Schw[illegible] bei J. Dav. Schmidt in Freisin[g]

	50 K.		Pfd.
	fl.	kr.	kr.
Aus Weizen.			
Gries . . . G . . .	17	32	10
Königsmehl Nr. 0 . . .	17	32	10
Königsmehl „ 1 . . .	16	40	10
Mundmehl „ 2 . . .	15	58	[illegible]
Semmelmehl „ 3 . . .	13	40	[illegible]
Mittelmehl „ 4 . . .	11	54	7
Einbrennmehl „ 4½ . . .	10	48	6
Futtermehl „ 5 . . .	4		2
Kleie „ 6 . . .	3		2
Aus Roggen.			
Riemisch Mehl Nr. 1 .	11	59	7
Backmehl . . „ 2 . .	10	53	6
Backmehl . „ 3 . .	10	11	6
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3
Futtermehl . „ 5 . .	4	—	2

Sonntag den 15. März, Abends 7 Uhr,
im Casinosaale

Versammlung des katholischen Erziehungsvereines,

zu welcher auch erwachsene Nichtmitglieder, insbesondere Eltern und Erzieher eingeladen sind.

(520 2b) **Der Vereins-Ausschuß.**

Anzeige.

Ich beehre mich hiemit, meinen verehrlichen Kunden, sowie der übrigen verehrlichen Einwohnerschaft von Freising und Umgebung die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Geschäft mit meinen Söhnen in der bisherigen Weise fortführen werde, und bitte ich, das meinem sel. Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen uns gütigst bewahren zu wollen. Ich werde bestrebt sein, durch solide und dauerhafte Arbeit mir die vollste Zufriedenheit zu erwerben.

Freising, den 13. März 1874.

(526 2b) Ursula Reill, Zinngießerswittwe.

Anzeige und Empfehlung.

Ich empfehle andurch mein gut assortirtes Lager von **Sonnen- und Regenschirmen**, selbst fabricirte Waare und kann ich selbe deßhalb zu den billigsten Preisen abgeben.

Reparaturen und Ueberziehen werden schnellstens und billigst besorgt.

Achtungsvoll

Fr. Xaver Aicher,
(534) Schirmmacher Ziegelgasse Nro. 388.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter gibt seinen geehrten Patienten bekannt, daß er **Mittwoch den 18. d.** hier von **8—2 Uhr** zu consultiren ist und wie immer im Gasthof zum goldenen Hirschen wohnt.

(502 4b) **Dr. Carl Eisenreich,** Zahnarzt.

Zum Bezug von reingehaltenen

Affenthaler Rothweinen

empfiehlt sich hiemit bestens

(370 6c) **Franz Niederhammer**
in Bühl (bei Affenthal.)

NB. Versendungen geschehen in Kisten von 24, 30 und 50 Flaschen, in Fäßchen von 40 Liter an, 70 bis 150 Liter noch billiger zu beziehen.

Holz-Versteigerung.

Kommenden Montag den 16. März,
Vormittags 10 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im Schwaigerloh, nächst der Freisingerstraße, an Ort und Stelle, circa 400 Stück Eschen, Buchen und Eichen, parzellenweise gegen Baarzahlung und ladet Steigerungslustige freundlichst hiezu ein

Martin Grandl,
(401 6f) Wirthschafts-Verweser in Niederding.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg
(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Wer dem **Barthlmä Lechner** etwas leiht oder borgt während des Ehescheidungsprozesses ist bezahlt, weil sein Weib, **Magdalena Lechner** für Nichts mehr haftet. (506 3b)

Die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck
Hoflieferant, Köln, Hochstr. 9,

auf fast allen **Industrie-Ausstellungen** bereits **prämiirt**, sowie auf jüngster **Wiener 1873** durch die **Fortschritts-Medaille** ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der **Consumenten** die ihnen gebührende, stets wachsende **Anerkennung** als **vorzügliches** Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. In Original-Packeten à 14 kr. käuflich in:

Freising bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner**; Conditor **Fr. X. Bromberger; Hof- und Stadtapotheke,** untere Hauptstraße; in Erding bei **Carl Weinig;** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Beicht- & Communion-Zettel,

mit Christusbild
(in Anilin geprägt)
1000 Stück 1 fl. 30 kr.,

empfiehlt einer hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	G.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,–	4 —	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4.16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4.25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4.47	8,22	—
Freising	6 18	7,36	11, 3	5. 8	9,19	—
Langenbach	6,32	—	11 19	5,24	9,40	8.4
Moosburg	6,45	8.—	11,3	5,38	9.58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5.51	10 15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,1[illegible]	10,44	8.57
—	G.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,1[illegible]	5,25	9,48	2 41	6,16	8.17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5.55	10,26	3.16	6,46	8.52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7.13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4. 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7.12	12,—	4,50	8, 5	10 25

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 63. Dienstag 17. März. 1874.

[D]as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden [di]e 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

[A]n sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung und Bekanntgabe, [be]ziehungsw[eise] bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 5. März l. J. — die Neuherstellung von Grenztafeln zwischen Landgerichtsbezirken betr. — (Krsblt. S. 298);

2) v. 5. März l. Jrs. — Auffinden einer männlichen Leiche im Main unterhalb Wörth betr. — (Krsblt. S. 299);

3) v. 27. Februar l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche im Boritzer Walde in Böhmen betr. — (Krsblt. S. 300);

4) v. 28. Febr. l. Jrs. — Aufgreifen einer blödsinnigen Weibsperson betr. — (Krsblt. S. 301);

5) v. 1. März l. J. — Aufstellung von Agenten für das Expedientenhaus Cicero Brown in Havre betr. — (Krsblt S. 302);

6) v. 7. März l. J. — die Bezüge des aktiven, sowie des pensionirten Volksschullehrerpersonals und der Relikten desselben aus dem Kreisbudget, insbesondere des Unterstützungswesens betr. — (Krsblt. S. 313) und ist das Lehrerpersonal in den Gemeinden hievon in Kenntniß zu setzen, und daß solches geschehen, zu den Gemeinden zu constatiren.

7) v. 9 März l. Jrs. — die Einlösung der 5%igen Schatzanweisungen und die Schuldverschreibungen der 5%igen Anleihe von 1870 des vormaligen Nordd. Bundes betr. — (Krsblt. S. 327);

8) v. 11. März l. J. — den vermißten Knaben Jos. Seitz von Ramsried betr. — (Krsblt. S. 328);

9) v 7. l. M. — das Entlaufen der 12jährigen Eva Barbara Sperber, auch Krauß genannt, von Hennenbach betr. — (Krsblt. S. 329);

10) v. 27. Febr., 2 und 11. März l. J. — Auswanderungshauptagenturen Fischer und Behmer in Bremen, Jak. Machel in Edesheim betr. — (Krsblt. S. 329 und 330);

11) v. 10. März l. Jrs. — Verbot des Umlaufes ausländischer Münzen betr. — (Krsblt. 331).

Dieses Verbot ist von den Bürgermeistern in ihren Gemeinden in geeigneter Weise zu verkünden und zur Kenntniß der Gemeindeangehörigen zu bringen.

12) v. 10. d. Mts. — die Unterbringung verwahrloster Knaben in der Rettungsanstalt Eschelbach betr. — (Krsblt. S. 332).

Bezügliche Gesuche der Armenpflegen um unentgeltliche Unterbringung solcher Knaben sind mit Geburts- und Schulzeugnissen längstens bis zum 25. März anher in Vorlage zu bringen und sind deßhalb die Armenpflegschaftsräthe von dieser Ausschreibung zu verständigen.

13) v. 10. d. Mts. — die Inspektion der von weltlichen Lehrerinnen versehenen öffentlichen Volksschulen betr. — (Krsblt. S. 335).

Den 12. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayern. München, 13. März. Der Magistrat hat in seiner von Interessenten sehr stark besuchten Sitzung nach dreistündiger Debatte in Sache der neuen Haidhauser Kirche auf Antrag des II. Bürgermeisters Dr. Wiedenmayer mit 28 gegen 2 Stimmen Nachstehendes beschlossen: „1) die Kirche an die kath. Kirchenverwaltung Haidhausen zur Benützung für die religiösen Bedürfnisse der Katholiken in Haidhausen gegen die Verpflichtung zu übergeben, während der Dauer der Benützung die Baulast zu tragen; 2) das Eigenthum an der Kirche vorzubehalten, sowie die weitere Verfügung für den Fall, daß die rechtlichen oder thatsächlichen Verhältnisse in Zukunft eine wesentliche Aenderung erfahren; 3) das Recht der Präsentation des Pfarrers in Anspruch zu nehmen.“

— München. Vor einigen Tagen Abends gerieth nächst der Ueberfahrt über die Straße bei Neuhausen ein bis jetzt unbekannter Mann muthmaßlich in Folge eigener Unvorsichtigkeit unter den Schnellzug und wurde auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte stand im Alter von 18 bis 20 Jahren, hatte blonde Haare, trug schwarze Schirmmütze, dunkelblaues Jaquet, blauen Schurz und mit M. Sch. gezeichnete Socken.

Preußen. Berlin 16. März. Im Gotthardttunnel soll man auf ein äußerlich dem Nickel ähnliches Metall gestoßen sein.

— Ein sehr schwerer Unglücksfall ereignete sich Samstag Abends in Neutitschein (Mähren). Es wurde dort die Schlußverhandlung gegen den des Raubes angeklagten Johann Huvar aus Rosenthal zu Ende gebracht und Abends 1/4 9 Uhr, da die Verhandlung selbst geheim geführt worden war, dem Publikum der Zutritt in den Saal gewährt. Bis dahin hatte sich das Publikum auf der Gallerie (der freie Gang) im Hof des Gerichtsgebäudes aufgehalten, trotz der wiederholten Ermahnungen des Gerichtsdieners, die Gallerie nicht zu überlasten. Da plötzlich, als die Menschen in den Saal drängen wollten, borst das gußeiserne Umfassungsgeländer der Gallerie, diese stürzte mit ungefähr 80 Personen 14 Schuh tief in den Hof und reißt die Tragsteine mit. Bis jetzt sind 17 schwere Verletzungen constatirt. Heute dürften in Folge der Amputationen und mehrerer Rückenmark-Erschütterungen bereits Sterbefälle eingetreten sein.

Ausland.

England. London, 10 März. Die Unterwerfung des Königs der Aschantis bestätigt zur großen Befriedigung aller Derjenigen, welche mit Sorgen an den Rückzug der Engländer nach der Küste dachten. König Koffi hat eine Kriegsentschädigung angeboten und Wolseley hat weiter am 13. einen Vertragsentwurf nach Kumassi zur Unterzeichnung geschickt. „Der König von Adansi“, so meldet der General, „beabsichtigt, das Gebiet der Aschantis zu verlassen und künftig bei den Wassows und Denkeras als Verbündeter

der Engländer zu hausen. Ein Offizier ging am 10. von Kapitain Glower's Corps, 30 Kilometer östlich von Kumassi, ab und passirte unbelästigt, mit nur 20 Mann Bedeckung durch die Hauptstadt nach Fumao. Kapitain Glower wird sich sofort nach Acra zurückzuziehen. Meine sämmtlichen weißen Truppen sind auf dem Wege nach Cape Coast. Das letzte Detachement wird sich am 22. einschiffen. Die Kranken und Verwundeten machen gute Fortschritte."

Holland. Amsterdam, 12. März. Wie der „Amsterdamer Courant" meldet, ist der König schwer erkrankt, und sind mehrere Aerzte an das kgl. Hoflager berufen worden. In der Bevölkerung herrschte dieserwegen große Aufregung.

Spanien. Santander, 10. März. Unaufhörlich treffen Verstärkungen für die Nordarmee ein, dieselben werden gewöhnlich nach kurzem Aufenthalte nach Castro Urdiales oder Santona eingeschifft. Auf diese Weise hat die Nordarmee seit dem 26. Februar gegen 12,000 Mann erhalten, so daß sie gegenwärtig 26—27,000 Mann zählen dürfte. Ihre Artillerie ist erst auf 54 Geschütze gebracht, doch sollen dieser Tage noch andere eintreffen. In Santona wird unter General Primo de Rivera eine 6000 Mann starke Division zusammengezogen, welche den linken Flügel bilden wird. General Moriones ist ernstlich krank, er hat seinen Abschied verlangt und wird für morgen hier erwartet. An seiner Stelle hat der Herzog de la Torre (Serrano) das Obercommando in Castro Urdiales übernommen, und hat den Befehl einer Division dem General Letona gegeben. Das Wetter war in den letzten Tagen herrlich, was die Einschiffung der Truppen und des Materials nicht wenig erleichtert hat. Wie lange es dauert, ist freilich eine andere Frage. Marschall Serrano hat sämmtliche Stellungen der Nordarmee in Outon, Salto Caballo, Concepcion und San Juan de Somorrostro besichtigt und ist von den Soldaten mit Jubel empfangen worden. Die Generale Andia Catalan und Primo behalten ihre Commandos. General Lopez Dominguez erhält den Befehl über die gesammte Artillerie. Aber auch die Carlisten sind nicht unthätig. Vom 21. Jannar, dem Beginne des Bombardements von Bilbao bis zum 4. März sind 2600 Granaten zu 22 und zu 24 Centimetern in diese unglückliche Stadt geworfen worden, doch verlautet, ihre Wirkung sei eine sehr geringe gewesen. Die Stadt antwortet heftig, und mehrfach schon wurden Geschütze der Carlisten demontirt. Die Stadt hat angeblich bis Mitte April Lebensmittel, bis dahin ist längst die Entscheidung gefallen.

Amerika. In New-York dauert die Noth und Geschäftslosigkeit noch immer fort, doch da von Begüterten für die Bedrängten bedeutende Summen eingehen, wird viel Noth gelindert, so hat z. B. Gordon Bennet, der Herausgeber des New-York Herald, 30,000 Dollars in letzter Zeit dem Stadtrath zugesandt, um Suppenanstalten zu errichten. Howe gab 15,000 Dollars für Brennmaterialien ꝛc.

— Philadelphia, 19. Febr. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Morgen des 13. Febr., indem das Eishaus und die große Bierbrauerei des Herrn Heinrich Müller an der 31. und Jefferson-Straße zu Philadelphia durch den Druck des Eises einstürzte. Es waren in dem großen Gebäude beim Einsturz 30—40 Personen beschäftigt, 10 derselben fanden unter den Trümmern einen schrecklichen Tod, 16 wurden theils schwer, theils leicht verwundet. Von den Schwerverwundeten sind gestern 2 im deutschen Hospital gestorben.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. März. Angeklagt: Xaver Brandner, 40 J. a., led. Taglöhner von Gerolzhausen, Andreas und Maria Holland, 33 und 36 J. alt, Taglöhnersleute von Pfaffenhofen, wegen Diebstahls und Hehlerei. Brandner erscheint in der Zuchthausjacke, denn er verbüßt z. Z. wegen Diebstahls in Lichtenau eine zweijährige Freiheitsstrafe; er gesteht nun, im März v. J. dem Schuhmacher Jos. Fritz zu Weihern und dem Taglöhner A. Fischer zu Pfaffe[nhofen] je einen Schubkarren, dann dem Bauern M. Linn[er] Eschelbach 2 Lämmer und der Bäckersfrau M. Zins[...] zu Pfaffenhofen 6 Hühner gestohlen zu haben; Bra[ndner] verbrachte seine Beute zu den Holland'schen Eheleuten, [wes]halb diese der Hehlerei angeklagt sind. Nachdem [die] Andr. und Maria Holland nicht gewußt haben, da[ß die] beiden Karren und die Hühner rechtswidrig erworben [...] erfolgte in dieser Richtung auch ein Nichtschuldig[...] gegen wurde Brandner zu 1½ Jahr Zuchthaus veru[rtheilt].

Angeklagt: Anna Heinrich, 29 J. a., led. Hän[dlerin] von Deuerling, Landg. Hemau, wegen Diebstahls. [Die] Angeklagte ist im Stehlen eine „Spezialistin", denn [ihre] 6malige Bestrafung hat ausschließlich nur Taschendi[ebstahl] zur Grundlage. Sie ist neuerdings geständig, au[f ihrem] Umherstreunen zu Altomünster, Wolnzach und Rege[nsburg] an Markttagen Frauenspersonen nicht unbedeutende [Geld]beträge aus den Taschen escamotirt zu haben. Ur[theil:] 1 Jahr Gefängniß.

Lokales.

Freising, 16. März. Nachdem die Cholera [in] Bayern als erloschen betrachtet werden kann, haben die [Vor]stände der betheiligten Vereine für die Abhaltung des [...] Regierungsentschließung vom 21. August v. Jrs. fi[...] Volksfestes die Zeit vom Samstag den 5. Sept. bis [Don]nerstag den 10. Sept. d. J. festgesetzt. Um den durch die [...]setzung des Festes der Stadt erwachsenen Schaden [...] einzubringen, werden die Vorstände und Ausschüss[e der] Vereine keine Mühe scheuen. Aber auch sämmtliche ü[brigen] Einwohner werden nach Kräften beitragen, ein der [...] Freising würdiges Fest vorzubereiten und abzuhalten.

Freising, 16. März. Der Vormittags 11 Uhr [von] hier nach München abgehende Zug erlitt gestern dur[ch Be]schädigung der Maschine eine Verspätung von me[hreren] Stunden.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

„Ich bin nicht treulos!" sagte sie lächelnd.

„Ich danke Ihnen!" sagte er tief aufathmend. „[...] verlange ich nicht!"

Am Abend desselben Tages finden wir Constanze wi[eder] in ihrer Stube am Schreibtisch. Vor ihr liegen zwei B[riefe], beide zerknittert, wie von häufigem Gebrauch. Der [...] von einer schönen, zarten Mädchenhand geschrieben, [...] Spuren von Thränen. Manchmal zuckt es wie bitterer Hoh[n um] ihre Lippen, dann wieder kommt ein Zug düsterer Tr[...] Warum blickt sie so verstört? lagen doch da die [...] ersehnten Briefe von Marie und von Herbert! W[arum] starrte sie so seltsam auf die sonderbaren Schriftzüge [...] Hand, als stiege ein böser Geist auf aus den Worte[n, die] da verzeichnet stehen? Ach, ein böser Geist ist es wi[rklich], der sie daraus anstarrt, ein grinsendes, höhnisches Ges[penst]. Heute hat sie den bittersten Gram durchzukämpfen, de[n tief]sten Schmerz zu ertragen, den ein reines Menschenherz [durch]machen kann, heute ist ihr Ideal zerstört worden, ihr [Glaube] an die Menschheit erschüttert! Wie hatte sie zu diesem M[anne] aufgeschaut in andächtiger Verehrung, wie war ih[r jedes] Wort seiner Lippen gewesen wie göttliche Satzung! Und — und nicht fremde Lippen hatten ihr Allerheiligste[s ent]weiht, er, er selber hatte sie erniedrigt! Von Ekel und [...]scheu ergriffen sprang sie auf. Was? Er wagte zu [schrei]ben, daß er schon seit sechs Jahren verlobt sei! Diese W[orte,] diese stummen Steine, die sein Leugnen gehört [...] schrieen sie nicht auf gegen ihn! Sie lachte wild auf. [...] das wagt er mir zu schreiben, mir! Sein Wort, sein [...] seine Hand hatten einer Andern gehört, während er [...]

Das also hatte ihn plötzlich fortgetrieben! Sein Gewissen war erwacht! „Thörin, Thörin, die ich war," murmelte sie. „Fast zu Grunde zu gehen, während er die seligsten, glücklichsten Wochen seines Lebens erlebt! „Du armes Kind!" dachte sie dann. „Du arme, thörichte, junge Braut! Deinen Reichthum, Deine Schönheit einem Manne hinzugeben, der —"

Sie brach in heiße Thränen aus und weinte lange, lange in die Nacht hinein.

„Lieber Vater," sagte sie am andern Morgen am Cafetisch, „willst Du heute an Herbert schreiben?"

Der General warf unmuthig die Zeitung auf den Tisch. „Ich hätte die größte Lust, gar nicht zu schreiben!"

Constanze hütete sich wohl, nach seinem Beweggrund zu fragen. „Ich wollte Dir nur sagen," fuhr sie fort, „daß ich ein paar Zeilen einlegen möchte."

„Du wolltest?" des Generals Mienen drückten unendliches Staunen aus.

„Warum nicht?" versetzte Constanze mit scheinbarer Heiterkeit.

„Wenn Du die Sache so ansiehst," erwiderte der General ernst, „so habe ich keine Veranlassung zu zürnen."

Mit fester Hand schrieb Constanze ihren Glückwunsch. Dann nahm sie einen andern Bogen und fuhr fort:

„Liebe Marie!" „Du bittest mich, Dir sofort zu antworten, trotzdem habe ich den gestrigen Abend und die Nacht verstreichen lassen, denn ich war außer Stande, irgend etwas zu thun. Erst zwei Tage sind verflossen, seit ich meinen letzten Brief an Dich schrieb, und doch ist die Constanze von heute ganz verschieden von der, die Dir neulich ihr Herz ausschüttete. Es gibt eben Zeiten, in denen ein Mensch erstaunlich rasch lebt und, wie Staaten in Revolutionszeiten, Wandlungen in wenigen Stunden vollzieht, die sonst Jahre beanspruchen. — Die zwei letzten Tage habe ich sonderbar genug verlebt. Mein armer Vater, der doch schließlich durch meine Apathie in Angst gerieth, schickte mir den Arzt. Dann war ich in einer Cafegesellschaft bei Anna Falkenstein und schließlich war Herr von Erhard bei uns. Du wirst meinen Styl nicht sehr bewunderungswürdig finden, aber mir ist auch nicht sehr leuchtend zu Muth.

„Kennst Du das Lied: Ein Jüngling liebt ein Mädchen? — Wenn nicht, so schlage Dein Buch der Lieder auf und Du hast in wenigen Worten, was ich Dir noch zu sagen habe. Gestern Abend kam also endlich der längst erwartete Brief meines Vetters, und was enthielt er? Wenn Du tausend Jahre lang nachdächtest, Du würdest nicht darauf kommen! Nun, damit ich's kurz mache: Seine Verlobungsanzeige mit Fräulein Hela von Tiefenau! (F. f.)

Kleinkinder-Bewahr-Anstalt.

Die Titl. Vereinsmitglieder werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die vom Vorstande genehmigte Rechnung pro 1873 vierzehn Tage lang zur gefälligen Einsicht im Lokale der Anstalt aufgelegt wird.

An Legaten erhielt der Verein vom verstorbenen Privatier Andreas Machtlinger und Sailermeister Danzer je 100 fl., welche pro 1874 zur Verrechnung kommen. Den Titl. Relikten derselben, ferner den hochgeehrten Spenderinen der Christgeschenke, sowie sämmtlichen übrigen Wohlthätern wird hiemit der innigste Dank ausgesprochen.

Der Verein für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt Freising.
(anerkannter Verein.)

(538) **C. J. Mittermayer**, Vorsitzender.

Mittwoch den 18. März l. Js.,

Punsch-Partie
mit Sommerbier,

und am Donnerstag den 19. März, als am Josephstag, **Sommerbier,** wozu alle Seppln und Nichtseppln freundlichst eingeladen sind.

Joseph Daurer,
Zehetmairbräu.

(540)

Bank- & Wechsel-Geschäft
von
Johann Oberlindober
in Freising.

Folgende Münzsorten werden bis auf Weiteres an meiner Casse zu beistehenden Coursen eingelöst:

Oesterreichische Sechser	zu		4¼	Kreuzer per Stück
„ Gulden	zu	fl.	1. 05.	„ „
„ ¼ Gulden	zu	fl.	— 16.	„ „
Fünffrankenthaler	zu	fl.	2. 19.	„ „
Holländ. Gulden	zu	fl.	— 58½	„ „
„ 2½ Gulden	zu	fl.	2. 27.	„ „

(420)

Münchener Schranne vom 14. März 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreis. Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.
Waizen	2212	303	6367	4440	1927	9	1	—	—	—	2
Korn	889	—	3009	2163	846	7	14	—	—	—	3
Gerste	541	688	918	800	118	7	5	—	—	—	9
Haber	307	315	4854	4036	818	5	38	—	8	—	—
Wicken	63	—	458	342	116	5	11	—	7	—	—
Reps	—	—	9	9	—	7	12	—	—	—	18
Lein	60	31	115	68	47	8	3	—	—	—	3
Sonst. Frucht	23	—	76	51	25	—	—	—	—	—	—
Summa:	4095	1337	15806	11909	3897	—					

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonsti[gen]
Gegenstände des täglichen Bedarfes in [der]
kgl. Haupt- und Residenzstadt München
vom 13. März 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein w[iegt] 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gram[m]. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 [G.], der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreu[zer]laib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreu[zer]laib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaiserm[ehl] 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 [Pf.] 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 P[fd.] Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbren[n]mehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 [Pf.] 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gri[es] feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — [Pf.] 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 [Pfund] gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. [Kalb]fleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qua[]lität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 [kr.] 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., ger[äu]chert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 [kr.] Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen [Zu]stande 17 fl. — kr., in trocknem Zusta[nde] 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 [kr.] 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 P[fd.] gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 P[fd.] Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 P[fd.] Butter 35 kr. 3 Eier 6 kr. 1 alte Hen[ne] — fl. 54 kr. 1 Huhn 42 kr. 1 Indian 2 fl. 42 [kr.] 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 1 fl. 48 k[r.] 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spa[n]ferkel 2 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 k[r.] 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel ba[ye]rische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüb[en] 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 St[er] Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birk[en]holz 5 fl. 54 kr. 1 Ster Föhrenh[olz] 5 fl. — kr. 1 Ster Fichtenholz 4 [fl.] [] kr. 54 Ctr. Heu 1 fl. 27 kr. 1 C[tr.] Grummet 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Roggenstr[oh] 1 fl. 15 kr.

Münchner Cours vom 14. Mä[rz]
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. [] Lichtenstein** in **München, Kaufinger[]straße 28. zum goldenen Kreuz**, wel[]ches bezügliche Aufträge bestens aus[ge]führt und bereitwilligst Auskunft ertheil[t].

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 98¾ P. 98½ G. 4½% ganzjähr. Obl. 102¼ P. 102 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95¾ P. 95⅝ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 111¼ P. 111 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66¾ P. 66⅜ G. 6% 1884 Amerikaner 101¼ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[er] — P. — G. Franz-Joseph-Ba[hn] 91¾ P. 91½ G. Kronprinz-R[udolf-]Bahn — P. — G. Nor[dwest]bahn 88¼ P. — G. Pilsen-[Prie]sener — P. — G. Siebenbür[ger] Bahn — P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlei[hen] 113⅜ P. — G. 4% Raab-Gra[zer] — P. — G Ansbach-Gunzenhau[sen] 15½ P. — G. Augsburger — P. 9⅛ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.53½—54½, 20 Frcs.-Stücke 9.22½ bis 23½, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 9. 36—38, engl. Sovereigns 11. 49—5[] Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105¾ P. 105⅝ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 64. Mittwoch 18. März. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 16. März. Was den den Kammern nach ihrem Wiederzusammentritt vorzulegenden Gesetzentwurf eines neuen Landtagswahlgesetzes betrifft, so vernimmt der Corr., daß bei der Bearbeitung desselben im Staatsministerium des Innern auch die Frage der Vertretung der Minoritäten der Wähler in eingehende Erwägung gezogen wurde, doch ist vorerst nicht bekannt, zu welchem Resultat Dieß führte. Die Berathungen über den in Rede stehenden Gesetzentwurf scheinen übrigens noch nicht zum definitiven Abschluß gelangt zu sein.

— München, 15. März. Gestern Abends 10½ Uhr begegnete dem in weiten Kreisen bekannten und geachteten Herrn K. Seligmann, Direktor der Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte, im Staatsbahnhof der Unfall, daß er unmittelbar nach seiner Ankunft mit dem Pariser Schnellzuge beim Ueberschreiten eines Geleises durch einen sich langsam rückwärts bewegenden Zug niedergerannt wurde. Der Zug wurde sofort gestellt und Herr Seligmann aus seiner schlimmen Lage zwischen den Schienensträngen befreit, doch hat derselbe leider zwei, dem Anscheine nach nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe und einem Arm erlitten.

— Im „Anzeiger für die kgl. Theater“ wird offiziell mitgetheilt: Nachdem sich der k. Kammersänger Nachbaur durch seinen Anwalt, den k. Advokaten Gotthelf, am 12. d. bei der k. Hoftheaterintendanz in der gesetzlich geforderten Weise zum Dienste gemeldet hat, so haben S. M. der König auf Antrag der k. Intendanz den ꝛc. Nachbauer aus dem Verbande der kgl. Hofbühne zu entlassen, demselben die Folgen des Contraktbruches erlassen und gleichzeitig genehmigt, daß die Conventionalstrafe, welche Nachbaur auf Grund seines mit der Intendanz abgeschlossenen Vertrages zu leisten hätte, von 8000 fl. auf 1500 fl. abgemindert und diese Summe dem neuen Pensionsvereine überwiesen werde.

— München, 15. März. Heute hat die Salvatorbiersaison begonnen und zwar bei einem Wetter, wie solches nur etwa ein recht trüber, windiger und schneeiger Novembertag bieten könnte. Aber das hält die Münchener nicht ab. Schon seit 10 Uhr Vormittags wo die Eröffnung erfolgte, war die Halle des Salvator- (Zacherl-) Kellers buchstäblich überfüllt, so daß eine Masse Menschen im Freien, unter Sturm und Schneegestöber das kalte Bier hineintrank das übrigens heuer 15 kr. per Maß kostet; aber wenn die Maß auch 1 fl. kosten würde, getrunken würde es doch.

— München, 16. März. Verflossenen Samstag wurde während einer Urtheilsberathung ein von der Polizei schon längst gesuchtes und ausgeschriebenes Individium von einem Gendarmen in aller Stille mitten aus dem zahlreichen Auditorium des Schwurgerichtssaales herausgeholt. Der nun Erwischte besuchte die Sitzungen sehr fleißig, weil er sich hier wohl sicherer oder auch, weil er von den raffinirten Gaunern, die diesmal zur Abhandlung kamen, vielleicht noch lernen wollte.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. und 14. März. Angeklagt: Karl Fischer, 19 J. a., led. Maurer, Martin Sedlmaier, 17 J. a., led. Maurerlehrling, Georg Sporrer, 17 J. a., led. Taglöhner, und Heinrich Huber, 16 J. a., led. Taglöhner, sämmtliche von der Vorstadt Au, wegen Todtschlagsversuchs, Raubes, räuberischer Erpressung und Diebstahls. Die Angeklagten, arbeitsscheue und trotz ihrer Jugend schon öfter bestrafte Individuen, hatten es darauf abgesehen, Geld um jeden Preis aufzutreiben. Sie machten, mit Messer und Pistole bewaffnet, die nächste Umgebung Münchens unsicher und überfielen insbesondere Fischer und Huber auf öffentlichen Wegen verschiedene Personen, denen sie unter Bedrohung auf Leib und Leben Geld und Werthgegenstände erpreßten. Der erste räuberische Ueberfall geschah am 30. Okt. v. J. in der Nähe des Perlacher Parkes. Der Dienstknecht Leop. Felbermaier von Grünwald ließ am genannten Tage zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags außerhalb Harlaching einen Burschen, der sich später als der Angeklagte Karl Fischer entpuppte, auf dessen Ansuchen auf den Wagen sitzen, auf welchem sich bereits die Taglöhnerswittwe N. Eberl von Grünwald befand. In der Nähe des Parkes stieg Felbermaier eines natürlichen Bedürfnisses halber ab; auch Fischer verließ den Wagen und trat mit einem Doppelterzerol drohend, dicht an Felbermaier hin, mit den Worten: „Gib's Geld her, oder du bist hin!“ Felbermaier aber zog sein Messer, suchte möglichst rasch den Wagen zu erreichen und trieb die Pferde zum schnellen Laufe an. Allein der raffinirte Bursche lief noch lange, seine Pistole in der Hand haltend, neben dem Wagen her und blieb erst zurück, als die beiden Schüsse versagten. Nun verlegte Fischer in Verbindung mit seinem Kameraden Huber seine räuberische Thätigkeit in die Maximiliansanlagen, wo sie, der eine mit einer Pistole und der andere mit einem langen Messer versehen, am 1. November Abends, kurz nach 7 Uhr dem spazieren gehenden Invaliden M. Frank den Weg vertraten und ihm, die Waffen auf die Brust setzend, zuriefen: „Das Geld her, oder du bist hin!“ Frank, der mit dem Messer im Gesichte verletzt wurde und auch einen Stich, der jedoch nur den Rock an der rechten Schulter durchdrang, erhielt, gab sein Portemonnaies mit 2 fl. 30 kr. heraus. Die Burschen vertranken sofort das Geld und begaben sich in derselben Nacht wiederholt in die Gasteiganlage und überfielen in der nämlichen Weise an der Ecke des Maximilianeums einen Buchhändler, der jedoch die Flucht ergriff und sich mehreren zufällig herankommenden Personen anschloß. Der Mißerfolg dieses Attentats schreckte die beiden Gauner von weiteren verbrecherischen Unternehmungen nicht ab. Um 1 Uhr in derselben Nacht überfielen sie den Mechaniker Georg Lintner, der sich mit seiner Geliebten in den dortigen Anlagen auf einer Bank niedergelassen hatte. Unter der Drohung: „s' Geld her, oder ꝛc.“ hielt Fischer ein Terzerol, Huber ein langes Messer den bedrängten Personen entgegen, worauf es zwischen den drei Mannspersonen zum Handgemenge kam, während die Geliebte des Lintner nach Bogenhausen lief, wo sie bei der Gendarmerie Anzeige erstattete. Mittlerweile wurde Lintner seiner Uhrkette und seines Geldes beraubt und schließlich durch Messerstiche arg zugerichtet. Drei Tage später setzten die beiden Bursche ihr Raubhandwerk in den Isarauen fort, wo sie Abends halb 8 Uhr den von der Menterschwaige kommenden Rentbeamten Hrn. v. Rogister unweit der Eisenbahnbrücke auf gleiche Weise bedrängten und ihm schließlich, nachdem sie denselben üb

den Damm hinabgestoßen und sogar einen Schuß auf ihn abgefeuert hatten, das Geld aus der Tasche rißen. Endlich Tags darauf wurde Fischer, jedoch nicht ohne erheblichen Widerstand, in Haidhausen durch die Gendarmerie festgenommen, während sein Spießgeselle Huber entwich, alsbald aber selbst sich bei Gericht stellte. Außerdem ist Fischer überführt, gemeinschaftlich mit Sporrer auf der letzten Auerdult 2 Joppen und 1 Frauenrock entwendet zu haben. Am 23. Oktober gerieth Fischer wegen des soeben erwähnten Diebstahls in einem Wirthshause in der Au mit Sporrer in Streit, bei welcher Gelegenheit Fischer dem Sporrer in die linke Schläfengegend einen Messerstich beibrachte, welche Verletzung momentane Bewußtlosigkeit und eine bleibende Bewegungslähmung der gleichseitigen unteren Extremitäten zur Folge hatte. Bezüglich eines weiteren Diebstahls zum Schaden des Käsehändlers Johann Specht, dem auf der Auerdult eine Kiste mit ca. 3 Ztr. Käse im Werthe von über 100 fl. abhanden kam, konnte den Angeklagten Fischer und Sedlmaier die Thäterschaft nicht nachgewiesen werden und es erfolgte in dieser Richtung ein Nichtschuldig. Dagegen lautete der Wahrspruch der Geschwornen bezüglich der übrigen Reate im Sinne der Anklage und wurde, da die Geschwornen keine mildernden Umstände angenommen, K. Fischer zu 15 Jahren Zuchthaus, Huber zu 7 Jahren und Sporrer zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß verurtheilt; Sedlmaier wurde freigesprochen. — Vor Schluß der Sitzung wurde im Zuhörerraum, welcher während der Dauer der Verhandlung dicht mit Menschen gefüllt war, ein verdächtiges Individuum verhaftet. — Hiemit schließt die Thätigkeit der Geschwornen für dieses Quartal und Herr Kaufmann Bullinger von München spricht im Namen seiner Collegen dem Herrn Präsidenten für die umsichtige Leitung der Verhandlungen den Dank aus.

Eine weitere Verhandlung gegen den ledigen Taglöhner Jos. Soldner von Unsernherrn wegen Raubes fällt aus, weil der Angeklagte jüngst mit Tod abgegangen ist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die gegenwärtigen Münzverhältnisse erfordern für Jedermann doppelte Vorsicht, um vor Schaden bewahrt zu bleiben. Die Frage mit den österreichischen Vereinsthalern läßt sich in folgender Weise klar legen: 1) die österreichischen Vereinsthaler hören mit dem Eintritt der Reichswährung auf, gesetzliches Zahlungsmittel im Reichsgebiet zu sein; 2) ihre Außerkurssetzung kann vom Bundesrath auch auf einen früheren Zeitpunkt bestimmt werden; 3) gegenwärtig sind sie noch gesetzliches Zahlungsmittel (müssen also jedenfalls bei allen öffentlichen Cassen in Zahlung angenommen werden) denn sie sollen diese Eigenschaft nach der Aeußerung des Kommissärs erst „verlieren"; 4) sobald sie auf den unter 1) oder 2) bezeichneten Wege außer Kurs gesetzt sind, werden sie auf Rechnung des Reichs nicht eingelöst, sind also einfach ausländische Münze, welche nur entweder nach ihrem Ursprungsland abgeführt oder sonst nach ihrem Silbergehalt verwerthet werden kann. In beiden Fällen verlieren sie, wie seinerzeit die österreichischen Gulden, so viel an ihrem Nominalwerth, als zu jener Zeit der Preis des Silbers unter dem des Goldes (welches jetzt Reichswährung ist) steht, und der Verlust bleibt — nach Anleitung des Spieles „Stirbt der Fuchs so gilt der Balg" — an Demjenigen haften, in dessen Händen sie sich zur Zeit der Außerkurssetzung befinden. Zur Beruhigung des Publikums kann mitgetheilt werden, daß die österreichischen Vereinsthaler zur Zeit noch bei allen öffentlichen Kassen zu fl. 1. 45 kr. angenommen werden.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von Eva Hartner,
(Fortsetzung.)

„Das ist nun an und für sich erstaunlich genug, nun aber erst der Brief, den er dazu schrieb! Ich möchte Dir dieses köstliche Meisterstück von, ich weiß selbst nicht, wovon? von Halbheit, glaube ich, abschreiben, wenn ich es nicht [be]reits dem Vater abgegeben hätte. Kurz gesagt ist der [In]halt etwa folgender: Er habe nicht geschrieben, da er se[ine] Verlobung nicht habe mittheilen dürfen und dieselbe [doch] nicht habe verhehlen wollen. Das ist möglich und gla[ub]lich. Dann aber: er sei bereits seit sechs Jahren verl[obt,] habe es aber geheim halten müssen, was ihm bei uns [sehr] schwer gefallen sei. Das ist, auf gut Deutsch, gelo[gen.] Er hätte es, von meinem Vater rede ich nicht, mir ni[cht] nur mittheilen dürfen, sondern es wäre auch seine verflu[chte] Pflicht und Schuldigkeit gewesen. Verzeihe den Kraftau[s]druck! Ferner: Er habe jetzt die sechs köstlichsten Wo[chen] seines Lebens verlebt, aber die Tage hier seien auch [sch]ön gewesen — er würde unsere Güte nie vergessen u. [s. w.]

„Ein köstlicher Gegenstand Deiner Anbetung! wirst [Du] sagen. Und ich fühle, daß ich diesen Spott verdiene. Tr[otz]dem habe ich ihn vor mir selber schon so gut wie gere[cht]fertigt und fühle, daß ich ihn heftig vertheidigen wür[de,] wenn ihn Jemand angriffe. Wie ist das möglich! wi[rst] Du sagen. Ich weiß es nicht, es ist eben so. Mir [ist] der Kopf tausendmal mit dem Herzen durchgegangen, war[um] soll nicht das Herz mit dem weisen Kopf durchgehen!

„Hier sitze ich und mache ein sarkastisches Gesicht u[nd] bespöttele mich selber, und doch ist mir unsäglich schw[er] zu Muth! Kennst Du das fürchterliche Gefühl der Leer[e,] das den Menschen befällt, wenn ihm Jemand, der ih[m] theuer ist stirbt? Du Glückliche hast noch Niemand verloren. Ich kenne es, seit der Sarg, der die irdische Hülle mein[er] Mutter enthielt, fortgetragen wurde. Damals irrte ich tr[ost]los durch alle Stuben und suchte, was ich doch nicht f[in]den konnte. Dasselbe Gefühl liegt heute mit Centner[last] auf mir. Vergebens suche ich das reine Ideal mei[ner] Träume wiederherzustellen — mir ist, als seien kalte Schl[an]gen und häßliches Gewürm an dem Götterbilde herau[fge]krochen und hielten es in ekler Gewalt umwunden! D[er,] er soll todt sein für mich, fort, — begraben! Der Glück[s]wunsch, den ich eben an ihn gerichtet habe, soll das Letz[te] sein zwischen ihm und mir. Er gehört einer Andern, e[r] ist nicht mehr für mich. — Du siehst, ich bin stark, stä[r]ker als ich wußte!

„Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, muß ich D[ir] noch etwas mittheilen — seit vorgestern Abend weiß ic[h,] daß Erhard mich liebt. Frage nicht, woher ich es weiß — ein Beben der Stimme, ein unsicherer Händedruck — we[r] kann das bestimmen! Wer aber selber leidet, wird wunder[bar] scharfsichtig für Leidensgenossen. — Du hast mi[ch] hundert Mal gewarnt, es kam mir so unmöglich vor — er, der harte, kalte, unnahbare Mann, der Menschenfein[d] — und lieben! Nun ist es doch so, und ich erschrecke, se[in] düsteres Leben noch mehr zu verdunkeln. Du siehst, es [ist] die alte Geschichte! Ob mein Herz brechen wird? N[ein,] bis jetzt schlägt es noch —

„Habe Geduld mit mir! Mein Vater ist unendlich gü[tig] gegen mich — ich glaube er verzeiht mir jetzt, daß m[ein] Leben eine Enttäuschung für ihn ist. Eine Frage fällt m[ir] wieder und wieder ein, die er einmal an mich rich[tete:] Warum stehen Sie so fremd mit Ihrem Vater? Natür[lich] war es Herbort, der fragte. Ich glaube, ich wich ihm a[us,] es war immer so gewesen, ich dachte, es sei eben so. W[enn] ich jetzt seine Güte und Geduld sehe, so möchte ich oft ni[eder]knien und sagen: Verzeihe, Vater — ich verdiene es n[icht,] habe keine Angst, Du weißt, ich thue es doch nicht, [aber] von jetzt ab will ich nachholen was noch nachzuholen [ist] und ihm den ersehnten Sohn ersetzen, so viel ich ka[nn.] Lebe wohl — genug für heute!

„Ob ich wohl das Herz hätte, Nein zu sagen, w[enn] Erhard eines Tages — Possen! er denkt nicht daran.

Leb wohl!

Constanze."

(Fortsetzung folgt.)

Klee- und Grassamen,

en gros & en detail

Joh. Oberlindober,
in Freising.

0)

Bekanntmachung und Aufforderung.

Es geben uns leider so viele **Beschwerden** zu, daß die verehrlichen **Abon- ten** die **Fortsetzungshefte nicht erhalten hätten** und ihnen auch nicht die **ämienbeigaben** zugekommen seien von den in unserem Verlage erschienenen **ferungswerken:**

Der Perserkönig. 2) Die modernen Schleichhändler. 3) Die Falschmünzer. 4) Die schöne Elsässerin.

Wir erklären hiermit, daß diese **Werke** mit den **Prämienbeigaben stets elmäßig und jetzt vollständig erschienen sind,** und daß **die Schuld nicht ompter Bedienung nur Diejenigen** tragen, welche die **Besorgung übernom- en** haben!

Wir bitten verehrl. **Abonnenten,** welche von **Expedienten** im Stiche gelassen urden, **sich** in frankirten Briefen direkt an **uns** oder an die nächste **Buchhand- ung** zu wenden, damit ihnen die fehlenden **Hefte** und **Prämienbeigaben** sofort liefert werden können. Gleichzeitig bitten wir um gefällige Abgabe der Adressen erjenigen, welche **geneigt** sein sollten, den **Vertrieb** unseres oben genannten r **gangbaren Verlages** zu übernehmen.

Frankfurt a/M., im März 1874.

Hochachtungsvoll

Friedrich Scherl & Sohn,
Verlagsbuchhändler.

2)

!!! Für Personen !!!

orgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens ohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten em- fohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

uch genannt **„italienischer Magenwein“,** welcher **echt und in edelster Quali- ät** die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann
in Freising.

Anzeige und Empfehlung.

Ich empfehle andurch mein gut assortirtes Lager von **Sonnen- und Regenschirmen,** selbst fabricirte Waare und kann ich selbe deßhalb zu n billigsten Preisen abgeben.

Reparaturen und **Ueberziehen** werden schnellstens und billigst besorgt.

Achtungsvoll

Fr. Xaver Aicher,
Schirmmacher. Ziegelgasse Nro. 388.

(534)

Ein altes geschätztes Volksmittel in neuer Form.

„Spitzwegerich Brust-Essenz“

bereitet von Apotheker **L. Jessler** in **München,**

von vielen Aerzten empfohlen und allgemein bekannt wegen ihrer vorzüglichen Wirkung bei **Brust-** und **Lungenkranken**. Zur jetzigen Jahreszeit, wo so viele an **heftigem Husten, Verschleimung der Brust** und **Athemnoth leiden** soll als **unübertroffenes** und **schnell wirkendes Hausmittel** in keiner Familie fehlen.

Nicht durch schwindelhafte Reclame hat sich die Essenz Eingang beim Publikum verschafft, sondern nur durch ihren wirklich reelen Werth ist der große Absatz derselben bedingt.

Hauptdepot in **Freising** in der **Hof- und Stadtapotheke** untere Hauptstraße; in **Dachau** bei Apotheker Dr. **Höfler.** (240)

Jung-Freising.

Heute Mittwoch,

Ballotage.

Unterzeichneter verkauft seinen an der untern Hauptstraße gelegenen Stadel mit 9 Tagwerk Wiesen und dann 15 Tagwerk Wiesen mit Heustadel im Ganzen oder getheilt; beizufügen ist noch, daß sich der Stadel in ein schönes Haus umwandeln läßt. Näheres bei **Georg Schiefer,** Hs. Nr. 478. (549 2a)

Donnerstag, den 19. März,

Fisch-Partie

mit Sommerbier.

Hiezu ladet freundlichst ein

Isidor Vordermeyr,
Wirth in Achering.

(547)

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle'sche** Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Grabdenkmäler, Kreuze

und **Schriftplatten (Votivtafeln)**

aus carrarischem Marmor können bestens und billig empfohlen werden; Preiscourant gratis, Wiederverkäufern Rabatt.

Albert Güldenstein, Stuttgart.

(435 56)

Münchner Cours vom 14 mitgetheilt vom **Bankgeschäft Lichtenstein in München, Ka straße 28. zum goldenen Kreu** des bezügliche Aufträge besten führt und bereitwilligst Auskunft

Obligationen. Bayer. Obli ganzjährl. Oblig. $98\frac{3}{4}$ P. 98 $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $102\frac{1}{4}$ P. 4% Pfandbriefe der bayer. Hyp u. Wechselbank $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{1}{4}$ P. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 6 $66\frac{3}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner P. — G. 5% Elisabeth-Bah — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fi — P. — G. Franz-Josep $91\frac{3}{4}$ P. $91\frac{1}{2}$ G. Kronprinz- Bahn — P. — G. No bahn $88\frac{1}{4}$ P. — G. Pilsen sener — P. — G. Siebenb Bahn — P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämien $113\frac{3}{8}$ P. — G. 4% Raab — P. — G. Ansbach-Gunzen $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P.

Geldsorten. Preuß. Friedri $9.53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9 bis $23\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 G., fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pist 36—38, engl. Sovereigns 11. 4 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 Oesterr. Banknoten $105\frac{3}{4}$ P. 105

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 65. Donnerstag 19. März. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel beehrt sich die unterfertigte Redaction und Expedition zur Erneuerung des Abonnements auf das

Freisinger Tagblatt

ergebenst einzuladen. In gleicher Weise wie bisher wird sich das Tagblatt damit beschäftigen, Ereignisse der Zeit in entsprechender Weise zu verzeichnen; den landwirthschaftlichen Interessen wird durch Berichte über den Stand der Schrannen, Hopfenmärkte u. s. w. Rechnung getragen; ein auserlesenes Feuilleton mit Originalnovellen dient als unterhaltende Beigabe.

Die amtlichen Erlasse erfolgen in gleicher Weise wie bisher durch das „Freisinger Tagblatt“.

Zu Inseraten ist das Blatt seiner Verbreitung wegen vorzüglich geeignet und werden hiemit alle Interessenten zu seiner Benützung als Publikationsmittel höflichst eingeladen.

Allwöchentlich erscheint als Gratis-Beiblatt das

Unterhaltungsblatt,

das in seinen Spalten neben Erzählungen, Novellen 2c. 2c., allerlei Gemeinnütziges, Anecdoten, Räthsel u. s. w. enthält. Das neue Quartal beginnt mit der spannenden Novelle: **„Der rothe Müller.“**

Indem wir uns erlauben, zur baldigsten Bestellung höflichst einzuladen, bemerken wir, daß der Preis derselbe bleibt wie bisher, nämlich in Freising 48 kr. pro Quartal, auswärts bei allen Postanstalten 50 kr. (wozu noch die Zustellgebühr mit 14 kr. kommt).

Freising, 19. März 1874.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion & Expedition des Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Militärersatzgeschäft pro 1874 betr.

Mehrere Bürgermeister haben bei Einsendung der Stammrollen hinsichtlich der körperlichen Gebrechen Militärpflichtiger entweder nur ärztliche Zeugnisse beigebracht, oder sich damit begnügt, in der Rubrik „Bemerkungen“ kurze Andeutungen über vorhandene körperliche Uebel zu geben.

Als Regel gilt gemäß § 74 der Ersatzinstruktion zwar der Grundsatz, daß die Ersatzkommissionen resp. die denselben beigegebenen Aerzte bei Beurtheilung angeblicher Gebrechen lediglich nach eigener Ueberzeugung zu handeln haben; jedoch ist gestattet, in zweifelhaften Fällen fremde Zeugnisse einzufordern

Solche Zeugnisse können aber nicht bloß von Aerzten herrühren, soweit dieselben gemäß Regierungs-Ausschreiben vom 12. Oktober 1873, Krsbl. S. 1411, überhaupt hiezu befugt sind, sondern auch von andern Personen, namentlich Bürgermeistern, Gemeindeverwaltungen, Geistlichen, Lehrern, anderen Militärpflichtigen, die besondere Wissenschaft vermöge des Umgangs mit dem angeblich Gebrechlichen hatten u. s. w.

Namentlich bei Kurzsichtigkeit und Schwerhörigkeit ist der Beweis durch Aufzeichnungen der Lehrer und Geistlichen, Vernehmung ehemaliger Mitschüler 2c. zu erbringen.

Wo es veranlaßt ist und von den Betheiligten verlangt wird, haben die Bürgermeister daher nachträglich für Einsendung der nöthigen Beweisbehelfe gedachter Art Sorge zu tragen.

Im Uebrigen wird auf die Ausschreibung der unterfertigten Behörde vom 13. Febr. 1873 — Amtsblatt 1873 Nro. 39 — verwiesen.

Freising, 14. März 1874.

Der Civilvorsitzende der Bezirks-Ersatz Commission am königl. Bezirksamte Freising.

(551) Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Sammlung für den durch Brand verunglückten Wolfgang Grünbeck von Mintraching betr.

Am 10. ds. Mts. ist das erst kurz von Wolfgang Grünbeck in Mintraching, Gemeinde Neufahrn, erworbene Wohnhaus durch Anbrennen eines hölzernen am Kamin angestossenen Balkens niedergebrannt, und ging demselben bei dem rapiden Umsichgreifen des Feuers ein großer Theil seiner unversicherten Mobilien zu Grunde. Auch das betreffende Gebäude war nur sehr dürftig versichert, seine

Frau ist nunmehr in Folge der beim Brande erlittenen Brandwunden erkrankt, und seine Vermögensverhältnisse sind an sich äußerst ungünstig, so daß diese Familie nunmehr in der dürftigsten Lage sich befindet.

In Berücksichtigung dieser außerordentlichen nachweislich unverschuldeten hilfsbedürftigen Lage dieser Familie wird eine Sammlung in den Gemeinden des Amtsbezirkes für dieselben hiemit gestattet, und werden die sämmtlichen Bürgermeister hiemit angewiesen, die Sammlung in ihren Gemeindenbezirken zu veranstalten, und das Ergebniß an den Bürgermeister in Neufahrn unter der auf der Adresse zu bemerkenden Bezeichnung, Sammelgeld, abzusenden.

Am 16. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Einfuhr von aufschlagspflichtigem Mehl betr.

In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, in welchen Mehl von hiesigen Bewohnern von Auswärts, namentlich von der Kunstmühle in Marzling eingeführt, ohne daß dafür der Aufschlag beim Stadtmagistrate bezahlt und die Pollete gelöst wird.

Von jedem Pfund eingeführten Mehles ist 1/8 Kreuzer Aufschlag zu bezahlen und zwar von Demjenigen, welcher das Mehl einführt, wobei es keinen Unterschied macht, ob dasselbe für ihn selbst oder einem Anderen bestimmt ist.

Uebertretungen dieser Vorschrift sind nach § 6, wenn der zu entrichtende Betrag 2 fl. 30 kr. nicht übersteigt, mit einer Geldstrafe bis zu 25 fl., bei höheren Beträgen mit Geldstrafe bis zum 10fachen und im Rückfalle bis zum zwanzigfachen Betrage des entzogenen Gefälles bedroht.

Die zur Controle der Aufschlagsgefälle aufgestellte Polizeimannschaft ist ermächtigt, gegen Abgabe der betr. Marken, den treffenden Aufschlag im Betretungsfalle sofort zu erheben.

Freising, 17. März 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die auf Mittwoch den 25. d. Mts. fallende Schranne, wird wegen des Maria-Verkündigungstages auf

Dienstag, den 24. l. Mts.

verlegt, was anmit bekannt gemacht wird.

Den 18. März 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. Propositionen des Münchener Renn-Vereins. Sonntag den 31. Mai: 1) Eröffnungsrennen. 1. Preis 100 Dukaten, gegeben von Sr. Maj. dem König. 2. Preis 30 Dukaten, gegeben vom Münchener Renn-Vereine. Jokei-Flachrennen für Pferde im Besitze bayerischer Unterthanen. 2) Steeple Chase. Ehrenpreis, gegeben von Sr. k. Hoh. Prinzen Leopold und 1400 fl. Subscriptionspreis für Pferde im Besitze und geritten von Offizieren aller Kategorien, Portepée-Fähnrichen und Einjährig-Freiwilligen der bayer. Armee. 3) Zuchtrennen für im Jahre 1870 und 1871 in Bayern geborne und aufgezogene Hengste und Stuten 1. Preis 2000 fl., 2. Preis 600 fl., 3. Preis 270 fl. und die Einsätze und Reugelder. 4) Offiziers-Hürdenrennen. Ehrenpreis, gegeben von Sr. K. H. Prinz Ludwig und 400 fl. Subscriptionspreis für seit 3 Monaten nicht in Traineurs Hand gewesene Pferde im Besitze und geritten von Offizieren der bayerischen Armee. 5) Jokei-Flach-Rennen für Pferde aller Länder. Preis 1000 fl. durch Subscription gegeben. 6) Steeple-Chase. Preis 1500 fl. durch Subscription gegeben. Herrenreiten für Pferde aller Länder. 7) Equitations Jagd-Rennen. Geritten von Offizieren der Anstalt und auf Pferden derselben. Ehrenpreise, gegeben von Herrn Kriegsminister und dem Vereins-Präsidenten.

— Ein eigenthümlicher Unglücksfall ereignete sich am verwichenen Sonntag in Gauting. Drei Bursche waren mit dem Bahnzug aus München gekommen und wollten in aller Ruhe den Heimweg nach Unterbrunn antreten, als einer von ihnen, ein Schuhmacher von dort, auf dem regendurchweichten Boden ausglitt, über die Böschung hinfiel und sofort — todt blieb. Der Unglückliche hatte in der Brusttasche einen in der Stadt gekauften „Schusterkneipstecken, auf welchen er so unglücklich fiel, daß das Herz durchstochen wurde. Der Unglückliche, wie seine Begleiter waren völlig nüchtern.

— In Würzburg ist unter denen, welche das Freiwilligen Examen bestanden haben, auch ein Schreinergeselle. Derselbe hat nach eigenem Geständniß im ganzen Jahre keinen halben Gulden für Wirthshausbesuch ausgegeben, da er alle seine freien Stunden mit dem Studium der deutschen und französischen Sprache und Mathematik und mit Lectüre in der Volksbibliothek zugebracht hat. Sein bisheriger Meister erklärte ihn für den solidesten und fleißigsten Arbeiter, den er je in seiner Werkstätte gesehen.

Württemberg. In der Nacht vom 14. auf 15. ds. wurde in der Kapelle zu Rothenberg bei Cannstatt, unter welcher der verst. König Wilhelm und seine erste Gemahlin ruhen, ein frecher Diebstahl verübt. Der Werth der Entwendung (Paramente 2c.) beträgt ca. 60,000 fl. Das Schloß der Kapelle wurde durch Einbringen von Pulver gesprengt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt, man vermuthet, es seien ihrer Mehrere gewesen.

Preußen. In Berlin hat ein Bierführer der Adler-Brauerei seit circa Jahresfrist das große Glück, einmal 17,000 Thaler und ein zweites Mal 48,000 Thaler auf seinen Antheil als Glücks-Antheil seines Lotterie-Gewinnes ausgezahlt zu erhalten. Was that und was thut der Mann auch noch heute? — Er fährt nach wie vor seinen Bierwagen, denn ohne seine Kundschaft zu bedienen, sagt er, kann er nicht leben.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 16 März. Angeklagt: Martin Bruckner, 38 J a, verh. vormal. Amtsschreiber in Rosenheim, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. Bruckner wurde bereits unterm 11. Dez. v. J. vom Schwurgerichte von Oberbayern wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von nahezu 7000 fl zu 4½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Auf die hiegegen eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde hat der oberste Gerichtshof Bruckner von der Anklage der Fälschung öffentl. Urkunden freigesprochen, weil wie es in den Motiven heißt, die öffentlichen Register, welche Bruckner zur Verdeckung seiner Veruntreuung fälschte, als keine Urkunden im Sinne des Gesetzes zu betrachten sind, sondern lediglich nur als Controlbelege für den Geschäftsverkehr der Behörde unter sich ohne Beweiskraft Dritter gegenüber dienen, dagegen wurde die Sache gegen den Angeklagten wegen Vergehens der Unterschlagung unter Aufrechthaltung des Wahrspruchs der Geschwornen zur wiederholten Aburtheilung vor das nächste (dermalige) Schwurgericht verwiesen. Das von diesem erlassene Erkenntniß lautet: 4 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrenverlust; von der ausgesprochenen Strafe kommen 6 Monate als bereits erstanden in Abrechnung. — Hiermit schloß die diesjährige ordentl. Schwurgerichtssitzung für Oberbayern

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 14. März. Der Wochenumsatz auf dem Hopfenmarkte beziffert ca. 500 Ballen. Die Preise sind seit Donnerstag die gleichen geblieben. Bei Fortdauer des regen Verkehrs, glaubt man, werde sich der Preisstand befestigen.

Lokales.

Freising, 17. März. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt gestern ihre ordentliche Generalversammlung im Vereinslocale ab, welche ziemlich zahlreich besucht war. Nach

pflichtung des neuen Zugangs erstattete der Commandant
mid Bericht über den Stand der Localunterstützungs-
e, deren Vermögen sich auf 1331 fl. 25 kr. in angeleg-
Capitalien und Baarvorrath beläuft. Die Jahresrech-
g des Corps ergab 224 fl. 39 kr. Einnahmen, 181 fl.
r. Ausgaben und somit einen Cassabestand von 43 fl.
kr. Aus dem hierauf vom Commandanten erstatteten
hresbericht entnehmen wir, daß die Feuerwehr nur ein
ziges Mal allarmirt wurde und zwar bei dem Brande
es Häuschens in der unteren Moosculturstraße. Seit
8. September 1871 war das Corps in der Stadt zu
ster Thätigkeit nicht mehr gerufen worden. Der Ge-
unte verliest aus der angefertigten Chronik die Brand-
le, bei welchen die freiwillige Feuerwehr seit ihrer Gründ-
g thätig war. 36mal war ihr die Gelegenheit gegeben,
e Thätigkeit mehr oder weniger zu entfalten. Aufgenom-
n wurden im verflossenen Jahre 57 Mitglieder, dagegen
durch Tod, Austritt, Ausschluß und Abreise in Abgang
bracht werden mußten. Es ergibt sich daher ein Mehr
n 18, weßhalb der Gesammtbestand 190 Mann beträgt,
lche sich in 26 Schlauchführer, 25 Retter, 19 Werkleute,
Spritzenleute und 43 Ordnungsmänner theilen. Bei
hierauf vorgenommenen Chargirtenwahl wurde der bis-
rige Commandant durch Acclamation einstimmig wieder
wählt. Werkleute und Ordnungsmannschaft konnten die
ahl ihrer Zug- und Rottenführer wegen ungenügender
zahl der Anwesenden nicht vornehmen. Dagegen wählten
Schlauchführer als Zugführer Hrn. Betzler, als Rotten-
hrer Hrn. Redle, (die 1. Rotte hat die Wahl ihres Führers
chträglich vorzunehmen). Die Retter als Zugführer Hrn.
llinger sen., als Rottenführer Hrn. Oberprieler und
ön und die Spritzenleute die Herren Hegele, Grad und
aßer. Der bisherige Stellvertreter des Commandanten,
Zugführer Betzler, die beiden Adjutanten, Hr. Oster-
n und Kriechbaum, sowie der Zeugwart, Hr. Hoheneder,
den in ihren Funktionen belassen. Einige Vorträge
– Aufbewahrung der Ausrüstungsgegenstände, über Ueb-
en und Verhalten in Brandfällen beschlossen die Tages-
nung, worauf der Commandant auf die nun in Kraft
retene Feuerlöschordnung aufmerksam machte, die Mit-
eder zur eifrigen Erfüllung ihrer obliegenden Pflichten
nahnte, sowie auf die unangenehmen Folgen der Nach-
sigkeit im Dienste hinwies und sodann die Generalver-
mlung für beendigt erklärte.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner**,
(Fortsetzung.)

XIV.

Tage kamen, Tage gingen, nichts änderte sich in Con-
zens stillem Leben. Eine tiefe Stille war nach den letz-
furchtbaren Erschütterungen in ihr ganzes Wesen ge-
men. Der Vetter, dessen Erscheinung so viel in ihr
gerufen hatte, schien aus ihrem Leben verschwunden,
nicht so, als sei er nie gewesen! — Denn ihr selber
wußt, leitete sein Andenken ihr ganzes Thun und Trei-
Ihr war wirklich zu Muth, als sei er todt, und die
nnerung an ihn nahm immer lichtere, immer verklär-
Formen an, eine stille Weihe, eine tiefe Ruhe kam
sie, sie hatte schwer gelitten und genaß allmälig, wie
schwerer Krankheit.

Auch hielt sie fest an dem Vorsatz, dem Vater das zu
ersetzen, was sie ihm bisher nicht gewesen war. Sie wurde
seine stete, liebevolle Gefährtin. Geduldig überwand sie
manche Herbheit, manche üble Laune, muthvoll ertrug sie,
was ihr früher unerträglich erschienen war und bald war
sie in des Vaters Herz ganz zu Hause. Sie war nicht
unglücklich — hatte sie doch ihren Vater, eine liebe Freun-
din, und dann war der Blinde, der jetzt ganz heimisch im
kleinen Hause der Vorstadt war.

Er war eine eigenthümliche Natur. Blind geboren wie
er nämlich war, schienen ihm seine glänzenden Fähig-
keiten, scharfer Verstand, ungewöhnlich leichte Fassungskraft,
nur mitgegeben, um das Unglück seines Lebens noch fühl-
barer zu machen. Die ihm doppelt nöthige Mutter war
früh gestorben, als sie zwei Jahre nach seiner Geburt, einem
zweiten Knaben das Leben gab. Sein Vater, ein Mann
von roher, liebloser Natur, hatte das blinde Kind vom ersten
Tage seines Lebens an als unnützen Balast betrachtet.
Niemals betrat er die Stube, in der der kleine blinde Hein-
rich an der Hand der Mutter die ersten unsichern Schritte
machte. Nun hatte er ein gesundes Kind, einen frischen
kräftigen Knaben, der ihn mit hellen Augen ansah — was
noch von Liebe und Zärtlichkeit in dem Vater war, concentrirte
sich auf den zweiten Sohn, dem er alle seine Sorgfalt zu-
wandte. Für Heinrich geschah nichts, als er heranwuchs,
wozu sollte der blinde Junge unterrichtet werden, er konnte
ja doch nichts werden! Mochte er bei des Bruders Unter-
richt zuhören, wenn er wollte!

Der Knabe faßte mit wunderbarer Leichtigkeit auf und
hielt mit dem sehenden Bruder gleichen Schritt, trotzdem
aber pflanzte des Vaters unverhohlene Geringschätzung einen
tiefen, bittern Haß in seiner Seele. Zu der tiefen Nacht,
zu der sein äußeres Leben verdammt war, gesellte sich na-
gender Kummer, tiefe Verbitterung. Warum war ihm
Alles genommen, dem Bruder Alles gegeben? War er nicht
begabter, als Kuno? Er hörte, wie von Kuno's Zukunft
gesprochen wurde, sollte er keine Zukunft haben? Wenn er
doch unnütz auf Erden war, wenn er dem Staate doch nicht
dienen konnte, so wollte er das Leben nicht, das doch nur
halber Tod war! Ein wilder Hang, sich zu tödten, ergriff
den unglücklichen Knaben. Einsam durchstrich er die rauhen
Berge seiner Heimath, einsam irrte er am Ufer des Flusses,
immer hoffend, er werde gleiten, stürzen, ertrinken, sich zer-
schmettern — gleichviel was — nur nicht dieses öde, blinde
Leben weiter schleppen! Wahrscheinlich wäre ihm der er-
sehnte Tod auch geworden, hätte sich nicht ein seltsamer
Schützer seiner angenommen, wo die alte Pflegerin seiner
Kindheit nicht helfen konnte. Ein Bauernknabe des Dorfes,
Namens Thomas, schien es sich zur Aufgabe zu machen, den
jungen Herrn zu schirmen. Wo Heinrich auch ging und
stand, war Thomas um ihn. Geduldig ertrug er die üble
Laune, selbst die Mißhandlungen des blinden Knaben, der
von seinem Schutz nichts wissen wollte, wenn er ihn zuletzt
nur sicher heimgebracht hatte.

Die alte Marthe, der die rührende Anhänglichkeit des
Knaben auffiel, benutzte eine gute Stunde des Vaters, um
denselben förmlich als Heinrichs Diener in's Haus zu neh-
men, und so wuchs der Blinde auf, geschützt von der Liebe
einer alten Dienerin und eines Bauernknaben.

(Fortsetzung folgt.)





Danksagung.

Für die vielen liebevollen Besuche am Krankenlager, sowie für die ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängniß und dem Seelengottesdienst für unsere nun in Gott ruhende, unvergeßliche Mutter, und Großmutter

Frau

Katharina Genswirger,

sprechen hiemit den innigsten Dank aus

Freising am 18. März 1874.

(553) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Beachtenswerth.

Zur Frühjahrsaison erlaube ich mir mein best assortirtes Kleiderlager in gefällige Erinnerung zu bringen.

Das Lager besteht: in **Herren-** und **Knabenanzügen** in großer Auswahl, **Damen-Jacken** und **Jaquets** in Tuch, Seide, Sammt und Lama, ferner **Arbeitshosen** von fl 1. 12. an, ächt englische **Lederhosen** zu 2 Thlr. per Stück, sehr geeignet für Feuerarbeiter, **Unterhosen, Hemden** in färbig und weiß, **Leinen-** und **Papierkrägen, Manschetten-** und **Krägenknöpfe, Halsbinden, Hosenträger. Letzteres alles** zu Ausverkaufspreisen, die übrigen Artikel nach den jetzigen Zeitverhältnissen staunend billig.

Um geneigte Abnahme ersucht

Seb. Jäger.

---

(512)

Für Haarleidende.

(Zeugniss Nr. 9731.) Ich bescheinige hiermit, dass ich im Februar d. J. das Haarheilverfahren des Herrn **Edmund Bühligen, Spezialist für Haar- und Kopfhautleiden in Leipzig, Ritterstrasse 43.*) mit vollständig kahlem Kopfe** begann und mich jetzt nach 8monatlichem Gebrauche der Cur wieder im Vollbesitze meines Haares befinde, so das ich die Perücke, welche ich zu tragen benöthigt war, vollkommen entbehren kann, und kann ich somit die Cur des Herrn B ü h l i g e n allen Haarleidenden auf's Dringenste empfehlen.

Fischbach i. Schl., 19. 9. 72. **Heinr. Ilgner,** Pfarrer.

*) Briefe mit möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger ausgefallener Haare behufs mikroscopischer Untersuchung franco erbeten unter **obiger Adresse.**

*) Mein Werk **„Der Haarschwund"** Aerztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Haare sowie der Kopfhaut, 300 Seiten stark, ist in allen Buchhandlungen sowie bei mir à 1 Thaler vorräthig.

B ü h l i n g e n.

Montag den 23. März bin ich in Freising im Hotel Sporrer von früh 10—1 Uhr und von 2—5 Uhr Nachmittags persönlich zu sprechen. Bühlingen.

Freisinger Schranne vom 18. März 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	3	158	161	161	—	28	14	27	23	26	16	—	12	—	—
Korn . . .	5	25	30	27	3	21	—	20	8	19	28	—	—	—	13
Gerste . .	—	9	9	9	—	20	—	17	28	17	9	—	6	—	—
Haber . .	7	120	217	125	2	11	30	10	53	10	10	—	26	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	2	2	2	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	12	12	12	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken rc. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

---

3 Klafter kurzes, dürres Hol
ist zu verkaufen. Sackgaße Hs. Nr. 1

Ein Anwesen mit 30 Tagw Grund, Gebä lichkeit neu, passend für eine Wirthsch

Ein Anwesen mit 7 Tagw Grund, ferner solches mit 11 Tagwerk Grund, aus freier Hand zu verkaufen oder gegen Haus in Freising zu vertauschen. erfragen Kasernstraße Nro. $583\frac{1}{11}$.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durc die **Wölfle**'sche Buchhandlung beziehen:

Euernbacher

Bauern Ein mal Ei

oder:

das Nothwendigste über die neuen Münzen, dann Umrechnung von 1 100000 Mark in Gulden und Kreuz sowie von 1 Kreuzer bis 1 Milli Gulden in Mark und Pfennige ne einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Makulatur-Papie

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Münchner Cours vom 17. M mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufinge straße 28. zum goldenen Kreuz,** w ches bezügliche Aufträge bestens au führt und bereitwilligst Auskunft erthei

Obligationen. Bayer. Oblig. 4 ganzjährl. Oblig. $98\frac{5}{8}$ P. — $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. — 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheke u. Wechselbank $95\frac{7}{8}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$ Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{3}{4}$ P. — $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{3}{4}$ $66\frac{1}{2}$ G. 6% 1884 Amerikaner 101 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnakti — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman — P. 77 G. Franz-Joseph-Ba $91\frac{3}{4}$ P. $91\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudol Bahn — P. — G. Nordwe bahn $87\frac{1}{4}$ P. 87 G. Pilsen-Prie sener — P. — G. Siebenbürger Bahn $74\frac{3}{4}$ P. $74\frac{1}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlei $113\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $15\frac{1}{2}$ P.—G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd' $9.53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9.22 bis $23\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 G., Ho fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 36—38, engl. Sovereigns 11. 48— Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{2}$ P. $105\frac{3}{8}$

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt Freitag Abends 5 Uhr ausgegebe

Bekanntmachung.

Der Transport einer größeren Menge Bruchsteine vom Bahnhof Freising zu den Wasserbauten an der Isar wird im Wege der schriftlichen Submission in Akkord gegeben, wozu akkordlustige Fuhrwerkbesitzer eingeladen werden.

Die Akkordbedingungen liegen sowohl bei dem unterfertigten Amte als auch beim k. Flußwart in Freising zur Einsicht auf. Die verschlossenen, mit der Ueberschrift „Submission auf den Steintransport zu den Wasserbauten in Freising“, zu versehenden Angebote sind längstens bis **Donnerstag den 26. März l. Js.**, Mittags 12 Uhr, bei dem kgl. Bauamte München, oder am **Freitag den 27. März l. Js.**, bis Mittags 11½ Uhr, im Baumagazin vor dem Isarthor in Freising beim kgl. Flußwart abzugeben, wo die Eröffnung der Submissionen stattfindet.

München, 11. März 1874.

Kgl. Straßen- und Flußbauamt München.

(541 2b) **Wöbrle.**

Oesterr. Elisabeth-Westbahn-Aktien.

Im Auftrag des in der Frankfurter Versammlung vom 8. c. gewählten Comite's **behufs Wahrung der Rechte und Interessen der Aktionäre, sowie deren Vertretung in der nächsten General-Versammlung** können **Elisabethaktien** bei mir angemeldet werden.

Als Comitemitglied lade ich die verehrlichen Besitzer hiermit ein, ihren Aktien-Besitz unter genauer Anzahl der Stückzahl und Nummern **ohne Verzug** bei mir zur Anmeldung zu bringen. — Die Aktien brauchen vorerst **nicht** eingesendet zu werden.

Zur Bestreitung der unvermeidlichen Kosten und Auslagen schreibt das Comite einen Beitrag von 6 kr. per Aktie aus, welche der Anmeldung baar oder in Anweisung beizufügen sind.

Zu allen mündlichen oder schriftlichen Auskünften stehe ich gerne bereit.

München, den 16. März 1874.

D. J. Lichtenstein,
Bankgeschäft.

(556)

Wir verfehlen nicht, den geehrten Geschäftsfreunden die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß unsere **Löwe-Maschine** auf der Wiener Weltausstellung allein unter allen Nähmaschinen aus dem Deutschen Reich mit dem höchsten Preise, welcher überhaupt der Nähmaschinen-Industrie, einschließlich der amerikanischen, ertheilt wurde, mit der **Fortschritts-Medaille** gekrönt worden ist.

Es ist hiedurch von der ebenso sachverständigen als unparteiischen Jury bestätigt worden, was bisher schon jeder Unbefangene anerkannt hat, daß unsere Maschine wegen ihrer Construction, der Sauberkeit in der Arbeit und wegen ihrer Leistungsfähigkeit von Rechtswegen ihren Platz in der ersten Reihe einnimmt.

Hochachtungsvoll

Ludw. Löwe & Cie.,
Commanditgesellschaft für Fabrikation von Nähmaschinen in Berlin.

Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß mir für hiesige Gegend eine Niederlage von verschiedenen **Nähmaschinen** übertragen wurde und bemerke, daß ich seit Errichtung bereits 20 Stück und zwar um 10 fl. billiger als Andere absetzen konnte, weil ich sie direkt von der Fabrik beziehe.

Nachstehend erlaube ich mir die Preise einiger Maschinen bekannt zu geben und bitte um geneigten Zuspruch, prompte und reelle Bedienung zusichernd

Ergebenst

Joh. Maier, Säcklermeister.

1) **Wheeler & Wilson,** Familien-Nähmaschine mit Vorschubkästchen, neueste Construktion fl. 75. 30 kr.
2) **Badonia,** große Schneider- u. Schuhmachermaschine fl. 80. — kr.
3) **Grover & Baker** fl. 75. — kr.

Garantie 4 Jahre. Zahlungen in Fristen.

Unterzeichneter verkauft seinen an der untern Hauptstraße gelegenen Stadel mit 9 Tagwerk Wiesen und dann 15 Tagwerk Wiesen mit Heustadel im Ganzen oder getheilt; beizufügen ist noch, daß sich der Stadel in ein schönes Haus umwandeln läßt. Näheres bei **Georg Schiefer,** Hs.-Nr. 478. (549 2b)

Bank- & Privatgelder
besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
(324) in Freising.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht & Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr.

A. Hillmayer'sche Apotheke
(216 9f) in Freising.

Beicht- & Communion-Zettel,

mit Christusbild
(in Anilin geprägt)
1000 Stück 1 fl. 30 kr.,
empfiehlt einer hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Die Annoncen-Expedition
von
G. L. DAUBE & Comp.
vermittelt alle Arten von Anzeigen.
in alle Blätter der Welt.
Prompte, discrete & billige Bedienung.
Auf Wunsch **Kostenvoranschlag** sowie **Zeitungscatalog** gratis-franco.
Central-Bureau Frankfurt a/M.
General-Agenturen in allen grösseren Städten.

Verlag
der Allgem. Anzeigen zur Gartenlaube,
Auflage ca. 300,000 Exemplare.



Vorläufige Anzeige.



Auf der Durchreise von München her wird in den nächsten Tagen die

große Menagerie

des weltberühmten Thierbändigers **R. Daggesell** hier eintreffen und auf dem **Holzmarkt** zur Schau ausgestellt.

Dieselbe enthält alle Gattungen von Raubthieren, als: **Löwen,** darunter 2 männliche **mit** schwarzer Mähne aus der Wüste Sahara, **Tiger,** darunter 2 Königstiger, Prachtexemplare, **einen afrikanischen Elephanten, Panther, Leoparden, Jaguare,** gestreift und gefleckt, **Hyänen,** schwarze und braune, **Bären, Wölfe, Zebra (Tigerpferd), Lama, Makar-** oder **Halbaffen,** Vogel **Strauß,** einen 80jährigen **Condor, Pelican, Aguti, Armadil, Riesentiger, Abgottschlangen, Krokodill, Aliga or,** große Sammlung von **Affen, Vögel,** rothe und **blaue Aras ꝛc. ꝛc.**

Täglich Abends 5 Uhr: große Fütterung sämmtlicher Thiere.

(545)

Oeffentliche Anerkennung.

Aus der Glockengießerei des Herrn **Karl Götzger** (Firma Hermann) in Memmingen sind für den hiesigen Pfarrkirchenthum, nachdem eine große D-Glocke mit 24 Zentner Gewicht schon vorhanden war, nachstehend genannte neue Glocken zur Erzielung der Tonstimmung in H-moll geliefert worden:

1) H-Glocke mit 47 Zentner Gewicht,
2) Fis- „ „ 14 „ „
3) H- „ „ 5½ „ „
4) D- „ „ 3½ „ „

Nachdem dieses neue Geläute, sowohl was die sorgfältigste technische Ausführung betrifft, als in Hinsicht auf den vollen, tiefergreifenden und reinharmonischen Klang, namentlich bezüglich der großen H-Glocke, allseitig ganz befriedigt hat und zum werthvollen Schatze hiesiger Kirchengemeinde geworden ist, sieht sich die unterfertigte Kirchen- und Gemeinde-Verwaltung veranlaßt, Herrn Karl Götzger hiemit öffentlich ihren Dank und vollkommenste rühmende Anerkennung auszusprechen und dessen Geschäft für derartige Aufträge auf's Wärmste zu empfehlen.

Bobingen, am 16. Februar 1874.

(499 3b) Die katholische Kirchen-Verwaltung.

Die Fabrik von

Gustav Eckhardt in Bogenhausen

empfiehlt ihre

Trottoir-Steine

mit dem Bemerken, daß Herr **August Stürzer,** Colonialwaarenhandlung, im Thal beim Isarthor in **München,** Lager davon hält und Bestellungen aufnimmt. (422 6c)

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** ꝛc. ꝛc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Formularien für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Voranschläge für Gemeinden F. IB.
„ „ Stiftungen F. IIB.
„ „ Armenpflege F. A.
Grundetat für Kirchen- und Cultusstiftungen.
Rechnungsformularien III und IV.
Summar. Uebersichten über die Rechnungsergebnisse.
Verehelichungs-Erklärungen.
Verehelichungs-Bekanntmachungen auf Stempel.
Heimathscheine.
Familienstandszeugnisse.
Leumunds- und Vermögenszeugnisse.
Zeugnisse zur Erlangung des Armenrechtes

empfehlen

Franz Paul Datterer in **Freising.**
Heinrich Trinkgeld in **Dachau.**
Phil. Lobenschuß in **Indersdorf.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Xav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	17	32	10	3
Königsmehl Nr. 0	17	32	10	3
Königsmehl „ 1	16	40	10	1
Mundmehl „ 2	15	58	9	3
Semmelmehl „ 3	13	40	8	2
Mittelmehl „ 4	11	54	7	1
Einbrennmehl „ 4½	10	48	6	3
Futtermehl „ 5	4		2	2
Kleie „ 6	3		2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	11	59	7	1
Backmehl . . „ 2 . . .	10	53	6	3
Backmehl . „ 3 . . .	10	11	6	1
Futtermehl . „ 4 . . .	5	18	3	1
Futtermehl . „ 5 . . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 66. Samstag 21. März. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

(546) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Privatier Johann Betz in Freising, der den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, werden die der Müllersfrau Martha Stoiber in der Marzlinger Au gehörigen, in der Steuergemeinde Marzling, kgl. Landgerichts und Rentamts Freising gelegenen Grundbesitzungen, nämlich das Cementmühlanwesen in der Marzlinger Au

Pl.-Nro. 896a	Wohnhaus mit Cementmühle, Schupfe, Brennofen und Hofraum zu	0 Tgw.	8 Dez.
„ „ 896b	Wiese zu	15 „	6 „
„ „ 901	„ „	4 „	49 „
„ „ 901½	Wiese u. Acker zu	4 „	58 „
„ „ 1115	Wiese zu	7 „	15 „

durch den k. Notar Herrn Weninger in Freising als den gerichtlich aufgestellten Versteigerungsbeamten am

Freitag den 15. Mai ds. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Nebenzimmer des Ermaier'schen Wirthshauses in Marzling öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Die Strichsobjekte werden in zwei Abtheilungen, nämlich die Pl.-Nr 896a und 896b für sich und ebenso die Pl.-Nr 901, 901½ und 1115 für sich, jede Abtheilung aber im Ganzen zur Versteigerung gebracht. Die nähere Beschreibung derselben, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, 16. März 1874.

Hertel,
kgl. Advokat.

Bayern. München, 19. März. Nach einer Bekanntmachung der kgl. Staatsministerien des Innern und der Finanzen vom 16. ds. werden als Reichs-Nickelmünzen, welche aus einer Legirung von 75 Theilen Kupfer und 25 Theilen Nickel geprägt sind, 1) die Zehnpfennigstücke (21 Millimeter) und 2) die Fünfpfennigstücke (18 Millimeter Durchmesser) zur Ausgabe gelangen. Im Betrage von mehr als 1 Mark (35 kr.) in Zahlung zu nehmen, ist Niemand, auch keine Reichs- und Landeskasse verpflichtet. Die Umrechnung erfolgt für Zehnpfennigstücke zu 3 kr. 2 pf., für Fünfpfennigstück zu 1 kr. 3 dl.

— München, 20. März. Der kürzlich im Münchener Bahnhof von einem langsam sich rückwärts bewegenden Rangirzuge verletzte Direktor der Eisenwerks-Gesellschaft Maxmilianhütte, Herr Carl Seligmann, ist vorgestern seinem Leiden erlegen.

— München, 17. März. Die bayerischen Gulden- und Zweiguldenstücke dürfen von den öffentlichen Kassen nicht mehr verausgabt werden. In den altbayerischen Provinzen und in Schwaben müssen sie von den Kassen an die hiesige Münze, in den fränkischen Provinzen und in der Rheinpfalz nach Berlin zur Einschmelzung geschickt werden.

— Landshut, 18. März. Heute Nachmittag wurde ein Tyrolerpaar auf der That erwischt, als es eben in einem hiesigen Schnittwaarenlager verschiedene Tücher stahl, und sofort der Polizei übergeben. Muthmaßlich dürften diese beiden nur Pseudotyroler sein, und sich nur für reisende Händler ausgeben, um unter dieser Firma leichter stehlen zu können. Wir möchten im Hinblick darauf, daß in der letzteren Zeit besonders in den Landwirthshäusern von fremden Leuten sehr viel gestohlen wird, empfehlen, allen unbekannten und etwas zweideutig erscheinenden Gästen gehörig auf die Finger zu sehen.

— Von dem Rachel (bayer. Wald) wird dem Pass. Tagblatt geschrieben: Der jüngste Schneefall hat in hiesiger Gegend alle Wege unpassirbar gemacht und viele Gehöfte sind bis zu den Dächern vollständig eingeschneit, was um so peinlicher ist, als man einen so starken Schneefall nicht mehr erwartet und sich nicht am Besten verproviantirt hat. Die Ausbahnung ist im vollsten Gange und sind Hunderte von Händen thätig.

Preußen. Berlin, 16. März. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen, zugegangen. Nach demselben soll der Reichskanzler ermächtigt werden, Reichskassenscheine zu dem Gesammtbetrage von 120 Mill. Mark in Abschnitten zu 5, 25 und 50 Mark ausfertigen zu lassen und unter die Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer durch die Zählung vom 1. Dezember 1871 festgestellten Bevölkerung zu vertheilen. Es würden darnach treffen: auf Preußen 23,998,392, auf Lauenburg 45,326, Bayern 4,732,530, Sachsen 2,493,285 (die beiden letztgenannten Staaten haben jetzt 12 Mill. Thlr. Papiergeld im Umlauf), Württemberg 1,773,752, Baden 1,425,566, Hessen 831,859, Mecklenburg-Schwerin 544,157, Weimar 279,135, Oldenburg 307,975, Braunschweig 304,086, Hamburg 330,626, Elsaß-Lothringen 1,511,425 Thaler u. s. f. Gegenwärtig sind 61,374,600 Thlr. Papiergeld im Umlauf.

— Berlin, 13. März. Im Reichstage wurden heute bereits Zwanzigmarkstücke mit der neuen Prägung gezeigt, welche die bei der neulichen Diskussion gerügten Mängel in der Ausführung beseitigt. So ist u. A. der kleine Eichenzweig, welcher bisher als Lückenbüßer diente, weggefallen und der Buchstabe M durch das Wort „Mark" ersetzt. — Bis zum 28. Februar waren im Ganzen folgende Beträge von Reichsmünzen geprägt: an Goldmünzen: 819,309,060 Mark 20-Markstücke, 201,784,890 Mark 10-Markstücke im Ganzen: 1,021,093,950 Mark; an Silbermünzen: 7,165,085 Mark 1-Markstücke, 3,063,742 Mark 20 Pf. 20-Pfennigstücke = 10,228,827 Mark 20 Pf.; an Nickelmünzen: 964,030 Mark.

Ausland.

Frankreich. (Lozère) 8. März. Es war Viehmarkt und zugleich einer der bedeutendsten des ganzen Jahres. Plötzlich bemächtigte sich, in demselben Augenblicke als eine große Taubenschaar über den Marktplatz flog, der Ochsen,

Rinder, Kühe und Kälber eine Panik, und das Vieh stob in allen Richtungen auseinander. Durch das Geschrei der Menge wurde es wie toll und raste durch die ganze Stadt, überall Tod und Verwundungen bringend. Zwölf Schwerverwundete wurden in das Spital gebracht, mehrere Frauenspersonen gaben kein Lebenszeichen mehr von sich. Die Zahl der in Privathäusern untergebrachten Personen ist sehr groß, konnte aber noch nicht festgestellt werden. Der Anblick der Straßen war schrecklich anzusehen. Männer, Weiber, Kinder flüchteten sich nach allen Seiten, in wilder Hast sich überstürzend, während das Vieh, wüthend gemacht, sogar sich selbst untereinander angriff und verwundete.

Spanien. Eine aus Barcelona hier eingetroffene Depesche meldet, daß die unterm Befehl von Tristany stehende carlistische Abtheilung bei Vimbodi (Provinz Tarragona unweit Montblanch) von den Regierungstruppen geschlagen worden ist. Die Eisenbahn zwischen Manresa und Cervera ist bei Calaf von Tristany zerstört worden.

— Bayonne, 16. März. Marschall Serrano verfügt über 34,000 Mann und 90 Geschütze. Die carlistischen Streitkräfte sollen 35,000 Mann betragen, die Stärke ihrer Artillerie ist unbekannt. General Loma hat 8000 Mann bei Miranda del Ebro contrirt, und beabsichtigt von der Rückseite her einen Angriff auf die Carlisten.

Amerika. Philadelphia, 25. Febr. (Die siamesischen Zwillinge.) Während man annahm, daß jeder der Zwillinge eine besondere Leber gehabt, stellte sich heraus, daß die Lebern der beiden nur eine Masse bilden; nicht nur Blutgefäße verbanden die Lebern von Chang und Eng, sondern die Gewebe liefen ohne Unterbrechung fort. Nach der Secirung erschienen die beiden Lebern, wie sie auf dem Secirtisch ausgestellt waren, als eine Masse. Da somit die direkte Leberverbindung durch das gemeinsame Band durchlief, erscheint es jetzt als ziemlich festgestellt, daß jeder Versuch, die Zwillinge zu trennen, den Tod derselben herbeig führt haben würde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Im Dezemberheft 1873 der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern ist eine kurze Abhandlung über die Prüfung des Kleesamens enthalten, auf die wir die Landwirthe wiederholt aufmerksam machen möchten, indem die Zeit des Ankaufes heranrückt. Der Aufsatz empfiehlt zur Verhütung von Schaden die Prüfung des Samens mittelst einer Loupe (Vergrößerungsglas), wodurch die Verunreinigung mit Samen der Klee- und Flachsseide, oder mit gefärbten und absichtlich beigemengten Sandkörnern leicht zu erkennen ist. Solche Loupen liefert Optiker Bühler in München, Maximiliansplatz 12, sammt Futteral um 2 fl 44 kr. Namentlich wird den Kaufleuten und Händlern angerathen, Kleesamenmuster der landwirthschaftlichen Centralversuchsstation München zur Prüfung zu übersenden, welche dieselbe gegen mäßige Entschädigung besorgt.

Lokales.

Freising, 20. März. Eine unerwartet zahlreich besuchte Versammlung vereinigte gestern bei Duschlbräu Mitglieder des technischen Vereins und Industrielle Freisings zu einer Besprechung über die im September dieses Jahres stattfindende Gewerbeausstellung. Man erkannte es als eine Ehrensache, den einmal eingegangenen Verbindlichkeiten in Bezug auf die Verloosung von Gewerbserzeugnissen gerecht zu werden. Die Anwesenden waren auch einstimmig der Anschauung, daß Alles aufgeboten werden müsse, um die Gewerbeausstellung würdig auszustatten. — Eine Vorstellung an das hohe Staatsministerium soll mit Rücksicht auf die im vorigem Jahre erwachsenen Verluste das Absatzgebiet der Loose zu erweitern suchen. Denjenigen, welche sich bei der Gewerbeausstellung betheiligen wollen, wurde als Endtermin für die Neuanmeldungen wie zur Bestätigung der früheren Anmeldungen der 15. April ds. Js. festgesetzt. Möge der im vorigen Jahre vorhandene rege Eifer auch in diesem Jahre wieder Platz greifen.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 2. März 1874.

Der vom Referenten entworfene Beschluß, die Verwahrung des 47jährigen ledigen Zimmermanns Joseph Weihuber, vulgo Zwetzschgensepp, im Arbeitshause Rebdorf betr. wurde magistratsseits genehmigt.

Vom 5. März 1874.

Bekannt gegeben wurde: 1) die Uebernahme einer Agentur von Seite des Kaufmanns Anton Pellkofer für die Mobiliar Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Azienta Assicuratrice in Triest; desgl. von Seite des Krämers Jakob Grau für die Lebensversicherungs-Gesellschaft Iduna in Halle; 3) das hohe Regierungs-Generale vom 24. Februar d. J. Herumziehen von Zigeunerbanden betr.; 4) das Resultat der unterm Gestrigen in loco Güntersdorf abgehaltenen Versteigerung der Liegenschaften des Felix Schrammer von Güntersdorf, wornach das Anwesen dem Privatier Bu... Erl dahier um den Strichschilling von 2400 fl. zugeschlagen wurde; 5) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Kaufbeuern pro 1872, welcher zur Einsicht aufliegt. 6) Nachdem die verstorbene Spitalpfründnerin Anna Glück noch bei Lebzeiten dem Benefiziaten des Heiliggeistspitales ihre ganze Baarschaft mit dem Wunsche übergeben hat, daß nach ihrem Ableben ein geringer Theil hievon zur Lesung von 12 heiligen Messen und Abhaltung von 3 Rosenkränzen verwendet werden soll, sohin es sich hier nicht um letztwillige Verfügung nach § 15 der Spitalstatuten, sondern lediglich um die Solvirung eines bei Lebzeiten der Glück gegebenen Auftrages handelt, so wurde beschlossen, die Persolvirungskosten mit 8 fl 24 kr auf Spitalfonds zu übernehmen. 7) In Folge Ablebens der Spitalpfründnerin Maria Sternecker wurde beschlossen, die erlaufenen Leichenkosten mit 17 fl. 40 kr. aus Spitalsfonds zu bezahlen. Genehmigt wurde das Gesuch: 8) des Bäckergesellen Joseph Rothballer von Freising, z. Z. in Landshut um Aussertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Taglöhnerstochter Walburga Einhart von Moosburg; 9) des Hausbesitzers Joseph Huber, Hs.-Nr. 159¹/₁₁ um Erbauung einer Holzremise; 10) des Hausbesitzers Johann Grohmann, Nr. 102, um Errichtung einer Wagnerwerkstätte. 11) Auf Beschwerde des Siebmachers Gustav Reinsamer wurde den Töchtern des verlebten Siebmachers Stattenberger verboten, ihre Siebmacher Artikeln am Schrannenplatze feilhalten zu dürfen, indem von der strengen Durchführung dieses Verbotes lediglich mit Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse des rc. Stattenberger bisher Umgang genommen wurde. 12) Nachdem die Ehefrau des Schuhmachers Phillipp Leitensdorfer, Hs.-Nr. 91, die geforderte hypothekarische Sicherstellung des Zuschusses zum Moosachbeschlächt ad 43 fl nicht leisten zu wollen erklärte, wurde beschlossen, die ganze Summa zu verlangen und allenfalls klagsweise beizutreiben. 13) Wegen Durchführung der Thalhauserstraße durch das Anwesen des Baumaterialienhändlers Johann Phillipp hat derselbe Bedingungen gestellt, die nach Aussage eines Sachverständigen viel zu überspannt sind und dem Werthe nicht entsprechen; in Folge dessen wurde beschlossen, auf dieses Projekt nicht einzugehen, da auch die Mittel hiezu nicht vorhanden sind. Dagegen wurde beschlossen, für die Einmündung der Thalhauserstraße einen andern Ausweg zu suchen, wobei jedoch vorderhand weder die Baulinie noch das Projekt selbst aufgegeben werden will.

(Fortsetzung folgt.)

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner**.

(Fortsetzung.)

Kuno erfüllte indessen nur halb die Erwartungen, die sein Vater auf ihn gebaut hatte. Er zeugte sich träge beim Unterricht und unbändig im Betragen. Die heftige Natur des Vaters ertrug das selbst vom Liebling nicht, er wurde hart auch gegen Kuno. Nicht lange und es kam zu einer Scene zwischen Vater und Sohn, in der sich der aufbrau-

e Mann zu thätlicher Mißhandlung des fast Erwach-
n hinreißen ließ. Schäumend vor Wuth, verließ der
ngling das väterliche Haus, das er nicht wieder zu be-
en schwur, und zwang dem Vater durch wüstes Leben
der Residenz seine Einwilligung zum Eintritt in die
mee ab. Nach langen Streitigkeiten, die in erbitterten
iefen geführt wurden, gab der Vater nach; er hatte ihn
n Studium bestimmt. Seitdem war Kuno vernünftiger
worden und hatte sich als Officier nichts zu Schulden
mmen lassen, so daß die Kameraden ihm ein ehrendes
denken bewahrten, als im badischen Feldzug des Jahres
849 seinem Leben durch eine Feindeskugel ein Ende ge-
acht wurde.

Heinrich's umdüstertes Gemüth hatte mit unverhohlener
chadenfreude die Zerwürfnisse zwischen dem gehaßten und
fürchteten Vater und dem gehaßten und verachteten Bru-
r verfolgt. Er jubelte, als des Bruders unumstößlicher
igenwille die Pläne des Vaters unbarmherzig zerstörte.
er Vater hatte nur den Bruder geliebt, nun kam ihm
rch den Bruder der bitterste Schmerz! Es that ihm fast
d, als Kuno's Name mit Achtung und Freundschaft von
igesehenen Männern genannt wurde. Wenn auch auf
derer Weise, als er gewollt hatte, es rechtfertigte doch
mer des Vaters stolze Zuversicht. Selbst die Nachricht
on dem raschen Tod des Jünglings milderte seine Stimm-
ng nicht. Er mißgönnte ihm den Heldentod, die Glorie,
e sein Name damit erlangte. Vergebens suchte jetzt der
ater sich dem nunmehr einzigen Sohn zu nähern, mit
ttern Groll stieß ihn der Blinde zurück. Bald wurde
r Aufenthalt in demselben Hause den Beiden unerträglich
d mit geheimer Erleichterung gewährte der Vater die
tte des Sohnes, ihn nach der Residenz ziehen zu lassen.
e alte Dienerin und Thomas folgten. Nach kurzer Zeit
ätte der noch keineswegs bejahrte Vater noch einmal
rathen zu wollen und bot dem Sohne erster Ehe eine
findungssumme. Heinrich verlangte nur die Auszahlung
ines allerdings bedeutenden mütterlichen Vermögens und
erzichtete auf jeden Antheil am Besitz des Vaters. Seit-
dem war eine Verbindung, die für Beide Theile eine un-
erträgliche Fessel gewesen war, gänzlich gelöst.

Nun schien ein mindestens ruhiges Leben für den Un-
glücklichen zu beginnen, allein Herz und Gemüth waren so
tief geschädigt, daß er auch jetzt keine Ruhe fand. Ruhe-
los trieb er sich umher, nichts befriedigte ihn. Das Be-
wußtsein der Blindheit, einigermaßen erträglich auf dem
Gut, wo er geboren worden war und jeden Steg kannte,
steigerte sich in der großen, fremden Stadt zur Seelenqual.
Wie ein von Dämonen verfolgter irrte er durch die weit-
läufigen Straßen. Seine Reizbarkeit, seine Schroffheit
nahmen zu. Er verletzte durch beißenden Spott und nichts-
schonende Ironie die Menschen, die sich ihm mitleidig nah-
ten; bald zogen sich die meisten zurück, muthwillig machte
er sich freundlich Gesinnte zu Feinden. So kam es, daß
er selbst nach vielen Jahren keine Freunde hatte. Viele
fürchteten ihn und manche bewahrten ihm nur guthmüthige
Geduld.

So war seine Stellung, als er ein Jahr vor dem Zeitpunkt, an
dem unsere Geschichte beginnt, Constanzens Bekanntschaft machte.
Er war zum Obersten von Falkenstein an einem Tage gekommen,
an welchem Anna eine ihrer Gesellschaften gab. Der Oberst
empfing gerade eine dienstliche Meldung, und Herr von
Erhard wurde gebeten, ein wenig zu warten. — Mit dem,
den Blinden eignen scharfen Gehör verfolgte er das im
Nebenzimmer stattfindende Gespräch der Mädchen. Es
handelte von ihm. Die Tochter des Hauses entwarf eine
nicht unrichtige, aber wenig schmeichelhafte Schilderung
seines Charakters, mehrere stimmten bei. Da erhob sich
eine tiefe, weiche Mädchenstimme, die mit Wärme seine Ver-
theidigung führte. Erstaunt horchte er auf, diese Stimme
war ihm fremd. „Ich kenne den Herrn nicht," schloß die
Sprecherin, „aber ich denke, Niemand hat das Recht, einen
Menschen zu verdammen, ehe er weiß, was ihm zu dem
gemacht hat, was er ist. Wer von uns weiß, was es heißt
blind zu sein? Ich bin gewiß, auch in diesem Charakter
sind Goldkörner, man muß nur verstehen, sie unter dem
Schutt aufzufinden." (Forts. f.)

Münchner Cours vom 17. M[ärz]

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4[%] ganzjährl. Oblig. 98 5/8 P. — 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 102 P. — 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 7/8 P. 95 5/8 G. 4 1/2 Bayer. Ostbahnaktien 111 3/4 P. — 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 3/4 66 1/2 G. 6% 1884 Amerikaner 101 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman — P. 77 G. Franz-Joseph-Bahn 91 3/4 P. 91 1/2 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87 1/4 P. 87 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 3/4 P. 74 1/4 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113 1/2 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 15 1/2 P.—G. Augsburger —P. 9 1/8 G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.53 1/2—54 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9.22 bis 23 1/2, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 52—54, Pistolen 36—38, engl. Sovereigns 11. 48—5[0] Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 Oesterr. Banknoten 105 1/2 P. 105 3/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 67. Sonntag 22. März. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 21. März. Das Projekt, in München an die Stelle der jetzigen Mauthhalle einen Justizpalast zu erbauen, scheint seiner Verwirklichung entgegenzugehen, da in den jüngsten Tagen die Fertigung von Plänen dazu angeordnet worden ist.

— München, 19. März. Der Rath des Bez.-Ger. München l. d. J., V. Gresbeck, ist wegen Krankheit und hiedurch bewirkter Funktionsunfähigkeit auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden.

— Dachau, 19. März. Aus Unterbachern, Gemeinde Oberbachern, k. Landgerichts Dachau, wird mitgetheilt, daß die Gütlersfrau Victoria Rieger von dort, in den fünfziger Jahren stehend, am 18. d. früh an der Cholera asiatica erkrankte und am gleichen Tage noch derselben erlag. Der Mann dieser an der Cholera verstorbenen Frau war einige Tage vorher ebenfalls an einem heftigen Brechdurchfall erkrankt, befindet sich jedoch wieder auf dem Wege der Besserung.

— Landshut, 19. März. Dieser Tage spielten hier in Abwesenheit der Eltern zwei Kinder mit Schießpulver, indem sie dasselbe in kleinen Quantitäten in dem Ofen explodiren ließen. Unglücklicherweise warf aber eines derselben etwas zu viel in das Feuer, so daß dessen Gesicht so verbrannt wurde, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Glücklicher Weise war die Verletzung nicht gefährlicher Art.

— Das Augsburger Theater war am 16. ds. nahe daran, in Flammen aufzugehen. Vormittags nämlich machte sich während der Probe zur „Schönen Helena“ ein intensiver Gasgeruch bemerkbar, der zur Untersuchung der Gasröhren veranlaßte. Nachdem man eine solche vergebens mittelst Zündhölzchen vorgenommen hatte, trat ein Bediensteter mit einem brennenden Zündholz auch in die rechts der Bühne zunächst gelegene Prosceniumsloge und in diesem Augenblick erfolgte unter donnerähnlichem Schlage eine Explosion, durch welche die im Orchesterraume verweilenden Musiker zu Boden geworfen und das Logengitter in Hunderte von Stücken in das Orchester geschleudert wurde, gleichzeitig stand die Loge in hellen Flammen. Die Aufregung war eine allgemeine. Die auf der Bühne anwesenden Damen wurden ohnmächtig, während die Mitglieder des Orchesters den Ausgang suchten. Die Explosion war, wie sich später herausstellte, dadurch verursacht, daß ein Gashahn offen geblieben war.

Preußen. Bezüglich der Einlösung der älteren Goldmünzen erläßt das Reichskanzleramt unterm 14. März folgende Bekanntmachung. „Das Reichskanzleramt ersieht aus Anfragen, welche ihm in den letzten Tagen zugegangen sind, daß die von dem Bundesrathe über die Außerkurssetzung der Landesgoldmünzen getroffenen, in der Bekanntmachung vom 6. Dec. veröffentlichten Bestimmungen vielfach einer irrigen Auffassung unterliegen. Diese Bestimmungen setzen zwar fest, daß die Landesgoldmünzen vom 1. künftigen Monats ab nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, sie ordnen aber zugleich an, daß die Münzen während der drei Monate April, Mai und Juni d. J. von den durch die Landesregierungen dazu bestimmten Kassen sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsgoldmünzen oder Landessilbermünzen umgewechselt werden. Es folgt hieraus, daß Jedermann, welcher solche Münzen am 31. d. Mts. besitzt noch drei Monate Zeit hat, um sich derselben zu den in der Bekanntmachung vom 6. Dec. v. J. bezeichneten Werthen, sei es bei Zahlungen an die Kassen der betreffenden Staaten, sei es durch Umwechslung bei diesen Kassen zu entäußern.“

Ausland.

England. Aus London, 19. März wird gemeldet: Heute findet auf Samuda's Werft in der Vorstadt Poplar der Stapellauf der deutschen Panzerfregatte „Kaiser“ statt. Die Taufe vollzieht auf des Deutschen Kaisers Befehl die Comtesse Marie Münster.

— London, 18. März. Die „Times“ meldet, daß ein großes Schiff eigens für die Passage zwischen Dover und Calais augenblicklich an der Themse gebaut wird und im Juni bereits wird benützt werden können. Es hat eine Länge von 220 Fuß und eine Breite von 60 Fuß und wird 600 Passagiere aufzunehmen im Stande sein. Da dieses Schiff nur 6 Fuß Tiefgang hat, wird es zu allen Zeiten unabhängig von Ebbe und Fluth, die Häfen zu beiden Seiten des Canals erreichen können. Außerdem wird versichert, daß alle möglichen Rücksichten auf den Comfort der Reisenden bei der Einrichtung werden genommen werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Das Märzheft der „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern“ enthält folgende landwirthschaftliche Nachrichten aus den Kreisen: Die Witterung des Monats Februar war winterlicher als jene des Januar, jedoch wurde der Wunsch nach einer starken schützenden Schneedecke, nach ausgiebigen wässerigen Niederschlägen nicht vollkommen erfüllt. Der Wassermangel besteht noch fort, und man sieht einem trockenen Sommer entgegen. Bei der milden Witterung wurden in der Mitte des Monats im Rhein- und Mainthal bereits die Ackerbauarbeiten begonnen; Haber und Gerste, Sommerkorn und Sommerweizen sind in diesen milden Gegenden schon gesät, während in den rauhern Gebirgslagen der Frost noch die Erde bannt. Die Wintersaaten stehen noch gut, bei der mangelnden Schneedecke sind sie jedoch etwas vergilbt und entbehren des frischen, kräftigen Aussehens. Die hellen Tage des Märzen-Anfangs mit den kalten Nächten dürften übrigens bedeutenden Schaden, insbesondere am Winterreps und Klee gebracht haben. Schädlich wirkt das abwechselnde Gefrieren und Aufthauen im März immer, eine gute Schneedecke ist gerade Anfangs März hellem, klarem Wetter vorzuziehen. Der Handel mit Vieh ist, wie gewöhnlich im Februar, etwas flau und in Folge dessen die Preise etwas gesunken.

Lokales.

Freising, 21. März. Seit heute befindet sich die berühmte Menagerie von N. Daggesell auf ihrer Durchreise von München her, hier. Dieselbe enthält die schönsten Exemplare seltener Thiere in großer Zahl. Wir glauben hierauf besonders aufmerksam machen zu müssen, da hier unseres Wissens noch nie Gelegenheit geboten war, eine so reichhaltige Sammlung besichtigen zu können.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 5. März 1874.

(Fortsetzung.)

14) Zur ungehinderten Durchführung des Spazierganges über den Fürstendamm zum Isarthore wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindekollegiums beschlossen, von der Wittwe Wallner aus Pl.-Nr. 886 jene Grundparzelle eigenthümlich zu erwerben, welche außerhalb der Baulinie fällt und ca. 0,14 Tgw. beträgt. 15) Auf Ansuchen wurde dem Spitalpfründner Emeran Meth die durch Ableben der Pfründnerin Maria Sternecker frei gewordene halbe Pfründe verliehen. 16) Betreffs Erbauung eines Thorhäuschens am Landshuter Thore zum Zwecke der Straßenerweiterung daselbst wird nach dem vom städtischen Bautechniker hergestellten Plane die Straßenbreite von 17 auf 27½ Schuh gebracht, diese Erweiterung muß sohin eine namhafte genannt werden und entspricht dem Geldaufwande um so mehr, als auch sogar durch die Ausführung des Baues ein schöneres und entsprechenderes Thorhäuschen gewonnen wird. Es wurde deßhalb, vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindekollegiums beschlossen, es sei das gegenwärtige Thorhäuschen zu entfernen und ein solches nach dem Plane des städtischen Bautechnikers, Professor Grüber, mit einem Kostenaufwande von ca. 6000 fl. aufzubauen. Der Kostenaufwand ist durch Aufnahme eines Passivkapitals zu decken, zu diesem Zwecke Schuldentilgungsplan anzufertigen und um Curatelgenehmigung nachzusuchen. 17) Auf Anregung der städtischen Fondsverwalter wurde beschlossen, künftig bei den Kassen nur mehr jene Silbermünzen anzunehmen, welche auch bei jeder Staatskasse als gesetzliches Zahlungsmittel gelten und von den Goldmünzen nur die Markstücke. 18) Zur Vornahme der Frühjahrsfeuerbeschau 1874 wurde der Magistratsrath Schaffner als Commissär bestimmt und wird hiezu der städtische Bautechniker beigezogen. 19) Nachdem bezüglich des Gesuches des Schneidermeisters Anton Sedlmaier, um Vornahme baulicher Aenderungen in seinem Hause Nr. 756 dahier von Seite des städtischen Technikers, wie sich auch die Commission durch Augenschein davon überzeugte, gegründete Bedenken gegen die Ausführung der beabsichtigten baulichen Aenderungen erhoben wurden, so konnte der Bauplan distriktspolizeilich nicht genehmigt werden. 20) Auf Grund des Gutachtens der beigezogenen Sachverständigen, welche die vom Anwesensbesitzer Ferdinand Schaffner zum Kaufe für den Heiliggeistspitalfond angebotenen Torfgründe einer Besichtigung unterzogen haben, wurde der Ankauf dieser Torfgründe abgelehnt. 21) Verschiedene Darlehens-, dann Gesuche um Entlassung von Hypothekobjekten fanden sachgemäße Erledigung.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner,**

(Fortsetzung.)

Mit einer Regung zugleich der Dankbarkeit und der Schadenfreude hatte er schnell die Thüre geöffnet und war unter die erschreckten und entsetzten Mädchen getreten wie ein Gespenst. „Ich danke meiner gütigen Vertheidigerin," hatte er lachend gesagt, „und will ihr gern behülflich sein, die Goldkörner meines Charakters aufzufinden, an die ich vorläufig selber nicht glaube." Die erröthende und verlegene Constanze wurde an diesem Abend der Gegenstand seiner Aufmerksamkeit, und bald hatte er Gelegenheit gefunden, ihrem Vater einen Besuch zu machen und einen freundschaftlichen Verkehr mit dem kleinen Hause in der Vorstadt anzuknüpfen.

Bald wurde Constanze seinem Leben das einzige, helle Licht; sie mochten streiten und zanken so viel sie wollten, immer ging er in freudiger Erregung von ihr. Ihr unerschütterlicher Glaube, an das Gute, ihre Geduld und Nachsicht, ihre Menschenfreundlichkeit that seinem umdüsterten Gemüth unendlich wohl. Mit freudigem Herzen gab er sich dem Genuß ihres Umganges hin, doch war es ihm nie eingefallen, ihr Schicksal an das seine zu fesseln. Er kam gern, er freute sich ihrer herzlichen Freundschaft, weiter dachte er nicht.

Erst die Anwesenheit des fremden Vetters hatte diesem ruhigen Gefühl ein Ende gemacht. Nie war ihm Constanzens Stimme so freudig, so glücklich erschienen, nie ihr leises Lachen so glockenhell und kindlich. Da war Einer, der Leben, volles, frisches Leben in sie brachte — zum ersten Mal empfand er, daß Constanze nicht nur eine liebevolle Freundin sein konnte, er fühlte, daß sie *ein junges* Weib war, fähig, wie ein solches zu empfinden. Im tiefsten Herzen erregt, war er damals von ihr gegangen. Er war wiedergekehrt, als er den Gast wieder längst gegangen glaubte, und jener Abend, an dem er mit Instinkt plötzlich erwachter Liebe und Eifersucht die vollendete Vertraulichkeit der Beiden gewahrte, wurde der schrecklichste seines Lebens. An ein einziges junges Wesen hatte sich sein verwaistes Herz angeklammert und dieses Eine gehört einem Andern. Die glückliche Constanze jenes Abends hatte nicht bemerkt, was sich der unglücklichen so rasch enthüllte, in harmloser Fröhlichkeit hatte sie sich bewegt und nur an Herbert gedacht, ohne sich weiter um die Gefühle des Blinden zu kümmern. In jener Nacht war selbst des treuen Thomas unerschütterliche Geduld fast erlahmt, bis gegen Morgen war der Herr ruhelos umher gewandert durch die Winternacht. Mit namenloser Angst hörte er auf den Schritt des Briefträgers, auf die Anzeigen der Zeitung, immer fürchtend die schreckliche Anzeige der Verlobung zu erfahren. Woche um Woche verstrich, es geschah nicht, endlich faßte er sich ein Herz, die Geliebte wieder aufzusuchen. Mit scharfem Ohr erkannte er am Klange ihrer Stimme, daß eine Andere zu ihm sprach, das war nicht die glückselige Constanze des letzten Besuches, das war keine glückstrahlende Braut, ein müdes, leidendes Weib sprach mit gedämpftem Ton zu ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Am ersten April tritt bekanntlich eine Erhöhung der Personen-Fahrtaxe auf den Staats- sowie auf den O[illegible] Bahnen ein. Von Freising aus gerechnet ergeben sich folgende Preise:

Station	I. Classe südd.		I. Classe Mark		II. Classe südd.		II. Classe Mark		Curierzug-Ergänzung südd.		Curierzug-Ergänzung Mark		III. Classe südd.		III. Tour Mark		II. retour südd.		II. retour Mark		III. retour südd.		III. retour Mark	
von Freising nach:	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.
München	1	42	2	90	1	9	1	95	—	14	—	40	—	44	1	25	1	42	2	90	1	9	1	95
Feldmoching	1	14	2	10	—	49	1	40	—	—	—	—	—	32	—	90	1	14	2	10	—	49	1	40
Schleißheim	1	3	1	80	—	42	1	20	—	—	—	—	—	27	—	75	1	3	1	80	—	42	1	20
Lohof	—	49	1	40	—	34	—	95	—	—	—	—	—	21	—	60	—	49	1	40	—	34	—	[illegible]
Neufahrn b. Frs.	—	32	—	90	—	21	—	60	—	—	—	—	—	14	—	40	—	32	—	90	—	21	—	[illegible]
Langenbach	—	28	—	80	—	20	—	55	—	—	—	—	—	13	—	35	—	28	—	80	—	20	—	[illegible]
Moosburg	—	49	1	40	—	34	—	95	—	7	-	20	—	21	—	60	—	49	1	40	—	34	—	[illegible]
Bruckberg	1	10	2	—	—	48	1	35	—	—	—	—	—	30	—	85	1	10	2	—	—	48	1	[illegible]
Landshut	1	47	3	5	1	12	2	5	—	16	—	45	—	46	1	30	1	47	3	5	1	12	2	[illegible]

(Unlieb verspätet.)

TODES-ANZEIGE.

Der Herr über Leben und Tod rief heute Abend 6½ Uhr

Fräulein Anna Lippert,

Landrichterstochter aus Wemding,

zu sich in die ewige Heimath. Sie verschied, wie sie gelebt, sanft und ruhig, in ihrem 82. Lebensjahre nach Empfang der hl. Sterbsakramente.

Diese Trauerkunde bringt allen Bekannten zur Nachricht, bittend um frommes Gebet für die Verstorbene

Weihenstephan, 18. März 1874.

W. Zechel, kgl. Rechnungsführer,
im Namen seiner Familie u. abwesenden Verwandten.

Gesellschaft Erheiterung.

Am **Sonntag den 22. März l. Jrs.** kann das Gesellschaftslocal getretener Hindernisse wegen den Gesellschaftsmitgliedern nicht zur Verfügung tellt werden, was hiemit bekannt gegeben wird.

(636) **Der Ausschuß.**

Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich zur Dult wieder mit meinem oßen und gutassortirten **Spitzen- und Weißwaarenlager** hier bin und halte ich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung den Titl. Herrschaften o verehrtem Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvollst

Rosa Klauber,
Spitzen- und Weißwaarenlager,
(659) Hauptreihe Bude Nr. 8.

Anzeige.

Erlaube mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich on heute an ein **Lager in fertigen Kleidern** halte. Dasselbe ist ssortirt in Hosen, Westen, Jaquets für Herren und Knaben, Sommerberzieher, besonders ächten Gebirgslodenjoppen rc. in allen Größen und den billigsten Preisen.

Achtungsvollst

Freising, 21. März 1874.

D. M. Müller.

Mein Laden befindet sich in der obern Hauptstraße im früheren Postgebäude. (670)

---

(512)

Für Haarleidende.

Herrn Edm. Bühligen, Leipzig, Ritterstrasse. 43.*)

(Zeugniss Nr. 9989.) Mit **gröster Freude** theile ich Ihnen mit, dass die **Wirkung Ihrer Medikamente** eine **sehr wohlthätige** war, denn schon nach Verbrauch der **halben Medikamente** war das **Ausfallen der Haare gänzlich gestillt. Empfangen Sie** daher meinen **herzlichsten Dank.**

Varel, 25. 12. 72. Mit Achtung

Marie Büsselmann.

*) Briefe mit möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger ausgefallener Haare behufs mikroscopischer Untersuchung franco erbeten unter **obiger Adresse**. Bühligen.

*) Mein Werk **„Der Haarschwund"** Aerztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Haare sowie der Kopfhaut, 300 Seiten stark, ist in allen Buchhandlungen sowie bei mir à 1 Thaler vorräthig.
Bühligen.

Montag den 23. März bin ich in Freising im Hotel Sporrer von früh 10—1 Uhr und von 2—5 Uhr Nachmittags persönlich zu sprechen. Bühligen.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

13. März: Helena Köckeis, Hausbesitzersk.; Joh. Oberprieler, Gärtnersk; 14.: Franz X. Niedermaier, Hausbesitzersk.; 15. Wilhelm Schröer, Landkrämersk.; 16. Friedrich Hubensteiner, Schneidermeistersk.; Karl Drittenpreis, Kupferschmiedsk.; 17.: Jos. Elsinger, Musikersk.; 19.: Ursula König.

Getraute:

10. März: Josaphat Wurmseher, Gütler in Marzling, mit Katharina Huber, Schuhmacherst v. Marzling; 16.: Felix Gehringer, Tagl. in Neustift, mit Creszenz Brugger, Hausbesitzersw., von Neustift; 17: Johann Heinzl, Tagl. in Neustift, mit Maria Gößl, Hausbesitzersw. v. Neustift; 19.: Alexander Prandl, k. Professor dahier, mit M. Magdal. Ostermann, Handelsmannst. von hier.

Gestorbene:

8. März: Jos. Neill, Zinngießer, 48 J.; 9.: Seb. Schleibinger, Taglöhnersk. 5 W.; 10.: Math. Nickl, Hausbes., 64 J.; Anna Schollbeck, Zimmermannst., 9 M.; 13.: Alois Frischhut, Schreinermeistersk, 3 J.; 14.: Thomas Buchner, Hausbes., 48 J.; Kath. Gänswürger, Zimmermannsw., 72 J.; 15.: Xaver Kohlhuber, Taglöhnersk, 13 W.; Anna Landgrebe, Chorregentensk., 13 W.; 17.: Maria Lechner, Fuhrmannsk, 9 J.; 20.: Lidwina Schedl, Priv., 90 J.

Eine kleine Partie ausgetrecknete **Bretter** ist zu verkaufen. Sackgasse Nr. 102. (565)

---

667 2a] Ein **Schweizerwägerl**, gut erhalten, ist zu verkaufen. Dasselbe kann im Gasthause zum Gößwein angesehen werden.

Ein gut geübter **Ziegelsteinschläger** und eine **geübte Setzerin** finden dauernde Beschäftigung bei

Leonh. Steinecker,
(677) Zieglermeister.

Caffee Java ungebrannt p. Pfd.	— fl.	52 kr.
„ „ gebrannt p. Pfd.	1 fl.	— kr.
Caffee Ceylon ungebr., p. Pfd.	— fl.	57 kr.
„ „ gebrannt, p. Pfd.	1 fl.	6 kr.
Zucker, pro Pfd.	— fl.	20 kr.
Zucker im Hut, pro Pfd.	— fl.	19 kr.
Würfel-Zucker, pro Pfd.	— fl.	22 kr.
Türkische Zwetschgen, pr. Pfd.	— fl.	13 kr.
Amerik. Schweinfett pro Pfd.	— fl.	20 kr.

empfiehlt

Jakob Grau,
(673) außer dem Isarthore.

Dem Unterzeichneten ist ein großer **Hund** zugelaufen. Derselbe ist schwarzbraun von Farbe, hat lange Ohren, langen Schweif und trägt ein Halsband mit Zeichen von 1870 und 1872.

Dieser Hund wolle binnen 8 Tagen gegen Vergütung von Futter- und Insertionskosten abgeholt werden, außerdem darüber verfügt wird.

(686) **Wilhelm Hornung,**
Handelsmann in Freising Nr. 473.

In der Nähe der Mainburgerstraße wird ein **möblirtes Zimmer** gesucht. D. Ue. am Wörth über 1 Stiege.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche ist nächstes Ziel zu vermiethen. D. Ue. (672)



Nur bis Mittwoch Abends und nicht länger.

Die große Menagerie, auf der Durchreise von München nach Leipzig zur Messe ist hier eingetroffen und unwiderruflich nur bis **Mittwoch Abends den 25. März** zur Schau ausgestellt.

Täglich 2 große Fütterungen.

Die erste um 4 Uhr, die zweite um 6 Uhr.

Erster Platz 18 kr., zweiter 12 kr.

Um zahlreichen Besuch bittet

R. Daggesell,
Menageriebesitzer.

(676)

Nur bis Mittwoch Abends und nicht länger.

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising.

Folgende Münzsorten werden bis auf Weiteres an meiner Casse zu beistehenden Coursen eingelöst:

Oesterreichische Sechser	zu	$4\frac{1}{4}$	Kreuzer per Stück
" Gulden	zu fl.	1. 05.	" "
" $\frac{1}{4}$ Gulden	zu fl.	— 16.	" "
Fünffrankenthaler	zu fl.	2. 19.	" "
Holländ. Gulden	zu fl.	— $58\frac{1}{2}$	" "
" $2\frac{1}{2}$ Gulden	zu fl.	2. 27.	" "

Zum Bezug von reingehaltenen

Affenthaler Rothweinen

empfiehlt sich hiemit bestens

(370 6d)

Franz Niederhammer
in Bühl (bei Affenthal.)

NB. Versendungen geschehen in Kisten von 24, 30 und 50 Flaschen, in Fäßchen von 40 Liter an, 70 bis 150 Liter noch billiger zu beziehen.

Verschiedene, seidene und halbsei[de] Kirchenstoffe, werden weit unt[er] Fabrikpreis ausverkauft.

L. Moro,
Kaufmann in Freis[ing]

(678)

Dünger ist zu verkaufen. Näher[es] in der Expedition.

Neue Börsenzeitung in Berlin.

Erscheint täglich, Abonnement 1 T[hlr.] 20 Sgr. pro Quartal. Ertheilt [un]entgeltlich Rath für Börsengeschäfte [in] ausführlichen Briefen. Auch wer[den] Börsengeschäfte billigst besorgt. **Berl[in]** Kommandantenstraße 88. (5[...])

Münchner Cours vom 20. M[ärz]

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein in München, Kaufinger[-]straße 28. zum goldenen Kreuz**, wel[ch]es bezügliche Aufträge bestens au[s]führt und bereitwilligst Auskunft ertheil[t].

Obligationen. Bayer. Oblig. 4[%] ganzjährl. Oblig. $98\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{7}{8}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$ [...] Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{3}{4}$ [...] $66\frac{1}{2}$ G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{1}{2}$ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktie[n] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumane[r] — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{3}{4}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwest-bahn $86\frac{5}{8}$ P. 86 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74 P. $73\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe — P. $113\frac{1}{4}$ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{4}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or $9.53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke $9.23\frac{1}{2}$ bis $24\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 34—36, engl. Sovereigns 11. 50—52 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{3}{4}$ P. $105\frac{5}{8}$ G.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 21. März 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5453	4200	1253	9	4	—	3	—	—
Korn . . .	3727	2328	1399	7	15	—	1	—	—
Gerste . .	776	489	227	7	39	—	34	—	—
Haber . .	5017	4114	963	5	46	—	8	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er in dem Hause des **Hrn. Bodensteiner**, Lederhändler dahier, in der mittlern Hauptstraße eine **Mehlniederlage** errichtet hat, und durch **Herrn Reuel** zur Ausübung bringt.

Es werden hier alle Gattungen von **Mehl, Futtermehl, Kleien** 2c. immer in frischer Waare vorräthig sein und zu den niedrigsten Preisen abgegeben, auch kann Getreide jederzeit in Mehl umgetauscht werden.

Für das bisherige gütige Vertrauen dankend, empfiehlt auch diese neue Niederlage in Erwartung gefälliger Abnahme.

Sebastian Wachinger, Kunstmühlbesitzer.

Auf Obiges Bezug nehmend halte ich mich einer verehrlichen Bewohnerschaft Freisings und Umgebung bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch.

Freising, den 20. März 1874.

(564) **Alexis Reuel.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter gibt bekannt, daß er die hiesige Dult mit einem gut assortirten Lager von Sonnen- und Regenschirmen eigenen Fabrikats bezieht.

Der Stand befindet sich vis à vis dem Magistratsgebäude mit der Firma versehen.

Zugleich erlaube ich mir hiemit, einer verehrlichen Bewohnerschaft Freisings und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von Georgi an das

Schirmmacher-Geschäft

auf hiesigem Platze ausüben und einen Laden beziehen werde.

Ich empfehle mich in Anfertigung von neuen Sachen, sowie auch Reparaturen schnellstens und billigst von mir besorgt werden.

Achtungsvoll

Joseph Stark, Schirmfabrikant in **Freising**.

(563 2b)

Beachtenswerth.

Zur Frühjahrsaison erlaube ich mir mein best assortirtes Kleiderlager in gefällige Erinnerung zu bringen.

Das Lager besteht in **Herren- und Knabenanzügen** in großer Auswahl, **Damen-Jacken und Jaquets** in Tuch, Seide, Sammt und Lama, ferner **Arbeitshosen** von fl. 1. 12. an, echt englische **Lederhosen** zu 2 Thlr. per Stück, sehr geeignet für Feuerarbeiter, **Unterhosen, Hemden** in färbig und weiß, **Leinen- und Papierkrägen, Manschetten- und Krägenknöpfe, Halsbinden, Hosenträger.** Letzteres alles zu Ausverkaufspreisen, die übrigen Artikel nach den jetzigen Zeitverhältnissen staunend billig.

Um geneigte Abnahme ersucht

(558 3b) **Seb. Jäger.**

Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg

Von **Hamburg** nach **New-York**

werden direkt, **ohne Zwischenhäfen anzulaufen**, expedirt die eisernen 3600 Tons großen und 3000 effektive Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe

Lessing „ 16. April.	**Schiller „ 14. Mai.**	**Lessing am 11. Juni.**
Goethe am 30. April.	**Herder „ 28. Mai.**	**Goethe „ 25. Juni.**

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**,

Zwischendeck Thlr. 45 Preuss. Courant.

Auskunft wegen **Fracht** und **Passage** ertheilt:

Die Direktion in Hamburg, bei St. Annen 4.

sowie:

M. S. Bustelli, General-Agent in **Aschaffenburg** und in **Freising Anton Lorenzi.**

„General-Agenten in New-York: Knauth, Nachod und Kühne, 113 Broadway“.

„Briefe addressire man „Adler-Linie in Hamburg“, Telegramme „Transatlantik, Hamburg“.

Agenten werden angestellt. (1457)

Ein Anwesen mit 30 Tagwerk Grund, Gebäudlichkeit neu, passend für eine Wirthschaft.

Ein Anwesen mit 7 Tagwerk Grund, ferner ein solches mit 11 Tagwerk Grund, sind aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein Haus in Freising zu vertauschen. Zu erfragen Kasernstraße Nro. 583 1/11.

Eine Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Salon und Küche ist ganz oder abgetheilt auf Georgi zu vermiethen. D. Ue. (497 2b)

Der wohlverdiente Weltruf, den sich die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brustbonbons

dauernd erworben und gesichert haben, rief lebhafte Concurrenz, nicht selten sogar die auf Täuschungen abgesehene Nachahmung meiner Verpackung hervor.

Den Consumenten kann die genaue Beobachtung meiner auf jedem **Originalpakete** befindlichen Unterschrift:

Franz Stollwerck,
Hoflieferant in Köln,

sowie meines Siegels, nicht genug empfohlen werden. (283)

Papiere aller Sorten empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Wiener St. Marxer Preßhefe!

Die Wiener St. Marxer Preßhefe bietet den Consumenten durch ihre unerreichbare Triebkraft und Dauerhaftigkeit ein sehr großes Ersparniß, was durch den geringen Preis anderer Erzeugnisse nicht ersetzt werden kann, sowie der Wohlgeschmack und die Größe des Gebäckes durch die St. Marxer Hefe im höchsten Maße gefördert werden.

Die St. Marxer Preßhefe ist täglich in jeder beliebigen Quantität und bester Qualität zu haben bei **J. B. Kratzer**, München, Branntweinfabrikant, Thal 5. (414 3c)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	GZ. Abds	G.Z Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	—
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	8,4
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 68. Dienstag 24. März. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Den Vollzug des § 13 der k. allerh. Verordnung vom 16. Sept. 1873 „die Landgestütsanstalt für die Regierungsbezirke diesseits des Rheins betr."

Die sämmtlichen Ortspolizeibehörden werden auf das publicirte Ausschreiben der k Regierung von Oberbayern vom 12. l. Mts. -- Kreisamtsblatt Nr. 23 — aufmerksam gemacht, wonach

1) mit Rücksicht auf die bestehende Freigabe des Privat-Beschälgeschäftes eine Untersuchung oder Approbation der hiezu zu verwendenden Hengste nicht mehr stattzufinden hat,
2) wenn das Beschälgeschäft nicht im Umherziehen betrieben wird, hiezu lediglich die Anzeige der Geschäftsausübung bei der Gemeindebehörde erforderlich ist,
3) wenn dagegen das Beschälgeschäft im Umherziehen betrieben werden will, ein Legitimationsschein hiezu von der Gemeindebehörde zu erholen und von letzterer, sofern der Geschäftsbetrieb einen Umkreis von 2 Meilen, vom Wohnorte aus gerechnet, nicht überschreitet, nach Formular F — Amtsblt. des k. Staatsministerium des Innern von 1872, S. 248 — auszustellen ist, während bei einer größeren Umkreisentfernung die Genehmigung des Bezirksamtes eingeholt werden muß.

Freising, 20. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 12. März l. Jrs. — das Gesuch der protestantischen Kirchenverwaltung Lohr um Bewilligung einer Kirchenkollekte für die Bildung eines Vikariatsfondes betr. — (Krsblt. S. 339);
2) v. 18. d. Mts. — den entlaufenen Ludwig Kellerbauer von Roßbach betr. — (Krsblt. S. 347);
3) v. 15. d. Mts. — den entlaufenen Adolph Hertl von Mintraching betr. — (Krsblt. S. 347);
4) vom 12. d. Mts. — den vermißten Joseph Steierer von Obersiegsdorf betr. — (Krsblt. S. 348);
5) v. 19. ds. Mts. — Sammlung zum Wiederaufbau der kath. Pfarrkirche Friedberg betr. — (Krs.-Blt. S. 350.)

Den 22. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung von Anständen wird bekannt gegeben, daß bis Erscheinen anderweitiger höchster Bestimmung die österreichischen Thaler in Zahlungen voll angenommen und ebenso verausgabt werden.

Freising, 22. März 1874.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

(671) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Bankhauses Friedrich Grieninger und Sohn Uffenheim, vertreten durch den unterfertigten königl. Rechtsanwalt wird in Sachen des genannten Gläubigers gegen die Gütlerseheleute Melchior und Monika Wurmsam in Eching wegen Hypothekforderung am

Freitag den 5. Juni l. Jrs.,

Nachmittags 2—3 Uhr,

im Forsterwirthshause zu Eching,

das den genannten Schuldnern gehörige Anwesen Haus Nro. 23 in Eching durch den k. Notar Herrn Hohenadel in Erding öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Stadel zu 0,12 Tagwerk. einem Gras- und Baumgarten zu 1,16 Tgw, dann 4,72 Tgw. Acker- und 9,66 Tagwerk Wiesenland, sämmtliche in der Steuergemeinde Moosinning, kgl. Rentamts Erding, gelegen.

Das Anwesen wird im Ganzen um 2500 fl zum Aufwurfe gebracht; das Verfahren richtet sich nach Artikel 1057 der Prozeßordnung; der Zuschlag erfolgt endgiltig sofort bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot noch Ein- und Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, 20. März 1874.

Steinecker,
königl. Rechtsanwalt.

Bayern. München, 21. März. Nach einer Mittheilung des Finanzministeriums hat der Bundesrath bereits eine Gesetzvorlage bezüglich der österreichischen Vereinsthaler berathen, welche demnächst an den Reichstag gelangt.

— München, 21. März. Wie die Allg. Ztg vernimmt hat Se. Maj. der König an den König Viktor Emmanuel anläßlich dessen 25jährigen Regierungsjubiläums ein herzliches Glückwunschschreiben gerichtet und ist der bayer. Gesandte am italienischen Hofe, Frhr. v. Bibra, beauftragt worden, dasselbe am Jubiläumstage, 23. d., im Quirinal dem König zu überreichen.

— München, 20. März. Die VI. Wanderversammlung technischer Lehrer Bayerns, welche im vorigen Jahre in München abgehalten werden sollte, in Folge der Choleraepidemie aber ausfallen mußte, findet nun während der dießjährigen Osterferien, am 6. und 7. April in Augsburg statt, wobei hauptsächlich die Frage über die Reorganisation der Gewerbschulen einen Hauptgegenstand der Berathungen bilden wird.

— München. Am Josephitage wurde die von dem Münchener Verein für Geflügelzucht im kgl. Odeon veranstaltete zweite allgemeine deutsche Geflügel- und Vögel-Aus-

stellung, verbunden mit einer Local-Kaninchen-Ausstellung, eröffnet. An derselben haben sich 70 Aussteller aus Bayern und 39 aus Deutschland und der Schweiz (u. A. aus Köln, Solingen, Frankfurt, Hannover, Eßlingen, Cannstadt, Weimar, Zeitz, Chemnitz, Leipzig, Görlitz 2c.) betheiligt. Die Ausstellung umfaßt: 1) Haus- und Hofgeflügel, nämlich 30 Hühnerfamilien mit etwa 109 Abarten, unter welchen besonders die von Paashaus (Solingen) ausgestellten „Kräher über den Berg", Bantams und eine höchst originelle Collektion von Cochinchinesen hervorragen. — 2) Tauben, vertreten durch 434 Paare, in allen denkbaren Farben und Arten. — 3) Stubenvögel, 698 an der Zahl, das seltsamste und anziehendste Naturspiel darbietend. 4) Kaninchen, 132 mitunter wahrhaft prächtige Exemplare, und endlich 5) Modelle von Geflügelhäusern, Brutmaschinen, Futtersorten u. s. w. Der Werth der zu verkaufenden Hühnerarten repräsentirt die Summe von 2700 fl., der Tauben 2100 fl., der Zier- und Singvögel 2000 fl., der Kaninchen 255 fl. Die einzelnen Hühner variiren im Preise von 6 fl. bis 150 fl., die Tauben das Paar von 2 bis 175 fl., die Singvögel von 4 bis 80 fl. und die Kaninchen von 2 bis 36 fl. Weiter findet sich eine großartige Sammlung von Vogeleiern und eine Auswahl von Vogelkäfigen. Die Ausstellung ist äußerst geschmackvoll arrangirt und war heute bereits sehr zahlreich besucht.

— München, 22. März. Wir sind in der Lage mitzutheilen, daß die k. Bank in Nürnberg nach einem neuerlichen Beschluß österreichische Vereinsthaler in Zahlung nimmt und ausgibt, sich auf Annahme von Privatgeldanlagen in solchen Münzen jedoch vorerst nicht einläßt. Allg. Ztg.

— In Straubing stürzten am 18. ds. M. zwei Bräugesellen in der Krieger'schen Brauerei in den sogenannten Bierteig und verbrannten sich derart, daß ihr Leben in großer Gefahr schwebt.

Preußen. Der Berliner Börsenkurier erzählt unterm 18 März aus Berlin: Ringkampf zwischen dem stärksten der französischen Ringer und einem Herrn, welcher nicht genannt sein will, lautet eine Annonce, welche vorgestern zwar nicht die Gallerie, wohl aber die Logen und besseren Plätze im Cirkus Salamonsky gefüllt hatte. Und in der That eine interessante Schaustellung bot der Kampf, ein reeller, kunstgerechter Ringkampf zwischen dem riesigen geheimnißvollen Unbekannten mit verhülltem Kopfe und zwischen dem französischen Fleischkoloß, welcher in Bezug auf Muskeln und Knochen eine stierähnliche Konstitution aufweist. Ohne langes Besinnen gingen beide Kämpfer aufeinander los — ein glücklicher Coup und der große Unbekannte hat den sogenannten „Untergriff" unter donnerndem Zurufe des erregten Publikums —, noch einige Minuten und mit lautem Krach wird der Franzose geworfen — es gelingt ihm jedoch, sich beim Fallen umzudrehen, so daß er auf dem Bauche, nicht, wie es Bedingung ist, auf den Schultern liegt. Aber eisern umschlingen den Gefallenen die nervigen Arme des über ihm Liegenden, einige Sekunden vergehen, während die Zuschauer den leidenschaftlichsten Aeußerungen die Zügel schießen lassen —, da ermannt sich der Riese, und mit Einem Ruck liegt der „Stärkste der Franzosen" auf beiden Schultern im Sande. Jetzt hat der Jubel und die Leidenschaft des Publikums keine Grenzen mehr, Alles nach der Manege, und nur durch die zahlreich herbeieilenden Schutzleute und Stallmeister wurde ein Unglück verhütet, dessen Ausdehnung bei der Wuth des besiegten französischen Ringkämpfers, der wie ein Wahnsinniger um sich schlug, und der kolossalen Aufregung der Menge nicht abzusehen gewesen wäre. Wie wir hören, ist der Maskirte ein hiesiger der hohen Aristokratie angehörender Gardeoffizier und vor mehreren Jahren bereits einmal als Sieger aus einem öffentlichen Ringkampfe hervorgegangen."

Ausland.

Holland. Haag, 19. März. Ein hier eingegangenes Telegramm aus Buitenzorg vom 18. d. meldet, daß in Folge des Erscheinens des holländischen Kriegsdampf[ers] „Metalm Kruis" fünf Hafenplätze an der Westküste [von] Sumatra die niederländische Oberhoheit anerkannt ha[ben].

— Amsterdam, 20. März. „Reuters Burea[u] meldet aus Penang: Die Holländer haben die Befestigun[gs]arbeiten und die Verproviantirung fortgesetzt. General [van] Swieten kehrt dieser Tage nach Batavia zurück. In [At]schin bleibt Verspeyck mit 2000 Mann. Im Laufe [des] Oktobers soll eine dritte Expedition folgen, wenn bis [dahin] kein Friede geschlossen ist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industr[ie].

Nürnberg, 19. März. Das Hopfen-Geschäft bl[ieb] im Wesentlichen unverändert; bessere Kundschaftssorten waren schwach gefragt, dagegen wurde in billigen, namentlich auch gelblichen Exportsorten Mehreres gehandelt u[nd] hiefür 35—40 fl. bezahlt; seit gestern zeigte sich wie[der] etwas mehr Begehr für feinere Waare und wurden dari[n] gegen 100 Säcke aus dem Markte genommen. Erwähnenswerth sind davon einige Posten prima und hochprima Württemberger bis zu 57 fl., desgleichen feine Hallertau bis 54 fl. und Elsässer Ausstich gleichfalls bis 54 [fl.] Von Exporten betrug der Wochenumsatz kaum 150 Ballen. Zufuhren blieben schwach. Notirungen des Syndikats: Marktwaare prima 45—40 fl., do. mittel 38—35 fl., do. gering — fl., Aisch- und Zenngründer in besseren Sorten 48—40 fl., Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen 48—44 fl., Hallertau Siegelgut (Wolnzach Au) prima 60—55 fl., do. mittel 52—48 fl., Hallertau ohne Siegel prima 55—52 fl., do. mittel 48—45 fl., Spalt Stadt 95—90 fl., Spalter Umgebung — fl., Spalter Land 66—44 fl., Württemberger prima 58—50 fl., do. mittel 42—38 fl., do. gering 35—32 fl., Badischer mittel — fl., Altmärker 38 bis 30 fl., Elsässer prima 54—48 fl., do. mittel 42—38 fl., Oberösterreicher prima 40—42 fl., do. mittel 36—33 fl.

Lokales.

Freising, 23. März. Vergangenen Mittwoch den 18. ds. war es dem Einsender gegönnt, der Aufführung des Oedipus auf Colonos von Sophocles mit Musik von Mendelssohn-Bartholdy im erzbischöflichen Knabenseminar hier beizuwohnen. — Die Durchführung dieser Tragödie kann durchgehends als eine ausgezeichnete benannt werden und war der Beifall am Schlusse der Vorstellung ein doppelt gerechtfertigter, wenn man in's Auge faßt, welch kolossale Mühe und welchen Zeitaufwand es nicht nur den Mitwirkenden sondern insbesondere auch den Veranstaltern dieses Stückes gekostet haben mag. Es klingt beinahe unglaublich, wenn man hört, daß zur Erlernung des dramatischen wie musikalischen Theiles nur die Freizeit der Studirenden benutzt werden durfte. Mit welchem Eifer und welcher Liebe zur Sache müssen da die Lehrenden und Lernenden beseelt sein, damit es gelang, dieses Schöne, Erhabene in so vorzüglicher Weise vorzuführen. — Das größte Verdienst gebührt entschieden der Regie, und der anerkannt ausgezeichneten musikalischen Leitung. Mag manches angeborene Talent das Einstudiren der einzelnen Rollen erleichtert haben, so bleibe es immer eine staunenswerthe Thatsache, daß auch nicht die geringste Unterbrechung oder Stockung im Dialog, Melodram und den Chören stattfand, man denke von Schülern eines Gymnasiums, gewiß ein Verdienst des Regisseurs. Der musikalische Theil war dem dramatischen mindestens ebenbürtig; die Begleitung eigens vom Dirigenten, mit gewohnter Meisterschaft, als Quintett arrangirt, war den aus 15 Mann bestehenden Chören angemessen. Die Reinheit im Vortrage, die Sicherheit im Einsatze, Alles trug zum Gelingen des Ganzen bei. Besonders der zweite sowie der Chor in G-moll und der Trauermarsch am Schluß wurden so ergreifend vorgetragen, daß mehrere der Zuhörer sich der Thränen nicht mehr er-

wehren konnten. — Oedipus, gab den das eigene Unglück verschuldet habenden Greis in würdigster Weise; er hatte von den Spielern wohl die bedeutendste Aufgabe zu bekämpfen. Antigone, die von Kummer und Entbehrung abgehärmte Tochter, war trefflich gewählt, und unterstützte ihren Vater nach besten Kräften. Für Ismene, die traute Schwester Antigones, hätte man ohne Zweifel keinen besseren Vertreter finden können. Niemand hätte unter dieser reizenden Gestalt einen jungen Mann vermuthet. Die heroische Gestalt Theseus, sowie das verständige Spiel Kreons machten einen merklichen Eindruck. Zu weit würde es führen, sämmtliche Mitwirkende einzeln aufzuführen, haben doch Alle ihre Aufgabe begriffen und mit Fleiß durchgeführt. — Wenn man Gelegenheit hatte in anderen ähnlichen Seminarien theatralischen Vorstellungen beizuwohnen, muß man gestehen, daß benannte Leistungen kaum übertreffen werden können, allerdings ist es auch nur dann möglich, wenn solche Opfer von Lehrern und Schülern gebracht werden, wie hier geschehen. Zu Bedauern war nur, daß der Kreis der Geladenen ein viel zu bescheidener war, und man kann sich dabei des Gedankens nicht erwehren, ob das kgl. Rektorat durch Wiederholung dieses erhabenen Schauspiels es nicht ermöglichen könnte, den kunstliebenden hiesigen Bewohnern, vielleicht bei dem abzuhaltenden Maifeste, Gelegenheit zu bieten, einer Vorstellung beizuwohnen. Die Herren Vorstände sowie die Mitwirkenden dürften des wohl verdienten Dankes sicher sein.

Freising, 22. März. In der vergangenen Woche fanden in Weihenstephan die Absolutorialprüfungen des Brauercurses statt. Denselben wohnten Se. Exc. der Minister v. Lutz, die HH. Regierungsrath Zeilmann, Sedlmaier (Spatenbräu), sowie der Generalsekretär des landwirthschaftl. Vereines bei. Gestern Mittag dinirten diese Herren in Ettenhofers Gasthof und begaben sich hierauf in den Sporrerkeller, allwo dem vortrefflichen Stoffe aus der Staatsbrauerei Weihenstephan, zu welcher bekanntlich seit Kurzem der Sporrerkeller erworben wurde, alle Ehre geschah.

Freising, 23. März. Morgen Dienstag den 24. März, Abends halb 8 Uhr wird die Freisinger Liedertafel ihr drittes Concert in dieser Saison veranstalten. Das vorliegende Programm ist äußerst reichhaltig und sorgfältig gewählt.

Freising, 23. März. Der gestrige Dulttag war von Landleuten ungemein stark besucht, so daß die Verkäufer wohl gute Geschäfte gemacht haben werden. Wie uns gemeldet wird, wurden mehrfach Entwendungsversuche gemacht, die Diebe jedoch meist auf der That ertappt und unschädlich gemacht. Auf dem Holzmarkte befindet sich seit gestern die große Menagerie von Daggesell. Dieselbe enthält eine so reiche Sammlung der auserlesensten, schönsten und seltensten Thiere, daß wohl Niemand den Besuch unterlassen wird, zumal die Zeit des Besuches nur auf einige Tage festgesetzt ist. In einer Schießbude, gleichfalls auf dem Holzmarkte, ereignete sich der Zwischenfall, daß bei einem Kernschuß sich nicht blos der sogenannte Böller entlud, sondern auch der in der Nähe befindliche kleine Pulvervorrath explodirte, wodurch die Bude eingestürzt und der Inhaber unangenehm überrascht wurde. Ein anderer Schaden entstand nicht.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

Wenige Tage später erfuhr er Herberts Verlobung, ihn machte diese Nachricht glücklich. Dennoch sagte er sich, ein Mann wie er, der nur fordern, nichts geben könne, habe kein Recht um ein Weib zu werben. Er wollte ihre Freundschaft genießen, weiter verlangte er nichts.

Dieses Frühjahr, dieser Sommer brachte köstliche Tage für den Blinden. Constanzens eigenthümliche Verwandlung entging ihm zwar nicht, allein der gedämpfte Ton, das gewissermaßen Verschleierte ihres Wesens harmonirte mit seiner entsagenden Stimmung. Wunderbar wohlthuend und beruhigend wirkte ihre Nähe auf sein krankes Gemüth, und auch ihr war die Gesellschaft des Blinden nicht unlieb, der sich weich und theilnehmend zeigte. Allmählig bewirkte die Ruhe, mit der sie stets von dem Vetter sprach, und die gleichmäßige Stimmung, in der sie sich befand, daß er seinen Argwohn verlor und zu glauben begann, ihre Neigung zu Herbert sei eine Ausgeburt seiner eignen erhitzten Einbildungskraft gewesen.

XVI.

Die zweite Hälfte des Septembers erst brachte neue Unterbrechungen in dieses friedliche Stillleben. Ein Brief Herberts meldete den ersten October als den festgesetzten Hochzeitstag. Die beigefügte Einladung der Frau von Tiefenau lehnte der General höflich ab, Constanze fügte der Absage ein paar freundliche Worte hinzu. Am Abend dieses Tages schrieb sie an Marie: „So wäre denn hiermit auch die letzte Möglichkeit eines Zusammenhangs zwischen uns zerrissen und die unübersteigliche Mauer definitiv aufgerichtet. Nicht, daß ich je an der Realisirung der Verlobung gezweifelt hätte, aber nun ist es aus, ganz aus, und das ist ein beruhigendes Gefühl. Wenn ich auf das letzte Jahr zurückblicke, so erscheint mir Alles wie ein schwerer, wüster Traum, aus dem ich jetzt erst allmählich erwache. Du glaubst nicht, wie friedlich, wie ruhig mir jetzt zu Sinn ist. Schließlich ist eine erste Liebe doch nichts so Unüberwindliches, wenigstens bin ich jetzt ganz glücklich und möchte immer so fortleben, bei meinem Vater und im Verkehr mit wenigen Freunden. So lange mir das bleibt, bin ich zufrieden."

„Ja, das bin ich wirklich!" dachte sie am Nachmittag dieses Tages, als sie in der Laube des Gartens ihrem Vater vorlas. „Mögen andere Mädchen heirathen, sich verloben — ich bleibe bei meinem Vater! So lange Dein Vater Dir bleibt!" — Hatte sie die letzten Worte auch nur gedacht, oder eine hämische Stimme sie in ihr Ohr geraunt? Wie, wenn ihr nun ihr Vater genommen wurde? — Schauderhafter Gedanke! Sie wollte ihn nicht denken. —

Gegen Abend kam Herr von Erhard und bald darauf Doctor Marx. Warum starrte nur der Doctor immerfort mit seiner greulichen Brille auf den Vater? Lange schwieg sie, als sie aber neben dem Arzt dem Hause zuging, sagte sie plötzlich: „Doctor, was fehlt Ihnen den eigentlich?"

„Mir fehlt gar nichts!" brummte dieser.

„Was starren Sie aber den Vater so an?"

„Sie haben Ohren und hören nichts, Sie haben Augen und sehen nichts!" murmelte der Arzt.

„Reden Sie nicht in mystischen Bibelworten, sondern auf gut deutsch, als ehrlicher Nationalist, der Sie sind: was fürchten Sie?" bat Constanze.

Aber der Arzt blieb unbeweglich. „Passen Sie wohl auf Ihren Vater auf!" war das Einzige was er sagte. „Hier ist meine Tour auf morgen," er gab ihr einen Zettel, „und wenn Sie irgend beunruhigt sind, schicken Sie gleich zu mir."

Der Arzt ging. Als Herr von Erhard sich empfahl, sagte er leichthin: „Haben Sie schon gehört, daß der Typhus in der Stadt grasirt?"

Constanze erschrack bis in's innerste Herz, und ein düsteres Gefühl kommenden Unglücks bemächtigte sich ihrer.

Und es kam. Noch lag Constanze am andern Morgen im Schlaf, als das Stubenmädchen mit allen Zeichen des Schreckens hereinstürzte. „Kommen Sie schnell, gnädiges Fräulein! Der Herr kennt mich gar nicht und spricht so sonderbar!" —

„Ich hab's gewußt!" sagte der Arzt kopfschüttelnd, als er eine halbe Stunde später am Bett des Kranken stand, an dem Constanze trostlos kniete. „Es ist der Typhus!"

(Fortsetzung folgt.)



Nur bis Mittwoch Abends und nicht länger.

Die große Menagerie, auf der Durchreise von München nach Leipzig zur Messe ist hier eingetroffen und unwiderruflich nur bis **Mittwoch Abends den 25. März** zur Schau ausgestellt.

Täglich 2 große Fütterungen.

Die erste um 4 Uhr, die zweite um 6 Uhr.

Erster Platz 18 kr., zweiter 12 kr.

Um zahlreichen Besuch bittet

R. Daggesell,
Menageriebesitzer.

(676)

Nur bis Mittwoch Abends und nicht länger.

Nur bis Mittwoch Abends und nicht länger.

Publikation über Holzverkauf.

Künftigen Donnerstag den 26. März, früh 9 Uhr, werden im Gasthause des M. Urban beim Urbanbräu dahier aus der k. Forstrevier Freising, Walddistrikt I Isarauen und II Oberforst rc. nachfolgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

60 Stere weiches Scheit- und Prügelholz,
150 Stere weiches Stockholz,
26 weiche Rauchhaufen.

Freising, 22. März 1874.

(680) **v. Reger,** k. Oberförster.

Liedertafel  Freising.

Dienstag den 24. März lfd. Js.,
Abends ½8 Uhr,

Produktion

im Stiegelbräusaale.

Der Ausschuß.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, eine verehrliche Einwohnerschaft Freisings und Umgebung von der **Pachtübernahme der Lohmühle** in Kenntniß zu setzen. Es werden alle Sorten Mehl im Großen und Kleinen abgegeben und auch Getreide hiefür in Umtausch genommen.

(678 3a) **Johann Schmitt,** Pächter.

Münchener Schranne vom 21. März 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1927	194	5453	4200	1253	9	4	—	3	—	—
Korn	846	67	3727	2328	1399	7	15	—	1	—	—
Gerste	118	4	776	498	227	7	39	—	34	—	—
Haber	818	726	5017	4114	963	5	46	—	8	—	—
Wicken	116	15	429	315	114	5	19	—	8	—	—
Reps	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Lein	47	73	121	55	66	8	28	—	25	—	—
Sonst. Frucht	25	—	64	45	19	—	—	—	—	—	—
Summa:	3897	1079	15588	11546	4042	—	—	—	—	—	—

Ein **freundliches Zimmer** mit 2 Betten ist zu vermiethen. D. Ue. in der Exped. d. Blt. (682)

Eine schöne **Wohnung** mit drei Zimmern ist sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. D. Ue. (681)

667 2b] Ein **Schweizerwägerl,** gut erhalten, ist zu verkaufen. Dasselbe kann im Gasthause zum Gößwein angesehen werden.

Makulatur-Papier
per Pfund 6 kr.
Franz Paul Datterer.

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 20. März 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 3 Eier 6 kr. 1 alte Henne — fl. 54 kr. 1 Huhn 42 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr. 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr. Ctr. Heu 1 fl. 36 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 27 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 24 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 69. Mittwoch 25. März. 1874.

..s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ..spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt Donnerstag Abends .. Uhr ausgegeben.

Bayern. München. Wie wir vernehmen, haben .e. M. der König gestern dem deutschen Kaiser zu dessen .7. Geburtstage innige Glückwünsche in einem Telegramme ..sgesprochen.

— München, 21. März. Die bayerische Hypotheken- ..nd Wechselbank nimmt die österreichischen Thaler, da die- ..lben zur Zeit noch gesetzliches Zahlungsmittel sind, bei ..bligatorischen Zahlungen an, schließt dieselben jedoch bei ..reiwilligem auf gegenseitigem Vertragsverhältniß beruhenden Zahlungen aus.

— Die Sommerfahrordnung, deren Einführung von ..ehreren deutschen Bahnen auf den 1. Mai d. J. festgesetzt ..ar, wird bei den bayerischen Staats- und Ostbahnen und ..ren meisten Anschlußbahnen erst am 1. Juni ins Leben ..eten. Die zur Einführung des nächsten Winter-Fahr- ..anes, vom 1. November d. Jrs. ab, nöthige Eisenbahn- ..onferenz hat in Hamburg zu tagen.

— München, 21. März. Da auf der Donauthal- ..ahnstrecke Donauwörth-Ingolstadt (13,77 St. lang), die ..chienenstränge geschlossen sind, so werden nächstens Probe- ..üge verkehren. — Nachdem die für die projektirte Bahn- ..inie Donauwörth-Offingen bearbeiteten Baupläne die allerh. Genehmigung erhalten haben, wird nunmehr zur Verakkordirung der einzelnen Bauloose geschritten und deren Rohbau begonnen werden.

— München, 23. März. In einer hiesigen Metallwaarenfabrik wurde vorige Woche ein Strike in Szene gesetzt; zwei der Rädelsführer, welche insbesondere durch die Drohung mit Verrufserklärung rc. zur Theilnahme an dem Strike zu verleiten suchten, sind nun vom k. Stadtgericht zu 45 und resp. 30 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die socialdemokratische Agitation hat in jüngster Zeit in verschiedenen hiesigen Wirthshäusern sogenannte Lesehallen errichtet; zwei derselben sind nun gestern polizeilich aufgelöst worden, weil mit den betreffenden Zusammenkünften eine offenbare Umgehung des Gesetzes über die Vereine und Versammlungen bezielt wurde. Gestern Abends ist auch eine beim „Kreuzbräu“ abgehaltene socialdemokratische Versammlung wegen Zuwiderhandlung gegen das eben erwähnte Gesetz polizeilich aufgelöst worden.

— In Haidhausen werden bereits die ersten Vorbereitungen zur Abhaltung der Mai-Dult getroffen, welche in diesem Jahre zum 1. Male daselbst stattfinden wird. Der für einen Glückshafen während dieser Dult verfügbare Gemeindegrund wurde dem Vereine der freiwilligen Armenpflege überwiesen.

— Regensburg, 21. März. Gestern Abends 7 Uhr tobte ein Schneesturm mit seltener Heftigkeit über die Stadt hin; derselbe schleuderte Ziegelflaschen und Fensterläden zu Boden und machte das Gehen auf der Straße gefährlich. — Die Donau ist bedeutend im Steigen begriffen und wird bei nur noch geringer Zunahme die Höhe des Ufers erreichen. Ein starker Aequinoctial-Sturmwind weht von Westen her.

Preußen. Berlin, 22. März. Am heutigen Geburtstage des Kaisers sind außer den öffentlichen Gebäuden auch zahlreiche Privatgebäude festlich beflaggt. Für Illumination werden große Zurüstungen getroffen. Um 11 Uhr wohnte der Kaiser dem Gottesdienst im kronprinzlichen Palais bei. Um 1 Uhr war Auffahrt der hier anwesenden Fürstlichkeiten. Unter den Linden und vor dem kgl. Palais sind zahlreiche Menschenmassen versammelt, welche Hochrufe auf den Kaiser ausbringen. Beim Gratulationsempfang der Generalität sagt der Kaiser: „Da Sie als Repräsentanten Meiner Armee vor Mir erscheinen, darf ich Ihnen nicht verschweigen, daß abermals eine Krisis über derselben zu schweben scheint. Was ich damals 4 Jahre lang aus Pflichtgefühl und Ueberzeugung erstrebte, aufrecht hielt und erreichte, fand seinen Lohn in den über alle Erwartung großen Erfolgen der Armee und den Meiner Verbündeten. Dieses Gefühl gibt Mir den Muth zur Ausdauer auch jetzt, denn nicht um Kriege herbeizuführen, sondern um den europäischen Frieden zu sichern, halte ich an dem Bewährten fest.“

Ausland.

England. London, 20. März. Zur Deckung der durch die Expedition gegen die Aschantis verursachten Kosten werden einem parlamentarischen Dokument zufolge 800,000 Pfund St. verlangt werden, und zwar für die Armee 257,000 Pfd. St. — darunter 30,000 Pfd. St. für Kriegsmaterial, 100,000 Pfd. St. für Lebensmittel rc., 31,000 Pfd. St. für Kleidung und 40,000 Pfd. St. für Arbeiter rc. — 361,000 Pfd. St. für die Flotte, ferner 162,000 Pfd. St. für die Expedition des Capitäns Glover und 120,000 Pfd. St. für verschiedenes.

Spanien. San Sebastian, 14. März. Noch immer stehen sich beide Heere feindlich gegenüber, ohne daß das eine oder andere zum Angriff schreitet. Dabei hat auch der Himmel seine Hand wieder im Spiele, denn seit 3 Tagen regnet es unaufhörlich, und ein starker Nordwest peitscht das Meer in den vizcayischen Golf. Glücklicherweise sind die Truppen, das Material, die Munitionen und Lebensmittel alle in Castro Urdiales gelandet. Die Regierungstruppen stehen auf dem linken Ufer des Somorrostro und haben die Höhen zwischen San Juan de Somorrostro und Castro Urdiales besetzt; eine Division zu 6000 Mann steht in Santona. Die Carlisten dagegen bilden einen Halbkreis auf dem rechten Ufer vom Berge Montanio am Gestade des Meeres bis zu den Bergen Galdames in der rechten Flanke der spanischen Armee. Sie arbeiten Tag und Nacht um ihre Stellungen durch Schützengräben und gedeckte Wege zu verstärken. Bei Luchana haben sie eine Brücke über den Nervion gebaut und dieselbe mit verschiedenen Werken befestigt, bei denen ihnen die Arbeiten der englischen Gesellschaft „Luchana Iron Ores“ sehr zu statten kamen;

auch bei Portugalete ist Alles vorbereitet, um in ganz kurzer Zeit eine Brücke schlagen zu können. Bilbao hält gut, seit dem 6. d. sind jedoch Nachrichten nicht mehr eingetroffen. Das Feuer des Belagerers hat in den letzten Tagen etwas abgenommen, wahrscheinlich weil es den Carlisten an Geschossen mangelt. Die Regierungstruppen sind gegenwärtig 29,400 Mann stark und haben 54 Geschütze, die Carlisten haben wenigstens 20,000 Mann, aber sehr starke Stellungen. An Munition, Lebensmitteln und anderen Vorräthen haben sie keineswegs Mangel, wie vielfach verbreitet worden ist; namentlich werden große Mengen von Uniformen der ehemaligen französischen Mobilen zur See für die Carlisten eingeführt. Am 9. hat General Moriones das Lager von Somorrostro verlassen und sich nach Santander begeben, von da reiste er gestern Morgens ab. Er klagt sich selbst der Schuld an seiner Niederlage an, weil er den Rath des Generals Primo de Rivera nicht befolgt habe.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 21. März. Der seither herrschende ruhige Geschäftsgang auf dem Hopfenmarkt hat in den letzten Tagen durch Einkauf für Export wie für Brauerkundschaft einem etwas regeren Verkehr Platz gemacht, allein die Preistendenz konnte keinen wesentlichen Aufschwung erlangen. Die sämmtlichen Umsätze der heute beendeten Geschäftswoche sind auf 500 Ballen zu berechnen.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 7. bis 13. März d. J. 239 Ochsen, 308 Kühe, 57 Stiere, 43 Rinder, 3150 Kälber, 102 Schafe, 1004 Schweine, im Ganzen 4903 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 24. Mai. Der gestrige zweite Dulttag, von gutem Frühlingswetter begünstigt, war ebenfalls stark besucht. Der gleichzeitig abgehaltene Victualienmarkt war gut befahren. Die Preise gestalten sich folgendermassen: 5—6 Stück Eier kosteten 8 kr., 1 Pfd. Schmalz 30—34 kr., die Butter 28—30 kr., 1 Henne 42—54 kr., Lämmer 1 fl. 30 kr. bis 4 fl., Spanferkel, welche in großer Zahl hereingebracht worden waren, 2 fl. bis 4 fl. 30 kr. Die Schranne war lebhaft.

Freising, 23. März. Bei Eperspoint ereignete sich gestern Vormittags ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Sachverhalt war, wie uns berichtet wird, folgender: Der Bauer Heckner von Kienberg wollte mit seiner Frau zur Dult nach Freising fahren und hatte seinem Wagen junge Pferde vorgespannt. Um das durch die unruhigen Pferde verwickelte Zaumzeug in Ordnung zu bringen, waren Bauer und Bäuerin abgestiegen, letztere erhielt jedoch von einem Pferde eine so heftige Verletzung, daß sie nach Kurzem eine Leiche war. Ein auf dem Wagen befindliches Kind erlitt keinerlei Schaden.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

Der Tag verging und ein neuer stieg herauf, und auch der zweite kam und ging, und da sich die Sonne des dritten Tages senkte, beleuchteten ihre Strahlen die Leiche des Generals, über der ein schluchzendes Mädchen verzweifelnd ausgestreckt lag.

Sie hatten wacker gegen den Tod gekämpft, der Arzt, die Tochter und die treuen Dienerinen, aber der Tod war stärker gewesen, als sie. Jetzt stand der mürrische Arzt im Nebenzimmer und trocknete sich verstohlen die Thränen von den Wangen, sobald die abgebrochenen Laute von des Mädchens Jammer an sein Ohr schlugen.

„O Vater, nimm mich mit!" flehte sie, „was soll ich noch länger hier auf Erden! Ich bin ja jetzt allein, ganz allein!"

„Nein, bei Gott, das sind Sie nicht! sollen Sie sein!" unterbrach der Arzt stürmisch ihren Schmerz. [...]lange ich noch auf Erden bin, sind Sie nicht allein! nun kommen Sie fort von hier, Sie müssen sich zu [...]legen, Sie haben in drei Tagen die Kleider nicht au[...]zogen."

Constanze gehorchte willenlos. Der treue Arzt sa[ß an] ihrem Bett, bis er merkte, daß sie sich in Schlaf ge[...] hatte.

„Wenn sie morgen aufwacht," sagte er zu der Die[nerin,] so sorgen Sie, daß sie etwas zu sich nimmt. Sie ist a[...] Aeußerste erschöpft und könnte leicht ihrem Vater nach[fol]gen, wenn sie nicht sorgsam gepflegt wird."

Und nun kamen jene entsetzlichen Tage, die nur [...] nachfühlen kann, der sie durchgemacht hat. Constanze kon[nte] nicht einmal zum klaren Bewußtsein ihres Verlustes komm[en.] Da gab es jene massenhaften Geschäfte, die der Tod [mit] sich bringt, da kamen Theilnehmende und Neugierige. [Das] kleine Haus wurde nicht leer von Fremden. Constanze trug Alles mit einer Kraft, die ihre Freunde in Erstau[nen] setzte.

Auch am Begräbnißtage verlor sie ihre Haltung ni[cht.] Sie folgte allein im ersten Wagen als Leidtragende, [sie] hatte jede Begleitung abgelehnt. Als die erste Sch[olle] dumpf auf den Sarg des Vaters herabrollte, umfaßte der Arzt, da er fürchtete, sie werde umsinken. Auch [das] ging vorüber. Der Prediger begleitete sie nach Ha[use,] sie lag stumm, mit verhülltem Gesicht in der Ecke des W[a]gens, sie bat ihn nicht mit hereinzukommen, und er [nahm] es nicht an — jetzt endlich wollte sie allein sein! Sie [be]fahl dem Mädchen, Niemand vorzulassen.

In dumpfer, halb bewußtloser Betäubung lag sie [auf] dem Sopha, da durchzuckte es plötzlich ihr Gehirn: „[Heute] ist der erste Oktober! Jetzt wird er getraut! und pl[ötzlich] brach sie in leises, schmerzliches Weinen aus. W[ie] war das Geschick der Menschen so verschieden! Dort st[rah]lende Glückseligkeit, und hier! — Das ganze, furch[tbare] Gefühl ihrer Vereinsamung kam über sie, o um einen M[en]schen! O um eine liebevolle Hand, die sich nach ihr [aus]strecken möchte! In wilder Verzweiflung preßte sie [den] Kopf in die Kissen.

Ein leichtes Geräusch machte sie auffahren, Herr [von] Erhard trat in die Thüre.

„Verzeihen Sie, daß ich mir den Eintritt zu Ihn[en] fast erzwang," begann er stehen bleibend, „allein ich kon[nte] Sie nicht in der Einsamkeit überlassen —"

Er wollte weiter sprechen, doch Constanze kam ihm e[nt]gegen und führte ihn herein.

„Es bedarf keiner Entschuldigung, Herr von Erhar[d,"] erwiderte sie. „Jetzt erst weiß ich —" sie wollte w[eiter] sprechen, zum ersten Mal verlor sie gänzlich die Fa[ssung] und sank schluchzend zurück.

„Mein theures Fräulein!" begann der Blinde au[fs] Neue, und es bebte mühsam gebändigte Glut im Tone [sei]ner Stimme, „Es ist kein Verdienst, wenn der Ein[same] zum Einsamen kommt. Ich weiß, was Sie jetzt leiden."

Er schwieg und seine Hände bebten fieberhaft.

„Zeit und Ort mögen ungeschickt gewählt sein!" br[ach] er plötzlich hervor — „aber ich kann das Geständniß ni[cht] länger zurückhalten. Ich liebe Sie, Constanze, mit al[ler] Leidenschaft meiner Seele! Ich weiß es wohl, ich [habe] kein Recht, so zu sprechen! Ich wollte es im tiefsten Her[zen] zen verbergen, begraben — Ihr Kummer, Ihre Einsam[keit] keit gibt mir den Muth — Constanze! Wenn Sie [sich] entschließen könnten, mein trauriges Loos zu theilen — [meine] Hand anzunehmen —"

„Genug!" unterbrach ihn Constanze leise und legte [ihre] kalte Hand in die seine. „Wenn ich Ihnen etwas [sein] kann, wenn ich mein nutzloses Leben Ihnen weihen kan[n,] wenn Sie diese meine Hand begehren — hier ist sie! —"

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager,

Herrn

Joseph Weiß,

k. Seminarlehrer,

heute Mittags 11 Uhr, nach langem schweren Lungenleiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Freising, 23. März 1874.

Josephine Weiß, geb. Bruckmayer,
mit ihren 3 Kindern.

(685)

Die Beerdigung findet Mittwoch den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus und der Seelengottesdienst Donnerstag früh 9 Uhr statt.

Danksagung.

Allen herzlichen Dank, die unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Ludwina Schedl,

Schneidermeisters-Wittwe,

die letzte Ehre erwiesen haben

Freising, am 23. März 1874.

Cresz. Plötz, Schneidersw. als Tochter,
Ignaz Plötz, } als Enkel,
Karl Plötz, }
und die übrigen Verwandten.

(684)

Veteranen- und Krieger-Verein Freising.

Samstag den 28. März l. Js,
Abends halb 8 Uhr,

Abschiedsfeier des Vorstandes Herrn Stinglwagner

im Lokale zur Sonne.

Der Ausschuß.

(689 2a)

☛ Beachtenswerth. ☚

Zur Frühjahrsaison erlaube ich mir mein best assortirtes Kleiderlager in gefällige Erinnerung zu bringen.

Das Lager besteht in Herren- und Knabenanzügen in großer Auswahl, Damen-Jacken und Jaquets in Tuch, Seide, Sammt und Lama, ferner Arbeitshosen von fl. 1. 12. an, echt englische Lederhosen zu 2 Thlr. per Stück, sehr geeignet für Feuerarbeiter. Unterhosen, Hemden in färbig und weiß, Leinen- und Papierkrägen, Manschetten- und Krägenknöpfe, Halsbinden, Hosenträger. Letzteres alles zu Ausverkaufspreisen, die übrigen Artikel nach den jetzigen Zeitverhältnissen staunend billig.

Um geneigte Abnahme ersucht

Seb. Jäger.

(558 3c)

Ein gut geübter **Ziegelsteinschläger** und eine **geübte Setzerin** finden dauernde Beschäftigung bei

Leonh. Steinecker,
Zieglermeister.

(677)

Ein Mädchen, welches gut nähen kann sucht eine Stelle bei einer Kleidermacherin. Näheres in der Expedition. (690)



Gasthaus zum gold. Hirschen.

Heute Mittwoch
Vormittags 10 Uhr:

Bockanstich
mit Bockwürsteln und Musik,

wozu freundlichst einladet

(687) **S. Werner.**

---

9 Stück hochstämmige **Rosenstöcke** sind zu verkaufen bei

(683) **Joh. Baumer.**

In einem hiesigen Bürgershause, wird ein kräftiges **Mädchen** gegen sehr guten Lohn, für Ziel Georgi oder Jakobi gesucht. D. Ue. (688)

Ein oder zwei **Zimmer** können auf Georgi für ein oder zwei alte Leute abgegeben werden. D. Ue. (686)

Wer sich in **Börsengeschäften** nicht zu helfen weiß, wendet sich an die **Neue Börsenzeitung in Berlin.** Die Redaktion ertheilt unentgeltlich Rath, was ohne Gefahr zu kaufen, zu verkaufen und zu behalten ist. Auch werden Börsengeschäfte billigst ausgeführt ohne alle Banquiervortheile. Abonnement für diese täglich erscheinende Zeitung 1 Thlr. 20 Sgr. pro Quartal. **Berlin**, Kommandantenstraße 88.

Jessler's

BRUST-ESSENZ

aus „**Spitzwegerich**“ und „**Hauswurzelsaft**“ unter ärztlicher Aufsicht bereitet; allgemein bekannt durch ihre vorzügliche und schnelle Wirkung bei **Husten, Heiserkeit und Athemnoth** wird besonders

Brust- und Lungenkranken

von vielen Aerzten als ausgezeichnetes **Hausmittel** bestens empfohlen.

Hauptdepot in Freising bei Apotheker **J. Meyer, Depot** in **Dachau** bei Apotheker Dr. C. Höfler. (241)

Bank- & Privatgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
in Freising.

(324)

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, eine verehrliche Einwohnerschaft Freisings und Umgebung von der **Pachtübernahme der Lohmühle** in Kenntniß zu setzen. Es werden alle Sorten Mehl im Großen und Kleinen abgegeben und auch Getreide hiefür in Umtausch genommen.

(678 3b) **Johann Schmitt**, Pächter.

Berühmt, bekannt & beliebt!

„Deutsche Siegestropfen."

Bester Kräuterliqueur aus der Schmidt'schen Fabrik in Bamberg.

Niederlage hievon bei

Herrn Leopold Geisler in Freising.

Ziehung am 1. und 2. April d. Jrs.

Das grosse Loos von ev. 150,000 Thlr. pr. Crt.

ferner Thlr. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 200 à 1000 ꝛc. sind zu gewinnen in der von der Herzogl. Braunschweig. Regierung errichteten und garantirten Geldlotterie. Das unterzeichnete Handlungshaus, mit dem Verkauf der Loose direkt von Löbl. Herzogl. Lotterie-Direktion beauftragt, versendet zu den

schon am 1. und 2. April d. J.

stattfindenden Gewinnziehungen gegen Einsendung oder Postnachnahme des planmäßigen Einlagebetrages: Ganze Originalloose à fl. 45. 30. Halbe à fl. 22. 45, Viertel à fl. 11. 23, und sichert die sorgfältigste und promteste Bedienung zu. Jeder Bestellung wird ein amtlicher Ziehungsplan beigefügt und die amtlichen Listen sofort nach der Ziehung versandt.

Man beliebe daher geneigte Aufträge baldigst direkt gelangen zu lassen an

J. A. Baer, Bankgeschäft in Mainz.

(679 3a)

Ziehung am 1. und 2. April d. Jrs.

Die Fabrik von

Gustav Eckhardt in Bogenhausen

empfiehlt ihre

Trottoir-Steine

mit dem Bemerken, daß Herr **August Stürzer**, Colonialwaaren-handlung, im Thal beim Isarthor in **München**, Lager davon hält und Bestellungen aufnimmt. (422 6c)

Freisinger Schranne vom 23. und 24. März 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	260	260	260	—	28	8	27	16	26	20	—	—	—	7
Korn . . .	3	19	22	22	—	21	28	21	8	19	10	—	—	—	13
Gerste . .	—	25	25	25	—	19	6	18	42	18	16	—	14	—	—
Haber . .	2	199	201	201	—	11	28	10	53	10	8	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	11	11	11	—	—	—	12	57	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	10	10	10	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken ꝛc. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Beicht- & Communion-Zettel,

mit Christusbild

(in Anilin geprägt)

1000 Stück 1 fl. 30 kr.,

empfiehlt einer hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer in Freising.

Münchner Cours vom 23. März mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $98^{3}/_{8}$ P. $98^{1}/_{8}$ G. $4^{1}/_{2}$% ganzjähr. Obl. $101^{7}/_{8}$ P. $101^{3}/_{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95^{7}/_{8}$ P. $95^{5}/_{8}$ G. $4^{1}/_{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $114^{5}/_{8}$ P. $111^{1}/_{8}$ G. $4^{1}/_{5}$% Oesterr. Silberrente $66^{5}/_{8}$ P. $66^{3}/_{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner $101^{1}/$[illegible] P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktie[illegible] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[illegible] — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91^{5}/_{8}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $85^{1}/_{2}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74 P. $73^{1}/_{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe — P. $113^{1}/_{4}$ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $15^{1}/_{2}$ P.—G. Augsburger — P. $9^{1}/_{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 54—$54^{1}/_{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 24 bis 25, Dukaten 5. 31 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 34—36, engl. Sovereigns 11. 49—51 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105^{1}/_{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105^{5}/_{8}$ P. $105^{3}/_{8}$ G.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	16	54	10	1
Königsmehl Nr. 0 . . .	16	54	10	1
Königsmehl „ 1 . . .	16	2	9	3
Mundmehl „ 2 . . .	15	20	9	1
Semmelmehl „ 3 . . .	13	6	8	—
Mittelmehl „ 4 . . .	11	16	6	3
Einbrennmehl „ 4½ . . .	10	10	6	1
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	11	53	7	1
Backmehl . . „ 2 . .	10	49	6	2
Backmehl . „ 3 . .	9	56	6	—
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 70. Freitag 27. März. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

[...] sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamtes Freising.

Die Herstellung der Industriegärten bei den Schulen betr.

Bei den vorgenommenen Gemeindevisitationen hat man [...] mehrfach überzeugt, daß die angelegten Schulgärten zur [...]lege der Obstbaumzucht mehrfach nicht ganz geeignet seien, [...] selbe deßhalb entweder eine entsprechendere Herrichtung [...]r eine gänzliche Verlegung nothwendig machen. Es [...]rden auch zur nothwendigen Hebung der Obstbaumzucht [...] den besagten Visitationen die geeigneten Weisungen münd[...]h und schriftlich ertheilt und ist deren Vollzug sofort zu [...]hern.

Es werden nun für jene Gemeinden, in welchen diese [...]isungen noch nicht vollzogen sind, solche hiemit mit dem [...]satze wiederholt, daß der unterfertigte Amtsvorstand per[...]lich in den betreffenden Gemeinden sich von diesem Voll[...]e überzeugen und solchen gegebenen Falls zu sichern [...]sen werde.

Den 24. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bayern. München, 23 März Bei dem nächsten [G]eorgi-Ritterfest werden auch die Prinzen Ludwig und Leo[p]old den Ritterschlag empfangen.

— München, 24. März. Von Sonntag den 23. [b]is Montag den 24 d. Mts. Abends sind dahier an der [C]holera 5 Erkrankungen und 4 Todesfälle zur Anzeige ge[l]angt. — Im Immobiliar-Brandassekuranzwesen berechnen [si]ch für das Versicherungsjahr 1872/73 die Beitragsgrößen [i]n der I. Klasse auf 7 kr 2 hl.; II. Klasse auf 9 kr; [I]II. Klasse auf 12 kr.; IV. Klasse auf 13 kr. 2 hl. vom [H]undert der Versicherungssumme. Das kgl. Staatsmini[s]terium des Innern gibt Dieß vorläufig bekannt, um be[z]üglich der unterm 4. Dez. v. J angeordneten gleichzeitigen [E]inhebung des Hauptaufschlages pro 1872/73 und des [V]orausschlages pro 1873/74 mit den entsprechenden Vor[a]rbeiten beginnen zu können. — Angesichts der bevor[s]tehenden Einführung der Reichswährung hat die kgl. Re[g]ierung die Bezirksämter und Distriktsschulinspektoren an[g]ewiesen für den auf Umwandlung und Berechnung des [n]euen Münzsystems bezüglichen Unterricht in den Werktags- [u]nd Feiertagsschulen zu sorgen und auch den Erwachsenen — mittels Abhaltung öffentlicher Vorträge durch die Volks[s]chullehrer — Gelegenheit und Anregung zur Kenntniß des [n]euen Münzsystems zu verschaffen.

— München, 23 März. Die Anwälte Münchens, [w]elche seinerzeit in Folge fortgesetzter Anschuldigungen in [d]er Presse, als seien bei dem Spitzederschwindel mehrere [h]iesige und auswärtige Anwälte betheiligt gewesen, auf den [e]igenen Wunsch der als betheiligt genannten Kollegen sich [v]eranlaßt gesehen hatten, aus ihrer Mitte eine Kommission [z]ur näheren Untersuchung dieser angeblichen Betheiligung zu [w]ählen, haben sich am 1, 15. und 22. d. M. versammelt, [u]m den Bericht der Kommission entgegenzunehmen. Hierin legte die Kommission das gesammte Material dar, wie es sich durch Vernehmung der als betheiligt bezeichneten Anwälte, durch Abhörung von Zeugen, durch Benützung der Schwurgerichtsverhandlung und Einsichtnahme einschlägiger zugängiger Akten gebildet hatte. Auf Grund dieses Berichtes nun kamen die versammelten Anwälte in der Hauptsache zu dem Beschlusse, es lägen keine zureichenden Anhaltspunkte vor, anzunehmen, daß einer derjenigen Anwälte, welche Adele Spitzeder anwaltschaftliche Hilfe geleistet haben, sich hiebei einer die Ehre und Pflicht des Anwaltsstandes verletzenden Handlung durch Förderung oder Unterstützung des Spitzeder'schen Geschäftsbetriebes schuldig gemacht habe.

— Die Socialdemokraten Bayerns beabsichtigen während der Osterfeiertage eine bayerische Landesversammlung, resp. einen allgemeinen Arbeitertag in Nürnberg abzuhalten, welcher die Aufgabe hätte, Mittel und Wege zu berathen, durch die eine geregelte Agitation zur Ausarbeitung ihrer Prinzipien in Bayern ins Leben gerufen werden kann.

— München, 25. März. Bei einer der letzten Streifen wurde in einem Wirthshause in der Vorstadt Au ein alter Gauner, der Schuhmacher Joh. Weichselbaum aus Ingolstadt, aufgegriffen, welcher von seinen 63 Lebensjahren ziemlich ein Drittheil in Zuchthäusern zugebracht hat und neuestens wegen mehrerer Diebstahlsverbrechen steckbrieflich verfolgt wurde. Derselbe hat, ehe er sich der Schusterei und der Verbrecherlaufbahn zuwendete, Theologie studirt, in Folge dessen es ihm leicht wurde, wiederholt an verschiedenen Orten als Geistlicher aufzutreten; die ersten Proben seiner Geschicklichkeit im Messelesen, Beichthören, ja sogar im Predigen legte Weichselbaum, wie sich ältere Münchener wohl noch erinnern werden, vor vielen Jahren in der hl. Geistkirche ab, wurde jedoch damals entlarvt und zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, vor deren Antritt er (als der Letzte, der hier dieser Prozedur unterstellt wurde) Pranger stehen mußte. Die Steckbriefe, die im Laufe der Jahre hinter ihm her gesendet wurden, geben als besonderes Kennzeichen meist an, daß er sehr viel Bier trinkt und beinahe alle Geistlichen in Altbayern kennt. Doch begränzte er seine Thätigkeit nicht auf Bayern, stahl und betrog auch in Oesterreich und anderwärts, war sogar im Jahre 1868 bei Eröffnung des Konzils als frommer Pilger in Rom, sowie im Jahre 1871 in Jerusalem, woselbst er sich die schönsten lateinischen, seinen Geschäftsbetrieb sehr fördernde Atteste zu verschaffen wußte. Die ihn wegen seiner jüngsten Angriffe auf fremdes Eigenthum erwartende Freiheitsstrafe ist voraussichtlich eine so langwierige, daß er schwerlich mehr in die Lage kommen wird, seine gemeingefährlichen Fertigkeiten zu verwerthen.

Preußen. Berlin, 24. März. Der Bundesrath hat beschlossen, dem Reichstage vorzuschlagen, daß österr. Vereinsthaler gleich Thalern deutschen Gepräges, nach Art. 15 des Münzgesetzes, an Stelle der Reichsmünzen bei allen Zahlungen bis zur Außercourssetzung angenommen werden sollten.

— Berlin. Von den neuen Gewehren, mit denen die Bundesarmee bewaffnet wird, sind von den betreffenden Fabriken bis jetzt 103,600 Repetirgewehre, 9400 Repetir-

stutzen, 2500 Repetircarabiner und 800 Revolver abgeliefert worden.

— Die Berliner Börsen- und Handels-Zeitung schreibt: „Fürst Bismarck wird, wie man erzählt, nach erlangter Wiedergenesung eine kleine Veränderung in seinem Habitus zeigen, eine Veränderung, welche den Zeichnern und Koupletdrechslern zu tiefer Bekümmerniß gereichen wird. Der Fürst wird nämlich auf den Rath seiner Aerzte — eine Perrüke tragen."

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. März. Vor einigen Tagen wurde in einem hiesigen Theater ein dreister Diebstahl ausgeführt. Es war während des Zwischenaktes; die Zuschauer strömten in den Foyer und durch die Gänge, um sich vom Sitzen und Schauen zu erholen. Da erschien ein Mensch, welcher einen Sack trug, schritt auf die dortselbst aufgestellte Pendule los, öffnete sie, horchte hinein, stellte am Räderwerk, horchte abermals, schüttelte den Kopf, nahm die Pendule vom Kamin, steckte sie in seinen Sack und lud sie auf die Schulter. Das dichtgedrängte Publikum machte ihm achtungsvoll Platz; er schritt zur Thür hinaus und ward nicht wieder gesehen.

England. London, 24. März. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureau's aus Durango vom 20. d. M. begannen die Carlisten die Beschießung Bilbao's mit Brandbomben. Mehrere Straßen stehen in Flammen. Die Vorstadt Abbia ward nach lebhaftem Kampfe von den Carlisten besetzt.

Spanien. In Tolosa befehligt jetzt der carlistische Commandant Ceballos, er handhabt sein Commando mit großer Strenge und hält namentlich die Abschließung gegen die von den Truppen besetzten Gegenden aufrecht. Am Sonntag begab sich der Prätendent wieder nach Vizcaya und nahm zwei guipuzcoanische Bataillone nach Charone und Aizpurua mit sich. Gegenwärtig hat er sein Hauptquartier in Barracaldo am linken Ufer des Nervion. Dorregarray entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit, aber trotzdem ist die Belagerung von Bilbao noch wenig vorgeschritten. Dieser Tage sollte General Loma wieder mit seinen 1000 Mann in San Sebastian bleiben, neuerdings aber verlautet: er werde mit seinen Truppen abgeholt werden, sobald das Wetter es gestattete; er soll den Befehl über eine neu zu bildende Division erhalten. An Bord der Flotte befindet sich nun auch Admiral Topete und wird den Angriff gegen die Mündung des Nervion selbst leiten.

Amerika. Eines der großartigsten Werke unserer Zeit und aller Zeiten ist der jetzt in Peru vor sich gehende Bau des Schienenweges über die Anden, welcher das stille Meer mit dem Thale des Amazonenstromes verbinden soll. Das Gebirge erhebt sich bis zu einer Höhe von 20,320 Fuß über den Meeresspiegel. Für Peru selbst ist dieses größtentheils vom Staate selbst unternommene Werk von ungeheurer Bedeutung, indem durch dasselbe das herrliche Innere des Staates erst eigentlich der Kultur und dem Verkehr erschlossen wird. Bis jetzt war der Verkehr mit dem Innern so schwierig, daß der Transport einer Tonne Waaren, der von Europa nach Lima 50 Franken kostet, von Lima bis 150 Meilen ins Innere 500 Franken kostet. Der Bau dieser Eisenbahn über die Anden ward im Jahre 1870 in Angriff genommen, schreitet unter den Händen von 8000 bis 12,000 meist chinesischen und chilenischen Arbeitern, welche in Tag- und Nachtabtheilungen arbeiten, rüstig fort, kostete bereits 135 Millionen Fr. und soll im Jahre 1876 vollendet werden. Die Bahn steigt beinahe bis zu 17,000 Fuß empor und ist bei Weitem die höchste in der Welt. Was sind dagegen in Betreff der Steigung die Mont Cenis Bahn, die künftige St. Gotthardbahn und die Pacificbahn? Die Bahn in Peru hat auch den höchsten Viadukt in der Welt; derselbe ist 580 Fuß lang, in der Mitte 300 Fuß hoch und ruht auf 3 Pfeilern, von denen der eine 166, der andere 183, der dritte 253 Fuß hoch ist. Er besteht aus Eisen und wurde in den Vereinigten Staaten gefertigt, von wo er in einzelnen Stücken an Ort und Stelle tr[ans]portirt ward. Ungeheure Schwierigkeiten sind bei [dem] Bau zu überwinden. Man kann sich einen Begriff [von] demselben machen, wenn man bedenkt, daß allein bei[m] Gradiren der jetzt fertigen Strecke 140 Mill. Kubikfuß [Ge]stein und Erde entfernt werden mußten. Ferner be[denke] man, daß zur Bewältigung einer einzigen schwierigen S[trecke] im Gebirge die Anlage von 30 Brücken und Viadukten [von] einer Gesammtlänge von über 3000 Fuß und die Er[richt]ung von 35 Tunnels mit einer Gesammtlänge von 15[...] Fuß nöthig war.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Indu[strie].

Mailänder 10 Fr.-Loose vom Jahre 1866. Zi[eh]ung am 16. März, Auszahlung am 16. Juni. Gezog[ene] Serien 1311, 2632, 4669, 7208, 2131. Hauptpr[eise]: S. 2131 Nr. 43 gew. 50,000 Fr., S. 1311 Nr. 5 g[ew.] 1000 Fr., S. 2131 Nr. 14 gew. 500 Fr., S. 4669 [Nr.] 10, S. 2131 Nr. 8, S. 1311 Nr. 1, S. 1311 Nr. [...] S. 4669 Nr. 55 gew. je 100 Fr., S. 1311 Nr. 45, [S.] 2632 Nr. 55, S. 7208 Nr. 36, S. 2632 Nr. 96, [S.] 4669 Nr. 18, S. 7208 Nr. 8, S. 7208 Nr. 81, [S.] 4669 Nr. 49, S. 2131 Nr. 90, S. 4669 Nr. 31 g[ew.] je 50 Fr.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von Eva Hartner.
(Fortsetzung.)

XVII.

Professor Thalheim saß mit seiner kleinen Frau [am] Theetisch. Sie waren allein, denn der heute stattfin[dende] Polterabend hatte Alles in Tiefenau versammelt, was [nur] zu dem Kreis des Professors gehörte und Kinder wa[ren] ihrer Ehe nicht entsprossen. Professor Thalheim hatte [die] Einladung zum Polterabend ausgeschlagen, er war ein [ab]gesagter Feind von Festen. „Aber Ihre Frau?" [hatte] Herbert gefragt.

„Sie mag gehen, wenn sie will!"

Aber sie wollte nicht. Und wenn auch ein kleiner en[t]sagender Seufzer an diesem Abend ihre Brust schwellte, [so] war sie es doch zufrieden, bei ihrem Gatten zu sein, [der] Trauung morgen würden sie ja doch beiwohnen, d[as] hatte der Professor nicht ausschlagen können.

Plötzlich ließ der Professor die Zeitung sinken und [sah] seine Frau mit dem Ausdruck unverhohlenen Schreck[ens] an. „Ob er es weiß?" fragte er.

„Wer?"

„Nun er, Herbert?"

„Was denn?"

„Hier stehts!" der Professor reichte das Blatt sein[er] Frau. Diese las:

„Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder b[e]sonderen Meldung die Mittheilung, daß mein theurer Vat[er] Konrad von Krause, zuletzt Commandeur der dritten [In]fanterie-Division, am 28. September Abends 7 Uhr na[ch] dreitägigem Krankenlager ruhig entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittend

Constanze von Krause."

„Das arme Mädchen!" sagte die Frau theilnehmend.

„Er darf es nicht erfahren!" sagte der Gatte eifrig.

Die Frau lächelte. „Sei unbesorgt! Heute und morgen werden in Tiefenau schwerlich Zeitungen gelesen werden. Wird ihm diese Nachricht aber überhaupt nahe gehen?"

„Der Mensch ist ein wunderlich Ding," meinte der Professor nachdenklich, „und Herbert ist der wunderlichsten Einer. Besinnst Du Dich, was ich damals sagte, als [er] hier gar nichts that und sich in Mannheim todt arbeitete?"

„Er spielt mit Extremen, sagtest Du," erwiderte d[ie] Frau.

„Nun wohl er hat noch weiter mit Extremen gespielt. Diese Constanze — sie hatte ihm, so zu sagen, den Kop[f] verdreht —"

Die Frau Professorin blickte den Gatten mit starrem Staunen an. „Er, Vertrauter in Herzensangelegenheiten! Ja, aber ich werde ganz wirr!“ sagte sie dann. „Warum findet denn heute das Fest in Tiefenau statt?“

„Er muß es doch so gewollt haben!“ meinte der Professor achselzuckend. „Ich fürchte, ich fürchte, das wird ihm einen schweren Stoß geben!“ —

Für dieses Mal hatte der Professor mit seiner Besorgniß Recht. Herbert wußte durchaus nicht, was ein Bräutigam am Hochzeitsmorgen thun soll, besonders, wenn die Brauttoilette so ewig währt. Vergebens bat in Richard, etwas Vernünftiges mit ihm zu thun, spaziren zu reiten, Pistolenschießen, Kegel schieben — all' diese ernsten Geschäfte paßten doch nicht zur Hochzeitsstimmung! Aus Verzweiflung begann er endlich, Zeitungen zu lesen, und da ihm der Leitartikel und sonstige Nachrichten in Politicis gar so unschmackhaft erschienen, begann er die Anzeigen zu studiren. Er hatte noch nicht lange gelesen, als er das Blatt erbleichend sinken ließ, die Augen mit der Hand bedeckte. Dann las er die Anzeige noch einmal durch, warf die Zeitung heftig auf den Tisch und ging mit hastigen Schritten in der Stube auf und nieder.

„Armes Kind! Arme Constanze,“ murmelte er, wie wirst Du das überstehen! Jetzt, ich weiß es, war Dir Dein Vater Alles, seit —“ er sprach nicht weiter, aber mit den Augen des Geistes sah er ein bleiches, ernstes Mädchenbild am Sarge des Vaters. Wie oft, wie oft hatte ihn in den Armen der lieblichen Braut die Erinnerung an ein tiefes dunkles Augenpaar aufgeschreckt! Wie oft hatte er geglaubt, den leichten Druck einer kleinen, kalten Hand, so verschieden von der weichen warmen Kinderhand Helas, zu fühlen! Gewaltsam hatte er diese Erinnerungen unterdrückt, gewaltsam diese Bilder verbannt, und nun überstürzten sie ihn an seinem Hochzeitsmorgen! (Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die meinem verstorbenen Gatten bei dessen Beerdigung und dem Seelengottesdienste erwiesene letzte Ehre spricht der kgl. Schullehrer-Seminar-Inspektion, dem Lehrercollegium und den Vorständen, Professoren und Lehrern der übrigen Bildungsanstalten sowie der hiesigen Einwohnerschaft den verbindlichsten Dank aus.

Freising, 26. März 1874.

Josephine Weiß,
k. Seminarlehrers-Wittwe.

(699)

Versteigerung.

Nächsten Montag den 30. Mai,
Vormittags halb 9 Uhr beginnend,
werden beim Brandhuber in Günzenhausen gegen Baarzahlung folgende Inventargegenstände versteigert, als:

4 Pferde, 9 Kühe, darunter 2 Kälberkühe, 1 Stier, 1 Ochs, 12 Kalben, 2 Mutterschweine mit Jungen, 2 Frischlinge, 4 Schafe, 3 Wägen, 2 Pflügen, 3 Eggen, ca. 100 Ctr. Heu, 200 Ctr. Stroh, 90 Ctr. Grummet, 15 Schäffel Haber, 10 Schäffel Gerste und noch mehrere andere hier nicht genannte Gegenstände.

Zu zahlreicher Betheiligung laden ein

die Gutskäufer.

(696 2a)

Frische Osterschinken,

sowie geräuchertes **Schwein-, Kalb-** und **Rindfleisch**, empfiehlt zur geneigten Abnahme

M. Kellermair, Charcutiere,
(vormals Kaiser.)

(692)

Für Zahnleidende.

Die von höchster Stelle autorisirten Zahnpräparate des Zahnarzt **Steyrer**, als:

Zahntinktur 24 kr.
Zahnpulver 24 kr.
Zahnplomben 12 kr.

sind mit Gebrauchsanweisung immer frisch zu haben bei

Apotheker Meyer in Freising.

(693)

Veteranen- und Krieger-Verein Freising.

Samstag den 28. März l. Js,
Abends halb 8 Uhr,

Abschiedsfeier des Vorstandes Herrn Stinglwagner

im Lokale zur Sonne.

Der Ausschuß.

(689 2b)

Zur gefälligen Beachtung.

Bouquets von frischen Blumen zu verschiedenen Gelegenheiten empfiehlt

R. Roßkopf, Kunstgärtner.
Laden am Isarthor im Hause des Herrn Wellhöfer, ehem. Haagerhaus.

In Neustift ist ein **Haus mit Gärtchen** an der Moosach zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blt. (679 3a)

Agenten!

Für den Verkauf eines überall gangbaren Artikels werden tüchtige Agenten gegen gute Provision gesucht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter dem Buchstaben F. G. schleunigst abzugeben. (691 3a)

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lohse

Schönheits Lilien-Milch

von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken ꝛc. entfernt, die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches frisches Aussehen verleiht.

Preis per Flacon (in weiß oder rosa) 2 fl.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück 36 kr.

Generaldépôt: bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.**

Dépôt: in Freising bei **F. Brodmann.** (694 4a)

Von dem Königl. bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Oeffentliche Anerkennung.

Aus der Glockengießerei des Herrn **Karl Götzger** (Firma Hermann) in Memmingen sind für den hiesigen Pfarrkirchenthum, nachdem eine große D-Glocke mit 24 Zentner Gewicht schon vorhanden war, nachstehend genannte neue Glocken zur Erzielung der Tonstimmung in H-moll geliefert worden:

1) H-Glocke mit 47 Zentner Gewicht,
2) Fis- „ „ 14 „ „
3) H- „ „ $5\frac{1}{2}$ „ „
4) D- „ „ $3\frac{1}{2}$ „ „

Nachdem dieses neue Geläute, sowohl was die sorgfältigste technische Ausführung betrifft, als in Hinsicht auf den vollen, tiefergreifenden und reinharmonischen Klang, namentlich bezüglich der großen H-Glocke, allseitig ganz befriedigt hat und zum werthvollen Schatze hiesiger Kirchengemeinde geworden ist, sieht sich die unterfertigte Kirchen- und Gemeinde-Verwaltung veranlaßt, Herrn Karl Götzger hiemit öffentlich ihren Dank und vollkommenste rühmende Anerkennung auszusprechen und dessen Geschäft für derartige Aufträge auf's Wärmste zu empfehlen.

Bobingen, am 16. Februar 1874.

(499 3c) **Die katholische Kirchen-Verwaltung.**

Moosburger Schranne vom 24. März 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	5	221	226	224	2	27	25	26	59	25	41	—	16	—	—
Korn	3	2	5	5	—	22	—	20	49	20	2	—	10	—	—
Gerste	2	101	103	98	5	19	33	19	2	17	59	—	19	—	—
Haber	—	107	107	101	6	10	53	10	7	9	30	—	—	—	14

Münchner Cours vom 24. März mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $98\frac{3}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{7}{8}$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $95\frac{3}{4}$ P $95\frac{1}{2}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{1}{4}$ P. 11[illegible] $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{5}{8}$ P. $66\frac{3}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner 10[illegible] P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{3}{4}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf Bahn — P. — G. Nordwestbahn 86 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn $74\frac{1}{4}$ P. $73\frac{3}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $113\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhausen $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 54—$54\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 24 bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9. 33—35, engl. Sovereigns 11. 48—5[illegible] Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{5}{8}$ P. $105\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 71. Samstag 28. März. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ...spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel beehrt sich die unterfertigte Redaction und Expedition ... Erneuerung des Abonnements auf das

Freisinger Tagblatt

...ebenst einzuladen. In gleicher Weise wie bisher wird sich das Tagblatt damit beschäftigen, Er...nisse der Zeit in entsprechender Weise zu verzeichnen; den landwirthschaftlichen Interessen wird ...rch Berichte über den Stand der Schrannen, Hopfenmärkte u. s. w. Rechnung getragen; ein aus...esenes Feuilleton mit Originalnovellen dient als unterhaltende Beigabe.

Die amtlichen Erlasse erfolgen in gleicher Weise wie bisher durch das „Freisinger Tagblatt“.

Zu Inseraten ist das Blatt seiner Verbreitung wegen vorzüglich geeignet und werden hie... alle Interessenten zu seiner Benützung als Publikationsmittel höflichst eingeladen.

Allwöchentlich erscheint als Gratis-Beiblatt das

Unterhaltungsblatt,

... in seinen Spalten neben Erzählungen, Novellen 2c. 2c., allerlei Gemeinnütziges, Anecdoten, ...thsel u. s. w. enthält. Das neue Quartal beginnt mit der spannenden Novelle: „Der rothe ...üller.“

Indem wir uns erlauben, zur baldigsten Bestellung höflichst einzuladen, bemerken wir, daß ... Preis derselbe bleibt wie bisher, nämlich in Freising 48 kr. pro Quartal, auswärts bei allen ...stanstalten 50 kr. (wozu noch die Zustellgebühr mit 14 kr. kommt).

Freising, 19. März 1874.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion & Expedition des Freisinger Tagblattes.

Bayern. München, 25. März. Als Tag des Be...s der in München abzuhaltenden Lehramtsprüfung für Unterricht im Zeichnen und Modelliren an den höheren ...errichtsanstalten wurde der 1. Juni d. J. festgesetzt. ... mit den nöthigen Nachweisungen versehenen Gesuche ... Zulassung zu dieser Prüfung sind längstens bis zum ...Mai d. J. bei dem k. Kultusministerium einzureichen.

— München, 24. März. Der neue Münchener ...keller, zu dessen Ausstattung bekanntlich 23,000 fl. ...wendet werden, wird vom 1. Aug. ds. Jrs. an und ...r auf 5 Jahre in Pacht gegeben. Aber es soll nicht ... Keller wie ein anderer werden, sondern der Magistrat ... aus demselben etwas Nobles, ganz Apartes machen. ...n Pächter soll daher nicht gestattet sein, Bier zu ver...fen, sondern er darf solches nur in Flaschen abgeben. ...ner steht dem Pächter zwar frei, alle ihm beliebigen ...ine sich beizulegen, allein der Magistrat behält sich auch ... vor, zwei Sorten rother und zwei Sorten weißer ...ine, sämmtlich in Flaschen mit magistratischem Siegel, ... Completirung des Weinsortimentes des Pächters zu ...rn.

— München, 24. März. Die vorgestern Abend ... Salvatorkeller stattgehabte Rauferei zwischen Civil und ...litär war so bedeutend und fielen dabei mehrfache Verwundungen vor, daß sich die Polizei veranlaßt gesehen hat, die Polizeistunde für den genannten Keller während der Salvatorbiersaison an Sonn- und Feiertagen bereits Abends 7 Uhr eintreten zu lassen.

— München, 25. März. Die strafrechtliche Untersuchung gegen den Großhändler 2c. Ph. Dessauer in Aschaffenburg wird demnächst geschlossen und ein dießbezüglicher Entscheid einer höheren Instanz unterbreitet werden. Wie wir vernehmen, soll statt des hiezu kompetenten Appellationsgerichts zu Bamberg, welches bekanntlich auch Mitglieder des aufgelösten Appellationsgerichts in Aschaffenburg in sich faßt, ein anderer Appellationsgerichtssprengel hiezu delegirt werden.

— Die Einnahmen der k. priv. bayer. Ostbahnen in den ersten zwei Monaten dieses Jahres betrugen 1,115,540 fl. 31 kr., im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres dagegen 1,142,417 fl. 47 kr., mithin heuer um 26,877 fl. 16 kr. weniger.

— Dachau, 26. März. In der Nacht vom 26 auf den 27. d. brannte der Stadel des Boten Märkl von Dachau total nieder. Nur mit knapper Mühe konnten die dem Besitzer des Stadels gehörigen Pferde gerettet werden und von Glück darf man sagen, daß wegen der großen Windstille das Feuer auf diesem Stadel beschränkt blieb. Entstehungsursache ist leider, wie gewöhnlich unbekannt.

Baden. Triberg, 21. März. Heute Morgen löste sich unmittelbar vor dem Tunneleingang thalabwärts eine Masse und verschüttete die Bahn; der eben in Bewegung gesetzte Zug konnte sich, rechtzeitig benachrichtigt, noch zurückbewegen, um nach 1stündigem Warten nach Reinigung der Bahn die Fahrt fortzusetzen. Der rasche Schneegang in Folge der Wärme und des Regens macht eben jeweils das Erdreich locker und schlammig und wo gerade ein Druck liegt, weicht es.

Preußen. Berlin. Die Osterpause des Reichstages soll dießmal nur acht Tage dauern und zwar von Mittwoch den 1. April bis Mittwoch den 8. April. Das Centrum wird beantragen, schon am Sonnabend den 28. ds. die Pause eintreten zu lassen, weil es in der Charwoche nicht tagen will. Sollte der Reichstag auf diesen Antrag nicht eingehen, so dürfte sich am Montag, an welchem Tag der Präsident die Gewerbe-Novelle zur Berathung stellen will, ein beschlußunfähiger Reichstag zusammenfinden.

— Berlin. Dem Reichstage ist soeben vom Reichskanzleramte die dritte Denkschrift über die Ausführung der Münzgesetzgebung zugegangen. Darnach stellt sich die Gesammtausprägung bis zum 7. März d. J. in Zwanzigmarkstücken auf 819,309,060 Mark und auf 201,784,890 Mark in Zehnmarkstücken und das verbrauchte Goldquantum auf 731,967 Pfund fein. Da der Bundesrath am 8. Juli 1873 beschloß: es sollen vorerst hauptsächlich Einmarkstücke, Zwanzigpfennigstücke, Zehnpfennigstücke, Zweipfennigstücke und Einpfennigstücke ausgeprägt werden, so ist seit dieser Zeit die Ausprägung der Goldmünzen auf die Aufräumung der den Münzstätten überwiesenen Bestände an Prägegeld beschränkt worden. Die Gesammtprägung der Silber-, Nickel- und Kupfermünzen stellt sich bis zum 7. März d. Jrs. auf 8,044,979 Mark in Einmarkstücken, 3,328,996 Mark 40 Pfennig in Zwanzigpfennigstücken, 1,038,202 Mark 70 Pfennig in Zehnpfennigstücken, und 171,221 Mark 16 Pfennig in Zweipfennigstücken, 35,601 Mark 63 Pfg. in Einpfennigstücken, zusammen 12,619,000 Mark 8 Pfennige. Die Ausprägung der Fünfpfennigstücke ist in der Vorbereitung begriffen. Der Denkschrift beigegeben ist eine Nachweisung über die Leistungsfähigkeit der Münzstätten bei Ausprägung von Silber-, Nickel und von Kupfermünzen. Voran steht Berlin mit einer Prägfähigkeit von 49,500,000 Stück, dann folgen: München mit etwa 34 Mill., Stuttgart mit 25, Karlsruhe mit 23, Hannover mit 21, Frankfurt mit 15, Darmstadt mit 14, Dresden mit etwa 13 Millionen. Im Laufe eines Jahres könnten in den gesammten Münzstätten des Reiches ausgeprägt werden: 35 Mill. Einmarkstücke, 57 Mill. Zwanzigpfennigstücke, 34 Mill. Zehnpfennigstücke, 34 Mill. Zweipfennigstücke, 33 Mill. Einpfennigstücke.

— Berlin, 26. März. Dem Vernehmen nach nimmt das Leiden des Reichskanzlers einen fortdauernd günstigen Verlauf, läßt aber keinen Zweifel, daß an eine Wiederherstellung und Wiederaufnahme der Geschäfte vor Monaten nicht zu denken ist.

Ausland.

Oesterreich. Vor einigen Tagen kaufte ein Bauer in einer Apotheke in Miskolcz (Ungarn) Rattengift, um die zahllosen Ratten auf seiner Puszta zu vertilgen. Der Apotheker rieth ihm, eine recht gute Mehlspeise bereiten zu lassen und das Gift in diese zu mengen, damit die Ratten desto sicherer an das leckere Mahl gingen. Der Bauer folgte dem Rathe des Apothekers und fügte sich zu Wagen mit der gut zubereiteten Rattenmahlzeit nach seiner Tanya. Er wurde jedoch unterwegs von einigen Segény legény (Räubern) angefallen, gebunden und von seinem Kutschbocke entthront neben der Straße liegen gelassen. Die Strolche durchsuchten den Wagen und fanden unter Anderem auch die gewürzte Mehlspeise, welche sie sofort verzehrten. Natürlich wirkte das Gift ebenso wie bei den Ratten und sollen die Strolche ihren Appetit mit dem Leben gebüßt hab Jedenfalls ein probates Mittel um Räuber zu fangen.

Frankreich. In Paris feierte dieser Tage der G Waldeck seinen 109. Geburtstag. Der Graf befindet noch in kräftigem Zustande. Um 2 Uhr Nachts, als Gäste sich von dem Souper, das den Tag feierte, zu zogen, hatte er eben ein Lied aus einer Oper mit Stimme gesungen. „Mein Großvater hat 162 Jahre lebt und ich bin der 21. Hundertjährige in meiner Famil erklärte das Geburtstagskind mit vielem Behagen.

— Paris, 23. März. Zwei Mitglieder der fran sischen Luftschifffahrtsgesellschaft, Crosé Spinelli und Si haben gestern Mittag eine wissenschaftliche Ballonreise un nommen. Eine kleine Schaar von Gelehrten und gliedern der Akademie des sciences wohnte von der G fabrik von La Villette der Auffahrt bei. Die be Reisenden hatten sich vorgesetzt, die höchsten bisher errei Regionen zu besuchen. Ihr Ballon, der „Nordstern", faßt 2800 Kubikmeter, sie waren mit den besten Spe Instrumenten bewaffnet; unter Anderem nahmen sie neues von Hervé-Mangon erfundenes Elektrometer und von Jobert angefertigtes bimetallisches Thermometer großer Feinheit mit. Um gegen die Wirkungen der L verdünnung anzukämpfen, waren sie mit kleinen Sauer ballons ausgerüstet. Man verspricht sich von ihrer F interessante wissenschaftliche Resultate. Bis jetzt wissen nur, daß die Beiden nach 6 Uhr Abends bei Bar-sur-S glücklich niedergestiegen sind. Sie haben eine Höhe 7400 Metern erreicht. Die Temperatur betrug obe Minimum 22° unter Null. Ohne den Sauerstoff, das Telegramm, welches ihre Ankunft meldet, hätten sie widerstehen können. Die Windrichtungen waren sehr schieden. Die Beobachtungen am Spektroskop und troskop scheinen besonders bemerkenswerthe Ereignisse ge zu haben, worüber man die weiteren Aufschlüsse erwa muß. Im vorigen Jahre schon haben Crosé Spinelli Sivel eine Luftfahrt in Gesellschaft mehrerer anderen lehrten unternommen und die Höhe des Montblanc er

Schweiz. Bern, 23. März. (Gotthardbahn.) der ersten Hälfte dieses Monats sind die Stollenarb am großen Tunnel auf der Nordseite um 34, auf der seite um 22 Meter, zusammen um 56 Meter vorge Die Totallänge des Stollens betrug Mitte März Meter. Wenn man die große Härte des Gesteins in rücksichtigung zieht, so erscheint der Fortschritt in Gö ein befriedigender, obgleich noch nicht 3 Meter per zielt werden. Die große Kälte und der bedeutende M an Wasser haben in letzter Zeit die Arbeiten mehrf hindert. In Airolo ist man erst in diesen Tagen auf ganz festes Gestein gekommen, nachdem das weich lose Terrain bei drei Wochen angedauert hatte. Auch haben Kälte und Wassermangel den Betrieb der Luft pressoren wiederholt erschwert, wenn auch immer ge komprimirte Luft für die Stollenarbeit geliefert konnte. Es hat dieses Frühjahr eine ganz außerge liche Trockenheit auf dem Südabhang des Gotthards herrscht. Der Fortschritt der Arbeiten auf den Te thalbahnen ist ein sehr befriedigender; es wurden na 300,000 Kubikmeter Einschnittmassen transportirt un Fundationen der größeren Brücken erheblich gefördert gegen sind die Arbeiten an der von der oberitalie Bahn auszuführenden Strecke Chiasso-Camerlata noch im Rückstande. Drei Schächte des Monte Olimpino werden noch 5—6 Monate zur Abtiefung erfordern, es nicht besser geht als bisher, und an der offenen St vom Tunnel bis Camerlata ist noch nicht einmal ang gen worden. Es ist daher leicht möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die Linie Lugano-Chiasso eine Zeit isolirt wird betrieben werden müssen.

Spanien. Madrid, 25. März. Ein amtl Telegramm vom Marschall Serrano meldet, daß der

f auf die Stellungen der Carlisten Morgens um 6 Uhr
onnen hat, und das Centrum unter General Loma bis
rreras vorgedrungen ist; der rechte Flügel unter Primo
Rivera ging gegen eine starke Stellung der Carlisten
, die erfolgreich von zwei Batterien beschossen wird.

— **Madrid**, 26. März, 12½ Uhr Nachts. Offi-
le Depeschen aus Somorrostro melden: Die republikanische
mee rückt erfolgreich gegen San Pedro Albanto, den
uptvertheidigungspunkt in der Stellung der Karlisten,
. Die Batterien sind bis Carreras vorgeschoben. Der
hte Flügel nahm die erhöhten Positionen an der Eisen-
hn nach Caldanes. San Pedro Albanto brennt. Rivera
hm die wichtige Position von Montano, von wo aus
r Einblick in die Rhede von Bilbao möglich ist. Die
otte unterstützt erfolgreich die Bewegungen der Armee.
ie Wegnahme von Monte Albanos wird für bevorstehend
halten.

— **Madrid**, 26. März, 2¾ Uhr Nachts. Eben einge-
ufene Depeschen bestätigen den Sieg der Republikaner, welche
f den eroberten Positionen der Karlisten kampiren. Das
uer wurde Nachts eingestellt. Die Verluste der Trup-
n betragen an Verwundeten 17 Offiziere und 435 Mann,
n Todten 2 Offiziere und 15 Mann. Die Karlisten ver-
eidigten ihre Positionen mit großer Hartnäckigkeit.

Lokales.

Freising, 27. März. Der temp. quiesc. vormalige
Studienlehrer an der Studienanstalt Freising, Andr. Zöld-
r, ist für ein weiteres Jahr im Ruhestand belassen.

Freising, 27. März. Das letzte Concert der Frei-
iger Liedertafel bot mit einem reichgewählten Programme
el Anziehendes, daß es uns erlaubt sein möge, in diesen
ättern wiederholt unsere größte Anerkennung auszuspre-
en. Im Vergleiche mit dem vorletzten Concerte waren in
m jüngsten mehr Soloverträge eingestellt, deren Aufführ-
ng mit einer für Dilettanten eminenten Auffassung er-
lgte. Die Männerchöre, sowie die gemischten Chöre, tru-
en wie immer den Stempel des fleißigsten, eingehendsten
Studiums. Wie uns mitgetheilt wird, soll nach Ostern
och ein letztes Concert für diese Saison veranstaltet werden,
rorauf wir im Voraus aufmerksam zu machen uns er-
auben.

(Schuldienstnachrichten.) Der Schul- und Kirchendienst
n Westerholzhausen, k. B. A. Dachau, wurde dem bis-
erigen Schulverweser dortselbst, J. Holdenried, verliehen.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von Eva Hartner.
(Fortsetzung.)

Ein Wagen rollte vor — er mußte sich fassen, seine
Rolle als glücklicher Bräutigam weiter spielen. Ein bitteres
Lächeln zuckte um seine Lippen. Gott sei Dank, es war
er alte Freund!

Der Professor warf einen festen Blick auf den jungen
Mann und sank seufzend auf einen Stuhl. „Zu spät!
Siehst Du, daß ich Recht hatte! Da liegt die unglückselige
Zeitung er weiß es!“

Herbert rang nach Fassung.

„Diese Nachricht,“ begann er dann mit einer tonlosen
Stimme, „ist mir so recht wie ein Blitz aus heiterm Him-
mel gekommen. Ich hatte nicht die leiseste Ahnung von
der Krankheit meines Onkels, sonst —“

„Machen Sie sich darüber keine Vorwürfe, lieber Freund“
unterbrach ihn der Professor gütig. „Ihre Cousine würde
ihr Fest gewiß nicht gern gestört haben. Weiß Ihre Braut?“

„Ich bin der Erste, der die Zeitung berührt hat.“

„So sein Sie auch der Letzte!“ erwiderte der Professor
und schob die Zeitung in seine Rocktasche. „Es ist genug,
daß Ihnen der Tag verdorben wird. Nun seien Sie stark,
lieber Herbert!“

„Warum ist er nur so blaß?“ dachte Hela, als sie
neben ihm vor dem Altar stand. „Ich glaube gar, er hat
geweint. Er sieht aus, als wohnte er einem Begräbniß bei!“

„Bis daß der Tod Euch scheidet!“ Warum fielen diese
Worte der Formel wie Eisesschauer auf sein Gemüth! Ach,
er konnte das bleiche, thränenlose Antlitz Constanzens nicht
verbannen! So hatte sie ihn angesehen an jenem Tage, da
er von ihr ging, mit diesen starren, todesbleichen Zügen,
mit diesen brennenden, trostlosen Augen. Heute mußte der
Onkel begraben werden, wie würde sie es ertragen, allein
in der einsamen Wohnung zu leben? — Elternlos! Er
wußte, was das bedeutet!

XVIII.

Doctor Marx schritt unmuthig in der Stube auf und
nieder. Constanzens müdes Auge verfolgte mit trübem Blick
seine hastigen Bewegungen.

„Und wann soll denn die Procedur vor sich gehen?“,
fragte er nach einer Pause in seinem ärgerlichsten Ton.

„Wenn Sie mit der Procedur meine Trauung meinen,
nächsten Sonntag!“ erwiderte Constanze.

Der Arzt blieb erschreckt stehen.

„Aber Kind, Kind! So rennen Sie doch nicht so Hals
über Kopf in Ihr Unglück!“

„Das ist meine Sache!“ sagte Constanze fest. „Uebri-
gens,“ fuhr sie mit einem Anflug von Schelmerei fort,
„sollen Sie trotz Ihres verblüfften Gesichtes mein Trau-
zeuge sein.“

„Danke ergebenst!“ brauste der Arzt auf, „danke be-
stens! Den Unsinn, den ich nicht hindern kann, auch noch
sanctioniren! Und wenn der Erzengel Michael selber darum
bäte, ich thäte es doch nicht!“

„Der Erzengel wird Sie schwerlich in Versuchung füh-
ren, Doctor. Trotzdem werden Sie mir doch in mein Un-
glück verhelfen müssen! Ich habe ja sonst keine Freunde!“

Der Arzt fühlte seinen Zorn schmelzen. „Nun denn,
in Gottes Namen! Aber sagen Sie mir eins: können Sie
Italienisch?“

Trotz ihrer schweren Stimmung mußte Constanze lachen.
„Nein, gehört das zum Heirathen?“

„Wenn man Erhard heirathet, ja! Denken Sie, Ihr
Mann wird Sie hier lassen wollen, wenn ich ihn über kurz
oder lang fortschicken muß?“

„Meinetwegen können Sie uns nach dem Aequator oder
dem Nordpol schicken, ich gehe willig.“

„So ist denn gar nichts mit Ihnen zu machen?“

„Gar nichts.“

„So leben Sie wohl und möge nie der Tag kommen,
an dem Sie diesen Schritt bitter bereuen!“

„Dore!“ rief Anna, die im Nebenzimmer (natürlich
ganz zufälliger Weise!) einige Brocken der Unterhaltung
aufgefangen hatte, „Dore! Es ist richtig!“

Die alte Köchin ließ den Kochlöfel sinken, mit dem sie
am Herde beschäftigt war, und fragte: „Was ist richtig?
Doch nicht —“

„Doch, doch!“ jubelte das Mädchen, die Köchin um-
fassend, „am Sonntag gibt's Hochzeit!“ —

Die Köchin riß sich gewaltsam los und setzte sich nieder.
„Ne schöne Hochzeit das!“ jammerte sie. „Das arme Kind!
Gestern Begräbniß und in acht Tagen Hochzeit! Und den
Blinden dazu! Aus lauter, purer, christlicher Barm-
herzigkeit, ohne soviel Liebe!“ und die Köchin knipste mit
den Fingern über ihre Handfläche.

„Und Du herzloses Geschöpf freust Dich auch noch!“
fuhr sie das verblüffte Stubenmädchen an. „Du denkst,
nun ist Dir der Thomas sicher! denkst Du, Du kannst
als Frau weiter dienen, oder, er braucht den Thomas jetzt
nicht mehr! Wenn das der Herr wüßte, im Grabe thäte
er sich umdrehen —“

„Na, na!“ begütigte das Mädchen. „Das macht sich
nicht so schnell! Und wegen mir und dem Thomas — das
wird sich schon zurechtfinden —“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Hausbesitzers Sebastian Fischer in Freising, welcher den Unterzeichneten zum Anwalte bestellt hat, wird durch den kgl. Notar Hohenadl von Erding, die dem Gütler Joseph Leist von Hallbergmoos gehörige, in der Steuergemeinde Oberding gelegene Wiese Plan Nr. 1478 zu 6 Tagwerk 11 Dezimalen am

Samstag den 9. Mai ds. Jrs.,
Nachmittags 2—3 Uhr,

zu Oberding im dortigen Wirthshause öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung.

Ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung des Versteigerungsgegenstandes und die Versteigerungsbedingungen können beim Herrn Notar Hohenadel eingesehen werden.

Freising, 27. März 1874.

(703) **Kleiter,** Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 17. ds. Mts. wurde der Bauer Mathias Rank von Atterbach wegen Beleidigung des Bürgermeisters Sebald von dort zu einer Geldbuße von 10 Thalern, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt, was ich als Vertreter des Bürgermeisters Sebald auf Grund ertheilter richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt gebe.

Freising, 26. März 1874.

(704) **Kleiter,** k. Rechtsanwalt.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising
Dienstag den 24. und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Für Hautleidende!

Vielfach bewährte Mittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung (705 6a)

C. A. Gabler, Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Bienenkästen

mit gepreßten Strohwänden und 24 Halbrähmchen nach dem Vereinsmaaße oder nach angegebener Größe, fertigt auf das genaueste

(702 2a) **Ferdinand Hengel** in Landshut.

(700) ## Gesucht

wird von der Offiziers-Speise-An[stalt] des k. 3. Chevauxlegers-Regiments [in] Freising eine zuverlässige und gew[andte] **Köchin,** deren Eintritt am 1. A[pril] laufd. Jrs. zu erfolgen hätte. Ge[halt] 120 fl, freie Wohnung. Anmeldun[gen] unter Beilage von Zeugnissen über B[e]fähigung zu dieser Stelle sind an [den] Vorstand obiger Anstalt zu richten.

Eine sehr freundliche **Wohnung** mit 2 Zimmern und Küche ist au[f] Ziel Georgi an zwei ruhige Leute [zu] vergeben. D. Ue. (70[…])

Ein oder zwei **Zimmer** könn[en] auf Georgi für ein oder zwei alte Le[ute] abgegeben werden. D. Ue (68[…])

Strohhüte

werden geputzt bei

(696 2a) **Eveline Elme[r]**

Graue Pappen, Strohpappen
und
Strohpapie[r]

empfiehlt

F. P. Dattere[r]

Münchner Cours vom 26. Mä[rz] mitgetheilt vom **Bankgeschäft J. [?] Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens au[s]führt und bereitwilligst Auskunft ertheil[t].

Obligationen. Bayer. Oblig. 4[%] ganzjährl. Oblig. 98¼ P. — [G.] 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. — [G.] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheke[n] u. Wechselbank 95¾ P 95⅝ G 4½[%] Bayer. Ostbahnaktien 111¼ P. — [G.] 4⅕% Oesterr. Silberrente 66[…] — G. 6% 1884 Amerikaner 101[…] P. — G. 5% Elisabeth Bahnakt[ien] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[er] — P. — G. Franz-Joseph-Bah[n] 91¾ P. — G. Kronprinz-Rudol[f-] Bahn — P. — G. Nordwe[st]bahn — P. — G. Pilsen-Prie[s]sener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74½ P. 73¾ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113½ P. — G. 4% Raab-Gra[zer] — P. — G Ansbach-Gunzenhau[sen] 15½ P.—G. Augsburger — P. 9¼ [G.]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.53½—54½, 20 Frcs.-Stücke 9.24½ bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9. 33—35, engl. Sovereigns 11. 48—50, Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105½ P. 105¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 72. Sonntag 29. März. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

06) **Bekanntmachung.**

schollenheit des Nagelbauernsohnes Nikolaus Walk von Pulling betr.

Der Nagelbauerssohn Nikolaus Walk von Pulling, oren am 24 Januar 1788 wird seit dem russischen ozuge vermißt Für denselben sind im Hypotheken-he Pulling, S. 127, 200 fl. Elterngut laut Ueber-svertrages vom 22. Oktober 1802 und 50 fl Aus-igung laut Briefes vom 3 Mai 1793 eingetragen. Es ergeht nun an Nikolaus Walk oder dessen Nach-men die Aufforderung, sich binnen 3 Monaten von Einrückung dieses an gerechnet, hierorts zu melden ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls Ablauf dieser Frist Nikolaus Walk für todt er- und dessen Rücklaß an die diesseits ermittelten sten Verwandten ohne Kaution ausgeantwortet, e die Löschung der Hypothek verfügt wird.

Am 24. März 1874.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

Bekanntmachung.

sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising

Das Tragen von Jagdgewehren betr.

In § 16 der Verordnung vom 5. Oktober 1863 — polizeilichen Vorschriften über Ausübung und Behand-g der Jagden betr. (Krsblt. 1863 S. 1865) — ist drücklich angeordnet, daß Jagdgewehre, wenn damit öffentl- Straßen, Plätze und Wege betreten werden oder wenn sich mit solchen anderen Personen nähert, wohl ver-rt **und mit aufwärts gerichteter Mündung getragen** den müssen.

Diese zur Sicherheit der Personen so wohl begrün-Anordnung wird nun, wie man sich täglich auf den otesten Plätzen in der Stadt und auf dem Lande, auf nhöfen und Straßen überzeugen kann, in keiner Weise ttet, indem die Jagdgewehre zur eigenen Bequemlichkeit Träger meistens in gerader Mündrichtung gegen die egenkommenden Personen äußerst unvorsichtig getragen den und so leicht Unglücksfälle verursacht werden können, erst kürzlich ein solcher Unglücksfall durch derlei un-ichtige Gewehrbehandlung vorgekommen ist.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes erhalten hiemit Auftrag, diese bestehende Vorschrift in ihren Gemeinden erkünden, solche insbesonders den Jagdpächtern, dann karten- und Schutzgewehrschein-Besitzern gegen Unter-t zu eröffnen und den Jagdpächtern hiebei einzuschärfen, sie diese Beachtung auch bei ihren Jagdgästen in Er-rung bringen.

Der Vollzug dieser Verkündigung ist zu den Gemeinde zu konstatiren, die Beachtung ist durch die gemeind-n Sicherheitsorgane sorgfältigst zu überwachen und jede i Uebertretung unnachsichtlich sofort zur Anzeige zu gen.

Den 27. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayern. München, 27. März. Aus Berlin wird hieher gemeldet: Der einzige Artikel des vom Bundesrathe beschlossenen Gesetzentwurfes über die Behandlung der österreichischen Vereinsthaler bestimmt, daß die in Oesterreich bis 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler unter Berechnung des Thalers zu 3 Mark an Stelle der Reichsmünzen bis zur Außercourssetzung bei allen Zahlungen anzunehmen sind.

— Die Auer Maidult, welche wie gewöhnlich am Mariahilfsplatze der Vorstadt Au gehalten wird, nicht wie gemeldet in Haidhausen, beginnt am Sonntag den 3. Mai und endet am Sonntag den 10. Mai. Der damit verbundene Viehmarkt wird am Montag den 4. Mai abgehalten. Die Münchener Jakobidult, welche dieses Jahr zum Erstenmale am Johannisplatze in der Vorstadt Haidhausen gehalten wird, beginnt am Sonntag den 26. Juli und endet am Sonntag den 2. August 1874.

Baden. Seit längerer Zeit finden sich in vielen Zeitungen Annoncen einer „Deutschen Universal-Agentur zu Heidelberg,“ in welcher Stellen verschiedener Art, sowie sogen. Nebenverdienste angeboten werden. Das Ganze beruht auf Schwindel und ist lediglich auf Ausbeutung der Reflektanten berechnet, weßhalb denn auch unlängst der Inhaber der Agentur, Gustav Adolf Zahn von Waldwimmersbach, vom Gerichte zu Mannheim wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängniß und 50 Thalern Geldstrafe verurtheilt wurde; das Schwindelgeschäft wird aber nach neuerlichen Anzeigen gleichwohl fortgesetzt.

Preußen. Berlin, 26. März. In der militärischen Konferenz zwischen dem Kaiser, Grafen Moltke, v. Kameke, Albedyll und Voigts-Rhetz soll beschlossen sein, die Forderung von 401,000 Mann formell aufrecht zu erhalten, daneben aber eine Minimalziffer von 384,000 zuzulassen, derart bemessen, daß die Durchschnittsberechnung für jeden Tag im Jahre einen solchen Effektivbestand ergäbe, so daß zu gewissen Zeiten mehr, zu anderen weniger Soldaten als diese Durchschnittsziffer je nach dienstlichen Erfordernissen unter Waffen ständen; doch sollte dieses Uebereinkommen alsdann für mehrere Jahre vor jedem parlamentarischen Revirement gesetzlich sichergestellt werden.

— Berlin, 26. März. Das 5. Heft des Generalstabswerks über den französischen Krieg ist heute ausgegeben worden.

— Berlin, 26. März. Ueber das Befinden des Reichskanzlers erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.:“ „Der Reichskanzler hat weniger gut geschlafen, als den vorhergehenden Tag. Die Schmerzen sind geringe, die Kräfte nehmen zu. Der Appetit ist besser geworden. Der Zustand des kranken Beines erlaubt das Aufstehen noch nicht sobald.“ Betreffs der Aussichten auf Genesung schreibt dasselbe Blatt: „In der Krankheit des Reichskanzlers ist der kritische Moment zwar glücklich überstanden, aber seitdem hat sich herausgestellt wie tief das Leiden gegriffen hatte. Wenn von seinen Nachwirkungen auch keine Gefahr zu befürchten ist, so läßt sich doch gar nicht absehen, wann der Fürst im Stande sein wird, das Bett zu verlassen. Die Neigung Nahrung zu nehmen fehlt noch immer. Der Schlaf ist ohne künstliche Mittel nicht zu erreichen. Nach Ansicht

der Aerzte wird der Fürst ein Bad aufzusuchen haben, sobald er reisefähig ist, wozu aber nach dem gegenwärtigen Zustande vor Juni wenig Aussicht ist.

Ausland.

Italien. Von Neapel erhält die Köln. Ztg. eine Notiz über eine nach dem Krater des Vesuvs zu bauende Eisenbahn. Das für dieselbe angefertigte Modell besteht aus einer kleinen Dampfmaschine am Fuße einer im Verhältnisse von 33 zu 100 aufsteigenden Ebene mit einem doppelten Schienenwege Ein Drahtseil verbindet zwei Waggons, von denen der eine steigt, während der andere hinuntergeht, und wickelt sich an zwei von der Dampfmaschine in Bewegung gesetzten Rollen auf und ab. Die Gesellschaft, welche das Modell angefertigt hat, hält weder das Fell'sche System noch das am Rigi angewandte für geeignet. Die ganze Länge der Bahn würde 26 Kilometer betragen, von denen 23 in die Ebene zu liegen kämen, während die drei letzten nach dem beschriebenen System ausgeführt werden müßten.

Spanien. Somorrostro, 26. März. Die Republikaner rücken unausgesetzt vorwärts und nahmen das Dorf Pucheta und ein Haus nahe bei Pedro Abanto mit dem Bajonnet. Ein Brand in Pedro Abanto wurde gelöscht, der Feind ist in der rechten Flügelstellung hart bedrängt.

— Madrid, 27. März. Ein Telegramm Serrano's von gestern Abend 7½ Uhr meldet: Ich verzichte vorläufig darauf, Pedro Albano zu nehmen bis der rechte Flügel die begonnene Bewegung ausgeführt, und weil der Feind bedeutende Streitkräfte vor den Laufgräben concentrirt hat. Das Centrum der Armee hält alle eroberten Positionen fest. Die Verluste des Tages sind 12 Todte und 75 Verwundete.

Amerika. Ein Journal von New-York erzählt folgende ergötzliche Anekdote: In einer Versammlung, welche die Gläubigen einer jener vielen in Amerika existirenden Sekten hielten, forderte der Geistliche die Gläubigen zu einem Akt der Mildthätigkeit auf und ließ zum Empfange der Gaben seinen Hut die Runde machen. Als der Hut wieder zurückkehrte, sah der Geistliche, daß nicht ein Pfennig sich in demselben befinde. Er kehrte ihn auf dem Tische um, so daß Alle von der vollständigen Leere sich überzeugen konnten und rief aus: Gott sei gedankt, daß mein Hut, nachdem er die Runde in den Händen einer solchen Versammlung gemacht, wieder zu mir zurückgekommen ist.

Lokales.

Freising, 28. März. Es ist bereits berichtet worden, daß während der Zeit vom 5. bis 10. September heurigen Jahres, das wegen der im Vorjahre herrschenden ungünstigen Gesundheitsverhältnisse verschobene Volksfest abgehalten wird. Dem in den nächsten Tagen zur Ausgabe kommenden Programm zufolge sind die Festlichkeiten in folgender Weise vertheilt. Samstag den 5. Sept.: Eröffnung der landwirthschaftlichen und der Ausstellung des Gartenbau-Vereines. Nachmittags 3 Uhr Versammlung der Landwirthe im Vereinslocale beim Urbanbräu. Sonntag den 6. Sept.: Nachmittags 1 Uhr Aufstellung der gezierten Wägen auf der Steinecker Wiese. 2 Uhr Zug durch die Stadt, hierauf Preisevertheilung. 3 Uhr landwirthschaftliche und Preisevertheilung des Gartenbauvereines. 4 Uhr Umzug der Rennpferde, hierauf Pferde-Rennen mit nachfolgender Preisevertheilung. Montag den 7. Sept.: 7 Uhr Morgens Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr. 10 Uhr Schützenzug. 4 Uhr Ringstechen und Preisevertheilung an die Preisritter. Dienstag den 8. Sept.: Trabrennen mit nachfolgender Preisevertheilung. Mittwoch den 9. Sept: Volksbelustigungen Donnerstag den 10. Sept.: Preisevertheilung an die Schützen, Pferderennen mit Preisevertheilung.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner**,
(Fortsetzung.)

„Ja," brummte die Köchin, „wie sich Alles hier im Hause zurechtfindet, seit wir den Vetter hier gehabt haben. Zurechtfinden! Hochzeit im Trauerhause, das thut gut!" —

XIX.

Es war am Abend vor dem Hochzeitstage, der ... wenig hochzeitlicher Stimmung begangen werden ... Soeben hatte sich der Bräutigam entfernt. Constanze ... auf ihrem alten Platz am Fenster und schaute in die ... lige Herbstnacht hinaus, Marie, die mit ihren Eltern ... Trauung gekommen war, saß zu ihren Füßen auf ... Fenstertritt, den schönen Kopf des Hundes streichelnd ... die blasse Herrin mit traurigen Blicken betrachtete.

Geraume Zeit herrschte tiefe Stille. Es war das ... Wiedersehen seit jenen Wintertagen. Sie wußten ... wo anfangen, und Beiden war das Herz zu voll ... schwer.

Endlich unterbrach Marie die drückende Stille: „... wirst Du morgen anziehen?" fragte sie.

„Was ich anhabe!" erwiderte Constanze, und ... Stimme klang dumpf. „Mir gebührt es nicht, die T... abzulegen."

Die so lang mühsam erhaltene Fassung verließ sie ... lautes Schluchzen ausbrechend sank sie der Freundin in ... Arme.

Sie weinte lange. Marie versuchte nicht, zu tr... sie wußte wohl, daß diese leidenschaftlichen Thränen ... allein dem heimgegangenen Vater galten.

„Hat Herbert geschrieben?" fragte sie, als Const... ruhiger geworden war.

„Ach, Marie!" erwiderte diese, unter Thränen läch... „Das ist es nicht, bei Gott nein! Meine Rechnung ... ihm ist längst abgeschlossen, glaube mir, ich würde ... jetzt ohne Beben die Hand reichen. Fürchte nichts für ... liebes Herz," fuhr sie nach einer Pause fort. „Ich ... nicht unglücklich, nur etwas angegriffen Ich habe ... freiem Entschluß meine Hand in seine gelegt, Du ... der Gedanke, sein Weib zu werden, war mir schon ... nicht furchtbar."

„Weiß er —"

„Von Herbert?" fuhr Constanze mit Fassung fort, ... Marie stockte. „Nein. Er braucht auch nichts zu ... Wozu sein düstres Leben noch mehr trüben? Ich habe ... keine Empfindungen geheuchelt, die ich nicht habe. Ich ... die ewige Nacht aufzuhellen suchen, in die das Sch... ihn gehüllt hat, das ist meine Lebensaufgabe. Uebr... haben mir sowohl Herbert als Hela geschrieben und ... werde auch antworten."

Marie erwiderte nichts. „Wo werdet Ihr woh... fragte sie nach längerer Pause.

„Wir bleiben hier. Seine alte Pflegerin ist vor ... Zeit gestorben, er hat seine Wohnung aufgegeben, ... ich, wir lieben Beide dieses Haus. Es bleibt Alles ... Alten."

„Hast Du einen Vormund?"

„Ich habe mich mündig sprechen lassen. Es hat ... schwer gehalten, weil noch drei Jahre fehlen, ich habe ... aber durchgesetzt." Sie schwieg eine Weile, dann fuhr ... fort: „Sieh, ich weiß es, trotzdem Du nichts sagst, ... bist ebenso gegen meine Heirath wie alle Anderen. ... doch, was soll ich thun? Ich bin allein auf Erden, ... Du weißt nicht was das heißt! Sollte ich die Hand zu... stoßen, die sich, Hülfe suchend, in der Dunkelheit nach ... ausstreckte? Nein ich habe sie ergriffen und will sie ba... fest und treu!"

Lange, lange sprachen die Freundinen noch. Der ... Morgenschein glänzte schon am östlichen Himmel, als ... sich trennten.

Als sich am andern Tag die Gäste trennten, gesta... sie sich gegenseitig, diese Hochzeit sei mehr gleich einem ... chenbegräbniß gewesen, und Jeder fragte sich: „Wie ... das enden?" Constanze allein war klar und gefaßt. ... getreu bis in den Tod!" war ihr Text gewesen, und ... wollte sie sein.

(Fortsetzung f...

(711)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachts 1 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager,

Herrn Caspar Riest,

Ziegelwirth dahier,

nach 4wöchentlichem Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, in seinem 28. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.

Wir empfehlen den Verstorbenen frommem Andenken im Gebete, für uns bitten wir um stilles Beileid.

Freising, 28. März 1874.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 30. ds., früh halb 9 Uhr, und gleich hierauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Krieger- & Veteranen-Verein Freising.

Montag früh halb 9 Uhr Beerdigung unseres Mitgliedes **Kaspar Riest,** wozu alle Kameraden ersucht werden, zahlreich mit Denkzeichen zu erscheinen. Zusammenkunft im Vereinslokale früh 8 Uhr.

(714) **Der Ausschuß.**

Meinen verehrlichen Kunden bringe hiemit zur Anzeige, daß ich diese Woche ausnahmsweise statt am Mittwoch den 1. April schon am (712)

Dienstag den 31. März

hier anwesend sein werde.

E. Landauer

in Freising im Ettenhofer'schen Gasthofe. — in München Theatinerstraße Nro. 46.

Versteigerung.

Nächsten Montag den 30. März,

Vormittags halb 9 Uhr beginnend,

werden beim Brandhuber in Günzenhausen gegen Baarzahlung folgende Inventargegenstände versteigert als:

4 Pferde, 9 Kühe, darunter 2 Kälberkühe. 1 Stier. 1 Ochs, 12 Kalben, 2 Mutterschweine mit Jungen, 2 Frischlinge, 4 Schafe, 3 Wägen, 2 Pflügen, 3 Eggen ca. 100 Ctr. Heu, 200 Ctr. Stroh, 90 Ctr. Grummet, 15 Schäffel Haber, 10 Schäffel Gerste und noch mehrere andere hier nicht genannte Gegenstände.

Zu zahlreicher Betheiligung laden ein

(696 2b) **die Gutskäufer.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

20 März: Magdal. Schütt, Bauzeichnersk.; Maria Grabmaier, Braumeistersk.; 21.: Adam Seibel, Handelsmannsk.; 22.: Maria Winklmair, Hausbesitzersk.; 26.: Maria Wehrwein.

Gestorbene:

19.: Maria Kleidorfer, Hausbesitzersk., 4 W.; Peter Seibold, Tagl., 77 J.; 22.: Franz Off, Taglöhnersk., 3 Mon.; Urs. König, Gütlersk., 3 T.; Joseph Taschner, Hausbesitzersk., 13 M.; 23.: Jos. Weiß, k. Seminarlehrer, 50 J.; 24: Maria Buchner, Priv., 75 J.; 25.: Karl Schindelbeck, Schneidergehilfenk., 4 W.; 27.: Georg Fellner, Zimmerm., 26 Jahre.

Gasthof Ettenhofer.

Heute Sonntag den 29. März l. J. ausgezeichneten Weihenstephaner

Bock

mit Bockwürsteln.

Anstich 10 Uhr Vormittags.

Zwei möblirte **Zimmer** mit Kochzimmer oder Küche werden vom 1 April bis Mitte Mai zu miethen gesucht D. Uebrige. (707 2a)

In Neustift ist ein **Haus** mit 2 Tagwerk Wiesen um billige Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Michael Gummler**, Tändler in Neustift.

Ein **Zimmer** mit 1 oder 2 Betten ist sogleich zu vermiethen. Das Uebrige i. d. Exped. d. Blt. (717)

Centifolien-Rosenstöcke

in schönen Exemplaren sind zu verkaufen. D. Ue. (709)

In Neustift ist ein **Haus mit Gärtchen** an der Moosach zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blt. (679 3b)

Viele besitzen gezogene Loose ohne es zu wissen. Alle **existirenden Loose** und dergleichen **Werthpapiere** controllirt von deren **erster Ziehung** an bis zur letzten das Stück für 3 kr. das

Loosnachweis-Comptoir,

München, Luitpoldstr. 31.

Gefl. Aufträge mit Beilage des Betrages werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. (713)

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie

Doctor O. Killisch,

Berlin, Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt. (2120)

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**



Der Unterzeichnete hat auf seinem Hofe einen **Beschälhengst** stehen, was hiemit allen Interessenten bekannt gegeben wird.

Joseph Strobl,
Müller von Palzing.

(708)



Wir verfehlen nicht, hiermit bekannt zu geben, daß unsere **Howe Maschine** auf der Wiener Weltausstellung allein unter **allen Nähmaschinen der ganzen Welt** mit — **sechs** — Preisen prämiirt worden ist. Der Howe Nähmaschine ist nicht allein die **Fortschrittsmedaille**, sondern noch fünf weitere Medaillen und Diplome zuerkannt worden. Die **Original Howe Maschine** hat bis jetzt

7 Ehrendiplome, 18 goldene Medaillen

und das

Kreuz der Ehrenlegion

in Frankreich erhalten, Auszeichnungen, die keine Fabrik der Welt aufzuweisen hat. Die Howe Maschine gibt überhaupt keinem unparteiischen Fachmanne mehr Anlaß zu Debaten, sie ist anerkannt als **beste Familien-Nähmaschine,** als unersetzlich für Gewerbsleute und Groß-Industrie! — Dem Nichtkenner gewähren wir zur Bestätigung dieser **Thatsachen**

Sechsjährige Garantie!

The Howe Machine Comp., New-York

Chr. N. Schad, General-Agent.

Wie ich mich schon beehrte anzuzeigen, habe ich für **Freising** und Umgegend eine Agentur der **Howe Comp.** erhalten; ich habe seit Errichtung (seit 4 Wochen) zwar noch keine — 20?! — Stück verkauft (was meiner bescheidenen Privatansicht nach noch lange kein Beweis für die Brauchbarkeit einer Maschine sein würde) aber ich bin im Stande neben meinen **Original Howe Maschinen** auch die untergeordneten Sorten der bekanntesten Systeme **noch um fl. 10 billiger** wie jeder Andere zu verkaufen und zwar

Wheeler & Wilson mit fl. 65.
Grover & Baker mit fl. 65.

weil **ich** dieselben **direct** beziehe.

Ferner empfehle ich mein Lager von **Original englischen Howe-Maschinen** für Schuhmacher à **fl. 115.** — **Handmaschinen, Gestellen, Oel, Seide** und **Wheeler-** und **Wilson-, Grover-** und **Baker-Nadeln** per Dutzend zu 48 kr.

Hochachtungsvoll

(710) **Mich. Gumler in Neustift.**

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** ꝛc. ꝛc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 28. März 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5775	4933	842	9	3	—	—	—	1
Korn . .	3281	2114	1167	7	12	—	—	—	3
Gerste . .	589	501	88	7	15	—	—	—	24
Haber . .	5287	4191	1090	5	47	—	—	—	1

Emser Pastillen,

bewährtes Mittel bei **Husten, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung,** vorräthig in plombirten Schachteln in **Freising:** in der **Hillmayer'schen** Hof- und Stadtapotheke und bei Apotheker **Gottfried Baumgartner.**

Administration der Felsenquellen. Ems.

Wer bei den jetzigen Börsenzuständen Vortheile haben und nicht zu Schaden kommen will, — so schreibt die **Neue Börsenzeitung** — der muß laufen oft wechseln, hin und her handeln, billig einkaufen und dann den Augenblick nicht verpassen, um mit Gewinn wieder zu verkaufen. Für eine sehr geringe Provision besorgt der Redakteur selbst die Geschäfte seiner Kunden an der Berliner Börse und hat auf diese Weise Vielen die Verluste wieder eingebracht, die ihnen der Börsenkrach zugezogen. Auf die neue Börsenzeitung abonnirt man bei jeder Postanstalt mit 1 Thlr. 20 Sgr. vierteljährlich, erhält noch dazu Verloosungslisten, Geschäftskalender ꝛc.

Münchner Cours vom 27. März

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** J. B. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 98 1/8 P — G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95 3/4 P 95 5/8 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 3/4 P 110 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 1/8 P — G. 6% 1884 Amerikaner 101 ¼ P. — G. 5% Elisabeth Bahnakt. — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman — P. — G. Franz-Joseph Bahn 91 3/4 P. — G. Kronprinz-Rudolf Bahn — P. — G. Nordwestbahn 85 1/2 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 1/2 P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113 1/2 P. — G. 4% Raab Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 15 1/2 P — G. Augsburger — P. 9 1/8 G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53 1/2 — 54 1/2 20 Frcs.-Stücke 9.24 1/2 bis 25, Dukaten 5. 30—32 Holl. fl. 10. Stücke 9 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 48—50 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 105 1/2 P. 105 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 73. Dienstag 31. März. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gestern erfolgte anher auf Betreiben des k b. Unterstützungsfonds für Unteroffiziere und Soldaten die Zustellung eines Befriedigungsgebotes an den nach Aufenthalt unbekannten Ludwig v. Bönecky, vormals Obersten der vereinigten Staaten von Nordamerika, zuletzt Anwesensbesitzer in Hallbergmoos — auf den Betrag von 25 fl. 22 kr. rückständiger Kosten binnen 60 Tagen bei Vermeidung der Beschlagnahme von Immobilien.

Der Gerichtsvollzieherakt nebst Abschriften liegen zur Empfangnahme des v. Bönecky bei mir bereit.

Freising, 28. März 1874.

Der k I. Staatsanwalt

(723) **Biehler.**

(726)

Bekanntmachung.

Joseph Leitmaier von Oftlfing will eine Feldziegelei errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden und in der Gemeinde Langenbach insbesondere den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben

Am 27 März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirkamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, Darnachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v 16. März l. J. — die XLVII. Verloosung der 4% Grundrentenablösungs-Schuldbriefe betr. — (Krs.-Blt. S. 354), und sind hievon alle im Gemeindebezirke befindlichen Stiftungsverwaltungen zu verständigen.

2) v. 21. März l. J. — Beschädigung von Bäumen betr. — (Krsblt. S. 357);

3) v. 19. März l. J. — das neue Münzsystem betr. — und hat hievon das gesammte Lehrerpersonal des Amtsbezirkes zur sorgfältigsten Beachtung Kenntniß zu nehmen. (Krsblt. S. 358.)

Da die Kenntniß des neuen Münzsystems auch für die Erwachsenen ein Bedürfniß des praktischen Lebens bildet, so wäre es sehr wünschenswerth, wenn durch das Lehrerpersonal durch betr. öffentliche Vorträge in den Gemeinden nachgeholfen würde, wozu hiemit aufgemuntert wird

4) v. 8. d. Mts. — die neuen Reichsmünzen betr. — (Krsblt. S. 370). — Den 28. März 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayern. Von dem kgl. Kriegsministerium wurden die Garnisonsverpflegungszuschüsse pro 2. Quartal 1874 wie folgt bekannt gegeben: I. Armeekorps: für die Garnisonsorte: Altötting Unteroffiziere 9 kr. 1 hl., Mannschaft 7 kr.; Benediktbeuren U. 10 kr. 2 hl., Mannschaft 7 kr. 1 hl.; Freising U. 9 kr. 6 hl., M. 7 kr. 5 hl.; Fürstenfeld (Bruck) U. 9 kr. 5 hl., M 7 kr. 5 hl.; Ingolstadt U. 8 kr. 3 hl., M. 6 kr. 6 hl.; München und Nymphenburg U 8 kr. 5 hl., M. 7 kr 5 hl., Reichenhall U. 9 kr. 7 hl. M. 7 kr 5 hl.; Traunstein U. 10 kr. 5 hl., M. 7 kr. 5 hl.; Wasserburg U. 10 kr. 3 hl, M. 7 kr. 5 hl.; Weilheim U. 9 kr 4 hl., M. 6 kr. 5. hl.

— München, 27. März. Die Vorbereitungen zu dem zweiten deutschen Sängerbundesfeste werde zur Zeit in großartigen Maßstabe betrieben. In ersterer Beziehung sei besonders bemerkt, daß das Fest-Komite allen Ernstes dafür Sorge trägt, daß die beiden Festproductionen am 9. und 10. August den höchst möglichen Kunstgenuß bieten, damit dem Feste in erster Linie der Charakter eines musikalischen Festes gewahrt bleibe. Die Aussicht, daß die Theilnahme keine solche immense sein werde, wie bei dem ersten deutschen Sängerbundesfeste in Dresden, läßt auch erwarten, daß die Direktion der Massen eine leichtere — überhaupt eine mögliche sein werde. In zweiter Richtung betonen wir, daß das Fest das erste deutsche Sängerbundesfest ist, welches seit der Konstituirung des deutschen Reiches gefeiert wird. Wir erwarten eine Betheiligung aus allen, auch den entferntesten Gauen unseres deutschen Vaterlandes, und der Gedanke unserer gegenwärtigen politischen Macht und Größe, das Bewußtsein unserer nationalen Zusammengehörigkeit, welches in den schönen Tagen des Dresdener Festes sich nur erst als eine schüchterne Hoffnung aussprach, wird jetzt als eine volle, lebendige Wahrheit die Flamme der Begeisterung allenthalben anfachen. Was die Kosten des Festes betrifft, so erreichen dieselben nach den genauen und gewissenhaften Voranschlägen nahezu die Summe von 50,000 fl. Man wird es gerecht und billig finden, daß das Lokalfest-Comite in Uebereinstimmung mit dem Ausschusse des deutschen Sängerbundes die nöthigen Vorkehrungen getroffen hat, um ähnlichen Kalamitäten zu begegnen, wie sie die Sängerfeste in Nürnberg und Dresden zur Folge hatten. Denjenigen, welche sich der Mühe und den Opfern zur Veranstaltung des Festes gern und freudig unterzogen, auch die Verbindlichkeit aufzubürden, nachgerade auf scheinende Defekte zu decken, wäre mehr als thöricht. Der voranschlägige Einnahms-Etat bleibt jetzt noch, nachdem für die aktiven Theilnehmer der Betrag der Festkarten auf 3 fl. 30 kr. festgesetzt ist, weiter hinter der etatirten Ausgabsgröße zurück, und München und die Sänger Münchens haben möglicherweise immerhin noch einen Ausfall zu gewärtigen. Unter solchen Voraussetzungen möchte nichts unbilliger sein, als eine Klage über den Preis der Festkarten, nachdem der gesammten deutschen Sängerschaft die Erfahrungen, welche Nürnberg und Dresden gemacht haben, ohne Zweifel bekannt sein werden. Daß der Festausschuß unanständige Insinuationen in dieser Richtung, wie sie schon in einer Presse laut wurden, ohne Erwiderung ließ, dazu berechtigt ihn schon die Thatsache, daß trotz

dieses als zu hoch verschrieenen Preises die Zahl der angemeldeten Sängergäste 6000 bereits überschreitet. Es dürfte sich auch von selbst verstehen, daß die Auslagen auf Abhaltung eines Festes auf die Gesammtheit der Festgeber, hier den gesammten deutschen Sängerbund, zu repartiren seien. (A. Abdztg.)

— Die 2. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern beginnt am Montag den 27. April ds. Jrs. und wurde zum Schwurgerichts-Präsidenten der k. Appellgerichtsrath v. Heinleth, zu dessen Stellvertreter der Bezirksgerichtsrath Hammelbacher ernannt.

Preußen. Der Deutsche Kaiser ist an seinem Ehrentage am 22. März mit Geburtstagsgeschenken reich bedacht worden. Als Collektivgeschenk von der gesammten königl. Familie erhielt der Kaiser das große Bild von Camphausen, das ihn hoch zu Roß als Feldherrn darstellt. Es ist ein Seitenstück zu den Bildern des großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen von demselben Meister. Der Salon der Kaiserin enthielt nur die Geschenke, welche ihm von der Familie dargebracht wurden, hingegen des Kaisers untere Wohngemächer, namentlich das blaue Vortragszimmer, waren mit den Gaben angefüllt, welche Verehrung und Liebe ihm aus allen Theilen Deutschlands zukommen ließen. Deren waren so viele, daß der Raum der Bibliothek in Anspruch genommen werden mußte. Blumen überall, wohin das Auge nur blicken konnte, in jeder Farbe und Gestalt. Hamburg hat sich auch in diesem Jahre namentlich durch Rosen hervorgethan. Es mochten in einem einzigen Gemache über 200 riesengroße Sträuße und Körbe sein. Da hatten Sanssouci und Babelsberg die duftigsten Früchte gesandt; da waren Kissen und Decken und soviele Gegenstände, daß eine Uebersicht kaum möglich war. Im Laufe des Vormittags kamen immer noch mehr nach, so daß Vieles gar nicht ausgepackt war und die Telegramme kamen in ganzen Packeten.

— Berlin, 28. März. Der Ausschuß des Bundesraths für das Eisenbahnwesen beantragte, der Bundesrath möge die Bundesregierungen einladen, bis zu weiterer Beschlußfassung desselben Entscheidungen über allgemeine Erhöhung der Eisenbahngütertarife oder über entsprechende Aenderungen des Tarifsystems auszusetzen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 27. März. Einem heute aus St. Petersburg hieher gelangten Telegramm zufolge ist dort der dreißigjährige Kaufmann Franz Gilson mit Diamanten im Werthe von 168,000,000 Frcs. flüchtig geworden, die ihm ein Diamantenschleifer zum Verkaufe anvertraute.

Spanien. Saint Jean de Luz, 27. März: Marschall Serrano bemächtigte sich der ersten carlistischen Vertheidigungslinie, die Flotte bombardirt die Flußmündung des Nervion.

Indien. Die Noth in den betroffenen indischen Provinzen nimmt zu, was am Deutlichsten aus dem Anschwellen der Zahl der an den öffentlichen Bauten beschäftigten Arbeiter hervorgeht. Die Zahl derselben ist allein in Tirhut im Laufe von 10 Tagen von 20,000 auf 100,000 gestiegen. Die Leute sehen durchaus sehr abgemagert aus, ziehen aber doch vor, zu arbeiten, als in die Armenhäuser zu gehen. Sie gehören sämmtlich zu den Arbeiterklassen. Drei oder vier Todesfälle sind in Folge von Hungersnoth vorgekommen, aber Nahrungsmittel sind noch auf den Märkten zu kaufen. Im ganzen sind 400,000 Personen an den Nothbauten beschäftigt, und die Organisation der freiwilligen Unterstützung wird bald vollendet sein.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von Eva Hartner.
(Fortsetzung.)

XX.

Woche um Woche, Monat um Monat verstrich, und nichts ereignete sich, die trüben Vorahnungen, mit denen diese Heirath begleitet worden war, zu bestätigen. Täglich sahen die Nachbarn den blinden Mann mit seiner blei[chen] jungen Frau in Trauer im Park spazieren gehen, täg[lich] ertönte Musik, Freunde kamen und gingen, es wurde [ge]lesen und gearbeitet, genug, Alles schien glücklich und [zu]frieden. Mitunter ging dann auch freilich ein Gerü[cht] wie der heftige Blinde die junge Frau über Gebühr qu[äle,] wie er ihr nicht gestatte, auch eine Stunde lang allein [zu] sein, wie sie jeden Verkehr, selbst den brieflichen, aufgeb[en] müsse und wie ihr junges Leben ganz und gar in [der] Krankenpflege aufgehe. Auch wurde bemerkt, daß ihre bl[eichen] Wangen sich nicht wieder rötheten, sondern noch bleich[er] und magerer wurden, wie die großen Augen nicht [mehr] lachten, sondern noch ernster und trauriger blickten und [die] Schatten um dieselben die Spuren vieler vergossenen Thr[ä]nen trugen. Doch das konnte ja auch vom Tode des [Va]ters herrühren und dann — die Residenz war gar so gr[oß,] es gab soviel zu sehen und zu hören, wer konnte sich [da] mit dem stillen Ehepaar beschäftigen, besonders, da die fe[sten] Lippen der Frau so unauflöslich geschlossen blieben, [so] sehr auch neugierige Theilnahme in sie drang.

Der Doctor freilich schüttelte stets unmuthig den Ko[pf,] wenn er das Haus verließ. „Sie bringt sich um!“ mu[r]melte er dann wohl, aber auch er konnte nichts ändern.

So war der Winter vergangen. Draußen schien [die] warme Frühlingssonne, und milde Frühlingslüfte spiel[ten] lind und kosend um die noch geschlossenen, jungen Knos[pen] der Bäume und Sträuche. Lind und kosend spielten [sie] auch um die blasse Stirn der jungen Frau, die da still [und] regungslos am offenen Fenster stand. Sie flüsterten [und] sprachen zu ihr, sie lockten sie kosend: „Komm heraus, [her]aus zu uns, Du müdes junges Weib! Komm! Wir öffn[en] die Knospen alle, die noch geschlossen ruhen. In Dei[ner] jungen Brust, in Deinem unruhigen Herzen ist noch [so] manche herrliche Blüthe, die schlafend liegt. Wir woll[en] Dich trösten, wir wollen Deine Thränen trocknen!“ Ab[er] so viele Thränen die mitleidigen Lüfte auch trockneten, [im]mer neue und immer neue rollten unaufhaltsam über d[ie] bleichen Wangen und tropften auf die krampfhaft verschlu[n]genen Hände. Vergebens schmeichelten die Winde, vergeben[s] läuteten die Schneeglöckchen ihrem Liebling, vergebens win[k]ten die jungen Kätzchen der Bäume, vergebens nickten zar[te] Gräser — in diesem Jahr zum ersten Mal in ihrem Lebe[n] hatte Constanze kein Ohr für die Stimmen der Natur.

Die letzten Tage waren schwer gewesen, ungewöhnlich schwer. Eine furchtbare, nervöse Reizbarkeit hatte den Ga[t]ten um seine Nachtruhe gebracht und seine gewöhnlich düster[e] Stimmung bis zur Unerträglichkeit gereizt und verbitter[t.] Drei Nächte lang war kein Schlaf in Constanzens Aug[en] gekommen. Mit unendlicher, klagloser Geduld hatte sie All[es] ertragen, hundertmal die Kissen gewendet, vorgelesen, erzähl[t,] gespielt, schweigend Unverdiente Vorwürfe hingenommen un[d] den Gereizten mild zu beruhigen gesucht. Jetzt endlich hatt[e] sich ein erquickender Schlaf eingestellt, der treue Thoma[s] hielt Wache, sie hatte die freie Zeit zu einem Brief a[n] Marie benutzen wollen.

So war sie ans Fenster getreten und von plötzlicher Schwäche überfallen, in Thränen ausgebrochen. Was sollt[e] sie auch der Freundin schreiben! Sie fühlte nur zu wohl, sie war mit ihrer Kraft zu Ende. Was sie so ernst, [so] freudig vor dem Altar gelobt hatte, ach, es war entsetzlich schwer auszuführen! Sie fühlte sich einer Last erliegen, [die] zu schwer für ihre jungen Schultern war. Und wie sie [so] stand und in den milden Frühlingssonnenschein heraus sah, da zuckte ein wilder Schmerz jäh durch ihre Seele — war das ihr Leben, das ihre Ehe? Ein ewiges Dienen, im schwersten Sinn des Wortes, eine körperliche und geistige Sclaverei ohne Gleichen! Nur immer und immer für einen Andern da sein, immer pflegen und sorgen, ohne Rast, ohne Unterbrechung, konnte das ein Mensch leisten ohne Liebe? — Ja, ohne Liebe! Zum ersten Mal gestand sie es sich frei — sie liebte den Gatten nicht!

(Fortsetzung folgt.)

Für Ostern.

Empfehle mein reiches Lager von feinsten **Biscuit-Lämmern** und schönen **Eiern**, sowie jede Bestellung auf **Torten** und **Osterkuchen** schnell und billigst ausgeführt wird.

Adolf Willim,
Conditor.

(728)

Das

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Aktien, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen und Loose, sowie zur

Umwechslung

von Zinscoupons, Staats- und Banknoten, Silber- und Goldsorten.

Am 1. April a. c. fällige Coupons werden von heute ab an meiner Cassa eingelöst.

(722 2a)

In diesen Tagen großes ungarisches

Zigeuner-Concert.

Ziehung am 1. und 2. April d. Jrs.

Das grosse Loos von ev. 150,000 Thlr. pr. Crt.

ferner Thlr. **100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 200 à 1000** ꝛc. sind zu gewinnen in der von der Herzogl. Braunschweig. Regierung errichteten und garantirten Geldlotterie. Das unterzeichnete Handlungshaus, mit dem Verkauf der Loose direkt von Löbl. Herzogl. Lotterie-Direktion beauftragt, versendet zu den

schon am 1. und. 2. April d. J.

stattfindenden Gewinnziehungen gegen Einsendung oder Postnachnahme des planmäßigen Einlagebetrages: Ganze Originalloose à fl. 45. 30. Halbe à fl. 22, 45, Viertel à fl. 11, 23, und sichert die sorgfältigste und prompteste Bedienung zu. Jeder Bestellung wird ein amtlicher Ziehungsplan beigefügt und die amtlichen Listen sofort nach der Ziehung versandt.

Man beliebe daher geneigte Aufträge baldigst direkt gelangen zu lassen an

J. A. Baer, Bankgeschäft in Mainz.

(679 3b)

Ziehung am 1. und 2. April d. Jrs.

Zehn eichene Fensterstöcke sammt Fenster, Winterfenster und Läden sind zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Für Ostern

empfiehlt in großartiger Auswahl **Schinken** und **geräuchertes Fleisch**

Joseph Tremmel,
Metzger u. Koch.

(718)

Anguilotti,
Ia englische Bücklinge,
holl. Kronbrand-Vollhäringe,
Sardellen,
russ. Kron-Sardinen,
Sardines à l'huile,
feinste neapol. Maccaroni Perciatini,
Parmesan-Käse,
Marsala (sicil. Magenwein),
Bordeaux-Weine,
empfiehlt (729)

Joh. Oberlindober.

Agenten!

Für den Verkauf eines überall gangbaren Artikels werden tüchtige Agenten gegen gute Provision gesucht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter dem Buchstaben F. G. schleunigst abzugeben. (691 3b)

(700)

Gesucht

wird von der Offiziers-Speise-Anstalt des k. 3. Chevauxlegers-Regiments zu Freising eine zuverlässige und gewandte **Köchin**, deren Eintritt am 1. April laufd. Jrs. zu erfolgen hätte. Gehalt 120 fl., freie Wohnung. Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen über Befähigung zu dieser Stelle sind an den Vorstand obiger Anstalt zu richten.

Strohhüte

werden geputzt bei

(696 2b) **Eveline Elmer.**

Bienenkästen

mit gepreßten Strohwänden und 24 Halbrähmchen nach dem Vereinsmaaße oder nach angegebener Größe, fertigt auf das genaueste

Ferdinand Hengel
in Landshut.

(702 2b)

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Münchener Schranne vom 28. März 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	1253	92	5775	4933	842	9	3	—	—	—	1
Korn	1399	6	3281	2114	1167	7	12	—	—	—	3
Gerste	227	468	589	501	88	7	15	—	—	—	24
Haber	963	961	5287	4191	1096	5	47	—	1	—	..
Wicken	114	—	554	371	183	4	54	—	—	—	25
Reps	1	—	11	1	10	7	18	—	—	—	—
Lein	66	11	184	89	95	8	9	—	—	—	19
Sonst. Frucht	19	—	101	81	20	—	—	—	—	—	—
Summa:	4042	1538	15782	12281	3501	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 27. März 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 54 kr. 1 Huhn 42 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenh 4 fl. 48 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 48 kr. Ctr. Heu 1 fl. 36 kr. 1 C Grummet 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Roggenstr 1 fl. 30 kr.

Münchner Cours vom 28. Mä
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D.** **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge beitens aus führt und bereitwilligst Auskunft erth

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P 97½ 4½% ganzjähr. Obl. 101¾ P. — 4% Pfandbriefe der bayer Hypotheke u. Wechselbank 95⅞ P 95¾ G 4½ Bayer. Ostbahnaktien 110½ P — 4⅕% Oester. Silberrente 66⅝ 66⅛ G. 6% 1884 Amerikaner 101 P. — G. 5% Elisabeth Bahnal — P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuma — P. — G. Franz-Joseph B 91¾ P. — G. Kronprinz-Rud Bahn — P. — G. Nordw bahn 85¾ P. — G. Pilsen-P sener — P. — G. Siebenbür Bahn 74¾ P. 74¼ G.

Loose. 4% Bayer. Prämiena 113½ P. 113¼ G. 4% Raab Gr — P. — G Ansbach-Gunzenh 15½ P. — G. Augsburger 9¼ P. 9

Geldsorten. Preuß. Friedrichs 9 53½—54½, 20 Frcs.-Stücke 9.2 bis 25, Dukaten 5. 30—32 fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistol 33—35, engl. Sovereigns 11. 48 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 Oesterr. Banknoten 105½ P. 105

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 74. Mittwoch 1. April. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bayern. München, 29. März. Als Tag des Wiederzusammentritts unserer Kammern war der 13. April in Aussicht genommen, da man gehofft hatte, daß der Reichstag noch vor Ostern geschlossen werden könne; da dieß nun nicht der Fall ist, der Reichstag vielmehr seine Sitzungen am 9. April wieder aufnehmen und dann noch mindestens 14 Tage versammelt bleiben wird, so können die bayerischen Kammern frühestens erst in den letzten Tagen des nächsten Monats wieder in Thätigkeit treten. Die Sitzungen derselben dürften sich voraussichtlich bis Ende Juni erstrecken.

— München, 29. März. Von Freitag den 27. bis Samstag den 28. d. M. Abends sind dahier an Cholera je 3 Erkrankungs- und Sterbefälle angezeigt worden.

— München, 28. März. Die Ermäßigung der Tarife für mineralische Kohlen auf der böhmischen West- und Nordbahn, der Franz-Josephsbahn, der Dux Bodenbacher und Aussig Teplitzer Bahn auf einen halben Kreuzer österr. W. pro Zentner und Meile, sowie auf den bayerischen Ost- und Staatsbahnen auf einen Pfennig pro Zentner und Meile soll mit dem 1. April in Kraft treten.

— München, 28. März. Nach Verbrauch des Vorrathes aus den bisherigen Auflagen werden Postpaketadressen größeren Formats zur Ausgabe gebracht, um deren Koupons auch für umfassendere schriftliche Mittheilungen benutzbar zu machen. Dieselben werden 184 Millimeter breit und 112 Millimeter hoch sein. Kleinere Verschiedenheiten in der bestimmten Farbe des Kartonpapiers sind nicht zu beanstanden. Auf dem Koupon sind Angaben jeder Art in Schrift und Druck zulässig.

— Für die Herbstmanöver der ersten Division ist die Umgegend von Pfaffenhofen an der Ilm in Aussicht genommen.

— Landshut, 30. März. Dieser Tage wurde wiederholt von den an der Räude erkrankten Pferden des zweiten Kuirassirregiments eine größere Anzahl getödtet. Nach dem, was man hört von dem Stande der Krankheit dürfte das Regiment zu einem großen Theile neu beritten gemacht werden müssen. Die Zahl der augenblicklich dienstfähigen Pferde ist nicht sehr bedeutend.

— Simbach a. Inn, 27. März. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr brachen plötzlich die Flammen aus dem Dache des Stechel'schen Bräuhauses in unserm benachbarten Braunau mit ungeheurer Macht hervor und in weniger als einer Stunde stand schon halb Braunau im Feuer. Ein ungünstiger heftiger Wind trieb den Feuerregen rasch von Haus zu Haus und über den größern Theil der Stadt hinweg, deren enge Bauart und deren viele hölzernen Anbauten und Nebengebäude, sowie die Unzahl von Schindeldächern begünstigten die Weiterverbreitung des Feuers in unaufhaltsamer Weise. Wie man sich erzählt, soll die Feuersgefahr schon Nachmittags 2 Uhr bestanden haben und der Hausbesitzer aus unverantwortlichem Leichtsinn versucht haben, das Feuer zu unterdrücken. — Nachts 10 Uhr. Ein ungeheures Feuermeer erleuchtet weithin den Horizont. Die zahlreich mittelst der Bahn und auf den Landstraßen herbeigeeilten Feuerwehren hoffen, das Feuer auf seinen dermaligen Herd beschränken zu können. Wir wünschen es, denn die Zahl der obdachlosen Familien ist schon jetzt eine bedauernswerthe große.

— Im Kreisamtsblatte der Pfalz wird dem Kaminkehrermeister Franz Biundo in Frankenthal, welcher bei dem am 5. l. M. in der Kühnle'schen Maschinenfabrik ausgebrochenen Brande die Ehefrau des Werkmeisters Rauch und dessen zehnjährige Tochter mit eigener Lebensgefahr aus ihrem auf drei Seiten von den Flammen umgebenen Schlafzimmer rettete, für diese muthige, edle That die volle Anerkennung der k. Regierung ausgesprochen.

— Ober Schwarzach (Unterfranken), den 23. März. Nachgrabungen nach Petroleum in hiesiger Gemarkung haben das Resultat geliefert, daß wirklich eine fette Flüssigkeit ätherischen Oels dort vorhanden ist. Von der vorgefundenen flüssigen Masse wurden Proben nach Würzburg gesendet und chemisch untersucht. Es stellte sich heraus, daß dieses Erdöl viel reiner als das amerikanische Petroleum sei und sofort im Zustande der Gewinnung in den Lampen gebrannt werden könne, ohne vorher einem Reinigungsprozeß unterworfen werden zu müssen.

Preußen. Berlin, 27. März. Heute ist das 5. Heft des von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabs redigirten Werkes über den deutsch-französischen Krieg ausgegeben worden. und damit ist der erste Band vollendet. Nachdem das vorliegende Heft zunächst die Ereignisse bei der ersten und zweiten Armee am 15. und 16. August behandelt hat, wird in eingehendster Darstellung die Schlacht bei Vionville-Mars la Tour geschildert, das erste Auftreten dir 5. und der 6. Cavallerie-Division, die Kämpfe des 3. Armeekorps, die Cavalleriekämpfe auf der Hochfläche von Rezonville, das Eingreifen des 10. Armeekorps, die Kämpfe zwischen Mars la Tour und Bruville. Die Ergebnisse des Tages, den sich bekanntlich auch die Franzosen zum Sieg anrechnen, faßt das Generalstabswerk mit folgenden Worten zusammen: „Die ungeheuern Opfer der zwölfstündigen Schlacht vertheilen sich ihrer Zahl nach fast gleichmäßig auf beide kämpfende Theile. Einschließlich einer verhältnißmäßig nur geringen Zahl von Gefangenen betrugen die Verluste auf deutscher wie auf französischer Seite an 16,000 Mann, und bis zum Abend schwankte die Wage des Sieges. Denn so wenig es den Preußen gelungen war die mehr als doppelt überlegene französische Heeresmacht aus ihren Hauptstellungen zu vertreiben, ebenso wenig hatte diese es vermocht, den bis zur Mittagsstunde verlorenen Boden zurückzuerobern, sich die Marschlinie über Mars la Tour wieder zu öffnen. Die eigentliche Bedeutung des Tages liegt also nicht in den taktischen Ergebnissen desselben. Eine unmittelbare Ausnützung errungener Vortheile fand auf beiden Seiten nicht statt; denn keiner der kämpfenden Theile vermochte am Abend einen Schritt weit über das Schlachtfeld hinaus zu thun. Das Dunkel der Nacht machte dem Kampfe ein Ende. Am folgenden Morgen zeigte es sich, daß die Deutschen das Schlachtfeld behauptet, die Franzosen ihre Stellung geräumt hatten." Den Schluß des Heftes bildet die Schilderung der Ereignisse bei der ersten und zweiten Armee bis zum Vorabend des 18. August, die Unternehmung gegen Toul, das Gefecht im Bois de

Baur. Außer mehreren in den Text gedruckten Planen und Karten sind dem Hefte eine größere Karte von der Umgebung von Metz, eine Uebersichtskarte für den 15. August Abends und zwei Plane zur Schlacht bei Vionville-Mars la Tour (Stellung der beiderseitigen Armeen in der Mittagsstunde und in der Nachmittagsstunde) beigegeben.

Ausland.

Oesterreich. Wien. Ueber die Folgen des großen Krachs in Wien im Vorjahre gibt eine verläßliche Statistik folgende Ziffern: In Konkurs befinden sich 18 Banken. Eine Assekuranzgesellschaft, eine Eisenbahngesellschaft, zwei Baubanken und sieben diverse Industrie-Gesellschaften. Von den fallirten Banken fallen vier auf Wien, zwei auf Pest, drei auf Oedenburg, drei auf Temesvar und je eine auf Gratz, Linz, Pilsen, Wiener-Neustadt, Raab und Szegedin. In Liquidation geriethen 49 Banken, 8 Versicherungs-Gesellschaften, 2 Verkehrsanstalten, 19 Baubanken und 38 andere Industrie-Gesellschaften, so, daß im Ganzen 145 Aktien Unternehmungen zu existiren aufgehört haben.

Frankreich. Paris, 29. März. Eine carlistische Depesche aus Santander vom 27. März meldet: Die Regierungstruppen durchbrachen die erste Carlistenlinie bei Carreras und Moriesa, versuchten indeß vergeblich die Durchbrechung der zweiten Linie bei dem Berg Abanto. Die Regierungstruppen verloren in zwei Tagen 1100 Mann, die Carlisten 400 Mann. Der Kampf wurde am 27. wieder aufgenommen. Details fehlen.

Schweiz. Im Spital zu Delsberg befindet sich zur Zeit ein junger Elsäßer, welcher sehr wider seinen Willen der Held eines höchst unangenehmen Abenteuers geworden ist. Dieser junge Mann hatte während der gesetzlichen Frist für Frankreich optirt; aber seine Option wurde für ungültig erklärt, weil er in seinem Geburtslande blieb. Nichts desto weniger weigerte er sich, dem Rufe zur Conscription Folge zu leisten, ohne, wie es scheint, sich von den Folgen seines Entschlusses völlig Rechenschaft geben zu können, bis zu dem Augenblicke, wo in seinem Hause zu Altkirch zwei preußische Gendarmen mit einen auf ihn lautenden Verhaftsbefehl erschienen. Von wahnsinnigem Schrecken ergriffen, entsprang der junge Mann durch das Fenster, floh gegen die Grenze hin, durchschwamm den Kanal und kam, ohne sich nur einmal umzusehen, in Basel an; ein paar Flintenschüsse seiner Verfolger trafen ihn nicht. Von Basel kam der Flüchtling sozusagen im Laufschritt nach Delsberg, und brach beim Anblick eines Gendarmen am Eingange bewußtlos zusammen. Er wurde ins Spital gebracht und gut verpflegt; aber der bloße Anblick eines Uniformknopfes verursacht ihm die heftigsten epileptischen Zufälle. Man bezweifelt seine Heilung — der bloße Schrecken scheint eine vollständige Geistesverwirrung bei ihm erzeugt zu haben.

England. London, 28. März. In Süd-Staffordshire haben 12,000 Kohlengrubenarbeiter die Arbeiten niedergelegt.

Spanien. Ueber die Vorgänge in Spanien wird der Allg. Ztg. aus Somorrostro, 23 März, eingehend berichtet: Eine Pulverexplosion hätte leicht für die ganze republikanische Armee verhängnißvoll werden können. In Folge leichtsinnigen Rauchens fing das Pulver eines Munitionswagens Feuer. Unter furchtbarem Schlage sprang dieser in die Luft. 76 Soldaten wurden getödtet und verwundet, die auf das Dach der benachbarten Kirche geschleuderte brennende Decke des Munitionswagens theilte das Feuer dem Dache der Kirche mit, in welcher sich große Massen von Pulver und Munition aufgespeichert fanden. Zum Glück gelang es dem Fähndrich der Jäger von Barbastro, Don Jose Marhuenda y Ferrer, schnell auf das Dach der Kirche zu steigen und das Feuer zu löschen, ehe es weiter um sich greifen konnte. Wenige Augenblicke später hätte eine furchtbare Explosion unabsehbare Verwirrungen angerichtet. Der Verlust der ganzen Munitionsreserve hätte wahrscheinlich den Rückzug der ganzen Armee nothwendig gemacht. Wie ferner bereits gemeldet, ist in Folge des nebeligen Wetters die Expedition des Generals Loma wieder aufgegeben worden. Nach dem festgestellten Plane sollte nämlich dieser General mit einer Division am Morgen des 19. in dem kleinen Hafen von Plencia landen und, unterstützt durch die Flotte, das ziemlich schwach besetzte Portugalete überfallen, die Carlisten-Batterien auf dem Berge Archanda wegnehmen und von da nach Bilbao gehen. Von hier aus sollten sie in Verbindung mit der Besatzung der Festung die Stellungen der Carlisten-Armee bei San Pedro de Abanto und Fuentes im Rücken angreifen, weil diese gleichzeitig durch den Marschall de la Torre in der Front angegriffen würden. Hätte der Plan zur Ausführung gelangen können, dann wäre voraussichtlich eine gänzliche Niederlage und Zersprengung der Carlisten-Armee die Folge gewesen. Aber die allererste Voraussetzung seines Gelingens wäre vollständige Geheimhaltung gewesen. Das ist nun in Spanien eine sehr schwierige Sache. Kaum war der Plan beschlossen, als schon am 16. die Carlisten mit vier Bataillonen das rechte Ufer des Nervion bei Portugalete und den kleinen Hafen Plencia besetzten. Die Flotte, 25 Dampfer stark, verließ mit der Division Loma an Bord am 18. Abends 6 Uhr den Hafen Santona, steuerte in die Bay von Bilbao, und erwartete hier den Morgen; dieser aber war so nebelig, daß man einen für die Landung geeigneten Punkt nicht entdecken konnte, und die ganze Flotte kehrte unter Befehl des Admirals Topete nun in den Hafen von Santana zurück. Folgenden Tags wollte man den Plan wieder aufnehmen, aber es ist nichts daraus geworden, und nun scheint er gänzlich aufgegeben zu sein. Die Soldaten sind ermüdet und gelangweilt durch diese Unthätigkeit, auch weiß man sie nicht zu beschäftigen, so daß sie nichts thun als Cigaretten drehen, rauchen und singen. Die Division Loma ist in Santona wieder ausgeschifft worden und steht gegenwärtig in Castro Urdiales. Der Geist der Armee ist vortrefflich aber es ist hohe Zeit, daß etwas geschieht, denn fortdauernde Unthätigkeit könnte nur demoralisirend wirken.

— Madrid, 30. März. Ein amtliches Telegramm der „Gaceta" aus Somorrostro bestätigt die Besetzung von Murieta und Barriada, und meldet den Aufschub des definitiven Angriffs auf San Pedro de Abanto, das durch Laufgräben von den Carlisten stark befestigt ist. General Primo de Rivera ist zum Generallieutenant ernannt, Brigadier Ferrero verwundet. Am Samstag begann das Kleingewehrfeuer wieder, eine neu angelegte Batterie richtete das Feuer auf die Kirche von San Pedro.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Neue Reichsmünzen als Gewichte. Während man in Frankreich schon längst Münzen im Kleinhandel als Gewichtsstücke benützt, indem z. B. ein Sousstück genau 5,0 wiegt, 1 Centime 1 0 2c., ist diese Bequemlichkeit erst bei unseren zukünftigen Reichsmünzen ausführbar. Indeß kann das auch nur bei einzelnen Goldstücken geschehen. Es sind dies das 1 Pfennigstück von Kupfer, welches genau 2,0 wiegt, das 5 Pfennigstück und das 10 Pfennigstück von Nickellegierung; jenes wiegt genau 2,5 letzteres 4,0.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner**,

(Fortsetzung.)

Pflicht, Pflicht und wieder Pflicht war ihre Losung, und doch war sie jung und doch wallte frisches Lebensblut in ihren Adern, Durst nach Glück und Leben! Und das sollte nun so fort gehen, Jahr um Jahr, wie diesen einen Winter, und wenn sie dann zusammenbrach, dann würden die Leute sagen: sie hat sich viel Mühe gegeben, aber das arme Ding war zu schwach! Und wenn sie nun klagen wollte, wem sollte sie sich anvertrauen, hatten sie nicht Alle gewarnt? Würden nicht Alle sagen: Du hast es gethan, nun trage die Folgen, das ist Deine Pflicht! In wildem

Weh preßte sie die Hände vor ihr bleiches Gesicht: Vater im Himmel, gib mir Ruhe! Ich bin müde, ach so entsetzlich müde!"

So kämpfte das arme junge Weib mit dem Schmerz ihrer Seele, und ein Bild stieg vor ihrem innern Auge auf — es war noch nicht so lange her, kaum mehr als ein Jahr, da hatte sie in der Halle des Museums gesessen und eine Stimme hatte zu ihr gesagt: „Und doch ist der Beruf des Weibes groß und schön! Und doch genügt er, die erhabenste Seele zu erfüllen! Der größte Maler aller Zeiten wußte keinen größern Gegenstand für seinen Pinsel, als Mutter und Kind!" Und sie sah ein lachendes Kinderköpfchen sich an ihren Hals schmiegen, zwei weiche Arme umschlangen sie — mit einem Schmerzensschrei zerstob das holde Bild — auch das war ihr versagt, das höchste Glück, es sollte ihr nicht werden —

Sie fühlte sich berührt. Ein leises Stoßen und Wimmern; der Hund legte den Kopf auf ihre Hände. „Mein Ankas, mein treuester Freund! Du bist stumm, Dir kann ich Alles sagen!"

Allmälig wurde sie ruhiger. Eine dumpfe Gedrücktheit trat an Stelle der heißen Thränen. Sie setzte sich, der Hund legte den Kopf auf ihren Schooß, mechanisch streichelte sie sein weiches Fell. Sie hörte nicht, daß die Klingel tönte, bemerkte nicht, daß die Thüre geräuschlos geöffnet wurde, erst als der Hund auffuhr, blickte sie auf.

„Vetter, Sie hier!" rief sie, dem Eingetretenen beide Hände entgegen streckend, während ein freudiger Schreck sie durchbebte.

„In Lebensgröße!" versetzte er scherzend und drückte ihre Hand an seine Lippen. „Sie sind allein?"

„Mein Mann ist krank," erwiderte sie, sich sammelnd, und zog ihre Hand zurück. „Und Sie, sind Sie allein?"

„Ja, meine Frau ist zu Hause geblieben. Heute Abend reise ich wieder. Störe ich Sie jetzt nicht, wenn ich ein Stündchen bleibe?"

„Mein Mann schläft," versetzte Constanze ausweichend, „so lange kann ich Ihnen Gesellschaft leisten."

„Ich habe Ihnen viel zu erzählen —" begann er stockend. Die Luft im Zimmer war so schwül, Beide athmeten schwer.

„Wenn Sie nicht müde sind, könnten wir in den Garten gehen," sagte Constanze leise. Er erhob sich schnell.

Sie wandelten langsam die wohlbekannten Gänge auf und nieder. Beide schwiegen. Sie sah nicht auf und doch wußte sie, daß sein Blick auf ihr ruhte. Sie erröthete heiß.

„Was führt Sie her?" begann sie endlich, nur um dem drückenden Schweigen ein Ende zu machen.

„Eine sonderbare Frage unter Verwandten!" erwiderte er mit einiger Bitterkeit. „Wenn ich nun sage: der Wunsch, Sie zu sehen?"

Sie schlug die dunklen Augen mit einem so traurigen Blick zu ihm auf, daß er erröthend verstummte. „Verzeihen Sie," sagte er dann. „Die alte Neckerei scheint nicht mehr am Platz zu sein. Ich habe mich beim Rector magnificus der hiesigen Universität gemeldet, ich bin hieher versetzt worden!"

„Ist das ein Scherz, Vetter?" fragte sie zweifelnd.

„Nein, es ist mein tiefster Ernst." Er beugte sich herab und flüsterte: „Darf ich noch auf unsere alte Freundschaft hoffen?"

Sie lächelte trübe. „Ich vergesse meine Freunde nicht, Vetter."

„Nun, bewiesen haben Sie das nicht," sagte er scharf. „Die Briefe die wir Ihnen zu Ihrer Heirath schrieben, sind nicht beantwortet worden."

Sie schwieg. Es war wahr, sie hatte nicht geschrieben. Ein wilder Sturm erhob sich in ihrer Seele — „ich muß nach meinem Manne sehen!" sagte sie unsicher.

„Sie kommen wieder?"

„Gewiß! —"

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgens 9 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

Herrn

Georg Sturm,

Privatier,

nach 6wöchentlichem Krankenlager, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religin in seinem 76. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.

Indem wir diesen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, bitten wir für den theuren Verblichenen um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um stille Theilnahme.

Freising, 30. März 1874.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 1. April, Vormittags halb 9 Uhr und gleich hierauf der heil. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt. (729)

In der Ausschreibung des Herrn **Michael Gumler** in Neustift, Blatt Nr. 72, betr. „Empfehlung von Nähmaschinen", soll es am Schluße heißen:
Original engl. **Jones Maschinen** für Schuhmacher 115 fl., statt:
Original engl. **Howe Maschinen** für Schuhmacher 115 fl.



Alpenduft.



Dieses weltberühmte und neue Parfüm

Eau de Reichenhall und Salzburg,

welches mit Rücksicht auf seine vorzüglichen Eigenschaften zu **Wasch-, Bade- und Inhalationszwecken** nicht nur den **Duft der Waldungen**, sondern auch die **Frühlingsluft** im **Zimmer** entwickelt, ist von solch sanitärem Werthe, daß es kaum weiterer Anpreisung bedarf. **Flacon à 42 kr. und 30 kr.** zu haben bei **I. Widemann** in **Freising.**

Weitere Gesuche um Depots sind zu richten an **Lorenz Biehl** in **Reichenhall.** (721)

Die Seeger'sche Maschinenfabrik

in Augsburg

(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** rc. rc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Zwei möblirte **Zimmer** mit Ko zimmer oder **Küche** werden vom 1. Ap bis Mitte Mai zu miethen gesucht Uebrige. (707

In Neustift ist ein **Haus** m **Gärtchen** an der Moosach zu v kaufen. Zu erfragen in der Expeditio d. Blt. (679

---

(700) **Gesucht**

wird von der Offiziers Speise Ans des k. 3. Chevauxlegers-Regiments Freising eine zuverlässige und gew **Köchin**, deren Eintritt am 1. Apr laufd. Jrs. zu erfolgen hätte. Gehal 120 fl, freie Wohnung. Anmeldun unter Beilage von Zeugnissen über fähigung zu dieser Stelle sind an Vorstand obiger Anstalt zu richten.

Probeschriften-Blätte

empfiehlt die

Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer

in

Freising.

Münchner Cours vom 30. M mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. Lichtenstein** in **München, Kaufin straße 28. zum goldenen Kreuz,** ches bezügliche Aufträge bestens führt und bereitwilligst Auskunft ert

Obligationen. Bayer. Oblig ganzjährl. Oblig. 98 P. $97\frac{3}{4}$ $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. — 4% Pfandbriefe der bayer Hypot u. Wechselbank $95\frac{7}{8}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. 4 Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P — $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 66 $66\frac{1}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner 10 P. — G. 5% Elisabeth-Bahn — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fium — P. — G. Franz-Joseph- $91\frac{1}{2}$ P. $91\frac{1}{8}$ G. Kronprinz-Ru Bahn — P. — G. Nord bahn $85\frac{1}{2}$ P. $84\frac{3}{4}$ G. Pilsen- sener — P. — G. Siebenbür Bahn $74\frac{3}{4}$ P. $74\frac{1}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämien $113\frac{3}{4}$ P. $113\frac{1}{4}$ G. 4% Raa — P. — G Ansbach-Gunz $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger $9\frac{1}{4}$ P.

Geldsorten. Preuß. Friedri 9 $53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke bis 25, Dukaten 5. 30—32, fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pist 33—35, engl. Sovereigns 11. 49 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{2}$ P. 105

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 75. Donnerstag 2. April. 1874.

s „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Militärersatzgeschäft pro 1874 betr.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die **Musterung** der Militärpflichtigen pro 1874 für den ushebungsbezirk des **k. Bezirksamts** Freising, und zwar in r am Schlusse beigefügten Reihenfolge der Gemeinden am

Montag den 4. und Dienstag den 5. Mai laufenden Jahres,

jedesmal von Früh 8 Uhr bis 12 Uhr Mittags und von Uhr bis 6 Uhr Abends im Saale des Gasthauses zum Urbanbräu in Freising, und die Loosung für sämmtliche Militärpflichtige der Altersklasse 1854 aus allen Gemeinden des Amtsbezirkes am

Mittwoch den 6. Mai l. Jrs.

ebenfalls im angegebenen Locale stattfinden wird.

Nach Beendigung der Loosung werden die Reklamations-Gesuche der Reserve- und Landwehrmannschaften durch die beiden permanenten Mitglieder der Bezirks-Ersatzkommission geprüft und beschieden werden. Zum Erscheinen im Musterungstermine beordere ich hiemit unter Bezugnahme auf § 71 Ziff. 2 der Ersatzinstruktion alle zur Gestellung verpflichtete Militärpflichtigen, wobei hervorgehoben wird, daß eine solche Verpflichtung nicht bloß für die im Jahre 1854 geborenen Jünglinge besteht, sondern für alle in den alphabethischen Listen früherer Jahrgänge, einschließlich der disponibel gebliebenen, der zeitweise Befreiten oder Zurückgestellten, oder Uebergangenen oder Eingewanderten, sowie auch derjenigen, welchen Aussetzung von der Gestellungspflicht bis zum Jahre 1874 genehmigt worden ist, insolange sie nicht einem Truppentheil zur Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht überwiesen, oder von der Wiederholung der Gestellung ausdrücklich entbunden sind.

Ausgenommen von der Gestellungspflicht zur Musterung sind nur solche Militärpflichtige, welche

1) vom Civilvorsitzenden ausdrücklich hievon entbunden wurden,
2) zum Einjährig Freiwilligendienst berechtigt sind,
3) durch ihren Gesundheitszustand an der persönlichen Gestellung unbedingt verhindert sind.

Letzteres wäre durch ein auf persönlicher Anschauung beruhendes Attest der Gemeindebehörde und eines Arztes zu bestätigen.

Die früher schon Gemusterten haben unter allen Umständen ihre Loosungs- und Gestellungsatteste mitzubringen.

Hinsichtlich Nichterscheinens oder Nichtanwesenheit im Musterungslocale bei dem Namensaufrufe weise ich auf die nachtheiligen Folgen und Strafen in den Bestimmungen der § 71 Ziff. 5, § 177 und 178 der Ersatzinstruktion, dann § 17 des Einführungsgesetzes vom 24. Dezember 1871 hin.

Zum Erscheinen am Loosungstermine besteht keine Verpflichtung.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes dagegen beauftrage ich, dieses Ausschreiben, sowie die ebengenannten Strafbestimmungen durch Ausruf und Anschlag in ihren Gemeinden sofort zu veröffentlichen. Ferner werden die Bürgermeister hiemit angewiesen, mit den **sämmtlichen** Gestellungspflichtigen der Gemeinde im Musterungstermine zu erscheinen und dieselben **in reinlichem Zustande** der Commission vorzuführen, sowie auch im Loosungstermine sich zuverlässig wieder dahier einzufinden und den Verhandlungen anzuwohnen.

Aufgabe der Bürgermeister ist es daher auch, die **einzelnen** Gestellungspflichtigen der Gemeinde durch sogen. Ordres gegen Unterschrift zum rechtzeitigen Erscheinen vor der Bezirksersatzkommission zu veranlassen.

Diese Ordres-Formularien wurden den Bürgermeistern im Vorjahre zum Gebrauche hinausgeschlossen (Cons. Ausschreibung vom 4. Mai 1873, Amtsblatt Nr. 107) und sind, mit Ladungsnachweis versehen, mit den demnächst an **sämmtliche Bürgermeister** zurückfolgenden Militär-Stammrollen (nebst Beilagen) wieder mit vorzulegen.

Als äußerster Termin für diese Wiedervorlage der Stammrollen wird der 30. April festgesetzt und im Versäumungsfalle jetzt schon die unnachsichtige Abordnung von Wartboten angedroht.

Die Auflage der alphabethischen Listen zur Einsicht der Betheiligten wird besonders bekannt gegeben werden.

Die Musterung am 4 Mai l. J. wird vorgenommen an den Gestellungspflichtigen der Gemeinden:

Airischwand, Aiterbach, Allershausen Angelberg, Appersdorf, Attaching, Attenkirchen, Baumgarten, Berghaselbach, Bruckberg, Bruckbergerau, Dürnhaindlfing, Eching, Enghausen, Figelsdorf, Gammelsdorf, Giggenhausen, Gremertshausen, Großnöbach, Günzenhausen, Haag, Hagsdorf, Haindlfing, Halbergmoos, Hemhausen, Hirnkirchen, Hörgertshausen, Hohenbercha, Hohenkammer, Farzt, Inkofen, Inzkofen, Johanneck, Itzling, Kammerberg, Kirchdorf, Kranzberg, Langenbach, Lauterbach, Margarethenried.

Die Musterung am 5. Mai l. J. wird vorgenommen an den Gestellungspflichtigen der Gemeinden:

Marzling, Massenhausen, Mauern, Moosburg, Nandlstadt, Neufahrn, Neustift, Niederambach, Oberhummel, Palzing, Paunzhausen, Pfettrach, Plörnbach, Pulling, Reichersdorf, Reichertshausen, Rudlfing, Schlipps, Schweinersdorf, Sillertshausen, Sünzhausen, Thalhausen, Thonstetten, Tüntenhausen, Tünzhausen, Vötting, Volkmannsdorferau, Wang, Wimpasing, Wippenhausen, Wolfersdorf und Zolling.

Die Loosung am 6. Mai wird für alle Loosungsberechtigten der Altersklasse 1854 aus dem ganzen Amtsbezirke vorgenommen.

Für Nichterscheinende zieht ein bürgerliches Mitglied der Ersatzkommission das Loos.

Am 30. März 1874.

Der Civilvorsitzende der Bezirksersatzkommission am königl. Bezirksamt Freising:
Täubler.

Bayern. München, 30. März. Der Veteranen- und Krieger-Verein Münchens hält am 10. Mai, dem Erinnerungstag an den Friedensschluß, Fahnenweihe und feiert sein Gründungsfest. Nach dem Programm findet am Samstag, 9. Mai, der Empfang der hier eintreffenden auswärtigen Vereine statt; für den 10. Mai selbst aber ist festgesetzt: Beflaggung der öffentlichen Gebäude und der Straßen der Stadt durch welche der Zug sich bewegt; um 5 Uhr früh Tagreveille durch die Vereinsmusik und 6 Tamboure von der Hauptwache aus; um 8½ Uhr Aufstellung und Rangirung der Vereine vor dem Vereinslocal und um 9½ Uhr gleichzeitiger Empfang der Fahnen, worauf der Abmarsch erfolgt: um 10½ Uhr Gottesdienst und Weihe der v. Sr. Maj. dem König geschenkten reichen Fahne in der St. Ludwigs Stadtpfarrkirche: um 11½ Uhr feierliche Uebergabe der Fahne an den Verein; Uebergabe der Fahnenbänder durch die Frauen der Veinsmitglieder, welche dieselben gestiftet haben; Festrede, Musik und Gesang im Wechsel dortselbst; hierauf Abmarsch in die schön decorirten Gartenräume des Colosseums; nach Ankunft dortselbst Festessen; um 3½ Uhr Beginn des Gartenfestes; bei ungünstiger Witterung finden die Festlichkeiten in den Saalräumen des Colosseums statt; Abends Feuerwerk; große Illumination mit bengalischer Beleuchtung; während des Festes wechseln zwei Musikchöre und Gesang in ihren Vorträgen, während in den Zwischenpausen Festreden gehalten werden können. Am Montag, 11. Mai, wird von Vormittags 10 bis 12 Uhr Mittags die Stadt besichtigt, und findet außerdem im Vereinslokal Zusammenkunft der Delegirten und Bevollmächtigten zur Vorbesprechung und Beschlußfassung wegen Gründung eines allgemeinen bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Vereins statt; um 12½ Uhr gemeinschaftlicher Mittagstisch im Vereinslokal; um 1½ Uhr Abmarsch mit Vereinsmusik nach Neuhofen; Abends 8 Uhr großer Festball, wobei ein neuarrangirter Waffentanz zur Aufführung kommt. Das schöne und bedeutsame Fest wird sich der allgemeinsten Betheiligung erfreuen.

— München, 30. März. Als Einlieferungsstellen für die preußischen halben, einfachen und doppelten Friedrichsd'or, dann der Pistolen kurhessischen Gepräges wurden die Kreiskassen in München, Landshut, Speyer, Regensburg, Bayreuth, Würzburg und das Filialzahlamt in Nürnberg bestimmt.

— Aus Anzing (Ldgs. Ebersberg), 30. März, wird geschrieben: Am 28. ds. Mts. kam in der Batterstetten-Zornedinger Privatwaldung an der München-Kirchseeoner Eisenbahn durch Funken aus der Maschine des Schnellzuges Feuer aus, welches bei dem starken Westwind innerhalb 3 Stunden eine Fläche von ungefähr 1000 Tgw. Waldung verbrannte. Das wüthende Element bedrohte nicht blos die gesammte Privatwaldung, die bis zum k. Park grenzt, sondern auch letzteren, wurde aber durch die herbeigeeilte Feuerwehr Anzing, sowie von den Bewohnern von Grasbrunn, Pöring, Wolfesing und einigen Grundbesitzern aus dem nächsten Orte Zorneding drei volle Stunden mit aller Anstrengung und Ausdauer lebhaft bekämpft, so, daß die weiteren Waldungen verschont blieben.

— In Bayreuth, Kulmbach und Kronach haben die Metzger die Fleischpreise nicht unbedeutend erniedrigt.

Preußen. Berlin, 31. März. In parlamentarischen Kreisen gilt als wahrscheinlich, daß im Falle der Ablehnung des § 1 des Militärgesetzes mit der Präsenzziffer von 384,000 Mann der Bundesrath die Auflösung des Reichstages beantragen werde

— Bremen, 28. März. Die Station West[...] Borkum hatte am 18. März Gelegenheit zu einer seh[r] freulichen Rettungsthat. Die italienische Bark „A[...] Bignoni" aus Genua, mit Reis von Rangun nach Br[...] bestimmt, war in heftigem Sturm in der Insel gestra[ndet] und schwer leck. Die Mannschaft versuchte sich in Booten zu retten; allein dieselben wurden von der See [zer]trümmert, gleichzeitig ward der Schiffskoch über Bord [ge]spült und ertrank. Jetzt war die Mannschaft beschä[ftigt] ein Floß zu zimmern, um mit dessen Hülfe wo mö[glich] das Land zu erreichen, da erschien rechtzeitig das West[-Bor]kumer Rettungsboot, welches mit außerordentlichen A[n]strengungen sich durch die heftige Brandung hindurch gea[r]beitet hatte. Es gelang die aus dem Capitän, einem e[ng]lischen Lootsen und 12 Mann bestehende Besatzung in [das] Boot aufzunehmen, welches sich auf der Rückfahrt, tro[tz] seiner Ueberfüllung mit 27 Personen, vortrefflich bewä[hrte]. Am folgenden Tag ging das gleiche Rettungsboot wieder in See, um von einem während des nächtlichen Sturm[es] angetriebenen Wrack eventuell die Mannschaft zu retten, doch fand man das Wrack bereits verlassen.

Ausland.

Frankreich. Paris. Die neuen Forts, welche Par[is] schützen sollen, sind auf der Westseite und auf der Südo[st]seite bereits abgestochen und demnächst werden die Erd[-]arbeiten beginnen. Sachverständige schätzen die Kosten des angenommenen Vertheidigungsplans auf 650—700 Mil[l.] In dieser Summe sind nicht nur die Baukosten der For[ts] von Paris einbegriffen, sondern auch ein Netz von Befesti[g]ungen an der Ostgrenze, welche die Vogesen mit dem Plateau von Belfort verbinden sollen. Thiers, den man wiederholt für diese Idee zu gewinnen suchte, war derselben nicht günstig. Nach seiner Meinung hätten 200 Millionen für die nothwendigen Arbeiten ausgereicht, und er meint, bevor man so viele Festungswerke baue, müsse man [zu]erst eine Armee schaffen. Der Anfang aber einer wirklich wirk[-]samen Vertheidigungsmacht, die Organisation einer Terri[-]torialarmee, bleibt noch zu schaffen. Die neuliche Einbe[-]rufung der für dieselbe bestimmten Mannschaften hatte nur den Zweck, eine allgemeine Uebersicht zu gewinnen; die Organisation dieser Armee hat noch nicht begonnen und wenn sie beginnt, wird man das Kriegsbudget vergrößern müssen. Wenn aber die neuen Befestigungen schon 650 bis 700 Millionen verschlingen sollen, wo wird das Kriegs[-]budget seine Grenzen haben? — Die eisernen Lafetten für die neue 24er Kanone sind entgiltig angenommen. Das Artillerie Comite hat auch einen neuen Zünder für die Feldgeschütze adoptirt. Die Fabrikation der Granaten für die Feldgeschütze wird mit Eifer betrieben. Die Artillerie[-]Behörde hat bei verschiedenen Gießereien in Paris 500,000 bronzene Schrauben für Granaten bestellt; in zwei Monaten soll eine gleiche Bestellung erfolgen. Die Granaten selbst werden in den Eisengießereien des Departements der Eure gegossen; sie werden aber in den Militärwerkstätten fertig gemacht.

England. London, 31. März. Reuters Bureau meldet aus Elizondo vom 30. d.: Alle am 28. wiederum versuchten Angriffe Serrano's auf die Stellungen der Carlisten wurden abgeschlagen. Die Regierungstruppen ver[-]loren etwa 4000, die Carlisten 1000 Mann.

Spanien. Bayonne, 30. März. Eine carlistische Depesche meldet: der Kampf dauerte am 27. den ganzen Tag und wurde am 28. nicht fortgesetzt. Die Carlisten behaupteten alle Stellungen der zweiten Linie, einschließlich der Höhen von Abanto. — Die Telegraphenverbindungen mit Serrano's Hauptquartier sind unterbrochen.

— Madrid, 29. März. Ein Extrablatt der amtlichen „Gaceta" theilt mit, daß Zabala, Adjutant Serrano's, in Madrid angekommen sei, und melde: daß die Armee, welche voll Enthusiasmus sei, die eroberten Positionen festhalte und den schwierigen Marsch durch die auf einander

folgenden verschanzten Linien, die der Feind entgegenstellt, fortsetzt. Der General Primo de Rivera ist verwundet

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Nürnberg, 28. März. Da für Braukonsum nur von Hand zu Mund, für Export so viel wie nichts gekauft wird, so hat sich in der heute beendeten Geschäftswoche der Verkehr gemindert; die Umsätze betragen kaum 300 Ballen. (Nachschrift.) Durch Einkauf eines Exporteurs hat sich der heutige Umsatz auf 100 Ballen gesteigert.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

Constanze neigt das glühende Haupt über die bleiche Stirn des Gatten. „Er schläft, schläft ruhig!" dachte sie. „Ich thue ihm keinen Schaden, wenn ich noch etwas bei Herbert bleibe." Im Nebenzimmer gab sie Anna Befehl gut aufzupassen und sie zu rufen, sobald ihr Mann erwache. Mit beruhigtem Herzen ging sie in den Garten zurück, wo sie Herbert mit Thomas im Gespräch fand.

„Cousine," rief ihr Herbert entgegen. „Ihr Diener sagt mir, Ihre Nachbarwohnung sei leer. Was meinen Sie, wenn wir hier einziehen?"

„Was wird Ihre Frau dazu sagen?"

„Die sagt Alles, was ich sage!"

„Hu! Das klingt ja schauerlich despotisch!" lachte sie.

„Ist nicht so schlimm!" tröstete er. Beide lachten.

Jetzt erst sah sie ihn frei und offen an. War er wohl glücklich? Es lag ein Schatten auf seinen Zügen, das war gewiß. Eine tiefe Falte hatte sich zwischen den Augen gebildet, die früher nicht dagewesen war. „Er hat gelitten!" dachte sie.

„Ob sie wohl glücklich ist?" dachte er. „Sie sieht nicht so aus, und entsetzlich blaß und mager ist sie geworden. Ob es wohl wahr ist, daß er sie so entsetzlich quält?" —

Constanze saß wachend am Bett des Gatten, der immer noch ruhig schlummerte. Vor zwei Stunden hatte Herbert sie verlassen, jetzt sah sie nicht unglücklich aus. Der Gatte bewegte sich und öffnete die lichtlosen Augen. „Bist Du da, Constanze?"

„Hier bin ich, Heinrich!"

„Was hast Du, Deine Stimme klingt heiter?"

„Ich habe Besuch gehabt, mein Vetter Herbert war hier."

„Dein Vetter war hier!" murmelte der Blinde. „Was wollte er?"

„Er ist an die hiesige Universität versetzt worden. In vierzehn Tagen kommt er her. Ich muß Dir noch etwas erzählen, er hat die leere Wohnung neben uns gemiethet."

Der Blinde schrack heftig zusammen. „Und das freut Dich!" sagte er gereizt „Leugne nicht, ich höre es an Deinem Ton!"

„Warum sollte ich das leugnen wollen, Heinrich!" sagte die Gattin sanft. „Ich hoffe, daß auch für Dich sein Umgang genußreich werden wird."

Der Blinde schwieg. „Wie spät ist es?" fragte er nach einer Pause in verärgertem Ton.

„Elf durch!" erwiderte Constanze.

„So geh zu Bett! sagte der Gatte. „Du hast schon drei Nächte gewacht, mir ist jetzt wohler, es ist nicht mehr nöthig. Hat Dich Dein Vetter sehr elend gefunden?" setzte er zögernd hinzu.

„Er hat nichts gesagt, ich weiß es nicht."

„So lege Dich jetzt. Gute Nacht!"

„Gute Nacht, Heinrich."

Constanze schlummerte bald ein, aber Stunde um Stunde verann, ohne daß der Gatte Ruhe fand. Wie, wenn jetzt der Mann, der solchen Einfluß über seine Frau hatte, ihr täglicher Gast wurde? — Das kann nicht, darf nicht sein, das konnte er nicht ertragen! Und doch, hatte er ein Recht, der Gattin diese Freude zu verkümmern? Wie, wenn dieser Mann nun zu ihm trat und sagte: ein halbes Jahr lang ist sie nun Dein Weib, was bist Du ihr gewesen? Wie hast Du ihr ihre Liebe, ihre Treue, ihre Aufopferung gelohnt? — Ruhelos warf er sich auf seinem Lager umher. Sie ist jung, sie hat Ansprüche an das Leben, Du darfst ihr ihre Last nicht noch schwerer machen, als sie es ohnehin schon ist! das war das Ende seines Grübelns

XXI.

„Nein, aber Vetter! Warum haben Sie mir nie gesagt, wie schön Ihre Frau ist!" So sagte Constanze, als sie, etwa vierzehn Tage später, Herbert in seine Stube begleitete. Beide waren mit Büchern und allerlei Kram beladen und Herbert versetzte, sich auf eine Kiste setzend: „Finden Sie sie schön?"

Constanze legte ihre Last nieder, schüttelte sich einige Heuhalme ab und nahm dann gleichfalls auf einer Kiste Platz.

„Finden Sie das etwa nicht?" fragte sie halb lachend, halb trotzig. „Diese köstlichen, edlen Züge, dieser reizende Mund —"

„Gemach, gemach!" unterbrach Herbert lachend ihren Enthusiasmus. „Erinnern Sie sich nicht, daß ich Ihnen einst eine Photographie zeigte —" (Fortsetzung folgt.)

Münchner Cours vom 30. März

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95⅞ P. 95⅝ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110½ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66⅜ P. 66⅛ G. 6% 1884 Amerikaner 101½ P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91½ P. 91⅛ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 85½ P. 84¾ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74¾ P. 74¼ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113¾ P. 113¼ G. 4% Raab-Gr. — P. — G Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger 9¼ P. 9 G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53½—54½, 20 Frcs.-Stücke 9. 24 bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 49—51 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105½ P. 105¼ G.

Moosburger Schranne vom 31. März 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2	118	120	120	—	27	49	27	16	26	29	—	17	—	—
Korn	—	13	13	13	—	22	24	21	21	20	51	—	32	—	—
Gerste	5	74	79	71	8	19	7	18	31	17	5	—	—	—	31
Haber	6	81	87	85	2	11	44	10	30	9	53	—	23	—	—

Freisinger Schranne vom 1. April 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	289	289	282	7	28	26	27	37	26	45	—	21	—	—
Korn . .	—	35	35	32	3	22	17	21	7	20	50	—	59	—	—
Gerste . .	—	26	26	24	2	19	16	18	38	17	22	—	—	—	4
Haber . .	—	299	299	299	—	11	46	10	56	10	13	—	3	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	8	8	8	—	—	—	15	7	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken 2c. .	—	3	3	3	—	—	—	4	48	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 76. Freitag 3. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An jedem Freitage Vormittags findet die Umwechslung der Kronen- und Conventionsthaler nach allerhöchster Ministerial-Entschließung vom 22. März l. J. Nro. 4239 dahier statt, was hiemit bekannt gegeben wird.

Freising, 1. April 1874.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. München, 1. April. Verzeichniß der 12 alten Männer, welche zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des hl. Abendmahles auf Allerhöchsten Befehl gekleidet und mit Geld beschenkt werden: 1) J. M. Pfaffenzeller, quiescirter Schullehrer von Augsburg, 89 J. a.; 2) Jakob Strobl, Austrägler von Pfaffenhofen, 89 J. a.; 3) Ignaz Mozart, ehem. Weber von Augsburg, 89 J. a.; 4) Joh. Walzer, ehem. Sattler von Weilheim, 89 J. a.; 5) Leonhard Kaufmann, Pfründner von Dietmannsried, B.-A. Memmingen, 89 J. a.; 6) Andreas Nappel, ehem. Schneidermeister von Ingolstadt, 88 J. a.; 7) Peter Lohmaier, Veteran von Freising, 88 J. a.; 8) Martin Landherr, Söldner von Großaitingen, B.-A. Augsburg, 88 J. a.; 9) Andreas Nutzer, Schneidermeister von Mitterteich, B.-A. Tirschenreuth, 88 J. a.; 10) Andreas Stahl, Austrägler von [illegible]andorf, B.-A. Bogen, 88 J. a.; 11) Georg Blendinger, Veteran von Allersberg, B.-A. Neumarkt, 87 J. a.; 12) Joseph Lindner, ehem. Zimmermeister von Baiersried, B.-Amt Krumbach, 87 J. a. Summa 1059 Jahre.

— München, 1. April. Se. Maj. der König hat [d]em Vernehmen nach dem Fürsten Bismarck zu dessen [h]eutigem Geburtsfeste Glückwünsche gesandt.

— München, 31. März. Der Direktor der bayer. [O]stbahnen, Herr Badhauser, welcher seit Beginn dieses [J]ahres sich in Urlaub in Italien befindet, hat neuerdings [u]m Urlaubsverlängerung bis Ende Juni nachgesucht, da [si]ch sein Gesundheitszustand noch immer nicht gebessert hat. [E]r befindet sich gegenwärtig in Genua. — Vom 1. April [a]n werden die Eisenbahnzüge [nic]ht mehr geheizt.

— Die Wechselstempelsteuer hat im Deutschen Reiche [im] Januar ds. Jrs. 221,749 Thaler (1873 im Januar [illegible]2,311 Thlr.), im Februar ds. Jrs. 185,047 Thaler [illegible]05,339 im Jahre 1873, eingebracht. In der Gesammtsumme figurirt Bayern mit 11,638 und 9721 Thlr., also mit noch nicht so viel wie der Bezirk Leipzig und nur mit etwas mehr als der Bezirk Köln.

— Die Sammlungen für Immenstadt haben noch immer ihren Fortgang. Kürzlich sind dem Abgeordneten Dr. Völk zu diesem Zwecke durch die Herren Dähnhardt und Harkort 93 Thlr. als Ueberschuß einer zu Lissabon für die durch die Sturmfluth an der Ostsee Beschädigten veranstalteten Versammlung eingehändigt worden.

— Nürnberg, 1. April. In Folge eines Bandagenbruches ist die Locomotive des Wiener Curierzuges heute früh bei Parsberg entgleist, wodurch eine mehrstündige Verspätung entstand, beschädigt wurde Niemand.

Preußen. Aus Berlin, 27. März, schreibt ein extraordinärer Korrespondent der Köln. Ztg.: „Ende dieser Woche gedenken die Aerzte den Fürsten Bismarck das Aufstehen von seinem Krankenlager zu gestatten, aber an eine Thätigkeit des Fürsten ist vor sechs Wochen nicht zu denken. Die Aerzte werden für diese Frist die entschiedensten Forderungen in Rücksicht auf künftige Eventualitäten stellen. Nach ihrer Ueberzeugung ist theils Ueberanstrengung, theils die Feuchtigkeit in Varzin als die Ursache der überaus heftigen Gichterscheinung anzusehen, und nach ihrer Ansicht kann dem wiederholten Auftreten des Leidens nur dann vorgebeugt werden, wenn der Fürst sich entschließen könne, Varzin ganz zu meiden und seinen Sommeraufenthalt in einem milden Klima Mitteldeutschlands zu nehmen.“

Ausland.

Oesterreich. Ueber die Feuersbrunst, welche die Stadt Braunau a./J., den 28. März, verheerte, wird von einem Augenzeugen u. A. berichtet: Zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags brach im Brauhause des M. Stechel Feuer aus. Es ging ein sehr starker Westwind; das Gebäude stand mitten auf dem Hauptplatze; in kaum einer halben Stunde waren die Nebengebäude, wie die gegenüberliegenden von den Flammen ergriffen. Das Magistratsgebäude, in welchem auch das Telegraphenamt untergebracht war, wurde schnell ein Opfer des verheerenden Elements. Der dort stationirende Telegraphen-Beamte verließ sein Bureau erst, als er in Folge des Rauches seines Amtes nicht mehr walten konnte. Diesem Beamten ist es zum großen Theil zu verdanken, daß die benachbarten Feuerwehren rechtzeitig von dem Brandunglücke verständigt wurden. Das Feuer griff rasend schnell um sich. Der größte Theil des schönen Hauptplatzes, die Linzergasse, die Ringlgasse, das Lerchenfeld und viele andere Plätze standen nach kaum zwei Stunden in hellen Flammen. Es sind circa 160 Objekte, darunter bei 80 größtentheils zwei Stock hohe Häuser, niedergebrannt. Um 6 Uhr kamen mittelst Extrazuges der Westbahn die Feuerwehren von Neumarkt und Ried, um dieselbe Zeit mittelst bayerischer Staatsbahn jene von Oetting und Mühldorf und um 12 Uhr Nachts jene von Linz, Mattighofen, Mauerkirchen und Uttendorf. Außerdem waren mehrere bayerische Feuerwehren schnell zur Hand. Das in Braunau garnisonirende Militär leistete ergiebige Hilfe und andern Tags noch kam von Salzburg ein Trupp von 100 Mann des Regiments Rainer.

An größeren Objekten sind abgebrannt: die Brauereien von Stechel, Stöger, Hofmann und Streif sammt sämmtlichen Nebengebäuden, der Gasthof „zum Palm“ und das Magistrats-Gebäude.

Frankreich. Die Urtheile, welche in der Presse über die Debatte, Befestigung von Paris betreffend, laut werden, sind reine Parteistimmen. Man ist für oder gegen das Regierungsprojekt, gegen oder für die von Thiers geäußerten Ansichten, je nachdem man sich zu der einen oder anderen politischen Farbe bekennt. Was am befremdlichsten vorkommt, ist der Kostenanschlag; mit 70 Millionen Francs einen Kreis von 8 Meilen Durchmesser zu befestigen, drei verschanzte Lager für je 300,000 Mann einzurichten und was alles dazu gehört, — da dürfte das Defizit drei Mal größer werden als die Anschlagssumme!

— **Paris.** Die Republique Française gibt einige Notizen über die Ballonreise, welche die Herren Crocé Spinelli und Sivel am vorletzten Sonntag unternommen haben, und zwar namentlich Bemerkungen über die Anwendung des Sauerstoffes als Schutzmittel gegen die Wirkung der Luftverdünnung in den oberen Regionen. Prof. Bert hatte den Aëronanten zwei kleine Ballons mitgegeben, in welchen Sauerstoff und Luft in verschiedenen Verhältnissen gemischt waren. In dem einen kamen 40 Proc. Sauerstoff auf 60 Proz. Stickstoff, in dem andern 75 Proz. Sauerstoff auf 25 Proz Stickstoff. Die Reisenden begannen das erste Gemisch in einer Höhe von 4600 Meter einzuathmen und fuhren damit bis zur Höhe von 6000 Meter fort. Alsdann reichte es für Crocé-Spinelli nicht mehr aus, und sie nahmen zu dem Ballon mit 75 Proz. Sauerstoff ihre Zuflucht. In der höchsten Region (sie sind, wie gemeldet, zu einer Höhe von 7400 Meter gelangt) mußten sie die Kautschukröhren, welche mit dem kleinen Ballon in Verbindung standen, unausgesetzt im Munde behalten. Sie athmeten so von Zeit zu Zeit und trugen Sorge, mit den Zähnen die elastische Röhre zusammenzudrücken, wenn sie sich erleichtert fühlten. Wenn Sivel den Ballast auswarf, was ihn verhinderte, das Gas einzuathmen, schien es ihm, als ob die Säcke von 15 Kilogramm deren 100 wögen. Crocé Spinelli empfand die Wirkung der Luftverdünnung in weit höherem Grade. Wenn er keinen Sauerstoff einathmete, war er gezwungen, sich auf dem Boden der Gondel niederzukauern und seine Beobachtungen unbeweglich in dieser Stellung zu machen. Beim Genuß des Gases fühlte er sich wiederaufleben und nach zehnmaligem Einathmen konnte er sich erheben, plaudern, den Erdboden mit Aufmerksamkeit betrachten und genaue Beobachtungen anstellen. Um mit Erfolg das Spektroskop zu beobachten, mußte er das Lebensgas athmen; die Streifen, anfangs verschwommen, wurden alsdann sehr deutlich. Croce Spinelli hat konstatirt, daß die Beobachter, welche in hohe Regionen aufgestiegen sind, einer Täuschung zum Opfer wurden, wenn sie behaupteten, daß der Himmel eine blauschwarze Färbung annähme. Es muß dieß daher rühren, daß das Auge sich abschwächt; denn nach Einathmung des Sauerstoffs erschien ihm der Himmel nicht viel dunkler als von der Erde gesehen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— **Nürnberg,** 31. März. (Hopfenbericht.) Alle Feldberichte sprechen sich über die seitherigen Witterungsverhältnisse günstig aus. Seit heute Mittag sind durch mehrfachen Einkauf 150 Ballen zum Abschluß gekommen; deren Preise variiren meistens zwischen 40—50 fl., kleinere Posten zu 55—60 fl.

Lokales.

Freising, 2. April. Der gestrige Wochenmarkt war stark befahren, daher die Preise eine geringe Minderung im Vergleiche mit dem letzten Markte erfuhren. 6 bis 8 Stück Eier kosteten 8 kr., Schmalz 30 kr., 1 Pfd., Butter 26—30 kr., 1 Henne 36—48 kr., 1 Taube 10—12 kr., 1 Lamm fl. 1. 30.—fl. 3. 30., 1 Spanferkel fl. 2—5, 1 Kitz, fl. 2. 30.—3 fl Lämmer und Spannferkel waren in großer Zahl zu Markte gebracht worden.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 9. März 1874.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird der Metzgergeselle Paul Blumrich aus Liegnitz und der Friseur A. Gottschalk aus Breslau aus dem Stadtbezirke Freising, dann denn Gemeinden Neustift und Vötting auf die Dauer von 2 Jahren ausgewiesen.

Vom 12 März 1873.

1. Genehmigt wurde das Gesuch: 1) der Kleiderhändlersfrau Katharina Jäger dahier, um Annahme eines Kostkindes; 2) des Maschinenfabrikanten Sebastian Buchberger dahier, um Aufstellung eines Dampfkessels; 3) des Hausbesitzers Georg Schreiber, Hs.-Nr. 4½ dahier, um Aenderung der Facade seines Hauses in der Pollandigasse, jedoch unter der Bedingung, daß irgend welcher Ausgang von seinem Hause in dieses Gäßchen nicht gemacht werden darf; 4) des Schleifmühlanwesensbesitzers Kastulus Schmiedbauer dahier, um Einzäunung seines Anwesens, jedoch unter der Bedingung, daß die Einzäunung mittels eines Stackettenzaunes erfolgt und zwar so, daß die gegen die Thalseite gelegene Partie des Zaunes leicht ausgehoben oder beseitigt werden kann; 5) des Hausbesitzers Joseph Schreck, Hs. Nr. 820 dahier, um Vergrößerung der Gebäulichkeiten, jedoch unter der Bedingung, daß die gegen das Nachbarhaus gekehrte Remisenwand wenigstens aus einer halben Stein starken Mauer aufgeführt wird. 6) Das Baugesuch des Tuchscheerers und Hausbesitzers Lorenz Remmele, Nr. 503 dahier, jedoch unter der Bedingung, daß Gesuchsteller die zwischen den zwei neuen Feuerstellen befindliche vordere Holzlegenwand feuersicher herstelle; 7) des Hausbesitzers Georg Lechner, Nr. 479 dahier, um Erbauung eines Stadels, jedoch unter der Bedingung, daß der Gesuchsteller von der Grenze des Nachbarhauses Nr. 480 3 Fuß entfernt bleibt, keinerlei Oeffnung in der diesem Anwesen gegenüber liegenden Frontseite des zu errichtenden Gebäudes macht; 8) des Wirthes Michael Loibl von Freising, um die polizeiliche Erlaubniß zur Ausübung der Gastwirthschaft zum Jägerwirth; 9) des Taglöhners Simon Rickl von hier, um die Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Gütlerstochter Anastasia Feiner von Wolfersdorf; 10) nicht genehmigt wurde das Gesuch des Spitalpfründners Vitus Stießberger, um Verleihung einer weiteren halben Pfründe da derselbe noch Vermögen besitzt. 11) Nachdem erhoben wurde, daß bei der schadhaften Grenzbrücke bei Attaching an der Straße nach Erding die Wandungen noch gut sind, aber die Widerlager und Ueberbalken schadhaft, so wurde beschlossen, diese Brücke aus Holz mit einem Kostenaufwande von 285 fl. 7 kr. repariren zu lassen. 12) Da bezüglich Tieferlegung eines Durchlasses an der Hallbergmooser-Erchingerstraße der vorhabliche Zweck durch tiefere Legung der bereits eingelegten Rinne und Beigabe einer weiteren eisernen Grundrinne erreicht werden kann, so wurde beschlossen, diesen Durchlaß auf diese Art mit einem Kostenaufwande von 99 fl. 33 kr. herzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

Er schwieg erröthend und biß die Lippen zusammen, er hatte einen unreinen Accord berührt, doch Constanze half: „Was ist das todte Bild von Licht und Schatten gegen blühendes Leben!“ sagte sie leicht. „Aber hören Sie,“ fuhr sie fort, einen Blick durch die Stuben werfend, in welchen Kisten und Kasten halb ausgepackt und mit herumgestreutem Inhalt lagen. „Ihre Frau wird noch ein gutes Stück Arbeit haben, ehe sie die Wohnung in Ordnung bringt.“

„Und sie kann nicht arbeiten!“ seufzte Herbert. „Nicht wahr, Sie helfen ihr, Cousinchen?“

„Gern!“ versetzte Constanze. „Aber wissen Sie, Vetter, einer solchen Else kann man auch gar keine Arbeit vergen, und sie ist so jung!“

„Sie ist dreiundzwanzig Jahre alt.“

„Ihr Männer seid allesammt eine entsetzlich anspruchse Gesellschaft,“ lachte Constanze. „Sie sollen morgen er Frau kniefällig Abbitte thun! Warten Sie nur!“

„Wir wollen sehen!“ erwiderte Herbert und ließ das spräch fallen. Nach kurzer Zeit begann er, sie mit igen Scherzen zu necken, die alte Lustigkeit bemächtigte ihrer, und alsbald erklang ihr leises, silberhelles Lachen rein und klar, daß der Vetter mit fortgerissen wurde. währte nicht lange, so versuchten sich beide darin, phantische Kränze aus Heu, Hobelspänen und Papierschnitzeln winden und sich gegenseitig auf das Abenteuerlichste aus chmücken.

Mitten in dem tollen Treiben erschienen plötzlich Hela d der Blinde in der offenen Thüre. „Nein,“ sagte Ere halb lachend, halb ärgerlich, „das ist doch zu stark! tze ich da und warte und warte, daß Ihr den Rest holen rdet —“

„Verzeihung Majestät!“ unterbrach Constanze und dann, Wahnsinn Opheliens nachahmend, reichte sie mit den orten: „Der Süßen Süßes!“ der jungen Frau ein Büschel u.

Alle lachten bis zu Thränen. „Hätte ich doch nie gecht, eine so ausgelassene Frau zu haben! sagte der Blinde helnd.

Am Abend des nächsten Tages saß Constanze am hreibtisch und schrieb mit fliegender Feder, während ein ückliches Lächeln nach dem andern ihren Mund umspielte:

„Und so sind wir denn jetzt seit drei Tagen Hausgeſsen, und damit ist ein ganz neuer Geist hier eingezogen. mit Du nun aber keine Angst bekommst, will ich Dir ich sagen, daß mein Mann eine ebenso herzliche Freundaft für Herbert zeigt, als ich sie für Hela empfinde. Diebe ist trotz ihres Alters, das zwei Jahre mehr als das inige beträgt, ein Kind in des Worts verwegenster Bedeutung. In jeder Beziehung, auch in ihrer unglaublichen Schönheit, eignet sie sich besser zur Quellennymphe als zur Hausfrau, ich glaube, Herbert leidet etwas darunter, daß sie gar so sehr Spielzeug ist. Ihre Liebe zu Herbert ist dabei rührend, er ist mit einem Wort ihr Inbegriff aller menschlichen Idealität. Was an mir liegt, will ich gerne thun, um ihr zu helfen, denn ich habe jetzt mehr freie Zeit; Heinrich fängt an, mit Thomas auszugehen, was mir in mancher Hinsicht lieb ist. Ich sehe mit frohem Muth der Zukunft entgegen und hoffe, mehr und mehr im Stande zu sein, Licht in Heinrichs düstre Seele zu bringen, die freilich oft sehr, sehr düster ist.“ —

Mariens Antwort war lakonisch. „Ich bin mit Allem zufrieden, vorausgesetzt, daß Ihr keine neue Auflage der Wahlverwandtschaften aufführt.“ Constanze lachte. —

Jetzt kamen köstliche Zeiten im kleinen Hause der Vorstadt. Wenn auch die Tage oft schwer, die Nächte schlaflos waren, so schien doch Constanze jetzt erst zu entdecken, daß jeder Tag auch einen Abend habe, und unabänderlich brachte jeder derselben den Professor und seine Frau. Es bedurfte nur des strahlenden Blickes aus Constanzens dunklen Augen, um zu zeigen, wie willkommen die Gäste waren. Dann sprachen die Herren ernste und kluge Dinge, denen Constanze gern lauschte, und so ruhig und unbefangen äußerte sie ihre Meinung, so sicher und frei wußte sie den Kernpunkt der Sache zu treffen, daß Herbert immer von Neuem von Staunen und Bewunderung ergriffen wurde. Hela nun freilich, Hela begann zu gähnen, wenn die Leute so entsetzlich langweilig wurden, und gewöhnlich dauerte es nicht lange, so lag der schöne Lockenkopf eingeschlafen auf der Stuhllehne. Dann nahm Constanze ihr lächelnd die Arbeit aus der Hand und verschattete die Lampe, denn oft dehnten sich diese Zusammenkünfte bis über Mitternacht aus. Hela zerbrach sich wohl oft den Kopf, wie das nur sei? warum mußte Constanze nur immer Alles verstehen und sie nichts? aber diese scherzte ihre Bedenken hinweg und sie war es auch zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Abrechnung des Geschwornenvereines Freising betr.

Am **Dienstag den 7. April 1874**, Vormittags 10 Uhr findet im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes die Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben des Geschwornen-Vereines statt. Zugleich ist Neuwahl des Vorsitzenden und Kassiers.

Den Mitgliedern wird dieß mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß nach dem Stand der Kassa für das Jahr 1874 **kein** Beitrag erhoben werden wird.

Die erschienenen Mitglieder sind ohne Rücksicht auf die Zahl beschlußfähig und entscheidet einfache Stimmenmehrheit.

Freising, 31. März 1874.

Der Vorstand des Vereines

Mauermayr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Handelsmannes Bernhard Bachmann aus München, welcher den unterfertigten als Anwalt bestellt hat, werden die den Hausbesitzerseheleuten Georg und Anna Maria Amberger in Freising gehörigen, in der Steuergemeinde Freising, k. Stadt- und Landgerichts und k. Rentamts Freising gelegenen Realitäten, nemlich das Anwesen Haus Nro. 447 und 448 in Freising, bestehend aus:

Pl.-Nro. 390 Wohnhaus mit Stallung in der Weizengasse zu 0,03 Tgw.
Pl.-Nro 391 Garten zu . . . . 0,02 Tgw
Pl.-Nro. 392 Stadel in der Weizengasse zu . . . . . 0,04 Tgw.

durch den kgl. Notar Wenninger in Freising, als den gerichtlich aufgestellten Versteigerungsbeamten am

Freitag den 19. Juni ds. Js.,
Morgens 11 Uhr,

in dessen Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung gebracht

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Die Strichsobjekte werden zusammen im Ganzen zur Versteigerung gebracht. Die nähere Beschreibung derselben, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, 30. März 1874.

Hertel,
(738) königl. Advokat.

Gewerbeausstellung.

Die Industriellen und Gewerbtreibenden der Stadt Freising werden hiemit aufgefordert bis längstens den **20. April 1874 bei Herrn Privatier Sutner** ihre früheren Anmeldungen zur Gewerbeausstellung zu bestätigen und Neuanmeldungen anzubringen.

— Freising, 1. April 1874.

(744 2,3) **Die Gewerbeausstellungs-Commission.**

Hoher Feiertage wegen komme ich Mittwoch den 8. April nicht nach Freising. Dagegen bin ich

Mittwoch den 15. April

und von dieser Zeit an an jedem Markttage wieder regelmäßig hier.

E. Landauer,
(742 3a) **Bank- & Wechselgeschäft.**

---

(700) # Gesucht

wird von der Offiziers Speise An[illegible] des k. 3. Chevauxlegers-Regiments [illegible] Freising eine zuverlässige und gewa[illegible] **Köchin**, deren Eintritt am 1. A[illegible] laufd. Jrs. zu erfolgen hätte. Ge[illegible] 120 fl, freie Wohnung. Anmeldun[illegible] unter Beilage von Zeugnissen über [illegible] fähigung zu dieser Stelle sind an [illegible] Vorstand obiger Anstalt zu richten.

Ein Klafter **dürres Holz** ist [illegible] verkaufen. Sackgasse 102. (737

In Neustift ist ein **Haus mi[t] Gärtchen** an der Moosach zu ve[r]kaufen. Zu erfragen in der Expediti[on] d. Blt. (679 3[illegible]

Graue Pappen [illegible]
Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer,
Freising.

Münchner Cours vom 30. Mä[rz]
mitgetheilt vom **Bankgeschäft** [illegible] **Lichtenstein** in **München, Kaufinger=straße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens au[s]führt und bereitwilligst Auskunft ertheil[t].

Obligationen. Bayer. Oblig 4[illegible] ganzjährl. Oblig. 98¼ P. 97¾ [illegible] 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. — [illegible] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheke[n] u. Wechselbank — P. 95¾ G. 4½[illegible] Bayer. Ostbahnaktien 110⅜ P. — [illegible] 4⅕% Oesterr. Silberrente 66½ [illegible] — G. 6% 1884 Amerikaner 101 [illegible] P. — G. 5% Elisabeth-Bahnakti[en] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[illegible] — P. — G. Franz-Joseph-Bah[n] 91¾ P. — G. Kronprinz-Rudol[f] Bahn — P. — G. Nordwe[st]bahn 85⅜ P. — G. Pilsen-Prie[s]ener — P. — G. Siebenbürger Bahn 75 P. 74⅜ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113½ P. 113¼ G. 4% Raab-Gra[z] — P. — G. Ansbach-Gunzenhau[sen] 15½ P. — G. Augsburger 9⅜ P. 9 [illegible]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53½—54½, 20 Frcs.-Stücke 9. 24 bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 49—51 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105¾ P. 105 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 77. Samstag 4. April. 1874.

s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 2. Apr. Im k. Hofbräuhause wird ·n heute an, nachdem die dortigen Winterbiervorräthe zu ·ide gegangen, Sommerbier der Liter zu 8½ kr. aus der Staatsbrauerei Schleißheim verleitgegeben. Mit dem Mai beginnt daselbst die Bocksaison und nach derselben ·c Ausschank des Hofbräuhaus-Sommerbieres. Der Preis ·r letzteres ist bis jetzt noch nicht festgesetzt.

— Der Fleischkonsum in München im Jahre 1873. wurden geschlachtet 15,171 Ochsen, 20,368 Kühe und ·iere, 2039 Rinder, 135,933 Kälber, 14,264 Schafe, ·gen und Böcke, 72,269 Schweine (davon 16,342 Mast·weine, 34,848 gewöhnliche Schweine und 21,079 Span·kel), 47,305 Lämmer und Kitze, 364 Pferde und 1 Esel. ·ezu kommen noch 12,957 Kilogramm importirtes Fleisch. In der Freibank wurden weiter geschlachtet 62 Ochsen, ·90 Kühe, 2369 Kälber, 462 Schafe und 287 Schweine. ·ezu kommen 10,311 Kilogramm importirtes Fleisch. — ·i Wildpret und auf dem Viktualienmarkte kamen zur Con·ntion: 217 Hirsche, 188 Alt- und Schmalthiere, 180 ·ambböcke, 97 Damgeisen, 224 Gemswild, 3500 Rehe, ·,650 Hasen, 1200 Fasanen, 368 Auer- und Birkhähne, ·,880 Hasel, Schnee- und Steinhühner, 1260 Wildtau·n, 244 Wildschweine, ferner 126,924 alte und 315,491 ·ige Hühner, 7051 Indian, 33,213 Kapaune, 113,186 ·anse, 163,332 Enten, 112,172 Tauben und 65,550 ·logramm Fische, dann 1,912,924 Kilogramm Schmalz, ·1,669 Kilogramm Butter und 26,268,200 Stück Eier. ·as die Fleischkonsumtion in München (mit 170,000 Ein·hnern) überhaupt betrifft, so ist dieselbe gegenüber von ·eren Städten eine sehr große, wozu die klimatischen Ver·tnisse, namentlich die Lage der Stadt auf einer Hochebene ·l beitragen mögen. Uebrigens blieb sich der Verbrauch Mastochsenfleisch seit 10 Jahren ziemlich gleich, dagegen eine wesentliche Steigerung im Verbrauch von Kuh-, ·ierfleisch und Jungrindfleisch, ganz besonders aber im ·weinefleisch eingetreten, während der Verkauf von Schaf·ich gegen 1870 fast um die Hälfte vermindert war. ·s Kalbfleisch, das doch eigentlich ein Luxusfleisch zu ·nen ist, wird in München in fabelhafter Menge ver·rt, und zwar theils gebraten (auf keiner Speisekarte fehlen drei obligaten Braten: Nieren-, Brust- und Schlegel·ten), theils in den sogenannten Bratwürsten. Der Ver·f von Geflügel hat in den letzten 10 Jahren ebenfalls ·klich zugenommen und auch in dem Verbrauche an ge·kneten, gesalzenen und geräucherten Fleischwaaren besteht ein starker Absatz. Es wird wohl nicht mehr lange Zeit anstehen bis auch die immer mehr Aufnahme findende Kaninchenzucht ihre Produkte zum Absatz bringt.

— München, 2. April. Vor einigen Tagen schlossen sich die Thore der hiesigen Anger-Frohnveste hinter einem 50jährigen Manne Namens Georg Winkler aus Milchfeld in der Oberpfalz, dem, als er vor mehr als 30 Jahren als talentvoller Eleve die hiesige polytechnische Schule besuchte, wohl ein anderes Loos beschieden schien, als eine lange Verbrecherbahn, wie voraussichtlich, im Gefängniße zu beschließen. Seine Geschichte ist interessant genug, um kurz erzählt zu werden. Der Tod seines Vaters und der darauf eintretende Vermögensverfall seiner Familie nöthigte denselben, die Studien aufzugeben und nach manchen Irrfahrten als Tagwerker mit dem Karren am Festungsbau zu Ingolstadt sein Leben zu fristen, bis es ihm glückte, als Gehilfe bei einem Amte in der Oberpfalz Unterkommen zu finden. Da wurde ein Liebesverhältniß der Wendepunkt seines Lebens! Um, da die Verhältnisse das „Zusammenkommen“ des Liebespaares in der Heimath nicht ermöglichten, jenseits des Ozeans dieses Ziel zu erreichen, schwindelte er einem Bauern ein paar Hundert Gulden ab, wurde jedoch alsbald entdeckt und, hart verfolgt, genöthigt, sich ohne die Geliebte nach der Schweiz zu flüchten, ward jedoch bald aufgegriffen und zur Verbüßung der ihm wegen erwähnter Schwindelei zuerkannten Strafe nach Kaisheim gebracht. Dort lernte er einen „Strumpfwirker, Literaten, und Gelegenheitsdichter“ Namens Alois Niederlechner kennen, den er zu einem Bunde für's Leben gewann und hauptsächlich zu gröberen Leistungen des Diebsmetiers, dem er sich nach seiner Entlassung berufsmäßig ergab, benützt zu haben scheint. Ganz besonders cultivirte er den Diebstahl in Gasthöfen, wobei ihm seine Tournure als feiner Weltmann, seine vielseitige Bildung, die ihn befähigte, sich in den anständigen Kreisen zu bewegen, zumal für „Ausmachung“ der Gelegenheiten zu statten kamen. Wußte er doch z. B., um nur ein paar Züge zu erzählen, einmal auf einer Reise einen ausländischen hochgestellten Offizier so sehr für sich zu gewinnen, daß ihn derselbe in der Garnisonsstadt in den Kreis seiner Familie zog, Correspondenz mit ihm führte rc.; ein anderes Mal — er pflegte als Kaufmann, Rentier, Gelehrter stets als wohlhabender Mann aufzutreten — einen Professor der Jurisprudenz mit einem von ihm verfaßten, gut geschriebenen Memorandum über die preußische Criminalrechtspflege und Gefängnißwesen zu düpiren u. dgl. mehr. Wer hätte da, wenn in einem Gasthause, wo er Quartier genommen, ein mehr oder minder belangreicher Diebstahl verübt worden, in dem feinen, gebildeten Manne den Dieb argwöhnen mögen, zumal er gewöhnlich die Finte gebrauchte, sich sofort auch über einen ihm zugefügten Diebstahl zu beklagen. Natürlich ging es trotzdem nicht immer glatt ab und er mußte Sühnchen in der Gefängnißzelle zubringen. In den letzteren Tagen des Dezember v. Jrs. mißglückte ihm ein derartiger Diebstahlsstreich, den er mit seinem alten Freunde, dem „Strumpfwirker, Literaten und Gelegenheitsdichter“ Niederlechner in einem hiesigen Gasthause ausführte, er wurde mit seinem Genossen trotz seiner heftigen Proteste arretirt, Letzterer jedoch wenige Tage dar-

auf durch die Cholera der irdischen Gerechtigkeit entrückt; er selbst wußte in einer stürmischen Winternacht aus dem gerichtlichen Haftlokale, wie ihm dieß schon in der Schweiz und anderwärts gelungen, zu entspringen, ohne daß es ihm jedoch glückte, den früheren Aufschwung zu nehmen, denn er wurde, nachdem das bayer. Central-Polizeiblatt sein wohl getroffenes Conterfey nach allen Richtungen hin verbreitet, in einem schwäbischen Landstädtchen, elend und herabgekommen, aufgegriffen und, wie man erzählt, hier in feste Mauern eingeschlossen. Nebenbei gesagt — seiner ersten Geliebten, die er über den Ocean führen wollte, ist er nicht treu geblieben, seine Letzte jedoch lebt in dem schönen Steyermark und ist, wie wir hören, noch immer gewärtig, daß ihr Bräutigam, den sie für einen angesehenen reichen Mann hält, bald komme und sie heimführe! Was hätte, — wenn wir uns zum Schlusse eine moralisirende Bemerkung gestatten dürfen, — aus dem Manne werden, wie segensreich hätte er wirken können, wenn seiner Energie, seinem Wissen und Können ein entsprechendes Maß sittlicher Kraft die Waage gehalten hätte!! —

— In Schweinfurt machten letzten Samstag drei 14—16jährige Knaben bei starkem Winde in einer von ihnen losgehängten Schaluppe eine Wasserfahrt auf dem Maine; sie konnten jedoch das Schiff nicht regieren, es wurde über eine Wehr, die s. g. Kammerschleuße hinabgeschleudert und einer der Knaben, der Gewerbschüler Hartmann (Sohn der Rechtsanwaltswittwe gleichen Namens) fand dabei den Tod.

Preußen. Berlin, 30. März. Seit dem Bundesrathsbeschluß vom 8. Juli v. Js., wonach in der nächsten Zeit hauptsächlich Silber-, Nickel- und Kupfermünzen ausgeprägt werden sollen, ist die Ausprägung der Zwanzigmarkstücke und der Zehnmarkstücke auf die Aufräumung der den Münzstätten überwiesenen Bestände an Prägegold beschränkt. Die Prägung der erstgenannten Münzen nahm zuerst in Berlin (am 26. Oktober v. J.) ihren Anfang, als letzte Prägestätte des deutschen Reichs folgte Dresden am 4. Jan. d. J. nach. Laut einer Tabelle über die Leistungsfähigkeit der acht Münzstätten (Berlin, Hannover, Frankfurt a. M., München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt) können in allen zusammen im Laufe eines Jahres ausgeprägt werden: an 1-Markstücken 35 Mill., an 20-Pfennigstücken 57 Mill. St., an 10 Pfgst. 34 Mill., an 2-Pfennigst. 34 Mill., an 1-Pfennigst. 33 M. Die Prägung von 5 Pf.nnig-stücken (in Nickel) wird vorbereitet; von den silbernen Zweimarkstücken, deren Ausprägung der Reichstag beschlossen hat, ist Alles still.

Ausland.

England. London, 31. März. Die seit langer Zeit schon angekündigte Heerschau über die von der Goldküste heimgekehrten Sieger fand gestern im großen Parke zu Windsor statt. Die Königin, die Kronprinzessinnen von Wales und Schleswig-Holstein und die Herzogin von Edinburgh, begaben sich in Begleitung des Prinzen v. Wales, der Herzoge v. Edinburgh, Cambridge und Teck, der Prinzen Arthur und Christian, des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz u. a. m. um halb 1 Uhr nach dem Park, wo sie mit einem königlichen „Salut" der in Linie aufmarschirten Truppen begrüßt wurden. Sir Garnet Wolseley, der siegreiche General, commandirte die Parade, und wurde in Gegenwart der Truppen, die ein hohles Viereck gebildet hatten, von der Königin mit den Insignien des Großkreuzes des St. Michael- und St. Georgen Ordens und dem Commandeurkreuz des Bathordens beschenkt. Nachdem noch zwei andere Officiere decorirt worden waren, dankte der Herzog v. Cambridge als Feldmarschall auf Befehl der Königin den Truppen für ihre Leistungen, worauf sie compagnieweise in Parademarsch vorbeizogen. Unter Salutschüssen und Hurrahrufen verließ sodann die Königin nebst Gefolge den Park.

Spanien. Madrid, 31. März. Zur Verstärkung der Nordarmee sind weitere 15,000 Mann von hier in Bewegung gesetzt. Der definitive Angriff auf die Stel[lungen] der Carlisten in Pedro Abanto soll nach den hier umge[henden] Nachrichten heut oder spätestens morgen stat[tfinden]. Die Verwundung Primo de Rivera's ist eine schwere, [sein] Zustand erregt Besorgnisse. Der carlistische General [...] ist gefallen, Radica ist schwer verwundet.

Griechenland. Athen, 21. März. Seit gestern ha[ben] wir Südwind, nachdem in der letzten Zeit Griechenla[nd] von einer Kälte heimgesucht gewesen, wie sie hier nur [...] selten vorkommt. Der Schnee war ein fast täglicher G[ast], ein rauher Nordsturm machte dabei die Kälte unausstehl[ich] und dicke Eiszapfen und gefrorenes Wasser waren k[eine] Rarietät mehr. Die ärmere Klasse litt furchtbar bei [dem] gänzlichen Mangel an Heizungsmitteln und der plötzl[ichen] Theuerung; Menschen und Thiere sind erfroren; ga[nze] Heerden Schafe sind zu Grunde gegangen, da man [hier] Alles der Gnade Gottes überläßt und für die Unterkun[ft] und die Ernährung der Heerden bei Frost oder Schnee [wet]ter gar keine Sorge trägt. Mancher Hirte sah in [einer] Nacht seine ganze Heerde von 500 und mehr Stücken hinsterben, andere erfroren mit ihren Schafen; ein H[irt] in der Nähe von Athen hat sich nach dem Verlust [seiner] Heerde entleibt. Aber auch in der Pflanzenwelt ha[t der] Frost arge Verheerungen angerichtet. Die Küchengär[ten] sind zu Grunde gegangen, Zitronen und Orangenbä[ume] sind erfroren; ganze Provinzen, deren Vermögen in [die]sen Pflanzungen bestand, sind verarmt. Oelbäume haben [unter] der Last des Schnee's ihre Zweige eingebüßt. Auf [der] See sind viele Schiffbrüche vorgekommen. Jetzt ist [das] Wetter erträglich, aber es werden Jahre vergehen, ehe [der] Schaden ersetzt ist. — Am Mittwoch früh wurden [...] Erdstöße wahrgenommen, von welchen der erste sehr st[ark] gewesen war.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Indus[trie].

Nürnberg 2. April. (Hopfenbericht.) Die W[itter]ung ist den Feldarbeiten, welche fast überall begonnen ha[ben], sehr günstig; am Markte ist dagegen das Geschäft [...] friedigend und tendenzlos. Obgleich die Preise si[ch zu] Gunsten der Käufer stellen, ist die Kauflust doch geri[ng], denn für Export wird nur wenig gethan und für Brau[kon]sum nur der momentane, oder dringendste Bedarf ge[deckt]. In Anbetracht der vorgeschrittenen Saison sind die seith[eri]gen Umsätze im Vergleich zu den Vorjahren zwar nicht [un]bedeutend, allein wegen des Ausfalls der Exportsendun[gen] auch nicht umfangreich genug, die Stimmung für den [Ar]tikel zu heben. Heute bis Mittag gelangten nur vereinz[elte] Käufe in besseren Sorten zu 50 bis 55 fl., in Mittel[sor]ten zu 40 bis 45 fl. zum Abschluß. Gesammtumsatz [...] Ballen.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heutigen Ge[winn]ziehung der badischen 35 fl.-Loose fielen 35 000 fl. auf 120717, 10,000 fl. auf Nr. 130364, 5000 fl. auf 310784, 2000 fl. auf Nr. 7384 201094 224949 22[...] 242512, 1000 fl. auf Nr. 75260 134250 13[...] 150158 158904 166879 197308 228753 260610 29[...] 298137.

Karlsruhe, 1 April. Bei der heutigen Serien[ziehung] der badischen 100 Thaler-Loose von 1867 wurden [fol]gende Serien gezogen: 2038 267 136 2369 1439 1[...] 1410 859 1268 1176 2158 337.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

Und dann kamen Morgenstunden, in denen der B[...] den oft entbehrten Nachschlaf nachholte und Herbert [...] Hela die Freundin zum Spaziergang einluden, den der [Pro]fessor vor den Vorlesungen zu machen liebte. Wieder w[ar] es Helas stiller Kummer, daß die Beiden entweder so [...] setzlich gelehrt wurden und über Gesetze und sociale

hältnisse und Abgeordnetenhäuser sprachen, und ähnliche schreckliche Dinge berührten, oder sich in einer Sprache neckten, die ganz gewiß deutsch war, von der Hela aber kein Wort verstand. Dann freilich sprachen sie auch zärtlich und freundlich zu ihr, aber es war ein gewisser Zwang dabei, und Hela war schließlich froh, wenn sie mit ihren Feldblumen allein gelassen wurde. Ja, wenn sie Constanze nicht so sehr geliebt hätte, so würde sie sie gewiß bitterlich gehaßt haben! Aber da war ja der Blinde! mit dem ließ sich doch noch sprechen! Der konnte sich nicht satt daran hören, wenn sie ihm begeistert den blauen Himmel und die goldene Sonne und den Effekt von Schatten und Licht schilderte. Sie bemühte sich, ihm einen Begriff von den Farben zu geben, und als das nicht gelingen wollte und sie zum ersten Mal begriff, daß diese ganze schöne Welt für ihn verschlossen war, da fielen Thränen des Mitleids über ihre zarten Wangen, und der Blinde küßte ihr dankbar die Hand.

Dann wieder mußte sich der Professor auf seine Vorlesungen vorbereiten. Hela haßte die dicken Bücher mit schweren Titeln, die ihr so viel von Herberts Gegenwart entzogen, und wieder war es Constanze, die sich lachend in die Geheimnisse der Gesetzgebung einweihen ließ und durch hingeworfene Fragen ihm neue Ansichten und Ideen erregte, die er dann doch nothwendiger Weise mit ihr durchsprechen mußte. Bald machte er keine Ausarbeitung mehr, ohne sie vorher am Erhard'schen Theetisch durchzusprechen, denn was er nicht fand, fand vielleicht Constanze, oder auch der Blinde, der mit scharfem Verstand den Gesprächen folgte, nur Hela saß wieder still und begriff nicht, wie so langweiliges Zeug so lebhaftes Interesse hervorrufen konnte.

Es war ein schrecklich thätiges Leben für Constanze, die eigentlich zwei Haushaltungen zu führen hatte, denn Hela kam mit jeder Kleinigkeit, sich Rath zu holen. Constanzens Kräfte waren aufs Aeußerste in Anspruch genommen, und so kam es denn, daß eigentlich gar keine Zeit zum Nachdenken blieb. Und worüber sollte sie denn auch nachdenken? Von der Außenwelt drang nicht viel in das kleine Haus, freilich war Dr. Marx manchmal so eigenthümlich, die Freundinnen schüttelten die Köpfe, und Mariens Briefe wurden immer zurückhaltender. Constanze fuhr manchmal so erschreckt zusammen, als wenn Gefahr drohe, aber sie lachte und scherzte die geheime Angst hinweg. Was sollte es denn auch geben? Ihr Leben war sonnenlos gewesen, jetzt endlich gab es Sonnenschein, volles, warmes, thätiges Glück, und sie sollte den Becher von sich stoßen um einer Grille willen? Warum sollte sie ihn nicht trinken, mit vollen durstigen Zügen, warum nicht das seltene, reine Glück genießen? Und so genoß sie es denn und vergaß Alles um sich her, Alles, als sich und ihn! Unbewußt, uneingestanden war er der Grund- und Angelpunkt ihres Lebens geworden, alles Andere war Pflicht, liebe, gern erfüllte Pflicht, aber doch eben Pflicht; was ihn betraf, war Wonne, war Leben, war Glück! Sie war eine schweigsame Natur und machte nicht gern viele Worte, es war ihr oft lästig gewesen, nur durch das Wort ein Mittel des Verständnisses mit dem Gatten zu haben, oft, im Ernst und Scherz, hatte ihr Auge Verständniß suchend, das seine angeblickt, ach, da erwiederte kein Strahl die stumme Frage! nun saß einer an ihrem Tisch, der den raschen Blick ihres Auges, das stille Lächeln ihrer Lippen mit schnellem Verstehen begleitete, konnte sie es wehren, es hindern, daß sie sich an ihn und nur an ihn wandte? Unverwandt hing ihr Blick an seinem Angesicht, und doch erschrack und erröthete sie, wenn ihre Augen sich begegneten, o warum gab es kein solches Spiel der Gedanken mit dem blinden Gatten!

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Hausbesitzers-Eheleute Kaspar und Walburga Huber von Freising betr.

Die Erben außenbenannter Eheleute Huber versteigern das zum Rücklaß gehörige Anwesen Hs.-Nro. 579 an der Sonnenstraße in Freising Pl. Nro. 574, 575 Wohnhaus mit Stall, Holzschupfe, Hofraum und Garten zu 0,21 Tagwerk ein und zwanzig Dezimalen, übrigens ohne Mobiliardareingabe, durch den unterfertigten k. Notar

Freitags den 17. April 1874,

Vormittags 9—10 Uhr,

auf der Kanzlei des Unterfertigten öffentlich an den Meistbietenden. Der Zuschlag ist von obervormundschaftlicher Genehmigung abhängig, auf dem auf 2200 fl. geschätzten Anwesen ruht ein, übrigens bereits am 10. Februar h. Irs. zur Heimzahlung binnen eines Vierteljahres gekündetes Darlehens-Capital der Sparkasse Freising zu 1500 fl. Die Hälfte des Angebots muß sofort baar erlegt werden.

Freising, 2. April 1874.

F. Doule,
(747 2a) königlicher Notar.

Verkauf von Föhren- und Fichtenpflanzen.

Aus dem k. Forstrevier Freising können zweijährige in Pflanzenbeeten gezogene Föhren- und Fichtenpflanzen, per 1000 Stück um 2 fl. bezogen werden.

Kauflustige haben sich deßhalb an den königl. Oberförster in Freising zu wenden. (748)

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw., Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870/71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Liederbuch für Land-Feuerwehren eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aureli.** Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Das vorliegende Büchlein entspricht einem überall gefühlten Bedürfniß, da es neben den Texten auch die Singweisen enthält und zur Einübung neuer, sowie älterer Lieder bestens geeignet ist. Der Preis ist so gering gestellt, daß jeder Feuerwehrmann sich das Büchlein anschaffen kann. Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung an die unterzeichnete Verlagshandlung erfolgt Frankozusendung. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik
in Augsburg
(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit **Putzerei**, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** ꝛc. ꝛc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Formularien
für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Uebersichten über Neubauten,
Gewerbeandemelderegister,
Gewerbeniederlegungsregister,
Mobiliarversicherungen,
Ein- und Auslaufjournale,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Geschwornenliste,
Victualienvisitationstabellen,
Inventarium,
Dienstbotenregister,
Krankenhauskarte,
Fleischbeschautabellen,
Todesfallanzeigen,
Hundekataster,
Concurrenzrolle für Hand- und Spanndienste,
Verzeichnisse der Gemeindebürger,
" der Heimathberechtigten,
Feuerbeschauprotokolle,
Gemeindebeschlüsse,
Vermittlungs- und Strafamt,
Schuldentilgungsplan

empfehlen

Franz Paul Datterer in **Freising.**
Heinrich Trinkgeld in **Dachau.**
Phil. Lobenschuß in **Indersdorf.**

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchner Cours vom 1. April mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 98 1/4 P — G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 1/2 P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 3/4 P. 95 5/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 1/4 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 3/8 P — G. 6% 1884 Amerikaner 101 1/2 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 3/4 P. 91 1/8 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 85 3/4 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74 1/4 P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlehen 113 1/2 P. 113 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausener 15 1/2 P. — G. Augsburger — P. 9 1/8

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53 1/2 — 54 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 24 bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9. 33—35, engl. Sovereigns 11. 49—51 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 105 3/8 P. 105 1/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

／ Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 78. Sonntag 5. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Der Osterfeiertage wegen erscheint das nächste Blatt Dienstag Abends 5 Uhr.

Zum Oster-Fest.

Der Winter ist vergangen,
Er dünkt uns wie ein Traum,
Die Schlüsselblumen prangen,
Frisch knospen Busch und Baum;
Die Mägdlein und die Buben
Behält's nicht mehr zu Haus,
Sie schwärmen aus den Stuben
Wie muntere Bienen aus.

Die Spiele sind vergessen,
Die Christkind einst gebracht,
Dabei man still gesessen
In langer Winternacht;
Verklungen sind die Lieder
Der heil'gen Weihnachtszeit,
Doch seht, schon ist uns wieder
Ein fröhlich Fest bereit!

Man feiert's nicht im Zimmer,
Nein, auf der grünen Au,
Nicht bei der Kerzen Schimmer,
Nein, unterm Himmelblau;
Des Christbaum's dunkle Aeste
Steh'n leer von gold'ner Frucht,
Nun wird im moos'gen Neste
Das Osterei gesucht.

Süß klang es in den Ohren
Zur Winternacht, so kalt:
Der Heiland ist geboren,
Deß jauchze Jung und Alt!
Nun tönt's in allen Landen
Im Frühlingssonnenschein:
Der Herr ist auferstanden,
Deß freu' sich Groß und Klein!

Carl Gerok.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

52) Die Gant über den Rücklaß des Stadelbauern Joseph Kieninger von Günzenhausen betr.

Bei der heutigen Gläubigerversammlung wurde der Advokat Thürmayer in Freising zum definitiven [Ma]ssaverwalter in rubrizirter Gantsache gewählt.

Freising, 1. April 1874.

Der Gant-Commissär:
Kühlmann, k. Bezirksgerichts-Assessor.

Bayern. Jene Offiziere der Reserve, welche nach dem [neu]en Reglement noch nicht exercirt haben, werden Mitte [d]es Monats einberufen.

— München, 3 April. Se. Maj. der König hat [gestern]e Abends in Begleitung des Generaladjutanten v. d. [Ta]n die Hofkirche zu St. Michael besucht, wo das im [hellen] Lichterglanz funkelnde, vor dem Presbyterium schwebende [Kreu]z und die Charwochenandacht eine dichtgedrängte Men[schen]menge versammelt hatte. Hierauf kamen Prinzen des [k.] Hauses und ein glänzendes Gefolge, welches die ober[sten] Hofstellen, die Minister, die kgl. Kämmerer rc. in ihren [...]n Uniformen bildeten. Zahlreich waren die Zuschauer [und] Andächtigen, welche bei der Procession und in den Hof[räumen] anwesend waren.

— München. In der kgl. Erzgießerei wird während [der] Osterfeiertage ein Denkmal ausgestellt, das für Wor[cester] in Amerika bestimmt. Es ist eines jener Kriegsdenk[male], errichtet zum Andenken an die Gefallenen des letz[ten] großen Völkerkampfes, deren jetzt bald jede größere Stadt [Ameri]ka's besitzt, und ist von dem amerikanischen Bildhauer [Rand]olph Rogers in Rom modellirt.

— Landshut, 3. April. Dem Gymnasialprofessor [für] Mathematik an der Studienanstalt dahier, Friedrich Schuh, wurde seinem Ansuchen entsprechend, nach vollbrachtem 70. Lebensjahre der Ruhestand für immer bewilligt und demselben für seine langjährige und eifrige Dienstleistung die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen. (Ldsh. Ztg.)

— Von der Donau berichtet das „N. bayer. Volksbl.“: Die Donauthalbahn ist ihrer Vollendung nahe und wird schon mit Bahnmaterial-Transportwägen befahren. Auch die Kelheimer-Zweigbahn ist in der Nähe von Saal ziemlich weit im Bau fortgeschritten; bei Kelheim sieht man eine beträchtliche Menge Bausteine aufgeschichtet.

— Aus dem Fichtelgebirge, 31. März. Gegenwärtig macht ein Unglücksfall, der sich im Markte Thiersheim zutrug von sich sprechen. Eine verschlossene Wärmeflasche aus Metall, die in die Ofennische gesetzt war, explodirte in Folge der sich entwickelnden Wasserdämpfe und zerstörte den Ofen. Die in der Nähe sich befindende Färbermeistersgattin Lippert und deren Kind wurden dabei so unglücklich getroffen, daß letzteres am folgenden Tage starb und erstere ebenfalls an den erhaltenen Verwundungen krank darniederliegt.

Preußen. In der Sitzung des Reichstags vom 27. März wurde auch der Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes vom 27. Juni 1871 über die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen, in zweiter Berathung angenommen. Nach den Erfahrungen bei Anwendung des Gesetzes vom 27. September 1871 hat sich nämlich herausgestellt, daß manche Vorschriften der hinlänglichen Deutlichkeit und Vollständigkeit entbehren, manche aber ungünstiger sind als frühere gesetzliche Bestimmungen.

— Wie die Berliner „Post“ mittheilt, sollen aus der Quistorp'schen Concursmasse am 26. März 5 Zentner unbegebene Aktien und 3 Zentner Sparkassenbücher verkauft worden sein.

Ausland.

Oesterreich. Der österr. Kriegsminister hat für das Jahr 1875 für die Armee die Summe von 94½ Mill. gefordert, 3½ Millionen weniger als im Vorjahre, für die Marine werden über 12½ Mill. gefordert.

— Aus Braunau wird weiter berichtet, daß der verheerende Brand leider auch zwei Menschenleben zum Opfer forderte, indem 2 Feuerwehrmänner an den erhaltenen Verletzungen gestorben sind. Ferner sind über 30 Verwundungen, größtentheils beim Retten des Mobiliars, vorgekommen.

Frankreich. Paris, 1. April. Rochefort hat mit fünf seiner Genossen die Flucht von Neu Caledonien nach Australien glücklich bewerkstelligt und befindet sich bereits auf der Reise nach England. Im Vereine mit Grousset wird er in London ein Blatt herausgeben.

— Barbes, 28. März. Die Patronenfabrik des Arsenals ist heute in die Luft geflogen. Die ganze Stadt war sofort auf den Beinen. Man sprach von 200–250 Todten, da die Verwaltung sofort die Thore des Arsenals schließen ließ, vor welchen sich eine Masse Volkes gesammelt hatte, die ihre Verwandten unter Heulen und Weheklagen reklamirte. Bis jetzt sind nur 15 Todte gefunden.

Spanien. Madrid, 2. April. Die Verluste der Carlisten werden als sehr bedeutend bezeichnet, sie sollen am 27. März allein mehr als 2000 betragen haben. Eine große Anzahl der carlistischen Verwundeten bleibt wegen Mangels an Medikamenten ohne Pflege. Die Vorbereitungen für einen weiteren Angriff werden fortgesetzt.

— Santander, 1. April. Ein Brief Serrano's sagt: er wolle Bilbao entsetzen, gelte es Leben oder Tod. Die Aufregung in Madrid ist ungeheuer. Die Verluste der Republikaner am Freitag, 27. März, werden auf mindestens 300 Todte und 1200 Verwundete geschätzt. Berichte der Carlisten geben die Verluste Serrano's auf 6000 Mann, darunter 1500 Gefangene, und den eigenen Verlust auf 1500 Mann an.

Lokales.

Freising 4. April. (Theater.) Mit Vergnügen erfahren wir, daß die rühmlich bekannte Gesellschaft des Landshuter Stadttheaters unter Leitung des tüchtigen Direktors Schenk diesen Sonntag den 5. April ihre Vorstellungen dahier eröffnen wird. Leider sollen sich dieselben nur auf eine sehr geringe Anzahl beschränken, weshalb jedoch ein desto regerer Besuch zu erwarten steht. Zur Probevorstellung konnte kein günstigeres Stück gewählt werden, als Oskar von Redwitz's herrliches Schauspiel: „Philippine Welser" dessen weitere Anrühmung bei seinem großen Renommée überflüssig sein dürfte. In genanntem Stücke wird der Direction und den Damen des Personals vielfache Gelegenheit geboten, ihren bekannten Glanz an Costümen und Toiletten zu entfalten.

Freising, 4. April. Gestern Nachmittags halb 3 Uhr war in der Richtung von Fürholzen ungefähr zwei Stunden lang ein starker Rauch bemerkbar. Wie vermuthet wird, rührte derselbe von ausgedehnten Moorbränden her.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

Der Sommer kam und ging, und Constanze war heiterer und glücklicher als je zuvor. Was Wunder, wenn sie nicht bemerkte, daß ihres Gatten Wangen bleicher und eingefallener wurden, daß sein Athem sich erschwerte, daß sich ein leiser trockner Husten einstellte, der sich durchaus nicht vertreiben lassen wollte! War er doch heiter und klagte nie über irgend welchen Schmerz, warum sich abängstigen um nichts! Der Arzt wurde ihr unbequem, er sah sie immer so sonderbar an, redete so dunkel und sphynxmäßig über den Zustand des Gatten, ja sie ertappte sich auf dem Gedanken, ob man den alten Hausfreund nicht abschaffen könne? Auch spr... er so oft von dem milden Klima Italiens. Italien! Läch... lich! Jetzt nach Italien!

Mariens einsilbige Briefe wurden ihr lästig, sie sch... kürzer und flüchtiger und hörte endlich ganz auf. —

Eins aber war sonderbar und gab ihr oft zu denke... wenn sie die Gedanken denn manchmal doch nicht verdrä... gen konnte. Seit jenem ersten Gespräch zwischen Herb... und ihr war nie von Hela die Rede gewesen und niema... hatte sie etwas über ihren Gatten gegen Herbert geäuße... Das war doch eigentlich albern, aber eine ganz sonderbar... Scheu verschloß ihr den Mund, und Herbert schien es eben... zu gehen. Doch auch dieser Zauber sollte gebrochen werden.

Es war an einem Abend gegen Ende August, da tra... Hela und Herbert bei den Nachbarn ein. Constanze hatt... dem Gatten vorgelesen und legte das Buch hin, es war ein... Roman von Dickens. Hela schlug den Titel auf und schob... das Buch unwillig zurück: „Ich mag Dickens nicht lesen," sagte sie.

Und warum nicht?" fragte der Blinde.

„Er ist mir unausstehlich!" sagte sie; „ich habe m... schon oft deshalb mit Herbert gestritten. Ich weiß nic... warum ich mir mit verhungerten und verfrorenen Kindern, mit Bettlern und Säufern, mit Leichenfischern und de... gleichen die Phantasie verderben lassen soll!"

Alle lachten. „Ich denke," sagte Constanze, „wa... sagt, ist berechtigt, weil es wahr ist."

Mag es tausendmal wahr sein, ich mag es nicht lesen," erwiderte Hela heftig. „Wenn ich lese, will ich etwas Schö... haben, nichts Widerliches. Solches Zeug gehört in kei... Roman."

„Er hält der Zeit ihr Spiegelbild vor", entgegn... Constanze sinnend. „Er zeigt dem eitlen und stolzen E... land die geheimen Schäden. Er berührt mit milder H... die Wunden der Armen und Elenden und weiß sie... und sinnig an unser Herz zu knüpfen. Wie fein wi... ist der Zug, daß der arme, halb verthierte Joe die Stu... des Armenkirchhofes fegt, weil der Mann da begraben..., der ihm gütig gewesen ist. Die kurzen Worte, diese einf... Handlung zeigt die ganze edle Menschennatur in dem ... kommenen Knaben!"

„Gut!" sagte Hela. „Geschehen solche Dinge, so ... er sie aufdecken, wenn es sein muß. Mag er statist... Notizen sammeln, Feuilletons damit füllen, es im Par... ment vorbringen — meinetwegen! Ich würde dergleic... nicht lesen, ich kann dem Elend nicht abhelfen, ich ... nicht wissen, daß es existirt. Wer Armenpfleger, Sta... beamter, Magistratsperson ist, der mag ihn lesen, ich nicht."

„Gerade deshalb," nahm Herbert das Wort, „weil die Reichen und Vornehmen, von dem Elend der arb... den Classen nichts wissen wollen, weil Tausende und ... sende so denken, wie Du, gerade das rechtfertigt sein ... fahren, die Zustände in nackter Wirklichkeit vorzuführ... Du würdest dergleichen sonst nicht lesen —"

„Verzeihen Sie," unterbrach ihn Constanze. „... denke, der zarte Hauch der Poesie umfließt all' seine Ge... ten, auch die widerlichsten. Denken sie an die holde ... Lizzies, die Tochter des Leichenfischers, vor dem sich ... so sehr entsetzt, genügt nicht allein der innig rührende ... der Kindesliebe, um den rohen Mann uns lieb und ... zu machen? Ich meinestheils finde in Staub und M... die reinsten poetischen Blüthen und ich bin nicht so ... lich, daß ich mich scheue, der ungeschminkten Wahrhe... Gesicht zu sehen."

„Dennoch," sagte der Blinde lächelnd, „ist Frau ... Lütwitz' Ansicht nicht ohne Berechtigung. Was ... Ihr? Nicht Jeder ist zum Reformator geschaffen!" —

„Gott sei Dank, daß Sie mir helfen!" sagte Hela.

„Wie gefiel Ihnen meine Frau heute?" fragte Herb... als er sich spät am Abend von Constanze trennte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Klage des Viehhändlers Franz Xaver Hofmann von hier gegen den Hausbesitzer Alois Gangbeck von hier, wegen Beleidigung, wurde Alois Gangbeck mit Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 17. März 1874, welches Urtheil die Rechtskraft beschritten hat, des Vergehens der Beleidigung an Franz Xaver Hofmann schuldig erkannt und hiewegen in eine Geldbuße von einem Thaler sammt Kosten verfällt.

Solches gibt in Folge gerichtlicher Ermächtigung bekannt

Freising, 2. April 1874.

Der klägerische Vertreter:

Thürmayer,

(758) königl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In Sachen Wildgruber Jakob, Oekonom von Deuteldorf, Kläger, gegen Nißl Joseph, Gütler von dort, wegen Beleidigung, wurde der Beklagte Joseph Nißl durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 24 März 1874 eines Vergehens der Beleidigung an der Person des Jakob Wildgruber für schuldig erkannt und zu einer Geldbuße von zwei Thalern sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Zugleich wurde dem Kläger die Befugniß zugesprochen, das Strafurtheil auf Kosten des Schuldigen im Freisinger Tagblatt zu publiciren.

Freising, 2 April 1874.

Pletl, königlicher Advokat.

(754) Vertreter des Klägers.

Bekanntmachung.

Neubau des Pfarrgebäudes in Lengdorf betr.

Zu **Lengdorf** ist im laufenden Jahr ein neues Pfarrhaus mit Nebengebäude, bestehend in Wasch- und Backhaus, herzustellen.

Die Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten, wozu nach dem revisorisch festgesetzten Voranschlage ein Gesammtaufwand von 14304 fl erforderlich ist, wird im Wege des allgemeinen schriftlichen Angebotes zusammen an den Wenigstnehmenden veraccordirt.

Cautionsfähige, verlässige Handwerksmeister werden hiemit eingeladen, Submissionsangebote hierauf und zwar schriftlich und verschlossen, längstens **bis zum 16. ds. Mts.** einschlüssig hieramts einzureichen.

Hiebei wird bemerkt, daß die alten Oekonomiegebäude dem Accordanten auf Abbruch unentgeltlich überlassen werden und daß bis zum angegebenen Termine die Pläne nebst dem Kostenvoranschlage und Baubedingnißhefte dahier zur Einsicht aufliegen.

Erding, 1 April 1874

Königl. Bezirksamt Erding.

(753) **Ruchti.**

Schützen-Gesellschaft Freising.

Montag den 6. April:

Eröffnung der Vortelschießen.

Das Schützenmeisteramt.

(756) **A. Schön.** **L. Thürmayer.**

Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg

Von **Hamburg** nach **New-York**

werden direkt, **ohne Zwischenhäfen anzulaufen,** expedirt die eisernen 3600 Tons großen und 3000 effektive Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe

Lessing „ 16. April.	**Schiller „ 14. Mai.**	**Lessing am 11. Juni.**
Goethe am 30. April.	**Herder „ 28. Mai.**	**Goethe „ 25. Juni.**

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**,

Zwischendeck Thlr. 45 Preuss. Courant.

Auskunft wegen **Fracht** und **Passage** ertheilt:

Die Direktion in Hamburg, bei St. Annen 4.

sowie:

M. S. Bustelli, General-Agent in **Aschaffenburg** und in **Freising Anton Lorenzi.**

„General-Agenten in New-York: **Knauth, Nachod und Kühne,** 113 Broadway".

Briefe addressire man „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme „Transatlantik, Hamburg".

Agenten werden angestellt. (1457)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

25. März: Sebast. Koch, Getreidehändlersk; 29.: Georg Kercker, Hausbesitzersk.; Franz Xaver Träger, Bauersk. v. Ast; 30.: Georg Perzl, Bahnarbeitersk.; Theres Stoll, Hausbesitzersk.; 1. April: Peter Grall, Taglöhnerskind.

Gestorbene:

26. März: Joh. Oberprieler, Gärtnersk. 14 T. a.; 28.: Kaspar Riest, Gastwirth, 28 J. a.; Martin Setzwein, Austrägler, 72 J. a.; 29.: Kresz. Hau, Zimmermannsfrau, 46 J. a.; Friedr. Hubensteiner, Schneidersk., 13 T. a.; 30: An. Kerker, Hausbesitzersk.; Georg Sturm, Privatier, 76 J. a.; Jos. Kleidorfer, Privatier, 80 J. a.; Urs. Huber, Hausbesitzersk., 9 W. a; 31.: Andr. Samper Buchbinder.

Gasthof Ettenhofer.

Ostermontag:

Bock mit Bockwürstl.

Anstich 10 Uhr.

Ein **Haus** mit Garten und Hofraum im Lerchenfeld ist zu verkaufen oder zu vermiethen und könnte sogleich bezogen werden. D. Ue. (759)

Graue Pappen & Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Kumys. Dieses von den Völkern der asiatischen Steppen aus Stutenmilch bereitete Getränk ist nach dem Gutachten der ersten jetzt lebenden Fach-Autoritäten als Heilmittel bei Zehrkrankheiten — Lungenschwindsucht, Tuberculose, Abzehrung u. s. w. — von sicherer Wirkung. Einen der hervorragendsten Forscher in der Kumys-Heilfrage, Baron von Maydell, sagt: Ich habe Kranke mit Cavernen (Löchern) in den Lungen gesehen; welche durch eine Kumys-Kur während eines Sommers soweit hergestellt waren, daß ich an der Richtigkeit meiner Diagnose zweifeln mußte, bis endlich der im Winter darauf erfolgte normale Ausgang der Krankheit die Richtigkeit vollkommen bestätigte. Gleichzeitig erwarb ich die Gewißheit, daß der Kumys ein Mittel sei, das seiner Heilkräftigkeit wegen alle bisher gegen die Lungenschwindsucht angewandte in den Schatten stellt. Aehnlich äußern sich **Stahlberg Ucke, Postnikoff** u. A. m.

Seit der Einführung des Kumys-Extracts durch Liebig, welcher das Problem, den Kumys haltbar zu transportiren, glücklich gelöst hat, sind in Deutschland, Oesterreich, Italien und in der Schweiz Kumy-Heilanstalten errichtet worden, welche mit dem durch den Liebig'schen Kumys-Extract erzeugten Kumys ebenso glänzende Erfolge wie die russischen Aerzte in den Steppen erzielen sollen. Wie dem auch sein möge, zu wünschen bleibt es doch jedenfalls, daß die Wissenschaft, welche gegen diese fürchterliche Krankheit, die Lungenschwindsucht, bisher kein Mittel besaß, nunmehr auf eine neue glücklichere Bahn geführt sein möge. — Liebig's Kumys-Extract ist in Deutschland ächt zu beziehen durch das General-Depot des Kumys-Institutes in Berlin, Friedrichstraße 218, worauf wir unsere geehrten Leser hiermit aufmerksam machen wollen.

Verkaufsangebot.

Die den Erben des verlebten Herrn Stadtpfarrers Plank gehörigen Häuser und Grundstücke, nämlich das ehemalige Hafnerhaus in der Luckengasse dahier und ein kleines Haus mit Garten in Marzling, dann mehrere Torf- und Mooswiesen werden hiemit zum Verkaufe aus freier Hand angeboten; ebenso ist eine kleine Kirchenorgel zu verkaufen.

Freising im April 1874.

757 2a) **Die Erben.**

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein Verkaufslokal von der städtischen Fleischbank in seine eigene Behausung verlegt hat, und dort das Geschäft von heute an ausübt. Für den geneigten Zuspruch den verehrlichen Kunden bestens dankend, bittet er um fernere Abnahme. Auch ist von heute an ausgezeichnetes Rindfleisch per Pfund um **19 kr.** zu haben.

Freising, 4 April 1874.

(755) **Joh. Wild,** Metzgermeister.

Xaverienthal.

Während der Osterfeiertage:

Gartenunterhaltung

bei ausgezeichnetem **böhmischen Sommerstoff**, ferner wird für gute Küche bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

(751) **Xaver Eiresser.**

Hoher Feiertage wegen komme ich Mittwoch den 8. April nicht nach Freising. Dagegen bin ich

Mittwoch den 15. April

und von dieser Zeit an an jedem Markttage wieder regelmäßig hier.

E. Landauer,

Bank- & Wechselgeschäft.

(742 3b)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 4. April 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand. Centner.	Verkauf. Centner.	Voriger Rest. Centner.	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen. fl.	Gestiegen. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Waizen . .	4493	3113	1380	9	2	—	—	—	1
Korn . .	2791	1597	1194	7	12	—	—	—	—
Gerste . .	109	304	505	7	13	—	—	—	2
Haber . .	4365	3655	710	5	47	—	—	—	—

Wichtig für Landwirthe.

Nahezu in allen Gegenden Deutschlands, auch mehrfach schon in unserer Gegend werden seit kurzer Zeit Dreschmaschinen benutzt, welche von zwei Personen betrieben ein erstaunliches Resultat liefern. — Es sollen dieselben alle Getreidegattungen so rein ausdreschen, daß kein Körnchen in den Aehren zurückbleibt und in der Stunde so viel dreschen als drei Drescher pr. Tag. — Der Anschaffungspreis ist ein sehr geringer und beträgt je nach der Ausstattung der Maschine **fl. 105** franco. Zu beziehen sind dieselben aus dem Etablissement von **Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.** und werden auf Verlangen franco geliefert. — Bestellungen können brieflich gemacht werden.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Münchner Cours vom 1. April, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $98\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{3}{8}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{1}{2}$ P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph Bahn $91\frac{3}{4}$ P. $91\frac{1}{8}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $85\frac{3}{4}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $74\frac{1}{4}$ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $113\frac{1}{2}$ P. 113 G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 24 bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9. 33—35, engl. Sovereigns 11. 49—51 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{3}{8}$ P. $105\frac{1}{8}$ G.

Getreidepreise.

Erding, 1. April. Waizen 27 fl. 12 kr., gest. — fl. 11 kr.; Korn 20 fl. 43 kr., gefl. — fl. 26 kr.; Gerste 18 fl. 26 kr., gest. — fl. 10 kr.; Haber 10 fl. 19 kr., gest. — fl. 7 kr.

Dorfen, 31. März. Mittelpr. Waizen 26 fl. 1 kr., gest. — fl. 4 kr.; Korn — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Gerste 18 fl. — kr., gest. — fl. — kr.; Haber 9 fl. 39 kr. gest. — fl. 3 kr. per Doppelhektoliter.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 79. Mittwoch 8. April. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

(61 2a) **Bekanntmachung.**

[Ers]atzgeschäft pro 1874 für die Altersklasse 1854 für den Verwaltungsbezirk der Stadt Freising betr.

Zur Vornahme des Ersatzgeschäftes für den Verwaltungsbezirk der Stadt Freising ist Termin festgesetzt
im **Sitzungssaale des Magistratsgebäudes**
über 2 Stiegen und zwar:
[zu]r Musterung auf Freitag den 1. Mai 1874,
Vormittags 9 Uhr,
[zu]r Loosung auf Samstag den 2. Mai 1874,
Vormittags 9 Uhr.

Nach Beendigung der Loosung werden die allenfallsigen [Re]klamationsgesuche der Reserve- und Landwehrmannschaften [du]rch die genannten Mitglieder der Bezirks-Ersatzkommission [ge]prüft und beschieden.

Der unterfertigte Civilvorsitzende der Bezirksersatzkom[m]ission des Stadtmagistrats Freising beordert hiemit unter [Be]zugnahme auf § 71 Ziff. 1 Abs. 2 der Ersatzinstruktion [au]sdrücklich alle zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen [zu]m Erscheinen am Musterungstermine, d. i. 1. Mai l. Js., [un]d Aushebungstermine und gibt zugleich bekannt, daß das [pe]rsönliche Erscheinen beim Loosungstermine den Militär[pf]lichtigen freigestellt ist und das bei ihrem allenfallsigen [Ni]chterscheinen für sie von einem bürgerlichen Mitgliede der [E]rsatzkommission das Loos gezogen wird.

Der Termin zur Aushebung wird später bekannt gegeben.

Da die Meldung und Gestellungspflicht im Allgemeinen [so] lange dauert als die Militärpflicht, so müssen alle [M]ilitärpflichtigen einschlüssig der disponibel Gebliebenen [si]ch alljährlich so lange melden und gestellen, bis über ihr [M]ilitärverhältniß definitiv entschieden ist (§ 59 und 71 [Z]iff. 2 der Militärersatzinstruktion).

Es haben sich also nicht blos die Militärpflichtigen, [w]elche zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 1854 [g]eboren sind, sondern auch jene früherer Altersklassen am [M]usterungstermine zu stellen, welche nur zeitweise befreit [od]er wegen zeitlicher Untauglichkeit zurückgestellt oder über[g]angen wurden, oder eingewandert sind, sowie auch die[je]nigen, deren Aussetzung von der Wehrpflicht bis zum [J]ahre 1874 genehmigt worden ist. Ausgenommen von der [G]estellungspflicht sind im Hinblick auf § 71 Ziff. 3 und 157 Ziff. 2 der Ersatzinstruktion nur:

1) die hievon vom Civilvorsitzenden ausdrücklich entbunden wurden,
2) die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten,
3) deren Gesundheitszustand die persönliche Gestellung unmöglich macht, was durch ein auf persönliche Anschauung beruhendes Attest eines Arztes und der Gemeindebehörde zu bestätigen ist.

Bezüglich der Gestellung oder Nichtanwesenheit im [M]usterungelokale bei betr. Namensruf wird hier auf die [S]trafbestimmungen in § 71 Ziff. 5 und § 177 und 178 [de]r Ersatzinstruktion und insbesordere auf Art. 17 des [V]ollzugseinführungsgesetzes vom 24. Dezember 1871, welch [le]tzterer im Abdrucke bekannt gegeben wird, verwiesen.

Die Listen liegen im Amtslokale des Unterfertigten zur Einsicht auf.

Freising, 6. April 1874.

Der Civilvorsitzende der Bezirksersatzkommission
der Stadt Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck.)

Art. 17. Militärpflichtige, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund den durch das Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste und durch die darin vorbehaltenen Vollzugs-Verordnungen bestimmten Obliegenheiten in Bezug auf die Anmeldung zu den Listen oder die Stellung vor den Ersatz- und Militärbehörden nicht nachkommen, werden an Geld bis zu 10 Thlrn. gestraft.

Gleicher Strafe unterliegen andere Personen, wenn sie ohne genügende Entschuldigung den durch die erwähnten Vollzugsverordnungen ihnen auferlegten Verpflichtungen bezüglich der Anmeldung Militärpflichtiger zu den Listen nicht nachkommen.

Die Verfolgung gemäß Abs. I und II tritt nur auf Antrag der zuständigen Behörde ein.

Gegen einen Militärpflichtigen, welcher gleichzeitig nach Abs. I und wegen Entziehung von der Wehrpflicht Strafe verwirkt hat, kommt nur die wegen der letztbezeichneten Handlung angedrohte Strafe zur Anwendung.

Bekanntmachung.

Trichinosis betr.

Nach einer Mittheilung des Reichskanzleramtes ist in Jassy die Trichinenkrankheit aufgetreten, in Folge dessen dort der Consum von Schweinefleisch abgenommen hat, dagegen bedeutende Transporte von Schweinen nach Österreich und Deutschland abgegangen sein sollen und wohl noch abgehen werden. Mit Rücksicht hierauf wird das Publikum auf die mit dem Genusse von trichinenhaltigem Schweinefleisch und den hieraus gefertigten Würsten verbundene Gefahr aufmerksam gemacht, die Verkäufer von Schweinefleisch aber werden auf die Bestimmungen von § 376 Ziff. 7 des Reichsstrafgesetzbuches hingewiesen.

Freising den 6. April 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 4. April. Auf Sr. Maj. des Königs Glückwunsch-Telegramm an den Fürsten v. Bismarck zu dessen Geburtstag hat der Reichskanzler mit nachstehenden Worten gedankt: „Eure Majestät haben durch das huldreiche Gedenken des heutigen Tages und die so gnädigen Wünsche mich sehr beglückt. Genehmigen Allerhöchstdieselben den Ausdruck meines ehrfurchtsvollen Dankes und der Hoffnung, daß mit Gottes Beistand ich bald der Aufgabe zurückgegeben sein werde, für deren Erfüllung Eurer Majestät Gnade und Vertrauen mir unentbehrlich bleiben. v. Bismarck.“

— (München, 4. April.) Die bezüglich der Centralforstlehranstalt in Aschaffenburg eingesetzte Kommission begutachtet die Vereinigung derselben mit der Universität in München.

— Der mit dem 1. d. M. auf den bayerischen Eisenbahnen ins Leben getretene erhöhte Personentarif erstreckt sich nur auf den internen Verkehr; bei den in Bayern zur Ausgabe kommenden Fahrkarten nach außerbayerischen Stationen erfolgt vorläufig keine Erhöhung, selbst nicht für die in Bayern zurückzulegende Strecke.

— In Neunburg a W. sind drei Bürgermeister wegen Urkundenfälschung zu je einem Monate Gefängniß verurtheilt worden. Ihr Verbrechen bestand darin, daß sie die vorgeschriebene Bekanntmachung der Brautpaare nicht öffentlich angeschlagen, sondern zu Hause liegen ließen, auf der Bekanntmachungsurkunde aber dennoch bestätigten, daß sie öffentlich angeschlagen worden sei.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5. April. Der ungarische Räuber Rosza Sandor, schon dreimal begnadigt (zweimal vom Tode), ist, nachdem er abermals 21 Raubanfälle, einen Raubmordversuch und 9 Diebstähle begangen, in höchster Instanz zum drittenmal zum Tode durch den Strang verurtheilt, und dießmal dürfte man kaum den Muth haben, die früheren mildernden romantisch-patriotischen Erwägungen wieder geltend zu machen.

— Vom Ostersonntag an sind in Wien die sämmtlichen Ausstellungsräume, mit Ausschluß der rückwärts des Industriepalastes liegenden Zone, gegen ein Eintrittsgeld von 20 Nkr. dem Publikum wieder geöffnet. Die Anlagen sind frisch hergerichtet, und die Springbrunnen wieder in Thätigkeit.

Spanien. Telegramme der Carlisten vom 3. April melden den Ausbruch eines Aufstandes in Bilbao. Der Carlisten-Anführer Santes marschirt auf Madrid. Die Regierungstruppen werden als entmuthigt bezeichnet. Ein neuer Zuzug von Freiwilligen der Carlisten wird erwartet. Nach Madrider Nachrichten haben die Regierungstruppen die bisherigen Stellungen inne.

Lokales.

Freising, 7. April. Am Ostersonntag wurde Abends 9 Uhr in der Richtung von Rapoltskirchen, kgl. Ldgs. Erding, ein Brand bemerkt, derselbe konnte über eine Stunde lang gesehen werden.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 12. März 1874.

13) Aus dem vom städtischen Bautechniker abgegebenen Gutachten über den Zustand des städtischen Brunnwerkes dahier ist in Uebereinstimmung mit den bisher gewonnenen Erfahrungen nachgewiesen, daß das Brunnhaus in seinem gegenwärtigen Bestande den gestellten Anforderungen nicht Genüge leistet, und daß auch eine Veränderung im Wasserrade selbst mit Rücksicht auf den zu erzielenden Erfolg kaum der Kosten lohnt. Eine gründliche Abhilfe könnte nur durch Beschaffung einer Dampfmaschine getroffen werden, die hiezu erforderlichen Kosten können aber bei der gegenwärtigen Finanzlage der Stadt und da andere dringendere Bedürfnisse vorher in Angriff genommen werden müssen, nicht aufgebracht werden. Es bleibt daher nichts übrig, als die Abgabe von Wassersteften nach der gegenwärtigen Leistung des Brunnhauses einzurichten. 14) In Folge schriftlicher Erklärung des städtischen Bautechnikers Professors Grüber wird der mit demselben unterm 17. März 1873 abgeschlossene Vertrag auf die Dauer eines weiteren Jahres verlängert und demselben vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde Collegiums ein in monatlichen Raten zu bezahlendes Honorar von 600 fl. zugesichert, nebst Vergütung der Baarauslagen, welch letztere bei jeder Plan-Revision gesondert zu liquidiren sind. Die Gebühren für Plan Revision und Baunachsicht bei Privatbauten sind auf dem Plane jedesmal gesondert zu liquidiren und zu Gunsten der Communalkasse zu erheben. 15) Nachdem der Rothgerber Xaver Bader jun. sein Anwesen, Hs.-Nr. 167 dahier, das er selbst, wie aus den bei dem Magistrate vorliegenden Akten hervorgeht, im Jahre 1861 um 11,500 fl erkaufte, um den Kaufpreis von 14,000 fl. angeboten hat, [...] Kaufpreis allgemein als ein ortsüblicher und angeme[ssen] erscheint, so wurde vorbehaltlich der Zustimmung de[s Ge]meindekollegiums beschlossen, dieses Anwesen käuflich um obenerwähnten Preis von 14,000 fl. zu erwerben, weil a) durch die Straße vor dem Veitsthore in angemessener [W]eise erweitert und die dort bestehende gefährliche Passage be[seitigt] wird, b) mit der Erweiterung dieser Straße die Verlän[ger]ung der Thalhauserstraße durch das Johann Philipp[']sche Anwesen weniger dringend, wenn nicht ganz gehoben w[ird], c) weil dadurch die Möglichkeit gegeben wird, durch [Ab]nahme von Täuschen das Veitsthor niederzulegen und d) nach dem vorläufigen Gutachten des städtischen Te[ch]nikers die Durchführung dieses Projektes mit weniger Koste[n] verbunden ist und daher auch sichere Aussicht auf Realisir[]ung hat, als die Verlängerung der Thalhauserstraße, wobe[i] doch die enge Passage durch das Veitsthor nicht be[seitigt] würde. 16) Der von Seite der Localschulfondsverwalt[ung] über die Vermiethung der Localitäten des ersten Stockes [im] Knabenschulhause mit dem Regiments Kommandeur He[rrn] Grafen v. Leiningen-Westerburg abgeschlossene Miethvertr[ag] wurde magistratsseits genehmigt. 17) Verschiedene D[ar]lehens-, dann Gesuche um Entlassung von Hypothekobjek[ten] fanden entsprechende Erledigung. 18) Im Interesse [der] öffentlichen Sicherheit wurde der ledige Hammerschmied [...] Bayerl aus Fronberg, k. Bezirksamts Burglengenfeld, a[us] dem Stadtbezirke Freising, dann den Gemeinden Ne[u]stift und Vötting auf die Dauer von 2 Jahren ausgewiesen.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

„Gut, wie immer! Sie ist nun einmal, wie sie ist, ihre Art ist so gut berechtigt, wie die unsere."

„Ich muß sagen," flüsterte Herbert, indem er ihre H[and] faßte, „ich freue mich, daß es noch Frauen gibt, die n[icht] ewig weichliche Kinder bleiben!

Seit diesem Abend sprachen sie über ihre Gatten.

XXII.

Es war um etwa vier Wochen später. Schon begann herbstliche Nebel das Laub der Bäume bunt zu färben, [da] saß Constanze eines Morgens mit der Anfertigung e[ines] Kinderjäckchens beschäftigt. Das höchste Glück sollte [Her]bert und Hela nun auch noch zu Theil werden, Consta[nze] hatte gebeten, die Ausstattung des neuen kleinen Weltbür[gers] übernehmen zu dürfen und Hela hatte es gern gewährt, [denn] sie war keine besondere Freundin von Arbeiten. Man[che] geheime Thräne war schon auf das zarte Gewebe ge[fallen,] o daß sie nicht für sich selber arbeiten durfte! Doch [Her]bert würde gewiß sehr glücklich sein und das war doch [schließ]lich die Hauptsache — was lag an ihr! — So saß [sie] sinnend, als sich der Arzt anmelden ließ. Seit einiger [Zeit] hatte er die alte Gewohnheit, unangemeldet einzutreten a[uf]gegeben. Es war ihr nicht weiter aufgefallen und schl[ieß]lich war es ihr nicht weiter unangenehm. Ihr Gatte [hatte] sich, von einem Spaziergang erschöpft, zur Ruhe gele[gt]. Ihr war es nicht lieb, den alten Freund allein zu sprec[hen,] er hatte einen so durchdringenden forschenden Blick, [doch] faßte sie sich, so gut sie konnte, und reichte ihm die Han[d,] er drückte dieselbe doch ohne Herzlichkeit.

„Es freut mich, Sie endlich einmal allein zu treffen, gnädige Frau," begann er. „Ich habe mit Ihnen [zu] reden."

Warum nannte er sie gnädige Frau und nicht Co[n]stanze? Doch die Zeit der Offenheit war vorüber. [Sie] fragte nicht, faltete das Jäckchen zusammen und legte [es] fort. Ihre Hand zitterte dabei ein wenig.

„Für wen ist das?" fragte der Arzt.

„Für Frau von Lütwitz," erwiderte Constanze.

„Unsinn, ein solches Elfenkind heirathen zu lassen," brummte der Arzt. „Nun aber zur Sache. Die [...]

ist gekommen, in der ich Sie an ein Versprechen erinnern muß, das sie mir einst gaben!"

„Und das wäre?" Sie bemühte sich, ruhig zu sprechen, aber die Stimme versagte.

„Sie müssen nach Italien." Der Arzt betonte das Wort: „müssen" ganz eigenthümlich. „Und nicht nur um Ihres Mannes willen, auch um Ihrer selbst willen."

Eine dunkle Glut bedeckte ihre Wangen. „Ich gehe nicht, thun Sie, was Sie wollen!"

Der Arzt erhob sich, nahm Hut und Stock, verneigte sich kalt und sagte: „So ist mein Geschäft hier für immer zu Ende! Aber, hören Sie wohl, Constanze! Wenn Sie jetzt nicht dieses Klima verlassen, jetzt ist es noch Zeit, so ist Ihr Mann im Frühling eine Leiche und Sie sind — frei!" Er sprach das letzte Wort ganz leise, aber es durchschauderte sie eigenthümlich.

Noch eine Secunde zögerte der Arzt, dann ging er. Herbert trat ein, er hatte vor der Thüre mit ihm gesprochen.

„Was haben Sie beschlossen?" fragte er angstvoll.

„Ich bleibe!" erwiderte sie mit zuckender Lippe. „Euch Allen zum Trotz!" setzte sie innerlich hinzu.

Aber so sehr sie sich auch mühte, sie konnte die Worte des Arztes nicht vergessen. Was sollte das: „Sie sind frei?" Eine Menge von Fragen und Zweifeln kamen über sie.

Ueber Tisch waren sie schweigsam und zerstreut. Hela kam nach dem Essen zum Spaziergang auffordern, sie entschuldigte sich mit Kopfschmerzen. Hela ging schmollend, Herbert wollte auch nicht, er behauptete, er habe zu thun. Der Blinde rief sie zurück und erklärte sich bereit, bis zum Abend herumschweifen zu wollen. Beide gingen, bleich und verstört blieb Constanze zurück. Ihr Kopfschmerz war keine Erfindung mehr, sie fühlte sich grenzenlos elend und wußte doch selbst nicht warum? Sie öffnete das Fenster, um die milde Herbstluft einzuathmen, ließ aber die schweren Falten der Gardine herunter, um von Anna nicht gesehen zu werden, die jeden Nachmittag auf einer Bank unter dem Fenster zu nähen pflegte. Nicht lange, und dieselbe nahm ihren Platz ein, sie war seit einigen Monaten Thomas' glückliche Frau.

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widme ich trauernden Herzens die Nachricht, daß mein lieber Schwager

Herr

Alois Ziegler,

kgl. Lycealprofessor in Freising,

heute Morgens 1½ Uhr nach langwierigem Leiden in Botzen verschieden ist.

München, 4. April 1874.

Wilhelm Sahm,

(770) **Haupt-Agent der Gothaer Lebensversicherungs-Bank.**

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Hausbesitzers-Eheleute Kaspar und Walburga Huber von Freising betr.

Die Erben außenbenannter Eheleute Huber versteigern das zum Rücklaß gehörige Anwesen Hs.-Nro. 579 an der Sonnenstraße in Freising Pl.-Nro. 574, 575 Wohnhaus mit Stall, Holzschupfe, Hofraum und Garten zu 0,21 Tagwerk ein und zwanzig Dezimalen, übrigens ohne Mobiliardareingabe, durch den unterfertigten k. Notar

Freitags den 17. April 1874,

Vormittags 9—10 Uhr,

auf der Kanzlei des Unterfertigten öffentlich an den Meistbietenden. Der Zuschlag ist von obervormundschaftlicher Genehmigung abhängig, auf dem auf 2200 fl. geschätzten Anwesen ruht ein, übrigens bereits am 10. Februar h. Jrs. zur Heimzahlung binnen eines Vierteljahres gekündetes Darlehens-Capital der Sparkasse Freising zu 1500 fl. Die Hälfte des Angebots muß sofort baar erlegt werden.

Freising, 2. April 1874.

F. Donle,
königlicher Notar.

(747 2b)

Beehre mich hiermit, meinen verehrlichen Kunden mitzutheilen, daß ich, da ich nicht mehr in der städtischen Fleischbank bin, gut gemästetes Rindfleisch in meinem Hause, Fischergasse Hs.-Nr. 725, um **18 kr. per Pfund** abgebe.

(769) **Franz Rusch, Metzger.**

Es sind mehrere 1- bis 3jährige **Monat-Rosenstöcke** und gefüllte **Nelken**, besonders für Blumenbeete als auch Gottesacker, zu vergeben. D. Ue. Redaktion. (762)

Dünger ist zu verkaufen. D. Ue.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie

Doctor O. Killisch,

Berlin, Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt. (2120)

Cement-Offert.

Von echtem **Portland-Cement**, sowie von **Roman-Cement** hält Unterzeichneter fortwährend Lager, und kann stets mit frischer Waare zu den billigsten Preisen jeden Auftrag schnell effektuiren.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

Sal. Ludwig Kraus,

Tetzelgasse S Nr. 33, alte Nr. 577 in (170 6f) **Nürnberg.**

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzusetzender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **T V 94** an die Expedition dieser Zeitung zu Beförderung franco einsenden. (743 2b)

Eine freundlich gelegene **Wohnung**, 2 Zimmer und Küche, ist auf's Ziel Georgi zu vermiethen. D. Ue.

Papier aller Sorten empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

„Germania“.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die bisher in den Händen des Herrn Apotheker **G. Baumgartner** befindliche Agentur unserer Gesellschaft nach freundschaftl. Uebereinkommen auf den Herrn **Anton Lorenzi** dort übergegangen ist. — **München**, im April 1874.

Die General-Agentur der Germania.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen und bin ich zur Ertheilung jeder Information mit Vergnügen bereit. — Die im 2. Quartal 1874 fälligen Prämienquittungen sind in meinem Bureau an den betreffenden Verfalltagen abzuholen.

Freising, im April 1874.

(766) **Anton Lorenzi.**

Bekanntmachung.

Einträge in das Handelsregister, hier den Freisinger Vorschußverein (eingetragene Genossenschaft) betreffend.

In der Generalversammlung vom 3. März 1874 wurde der Kaufmann Karl Schmidt in Freising an Stelle des Kaufmanns Chr. Huß zum Schriftführer gewählt.

Die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden wieder gewählt.

München, am 3. April 1874.

Das kgl. Handelsgericht München l. d. J.

(764) **Müller**, kgl. Obergerichtsschreiber.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme am Krankenbette, sowie für die äußerst zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängniße unseres lieben unvergeßlichen Kindes

Ludwig

sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, am 4. April 1874.

Joseph Dobmayer, Lehrer,
Anna Dobmayer, geb. Stöttner.

(765)

Gewerbeausstellung.

Die Industriellen und Gewerbtreibenden der Stadt Freising werden hiemit aufgefordert bis längstens den **20. April 1874 bei Herrn Privatier Sutner** ihre früheren Anmeldungen zur Gewerbeausstellung zu bestätigen und Neuanmeldungen anzubringen.

Freising, 1. April 1874.

(744 2b) **Die Gewerbeausstellungs-Commission.**

Münchener Schranne vom 4. April 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	842	217	4493	3113	1380	9	2	—	-	—	1
Korn	1167	136	2791	1597	1194	7	12	—	—	—	—
Gerste	88	101	809	304	505	7	13	—	—	—	2
Haber	1096	1531	4365	3655	710	5	47	—	—	—	—
Wicken	183	—	670	416	254	5	26	—	32	—	—
Reps	10	—	—	—	--	—	—	—	--	—	—
Lein	95	—	151	43	108	8	—	—	—	—	9
Sonst. Frucht	20	4	68	25	43	—	—	—	—	—	—
Summa:	3501	1989	13347	9153	4194	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 3. April 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 4 Eier 7 kr. 1 alte Henne — fl. 54 kr. 1 Huhn 42 kr. 1 Indian 2 fl. 48 kr. 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 18 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 18 kr. Ctr. Heu 1 fl. 36 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 18 kr.

Münchner Cours vom 4. April

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. [illegible] **Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P 97½ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101¼ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95¾ P. 95⅝ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. 109½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66⅝ P. — G. 6% 1884 Amerikaner 101 P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91¾ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 86 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 P. 73½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlehen 114 P. 113½ G. 4% Raab-Graz — P. — G Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger — P. 9¼ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53½—54½, 20 Frcs.-Stücke 9. [illegible] bis 25, Dukaten 5. 30—32, [illegible] fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen [illegible] 33—35, engl. Sovereigns 11. [illegible] Preuß. Cassen-Scheine 105—1[illegible] Oesterr. Banknoten 105¼ P.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 80. Donnerstag 9. April. 1874.

…s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden …3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

…n sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Das neue Münzsystem betr.

Mittelst Umschlag werden nächstens an jede Gemeinde …hrere Exemplare der Anweisung zur Einführung in das …ünzsystem und dessen praktische Anwendung im Hinblick …f die Regierungsausschreibung vom 19. v. M. (Kreis-…mtsblatt Nro. 25) zum sachdienlichen Gebrauche mit…ctheilt.

Am 3. April 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 7. April. Von den beiden …iesigen Rentämtern waren zur Einlösung der Kronenthaler …ur 2 Tage in der Woche und nur je 3 Stunden an diesen …agen bestimmt worden. Diese in mehrfacher Beziehung …nzweckmäßige Anordnung hat bereits zu Klagen und Be…schwerden Anlaß gegeben und auf Verwendung der Vorstände …er oberbayerischen Handelskammer und des hiesigen Handels-Vereins hat denn auch der k. Staatsminister der Finanzen …rklärt, daß der Beschwerde sofort abgeholfen und jede Zeitbeschränkung bezüglich der Einlösung der Kronenthaler be…eitigt werden soll.

— München, 7. April. Direktor v. Kaulbach ist …eute Morgen an einem Cholera-Anfall erkrankt. Das Be…inden war Mittags noch nicht besser.

— München, 7. April. Der Direktor der k. Akademie der bildenden Künste, Dr. Wilhelm v. Kaulbach, ist …eute Abends 8¼ Uhr an der Cholera gestorben.

— München, 7. April. Der hiesige Handelsverein …prach sich in einer am 8. März stattgehabten Versammlung …mit Majorität dahin aus, daß die Läden an Sonn- und Feiertagen völlig geschlossen bleiben sollen, während diejenigen Mitglieder, welche für Offenhaltung derselben stimmten, in der Minorität geblieben waren. In die hierauf ausgeschickten Listen, in welche die Geschäftsleute ihre Ansichten über Schließung oder Offenhaltung einzuzeichnen hatten, haben …h nun 776 für das Oeffnen und 323 für Schließung …sgesprochen. Somit konnte in der gestern neuerdings an…raumten sehr schwach besuchten Versammlung über gänzlichen …luß nicht mehr berathen werden und gelangte folgender An… des Vorsitzenden Gerdeißen zur Annahme: „Die Vorstandschaft des Münchener Handelsvereines hat im Auftrag der Versammlung bekannt zu geben, daß dieselbe beschlossen hat, künftig an Sonn- und Feiertagen die Läden spätestens um 1 Uhr Mittags zu schließen.“ Eine Eröffnungsstunde ist nicht festgesetzt worden. Einige der Anwesenden hatten eine Oeffnungszeit von 10—12 Uhr, Andere eine solche von 11 bis 1 Uhr empfohlen.

Preußen. Aus Berlin wird gemeldet, daß die Neubewaffnung des deutschen Heeres fortgesetzt mit dem größten Eifer betrieben wird. An Mausergewehren waren am 1. März schon 125,000 Stück vorhanden. Vor Eintritt des Winters soll die ganze Infanterie neu bewaffnet werden können. Ein Mauser-Carabiner für die Reiterei ist fertiggestellt, doch geht man erst an die Anfertigung, wenn die Infanterie versorgt ist. Herr Grupp in Essen liefert jede Woche 50 Feldgeschütze; vom Mai an hofft er die Zahl verdoppeln zu können.

— Potsdam, 3. April. Der frühere Kultusminister von Mühler ist gestern plötzlich gestorben.

Ausland.

Frankreich. Seit 31. März steht der prachtvolle Tannenwald des Seebades Arcachon bei Bordeaux in Flammen. Ueber 600 Hektaren (nahezu 1800 bayer. Tagw.) sind schon abgebrannt. Man befürchtet für die ganze Gegend, da der Wald über 10,000 Hektaren bedeckt.

— Paris, 1. April. Wie man der Times meldet, schwammen Rochefort, Jourde, Groustet, Ballière, (Biliorah), Olivier, Pain und Grandille von der Küste zu einem Boot, das etwa 500 Yards vom Ufer entfernt auf sie wartete. So erreichten sie ein Schiff, das man von der Küste aus sehen konnte. Die Entflohenen sind bereits auf der Reise nach London via San Francisco.

England. London, 3. April. Beinahe unaufhörlich hatten wir seit dem 28. März stürmisches Wetter in London und an den Küsten, der am Donnerstag zu seinem heftigsten Ausbruch im Süden gekommen zu sein scheint. Im Südwesten des Canals tobte ein förmlicher Orkan, der nicht nur mehrere Fahrzeuge auf dem Wasser, sondern auch Häuser an der Küste beschädigte. Der Dampfer „Madeira“, ein schönes, neues und der brasilianischen Regierung angehöriges Aviso-Boot war in beträchtlicher Gefahr, aus welcher es nur mit knapper Noth und mit großer Anstrengung seitens eines englischen Dampfers gerettet werden konnte. Die Macht dieses Sturmes wurde in derselben Nacht zu London beträchtlich gefühlt.

Spanien. Madrid, 6. April. Der „Gaceta“ zufolge haben neue bei Las Carreras und auf den Höhen rechts vom Berge Janeo errichiete Batterien das Feuer auf die cbrlistischen Stellungen eröffnet. Der Feind hat das Feuer nicht erwidert. Die Carlisten habea die Schanzarbeiten eingestellt und verbergen sich innerhalb der Verschanzungen. Die Zahl der carlistischen Ueberläufer wächst. (Tel.)

— Madrid, 5. April. Die „Gaceta“ meldet: Die Beschießung von San Pedro de Abanto wird fortgesetzt. Heute eröffnen die weiter vorgeschobenen Batterien das Feuer. General Weyler zersprengte eine Karlistenabtheilung bei Segorbe (Provinz Kastilien), welche viele Verwundete und Gefangene in seinen Händen ließ. (T. N.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Ueber landwirthschaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Die Flauheit im Getreidehandel auf den großen Handelsplätzen hat in der vergangenen Woche auch ihre Rückwirkung auf die inländischen Schrannen ausgeübt und auf mehreren einen kleinen Rückgang der Preise zur Folge gehabt. Am 24. März war der Handel auf dem Schweinfurter Schafmarkte sehr flau, die Verkäufer stellten die gewohnten hohen Forderungen, in deren Folge der größte Theil des Zutriebs unverkauft blieb. Auch auf den Viehmärkten gehen die Geschäfte, wie seit einiger Zeit, noch ungemein flau bei zurückgehenden Preisen von statten.

Nürnberg, 4. April. Das heutige Geschäft blieb bis Mittag auf geringfügige Abschlüsse beschränkt, weshalb die Notirungen meistens nominell zu betrachten sind. Marktwaare prima fehlen 42—48 fl., ditto sekunda 38—40 fl., ditto tertia 33—35 fl., Spalter Land dortselbst — fl., do. Land schwere Lage — fl., Württemberger prima 55 bis 60 fl., ditto sekunda 40—48 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 42—50 fl., do. sekunda 46—40 fl., Hallertauer prima 55—62 fl., ditto sekunda 44—50 fl., ditto tertia 36 bis 42 fl. Elsässer prima 48—55 fl., ditto sekunda 38—44 fl.

Lokales.

Freising, 8. April. Der heutige Wochenmarkt war nur mittelmäßig befahren. 5—6 Stück Eier kosteten 8 kr., Schmalz 29—33 kr., Butter 28—30 kr., eine alte Henne 36—48 kr., 1 Taube 10—12 kr., 1 Lamm 1 fl. 30 kr. bis 3 fl., 1 Kitz 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 42 kr., 1 Spanferkel 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 42 kr. Spanferkel und Lämmer waren wieder in großer Zahl zu Markte gebracht.

Freising, 8. April. (Theater.) Der gute Ruf, welcher der Landshuter Gesellschaft vorangegangen, hat sich in den ersten Vorstellungen glänzend bewährt und war sowohl die Auswahl der Stücke als die Darstellung eine vorzügliche zu nennen. In der Probevorstellung „Philippine Welser" excellirten vor Allen Herr und Frau Wagner als Erzherzog Ferdinand und Philippine, und wurden nach jedem Akte stürmisch gerufen. Würdig zur Seite standen Herr Direktor Schenk als Kaiser, Herr Lücke (Franz Welser) und die beiden Damen Frau Schenk und Fräulein Brand. Fräulein Schenk war ein allerliebster Page; auch war der böhmische Bauer durch Herrn Sellus vorzüglich charakterisirt. Das sehr zahlreich versammelte Publikum verließ, wie seit langer Zeit nicht mehr, mit vollster Zufriedenheit das Theater. Nicht weniger entzückte das heitere Charakterbild „Eine Posse als Medizin", worin Frau Wagner und Herr Selus um den Preis des Abends rangen. Ihr Spiel voll Humor und Wärme war ergötzend, ihr Liedervortrag trefflich und sind beide mit herrlichen Gesangsmitteln ausgestattet. Auch die übrigen Darsteller leisteten jeder in seiner Art Vorzügliches und sieht man deshalb einer höchst befriedigenden, leider nur zu kurzen Saison entgegen. Das Publikum war auch in diesem Stück zahlreich vertreten und zollte lebhaften Beifall. Wie wir hören findet diesen Donnerstag das treffliche Gesangsstück „Lokalsängerin und Postillon" statt. Wir können dieses Stück mit Recht den Theaterbesuchern empfehlen nicht nur wegen seines pikanten und humoristischen Inhalts, sondern auch meist wegen seiner lieblichen Musik. Wollen wir die kurze Zeit zusammenhalten und durch rege Theilnahme das schönste Zeichen verdienter Anerkennung geben.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von Eva Hartner,

(Frtſ.) Ein dumpfer Druck lag auf Constanzens Gehirn, ihr war, als stünde sie an einem Abgrund, der sich aufthun müsse, sie zu verschlingen, und doch konnte sie nicht sagen, was es war. Ruhelos schweifte ihr Blick im Garten umher, sie sah Thomas kommen, lag es in ihren Augen, oder war auch er blaß und gedrückt? Schweigend setzte er sich zu seiner Frau und stützte den Kopf in die Hand. Nach einer Pause fragte diese: „Ist er bei ihr?"

Die Frage durchzuckte Constanze unheimlich, sie wu[ßte,] daß sie gemeint war.

„Nein'" versetzte Thomas. „Er arbeitet in seiner St[ube,] sie wird wohl schlafen". Nach längerem Schweigen [sagte] er: „Ich bin heute der Falkenstein begegnet."

Constanze lauschte mit Anstrengung. Seit Mona[ten] war Anna Falkenstein nicht in ihr Haus gekommen, sie h[atte] nie daran gedacht, aber es war so.

„Hat sie mit Dir gesprochen?" fragte die Frau.

„Ja, sie konnte es nicht vermeiden. Es war im Durch[]gang, ich machte Front, um sie vorbei zu lassen. Er[st] wollte sie mich nicht erkennen, dann fragte sie: wie es de[m] Herrn ginge?

„Weiter nichts?"

„Nein!" versetzte der Diener düster. „Straf mich Gott!" rief er dann aufspringend, „ich hätte fast gesagt, der gnädigen Frau gehts auch gut!"

Die Beiden schwiegen. Vor Constanzens Ohren braus[te] es, sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe.

„Was glaubst Du denn von all' dem Gerede?" nahm die Frau wieder das Wort.

„Daß es Verläumdung ist, niederträchtige Verläumdung!" sagte der Diener heftig. „Wenn ein Mensch auf Erden weiß, was hier im Hause vorgeht, so sind wir es doch [] haftig. Und Du weißt ebenso gut, wie ich, daß man jedes Wort, was die Beiden miteinander sprechen, vom Rathhaus[]thurm verkünden kann.

„Glaubst Du wirklich, daß sie sich nichts aus ihm macht?"

„Gewiß macht sie sich viel aus ihm," erwiderte der Diener, „aber wer kann es ihr übel nehmen? Denke daran wie gräßlich der Winter für sie war, was sie von seinen Launen ausgestanden hat!" Der Diener ging aufgeregt auf und nieder. „Ich sehe es noch wie heute," fuhr er fort „damals, im Frühling, wie er kam. Da fragte er mich hier auf dieser Stelle wars, ob ich nicht eine Wohnung wüßte, so für ein junges Paar. Ich in meiner Einfalt sage: hier, die Nebenwohnung steht leer. Da kommt sie mit ihrem blassen, stillen Gesicht und er sagt, er wollte hier miethen, Herr Gott! denke ich und fahre zusammen und da geht es so wie ein Sonnenschein über ihr Gesicht und ich stehe still — na, und ich durfte ja gar nichts sagen."

„Aber wer kann ihr denn eigentlich etwas vorwerfen?"

„Wer es kann? Wer Lust dazu hat und sonst nichts zu thun! Wer bringt so etwas auf? Was weiß ich! Die Bäume sagen's, der Wind sagt's. Und denke doch selber, er bleibt zu Hause, sie bleibt zu Hause und die beiden Andern gehen in aller Herzenseinfalt zusammen spazieren. Ich hätte beinahe das Kaffeezeug hingeworfen vor Schrecken, wie er sie zurückrief, und ich durfte doch nichts sagen."

„Seit ich zum ersten Mal das dumme Gerede gehört habe," fuhr er fort, nachdem er eine Zeit lang geschwiegen hatte, „bin ich beständig in Angst. Wenn ich mit dem Herrn ausgehe und ein Bekannter kommt, dazu und fragt nach der Frau, dann fange ich an zu zittern und mir vergeht der Athem er könnte etwas sagen —"

„Aber ich bitte Dich! unterbrach ihn die Frau. „Daß er in seiner Wohnung arbeitet und sie in ihrer schläft, ist doch kein Verbrechen!"

„Wer würde es glauben? — Glaube mir, die Leute glauben immer lieber das Böse als das Gute. Wir beide, Du und ich, wir kennen sie. Wir beide würden uns heute noch unsere rechte Hand für sie abhauen lassen. Wer aber kann für die Zukunft stehen? Was heute nicht geschieht, kann morgen geschehen. Sie liebt ihn und er liebt sie. Ihre Ehe war elend; seit er da ist, ist sie glücklich. Und was soll ihm das hübsche Kind, das doch eigentlich nur Blumen malen kann? Sie wünscht sich Kinder, ich sehe es, wie sie die kleinen Kinder auf der Straße, mit großen, traurigen Augen betrachtet und bekommt keine. Freilich ist der Herr jetzt viel besser, aber er ist doch kein rechter Schutz für so eine junge leidenschaftliche Frau!"

(Fortsetzung folgt.)

Edictal-Ladung.

Das kgl. Handelsgericht München links der Isar hat in seiner geheimen, am siebenundzwanzigsten März 1874, abgehaltenen Sitzung, wo zugegen waren: die Räthe Hammelbacher, Dr. Hermann und Frank, die technischen Assessoren Schöpping und Reichenbach, Gerichtsschreiber Rodler, Folgendes beschlossen:

Dem Bräuer und Anwesensbesitzer Lorenz Blechinger von Erding ist ein Depotschein der bayer. Handelsbank über hinterlegte Alfölder Prioritäten im Nominalwerthe von 2000 fl. mit Zinsen vom 1. März 1873 und Elbthaler Prioritäten mit Zinsen vom 1. März 1873 — Effektivwerth des Depots sammt Zinsen fl. 3567 21 kr., wovon übrigens ein großer Theil bereits erhoben worden ist — abhanden gekommen.

Auf Antrag des Lorenz Blechinger wird hiedurch der unbekannte Inhaber dieses Depotscheines aufgefordert, denselben

binnen sechs Monaten

bei Gericht vorzuweisen, widrigenfalls dieser Depotschein für kraftlos erklärt würde.

Unterschrieben sind

Hammelbacher

Rodler.

Für die Richtigkeit vorstehender Ausfertigung

München am neunundzwanzigsten März achtzehnhundertvierundsiebzig.

Königliches Handelsgericht München.

(763) **Müller**, k. Obergerichtsschreiber.

Freisinger Vorschuß-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Heute beginnt die Auszahlung der **Dividende** pro 1873 während der Geschäftsstunden, Vormittags von **8 bis 11 Uhr**.

Bei dieser Gelegenheit wollen **sämmtliche** Mitglieder ihre **Quittungsbücher** zur Revision vorlegen.

Hiebei wird bemerkt, daß nach General-Versammlungs-Beschluß vom 0. Decbr. v. Js. Dividenden nicht mehr gutgeschrieben sondern hinausbezahlt werden, und falls sie bis 31. Dezember l. Js nicht erhoben sind, dem Reservefond zufallen.

Freising, 13. März 1874.

(513) **C. J. Mittermayer**, Vorstand.

Metallgießerei.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung von **Roh-** und **Feinguß**, in **Messing** und **Rohmetall** nach jedem Muster zu billigsten Preisen.

Christian Conen,

(772) **München**, Au, Entenbachstraße 16.

Seilspinnmaschinen für Hand- & Maschinen-Betrieb,

Bohrmaschinen und Neueste Maschinen für Buchbinder, Klempner etc. Selbstanhaltende Seilflaschenzüge (neuestes Patent),

Pumpwerke, zu den tiefsten Brunnen, für Hand- und Maschinenbetrieb unter Garantie.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Alle Arten von Specialmaschinen.

Billigste Fabrikpreise unter Umständen Rabatt.

F. Will, Ingenieur,

(675 5b) **Dachauerstrasse 63.**

Eine **Hand-Nähmaschine** (Howe-Maschine) für Schneider ist wegen Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. (773)

Ich warne jene Frau N. am obern Graben, ihre verläumderische, boshafte Zunge im Zaume zu halten, außerdem ich genöthigt wäre, selbe gerichtlich zu klagen.

(771) **J. Hörl M.**

Frische Füllung.

Aechtes natürliches Mineralwasser, als: **Selters, Fachinger, Apollinaris, Weilbacher, Schwefel, Emser, Kränchen und Kessel, Ragozi, Friedrichshaller-Bitterwasser** ist angekommen und empfehlen solches zu den billigsten Preisen.

Es wird jedes Quantum nach allen Bahnstationen geliefert.

Brod und Mehling

(767) in **Würzburg**.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Graue Pappen & Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	C.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4.—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	—
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	8,4
Moosburg	6,45	8.—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7.12	12,—	4,50	8, 5	10 25

Moosburger Schranne vom 7. April 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	84	84	84	—	28	13	27	20	26	27	—	4	—	—
Korn	—	10	10	10	—	24	—	21	40	21	12	—	19	—	—
Gerste	8	84	92	86	6	19	25	18	38	17	11	—	7	—	—
Haber	2	41	43	43	—	14	2	11	52	10	32	1	22	—	—

Freisinger Schranne vom 8. April 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7	259	266	266	—	28	44	27	25	26	20	—	—	—	12
Korn . . .	3	48	51	49	2	21	28	20	27	18	28	—	—	—	40
Gerste . .	2	39	41	39	2	19	22	18	16	14	6	—	—	—	22
Haber . .	—	236	236	236	—	12	20	11	37	9	57	—	41	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	10	10	10	—	—	—	14	58	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	-	12	12	12	—	—	-	9	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken 2c. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Preise d. k. p. Walzmühle Schm... bei J. Dav. Schmidt in Freisin...

	50 K. fl.	kr.	Pf... kr.
Aus Weizen.			
Gries . . . G . . .	16	54	10
Königsmehl Nr. 0 . . .	16	54	10
Königsmehl „ 1 . . .	16	2	9
Mundmehl „ 2 . . .	15	20	9
Semmelmehl „ 3 . . .	13	6	8
Mittelmehl „ 4 . . .	11	16	6
Einbrennmehl „ 4½ . . .	10	10	6
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2
Kleie „ 6 . . .	3	—	2
Aus Roggen.			
Riemisch Mehl Nr. 1 .	11	53	7
Backmehl . . „ 2 . .	10	49	6
Backmehl . „ 3 . .	9	56	6
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3
Futtermehl . „ 5 . .	4	—	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 81. Freitag 10. April. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreibungen verwiesen:

1) v. 20. März lfd. Jrs. — Lehramtsprüfung betr. — (Krsblt. S. 378);
2) v. 22. März l. J. — die mit dem allg. Unterstützungsverein für die Hinterlassenen der k. Staatsdiener verbundene Töchterkasse betr. — (Krsblt. S. 379);
3) v 22 März l. J. — die Verloosung der älteren Staatsschuld betr., wovon die Stiftungsverwaltungen zu verständigen sind (Krsblt. S. 382);
4) v. 28. März l. J — die Trichinosis in Rumänien betr. — (Krsblt. S. 383);
5) v. 28. März lfd. J. — den vermißten Jos. Steierer betr. — (Krsblt. S. 385);
6) v. 29. März l. Jrs. — falsches Amtssiegel des kgl. Bezirksamtes Cham betr. — (Krsblt. S. 385);
7) v. 27. März l. Jrs — die Vollzugsinstruktion zu Art. 3 des prov. Tax- und Stempelgesetzes betr. — (Krsblt. S. 386);
8) v. 22. März l. J. — Außercourssetzung der Kronenthaler, sowie von Münzen des Conventionsfußes betr. — (Krsblt. S. 393);
9) v. 1. April lfd. Jrs — Einlösung der preußischen Friedrichsd'or, dann der kurhessischen Pistolen 2c. betr. — (Krsbltt. S. 399);
10) v. 31. März l. Jrs. — die Aufstellung von Lehrschwestern an sog. Klosterschulen betr. — (Krsblt. S. 407). — Den 5. April 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung der Umwechslung von Kronen- und Conventionsthalern wird bekannt gegeben, daß auch an den Schrannentagen, mit Ausnahme des 1. Mittwochs jeden Monats, an welchem die Pensions- und sonstigen Zahlungen erfolgen, die Einwechslungen stattfinden. — Freising, 8. April 1874.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. München, 7. April. Bezüglich des vom Reichstage beschlossenen Entwurfs des Civilehegesetzes vernimmt man, daß hier vorerst die Frage erörtert wird, ob das Gesetz, so wie es vorliege, auch in Bayern durchführbar sei, oder ob es hiezu nicht noch weiterer gesetzlicher Bestimmungen bedürfe. Von der Erledigung dieser Vorfrage wird selbstverständlich die weitere Beschlußfassung über diesen Gegenstand abhängen.

— München, 7. April. Der im Gefängniß an der Badstraße in München inhaftirten Adele Spitzeder, welche bekanntlich unterm 30. Juli v Jrs. wegen betrügerischen Bankerotts zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ist dieser Tage ein allerhöchstes Dekret zugestellt worden, wonach Se. Maj der König aus besonderer Gnade gestattet, daß sie bis 30 Juni l. J. an ihrem bisherigen Haftorte verbleiben darf. Nach Umfluß dieser Frist haben die Aerzte Dr. Martin und Dr. Martius über den Gesundheitszustand der Adele Spitzeder erneuten Bericht zu erstatten.

— Aus Jetzendorf wird geschrieben, daß in dortiger Gegend die sogenannte Grippe (epidemischer Lungenkatarrh) in nicht unbedenklicher Weise herrscht und schon mehrere Opfer gefordert hat.

Ausland.

Oesterreich. Wien. Die Polizeidirektion wurde vor einigen Tagen von dem kgl. bayerischen Gerichte verständigt daß sich dort eine Dienstmagd, Namens Anna Meininger, wegen Verbrechens des Kindesmordes in Untersuchung befinde, die gelegentlich ihres Verhöres zu Protokoll gegeben habe, daß sie im Jahre 1871 in Wien, bei einem Schuhmacher in Mariahilf, Millergasse, in Dienst gestanden sei, sich jedoch heimlich entfernt habe. Sie habe nach ihrer Flucht den Weg längs des Donaukanals nach Nußdorf eingeschlagen, in der Hoffnung ein Kehlheimer Schiff zu begegnen, welches sie in ihren Geburtsort Kehlheim bringen solle. Auf dieser Wanderung erzählte die Selbstanklägerin weiter, begegnete sie einem etwa vierjährigen Mädchen, welches sie an sich lockte, und dann ihr die goldenen Ringe aus den Ohren löste. Als die Kleine in Folge dessen schrie und weinte, habe sie dieselbe in die Donau geworfen und ohne sich weiter um das Mädchen zu kümmern, die Flucht ergriffen.

Frankreich. Thiers soll sich nach Aeusserungen seinen Bekannten gegenüber deshalb so hartnäckig gegen die neue Art der Befestigung von Paris gewehrt haben, weil er dieselbe für nutzlos halte, da, wie er bestimmt wissen will, die Deutschen nicht ein zweites Mal Paris zu belagern die Absicht haben. Die Deutschen werden den Widerstand Frankreichs nicht mehr dadurch niederwerfen, daß sie sich Paris, das dessen Kopf oder Herz ist, bemächtigen, sondern sie werden denselben brechen, indem sie die Departements niederschlagen und dem Herzen das Blut abschneiden. Für die französischen Finanzen hält Thiers die militärischen Plane für unheilvoll. Auch sprach er sich erzürnt über die Rechte aus, die nicht wolle, daß Paris die Hauptstadt sei, es aber zum Hauptwiderstandspunkt zu machen die Absicht habe.

Schweden. Stockholm, 14. März. Die diesjährige Frühlings-Härings-Fischerei hat nur 17,000 Tonnen ge-

liefert. Schon seit 6—8 Jahren lassen verschiedene Unregelmäßigkeiten sowohl in dem Vorkommen des Frühlings-Härings, als in der Größe und Beschaffenheit desselben befürchten, daß derselbe mit der Zeit an den Küsten ausbleiben wird. Indessen erst seit 1870 ist eine bedeutende Abnahme des gefischten Quantums eingetreten. Während der frühere Durchschnittsertrag dieser Fischerei ungefähr 700,000 Tonnen betrug, wurden im Jahre 1870 nur 160,000 Tonnen gefischt, und später hat der Ertrag zwischen 200,000 Tonnen im Jahre 1872 und 80,000 Tonnen in den Jahren 1871 und 1873 variirt, bis derselbe in diesem Jahre, wie gesagt, auf 17,000 Tonnen herabgesunken ist.

Spanien. Bayonne, 7. April. Die Regierungstruppen begannen heute den Angriff auf San Pedro de Abanto durch heftiges Artilleriefeuer. Der Sturm auf die carlistischen Positionen wird noch heute erwartet. Stürmisches Meer verhinderte die Operationen der Flotte. Der Carlistenführer Saballs erhebt in der Provinz Gerona Zwangskontributionen. Der Zolldienst in La Junquera, unweit Perpignan, wird für Don Carlos verwaltet.

Griechenland. Im Piräeus sind fünf englische Kriegsschiffe unter dem Befehle des Viceadmirals Randolf angekommen und haben vor der Insel Salamis Anker geworfen. Der Admiral mit seinem Stabe und die Schiffskapitäne waren am Dienstag zur kgl. Tafel geladen. Am Donnerstag stattete der König mit seinem Admiral einen Gegenbesuch ab, frühstückte auf dem Admiralschiffe, verweilte einige Stunden dort und wohnte einigen ihm zu Ehren abgehaltenen Seemannövern bei.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 28. März bis 3. April 387 Ochsen, 300 Kühe, 51 Stiere, 16 Rinder, 3699 Kälber, 38 Schafe, 892 Schweine, im Ganzen 5374 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

(Schuldienstesnachrichten.) Verliehen wurde der Schuldienst zu Haindlfing, B.-A. Freising, dem Schullehrer Gottfried Keilberth zu Stachesried. Der Schullehrer J. B. Weber zu Oberallershausen, B.-A. Freising, wurde auf den erledigten Schuldienst zu Obersöchering, B.-A. Weilheim, versetzt.

Freising, 9. April. Die Einführung eines geregelten Löschwesens durch Bildung von freiwilligen Feuerwehren hat wohl kaum in einem Bezirk so raschen Eingang gefunden, wie gerade im hiesigen. Diese jungen Vereine erfreuten sich aber auch der kräftigsten Unterstützung von Seite des k. Bezirksamtes und des verehrlichen Distriktsrathes. Seit einer Reihe von Jahren werden alljährlich diesen Feuerwehren Geldbeiträge gewährt und unentgeltlich die Zeitung für Feuerlöschwesen zugesandt. Bedeutende Beträge wurden zur Anschaffung von Spritzen genehmigt, so daß seit drei Jahren neun neue Maschinen den Feuerwehren zur Benützung übergeben sind. Wenn gleichwohl zugegeben werden muß, daß durch diese geschulten Mannschaften die Reinigung und Aufbewahrung von Spritzen und Schläuchen bedeutende Besserung erfahren haben, so werden doch in manchen Gemeinden diese kostbaren Requisiten an Orten aufbewahrt, die geradezu verderblich auf dieselben einwirken müssen. Abgesehen von Verunreinigungen und dem Mißstande, daß oft drei und mehrere Wägen und sonstiges Geräth aus einer Schupfe zu entfernen sind, um zur Spritze zu gelangen, so dürfte sehr leicht die Möglichkeit vorhanden sein, daß durch irgend eine Ursache eine derartige Schupfe in Brand geräth und die Maschine ist je nach Umständen verloren. Die Erbauung von ordentlichen zweckentsprechenden Feuerhäusern obliegt vor allem den Gemeinden. Oft sind schon Pläne und Mittel zur Erbauung lange genehmigt, aber verwirklicht werden dieselben nicht. Gleichfalls sind die Gemeinden zur Anschaffung der nöthigen Leitern, Feuerhacken und Wassereimer verpflichtet. In eingereichten Berichten wird alles, als im besten Zustande vorhanden hingestellt, überzeugte man sich persönlich, so ist entweder gar nichts zu finden oder in so schlechtem Zustande, daß deren Benützung ohne Lebensgefahr nicht rathsam erscheint. Hier könnten wohl die Feuerbeschaukommissionen die besten Dienste leisten, indem sie über den Befund der Feuerhäuser und den darin aufbewahrten Requisiten genauen Bericht an das k. Bezirksamt zu erstatten hätten. Möchte dieser Gegenstand bei der am 26. ds. Monats in Haag stattfindenden Bezirksversammlung der freiwilligen Feuerwehren näherer Besprechung gewürdigt werden.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 18. März 1874.

Bekannt gegeben wurde: 1) die hohe Regierungs-Entschließung vom 11. März l. J., den Vollzug des § 361 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuches betr.; 2) die hohe Regierungsentschließung vom 6. l. Mts., die Rechnung über das Vermögen der Landwehr älterer Ordnung pro 1873 betr., nach welcher Entschließung gegen diese Rechnung von Oberaufsichtswegen eine Erinnerung nicht erhoben wurde; 3) sämmtliche Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 13./15. d. Genehmigt wurde: 4) das Gesuch des vorm. Bäckers Michael Bauernfeind von hier, um Aufnahme in das Heiliggeistspital als Insaße ohne Verpflegung auf Dach und Fach, da derselbe obdachlos, ohne Mittel und auch theilweise arbeitsunfähig ist; 5) der Taglöhnersfrau Kath. Singl dahier, um Annahme eines Kostkindes; 6) des Siebmachers Gustav Reitsamer, um Ueberlassung des von der Salzstößlersfrau Maria Schade dahier ersteigerten Verkaufständchens am Marienplatze; 7) des Baumaterialienhändlers Johann Wahlleutner, um Minderung einer Rekognitionsgebühr von 1 fl. auf 30 kr. für Benützung eines gemeindlichen Lagerplatzes; 8) des Maurers Joseph Stern, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Händlerstochter Christiane Lehmann von Hertlingshausen; 9) der vom Magistratsvorstande, dem Krankenhausverwalter unter Zuziehung des Vorstandes des Gemeinde-Kollegiums vollzogene Verkauf des sog. Krebs'schen Anwesens, Hs.-Nr. 98 in Neustift, bisher dem Krankenhausfond gehörig, wurde nachträglich magistratsseits genehmigt, da der genannte Fond durch den erzielten Kaufschilling vollkommen gedeckt erscheint. 10) Auf die Zuschrift des kgl. Bezirksamtes Freising vom 16./17. ds. wird demselben zur Errichtung eines durch die Marzlinger Au anzulegenden Fußweges zwischen Freising und Marzling ein Zuschuß von 50 fl. aus Communalmitteln geleistet, da die Errichtung dieses Weges unzweifelhaft auch für Bewohner Freisings von allgemeinem Interesse ist und daher ein Zuschuß gerechtfertigt erscheint. 11) In Folge erhobener Berufung von Seite der Schäfflermeister Heubl und Schletzbaum gegen den Magistratsbeschluß vom 12. Februar l. Jrs., die Geschäftsausübung der Schäffler auf öffentlichen Straßen und Wegen der Stadt betr., wurde durch die eingetroffene Regierungsentschließung vom 7. März 1874 der Magistratsbeschluß nicht blos bestätigt, sondern auch der Tadel ausgesprochen, daß dieser Mißstand bisher geduldet wurde. 12) Nachdem durch Zugeständniß der Taglöhnersfrauen Theres Senger, Barb. Kloibensteiner und Maria Seidlmaier dahier feststeht, daß dieselben theilweise zu wiederholten Malen Mehl von der Kunstmühle in Marzling einführten, ohne den hiefür festgesetzten Localaufschlag zu bezahlen, so wurde mit Rücksicht auf die Dürftigkeit der Contravenientinnen beschlossen, dieselben vor weiteren Defraudationen zu verwarnen und vom Ausspruche einer Strafe dann Umgang zu nehmen, wenn sie den rückständigen Aufschlag sofort nachbezahlen.

(Fortsetzung folgt.)

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von Eva Hartner.
(Fortsetzung.)

„Leidenschaftlich?"

„Ja, leidenschaftlich! Du denkst, weil sie blaß ist und

l, fühlt sie nichts. Ich sage Dir, ich kenne sie besser, empfindet in einer Stunde mehr als die andere im gan- Leben."

„Ob der Herr gar nichts ahnt?"

„Das mag Gott wissen! Manchmal ist mirs so, als ißte er Alles, er nimmt sich furchtbar zusammen, glaube , aber zeigt nichts."

„Wo Du nur das Alles her hast?" sagte die Frau wundernd.

„Du weißt, ich bin immer um den Herrn gewesen, da ent man so Manches. Und sie kenne ich auch schon lange nug, Du weißt ja selbst am besten, warum ich immer gern zu Krauses kam!"

Beide lachten. „Ja, aber was soll nun werden?" be- nn die Frau wieder. „So kann es doch nicht bleiben?

Der Diener zuckte die Achseln. „Trennung!" sagte er lblaut. „Aber da kommt der Briefträger, lass' Dir nichts merken."

Wenige Minuten später betrat der Diener Constanzens tube. Er erschrak heftig, als er sie bleich und bewegungs- s auf dem Sessel am Fenster liegen sah. Als gut ge- hulter Diener bezwang er sich sofort und überreichte den rief ohne eine Miene zu verziehen. Sie entließ ihn schwei- nd und betrachtete mit schweren Blicken den kurzen Brief n Mariens Hand. Mit einem wilden Schrei schleuderte das Blatt von sich und brach kraftlos zusammen.

So lag sie lange. Dann raffte sie sich auf, holte den rief und las noch einmal.

Er lautete:

„Constanze! Du stehst am Abgrund! Vielleicht ist es och Zeit, vielleicht kann Dich ein warnendes Wort noch tten! Rette Dich, rette ihn, rette die Ehre zweier Familien!

„Ich habe weiter nichts zu sagen. Handle so, wie Du es Dir selber rechtfertigen kannst!

Constanze lachte grell und höhnisch auf und brach dann heiße Thränen aus. Aufgegeben von der einzigen eundin, so dachte sie, bemitleidet von ihren Dienst- en, ausgestoßen aus der Gesellschaft, verachtet von der elt? Und warum, warum? Bin ich schuldig? und wenn es nun wäre, wer dürfte mich verurtheilen? Sie schrack ammen, ihr war, als habe Jemand dicht an ihrem Ohr Worte gesagt: „Sei getreu bis in den Tod!" Wie hatte ihren Schwur gehalten?

Vorgestern Abend war es gewesen, da hatten sie über Wandlungen gesprochen. Herbert hatte sie angesehen und gesagt: „Es gibt keinen Stillstand. So lange wir leben, nehmen unsere Gefühle ab oder zu! Ein Thor der Schran- ken ziehen will und festbannen, was keinen Gesetzen der Willkür unterworfen ist." Und diese Worte hatte er mit einem Blick begleitet, wie ihn kein Mann auf das Weib eines andern richten soll, so ernst, so furchtbar tief! Und sie hatte den Blick erwidert und gesagt: „Sie haben Recht!" — Und heute? War ihre Weigerung, das Land zu verlas- sen, nicht — „Nein, nein und abermals nein! ich kann es nicht! Wenn es eine Sünde ist, Vater im Himmel, ver- gib mir! Ich kann ihn nicht lassen!"

Jeder Nerv bebte an ihr in wahnsinnigem Kampf. Sie hörte Schritte im Vorzimmer, den Schritt, den sie unter Tausenden herausgekannt hätte, seinen Schritt! Mit wildem Weh sprang sie auf, jetzt nicht, jetzt konnte sie ihn nicht sehen! Sie hätte sich an seine Brust geworfen und geklagt: „Sie wollen mich von Dir reißen, Herbert!"

Der Diener hielt ihn auf.

„Die gnädige Frau war sehr unwohl, erlauben Sie, daß ich frage" —

„Das kann ich selber thun!" sagte Herbert unbefangen, doch der Diener kam ihm zuvor.

„Jetzt nicht, jetzt nicht!" flüsterte sie kraftlos. „Mor- gen will ich ihn sprechen."

Der Diener ging.

Herbert klopfte an die Thüre: „Aber Cousinchen, welche Neuerung!" Sie antwortete nicht, Herbert ging mit leisen Schritten.

Der Abend brach herein, ihr Gatte kam zurück. Sie bat ihn mit tonloser Stimme, bei Hela Thee zu trinken, sie sei sehr unwohl und wolle sich legen. Er hörte, wie schwer sie athmete, welche Anstrengung ihr das Sprechen kostete. Vorsichtig tastete er nach ihrer Stirn. Sie fühlte die zarte, kühle Hand, in heftiger Bewegung drückte sie die- selbe an ihre Lippen. „Aber Constanze, mein Kind, was ist Dir denn?" Es lag eine herzzerreißende Güte in seinem Ton. Sie wollte sich ihm zu Füßen werfen, ihm Alles gestehen, aber nur ein dumpfes Stöhnen kam über ihre Lippen. „Es ist nichts, es wird bald besser werden," sagte sie endlich, „geh nur hinüber." Er ging schweigend.

(Fortsetzung folgt.)

Ausschreibung.

In Sachen Gant über das Vermögen des ledigen, großjährigen Vieh- ndlers Joseph Müller von Neustift wird auf Betreiben des Unterfertigten, cher von der Müller'schen Gläubigerschaft als definitiven Massaver- ter aufgestellt wurde, das Anwesen des Gantirers Haus Nro. 9 in ustift,

Pl.-Nro. 110 Wohnhaus, Holzlege und Hofraum zu 0,03 Tgw.
Pl.-Nro. 111 Garten zu . . . . 0,01 Tgw.

er Steuergemeinde Neustift, k. Stadt- und Landgerichts und Rent- sbezirkes Freising gelegen, öffentlich versteigert. Zur Versteigerung s Anwesens hat der zum Versteigerungsbeamten ernannte kgl. Notar lle in Freising Termin auf

Samstag den 13. Juni 1874,

Vormittags 9—10 Uhr,

inem besonderen Lokale des Hofwirthshauses zu Neustift anberaumt. Zuschlag dieses Anwesens, welches im Ganzen zum Aufwurfe ge- ht wird, erfolgt bei der Versteigerung sofort endgiltig. Nachgebot t nicht statt, Einlösungs- oder Ablösungsrecht ist ausgeschlossen.

Die näheren Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreib- der Versteigerungsgegenstände (Steuerkatasterauszug und Hypotheken- sextract) können 15 Tage vor dem Versteigerungstermine bei dem teigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, 7. April 1874.

Der königl. Rechtsanwalt

2a) **Schönmezler.**

Damit jene Frau am obern Graben, die im gestrigen Tagblatte wegen Ihrer verläumderischen Zunge gewarnt wurde, sich in der Person des Einsenders nicht irrt, unterzeichne ich mich mit dem ganzen Namen.

(776) **J. Hörl**, Krauthüter.

Eine Person sucht einen Von- und Zugehplatz. D. Ue. (777)

Bank- & Privatgelder

besorgt schnell gegen billige Pro- vision

A. Lorenzi,

(324) in **Freising.**

Graue Pappen & Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, gestern Nachts 10¼ Uhr unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder,

Herrn Anton Stummer,

k. Gendarm und Inhaber der Kriegsdenkmünze vom Jahre 1870/71,

in seinem 25. Lebensjahre, nach 4wöchentlichen schweren Leiden und Empfang aller hl. Sterbsakramente zu sich in's bessere Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Eltern mit den 6 Geschwisterten.

(779)

Die Beerdigung findet Samstag den 11. April, früh ½9 Uhr statt.

Winterkleider und Pelzgarnituren

werden über Sommer aufbewahrt bei

(778) **Joh. Weber,** Säckler u. Kürschner.

Die **Fett-Glanz-Wichs-Fabrik** von **J. Lotz** in **München,** Neuhausergasse 29 und Thal Nr. 24 empfiehlt ihre

ausgezeichnete Fett-Glanz-Wichse

und garantirt für **stets frisches Fabrikat,** welches von anerkannter Güte, das Leder weich und zart erhält, sowie einen schnellen Glanz befördert. Billigste Preise und rasche Bedienung wird zugesichert

---

Liebig's Kumys-Extract

für Lungenschwindsucht, Tuberculose, Bronchial-Catarrh, etc.

Hohenfeld bei Heiligenthal, den 20/11. 73.

Es ist mir ein Bedürfniss, Ihnen meinen Dank auszusprechen, indem die Heilerfolge Ihres Präparats sich bei mir jetzt durchgehends sehr günstig erweisen. In Betreff der Krankheit hat sich nämlich bei mir Alles wesentlich verändert. Der Schlaf ist ein ruhiger geworden; ich schlief vorher nicht länger als höchstens 2 Stunden, wo ich dann wieder erwachte und manchmal auch gar nicht mehr einschlief, jetzt aber erwache ich die ganze lange Nacht nicht einmal. Die Athemnoth und das Pfeifen in der Brust hat abgenommen, ja ich kann sagen, und wollte Gott es bliebe so, ganz aufgehört. Der Auswurf hat sich vermindert, die Nachtschweisse sind geschwunden, die flüchtigen Stiche in der Brust gewahre ich nicht mehr, kurz, es hat sich Alles geändert.

Ich bestelle hiermit wieder (folgt Bestellung) zeichne mit dem besten Dank dieses Schreiben begleitend

Hochachtungsvoll ergebenst
A. Thimm.

Preis pro Flaçon **15 Sgr.,** Kisten von **4 Flaçons** ab durch das

General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.

(741 10a) **Berlin, Friedrichstr. 218.**

Die Seeger'sche Maschinenfabrik
in Augsburg
(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** ꝛc. ꝛc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Formularien
für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Uebersichten über Neubauten,
Gewerbeandemelderegister,
Gewerbeniederlegungsregister,
Mobiliarversicherungen,
Ein- und Auslaufjournale,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Geschwornenliste,
Victualienvisitationstabellen,
Inventarium,
Dienstbotenregister,
Krankenhauskarte,
Fleischbeschautabellen,
Todesfallanzeigen,
Hundekataster,
Concurrenzrolle für Hand- und Spanndienste,
Verzeichnisse der Gemeindebürger,
" der Heimathberechtigten,
Feuerbeschauprotokolle,
Gemeindebeschlüsse,
Vermittlungs- und Strafamt,
Schuldentilgungsplan

empfehlen

Franz Paul Datterer in **Freising,**
Heinrich Trinkaeld in **Dachau,**
Phil. Lobenschuß in **Indersdorf.**

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer

Münchner Cours vom 8. April
mitgetheilt vom **Bankgeschäft** P. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28, zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P 97⅝ 4½% ganzjähr. Obl. 101¼ P. — 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95¾ P. 95½ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. — 4⅕% Oesterr. Silberrente 66¼ 66⅛ G. 6% 1884 Amerikaner 10.. P — G. 5% Elisabeth Bahnaktien P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuma — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91¾ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordbahn — P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanl. 113¾ P. — G. 4% Raab G... — P. — G Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger — P. 9...

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53½—54½, 20 Frcs.-Stücke 9 ... bis 25, Dukaten 5. 30—32, fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen ... 33—35, engl. Sovereigns 11. 49... Preuß. Cassen-Scheine 105—105... Oesterr. Banknoten 105⅛ P. 104...

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 82. Samstag 11. April. 1874.

s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

784) **Bekanntmachung.**

Sebastian Huber von Bruckberg beabsichtigt seinen Ziegelofen zu versetzen.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden und in der Gemeinde Bruckberg insbesondere den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben

Am 3. April 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 9. April. In den nächsten Tagen wird ein aus hiesigen hervorragenden Künstlern, Beamten und Bürgern sich bildendes Komite zusammentreten, um über die Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Direktor Dr. Wilhelm v. Kaulbach Berathung zu pflegen.

— München. Vor einigen Tagen verschwand die bei Herrn Glasermeister Wörlein im Thale bedienstet gewesene, 15 Jahre alte Maria Oeffner, indem sie sich vorher noch mit Kleidungsstücken ihrer Dienstgeberin versah, die sie vermuthlich nun am Leibe trägt. Das leichtsinnige Geschöpf scheute sich nicht, auch das 6 Jahre alte Mädchen der Wörlein'schen Eheleute mit sich zu nehmen. Die Eltern sind natürlich über den Verlust ihres Kindes trostlos. Das Kind hat ein grün carrirtes Regenmäntelchen an und trägt ein schwarzseidenes Hütchen mit weißem Schleier. Die Ausreißerin, die möglicherweise in fremdem Auftrage gehandelt hat, trägt wahrscheinlich einen grauen Rock mit schwarzer Tunique und einen braunen Strohhut mit gleichfarbigen Federn und Bändern.

— Regensburg, 7. April. Unter ungeheurem Zulauf Schaulustiger, die die Quais und Brücken bedeckten, der auf Schiffen sich postirten, trat gestern der Seiltänzer Neumann jun. „der bayrische Blondin“ den Gang auf dem Seile hoch über die Donau an. Die Tour, auf welcher er noch allerlei halsbrecherische Kunststücke ausübte gelang vollständig. Er tanzte auf seinem Lebensfaden und achtete es nicht.

Preußen. Berlin, 7. April. Die Kronprinzessin hat dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag Blumen von ganz seltener Pracht überbringen lassen, unter denen besonders die englischen Veilchen aus dem Garten des neuen Palais in Potsdam allgemeine Bewunderung erregten. Ein Theil der Blumen, der zum Verpflanzen bestimmt war, ist bereits von dem Fürsten nach Varzin gesandt worden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. April. Die Entweichung Rocheforts aus Neu-Caledonien dürfte nunmehr bald in das Reich der Fabeln oder der telegraphischen Aprilspäße gehören. Sein hiesiger Bevollmächtigter, Edmond Adam, hat die verlangten 25,000 Franken nicht geschickt, da ihm die Nachrichten nicht sicher genug erschienen. Ebenso ist auch die Regierung ohne sichere Aufschlüsse. Es darf hervorgehoben werden, daß die Reuter'sche Agentur, welche fast täglich Depeschen aus Melbourne bringt, die Nachricht nur aus Paris zu melden vermochte. Die ganze Sache scheint also Scherz oder Schwindel zu sein.

Frankreich. Paris, 8. April. Der „Temps“ veröffentlicht den Wort aut der Depesche des Grafen Beust vom 20. Juli 1870, worin es heißt: „Wir werden die Sache Frankreichs für die unsrige ansehen, wir werden zu den Erfolgen seiner Armeen in den durch die Möglichkeit gebotenen Grenzen beitragen. Die Depesche konstatirt: Rußland beharre bei der Allianz mit Preußen, die Intervention Oesterreichs werde die sofortige Intervention Rußlands herbeiführen, sie acceptirt die vorgeschlagene Grundlage einer Verständigung mit Italien als Ausgangspunkt der gemeinsamen Aktion.

Belgien. Ein interessanter Prozeß, der in Belgien beinahe eben so viel Aufsehen erregt, wie dies in England bei dem Tichborne Prozeß der Fall war, wird gegenwärtig vor den Assisen in Namur verhandelt. Er betrifft ein eigenhändig geschriebenes Testament, durch welches das ganze Vermögen eines gewissen Barons Pasquet d'Assoce einem Landstreicher, Namens Jaumart, vermacht ist. Letzterer wird beschuldigt, sowohl dieses Testament, als auch andere Schriften und verschiedene Briefe selbst angefertigt zu haben; er selbst behauptet freilich, sie seien von der Hand des Erblassers. 284 Zeugen sind vorgeladen und die Verhandlungen dürften leicht einen Monat dauern. Wird Jaumart freigesprochen, so gelangt er in den Besitz mehrerer Millionen, im Falle seiner Verurtheilung dagegen warten seiner 15 Jahre Zuchthaus. Der Zudrang des Publikums zu den Gerichtssitzungen ist ein ungeheurer; mehrere der bedeutendsten Advokaten aus Brüssel, Lüttich und Namur haben die Vertheidigung übernommen.

Spanien. Ueber die Kämpfe von Bilbao bringt die „Times“ nachträglich einige interessante Mittheilungen ihres Berichterstatters im carlistischen Hauptquartier, der als ehemaliger Offizier ein beachtenswerther Zeuge ist. Dieser Gewährsmann spricht zunächst seine Verwunderung darüber aus, daß der Hauptangriff seitens der Republikaner bis auf den 27. hinausgeschoben wurde, „denn — bemerkte er — wenn Serrano am 2. Tag im Centrum und am rechten Flügel mit demselben Ungestüm wie am dritten angegriffen

hätte, so wären die wichtigen Positionen von San Pedor und San Julian genommen worden, und die Carlisten hätten sich zurückziehen müssen. Die Ueberlegenheit der Republikaner im Punkte der Artillerie wurde bald von den Carlisten empfunden, denn das Dorf Carreras, welches vor ihrem Centrum lag, mußte gleich von Anfang preisgegeben werden. Am zweiten Tag unterhielten die Republikaner ein beständiges Geschütz- und Kleingewehrfeuer, dem übrigens die Carlisten nur dann eine Erwiderung gönnten, wenn die Feinde Miene machten weiter vorzurücken. Die Carlisten zeigten überhaupt bei dieser Gelegenheit viel Ruhe und gesunden Menschenverstand. Wenn sie den ganzen Tag geschossen und wenig Schaden angerichtet hätten, so erfüllten sie höchstens die feindlichen Truppen mit Zuversicht, während sie durch ihr ruhiges Zuwarten, auf welches erst beim Anrücken der Republikaner schwere Salven folgten, die beste Wirkung erzielten. An diesem Tage besuchte ich einige der carlistischen Verschanzungen, wo das Feuer am heftigsten war und fand den Kugelregen der dort über die Köpfe hinwegpfiff wirklich furchtbar. Das Musketenfeuer that übrigens wenig Schaden, wohingegen das Artilleriefeuer mitunter sehr unbequem wurde und empfindliche Verluste veranlaßte. Nicht nur wurden viele Soldaten getödtet und verwundet, sondern vielfach ward auch die Brustwehr übel zugerichtet. Der spanische Soldat schlägt sich indessen gut hinter einer Deckung, und die Basken scheinen bessere Nerven zu haben als ihre Gegner, denn sie hielten unter den schrecklichen Explosionen der einschlagenden Granaten ganz prächtig. Was den Erfolg des dritten Tages anbelangt, so besteht derselbe darin, daß sich die Republikaner in dem Dorfe Pucheta und in den sechs Häusern festgesetzt haben. Diese sechs Häuser sind von großer Wichtigkeit, da sie San Pedro in die Flanke nehmen. Wahrscheinlich werden dort Geschütze placirt werden um die Carlisten aus San Pedro hinauszuwerfen, und falls dieser Plan glückt, so werden sich die Carlisten zurückziehen müssen. Sollten jedoch die Carlisten die Geschütze nehmen, was ja keineswegs unwahrscheinlich ist, falls dieselben so nahe an die Verschanzungen herangebracht werden, so könnte Serrano noch alles einbüßen was er bereits begonnen. Während der dreitägigen Kämpfe haben die Carlisten etwa 2000 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt. Die Verluste der Republikaner müssen, nach allem was man sehen konnte, noch weit größer sein. Die Artillerie der Republikaner war gut bedient. Dagegen war das Infanteriefeuer äußerst wild. Was die carlistische Armee anbelangt, so befindet sich dieselbe in trefflichem Gesundheitszustand, und ich glaube, daß das Verhältniß der Kranken sehr gering ist. An Lebensmitteln fehlt es nicht, und Tabak ist massenhaft zu haben. Die Contributionen, welche arme Leute zu zahlen haben, sind übrigens ungeheuer, und während der letzten Tage wurde Jung und Alt in den Dienst gepreßt um Verwundete aus den Verschanzungen zu tragen. Gleichzeitig ist die Belagerung von Bilbao nicht vernachlässigt worden. Mitunter schweigt das Bombardement ein paar Tage wegen Mangels an Pulver sobald aber dann wieder Munition zur Hand ist, werden täglich 400 Granaten in die Stadt geworfen. Die Bank von Bilbao schießt das Geld für fast alle öffentlichen Zwecke vor, doch sollen Lebensmittel sehr spärlich sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Badische 35 fl.-Loose. Karlsruhe, 31. März. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der großherzoglich badischen 35 fl.-Loose erhielten nachstehende 40 Nummern die höchsten Treffer: Nr. 120,717 35,000 fl., Nr. 130,364 10,000 fl., Nr 340,784 5000 fl., Nr. 7484, 201,094 224,049, 229,794, 242,512, je 2000 fl., Nr. 75,260, 76,034, 133,918, 134,250, 150,158, 158,904, 166,879, 197,308, 228,753, 260,610, 297,557, 298,137, je 1000 fl., Nr. 59,403, 75,255, 76,047, 91,992, 119,723, 120 710 131,022, 133,930, 134,016, 136,187, 158,910, 165,723, 201,078, 260,611, 260,634, 278,033, 308,598, 329,035, 384,922, 384,944, je 250 fl.

Braunschweiger 20 Thlr. Loose. Braunschwei[g] 31. März. Bei der heute vorgenommenen Prämienziehun[g] der Braunschweigischen 20 Thlr. Loose fiel der Hauptgewin[n] von 80,000 Thlrn auf Nr 42 der S. 1122, 6000 Th[lr.] fielen auf Nr. 39 der S. 3694, 2000 Thlr. fielen a[uf] Nr. 25 der S. 1122, 800 Thlr. fielen auf Nr. 20 d[er] S. 3604.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzun[g] vom 18. März 1874.

(Fortsetzung und Schluß.) 13) Ein von einem Mitgliede des Magistrats-Kollegiums gemachter Antrag, es möchte der Ankauf des Strickeranwesens im oberen Graben, hier die Durchführung der Straße zum städtischen Krankenhause durch den Rentamtsgarten und den mittleren Graben nochmals in Angriff genommen und zuerst bei der kgl. Regierung um unentgeldliche Ueberlassung der zur Straße nothwendigen Fläche aus den ärarialischen Besitzungen nachgesucht werden, wurde aus den dem Beschlusse unterstellten Gründen abgelehnt. 14) Mit Rücksicht auf die von dem Magistratsvorstande in der vorigen Sitzung angeregte Frage und gestellten Anträge bezüglich Trennung des Sicherheitsdienstes von dem Controll- und Wochenmarktsdienste wurde vom Kollegium beschlossen, daß es bei der bisherigen Organisation der Polizeimannschaft verbleiben soll. 15) Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Sittlichkeit wurde die ledige Dienstmagd Magdalena Haug von Neustift aus dem Stadtbezirke Freising und der Gemeinde Vötting auf die Dauer von 2 Jahren ausgewiesen. 16) Verschiedene Darlehensdann Gesuche um Entlassung von Hypothekobjekten und um Ertheilung der Bewilligung zur Namensumschreibung bei Anwesensverkäufen fanden sachgemäße Erledigung.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner**.

(Fortsetzung.)

Herbert war verstört, der Blinde schweigsam, auch [Co]nstanze konnte einen dumpfen Druck nicht los werden. Zum tausendsten Mal fragte sie sich: Was liegt nur in der Luft? [Wir] sind doch im September, woher diese Gewitterschwüle? [Wo] war das selige Glück der ersten Zeit, war das Kindliche ihres Wesens verschwunden, sie war ein ernstes junges Weib geworden, das voll banger Sorgen in die Zukunft blickte. — Da saßen sie und sprachen so kluge Dinge [von] Wandlungen, und doch bemerkte keiner von beiden die Wandlung, die auch in ihr vorgegangen war, als nur der Blinde, dem doch auch eine dumpfe Angst das Herz belastete. „[Ein] Thor, der Schranken ziehen will," hatte Herbert ge[sagt]. Wenn er so dachte, was war ihm dann der Treuschwur? Heiße Thränen fielen auf den Trauring an der zarten Hand, wenn es so wäre, wenn seine Liebe sich gewandelt hätte — o besser, tausendmal besser diese Ehe wäre nicht geschlossen worden und er hätte sie schnell mit kurzem Bruch unglücklich gemacht, als daß ihr nun jede Stunde, jede Minute von schleichendem, tropfenweisem Gift verbittert wurde! —

Es war tief in der Nacht, da erhob sich Constanze [von] ihrem Lager und eilte mit leichten Schritten an das [Bett] des Gatten, dessen Schlaf von unruhigen Träumen ge[stört] schien. Wie bleich er war, wie leidend! Wie wenig [hatte] sie in letzter Zeit über ihn gewacht! — Der heiße Ka[mpf] war ausgekämpft, sie sah ihren Weg aus diesem Du[nkel]. Leise legte sie ihre Hand auf seine Stirn und gelobte [aufs] Neuem ihr Ehegelübde: Getreu bis in den Tod. [Dann] kniete sie nieder an seinem Bett und aus der Tiefe [des] zerrissenen Herzens quoll ein heißes Gebet um Kraft.

Thomas erschrack, als er seine Herrin am andern M[or]gen sah, so hatte sie sich während der Nacht verändert. [Sie] schickte den Getreuen zu Dr. Marx, mit der Bitte, der [Arzt] möge sofort kommen. Nun galt es, ihren Mann und H[ilda] zu entfernen, das köstliche Wetter kam ihr zu Hülfe. [Sie] schlug eine Bootfahrt vor, leider verhindere sie ihr Unw[ohlsein]

[ih]n, daran Theil zu nehmen. Arglos gingen Hela und ihr [G]atte darauf ein.

Als der Arzt kam, ging ihm Constanze gefaßt entgegen. „Vor allen Dingen," begann sie, bitte ich Sie um Verzeih[u]ng. Sie werden mir die Demüthigungen weiterer Aus[ei]nandersetzungen ersparen, alter Freund! Ferner," sie rang [sc]hwer nach Athem, „erkläre ich mich bereit, morgen Abend [a]bzureisen — gleichviel, wohin! Meinem Manne gegenüber [h]aben Sie das Uebereilte der Abreise zu entschuldigen, wie [ü]berhaupt überall, wo Sie können. Das ist der einzige [D]ienst, um den ich Sie bitte. Wollen Sie?"

Der Arzt nickte.

„Ich habe für jetzt weiter nichts zu sagen," fuhr sie [f]ort. „Kommen Sie am Nachmittag wieder und reden Sie [m]it meinem Manne. Und — und ich danke Ihnen," fügte [si]e bebend hinzu, „daß Sie mir noch zur rechten Zeit Ihre [r]ettende Hand gereicht haben! — "

Der Arzt nahm schweigend ihre Hand und küßte die[se]lbe. Als er aufsah, standen Thränen in seinen Augen. [E]r ging schweigend.

„Sagen Sie dem Herrn Professor, ich wünschte ihn zu [sp]rechen!" sagte sie zu Thomas.

Herbert kam. Er kam mit seinem leichten Ton, und dennoch lag Angst und Unruhe in seinen Zügen.

„Was sind das für Neuerungen, Cousine? Erst nicht vorgelassen, dann feierlich beschieden und nun so bleich und ernst empfangen?"

„Ich habe mit Ihnen zu reden," begann Constanze, „setzen Sie sich."

Er gehorchte. „Mir ist Alles recht," sprach er noch immer scherzend, vorausgesetzt, daß Sie mir kein ewiges Lebewohl sagen wollen!"

„Das eben will ich!" Es lag ein so tiefer Schmerz in den wenigen Worten, daß er erschrack.

„Constanze!" rief er erbleichend. „Das kann, das darf nicht Ihr Ernst sein!"

Sie verhüllte schweigend ihr Antlitz, ihr ganzer Körper bebte gewaltsam.

„Constanze," bat er heftig, „nimm das Wort zurück! Noch hat es Niemand gehört, nimm es zurück! Kind, Kind!" in fassungslosem Schmerz warf er sich vor ihr nieder, „weißt Du es denn nicht, daß ich Dich liebe, daß jeder Nerv meines Seins in Dir wurzelt, daß ich nicht sein kann ohne Dich!" (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die frühere Garkochswittwe, Anna Wimmer, nun wiederverehelichte Wiesheu von hier, hat den Antrag gestellt, ihren Sohn Ludwig Wimmer, welcher als Gemeiner der 2. Compagnie des kgl. 2. Infanterieregiments Kronprinz den Feldzug gegen Frankreich im Jahre 1870 mitgemacht hat und seit der Schlacht bei Beaugency, am 8. Dezember 1870, vermißt wird, für todt zu erklären.

Es ergeht deßhalb gemäß Art 6 des Gesetzes vom 29 Dezember 1873 die Todeserklärung der in Folge des Krieges 1870/71 vermißten Personen betr. die Aufforderung

1) an den obengenannten Ludwig Wimmer sich vor dem 1. Juni 1874 auf der Gerichtsschreiberei dieß Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden,
2) an alle diejenigen, welche über das Leben des Vermißten Nachricht empfangen haben oder sonst Aufschlüsse zu ertheilen wissen, hierüber vor dem 1. Juni l. J. auf der Gerichtsschreiberei dieß Gerichts schriftlich oder zu Protokoll Mittheilung zu machen.

Am 7. April 1874.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

(781) **Hauser.**

Bekanntmachung.

Montag den 13. April l. J., Vormittags 11 Uhr, ersteigere ich in der Behausung der Hadernsammlerswittwe Anna Rott von Zaunzhausen

eine kleinere Quantität Hadern und Schweinsborsten

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, den 9. April 1874.

(785) **Dallhammer,** k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. April l. Js., Mittags 1 Uhr, ersteigere ich im Schuhhäuslergütl des Veit Reichlmaier zu Massenhausen

1 gutgenährte Kuh

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, 9. April 1874.

(786) **Dallhammer,** k. Gerichtsvollzieher.

Die **Fett-Glanz-Wichs-Fabrik** von **J. Lotz** in **München,** Neuhausergasse 29 und Thal Nr. 24 empfiehlt ihre

ausgezeichnete Fett-Glanz-Wichse

und garantirt für **stets frisches Fabrikat,** welches von anerkannter Güte, das Leder weich und zart erhält, sowie einen schnellen Glanz befördert. Billigste Preise und rasche Bedienung wird zugesichert.

Bei **J. L. Lotzbeck's Verlag (Conrad Rüll)** in **Nürnberg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die

Münz-Reduktions-Uhr.

Ein praktisches für Jedermann unentbehrliches Maschinchen zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer in die neue Reichswährung und umgekehrt.

Preis 12 kr.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Bei Einsendung von 13 kr. in Briefmarken erfolgt Francosendung unter Kreuzband. Größere Aufträge werden unter Postvorschuß expedirt. (782)

Circa 19 Tagwerk Wiesen mit Heustadel sind sogleich zu verpachten. D. Uebr. (780)

Ein **Fanghund** (verschnittene Händin), von rother Farbe ist entlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung ersucht

(783) **S. Mader,** Viehhändler.

Ein **Wasserschäffel** ist aufgefischt worden. Dasselbe kann gegen Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden bei J. Bodensteiner, Schuhmacher. (787)

Hustenzucker

billigstes und heilsamstes Linderungsmittel für Brust- und Halsleidende per Paquet 7 kr. bei Conditor **Bromberger.** (746 6a)

Graue Pappen, Strohpappen

und

Strohpapier

empfiehlt

F. P. Datterer.

Münchner Cours vom 9. April

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** P. Lichtenstein in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 98 P. 97½ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95⅝ P. 95⅜ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. 109½ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66¾ P. 66¼ G. 6% 1884 Amerikaner 101¾ P. — G. 5% Elisabeth Bahn — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91¾ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 85¾ P. 84½ G. Nordwestbahn — P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74¼ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113¾ P. — G. 4% Raab-Graz — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger — P. 9½ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 2[.] bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 33—35, engl. Sovereigns 11. 49—[.] Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ Oesterr. Banknoten 105¼ P. 105 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 83. Sonntag 12. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Versteigerung des Graswuchses an den Straßengräben betr.

Am kommenden Montag den 13. April 1874,
Vormittags 11 Uhr,

wird im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes der Graswuchs an den Straßengräben der nachbenannten Straßen, als Erdinger-, Bezirks-, Echinger-, Birkenecker-, Kasernen- und Kölbelstraße öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben.

Freising, 9. April 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 9. April. Zufolge allerhöchster Entschließung der k. b. Civilstaatsministerien vom 6. April ds. Js. wurden neue Vorschriften — 8 Paragraphen enthaltend — die Vereinfachung des dienstlichen schriftlichen Verkehrs betr. erlassen, welche unbeschadet besonderer gesetzlicher Bestimmungen, sofort in Wirksamkeit zu treten haben. Diese in ihrem Wortlaut zunächst nur Aemter und Behörden interessirenden Verfügungen beziehen sich meist auf formale und redaktionelle Aenderungen, Kürzung der amtlichen Titulaturen, Knappheit des Geschäftsstils, thunlichste Vermeidung von Fremdwörtern 2c.

— München. 9 April. (Cholera.) Von gestern Abends bis heute Abends haben sich 1 Erkrankungs- und 3 Todesfälle ergeben

— München, 10. April. Unter endloser Betheiligung fand heute Nachmittag 4 Uhr im südlichen Gottesacker die Beerdigung des großen deutschen Künstlerfürsten Dr. Wilhelm v. Kaulbach statt. Eine zahllose Menschenmenge hatte bereits seit den ersten Nachmittagsstunden den Friedhof besetzt gehalten, welche sich bei der Beerdigung zu einem unauflösbaren Menschenknäuel entfaltete. Eine zahllose Fülle von Blumen und Lorbeerkränzen deckte Sarg und Grab, welches sich an der östlichen Seite des Gottesackers befindet. Den Leichenzug eröffneten eine Trauermusik nebst den Akademikern mit Fackeln, nach der Akademiefahne folgte der mit Lorbeerkränzen förmlich verhüllte Sarg, auf dem die den Verblichenen verliehenen höchsten Ordensdecorationen prangten. In langer Reihe schlossen sich die nächsten Familienangehörigen an, vor allem die Corporationen denen der Verlebte als höchste Zierde angehörte, als die königlich bayerische Akademie der bildenden Künste, die Universitätsprofessoren, die Professoren des Polytechnikums, die Vertreter der Stadt in Amtstracht, der Magistrat und das Gemeindecollegium, die Corps und Verbindungen der Universität und der polytechnischen Schule in coloribus der akademische Gesangverein, die k Staatsminister, Reichsräthe, Staatsräthe mit einer außerordentlich großen Zahl von Staatsbeamten, Officieren und Militärbeamten.

— Nach dem Münchener Amtsblatt sind im Monat März in München 7919 Fremde angekommen und 7446 abgereist, so daß sich ein Zugang von 473 Personen ergibt. In den Gasthäusern logirten 1284 Personen; es treffen demnach für die sämmtlichen Gasthäuser auf einen Tag durchschnittlich 41 Fremde.

— Bezüglich der Rekruten mit mangelhafter Schulbildung schreibt man dem Nürnb. Korr.: „Im Jahre 1873 sind 16,414 Conscribirte von den Militärabtheilungen bezüglich ihrer Schulkenntnisse geprüft worden; hierunter befinden sich 1166 oder 7,3 Proc. mit mangelhafter Schulbildung. Diese vertheilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke, wie folgt: Oberbayern 113 = 4,5, Niederbayern 180 = 8,2, Pfalz 241 = 11,8, Oberpfalz und Regensburg 279 = 15,5, Oberfranken 124 = 6,7, Mittelfranken 55 = 2,6, Unterfranken 113 = 5,8, Schwaben und Neuburg 61 = 3,0. Zum Vergleiche an ähnliche Aufnahmen in andern namentlich nichtdeutschen Ländern sind diese Zahlen deshalb nicht geeignet, weil in obigen Ziffern Alle mitgezählt sind, welche nicht fertig lesen, schreiben und rechnen können, während in Frankreich, Italien und andern Staaten die Unwissenheitsziffer nur aus denen gebildet wird, die weder lesen noch schreiben, oder nur lesen können.

— Ingolstadt, 9. April. Die vor einem Jahre errichtete „Eisenbahn-Compagnie“ hat in der kurzen Zeit vielfache Beweise einer entsprechenden Organisation und tüchtigen, zweckentsprechenden Leitung abgelegt; zur Beurtheilung der Thätigkeit dieses neuen Armeetheils wollen wir hier nur einige Arbeiten anführen. Die Kompagnie legte im Ingolstädter neuen Centralbahnhofe und in den Füllgräben bei Oberstimm mehrere tausend Meter Geleise, ferner die Geleise auf der Regensburger Linie bis Manching in der Länge von ca. 3300 Meter; gegenwärtig wird auf der neuen Staatsbahnlinie Ingolstadt Donauwörth die Strecke bis Weichering — 9000 Meter lang — gelegt. Ein Kommando unter einem Offizier erbaute im September ein Holztransportgeleise bei Cham in der Oberpfalz für die Ostbahngesellschaft in der Länge von 1000 Meter; die Zimmerleute der Compagnie erbauten bei Ingolstadt eine 100 Meter lange Bahnbrücke, über welche schon seit mehreren Monaten der Verkehr geleitet wird. Zur Uebung im Telegraphenbau führten zwei Unteroffiziere und 5 Mann eine große Reparatur an der Drahtlinie Ingolstadt-Kipfenberg-Hiltpoltstein-Feucht-Allersdorf-Beilngries-Riedenburg-Regensburg aus; der Neubau Regensburg steht in Aussicht.

Ausland.

Spanien. In Betreff der kurzen Waffenruhe, welche zwischen den Regierungstruppen und Carlisten am Somorrostro vereinbart wurde, wird jetzt bekannt, daß dieselbe am 30. März durch karlistische Parlamentäre nachgesucht wurde, um die Todten bestatten zu können. Während der Waffenruhe fand ein lebhafter Verkehr zwischen den beiden Lagern statt. Die Carlisten kamen aus ihren Stellungen und besuchten die republikanischen Vorposten.

— Nach einem Berichte des „Journal de Genève“ wäre es der Besatzung von Bilbao gelungen, einen glücklichen Ausfall zu machen und den belagerten Karlisten Vieh und Wein abzunehmen. Im vorigen Monate hatte der Gouverneur der Stadt mitgetheilt, daß sie bis Mitte April mit Proviant versehen sei Seitdem ist es den Republikanern gelungen, zweimal einen Transport Vieh hineinzuschmuggeln,

und zwar — wie englische Blätter sagen — durch die Nachsicht eines karlistischen Offiziers, welcher in Folge Dessen füsilirt worden sein soll.

— Saint Jean Luz, 9. April. Serrano ist nach Madrid zurückgekehrt. Concha ersetzt ihn im Oberkommando und ist bereits in Santander eingetroffen. Man glaubt, daß ein Uebereinkommen getroffen werden wird.

Lokales.

(Dienstesnachrichten.) Der Landgerichtsassessor Johann Pretzner von Grafenau wurde auf Ansuchen nach Aibling versetzt, und an dessen Stelle der geprüfte Rechtspraktikant Leonhard Rauch von Freising ernannt.

μ Freising im April. Als eine höchst erfreuliche Thatsache können wir mittheilen, daß der vor ungefähr einem Jahre gegründete „Krankenunterstützungs-, Wittwen- u. Sterbekassa-Verein sich von Tag zu Tag hebt. Als Bestätigung des Vorausgesagten mögen folgende Thatsachen gelten: zum Ersten wurde dem Vereine vor nicht gar langer Zeit eine Schankung von 25 fl. für die Wittwenkasse überwiesen (wofür dem edlen Geber der wärmste Dank ausgesprochen wird) und Zweitens findet der Verein auch in Familien Eingang, die in höchst uneigennütziger Weise durch ihren Beitritt denselben als ein zeitgemäßes und nothwendiges Institut anerkennen. Mögen um so mehr diejenigen nicht mehr dem Vereine ferne bleiben, die seine Wirkungen für die Folgezeit willkommen heißen werden und sich wie seine Angehörigen vor so manch unerquicklicher Lage schützen wollen. Wer mit ruhiger Besonnenheit die Kosten der Mitgliedschaft mit den weiter unten angeführten Rückvergütungen eintretenden Falles vergleicht, wird bald einsehen, daß er seine ersparten Kreuzer nicht rentirlicher in so kleinen Beträgen anzulegen vermag, als gerade bei diesem Vereine. Der Verein leistet zur Zeit im Erkrankungsfalle eines Mitgliedes bei halbjähriger Mitgliedschaft täglich 17½ kr., nach Umfluß derselben täglich 21 kr. und zwar auf die festgesetzte Dauer von **13 Wochen**. — Die Wittwenkasse leistet im ersten Jahre des Wittwenstandes wöchentlich 2 dl. per Mitglied, was nach dem gegenwärtigen Mitgliederstande eine annähernde **wöchentliche** Unterstützung von 57 kr. beträgt. Im zweiten Jahre aber steigt dieselbe auf **wöchentlich** 1 fl. 21 kr., vorausgesetzt, daß sich die Mitgliederzahl weder vermehrt noch vermindert hat. Was die Dauer der Wittwenunterstützung anlangt, so währt sie **lebenslänglich**. (Weitere Erhöhungen sind späteren Zeiten vorbehalten.) Ferner sei noch der innerhalb der Grenzen beider bereits erwähnten Vereine (deren Zusammengehörigkeit durch gemeinschaftliche Leitung ein und desselben Ausschusses bedingt ist) bestehenden Sterbekasse Erwähnung gethan. Mitglied dieser Kassa ist jede den beiden ersten Vereinen angehörende Person, die sich einer Beitragsleistung von 7 kr. aber nur im Falle Ablebens eines Mitgliedes unterzieht. Eine Vorschrift, die den Beitritt zur Sterbekassa fordert, existirt nicht, obwohl es von Seite des Ausschusses im Interesse der Mitglieder gerne gesehen wird.

Würde es der Raum dieses Blattes gestatten, in wohlgemeinten Worten die Tragweite dieser ein Ganzes bildender Vereine nach ihrem ganzen Umfange zu schildern, wäre es möglich, den hier niedergelegten Gedanken Leben und Wärme einzuhauchen, um so als Mittel zur Aneiferung zum Beitritte zu dienen, Schreiber dieses würde nicht ermüden, ganze Folianten mit Auseinandersetzung der Wichtigkeit der mehrerwähnten Vereine zu füllen.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

„Haben Sie Erbarmen, Vetter, schonen Sie mich!" flehte Constanze. „Wenn Sie mich auch nicht mehr achten, so haben Sie doch Mitleid!"

„Ich Sie nicht mehr achten?"

„Ein Mann, der Liebesworte zu der Gattin eines Andern spricht, kann sie nicht mehr achten!"

Er erhob sich bleich und bebend „Das also ist es", sagte er düster. „Darum sollen wir uns trennen, weil die Welt und ihre Convenienzen sich zwischen uns stellen. Ich habe mich in Ihnen getäuscht, Constanze! Ich hielt Sie für erhaben über das Geschwätz der Welt, ich hielt Sie für eine große, freie, starke Seele!"

Sie lächelte schmerzlich. „Gleichviel, ich wollte nicht von mir sprechen. Ich hatte Ihnen so viel zu sagen, ich weiß nicht mehr was? Sie schwieg und stützte den Kopf in die Hand.

„Constanze!" bat er leise, „erlauben Sie mir eine kurze Frage. Haben Sie mich je geliebt, Constanze? Antworten Sie!"

Sie hob den Kopf auf und ihre großen Augen blickten ihn voll unsäglicher Traurigkeit an. „Ob ich Sie je geliebt habe? — Herbert! das können Sie fragen! Und in dieser Stunde fragen! Ja!" sagte sie nach einer Pause, und ihre Augen leuchteten auf, „ja, ich habe Dich geliebt! Ja! Sei es denn gesagt, in klaren Worten gesagt: ich habe Dich geliebt mit der ganzen Glut, mit dem ganzen Feuer meiner Seele." —

„So ist es noch nicht zu spät, Constanze, Geliebte!" rief er jubelnd und umschlang sie mit wilder Leidenschaft. „Habe den Muth, mir zu gehören, und Du gehörst mir. Sei, was Du bist, ein freies, kühnes Weib! — O, es müßte ein Leben geben voller Seligkeit, wir zerbrechen die Bande, die uns fesseln, und gehören ganz einander an, ganz und ungetheilt! Du hast mich geliebt, Du liebst mich noch."

„Herbert!" rief sie so angstvoll, so bittend und doch so fest, daß er erschrocken von ihr ließ. „Herbert! diese Sprache, dieses wilde Wesen ist unserer Beider unwürdig! — Ja, ich wiederhole es, ich habe Dich geliebt, ich liebe Dich noch und deshalb schwöre ich —"

„Schwöre nicht!" unterbrach er sie bittend. „Schwöre nicht! Wir beide wissen nicht, was die Zukunft noch —"

„Bei Allem, was mir heilig und theuer ist," unterbrach ihn Constanze ernst und fest, „schwöre und gelobe ich, niemals werde ich diese meine Hand in die Deine legen, was auch die Zukunft bringen möge! Wir Beide sind geschieden auf ewig! — Gott mag entscheiden," fuhr sie traurig fort, „wer in dieser Stunde mehr leidet, Sie oder ich, machen Sie es mir nicht noch schwerer! Seien Sie stark! Zeigen Sie, daß Sie ein Mann sind, Herbert! —"

„Und womit haben wir diesen Schwur, diese ewige Trennung verdient?" fragte er düster. „Womit? Sind wir nicht rein vor Gott —"

„O mein Freund!" unterbrach sie ihn sanft, „trösten wir uns nicht mit Scheingründen! Ja, noch sind wir rein in dieser Stunde noch — in der nächsten würden wir es nicht mehr sein! Wir wollen uns jetzt nicht das Herz unnütz schwer machen, aber sehen Sie zurück, Herbert, beurtheilen Sie sich selber, haben wir nicht gehandelt wie Kinder, wie thörichte, unüberlegte Kinder? Wir dürfen nicht klagen, wir sind nicht gestraft worden, wir ernten nur die Früchte unseres Thuns! O Herbert, ich habe einst im Geist vor Ihnen gekniet und Sie verehrt, wie keinen andern Menschen, zeigen Sie jetzt, daß Sie dieser Liebe nicht unwerth waren, die Sie verschmähten, helfen Sie mir jetzt! —"

„Thor, der ich war, blöder eitler Thor!" rief er aus. „Da ich mich von Dir wand, Constanze, ging mein Glück unter! Doch Du hast Recht, das Geschehene ist nicht ungeschehen zu machen — wir wollen nicht klagen!

„Wir haben Beide gefrevelt am Heiligen," fuhr Constanze mit halberstickter Stimme fort, „wir müssen Beide unsere Schuld sühnen. Nun helfen Sie mir. Ich muß fort, und ich will und kann Hela nicht mehr sehen. — Sie hat lange gewünscht, die königlichen Sommerschlösser zu sehen, nehmen Sie auf drei Tage Urlaub, — es ist ja gar nicht nöthig," unterbrach sie sich selber, „es sind ja Universitätsferien! — Gehen Sie mit ihr auf drei Tage fort. Wenn Sie zurückkehren —" die Stimme versagte ihr gänzlich, in leises Schluchzen ausbrechend sank sie zusammen. Er küßte leise ihre Hand und blieb still. — (F. f.)

(794)



Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 22. April, werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Februar 1873 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit [e]rinnert, dieselben bis **Donnerstag, den 16. April**, auszulösen [o]der **umschreiben zu lassen.**

Freising, am 12. April 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Cassier.

TODES-ANZEIGE.

Nach Gottes hl. Willen entschlief gestern Abends 5 Uhr ruhig und sanft unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Vetter

der Hochwürdige

Herr Mathias Braun

nach langwierigem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 37. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

Bernstorf bei Kranzberg, 10. April 1874.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag, 12. April** in Kienhausen statt, der Trauergottesdienst wird darauffolgenden Mittwoch in der Filialkirche Kienhausen abgehalten. (793)

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders,

Herrn Anton Stummer,

k. Gendarm und Inhaber der Kriegsdenkmünze vom Jahre 1870/71,

sprechen wir allen Theilnehmern, insbesondere aber dem Herrn Gendarmerie-Wachtmeister Kraus und den Herren Gendarmen, den innigsten Dank aus.

Freising, 11. April 1874

Die tieftrauernden Eltern mit den 6 Geschwistern.

(799)

Wegen meiner bevorstehenden Abreise ersuche ich allenfalls noch [f]ällige Rechnungen bis längstens künftigen Mittwoch an mich einzusenden.

(798) v. Beßerer, Oberst.

Englische glasirte Thonröhren

[fü]r Canalisationen, Wasserleitungen, Eisenbahn- und Wege-[d]urchlässe etc., von 3", 4", 6", 9", 12", 15", 18", 21", 24", 30" [e]ngl. lichter Weite, nebst sämmtlichen Façonstücken.

Leichte schottische Gussröhren

[fü]r Wasserleitungen, Dampf- und Luftheizungen, Dachrinnen, [D]achfallröhren, von 2½" bis 8" engl. äusserem Durchmesser.

Eiserne Sinkkasten

[m]it Wasserverschluss für Höfe, Brauereien, Waschküchen etc.

Grosses Lager in Frankfurt a. M. und Köln.

Frankfurter Baubank.

Abtheilung Canalbau & Wasserleitung.

(768 3b)

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 12. April 1874: (Costüme und Ausstattung!) Die **blinde Waise**, oder: Der Teufel von Paris. Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Lembert.

A. L. Schenk.

Pelzgarnituren

werden über Sommer aufbewahrt bei

Wilhelm Hütter,

vorm. Ott, Säckler u. Kürschner.

In der obern Hauptstraße sind **2 schön möblirte Zimmer** zu vermiethen. D. Ue. (789)



Es ist ein **Anwesen**, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Remise, Scheune und Backhaus, nebst 42 Tagw. Grund in Mintraching gegen eine Anzahlung von 2000 fl. aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue. in der Exped. (788 3a)

Zwei kleine, freundliche **Zimmer** sind zu vermiethen. Rindermarkt 370.

Pfandbriefe

der

Südd. Bodencreditbank, Bayer. Vereinsbank, Nürnberg. Vereinsbank,

sowie **alle anderen Papiere billigst** zu beziehen durch

M. Saradeth

Freising.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

5. April: Theres Wallner, Zumüllersk.; 6.: Eduard, Ferd. Ruich, Metzgermeistersk., Christof Sieber.; 9.: Thomas Neumair, Steinmetzgehilfensk.; Franziska Angermair, Privatiersk.; 7.: Creszenzia Waldhauser, Zimmermannskind

Gestorbene:

3. April: Ludwig Dobmaier, Lehrersk., 7½ J. a.; Maria Winklmaier, Maurersk., 14 T. a.; 5.: Maria Niedermaier, Hausbesitzersk., 10 W. a.; 7.: Georg Ostermaier, 11 M. alt.

Probeschriften-Blätter

empfiehlt die

Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer

in

Freising.

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Großes Lager von
Milchgeschirr & Käserei-Artikeln aller Art
(Allgäuer- & Schweizer-Fabrikate.)

Einzelne Artikel, sowie vollständige Einrichtungen für Rund- und Backsteinkäs-Sennereien liefert zu billigen Preisen in bester Qualität

F. F. Fleschhut,
(795 3a) in Immenstadt.

Das Schloß Haindlfing

ist mit oder ohne Oekonomie zu verkaufen. Das Nähere ist beim Bürgermeister dortselbst zu erfragen. (792)

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich, der sehr geehrten Einwohnerschaft Freisings und Umgebung, hauptsächlich auch den Wirthen in der Stadt und auf dem Lande die ergebenste Anzeige zu machen, daß er nun neben seiner Glaserei auch die **Zinngießerei** ausübt. Allen gerechten Anforderungen entsprechend, schnelle Bedienung und möglichst billige Preise in neuen, sowie Reparaturarbeiten zusichernd, empfiehlt sich achtungsvoll

Franz Auer, Glaser und Zinngießer.
(796 2a) Ziegelgasse vis à vis vom Hutmacher Haslberger.

Eben daselbst ist auch ein **hübsch möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Die **Fett-Glanz-Wichs-Fabrik** von **J. Lotz** in **München,** Neuhausergasse 29 und Thal Nr. 24 empfiehlt ihre

ausgezeichnete Fett-Glanz-Wichse

und garantirt für **stets frisches Fabrikat,** welches von anerkannter Güte, das Leder weich und zart erhält, sowie einen schnellen Glanz befördert. Billigste Preise und rasche Bedienung wird zugesichert.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw, Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870/71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Liederbuch für Land-Feuerwehren eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aureli.** Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Das vorliegende Büchlein entspricht einem überall gefühlten Bedürfniß, da es neben den Texten auch die Singweisen enthält und zur Einübung neuer, sowie älterer Lieder bestens geeignet ist. Der Preis ist so gering gestellt, daß jeder Feuerwehrmann sich das Büchlein anschaffen kann. Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung an die unterzeichnete Verlagshandlung erfolgt Frankozusendung. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.
München, den 11 April 1874

Fruchtgattung.	Schrannenstand	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . . .	5127	4162	965	9	6	—	4	—	—
Korn . . .	2624	1862	762	7	1	—	—	—	11
Gerste . .	1265	859	406	6	57	—	—	—	16
Haber . .	4346	4278	68	5	59	—	12	—	—

Die lindernde Wirkung gegen leichtere katarrhalische Beschwerden, Rauheit im Halse, Heiserkeit u. s. w., deren sich die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen
Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Hoflieferant, **Köln,** Hochstraße 9, erfreuen, hat selbiges als beliebtes **Hausmittel** in allen Kreisen dauernd eingeführt.

Ein brauner **Hühnerhund,** weiblichen Geschlechts, mittlerer Größe, auf den Ruf „Lady" gehend, hat sich verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung. D. Ue.

Bank- & Privatgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenz,
(324) in Freising.

Münchner Cours vom 10. April

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufinger-straße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. 97½ 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101⅜ 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅝ P. 95⅜ G. 4½ Bayer. Ostbahnaktien — P. 10[illegible] 4⅕% Oesterr. Silberrente 66 66¼ G. 6% 1884 Amerikaner 10[illegible] P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiume — P. — G. Franz-Joseph B. 91½ P. 91⅜ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 85¾ P. 84 G. Nordbahn 86⅝ P. 86½ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74¼ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanl. 113¾ P. — G. 4% Raab-Gr. — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger — P. 9⅛

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. bis 25, Dukaten 5. 30—32, fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 33—35, engl. Sovereigns 11. 49— Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ Oesterr. Banknoten 105⅛ P. 105

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 84. Dienstag 14. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 1. April l. Jrs. — das Erlöschen der Forderungen an die k. Kassen und der Rückstände an kgl. Staatsgefällen betr. — (Krsblt. S. 410);

2) vom 31. März l. J. — die Entfernung des Hirten Xaver Wild von Oberhornbach betr. — (Krs Blatt S. 418); da derselbe wahrscheinlich im diesseitigen Amtsbezirke sich bettelnd herumtreibt, so wird auf dieses Ausschreiben ganz besonders aufmerksam gemacht.

3) v. 4. April l J. — den Schüblingstransport auf den bayer. Ostbahnen betr. — (Krsblt. S. 419);

4) v. 4. April l. J. — das Entlaufen der Eva Sperber betr. — (Krsblt. S. 432).

Den 11. April 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

802)

Bekanntmachung.

Erbauung eines Schlachthauses auf dem Anwesen Hs.-Nr. 786 des Gastwirthes Joseph Fischer.

Der Gastwirth Joseph Fischer von hier, Hs. Nr. 786, beabsichtigt im Hintergebäude seines Hauses ein Schlachthaus einzurichten.

Im Hinblick auf §§ 16 und 17 des Gesetzes vom 21. Juni 1869 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich und die allerh. kgl. Verordnung vom 2 Dezember 1872, den Vollzug der Reichsgewerbeordnung betr., wird dieß mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß etwaige Erinnerungen oder Einwendungen von Seite der Betheiligten vom Tage der Veröffentlichung vorstehender Bekanntmachung bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts entweder zu Protokoll oder schriftlich anzumelden sind

Plan und Akt ist mittlerweile in dem Amtszimmer des Unterzeichneten einzusehen.

Den 11. April 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 13. April. Der Bau der Vizinalbahn von Holzkirchen nach Tölz schreitet nunmehr dem Ende entgegen. Die Stationshochbauten sind zum größten Theil fertig. Die Schienenlage allenthalben bewerkstelligt. Die Eröffnung der Bahn wird im Laufe des Sommers erfolgen

Preußen. Geh. Kommerzienrath Krupp, der Besitzer der großen Eisengußstahlfabrik in Essen, befindet sich in Berlin, um ein Anlehen aufzunehmen. Es handelt sich, so meldet ein Wiener offiziöses Börsenorgan um die Summe von 12 Mill. Thlr., welche der Staat gegen Verpfändung des im Uebrigen schuldenfreien Etablissements herleihe. Vor einigen Tagen, erzählt dasselbe Organ weiter, habe Krupp eine Audienz bei dem Kaiser gehabt, in welcher er ein Bild seiner pekuniären Lage, die eben ein solches Anlehen nothwendig mache, entworfen habe. Der Kaiser habe erwidert, daß er die Verdienste Krupp's und sein Genie anerkenne, daß er aber um so mehr bedauern müsse, wenn ein Mann von solchen Fähigkeiten nicht die Grenze für die Ausdehnung seiner geschäftlichen Engagements zu finden gewußt habe.

Ausland.

Oesterreich. Auf der Promenade des Josephsplatzes in Pesth ereignete sich, wie das „Pesther Journal" erzählt, ein entsetzlicher Unglücksfall. In Gesellschaft eines Rittmeisters und mehrerer Damen promenirte Fräulein Großinger, ein achtzehnjähriges, schönes Mädchen, als plötzlich ihre Kleider in hellen Flammen aufloderten. Die Unglückliche dies wahrnehmend und von leicht begreiflichem Entsetzen erfaßt, fing zu laufen an, durch den entstandenen Luftzug bekam das Feuer Nahrung und bald war nichts mehr als eine große Feuergarbe sichbar, die nach der Windrichtung hin schwankte. Es waren dem bedauernswerthen Mädchen wohl einige Leute in ihrem Laufen gefolgt, doch hielten sie sich zaghaft und vielleicht verwirrt immer in einer Distanz von dem in einer Feuerlohe verschwundenen Mädchen. Da stürzte sich plötzlich ein Mann auf die Brennende, warf diese zur Erde und versuchte die Flammen zu unterdrücken. Nun sprangen auch Mehrere hinzu, und unter diesen besonders zwei Fiakerkutscher, von denen jeder einen Kübel Wasser auf die Unglückliche goß. Das Feuer war jetzt zwar gelöscht, doch in welch' bejammernswerthen Zustand befand sich das kurz vorher noch blühend schöne Mädchen? Von den Kleidern hingen kaum einige nasse und rauchgeschwärzte Lappen um den arg zugerichteten Leib der Unglücklichen, deren ganzer Rücken und Nacken, sowie deren Beine von zahllosen Brandwunden bedeckt waren Ein mittlerweile herbeigekommener Konstabler wurde aufgefordert, seinen Mantel über die Bejammernswerthe zu decken, und als er sich weigerte, ergriff ihn die Menge und entledigte ihn seines Mantels, der nun über die Verbrannte gebreitet wurde. Sodann wurde sie in das nahe gelegene Haus ihrer Familie getragen. Die herbeigeeilten Aerzte ließen die junge Dame in ein eilends zugerichtetes „Oelbad" setzen und gaben der erfreulichen Hoffnung Raum, die Schwerverwundete retten zu können. Ein unvorsichtig weggeworfener, noch brennender Cigarrenstumpf wurde als die Ursache des traurigen Ereignisses angesehen.

Frankreich. Paris, 11. April. Eine Nachricht aus carlistischer Quelle dementirt die Gerüchte von dem beabsichtigten Abschluß einer Convention zwischen den um Bilbao stehenden Armeen, und fügt hinzu; daß Intriguen der Alfonsisten und föderalistische Agitationen die Rückkehr Serrano's nach Madrid veranlaßt haben. (Tel.)

— Paris, 9. April Außer Epinal wird auch Nancy befestigt. Drei Forts werden zu Port St. Vincent, Bonrierer-aux-Dames und St. Michel bei Toul errichtet.

Spanien. Ueber die spanischen Zustände wird der Allg. Ztg. aus Castro Urdiales, 4. April, geschrieben. Das Osterfest hat die Scheidewand zwischen beiden feindlichen Lagern vollständig verschwinden lassen. Carlisten und Republikaner verkehren in so ungebundener Weise als ob

sie Angehörige einer und derselben Armee wären. Auf diese Weise erfuhr man denn auch mancherlei Einzelheiten über die Vorgänge der letzten Zeit. Kurz bevor Ollo und Radica die Opfer einer Granate wurden, hatten Elio, Lizarraga, Mendiri und Don Carlos dasselbe Haus verlassen, wären also um ein Haar in große Gefahr gekommen. Die Carlisten haben die seit dem 27. eingetretene Pause zur Verstärkung ihrer Stellung wohl angewendet, so daß man keineswegs mit unbedingter Siegeszuversicht dem Entscheidungskampf entgegensehen kann. Heute Morgens um 6 Uhr wurde von las Carreras, von Janeo, von den Höhen von Corte aus das Geschützfeuer wieder eröffnet, und das wird als die Einleitung zum Wiederbeginn des Kampfes angesehen. Der Angriff soll diesmal gleichzeitig im Centrum mit dem Corps Letona, in der Rechten mit den alten Divisionen Primo de Rivera's geführt werden. Alles ist zum Angriff fertig, aber die letzten Stellungen sind noch 400 Meter von den Linien der Carlisten entfernt. Von Santander sind zwar einige tausend Mann Verstärkung zur See eingetroffen, aber das schlechte Wetter hinderte den Transport der Geschütze und der anderen Regimenter, wahrscheinlich aber wird man ihre Ankunft abwarten ehe man zum Angriff schreitet. Es sollen nämlich in Santander noch 4000 Mann und 14 Geschütze zum Einschiffen bereit stehen. Marschall Serrano hat noch immer sein Hauptquartier in einem Hause zwischen dem Schlosse von San Martin und dem Dorfe. Daneben hat Admiral Topete sein Hauptquartier. Es wurde bereits erwähnt, daß in Miranda del Ebro eine starke Division zusammengezogen wird. In der letzten Zeit sind Carabiniers, Gendarmen, Reserven und Geschütze, die anfangs nach Santander bestimmt waren, nach Miranda dirigirt worden. Dieses Corps würde wahrscheinlich über Alava gegen den Rücken der Carlisten operiren, es fragt sich nur, ob die Pässe von Vizcaya, namentlich der von Valmaseda, nicht zu stark von den Carlisten besetzt sind. Wie man hört, sollen die Stellen von Ollo und Radica in der Carlistenarmee durch Mendiri und Iturmendi besetzt werden. Neuerdings tauchen wieder allerlei Gerüchte über bevorstehende Unterhandlungen zwischen beiden Lagern auf. So viel ist sicher: Marschall Serrano hat mehrere Carlistenführer über ihre Gesinnung in dieser Beziehung sondiren lassen, mit welchem Erfolg ist unbekannt. Wahrscheinlich sind die Carlisten zu einer Niederlegung der Waffen auch gegen die Zusicherung vollen Pardons nicht geneigt, da sie bestimmt auf eine Niederlage der Nordarmee rechnen.

— **Madrid**, 11. April. Der Regierung ging gestern früh ein Telegramm zu, wonach Regen und Sturm die Wiederaufnahme der Operationen einstweilen unmöglich gemacht haben.

Lokales.

Freising, 13. April. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag waren drei Brandstellen von hier aus sichtbar und zwar Abends halb 9 Uhr in der Richtung von Inkofen bei Moosburg und um die gleiche Zeit in der Richtung von Eitting bei Erding. Etwas später zeigte sich eine mehrere Stunden andauernde Brandröthe gegen Aufkirchen bei Erding zu.

Freising, 13. April Gestern Abends halb 7 Uhr fiel das 2jährige Söhnchen des Zimmermeisters Hrn. Kriechbaum in die Moosach. Dasselbe wurde durch den eben vorübergehenden Stadtmusiker Herrn Gradl von dem Tode des Ertrinkens errettet.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 26. März 1874.

Bekannt gegeben wurden: 1) sämmtliche Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 20. l. Mts.; 2) der Beschluß dieses Kollegiums vom 20. d., den Ankauf des Rothgerber Xaver Bader'schen Anwesens und Erweiterung der Straße vor dem Veitsthore betr., und setzte der Magistrats-stand das Magistrats-Kollegium davon in Kenntniß, er bereits unterm 20. d. den städtischen Techniker zur stellung der nöthigen Kostenvoranschläge veranlaßt, unterm 22. d. die Verhandlungen mit den übrigen bei Durchführung des Straßenprojektes in Frage kommen Personen gepflogen hat. Constatirt wurde, daß in heu öffentlicher Sitzung der Baumaterialienhändler Joh. Phi erschien und dem Magistrate zur Durchführung der Str sein Haus um die Summe von 9500 fl. zum Anka angeboten und weiter verlangte, daß ihm die Commu entweder den Forstamtsanger unentgeldlich beschaffen müs oder für das zur Straße nöthige Areal außer den obi 9500 fl auch noch mit 24 kr. per Quadratfuß entschädig müsse, von welchem neuerlichen Offerte der Magistrat vor läufig Kenntniß nahm. 3) Das Schreiben des k. Bezirks gerichtsarztes Dr Hug dahier vom 25 d., Sanitätspolizei betr., und wurde zu Ziff. II dieses Schreibens beschlossen die Polizeimannschaft zur strengen Handhabung der Re lichkeitspolizei in der Waizengasse aufzufordern, zu Ziff. III dieses Schreibens zu bemerken, daß bereits im Eta Communalkasse die Herstellung eines Kanales vom Ziegel thor bis zum Landshuterthore im mittleren und unter Graben in Aussicht genommen wurde, aber wegen Mang an Mitteln wieder abgesetzt werden mußte. Geneh wurde das Gesuch: 4) der Siebmacher Stattenberger'sc Kinder, um Feilhalten ihrer Siebmacherartikel am Scho schen Hause insolange, als rc. Scholz die Erlaubniß hie ertheilt; 5) des Schulverwesers Joh. Bapt. Wolf von hie z. Z in Schwabing, um Ausfertigung eines Zeugnis zur Verehelichung mit Rosina Herrmann von Schwabing 6) des Taglöhners Joh. Evang. Seidlmaier von hier, desgleichen zur Verehelichung mit Anna Maria W...mann Gütlerstochter von Hohenbachern; 7) des Gefängnißwärte Martin Bold dahier, um die Verleihung des Bürger- Heimathsrechtes in der Stadt Freising, für sich, seine E frau und seine 5 Kinder; 8) des Seilermeisters Fr Paul Neumaier, Besitzer des Hauses Nr. 775 dahier, u Verleihung des Bürger- und Heimatsrechtes in der St Freising; 9) der Hausbesitzerin Theres Schwaiger dahi um Verleihung des Heimaths-Rechtes für sich und ih außerehelichen Sohn Mathias in der Stadt Freising. Ni genehmigt wurde das Gesuch: 10) der Katharina Goß Abens, um Aufnahme in das Heiliggeistspital, weil der gebotene Einkaufsschilling zu gering und die Gesuchstelle hier nicht beheimathet ist; 11) des Stadtfuhrmanns An Kammerlohr, um Erhöhung seines Fuhrlohnes, da au wärts ein höherer Fuhrlohn auch nicht bezahlt wird. 1 Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wurde der p nirte Soldat Jakob Schum von Rothenburg a/T, der löhner Thomas Popp aus Gaimersheim, der Taglö Johann Maier von Niederding aus dem Stadtbezirke F sing und den Gemeinden Neustift und Vötting auf Dauer von 2 Jahren ausgewiesen. 13) Verschiedene D lehens, dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fand sachgemäße Erledigung.

Moosburg, 13. April. Das herkömmliche Pferde Rennen fand heuer begünstigt vom herrlichsten Frühlings wetter unter Zusammenlauf einer großen Menge von schauern statt. Preise erhielten folgende Rennpferdbesitz 1) Joseph Schreiber, Oekonom von Zolling, 60 Mark Fahne; 2) Karl Hausbeck, Müller von Enzeweis, 50 M mit Fahne; 3) Franz Stürzer, von Kranzberg, 45 M mit Fahne; 4) Karl Hausbeck, Müller von Enzeweis, Mark mit Fahne; 5) Michael Eckl, Gastgeber von Ingol stadt, 35 Mark mit Fahne; 6) Sebastian Schäffler, Pferde händler von Freising, 30 Mark mit Fahne; 7) Engelbe Schweiger, Oekonom von Unterwittelsbach, 20 Mark Fahne; 8) Anton Schwinghammer, Oekonom von Wend ling, 15 Mark mit Fahne; 9) Georg Niedermaier, Gast hofbesitzer von München, 10 Mark mit Fahne; 10) Jo Schreiber, Oekonom von Zolling, 5 Mark mit Fahne

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

„Wie schwach ich bin!" begann sie von Neuem. „Wenn Sie zurückkehren, sind wir fort. Sie sind es Hela schuldig, Vetter. Sie ist seit einiger Zeit ernst und trübe und ihre Augen sind oft verweint. Wir haben es nicht bemerkt, weil wir es nicht bemerken wollten. Seit gestern weiß ich, daß wir die Schuld dieser Thränen tragen. Sie zu trocknen, ist Ihre Aufgabe! — Ich bin zu Ende, Herbert!" sagte sie dumpf.

Er erhob sich und sank, von Bewegung überwältigt vor ihr nieder.

„Da ich nur die Hand auszustrecken brauchte, um Dich mein zu nennen, ließ ich Dich achtlos liegen. Nun, da Du einem Andern angehörst, will mir das Herz brechen vor Weh!" sagte er leise. „Doch ich beuge mich vor Dir, Constanze! — Dein Bild wird mir Kraft geben, zu thun, wie Du thust; die Erinnerung an diese Stunde, die schmerzlichste und seligste meines Lebens, wird mich hinfort geleiten! — Hast Du aber auch bedacht, welche Aufgabe Du auf Dich nimmst? Du warst der Bürde schon fast erlegen —"

„Genug, Herbert, genug! — Gehen Sie mit Gott, mein Freund, ich werde mein Loos ertragen! und wenn blühende Kinder Sie einst umspielen, dann gedenken Sie" — Ihre Thränen fielen auf sein Haar, er erhob sich und küßte ihre Stirn, noch einen Händedruck — sie war allein.

XXIII.

Zum letzten Mal saß Constanze an Herberts Schreibtisch. Es war Alles so geschehen wie sie gewollt hatte, in einer Viertelstunde sollte der Wagen kommen, der sie fort führte — auf ewig! Sie hatte nicht geschwankt und nicht gebebt bis jetzt, eine übernatürliche Kraft war über sie gekommen. Jetzt hatte sie einen Abschiedsbrief an Hela geschrieben, und wollte denselben auf Herberts Schreibtisch legen. Sie legt ihn hin und sank auf dem Stuhl, auf Herberts Stuhl zusammen. Mit den Augen des Geistes sah sie den Mann den sie liebte, den Gatten einer Andern, sich über den Brief, das letzte Zeichen ihrer Hand, beugen. Sie kannte ihn ja so genau, sie wußte, wie er den Kopf auf die Hand stützen, wie sein dunkles Auge trostlos starren würde — ein unsägliches Weh überkam sie, sie barg den Kopf auf den Tisch und küßte die Stelle, die seine Hand berühren würde. Das Öffnen der Thüre machte sie auffahren, Thomas stand auf der Schwelle, ein ernster Blick voll unendlichen Mitleids fiel auf die junge Frau.

„Der Herr Doctor ist gekommen Abschied zu nehmen, und der Wagen ist auch schon da," meldete er.

„Ich komme!" sagte sie dumpf. „Das Grabgefolge ist versammelt!" dachte sie.

Eine starre Ruhe, eine völlige Empfindungslosigkeit kam über sie. Sie ordnete Alles, sorgte für ihren Gatten, beruhigte Dore, die zurückblieb, setzte Annas schwindligen Kopf zurecht, kein Mensch könnte ihr etwas ansehen, außer einem gewissen abwesenden Blick des Auges, und wer durfte in ihren Backen forschen? —

Der Arzt geleitete sie zum Bahnhof. Unterwegs begegnete ihrem Wagen eine Menge Bekannter, sie grüßte lächelnd, verbindlich Endlich war der Bahnhof erreicht, es war mittlerweile dunkel geworden, der Perron war erleuchtet, eine große Menschenmenge erfüllte ihn. Sie kaufte die Billets, zwei erster Classe für ihren Mann und für sich selber und zwei zweiter, für Thomas und Anna Der Schaffner half den vornehmen Reisenden einsteigen.

„Sorgen Sie, daß wir allein bleiben!" sagte Constanze und drückte dem Manne einen blanken Thaler in die Hand.

„Die Herrschaft ist wohl schrecklich reich?" fragte der erstaunte Schaffner den Diener.

„I nun, Geld haben wir genug!" brummte Thomas.

„Und keine Kinder! bei mir ists umgekehrt!" lachte der Schaffner.

„Hoffentlich besser!" dachte Thomas.

Als der Zug abfuhr, athmete Constanze auf. Endlich war sie allein!

„Ich bin sehr müde sagte ihr Gatte und hüllte sich dichter in seinen Mantel, „ich werde bald einschlafen!"

Ein Luftzug verlöschte die kleine Lampe des Coupes, Constanze ließ sie nicht wieder anzünden, es war ihr lieb, sie wollte kein Licht. Sie zog die Gardinen zurück und starrte in die Nacht hinaus. Sie konnte nicht schlafen, nicht denken, nicht fühlen. Allmählich übte die Nachfahrt einen betäubenden Einfluß auf ihre Nerven aus, in einer Art von Halbschlaf kam die Empfindung über sie: Wenn ich doch keinen Tag mehr zu sehen brauchte! es doch so fortgehen wollte, endlos — endlos. —

(Fortsetzung folgt.)

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

Joh. Oberlindober

in Freising.

Zu sicheren Kapitalsanlagen geeignet

Staatspapiere,
Obligationen,
Pfandbriefe und
Prioritäten,

sind stets **vorräthig** und **billigst** zu haben.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme der periodischen Verifikation im Bezirks-Amte Erding ist der Unterzeichnete verhindert vom 20. April l. J. anfangend, bis zur weiteren Bekanntgabe, hier weder Eichungs- noch Verifikations-Arbeiten vornehmen zu können.

Freising, 12. April 1874.

Joh. Nep. Datterer,
Verifikator.

(807)

Dem Herrn **Joh. Gradl**, Stadtmusiker, sei für die rasche Entschlossenheit und Rettung meines Kindes vor dem Ertrinken der herzlichste Dank hiemit öffentlich ausgesprochen.

(810) **Karl Kriechbaum,** Zimmermeister.

Nächsten Sonntag den 19. April

veranstaltet Unterzeichneter auf seiner **Kegelbahn** ein

Bockscheiben

und ladet zur Theilnahme freundlichst ein

Joh. Thalhammer,
Gastwirth in Mintraching.

(804)

Münchener Schranne vom 11. April 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1380	151	5127	4162	965	9	6	—	4	—	—
Korn	1194	187	2624	1862	762	7	1	—	—	—	11
Gerste	505	13	1265	859	406	6	57	—	—	—	16
Haber	710	1206	4346	4278	68	5	59	—	12	—	—
Wicken	254	36	1013	571	442	5	16	—	—	—	10
Reps	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—
Lein	108	86	172	112	60	7	25	—	—	—	35
Sonst. Frucht	43	—	127	120	7	—	—	—	—	—	—
Summa:	4194	1679	14677	11964	2713	—	—	—	—	—	—

2 Klafter **kurzes, dürres Holz** ist zu verkaufen. Sackgasse Nr. 102.

Ein brauner **Hühnerhund**, weiblichen Geschlechts, mittlerer Größe, auf den Ruf „Lady" gehend, hat sich verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung; zugleich wird vor Ankauf gewarnt. D. Ue.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.



Es ist ein **Anwesen**, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Remise, Scheune und Backhaus, nebst 42 Tagw. Grund in Mintraching gegen eine Anzahlung von 2000 fl. aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue. in der Exped. (788 3b)

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 10. April 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 G., der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. – Pf, ordinärer 12 kr. – Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfd. gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 4 Eier 7 kr. 1 alte Henne — fl. 54 kr. 1 Huhn 42 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr. 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 2 fl. 36 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayerische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. — kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 54 kr. Ctr. Heu 1 fl. 48 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 27 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 85. Mittwoch 15. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

811) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des durch den k. Advokaten Steinecker vertretenen Gütlers Johann Nißl von Roggendorf für die nach Aufenthalt unbekannte Taglöhnersfrau Therese Papperger von hier eine zu deren Empfang bei mir bereit liegende Abschrift des vom obersten Gerichtshofe in München am 6. v. Mts. erlassenen Urtheils zugestellt worden, wonach das in Sachen Papperger gegen Nißl wegen Forderung zu 80 fl. vom k. Bezirksgerichte Freising vom 25. Juli vor. Js. erlassene Urtheil vernichtet und die Sache zur neuerlichen Aburtheilung an einen anderen Senat dieses Gerichts verwiesen wurde.

Freising, 13. April 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bayern. München, 10. April. Interessant sind die offiziellen Mittheilungen über die Leistungsfähigkeit des Werdergewehres. Nach denselben ist der bestrichene Raum für Infanterie 400, für die Cavalerie 500 Schritte. Der Radius des Streuungskreises beträgt für die bessere Hälfte der Schüsse auf 300 Schritte 0,11; auf 400 Schritte 0,18; auf 600 Schritte 0,32; auf 800 Schritte 0,36 Meter. Die Durchschlagsfähigkeit gegen 0,25 Meter starke Bretter, die in einem Abstand von 0,60 Meter aufgestellt waren, betrug auf 200 Schritte, 6,70; auf 400 Schritte 5,20; auf 600 Schritte 4,60; auf 800 Schritte 3,55 Bretter. Wie man hieraus ersieht, ist das bayerische Gewehr eine vorzügliche Waffe. Die Trefffähigkeit erstreckt sich allerdings nur bei vorzüglichem Blick, bis auf 1200 Schritte.

— München, 8. April. In der heutigen Sitzung des Gemeindekollegiums wurde die Gemeinderechnung pro 1872 ohne Erinnerung genehmigt. Sie schließt ab mit 1,777,524 fl. Einnahmen und 2,129,913 fl. Ausgaben der Betriebsrechnung, 102,754 fl. Einnahmen und 437,865 fl. Ausgaben der Vermögensrechnung, 1,284,864 fl. Einnahmen und 1,492,887 fl. Ausgaben der Anlehensrechnung, sohin 3,022,294 fl. Gesammteinnahmen, 3,917,449 fl. Gesammtausgaben und 104,845 fl. Aktivrest; dann 7,578,066 fl. Vermögen und 10,123,077 fl. Schulden, sohin 2,545,011 fl. reinem Schuldenstand.

— München, 12. April. Gestern und heute sind keine eigentlichen Cholerafälle, sondern nur 3 und respektive Erkrankung an Cholerine vorgekommen. An beiden Tagen waren auch keine Cholerasterbefälle eingetreten; zwei solcher Fälle, die gestern zur Anzeige gelangten, datiren schon von vorgestern.

— München, 13. April. Zufolge allerhöchster Bestimmung wird am 24. d. M. am k. Hof das Fest des Ritterordens vom hl. Georg gefeiert werden und werden bei demselben die k. Prinzen Ludwig und Leopold den Ritterschlag als Großpriore erhalten. Seit 1870 war kein Ritterfest mehr abgehalten worden. — Das heute ausgegebene Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht den k. Abschied für den Landrath von Oberbayern, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Der Landrath hat in Würdigung der hohen Bedeutung, welche die Förderung und Hebung des Volksschulwesens und hiemit der Volksbildung behauptet, diesem wichtigen Gegenstande, wie in den Vorjahren, so auch bei seiner letzten Versammlung eine besondere Bedachtnahme zugewendet und bedeutende Mittel für diesen Zweck bewilligt. Wir nehmen hiervon gern Veranlassung demselben hiefür Unsere volle Anerkennung auszusprechen“

— München, 13. April. Gestern waren es gerade hundert Jahre, daß Goethe's „Götz von Berlichingen“ zu Berlin durch die Koch'sche Schauspielergesellschaft seine erstmalige Aufführung erlebte. Aus Anlaß dessen wird im „Anzeiger für die k. Theater in München“ der Theaterzettel über jene erste Aufführung am 12. April 1874 wieder abgedruckt, auf welchem sich am Eingange folgende das Stück empfehlende Stelle befindet: „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. Ein ganz neues Schauspiel von fünf Acten, welches nach einer ganz besonderen und jetzo ganz ungewöhnlichen Einrichtung von einem gelehrten und scharfsinnigen Verfasser mit Fleiß verfertigt worden Es soll, wie man sagt, nach Shakespeare'schem Geschmack abgefaßt sein. Man hätte vielleicht Bedenken getragen solches auf die Schaubühne zu bringen, aber man hat dem Verlangen vieler Freunde nachgegeben, und so viel Zeit und Platz erlauben wollen, Anstalt gemacht es aufzuführen. Auch hat man, sich dem geehrten Publico gefällig zu machen, alle erforderlichen Kosten auf die nöthigen Decorationen und neuen Kleider gewandt, die in damaligen Zeiten üblich waren.“ Am Schlusse des Theaterzettels wird bemerkt: „In diesem Stück kommt auch ein Ballet von Zigeunern vor.“ Das Stück, das, wie oben bemerkt, „von einem gelehrten und scharfsinnigem Verfasser mit Fleiß verfertigt worden,“ fond solchen Anklang, daß es sechs Tage hintereinander gegeben werden mußte. Die erste Zeitung welche den Namen des Dichters nannte, sprach von einem Dr. Göde in Frankfurt a. M.

— Das Central-Comite des bayer. Vereins zur Pflege und Unterstützung von im Felde verwundeten und erkrankten Kriegern hat sich bei der immer noch beträchtlichen Anzahl von Kriegern, welche von einem Badegebrauch Besserung oder doch Linderung ihrer in Folge der Theilnahme an dem Feldzuge 1870/71 bildenden Leiden erhoffen dürfen, bereit erklärt, auch heuer wieder als Heilstationen die Badeorte Rosenheim und Reichenhall vorläufig in Aussicht zu nehmen und die Bereitwilligkeit zur Unterbringung solcher Hilfsbedürftigen an besonderen Kurorten, wie Wildbad, Kreuth u. dergl. betont, wenn dies in einzelnen Fällen als geboten sich erweisen würde. Das Kriegsministerium wird nun wie im Vorjahre den einer solchen Kur Bedürfenden und Angehörigen der Armee, sowie den durch den Kriegsdienst untauglich gewordenen und mit Pension aus dem Militär-Verbande getretenen vormaligen Unterofficieren und Soldaten entsprechende Unterstützungen gewähren. Ebenso haben sämmtliche bayerische Bahnen diesen Mannschaften zum Kurgebrauche die halbe Fahrtaxe in 3. Wagenklasse bewilligt.

— München, 13. April. Vorgestern wurde ein Gewohnheitsverbrecher auf eigenthümliche Weise von der Gerechtigkeit ereilt. Derselbe hat u. A. vor beiläufig zwei Jahren dahier in der Schwanthalerstraße einen bedeutenden,

f. J. viel Aufsehen erregenden Diebstahl verübt, wurde bald darauf arretirt und sollte behufs Recognoscirung aus Anlaß anderweitiger von ihm begangener Verbrechen nach Minden geliefert werden, als er auf dem Transporte dahin aus dem Gefängnisse zu Cassel mittels Durchbrechung der Mauer entfloh, ohne daß seither die geringste Spur desselben zu ermitteln war. Vorgestern nun erschien an der Wohnungsthür des Beamten, welcher hier diese Untersuchung geführt hatte, ein Bettler, den der Beamte sofort als seinen Inquisiten erkannte, doch auch letzterer hatte augenblicklich seinen Inquirenten erkannt und ergriff eilig, natürlich verfolgt von dem Beamten, die Flucht auf die benachbarte Theresienwiese, woselbst er jedoch von dem eben des Weges kommenden Polizeioffizianten Weißbart festgenommen wurde. Von den vielen Namen, welche der Gauner bisher geführt, ist selbstverständlich keiner der richtige; nach den vorliegenden Erhebungen scheint derselbe ein Photographengehilfe aus Steyermark gewesen zu sein.

— Die Eröffnung der Bahnlinie von Buchloe nach Memmingen ist nunmehr auf den 1. Mai ds. Js. festgesetzt; am 1. Juni ds. Js. wird diejenige der Donauthalbahn von Regensburg nach Ingolstadt folgen; ob auch an diesem Tage die Linie von da nach Donauwörth dem Verkehr wird übergeben werden können, ist heute noch unbestimmt.

— Friedrichshafen. Dieser Tage konnte ein am Charfreitag versunkenes größeres Segelschiff nach 5tägiger harter Arbeit endlich wieder gehoben werden. Das Schiff kam schwer mit Steinen befrachtet aus der Schweiz, wurde bei Nacht statt im sicheren Hafen außerhalb desselben angebunden und von den durch schnell eingetretenen Westwind entstandenen Wellen so mit Wasser gefüllt, daß ihm die Last zu groß wurde und es sinken mußte.

— Die 6. Wanderversammlung der technischen Lehrer Bayerns, welche im Herbste vorigen Jahres in München wegen der dortigen Gesundheitsverhältnisse nicht abgehalten werden konnte, fand am 6. d. M. in Augsburg statt und war von circa 80 technischen Lehrern besucht. Den Hauptgegenstand der gepflogenen Berathung bildete die Frage einer Erweiterung der Gewerbeschulen auf 4 Kurse und einigte man sich hierüber zu folgenden Beschlüssen: 1) „Es sei ein einheitlicher Unterrichtsplan für alle höheren Lehranstalten und Mittelschulen anzustreben. 2) Inzwischen sei die Umwandlung der Gewerbeschulen von 3 Kursen in Realschulen von 4 Kursen dringend geboten. Dabei sei die höchste Stelle zu ersuchen: a) als Maximum der wöchentlichen Unterrichtsstunden in einem Kurs 28 und b) als Minimalalter für die Aufnahme in den ersten Kurs das 12. Lebensjahr festzustellen und c) die öffentlichen Jahresprüfungen, sowie die Ertheilung der Fortgangsplätze fallen zu lassen."

— Augsburg, 12. April. In Schichtl's Zaubersalon vor dem Hallerthore zu Augsburg vergaß dieser Tage der Eskamoteur bei dem bekannten Kunststücke, aus einer Pistole eine Uhr auf eine Scheibe zu schießen, die — unbegreiflicherweise zweiläufige und auch im zweiten Laufe geladene — Pistole zurückzufordern. Plötzlich entlud sich — aus Versehen oder Unvorsichtigkeit dessen, der sie in der Hand hielt — der zweite Schuß und traf den nebenansitzenden Banquier Erzberger ins Gesicht. Die Verwundung soll nicht ungefährlich sein, um so mehr als einzelne Schrote ins Auge drangen.

Preußen. Berlin, 12. April. Das Bennigsen'sche Compromiß-Amendement lautet: Die Friedenspräsenzstärke vom 1. Januar 1875 bis 31. Dezember 1881 beträgt 401,659 Mann. Die Einjährig Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anwendung. Das Amendement ist außer von den gesammten Nationalliberalen noch von 6 Abgeordneten der Fortschrittspartei unterstützt. — Der Schluß der Reichstagssession steht für Ende der zweitnächsten Woche bestimmt in Aussicht.

— Berlin, 13. April. Das Befinden des Reichskanzlers hat sich der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge in so ferne gebessert, als ihm mündliche Verhandlungen die Kenntnißnahme der Geschäfte möglich machen. Der Fürst wird aber das Zimmer voraussichtlich nicht sobald verlassen können; er brachte zwar in den letzten Tagen jeden Tag einige Stunden außer Bett zu, konnte aber das Nebenzimmer nicht anders als im Rollstuhl erreichen.

Ausland.

Belgien. Brüssel 5. April. Da in Deutschland das Gerücht cirkulirte, der deutsche Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Balan, sei einer Vergiftung erlegen, so dürften einige authentische Daten bezüglich des bedauerlichen Todesfalls nicht überflüssig erscheinen. Der Gesandte hatte kurz vor seinem Verscheiden einer vom Freiherrn d'Aspre veranstalteten Soirée beigewohnt. Unmittelbar nach der Rückkehr in seine Wohnung klagte er über Schwindel und Kongestionen und nicht, wie anderweitig behauptet wurde, über Unterleibsschmerzen. Obwohl derselbe früher zuweilen ähnlichen Anfällen ausgesetzt war, ließ Frau v. Balan doch sofort den Arzt Dr. Engelmann rufen. Dieser traf zwar bereits einige Minuten später im Gesandtschaftshotel ein, konnte aber leider nur den Tod des Gesandten konstatiren, welcher nach Ansicht des Arztes in Folge eines Schlaganfalls eingetreten ist. Hiernach fehlte es also an jeder Veranlassung, eine unnatürliche Todesart anzunehmen.

Lokales.

(Schuldienstesnachricht) Der Schuldienst zu Feldkirchen B.-A. Freising, wurde dem bisherigen Schulverweser derselbst Ludwig Regele verliehen.

Freising, 14. April. (Theater.) Unsre Bühne hat vor Kurzem das ergötzliche Stück: „Localsängerin und Postillon" zur Aufführung gebracht. Neben einer besonders lieblichen und populären Musik war es die vorzügliche Darstellung, welche diese Piece weit über das Niveau des Gewöhnlichen stellte. Die Hauptträger des Stückes waren Hr. und Fr. Wagner und Herr Selus, welche in ungekünstelter Weise durch frischen Gesang, treffliche Mimik und erquickenden Humor das Publikum in fortdauernder Heiterkeit erhielten. Das folgende Stück: „Die blinde Waise" erregte als bekanntes Effektstück bei gedrängt vollem Hause die lebhafteste Sensation und waren insbesondere Hr. Dr. Schenk, Hr. Selus, Hr. und Fr. Wagner durch ihre Leistungen hervorragend. Auch die Costüme ließen nichts zu wünschen übrig. Schließlich machen wir noch mit Recht auf das heute Dienstag den 14. d. stattfindende vortreffliche Lustspiel: „Annalise" aufmerksam, ein Stück, das in letzter Zeit ein allgemeines Cassenstück geworden ist. Ein zahlreicher Besuch wird nicht ausbleiben.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner**,

(Fortsetzung.)

Sie ahnte nicht, daß ihr Gatte wachend lag und in fieberhafter Spannung ihren Athemzügen lauschte.

— — — — — — — — — — — —

Der Abendzug des nächstens Tages kam in der Residenz an. Ein Ehepaar stieg aus; der Gatte stützte sorglich die schlaftrunkene, junge Frau, deren schönes, blondes Lockenhaupt, unfähig sich zu halten, auf seine Schulter glitt. „Parkstraße 8!" rief er der harrenden Droschke zu. Bei Nennung der Wohnung belebte die Frau plötzlich, und seufzte.

„Was ist Dir, Hela? Hast Du Schmerzen?"

„Nein," erwiderte diese „mir ist ganz wohl. Nur, ich bin die drei letzten Tagen über so glücklich gewesen —"

„Und nun fürchtest Du Dich wohl vor dem Alltagsleben! Sei ruhig, wir können uns noch manche Abwechslung verschaffen!"

Hela antwortete nicht. Sie durfte ihrem Mann nicht sagen, daß wilde, verzehrende Eifersucht an ihrem Herzen

sagte. Sie wußte, daß sie ihrem Mann nicht mehr war als ein Spielzeug, sie fühlte, daß sie ihn nicht verstand, und daß eine Andere ihn verstand.

Sie hatte Constanze aufrichtig geliebt, jetzt haßte sie sie; konnte sie das Weib lieben, das ihr des Gatten Herz gestohlen hatte? Drei Tage lang, drei kurze Tage war sie ganz glücklich gewesen, sollte sie jetzt wieder zurücktreten, wieder die zweite sein, bescheiden schweigen und zusehen, wie sich ihres Gatten Herz fest und fester mit der Nebenbuhlerin verband? Unmöglich!

Auch Herbert sah schweigend in die Nacht hinaus. Sollte er das Haus wirklich leer finden? Sollte sie wirklich das unerhörte gethan haben und fortgegangen sein? Unmöglich! —

Der Wagen hielt. Im Hause war es dunkel und still. Dore trat den Ankommenden mit verweinten Augen entgegen. „Ach, Sie sind's! Na, ich bin allein übrig geblieben!" Schluchzend stellte sie die Lampe hin und bedeckte die Augen mit der Schürze.

Ein jäher Schreck, halb freudig, halb ängstlich, durchzuckte Hela. Sie sah ihren Mann fragend an.

„Also doch!" sagte dieser und seine Lippe bebte. „Wann?"

„Gestern Abend!" schluchzte Dore.

„Was bedeutet das?" fragte Hela.

„Es bedeutet," versetzte Herbert tonlos, „daß Erhard's nach Italien abgereist sind."

Eine unendliche Freude durchrieselte Hela, die sie umsonst zu verbergen suchte.

„Besorgen Sie uns etwas Abendbrod," sagte sie schnell. „Hat Frau v. Erhard nichts für mich zurückgelassen?"

„Mich hat sie zurückgelassen?" schluchzte Dore. „Und ob Sie mich als Köchin behalten wollten? Und drinn liegt ein Brief —"

„Ich will ihn holen," sagte Herbert schnell.

Er saß auf dem Stuhle, wie ihn Constanze im Geist gesehen hatte, und starrte trostlos auf die feinen Schriftzüge. „Also doch, also doch!" murmelte er. „Du hattest das Herz, Constanze, mir zu sagen: ich liebe Dich, und mich doch zu verlassen! Und nun soll ich mein Leben weiter schleppen ohne Dich! — Und was habe ich besseres verdient?" rief er aufspringend. „Habe ich Dich nicht betrogen, verlassen! Thor, der ich war. — Du willst es, sei es denn!"

Er erhob sich und brachte seiner Frau Constanzens letztes Lebewohl.

Die Nachricht von der plötzlichen Abreise der Erhard's verbreitete sich mit Blitzesschnelle in der Residenz, wobei sonderbarer Weise zuerst erzählt wurde, Frau v. Erhard sei mit Herrn v. Lütwitz abgereist. Als aber Herr und Frau v. Lütwitz Tag für Tag gesehen wurden und Dr. Marx überall von der ernsten Krankheit des blinden Mannes erzählte, die seine plötzliche Abreise verursacht habe, da fragte auf einmal einer den andern, wer denn eigentlich all' das dumme Gerede aufgebracht habe? Jetzt versichert ein Jeder, der für seine Person habe Constanze genügend gekannt, um zu wissen, daß Alles Verleumdung gewesen sei. Wie Seifenblasen zerplatzten alle Gerüchte, und da die große Welt so sehr viel Anderes zu thun hat, so waren der blinde Gatte und seine junge Frau auch gar bald vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich, der sehr geehrten Einwohnerschaft Freisings und Umgebung, hauptsächlich auch den Wirthen in der Stadt und auf dem Lande die ergebenste Anzeige zu machen, daß er nun neben seiner Glaserei auch die **Zinngießerei** ausübt. Allen gerechten Anforderungen entsprechend, schnelle Bedienung und möglichst billige Preise in neuen, sowie Reparaturarbeiten zusichernd, empfiehlt sich achtungsvoll

Franz Auer, Glaser und Zinngießer.

(796 2b) Ziegelgasse vis à vis vom Hutmacher Haslberger.

Eben daselbst ist auch ein **hübsch möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Seilspinnmaschinen für Hand- & Maschinen-Betrieb,

Bohrmaschinen und Neueste Maschinen für Buchbinder, Klempner etc. Selbstanhaltende Seilflaschenzüge (neuestes Patent),

Pumpwerke, zu den tiefsten Brunnen, für Hand- und Maschinenbetrieb unter Garantie.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Alle Arten von Specialmaschinen.

Billigste Fabrikpreise unter Umständen Rabatt.

F. Will, Ingenieur,

(675 5c) **Dachauerstrasse 63.**

Freisinger Vorschuß-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Heute beginnt die Auszahlung der **Dividende** pro 1873 während der Geschäftsstunden, Vormittags von **8 bis 11 Uhr**.

Bei dieser Gelegenheit wollen **sämmtliche** Mitglieder ihre **Quittungsbücher** zur Revision vorlegen.

Hiebei wird bemerkt, daß nach General-Versammlungs-Beschluß vom 10. Decbr. v. Js. Dividenden nicht mehr gutgeschrieben sondern hinausbezahlt werden, und falls sie bis 31. Dezember l. Js nicht erhoben sind, dem Reservefond zufallen.

Freising, 13. März 1874.

(513) **C. J. Mittermayer,** Vorstand.

Grabdenkmäler, Kreuze

und

Schriftplatten (Votivtafeln)

aus **carrarischem Marmor** können bestens und **billig** empfohlen werden; Preiscourant gratis, Wiederverkäufern Rabatt.

(435 5b) **Albert Güldenstein, Stuttgart.**

Freitag den 24. April l. Jrs.:

Verloosung

in Grüneck mit Fischpartie

Ein **Haus**, nahe bei der Sta[dt] ganz geeignet für einen Zimmermann, Maurer oder Taglöhner, wird bill[ig] verkauft. Näheres i. d. Erped. (820)

In der obern Hauptstraße Nr. 99 ist ein **möblirtes Zimmer** sogleich zu beziehen. D. Ue. (818)



Es ist ein **Anwesen**, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Remise, Scheune und Backhaus, nebst 42 Tagw. Grund in Mintraching gegen eine Anzahlung von 2000 fl. aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue. in der Erped. (788 3c)

Getreidepreise.

Landshut, 10. April. Waizen 26 fl. 1 kr. gefl. — fl. 9 kr.; Korn 19 fl. 29 kr. gest. -- fl. 8 kr.; Gerste 17 fl. 53 kr. gefl. — fl. 16 kr.; Haber 10 fl. 40 kr. gefl. — fl 25 kr.

Straubing, 11. April Mittelpr. Waizen 26 fl. 35 kr., gest. — fl. 10 kr.; Korn 19 fl. 15 kr., gefl — fl. 15 kr.; Gerste 6 fl. 19 kr. gest. — fl. 10 kr.; Haber 11 fl. 5 kr. ge[f]. — fl. 27 kr. per Doppelhektoliter.

Münchner Cours vom 13. April

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P $97\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $101\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — P. $110\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{1}{2}$ P. $66\frac{1}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn — P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. $85\frac{3}{8}$ G. Nordwestbahn $86\frac{3}{4}$ P. $86\frac{1}{2}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn $74\frac{1}{4}$ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlehen $113\frac{3}{4}$ P. $113\frac{3}{8}$ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 2[3] bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 33—35, engl. Sovereigns 11. 49—5[?] Preuß. Cassen-Scheine $105-105\frac{1}{4}$ Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{4}$ P. $105\frac{1}{8}$

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 86. Donnerstag 16. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 14. April. Von besonderem Interesse dürfte es nicht blos für die Betheiligten, sondern auch für weitere Leserkreise sein, daß Separat-Abdrücke von der allerhöchsten Verordnung über die Gründung des allgemeinen Unterstützungsvereines für die Hinterlassenen der k. b. Staatsdiener und der damit verbundenen Töchterkasse vom 31. August 1865 nebst Vereins-Satzungen gegen Einsendung von 6 kr. per Postanweisung von der Expedition des Finanzministerialblattes für das Königreich Bayern bezogen werden können.

— Landshut, 13. April. Der gestrige Tag war für die Bewohner von Sallach ein unbeschreiblich jammer- und schreckenvoller. Einige Minuten nach der Vorbeifahrt des letzten Landshuter Zuges vor dem Dorfe erscholl der Schreckensruf Feuer und schon sah man die hellauflodernde Feuergarbe aufs rapideste von Gebäude zu Gebäude sich fortsetzen. In einigen Augenblicken waren über 20 Wohn- und 40 Nebengebäude ein Raub der Flammen. Die Hitze und der Rauch waren so heftig, daß die freiwillige Feuerwehr Geiselhöring, die zuerst auf der Brandstätte erschien, ihre neue Spritze zurücklassen und verbrennen sehen mußte. Nur der angestrengtesten Thätigkeit der zahlreich herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehren und Löschmannschaften ist es nächst Gottes Schutz zu danken, daß nicht das ganze Dorf abbrannte. Von Seite mancher Hilfeleistenden wurde wahrhaft tollkühnes geleistet. Im Pferdestall des Ammerbauern brannten schon die Pferdestände, der Fußboden, das vorhandene hölzerne Stallgeräthe und doch wurden die neun Pferde noch herausgerissen. Deßgleichen fiel im Wohnhause im zweiten Stock schon die Zimmerdecke durch und noch immer blieb der Bruder des Hofbesitzers in demselben, um wo möglich noch die werthvollsten Mobilien zu retten. Menschenleben sind nicht zu beklagen; dagegen sind 1 Zugochs, 20 Schafe, mehrere Schweine und das meiste Federvieh im Feuer umgekommen. Der Brandschaden dürfte sich einschließlich der Wohngebäude auf sicher 250,000 fl. belaufen, die Brand- und Mobiliar-Versicherung aber nur auf 60,000 fl. Ueber die Entstehungsursache des Brandes gehen zwei Gerüchte. Von der einen Seite wird gemeint, der vorbeifahrende Eisenbahnzug habe gezündet, während andere glauben machen möchten, er sei durch Brandstiftung entstanden. Kirche, Pfarr- und Schulhaus sind glücklich gerettet. Hilfe wäre für die armen Abgebrannten dringendst nöthig.

— Bei Sünching ist am 12. April, wie die Straub. Ztg." berichtet, an der Eisenbahn dürres Gras und Laub von abgefallener Gluth der Lokomotive brennend geworden und hat sich der Brand der nahen gräfl. Seinsheim'schen Waldung mitgetheilt. Energisches Abgraben und Abholzen verhinderte ein Weitergreifen des Brandes, der sich bereits auf circa 10 Tagw. erstreckt hatte.

Württemberg. Stuttgart, 13. April. Zwischen der Champigny- und Sedanstraße sah gestern, wer die untere Neckarstraße passirte, Gebäude seltsamer Art errichtet. In Eisen konstruirt, stehen da zwei Thürme, durch einen Korridor verbunden. Es ist eines der kleineren, wahrscheinlich das letzte, der auf Bestellung des deutschen Reiches ausgeführten eisernen Gebäude, die für die wissenschaftliche Expedition bestimmt sind, welche den Vorübergang der Venus vor der Sonnenscheibe in einer Südseestation zu beobachten haben wird. Die eisernen Gebäude sind für Zwecke der Beobachtung konstruirt; deßhalb sind die Thürme mit drehbaren Kuppeln versehen; diese laufen auf Kugeln. Im Dache ist eine Lucke angebracht, die ohne Mühe geöffnet und geschlossen werden kann; das ganze Dach kann je nach Bedürfniß mit Segeltuch gegen Sonne und Regen geschützt werden. Der Korridor dient zur Aufbewahrung der Instrumente.

Preußen. Berlin, 13. April. Berathung des Militärgesetzes. Zur Debatte stehen der Kompromißantrag Bennigsen, ein Antrag von Mallinckrodt und Gen. auf jährliche Bewilligung der Präsenzzahl durch das Budget, ein Antrag von Hasenclever auf Organisirung einer deutschen Reichsvolkswehr, wobei 540,000 Mann während 2 Monaten in jedem Jahr, während der 10 übrigen Monate nicht über 180,000 Mann präsent zu halten wären, endlich ein Antrag von Ausfeld (Fortschritt) auf Bewilligung von 401,659 Mann pro 1875 und alljährliche Feststellung der Präsenz. Der letztere Antrag ist nur von 34 Mitgliedern der aus 49 Abgeordneten bestehenden Fortschrittspartei unterzeichnet. Miquel referirt mündlich über die bekannten Commissionsverhandlungen. Das Haus ist überfüllt, am Bundesrathstisch befinden sich auch der sächsische Ministerpräsident v. Friesen. Bennigsen empfiehlt seinen Antrag in längerer Rede. Kriegsminister Kamecke verliest folgende Erklärung: „Bei § 1 der Vorlage ist nicht die leitende Absicht gewesen, eine ewige Präsenzziffer zu bestimmen oder die verfassungsmäßigen Befugnisse des Reichstages bei Feststellung des Reichshaushaltsetats zu verkümmern. Der § 1 bezweckte nach der Ueberzeugung der Regierung bei der gegenwärtigen Lage von Europa für die Erhaltung des Friedens und die Abwehr eines Angriffs die unbedingt erforderliche Stärke des deutschen Heeres bis dahin festzuhalten, daß eine Aenderung zwischen dem Bundesrath und dem Reichstag vereinbart werde. Das Amendement Bennigsen anerkennt die Nothwendigkeit dieser Stärke für die nächsten 7 Jahre, will aber über diese Zeit hinaus die legislativen Faktoren nicht verpflichten. Die verbündeten Regierungen haben es der Sachlage entsprechend erachtet, das Amendement Bennigsen schon vor der Beschlußfassung des Hauses gemeinschaftlich zu erwägen. Sie anerkennen die Bedenken, wodurch die Ablehnung einer längeren Verpflichtung motivirt wird. Sie sind wie im vorigen Jahre auch heute überzeugt, daß die Verringerung der im § 1 ausgedrückten Heeresstärke mit der bewährten Einrichtung des deutschen Heeres nicht vereinbarlich sein würde. Sie können indeß den Unterschied zwischen ihrer Vorlage und dem Amendement in seiner praktischen Tragweite nicht derartig ansehen, um eine Verständigung auf Grundlage des letzteren zurückzuweisen, weil sie überzeugt sind, daß nach sieben Jahren die gewonnenen Erfahrungen dahin geführt haben werden, daß die heute geforderte Stärke dauernd erforderlich sei und daß deßhalb nach Ablauf der siebenjährigen Frist die nothwendige Stärke dauernd oder doch wieder für längere Zeit bewilligt werden wird. Die verbündeten Regierungen sind, indem sie den Bedenken gerecht werden, welche ein Theil des Reichstages aus seiner verfassungs-

mäßigen Stellung hergenommen, zu der Erwartung berechtigt, daß der Reichstag bei der künftigen Berathung des Militäretats ein gleiches Entgegenkommen zeigen werde. Ich erkläre daher Namens der verbündeten Regierungen, daß sie das Amendement Bennigsen annehmen werden." Reichensperger empfiehlt hiernächst den Antrag Mallinckrodts, worauf das Haus die weitere Debatte bis auf morgen vertagt. (Tel.)

— Berlin, 14. April. Der Antrag Ausfeld (Fortschritt) wird abgelehnt. Der Antrag Bennigsen wird mit großer Mehrheit angenommen (dafür auch die Fortschrittspartei.) Es folgt die namentliche Abstimmung über § 1 mit dem Antrag Bennigsen. Es sind 371 Mitglieder anwesend. Einer enthält sich der Abstimmung. Dafür stimmen 224, dagegen 146. Unter letzteren die Fortschrittspartei bis auf 14.

— Berlin, 13. April. Wie hiesigen Blättern mitgetheilt wird, sind über die diesjährige Badereise des Kaisers noch keine Bestimmungen getroffen, doch dürfte sich Se. Majestät vor Antritt der Reise erst auf einige Zeit nach Schloß Babelsberg begeben. Die Kaiserin wird, wie es heißt, nach dem hiesigen Besuch des Kaisers von Rußland, etwa am 10. Mai zum Gebrauch einer Frühjahrskur sich nach Baden-Baden begeben.

Ausland.

Frankreich. Ueber die geographischen und sonstigen Verhältnisse der franz. Strafkolonie Neukaledonien, welche durch die massenhafte Deportation von Kommunisten und durch die jüngst erfolgte Entweichung Rochefort's erhöhtes Interesse in Anspruch nimmt, gibt ein Londoner Berichterstatter der „Köln. Ztg." folgende Notizen: Diese Südseeinsel wurde vor 100 Jahren von Cook entdeckt und gelangte vor ungefähr 20 Jahren in französischen Besitz. Sie ist ungefähr 50 deutsche Meilen lang und 10 Meilen breit, zählt mit Einschluß der benachbarten Loyalität- und Pinien-Inseln etwa 50,000 Eingeborene, die früher ganz gewiß Menschenfresser waren, diese Gewohnheit aber in den letzten Jahren größtentheils abgeschworen zu haben scheinen. Während die benachbarten englischen Kolonien rasch und wundersam aufblühen, wußten die Franzosen, die bekanntlich zu den schlechtesten Kolonisten aller Völker gehören, lange nicht, was sie mit ihrem neuen Besitzthum anfangen sollten. Erst im Jahre 1864 bestimmten sie es zu einer Strafkolonie, und am Schlusse des Jahres 1865 zählte die weiße Bevölkerung noch nicht über 2000 Menschen, von denen bloß 800 (auch unter diesen viele Engländer) Ansiedler waren, während der Rest aus Sträflingen und den zu ihrer Bewachung bestimmten Soldaten bestand. Später wurde auch die benachbarte Pinien-Insel als Strafkolonie verwendet, und seit der Deportation der Kommunisten hat sich die Zahl der Einwohnerschaft — wider Willen, kann man sagen — bedeutend vermehrt. Auch deutsche Ansiedler soll es in Numea geben, der größte Zuzug aber kam von den benachbarten englischen Ansiedlungen, und diese liefern den Franzosen, wenn nicht alle, doch die meisten Lebensbedürfnisse, sowie Das, was in die Kategorie der Luxusgegenstände gehört. Das Klima ist heiß, soll aber nicht schlimmer als das der andern Südsee-Inseln sein. Fast alle tropischen Früchte gedeihen dort in schönster Vollkommenheit, Gold wurde nur in geringer Menge gefunden, dagegen ist in neuester Zeit der Anbau von Zucker, Kaffee und auch Baumwolle von englisch australischen Ansiedlern angeblich mit gutem Erfolge in Angriff genommen worden. Wenn ich noch hinzufüge, daß die Bewachung der Sträflinge nie eine sehr strenge gewesen ist, und daß erst vor wenigen Wochen drei derselben nach Neu-Südwales entkamen, so wird man sich höchstens wundern können, daß die Flucht Rochefort's und seiner Genossen den Franzosen eine so außerordentliche Ueberraschung habe bereiten können.

Spanien. Bayonne, 14 April. Die Verhandlungen vor Bilbao sind gescheitert. Der Wiederbeginn der Feindseligkeiten steht bevor.

Persien. Der Schah von Persien beklagt sich bi… über die unhöfliche Veröffentlichung, daß man in Par… für ihn und sein Gefolge während eines achtzehntä… Aufenthalts allein für Wein und spirituöse Getränke … Rechnung von 21,135 Franks habe bezahlen müssen, … noch mehr über die malitiöse Frage: wie hoch diese A… gabe wohl gestiegen sein würde, wenn die Religion … Persern nicht verboten hätte, Wein zu trinken?

Indien. Nicht genug, daß in Indien eine Hunger… noth wüthet und mehr Menschen hinrafft, als man je … fahren wird, ist jetzt auch, wie man der „Times" teleg… phirt, die Pockenkrankheit unter den an den Nothbauten be… schäftigten, aus den Dörfern herbeigeströmten Arbeitern au… gebrochen. Außerdem wird die Wassernoth von Tag zu Tag größer. Meilen weit müssen zum Theil die Arbeiter … gehen, um ihren Durst zu löschen. Regen wäre auch fü… Saaten sehr erwünscht, aber anderseits fürchtet man, da… mit dem Regen sich Krankheiten einstellen werden. Endli… grassirt unter dem Vieh die Maul- und Klauen-Seuche. Wenn man bedenkt, daß unzählige Dörfer in Indien … auf das Vieh, das ihnen den Reis zuführen muß, an… wiesen sind, wird man auch diese Plage nicht gering schä… „Ich ging gestern, so lautet der Schluß einer Depesche … der „Times", bei der Leiche eines verhungerten Mann… vorbei, und sah zwei Kinder im Sterben liegen. Noch … werden trotz der geleisteten Hilfe sterben müssen.

Amerika. Der Vater der Flüsse, der Mississippi ist … Folge des dieses Mal gleichzeitig mit den Aequinoctialreg… im Osten eingetretenen Thauwetters aus seinem Bette … treten und richtet beträchtlichen Schaden an seinen Ufe… an. Von Cairo bis zum Delta, d. h. 1000 engl. Meilen ist die Breite des Flusses jetzt durchschnittlich 50 Meile… Viele Uferbewohner sind dadurch an den Bettelstab gebra… worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 11. April. Seit vorgestern sind … Hallertauer in kleinen Beträgen zu 50—56 fl., mittel … geringe zu 38—48 fl. angezeigt, und der Umsatz ist g… ringer als der der Vorwoche. Das heute stille Geschä… bietet nichts Erwähnenswerthes; es sind bis jetzt Mitta… nur kleine Abschlüsse zu Stande gekommen, weshalb … Notirungen meist nominell zu betrachten sind. Marktwa… prima fehlen 42—48 fl., ditto sekunda 38—40 fl., … tertia 33—35 fl., Spalter Stadt dortselbst — fl., … Land schwere Lage — fl., Württemberger prima 54 … 58 fl., ditto sekunda 40—48 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 42—50 fl., ditto sekunda 36—40 fl., Hallertauer prima 55—60 fl., ditto sekunda 44—50 fl., ditto tertia 36 bis 42 fl., Elsässer prima 48—55 fl., ditto sekunda 36 bis 44 fl.

Lokales.

Freising, 15. April. Der heutige Wochenmarkt war wie der der vergangenen Woche sehr stark befahren. Die Preise erlitten keine wesentliche Veränderung. 6—7 Eier 8 … 1 Pfd. Schmalz 30—33 kr., 1 Pfd. Butter 28—32 kr., 1 Taube 10—12 kr., 1 alte Henne 30—42 kr., 1 … 1 fl. 45 kr. bis 3 fl., 1 Spanferkel 2—5 fl., 1 Ki… bis 3 fl.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

XXIV.

„Villa Torquato bei Sorrent.
Anfang Mai.

„Ich bitte Dich nicht um Verzeihung wegen meine… langen Schweigens, denn ein Todter kann nicht schreibe… und ich war todt, innerlich todt. Jetzt erst beginne ich wieder warmes Lebensblut zu spüren, und da ich sicher bi… daß Du mich nicht vergessen hast, sollst Du das erste Le…

benszeichen von mir haben. — Frage mich nach nichts — ich weiß Dir nichts zu sagen. Nur dumpf und undeutlich liegen die letzten Tage in der Heimath in meinem Gedächtniß, auch die ersten Monate hier sind mir ein absolut leerer Raum. Jetzt erst fange ich an, die mich umgebenden Wunder der Natur zu sehen — ich habe bis jetzt nichts davon bemerkt, ich hätte Alles um einen schneeigen Wintertag gegeben, um meine brennende Stirn zu kühlen — das ist vorbei, Gott sei Dank! Der Sturm hat ausgetobt, für jetzt kann ich nicht mehr verlangen. Du glaubst nicht, wie sehr sich mein Mann verändert hat; ein Lungenleiden, das ihn bedrohte, hat uns in dieses milde Klima vertrieben. Die Krankheit scheint gehoben, unser Arzt gibt gute Hoffnung. Doch ich bin von meinem Thema abgekommen, ich wollte Dir sagen, wie gut, wie unendlich geduldig und sanft Heinrich geworden ist. Seine Nachsicht, seine Vorsorge für mich, hat keine Grenzen. Mir ist, als dürfte ich mein ganzes Leben lang nichts mehr thun, als ihm zu dienen und meine Schuld zu büßen. Ja, meine Schuld! Jetzt gestehe ich es, ohne das Zusammentreffen mehrerer Umstände wären mir vielleicht noch lange nicht die Augen aufgegangen. Oft, nur zu oft, frage ich mich: wie hat er es überstanden? Leidet er noch? Leidet das arme Kind noch, das unsere Liebe fast mit ins Verderben gerissen hätte? Eine Bitte: schreibe mir nie, auch nicht das kleinste Wort von ihnen, wir müssen todt für einander sein. Ich vertraue mir nicht mehr, seit ich erfahren habe, wohin leichtsinniges Selbstvertrauen führt. — Ich bin verschollen, todt für meine Heimath, es wäre mir besser — doch ich will nicht klagen, die arme Motte hat sich zum zweiten Mal am Flammenglück erfreuen wollen — sie muß still ihren Weg verfolgen ohne Schwingen, versengt, verbrannt. — Die Villa, in der wir wohnen, gehört einer alten Marchese. In ihrer Jugend hatte die würdige Dame eine leidenschaftliche Schwärmerei für Tasso, daher der Name; jede Nische, jeder Vorsprung ist bezüglich geschmückt. Mit den Jahren ist ihr der Idealismus vergangen, jetzt zieht sie Neapel vor und war es zufrieden, ihr einziges Heiligthum an uns zu vermiethen. Wenn ich die große Sorgfalt betrachte, mit der die Einrichtung getroffen ist, muß ich oft lachen; wie ist diese Passion vergangen! Ob — doch die Vergangenheit soll vergangen bleiben!

„Für heute muß ich schließen. Heinrich, der auf der Veranda mit Annas drei Monate altem Kinde spielt, erwartet mich zum Ausgehen. Lebe wohl, ich werde oft und viel mit Dir brieflich verkehren, aber sonst mit Niemand. Sie werden mich auch vergessen haben, denke ich. Wie Hela wohl die schwere Stunde überstanden haben mag, ob es ein Knabe — aber schreibe auch davon nichts, es ist besser so. — Tod und Trennung zwischen uns, da wir unser Glück — ich will nun wirklich aufhören.

Constanze."

Es war ein sonniger, wonniger Maiabend, als obiger Brief geschrieben wurde. Draußen beleuchtete die untergehende Sonne mit prachtvollem Roth den wunderbaren Golf von Neapel, und ihre Strahlen vergoldeten das braune Haar der Schreiberin, die mit einem tiefen Seufzer den Kopf erhob und mit schwerem Blick die leuchtende See betrachtete Das dunkle Auge war starr und brennend, als sehne es sich nach Thränen, der Ausdruck des Gesichtes der der todesähnlichen Ruhe. Sie erhob sich, verließ den Schreibtisch und näherte sich mit leisen Schritten der offenen Veranda. Wo war die alte Elasticität der Bewegung?

„Willst Du jetzt kommen, Heinrich?" fragte sie leise.

Der Gatte erhob sich, reichte ihr den Arm, sie schritten zum Strande hinab, an dem sich ein Oliven- und Orangenhain hinzieht, und gingen hier lange Zeit auf und nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Freitag den 17. April, Lokal Schweinhammerbräu.

(826) **Joh. Nep. Datterer.**

Liebig's Kumys-Extract

für Lungenschwindsucht, Tuberculose, Bronchial-Catarrh, etc.

Hohenfeld bei Heiligenthal, den 20|11. 73.

Es ist mir ein Bedürfniss, Ihnen meinen Dank auszusprechen, indem die Heilerfolge Ihres Präparats sich bei mir jetzt durchgehends sehr günstig erweisen. In Betreff der Krankheit hat sich nämlich bei mir Alles wesentlich verändert. Der Schlaf ist ein ruhiger geworden; ich schlief vorher nicht länger als höchstens 2 Stunden, wo ich dann wieder erwachte und manchmal auch gar nicht mehr einschlief, jetzt aber erwache ich die ganze lange Nacht nicht einmal. Die Athemnoth und das Pfeifen in der Brust hat abgenommen, ja ich kann sagen, und wollte Gott es bliebe so, ganz aufgehört. Der Auswurf hat sich vermindert, die Nachtschweisse sind geschwunden, die flüchtigen Stiche in der Brust gewahre ich nicht mehr, kurz, es hat sich Alles geändert.

Ich bestelle hiermit wieder (folgt Bestellung) zeichne mit dem besten Dank dieses Schreiben begleitend

Hochahtungsvoll ergebenst
A. Thimm.

Preis pro Flaçon **15 Sgr.**, Kisten von **4 Flaçons** ab durch das

General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.

(741 10b) **Berlin, Friedrichstr. 218.**

Großes Lager von

Milchgeschirr & Käserei-Artikeln aller Art

(Allgäuer- & Schweizer-Fabrikate.)

Einzelne Artikel, sowie vollständige Einrichtungen für Rund- und Backsteinkäs-Sennereien liefert zu billigen Preisen in bester Qualität

F. F. Fleschhut,
in Immenstadt.

(795 3b)

Moosburger Schranne vom 14. April 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	259	259	240	19	27	41	27	6	26	13	—	—	—	14
Korn	—	24	24	17	7	21	40	20	—	19	31	—	—	1	40
Gerste	6	97	103	103	—	19	26	18	48	18	4	—	—	—	10
Haber	—	75	75	75	—	11	12	10	48	10	16	—	—	1	4

Freisinger Schranne vom 15 April 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	345	345	345	—	28	9	27	18	26	27	—	—	—	7
Korn . .	2	38	40	39	1	20	5	19	20	18	36	—	—	1	7
Gerste . .	2	104	106	101	5	19	50	18	6	17	—	—	—	—	10
Haber . .	—	232	232	232	—	12	12	11	36	11	20	—	—	—	1
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	3	3	3	—	—	—	14	50	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	8	8	8	—	—	—	5	33	—	—	—	—	—	—

Stadttheater in Freising.

Donnerstag den 16. April. **Das Salz der Ehe.** Lustspiel in 1 Akt von Görner. Hierauf: **Garibaldi.** Schwank in 1 Aufzug von Reich. Zum Schluß: **Hans und Hanne.** Liederspiel in 1 Akt von Friedrich. Musik von Stiegmann.

A. L. Schenk.

Bank- & Privatgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
(324) **in Freising.**

Probeschriften-Blätter

empfiehlt die

Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer
in
Freising.

Münchner Cours vom 14. April, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. L. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{4}$ P $97\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — P. $110\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{3}{8}$ P. $66\frac{1}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph Bahn $91\frac{3}{4}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf Bahn — P. — G. Nordwestbahn $86\frac{3}{4}$ P. $86\frac{1}{2}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn $74\frac{1}{4}$ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlehen $113\frac{3}{4}$ P. $113\frac{3}{8}$ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausener $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 24 bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9. 33—35, engl. Sovereigns 11. 49—51. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{2}$ P. $105\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

87. Freitag 17. April. **1874.**

[Fre]isinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden [di]e Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Jagdgesetzes betr.

[M]it Rücksicht auf § 12 der allerhöchsten Verordnung [vom 1]8. Mai 1850, Vollzugsvorschriften zum Jagdgesetze [betr.,] wird das Verzeichniß der bis jetzt mit Jagdkarten [für da]s Jahr 1874 versehenen Personen nachstehend mit[geteil]t.

[F]reising, den 15. April 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

[1)] Thürmayer Ludw., k. Rechtsanwalt dahier.
[2]) Schiller Joseph, Privatier dahier.
[3]) Fertl Michael, Metzgermeister dahier.
[4]) Roßbacher Georg, Privatier dahier.
[5]) Fichtl Joh. Nep. Musiker dahier.
[6]) Peslmüller Joh. Nep. Kaminkehrermeister dahier.
[7]) Braun Joh. Ev., Bierbrauer dahier.
[8]) Fertl Jakob, Gastwirth dahier.
[9]) Schönmetzler Alb., k. Rechtsanwalt dahier.
[10]) Rast Johann, Obermüller dahier.
[11]) Bromberger Fr. Xav., Conditor dahier.
[12]) Mader Norbert, Hutfabrikant u. Wildprethändler dahier.
[13]) Widemann Joseph, Kaufmann dahier.
[14]) v. Neger Gustav, k. Oberförster dahier.
[15]) v. Molo Karl, k. Oberförster dahier.
[16]) Mitterer Joseph, Gasthofbesitzer dahier.
[17]) Kunkel Ludwig, k. Forstgehilfe dahier.
[18]) Einsele Joh. v. Gott, freiresignirter k. Advokat dahier.
[19]) Müller Wilhelm, k Premierlieutenant dahier.
[20]) Gesbeck Vinzenz Nep., kgl. Bezirksgerichtsrath in München.
[21]) Mayer Joseph, Apotheker dahier.
[22]) Glas Thomas, Privatier dahier.
[23]) Lang Heinrich, Maurermeister dahier.
[24]) Mittermaier Carl Joseph, Privatier dahier.
[25]) Schmid Franz Joseph, Lehrer am Tageskurse der k. Gewerbschule dahier.
[26]) Hiller Franz Karl, k. Forstamtsassistent dahier.
[27]) Nerb Joseph, Kaufmann dahier.

Bayern. München, 14. April. Dem Antrage des [La]ndrathes, die an der Gewerbschule in Freising bestehende [la]ndwirthschaftliche Abtheilung mit dem Schlusse des Schul[ja]hres 1873/74 aufzuheben, wird Genehmigung ertheilt und [di]e Kreisregierung, Kammer des Innern beauftragt, seiner[z]eit die bezüglich der Veräußerung des landwirthschaftlichen [V]ersuchsfeldes erforderlichen Einleitungen zu treffen.

— München. Die ital. Regierung wünscht bei der von ihr [zu] veranstaltenden Lehrmittel-Ausstellung auch Bayern ver[tr]eten zu sehen. Die Regierung von Oberbayern legt nun [d]em Magistrate den Wunsch nahe, die in Wien ausgestellten [L]ehrmittel, so weit möglich, auch in Italien auszustellen. Der Magistrat aber lehnt ab, da er in Aussicht einer mög[li]chen permanenten Ausstellung für München die in Wien ausgestellten Gegenstände möglichst erhalten wissen will.

— München, 15. April. Zu Berathungen über die Civileheangelegenheit wurde, wie wir vernehmen, eine aus Beamten der Staatsministerien der Justiz, des Innern und des Cultus bestehende besondere Commission gebildet und ist dieselbe auch bereits in Thätigkeit getreten.

— Gestern Nachmittag stahl eine Weibsperson einer Frau in der Sendlingergasse das Portemonnaie mit 12 fl. Inhalt aus der Tasche. Die Bestohlene bemerkte den Diebstahl sofort und rief, hinter der Diebin herlaufend, aus Leibeskräften: „Halt's se's auf!" Die Diebin schrie aber dasselbe noch lauter und so wußte der mitziehende Menschenhaufen nicht recht, wie er dran war. Endlich gelang es der Diebin, ein Haus zu erreichen, in dem sie spurlos verschwand. Der Gendarmerie war es nicht gelungen, trotz zweistündigen Suchens derselben habhaft zu werden.

— In Naila entwendete am 7. ds. ein 13jähriges Mädchen in einem Nachbarhause 12 kr., gab sie aber, von der bestohlenen Frau dazu aufgefordert, sofort wieder zurück. Von dem Großvater darüber zu Rede gesetzt, ob sie sich nicht schäme, da sie heuer mit zum Abendmahle gehe, entfernte sich das Mädchen tiefbeschämt vom Hause und wurde zwei Tage darauf todt aus der Selbitz gezogen.

Preußen. Berlin, 14. April. Der Reichstag setzt die Debatte über das Reichsmilitärgesetz fort. Graf Bethusy-Huc motivirt die Zustimmung der deutschen Reichspartei zu dem Bennigsen'schen Kompromiß, die in dem Bestreben, Kaiser und Reichskanzler zu unterstützen, das eigene Amendement aufgebe. Bundeskommissär General v. Voigts-Rhetz spricht sich gegen die Anträge der Fortschrittspartei und des Centrums auf jährliche Feststellung des Kontingents durch das Budget aus. Er weist auf den dem Reichstage zustehenden weiten Spielraum bei der Berathung des Budgets des Heeres und auf die Höhe der Militärbudgets der übrigen europäischen Großstaaten hin, gegen welche das deutsche relativ sehr niedrig sei, und betont, daß die Präsenzstärke nicht zu hoch gegriffen sei. Redner gibt einen Ueberblick über die Kriegsstärke der übrigen europäischen Mächte, unter denen Deutschland erst die dritte Stufe einnehme und sagt zum Schluß: „Wir brauchen eine starke Armee, um eine kräftige Politik zu führen, wir brauchen eine gefürchtete Armee, um den Frieden zu erhalten. Das werden sie nicht erreichen, wenn sie den Bestand der Armee jährlich in Frage stellen. Deßhalb bitte ich sie, verwerfen sie die Amendements der Abgeordneten Ausfeld und von Mallinckrodt." Der Abgeordnete v. Treitschke tritt für den Antrag Bennigsen ein; von Mallinckrodt vertheidigt sein Amendement vom Standpunkte des Centrums. Der Präsident des Reichskanzleramtes Delbrück weist die Bemerkung Mallinckrodt's zurück, die Milliarden seien nur für militärische Zwecke verschlungen und hebt hervor, die Milliarden seien als Kriegskosten gezahlt und für Kriegskosten bewilligt, nicht um Kapitalien für Deutschland anzusammeln. Ferner tritt Delbrück der weiteren Behauptung Mallinckrodt's entgegen, die übrigen deutschen Minister seien neben dem Reichskanzler weggewischt. Dieses sei durchaus nicht der Fall, vielmehr redeten dieselben ein gewichtiges Wort darein. Die Bemerkung Mallinckrodt's, Frankreich sei von dem auswärtigen Amte zu demüthigenden Schritten genöthigt und es sei daher die Angst vor einem Kriege über-

tracht zwischen den beiden Nationen auszusäen, solchen Behauptungen trete er auf das Entschiedenste entgegen. Bundesbevollmächtigter Camphausen erklärt sich mit dem Bennigsen'schen Kompromiß einverstanden und bemerkt, es gebe keine wichtigere Finanzpolitik, als den Frieden zu sichern, und kein sichereres Mittel, diesen Zweck zu erreichen, als den Frieden zu gebieten. Diesen Weg wollen wir uns durch den vorliegenden Gesetzentwurf erhalten. Nachdem der Bundeskommissär General v. Voigts Rhetz die von Mallinckrodt empfohlene zweijährige Dienstzeit bekämpft und Abg. Löwe seine Abstimmung für den Kompromiß motivirt hat, konstatirt Feldmarschall Graf Moltke, daß sein Standpunkt in der Frage unverändert sei. Ein starkes Deutschland in der Mitte Europa's sei die beste Bürgschaft des Friedens. Gegenüber dem Revanchegeschrei sei die Hand am Schwerte nothwendig. Abrüstung bedeute Krieg, der hoffentlich durch die Weisheit der französischen Regierung vermieden werde. Wäre Deutschland im Jahre 1870 geeint gewesen, so hätte es keinen Krieg gegeben. Deutschland, sagt Redner, hat seine Macht im Kriege nicht mißbraucht, es konnte in Paris zwei und eine halbe Million Menschen verhungern lassen und die französische Regierung zur Bewilligung aller Forderungen zwingen, forderte aber nur das Land zurück, das ein unruhiger Nachbar dem schwachen Nachbarn entrissen hatte. Wir müssen auch ferner zur Armee volles Vertrauen haben und bedürfen der geforderten, auch im Antrage Bennigsens anerkannten Präsenzstärke. Ich glaube, die Präsenzstärke wäre definitiv, nicht provisorisch festzustellen gewesen; Gesetze werden nicht für ewig gemacht; ich stimme für das Provisorium, weil ich glaube, daß der patriotische Reichstag nach 7jähriger Frist bewilligen wird, was im Interesse des Vaterlandes ist, und weil ich der Zuversicht bin, daß sich dann eine Majorität finden wird, die der Wichtigkeit des Gegenstandes, dem Ansehen des Landes und der Würde dieses Hauses angemessen ist. Nach einer kurzen Rede Lasker's wird die Debatte geschlossen. Der Antrag Hasenclever wird darauf mit allen gegen die Stimmen der drei Antragsteller abgelehnt. Der Antrag Mallinkrodt wird mit 256 (von 372) gegen 114 Stimmen abgelehnt.

— **Berlin**, 13. April. Feldmarschall Graf Wrangel feierte heute in voller Rüstigkeit unter allgemeinster ehrender Theilnahme seinen 90. Geburtstag. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, das kronprinzliche Paar, Prinz Karl, Prinz Alexander K. H. gratulirten persönlich. Oberbürgermeister Hobrecht und Stadtverordnetenvorsteher Kochhann brachten dem greisen Ehrenbürger die Glückwünsche der Hauptstadt. Das 35. Infanterieregiment war durch den Obersten du Plessis vertreten. Briefe und Telegramme in großer Zahl erfreuten den Feldmarschall.

— Zum Zwecke der Ausführung von Coursmanövern wurden unlängst verschiedene hiesige Bankhäuser durch falsche Telegramme, welche auf auswärtige, mit den betr. Bankhäusern in Verbindung stehende Firmen als Aufgeber lauteten und Aufträge zum Ankaufe gewisser Eisenbahnaktien enthielten, arg geschädigt. Bei der Gefährlichkeit dieser Betrügerei möchte sich wohl, wie ein Berliner Blatt vorschlägt, empfehlen, daß die Banquiers mit ihren Committenten besondere Erkennungszeichen für den Depeschenverkehr verabreden.

Ausland.

England. London, 14. April. Das atlantische Kabel von 1866 ist unterbrochen.

— **London**, 15. April. Vergangene Nacht hat eine Explosion in der Gasanstalt von Astley Deep, unweit Dunkanfield, stattgefunden, wobei etwa 50 Personen getödtet oder verwundet wurden.

Türkei. Konstantinopel, 14. April. Hr. v. Lesseps hat dem Vicekönig von Aegypten die Einstellung der Arbeiten und die Sperrung des Canals angezeigt, wenn die von der Commission auferlegten Bedingungen verbleiben. Der Vicekönig hat Hrn. v. Lesseps angewiesen dieß nicht zu thun, widrigenfalls er die Arbeiten fortsetzen lassen würde. Man glaubt nicht, daß Hr. v. Lesseps die Arbeiten einstellen werde.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner**.

(Fortsetzung.)

Tag für Tag konnte man sie da wandeln sehen, den blinden Gatten und die bleiche, junge Frau. Fra Domenico, der Klosterarzt, konnte nicht genug rühmen, wie diese beide nur für einander lebten und mit welch' inniger treuer Liebe eins für des andern Wohl besorgt sei. Der kluge Prior schüttelte freilich manchmal das Haupt und meinte, für eine glückliche Gattin sehe die junge Deutsche denn doch gar so elend aus. da sie doch nicht krank sei, dann sagte wohl der Frater, es sei die Angst um den brustleidenden Gatten, die die Frau innerlich verzehre. Dagegen ließ sich nun nichts einwenden, Domenico, der täglich mit den Fremden verkehrte, mußte es auch am besten wissen, und so wurde das deutsche Ehepaar gar bald mit scheuer Ehrfurcht und Bewunderung betrachtet, in welche sich hier und da auch etwas Angst vor den Fremden mischte.

Ernst und still verfolgte Constanze den Pfad der Pflichten, den sie sich selbst vorgezeichnet hatte. Vergebens horchte des Gatten feines Ohr auf Thränen und unterdrücktes Schluchzen sie blieb beständig ruhig. Vergebens horchte er auf den Ton des hellen Lachens, das so anmuthig ihn oft mit fortgerissen hatte, die sprudelnde Lebenslust war versiegt. Sie klagte nicht, sie zeigte kein Heimweh, auch war weder Herbert noch Hela jemals erwähnt worden. Oft fragte sie sich: weiß er, was mich fortgetrieben hat? Aber jedenfalls war es am besten, wenn die Vergangenheit todt und begraben blieb, und so lieh sie ihren Gedanken keine Worte, und der Gatte schwieg.

XXV.

Während sich so im fernen Süden ein müdes Herz durchzukämpfen suchte, waren die Ereignisse im kleinen Hause der Vorstadt rasch und schonungslos auf einander gefolgt.

Wenige Tage nach der Abreise der Eduard's war ein Brief eingetroffen, der Hela's Glück die Krone aufsetzte. Er kam von ihrer Mutter und brachte die Kunde, daß Richard es sich nicht nehmen lasse, seine Universitätsstudien unter Leitung des Schwagers in der Residenz zu beginnen. „Da ich seinen Plan billigen muß," schrieb Frau von Tiefenau weiter, „und ich mir in meiner Villa doch gar zu einsam vorkommen würde, wenn das lustige Pfeifen und Singen meines Jungen daraus verschwunden ist, so habe ich beschlossen, dieselbe zuzuschließen und auch, dem allgemeinen Strom folgend, nach der Residenz überzusiedeln. Vielleicht findet ihr in Eurer Nähe eine passende Wohnung? Im Frühling wäre ich so wie so gekommen, auf diese Weise habe ich das Vergnügen, mit meinen Kindern vereint zu sein, schon den Winter über."

Dieser Brief, der Hela zum glücklichsten Menschen unter der Sonne machte, gab auch Herbert eine geheime Erleichterung und Beruhigung. War die Mutter um seine Frau, so konnte er sie mit Ruhe ihrer erfahrenen Hand anvertrauen und mehr Einsamkeit für sich beanspruchen, als es sonst möglich gewesen wäre; denn Einsamkeit that ihm dringend Noth, um sein wundes Herz zu heilen und das Fieber seiner Seele zu stillen. Er hatte die redliche Absicht, jetzt ganz für Hela zu leben, aber es war schwer, sich beständig zu bezwingen, besonders, da er wohl merkte, daß Hela nicht arglos war und ihn beobachtete. Auch fürchtete er, daß Gerüchte über Vernachlässigung seiner

rau die Mutter erreicht haben möchten, es war ihm lieb, eselbe durch den Augenschein widerlegen zu können. Die Wohnungsfrage arrangirte sich leicht, da Constanzens Stun leer standen.

So ging der Winter hin, und Hela sagte oft: „Mama, h wollte ich könnte Dir sagen, wie glücklich ich bin! Ich ge Dir, das Glück meiner Brautzeit ist nur ein Schatten ngegen!" Dann küßte sie die Mutter und sagte wohl: Warte nur, nächsten Sommer —" doch Hela wehrte erröthend ab und meinte: „So schön wie dieser Winter kann ichts wieder werden!" —

Und Herbert? Er hielt getreulich, was er versprochen hatte, und oft, wenn er in seines Weibes blaue Kinderaugen blickte, dachte er: „Verräther, der ich war, ihr je eine Thräne entlockt zu haben!" Dann aber erhob sich ein thränenüberfluthetes Gesicht vor seinem innern Auge, ein Paar großer dunkler Augen blickte ihn mit Todesschmerz an und eine halbe erstickte Stimme sagte: „Und wenn einst blühende Kinder Sie umspielen, so gedenken Sie —" Dann zog sich seine Stirne düster zusammen und er starrte in das lodernde Feuer des Kamins, an dem ihm Constanze so oft lachend gemüthliche Winterabende versprochen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Münchner Cours vom 15. April
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. [...] Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. 97½ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101½ G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypotheken- u. Wechselbank 95½ P. 95⅜ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien — P. 111 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66½ P. 66¼ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth Bahnakti[en] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[er] — P. — G. Franz-Joseph Ba[hn] 91¾ P. — G. Kronprinz-Rudol[f] Bahn — P. — G. Nordwe[st]bahn 86¾ P. 86½ G. Pilsen-Pri[e]sener — P. — G. Siebenbürge[r] Bahn 74¼ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle[ihe] 114 P. 113½ G. 4% Raab-Gra[zer] — P. — G. Ansbach-Gunzenhau[sen] 15½ P. — G. Augsburger — P. 9⅛ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 24 bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9. 33—35, engl. Sovereigns 11. 49—51 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅝ P. 105⅜ G.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K.		Pfd.	
	fl.	kr.	kr.	bl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	17	16	10	2
Königsmehl Nr. 0 . . .	17	16	10	1
Königsmehl " 1 . . .	16	36	10	—
Mundmehl " 2 . . .	15	42	9	2
Semmelmehl " 3 . . .	13	24	8	—
Mittelmehl " 4 . . .	11	48	7	—
Einbrennmehl " 4½ . . .	10	42	6	2
Futtermehl " 5 . . .	4	—	2	2
Kleie " 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	11	53	7	[illegible]
Backmehl . . " 2 . .	10	49	6	[illegible]
Backmehl . " 3 . .	9	56	6	—
Futtermehl . " 4 . .	5	18	3	
Futtermehl . " 5 . .	4	—	2	

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 88. Samstag 18. April. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

(761 2b) **Bekanntmachung.**

Ersatzgeschäft pro 1874 für die Altersklasse 1854 für den Verwaltungsbezirk der Stadt Freising betr.

Zur Vornahme des Ersatzgeschäftes für den Verwaltungsbezirk der Stadt Freising ist Termin festgesetzt

im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes
über 2 Stiegen und zwar:

zur Musterung auf Freitag den 1. Mai 1874,
Vormittags 9 Uhr,

zur Loosung auf Samstag den 2. Mai 1874,
Vormittags 9 Uhr.

Nach Beendigung der Loosung werden die allenfallsigen Reklamationsgesuche der Reserve- und Landwehrmannschaften durch die genannten Mitglieder der Bezirks-Ersatzkommission geprüft und beschieden.

Der unterfertigte Civilvorsitzende der Bezirksersatzkommission des Stadtmagistrats Freising beordert hiemit unter Bezugnahme auf § 71 Ziff. 1 Abs. 2 der Ersatzinstruktion ausdrücklich alle zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen zum Erscheinen am Musterungstermine, d. i. 1. Mai l. Js., und Aushebungstermine und gibt zugleich bekannt, daß das persönliche Erscheinen beim Loosungstermine den Militärpflichtigen freigestellt ist und das bei ihrem allenfallsigen Nichterscheinen für sie von einem bürgerlichen Mitgliede der Ersatzkommission das Loos gezogen wird.

Der Termin zur Aushebung wird später bekannt gegeben.

Da die Meldung und Gestellungspflicht im Allgemeinen so lange dauert als die Militärpflicht, so müssen alle Militärpflichtigen einschlüssig der disponibel Gebliebenen sich alljährlich so lange melden und gestellen, bis über ihr Militärverhältniß definitiv entschieden ist (§ 59 und 71 Ziff. 2 der Militärersatzinstruktion).

Es haben sich also nicht blos die Militärpflichtigen, welche zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 1854 geboren sind, sondern auch jene früherer Altersklassen am Musterungstermine zu stellen, welche nur zeitweise befreit oder wegen zeitlicher Untauglichkeit zurückgestellt oder übergangen wurden, oder eingewandert sind, sowie auch diejenigen, deren Aussetzung von der Wehrpflicht bis zum Jahre 1874 genehmigt worden ist. Ausgenommen von der Gestellungspflicht sind im Hinblick auf § 71 Ziff. 3 und § 157 Ziff. 2 der Ersatzinstruktion nur:

1) die hievon vom Civilvorsitzenden ausdrücklich entbunden wurden,
2) die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten,
3) deren Gesundheitszustand die persönliche Gestellung unmöglich macht, was durch ein auf persönliche Anschauung beruhendes Attest eines Arztes und der Gemeindebehörde zu bestätigen ist.

Bezüglich der Gestellung oder Nichtanwesenheit im Musterungslokale bei betr. Namensruf wird hier auf die Strafbestimmungen in § 71 Ziff. 5 und § 177 und 178 der Ersatzinstruktion und insbesondere auf Art. 17 des Vollzugseinführungsgesetzes vom 24. Dezember 1871, welch letzterer im Abdrucke bekannt gegeben wird, verwiesen.

Die Listen liegen im Amtslokale des Unterfertigten zur Einsicht auf.

Freising, 6. April 1874.

Der Civilvorsitzende der Bezirksersatzkommission
der Stadt Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck.)

Art. 17. Militärpflichtige, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund den durch das Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste und durch die darin vorbehaltenen Vollzugs-Verordnungen bestimmten Obliegenheiten in Bezug auf die Anmeldung zu den Listen oder die Stellung vor den Ersatz- und Militärbehörden nicht nachkommen, werden an Geld bis zu 10 Thlrn. gestraft.

Gleicher Strafe unterliegen andere Personen, wenn sie ohne genügende Entschuldigung den durch die erwähnten Vollzugsverordnungen ihnen auferlegten Verpflichtungen bezüglich der Anmeldung Militärpflichtiger zu den Listen nicht nachkommen.

Die Verfolgung gemäß Abs. I und II tritt nur auf Antrag der zuständigen Behörde ein.

Gegen einen Militärpflichtigen, welcher gleichzeitig nach Abs. I und wegen Entziehung von der Wehrpflicht Strafe verwirkt hat, kommt nur die wegen der letztbezeichneten Handlung angedrohte Strafe zur Anwendung.

Bayern. München, 16. Apr. Als Kabinetssekretär steht der dermalige Legationsrath bei der Gesandschaft in Berlin (frühere Landgerichtsassessor in Starnberg) Johann Reither in Aussicht.

— München, 15. April. Bei dem am 24. d. Mts. stattfindenden St. Georgi-Ritter Ordensfest werden auch folgende 4 Ordens-Kandidaten von Seiner Majestät dem König zu Rittern geschlagen werden: 1) Sigmund Graf von Khevenhüller-Metsch (Böhmen), 2) Franz Freiherr von Bodmann zu Bodmann in Württemberg, 3) Germann Freiherr von Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, in Würzburg, 4) Hermann Freiherr von Bodmann zu Bodmann in Württemberg. Seit dem letzten, im Jahre 1871 abgehaltenen Ordensfeste hat genannter Orden folgende 4 Mitglieder durch den Tod verloren: Franz Xaver Graf von Aham Neuhaus, k. Kämmerer, und Philipp Ferdinand Freiherr von Reisenfels auf Seissenegg, k. k. österreichischer Kämmerer, beide Kapitular-Komthuren, ferner Max Graf von Taufkirchen-Kleeberg, kgl. Kämmer und Major à la suite und Karl Graf von Arco-Zinneberg, k. Kämmerer, beide Ritter des Ordens.

— München, 15 April. Bei der heute vorgenommenen Verloosung der 3½ und arrossirten 4prozentigen Obligationen der älteren (allgemeinen) Staatsschuld wurden gezogen: I. Bei der XXV. Verloosung der auf den Inhaber lautenden 3½- und arrossirten 4prozentigen Obligationen mit Coupons (wozu auch die vinculirten und die mit Namens-

einschreibungen versehenen au porteur Obligationen gehören) die Zahl 27. II. Bei der XXIII. Verloosung der auf Namen ausgestellten 3½- und arrossirten 4proz. Obligationen mit Coupons die Zahl 58. Nach dem Verloosungsplane sind alle mit den rothgeschriebenen Nummern versehenen gezogenen Obligationen der bezeichneten Schuldgattung zur Heimzahlung bestimmt. Die verloosten Obligationen treten mit dem 30. Juni 1874 außer Verzinsung. Eine Wiederanlage. bezw. Umschreibung der verloosten Obligationen ist nicht gestattet

— In Irschenberg zwischen Miesbach und Aibling war am Samstag Nachts nach langer Zeit wieder ein großes Haberfeldtreiben; mehr als Einer erhielt solchen jedenfalls sehr unliebsamen Besuch der altbayerischen Lynch-Versammlung.

— Landshut, 16. April. Gestern Mittag stürzte unweit des Sausteges das Töchterchen eines hiesigen Gasthofbesitzers in die kleine Isar und war es schon von den Wellen ziemlich weit fortgerissen, als ein Zimmermann das bereits bewußtlose Kind aus derselben herausholte.

— Dem k. Direktor der Gefangenanstalt Laufen, Gg. Schicker, dem k. Bezirksarzt in Laufen Dr. Joh. N. Loder, dem Hausarzte der Gefangenanstalt Laufen, Dr. A. Beer, und dem Hausgeistlichen an der Gefangenanstalt Laufen, A. Seybold, wurde das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

— Ueber den Brand in Perlesreuth erhält die Donauztg. nachstehenden Bericht: Perlesreut, 14. April. Ein furchtbares Unglück hat uns heimgesucht: 40 Häuser sammt Nebengebäuden liegen in Asche. Gestern Abends ¾9 Uhr ertönte der Schreckensruf: „Feuer"! In einem Augenblick waren das Bräuhaus und das Aigner'sche Kaufmannshaus in Flammen In Folge des starken Ostwindes ergoß sich ein wahrer Funkenregen über den Markt hin, an dessen hölzernen Dächern er nur zu sehr Nahrung fand. In einer Viertelstunde war der größte Theil der Häuser in Brand. Gerade rechtzeitig erschienen unsere Nachbarsfeuerwehren, vorerst Röhrnbach und Kreuzberg, dann Grafenau Freyung, Waldkirchen, Hutthurm, Tittling, Schönberg, Haus- und Thurmansbang. Es waren 14 Feuerspritzen incl. der drei des Marktes anwesend. Endlich gelang es dem unermüdeten, vereinigten Eifer, den Feuerherd zu beschränken. Die Kirche, der Pfarrhof liegen in Asche; der schöne Kirchthurm wurde gerettet. Das Schul- und Benefiziatenhaus blieben verschont. Das Elend ist noch nicht abzusehen, jedenfalls sehr bedeutend — der vierte Brand seit 50 Jahren. Hilfe ist dringendst nothwendig; gerettet konnte Nichts werden bei der äußersten Schnelligkeit der Verbreitung.

— In Fischamend setzten am 13. d. Abds. 25 Personen auf einer Plätte über die Donau von Haslau nach Markt Orth. Die Arbeiter waren des Ruders nicht kundig, es erhob sich ein stürmischer Wind, und so wurde die Plätte an die Ankerkette einer Baggermaschine geschleudert und dadurch zertrümmert. Die 25 Arbeiter stürzten ins Wasser. Nur durch die Umsicht des Commandirenden der Baggermaschine gelang es, 19 Menschen zu retten, 6 fanden den Tod in den Wellen. Zwei der Leichen wurden bereits ans Land geschwemmt und aufgefunden.

Preußen. Berlin, 16. April. Der Reichstag hat in fortgesetzter zweiter Lesung des Militärgesetzes die §§. 9 bis 30 theils nach der Regierungsvorlage, theils nach den Commissionsanträgen angenommen. Das zu § 11 von Weber gestellte Amendement, wonach die Ausgewanderten, gleichviel in welchem Lebensjahr sie auswanderten, bis zum 31. Lebensjahr zur Heeresdienstleistung herangezogen werden können, ward angenommen. Der Hauck'sche Antrag zu § 20 betreffs zweijähriger Zurückstellung, eventueller Ueberweisung zur Ersatzreserve von theologischen Candidaten und Rabbinatscandidaten ward abgelehnt. Fortsetzung der Berathung morgen.

— Berlin, 15. April. Fortsetzung der zweiten Lesung des Militärgesetzes. Windhorst spricht gegen § 2, weil er das ganze Gesetz bekämpfe und bemängelt das Compromiß und die diesfallsigen Verhandlungen und Conferenzen einzelner Reichstagsmitglieder, auch des Reichstagspräsidenten. Forckenbeck weist die bezüglichen Bemerkungen unter lebhaftem Beifall mit folgender Erklärung zurück. „Ich behalte mir und meinen Nachfolgern das Recht vor jeder Conferenz nach persönlichem Ermessen beizuwohnen und Ihnen den Inhalt mitzutheilen oder zu verschweigen. Ich erkenne in dieser Beziehung keinen Richter über mir an." Bei fortgesetzter Specialberathung werden die §§ 2—8 theils nach der Regierungsvorlage, theils nach den Commissionsanträgen angenommen.

— Dem Fürsten Bismarck wurde von seinen Aerzten der Vorschlag gemacht, daß er, sobald sein Zustand es gestattet, sich zur Kur nach Kissingen begebe. Bevor jedoch hierüber endgiltig entschieden wird, soll zunächst die Ansicht des Professors Dr. Friedereich aus Heidelberg eingeholt werden, welcher demnächst zu einem Besuch in Berlin eintreffen wird.

— Berlin, 14. April. Dem Vernehmen nach haben die spanischen Gerichte die Herausgabe der beiden deutschen Kauffahrteischiffe angeordnet, welche spanischerseits wegen angeblicher Zuführung von Kriegsmaterial für den Sultan der Sulu-Inseln mit Beschlag belegt worden waren. Die Entschädigungsfrage ist noch in der Schwebe.

— Frankfurt, 14. April. Gestern war der sog. Nickelchestag der hiesigen Ostermesse, der Tag, an welchem viele Tausende von Landleuten und Arbeitern aus allen Orten der Umgegend nach Frankfurt strömen, um Einkäufe zu machen und die Meßlustbarkeiten zu genießen. In dem vorigen Jahre war Frankfurt an diesem Tage der Schauplatz eines wilden, blutigen Bierkrawalls und scheußlicher Plünderungsszenen. Dießmal waren besondere und umfassende Vorkehrungen zur Sicherung und zu energischer Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Die Truppen der Garnison waren in die Kasernen konsignirt, die Wachtposten verdoppelt, das in Hamburg stehende Infanterie-Bataillon zur Verstärkung herbeigezogen, die Dragoner-Schwadron in dem an das Gebiet der Stadt anstoßenden Bockenheim wurde zum Ausrücken in Bereitschaft gehalten; an die Mannschaften waren scharfe Patronen vertheilt. Man hatte dem Vernehmen nach Kunde erhalten, daß vorgestern unter den Arbeitern, namentlich unter Bau-Arbeitern, Aufforderungen verbreitet worden waren, am Abende des Nickelchestages die Italiener aus Frankfurt hinauszutreiben. Es befinden sich dermal etwa Tausend italienische Arbeiter hier, welche an öffentlichen und privaten Bauten verwendet werden. sie zeichnen sich durch Fleiß und besonders dadurch aus, daß sie nicht die bedungenen Löhne durch nachträgliche Mehrforderungen und durch Strikes hinaufzuschrauben suchen. Sozialistische Agitatoren hatten es auf gewaltsame Vertreibung des „fremden" Elementes abgesehen Die Stadt war angefüllt mit Besuchern und Arbeitern von nah und fern; aber Ordnung und Ruhe blieben ungestört, und überall wo größeres, den Verkehr störendes Zusammendrängen von Menschenmassen eintrat, wurde dem Ersuchen der Schutzmänner, nicht in hemmenden Haufen stehen zu bleiben, willige Folge geleistet.

— Münster, 14. April. Ein Unglücksfall erregt seit gestern Morgen große Theilnahme in allen Theilen der Bevölkerung von Münster. Vor Kurzem wurde bei einer Sektion im Militär Lazareth der Ober-Stabsarzt Weigel an der Hand verwundet, in Folge dessen eine Blutvergiftung eintrat. Gefährlich erkrankt, wird er vom Oberstabsarzt Kruse operirt und — gerettet. Leider aber zog sich dieser selbst durch eine leise Ritzung des Fingers das verderbliche Gift zu und starb gestern Morgen nach schwerem Leiden.

— Pillau (Preußen), 6. April. In der Gegend von Fischhausen sieht man Hunderte, ja man möchte sagen

Tausende von wilden Schwänen. Noch nie hat man diese Thiere in solchen Massen gesehen, und ist ihr Geschrei über eine halbe Meile weit zu hören. Viele Jäger haben schon ihre Kunst aufgeboten, wenigstens einige zu erlegen, sahen ihre Bemühungen jedoch theils an der Schlauheit, theils an der Härte des Gefieders dieser Thiere scheitern.

Ausland.

Oesterreich. Wien. Fräulein Zdenka Großinger, die junge Dame, deren Kleider vor einigen Tagen auf der Pesther Joseph Promenade durch ein weggeworfenes Zündhölzchen Feuer fingen, ist gestorben.

— Wien, 15. April. Seit einer Woche sind die Weinpreise sowohl in Oesterreich als in Ungarn in so rascher Weise zurückgegangen, wie solche Preisabschläge in dem Maße nur selten vorkommen. Alte Weine sanken im Preise von 4 bis 6 fl., junge Weine um 2 bis 3 fl. per Eimer, da in diesem Jahre allgemein auf eine sehr ergiebige Weinernte gerechnet wird und sowohl Eigner als Händler sich der aufgehäuften Vorräthe zu entledigen suchen.

Frankreich. Die Pariser Ackerbaugesellschaft beschäftigt sich lebhaft mit der Rebenkrankheit, welche in verschiedenen Departements schon große Verheerungen angerichtet hat und leicht für den Nationalwohlstand die schlimmsten Folgen haben wird, wenn sie andauert. Man hat einen Preis von 10,000 Fr. für ein untrügliches Mittel gegen das fürchterliche Insekt, die Phyleroxera vastatrix, ausgeschrieben.

Italien. Die zahlreichen Wein-Magazine in den Grotten des Monte Testaccio zu Rom wurden dieser Tage von den Polizeiwachen besetzt. Es begann bald an allen Ecken und Enden eine chemische Analyse, deren Ergebniß war, daß kein einziges Magazin ungefälschte Getränke enthielt. Einige Aerzte machten schon früher darauf aufmerksam, daß die Unzahl von Schlaganfällen meistens nur von der Vergiftung des Weines herrühren könne, und Wein trinkt dort auch der Aermste.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 14. April. (Hopfenbericht.) Gestern wurden 120 Ballen von den Lagern genommen, wovon Württemberger zu 40 bis 52 fl., Hallertauer zu 44—56 fl., etliche Ballen Ausstich sogar zu 62 fl. angezeigt sind, dennoch ist in den Preisverhältnissen keine Aenderung zu registriren. Am heutigen Markt war von dem gestrigen lebhafteren Verkehr keine Spur zu finden. Bis jetzt Mittag haben nur etliche unbedeutende Abschlüsse stattgefunden. Notirungen lauten: Marktwaare prima fehlen 42 bis 48 fl., ditto sekunda 38—40 fl., ditto tertia 33—35 fl., Spalter Stadt dortselbst — fl., ditto Land schwere Lage — fl., Württemberger prima 55—60 fl., ditto sekunda 40—48 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 42—50 fl., ditto sekunda 36—40 fl., Hallertauer prima 55—62 fl., ditto sekunda 44—50 fl., ditto tertia 36—42 fl., Elsässer prima 48—55 fl., ditto sekunda 38—44 fl.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

Wo war sie nun, die dieses Haus belebt hatte mit ihrem freien klaren Geist? Lebte sie noch? Und wie ertrug sie das Dasein ohne ihn? Dann ergriff ihn wilder Schmerz und heiße Sehnsucht, er hätte fortstürzen mögen, sie suchen, sie finden, sie an sein wildklopfendes Herz drücken — nein, er durfte es nicht! „Wir sind geschieden auf ewig!" hatte sie gesagt. Dumpf aufstöhnend preßte er die Hand auf's Herz, daß die Gattin ängstlich fragte: „Was hast Du?"

„Nichts, liebes Kind!" sagte er ruhig.

Eine neue Lebenslust kam über Hela. Die junge, reiche schöne Frau wurde viel bewundert, sie wollte noch einmal den Champagnerschaum des Lebens kosten. Anfangs willfahrte ihr Herbert gern, so wenig Vergnügen es ihm selber machte. Die Mutter schüttelte den Kopf, aber sie wußte sie zu bereden.

„Sieh, Mama, es ist das letzte Mal! Im nächsten Winter gehe ich doch nicht von meinem süßen Kind fort!"

Vergebens schalt und warnte der Arzt, vergebens machte er auf die große Erschöpfung aufmerksam, die die Folge jedes außer dem Hause verlebten Abends war.

„Ich tanze ja nicht, Doctor," bat sie, „und ob ich nun hier sitze oder dort!"

Gesellschaften wechselten mit Theater und Concerten ab, nicht lange, und Herbert fand sein Begleiteramt unerträglich. Immer wieder sein müdes Herz und seine müden Augen durch erleuchtete Säle schleppen — er konnte es nicht. Nun, wenn Herbert durchaus keine Zeit hatte, da war ja noch Richard und die Mama! Der Sommer war so entsetzlich langweilig gewesen, was lag an den Kosten, sie waren ja reich — So saß denn Herbert bald manchen Abend allein am Kaminfeuer, und wieder erhoben sich Bilder und Gestalten aus den Flammen und er hielt geheime Zwiesprache mit der weit Entfernten! Hörte er dann die Equipage seiner Frau daherrollen, so lachte er bitter und dachte: „und um dieses leichtherzigen Kindes willen gingst du in die Verbannung, Constanze, große, edle Seele!" Wenn sie aber vor ihm stand und ihm in heiterm Geplauder erzählte, wie reizend es gewesen sei und wie der König sie betrachtet habe und wie Prinz Alfred sich todtlachen wolle, daß sie eine Professorin sei, und wie es nur traurig sei, daß er gar nicht mitkäme, und zu Hause sei es doch am schönsten! — dann verschwanden die traurigen Augen, und er lachte und scherzte.

Eines Abends aber, die Saison nahte ihrem Ende, da rollte der Wagen langsam und zu so früher Stunde vor, daß Herbert erschrocken aus seinen Träumereien auffuhr. Was war geschehen? — O, nichts! das heißt, etwas ganz Unbedeutendes! Hela war ohnmächtig geworden. Sie hatte sich aber schnell wieder erholt und Richard war zum Arzt gerannt. —

Bleich und lächelnd lag Hela im Bett. „Es ist nichts, Herbert wirklich! Nur die Hitze und das Geschwirre und — Du weißt, ich bin schon lange nicht recht kräftig und nun gehe ich auch gar nicht mehr aus!"

Dieses Mal hielt sie Wort. Sie ging nicht mehr aus, verließ überhaupt nur noch das Bett, um auf dem Sopha zu liegen. Der Arzt schüttelte den Kopf über den jähen Wechsel.

„Sie sollten jeden Tag etwas gehen, gnädige Frau und wenn es nur wenige Schritte sind!"

„Ich kann aber doch nicht, Doctor!" sagte sie halb lachend, halb weinend, und sie konnte in der That nicht mehr aus einer Stube in die andere gelangen. —

Es währte nicht lange, da ward Herbert eines Morgens durch einen Boten aus dem Universitätsgebäude abgeholt, er sollte sofort nach Hause kommen. Er hatte Hela sehr unwohl verlassen, aber ohne Ahnung, daß ihre Stunde bereits gekommen war.

Der Arzt trat ihm entgegen. „Es ist vorüber!" rief er ihm zu. „Einen vollen Monat zu früh, aber ein völlig gesundes, schönes Kind!"

Herbert klammerte sich am Treppengeländer fest. „Und meine Frau?" fragte er.

Der Arzt zuckte die Achseln. „Sie hat nicht sehr gelitten," sagte er, „aber sie ist völlig entkräftet und bedarf der äußersten Schonung."

Herbert neigte sich über seines Weibes bleiche Stirne. Nie war sie ihm so schön, so plastisch vollkommen erschienen.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die ehrenvolle Leichenbegleitung unsers innigstgeliebten Gatten und Vaters,

Herrn Georg Federl,

Unterhändler dahier,

sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus, insbesondere aber dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer für die tröstenden Krankenbesuche.

Freising, 16. April 1874.

Die tiefbetr. bte Gattin

(838) **Kreszenz Federl, mit ihren 4 Kindern.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, anzuzeigen, daß er am 24. d. M. sein **Schirmgeschäft** am hiesigen Platze eröffnet und empfiehlt sein Lager von **Sonn- und Regen schirmen** in Seide, Zanella, Alpaka und Baumwollstoff; auch liegen **Stoffe** zum Ueberziehen immer bereit.

☞ Laden vis à vis vom Stieglbräu obere Stadt Nr. 94.

Joseph Stark,

(841 3a) Schirmfabrikant.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Die Seeger'sche Maschinenfabrik

in Augsburg

(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock- und liegende Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** ꝛc. ꝛc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer

in Freising.

3000 Gulden,

ganz oder getheilt sind auf sichere Hypothek auszuleihen. D. Ue. (839)

2000 Felberstangen, 12—14' lang, zur Anlage von jungem Hopfen geeignet, sind zu verkaufen. D. Ue.

Zwei kleine freundliche **Zimmer** sind zu vermiethen. **Haus.-Nr.** 370, Rindermarkt. (790)

Nach Neu-Seeland.

(Australien)

befördert **Landleute, Arbeiter, Handwerker** und **ledige Dienstmädchen** zu 11 Thlr. Pr. Cour. Anfangs Mai

C. A. Mathei

(840 3a) in Hamburg.

Münchner Cours vom 16. April.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{7}{8}$ P. $97\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$ % ganzjähr. Obl. — P. $101\frac{1}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$ % Bayer. Ostbahnaktien 111 P. $110\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$ % Oesterr. Silberrente $66\frac{1}{2}$ P. $66\frac{1}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{3}{4}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $86\frac{3}{4}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $74\frac{1}{4}$ P. $73\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{1}{4}$ P. $113\frac{3}{4}$ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 24 bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 49—51 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{2}$ P. $105\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 89. Sonntag 19. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Militärersatzgeschäft pro 1874 betr.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die **Musterung** der Militärpflichtigen pro 1874 für den Aushebungsbezirk des kgl. Bezirksamtes Freising, und zwar in der am Schlusse beigefügten Reihenfolge der Gemeinden am

Montag den 4. und Dienstag den 5. Mai lfd. Jrs.,

jedesmal von Früh 8 Uhr bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr bis 6 Uhr Abends im Saale des Gasthauses zum Urbanbräu in Freising und die Loosung für sämmtliche Militärpflichtige der Altersklasse 1854 aus allen Gemeinden des Amtsbezirkes am

Mittwoch den 6. Mai l. Jrs.

ebenfalls im angegebenen Locale stattfinden wird.

Die Musterung am 4. Mai l. J. wird vorgenommen an den Gestellungspflichtigen der Gemeinden:

Airischwand, Aiterbach, Allershausen, Angelberg, Appersdorf, Attaching, Attenkirchen, Baumgarten, Berghaselbach, Bruckberg, Bruckbergerau, Dürnhaindlfing, Eching, Enghausen, Figelsdorf, Gammelsdorf, Giggenhausen, Gremertshausen, Großnöbach, Günzenhausen, Haag, Haagsdorf, Haindlfing, Halbergmoos, Hemhausen, Hirnkirchen, Hörgertshausen, Hohenbercha, Hohenkammer, Jarzt, Inkofen, Inzkofen, Johanneck, Itzling, Kammerberg, Kirchdorf, Kranzberg, Langenbach, Lauterbach, Margarethenried.

Die Musterung am 5. Mai l. J. wird vorgenommen an den Gestellungspflichtigen der Gemeinden:

Marzling, Massenhausen, Mauern, Moosburg, Nandlstadt, Neufahrn, Neustift, Niederambach, Oberhummel, Palzing, Paunzhausen, Pfettrach, Plörnbach, Pulling, Reichersdorf, Reichertshausen, Rudlfing, Schlipps, Schweinersdorf, Sillertshausen, Sünzhausen, Thalhausen, Thonstetten, Tüntenhausen, Tünzhausen, Vötting, Volkmannsdorferau, Wang, Wimpasing, Wippenhausen, Wolfersdorf und Zolling.

Die Loosung am 6. Mai wird für alle Loosungsberechtigten der Altersklasse 1854 aus dem ganzen Amtsbezirke vorgenommen.

Für Nichterscheinende zieht ein bürgerliches Mitglied der Ersatzkommission das Loos.

Im Uebrigen wird auf das diesamtliche Ausschreiben vom 30. März l. J., Amtsblatt Nr. 75 verwiesen.

Am 30. März 1874.

Der Civilvorsitzende der Bezirksersatzkommission am königl Bezirksamt Freising:

Täubler.

Bayern. München, 16. Apr. Die hiesige Münzstätte war in der letzten Zeit hauptsächlich mit der Prägung von Fünfpfennig-Stücken aus Nickel beschäftigt, die demnächst zur Ausgabe gelangen werden.

— München, 16. April. Das gemäß Beschluß vom 10. April an Frau Josephine von Kaulbach gerichtete Beileidsschreiben des Magistrats der Stadt München lautet: „Hochgeehrte Frau! Zu groß ist der Verlust, den Sie beklagen, als daß wir es versuchen wollten, zu trösten; — sind wir ja selbst Trostes bedürftig, um diesen Schicksalsschlag mit Standhaftigkeit zu ertragen. Wohl aber drängt es uns, dem Gefühle des Schmerzes und der Trauer Ausdruck zu geben und Sie, hochverehrte Frau, wie Ihre Familie unseres innigsten Beileides zu versichern. Möge der Schmerz des Einzelnen dadurch gemindert werden, daß er von allen gebildeten und vorurtheilsfreien Menschen gemeinsam getragen wird, und möge auf die Wunde lindernden Balsam träufeln die Zeit und das Bewußtsein, daß des Dahingeschiedenen Werke, Name und Ruhm unvergänglich sein werden. Genehmigen Sie, hochgeehrte Frau, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung! Der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München. Dr. Erhardt.“

— Erding, 18. April. Wie uns mitgetheilt wird, wird in Erding, Sonntag den 17. Mai das herkömmliche Pferderennen abgehalten. Ein Extrazug von München aus soll in Aussicht gegeben sein.

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 16. April. In der Nacht vom 11. bis 12. April wurde gegen halb 4 Uhr Morgens auf hiesiger Universitäts-Sternwarte von Hrn. Professor Dr. Winnecke wiederum ein neuer Komet entdeckt.

Preußen. Berlin, 17. April. Fast keine Woche vergeht, wo nicht eine oder mehrere Anklagen wegen Wahrsagerei vor den hiesigen Gerichtshöfen zur Aburtheilung gelangen, wobei regelmäßig in erster Instanz vor dem Stadtgericht auf Freisprechung, vor dem Kammergericht dagegen in Gemäßheit einer früheren Entscheidung des Obertribunals wegen groben Unfugs auf eine Geldstrafe erkannt wird. Letztere scheint indeß wegen ihrer geringen Höhe (meistens 1 Thlr.) dem Floriren des Gewerbes durchaus nicht Eintrag zu thun, wie sich daraus ergibt, daß dasselbe jetzt sogar auch von dem „hohen Adel“ zur Erleuchtung des „geehrten Publikums“ ausgeübt wird. So erschienen kürzlich vor dem Criminalsenat des Kammergerichts zwei orakelnde Damen, welche dem Geschlecht derer v. Billenbeck und v. Drach entsprossen waren. Die eine entschuldigte ihr Beginnen mit Noth, die andere mit ihrem „krankhaften Zustand“, doch fand sich der Gerichtshof nicht in der Lage, hierauf Rücksicht nehmen zu können, und verurtheilte die beiden Sibyllen zu je 1 Thlr. Geldstrafe.

— Das neue Jahr zeigt in den der Reichskasse zufließenden Einnahmen aus indirekten Steuern zum Theil beträchtliche Ausfälle, die durch die Mehreinnahmen auf anderen Gebieten nicht ausgeglichen werden. Es ergaben vom 1. Januar bis ult. Februar 1874: Eingangszoll: 5,882,516 Thlr. oder gegen die beiden Monate Januar und Februar — 1,977,934 Thaler; Rübenzuckersteuer; 4,247,305 Thlr. oder + 551 699 Thlr.; Salzsteuer 1,864,503 Thlr. oder + 27,971 Thlr.; Tabaksteuer 92,801 Thlr. oder + 55,486 Thlr.; Branntweinsteuer 2,383,370 Thlr. oder + 78,787 Thlr.; Uebergangsabgaben von Branntwein 8196 Thaler oder + 5,744 Thaler; Brausteuer 1,192,113 Thlr. oder + 139,314 Thlr.; Uebergangsabgabe von Bier 46,975 Thlr. oder + 1377 Thlr.; Wechselstempelsteuer 406,796 Thlr. oder — 30,854 Thlr.; Post- und Zeitungs-Verwaltung 5,031,278 Thaler oder + 313,951 Thlr.; Telegraphenverwaltung 540,745 Thaler.

oder — 23,973 Thlr.; Reichseisenbahnverwaltung Thlr. 1,246,825 oder + 6642 Thlr.

— Berlin, 17. April. Der Reichstag hat heute die zweite Lesung des Militärgesetzes fortgesetzt, und die §§ 31 bis 41 meist unverändert nach den Anträgen der Commission angenommen. Bei § 42 (Heranziehung der Militärpersonen zu den Communalabgaben) fordert Benda auf die Regierungsvorlage und die Commissionsanträge abzulehnen, da die Regierung eine weitere Regelung der Frage sich vorbehalte. Die Commissionsanträge werden hierauf gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, der Polen und eines Theils des Centrums, die Regierungsvorlage gegen die Stimmen einiger Conservativen abgelehnt, so daß das bisherige Verhältniß bestehen und die Frage der künftigen Regelung vorbehalten bleibt. Hierauf werden die übrigen Paragraphen bis zum Schluß gleichfalls angenommen. Der Antrag Kryger Bestoft, Nordschleswig von dem Geltungsbereich des Gesetzes auszunehmen, wird abgelehnt. Morgen folgt der Verwaltungsbericht über Elsaß-Lothringen.

— Mainz, 14. April. Beim Umbau des Postgebäudes fanden sich, dem „M. J." zufolge, in der schwarzen moorigen Erdschichte, welche sich ganz ähnlich früher nebenan schon gezeigt hatte, auch dießmal wieder römische Sandalen darunter ein durch besondere Schwere ausgezeichnetes Stück. Nicht mit Unrecht und in humoristischer Weise hat man diesen moorigen Boden, welchen man an verschiedenen Stellen der tiefliegenden Stadttheile antrifft, die „Schlappenschicht" benannt.

— Framersheim (Rheinhessen), 15. April. (Erdbeben.) In der Nacht vom 12. auf den 13. (Sonntag auf Montag) ungefähr um 3 Uhr Morgens wurde hier eine mit starkem Getöse verbundene Erderschütterung wahrgenommen. Es klang als ob ein stark beladener Wagen in der Richtung von Ost nach West vorbeiführe.

Ausland.

Frankreich. Paris, 16. April. Der Transatlantischen Gesellschaft ist nun in kurzer Frist schon zum drittenmal ein Schiff untergegangen: das Packetboot „Amérique," Capitän Roussan, ist auf der Fahrt von New-York nach Havre, 80 Seemeilen von Ouessant, von einem Orkan ergriffen worden und gescheitert. Die Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet, wie? und durch wen? darüber gibt die Brester Depesche vom heutigen Tag keine Auskunft. Nur der Schiffslieutenant, Namens Garay, ist ertrunken. Das Unglück hat sich am 14. um 8 Uhr Abends zugetragen.

England. London, 14. April. Die Ankunft des Kaisers von Rußland wird für den 15. Mai erwartet, und die Königin wird daher dießmal ihre übliche Frühlingsreise nach Schottland aufgeben. Dem Czar zu Ehren wird eine Revue abgehalten werden, und er wird dem berühmten Wettrennen bei Ascott beiwohnen.

— London, 17. April. Eine Botschaft der Königin beantragt für General Wolseley eine Dotation von 25,000 Pfund Sterling.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

„Ach Du bist's, Herbert!" sagte sie, die Augen öffnend. „Hast Du sie schon gesehen, unser süßes Töchterchen? Wo ist das Kind?" Sie blickte suchend umher.

„Deine Mama hat es, es schläft!" erwiderte Herbert. „Bleib nur ruhig."

Sie nickte matt und schloß die Augen. „Du bleibst doch bei mir, Herbert?"

„Gewiß, mein Kind!"

Der ganze Tag verging ihr zwischen Schlafen und Wachen, sie fragte nicht mehr nach dem Kinde, das man in ein entferntes Zimmer gebracht hatte, damit sein Schreien sie nicht störe. Der Arzt kam des Abends wieder, empfahl die äußerste Ruhe und bat Herbert, sich zu Bett zu legen. Bei diesen Worten schlug Hela die Augen auf. „Nein, bitte!" sprach sie kaum hörbar. „Bleibe bei mir, Alle sollen schlafen!" Er küßte sie, sie lächelte und blieb ruhig liegen.

Stunde um Stunde verstrich, Mitternacht war vorüber. Herbert saß am Bette seines jungen Weibes, das ruhig zu schlummern schien. Wieder zog sein vergangenes Leben vor den Augen seines Geistes vorüber. Er sah sich, ein spielendes Kind, mit Vater und Mutter. Er sah sich, ein kleiner Schulknabe, am Todtenbett des Vaters, dann, ein frühreifer, bleicher Jüngling am Sarge der Mutter. Mit trübem Lächeln gedachte er der schlechten Kammer, in der er seine ersten Studienjahre verlebt hatte, dann des plötzlichen Uebergangs in das reiche Tiefenauer Haus. Wie er sich deutlich des Kindes erinnert mit den blauen Augen und den wehenden, blonden Locken!" Er warf einen Blick auf die bleiche Frau da im Bett und lächelte trübe. Wie sie ihn geliebt hatte, treu und ohne Wanken von jenen ersten Tagen des Reifenspiels auf grünem Rasen an bis zu dieser Stunde! Und doch, schön und lieblich, wie sie war, warum hatte sie sein Herz nie ausgefüllt? Jetzt wußte er, was ihn manchmal fortgetrieben hatte von ihr und einsam ins Freie geführt, warum er manchmal wie irrsinnig die halbe Nacht über herumgestreift war, sie verstand ihn nicht, sie hatte ihn nie verstanden! Darum war ihm der Aufenthalt in der Universitätsstadt unerträglich geworden, darum hatte er sich um die Anstellung in der Residenz bemüht, weil er da auf Zerstreuung und Abwechselungen hoffte und vielleicht auch weil er wußte, daß da eine Andere lebte.

„Hinweg, ihr Traumgebilde!" so fuhr er erschreckend auf. „Dies bleiche zarte Wesen ist dein treues Weib, die Mutter Deines Kindes —"

„Herbert!" rief der Gattin leise Stimme, „zieh die Vorhänge zurück, damit ich Dich sehen kann, ich habe mit Dir zu reden."

Er gehorchte verwundert.

„Höre," begann sie dann lächelnd, „ich habe die ganze Zeit gewacht und nachgedacht. Ich weiß, Du glaubst nicht daß ich denken kann, ich will es Dir beweisen. — Siehe Herbert, ich glaube ich werde nicht mehr gesund werden!"

„Liebes Kind!" unterbrach er sie erschreckend.

Sie wehrte leise ab. „Laß mich ausreden! Du weißt, ich bin immer ein gedankenloses Kind gewesen, bis mir im vorigen Sommer schwere Tage kamen. Da begriff ich erst, was eine Frau einem Manne sein kann, und mir wurde klar, daß eine Andere Dir mehr war, als ich." Sie schwieg erschöpft, dann fuhr sie lächelnd fort: „Ich bin immer Deine kleine dumme Hela gewesen und konnte mich nicht anders machen. Das hat mich manche heiße Thränen gekostet — jetzt ist's vorbei. — Nun wollte ich Dir nur sagen, wenn ich das nicht überlebe, so heirathe wieder. Ich wollte," sie richtete sich ein wenig auf und sah ihn voll mit ihren großen Augen an, „ich wollte, Du könntest Constanze heirathen."

„Um Gotteswillen, wie kannst Du so reden! fuhr er auf. Eine heiße Fieberglut färbte ihre bleichen Wangen. „Ich sage Dir ja, ich bin gar nicht so einfältig! Ich habe wohl bemerkt, wie Eure Herzen sich zu einander neigten! Aber ich konnte Dich nicht missen, Herbert, so lange ich lebte! Schlafe ich erst unter dem grünen Rasen, so sollst Du nicht ewig trauern, dem Lebenden gehört das Leben, nicht dem Todten! Sie wird der Kleinen eine gute Mutter sein —" ihre Stimme erstarb, sie sank entkräftet zurück.

„Kind, Kind!" flüsterte er vorwurfsvoll, „wie kannst Du so reden! Du lebst und wirst mir erhalten bleiben!"

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Am 1. Mai versteigert der Unterzeichnete im **Hofwirthshause** in Neustift folgendes Inventar, als:

2 Mastochsen, 10 fette Kühe, 7 Milchkühe, 2 eisengeachste Leiterwägen, 1 Odelwagen mit 2 Fäßer, 1 Wagenschanze, 70 Falzbretter, 2 Torfkarren, 7 Schäffel Korn, 1 Sackwägerl, mehrere Getreidesiebe, 2 große eiserne Häfen, 1 eisernen Kessel, 4 Pferdegeschirre, 2 Wägerlgeschirre, 3 Stück eiserne Teichen, 1 Kiste Glasstücke, 2 Bodenstiegen, 1 Krautfaß, 1 Schneidstuhl, 1 eichenen Fleischstock, 1 neuen Schlitten und 4 Schlittenböcke, dann eine neue Brennerei sammt Zubehör, 1 Maschinengöppel, 1 Grünmalzquetschmaschine, 1 Düngerhaufen, den Heu- und Strohvorrath, sowie mehrere hier nicht mehr genannte Gegenstände aus freier Hand an den Meistbietenden öffentlich.

Martin Myrth,
Gastwirth in Neustift (bei Freising).
(846)



Freiwillige Feuerwehr Freising.

Montag den 20. April,
Abends ½8 Uhr,

Haupt-Versammlung

im Vereinslokale.

Die Werkleute und Ordnungsmannschaft, sowie die erste Schlauchführer-Rotte haben die Wahl ihrer Chargen vorzunehmen, weßhalb vollzähliges Erscheinen erwartet wird.

(849) **Der Verwaltungsrath.**



Feuerwehr-Bezirks-Verband Freising.

Sonntag den 26. April,
Nachmittags 3 Uhr,

Versammlung in Haag.

An der Uebung haben die Feuerwehren Attenkirchen, Haag und Zolling theilzunehmen.

(850). **Der Ausschuß.**

Das Schloß Haindlfing

ist mit oder ohne Oekonomie zu verkaufen. Das Nähere ist beim **Bürgermeister** dortselbst zu erfragen. (792)

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

Joh. Oberlindober

in Freising.

Zu sicheren Kapitalsanlagen geeignete

Staatspapiere,
Obligationen,
Pfandbriefe und
Prioritäten

sind stets **vorräthig** und **billigst** zu haben.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

7. April: Joh. Tischler, Uhrmachersk.: 12.: Maria Bachleitner, Taglöhnersk.; Franz Loidl, Hausbesitzersk.; Rosina Bräu, Früchtenhändlersk.; 13.: Ther. Leingärtner, Saitlinghändlerskind.

Getraute:

8. April: Max Seewald, Bezirksgerichtsbote dahier, Wittwer, mit Franziska Urzinger, Hausbesitzerst. von Freudenham; 13.: Jak. Felber, Taglöhner in Neustift, Wittwer, mit Anna M. Neumaier, Zimmermannsw. v. Neustift; Joh. Ev. Seidlmaier, Taglöhner v. hier, mit Anna Maria Widmann, Gütlerst. v. Hohenbachern.

Gestorbene:

8. Apr: Anton Stummer, Gendarm, 24 J. a.; 10.: Joh. Stiegler, Schuhmachersk., ¾ J. a.; 12.: Maria Pogner, 9 W. a.; Gg. Bierlmaier, Badersk., 11 M. a.; Maria Karl, Zimmermannsk., 14 T. a.; 14.: Gg. Federl, Viehhändler, 53 J. a.; Rosina Bräu, Früchtenhändlersk. 2 T. a.; 15.: Ludwig Werner, Gastwirthsk. 8 M. alt.

Eichene **Zaunsäulen** in jeder Länge und Stärke sowie **Wald-Stangen** zur Einfriedung sind stets vorräthig.

Auch werden auf Verlangen Arbeiter abgegeben. D. Ue. (848)

Auf frequentem Platz ist ein gut gebauter Oekonomiestadel, auch geeignet und geräumig zu 2 Häusern, mit und ohne Grundstück unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Uebrige bei L. **Steinecker,** Ziegler. (842 3a)

Vier bereits neue eichene Fensterstöcke mit Läden sind zu verkaufen. Das Uebr. (851)

Erklärung.

Den Schreiber des anonymen Briefes an Herrn Fischer, Jungbräu dahier, erkläre ich so lange als ein ganz ehrloses Subjekt, bis er Beweise für seine darin aufgestellten Behauptungen bringt.

Es wäre besser, wenn dieser Brodneider vor seiner eigenen Thüre kehren würde; die meinige kümmert ihn nichts.

J. N. Mader.

Ein **möblirtes Zimmer** wird sogleich zu miethen gesucht. Das Uebrige.



Es ist ein **Anwesen,** bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Remise, Scheune und Backhaus, nebst 42 Tagw. Grund in Mintraching gegen eine Anzahlung von 2000 fl. aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue. i. d. Exped. (788 3c)

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 19. April 1874: Gastspiel des Regisseurs vom Stadttheater zu Regensburg, Hrn. **Louis Ströhl und dessen Frau.** Die **Rastelbinder,** oder: 10,000 Gulden um jeden Preis. Heiteres Charakterbild in 3 Akten von Kaiser.

A. L. Schenk.

Getreidepreise.

Erding, 16. April. Waizen 25 fl. 56 kr., gesl. — fl. 59 kr.; Korn 20 fl. 1 kr., gesl. — fl. 9 kr.; Gerste 17 fl. 7 kr., gesl. — fl. 34 kr.; Haber 10 fl. 21 kr., gesl. — fl. 17 kr.

Dorfen, 14. April Mittelpr, Waizen 26 fl. 8 kr., gesl. — fl. 22 kr.; Korn — fl. — kr., gesl. — fl. — kr.; Gerste 17 fl. 30 kr., gesl. — fl. — kr.; Haber 9 fl. 40 kr. gesl. — fl. 6 kr. per Doppelhektoliter.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 18. April 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	6331	4518	1813	9	—	—	—	—	6
Korn . . .	2833	2045	783	7	7	—	6	—	—
Gerste . .	1581	894	687	7	16	—	19	—	—
Haber . .	4605	3899	706	5	53	—	—	—	6

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 90. Dienstag 21. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

(855) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des durch den k. Advokaten Schönmezler vertretenen Privatiers Josef Herdegen von hier für den nach Aufenthalt unbekannten Zimmermann Anton Kaltenbacher von Giebing ein zu dessen Empfang bei mir bereit liegender Gerichtsvollziehe akt zugestellt worden, wornach in Sachen Herdegen gegen Kaltenbacher wegen Forderung, nun Subhastation, der Vertheilungsplan unterm 2. l. Mts. endgiltig abgeschlossen worden ist.

Freising, den 18. April 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Moosburg.
Erstattung von Todesanzeigen an das kgl. Landgericht Moosburg betr.

Nach Mittheilung des k. Landgerichts Moosburg werden von den Bürgermeistern dieses Bezirks die vorgeschriebenen Todesanzeigen beim Ableben von Personen in der Gemeinde, bezüglich deren Rücklasses Verlassenschaftsverhandlungen zu pflegen sind, nicht immer, und vielfach auch nicht rechtzeitig, an erwähntes Gericht erstattet, wodurch mehrfach die Betheiligten nicht unwesentlich benachtheiligt werden.

Es ergeht hiemit die ernste Weisung, derlei Todesfälle, sie mögen verheiratete oder ledige Personen oder Kinder betreffen, u n g e s ä u m t an besagtes k. Landgericht in vorgeschriebener Form anzuzeigen, und müßte gegen derlei Versäumnisse unlieb disciplinär eingeschritten werden.

Den 17. April 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur eigenen Kenntnißnahme, Nachachtung, dann Bekanntgabe in den Gemeinden und bez. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) Oberpolizeil. Vorschrift vom 31. März l. Jrs. — den Schutz der Waldameisen betr. — (Kreis-Blatt S. 434.)
2) vom 10. April l. Jrs. — Brandversicherungsbeitrags-Soll für Oberbayern pro 1873/74 — (Krs.-Bl. S. 440.)
3) vom 8. April l. Jrs. — Dienstes-Instruktion für den Kreiswanderlehrer betr. — (Krs.-Bl. S. 448.)
4) vom 10. April l. Jrs. — Amtsinventarien betr. — (Krs. Bl. S. 453.)
5) vom 11. April l. Jrs. — Abhaltung der Anstellungsprüfung für die Schuldienstexspektanten von Oberbayern pro 1874 betr. — (Krs.-Bl. S. 454.)
6) vom 3. April l. Jrs. — Landrathsabschied von Oberbayern betr. — (Krs.-Bl. S. 458.)
7) vom 12. April l. Jrs. — die entlaufenen Ludwig Kellerbauer und Theres Wieser betr. — (Kreis.-Bl. S. 481.)
8) vom 12. April l. Jrs. — die entlaufene Helene Kanzelsberger betr. — (Krs. Bl. S. 483.)
9) vom 15. und 2. April l. J. — die Wiederbesetzung der Seminarlehrerstellen in Freising und Altdorf betr. — (Krs.-Bl. S. 488.)

Bezirksamt Freising:

T ä u b l e r.

Bayern. München, 16. April. Die XIV. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der bayerischen Ostbahngesellschaft ist auf Dienstag den 26. Mai Morgens 10 Uhr im Bahnhofgebäude in München anberaumt worden. Diejenigen Aktionäre, welche an dieser Versammlung theilzunehmen beabsichtigen, haben sich bis zehn Tage vor dem Stattfinden derselben, also bis längstens 16. Mai, ihre Eintrittskarten im Geschäftsbureau der Direktion zu erholen.

— M ü n c h e n, 17. April. Das Kriegeministerium hat die nachstehenden Bestimmungen in Bezug auf die Märsche und Einquartirung der k. Truppen im Inlande, soweit es die militärdienstlichen und ökonomischen Verhältnisse gestatten, zur genauesten Darnachachtung eingeschärft: 1) da, wo zwischen zwei weiter als 1 Tagmarsch auseinanderliegenden Orten mehrere Marschrouten zulässig sind, einen bemessenen Wechsel in der Benützung der vorhandenen Routen zu beobachten; bei wiederholter Benützung ein und derselben Route nicht immer die gleichen Orte als Marschstationen zu wählen, sondern thunlichst unter den treffenden Orten zu wechseln; 3) den allenfallsigen Erinnerungen der Marsch-Kommissariate möglichst Rücksicht zu tragen und 4) die Stadt Augsburg nicht nur durch Beobachtung der vorstehenden Maßregeln, sondern überhaupt soviel als möglich mit Einquartirungen zu schonen. Zugleich wurde die rechtzeitige Bekanntgabe der Einquartirungszeit und Truppenzahl an die treffenden Gemeinden in Erinnerung gebracht.

— M ü n c h e n, 18. April. Der Bau der Bahn von Nürnberg nach Hersbruck am rechten Pegnitzufer ist beinahe vollendet, und es soll die Strecke bis Hersbruck noch in diesem Jahre zur Eröffnung gelangen. In dem oberen Pegnitzthal, woselbst viele Felsenarbeiten zu bewältigen sind, wird rüstig gearbeitet, und die Route bis Neuhaus soll am 1. Dezember fahrbar werden.

— M ü n c h e n, 17. April. Vorgestern Nachts trieb ein junger Bursche an einem Hause im Thal Unfug, indem er mit einem Stocke auf Fensterläden und Thüren einschlug; eine daselbst wohnhafte Frauensperson suchte denselben durch Hinabschütten einer Flüssigkeit zu vertreiben, erwischte jedoch Schwefelsäure, durch welche der Excedent arg zugerichtet wurde.

— Bei dem Brande in P e r l e s r e u t h sind 3 Personen um's Leben gekommen. Vom ganzen Marktflecken stehen nur noch 10 Gebäude. Das Elend ist groß.

— B a m b e r g, 17. April. Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern, welche gestern Mittag dahier eintrafen und von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe von Griechenland nebst Gefolge, vom Stadtkommandanten Generalmajor Baumüller und vom Bürgermeister der Stadt Dr. Schneider am Bahnhofe empfangen und begrüßt wurden, haben trotz der nicht günstigen Witterung die Stadt und deren

nähere Umgebung, den Theresienhain und die Altenburg besichtigt, das Schmitt'sche Kunstinstitut für Porzellanmalerei mit einem längeren Besuche beehrt und einige Audienzen ertheilt. Das liebenswürdige Benehmen der Prinzessin Gisela hat allgemein sympathisch berührt. Ein für heute beabsichtigter Ausflug nach Schloß Banz (Besitzthum des Großvaters, Herzogs Max von Bayern) mußte des zweifelhaften Wetters wegen für dießmal aufgegeben werden. Die Abreise des hohen Paares findet morgen Mittag nach Bayreuth statt, wo ein zweitägiger Aufenthalt genommen wird, so daß die Rückkehr nach München über Regensburg (20. April) am 21 d. M. stattfindet. Im Gefolge Ihrer kgl. k. Hoheiten befanden sich der Hauptmann Herr Max du Lareys, Frhr. v. La Roche, Hofmarschall, und die Hofdame Freifräulein v Limpöck.

— In der Nacht vom 13. auf 14. April l. J. versuchten mehrere Personen von Neumünster, die mit leeren Fuhrwerken und geladenen Schußwaffen versehen waren, in die Mühle in Reischenau bei Dinkelscherben (Schwaben) einzubrechen, um den Keller und vielleicht anderes mehr auszuräumen. Etliche davon fielen in die Hände der Gendarmerie und wurden dieselben nach Wegnahme des Fuhrwerkes, der Waffen und Werkzeuge hinter Schloß und Riegel gebracht.

— Speyer, 15. April. In unserer guten Stadt spielt gegenwärtig eine Schatzgräbergeschichte. In dem Brunnen des Hauses Steingasse Nr. 9, dem Ackerer Oswald gehörig, soll nämlich durch Aussage eines inzwischen verstorbenen Musikanten Kolb die Kriegskasse eines Mainzer Bataillons versenkt sein, das 1792, als der General Custine Speyer eroberte, zur Vertheidigung der Stadt beigezogen worden war und gleich den andern Reichstruppen geschlagen wurde. Morgen soll der Schatz gehoben werden. Herr Christian Sick hat dazu eine Lokomobile überlassen, mit deren Hilfe man den Brunnen auspumpen und sodann nach dem Schatze fahnden will. Man glaubt bereits der Kasse auf der Spur zu sein. Die Unternehmung besteht, wie häufig bei solchen Schatz-Hebungen, aus einer Art Aktien-Gesellschaft von 30 Personen, scherzweise die Dreißiger-Kommission genannt. Wir wünschen ihr besten Erfolg. Diesem Bericht der „Pfälz. Ztg." lassen wir gleich folgende Notiz des „Pfälz. Kuriers" aus Speyer, 17. April, folgen: Die Satzkiste wurde gestern nach schwerer Arbeit mittels einer Lokomobile aus dem Oswald'schen Brunnen gezogen, es war aber keine eiserne, sondern eine hölzerne, und als man sie öffnete, gab es lange, lange Gesichter, denn statt des erwarteten Schatzes enthielt es nur altes Gerümpel. Die Schatzheber behaupten nun, ein Spaßvogel habe ihnen den Streich gespielt, diese Pseudokiste in den Brunnen zu werfen; die echte aber liege noch tiefer. Ob sie noch einmal suchen werden?

— Kaiserslautern, 18. April. Bei einer hier vorgenommenen Wurstuntersuchung wurden mehrere hiesige Metzger, welche unter ihr Fabrikat etwa 20 Proz. Stärkemehl gemischt hatten, je zu 10 Thaler Strafe verurtheilt.

Sachsen. Coburg hat nicht nur, wie seiner Zeit Oesterreich, mit Heirathen Glück, sondern auch mit dem Sterben. Von jeher haben Viele, denen es bei Lebzeiten in Coburg gefallen, der Stadt sterbend viel Geld und Gut vermacht. Auch der im Jahre 1863 verstorbene Freiherr v. Rast hatte zu Gunsten der Stadt große Stiftungen gemacht, zu welchem u. a. zwei Paläste in Florenz gehören. In diesen Tagen hat der Bürgermeister der Stadt sammt ein paar Magistratsräthen die Reise nach Florenz angetreten, um die betreffenden Paläste zu verkaufen. Man kann das Nützliche mit dem Schönen, einer Frühlingsreise nach Italien nicht besser verbinden.

Preußen. Berlin, 18. April. Der Reichstag hat heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Abänderung des Münzgesetzes betreffs Fortdauer der Gültigkeit der österreichischen Thaler angenommen.

— Essen, 11. April. Die „E. V. Z." meldet: Es ist bei Herrn Krupp von der deutschen Regierung ein Geschütz bestellt worden, dessen Geschoßgewicht über 1100 Pfd. beträgt, und somit die auf der Pariser Ausstellung angestaunte Riesenkanone noch weit übertreffen würde. Die Pulverladung soll zu 160—180 Pfd. berechnet werden. Dieses bisher schwerste Geschütz der Welt soll zur Vertheidigung der Hafen-Einfahrt von Wilhelmshafen dienen.

— Die Klagenfurter Zeitung berichtet: Kürzlich wurde in der Drau ein Huchen gefangen, welcher nicht weniger als 58 Pfund schwer war. So unglaublich es klingt, so ist es doch wahr: im Bauche des Fisches fand man eine lebende junge Fischotter. Das Thierchen lebt noch und befindet sich im Besitze des Herrn Leßnagg."

— Stettin, 14. April. Vor kurzem versank bei Steinau a. O. ein Schiff mit einer beträchtlichen Ladung Arsenik, welcher Fall die kgl. Regierung veranlaßte, die energischsten Maßnahmen zur Hebung der versunkenen Ladung anzuordnen. Da nun die Möglichkeit vorliegt, daß, bevor die vollständige Bergung erfolgt ist, das eine oder andere der Fässer platzt und das Wasser meilenweit vergiftet, so hat auch die hiesige Sanitätskommission eine tägliche Untersuchung des Wasserleitungswassers an verschiedenen Stellen der Stadt angeordnet, um etwaigen Unglücksfällen vorzubeugen. Die „Ostsee-Ztg." erinnert hiebei an einen vor mehreren Jahren bei Rügen vorgekommenen Fall, wo ein rheinischer Fabrikbesitzer die aus mehreren Tausend Centnern bestehenden Abgänge des Fuchsin nach Rügen schaffen und dort versenken ließ. Nach einigen Tagen war die Ostsee auf vier bis fünf Meilen vollständig roth gefärbt und die Fische starben in ungeheurer Anzahl, ohne daß man sich sogleich die Ursache erklären konnte.

Ausland.

Oesterreich. Im Hauptpostamte zu Wien waren am 15. d. zum ersten Mal 25 Damen, Fräuleins und Wittwen, in Thätigkeit, die zunächst mit dem Verkauf von Marken, Couverts u. dgl. beschäftigt sind; am 15. Mai soll ein zweites Contingent von 25 eintreten, das wohl, je nachdem sich diese Beamtinen bewähren, was bei dem rein mechanischen Postdienst nicht zu bezweifeln, bald noch erhöht werden wird. Vorläufig beziehen sie als Diurnisten 30 fl monatlich, werden aber nach einer gewissen Probezeit als Offiziale in den Beamtenstand eingereiht.

England. London, 15. April. Ein schreckliches Gruben-Unglück hat sich gestern in der Zeche Astley, in Dukinfield) zugetragen. Während der Ausbesserung des schadhaften Daches eines Tunnels in dieser Zeche, die eine der tiefsten in England ist, entstand in Folge eines plötzlichen Erdsturzes eine Explosion schlagender Wetter. Die Arbeiter bedienten sich offenen Lichtes, da man die Luft für rein hielt. Das Holzwerk gerieth in Brand und innerhalb 4 Stunden war durch Zerstörung des Luftloches jegliche Ventilation aufgehoben. 51 Männer und Knaben wurden getödtet und eine große Anzahl verwundet, einige darunter so stark, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Spanien Madrid, 18 April. General Concha, welcher im Lager von San Martin eine Besprechung mit Serrano hatte, ist zum Oberbefehlshaber des dritten Corps ernannt. Das Wetter hat sich in den letzten Tagen gebessert. Der Wiederbeginn der Operationen ist Nachrichten aus Santander zufolge, nicht vor Mittwoch oder Donnerstag zu erwarten.

— Einem Telegramm der „Times" aus Santander, 17. d. M. zufolge ist die Regierung zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Carlisten fest entschlossen und läßt jeden Gedanken an Unterhandlungen in Abrede ziehen. Die Provincialgouverneure sind angewiesen, die alphonsistische Propaganda energisch zu unterdrücken. Topete ist nach Erledigung des Ausgleichsversuches zwischen dem Madrider Ministern in Somorrostro eingetroffen. Die Differenzen sind beigelegt. Zuerst soll Bilbao entsetzt werden. Von Santander sind deshalb 12.000 Mann unter Concha abgegangen, von anderen Theilen Spaniens marschiren eben-

falls 12,000 Mann zur Vereinigung mit Concha ab. Die Carlisten befestigen ihre Stellungen zwischen Valmaseda und Ranales. Bilbao ist bis zum 5. Mai verproviantirt.

Aegypten. Kairo, 17. April, Morgens. Die deutsche Expedition in die lybische Wüste unter Gerhard Rohlfs ist hieher zurückgekehrt.

Amerika. Die Stadt Philadelphia läßt sich ungemein viel daran gelegen sein, daß der Plan, das hundertjährige Jubiläum der Unabhängigkeit Amerikas (1876) durch eine Weltausstellung in der Hauptstadt Pennsylvaniens zu feiern, nicht an dem Widerstand der anderen neidischen Städte scheitere. Ein Massenmeeting wurde zu diesem Zwecke am 25. März abgehalten und dasselbe zeichnete sich aus durch die Anwesenheit zahlreicher Arbeiterdeputationen aus den verschiedenen Fabriken. Zu den 3 Millionen Doll., die schon früher für das Unternehmen gezeichnet worden waren, wurden eine weitere Million von der städtischen Regierung und eine fünfte von Privatleuten versprochen. Man erwartet nun zuversichtlich, daß der Congreß ebenfalls eine beträchtliche Summe bewilligen werde. So sicher ist man, daß schon in allernächster Zeit die ersten Arbeiten in Angriff genommen werden sollen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 16. April. Gestern bezahlte man die Hallertauer Mittelsorten zu 40–48 fl, Württemberger in Partien zu 42–46 fl., gute Waare überhaupt in den 50ern und war der Einkauf für Brauerkundschaft wie für Export ziemlich rege. Auch am heutigen Markt war das Geschäft etwas rege. Aischgründer und Württemberger Mittelwaare wurden in den 40ern, gute Sorten Hallertauer, Wolnzacher und Polen zu 50–56 fl, geringe zu 33 bis 38 fl. gehandelt und beträgt der Umsatz bis Mittags 600 Ballen.

Nach den Mittheilungen aus den Kreisen im Aprilheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins gehen aus allen Theilen des Königreichs günstige Nachrichten über den Stand der Wintersaaten zu; an den meisten Orten gibt man ihnen die Bezeichnung „sehr gut“ und „ausgezeichnet“. Auch die Kleefelder kamen gut durch den Winter und selbst Reps hat keinen Schaden gelitten. Die Ackerarbeiten, welche in den milden Lagen des Königreichs, im Rhein- und Mainthale, schon im Februar begonnen hatten, mußten im Monat März größtentheils wieder eingestellt werden. In den rauheren Gegenden nahmen die Arbeiten überhaupt erst im April ihren Anfang. Die im Februar gesäeten Sommerfrüchte sind bei den schönen Apriltagen schon aufgelaufen. — Der Viehhandel geht flau, die Preise sind bedeutend, 15–20 pCt., zurückgegangen im Kleinverkauf ist das Rindfleisch an mehreren Orten um 2 kr. herabgegangen. Es ist schwer im Anfang des Frühlings mit einiger Wahrscheinlichkeit vom Verlaufe des Jahrgangs zu reden. Zunächst glaubt man jedoch auf eine gute und frühe Wintergetreide Ernte rechnen zu können. Daß man allgemein an einer ergiebigen Futterernte zweifelt, beweisen die sinkenden Vieh- und Fleischpreise.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner**,

(Fortsetzung.)

„Herbert, Herbert!“ sagte die junge Frau mit zitternder Stimme. „Ich möchte ja gerne leben, aber ich habe keine Lebenskraft mehr! Ich bitte Dich, sei glücklich ohne mich, du kannst es sein. Heinrich v. Erhard wird nicht zwischen euch stehen!“

Sie verstummte. Bald verriethen ihre regelmäßigen Athemzüge, daß sie schlief. Er erhob sich leise, um sich zu überzeugen, daß die Wärterin im Nebenzimmer war. Dann setzte er sich wieder auf seinen Platz am Bette und hielt den Vorhang offen, um ihr Gesicht deutlich sehen zu können.

Das gleichförmige Ticken der Uhr, der gedämpfte Lichtschimmer, das ruhige Athmen der Gattin übten nach und nach einen betäubenden Einfluß auf Herbert aus. Gewaltsam schüttelte er noch ein paar Mal den Schlaf ab, als aber Alles beim Alten blieb, übermannte ihn endlich die Müdigkeit, und einen letzten Blick auf das Antlitz seines Weibes werfend, entschlief er, die Lampe erlosch, das Feuer im Kamin ging aus, die Sterne am Himmel erbleichten, die beiden Schläfer rührten sich nicht. Der graue Himmel färbte sich im Osten, die Sonne trat leuchtend hervor. Leise, leise stahlen sich ihre ersten Strahlen durch die Gardinen in das Zimmer und fielen über das Antlitz des Mannes auf das Bett der marmorbleichen jungen Frau. Herbert erwachte erschrocken, da lag sein junges Weib, kalt und todt. —

XXVI.

Leisen Schrittes geht die Zeit dahin, unaufhaltsam fortschreitend über Freud und Leid, Glück und Unglück. Mehr als zwei Jahre sind verflossen, seit Herbert am Todtenbette seiner Frau erwacht ist. Damals war es im ersten Frühling, jetzt sendet eine heiße Augustsonne ihre glühenden Strahlen auf die Straßen der Residenz. Ein bleicher Mann verläßt gesenkten Hauptes das stolze Portal der Universität und schreitet die breite Hauptstraße herab, dem Thore zu. Mit Mühe hatte er sich von dem Gefolge der Freunde und Schüler losgemacht, er wollte allein sein. Eine bedeutende Beförderung war ihm zu Theil geworden, neue academische Ehren hatten sich auf sein Haupt gehäuft, aber die Freude der Getreuen fand keinen Wiederhall in seinem Herzen. Er blieb, was er war, ein einsamer Mann. Und wie er so sinnend dahinschritt, da erhoben sich wieder ein Paar dunkle Augen und schauten ihn so innig an, lebte sie noch die so blicken konnte?

„Heda, Hollah! sieht man Sie wieder einmal?“ schrie plötzlich eine Stimme neben ihm. „Wie geht's, na, ich gratulire!“ und Doctor Marx schüttelte dem Träumer herzlich die Hand.

„Hören Sie, Herr Doctor,“ sagte Herbert nachdem sie eine Strecke Wegs zusammen gegangen waren, „Sie sind meinen Fragen nach meiner Cousine stets ausgewichen, und glaube ich, Sie stehen mit ihr in Verkehr. Wollen Sie mir noch immer nicht antworten?“

„Mein verehrter Herr Professor,“ sagte der Arzt ernsthaft, „Sie irren sich sehr, wenn Sie denken, daß ich jemals mein Wort breche. Ihre Cousine ist todt für Sie und will todt für Sie bleiben — ich werde nicht derjenige sein, der Sie zu ihr führt.“

„So lebt sie noch!“ fragte Herbert düster.

„Ja, sie lebt.“

„Und in Italien. Leugnen Sie nicht, Doctor, Ihr Schreck hat Sie verrathen!“

„Italien ist groß!“ sagte der Arzt ärgerlich.

„Und die Universitätsferien sind lang!“ erwiderte Herbert.

„Ich kann die Menschen weder bessern, noch ändern,“ sagte der Arzt nach einer Pause, „dennoch will ich Sie bitten, bedenken Sie wohl, was Sie thun! Frau v. Erhard kann Ihren Besuch nicht wünschen, bedenken Sie, welche furchtbare Aufregung Ihr Erscheinen für sie sein würde!“

„Doctor!“ versetzte Herbert, „Sie sind ein Arzt! Hören Sie mich! Sie kennen schlecht geheilte Wunden, die oberflächlich vernarbt, unter der Haut um sich fressen und den Organismus schädigen. Was thun Sie als Arzt in einem solchen Falle? Nicht wahr, Sie schneiden die Wunde wieder auf, lassen sie ordentlich ausbluten, und dann von innen heilen! Nun wohl, wir beide, meine Cousine und ich, wir tragen solch' eine alte Wunde im Herzen, lassen Sie mich die Heilung auf meine Art versuchen!“

„Thun Sie, was Sie nicht lassen können, ich habe weiter nichts zu sagen!“ erwiderte der Arzt und entfernte sich.

(Fortsetzung folgt.)

Bezirkslehrerverein Freising-Moosburg.

Zusammenkunft in **Moosburg den 1. Mai, beim Andräbräu, 1 Uhr.** Thema bekannt. Endtermin für Einlieferung der Vereinsbeiträge.

Stießberger. (857)

Vorläufige zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme im Monat Mai in Freising wieder an und werde mein Eintreffen bekannt machen.

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München, wohne Rindermarkt Nro. 9/2.

(856)

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** 2c. 2c

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Kegel & Kugeln

sind stets **vorräthig** zu haben bei

Josef Jungermayer,

(858) Drechsler, untere Hauptstraße.

Sämmtliches **Schmiedwerkzeug** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Kastenmühle. (853)

Es sind circa **10 Tagwerk** zweimähdige Wiesen in 2 Parzellen zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei dem Eigenthümer in der Riegerau, Hs.-Nr. 4 bei Freising. (854)

Hustenzucker,

billigstes und heilsamstes Linderungsmittel für Brust- und Halsleidende per Paquet 7 kr. bei Conditor **Bromberger.** (746 6b)



Eine halbe Stunde von Freising ist ein **Oekonomie-Anwesen**, neu erbaut, mit 82 Tagw. arrondirten Grundstücken, Feld und Waldung 13 Tagw. Wiese und 16 Tagw. bester Torfgründe sammt allem dazu gehörigen todt n und lebenden Inventar zu verkaufen. Das Nähere bei **Martin Wyrth**, Hofwirth in Neustift. (859)

Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 22. April 1874: Gastspiel des Regisseurs vom Stadttheater zu Regensburg, Hrn. **Louis Ströhl und dessen Frau. Die Pfarrersköchin, oder: Welt und Kloster.** Lebensbild mit Gesang in 4 Akten von Berg.

A. L. Schenk.

Getreidepreise.

Landshut, 17. April. Waizen 25 fl. 34 kr., gefl. — fl. 27 kr.; Korn 19 fl. 20 kr., gefl. -- fl. 9 kr.; Gerste 17 fl. 8 kr., gefl. — fl 45 kr.; Haber 10 fl. 28 kr., gefl. — fl 12 kr.

Rosenheim, 16. April Mittelpr. Waizen 8 fl. 46 kr., gest. — fl. — kr.; Korn 6 fl. 49 kr., gest — fl. — kr.; Gerste 6 fl. 45 kr, gest. — fl. — kr.; Haber 5 fl 24 kr. gefl. — fl. — kr. per Doppelhektoliter.

Münchener Schranne vom 18. April 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr	Ctr.	Ctr	Ctr.	fl	kr	fl	kr	fl.	kr
Waizen	965	236	6331	4518	1813	9	-	—	—	-	6
Korn	762	301	2833	2045	788	7	7	—	6	—	—
Gerste	406	576	1581	894	687	7	16	—	19	—	.
Haber	68	2622	4605	3899	706	5	53	—	—	—	6
Wicken	442	27	1137	595	542	4	59	-	-	—	17
Reps	3	—	10	10	--	7	30	—	..	—	—
Lein	60	12	196	43	153	8	3	-	38	—	—
Sonst. Frucht	7	—	22	—	22	—	-	-	—	—	—
Summa:	2713	[illegible]	[illegible]	[illegible]2004	[illegible]	—		—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 17. April 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. Pf, ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 18 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl — kr, in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr 5 Eier 8 kr 1 alte Henne -- fl. 54 kr 1 Huhn 42 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 2 fl. 36 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr. Ctr. Heu 1 fl. 36 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 6 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 24 kr.

Münchner Cours vom 18. April

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. [illegible] Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28 zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P 97½ [illegible] 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅝ P 95½ G 4½ [illegible] Bayer. Ostbahnaktien 110¾ P — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66½ [illegible] 66¼ G. 6% 1884 Amerikaner 101 [illegible] P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien [illegible] P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[illegible] — P -- G. Franz-Joseph Bahn 91¾ P 91½ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P 86 G. Nordwestbahn 87 P. 86⅝ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74¼ P 73 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlehen 114 P. — G. 4% Raab Graz[illegible] -- P. — G Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger — P. 9 [illegible]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53--54, 20 Frcs.-Stücke 9. 2[illegible] bis 25½, Dukaten 5. 30—32 fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 [illegible] Preuß. Cassen-Scheine 105 —105 [illegible] Oesterr. Banknoten 105⅜ P 105 [illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 91. Mittwoch 22. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Vereinfachung des dienstlichen, schriftlichen Verkehrs betr.

Durch höchsten Ministerialerlaß vom 6. April l. Jrs. (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 123) sind zur Vereinfachung des dienstlichen schriftlichen Verkehrs mehrfache Vorschriften erlassen worden, wodurch manigfache Veränderungen auch in der Form bei Eingaben veranlaßt sind.

Dieser Erlaß wird hiemit nachstehend zur Kenatnißnahme und Beachtung bekannt gemacht.

Den 17. April 1874

Bezirksamt Freising:
Täubler.

Bekanntmachung, Vereinfachung des dienstlichen schriftlichen Verkehrs betr.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs wird zur Vereinfachung des dienstlichen schriftlichen Verkehrs Folgendes bestimmt:

§ 1. Die bestehenden Vorschriften, welche die Form der unmittelbar an Seine Majestät den König zu richtenden Vorstellungen betreffen, bleiben in Kraft.

§ 2. Zu Eingaben von Privaten und Rechtsanwälten an öffentliche Behörden und Stellen ist auf **der ersten halbgebrochenen Blattseite** anstatt einer Anrede, am **obern Rande links die Adresse**, z. B. an das k. Staatsministerium des Innern, und der **kurz zu fassende Betreff nebst der Zahl und Art etwaiger Beilagen**, am **obern Rande rechts der Wohnort und das Datum** anzugeben.

Rechts unterhalb des Datums ist sofort mit dem sachlichen Vortrag zu beginnen.

Auf der **zweiten** und den **folgenden Seiten** kann die **ganze Breite des Bogens** mit Ausnahme eines gegen die Mitte desselben frei zu lassenden mäßigen Raumes beschrieben werden.

Auf den Schluß des sachlichen Vortrages hat unmittelbar die Namensunterschrift des Verfassers mit der im Nachstehenden bezeichneten Beifügung zu folgen, und zwar:

a) in Eingaben an den k. Staatsrath und die königl. Staatsministerien dann an den k. obersten Gerichtshof: „Ehrerbietigst gehorsamst“;

b) in Eingaben an die k. Central- und Kreisstellen: „gehorsamst“;

c) in Eingaben an die übrigen Behörden; „gehorsam“.

Doppelschriften (Duplikate) sind nur dann vorzulegen, wenn deren Vorlage durch besondere Umstände geboten ist.

§ 3. Die nämlichen Vorschriften gelten für die Form der amtlichen Berichte an vorgesetzte Stellen und Behörden und ist bei diesen außerdem noch oberhalb der Adresse der Name des berichtenden Amtes, dann unterhalb des Betreffs das Datum und die Geschäftsnummer des etwaigen veranlassenden Auftrages und der Name des Referenten anzugeben, falls der Berichterstatter nicht selbst der Referent ist.

Amtliche Vorlagen an vorgesetzte Behörden und Stellen mittels Randberichtes sind in allen Fällen zulässig, in welchen eine umfassendere Sachwürdigung nicht erforderlich ist und Berichts-Entwürfe bei der berichtenden Behörde entbehrlich sind.

§ 4. In Erlassen öffentlicher Behörden und Stellen an untergeordnete Aemter, sowie an Rechtsanwälte und an Privatpersonen ist die bisher übliche Ueberschrift auf der ersten Blattseite (am oberen Rande links) durch Bezeichnung der Geschäftsnummer und des Betreffs, sowie etwaiger Beilagen und (am oberen Rande rechts) durch Angabe des Amtssitzes und des Datums zu ersetzen.

Am Schlusse des Erlasses hat die amtliche Fertigung Platz zu finden, an deren bisheriger Form vorbehaltlich der Bestimmungen des § 2 Abs. IV oben keine Aenderung eintritt.

Am unteren Rande linker Hand ist die Adresse beizufügen.

Entschließungen, welche die Central- und Kreisstellen auf Grund collegialer Berathung erlassen, sind, soweit es bisher üblich war, auch künftig mit der Ueberschrift:

„Im Namen Seiner Majestät des Königs“

zu versehen.

Die amtliche Schreibweise hat sich jener Sprache zu nähern, welche im schriftlichen Privatverkehre angewendet wird, ohne in Weitläufigkeit zu verfallen.

Wenn nicht an eine Unterbehörde, sondern an die Person eines Staats- oder Gemeindebeamten in Dienstsachen geschrieben wird, so ist in der Adresse die Bezeichnung „Herr“ und im Inhalte des Schreibens die Anrede „Sie“ zu gebrauchen.

In gleicher Weise ist in der Regel auch bei den an Privatpersonen zu richtenden amtlichen Schreiben zu verfahren.

Der **Gebrauch von Fremdwörter** ist in amtlichen Schreiben thunlichst zu vermeiden.

Amtliche Erlasse in einfachen Geschäftssachen, bei denen die Anfertigung eines Entwurfes (Conceptes) zu den Acten nicht nöthig erscheint, können in Urschrift (gegen kurze Actenvormerkung) den Betheiligten zugeschlossen werden.

§ 5. Die den k. Civil-Staatsministerien untergeordneten Stellen und Behörden haben mit allen öffentlichen Organen dieser Ministerien, sowie mit Rechtsanwälten und Privatpersonen im ganzen Umfange des Königreichs dann in **unmittelbaren Geschäftsverkehr** zu treten, **wenn weder eine Mitwirkung, noch eine Kenntnißnahme von Seite jener Stellen und Behörden nothwendig ist**, welche den Betheiligten zunächst vorgesetzt sind.

§ 6. Sind Entschließungen einer vorgesetzten Behörde oder Stelle (außer den in § 5 vorgesehenen Fällen) durch eine Unterbehörde mehreren Betheiligten schriftlich zu eröffnen, so hat erstere die erforderliche Zahl von Abdrücken ihrem Auftrage sofort beizufügen.

In ähnlicher Weise ist zu verfahren, wenn eine Behörde Formularien (Tabellen) mit dem Auftrage zugeschlossen

werden, dieselben untergeordneten Organen zur Bearbeitung mitzutheilen.

§ 7. Schreiben der in § 5 benannten Stellen und Behörden an solche von gleichem Dienstrange sind in Form **einfacher Geschäftsnoten (mit Hinweglassung von Ueberschriften, Anreden und Schlußformeln) abzufassen;** insoferne die Einfachheit des Gegenstandes es gestattet, ist den betreffenden Actenstücken eine **Randbemerkung beizufügen und hiedurch die Ausfertigung einer Note zu vermeiden,**

Derartige in **gerader (directer) Redeweise** abzufassende Noten haben anstatt der bisher üblichen Protokollextracte auch in dem Falle Anwendung zu finden, wenn eine umfassendere schriftliche Mittheilung zwischen den beiden Kammern einer Kreisregierung nothwendig ist.

§ 8. Die im Vorstehenden enthaltenen Vorschriften treten unbeschadet besonderer gesetzlicher Bestimmungen **sofort** in Wirksamkeit und sind in den Kreis- und Local-Amts-Blättern zu veröffentlichen.

Die bereits vorhandenen Formularien für amtliche Ausfertigungen dürfen bis zum Schlusse dieses Jahres noch benützt werden.

München, 6. April 1874.

Staatsministerien des Königlichen Hauses und des Aeußern, der Justiz, des Innern beider Abtheilungen, dann der Finanzen.

v. Pfretzschner. Dr. v. Lutz. v. Pfeufer, Dr. v. Fäustle. Berr.

Der Generalsecretär:
Graf v. Hundt.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

Ueberſicht der Landes-Verwiesenen in den Jahren 1854 bis 1873 und bezw. der pro 1874 aus dem deutschen Reichsgebiete erfolgten Verweisungen von Ausländern betr.

Demnächst werden unter Umschlag den obengenannten Bürgermeistern

a) die alphabetische Uebersicht der in den Jahren 1854 bis 1873 erfolgten Landesverweisungen von Ausländern;

b) die Uebersicht der im 1. Quartal 1874 aus dem deutschen Reichsgebiete — einschlüssig Bayern — erfolgten Verweisungen von solchen

sammt Quittung des k. Rechnungs-Commissärs Nonnenmacher in Ansbach über 2 Mark = 1 fl. 10 kr. südd., zugeschlossen werden, und sind diese Beträge in Bälde portofrei anher einzusenden.

Von obigem Betrage ad 2 Mark treffen, wie aus erwähnter Quittung zu ersehen, für die Uebersicht sub a 1 Mark = 35 kr., pro Quartal 2½ Sgr. = 8 kr. 3 dl., sohin für das ganze Jahr sub b 1 Mrk. = 35 kr., in Summa 2 Mark = 1 fl. 10 kr., so daß mit der zur Einsendung bestimmten Summe die drei letzten Quartals-Uebersichten bereits abgeführt sind.

Am 20. April 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 20. April. Unter dem Präsidium des Prinzen Luitpold wurde heute eine Sitzung des Staatsrathes abgehalten, in welcher, wie zu vermuthen steht, Regierungsvorlagen für den demnächst zu berufenden Landtag zur Berathung gelangt sein dürften.

— München, 20. April. Authentischen Nachrichten zufolge werden bei Berathung des Strafprozeß-Entwurfes für das deutsche Reich die Schwurgerichte beibehalten werden, für die untersten Gerichte sind jedoch Schöffengerichte in Aussicht genommen. Es sollen nämlich die bisherigen Landgerichte, für welche in Zukunft die Benennung „Amtsgericht" vorgesehen ist — um den einmal angestrebten Grundsatz, die Berufung in der Thatfrage auszuschließen, durchzuführen — mit je zwei Schöffen besetzt werden, um hiedurch eine höhere Gewähr für die Schöpfung der Thatfrage zu gewinnen. (Allg. Ztg.)

— Aus München theilen verschiedene Blätter mit, daß das von Direktor v. Kaulbach hinterlassene Baarvermögen weitaus über 1 Million Gulden betragen soll. Kaulbach verdankt dies einzig und allein seinem Zeichnungsstifte.

— München, 20. April. Nicht geringes Aufsehen macht die versuchte Robinsonade dreier Bursche der hiesigen Gewerbeschule; dieselben — der Sohn eines Gerichtsvollziehers R., eines kgl. Schauspielers P. und ein Waisenknabe — sind vorgestern, anstatt in die Schule zu gehen, mit einander durchgebrannt, ohne daß bis jetzt eine Spur von ihnen entdeckt worden wäre. Der Erstgenannte suchte die Reisemittel in seiner Sparkasse mit 30 fl., der letzte hatte von einem Verwandten 5 fl bekommen. Daß die Polizei die nöthigen Schritte gethan hat, um der Flüchtlinge wieder habhaft zu werden, ist selbstverständlich.

— Aus Miesbach wird folgende amtliche Berichtigung mitgetheilt: Die in Nr. 107 des bayerischen Kuriers enthaltene Mittheilung über ein angeblich großes Haberfeldtreiben zwischen Miesbach und Aibling wird amtlich dahin berichtigt, daß sich dieses Haberfeldtreiben auf einen nächtlichen Unfug beschränkt, welcher in der Nacht vom 11. auf 12. l. Mts. durch einige Excedenten vor einem Bauernhofe zu Gerstau bei Taschenberg verübt worden.

— Landshut, 17. April. Vor einigen Monaten wurde hier eine Goldrolle statt einer Sechserrolle vereinnahmt und der Empfänger deponirte dieselbe behufs Ermittlung des unbekannten Eigenthümers bei dem Magistrat, welcher, wie erinnerlich sein wird, in einigen Blättern eine dießbezügliche Ausschreibung erließ. Nicht weniger als 16 Personen und Firmen wollten irrthümlich eine Goldrolle anstatt einer Silberrolle verausgabt haben, und verlangten die erstere vom Magistrate zurück! Es stellte sich jedoch heraus, daß die Rolle von einem hiesigen Beamten verausgabt wurde, welcher dieselbe dann gegen Erstattung des Werthes der Sechserrolle auch zurückerhielt.

— Landshut, 20. April. Ueber die Person des Retters des neulich in der Isar verunglückten Kindes ist nun endlich — nachdem sich ein halb Dutzend Andre gemeldet, um die bezügliche Belohnung einzustreichen — Licht verbreitet, und ist ein Brunnenmachergeselle von hier.

Preußen. Berlin, 18. April. Die Festungshaft der Abgeordneten Bebel und Liebknecht erreichte gestern (17. April) ihr Ende. Bebel hat noch weitere 9 Monate Gefängnißhaft wegen Majestätsbeleidigung zu verbüßen; Liebknecht dagegen wird nach kurzem Aufenthalt bei seiner Familie seinen Platz im Reichstage einnehmen. Man erwartet Liebknecht am Montag im Reichstage, da er sich seine Reisekarte bereits hat zuschicken lassen.

— Frankfurt, 18. April. Gestern Abends gegen 6 Uhr wurde ein frecher Betrug gegen die hiesige Wechslerbank versucht. Ein junger, kaum 18jähriger Mann, angeblich aus Mainz, erschien an der Kasse und präsentirte einen mit dem Accepte von Gebr. Schuster versehenen Wechsel über 6000 fl. zum Diskontiren. Man schöpfte sofort Verdacht, hielt den jungen Menschen fest, schloß aber, während man zu dem angegebenen Auftraggeber schickte, die Thüre des Rondels zu. Als die Nachricht zurückkam, daß genannte Firma von dem Wechsel sowohl als von dem Disconto nichts wisse, schickte man zur Polizei und ließ den Burschen abführen. Bei seiner Durchsuchung fanden sich noch 25—30 Wechselformulare, theils noch unbeschrieben, theils halb ausgefüllt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. April. Die Tuilerieen werden wieder hergestellt werden, um als Museum zu dienen.

Die Terassen des Gartens sollen mit dem Palaste durch Arkaden verbunden werden, von deren Eindruck man sich den größten Erfolg verspricht.

Paris, 27. April. Ueber den Schiffbruch der Amerique wird jetzt folgendes Nähere gemeldet: Am 14. April Abends wurde das Schiff von einem Seesturm ergriffen, als es sich 80 Meilen von der Insel Ouessant befand. Es bekam bald ein starkes Leck und der Kapitän Roussan ordnete die Vorkehrungen zur Rettung der Reisenden an. Bei der wüthenden See stieß dieselbe auf ungeheure Schwierigkeiten, da erschienen plötzlich drei andere Schiffe in Sicht, ein norwegisches, ein italienisches und ein englisches; auf die Nothsignale der Amerique näherten sie sich und schickten ihre Rettungsboote. So gelang es, sämmtliche Personen, Passagiere und Mannschaft mit einziger Ausnahme des Schiffslieutenants Garay, der von einer berghohen Woge ergriffen und fortgerissen wurde, unversehrt von dem sinkenden Schiff zu entführen. Kapitain Reussan folgte als Letzter. Die 3 Segler theilten sich in die Schiffbrüchigen; Kapitain Roussan bestieg mit vierzig Reisenden, 95 Matrosen und 12 Officieren das italienische Schiff, welches zuerst von den dreien in Brest eingetroffen ist; ihm folgte bald der Norweger, während man von dem englischen Schiff noch keine Kunde erhalten hat. Von der sehr bedeutenden Ladung der Amerique konnte nichts gerettet werden. Die Reisenden selbst waren aller ihrer Habe entblößt und mußten die Unterstützung der Behörden und der transatlantischen Gesellschaft in Anspruch nehmen. Ueber den Schiffslieutenant Garay scheint ein eigenes Verhängniß zu schweben, denn er hatte schon vor wenigen Monaten den Schiffbruch der Ville du Havre mitgemacht. Die drei Schiffe, welche der Transatlantique untergegangen sind, die Ville du Havre, die Europe und die Amerique (ehemals Imperatrice Eugenie) waren in England gebaut.

Spanien. Der „Agence Havas" wird aus Figueras vom 18. d. telegraphirt: Die Regierungstruppen haben den Generalstab Saballs nahe bei Vich gefangen genommen. Saballs und andere Carlistenführer haben sich über die französische Gränze geflüchtet.

— San Juan de Somorrostro, 18. April. Serrano und Topete haben eine Zusammenkunft gehabt. Morgen findet eine Berathung aller Truppenführer statt. Die Flotte kann sofort die Operationen an der Nervionmündung beginnen.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von **Eva Hartner.**

(Fortsetzung.)

Herbert eilte nach Hause. „Wo ist das Kind?" fragte er die öffnende Köchin.

„Auf dem Kirchhof!" erwiderte diese.

Gedankenvoll durchschritt er sein leeres Haus. Vor Hela's Bild blieb er stehen „Es ist genug!" murmelte er. „Ich habe Dich redlich betrauert, jetzt ist's genug! Dem Lebenden gehört das Leben, Du hast es selbst gesagt!"

Er nahm Hut und Stock und eilte nach dem Kirchhof. Schon von ferne glänzte ihm ein schönes weißes Marmorkreuz entgegen, ein holdes Kind spielte am Grabhügel, das ihm jauchzend zusprang. Er hob das kleine Mädchen auf und küßte es. Sollte das liebliche Kind keinen anderen Begriff einer Mutter in's Leben nehmen, als dieses Grab und ein Bild?

„Das Kind ist bleich!" sagte er zu der Wärterin, „ich glaube, ein Landaufenhalt würde ihm gut thun. Ich werde an meine Schwiegermutter schreiben, Sie können mit der Kleinen auf ihren Landsitz fahren."

„Wollen der Herr Professor ganz allein bleiben?" fragte das Mädchen erstaunt.

Bis jetzt hatte Herbert jede Trennung von seiner kleinen Hela verweigert.

„Ich werde auch verreisen!" sagte er.

— — — — — — — — — — — — — — —

Auf Villa Torquato war es sehr still. Sorglich in Decken eingehüllt lag ein Mann auf einem bequemen Stuhl und schlummerte, während die Morgenluft leicht und erfrischend durch die geöffneten Fenster strich. Es war Heinrich v. Erhard. Die letzten zwei Jahre hatten wenig an ihm verändert. Die Wangen waren etwas eingesunkener, auch zeigten sich zwei scharf abgezeichnete rothe Flecken in der Gegend der Backenknochen, und manchmal wurde sein Schlaf von einem leisen Husten unterbrochen. Doch sein Ausdruck war ruhig und friedlich, ein Lächeln, das dann und wann seinen Mund umspielte, war so heiter und gütig, wie man es nie an ihm gesehen hatte.

Vor der Thüre auf einer Bank saß ein junges Weib, mit einer Handarbeit beschäftigt. Sie bemühte sich, einen etwa dreijährigen Knaben ruhig zu halten, der mit einem großen schwarzen Neufundländer spielte. „Still, Fritzchen!" bat sie, „der Herr schläft, Du mußt ruhig sein!"

Da aber Hund und Kind immer lustiger wurden, gab sie als Klügere nach und suchte ein entferntes Plätzchen auf, wo des Kindes Jauchzen verhalte, ohne Störung zu verursachen.

Im Gemache neben dem des Blinden saß Constanze im eifrigen Gespräch mit einem Mönch, der das weiße Ordenskleid der Benedictiner trug. Sie hatte den Kopf gesenkt und athmete schwer, während er mit tiefer, wohllautender Stimme leise zu ihr sprach. Er machte eine Pause, sein ernstes Auge ruhte mit dem Ausdruck inniger, verehrender Theilnahme auf ihrem Gesicht. „Und so ist keine Rettung!" begann sie von Neuem.

„Ich muß bei der Ansicht bleiben, gnädige Frau, die ich Ihnen bereits vor mehr als zwei Jahren aussprach, als Sie sich in dieser Gegend niederließen. Die Krankheit zu heilen, ist unmöglich. Doch ich wiederhole es, in diesem milden Klima, bei Ihrer aufopfernden Pflege kann Ihr Gemahl noch manches Jahr leben.

„In diesem milden Klima!" wiederholte Constanze leise.

„In diesem Klima!" sagt der Klosterarzt fest. „Ich weiß, was das heißen will, gnädige Frau! Wie Sie wissen, gestattete mir die Brüderschaft, meine medicinischen Studien auf der berühmten Universität Ihrer Heimath zu vollenden. Ich weiß, wie der Deutsche sein Vaterland liebt, reizlos, wie der rauhe Norden uns Kindern des Südens erscheint! Es ist nicht leicht, in der Fremde zu leben, während alle Fasern des Herzens in der Heimath wurzeln, dennoch —"

Wie aus schweren Träumen erwachend richtete Constanze das Haupt empor. Ihr dunkles Auge traf den Mönch mit so seltsamem Blick, daß er verstummte. „Das ist es nicht," sagte sie dann lächelnd. „Ich bin ohne Familie, ohne mein Gatten ein vom Baum verwehtes Blatt, es ist gleichgültig, wo ich mein Leben beendige. Aber eine Frage liegt mir schwer auf dem Herzen, die ich auszusprechen noch nicht den Muth gefunden habe. — Wäre mein Gatte zu retten gewesen, wenn ich — wenn wir früher hergekommen wären?"

„Darüber seien Sie außer Sorgen, gnädige Frau!" beruhigte der Arzt. „Ich kann mit gutem Gewissen sagen, an Ihrem Gatten ist nichts versäumt worden! Die Krankheit mußte ausbrechen. Hätte er Kindheit und Jugend in einem milden Klima verlebt, so wäre es vielleicht anders gekommen! Vielleicht! Denn auch hier kommt diese unheimliche Krankheit vor!"

Sie athmete erleichtert auf, der Mönch erhob sich. „So darf ich also hoffen, daß Sie diese Gegend nicht verlassen?" fragte er.

Sie lächelte gedankenvoll. „Ich werde Ihre Heimath schwerlich lebend verlassen!" sagte sie, ihm die Hand zum Abschied reichend.

(Fortsetzung folgt.)

Die

Vereinsbank in Nürnberg

gewährt Annuitäten-Darlehen an Gemeinden, Corporationen und Privatpersonen, sowie Darlehen gegen Verpfändung erster Hypotheken.

Prospekte werden von mir unentgeltlich abgegeben, alle näheren Aufschlüsse ertheilt und Darlehensgesuche provisionsfrei an die Bank gebracht.

Freising, 20. April 1874.

(861) **M. Fesenmaier.**

Oesterreichische

Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Statutengemäßes Grundkapital: 2 Millionen Gulden.

Eingetheilt in 4 Emmissionen à 5000 Aktien.

Die Gesellschaft versichert **Bodenerzeugnisse** aller Art gegen Hagelschaden. Die Versicherten haben niemals einen Nachschuß zu leisten. Die Entschädigungen werden innerhalb 4 Wochen nach Feststellung ausbezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die Agenten der Gesellschaft:

Joseph Sixt in **Au**.
Florian Schleifer in **Freising**.
J. Moßbauer in **Günzenhausen**.
W. Gerlspeck in **Moosburg**.
J. Fischer in **Nandlstadt**.
Alex. Dietz in **Nandlstadt**.
A. Weißauer in **Paunzhausen**.

Seilspinnmaschinen für Hand- & Maschinen-Betrieb,
Bohrmaschinen und Neueste Maschinen für Buchbinder, Klempner etc. Selbsthaltende Seilflaschenzüge (neuestes Patent), Pumpwerke, zu den tiefsten Brunnen, für Hand- und Maschinenbetrieb unter Garantie.
Landwirthschaftliche Maschinen.
Alle Arten von Specialmaschinen.
Billigste Fabrikpreise unter Umständen Rabatt.

F. Will, Ingenieur,

(675 5b) **Dachauerstrasse 63.**

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw, Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten. Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870|71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Frühkartoffel zur Saat
zu haben bei
Xaver Schust[...]
Rosenwirth.

Es wird bis zum 1. Mai eine [...]verlässige Person als **Köchin** in [...] Restauration gesucht. **Näheres** in [...] Expedition. (8[...]

(Für ital. Arbeiter.)

Kukurutzmeh[l]

(Farina de Polenta),

in Wagenladung und einzelnen Ze[...]nern zu den billigsten Preisen empfie[hlt]

D. Eisenmann,

(816 5c) in Rosenheim.

Probeschriften-Blätter
empfiehlt die
Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer
in
Freising.

Münchner Cours vom 20. April
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. [...] Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 23. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97¾ P. 97½ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 99¾ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110¾ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66½ P. 66¼ G. 6% 1884 Amerikaner 101¼ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91¾ P. — G. **Kronprinz-Rudolf-**Bahn 86¼ P. 86 G. Nordwestbahn 87 P. 86⅝ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74¼ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114 P. 113⅝ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 15½ P. — G. Augsburger — P. 9½ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 24½ bis 25½, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 50 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105¼ P. 105 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 92. Donnerstag 23. April. 1874.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden e 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Abhaltung von Schulprüfungen betr.

Im Einvernehmen mit den k. Schulinspektionen werden, oweit die Prüfungen nicht schon abgehalten sind, die Prüfungstage in nachstehender Weise festgesetzt, was hiemit zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann Bekanntgabe an's ehrerpersonal mitgetheilt wird.

Hiebei werden die Bürgermeister und Gemeindeverwaltungen, dann die Herren Distriktsräthe und die Eltern der Kinder veranlaßt, den Schulprüfungen in ihren Schulsprengeln beizuwohnen, um sich von dem Stande ihrer Schüler selbst zu überzeugen, sofort ihre rege Theilnahme in diesem wichtigen Gegenstande zu beurkunden, und zugleich den Kindern zu zeigen, wie wichtig ihre Ausbildung er Gemeinde geworden.

I. Distrikt Freising.

Massenhausen, am 23. April 1874, Vorm. 8 Uhr.
Giggenhausen, am 23. April 1874, Nachm. 2 Uhr.
Oberhummel, am 27. April 1874, Vorm. 7 Uhr.
Rast, am 27. April 1874, Nachm. 2 Uhr.
Halbergmoos, am 30. April 1874, Vorm. 8 Uhr.
Attaching, am 4. Mai 1874, Vorm. 8 Uhr.
Pulling, am 4. Mai 1874, Nachm. 2 Uhr.
Fürholzen, am 5. Mai 1874, Vorm. 8 Uhr.
Hohenkammer, am 7. Mai 1874, Vorm. 8 Uhr.
Paunzhausen, am 9. Mai 1874, Vorm. 8 Uhr.
Wippenhausen, am 26. Mai 1874, Vorm. 7½ Uhr.
Haindlfing, am 26. Mai 1874, Nachm. 2 Uhr.
Kranzberg, am 28. Mai 1874, Vorm. 8 Uhr.
Kammerberg, am 1. Juni 1874, Vorm. 8 Uhr.
Hohenbercha, am 2. Juni 1874, Vorm. 8 Uhr.
Marzling, am 13. Juni, Vorm. 8 Uhr.
Allershausen, am 18. Juni, Vorm. 8 Uhr.

II. Distrikt Moosburg I:

Volkmannsdorf, den 7. Mai 1874, Mittags 12 Uhr.
Schweinersdorf, den 8. Mai 1874, Mittags 12 Uhr.
Feldkirchen, 15. Mai 1874, Mittags 12 Uhr.
Bruckberg, den 18. Mai 1874, Mittags 12 Uhr.
Hörgertshausen, den 21. Mai 1874, Früh 7 Uhr.
Margarethenried, den 21. Mai 1874, Nachm. 1 Uhr.
Mauern, den 22. Mai 1874, Mittags 12 Uhr.
Inkofen, den 26. Mai 1874, Mittags 12 Uhr.
Priel, den 28. Mai 1874, Früh 7 Uhr.
Gammelsdorf, den 28. Mai 1874, Nachm. 1 Uhr.

III. Distrikt Moosburg II:

Wolfersdorf, am 28 April 1874, Vorm. 7 Uhr.
Reichertshausen, am 30 April 1874, Vorm. 8 Uhr.
Haag, am 4. Mai 1874, Vorm. 8 Uhr.
Attenkirchen, am 7. Mai 1874, Vorm. 7 Uhr.
Zolling, am 18. Mai 1874, Vorm. 7½ Uhr.
Abens, am 19 Mai 1874, Vorm. 7 Uhr.
Palzing, am 21. Mai 1874, Vorm. 8 Uhr.
Baumgarten, am 27. Mai 1874, Nachm. 1 Uhr.
Nandlstadt, am 28 Mai 1874, Vorm. 7 Uhr.
Appersdorf, am 1. Juni 1874, Vorm. 8 Uhr.
Kirchdorf, am 3. Juni 1874, Vorm. 7 Uhr.

IV. Distrikt München:

Oberallershausen, den 28. April 1874, Vorm. 8 Uhr.

Den 21. April 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising:
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Revision der Einquartierungslisten betr.

Nach der unterm 19. April 1874 vorgelegten Erklärung der Einquartierungskommission hat diese nunmehr die nach Art. 12 des Einquartierungsgesetzes vorgeschriebene Revision der Einquartierungslisten vollendet.

Es werden nun diese Listen gemäß Art. 14 des alleg. Gesetzes zur Einsicht aller Betheiligten 14 Tage lang vom Tage der Bekanntmachung im Tagblatte an gerechnet, aufgelegt, und sind etwaige Reklamationen schriftlich anzuzeigen oder zu Protokoll zu geben.

Bemerkt wird, daß nach Ablauf dieser Frist ein Einspruchsrecht nicht mehr zulässig ist.

Den 11. April 1874

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung eines Angerhüters betr.

Da der bisherige Angerhüter Mathias Breitsameter diese Stelle niedergelegt hat, so ist dieselbe wieder zu besetzen.

Aufschluß über die Bezüge und die Verpflichtungen können in der Magistratskanzlei erholt werden.

Die Anmeldungen sind inner 14 Tagen von heute an schriftlich einzureichen oder zu Protocoll zu geben.

Freising, den 21. April 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 21. April. Nach neuerer Bestimmung wird das St. Georg-Ritterfest an unserem kgl. Hof um einen Tag später, erst nächsten Samstag gefeiert werden.

— München, 20. April. Die Wittwe des Sohnes des Erfinders der Lithographie, Ludovika Sennefelder dahier, Einlaß Nr. 2 wohnhaft, ist durch den Tod ihres einzigen Sohnes in die äußerste Noth versetzt. Das Komite des deutschen Sennefelder-Bundes, welcher der Noth der armen Frau nach Kräften abzuhelfen bestrebt ist, ersucht edle Menschenfreunde um milde Gaben.

— München, 22. April. Dieser Tage wurde hier ein griechischer Kaufmann aus Anlaß einer von der Behörde in Straßburg gestellten Requisition ermittelt und verhaftet, wegen Verdachtes, an einem dortigen Handelshause einen sehr bedeutenden Betrug versucht zu haben.

— Ingolstadt, 20. April. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand der erste Probezug auf der neuen Bahnlinie nach Neuburg statt. Der Zug langte um 3 Uhr in Neuburg an und kehrte um 6 Uhr nach glücklicher Fahrt wieder zurück.

Sachsen. Aus Dresden vom 12. April berichtet das „Dresdener Tageblatt:“ „Seit einigen Tagen läßt sich

ein Violinvirtuos im Victoriasalon hören, der sich Paganini Redivivus nennt, über seinen wahren Namen aber ein geheimnißvolles Dunkel zu bewahren für gut hält. Es läßt sich nicht läugnen: der Pseudo-Paganini ist ein Virtuos ersten Ranges, und der Beifall, welcher ihm wurde ein wohl verdienter. Wenn auch aus seinem Spiel nicht hervorgeht wie weit er die wahre Kunst zu beherrschen vermag, so ist doch, um das zu leisten was wir hören, wenigstens eine außerordentliche Uebung nöthig, und seine technische Fertigkeit steht jetzt einzig da. Das Gespensterhafte das dem Auftreten des Spielers beigegeben ist, mag wohl seine Wirkung auf einen großen Theil der Zuhörer nicht verfehlen. Eine schwarze schlotternde Gestalt mit langem Haar, das um ein leichenhaft aussehendes Gesicht hängt, kommt geisterhaft hereingeschlichen und beginnt im Scheine bengalischer Beleuchtung, während der Saal finster geworden, ein originelles phantastisches Spiel."

Preußen. Berlin, 19. April. Die Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck lauten günstig. Ohne Unterbrechung macht die Wiedergenesung desselben zwar sehr langsame aber regelmäßige Fortschritte.

— Königsberg, 16. April. Seit dem 8. ds. M. sind die hiesigen Sackträger (Arbeiter, welche das in Säcke gefüllte Getreide aus den Schiffen in die Speicher oder aus diesen in jene tragen) im Strike. Die Kaufleute sind dadurch in die größte Verlegenheit gerathen und büßen bedeutende Summen ein, weigern sich aber beharrlich, die geforderte Lohnerhöhung zu bewilligen. Sie bieten auswärtigen Arbeitern 12 Thaler Wochenlohn und freie Fahrt in die Heimath, bis jetzt sind jedoch alle ihre Anstrengungen vergeblich gewesen. Am Dienstag hatte sich nun eine Deputation der Kaufmannschaft an den kommandirenden General mit der Bitte um Ueberlassung einer Anzahl Soldaten gewendet und wurde von demselben dahin beschieden, daß er beim Herrn Kriegsminister anfragen und das Gesuch befürworten werde. Die telegraphische Antwort überließ es dem kommandirenden General, insoweit der Dienst der Mannschaft nicht darunter leide, die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Darauf fragte der kommandirende General v. Barnikow nochmals an, wie er sich zu verhalten habe, wenn durch den Eingriff des Militärs in die Angelegenheit der Arbeiter Konflikte entstehen sollten? Der Herr Kriegs-Minister telegraphirte zurück: daß es dann bei den vorgeschriebenen Bestimmungen verbleibe. In Folge Dessen zog es der kommandirende General vor, die Hand aus dem Spiel zu lassen und die Verhandlungen mit der Kaufmannschaft abzubrechen.

— Die Firma Krupp in Essen hat mit einer Reihe der größten Firmen und Institute ein Hypothekengeschäft abgeschlossen. Die negozirte Hypothek beträgt 10 Millionen Thaler und ist abgeschlossen durch die kgl. Seehandlung, die Direktion der Diskontogesellschaft, die Berliner Handelsgesellschaft, die Firma S. Bleichröder, die Darmstädter Bank für Handel und Industrie, den Schaffhausen'schen Bankverein und die Firma Sal. Oppenheim jun. und Komp und Deichmann und Komp. Auf Grund dieser Hypothek werden 5000 Stück Partialobligationen à 200 Thlr. gleich 600 Mark emittirt werden, die zu 5 Proz. verzinslich und in 10 Jahren, vom 1. April 1876 bis 1. April 1886 mit 110 rückzahlbar sind. Voraussichtlich wird in nicht gar ferner Zeit der gesammte Betrag dieser „Krupp'schen 5proz. Partial-Obligationen" zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden.

Großh. Hessen. Ein am 18. ds. kurz nach Mitternacht ausgebrochenes Feuer legte das große Mieth-Lagerhaus in dem Bahnhofe der Ludwigsbahn in Mainz vollständig in Asche. Bedeutende Vorräthe von Früchten, Mehl, Weinen in Fässern und Flaschen und vorübergehend dort gelagerte Stückgüter 2c. wurden vollständig oder zum größten Theil zerstört, ebenso 18 Eisenbahn-Güterwagen mit Inhalt, eine Anzahl Frachtfuhrwerke 2c. Die Gluth war so intensiv, daß man die längs der Bahn mehr als 6 Geleisenbre[ite] vom Feuer seitwärts aufgestapelten und hinter dem Win[de] liegenden großen Holzmagazine nur mit äußerster Mühe [zu] schützen vermochte; was vor dem Winde lag, verschlang [das] Element im Nu. Der Schaden wird über 1 Milli[on] Gulden geschätzt. Man vermuthet Brandstiftung. Na[ch] Angabe der Nachtwachen brach das Feuer in dem gegen den starken Wind (aus West) gelegenen Theil des colossalen Holzgebäudes aus.

Ausland.

— Paris, 20. April. Schon gestern Nachmittag verbreitete sich in Paris, namentlich auch auf dem Rennen i[n] Longchamps das Gerücht, daß das französische Packetboo[t] „L'Amérique," welches am 14. April von seinem Capitä[n] als in offener See gescheitert im Stich gelassen worde[n] war, von einem englischen Schiffe noch über Wasser vorgefunden und gerettet worden wäre. Die Sage ist vollkomme[n] wahr. Aus Plymouth wird vom 19. April telegraphirt „Das Paketboot „L'Amérique ist am 15. April von de[m] englischen Dampfer „Spray" unter 47° 50' nördliche[r] Breite und 6° 30' westlicher Länge auf der See treibe[nd] vorgefunden worden. Der „Spray" nahm die „Amériqu[e] ins Schlepptau und ist gestern Nachmittags mit ihr in dem Hafe[n] von Plymouth eingelaufen. Die „Amérique" hatte 6—8 Fu[ß] Wasser im Querraum und in der Kohlenkammer. Das Wass[er] ist seitdem noch um zwei Fuß gestiegen, in die anderen Räume de[s] Schiffes scheint es nicht eingedrungen zu sein. Die Flaggenstangen sind alle unverletzt und die Ausrüstung des Steuerruders ist in Ordnung. Das Gepäck der Passagiere la[g] in den Cabinen zerstreut umher. Man ist damit beschäftig[t] das Wasser auszupumpen." Nach dem Seerecht wird ei[n] in dieser Art aufgefundenes Schiff als Wrack und al[s] gute Prise für den Finder betrachtet. Auf den Capitä[n] Rousan fiele daher eine schwere Verantwortlichkeit, währen[d] die Versicherungsgesellschaften der Transatlantique gegenüb[er] außer Verpflichtung wären. Da man in Paris an einen halben Wunder nicht genug hat, so erdichtete man glei[ch] noch hinzu, daß der Schiffskapitän Garay wohlbehalten au[f] der „Amerique" vorgefunden und nun ebenfalls gerett[et] worden wäre. Davon weiß leider die Depesche aus Pl[y]mouth nichts zu melden.

England. London, 20. April. Nach einem Telegramm der „Times" aus Calcutta, 19. d., fanden zwei große Feuersbrünste statt, die auf zwei englische Meilen sich erstreckten und sehr bedeutende zur Verwendung für die Bezirke der Hungersnoth bestimmte Getreidevorräthe zerstörten. Das Unterstützungswerk ist dadurch erschwert, die Noth steigt.

— London, 18. April. Ueber Umfang, Einwohnerzahl, Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse der Stadt London gibt der eben veröffentlichte Ausweis des Katasterbureau's bemerkenswerthe Thatsachen. Nach demselben beläuft sich die Einwohnerzahl der Riesenstadt auf 3,356,073, also fast auf 3½ Mill., und der Umfang derselben bedeck[t] einen Flächenraum von 122 englischen Quadratmeilen. Si[e] erstreckt sich der Temse entlang von Fulham bis nach Woolwich, erklettert im Norden die Hügel von Hamstead Heal[th] und dehnt sich im Süden bis nach Norwood. Mittendurch läuft die Themse, theilweise eingefaßt von dem monumentalen prachtvollen Kai und überspannt von 17 Brücke[n] welche den südlichen und nördlichen Stadttheil miteinande[r] verbinden.

Spanien. Bayonne, 20. April. Nach einer Depesche aus carlistischer Quelle hat Don Carlos am 16. d[s.] ein Ministerium gebildet mit Elio als Kriegsminister, Vinalet als Minister des Aeußern und Graf Pinal al[s] Minister des Innern und der Finanzen. Der Depesch[e] ist hinzugefügt, daß eine Schlacht bevorstehe.

— Der Allgem. Ztg. wird aus Santander 17. April geschrieben: Gestern Abends ist Admiral Topete mit seine[m] Stab von Madrid zurückgekehrt. In einem Ministerrath dem auch General Zabala und Martos beiwohnten, ist e[...]

drohende Krisis beigelegt und das Loosungswort ausgegeben worden: daß vor allen Dingen Bilbao entsetzt werden müsse. Die Wiederaufnahme der Operationen steht denn auch für die nächsten Tage bevor. Morgen schon geht der Admiral nach Castro ab. Der Marques del Duero mit den Generalen Echague, Martinez Campos, Reina und Infanzon ist in Laredo, wo eben das dritte Armeecorps der Nordarmee gebildet wird, das bestimmt ist gegen die Flanke der Carlisten zu wirken. Zu dieser Aufgabe hat General Concha 16,000 gediente Soldaten und 20 Plasencia- und Krupp-Kanonen. Die Nordarmee zählt gegenwärtig 26,000 Mann und 51 Geschütze, ohne Einrechnung des Corps Concha mit seinen 16,000 Mann und 20 Geschützen. Auch die Flotte schickt sich an bei den beginnenden Operationen mitzuwirken; hoffentlich werden Meer und Wind diese Aussicht nicht wieder vereiteln. Die „Blanca" und die Buena ventura" haben schon ein Drittel von Santurce in Trümmer geschossen; damit ist aber für die eigentlichen Operationen wenig gethan. Die Stärke der Carlisten wird auf 36,000 Mann geschätzt; auch ihre Artillerie soll ansehnlich vermehrt worden sein; Elio, Dorregaray, Lizarraga und Velasco haben je einen Abschnitt der Stellungen unter sich von der Küste bis nach Galdames; sie sollen mit großer Zuversicht dem Ausgange des Entscheidungskampfes entgegensehen.

Indien. Die Nachrichten aus den Hungerdistrikten Indiens bieten wenig Neues, mit Ausnahme einer Meldung der Daily-News, daß die Eisenbahn von Durbungah, eine bewunderungswürdige Arbeit, welche den Distrikt retten wird, und Sir Temple zum höchsten Ruhme gereicht, vollendet ist. Die Zahl der bei den Arbeiten beschäftigten Personen beträgt 1,100,000. Sir R. Temple glaubt, daß in Patna, Bhaghulpore und Rajshaye 3,432,000 Menschen der Hilfe bedürftig sind. Es herrscht noch immer große Besorgniß: der Vicekönig beklagt besonders das allmähliche Austrocknen der Brunnen, welches ohne Zweifel dem ungenügenden Regen des verflossenen Jahres zugeschrieben werden muß. Die Befürchtung, daß die Hungersnoth in Napl eine erschreckliche Höhe erreichen wird, ist nicht grundlos; zu Tausenden wandert die Bevölkerung aus. Da die Hauptschwierigkeit bei der Linderung der Hungersnoth in Bengalen weniger in der Beschaffung der Nahrungsmittel, als in deren Beförderung liegt, so läßt der Minister für Indien eine Flottille von 10 Dampfern und 5 Barken in London und Liverpool bauen, die auseinandergelegt, nach Indien transportirt und dort zusammengestellt werden können.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 21. April. (Hopfenmarktbericht.) Am heutigen Dienstagsmarkt war Bedarfsfrage für Brauerkundschaft ziemlich rege, es wird jedoch über Mangel an entsprechend guten Qualitäten geklagt. Die Abschlüsse bekunden indeß den vorwöchentlichen festen, mitunter um etliche Gulden höheren Preisstand und beziffern bis jetzt Mittag 60 Ballen. Marktwaare prima fehlen, 42—48 fl., do. sekunda 38—40 fl., do. tertia 33—35 fl., Württemberger prima 55—60 fl., do. sek. 40—48 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen, 42—50 fl., do. sek. 36—40 fl., Hallertauer prima 55—62 fl., do. sek. 44—50 fl., do. tertia 36 bis 42 fl., Elsässer prima 48—55 fl., do. sek. 38—44 fl.

Lokales.

Freising, 22. April. Die Zufuhr zum heutigen Wochenmarkte war wieder sehr stark. 6—7 Eier 8 kr., 1 Pfd. Butter 28—30 kr., 1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 alte Henne 42—48 kr., 1 Taube 12 kr., Lämmer 1 fl. 24 kr. bis 3 fl., 1 Kitz 2—3 fl., 1 Spanferkel 3—4 fl.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner.**
(Fortsetzung.)

Mit leichten Schritten eilte sie zu ihrem Gatten, der unterdessen erwacht war

„Hast Du gute Nachrichten erhalten?" fragte er, sie lächelnd an sich ziehend. „Dein Schritt ist leicht, so geht ein Glücklicher."

„Ich habe keine Briefe bekommen," sagte sie ausweichend.

„Dich hat etwas glücklich gemacht!" beharrte er. „Wenn ich Dich gleich nicht sehe, so kannst Du mir doch nichts verbergen."

Ihre Hand bebte in der seinen, eine Thräne fiel auf sein Haar, das sie leise küßte. „Ja, Heinrich, es hat mich etwas glücklich gemacht. Mein Gewissen ist heute von einer schweren Last befreit worden."

„Dein Gewissen?" fragte er lächelnd. „Was kann Dein Gewissen belastet haben, beste der Frauen?"

„Heinrich! Um Gotteswillen, sage das nicht!" rief sie, plötzlich neben ihm niederknieend und seine Hand umklammernd. „Ich bitte, ich beschwöre Dich, sage das nicht! Ich bin es nicht werth, nicht Deiner Liebe, nicht Deines Vertrauens! Du weißt es nicht, wie schwer ich an Dir gefrevelt habe, mein Gatte!"

Er hob sie sanft auf und zog sie an sein Herz. „Ich weiß es, ich weiß Alles! Ich weiß, daß Du mir das Größte geopfert hast, was ein Mensch opfern kann, Dein armes Herz! — Es ist gut, daß es endlich herauskommt, daß ich es in Worte fassen kann, was ich tausend Mal gedacht habe! Ich habe Dich viel zu sehr geliebt, um nicht zu fühlen, wen Du liebtest! Ich war grausam, Constanze, ich kann Dir nicht zu Hülfe. Mein altes Mißtrauen, mein alter Haß gegen die Menschen regte sich wieder und ich dachte: Auch sie, das reinste, edelste Weib wird von Dir abfallen! Doch es ist anders gekommen, Du hast gesiegt, mein Weib!"

„O Heinrich, wie soll ich Dir danken!" murmelte Constanze.

„Nicht Du hast mir zu danken, ich habe Dir mehr zu danken, als ich jemals aussprechen kann. In unglücklicher Stunde fesselte ich Dein junges, frisches Leben an mein Elend. Nicht genug, daß nie ein Wort des Vorwurfs über Deine Lippen gekommen ist, hast Du Uebermenschliches für mich gethan! Du hast mich mit meinem Schicksal versöhnt, mir das Licht der Augen durch das reine Licht der Herzensgüte ersetzt. Da ich alle Welt von mir stieß und Niemand sich zu mir neigte, hast Du gewagt, die Stimme für den Fremden zu erheben. Selbst die Leidenschaft Deines Herzens hat Dich nicht von mir gerissen. Wärst Du damals gegangen, ich hätte Dich nicht gehalten, aber alles Gute meiner Seele hätte Dein Treubruch getödtet. Nur Dir, Dir allein vertraute ich, ich schaudere wenn ich bedenke, was aus mir geworden wäre, wenn Du mich verlassen hättest! — Jetzt aber habe ich überwunden und ich sage Dir, nicht umsonst sollst Du den Goldkörnern meines Charakters vertraut haben! Mein Weib, Du bist frei! Willst Du nicht länger bei mir ausharren, willst Du in die Heimath zurückkehren — gehe hin, ich zürne Dir nicht! Kommt je die Stunde, in der er, den Du geliebt, Dir seine Hand bietet — nimm sie, ich zürne Dir nicht! Und geschieht, was geschehen muß, und dieser morsche Leib bricht endlich zusammen —"

„Genug, Heinrich, genug!" unterbrach ihn Constanze, sich aufrichtend. „Jetzt höre mich! Ja, ich habe furchtbar gerungen, aber ich habe ausgerungen. Dir habe ich aus freien Stücken meine Hand gereicht, Dein bleibe ich, im Leben und im Tode! Ich habe gefehlt aus stolzem Selbstvertrauen, ich habe mich losgerissen, ich habe gebüßt. Dein bin ich, Dein bleibe ich! Ich schwöre es bei Allem was mir heilig ist: nie werde ich meine Hand einem Andern reichen. Und nun, mein Gatte, laß es genug sein. Dieses Thema sei ein für alle Mal begraben!" —

Schweigend zog sie ihr Gatte an sein Herz, wo sie lange ruhte.

(Fortsetzung folgt.)



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Abmarsch zur Bezirksversammlung in Haag Sonntag **Mittags 12¼ Uhr.**
Versammlung bei dem Unterfertigten.
Das Commando.
Carl Schmidt.
(866)

Turn-Verein Freising.

Freitag den 24. April 1874:
Turnfahrt nach Schwaig.
Abmarsch **halb 1 Uhr** von der Kneipe.
Der Turnrath.
(865)

Unterzeichneter wohnt seit heute in dem städtischen Knabenschulhause. II. Stock.
(862 3a) **Dr. Sparrer, prakt. Arzt.**

Auf die weltberühmten **Parai'schen Klostermittel,** von wunderbaren, außerordentlichen Erfolgen bei allen menschlichen Krankheiten, nehmen Bestellungen an **Julius Wöhrn** in Augsburg und **Wold. Liebernickel** in München. (Thal.) (837 3a)

Unterzeichneter versteigert **heute Donnerstag den 23. ds.,** Vormittags 9 Uhr, im Büchsenmacher Meyer Haus Nro. 345 mittleren Graben, Betten, Kästen und sonstige Hauseinrichtungs-Gegenstände.
(868) **Dionys Müller.**

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg
(Vor dem Jakoberthore,)
empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** rc. rc.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Auf frequentem Platz ist ein gut gebauter Oekonomiestadel, auch geeignet und geräumig zu 2 Häusern, mit und ohne Grundstück unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Uebrige bei **L. Steinecker,** Ziegler. (842 3b)

Cigarren, Cigarretten & Rauchtabake
empfiehlt (852 2b)
J. Oberlindober.

Freisinger Schranne vom 22. April 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen .	—	288	288	288	—	27	41	26	48	25	49	—	—	—	30
Korn . . .	1	40	41	41	—	20	—	19	40	18	-	—	20	—	—
Gerste . .	5	63	68	68	—	19	15	18	32	17	57	—	26	—	—
Haber . .	—	205	205	205	—	12	13	11	38	11	—	—	2	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	10	10	10	—	—	—	15	33	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .		6	6	6	—	—	-	8	42	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—

Ein **Oekonomiegütl** in Pellhausen bei Giggenhausen, mit 23 Tagwerk Grundstücken, ist sammt allem dazu gehörigen lebenden und todten Inventar zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer
Johann Bals
(863) in Pellhausen.

Sämmtlicher **Schmiedwerkzeug** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Kastenmühle. (853)

Vom Münchenerthor bis zur Kastenmühle wurde eine **Winden-Kurbel** verloren.
Abzugeben bei **Jakob Schuster,** Riederbauer hier. (867)

Farben,
trocken, sowie feinst in Oel und Oelfirniß gerieben, auf Bestellung in jeder Nuance, auch in Lack. Ferner in Wasser zum Maseriren.

Firnisse,
gekocht und gebleichtes Leinöl, Möbellack in 7 Sorten, von 21 kr. bis 1 fl. per Pfund, Fußboden-, Copal- und Bernstein-Lack, sowie schnell trocknenden **Weingeist-** und **Politur-Lack** empfiehlt
Ph. Gröninger, Augsburg.
Wiederverkäufer guten Rabatt.
Preislisten, sowie Muster stehen zu
(864) Diensten.

Münchner Cours vom 21. April, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97⅝ P. 97½ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95½ P. 95¼ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110¾ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66½ P. 66⅜ G. 6% 1884 Amerikaner 101¼ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91⅞ P. 91⅝ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 86¾ P. 86⅜ G. Nordwestbahn 86⅞ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74¼ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114 P. 113⅝ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger — P. 9⅛ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 24½ bis 25½, Dukaten 5. 30—32. Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 33—35, engl. Sovereigns 11. 50 G. Preuß. Cassen-Scheine 105 — 105¼ G. Oesterr. Banknoten 105¼ P. 105 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 93. Freitag 24. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Des Feiertages wegen (St. Georgitag) wird das nächste Blatt zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

(870) **Bekanntmachung.**

Anton Pfaffelmoser, Bauer von Sünzhausen, beabsichtigt eine Feldziegelei zu errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Projektsausführung **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und in der Gemeinde Sünzhausen insbesonders den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben.

Am 22. April 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. In den Sitzungen des obersten Schulrathes die nun zu Ende gediehen, ist über die Reorganisation der humanistischen Gymnasien Berathung gepflogen worden. Entsprechend der norddeutschen Einrichtung soll an diesen Anstalten im nächsten Jahr ein neunter Kurs eingeführt werden.

— München, 22. April. Die kirchlichen Functionen beim Georgi-Ritterfest wird der Hr. Erzbischof Gregor mit dem Stiftsdekan und Kanonikern des Hof- und Collegiatstiftes St. Cajetan vollziehen, Hofprediger Dr. Ettmayr die Festrede halten. Um 11 Uhr beginnt die Capitelsitzung, nach Beendigung derselben begibt sich Se. Maj. der König mit den Rittern in Ordenstracht vom Sitzungssaal über den Hof in die alte Hofcapelle zum Gottesdienst. Als Tag des Festes bleibt nach wie vor der 24. d bestimmt. Die Nachricht von einer Verschiebung desselben war eine irrige.

— München. Zu den am 10. und 11. Mai hier stattfindenden Festlichkeiten des „Veteranen- und Krieger-Vereins München“ haben schon 240 Vereine ihre Betheiligung zugesagt und stehen noch weitere Anmeldungen zu erwarten.

— München, 21. April. Obwohl die Cholera hier fast erloschen ist, so fährt die magistratische Viktualienpolizei doch in ihrem sehr löblichen Eifer fort, den Verkauf der Viktualien zu überwachen. Es vergeht kaum eine Magistratssitzung, in welcher nicht eine Reihe der Staatsanwaltschaft überwiesener Wirthe, bei denen verdorbenes Bier gefunden wurde, dann Metzger- und Viehhändler, wegen Einbringens und Verkaufes ungesunden Fleisches, Milchverkäufer, wegen Verkaufes gefälschter Milch, bekannt gegeben werden.

— Am vergangenen Montag Nachmittag ereignete sich in der Einöde Waldenhofen bei Hohenkammer ein bedauernswerthes Unglück. Der Bauer Rottmayer war gerade mit seinen Dienstboten beschäftigt, einen Keller auszugraben, als sich plötzlich Erde loslöste und drei arbeitende Personen, nämlich den Bauern selbst, den Knecht und eine Magd verschüttete. Die Magd blieb auf der Stelle todt, Bauer und Knecht sind verwundet, jedoch nicht lebensgefährlich.

— Die Aktiengesellschaft „Maximilianshütte“ (Oberpfalz) wird für das verflossene Jahr eine Dividende von 60 Prozent zur Vertheilung bringen.

— In Vilseck (Oberpfalz) starb am 18. April noch ein Opfer des letzten Krieges nämlich der ehem. Soldat Wilhelm Meier, der als Jäger des 8. Bataillons in der Schlacht bei Sedan verwundet wurde und jetzt nach 3½jähr. furchtbaren Leiden im Alter von 27 Jahren sein Leben aushauchte.

Ausland.

England. Liverpool, 21. Apr. (Unfall zur See.) Das heute von Santos hier angekommene Schiff „Covenanter“ hat am 16. d. den Dampfer „Teutonia“ von der westindischen Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft auf 49° nördlicher Breite und 15° westlicher Länge mit gebrochenem Hauptmast angetroffen und angesprochen. Der Dampfer war unter Segel und nahm den Curs nach Ostnordost.

Rußland. St. Petersburg, 22 Apr. Der jüngere Bruder des Chans von Chiwa ist in einem Dragonerregiment als Portépéefähnrich zugelassen worden.

Spanien. Aus Saint Jean de Luz, 18. April, veröffentlicht die „Times“ folgendes Telegramm: „Die Regierung von Madrid ist fest entschlossen, die Carlisten mit Gewalt niederzuwerfen, und dementirt empathisch alle in letzter Zeit im Umlauf gewesenen Gerüchte betreffs einer Convention. Den Gouverneuren in den Provinzen sind strenge Befehle zugegangen, alle solchen Ideen günstigen Erörterungen zu unterdrücken. Achtzehn Bataillone, zusammen 12,000 Mann, sind von Santander für die bei Loredo und Santona von Concha zu formirende dritte Division ausgerückt. Concha wird demnach 24 auserlesene und wohlequipirte Bataillone zur Verfügung haben. Drei weitere Bataillone gehen von San Jean de Luz mit einer Batterie Krupp'scher Kanonen dorthin ab. Sobald das Wetter es gestattet, werden die Operationen beginnen. General Concha und Marschall Serrano werden auf verschiedenen Linien, aber doch in Gemeinschaft, operiren. Die Carlisten andrerseits concentriren jetzt alle ihre Truppen, bemühen sich hauptsächlich einige Kanonen zu erlangen und befestigen sich nun zwischen Valmaseda und Zamales. Die Differenzen der Minister werden vorläufig, bis Bilbao befreit ist, beiseite gelegt werden, und die Republikaner sind, obwohl die Intransigenten im Süden wieder agitiren, der Regierung sehr günstig. Bilbao ist bis zum 10. Mai verproviantirt.“ — Einem anderen Telegramm der „Times“ aus Santander

entnehmen wir: „Der Militärgouverneur von Ciudad Real meldet, daß eine 800 Mann starke Carlistentruppe unter Amado Villar am 14. d. M. bei Piedrabuena eine vollständige Niederlage erlitten, 58 Todte, darunter Graf Cortina und sein Sohn, 23 Verwundete, darunter der Führer Llorente, und 205 Gefangene verloren hat." — Ein Specialtelegramm der „Pall Mall" bestätigt zum Theil die Nachrichten der „Times", und meldet außerdem, daß Admiral Topete, der von Marschall Serrano zur Verhütung einer Ministerkrises nach Madrid geschickt worden war, mit einer neuen Ministerliste zurückgekehrt ist, für den Fall, daß Senor Martos fortfährt, eine Krisis hervorzurufen.

Amerika. In Birmingham werden wöchentlich 98,000 Gros, d. h. 14,112,000 einzelne Stahlfedern angefertigt. Vor 30 Jahren kostete das Gros 1 Thlr. 20 Sgr. und jetzt bei höherer Güte nur 1½ Sgr.

— New-York, 22. April. Eine bedeutende Ueberschwemmung in Louisiana zerstörte die Baumwollfelder von 11 und die Zuckerfelder von 14 Gemeinden. Die Ueberschwemmung zerstörte 250,000 Acres Baumwolle, 100,000 Acres Getreidefelder und 500,000 Acres Zuckerplantagen. Alle Gemeinden Louisiana's leiden Noth; 25,000 Personen sind zu Grunde gerichtet und in Nahrungsnoth. Die Ernte des Jahres ist zerstört. Der Kongreß bewilligte die Vertheilung von Rationen an die Nothleidenden.

— Für die Weltausstellung in Philadelphia, zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Union haben bereits die Bürger Philadelphias 1,000,000 Doll., die nach Philadelphia führenden Eisenbahnen 500,000 Doll., die Municipalregierung Philadelphias 500,000 Doll und der Staat Pennsylvania 1,000,000 Doll. gezeichnet (also zusammen 3,000,000 Doll.), und weitere Subskriptionen von Comite's der verschiedenen Geschäftsbranchen gehen tagtäglich ein. Auf einer Massenversammlung in Philadelphia wurde einstimmig beschlossen, daß die Bürger Philadelphias sich verbindlich machen, die Subskriptionen um mindestens eine weitere Million Dollars zu erhöhen.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben

von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

XXVII.

Es war am Abend desselben Tages, als Constanze mit langsamen Schritten am Strand auf und abwandelte. Seit einiger Zeit bestand ihr Gatte darauf, daß sie täglich einige Stunden ohne ihn zubrachte, diese Anordnung war ihr heute wohlthätig, sie wollte allein sein.

Herrlich schimmerte der Golf, in sanften Linien verschwammen die Küsten, sie sah es nicht. Warum war sie, die Ruhige, heute wieder so mächtig erregt, warum schnürte ihr eine unsägliche Bangigkeit das Herz zusammen? Ach, das Gespräch mit dem Gatten, die Worte des Mönches hatten alle Wunden wieder aufgerissen! „Ich weiß, wie die Deutschen ihre Heimath lieben!" wiederholte sie, und vor ihrem Geiste stieg ein Bild auf, bleich und farblos im Vergleich mit dem blauen Golf zu ihren Füßen und der südlichen Farbenpracht um sie her und doch so lieblich, so heimathlich! Ein stiller See zeigte sich ihrem Blick, rings eingefaßt von Hügeln deren schlanke, röthlich braune Fichtenstämme sich in seinem klaren Wasser spiegelten. Leise, leise glitt ein Kahn über die klare Fläche und in dem Kahn saßen vier heitere Menschen, scherzend und lachend. Dann waren die Menschen verstummt und eine Hand hatte die ihre umschlungen und eine leise Stimme hatte geflüstert: „O, daß es so bleiben möchte, immerdar!" — Sie hatte geschaudert bei diesen Worten, geschaudert in Seligkeit und Verzweiflung im ersten Bewußtsein einer Liebe, die verbrecherisch oder vernichtend werden mußte. Und doch hatte sie diese Liebe besiegt, und jetzt war Ruhe in ihrer Seele!

Wirklich? War der Kampf wirklich beendigt? La[g] nicht noch dunkel und ungelöst Gefühle und Gedanken [in] ihrer Seele, die sie mit heißem Ringen bekämpfte! [Ver]zehrte sie nicht vor allem ein leidenschaftliches Sehnen, [ihn noch einmal] ihm zu hören, den sie zu meiden schien, womöglich wieder zu sehen, nur einmal, nur noch ein einziges M[al].

So sinnend schritt Constanze am Meeresstrande hin [und] gelangte zu einer kleinen Grotte, in der sie sich, müde [von] schweren Gedanken, auf einer Moosbank niederließ.

„Vater der Gnade!" murmelte sie. „Nur diese, n[ur] diese einzige Bitte gewähre mir noch! Laß mich noch einm[al] das Antlitz schauen, das ich so grenzenlos geliebt, noch ei[n]mal dem Klang der Stimme lauschen, die mir alles w[ar] auf Erden! Ich habe entsagt, ich will gern und freu[dig] wieder entsagen, nur dieses eine Glück gewähre mir noch!"

Plötzlich verdunkelte ein Schatten den Eingang de[r] Grotte, ein schlanker Mann trat hastig ein und sich vo[r] Constanze niederwerfend, rief er mit bebender, jubelnde[r] Stimme: „Endlich, endlich gefunden!"

„Herbert!" rief sie aufspringend in freudigem Schrec[k]. „Herbert!" Mehr konnte sie nicht sagen.

„Ich habe Dich gefunden!" jubelte Herbert, „endli[ch] gefunden! Ich habe Dich lange gesucht, überall! Jetzt lass[e] ich Dich nicht mehr, nun bist Du mein!"

„O Herbert, o mein Freund!" sagte Constanze trau[rig] und doch voll Freude. „Wissen Sie es immer noch nic[ht], daß diese Worte, diese Stellung uns Beiden nicht ziemen, daß ein Wiedersehen nur ein erneuter Abschied ist!" —

„Nicht so!" bat er leidenschaftlich, „nicht so! Höre mich, Constanze! Stoße mich nicht von Dir! Glaubst Du, ich hätte Dich so gesucht, Dich endlich gefunden, um wieder von Dir zu gehen, ein Einsamer? Was kümmert mich die Welt, was Dein Gatte, Dich habe ich gesucht, Dich habe ich gefunden, Dich will ich besitzen, und sollte es mein Leben kosten!"

Sie erhob sich schmerzlich erregt. „So also mußte es kommen! Was ich eben noch als höchste Gnade des Himmels herabflehte, mußte mir gewährt werden zu neuem Leiden! Kann kein Accord rein und voll zwischen uns austönen! Muß sich immer ein Mißton einschleichen!"

„Höre mich!" bat er erregt, „höre mich ehe Du urtheilst! Ich habe gethan, was Du scheidend von mir verlangtest, ich bin zu meinem Weibe zurückgekehrt. Doch sie ward mir genommen! Nicht schuldbeladen liege ich hier vor Dir, die letzten Worte einer Sterbenden segnen unsern Bund! Nur ein schwaches Leben trennt uns jetzt, und es soll und darf und wird nicht zwischen uns stehen! Laß uns vereint vor Deinen Gatten treten er wird uns nicht trennen." —

„Die Vergangenheit trennt uns, Herbert, nicht mein Gatte," sagte Constanze ernst. „Die Vorsehung ist gerecht, sie straft stets mit dem, woran man gesündigt hat! Hela ist nicht mehr, Sie haben sie nicht zu schätzen gewußt, sie ist Ihnen genommen worden, aber ewig wird ihr Schatten trennend zwischen uns stehen. Haben Sie vergessen, was ich Ihnen scheidend sagte: Nie werde ich meine Hand in die Ihre legen, was auch kommen möge! Herbert, Herbert, muß ich es wiederholen? Wir beide haben unser Lebensglück verspielt, wir können es nicht mehr mit reinem Herzen genießen!"

„Sie sind zu streng, Constanze," bat er mit mehr Fassung. „Nicht ich allein bedarf Ihrer. Hela starb, ihr Kind lebt. Meine kleine Hela bedarf der Mutter!"

„Dort ist Ihr Platz, der meine ist bei meinem Gatten! Seien Sie dem Kinde Vater und Mutter zugleich, Sie können es sein, wenn sie wollen! Meine Stelle ist bei dem, dem ich Treue geschworen."

(Schluß folgt.)

(871) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Commissionärs Carl Friedmann in München versteigert der Unterfertigte

Montag den 27. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftsladen der Friseursseheleute Anton und Magdalena Lindström in Freising:

ein Dienstbotenbett; verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände, als: Commodkasten und Kleiderhängkasten, Wandbilder, Spiegel rc. dann zwei große Ladenschränke mit Glasthüren; endlich eine große Anzahl theils leerer, theils gefüllter Parfumeriefläschchen; zwei braune Chignons und verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, 22. April 1874.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Heute Abend den 24. April:

Abschied im Café Schreiber,

wozu alle Gäste und Freunde höflichst einladen

(879) **Paul und Theres Flörs.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, anzuzeigen, daß er unterm heutigen sein **Schirmgeschäft** am hiesigen Platz eröffnet und empfiehlt sein Lager von **Sonn**- und **Regenschirmen** in Seide, Zanella, Alpaka und Baumwollstoff; auch liegen **Stoffe** zum Ueberziehen immer bereit.

☛ Laden vis à vis vom Furtnerbräu obere Stadt Nro. 94.

Freising, 24. April 1874.

Joseph Stark,
Schirmfabrikant.

(841 2a)

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw, Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten. Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870/71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Freising, im März 1874.

Liederbuch für Land-Feuerwehren, eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aureli**. Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Das vorliegende Büchlein entspricht einem überall gefühlten Bedürfniß, da es neben den Texten auch die Singweisen enthält und zur Einübung neuer, sowie älterer Lieder bestens geeignet ist. Der Preis ist so gering gestellt, daß jeder Feuerwehrmann sich das Büchlein anschaffen kann. Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung an die unterzeichnete Verlagshandlung erfolgt Frankozusendung. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Franz Paul Datterer.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik
in Augsburg
(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Gülleupumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** rc. rc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Ein Haus in der Stadt, das für einen Handwerksmann geeignet ist, sammt Garten, wird mit oder ohne Grund verkauft. D. Ue. (881)



Café Reusch.
Freitag, 26 April:

Bock

mit Musik,
Anstich 10 Uhr.
Es ladet freundlichst ein

(880) **Reusch.**

Sonntag den 26. April 1874

Tanz-Musik
in Kirchdorf,

wozu einladet

Clement Schuhbauer,
Gastwirth.

(873)

Nächsten Sonntag den 26. d. Mts. wird beim neuen Wirth in **Hohenbercha** ein

Gockl ausgekartet.

Für ausgezeichneten Hofbräuhaus-Sommerstoff wird bestens gesorgt und es ladet hiezu freundlichst ein

(874) **Diemer,** Gastwirth.

Ein **Kinderwägerl** wird zu kaufen gesucht. D. Ue. (869)

Ein **Schlosserlehrling** wird gesucht. D. Ue. (876)

Ein **Kartoffelkorb** mit Inhalt, Werth 4 fl., ist vergangenen Mittwoch abhanden gekommen. Um Rückgabe desselben wird ersucht. Das Uebrige. (872)

---

3 Tagwerk Aenger, nahe der Isarbrücke, sind zu verkaufen. Das Uebrige. (876 2a)

Eine Viertelstunde von Landshut ist eine im besten Betriebe stehende **Ziegelei** mit 25 Tagw. Grund, bester Bonität, vollständigem Oekonomie- und Ziegelei-Inventar, um einen annehmbaren Preis aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige wollen sich wenden an den Eigenthümer **Carl Franz** in Achdorf.

Stadttheater in Freising.

Freitag den 24. April 1874. Mit vollständigem Orchester. **Lenore**, die Todtenbraut. Vaterländisches Schauspiel mit Gesang und Melodram in 3 Abtheilungen von Carl v. Holtei.

A. L. Schenk.

(875)

Rechenschafts-Bericht des St. Johannis-Zweigvereins in Freising pro 1873.

Der unterfertigte Ausschuß beehrt sich im Nachstehenden sämmtlichen verehrlichen Mitgliedern und Gönnern des oben genannten Vereines den Stand der Jahresrechnung für 1873 mitzutheilen.

Die **Einnahmen** sind:

I.	An Aktivrest vom Vorjahre			57 fl. 20 kr. 2 dl.
II.	An Beiträgen der Mitglieder			
	a) Stadt Freising	113 fl. 42 kr.		
	b) Landgerichtsbezirk Freising	65 fl — kr.		
	c) „ „ Moosburg	49 fl. — kr.		227 fl. 42 kr. — dl.
III.	An Zinsen der aufgelegten Kapitalien			164 fl. 37 kr. — dl.
			Summa:	449 fl. 39 kr. 2 dl.

Die **Ausgaben** sind:

I.	für Verpflegungsbeiträge für die armen in Rettungsanstalten untergebrachten Kinder und zwar:			
	a) Stadt Freising	156 fl. 49 kr.		
	b) Landgerichtsbezirk Freising	111 fl. — kr.		
	c) „ „ Moosburg	32 fl. 9 kr.		299 fl. 58 kr. — dl.
II.	für Regie (Kosten für Druck und Einsammlung der Beiträge			18 fl. 34 kr. — dl.
III.	für sonstige Ausgaben und Unterstützungen . .			48 fl. 1 kr. 2 dl.
			Summa:	366 fl. 33 kr. 2 dl.

Abgleichung:

Einnahmen	449 fl. 39 kr. 2 dl.
Ausgaben	366 fl. 33 kr. 2 dl.
Aktivrest:	83 fl. 6 kr. — dl.
Hiezu Aktivkapitalien:	3750 fl. — kr — dl.
Gesammtvermögen:	3833 fl. 6 kr — dl.

An den herzlichsten Dank für alle dem Vereine gespendeten Beiträge knüpft der unterfertigte Ausschuß zugleich die warme Bitte, ihn auch ferners durch wohlthätige Gaben in seiner wichtigen Aufgabe freundlich unterstützen zu wollen, denn zu den bedauernswürdigsten Menschen zählen wohl jene armen Kinder, meistens Doppelwaise, die das Glück sorgfältiger Erziehung liebender Eltern entbehren müssen. Diese verlassene, dem Verderben nur zu leicht preisgegebene Jugend nach Möglichkeit an Leib und Seele zu retten, ist gewiß eines der edelsten Werke der christlichen Liebe.

Zugleich wird den gemeindlichen Armenpflegen der kgl. Landgerichtsbezirke Freising und Moosburg der Sitzungsbeschluß vom 6. Februar bekannt gegeben daß in Zukunft keine ständigen Unterstützungsbeiträge für die ganze Verpflegungsdauer der Kinder fortlaufend mehr zugesichert werden, sondern die dießbezüglichen Gesuche jährlich zu erneuern und längstens bis 1. November beim Verwaltungsausschuß einzureichen sind, der sodann auf Grund derselben die vorhandenen Vereinsmittel für die alten und etwaigen neuen Pfleglinge bestimmen und den Gemeinden auf ihre eingereichten Gesuche Bescheid ertheilen wird.

Freising, 17. April 1874

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Täubler, k. Bez.-Amtmann, Vorstand, geistl. Rath und Studienrektor **Klostermaier**; rechtsk. Bürgermeister **Mauermayr**; k. Lycealprofessor Dr. **Daller**; Spiritusfabrikant **Geisler** und k. geistlicher Rath **Warvatis** als Cassier und Schriftführer.

Moosburger Schranne vom 21. April 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	19	223	242	234	8	27	13	26	15	25	24	—	—	—	51
Korn	7	6	13	13	—	21	—	20	-	19	53	—	—	—	—
Gerste	—	59	59	49	10	19	27	18	25	17	42	—	—	—	23
Haber	—	69	69	68	1	11	11	10	22	9	44	—	—	—	26

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 94. Samstag 25. April. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

2) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des durch den k. Advoka- Schönmezler vertretenen freiresignirten Pfarrers Lorenz esheu dahier für den nach Aufenthalt unbekannten An- ensbesitzers Josef Beck von Meilenberg, kgl. Landgs. lfratshausen, eine zu dessen Empfang bei mir bereit ende Abschrift des Anschlagzettels des kgl. Advokaten önmezler vom 2. l. Mts. zugestellt worden, wornach Sachen Wiesheu gegen den Wirth Martin Kaltenbacher Neuschwabing dessen in Achering gelegenes Anwesen im rthshause daselbst durch den k. Notar Donle von hier **Freitag den 3. Juli l. Jrs.**, Vormittags 9 bis Uhr, öffentlich versteigert wird.

Aufwurfspreis: 5600 fl.

Freising, den 22. April 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bayern München, 24. April. Verzeichniß der zur ordentlichen, am 27. April 1874 beginnenden Schwurgerichtssitzung für Oberbayern einberufenen Geschwornen Ersatz-Geschwornen. I. Geschworne: HH. Robert atzer, Kaminkehrermeister von München; Jakob Festl, uer von Auhofen; Anselm Cohen, Privatier von München; ax Oberwegner, Apotheker von Neuötting; Georg Friedl, äuer von Odelzhausen; Joseph Arzberger, Wirth und üller von Glonn; Ferdinand Krause, Tuchmacher von ünchen; Martin Leibl, Weinwirth von Neuötting; Carl amer, Kunstmühlbesitzer von München; Lorenz Bachmaier, üller von Weßbach; Joseph Keser, Weinwirth von Haag; v. Plank, Müller von Alterding; Sebastian Altherr, bzeiter von Dachau; Johann Obermayer, Bauer von chenbach; Feis Felomeyer, Kaufmann von München; eorg Schellmann, Oekonom und Wagner von Isenwang; onhard Aumüller, Oekonom und Bäcker von Hofbegnen- rg; Joseph Grünaug, Schmid von Bergen; Martin appel, Schusterbauer von Ellbach; Herm. Bachmann, nkier von München; Dr Julius Härlein, Papiermühl- itzer von Ismaning; Joseph Kröner, Privatier von ünchen; Lorenz Hagn, Rosenmaierbauer von Weißach; hann Seidl, Müller von Ismaning; Friedrich Schultz, berinspektor der Berliner Feuerversicherungs Gesellschaft München; Max Schiffmann, Conditor von Traunstein; gebhard Kron i. Gelbgießer, David Bader, Rauchwaarenhändler, Peter Berger, Maurermeister, und Johann Burger, ermeister, sämmtliche von München. II. Ersatzgeschworne: HH. Heinrich Bachmaier, Großhändler, Ulrich rll, Schweinmetzger, Anton Mößl, Privatier, Joseph mbeck, Drechslermeister, Otto Matuska, Kaufmann und eph Kampferseck jun., Zimmermeister, sämmtliche von ch n.

— München, 24. April. Im November v. Jrs. oß sich bekanntlich der durch seinen en gros betriebenen handel bekannte Kaufmann Max Lottner dahier. Lottner, h gewagte Spekulationen im Caféeschäft derontirt, suchte Sommer 1872 einen sog. stillen Associe und fand einen en endlich in der Person des Herrn A. Zeller dahier. Dieser, durch die ihm vorgelegten Geschäftsausweise getäuscht, trat Anfangs Dezember 1872 mit einem Betriebskapitale von baar 75,000 fl., denen er dann später noch 25,000 fl. hinzufügte, in das en gros Caféegeschäft ein, das nun die Firma „Lottner und Zeller“ führte. Herr Zeller, obwohl Theilhaber des Geschäftes, ahnte nicht, daß das von seinem Compagnon Lottner in den Büchern angeführte Gründungskapital von 45,000 fl. lediglich auf dem Papiere vorhanden war und daß die von dem Buchhalter Erlesbeck gezogenen Bilancen ein immer steigendes, aber durch fingirte Ueberträge verdecktes Defizit aufwiesen. So betrug das Defizit am 1. Februar 1873 bereits 139,000 fl. und stieg im April auf 145,000 fl., im Mai auf 188,216 fl., im Juni auf 206,000 fl. Herrn Zeller beschlich endlich eine Ahnung, daß das nach Außen hin anscheinend glänzend situirte Geschäft im Innern faul sei, daher er im Juli h. J. den Geschäftsvertrag kündigte und seine Kapitalseinlagen zurückziehen wollte. Darauf hin konnte Lottner die wahre Sachlage nicht länger verbergen, um allen Weiterungen zu entgehen beförderte er sich mittels eines Revolvers in das Jenseits, hinterließ aber einen mit „Motiv eines Selbstmordes“ überschriebenen Brief, worin er behauptete, daß sein Buchhalter Erlesbeck ihn zu stark dupirt und ihn um 100,000 fl. betrogen habe, daher er sich ferschieße. Bei dem hierauf eingeleiteten Concursverfahren ergab sich denn, daß Lottner nicht 100,000 fl. in das Geschäft eingelegt habe, wie im Gesellschaftsvertrage mit Herrn Zeller stipulirt war, sondern daß zur Zeit, als Herr Zeller eintrat, das Geschäft schon um 123,000 fl. überschuldet war. Aus den Zeugenaussagen ergibt sich, daß im Geschäfte des Hrn. Lottner eine doppelte Buchführung, nämlich eine offizielle und eine geheime, gehandhabt wurde; letztere ist seit dem Tode Lottners verschwunden. Die offizielle Buchführung war dazu bestimmt, den Associe Herrn Zeller über den Stand des Geschäftes im Irrthum zu erhalten, was denn auch mit dem Erfolge gelungen ist, daß Herr Zeller die in das Geschäft eingelegten 100,000 fl. verloren hat, wogegen dann Lottner sein Leben in tragischer Weise opferte. Soweit der Buchhalter Erlesbeck dazu beitrug, den Herrn Zeller durch solche Vorspiegelungen zum Eintritt in das Geschäft und zur Erlage von 75,000 fl bewogen zu haben, ließ der Staatsanwalt im Laufe der öffentlichen Verhandlung die Anklage fallen, hielt sie aber in Bezug darauf, daß Erlesbeck durch eine solche Buchführung beitrug, den Herrn Zeller noch zur weiteren Einlage von 25,000 fl. zu bewegen, aufrecht und beantragte die Verurtheilung des Angeklagten in eine 2jährige Gefängnißstrafe. Der Senat aber erkannte auf eine Freisprechung des Erlesbeck, weil sich Herr Zeller nicht herbeiließ, gegen denselben Strafantrag zu stellen. (M. B.)

— Aus Haimhausen wird berichtet, daß in dem nunmehr bedeutend vergrößerten Bade Mariabrunn am 9. Mai die Großfürstin Constantine von Rußland zum Curgebrauche eintreffen und dortselbst längere Zeit verweilen wird.

— Starnberg, 21. April. Die Ausgrabungen an der Roseninsel unseres Sees, welche Landrichter von Schab seit mehreren Jahren mit dem günstigsten Erfolge

vornehmen läßt, gewinnen immer mehr an Bedeutung. Herr Minister v. Lutz sah sich daher veranlaßt, in Begleitung des Herrn Hofrath Ulrichs, Rektor Herwagen und der Professoren Christ und Arends dieselben in vergangener Woche in Augenschein zu nehmen. Besonderes Interesse bietet gegenwärtig ein Kanal, der vom See in das Innere an der Westseite der Insel führt und der eben jetzt einer näheren Durchforschung unterzogen wird, dann eine große Gruppe von tausenden dicht beisammenstehenden Pfählen östlich von der Insel, die erst in neuerer Zeit aufgefunden und von einem Taucher stellenweise untersucht wurde. Das Kultusministerium hat für die weiteren Untersuchungen in der Insel neuerdings eine Unterstützung von 600 fl. bewilligt.

— Landshut, 23. April. Gestern Vormittag zerbrach in der untern Altstadt auf einem Wagen eine Flasche mit Vitriol und ergoß sich der Inhalt auf die Straße. Hr. Apotheker Gulielmo gab sogleich die nöthigen sachverständigen Anleitungen, um die betreffende Stelle der Straße für Pferde und Menschen wieder passirbar zu machen. Würde ein Pferd in eine solche Flüssigkeit treten, so wäre der Huf verloren. (Ldsh. Ztg.)

Landshut, 21. April. Als der Ermordung des Bauers und ehemaligen Vorstehers Keller von Frauenberg verdächtig ist dessen eigener 28jähriger Sohn gestern verhaftet worden. (Kur. f. Niederb.)

— Vom Schwurgerichtshof in Augsburg wurden am 20. d. zwei Todesurtheile gefällt über den 20jährigen Th. Schöffl von Hausen und dessen 24jährige Schwester die Söldnerswittwe Walburga Kombald. Der Bruder hatte auf Anstiften der Schwester den Gatten der letzteren nach 5monatlicher Ehe erschossen.

— Kronach, 20 Apr. Die Steinkohlengrube „Vereinigte Nachbarn" in Stockheim, welche im vorigen Jahre von einem Konsortium aus Berlin um die Summe von 50,000 Thlr. von dem damaligen Besitzer Herrn Kaufmann Schaller dahier erstanden wurde, ist nun dieser Tage durch Kauf in die Hände einer Aktiengesellschaft um die Summa von 600,000 Mark gleich 200,000 Thlr. übergegangen.

Frankenthal, 16. April. Ueber die Größenverhältnisse und das annähernde Gewicht der Kaiserglocke, deren Inschrift lautet: „Die Kaiserglocke heiß' ich; des Kaisers Ehre preis' ich. Auf heil'ger Warte steh' ich, dem Deutschen Reich ersteh' ich: Daß Fried und Ehr' ihm Gott beschee r," werden folgende Angaben gemacht: Die senkrechte Höhe der Glocke beträgt 4.40 Meter, der untere Durchmesser 3,50 Meter, der Umfang 10,85 Meter. Die Glocke hängt an einer Schraube; an dieser Schraube ist auch der Klöppel (Schwengel) angehängt. Die Schraube wiegt 500 Kilo, das ist 10 Ctr., der Klöppel ist lang 3,30 Meter und wiegt 800 Kilo, d. i. 16 Ctr. Der Glockenmantel ist dick: unten 27 Cm., oben 10 Cm. Zum Guß der Glocke waren an Metall nöthig: 22 große Kanonenläufe und etwa 100 Ctr. Zinn. Das Gewicht der ganzen Glocke beträgt über 25,000 Kilo, das sind 500 Ctr. und hätte somit die Kaiserglocke fast das gleiche Gewicht, wie die große Glocke zu Toulouse, welche 510 Ctr. wiegt. (Die Glocke auf dem Stephansthurme in Wien, die 1711 aus eroberten türkischen Kanonen gegossen, wiegt nur 368 Ctr., die zu Erfurt 1497 gegossen, 281 Ctr., die zu Breslau, 1508 gegossen, 220 Ctr., die zu Santrago di Compostella 200 Ctr., die des Münsters in Bern 240 Ctr., die 1563 zu Moskau gegossene 440 Ctr.) Die Kaiserglocke wird bis Juni den Rhein hinunter an ihren Bestimmungsort gebracht werden.

— In Frankenheim bei Schillingsfürst ist in voriger Woche, beim Sprengen eines Stockes mit Pulver, einem 5jährigen Knaben ein Stück abgesprengtes Holz an den Kopf geschleudert worden, worauf sogleich der Tod erfolgte.

Preußen. Berlin, 23. April. Ueber den Schluß des Reichstags verlautet in Reichstagskreisen, daß der Kaiser den Wunsch hegt, den Reichstag persönlich zu sch[ließen]; sollte dieser Wunsch verwirklicht werden können, so [würde] der Schluß am Sonntag im Weißen Saale des Sc[hlosses] erfolgen; andernfalles durch Delbrück am Sonnabe[nd im] Reichstagssaale.

Ausland.

Oesterreich. Prag, 21. April. Die Prager Industrie-Gesellschaft hat von sieben Hochöfen sechs [aus]blasen; 4000 Arbeiter wurden brodlos.

Japan. Nach den neuesten Nachrichten italie[nischer] Blätter aus Tokio herrschte in der Hauptstadt die [größte] Ungewißheit über den Stand der Revolution in den [Pro]vinzen. Die Telegraphenverbindung ist unterbrochen. [Die] Regierung macht bekannt, daß ihre Truppen auf [allen] Punkten siegreich sind. Die Oppositionspartei verbr[eitet] dagegen die beunruhigendsten Gerüchte über den Kam[pf] der Rebellen gegen die Hauptstadt. Der Mikado soll niedergeschlagen sein und seine Residenz wieder nach [der] alten Hauptstadt Kioto verlegen und dort nach dem [alten] System regieren wollen. Der Staatsstreich ist in P[er]manenz, und der Minister des Aeußern, Tera hima, für [das] diplomatische Corps unsichtbar.

Vielfach ist die Verschiedenartigkeit der Farbe der [deut]schen Goldmünzen aufgefallen. Dieselbe liegt in der [ver]schiedenen Art und Weise, dieselben zu reinigen oder [zu] beizen. Einige Münzstätten glühen nämlich vor [der] Operation die ungeprägten Platten in Behältnissen, [die] den Zutritt der atmosphärischen Luft gestatten, andere [in] solchen, welche den Zutritt nicht gestatten. Durch die [letztere] Behandlung behalten die Münzplatten die natürliche [röth]liche Farbe der für unsere Goldmünzen bestimmten M[e]mischung von 9 Theilen Gold und 1 Theil Kupfer. [Läßt] man beim Prozesse des Glühens atmosphärische Luft [zu]treten, so wird ein Theil des an der Oberfläche befindl[ichen] Kupfers oxidirt und durch die aus Wasser mit einer kl[einen] Zugabe von Schwefelsäure bestehende Beize aufgelöst. [Da]durch bildet sich auf der Platte eine ganz dünne Sch[icht] feinen Goldes, welche derselben die goldgelbe Farbe ver[leiht]. Mag auch das letztere Verfahren den Münzen ein gefälli[geres] Aussehen geben, so hat es jedoch den Nachtheil, daß es [das] Gewicht derselben vermindert, ohne verhindern zu kön[nen], daß die natürliche röthliche Farbe in Folge der Abnü[tzung] der Oberfläche doch wieder nach kurzer Zeit zum Vorsch[ein] kommt.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben
von **Eva Hartner.**
(Schluß.)

„Und soll ich Dich denn abermals lassen?" rief er schm[erz]bewegt. „Allein soll ich fortziehen in mein ödes, fr[eud]loses Leben und Dich hier verlassen, in der Fremde, [im] Elend?"

„Ich bin nicht elend, Herbert, glauben Sie mir!" [sagte] sie gefaßt. „Kein thätiges, zweckerfülltes Leben kann [auf] die Dauer elend sein, auch Ihres nicht." — Sie lä[chelte] schmerzlich. „Ich habe viel nachgedacht und manches [ge]funden in diesen Jahren," fuhr sie fort, „ich glaube, [das] wirklich volle Glück ist nicht von dieser Welt. Das [Glück] ist Arbeit, harte, rauhe Arbeit, nicht Genuß; haben [wir] das erst ganz erfaßt, so können Sie nicht mehr ganz [un]glücklich sein. Und hat man erst die ganze Tiefe des Gl[ücks] durchgerungen, so wird es wieder leicht in uns."

Sie erhob sich und trat aus der Grotte, die sin[kende] Sonne umfloß ihre Gestalt mit Purpurlicht. „Gehen [Sie] mit Gott an Ihre Arbeit, Vetter, wie ich an die m[eine]. Ich habe heiß gesehnt, noch einmal Ihr Angesicht zu s[ehen], ich danke dem Himmel für dieses Glück!" Sie reicht[e ihm] die Hand. „Schelten Sie mich nicht überspannt, H[erbert], ich muß meiner Natur, meinem Gefühl folgen, das [mir] verbietet anders zu handeln! Leben Sie wohl und [denken] Sie ohne Bitterkeit an diese Stunde!"

Sie wandte sich zu gehen, er hielt sie auf.

„So nicht, Constanze," sagte er bewegt, „so nicht! Wenn wir auch geschieden bleiben sollen, warum dürfen wir nicht verkehren? Wenn wir nicht Gatten sein sollen, warum muß das die Freundschaft, den Briefwechsel ausschließen.

„Weil wir Menschen sind, Herbert, und nicht selige Geister!" sagte sie, die Augen, die sich langsam mit Thränen füllten, von ihm abwendend. „Weil wir von Fleisch und Blut sind und ein zuckendes Herz im Busen tragen! Nochmals, Vetter, leben Sie wohl!"

Sie reichte ihm die Hand, die er auf seine Lippen drückte sie zuckte zusammen, ein paar heiße Thränen waren auf ihre kalte Hand gefallen. Schweigend wandte sie sich ab, auf einen abwehrenden Wink blieb er stehen und blickte dem Schimmer ihres hellen Kleides in der rasch hereinbrechenden Dunkelheit nach. Lange stand er so, schon war der Mond aufgegangen und goß sein volles Silberlicht über die zitternden Wogen, und immer noch stand der einsame Fremdling an einen Baum gelehnt und blickte nach den Lichtern, die aus der Villa Torquato schimmerten.

* * *

Jahre sind vergangen. Am Strande wandelte eine bleiche Frau in Trauertracht. Weit und breit kennt die Landbevölkerung die fremde Frau, die ihnen längst keine Fremde mehr ist. Jeder Fischer am Strande, jede Spinnerin in ihrer Hüte weiß zu erzählen von der deutschen Frau, die mit dem blinden, kranken Gatten hergekommen ist und ihn gepflegt hat durch lange, lange Jahre, bis er zur Ruhe gegangen ist im kleinen Klosterkirchhof. An der Seite der Frau wächst ein holdes, schönes Mädchen auf, dessen lichte Farben und blonde Locken die Fischerkinder mit Ehrfurcht und Scheu betrachteten, wie ein Engelsbild. Eine Verwandte der Frau ist es, sagen die Strandbewohner, hergesandt nach dem Tode des Blinden, um sich zu erholen und auszuwachsen im milden Klima. Denn die Mutter des Mädchens ist jung gestorben und der Vater zitterte für das Leben des Lieblings und hat sie deshalb der sorgsamen Hand Madonna Constanzen's anvertraut.

Unermüdlich wirkt Constanze, Bildung, Gesittung, Gesundheit und Wohlstand zu verbreiten. Auf Villa Torquato nun längst ihrem Eigenthum, herrschte eine Thätigkeit ohne Gleichen. Hier werden Kinder unterrichtet, finden Kranke Wohnung und Pflege, Arbeitsame Beschäftigung und gute Bezahlung. Als die Stürme der Kriege über diese Küste brausten, da verwandelte sich die Villa in ein Lazareth, in dem Genossen aller Parteien ohne Unterschied geheilt und gepflegt wurden. Vereint mit dem Kloster wirkt die Fremde und täglich wird ihr Name mit heißem Segenswünschen von zahllosen Lippen genannt, Schaaren fröhlicher Kinder grüßen die ernste Frau mit heiterer Zuthulichkeit, wenn sie sich den Spielplätzen der Jugend nähert.

Fern von diesem sonnigen Land, im rauhen Norden, lebt ein einsamer Gelehrter das stille Leben wissenschaftlicher Forschung und Belehrung. Unermüdlich, unablässig, ist er bemüht im Dienst der Wahrheit, das Gute zu beleben, das Schlechte zu ersticken. Dankbar schaut die studirende Jugend zu ihm auf, der er ein väterlicher Freund, ein treuer Rathgeber ist und für deren ruheloses Streben und unsicheres Suchen keiner der Lehrer ein so sicheres Gefühl, ein so feines Verständniß hat. Doch er blieb, was er war, ein einsamer Mann. —

Gleich in ihrem Wirken, gleich in ihrem Streben, gleich in ihrem Erfolge — wer darf noch sagen, daß diese Herzen sich verloren haben! Das Glück der Erde ist ihnen nicht geworden, doch das Glück der Seele, der Friede des Herzens ist ihnen wieder gegeben worden. Körperlich getrennt, geistig vereint, vollenden sie beide ihre Bahn.

Unterzeichneter wohnt seit heute in dem städtischen Knabenschulhause. II. Stock.

(862 3c) **Dr. Sparrer, prakt. Arzt.**

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Looſe ꝛc. ꝛc. ſowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldſorten

beſchäftige.

Bei Bedarf halte ich meine Dienſte bei Zuſicherung reeller und billiger Ausführung beſtens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freiſing
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'ſchen Gaſthofe.

in München
Theatinerſtraße Nro. 46.

(2097)

Das große Loos von ev. 120,000 Thlr,

ſowie weitere Thlr. **80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000,** 2 à **12,000, 10,000,** 3 à 8000, 3 à 6000, 5 à 4800 ꝛc. ꝛc. kann man auch dießmal wieder gewinnen in der neuen, von der freien Stadt Hamburg errichteten und garantirten großen Geldlotterie. Dieſe Lotterie iſt im höchſten Grade vortheilhaft für das ſpielende Publikum eingerichtet, denn es muß in derſelben jedes gezogene Loos eines der enthaltenen 39,600 Gewinne **unbedingt erlangen,** außerdem kommen 75,000 Freilooſe zur Vertheilung. Da wir mit dem Verkaufe der Originallooſe direkt beauftragt wurden, ſo können wir ſolche zu Originalpreiſen ohne Berechnung weitere Proviſion erlaſſen. Wir verſenden daher für bevorſtehende Ziehung 1. Claſſe gegen Einſendung oder Nachnahme des Betrages:

Ganze Originallooſe à fl. 3 30 kr., Halbe à fl. 1 45 kr., Viertel à 53 kr.

Amtliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis.

Der pünktlichſten und ſorgfältigſten Bedienung kann ſich Jedermann verſichert halten und dürfte unſere Stellung hiefür die beſte Bürgſchaft bieten.

Man beliebe daher gefällige Aufträge baldigſt und direkt gelangen zu laſſen an das Bankgeſchäft von

(832 3a) **Strauss & Comp. in Hamburg.**

---

3 Tagwerk Aenger, nahe der Iſarbrücke, ſind zu verkaufen. Das Uebrige. (876 2b)

Eine Viertelſtunde von Landshut iſt eine im beſten Betriebe ſtehende **Ziegelei mit 25 Tagw.** Grund, beſter Bonität, vollſtändigem Oekonomie- und Ziegelei-Inventar, um einen annehmbaren Preis aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsluſtige wollen ſich wenden an den Eigenthümer **Carl Franz** in Achdorf.

Münchner Cours vom 23. April

mitgetheilt vom **Bankgeſchäft J. J. Lichtenſtein in München, Kaufingerſtraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge beſtens ausführt und bereitwilligſt Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 5/8 P. 97 3/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechſelbank 95 1/4 P. 95 1/8 G. 4 1/2 % Bayer. Oſtbahnaktien 110 3/4 P — G. 4 1/5 % Oeſterr. Silberrente 66 5/8 P — G. 6% 1884 Amerikaner 101 1/4 P. — G. 5% Eliſabeth-Bahnaktien P. — G.

Prioritäten. 5% Ruſſiſche Fiumaner 75 3/4 P. — G. Franz-Joſeph-Bahn 92 P. 91 5/8 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 86 3/4 P. — G. Nordweſtbahn 86 3/4 P. — G. Pilſen-Prieſener — P — G. Siebenbürger-Bahn 74 1/2 P — G.

Looſe 4% Bayer. Prämienanleihe 114 P. 113 5/8 G. 4% Raab-Grazer 77 1/2 P. — G. Ansbach-Gunzenhauſer 15 1/2 P. — G. Augsburger — P. 9 1/8 G.

Geldſorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9 45—48, Piſtolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 50 G. Preuß. Caſſen-Scheine 105—105 1/4 G. Oeſterr. Banknoten 105 1/4 P. 105 G.

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	G.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4.—	6,45	7,15
Feldmoching	5.30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4.47	8,22	—
Freiſing	6.18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	—
Langenbach	6,32	—	11 19	5,24	9,40	8,4
Moosburg	6,45	8.—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10.15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57

—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2.41	6,16	8,17
Bruckberg	4.48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5.55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freiſing	6,45	6,21	11,—	3.46	7,13	9.22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8. 8	—	11,46	4,35	—	10.10
München	8,30	7.12	12,—	4,50	8, 5	10 25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 95. Sonntag 26. April. 1874.

s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige [illegible]zeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. Als Tag des Wiederzusammentrittes des bayer. ndtages ist der 11. Mai in Aussicht genommen. Das nberufungsdekret ist in einigen Tagen zu gewärtigen.

— München, 24. April. Bei der am künftigen ontag unter dem Präsidium des Appellgerichtsrathes Heuleth beginnenden 2. ordentlichen Schwurgerichts-itzung für Oberbayern kommen 15 Fälle, darunter der orzellandreher Stöhr, der Mörder der Fräulein Hebber-ng, zur Aburtheilung.

— München, 25. April. Ueber die Ausschmückung s Bankettsaales, in welchem das Georgiritterfest gefeiert urde, schreibt man u. A: In den vier Ecken des Saales aren aus alten Rüstungen Trophäen gebaut, und auf ohen, von Blumen umgebenen Piedestalen Schilde des Georgiritterordens gestellt. An der dem Eingange gegen-überliegenden schmalen Seite stand auf einer mit schweren Teppichen bedeckten Estrade die Tafel Seiner Majestät und der königlichen Prinzen, über die sich ein mit Gold gestickter weißer Baldachin spannte, auf dessen Decke Krone, Scepter, und Schwert ruhten. An der Mitte der Wand hing ein mit Lorbeer umwundener Schild in den bayerischen Landes-farben. Die Königstafel selbst schmückte unter anderen kostbaren Geräthen eine Silberstatuette des hl. Georg über 1½ Fuß hoch, von Max I. zur Erinnerung der Stiftung des Georgi Ritter-Ordens dem königlichen Hausschatz einverleibt. Sockel, Pferd und Reiter reich vergoldet und emaillirt, mit Diamanten und den verschiedensten Edelsteinen und Perlen übersäet, eine äußerst kunstvolle Arbeit von einem Augs-burger oder Nürnberger Goldschmiedmeister. Vor der Sta-tuette stand ein Pocal, zu den werthvollsten Pretiosen des königlichen Hauses zählend. Der Pocal, aus gediegenem Golde, zehn Pfund wiegend, ist mit mehreren Saphiren, darunter einem von seltener Größe, besetzt und bedecken ihn außerdem wundervolle Emailverzierungen aus der Renaissance zeit, noch fiel ein Trinkgeschirr in Form eines Schiffes, aus versteinerten Palmen in Gold gefaßt und die bayerischen Wappen tragend, in die Augen; ebenso ein ähnliches Gefäß von Onyx mit Perlen und Edelsteinen verziert, he stammend von dem Markgrafen Georg von Brandenburg (1536). Tiefer als die Königstafel standen zu deren beiden Seiten zwei Tische für die Ritter mit kunstvollen Aufsätzen moderner Arbeit. Gegenüber dem k. Thron in einer Nische, aus Palmen und Blumen emporsteigend, befand sich eine pron-cirte Statue des hl. Georg, eine der besten Schöpfungen des Bildhauers Gedon. Rechts und links davon war je ein Prunktisch aufgestellt, diese waren mit rothem Sammet drapirt, stiegen in Pyramidenform bis zu einer Höhe von 10 Fuß empor, und bildeten wohl den kostbarsten und prächtigsten Theil der Decoration, da sie berühmte Kunst-gegenstände der k. Schatzkamer zur Schau brachten. In den einzelnen Etagen lehnten riesige Schüsseln, Becken und Teller von Gold Bergkrystall, von herrlicher Emailarbeit — Schenkkrüge, Pocale, Kannen, Becher und Trinkschalen in den reizendsten Formen, von Elfenbein wie Gold, die Spitze krönten silberne und vergoldete Pocale von mehr als 3 Fuß Höhe, mit Figuren und effectvoller Ornamentik ausgestattet.

— München, 23. April. Ueber den Gesundheits-zustand in München ist nur erfreuliches zu berichten. In sämmtlichen Krankenhäusern der Hauptstadt (inclusive der Militärspitäler) befindet sich zur Zeit keine an Cholera er-krankte Person; im großen allgemeinen Krankenhause l. d. J. hat seit 12 Tagen, im Krankenhause r. d. J. seit 28 Tagen kein Zugang an Cholerakranken stattgefunden. Auch in der privatärztlichen Praxis befindet sich kein Cholera-kranker mehr in Behandlung.

— Landshut, 24 April. Am Sonntag den 26. April Vormittags 11 Uhr feiert bei St. Martin Herr q. Gerichts-halter Engel das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Sein Sohn, Herr Pfarrer Karl Engel in Olstadt, wird die Ein-segnung vornehmen.

— In Frauenzell ist der schöne Kirchthurm nieder-gebrannt. Die prächtigen Glocken, darunter eine neue aus dem Jahre 1870 sind zu Klumpen zusammengeschmolzen. Die Ursache des Brandes ist nun konstatirt. In unver-antwortlichem Leichtsinn haben die Ministranten die in dem Thurme befindlichen Spinngewebe angezündet und als die Glockenstränge Feuer fingen, sich auf und davon gemacht. Dadurch gerieth der Thurm in Brand, dessen Einsturz die Kirche derart beschädigte, daß nun eine Commission über den Abbruch derselben zu entscheiden hat.

Elsaß-Lothringen. In Straßburg beklagt man sich sehr, daß dort das Pfund Kalbfleisch 24 kr. kostet, während im benachbarten Freiburg für dasselbe bloß 12 kr. ver-langt werden.

Preußen. Berlin, 24. April. Die Reichstagssession wird am Sonntag durch den Kaiser geschlossen werden.

— Berlin, 24. April. Der Kaiser besichtigte heute im Potsdamer Lustgarten das erste Garderegiment, schritt zu Fuß die Front aller Bataillone ab und verweilte zwei Stunden im Freien.

— Frankfurt, 24. April. Finanzberichte, welche aus Madrid hier eingegangen, melden von schwerer Bedräng-niß des spanischen Schatzamtes. Der Krieg gegen die Carlisten verschlingt täglich 1½ Millionen Franken. Die Steuern bis Ende Juni sind bereits erhoben und veraus-gabt. Der Finanzminister verschafft sich nur mühsam die allernöthigsten Geldmittel durch Eskomptirung von Tratten auf die Finanzkommissionen in London und Paris, gegen Depot von Schatzbons, die zum Preise von 40 Proz. ihres Nominalwerthes zum Unterpfande gegeben werden, oder von Titeln der inländischen Staatsschuld zum Preise von 11 Prozent und der ausländischen zum Preise von 13 Proz. Man erwartet keine Milderung dieser schwierigen Lage, wenn nicht sehr günstige, entscheidende Ereignisse eintreten.

Ausland.

Schweiz. Nachdem die Subskription für die Anleihen zur Herstellung der Touristenbahnen im Canton Bern ge-scheitert war, haben die Kutscher in Interlaken ein de-monstratives Fest gefeiert.

England. London, 22. April. Das Paketboot „l'Amérique“ wird von dem Admiralitätshof zurückgehalten. Die Retter verlangen eine Entschädigung von 200,000 Pfd. St. Der Werth des Schiffes sammt Ladung wird auf 6 Millionen Francs angegeben.

Spanien. Vor Bilbao nahen die Dinge der Entscheidung! Die Sturmfluthen des Meeres haben den Fluß Nervion für die republikanische Flotte frei gemacht. Sie kann das Landheer wesentlich unterstützen. Die Carlisten mußten in Folge des Artilleriefeuers der Flotte Santurce und Portugalete räumen. In Folge dessen sind auch die carlistischen Stellungen bei Abanto und Nocedal kaum mehr haltbar. Das Concha'sche Corps kann sie bei Balmasede umgehen. Gelingt es den navaresischen Bataillonen, dasselbe durch raschen Angriff über den Haufen zu werfen, gut; wenn nicht, so müssen die Carlisten ihre Stellungen am Somorrostro-Thale verlassen und die Belagerung Bilbaos aufheben.

— Madrid, 23. April. Die „Gaceta" meldet: Gestern fand eine leichte Kanonade der Regierungsbatterien auf die Stellungen der Carlisten vor Bilbao statt. Die Carlisten erwiderten nur durch Flintenfeuer. Auf beiden Seiten ohne Resultat. Die Nachricht von der Gefangennahme des Carlistenführers Santos durch seine eigenen Soldaten wird bestätigt. — Malcampo ist zum Generalcapitän der Philippinen ernannt.

— Madrid, 23. April. Die Carlisten sollen alle Gefangenen freigegeben haben. Die Nachricht über Verhaftung von Carlisten in Madrid ist unbegründet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 11. bis 17. April 1874 nachfolgende Viehgattungen zugeführt und verkauft: 260 Ochsen, 432 Kühe, 52 Stiere, 47 Rinder, 3717 Kälber, 83 Schafe, 946 Schweine, in Summa also 5537 Stück.

Das rapide Sinken der Viehpreise schädigt den Landwirth sehr und sieht dadurch mancher Bauer den 4. Theil des in seinem Vieh geglaubten Werthes verloren. Daß die Preise so schnell sich wieder heben, ist nicht zu erwarten, da der Verbrauch jetzt ein weit geringerer ist, als noch vor einem Jahre, die Ställe mit Schlachtvieh überstellt sind, und ein Aufbewahren, gleich anderen Handelsartikeln beim Vieh nicht möglich ist. Am bedeutendsten ist der Rückgang bei Kälbern, die auf den halben Werth gegen ehemals herabgesunken sind, dann bei Schweinen. Das Nutzvieh hat sich bis jetzt gut im Preise erhalten, und ist nur zu wünschen, daß ein gutes Futterjahr uns erwartet, um wenigstens den gewöhnlichen Viehstand nicht verringern zu müssen.

(Freiburger 15-Fr.-Loose.) Serienziehung am 15. April. Gezogene Serien. 4, 96, 142, 148, 165, 376, 513, 657, 721, 842, 869, 876, 1031, 1605, 1638, 1757, 1765, 1851, 2047, 2049, 2084, 2402, 2584, 2616, 2629, 2672, 2684, 2861, 2886, 2893, 3002, 3091, 3202, 3261, 3280, 3443, 3519, 3594, 3625, 3789, 3915, 3946, 4002, 4133, 4246, 4655, 4852, 4924, 5014, 5119, 5397, 5493, 5504, 5585, 5605, 5736, 5991, 6112, 6257, 6311, 6501, 6542, 6590, 6781, 6782, 6803, 7371, 7417, 7573, 7627, 7666, 7673, 7924.

Ein langjähriger Freund und Abonnent der Allgemeinen Hopfenzeitung schreibt diesem Blatte aus Stuttgart zur Warnung für seine Collegen: „Ich, wie viele hiesige Brauereien, haben dieses Jahr viel Gerste von Frankreich bezogen, jüngst erhielt ich 3 Waggon, woraus ich sofort Muster ziehen ließ; zu meiner großen Freude war die Gerste so schön weiß, daß ich dem Lieferanten das Compliment machte, eine solche schöne Gerste nicht bald bekommen zu haben. Lange dauerte diese Freude nicht; nachdem die Gerste einen Tag in der Weiche lag, wurde sie grünlich und quoll ganz ungleich auf, nachdem dieselbe auf die Tenne kam und zu keimen anfing, entwickelte sich ein solch sauren Geruch, daß man glaubt, in einer Essigfabrik zu sein. Ich untersuchte die Gerste näher und fand, daß dieselbe durch Schwefeln hergerichtet war. Der Absender nahm die Waare willig zurück und, wie ich höre, haben verschiedene Collegen die gleiche Waare zur Disposition gestellt. Daß man Hopfen schwefeln kann, weiß man schon lange, daß aber jetzt eine schlechte Gerste durch Schwefeln ins... fallend gerichtet werden kann, wußte ich bisher nicht."

Der hohe Ritterorden vom hl. Georg

wurde von dem Kurfürsten Carl Albert, als Kaiser VII., am 20. März 1729 gestiftet.

Nach den Statuten dieses Ordens müssen die Ri... katholischen Glaubens sein und sich verpflichten, die kathol... Kirche und die Lehre von der unbefleckten Empfäng... Mariens zu vertheidigen, Wittwen und Waisen zu besch... men, wider den Erbfeind des christlichen Glaubens (d... Türken) zu streiten und nie die Waffen gegen das H... und die Länder Bayerns zu erheben.

Die Devise des Ordens ist: In fide, justitia, et fortitudine (gläubig, gerecht und tapfer.) Das Ordenskreuz, auf der einen Seite mit der unbefleckten Empfängniß und den Initialen: V. I. B. I. (Virgini immaculatae Bavaria immaculata = der unbefleckten Empfängniß das unbefleckte Bayern) auf der andern St. Georg, den Drachen tödtend, mit der Umschrift: J. U. P. F. (Justus ut palma florebit) wird nur an den Hauptfesten an der Ordensk... getragen, bei sonstigen feierlichen Gelegenheiten aber an einem hellblau gewässerten Ordensbande, dessen Ende einen ... blauen und weißen schmalen Streifen hat.

Der Orden, der aus zwei Zungen, der deutschen mi... ⅔ und der fremden mit ⅓ der Ordensmitglieder besteht, verbietet seinen Mitgliedern, mit Ausnahme der fremden Fürsten, die Annahme oder Theilnahme an einem andern...

Der Ordenscandidat muß den turnierfähigen Adel bis ins 4. Glied (32 Ahnen) nachweisen können, an welch... Stammbaum dann noch die sog. Gabel angelegt wird, welche in der Adelsprüfung der fünften rückwärtigen Generation besteht, so daß also 300jähriger, reiner Adel erforderlich ist.

Zwei Ordensfeste wurden für das Jahr bestimmt, das eine am 24. April, das andere am Tage der unbefleckten Empfängniß Mariens — 8. December — an welchen beide Tage die Ritter zu communiciren, der Messe und der Predigt, sowie dem hierauf erfolgenden Capitel und Ritterschlag beizuwohnen haben.

Die Candidaten müssen, mit Ausnahme des jeweiligen Thronfolgers, der mit 18 Jahren mündig wird, mindestens das 21. Lebensjahr zurückgelegt und zehn Jahre dem Regentenhause treu gedient, oder unter bayerischen Truppen 4 Feldzüge mitgemacht haben.

Die Ritter ad honores ausgenommen, muß jeder Candidat ein Jahr lang bei Hof gewesen sein, welche Zeit als Noviziat betrachtet wird.

Der jeweilige König ist Großmeister und die Prinzen Großprioren. Bei dem Capitelstage können von den Rittern, welche nach Commenden trachten, nur drei, von denen ad honores so viele da sind, den Ritterschlag erhalten.

Die Ordenskleidung ist folgende:

Der Hut wird nach burgundischer Weise aufgestülpt, mit weißen und rothen Federn getragen. Ueber das silbergestickte Streitkleid und der rothsammtenen Degenkuppel wallt der Mantel von himmelblauem Sammt, mit Silberstickerei ausgeschlagen; so der Großmeister.

Aehnlich die Großprioren, bei denen der Ausschlag nur von Seide ist; den Großkreuzen fehlt der Schlepp, wie auch den Comthuren, bei welchen weder Mantel noch Streitkleid gestickt sind. Die Ritter endlich tragen nur das Streitkoller von Silber ohne Stickerei; ihr Mantel ist ziemlich kurz (im Verhältniß zu dem des Großmeisters.)

Dem Großmeister wird beim Zuge vom ältesten anwesenden Comthur das bloße Schwert vorangetragen; die Candidaten erscheinen im Streitkoller, in schwarzem Hut mit rothen Federn, der aber nicht aufgesetzt wird, in Stiefeln mit Sporen und Degen, welch letztere Stücke aber nach der stehend angehörten Predigt abgelegt und statt ihrer der eiserne Harnisch mit dem mit roth-weißen Federn gezierten, halboffenen Turnierhelm angelegt wird. Nach dem Gloria wird ihnen der Ordensschild (angeblich vom Herzog Christoph)

und das Evangelium vorgehalten, worauf sie dann auf den Schild, auf den vorher noch das Evangelium gelegt worden, den Eid ablegen, dessen wir in seinen Allgemeinheiten bereits erwähnt haben. Nach Ablesung der Episteln am Altare seitens des celebrirenden Priesters wird, während die Candidaten an den über den Großmeister sich wölbenden Thronhimmel treten, diesem das Schwert überreicht. Die Candidaten knieen auf der obersten Stufe nieder und erfolgt, nachdem sie vorher noch die Frage des Großmeisters, was sie begehren, geziemend erwidert, der Ritterschlag. Hierauf werden die Candidaten von den Großprioren mit Schwert, Schild und Sporen ausgerüstet und von den drei jüngsten Comthuren damit bekleidet. Nach dem Evangelium werden sie dieser Stücke wieder entkleidet und mit Degen Mantel und Ordenshut geschmückt und in solchem Anzuge dem Großmeister vorgestellt, der ihnen hierauf das kleine Ordenszeichen überreicht. Der Ordenskanzler ruft den also decorirten als wirklichen Ritter aus, der sodann die neuen Ordensbrüder von Bank zu Bank umarmt. Hiemit ist diese Ceremonie beendet.

Dieser Orden wurde bereits bei seiner Stiftung mit dem Johanniterorden in Verbindung gesetzt und vom Papste bestätigt. In jüngster Zeit wurde derselbe dem Johanniterorden durch Umarbeitung seiner Statuten auf Grund der johanni'schen noch näher gestellt, wie dies auch der Bau des Spitals bei Nymphenburg bezeugt. (F. L.)

Die **Fett-Glanz-Wichs-Fabrik** von **J. Lotz** in **München**, Neuhausergasse 29 und Thal Nr. 24 empfiehlt ihre

ausgezeichnete Fett-Glanz-Wichse,

garantirt für beste Waare, welche das Leder weich erhält, einen schnellen Glanz erzeugt und sich Jahre lang erhält ohne grau und hart zu werden.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Die beste Empfehlung,

welche ein Fabrikat, als fruchtbringend in sich birgt, liegt in seiner **eigenen Güte**, welche **hervorragende** und **gediegene** Eigenschaft die

Stollwerk'schen Brustbonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerk, Hoflieferant

Köln, Hochstraße 9,

in **reichstem Maße** besitzen, worüber deren in steter Steigerung begriffener Consum den **redendsten** und **schlagendsten** Beweis liefert. Niederlagen in **Freising** bei Apotheke **Gottfr. Baumgartner**, Conditor **F. X. Bromberger, Hof-** und **Stadtapotheke** untere Hauptstraße; **Erding** bei **Carl Weinig**; **Moosburg** bei Apoth. **H. Zehrer.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 25. April 1874

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6817	4163	2654	8	48	—	—	—	12
Korn . .	2541	1689	852	6	54	—	—	—	13
Gerste . .	1367	827	540	7	4	—	—	—	12
Haber . .	3923	3721	202	5	52	—	—	—	1

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

11. April: Friederike Finsterer, k. Postexpeditorsk.; 16: Magd. Auer, Glasermeistersk.; 21.: Kath. Roth, Zimmermannsk.

Getraute:

19 April: Joseph Stern, Handelsmann dahier, mit Christine Lehmann, Händlerst. von Hertlingshausen; Andreas Sirt, Staatsbahn-Ingenieur, Wittwer, mit Anna Maria Bauer von Pankofen, Pfr. Plattling; 20.: Max Johann Wiendl, Maschinenschlosser, in Neustift, mit Genovefa Amperer, von Flitzing, Pfr. Zolling; 21.: Alexius Reuel, Melber dahier, mit Anna Karrer, Gütlerst. v. Schwaig Pfr. Aufkirchen.

Gestorbene:

17.: Joh. Frühtrunk, qu. Lehrer, 38 J. a.; Peter Gradl, Taglöhnersk., 3 W. alt

---

Gestern ging eine **Brieftasche** mit 10 fl. und mehreren Papieren Inhalt verloren. Um Rückgabe derselben gegen entsprechende Belohnung wird gebeten. D. Ue. (893 2a)

Allen jenen unbekannten Personen, welche meinem verunglückten kleinen Knaben hilfreich beistanden, sei hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen.

(892) **G. Berghammer.**

Vier bereits neue eichene **Fensterstöcke**, beschlagen, mit Fenster und Läden, sind billig zu verkaufen. Das Uebr. (890)

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchner Cours vom 24. April, mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. J. Lichtenstein in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 5/8 P. 97 3/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95 1/8 P. — G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 1/2 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 5/8 P. — G. 6% 1884 Amerikaner 101 1/4 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 75 3/4 P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91 3/4 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 86 3/4 P. — G. Nordwestbahn 87 1/8 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74 1/2 P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114 3/4 P. 114 3/8 G. 4% Raab-Grazer 77 1/2 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 15 1/2 P. — G. Augsburger — P. 9 1/8 G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 50 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 105 1/4 P. 105 1/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 96. Dienstag 28. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des kgl Bezirksamt Freising.

Kreisfondsunterstützung an arme Gemeinden zur Anschaffung von Feuerlöschmaschinen und Geräthschaften betr.

Indem hiemit auf die in rubr. Betreff erlassene Regierungsausschreibung vom 15. April l J. (Krsbl. Seite 496) verwiesen wird, ergeht zugleich der Auftrag, allenfallsige Unterstützungegesuche unter Anwendurg des vorgeschriebenen Formulars der Uebersichtstabelle in 4 Wochen anher in Vorlage zu bringen.

Zugleich wird die Weisung ertheilt, die im Gemeindebezirk vorhandenen Feuerwehren gleichfalls von dem Inhalt dieser erwähnten Regierungsausschreibung v. 15. d. Mts. zur Beachtung bei allenfallsiger Gesuchsanbringung zu verständigen.

Den 25. April 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising:

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Die Herstellung der Wegweiser und Ortschaftstafeln betr.

Indem auf die Regierungsausschreibung vom 16 Apr. l. J. (Krsblt. S. 519) verwiesen wird, ergeht hiemit der ernstgemäße Auftrag, die fehlenden Wegweiser allenthalben herstellen zu lassen, und solche in gutem Stand zu erhalten.

Auch wird hiemit die Weisung verbunden, die Ortschaftstafeln im guten Stand und mit gut leserlicher Schrift zu erhalten und gegebenen Falls solche zu erneuern.

Von dem Vollzug dieser Anordnung wird man sich bei den Gemeindevisitationen selbst überzeugen.

Den 25. April 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Bürgermeister des kgl. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 20 März l. J — die Lehramtsprüfung für den Unterricht im Zeichnen und Modelliren an den höheren Unterrichtsanstalten pro 1874 betr. — (Krs.-Blatt S. 490);

2) v. 15. April l J. — die XXV. und beziehungsweise XXIII. Verloosung der 3½% und arrossirt 4% Obligationen der (ältern) allgemeinen Staatsschuld betr. — (Krsblt. S. 492), und sind hievon alle Stiftungsverwaltungen des Gemeindebezirks zu verständigen.

3) v. 17. April l. J. — die Abhaltung einer Anstellungsprüfung für die oberbayerischen Schuldienstexspektantinen pro 1873 und 1874 betr. — (Krs.-Blatt S. 506);

4) v. 19. April l. J. — die Errichtung einer Anstalt für Unheilbare in Attl, k. Bezirksamts Wasserburg, betr. — (Krsblt. S. 518), und ist also von dieser den barmherzigen Brüdern in Neuburg gestatteten Sammlung Kenntniß zu nehmen;

5) vom 20. April l. J. — Abschied für den Landrath von Oberbayern über dessen Verhandlungen, hier Stipendien für Studirende der polytechnischen Hochschule betr. — (Krsblt S. 519).

Den 25. April 1874.

Königl. Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayern. München. Im Glaspalast herrscht wieder reges Leben: die Vorbereitungen für die Blumenausstellung, welche heuer besonders zahlreich beschickt werden soll, sind dort in vollem Gange. Schon dehnt sich wieder der grüne Fichtenwald durch den weiten Raum und umgrenzt den Rasen, auf welchem sich in Bälde die Kinder des Frühlings in reizenden Gruppen zusammenfinden werden. Mit der Ausarbeitung der Pläne und der Leitung des Ganzen ist heuer Hr. Kolb, der Inspektor des k. botanischen Gartens, betraut.

— München, 25. April. Nachdem seit 6 Tagen aus der ganzen Stadt kein neuer Erkrankungsfall an der Cholera zur Anzeige gekommen, auch seit 4 Tagen kein Choleratodesfall vorgekommen ist, traf heute die weitere erfreuliche Thatsache ein, daß auch in den hiesigen Krankenhäusern Niemand mehr in Behandlung steht. Wollen wir hoffen, daß wir von jetzt an mit Recht und auf die Dauer München eine cholerafreie Stadt nennen dürfen.

— München, 26. April. Festsetzung der Sitzungstage der II. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1874: Montag, 27. April: a) Alois Kunz, Schmiedgeselle von München, wegen Diebstahls; b) Ewald Biche, Maurergeselle aus Neustädtl in Schlesien, wegen Körperverletzung. Dienstag, 28. April: a) Jakob Harlacher, verh. Wagner von Harthausen, wegen Körperverletzung; b) Simon Betz, Maurer von München, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit und Unterschlagung. Mittwoch, 29 April: a) Johann Hagn, Dienstknecht von Röhrmoos, wegen Raubes und Körperverletzung; b) Mathias Lechner, Dienstknecht von Armertsham, wegen Raubes; c) Joseph Geyer, led. Schäfer von Kraiburg, wegen Raubes und Diebstahls Donnerstag, 30 April: Johann Naß, Schlossergeselle von München, Ludwig Weigl, Taglöhner von Giesing, und Ther Metzger, Dienstmagd aus Anssach, wegen Raubes, Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung. Freitag, 1. Mai: a) Joseph Gasteiger, Benefiziat in Rosenheim, wegen Beleidigung des Landesherrn, verübt durch die Presse; b) Ludw. Brandner, Maurergeselle von Kugelmoos, wegen Diebstahls. Samstag, 2. Mai: a) Anton Krimer, Dienstknecht von Hettenhausen, wegen Körperverletzung; b) Thomas Leniberger, Schuhmacherlehrling von Neuötting, und Michael Schwalbenberger, Bäckerlehrling von Reischach, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Montag, 4. Mai: Joh. Weirleder, Schneidergeselle von Eggenfelden, wegen Mordes, Verbrechens wider die Sittlichkeit, Diebstahls und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Dienstag, 5. Mai: Carl August Roth, vormals Redakteur, nun Zeitungsexpe-

ditor in München, Julius Michael Lang, früherer Redakteur in München und Ludwig Schmid, Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer in München, wegen verläumderischer Beleidigung, Vergehen wider die Sittlichkeit und Ehrenkränkung, sämmtliche begangen durch die Presse. Mittwoch, 6. Mai und die folgenden Tage: Heinrich Stöhr, Porzellandreher aus Burgberg, wegen Raubes, Raubversuches, Versuches räuberischer Erpressung und Diebstahls.

Preußen. Berlin, 24. April. Fürst Bismarck hat gestern den ersten Versuch gemacht, sich der freien Luft wieder auszusetzen. Er hat Nachmittags circa 1½ Stunden in seinem Garten zugebracht. Der Versuch ist ihm, wie man hört, gut bekommen. Leute, die ihn gesehen, haben ihn sehr verändert gefunden, woran zum Theil der Umstand mit Schuld sein mag, daß er sich während seiner Krankheit den Vollbart hat stehen lassen.

— Aus Italien schreibt ein Korrespondent der „Frkf. Zeitung": „Auf der Eisenbahnlinie zwischen Turin und Florenz hat in der Nacht vom 16. auf den 17. April ein frecher Raubanfall stattgefunden, der auf's Neue beweist, wie gefährlich die abgeschlossenen Waggons sind, in welchen man keinen Hülferuf ausstoßen kann, der außerhalb gehört würde. Als der obenerwähnte Zug Morgens früh in Florenz eintraf, fand man, daß ein Waggon erster Klasse ganz mit Blut bedeckt war; die Fensterscheiben waren zerbrochen und die Kissen in Unordnung. Die Telegramme die an die Behörden gesandt wurden und die Aussagen der Reisenden ergaben, daß das Verbrechen zwischen Stradella und Piacenza begangen worden. Auf der Station von Allessandria nämlich stiegen drei schlecht gekleidete Individuen in einen Wagen erster Klasse, in welchem sich ein reicher Kaufmann, Namens Cirio, und ein Diener des Grafen von Mirafiori, Namens Lardu, befanden. Es wurde konstatirt, daß diese drei Individuen zwischen Stradella und Piacenza, als der Zug langsamer zu gehen begann, um anzuhalten, heraussprangen. In Piacenza hörte man schwache Schmerzenslaute aus dem Waggon ertönen, und als die Guardie und einige Reisende, die bereits Verdacht geschöpft hatten, herbeieilten, fanden sie die beiden Reisenden in traurigem Zustande. Sie wurden alle beide verwundet in ein Hotel getragen, und während man ihnen Beistand leistete, erzählten sie, daß jene drei Männer, als der Zug Stradella passirt hatte, sich auf sie stürzten und mit Dolchen bewaffnet, ihnen ihr Geld abforderten. Da die beiden Reisenden sich nicht sogleich einschüchtern ließen, so entstand ein furchtbarer Kampf, in welchem jedoch die Raubmörder siegten; sie nahmen ihren Opfern, nachdem sie denselben viele Wunden beigebracht — der Diener des Grafen von Mirafiori erhielt deren sechzehn, Hr. Cirio elf — das Geld ab, dessen sie viel bei sich führten. Glücklicherweise sind die Wunden der Angefallenen nicht schwer. Die Polizei stellte sogleich Nachforschungen an. Es gelang ihr denn auch, die Verbrecher in Castel San Gioavanni, einer Station zwischen Stradella und Piacenza, zu ergreifen. Dieselben hatten sich durch ihren Sprung aus dem Waggon bedeutende Kontusionen zugezogen und man fand eine große Geldsumme bei ihnen, über welche sie keine Auskunft zu geben wußten. Es scheint, daß sie nach Turin zurückkehren wollten, von wo sie kamen, und daß sie ihren Opfern anfänglich in zweiter Klasse folgten und erst in Alesandria die Billete erster Klasse nahmen, um ihren Raub auszuführen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. April. Erst vor einigen Tagen wurden die Reparaturen an der Julisäule auf dem Bastilleplatz beendet, und kaum gestattete man wieder die Besteigung des Monuments, als dasselbe auch schon einem Selbstmorde zum Schauplatz diente. Gestern gegen 6 Uhr Abends trieb sich ein Individuum eine Weile unruhig in den Umgebungen der Säule herum, und bat endlich bei dem Wächter um die Erlaubniß sie zu ersteigen. Dieselbe wurde gewährt. Der Mann erschien wenige Minuten [...] her auf der Plattform, legte dort eilig Rock und Weste [...] stieg über das Geländer und stürzte sich hinunter. [...] Körper schlug an einen der steinernen Hähne an, [...] den Sockel der Säule schmücken, zum nicht geringen Sch[...] zweier Arbeiter, die immer noch mit dem Aufputz [...] Ornamentes beschäftigt waren; er flog da noch einma[l] [...] die Luft und fiel schließlich innerhalb des Gitters n[ieder]. Die Arbeiter fanden nur noch einen verstümmelten und [...] Blut schwimmenden Leichnam. Man eilte nach der Pl[att]form und fand in dem dortselbst zurückgelassenen Rock ei[nen] vom 31. März datirten militärischen Urlaubspaß auf [den] Namen Gustav Rosenthiel von dem 4. Zuavenregiment [...] Algier. Die Leiche wurde nach Morgue gebracht.

Spanien. Bayonne, 24. April. Nach einer au[s] Abanto (vor Bilbao) hier eingelangten Nachricht vom 2[...] ds. waren 17 Geschütze von der bei den Regierungstru[ppen] befindlichen Artillerie aus ihrer bisherigen Stellung in [...] neue Position bei Valmaseda dirigirt worden. Ca. 26,0[00] Mann waren zwischen Castro di Urdiales und Laredo c[on]centrirt. General Concha hat weitere 13,000 Mann u[nter] seinem Befehl.

— Santander, 17. April. In den letzten [...] Tagen hatten die den biskayischen Golf aufwühlenden Stü[rme] den Transport der republikanischen Truppen verhindert u[nd] die Thäler von Somorrostro in Seen und Sümpfe v[er]wandelt. Jetzt hat sich die See beruhigt. Seit He[ute] Morgen ist wieder heller Sonnenschein, und die Operatio[nen] auf dem Kriegsschauplatz können wieder aufgenommen wer[den]. Vor Bilbao aber bereiten sich augenscheinlich ernste Din[ge] vor. Es sind aus allen Theilen des Landes Truppen hie[r] konzentrirt worden. Von ihrer Zahl und Bedeutung m[uß] man sich allerdings keine großen Vorstellungen machen. [...] Leute sind alle uniformirt, sehen aber ziemlich abgeriss[en] aus und tragen zum Theil noch Perkussionsflinten. [...] Santander erhalten sie noch einzelne Utensilien fürs Kampire[n].

Amerika. Ein junger Amerikaner hat seinen Va[ter] auf 10,000 Dollar Schmerzensgeld verklagt wegen ein[er] ihm wegen Schwänzens der Schule von väterlicher Ha[nd] applicirter Ohrfeigen. Ein anderer hoffnungsvoller jun[ger] Yankee hat seinen Schuldirektor auf eine Entschädigung vo[n] 40,000 Dollars verklagt, weil derselbe ihn durch Zurückweisung vom Abiturienten-Examen empfindlich in seiner Carriere beeinträchtigt habe. Die amerikanische Justiz wir[d] nicht ermangeln, die Rechtsverletzung wieder auszugleichen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industri[e].

Verkehr auf den k. priv. bayer. Ostbahnen im Mona[t] März 1874: 253,859 Personen, 147,846 fl. Einnahme[n] hiefür; 2,464,615 Ctr. Güter, 464,507 fl. Einnahme[n] für Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 21,742 fl. Einnahm[en]. Gesammtsumme der Einnahmen 634,096 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres betrugen die Einnahme[n] 679,854 fl, mithin heuer minder 45,758 fl. Außerde[m] wurden 127,767 Ctr. Regiesendungen befördert.

Unter den Puritanern.

Aus den Erinnerungen des englischen Schauspielers Presto[n].

Von **Georg Hiltl**.

Ich erzähle hier Begebenheiten aus meinem viel bewegten Leben, die für Manchen nicht ohne Interesse sein werden. Nicht nur das Zusammentreffen unsrer in jenen Zei[ten] sich keiner Werthschätzung erfreuenden Gesellschaft — [sie] war gerade so verachtet als die dramatische Kunst überhaupt — mit großen, unglücklichen, historisch berühmt[en] Personen ist es, was für diese Aufzeichnung vielleicht [ein] besonderes Interesse erweckt, sie wirft auch ein Streifli[cht] auf die theatralischen Zustände jener bewegten Epoche.

Damals — ich spreche vom Augustmonat des Jahr[es] 1651 — war ich ein junger, frischer und lebenslustiger Bursche. Ich war schon sehr früh zum Theater [...]

kommen und verdankte meine Aufnahme unter die Truppe des Master Fletcher dem Umstande, daß meine Mutter auf dem langen, dunklen Flur oder Gange, welcher zu dem Bühnenraume des kleinen City-Theaters führte, Erfrischungen, aller Art verkaufen durfte.

Ob Fletcher ein Verwandter des Dichters, haben wir nie recht erfahren, er rühmte sich dessen, und da er sich „Director der k. Schauspieler" nennen durfte, glaubte Jedermann daran. Fletcher war ein Nachkomme jenes Lawrence Fletcher, der von Jakob dem Ersten das Patent zur Theaterführung neben Shakespeare erhalten hatte. Man ließ nur selten Frauenzimmer auf die Bühne treten, weil der Lordmayor streng in Ansehung der guten Sitten war, und so kam es denn, daß hübsch aussehende Bursche die Damenrollen wie in älteren Zeiten spielen mußten.

Meine Persönlichkeit berechtigte mich zu solchen Darstellungen weiblicher Charaktere und ich war gern gesehenes „Hirtenmädchen" in „der treuen Schäferin", eine Hofdame im „Ritter von der brennenden Mörserkeule" und anderen Stücken, welche damals unser Repertorium bildeten.

In der Zeit, die als Uebergangsepoche zu den großen Staatsumwälzungen Englands betrachtet werden muß, hatten wir viele gute Tage. Die Leute waren es müde, sich fortwährend mit der Politik zu befassen und suchten Erholung auf den Bänken des Theaters. Allmälig jedoch verfinsterte sich der heitere Himmel. Die Blitze entluden sich mit furchtbarer Gewalt, und als König Carl I. im Jahre 1642 die Stadt London verließ, waren alle Gemüther so voll Angst und Sorgen, daß die Bänke unseres Zuschauerraumes fast leer blieben.

Je weiter das Parlament in seinen Urtheilen und Siegen über die k. Partei schritt, desto mehr drückte die finstere Anschauungsweise der puritanischen Gewalthaber auf die Mitglieder der Londoner Theater. —

Alle Welt hoffte noch immer, daß der Bürgerkrieg nicht zum Ausbruch kommen werde, aber nachdem bei Newbury die ersten Schüsse gefallen waren, schwand die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens und mit ihr die Aussicht für uns Schauspieler, in London bleiben zu können.

Die Puritaner, welche schon früh genug im Stillen und in ihren Versammlungen gegen das Theater gemurrt hatten, traten nun öffentlich auf, predigten an den Straßenecken, brandmarkten durch abscheuliche Erzählungen die Angehörigen der Bühne und erklärten die Schauspiele für Baalsdienst.

Gleichwohl gab es noch Menschen genug, welche die harmlose Aufführung eines Theaterstückes allen übrigen Vergnügungen vorzogen. Sie wagten jedoch nicht in ein Haus zu gehen, dessen eigentliche Bewohner in öffentlichen Kundgebungen als sittengefährliche Menschen geschildert wurden. Das Leben war für uns Alle ein höchst trauriges. Nicht nur, daß die Einnahmen verloren gingen — es entstanden auch, bei der Gewalt der politischen Erregungen, unter den Mitgliedern der verschiedenen Theater Parteispaltungen. Einige traten auf die Seite des Königs — Andere schlugen sich auf die Seite des Parlamentes und ich erinnere mich noch einer Scene während der Probe der „Citydame", wo die beiden Liebhaber mit den Degen in der Faust auf einander losgingen, weil sie sich im politischen Streite ausgescholten hatten. (Forts. folgt.)

Montag den 4. Mai wird in **Kirchdorf** das

Veteranen-Fest

abgehalten und sind die benachbarten Kriegervereine hiezu freundlichst eingeladen.

(900) **Der Krieger-Verein in Kirchdorf.**

Die **Fett-Glanz-Wichs-Fabrik** von **J. Lotz** in **München**, Neuhausergasse 29 und Thal Nr. 24 empfiehlt ihre

ausgezeichnete Fett-Glanz-Wichse,

garantirt für beste Waare, welche das Leder weich erhält, einen schnellen Glanz erzeugt und sich Jahre lang erhält ohne grau und hart zu werden.

Berühmt, bekannt & beliebt!

„Deutsche Siegestropfen.“

Bester Kräuterliqueur aus der Schmidt'schen Fabrik in Bamberg.

Niederlage hievon bei

Herrn Leopold Geisler in Freising.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw, **Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens.** 8 broch. 248 Seiten Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870|71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Freising. im März 1874.

Liederbuch für Land-Feuerwehren eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aureli.** Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Das vorliegende Büchlein entspricht einem überall gefühlten Bedürfniß, da es neben den Texten auch die Singweisen enthält und zur Einübung neuer, sowie älterer Lieder bestens geeignet ist. Der Preis ist so gering gestellt, daß jeder Feuerwehrmann sich das Büchlein anschaffen kann. Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung an die unterzeichnete Verlagshandlung erfolgt Frankozusendung. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Franz Paul Datterer.

Münchener Schranne vom 25. April 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1813	558	6817	4163	2654	8	48	—	—	—	12
Korn	788	2	2541	1689	852	6	54	—	—	—	13
Gerste	687	210	1367	827	540	7	4	—	—	—	12
Haber	706	1754	3923	3721	202	5	52	—	—	—	1
Wicken	542	—	490	441	499	5	15	—	16	—	
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	153	3	249	97	152	7	39	—	—	—	24
Sonst. Frucht	22	—	84	86	16	—	—	—	—	—	—
Summa:	4711	2527	15921	11006	4915	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt **München** vom 24. April 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. – Pf., ordinärer 12 kr. – Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 18 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 54 kr. 1 Huhn 42 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 2 fl. 36 kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 36 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 12 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 12 kr. Ctr. Heu 1 fl. 36 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 18 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 21 kr.

Münchner Cours vom 25. April, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München**, **Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr Obl. $101\frac{1}{4}$ P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{5}{8}$ P — G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{1}{4}$ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Finmaner $75\frac{3}{4}$ P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. $91\frac{3}{4}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn $86\frac{3}{4}$ P. — G. Nordwestbahn $87\frac{3}{4}$ P. — G. Pilsen-Priesener $81\frac{3}{4}$ P. — G. Siebenbürger-Bahn $74\frac{1}{2}$ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Raab-Grazer $77\frac{1}{2}$ P. — G Ansbach-Gunzenhauser $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl fl. 10 Stücke 9 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 50 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{3}{8}$ P. $105\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 97. Mittwoch 29. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Hundswuth betr

Nach vorliegender Anzeige wurden in der Ortschaft Schlipps mehrere Hunde von einem fremden wuthverdächtigen Hunde abgerauft. Derselbe kam von Hohenkammer über Deutldorf, in welch' letzterer Ortschaft er gleichfalls Hunde abgerauft haben soll, und ist von mitlerer Größe, langhaarig und von schwarzer Farbe.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, zu recherchiren und anzuzeigen, ob in ihren Bezirken ein Hund der beschriebenen Art vermißt wird oder ob daselbst ein solcher fremder Hund gesehen wurde, und im Falle dieser Hund noch jetzt in ihrem Bezirke betroffen werden sollte, denselben sofort tödten und auf die Wasenstätte verbringen zu lassen, sowie hievon Anzeige anher zu erstatten.

Den 25. April 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Hutter v. n.

Bekanntmachung.

Reinlichkeit der öffentlichen Straßen 2c. betr.

Vom unterfertigten Stadtmagistrate werden bei gegenwärtiger Jahreszeit die einschlägigen ortspolizeilichen Vorschriften auszugsweise zur Darnachtung bekannt gegeben: „einer Geldstrafe bis zu 10 fl. unterliegt der Haus- oder Grundbesitzer hiesiger Stadt, welcher es unterläßt, die Straße an den vorgeschriebenen Wochentagen, Montag, Mittwoch und Samstag, und wenn einer dieser Tage mit einem Festtage zusammenfällt, Tags vorher säuberlich zu kehren und zu reinigen, desgleichen, wer es unterläßt, während der Sommerszeit die Straßen und Plätze täglich, mit Ausnahme der Regentage, öfters zur Ablöschung des Staubes mit frischem Wasser zu begießen, ferners: einer Strafe bis zu 20 Thlr. oder Haft bis zu 14 Tagen unterliegt, wer beim Düngerausführen die Straßen verunreinigt, wer unter Tags Abtritt- oder Schweinedünger ausführt, Schweinställe ausmistet, oder Schwindgruben räumt, wer Jauche nicht in wohlgeschlossenen Fässern und zur Winterszeit (vom 1. Oktober bis 31. März) vor Nachmittags 4 Uhr oder nach früh Morgens 9 Uhr und zur Sommerszeit (vom 1. April bis 30. September) vor Abends 7 Uhr und nach Morgens 8 Uhr ausführt, wer Flüssigkeiten und Unrath auf die Straße schüttet, bezw. laufen läßt.

Den 27. April 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern München, 26. April. Bezüglich des vom obersten Schulrath kürzlich berathenen neuen Organisationsplanes für die humanistischen und für die Realgymnasien, sowie für die Gewerbschulen, vernimmt man vorerst, daß vorgeschlagen wird, an den Lateinschulen eine neue Klasse, gewissermaßen einen Vorcurs, zu errichten, in welchem die Knaben schon nach zurückgelegtem neunten Lebensjahr aufgenommen werden könnten, während zur Zeit der Eintritt in die Lateinschule erst nach erreichtem zehnten Lebensjahre zulässig ist. An die neue Classe wird sich dann die bisherige vierte Classe der Lateinschule und dann jene des Gymnasiums anreihen. An den Gewerbschulen war die Errichtung einer vierten Classe beabsichtigt, es ist dieß jedoch nicht begutachtet worden.

— München, 25. April. Gegenwärtig ist eine neue Eintheilung der Staatsstraßen nach ganzen und halben Kilometern in der Ausführung begriffen. Dabei wird bei allen Straßen, welche als von einer Stadt ausgehend bezeichnet sind, als Anfangspunkt der Messung der Mittelpunkt des Stadtverkehrs oder der Kreuzungspunkt mehrerer Straßeneinrichtungen angenommen. In Entfernungen von je 7,5 Kilometer wird eine größere Säule — Meilenzeiger — errichtet, wozu die bisherigen Stundensäulen verwendet werden. Die dazwischen fallenden Kilometerpunkte werden mit neuen Steinen bezeichnet, die ½ Kilometer mit den bisherigen ⅛ Zeichen. Sämmtliche Zeichen kommen auf die linke Seite der Straße zu stehen.

— Am 21. d. M. Abends halb 10 Uhr drohte dem Schnellzuge, der Abends nach München geht, in der Station Grafing großes Unglück. Der Knecht des Pfarrers von Bruck bei Grafing hatte mit einem Einspänner Jemanden abzuholen und war, das Pferd stehen lassend in die Restauration gegangen. An dem rothen Lichte eines vorbeigehenden Bahnbediensteten scheute das Pferd, riß aus und eilte der Ueberfahrt zu, die eben gesperrt werden sollte; statt aber den Weg nach Hause zu nehmen, wendete es sich auf dem Bahnhofe und lief den Schienen entlang zwischen denselben fort, bis es sich mit einem Hufeisen an einer Doppelschiene einklemmte, hängen blieb und stürzte. Erst im letzten Augenblicke, als der Schnellzug bereits heranbrauste, kam es los und stürzte mit dem Vordertheile der Chaise (das Hintertheil hatte sich noch außerhalb des Bahnkörpers abgelöst) die Böschung hinab, zum großen Glück für die Passagiere des Schnellzuges.

— Landshut, 27. April. Heute fand die Inwohnerin Theresia Mühlbauer von hier, Banknoten im Werthe von 1800 fl. Sie brachte dieselben zur Polizei und erhielt 100 fl. Finderlohn. Hut ab vor der redlichen Finderin und dem Belohner! (Ldsh. Ztg.)

Baden. Heidelberg, 24. April. Unsern berühmten Chemiker Bunsen hat der ärgerliche Unfall betroffen, daß ein druckfertiges Mannskript, die Frucht vierjähriger Arbeit, durch einen nicht ganz aufgeklärten Zufall auf dem Schreibtische in seiner kaum eine halbe Stunde dauernden Abwesenheit in Flammen aufging.

Preußen. Berlin, 26. April. Der Reichstag wurde heute durch den Kaiser mit nachstehender Thronrede geschlossen: „Geehrte Herren! Die Session, an deren Abschluß Sie stehen, reiht sich durch die tiefgreifende Wichtigkeit ihrer gesetzgeberischen Ergebnisse den bedeutsamsten Sessionen der früheren Reichstage an. Das hervorragendste unter ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Gesetz soll nach den Absichten der verbündeten Regierungen dem deutschen Heere diejenige Organisation dauernd sichern, in welcher die Gewähr für den Schutz unseres Vaterlandes und für den Frieden Europa's beruht. Um die Stätigkeit der Entwickel-

ung unserer Verfassung sicher zu stellen und um für die Fortbildung unserer neugewonnenen nationalen Einrichtungen die Grundlage allseitigen Verständnisses zu gewinnen, haben die verbündeten Regierungen eingewilligt, die von ihnen vorgeschlagenen und nach ihrer Ueberzeugung nothwendige definitive gesetzliche Regelung der Friedensstärke des Heeres der Zukunft vorzubehalten; die Regierungen haben dieses Zugeständniß in der festen Zuversicht machen können, es werde die regelmäßige Berathung des Militäretats und die fortschreitende Entwickelung des Verfassungslebens dem Lande und den künftigen Reichstagen die Ueberzeugung gewähren, daß die Sicherstellung der nachhaltigen gleichmäßigen Ausbildung der nationalen Wehrkraft und die Herstellung einer gesetzlichen Unterlage für die jährlichen Budgetberathungen nothwendig sei, um dem deutschen Heere eine seiner Bedeutung für das Reich entsprechende Festigkeit der Gestaltung zu sichern. Mit patriotischer Bereitwilligkeit haben Sie Ihre Mitwirkung geliehen zur Beseitigung der in der Erfahrung hervorgetretenen Mängel der gesetzlichen Bestimmungen über die Versorgung der Invaliden des Reichsheeres. Ich sage Ihnen meinen Dank für die Fürsorge, welche Sie von Neuem für die Interessen derer bethätigen, die im Waffendienst für das Vaterland Kraft und Gesundheit geopfert haben. Die Regelung des Papiergeldumlaufes in Deutschland fand große Schwierigkeiten in dem von der Vergangenheit übergekommenen Ergebniß einer vielgestaltigen Entwickelung. Unter Ihrer Mitwirkung ist es gelungen durch bundesfreundliche Ausgleichung der Verschiedenheiten eine Regelung herbeizuführen, welche durch Herstellung eines einheitlichen Papiergeldes innerhalb der durch die Rücksichten strengster Vorsicht gebotenen Grenzen, sowie durch Beseitigung der mit der Natur des Landespapiergeldes verbundenen Hemmungen, allen Verkehrskreisen zur Befriedigung gereichen wird. Auch auf anderen Gebieten haben Sie, im Vereine mit dem Bundesrathe, die Gesetzgebung und die Institutionen des Reiches weiter ausgebildet. Die Förderung und Unterstützung, welche die von mir in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen befolgte Politik in Ihren letzten Beschlüssen gefunden hat, befestigen in mir die Ueberzeugung, daß das deutsche Vaterland unter dem Schutze der gemeinsamen Institutionen einer gedeihlichen Zukunft entgegen gehe und daß Europa in der sorgsamen Pflege, welche die geistigen, sittlichen und materiellen Kräfte Deutschlands finden, ein Pfand des Friedens und der gesicherten Fortbildung seiner Cultur erblicken werde. Ich entlasse Sie, geehrte Herren, mit Dank gegen Gott, dessen Gnade mir gestattet hat, nach ernster Krankheit Sie heute um mich zu versammeln." — Bei Verlesung der Thronrede wurde der auf die Erhaltung des Friedens bezügliche Passus sehr beifällig aufgenommen. Ein Hoch auf den Kaiser, vom bayer. Minister v. Fäustle ausgebracht, schloß die Feierlichkeit.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 25. April. (Hopfenmarktbericht.) Unser Markt hat, wahrscheinlich durch einen kleinen Aufschwung des Londoner Marktes, insbesondere durch den Einkauf von zwei Exporteuren seit einigen Tagen einen festern Ton angenommen. Am Donnerstagsmarkt steigerte sich der Umsatz auf nahezu 300 Ballen, und gestern wurden ebenfalls 80 Ballen aus dem Markt genommen, welche großentheils zu 36—45 fl., in guten Sorten bis zu 56 fl. bezahlt wurden. Die Lager sind dadurch ziemlich gelichtet, dennoch heißt es allenthalben: die Preise blieben unverändert; die Waare hat aber an Qualität bedeutend abgenommen. Die festere Stimmung erstreckt sich auf mehrere Einkaufsorte in Böhmen, Würtemberg, Elsaß und der Hallertau. Der Wochenumsatz kommt dem der Vorwoche ziemlich gleich, er beziffert sich auf 600 Ballen. Bei Fortdauer dieser Bedarfsfrage könnten neue Sendungen aus den Produktionsbezirken in guten Sorten koulanten Absatz finden. Marktwaare prima fehlen 42—48 fl., do. sek. 38—40 fl., do. tertia 33—35 fl., Württemberger prima 55—60 fl., do. sek. 40—48 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 42—50 fl., do. sek. 36—40 fl., Hallertauer prima 55—62 fl., do. sekunda 44—50 fl., do. tertia 36—42 fl., Elsässer prima 48 bis 55 fl., do. sek. 38—44 fl.

Lokales.

— Freising, 27. April. Die gestern in Haag abgehaltene I. Feuerwehr Bezirksversammlung war sehr zahlreich besucht und hatten 14 Vereine Vertreter gesandt. Nachmittags 3 Uhr führte die Ortsfeuerwehr ihre Schulexercitien vor, die in jeder Beziehung befriedigten. Hierauf wurde von den drei Feuerwehren Haag, Zolling und Attenkirchen ein Gesammtangriff unternommen, dessen gelungene Durchführung den Beifall der Anwesenden erntete. Die 3 Corps besitzen sehr eifrige und gewandte Mitglieder, welche von tüchtigen Führern befehligt werden. Sie haben gute Ausrüstungen, Geräthe und Maschinen, nur die Feuerwehr Attenkirchen besitzt eine kleinere Spritze ältester Construktion, welche durch eine neue ersetzt werden dürfte und möchte die Gemeinde die Kosten nicht scheuen, ihrer wackeren Feuerwehr eine zweckentsprechende Löschmaschine anzuschaffen. Nach beendigter Uebung wurde die Versammlung im Schloßgarten abgehalten und vom Vorsitzenden des Ausschusses mit der Berichterstattung über den Stand des Feuerlöschwesens im Bezirke eröffnet. Hieran reihten sich Vorträge über die Einführung der Pflichtfeuerwehren und das Verhalten der freiwilligen gegenüber der ersteren, über die Aufbewahrung der Löschgeräthe, Requisiten und wurde beschlossen, an das k. Bezirksamt die Bitte zu stellen, die Feuerbeschaukommission mit der Visitation der benannten Gegenstände zu betrauen. Die nächste Bezirksversammlung findet am 29 Juni in Hohenkammer statt, wobei die Feuerwehren Kranzberg und Jarzt an der Uebung sich zu betheiligen haben. Die Neuwahl des Ausschusses ergab als Resultat die früheren Mitglieder, nur wurde als Schriftführer Hr. Adjutant Gößl von Palzing gewählt. Der Bedarf an Satzungen ist in Bälde dem Vorsitzenden Carl Schmidt von Freising anzuzeigen. Das bei Datterer erschienene Jahrbuch, das deutsche Feuerlöschwesen von Jung, sowie das äußerst billige Liederbuch von Aurelli wurden zur Anschaffung empfohlen. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Versammlung geschlossen und folgte hierauf noch einige Zeit gemüthliche Unterhaltung, bis der Abend zur Heimkehr mahnte. Möchten die vielen Gäste, welche anwesend waren und noch nicht Mitglieder der Feuerwehr sind, sich von der Nützlichkeit und dem schönen Treiben dieser Vereine überzeugt haben und Veranlassung nehmen, baldigst in die Reihen derselben einzutreten.

Unter den Puritanern.

Aus den Erinerungen des englischen Schauspielers Preston.
Von Georg Hiltl.
(Fortsetzung.)

Unter fortwährenden Trübsalen kam das Jahr 1647 heran, wo denn das Unheil für die Schauspieler den höchsten Grad erreichte — indem ein Parlamentsschluß die Spieler und Zuschauer „als gemeine Bösewichte in das Hundeloch zu werfen" befahl.

Nun war keine Möglichkeit mehr, in London zu bleiben. Fletcher hatte mit großer Energie seine Truppen zusammen gehalten, aber die Lücken, welche besonders dadurch veranlaßt wurden, daß Mehrere von uns Dienste in den Armeen nahmen, machten ein Zusammenspiel fast unmöglich — selbst wenn wir den Muth gehabt hätten, unsere Vorstellungen fortzusetzen. Da sich das Kriegsungewitter von London fort und mehr gegen die Grenzen zog, wagten wir zuweilen auf den einsam liegenden Herrensitzen Vorstellungen zu geben, was denn immer ein Festtag für die Lords und ihren Anhang war, als jedoch das Unternehmen ruchbar ward, mußten wir über Hals und Kopf flüchten, um nicht gefangen abgeführt und mit puritanischer Strenge gerichtet zu werden.

Unter unsrer, bis auf eine geringe Zahl zusammengeschmolzenen Truppe waren aber einige besonders pfiffige, rührige und nachdenkliche Leute. Sie machten uns eines Tages den Vorschlag: das durch den Bürgerkrieg, durch puritanischen Fanatismus und Verachtung alles Schönen sich selbst mordende England zu verlassen, die wenigen Flitterlumpen, Coulissenfetzen und falschen Bärte, welche noch geblieben waren, einzupacken und nach Schottland zu gehen, wohin die Wuth der Puritaner noch nicht ähnliche Verbote tragen konnte.

Da Niemand von uns viel zu verlieren hatte, die Aussichten immer schlechter wurden und selbst unsere Personen bedroht waren, willigten wir nach kurzem Bedenken ein. Die Abreise von London, wohin wir noch ein Mal gezogen waren, glich einer Flucht. Endlich gelangten wir durch die aufgeregten Ortschaften, an die Grenze. An vielen Stellen sahen wir die rauchenden Trümmer zerstörter Herrensitze und einst behäbiger Weiler mit reichen, aber nun verwüsteten Anpflanzungen und die bettelnden Bewohner der Gegend waren fast wie Räuber anzuschauen.

Unser Zug bestand aus drei Wagen. Im Ersten hatte Fletcher, die Donna Lady Crispe, die erste Liebhaberin, ein sehr schönes Mädchen, ferner Kitty Tomkins und der Clown unsrer Truppe, Sir Hugh Roberts Platz. Miß Kitty war — unschuldiger Weise — eine Hauptveranlassung zu unserer Flucht geworden, denn da wir nach und nach gewagt hatten, Frauenrollen nicht mehr, wie es ehedem der Fall gewesen, durch Männer ausführen zu lassen, sondern dafür weibliches Personal auf die Bühne brachten, konnte es nicht ausbleiben, daß ein so schönes Mädchen die Männerwelt fesselte. Darüber wurde Zeter geschrieen. Fletcher, dessen Casse jedoch Vortheil von der hübschen Kitty verspürte, ließ die Puritaner schreien — bis wir zuletzt die Thüren schließen und ein für alle Mal den Vorhang fallen lassen mußten.

Im zweiten Wagen hatte ich Platz gefunden, neben mir saß Ralph van Geelen, ein ehemaliger Theologe, der aus Holland gebürtig war, und in den Ritterkomödien den Tyrannen agirte, ferner Sir Marmaduke Brodie, der Väterspieler, die allerliebste Miß Francis, die Soubrette, von welcher die Sage ging: sie sei ein Kind des Herzogs von Buckingham. Der letzte Wagen barg eine wirklich ausgezeichnete Künstlerin: Miß Hughes. Sie war die erste weibliche Darstellerin der „Desdemona" in Shakespeare's Othello und sollte später noch weit berühmter werden. Mit ihr im Wagen saßen Sir Charles O'Reilly, unser Held und Liebhaber, endlich Sir Titus Rowe, der dumme Bediente spielte, während mir die pfiffigen zufielen. Rowe war der Gescheidteste von uns Allen. Er und Geelen hatten den Plan zur Auswanderung entworfen, den wir gern bereitwillig annahmen.

Unsere geringen Habseligkeiten waren in den Tiefen der Korbwagen verpackt. Die Bündel von Kleidern, einige Rollen zusammengebundner Coulissenleinwand, verschiedene Kisten dienten uns als Sitze und da wir die Unsicherheit der Straßen hinlänglich kannten, hatten die Meisten von uns sich mit Carabinern und Pistolen bewaffnet. Mochte man nun glauben, daß die mageren Pferde nicht große Schätze fortzogen, mochte unser Stand, den wohl die Meisten uns an der Nase ansahen, den Lungerern die Ansicht beibringen daß nicht viel Aechtes unter all' dem Flitterkram sei, den man bei uns befinden konnte — mochten vielleicht die martialischen Gesichter von Ralph und Marmaduke den Beutegierigen Furcht einflößen — Ralph schnitt immer gräuliche, wuthschnaubende Fratzen, wenn wir unter Menschen geriethen — genug wir erreichten unangefochten den Ort unsrer Bestimmung.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Karoline Schnetzer,

k. Eisenmeistersgattin aus Landsberg,

heute Abends 5 Uhr in einem Alter von 63 Jahren nach kurzem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Verblichene dem frommen Andenken empfehlend, bitten um stilles Beileid

Freising, 27. April 1874.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 29. April, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Seilspinnmaschinen für Hand- & Maschinen-Betrieb,

Bohrmaschinen und Neueste Maschinen für Buchbinder, Klempner etc. Selbsthaltende Seil[illegible]aschenzüge (neuestes Patent),

Pumpwerke, zu den tiefsten Brunnen, für Hand- und Maschinenbetrieb unter Garantie.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Alle Arten von Specialmaschinen.

Billigste Fabrikpreise unter Umständen Rabatt.

F. Will, Ingenieur,

(675 5b) **Dachauerstrasse 63.**

Die **Fett-Glanz-Wichs-Fabrik** von **J. Lotz** in **München**, Neuhausergasse 29 und Thal Nr. 24 empfiehlt ihre

ausgezeichnete Fett-Glanz-Wichse,

garantirt für beste Waare, welche das Leder weich erhält, einen schnellen Glanz erzeugt und sich Jahre lang erhält ohne grau und hart zu werden.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Stadttheater in Freising.

Heute Mittwoch den 29. April 1874
Chassepot und Zündnadel.
Originallustspiel in 1 Akt von Reich.
Hierauf: **Eine ruhige Partei,** oder: Ein Dorfkomödiant. Posse in 1 Akt von J. Wimmer.
Zum Schluß: **Das Versprechen hinter'm Herd,** oder: der Freiherr auf der Alm. Ländliches Gemälde mit Gesang in 2 Abth. von Baumann.

A. L. Schenk.

(Für ital. Arbeiter.)

Kukurutzmehl,

(Farina de Polenta),

in Wagenladung und einzelnen Zentnern zu den billigsten Preisen empfiehlt

D. Eisenmann,

(816 5e) in Rosenheim.

Bank- & Privatgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,

(324) in **Freising.**

Münchner Cours vom 25. April, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjähr. Oblig. 97⅝ P. — G. 4½% ganzjähr Obl. 101¼ P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. 95 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110¼ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66⅝ P. — G. 6% 1884 Amerikaner 101¼ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnakt. [illegible] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[illegible] 75¾ P. — G. Franz-Joseph-Ba[illegible] 92 P. 91¾ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 86¾ P. — G. Nordwe[illegible]bahn 87¾ P. — G. Pilsen-Pr[illegible]sener 81¾ P. — G. Siebenbürger Bahn 74½ P — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle[illegible] 114½ P. — G. 4% Raab Gra[illegible] 77½ P. — G Ansbach-Gunzenhau[illegible] 15½ P. — G. Augsburger — P. 9⅛ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9 2[illegible] bis 26, Dukaten 5. 30—32, Ho[illegible] fl. 10 Stücke 9 45—48, Pistolen [illegible] 33—35, engl. Sovereigns 11. 50 G. Preuß. Cassen Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅜ P. 105⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 98. Donnerstag 30. April. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der Armenpflegschaftskasse pro 1873 betr.

Die in der Sitzung des Armenpflegschaftsrathes der Stadt Freising v. 7. laufenden Mts. genehmigte Rechnung bezeichneten Betreffs wird hiemit gemäß Art. 35 des Gesetzes über Armenwesen, vom 1. Mai l. J. an 14 Tage lang im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes öffentlich zur Einsicht aufgelegt.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, seine etwaigen Erinnerungen hiegegen innerhalb der benannten Zeit entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Nach Ablauf der 14 Tage wird die Rechnung nebst Belegen und den eingekommenen Erinnerungen dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten zur Verbescheidung übergeben werden.

Den 29. April 1874.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Mauermayr.

---

(916) **Bekanntmachung.**

Die am 1. Mai l. Js. fälligen **Holzgelder sind innerhalb 8 Tagen** an das unterfertigte Amt zu bezahlen, was hiemit den treffenden Zahlungspflichtigen der **Stadt Freising** bekannt gegeben wird.

Am 29. April 1874.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. München. In militärischen Kreisen verlautet (nach einer aus München dem Wolff'schen Telegraphenbureau in Berlin zugegangenen Meldung), daß der Kriegsminister neuerdings dem König vorgeschlagen habe, den Raupenhelm in der bayerischen Armee abzuschaffen und anstatt desselben Pickelhauben, wie sie jetzt bereits von der Gendarmerie getragen werden, einzuführen.

— München, 27. April. Nach dem neuesten Stande zählt der Georgi-Orden: 1 Großmeister, 6 Großprioren, 6 Kapitular-Großkommenthure, 6 Ehren-Großkommenthure, 12 Kapitular-Kommenthure, 6 Ehren-Kommenthure und 44 Ritter.

— Nürnberg, 28. April. Heute Nachts gegen 2 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt: in einer Dachkammer des am Geyersberge gelegenen Hauses des Tuchbreiters Hussendörffer war Feuer ausgebrochen. Trotz der energischen Hilfe der rasch herbeigeeilten Feuerwehr verbreitete sich das Feuer mit rasender Heftigkeit, so daß sowohl der Dachstuhl des genannten Hauses, als auch die Dachstüble zweier den Ausgangsherd je von rechter und von linker Seite begrenzenden Häuser den Flammen zum Opfer fielen; ein weiteres Haus wurde ebenfalls von den Flammen stark beschädigt.

— Neustadt a./S., 22. April. Das hiesige Bezirksamt bringt im Auftrage der Regierung zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Rhönbahn-Komite von höchster Stelle für die Dauer eines Jahres die Bewilligung zur generellen Projektirung einer Bahnlinie von Neustadt a./S. über Bischofsheim und Gersfeld nach Fulda durch den Oberingenieur Wagner zu Kassel, soweit hiebei bayerisches Gebiet betheiligt, ertheilt worden ist.

Preußen. Berlin, 26. April. Der Kaiser von Rußland wird nach den bisher getroffenen Dispositionen am Sonntag, 3. Mai, Nachmittags 1 Uhr mittels Extrazuges auf dem Ostbahnhofe hier eintreffen. An demselben Tage wird zu Ehren des russischen Kaisers bei den Majestäten im königl Palais ein Festmahl stattfinden. Für den 4. Mai ist ein Festmahl beim Kronprinzen und der Kronprinzessin und Abends eine Soirée bei den Majestäten in Aussicht genommen. Außerdem wird der russische Kaiser an diesem Tage, dem Vernehmen nach, dem Brigadeexercieren auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen und am 5. das aus Brandenburg zu diesem Zweck hier eintreffende Cuirassier-Regiment (Kaiser Nikolaus von Rußland) Nr. 6 auf dem Königsplatz vor dem Siegesdenkmal besichtigen. Später findet bei den Majestäten ein Festessen statt.

— Berlin, 26 April. Ein Zwischenfall in der gestrigen Sitzung des Reichstags mahnte das Haus sehr eindringlich bald seine Sitzungen zu schließen. Während der Rede, welche August Reichensperger für die Einführung des Preßgesetzes in Elsaß Lothringen hielt, löste sich nämlich von dem reich mit Stuck verzierten Plafond ein allerdings nur kleiner Theil der Stuccatur ab, und fiel mit lautem Krach auf die gerade gegenüber dem Präsidenten sitzenden Abgeordneten nieder. Erschreckt sprangen dieselben auf und stoben auseinander. Einer der Herren war von dem niedergefallenen Kalk ganz weiß geworden. Uebrigens sah man in dem Foyer sowohl als in den andern Theilen des Reichstagsgebäudes gestern bereits mehrere Bautechniker, welche die Einrichtungen des Hauses inspizirten, da mit der beabsichtigten Erweiterung des Reichstagsgebäudes ungesäumt vorgegangen werden soll.

— Berlin, 26. April. Die erste Abtheilung des Reichstags hat durch den Abgeordneten v. Unruhe-Bomst einen schriftlichen Bericht über die bei der Prüfung der Wahlen zur Sprache gekommenen Unregelmäßigkeiten erstattet, welcher meist den Umstand betrifft, daß aus den übersendeten Wahlakten nicht ersehen werden kann, ob allen Bestimmungen des Wahlgesetzes und Wahlreglements genügt worden ist. Der Bericht schließt mit dem Antrage: diesen Bericht an den Herrn Reichskanzler Behufs Vermeidung der als nicht in der Ordnung bezeichneten Vorkommnisse bei den künftigen Wahlen gelangen zu lassen. Einen Punkt aus dem Bericht halten wir der Erwähnung für werth. Der Magistrat der Stadt München hat in den Wählerlisten für den ersten und zweiten oberbayerischen Wahlkreis eine Anzahl von Familienvätern gestrichen, weil deren Kinder unentgeltlich Lehrmittel, insbesondere Schulbücher und Schreibmaterialien, aus den öffentlichen Mitteln der Armenpflege empfangen haben. Die Abtheilung hat dieses Verfahren des Stadtmagistrats München nicht für gerecht-

fertigt erachtet, da in der geringfügigen Gewährung von Lehrmitteln an Schulkinder noch keine Armenunterstützung für die Eltern im Sinne des § 3 Ziff. 3 des Wahlgesetzes liege.

Ausland.

Spanien. Madrid, 27. April. Vom nördlichen Kriegsschauplatze liegt nichts neues vor. In Chelva (Provinz Valencia) sind 5000 Carlisten eingerückt. — Die diesseitige Station des telegraphischen Kabels, welches Spanien und England bisher über Bilbao verband, ist von letzterem Orte nach Sardinero bei Santander verlegt worden.

— Madrid, 26 April. Nach aus Valmaseda vom 24. April hier eingetroffenen Nachrichten sind carlistische Truppenabtheilungen in der Stärke von etwa 2000 Mann bereits seit 8 Tagen damit beschäftigt, die Uebergänge über den Fluß Cadagra unpassirbar zu machen. Dem General Velasco ist mit 10 kastilianischen und 3 asturischen Bataillonen die Vertheidigung dieser Uebergänge anvertraut. Der vor Bilbao verwundete General Primo de Rivera ist hier eingetroffen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 27. April. Herr Appellgerichts-Rath v. Heinleth als derzeitiger Präsident des Schwurgerichtshofes eröffnete die 2. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern mit einer kurzen Anrede an die HH. Geschwornen, worin er sie an die Wichtigkeit ihres Berufes erinnerte und sie zugleich ermahnt, den Verhandlungen mit ungetheilter Aufmerksamkeit zu folgen und bei Fällung des Wahrspruches sich einzig und allein von der Ueberzeugung bestimmen zu lassen, ob der Angeklagte schuldig sei oder nicht. Den Gegenstand der ersten Verhandlung bildet die Anklage gegen Alois Runz, 20 J. a., led. Schmiedgeselle von München, wegen Diebstahls. Der Angeklagte wurde bereits unterm 1. Dezbr. v. J. vom oberbayerischen Schwurgerichte wegen Diebstahls zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurtheilt und bald darauf ergaben sich Anhaltspunkte, der junge Bursche habe auch in einer Speicherabtheilung im Hause Nro. 15 am Hadererwege dahier aus 2 Koffern, welche er mit Nachschlüssel geöffnet, Schmuckgegenstände und Kleider im Werthe von 142 fl. 36 kr. entwendet. Runz ist trotz seines Leugnens auch dieses Reates überführt und lautet nun die Gesammtstrafe 2½ Zuchthaus.

Angeklagt: Ewald Biche, 26 J. a., led. Maurergeselle aus Neustädtl in Schlesien, wegen Körperverletzung. Ein an sich sehr geringfügiger Vorfall zwischen dem Angeklagten und dem Polen Anton Jezriewsky aus Thorn, welche in der Augustenstraße dahier gemeinschaftlich ein Zimmer bewohnten, nahm einen sehr unglücklichen Ausgang. Die beiden norddeutschen Landsleute geriethen nämlich wegen eines Regenschirmes, den Biche seinem Zimmergenossen zur Deckung einer Schuld gegeben, häufig in Streit, weil Ersterer fortwährend das Eigenthumsrecht für sich beanspruchte. Am 4 Januar ds. Js. hatte Biche den Schirm benützt und als später Jezriewsky heimkam, wiederholten sich die Reibereien, was die Hausfrau, welche von der Sache Kenntniß hatte, veranlaßte, in das Zimmer der Streitenden zu treten. Auf einmal war Alles ruhig; der Pole saß todtenbleich auf einem Stuhle, während Biche verstört mit großen Schritten auf und abging. Ersterer, welcher heftig blutete, wurde sofort ins Krankenhaus verbracht, wo er schon nach 4 Tagen starb. Während nun Jezriewsky noch vor seinem Tode erzählte, Biche habe ihm im Verlaufe des Gezänkes wegen des Regenschirms den tödtlichen Stich beigebracht, behauptet der Angeklagte heute, sein Zimmergenosse sei zuerst auf ihn losgestürzt und als er (Biche) sich hiegegen vertheidigte, müsse derselbe selbst in das Messer gerannt sein, welches er vom Abendbrodessen her noch in der Hand gehabt habe Biche ist bisher sehr gut beleumundet. Der Vertheidiger, welcher den ganzen Hergang als einen unglücklichen Zufall darstellte, plaidirte auf Nichtschuldig, da die öffentliche Verhandlung keinen Anhaltspunkt dafür geboten, sein Client habe rechtswidrig gehandelt. Die Geschwornen theilten auch diese Anschauung, indem sie die Schuldfrage verneinten, was die Freisprechung des Biche zur Folge hatte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

In der Zeit vom 4. bis 25. April wurden in der k. Münze zu München ausgeprägt: 1) An Reichssilbermünzen 494,930 Mark in Einmarkstücken und 133,036 Mark in Zwanzigpfennigstücken. 2) An Reichsnickelmünzen 85,734 Mark in Zehnpfennigstücken und 9397 Mark in Fünfpfennigstücken. 3) An Reichskupfermünzen 1205 Mark in Zweipfennigstücken und 1436 Mark in Einpfennigstücken.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 18. bis 24. April d. J. 303 Ochsen, 253 Kühe, 73 Stiere, 24 Rinder, 3265 Kälber, 47 Schafe, 714 Schweine, im Ganzen 4679 Stück zugeführt und verkauft.

Unter den Puritanern.

Aus den Erinerungen des englischen Schauspielers Preston.

Von Georg Hiltl.

(Fortsetzung.)

Ich übergehe einen Zeitraum, innerhalb dessen wir uns mühsam durchschlugen, und will nur bemerken, daß wir stets die beste Aufnahme bei den Gegnern des Parlaments fanden Es gehörte in der That zu den ritterlichen Eigenschaften der Anhänger König Carls, die Schauspieler zu beschützen, denn sie bildeten ein Stück der vergangenen, heiteren Zeit, welche die neuen Gewalthaber verdammten und durchaus vergessen machen wollten. Wir spielten oft in entlegnen Landhäusern, aus deren Umgegend sich die Soldaten des Parlaments zurückgezogen hatten, man beherbergte uns gern und da wir glücklicherweise zusammenblieben, kein Mißgeschick durch Krankheit uns heimsuchte, fristeten wir inmitten der politischen Wirren das Dasein — freilich von einem Tage zum andern lebend.

Lord Cleveland behielt uns fast 5 Monate lang auf seinen Gütern, bis der Krieg sich dahin wälzte. Unterdessen fanden schrecklichere und ergreifendere Dramen auf der Weltbühne statt, als Schauspieler sie darstellen können.

Das Haupt des Königs fiel in London, die Verfolgung aller Feinde des Parlaments wurde mit schreckenerregender Gewissenhaftigkeit betrieben und wohin wir kamen, hörten wir einen furchterweckenden Namen nennen: Oliver Cromwell! —

Für uns Alle war dieser dämonische Name eine Art von Gespenst, das uns fortwährend peinigte. Noch nie hatte Jemand von der Gesellschaft den gefürchteten Feldherrn gesehen, die Phantasie hatte deshalb freien Spielraum. Wir stellten ihn uns vor wie ein Ungeheuer der Offenbarung. Seine mit Blut bezeichneten Schritte, die Erzählungen von der schneidenden Kälte, welche er beim Tode des Königs gezeigt haben sollte, ließen unsre Haare leise sich sträuben, wenn auf einer Wanderung, während der kurzen Rast, der Name Olivers genannt wurde. —

Man war damals viel zu erregt, um die Größe des Verhaßten würdigen zu können und Schauspielern mußte das Oberhaupt der Partei besonders verabscheuungswerth sein, welche jede theatralische Vorstellung verfluchte; gegen Musik einen solchen Widerwillen zeigte, daß ihre Anhänger selbst Kirchengesänge und Orgelspiele: „Dämonisches Geheul" nannten, „bei welchem sie sich die Ohren verstopften." „Was wird aus uns, wenn diese Menschen die Oberhand gewinnen?" fragten wir, als wir noch ein Mal in Glasgow, nach einer ziemlich gut besuchten Vorstellung von Jonson's „Jedermann in seinem Humor" beisammen saßen

Gerade am Ende der Vorstellung war die Nachricht gekommen, daß Cromwell mit einer großen Armee nach Schottland ziehen werde — weshalb? das will ich mit wenig Worte sagen.

Durch allerlei Arbeit, Aufrufe, Agenten und Unterstützungen war König Carl der Zweite nach Schottland gekommen. Montrose's unglücklicher Ausgang hatte ihn bewogen, selbst die Führung zu übernehmen; mit Zittern vernahmen wir die Nachricht von der Schlacht bei Dunbar, wo die Parlamentstruppen wieder gesiegt hatten. Schottland ward nun der Schauplatz eines blutigen Kriegs, das ließ sich voraussehen — Niemand dachte mehr an Comödien — die armen Schauspieler des Sir Fleicher waren so gut wie Bettler, kaum erhielten wir eine Scheune ausgeräumt, um in entlegensten Dörfern für tägliches Brot: Fleisch, Eier und Rüben zu spielen — wir gingen unter solchen Verhältnissen sicherlich dem Hungertode entgegen.

Das ganze Land glich einem Kriegslager. Von Norden her zogen die Royalisten dem Kriege zu — aus Westen und Süden rückten die Parlamentstruppen auf die wahrscheinlichen Kampfplätze. Wir wußten keinen Morgen was uns der Abend bringen würde, da erhielten wir die frohe Kunde, daß König Carl II. zu Stone gekrönt sei.

Vollständig getäuscht über den Stand der Dinge, glaubten wir nun an die Rückkehr einer besseren Zeit für uns. Es erschien Allen unglaublich, daß Carl, für dessen Rechte sich ein ganzes, tapferes Volk erhob, unterliegen könne, außerdem erzählte man: daß Cromwell, der Gefürchtete, auf dem Sterbebette liege, da er sich eine lebensgefährliche Erkältung zugezogen habe.

Der König öffnete dem schottischen Parlamente seinen Entschluß: den Krieg nach England hinüberspielen zu wollen. So gefährlich das auch sein mochte — die Politiker hielten es dafür — führte der König seinen Plan doch aus und setzte sich gegen die Grenze in Bewegung. Von dem Augenblicke seiner Krönung an änderte sich die ganze Scene. Es schien, als sei der alte, freie, zum Theil leichtfertige Ton, der dem zweiten Carl Stuart eigen war, auch der ganzen Umgebung an seinem Hofe geläufig geworden. In dem Feldlager des Königs fanden sich Cavaliere aus allen Gegenden des Landes ein, die glänzendsten Züge von berittenen Dienern, Wagen mit elegant gekleideten Herren und Damen strömten und rollten ins Lager, die lustigsten Weisen erschallten, Spiele und Vergnügungen aller Art wurden in der Nähe des königlichen Quartiers unternommen — die finstere Zeit schien mit einem Male der heitersten Platz machen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Versteigerung.

Am **Freitag den 1. Mai** werden im Wirthshause zu Hangenham Vormittags 9 Uhr gegen Baarzahlung mehrere Partien Wiedhaufen oder Ueberholz, ferner gegen 1/4jährige Zahlung: 213 Ster Fichten- und Föhrenscheitholz, 32 Klafter Stockholz, dann 150 Schnittbäume und Bauhölzer verkauft; mir unbekannte Steigerer haben sogleich zu bezahlen.

Simon Plank,

(896 3b) Neudeckerbäcker in Neustift.

Das große Loos von ev. 120,000 Thlr,

sowie weitere Thlr. **80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2 à 12,000, 10,000, 3 à 8000, 3 à 6000, 5 à 4800** 2c. 2c. kann man auch dießmal wieder gewinnen in der neuen, von der freien Stadt Hamburg errichteten und garantirten großen Geldlotterie. Diese Lotterie ist im höchsten Grade vortheilhaft für das spielende Publikum eingerichtet, denn es muß in derselben jedes gezogene Loos einen der enthaltenen 39,600 Gewinne **unbedingt erlangen,** außerdem kommen 75,000 Freiloose zur Vertheilung. Da wir mit dem Verkaufe der Originalloose direkt beauftragt wurden, so können wir solche zu Originalpreisen ohne Berechnung weitere Provision erlassen. Wir versenden daher für bevorstehende Ziehung 1. Classe gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages:

Ganze Originalloose à fl. 3 30 kr., Halbe à fl. 1 45 kr., Viertel à 53 kr.

Amtliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis.

Der pünktlichsten und sorgfältigsten Bedienung kann sich Jedermann versichert halten und dürfte unsere Stellung hiefür die beste Bürgschaft bieten.

Man beliebe daher gefällige Aufträge baldigst und direkt gelangen zu lassen an das Bankgeschäft von

(832 3c) **Strauss & Comp.** in **Hamburg.**

Moosburger Schranne vom 28. April 1874.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	8	261	269	249	20	26	49	26	10	25	13	—	—	—	5
Korn	10	16	16	13	3	19	37	19	28	18	39	—	—	—	32
Gerste	—	30	40	35	5	16	45	15	–	14	2	—	—	3	25
Haber	1	50	51	51	—	10	47	10	27	9	56	—	5	—	—

Freisinger Schranne vom 29. April 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	360	360	346	14	29	15	26	49	25	23	—	—	—	29
Korn	—	50	50	50	—	20	5	19	40	17	50	—	—	—	—
Gerste	—	33	33	33	—	18	29	17	53	16	59	—	—	—	39
Haber	—	241	241	241	—	12	30	11	20	10	43	—	—	—	18
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	14	14	14	—	—	—	15	20	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen		16	16	16	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Sonntag den 3. Mai:

Tanz-Musik

in Flitzing.

Lor. Eisgruber,

(920) Wirth.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt,** Arzt in **Croppenstedt** (Preußen).

Täglich

frischer Spargel

zu haben bei

(888 3c) **Altmanshofer.**

In Neustift ist ein 2stöckiges Haus, das 30 fl. Miethzins trägt um 850 fl. zu verkaufen. Baarerlag 450 fl.

(886 3c) **Karl Platschky.**

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer,

Münchner Cours vom 28. April, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. A. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 5/8 P. 97 3/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 3/8 P. 95 1/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 1/2 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 5/8 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P 100 G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 75 3/4 P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91 3/4 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87 P. — G. Pilsen-Priesener 84 3/4 P. — G. Siebenbürger Bahn 74 P 73 1/2 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114 1/4 P. — G. 4% Raab-Grazer 77 3/4 P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 15 1/2 P. — G. Augsburger — P. 9 1/8 G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9.25 1/2 bis 26 1/2, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 105 1/2 P. 105 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 99. Freitag 1. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

(923) **Bekanntmachung.**

Heute hat mir auf Betreiben des Otto Neustein, Landesproduktenhändler, wohnhaft in München, vertreten durch den k. Advokaten Hertl, der k. Gerichtsvollzieher Friedrich Oettel dahier für Johann Binder, vormaligen Gütler von Marzing, z. Z. unbekannten Aufenthalts, Urkunde mit der Erklärung zugestellt, daß in Sachen des betreibenden Theils gegen Johann und Creszenz Binder, Gütlerseheleute in Marzling, wegen Subhastation der Vertheilungsplan entworfen ist und Einwendungen gegen denselben innerhalb 30 Tagen von heute an bei dem Gerichtsschreiber am kgl. Bezirksgerichte Freising zu Protokoll erklärt werden müssen.

Zustellungsakt kann auf meinem Amtszimmer erholt werden.

Freising, den 29. April 1874.

Der k. II. Staatsanwalt.

Trogg v. n.

Bayern. München, 28. Apr. Die feierliche Trauung des Herzogs Carl Theodor in Bayern mit der Prinzessin Maria Josepha von Braganza, geb 19. März 1857, einer Tochter des 1866 verlebten Dom Miguel von Portugal, hat heute auf Schloß Heubach stattgefunden. Die Neuvermählten werden in den nächsten Tagen in Possenhofen eintreffen.

— München, 28. April. An der hiesigen Universität macht sich eine auffällige Abnahme der Studirenden, welche sich der Jurisprudenz widmen, geltend, für die Vorlesungen der Institutionen sind im Ganzen nur 24 Bayern eingezeichnet und die Zahl Derjenigen, welche sich heuer dem theologischen Examen unterziehen werden, soll nur 50 betragen, während ihrer noch im verflossenen Jahre 100 und früher 150 und noch mehr waren.

— München, 27. April. Nach einer Mittheilung der „Gemeindezeitung“ betrug die Zahl der die hiesigen Volksschulen besuchenden Kinder im Winterhalbjahre 7265 Knaben, 7529 Mädchen, zusammen 14,749 vertheilt in 15 Schulanstalten mit 258 Klassen, so daß auf jede Klasse durchschnittlich 57 Kinder trafen. Die besuchteste Schule war die der Vorstadt Au mit 1519 Kindern in 25 Klassen, die überladenste die Annaschule am Lehel mit 1002 Kindern in 15 Klassen. Nur vier Schulen haben die nach dem Schulstatut festgesetzte Schülerzahl für eine Klasse (60) noch überschritten, aber für sie wird schon vom nächsten Herbste an durch die eben in Vollendung begriffenen Neubauten Abhilfe geschaffen. Noch im Jahre 1864/65 betrug die Zahl der Schüler einer Klasse mit einem Lehrer 120 bis 142. Welch ungemeiner Vortheil für Lehrer und für Kinder in der Abminderung auf die Hälfte und weniger liegt, bedarf wohl einer näheren Darlegung nicht.

— München, 28. April. Die Verakkordirung der Bauloose auf der Strecke von Plattling nach Landau a. J. und nach Eisenstein wird in den nächsten Monaten begonnen und mit der Grunderwerbung alsbald der Anfang gemacht werden.

— München, 28. April. Jene drei 14jährigen Knaben, welche unlängst von hier entlaufen sind, wurden in Botzen aufgegriffen; sie hatten sich bei der dortigen Behörde als Gebrüder Meier aus Braunau am Inn ausgegeben und ihr abenteuerliches Umhertreiben damit erklärt, daß ihr elterliches Haus bei dem neulichen großen Brande daselbst zerstört worden sei und sie dadurch gezwungen worden wären, auswärts Unterkommen zu suchen.

— Aichach, 26. April. Die für Ergreifung des Raubmörders Gump seinerzeit von den Regierungen von Ober- und Niederbayern, sowie Schwaben und Neuburg ausgesetzten Belohnungen gelangen nunmehr zur Vertheilung, und es erhielt der Bindergeselle Jos. Horn 300 fl., der Schäfflergeselle Georg Glück 120 fl., die Kaufmannsfrau Therese Ecker und die Gendarmen Christoph Prith und Joseph Löschler je 80 fl., der Braumeister Joseph Goll und der Brauknecht Simon Regner je 30 fl. Sämmtliche dieser Betheiligten sind aus Wolnzach. Bekanntlich waren es bei der Habhaftnahme Gump's Joseph Horn und Georg Glück gewesen, welche zuerst, als Gump vom Eckert'schen Kaufladen aus sich in eine Sackgasse flüchtete, Hand an den Raubmörder legten. Hiebei hatte Jos Horn einen Stich in den Kopf erhalten, in Folge dessen er zu Boden stürzte Durch das Herbeikommen der Gendarme war dann die Verhaftung Gump's erfolgt.

— Die Nürnberger Hafnergesellen haben von ihren Meistern eine 15prozentige Lohnerhöhung und Abkürzung der 13stündigen Arbeitszeit auf 12 Stunden verlangt. Da ihnen diese Forderung nicht bewilligt wurde, haben von den etwa 80 hier befindlichen Gehilfen gegen 60 die Arbeit eingestellt.

— Das letzte große Gewitter am 23. April hat ganz Bayern durchzogen. Neunmal soll der Blitz in Bamberg eingeschlagen haben ohne zu zünden. Zündend fuhr er in ein Anwesen am oberen Kaulberg, das total niederbrannte. Er zerschmetterte eine Esche in der Hainanlage und erschlug zwei Kühe in Bischberg. In Hallstadt tödtete er einen neunjährigen Knaben und in Wehelitz bei Kulmbach setzte er ein Haus und zwei Städel in Flammen. Bei Zeil (Unterfranken) ging ein Wolkenbruch nieder, der insbesondere an den Hopfenpflanzungen großen Schaden durch Herabschwemmen der Erde angerichtet hat. In Hallstadt (bei Bamberg) wurde ein neunjähriger Knabe in der Wohnstube der Eltern vom Blitze erschlagen. Der Blitz fuhr am Kamin herab, tödtete im Stall eine Ziege und zerschmetterte das Fenster, an welchem der Knabe stand, während ein kleines Mädchen am andern Fenster unversehrt blieb. — In Oberndorf bei Aurach ist während desselben Gewitters in Folge Blitzschlages ein Wohnhaus mit Scheune abgebrannt. — Ueber die fränkische Schweiz entlud sich Nachmittags 4 Uhr ein furchtbares Gewitter. Der Blitz hat bei Bärnfels in den den Besuchern der fränkischen Schweiz bekannten Morchelsteinfelsen — so genannt, weil er einem Morchel ganz gleich war — geschlagen, denselben total auseinander getrieben und die größeren und kleineren Theile nach allen Richtungen hin zerstreut Der Felsen ganz einzeln stehend, ca. 12 Meter hoch, 5 Meter im Durchmesser, diente als An-

haltspunkt auf dem Steuerkatasterplane und zeigte dessen Zerstörung und Zertrümmerung in Millionen Theile die Gewalt des Blitzes. Auch in der Gegend von Fulda hat das Gewitter vom 23. April durch Hagelschlag und Wolkenbruch Schaden gethan. Bei Schlüchtern wurde ein Gänsehirt vom Blitze getödtet; in einem andern Orte wurden zwei Ochsen erschlagen. In Künzell ertranken 20 Schweine; die Einwohner entgingen nur mit Noth dem Ertrinkungstode. — In Unterhaid bei Kaplitz (Böhmen) hat der Blitz gezündet. 60 Häuser wurden eingeäschert, 2 Kinder verbrannten. Ueber Hohenfurth ging ein furchtbarer Wolkenbruch nieder.

Ausland.

Frankreich. Aus Algier wird gemeldet: Die Heuschrecken, diese fürchterliche Landplage unseres Landes, sind im Kreise Mascara bei dem Stamme Hardas Charaba, bei Frendats, in der Gegend des Djebel Nador und südlich von Tiaret, aufgetaucht. Die Banden ziehen von Süden in nordwestlicher Richtung weiter, unter allen Landleuten Jammer und Schrecken verbreitend. Der Unterdivisions-General von Mascara hat alle Mittel aufgeboten, um sich dieser gefahrbringenden Gäste zu entledigen.

Schweiz. Die Versteigerung der zur Hinterlassenschaft des Herzogs Karl von Braunschweig gehörenden Diamanten Pretiosen und Kunstwerke hat am 24. ds. Mts. in Genf begonnen. Die zum Verkauf ausgerufenen Gegenstände wurden ein jedes Mal den Käufern, unter denen deutsche, französische, englische und holländische Häuser vertreten waren, auf einer mit schwarzem Sammt überzogenen Platte zur Ansicht präsentirt. Am ersten Tage wurden im Ganzen für 96,425 Francs verkauft. Eine silberne Toilette erzielte 10,500 Fr., eine Uhr 14,000 Fr., eine andere 2200 Fr., eine 2400 Fr., eine 2700 Fr. und noch eine andere 3500 Fr. Ringe fanden weniger Liebhaber, 5 Numern mußten zurückgezogen werden; gesucht dagegen waren Knöpfe, von denen 2, welche auf 6300 Fr. geschätzt waren, für 9100 Francs verkauft wurden. Von Diamanten und farbigen Steinen wurde eine Pendeloque, die zu 14,700 Fr. ausgerufen, zu 18,000 Fr. losgeschlagen; 3 Rubinen erzielten 5330 Fr., 4 andere, auf 5000 Fr. geschätzt, 13200 Fr. und noch 3 andere, zu 3200 Fr. ausgerufen, 5300 Fr., 36 Saphire, 150 Karat wiegend, endlich gingen mit 5450 Fr. weg.

England. London, 27. April. Die Morgenblätter melden zwei neue Eisenbahnunfälle: der eine auf der Linie von Shrewsbury und Herford ist von großer Bedeutung. Ein Zug, welcher Arbeiter der Gesellschaft beförderte, fuhr in einen Nachtzug, wobei ein Mann getödtet und elf schwer verwundet wurden. Der zweite Unfall trug sich auf der Caledonian-Linie, in der Nähe Larberts zu. Ein Wagen eines Güterzuges fiel auf die Nebenschienen gerade als der Londoner Postzug daherbrauste. So groß der Zusammenstoß auch war, so ist doch kein Menschenleben zu beklagen. Ein Postbeamter wurde leicht verwundet. Der Schaden, welchen die Collision verursachte wird dagegen ausnahmsweise hoch angeschlagen.

Spanien. Madrid, 29. April. Serrano meldet telegraphisch, daß die Feindseligkeiten gestern wieder begonnen haben. Concha nahm die Stellungen bei Munocas, Serrano nahm mehrere Positionen um Concha's Bewegungen zu unterstützen. Das Feuer wurde Nachts eingestellt, und sollte heute Morgens wieder beginnen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 28. April. Angeklagt: J. Harlacher, 35 J. a., verh. Wagner von Harthausen, Gerichts Friedberg, wegen Körperverletzung. Der Angeklagte, ein bisher unbescholtener Mann, befand sich am 24. Jan. ds Js. Abends im Wirthshause zu Harthausen, wo er mit dem Hüter Cosmus Mader in Streit gerieth, der durch gegenseitiges Anspu[...] allgemeine Heiterkeit erregte. Um dem Exceß ein Ende [zu] machen, schob die Wirthstochter den Angeklagten zur Th[üre] hinaus, worauf Letzterer zum Fenster hereinrief: „Z[ahl] (den Mader meinend) beim Wirth deine Schulden!" N[ach] etlichen Minuten entfernte sich Mader aus dem Wirt[hs]hause und bald darauf ging auch der Gütler Wagenp[feil] fort, den die Wirthstochter hinausbegleitete. Während [sie] unter der Thüre standen, hörten sie die Rufe: „Helft, [man] bringt mich um," und „helft, der hat mich gestoche[n]". Wagenpfeil und die Wirthstochter gingen auf den Platz [zu,] von wo her sie schreien gehört hatten, und fanden [...] Schritte vom Wirthshause) den Mader auf den Bo[den] liegend, welcher noch etliche Zuckungen machte und da[nn] verschied; er hatte am Halse zwei Stiche erhalten, die de[n] Tod nothwendig unmittelbar zur Folge haben mußten. D[er] Angeklagte gesteht, von seinem Messer Gebrauch gema[cht] zu haben, beruft sich aber auf Nothwehr, die jedoch um [so] unglaublicher erscheint, als Mader am kritischen Abend b[e]trunken war. Urtheil: 3 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Simon Betz, led. Maurer von Münche[n] wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit und Unterschlagun[g]. Es steht fest, daß Betz am 23. Januar h Js. Abends [in] der Nähe des Paradiesgartens an einer 23jährigen Dien[st]magd ein unsittliches Attentat verübte, wobei es jedoch we[gen] der Dazwischenkunft einer dritten Person beim bloßen Ver[such] blieb. Ferner verkaufte der Angeklagte einen ihm zu[m] Versetzen anvertrauten Mantel und verbrauchte das G[eld] für sich. Da die Geschwornen bezüglich des ersten Reat[s] Milde gelten ließen, erhielt Betz, der wegen Betrugs sch[on] zwei Strafen erlitten, 7 Monate Gefängniß.

Lokales.

Freising, 30. April. (Theater.) War die The[il]nahme des Publikums schon bei Beginn der von Her[rn] Direktor Schenk geleiteten Theatervorstellungen eine auße[r]ordentlich rege, so hat sich in letzter Zeit der Besuch no[ch] gesteigert und der Beifall erhöht. Diese Anziehungskra[ft] liegt im redlichen Wetteifer der Darsteller, welche sich sic[ht]lich bestreben, die Stücke zu einem schönen Ganzen [zu] formen, zu einem Bilde, des freudigen Anschauens wert[h]. Auch wird an Costümen und sonstiger Ausstattung ste[ts] das Erdenklichste geboten. So steht uns diesen Freitag, [...] Mai, ein glänzender Kunstgenuß durch die Aufführung d[es] rühmlich bekannten Drama's: „Graf Esser" bev[or,] welches (Costümstück) als Benefiz des Herrn und der Fra[u] Wagner gegeben wird. Wenn schon die Wahl des Stück[es] eine vortreffliche zu nennen ist, so steht um so mehr e[ine] große Einnahme zu erwarten, als die Benefizianten, [ein] echtes Künstlerpaar, durch ihre schönen Leistungen sich [die] allgemeine Zuneigung des Publikums erworben haben, u[nd] ist es besonders dieses hervorragende Stück, worin dieselb[en] auch in Landshut ihre glänzendsten Triumphe gefeiert hab[en]. Wollen wir uns durch die schöne Muse, die dahier so lan[ge] geschlummert, sattsam erbauen lassen. Suum cuique.

Freising, 30. April. Auf die warmen sonni[gen] Tage, die uns der April vorzeitig gebracht hat, folgte gest[ern] und heute Nacht plötzliche Kälte, welche wohl viele Hoff[nungen] nungen auf reichen Obstertrag vernichtet haben wird. [In] den Gärten sah es namentlich heute Morgen sehr trau[rig] aus, Blumen und Pflanzen welk, die Wasserbehälter voll E[is].

Freising, 30. April. Der gestrige Wochenma[rkt] zeigte im Verhältniß zu den letzten wenig Veränderung. [Die] Zufuhr war mittelmäßig. 6—7 Stück Eier kosteten 8 [kr.,] 1 Pfund Butter 28—30 kr., 1 Pfd. Schmalz 30—33 [kr.,] 1 alte Henne 42—48 kr., 1 Taube 10—12 kr., Läm[mer] 1 fl. 36 kr.—3 fl., 1 Kitz 2 fl.—3 fl. 30 kr., 1 S[paun]ferkel 2 fl. 30 kr. bis 4 fl.

Unter den Puritanern.

Aus den Erinerungen des englischen Schauspielers Preston.

Von **Georg Hiltl.**

(Fortsetzung.)

Da wir auf jede günstige Wendung unseres Geschicks mit gespannten Blicken lauerten, begrüßten wir diese Ereignisse mit großem Jubel. Fletcher und Ralph spekulirten sofort auf die Vergnügungssucht der vornehmen Herren und als sich das königliche Quartiers wieder in Marsch setzte, zogen wir hinter dem Trosse einher. Die Aufnahme in den ersten englischen Städten war eine sehr freundliche. König Carl ritt mit seinen Adjutanten, lauter prächtig gekleidete Cavaliere im leichten Galopp durch die Straßen. Er sah sehr heiter aus und grüßte herablassend freundlich, als wenn er schon wieder in Londons Palästen eingezogen wäre und sämmtliche Feinde in Ketten vor sich sähe.

Seine Armee, sein Hofstaat — Alles war wirklich ganz trefflich. Das große Schloß in Penrith, wohin man zog und woselbst Halt gemacht wurde, ersah der König zu seinem Hoflager. Alles sammelte sich um den König, was zu seiner Fahne halten wollte. Es war seit langer Zeit das erste Mal, daß die kleinen Leute aus der Umgegend einen offnen Markt von Tändeleien, Putzsachen und sonstigen Dingen, welche zum guten Leben gehörten, halten durften. Die Cavaliere, durch des Königs Beispiel ermuntert, zogen ihre Börsen und ließen ein gut Stück Geld in die Luft fliegen. Man kaufte eine Menge an sich ganz nutzloser Dinge, nur um den Käufern den Beutel zu füllen, um zu zeigen: daß mit der Rückkehr Carls auch zugleich der Wohlstand, der gute Verdienst wieder nach England gekommen seien.

Wirklich schlug dieses Mittel an. Die Verkäufer, welche bisher nur selten einen Absatz durch die knauserigen, strengen und einfachen Parlamentstruppen gehabt hatten, priesen die Umwandlung laut und eifrig; ihre Worte erweckten dem Könige viel Anhänger.

Wir hatten unsre Wohnung in einer Ausspannung nicht weit vom Schloße genommen, und um nicht mit der Thüre ins Haus zu fallen, ließ Fletcher nur aus einem Fenster ein sehr schlecht gemaltes Wappen hängen, auf welchem die kommische und die tragische Maske abgebildet waren, zwischen denen die Worte standen: „Comödien- und Tragödien-Gesellschaft des berühmten L. Fletcher." Diese unbescheidene Bescheidenheit verfehlte ihre Wirkung nicht. Wir hatten während der Mittagszeit das Wappen ausgehängt, gerade als die Cavaliere vom Tische des Königs kamen und der Platz ganz voll von Soldaten, Gutsbesitzern aus der Umgegend und sonstigen Müßigängern war, welche das bunte, lustige Leben der Cavalerie nach Penrith gelockt hatte.

Anfangs blieben die Tölpel aus der Provinz mit weitgeöffneten Mäulern vor dem Hause stehen und starrten nach unserm Wappen hinauf. Die Menge der Gaffer wuchs und dieselben begannen mit den Fingern nach Oben zu weisen. Hinter dem Fenster zeigten sich nämlich wunderliche Gestalten.

Fletcher und Ralph, welche die Dinge voraussahen, hatten angeordnet, daß Dreie von uns, Roberts, der Clown, Marmaduke Brodie, der Väterspieler, und Miß Kitty sich abwechselnd am Fenster, und zwar Jeder in einem der noch übrig gebliebenen Costüme zeigen sollten.

Als Roberts erschien, lachte unten auf dem Platze die Menge, bei Marmaduke's Erscheinung, der einen langen weißen Bart, buschige Augenbrauen und durch Schminke stark geröthete Backen, sowie struppige Haare zeigte, dazu den Talar eines Zauberers trug, erschrack Alles. Als aber die schöne Kitty in dem — nicht sehr sauberen — Gewande einer Jägerin aus Dianens Gefolge erschien, klatschten die Cavaliere in die Hände und einige von ihnen richteten sogar die Fernröhre, durch welche sie Cromwells Armee mustern wollten, auf das Fenster. Unser Glück war für den Augenblick gemacht. Als wir in dem großen Saale des Gasthauses bei der zinnernen Schüssel mit Lebersuppe saßen, trat plötzlich ein Cavalier zu uns.

Er war in rothen Sammet gekleidet, hatte Saffianstiefeln an den schöngeformten Beinen, goldne Klirrsporen, einen grauen Filzhut mit langen weißen Federn und trug eine Gerte, deren Stiel mit Perlen verziert war in der Hand. Fletcher erhob sich sogleich. Er hatte in dem vornehmen Herrn sehr schnell den Earl John Wilmot von Rochester erkannt, dessen Geist und tolle Streiche in ganz London bekannt genug waren. Der Earl hatte schon unter Carl I. den Degen geführt, im Felde sich ausgezeichnet, bald zweideutige Verse gemacht, dann wieder die unsinnigsten Dinge ins Werk gesetzt. Er ging einst als Bettler verkleidet in den Gassen Londons umher und zog eine Zeit lang als Marktschreier mit einem Hundewagen durch die Dörfer. Während die Gewitterwolken schon über unsern Häuptern in London sich zusammenballten, besuchte Carl von Rochester noch immer fleißig mehrere Vorstellungen bis er dem Könige folgen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

(821 2a)

Schmidt'sche Arrowrot-Kinder-Zwieback.

Von ärztlichen Autoritäten geprüft und empfohlen als bestes und billigstes Nahrungsmittel für Kinder als auch für Erwachsene Lungen- und Magenkranke pro Packet 12 Stück enthaltend, 2½ Sgr.

General Depot für ganz Deutschland Berlin, Oranienstraße 131 bei Gustav Neumark.

Alleinige Niederlage für Freising und Umgebung bei **J. Widemann.**

Holz-Versteigerung.

Am **Freitag den 1. Mai** werden im Wirthshause zu Hangenham Vormittags 9 Uhr gegen Baarzahlung mehrere Partien Wiedhausen oder Ueberholz, ferner gegen ¼jährige Zahlung: 213 Ster Fichten- und Föhrenscheitholz, 32 Klafter Stockholz, dann 150 Schnittbäume und Bauhölzer verkauft; mir unbekannte Steigerer haben sogleich zu bezahlen.

Simon Plank,
Neudeckerbäcker in Neustift.

(896 3b)

Schnelltrocknende Oelfarben

in Weiß, Silbergrau, Grün, Gelb, Roth, Schwarz ꝛc. ꝛc., die dazu gehörigen Firnisse, Meubellack, Wagenlack ꝛc. ꝛc.

sowie Dachroth per Ctr. 20 fl., Diamantfarbe „ „ 25 fl., für Blechbedachung,

billigst in jedem Quantum zu beziehen aus der **Farben-, Lack- und Firniß-Fabrik** von **P. F. Rutz,** Niederlage Herrengasse Nro. 1 nächst dem Isarthor. (902 5b)

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** ꝛc. ꝛc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer in Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw, Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870/71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Liederbuch für Land-Feuerwehren eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aureli.** Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Das vorliegende Büchlein entspricht einem überall gefühlten Bedürfniß, da es neben den Texten auch die Singweisen enthält und zur Einübung neuer, sowie älterer Lieder bestens geeignet ist. Der Preis ist so gering gestellt, daß jeder Feuerwehrmann sich das Büchlein anschaffen kann. Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung an die unterzeichnete Verlagshandlung erfolgt Frankozusendung. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Stadttheater in Freising.

Freitag den 1. Mai. Benefiz für Camillo und Henriette Wagner. Auf Verlangen: **Graf Essex,** oder Königin und Günstling. Historisches Drama in 5 Akten von Laube.

A. L. Schenk.

Ein **Kanarienweibchen** ist gestern entflogen. Um Rückgabe an den Friseur Lindström wird ersucht.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht & Rheumatismen

aller Art, als: **Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.**

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr.

A. Hillmayer'sche Apotheke
(216 9g) in Freising.

Ein **möblirtes Zimmer** ist sogleich zu vermiethen. Hs.-Nr. 98 obere Hauptstraße. (918 3b)

In einem hiesigen Garten ist für das laufende Jahr der Graswuchs zu verpachten. Näheres i. d. Exped. (921 2b)

Münchner Cours vom 29. April, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97⅝ P. 97⅜ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95½ P. 95⅜ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien — P. 110⅝ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66½ P. 61¼ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 100 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 75¾ P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91¾ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74¼ P. 73½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114¼ P. — G. 4% Raab-Grazer 77¾ P. — G Ansbach-Gunzenhauser 15½ P. — G. Augsburger — P. 9½ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9.25½ bis 26½, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅝ P. 105⅜ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 100. Samstag 2. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Wegen des am 5. Mai l. Jrs. vorzunehmenden Ersatz-Geschäftes kann an diesem Tage der auswärtige Amtstag in Moosburg **nicht** abgehalten werden, was in den Gemeinden bekannt zu machen ist.

Den 1. Mai 1874.

Königl Bezirksamt Freising

Täubler.

(927) **Bekanntmachung.**

Kuratel über den blödsinnigen Kaspar Herbstbuchner von Grandlmiltach.

Der Bauerssohn Kaspar Herbstbuchner von Grandmiltach ist wegen Geistesschwäche unter Kuratel gestellt, und für ihn der Gütler Michael Wenger von Zinklmiltach als Kurator bestellt. Ohne Genehmigung des Letzteren kann daher derselbe über sein Vermögen nicht verfügen und rechtsgiltige Geschäfte nicht abschließen.

Am 27. April 1874.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

Bayern. München, 30. April. Se. Maj. der König, welcher sich am Sonntag Abends zur Feier des Geburtsfestes des Prinzen Otto nach Hohenschwangau begeben hatte, ist heute Nacht hieher zurückgekehrt. — Mit Rücksicht auf die durch die Einführung der Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 in Bayern nothwendig gewordenen Aenderungen wurde die Verordnung vom 7. Januar 1816, die Einrichtung des Hebammenwesens betreffend, einer Revision unterzogen, und auf Grund derselben neue Verordnungen in Bezug auf die gewerblichen Verhältnisse der Hebammen, und in Bezug auf die Organisation der Hebammenschulen erlassen, welche heute im Gesetz und Verordnungsblatt publicirt werden. — Zur Theilnahme an der am 10. Mai d J hier stattfindenden feierlichen Weihe der prachtvollen Fahne, welche Se. Maj. der König dem hiesigen Veteranen und Kriegerverein verliehen hat, sind bis jetzt bereits 328 Vereine mit 4300 Mitgliedern angemeldet, und werden dieselben mit 144 Fahnen und 13 Musikcorps hier eintreffen. Das Fest wird sich sonach auch schon hiedurch zu einem sehr großartigen gestalten

— München, 29. April. Der Bau der Vizinalbahn von Holzkirchen nach Tölz geht seiner Vollendung entgegen. Die Schienenlage ist vollendet und die Hochbauten stehen, deren Aeußeres der dortigen Gebirgslandschaft angepaßt, fertig da. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Bahn bis 1. Januar zur Eröffnung gelangt. Voraussichtlich wird dieselbe von den Bewohnern der Residenzstadt zu Ausflügen in angenehmer Weise benützt werden können.

— München, 29. April. Die der Vollendung entgegengehende Ausschmückung des Rathskellers wird eine wahrhaft künstlerische, so daß unsere Stadt alsbald um ein in jeder Beziehung ausgezeichnetes Etablissement reicher sein wird. Die Eröffnung desselben ist auf den 1. August d. J. festgesetzt, und erfolgt sohin so zu sagen gerade zu rechter Zeit, denn 8 Tage später findet das deutsche Sängerfest statt, dessen aus allen Gauen des Vaterlands zu erwartenden zahlreichen Theilnehmer hoffentlich auch manch' fröhliches Stündchen im Münchener Rathskeller verbringen werden. Die Restauration wurde der Firma Steidl und Comp. übergeben.

— Der „Kur. f. Niederb." berichtet: Vor ungefähr 14 Tagen wurden dem Schmiede in Schönbrunn bei Landshut alle jungen Bäume abgeschnitten und die älteren angebohrt, so daß sämmtliche zu Grunde gingen. Zugleich erhielt derselbe einen Brandbrief, worin ihm gedroht wurde, daß sein Anwesen in nächster Zeit in Flammen aufgehen werde. Es wurde nun alle Nacht Wache bei dem Anwesen gehalten, ohne daß irgend eine Spur von dem Briefschreiber entdeckt wurde. So wurde auch am 29. April Nachts bis 5 Uhr Morgens Wache gehalten, ohne etwas Verdächtiges zu bemerken. Um 6 Uhr plötzlich bemerkte man im Hause Feuer und in kurzer Zeit war das Anwesen ein Raub der Flammen. Es scheint, daß Rache das Motiv zur Brandstiftung war und hoffen wir, daß der Brandstifter baldigst entdeckt wird, und so die verdiente Strafe für seine scheußliche That erhält.

— Aus Passau, 29. April, schreibt die „Donau-Ztg.": Den Lesern Ihres geehrten Blattes sind jene Quälgeister, welche unter dem Namen „Hausirer" das Land durchkreuzen und durch tausenderlei Kram in Kauf und Verkauf auf die Unkenntniß der Käufer spekuliren, zur Genüge bekannt. Zu Nutz und Frommen, namentlich der Landleute, möchte ich gerne aus dieser Bande einen herausgreifen, und Ihnen denselben als einen bisher selteneren Gast vorführen — ich meine die Käufer von Frauen- und Mädchenhaaren. Dieser zur Zeit courante Artikel ist bereits von dieser Menschensorte sehr gesucht und die Putzsucht mit etwas Leichtsinn verleitet viele, sich um einige Groschen das schönste Haupthaar abschneiden zu lassen, und damit irgend einen beliebten Putzartikel zu kaufen. Ich halte diese Verstümmelung des weiblichen Kopfes unbedingt für eine unwürdige Handlung, abgesehen davon, daß diese Schacherjuden noch das Zehnfache aus ihrem Kaufe erlösen. Damit Sie indessen sehen, daß ich nichts ins Blaue hineinschreibe, will ich Ihnen eine hierher bezügliche Thatsache erzählen. Vor ein paar Tagen kam ein solcher „Reisender" in das Etablissement eines hiesigen Fabrikanten, benützte die Mittagsstunden, um die Fabrikarbeiterinen einzuladen, sich Haare ausschneiden zu lassen und nahm gegen Baarzahlung da und dort auch ein Büschelchen aus den Zöpfen. Als derselbe am zweiten Tage wiederkam, um sein Geschäft zu forciren, hatte der Fabrikherr bereits Nachricht von diesem kecken Juden und wies ihm mit einer Energie die Thüre, die ihn zum schleunigen Rückzug zwang. Obwohl die böse Sitte wie eine Lawine sich von Stadt zu Stadt wälzt, so glaube ich vorerst doch noch nicht, daß wenigstens unsere Landmädchen sich einiger schnöder Groschen wegen ihrer Haupthaare berauben lassen.

— Der „Pfälzer Kurier" bringt folgende höchst unerfreuliche Nachrichten aus Dürkheim vom 29. d. „In der vergangenen kalten Nacht (+ 1° R.) sind in verschiedenen

Lagen unserer Gemarkung die Rebsprößlinge erfroren. Die gleiche Kunde kommt aus Leistadt und Friedelsheim. Auch aus Neustadt hören wir, daß dort die Weinreben und die Obstbäume in der Nacht vom 28. auf 29. April gelitten haben; doch läßt sich die Größe des angerichteten Schadens noch nicht ermessen. In den tiefer gelegenen Gegenden hat der Frost mehr Schaden gethan als in den höher gelegenen; so kommen z. B. von Dürkheim traurige Nachrichten. (Hier in Ludwigshafen hatten wir heute Morgens 5 Uhr + 5° R.; das schlimmste scheint überstanden zu sein, der Himmel ist bewölkt und deutet auf Regen, der uns hoffentlich wieder mildere Witterung bringt. Die Nußbäume haben in der hiesigen Gegend durch den Frost gelitten.)" Aus Nürnberg meldet die „N. Pr." vom gleichen Tage: Unsere gestern ausgesprochene Befürchtung hat sich leider bestätigt. Der in der Nacht vom 28. auf 29. eingetretene Spätfrost hat manche schöne Hoffnungen zerstört und großen pecuniären Schaden verursacht. Der Therometer fiel in dieser unheilvollen Nacht vor Sonnenaufgang bis auf 3° R. unterm Gefrierpunkt, und eine leichte Eisdecke überzog ruhig stehende Gewässer. Von frühblühenden Obstsorten Ernte zu erwarten, wird vergebliches Hoffen sein, doch auch im Gartenbau und der Kunstgärtnerei ist der Schaden kein unerheblicher. Aehnliche betrübende Nachrichten laufen von allen Seiten ein, doch wird die schaffende Natur manchen Schaden den sie verursacht, hoffentlich wieder heilend auszugleichen suchen. Der Weinstock soll sehr gelitten haben.

— Nürnberg, 29. April. Die „Nürnberger Presse" schreibt: Heute am sehr frühen Morgen hat bei den hervorragenden Führern der hiesigen socialdemokratischen Partei, bei den HH. Grillenberger, Meyer u. a. gerichtliche Hausdurchsuchung durch den Untersuchungsrichter stattgefunden, und wurden das Mitgliederverzeichniß und andere vorgefundene, die Organisation und die Thätigkeit der Partei betreffende Papiere mit Beschlag belegt. — Eine weitere Mittheilung lautet: Das hiesige Agitationscomite der Arbeiterpartei wurde heute vom Magistrate vorgeladen, und ihm eröffnet, daß der socialdemokratische Arbeiterverein durch Magistratsbeschluß als ein politischer Verein erklärt worden und deßhalb aufgelöst sei.

Preußen. Berlin, 30. April. Der Kaiser reist am 7. Mai ab. Nach 14tägigem Aufenthalt in Wiesbaden wird er nach Berlin zurückkehren.

— Berlin, 30 April. Der „Nat.-Ztg." wird mitgetheilt: Der Handelsminister hat in Voraussetzung, daß die Erhöhung des Gütertarifs für zulässig erachtet wird, unterm 23. April verfügt, daß die k. Bahndirektionen berichten, für welche Tarifklassen und in welcher Höhe zunächst und vorläufig ein Frachtzuschlag einzuführen sei. Angeordnet ist die Außerachtlassung der Frachtsätze für Salz, Getreide und Kartoffeln. Die „Nat.-Ztg." meint: die Absicht liege vor bereits vom 17. an die Tariferhöhung anzuwenden

— Berlin, 30. April. Bezüglich der Erhöhung des Eisenbahntarifs verlautet, daß der Reichspfennig als Maximalsatz für den Transport der ersten und unentbehrlichen Lebensmittel an Stelle des in der Reichsverfassung in Aussicht genommenen Pfennigtarifs treten soll.

Ausland.

Oesterreich. In Wien hatte es am 29. April ein tüchtiges Schneegestöber!

England. London, 28. April. In Staffordshire befinden sich gegenwärtig fünfzehntausend Grubenarbeiter außer Beschäftigung. Eine Anzahl Schachte wurden gestern in Folge gänzlichen Mangels an Bestellungen, geschlossen; tausend Arbeiter sind dadurch arbeitslos geworden.

Spanien. Barcelona, 28. April. Die Carlisten-Anführer Pradis und Flix sind mit 1500 Mann in Alforja (Provinz Tarragona) durch Verrath eingedrungen und haben den Alkalden und 26 Freiwillige erschossen. Der Generalcapitän hat deshalb befohlen, alle aus Alforja gebürtigen mit den Waffen in der Hand gefangenen Carlisten ebenfalls zu erschießen. Don Alfonso befindet sich in Catalonien.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 29. April. Angeklagt: Joh. Hagn, 21 J. a, led. Dienstknecht von Röhrmoos, Ger. Dachau, wegen Raubes und Körperverletzung. Die blanken Thaler einerseits, welche der Dienstknecht Michael Loder von Langwied am 11. Januar h. J. im Wirthshause zu Amperpettenbach sehen ließ, silberne Halbguldenstücke anderseits, die er an seinem Spenser trug, stachen dem Angeklagten so in die Augen, daß er beschloß, sich in den Besitz des Geldes zu versetzen. Zur Ausführung seines Vorhabens lauerte nun Hagn etwa 60 Schritte außerhalb Amperpettenbach auf sein Opfer und als Loder arglos auf der Straße dahinging, versetzte ihm Hagn, von seinem Versteck hervorspringend, mit einem Stocke einen heftigen Schlag auf die Stirne und suchte ihm gleichzeitig in die rechte Hosentasche zu greifen, was jedoch der Ueberfallene mit den Worten: „Was, s'Geld willst du mir auch noch nehmen?" zu verhindern wußte. Nun versetzte Hagn dem Loder noch mehrere Hiebe über den Kopf und nachdem der schwer Getroffene bewußtlos zusammengestürzt war, schnitt er ein ganzes Seitenstück aus Loder's Spenser, an welchem sich 9 Halbguldenknöpfe befanden und ergriff mit seiner Beute die Flucht; Geld nahm Hagn nicht an sich. Der Angeklagte, welcher vollkommen geständig ist, wurde bei Ausschluß mildernder Umstände zu 5½ Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Angeklagt: Mathias Lechner, 24 J. a, led. Dienstknecht von Amertsham, Ger. Tittmoning, wegen Raubes. Lechner machte am Lichtmeßtage h. J. im Stiegelbräusaale zu Trostberg Bekanntschaft mit dem 17jährigen Dienstknecht Joseph Brummer, welcher am nämlichen Tage 77 fl. Jahreslohn ausbezahlt erhalten hatte. Gegen Abend ging der Angeklagte, der sich damals in großer Geldnoth befand, den Brummer an, ihm einen Gulden zu leihen, was jedoch der Letztere abschlug. Hierüber erbittert, fing nun Lechner an, über Brummer Trutzlieder zu singen, obwohl dieser ihn den ganzen Nachmittag zechfrei gehalten hatte. Aus Dankbarkeit hiefür nahm ihm der Angeklagte auf dem Heimwege auch noch seine ganze Baarschaft ab, womit er sich beim Schneeweißwirth bei Wein und Bier wohl sein ließ. Lechner gesteht seine Gewaltthat auch zu, wie er aber zu einem solchen unglücklichen Schritt gelangt sei, könne er nicht angeben, denn er habe damals einen solchen Rausch gehabt, daß er sich nicht mehr auskannt habe. Lechner wurde unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erkannt und zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Unter den Puritanern.

Aus den Erinnerungen des englischen Schauspielers Preston.
Von **Georg Hiltl.**

(Fortsetzung.)

»Bon jour, Directeur!« rief er Fletcher zu. „Ich freue mich, Euch Alle hier zu sehen, Herren und Damen," sagte er uns grüßend, „wir haben uns lange Zeit nicht gesehen."

Wir erhoben uns Alle. „Ach meine schöne Kitty," sagte er leichtfertig, das Kinn der Miß Tomkins streichelnd. „Es ist ein wenig bleich das schöne Kind — ja, der Krieg — der Krieg Aber es ist gut, daß Ihr hier seid. Des Königs Majestät haben von Eurer Anwesenheit gehört und wo der Herr weilt, sollen die Diener gut aufgehoben sein. Macht Euch bereit, Ihr werdet ein paar Vorstellungen drüben im Schlosse geben so lange Seine Majestät hier in Penrith das Hauptquartier aufgeschlagen haben."

Fletcher verbeugte sich zweimal, wir dreimal hintereinander.

„Ich fühle mich hoch erhoben durch die Gnade Seiner Majestät," sagte er, „nur muß ich bitten, Nachsicht zu üben."

„Ich kenne die Leistungen Eurer Truppe", entgegnete Rochester.

„Oh, von den Leistungen will ich nicht sprechen," sagte Fletcher, sein Haupt mit einem gewissen Stolze emporhebend. „Ich meine nur unsere äußere Verfassung. Der Krieg hat nicht allein die Länder, die Städte vernichtet, er hat auch die Diener der komischen und tragischen Muse in arge Verlegenheit gebracht, unsere Ausstattung ist kümmerlich."

„Wir wollen eine Abwechslung, einige Zerstreuung in die Einförmigkeit des Lagerlebens bringen," fiel Rochester ein. „Man hört Nichts als Trommeln und Trompeten, einige Commandowörter und Geschrei. Wir sehnen uns ein Paar gute Scenen aus guten Comödien zu hören, also ohne Umstände. Der König nimmt es nicht so genau und wenn es gar zu schlimm ausgehen sollte, so werde ich Befehl geben, daß einige Kleider Euch zur Benutzung überlassen bleiben. Was könnt Ihr schnell spielen?"

Fletcher sann einige Augenblicke nach. „Ich könnte zum Beispiel „Jonson's: Jeder in seinem Humor", oder „den Flurschützen von Wakefield", oder — mit einigen Strichen selbst „die beiden edlen Veroneser" von Shakespeare geben." Wir nickten zustimmend. „Vielleicht auch den Köhler von Croydon." „Alles nicht erheiternd genug," sagte Rochester.

„Halt, da fällt mir Etwas ein", rief Fletcher, „die Thränen der Wittwe," von Chapman, das ist ein lustiges Stück."

„Richtig, ich kenne es. Eine Parodie der Matrone von Ephesus, das gebt uns, dann wollen wir weiter sehen."

Er winkte freundlich mit der Hand. „Noch Eins" setzte er hinzu. „Geht sogleich hinüber ins Schloß und richtet den Saal her, in welchem Ihr spielen wollt. Die nöthigen Anordnungen sind ertheilt."

Als der Carl uns verlassen hatte, gerieth die ganze Truppe in Bewegung. Die letzten Reste unsrer Garderobe wurden hervorgesucht, die nöthigen Ausbesserungen vorgenommen und Ralph, Fletcher, ich selbst sowie zwei Knechte aus dem Wirthshause gingen ins Schloß. Hier wurden wir durch den Hausmeister in den großen ehemaligen Banketsaal geleitet. Fletcher ließ eiligst aus Brettern ein Gerüste herstellen, die Seitenwände durch große Kaminschirme decken in der Hast nahm man zwei breite Pfeiler, welche ehemals die Einfahrt des Thores bekleidet hatten und stellte sie als Proscenium auf. Zwischen diesen sollte der Vorhang auf- und niedergleiten. Man suchte emsig nach einem solchen und fand auch endlich ein mächtiges Stück Segelleinwand bei dem großen Obsthändler in Penrieth, Master Lay, der das Segel im Hochsommer gebrauchte, um für seine Fruchtkörbe einen Schutz gegen die Sonne daraus zu machen.

Nachdem Alles, so gut es eben anging, hergerichtet war, ging Fletcher zu Rochester, ihm anzuzeigen, daß er und die Seinen des Befehls zur Aufführung harrten.

Punkt 8 Uhr desselben Abends erschien der Carl und theilte uns mit, daß der König die „Thränen der Wittwe" am folgenden Abend dargestellt haben wolle. Um 7 Uhr sollte die Vorstellung beginnen. Wir machten am Vormittage noch eine Probe, Alles ging gut von Statten und so fanden wir uns denn pünktlich eine Stunde vor Beginn des Theaterspiels im Schlosse ein.

Rochester hatte einige Trompeter auf die Galerie des Saales gebracht, die schmetternden Klänge der starken Instrumente betäubten die Hörer fast. Uebrigens hatten wir vor einer so äußerst glänzenden Versammlung noch nie gespielt. In erster Reihe auf großen Lehnsesseln saßen König Carl, rechts neben ihm Lord Lauderdale, ihm zur Linken Hamilton, dann die Lords Stewart und Dudhope mit ihren Frauen, die Herdlestone's und Whitegrave's; eine glanzvolle Reihe prächtig gekleideter Officiere und Cavaliere dehnte sich vor unsern Blicken aus und bis an die letzte Wand des Saales standen und saßen die vornehmen Zuschauer.

Unsere Vorstellung ging in der That gut bis zu Ende. Wir spielten alle mit großer Hingebung und in der festen Ueberzeugung: daß wir bestimmt waren, in das unruhige, von Gefahren bedrohte Leben eine angenehme Veränderung zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich mein **Geschäft** von heute an in meinem eigenen Hause, mittl. Graben Hs.-Nr. 503, ausübe.

Für das mir gütigst bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich auch fernerhin um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Freising.

(928) **Lorenz Remele,** Decateur und Kleiderreiniger.

Holz-Versteigerung.

Am **Freitag den 1. Mai** werden im Wirthshause zu Hangenham Vormittags 9 Uhr gegen Baarzahlung mehrere Partien Wiedhausen oder Ueberholz, ferner gegen ¼jährige Zahlung: 213 Ster Fichten- und Föhrenscheitholz, 32 Klafter Stockholz, dann 150 Schnittbäume und Bauhölzer verkauft; mir unbekannte Steigerer haben sogleich zu bezahlen.

Simon Plank,

(896 3c) Neudeckerbäcker in Neustift.

Die **Fett-Glanz-Wichs-Fabrik** von **J. Lotz** in **München,** Neuhausergasse 29 und Thal Nr. 24 empfiehlt ihre

ausgezeichnete Fett-Glanz-Wichse,

garantirt für beste Waare, welche das Leder weich erhält, einen schnellen Glanz erzeugt und sich Jahre lang erhält ohne grau und hart zu werden.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose 2c. 2c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Nach Neu-Yor[k]

(Austra...)

befördert **Landleute,** ... Handwerker und **ledige** ... 11 Thlr. Pr. Cour. ...

C. A. M...

(840 3c) in Hamb...

... **Bank- & Privatgeld...**

... Werthe ... besorgt schnell ... die er an ... dem ... so in die ... den Besitz des Geld... des Vorha... (32...) ...erhalt in **Freising.**

Ein ... möblirtes **Zimmer** ist gleich zu vermiethen. Hs.-Nr. 98 ob. Hauptstraße. (918 3...)

Es ging eine **goldene Broche** mit grünem Stein vom Veitsthore bis auf den Domberg verloren. Um Rück... gabe wird gebeten. D. Ue.

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer,

Münchner Cours vom 29. April, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{5}{8}$ P. $97\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — P. $110\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{1}{2}$ P. $61\frac{1}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 100 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner $75\frac{3}{4}$ P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. $91\frac{3}{4}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn $74\frac{1}{4}$ P. $73\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Raab-Grazer $77\frac{3}{4}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhausen $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9.25 bis $26\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9. 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{5}{8}$ P. $105\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

101. Sonntag 3. Mai. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die [illegible]spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

[Amtlic]hes für Freising.

[Beka]nntmachung.

[illegible] des kgl. Bezirksamtes Freising.
Die Verleihung von Stipendien an tüchtige Schüler behufs des Besuches an gewerblichen Fortbildungsschulen betr.

Der oberbayerische Landrath hat für Stipendien an tüchtige Schüler behufs des Besuches von gewerblichen Fortbildungsschulen mit Tagescurs eine Position von 600 fl. in das Kreisbudget pro 1874 aufgenommen und ist der bezügliche Beschluß durch den allerhöchsten Landrathsabschied genehmigt worden.

Diese Stipendien werden nur an solche Schüler vertheilt, welche sich nicht an den Sitzen fraglicher Schulen befinden, würdig und dürftig sind, und werden die zu gewährenden Beträge nicht unter 40 fl. angesetzt werden.

Allenfallsige Bewerbungen sind mit den erforderlichen Zeugnissen über Fähigkeit zum Eintritt in eine solche Schule binnen 2 Monaten anher vorzulegen.

Dieses ist in den Gemeinden bekannt zu machen.

Am 28. April 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Moosburg und die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, dann Armenpflegen des k. Bezirksamts Freising.

Rechnungsrevision betr.

Da der Termin zur Vorlage sämmtlicher Rechnungen pro 1873 abgelaufen ist, so wird die ungesäumte Vorlage der noch rückständigen Rechnungen nunmehr um so mehr gewärtigt, als sonst Wartboten abgesendet werden müßten.

Den 1. Mai 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 1. Mai. Bei der achten Ziehung der Prämienanleihe vom Jahre 1866 fielen: 70,000 fl. auf Nro. 72.078, 21,000 fl. auf Nro. 150,132, 10,500 fl. auf Nro. 109.344, 2800 fl. auf Nro 95,229, je 1400 fl. auf Nro. 1.956, 65.856, 109.305 und 133,495.

— Aus Wasserburg ist die telegraphische Nachricht eingelaufen, daß dortselbst ein großer Brand ausgebrochen sei und weitere Ausdehnung zu nehmen drohe.

Sachsen. In Leipzig wird in der Zeit vom 19. bis 21. Mai der erste deutsche Gastwirthstag abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag, beim Reichstag dahin zu wirken, daß das Bier im deutschen Reiche als Nahrungsmittel (gleichwie in Bayern) und nicht als Luxusartikel behandelt und die Controle über die Brauereien von Staatswegen geübt werde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. April. Das Paketboot „Amerique“ ist seit Freitag von dem eingedrungen Wasser entleert worden. Wie aus Plymouth gemeldet wird, haben die HH. Leslie, Schiffsbauer in Newcastle, und die Pariser Ingenieure Convers und Colonne das Schiff genau untersucht, und hat dabei sich gezeigt, daß das Schiff nirgends einen Leck hatte, sondern, daß das Wasser durch mehrere Luken eingedrungen ist, welche man offen gelassen. An einer Luke hatte man sogar die Thür mit einem Strick zurückgebunden. Nun, nachdem man diese Luke geschlossen hat, ist das Fahrzeug vollkommen wasserdicht. Demnach ist das Urtheil der „Daily News“ vollständig begründet, daß nämlich zu einem Aufgeben der „Amerique“ keine Veranlassung vorhanden war.

England. London. Der Kaiser von Rußland hat für seinen hiesigen Aufenthalt nunmehr auch die Einladung zu einem Banket des Lordmajors in Mansion House und zu einem Fest im Krystallpalast angenommen. In Woolwich bereitet man für den kaiserlichen Gast ein imposantes Schauspiel vor. Der neue große Dampfhammer ist wegen des bevorstehenden Besuches mit Beschleunigung fertiggestellt worden. Nominell wiegt er 30, in Wirklichkeit nahe an 40 Tonnen; seine Schlagkraft wird durch Dampftreibung derart vermehrt, daß er nach Aussagen der Behörden in Woolwich beim vollen Anspannen des Dampfes etwa die vierfache Kraft ausübt, wie der nur auf sein eigenes Gewicht angewiesene 800 Centner wiegende Hammer von Krupp. Der woolwicher Hammer mißt in der Höhe 45 Fuß. Der Apparat über dem Boden wiegt 500 Tonnen, das unterirdische Fundament 665. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 50,000 L. Der Heizofen zu dem Hammer ist so groß wie ein gewöhnliches Wohnhaus, und durch die Thüre könnte bequem ein Omnibus einfahren. Vor den Augen des Czaren soll der Hammer zum Schmieden des Rohres zu einem 80 Tonnen-Geschütz in Thätigkeit gesetzt werden.

Spanien. Aus Santander wird der „Times“ telegraphirt: Die Marschäle Concha und Serrano hatten am 27 eine Unterredung. Man erwartet, daß Marschall Concha, der 3000 Mann und sechs Berggeschütze über Carriezo vorgeschoben hat, sofort den Angriff beginnen wird. Er wird mit der Hauptmacht wahrscheinlich auf der Straße nach Ramales über Ammuero vorrücken. Lizárraga ist mit achtzehn Bataillonen und etlichen Kanonen in der Nähe Valmaseda's in zwei Linien postirt, die zu Stande zu bringen ihm neunzehn Tage gekostet haben. Drei carlistische Bataillone halten die befestigten Höhen zwischen Santillana und Obanez, fünf Meilen von Castro. Ein carlistischer Angriff auf Irun ist mit Verlust zurückgewiesen worden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 29. April. Angeklagt: Jos. Geyer, 23 J. a., led. Schäfer von Kraiburg, wegen Raubes und Diebstahls. Der von seiner Heimathsgemeinde als arbeitsscheu geschilderte Angeklagte wurde am 30. Juni v. J. aus der Strafanstalt entlassen und nun sind ihm abermals nicht weniger als 8 Diebstahlsreate zur Last gelegt. Er hatte es zunächst auf Schäferhunde abgesehen und lockte mehr als ein halb Dutzend solcher Thiere an sich. Eine dieser Entwendungen qualifizirt sich als Raub, weil Geyer, nachdem er auf frischer That ertappt, zur Sicherung seiner Beute von einer Waffe Gebrauch gemacht hatte. Auf ähn-

liche Weise vertheidigte sich der verwegene Bursche, als er wegen eines Pferdediebstahls von der Gendarmerie in dem elterlichen Hause zu Kraiburg festgenommen werden sollte. Urtheil: 5 Jahre Gefängniß.

Am 30. April. Angeklagt: Joh. Raß, 26 J. a., led. Schlossergeselle von München, Ludw. Weigl, 20 J. a., led. Taglöhner von Giesing, und Therese Metzger, 19 J. a., led. Dienstmagd von Ansbach, wegen Raubes, Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung. Es wird noch erinnerlich sein, daß am 7. Dez. v. J. Abends in der Nähe des Bavariaparkes dahier ein schweres Verbrechen verübt worden ist. Die drei Angeklagten lockten nämlich, und zwar, wie die öffentliche Verhandlung dargethan, nach vorausgegangener Verabredung, den 54 Jahre alten Taglöhner Jos. Schober von Viehdorf unter Vorspiegelung von Seite der Therese Metzger, sie wolle ihm unentgeltlich ein Nachtquartier verschaffen, auf die Theresienwiese, wo sie ihm gewaltsam Uhr und Geldbeutel mit 7 fl. Inhalt abnahmen, und die Beute unter sich vertheilten. Schober befand sich vorher in der Zöllner'schen Branntweinschenke am Färbergraben, wo er im berauschten Zustand mehrmals sein Geld herauszog, was das saubere Kleeblatt, welches gleichfalls dort gezecht, mitangesehen hatte Die Hauptrolle bei Ausführung dieser äußerst frechen That spielte Raß, denn er schlug nach seinem eigenen Geständnisse den alten Mann mit einem dicken Prügel bewußtlos zu Boden, worauf die beiden anderen Individuen Uhr und Geld an sich nahmen. Der schwerverwundete Schober hat sich, nachdem er wieder auf einige Zeit zum Bewußtsein gekommen, eine Strecke fortgeschleppt, er wurde noch am selben Abende um 10 Uhr im Thalkirchnerbahnhofe bewußtlos auf den Boden liegend aufgefunden, das Schädelgewölbe war derart verletzt, daß der alsbaldige Tod unvermeidlich war, der dann auch am 5. Febr. eintrat. Die Angeklagten leugnen die vorausgegangene Verabredung. Charakteristisch für Raß ist die Aeußerung in der Schnapsschenke: „den (Schober meinend) laß ich nicht mehr aus, der gehört schon mir." Weiter wurde erhoben, daß die Therese Metzger in der Frohnveste auf eine Menage-Schüssel die Worte schrieb: „Wie hast denn so dumm sein können, dich selbst anzuzeigen, der Alte ist's nicht werth, daß wir eingesperrt werden." (Ludw. Weigl, ihr Geliebter, befand sich gleichfalls in der Frohnfeste.) Außerdem ist Weigl geständig, der Miethgeberin des Schlossergesellen Friedr. Groß, den er im Krankenhause kennen gelernt hatte, Kleider, Uhr und Baargeld, dem Groß gehörig, im Gesammtwerthbetrage von ca. 100 fl. herausgeschwindelt zu haben, wobei er einmal einen Brief produzirte, der fälschlich mit dem Namen Groß versehen war. Die Diebstähle können wir ihrer Geringfügigkeit halber übergehen. Urtheil: Raß Zuchthaus auf Lebensdauer, Weigl auf 15 und Metzger auf 10 Jahre.

Lokales.

Freising, 2. Mai. Die kalte unfreundliche Witterung hält zum großen Schaden für Feld- und Gartenfrüchte auch heute noch an. Seit dem frühen Morgen fällt beständig Schnee in dichten Massen.

Unter den Puritanern.

Aus den Erinerungen des englischen Schauspielers Preston.

Von **Georg Hiltl.**

(Fortsetzung.)

Als am Schlusse die Gardine fiel, klatschte der König in die Hände und es währte nicht lange, so erschien er plötzlich unter uns auf dem Brettergerüste in Begleitung vieler Cavaliere und des Carl von Rochester. Er war prächtig gekleidet und sein Wesen so überaus freundlich, daß wir Alle entzückt davon sein mußten. Zunächst ließ er Fletcher vor sich kommen und gab ihm seinen Beifall über unsere Leistungen zu erkennen, dann sagte er den Damen viele Artigkeiten, sprach mit Jedem von uns und wendete sich zu Lord Lauderdale, indem er lachend äußerte: „Seht Mylord, wie ich es verstehe, die Residenz in die entlegensten Orte meines Königreichs mitzunehmen — ha! ha! ha! — der gute Rochester hat es nun erreicht, woran er lange genug gearbeitet hat, er ist Maître de Spectacle geworden."

Ich blickte auf Lauderdale, der ein saures Gesicht zog denn schon hatten sich die jungen Cavaliere um unsre Damen gedrängt und es regnete allerlei süße Redensarten nebst leichtfertigen Bemerkungen. Miß Francis spielte ihre Rolle als Soubrette weiter, Miß Hughes dagegen blieb kalt und gemessen.

„Rochester," sagte der König endlich, die Schauspieler sollen gut bewirthet werden. Das Uebrige wißt Ihr. Morgen um 7 Uhr die zweite Vorstellung."

Er grüßte freundlich, und wir traten in die Galerie, um uns der wenigen Costümstücke zu entledigen. Eine halbe Stunde später versammelten wir uns in dem kleinen Saale, wo eine Tafel gedeckt war. Man trug uns ein treffliches Mahl auf, die Gläser klangen ganz hell an einander und als wir die Tellertücher aufwickelten, fand Jeder in seinem Tuche eine Rolle mit holländischen Dukaten, die Damen außerdem noch einige Schmucksachen, welche von den Hausirern auf dem Markte zu Penrith gekauft waren.

Wir befanden uns im siebenten Himmel. Nicht nur, daß wir einen reichen Zug gethan, stimmte uns froh — die Freigebigkeit und Heiterkeit des Königs machte uns glauben, daß seine Sache trefflich stehen müsse, daß die Gegner auf keinen nachhaltigen Erfolg rechnen könnten, denn wenn der König nicht wirklich gute und sichere Aussichten gehabt hätte, würde er dann wohl inmitten solcher Gefahren, einige Theatervorstellungen befohlen, und endlich in heiterster Laune den Darstellern splendide Geschenke gemacht haben?

Wir tranken auf das Wohl unsers Mäcens, und Jeder freute sich im Voraus auf die interessanten Ereignisse deren Zeugen wir leicht werden konnten, falls die Parlamenter es wagen sollten, den König anzugreifen — woran jedoch Niemand glaubte, denn auf allen Seiten war die königl. Armee durch vorgeschobene Corps gedeckt, und daß die Truppen des Parlaments diesen Kreis an einer Stelle durchbrechen würden, hielt Niemand für möglich.

Nachdem wir uns wieder aus dem Schlosse in unser Gasthaus begaben, zählte ich, auf meinem Strohlager liegend, meine Dukaten. Ich vertrieb mir mit dieser Beschäftigung die Zeit, denn Ralph und Rowe, welche in demselben Gemache mit mir wohnten, schliefen und schnarchten so fest und stark, daß ich allein auf mich angewiesen blieb. Ich hatte mein Geld wohl zum zehnten oder elften Male gezählt, als sich leise die Thür des Zimmers öffnete und eine Gestalt hereintrat.

Das trübe Licht einer Stallaterne, welche an einem Stricke hängend von dem Balken der Decke schwebte, ließ mich nur die Umrisse des Eingetretenen erkennen

Es war ein hochgewachsener Mann, den ein dunkler Mantel fast vollständig einhüllte. Der Vermummte schien Etwas zu suchen, denn er tastete an den Wänden vorsichtig umher, während eine Hand ein Pistol bereit hielt.

Ich war, Anfangs eine Gespenstererscheinung vermuthend, starr und bewegungslos geblieben, hielt dem Athem an und stierte auf den Suchenden, da ich aber bald einsah, daß ich nur ein Wesen von Fleisch und Bein vor mir habe, räusperte ich leise. Der Unbekannte blieb stehen, wendete das Haupt und blickte scharf in die Gegend des Zimmers, aus welcher der Ton kam, dann schlug er ein wenig den Mantel zurück — ich überlegte, daß es besser sei, jetzt keinen Lärm zu machen, denn beim ersten Rufe würde mich die Kugel des Vermummten niedergestreckt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Turn-Verein & Freiwillige Feuerwehr Freising.

Montag den 4. Mai l. Irs. im Gasthause zur Schießstätte.

HOCHZEITSFEIER

des Schlauchführers Hrn. **Joh. Kottermeier**, wozu die sämmtlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden. (936)

Das

Bank- & Wechselgeschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising

empfiehlt sich zum

An- & Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Aktien, Pfandbriefe Prioritäts-Obligationen und Loose, sowie zur

Umwechslung

von Zinscoupons, Staats- und Banknoten, Silber- und Goldsorten. Verlooste oder gekündigte Effekten werden jederzeit baar ausbezahlt oder in andere Werthpapiere umgetauscht.

Ziehungslisten können gratis eingesehen werden.

Unterzeichneter empfehle mein gut sortirtes **Strohhutlager** bestens, sowie ganz neue Dessins von lakirten **Knabenhütchen**. — Zugleich bringe ich in Erinnerung, daß alle Pelzgegenstände wie gewöhnlich über Sommer aufbewahrt und auf Verlangen auch ausgebessert werden. Eine frische Sendung von **Dachsfellen** ist angekommen und empfehle selbe meinen verehrlichen Kunden zur geneigten Abnahme.

(935) **J. Stettner, Kürschner.**

Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg

Von **Hamburg** nach **New-York**

werden direkt, **ohne Zwischenhäfen anzulaufen**, expedirt die eisernen 3600 Tons großen und 3000 effektive Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe

Herder am 30. April. | Goethe am 14. Mai. | Lessing am 28. Mai.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**,

Zwischendeck Thlr. 45 Preuss. Courant.

Auskunft wegen **Fracht** und **Passage** ertheilt:

Die Direktion in Hamburg, bei St. Annen 4.

sowie:

M. Bustelli, General-Agent in **Aschaffenburg** und in **Freising Anton Lorenzi.**

„General-Agenten in New-York: **Knauth, Nachod und Kühne**, 113 Broadway".

„**Briefe addressire man „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme „Transatlantik, Hamburg".**

Agenten werden angestellt. (1457)

Weil'sche Dreschmaschinen. — Niemals ist eine Maschine construirt worden für den Landwirth, welche solch rapiden Absatz und damit so außerordentlichen Beifall gefunden hat wie diese. Zahlen als Beleg dafür sind folgende: 1872—1873 wurden gekauft bei der Firma **Moritz Weil, jun. in Frankfurt a./M. Drei Tausend sechshundert Handdreschmaschinen, Ein Tausend zweihundert Göpeldresch-Maschinen** für 2 Pferde. Eines weiteren Zeugnisses für die Maschine bedarf es nicht — Bezogen können dieselben werden durch briefliche Bestellung bei obiger Firma.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

23. April: Maria Wargau, Geometergehilfensk.: 24.: Anna Lober, Schneidermeistersk.; 26.: Joh. Ev. Bierlmaier, Badersk.; 27.: Kath. Habacher; Theres Böhm, Zimmerpaliersk.; 29.: Maria Schindlbeck, Fabrikarbeiterskind.

Getraute:

28. April: Jakob Mair, Dienstknecht dahier, mit Cäcilia Seelmayer, Wirthstochter von Gabel; Franz Widmann, quiesz. Schullehrer daher, mit Maria Mathilde Schenk, Metzgermeisterst. von Weinberg; Ludwig Riedl, Hausbesitzer dahier, Wittwer, mit Kath. Heilmaier, Bauerst. v. Rudlfing.

Gestorbene:

23 April: Math. Modlmaier, Gastwirthsk., 16 W. a.; 28.: Alois Schindlbeck, Fabrikarbeiter, 29 J. alt.

Eine **Heueinlage**, sowie ein großer **Keller** ist zu vermiethen, bei

F. **Wolf**, sen., Rindermarkt.

---

17 Tagw. **Torfwiesen** sind ganz oder getheilt zu verkaufen bei

Carl Herr jun.,

(932) Holzhändler.

Ein meublirtes Zimmer ist zu vermiethen. D. Ue (934)

Eine **Melberei** an einer Hauptstraße mit circa 12 bis 15 Schäffel wöchentlichen Mehlverschleiß, ist mit Laden und Geräthschaften wegen Todesfall unter billigen Bedingungen zu verpachten. Zu erfragen in der Expedition. (931)



Stadttheater in Freising.

Sonntag den 3. Mai 1874 Nachmittags 4 Uhr für Kinder und Erwachsene: **Fridolin**, oder: **Der Gang zum Eisenhammer.** Romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten nach Schillers Gedicht „der Gang zum Eisenhammer" von Holbein. Abends halb 8 Uhr: **Die Schneider von München**, oder: Wirthschafterin, Meister und Geselle. Komisches Zeitbild in 4 Akten von Schleich.

A. L. Schenk.

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, anzuzeigen, daß er unterm heutigen sein **Schirmgeschäft** am hiesigen Platz eröffnet und empfiehlt sein Lager von **Sonnen-** und **Regenschirmen** in Seide, Zanella, Alpaka und Baumwollstoff; auch liegen **Stoffe** zum Ueberziehen immer bereit.

☞ Laden vis à vis vom Furtnerbräu obere Stadt Nr. 94.

Freising, 24. April 1874

Joseph Stark,
Schirmfabrikant.

(841 2a)

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising	in München
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.	Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Liederbuch für Land-Feuerwehren eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aureli.** Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Das vorliegende Büchlein entspricht einem überall gefühlten Bedürfniß, da es neben den Texten auch die Singweisen enthält und zur Einübung neuer, sowie älterer Lieder bestens geeignet ist. Der Preis ist so gering gestellt, daß jeder Feuerwehrmann sich das Büchlein anschaffen kann. Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung an die unterzeichnete Verlagshandlung erfolgt Frankozusendung. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Franz Paul Datterer.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 2. April 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel Preis		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	6620	4201	2419	8	56	—	8	—	—
Korn . . .	2097	1902	195	7	9	—	15	—	—
Gerste . .	1104	689	415	6	41	—	—	—	23
Haber . .	3678	3186	492	6	2	—	10	—	—

Außer dem Veitsthor ist ein freundliches **möblirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. Hs.-Nr. $120^{1}/_{3}$.

Wegen Aufgabe und längerer Abreise müssen binnen 8 Tagen sämmtliche Zettel und Pfänder bei mir abgeholt werden.

C. Oberneder,
(919 3c) Oberer Graben 282.

Eine **Wohnung** mit 5 Zimmern, Salon, K.che und andern Bequemlichkeiten ist auf das Ziel Jakobi zu vermiethen. D. Ue. (912 3b)

Getreidepreise.

Dorfen, 28. April. Waizen 25 fl. 23 kr., gefl. — fl. 7 kr.; Korn — fl. — kr., gefl. -- fl. — kr.; Gerste 17 fl. 44 kr., gefl. — fl. 50 kr.; Haber 9 fl. 46 kr., gefl. — fl. 24 kr.

Rosenheim, 16. April Mittelpr. Waizen 8 fl. 58 kr., gefl. — fl. 1 kr.; Korn 6 fl. 18 kr., gest — fl. 3 kr.; Gerste 6 fl. 18 kr., gest. — fl. 1 kr.; Haber 5 fl. 24 kr. gefl. — fl. 6 kr.

Visitenkarten fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Münchner Cours vom 1. Mai mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97^{5}/_{8}$ P. $97^{1}/_{4}$ G. $4^{1}/_{2}$% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $95^{3}/_{8}$ P. $95^{1}/_{4}$ G $4^{1}/_{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — P. $110^{1}/_{2}$ G. $4^{1}/_{5}$% Oesterr. Silberrente $66^{5}/_{8}$ P. $66^{3}/_{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 100 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner $75^{3}/_{4}$ P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91^{3}/_{4}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 P. $73^{1}/_{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114^{1}/_{4}$ P. — G. 4% Raab-Grazer $77^{3}/_{4}$ P. — G Ansbach-Gunzenhausen $15^{1}/_{2}$ P. — G. Augsburger -- P. $9^{1}/_{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53--54, 20 Frcs.-Stücke 9. 2[illegible] bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 G. Preuß. Cassen-Scheine 105--$105^{1}/_{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105^{1}/_{2}$ P. $105^{3}/_{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 102. Dienstag 5. Mai. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Landgerichtsbezirkes Moosburg.

Die Schutzpockenimpfung für das Jahr 1874 im Landgerichtsbezirke Moosburg betr.

Nachstehend wird der Turnus für die Vornahme der Schutzpockenimpfung im Landgerichtsbezirke Moosburg bekannt gegeben.

Die Ortspolizeibehörden haben die Impfstation und den Impftag in ihrer Gemeinde rechtzeitig bekannt zu machen und hiebei darauf hinzuweisen, daß nach Art. 63 des Polizeistrafgesetzbuches Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, die ihre impfpflichtigen Kinder, Pflegekinder oder Mündel nicht rechtzeitig zur öffentlichen Impfung bringen, an Geld bis zu 5 Thalern gestraft werden.

Den 2. Mai 1874.

Königl. Bezirksamt Freising

Täubler.

Am 5. Mai, Morgens 9 Uhr, Impfung in Moosburg für die Gemeinden Thonstetten, Niederambach, Wang, Volkmannsdorferau.

Am 12. Mai, Morgens 10 Uhr, Impfung in Moosburg für die Gemeinden Bruckberg, Bruckbergerau, Mauern, Schweinersdorf, Inzkofen, Hagsdorf.
Controle für Moosburg, Thonstetten, Volkmannsdorferau.

Am 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr, Impfung in Niederambach für die Gemeinden Inzkofen, Plörnbach, Appersdorf.
Controle für Niederambach, Wang.

Am 19. Mai, Morgens 8 Uhr, Impfung in Bruckberg
Controle für die Gemeinden Bruckberg, Bruckbergerau.

Am 19. Mai, Nachmittags 2 Uhr, Impfung in Mauern für die Gemeinden Gammelsdorf, Enghausen, Reichersdorf, Margarethenried, Hörgertshausen, Baumgarten.
Controle für die Gemeinden Mauern, Schweinersdorf, Inzkofen, Hagsdorf.

Am 20. Mai, Nachmittags 2 Uhr, Impfung in Haag für die Gemeinden Zolling, Haag, Angelberg, Wimpasing, Attenkirchen.
Controle für die Gemeinden Inkofen, Appersdorf, Plörnbach.

Am 26. Mai, Nachmittags 1 Uhr, Impfung in Mauern.
Controle für die Gemeinden Gammelsdorf, Enghausen, Reichersdorf, Margarethenried.

Am 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr, Impfung in Nandlstadt für die Gemeinden Nandlstadt, Reichertshausen, Pfettrach, Figelsdorf, Airischwand, Hirnkirchen und Sillertshausen.
Controle für die Gemeinden Hörgertshausen, Baumgarten.

Am 27. Mai, Nachmittags 2 Uhr, Impfung in Zolling für die Gemeinden Kirchdorf, Palzing, Wolfersdorf, Hemhausen, Dürnhaindlfing, Berghaselbach.
Controle für die Gemeinden Zolling, Angelberg, Haag, Wimpasing, Attenkirchen.

Am 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr, Impfung in Nandlstadt.
Controle für die Gemeinden Nandlstadt, Reichertshausen, Pfettrach, Figelsdorf, Airischwand.

Am 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr, Impfung in Wolfersdorf.
Controle für die Gemeinden Wolfersdorf, Kirchdorf, Palzing, Hemhausen, Sillertshausen, Hirnkirchen, Berghaselbach, Dürnhaindlfing.

Bayern. München, 1. Mai. Der Termin für die Einlösung der 100-Gulden-Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank — I. Emission, gelb und schwarz gedruckt und mit Datum 1. Juni 1839 — endet zwar schon am 1. k. Mts., demungeachtet aber sind, wie wir vernehmen, noch circa 260,000 Gulden solcher Noten nicht ausgewechselt worden. Dieselben verlieren vom 1. k. Mts. an ihre Giltigkeit. — Hiebei sei auch bemerkt, daß die violett (Irisdruck) und hellblau gedruckten 10-Gulden-Noten genannter Bank, die IV. Emission d. d. 1. August 1857, ebenfalls einberufen sind und der Einlösungstermin für dieselben am 1. Oktober ds. Js. endet.

— München, 3. Mai. Die sicherheitspolizeilichen Streifen durch den ganzen Stadtbezirk fahren fort, ergibige Ausbeute zu liefern; bei den dieswöchentlichen Expeditionen wurden 69 Individuen aufgegriffen, Blaumontagmacher, Landstreicher, solche, welche bei Beginn der besseren Jahreszeit bei „Mutter Grün“ Quartier zu nehmen pflegen, ferner mehrere wegen Verbrechen und Vergehen richterlich verfolgte Personen.

— München, 2. Mai. Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, welche gestern auf den eingegangenen Nothruf von Wasserburg an die Brandstätten dorthin geeilt sind, schildern mit Entsetzen erregenden Worten bei ihrer Rückkehr vom Brandorte das Unglück, welches über die Stadt Wasserburg hereingebrochen ist. Theilweise sei die Bauart der Häuser, theilweise der heftige Wind Schuld, daß das Feuer eine so heftige Ansdehnung habe nehmen können. Dasselbe brach Vormittags im Rathhause aus und legte in kurzer Zeit 40 Häuser in Asche. Das wegen seiner Bauart bekannte Magistratsgebäude ist total abgebrannt. Der Wind trieb das Feuermeer gegen das Stadtthor — bekanntlich besitzt Wasserburg nur eine einzige Einfahrtsstraße — wodurch noch größeres Unglück von der Stadt abgewendet wurde. Unsere Feuerwehr, welche von hier mittelst Extrazuges um 3¾ Nachmittags abging, fand nur mehr Trümmerhaufen vor.

— Ueber Ebersberg ist vor einigen Tagen Nachmittags ein Wolkenbruch mit furchtbarem Hagelwetter niedergegangen. Wie wir hören, sind alle Felder in dortiger Gegend vernichtet worden; der Klee wurde z. B. sammt den Wurzeln aus dem Boden geschwemmt.

— In Wasserburg (Oberbayern) sind durch den gestern gemeldeten Brande 30 Häuser gänzlich zerstört und drei beschädigt worden. Unter ersteren befindet sich das Rathhaus, wo der Brand ausbrach und die Johanniskirche, unter letzteren das Bezirksgericht. Das werthvolle Gemeinde-Archiv wurde gerettet. Vom Kriegsministerium wurde auf

Ansuchen eine Pionir-Abtheilung abgesendet. 24 Feuerwehren waren am Platze thätig.

— Am 1. Mai wurde die 47 Kilometer lange Bahnlinie von Buchloe nach Memmingen dem Verkehre übergeben und gelangte hiedurch ein weiteres Glied der Wien-Pariser direkten Route zur Vollendung. Die Fortsetzung nach Leutkirch wird erst durch Abschluß eines Staatsvertrages zwischen Bayern und Württemberg geregelt werden und ist eine Verständigung hierüber in nicht weite Ferne gerückt. Die Fortsetzung wird vom militärischen Standpunkt als ein dringendes Bedürfniß erachtet, da hiedurch ein bis jetzt vollständig mangelnder Weg an den Oberrhein geschaffen wird. Die eröffnete Bahnlinie hat an Kunstbauten: eiserne Brücken über die Wertach, Mindel, die Kamlach und die Günz, sowie einen Einschnitt zwischen Türkheim und Mindelheim mit einem Erdausschub von 998,200 Kubikmetern Erde aufzuweisen.

Baden. In Constanz wurde das seltene Naturschauspiel dreier Nebensonnen beobachtet. Die Sonne war von einem schmalen lichten Ringe umgeben, den andere gebogene Streifen durchschnitten. Die Kreuzungs- beziehw. Berührungspunkte strahlten als Nebensonnen. Das Phänomen entsteht bekanntlich durch Spiegelung in feuchter Luft in ähnlicher Weise wie der Regenbogen.

Preußen. Hamburg. Der Häringsfang längs der ganzen Nordseeküste ist ein äußerst bedeutender. Bei Cuxhafen konnte man nicht genug Fuhrwerke auftreiben, um den Fang zu bewältigen Gleiche Mittheilungen liegen aus Ostfriesland und Holland vor, während in Norwegen der Fang ein sehr geringfügiger ist.

— St. Avold, 27. April. In verflossener Nacht geschah auf der Bahn von Hamburg nach St. Avold ein schreckliches Unglück. In der Nähe der Neu-Mühle war ein Trupp Arbeiter mit Bahnarbeiten beschäftigt; um dem herankommenden Saarbrücker Zug auszuweichen, begaben sich die Arbeiter auf das andere Schienengeleise; im selben Augenblicke aber brauste der Metzer Zug heran und überfuhr die Arbeiter, die, wie es scheint, ihre Aufmerksamkeit nur auf den Saarbrücker Zug gerichtet hatten. Zwei blieben auf der Stelle todt; zwei sind mehr oder minder schwer verwundet. Die Verunglückten sind meist Familienväter aus der Umgegend.

— Die Japanesen treiben Tauschhandel mit den Berlinern, sie schicken den Berlinern ihre jungen Leute, damit sie etwas Tüchtiges lernen, und lassen sich dafür Bier von der Moabiter Aktienbrauerei senden. Das Bier wird in Flaschen versendet und kommt, bis es drüben ankommt auf etwa 1 Thlr. à Flasche zu stehen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 1. Mai. Bei weitem mehr als die Politik und die kirchlichen Angelegenheiten beschäftigt in den letzten Tagen die Frage der Witterung nicht allein die hiesige, sondern auch die Gesammtbevölkerung des Kaiserstaates. Noch ein Mißjahr in Bezug auf die Frucht- und Weinernte. — Dieß wäre in der That ein entsetzliches Ereigniß. Sind doch in Folge der mehrjährigen Mißernten die ungarischen Zustände auf einem Punkt angelangt, von dem man sich in Deutschland kaum einen Begriff machen wird, ist doch der Kredit daselbst vollständig verschwunden. Aber auch in Zisleithanien hat neben dieser Kalamität des Bodens der vorjährige Krach so verheerend eingewirkt, daß das Geschäftsleben, insbesondere Handel und Industrie, gänzlich darniederliegt. Glücklicherweise haben die überaus traurigen Gerüchte über die Verheerungen der letzten kalten Tage mit ihrem Schneegestöber keine Bestätigung erhalten, und es ist sonach eine gute Mittelernte immer noch zu erwarten, zumal heute bereits die Kälte gewichen und Regen eingetreten ist.

Frankreich. Paris, 2. Mai. Der „Soir" hat folgendes Telegramm aus Bayonne vom 2. Mai Abends: Bilbao ist entsetzt. Die Republikaner nahmen 12 Fahnen und machten viele Gefangene.

Spanien. Madrid, 1. Mai. Die „Corresondencia" meldet: ein heut eingetroffenes Telegramm verkünde den Einzug Serrano's und Concha's in Bilbao.

— Madrid, 2. Mai. Die „Gaceta" schreibt: Das letzte Telegramm aus Castro Urdiales von gestern Nachmittags 1 Uhr meldete das Eintreffen der Armee bei Portugalete. Spätere Telegramme Serrano's sind nicht eingegangen, da mit der Verlegung des Hauptquartiers nach Portugalete die militärische Telegraphenleitung noch nicht hergestellt ist.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 1. Mai. Angeklagt: Jos. Gasteiger, 43 J. a., Benefiziat in Rosenheim, wegen Beleidigung des Landesherrn, verübt durch die Presse. Die Verweisung des Angeklagten war wegen eines Art. in Nr. 8 des „Wendelstein" vom 28 Januar erfolgt, worin aus Anlaß der letzten Reichstagswahlen der Umschwung in der Gesinnung des bayerischen Volkes besprochen, der Rücktritt des Ministeriums und eine Neuwahl der bayer. Abgeordnetenkammer gefordert wurde. Im weiteren Verfolge dieser Erörterungen erwähnt der Angeklagte die Aussichtslosigkeit einer Forderung der Neuwahl, da die Minister die Stimme des Volkes ignoriren, der König aber dessen Ruf nicht verstanden habe, eine Abweisung des bezeichneten Verlangens, meint der Angeklagte, „sei schon deßhalb wahrscheinlich, weil es romantisch sei". Das Ausland, fährt der Artikel fort, würde sich, falls man ihm von constitutionellem Verhalten in Bayern spreche, nur gereizt fühlen, von „constitutionellem Ferenthum zu sprechen. In diesen letzteren Auslassungen, der Anspielung auf eine Neigung des Königs und dem Vorwurfe des Inconstitutionalismus, erblickte die Anklage eine Beleidigung des Königs, während der Angeklagte, Herr Gasteiger und dessen Vertheidiger, Advokat **Dr. Popp**, das Vorhandensein einer solchen bestritten und Freisprechung verlangten. Die Geschwornen erkannten auch nach kurzer Berathung auf Nichtschuldig, worauf die Freisprechung des Benefiziaten Gasteiger erfolgte.

Angeklagt: Ludw. Brandner, 23 J. a., led. Maurergeselle von Kugelmoos, Ger. Rosenheim, wegen Diebstahls. Brandner genoß von Haus aus eine schlechte Erziehung und kam schon in seinem 14. Jahre mit der Strafjustiz in Konflikt; er wurde wegen Eingriffes in fremdes Eigenthum schon 5 Mal abgestraft und am 2. März h. Irs. aus einer österreichischen Gefangenanstalt entlassen. Seine Verweisung vor das Schwurgericht erfolgte nur deshalb, weil seine neuerlichen Reate noch in die Zeit vor Einführung des Reichsstrafgesetzbuches fallen. Der verkommene Bursche gesteht die 4 Diebstähle, die er schon im Jahre 1872 in Kolbermoor verübt und deren Betrag ca. 25 fl. ausmacht Urtheil: 2½ Jahr Zuchthaus.

Lokales.

Freising, 4. Mai. Gestern Sonntag den 3. Mai Mittags um 12 Uhr wurde von hier aus ein Brand bei Reichenkirchen beobachtet. So viel man sehen konnte, brannten zwei Firste.

(Schuldienstesnachricht.) Erledigt der Schuldienst zu Allershausen, Distr.-Insp. Freising in Vötting, Reinertrag 483 fl. 47 kr. und 100 fl. aus der Gemeinde-Schreiberei, Grundstück 14 Tgw. Bewerbungs-Termin 14. Mai.

Unter den Puritanern.

Aus den Erinnerungen des englischen Schauspielers Preston.

Von **Georg Hiltl.**

(Fortsetzung.)

Ich schwieg still und sah, wie der unheimliche Gast mit der linken Hand die Wand entlang fuhr, auf eine Stelle drückte und wie sich in Folge dieses Druckes eine Füllung öffnete. Der Mann griff hinein, ich sah deutlich, daß er ein ziemlich großes Packet Papiere hervorzog, hastig scho

er es in die Manteltasche, griff noch einmal in die Füllung und brachte einige vereinzelte Stücke heraus, welche dem Packete nachfolgten, dann machte er eine drohende Geberde gegen mich und verließ fast geräuschlos das Zimmer. —

Kaum hatte er die Thüre hinter sich zugezogen, so erhob ich ein lautes Geschrei um Hülfe. Ralph und Rowe erhoben sich blitzschnell von ihren Lagerstätten, ich hörte nicht auf zu rufen, bis Fletcher, O'Reilly und Roberts in das Gemach stürzten.

Nachdem man mich einigermaßen beruhigt hatte, vermochte ich Alles zu erzählen. Anfangs hielt man die ganze Geschichte für einen lebhaften Traum, aber als ich die noch geöffnete Wandfüllung zeigte, wurden die Gesichter länger.

Man eilte an die Klappe und fand noch ein Briefcouvert darin. Es enthielt die Aufschrift: „Der Lord-General an Oberst Lilburne. Per Service des sehr ehrenwerthen Jonathan." Nun ward Lärm geschlagen. Es währte nicht lange, so stürzten einige Offiziere in das Gemach, unten wurde die Trommel gerührt, und es war eine Aufregung, als ob Cromwell schon auf dem Markte von Penrith stehe.

Ich mußte genauen Bericht erstatten. Der Schlupfwinkel ward durchsucht, und da man das Briefcouvert fand, unterlag es keinem Zweifel, daß hier Papiere von Wichtigkeit versteckt gewesen waren, deren Aufsuchung und Fortnahme der vermummte Mann bewerkstelligte; daß dieser ein Anhänger des Parlamentes war, stand ebenfalls fest. Lilburne einer der Unterfeldherrn des Parlaments, hatte mit seiner Abtheilung in Penrith gelegen, ehe der König sich näherte. Beim Andringen der schottischen Armee mußte er sich zurückziehen, man wußte, daß Lilburne in demselben Hause gewohnt hatte, welches wir zu unserer Herberge erwählten, und so war denn die zweifelsohne wichtige Correspondenz zwischen ihm und dem Lord General, bei dem eiligen Rückzuge Lilburne's vergessen und erst später durch einen Waghals wieder hervorgeholt und entführt worden, Beweis genug, daß der Inhalt der Papiere ein sehr werthvoller für das Parlament sein mußte, denn der, welcher das Wagestück ausführte setzte sein Leben ein.

Nachdem die Aufregung einigermaßen vorüber war, kam ich an die Reihe. Man wünschte mir ironisch zu dem Fange Glück. Abends spielten wir im Schloßsaale „Die Stadtdame" von Massinger. Ich hatte in diesem Stücke einen jungen Lord darzustellen, der sich als unerschrockener Duellant, händelsuchend und dergleichen auszeichnet.

Ich bemerkte, wie der König bei meinen heroischen Scenen lächelte und auf mich deutete, indem er Hamilton Etwas ins Ohr flüsterte. Nach Beendigung der Vorstellung kam Rochester hinter den Vorhang und sprach uns Allen des Königs Beifall aus, zu mir sich wendend sagte er: „Seine Majestät lassen Euch wissen, daß Sie von den martialischen Scenen Eurer Rolle sehr befriedigt sind, nur hätte er gewünscht, Ihr währet dem vermummten Parlamenter, dem Papierdieb, so beherzt entgegengetreten, als Ihr es heute auf dem Theater dargestellt habt, dann hätten wir wahrscheinlich heute einen Briefwechsel in Händen, den wir Euch gern mit etlichen tausend Pfund bezahlt haben würden."

Ich konnte nur erwidern, daß ich nicht feige sei, daß aber durch meinen Tod, der gewiß durch das Pistol des Unbekannten mich ereilt hätte, gar nichts gewonnen worden wäre, und daß ich es deshalb vorgezogen habe, vielleicht könne ich durch meinen Muth noch ein Mal Großes für meine Freunde leisten.

Alles lachte, und da der König wieder eine Mahlzeit für uns hatte herrichten lassen, gingen wir sehr heiter zu Tische. Am folgenden Tage wurde eine Wiederholung der „Thränen der Wittwe" anbefohlen, obgleich, wie wir vernahmen, einige für uns beinahe gefährliche Scenen im Schlosse stattgefunden hatten (Forts. f.)

Münchener Schranne vom 2. Mai 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2654	439	6620	4201	2419	8	56	—	8	—	—
Korn	852	15	2097	1902	195	7	9	—	15	—	—
Gerste	540	53	1104	689	415	6	41	—	—	—	23
Haber	202	2078	3678	3180	492	6	2	—	10	—	—
Wicken	499	58	638	504	134	5	10	—	—	—	5
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	152	64	242	138	104	7	49	—	10	—	—
Sonst. Frucht	16	—	33	30	3	—	—	—	—	—	—
Summa:	4915	2707	14412	10650	3762	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstig[en] Gegenstände des täglichen Bedarfes in [der] kgl. Haupt- und Residenzstadt Münch[en] vom 1. Mai 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wi[egt] 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gram[m] Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 [G.] der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreu[zer]laib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreu[zer]laib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaiserm[ehl] 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 [Pf.] 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 P[fd.] Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbre[nn]mehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 [Pf.] 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gri[es] feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — [Pf.] 1 Pfund Mastochsenfleisch 23 kr., 1 Pfu[nd] gemästetes Kuhfleisch 22 kr., 1 Pfd. Ka[lb]fleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qu[a]lität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 [kr.] 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., gerä[u]chert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 [kr.] Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen [Zu]stande 17 fl. — kr., in trocknem Zustan[de] 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 [kr.] 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pf[d.] gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pf[d.] Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pf[d.] Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henn[e] — fl. 48 kr. 1 Huhn 36 kr. 1 Indian 2 fl. 42 [kr.] 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 2 fl. 36 kr. 1 Ente — fl 48 kr. 1 Taube 12 kr 1 Span[]ferkel 2 fl. 36 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 30 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bay[e]rische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 6 kr. Ctr. Heu 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 24 kr.

Münchner Cours vom 2. Mai., mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 5/8 P. 97 1/4 G 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 3/8 P. 95 1/4 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien — P. 110 1/4 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 5/8 P 66 3/8 G. 6% 1884 Amerikaner — P. 100 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 75 3/4 P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 3/4 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74 P. 73 1/2 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114 1/4 P. — G. 4% Raab-Grazer 77 3/4 P. — G Ansbach-Gunzenhauser 15 1/2 P. — G. Augsburger — P. 9 1/8 G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 105 1/2 P. 105 3/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 103. Mittwoch 6. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 3. Mai. Zum Sollstande der Helme für die k. bayer. Infanterie fehlen zur Zeit noch 30,000 Raupenhelme. Da deren Beschaffung ehestens erfolgen muß, so nahm der Kriegsminister Veranlassung, bei Sr. Maj. dem Könige die Einführung der Pickelhauben in Anregung zu bringen. Eine Entscheidung des Königs in dieser Angelegenheit ist noch nicht erfolgt; ebenso ist die Lieferung der 30,000 Raupenhelme vorläufig verschoben worden.

— München, 3. Mai. Se. Maj. der König hat, wie man vernimmt, unbemittelten durch das Brandunglück schwer heimgesuchten Bewohner Wasserburgs 500 fl. aus der k. Kabinetskasse angewiesen. Wie man nachträglich vernimmt, soll sowohl der heftige Wind, als auch die Bauart der Häuser hauptsächlich daran schuld sein, daß das Feuer eine so bedeutende Ausdehnung genommen hat. Im Ganzen sind 34 Firste abgebrannt.

— München, 3. Mai. Da sehr entstellte Mittheilungen über hiesige Choleravorkommnisse verbreitet werden, so ist auf Grund eingezogener Erkundigungen mitzutheilen, daß nur 1 Todesfall an Cholera, und zwar am 29. v. M., hier verzeichnet wurde.

— Aus Schwabhausen wird dem „Freisinger Tagblatt“ mitgetheilt, daß in der Nähe von Machtenstein, Ger. Dachau, der 17jährige Hirtenssohn Joseph Eisenlohr von Schwabhausen, von einem Fuhrwerke überfahren wurde. Dieser junge Mensch, welchem das Fuhrwerk mitten über den Leib ging, war schrecklich anzusehen und ist voraussichtlich leider sein Leben in größter Gefahr. Der Unvorsichtigkeit einiger Fuhrleute soll dieses Unglück zuzuschreiben sein.

— Aus Jetzendorf wird berichtet, daß der seit einigen Tagen eingetretene Frost an den Saaten und Obstbäumen in dortiger Gegend nur unerheblichen Schaden angerichtet hat.

— Aus Wasserburg, den 3. Mai, schreibt das dortige Wochenblatt: Vorgestern, am 1. Mai Mittags 12 Uhr, hat unsere Stadt ein großes Unglück getroffen, dessen Größe nicht abzusehen wäre, wenn uns nicht von allen Seiten sofort und selbst aus den größten Entfernungen Hilfe geworden wäre. 46 Spritzen und 40 Feuerwehren: Halfing, Rott, Amerang, Haag, Wolfgang, Isen, Gars, Griesstätt, Wang, Schonstätt, Edling, Attl, Brutting, Söchtenau, Endorf, Vogtareuth, Kraiburg, Obing, Traunstein, Aibling, Prien, Rosenheim, Schnaitsee, München, Kolbermoor, Albaching, Dorfen, Altenmarkt, Ostermünchen, Pfaffing, Rechtmehring, Riemsting, Trostberg, Höchstädt, Aßling, Grafing, Großkarolinenfeld, Thann, Brannenburg kamen und machten sich beim jedesmaligen Eintreffen sofort ans Löschwerk und arbeiteten die ganze Nacht ununterbrochen fort. Das Feuer kam im Dachraume des Rathhauses und zwar im kleinern Gebäude, unmittelbar ober der Wohnung des Stadtschreibers aus und dehnte sich mit rapider Schnelligkeit auf sämmtliche Dachstühle des großen Complexes aus, eine Viertelstunde später wurde durch Flugfeuer die Thurmsbedachung des Tränkthores und darnach das Hochwindhaus ergriffen, von wo sich dann das Feuer links und rechts ausbreitete, so daß die ganze Tränkgasse ein Feuermeer war, von dem dann auch das Magazin des Fletzingerbräuers nächst dem Tränkthore, sowie das Haus des Schmiedmeisters Hasenthaler, Spitzweg, Hacker, alte Post, sowie Seifensieder Peer, Breitenacher Weinwirth, Bezirksgericht, Wörlehaus, Schlißleder bis bereits zur Post ergriffen wurden und nur durch die hohen Giebelmauern des letzterwähnten Gebäudes dem Nordwestwinde ein Damm gesetzt wurde. — Wie durch ein Wunder wurden die Häuser des Strickers Schäffer und Malers Treleano, mitten im Flammenherde liegend, vor der Vernichtung bewahrt; auch das Breitenacherhaus, sowie das Bezirksgericht wurden so ziemlich verschont, während die übrigen Gebäude total niederbrannten. Ein großer Theil der Abgebrannten ist nicht versichert. — Ein hiesiger Feuerwehrmann, Hr. Rupert, verunglückte beim Spritzen durch den Einsturz einer Mauer derart, daß der linke Arm wahrscheinlich abgenommen werden muß. — Auch von Salzburg und Laufen liefen anderen Tages telegraphische Anfragen ein, ob ihr Erscheinen noch nothwendig, und würden nach Beifügung der Salzburger auch die Linzer kommen.

— Nürnberg, 4. Mai. Die hiesigen Schuhmacher-Gehilfen hatten vor etwa 12 Tagen einen in einer früheren Versammlung berathenen, eine Lohnerhöhung bezweckenden Tarif den Arbeitgebern überreicht, ohne eine genehmigende Antwort zu erhalten. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde nun beschlossen, daß, im Falle die gestellten Forderungen nicht bis Dienstag gewährt würden, sofort eine Arbeitseinstellung eintreten solle. Gleichzeitig wurde mitgetheilt, daß im Falle der Arbeitseinstellung jeder Strikende — selbst wenn er nicht Mitglied der Gewerkschaft sei — eine Vergütung von 35 kr. pro Tag erhält. Ferner wurden die unverheiratheten Gehilfen aufgefordert, bei eintretender Arbeitseinstellung von hier abzureisen; es wurden gleichzeitig Bögen vertheilt, auf welchen sich Diejenigen einzeichneten, welche dieser Aufforderung nachkommen wollen

Preußen. Berlin, 3. Mai. So eben (1 Uhr) ist Kaiser Alexander in Begleitung der Großfürsten Constantin und Alexis und zahlreichem Gefolge, worunter Graf Adlerberg, Fürst Dolgoruki, auf dem Ostbahnhof angekommen. Kaiser Wilhelm, sämmtliche königliche Prinzen, der Großherzog von Sachsen-Weimar waren zum Empfang anwesend, ferner der russische Botschafter Graf Moltke, Feldmarschall v. Manteuffel. Der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen Carl, Friedrich Carl trugen die russische Feldmarschallsuniform, die übrigen Prinzen die Uniform ihrer russischen Regimenter. Sämmtliche Herrschaften trugen russische Orden und Bänder. Kaiser Wilhelm ging dem Kaiser Alexander, welcher die Uniform des preußischen Kaisers Alexander-Regiments trug, nachdem derselbe den Wagen verlassen, mehrere Schritte entgegen und umarmte denselben, worauf die Begrüßung der allerhöchsten Herrschaften unter einander erfolgte Die russischen Großfürsten waren ebenfalls in preußischer Uniform. Der russische Kaiser und die Großfürsten fuhren direct zur Begrüßung der Kaiserin in das königliche Palais, von wo der russische Kaiser sich nach dem russischen Botschaftshotel begibt, wo die Kronprinzessin und die königlichen Prinzessinen zum Empfang anwesend sind. — Kaiser Wilhelm begibt sich am 11. d. Nachts 11 Uhr

nach Wiesbaden, wo er bis am 24. Mai verweilen wird. Am 24. Mai Nachmittags erfolgt die Abreise nach Ems, von wo der Kaiser am nächsten Tage hierher zurückkehrt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Mai. Eine carlistische Depesche vom heutigen Tage dementirt die Nachricht vom Einzug der Republicaner in Bilbao. Das Bombardement Bilbao's werde von den Carlisten kräftig fortgesetzt. General Elio habe die carlistischen Streitkräfte in furchtbaren Stellungen bei Barracaldo, Zarroza und Castrinsata concentrirt und biete dem Feinde die Spitze.

Spanien. Aus den vom Kriegsschauplatze von Bilbao eingelaufenen Nachrichten bis zum 1. Mai Nachmittags geht hervor, daß die Operation Concha's von Castro de Urdiales gegen Valmaseda hin von entscheidender Bedeutung gewesen sind. Die Besetzung von Montellano durch die Avantgarde Serrano's stellte die Verbindung Serrano's mit Concha her; Montellano liegt auf den Bergen links des Somorrostro-Flusses in derselben Höhe etwa wie Las Munecas, 1 Stunde von diesem entfernt. Nachdem die Avantgarde Concha's unter General Echagüe „die Höhe von Valmaseda erstiegen", d. h. die Paßhöhe zwischen dem Somorrostro- und Cadagua-Gebiete bei Avellaneda gewonnen hatte, war das Cadaguathal von den Karlisten nicht mehr zu behaupten und Valmaseda nebst allen weiter westlich (gegen die Provinz hin) gelegenen Positionen der Karlisten von Bilbao abgeschnitten. General Echagüe, welchem der Rücken durch das ihm nachfolgende Gros der dritten Armee gedeckt war, konnte nunmehr seinen Marsch thalwärts (gegen Bilbao hin) fortsetzen, der ihn zunächst nach Zalla, unfern der Ausmündung des von Avellaneda zum Cadagua hinab führenden Thales, dann nach Guenes und weiterhin nach Sodupe führte, wo der Arceniegafluß von Südwesten her in den Cadagua fällt und eine ihn begleitende Straße, die aus der Provinz Alava kommt, in den Straßenzug des Cadagua-Thales mündet. Abwärts von Sodupe verengt sich dieses Thal wiederum, und hier könnten die Karlisten noch einmal Halt gemacht haben. Es folgen thalwärts die Orte La Cuadra alta und baja, Alonsotegui, worauf dieser Straßenzug mit dem von Somorrostro über Abanto nach Bilbao führenden zusammenstößt. Die letzterwähnten beiden Straßenzüge schließen das minenreiche Gebirge von Galdames zwischen sich ein, so daß die längs des letzteren von den Karlisten besetzten Positionen, welche dem früheren Frontangriffe Serrano's von Somorrostro her widerstanden, nunmehr durch das Cadaguathal im Rücken umgangen und haltlos waren; dieselben wurden daher von den Carlisten am Morgen des 1. Mai geräumt und von den Regierungstruppen sofort besetzt. Da die Höhen westlich von Bilbao nunmehr in den Händen der Regierungstruppen waren, so konnte die Einschließung von Bilbao durch die Karlisten nicht mehr aufrecht erhalten werden. Von dieser Lage am 1. Mai gibt folgende Depesche aus Madrid vom 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, ein Bild: „Nach Nachrichten, welche vom Kriegsschauplatze vor Bilbao eben hier eingetroffen sind, haben die Karlisten, die in Folge der geschickt und nachdrücklich ausgeführten Operationen der Regierungstruppen in eine gefahrvolle Lage gerathen waren, heute früh ihre Stellungen bei San Petro de Abanto, San Fuentes, Santa Juliana und entlang der Gebirgskette von Galdames geräumt und sind diese Positionen von den Regierungstruppen bereits besetzt worden. Man glaubt daß auch Portugalete noch heute von den Regierungstruppen besetzt wird und sieht die Entsetzung Bilbao's als unmittelbar bevorstehend an." Die bei Valmaseda etwa verbliebenen, vom Gros der karlistischen Armee abgeschnittenen karlistischen Streitkräfte vermögen auf der von Valmaseda nach Südosten führenden Straße die Provinz Alava zu erreichen. Dem Gros der karlistischen Armee kann der Rückzug durch die Regierungstruppen zunächst nicht verlegt werden; seine Rückzugslinie geht auf Durango, wo sich das Hauptquartier des Prätendenten in letzer Zeit befand; von dort aus kann sich die karlistische Armee südwärts nach der Provinz Alava oder ostwärts nach der Provinz Guipuzcoa wenden. Nach dem Scheitern des Unternehmens gegen Bilbao ist übrigens der Abschluß einer Konvention, worin die Karlisten gegen Ertheilung einer Amnestie die Waffen niederlegen, nicht unwahrscheinlich.

— Madrid, 3. Mai. Das dritte Armeecorps ist gestern Abends in Bilbao eingerückt. Serrano zieht heute ein. Die Carlisten sind zersprengt, und scheinen den Rückmarsch auf Amezqueta anzutreten.

— Bayonne, 4. Mai. Carlistische Nachrichten bestätigen den Einzug Concha's in Bilbao. Die überlegene Artillerie der Republikaner zwang die Carlisten ihre Stellungen aufzugeben. Die carlistische Armee ist vollständig intact, während die Regierungstruppen 16,000 Todte, Verwundete und Kranke hatten und auf etwa 30,000 Mann zusammenschmolzen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 2. Mai. Angeklagt: Ant. Krimer, 2[illegible] J. a., led. Dienstknecht von Hettenhausen, Ger. Pfaffenhofen, wegen Körperverletzung. Krimer ist beschuldigt, am hl. Dreikönigstage h. J. Abends auf dem Heimwege von Pfaffenhofen dem Dienstknecht J. Andrä von Hettenhausen mit einem Messer in die linke Brustseite einen Stich versetzt zu haben, welcher den sofortigen Tod des Verletzten nothwendig und unmittelbar zur Folge haben mußte. Der Hergang ist kurz folgender: Am fraglichen Tage befanden sich mehrere Hettenhauser Bursche im Wohlherrn-Bräuhause zu Pfaffenhofen, wo zwischen Krimer und den Gebrüdern Andrä Reibereien entstanden, die jedoch durch die Vermittlung des Gastgebers wieder gütlich beigelegt wurden. Gegen 8 Uhr trat Krimer mit dem Dienstknechte Geil den Heimweg an, verweilte aber noch einige Zeit im nahen Reisgang am Kammerfenster der Mägde des dortigen Saliterbauern. Eine Viertelstunde später verließen auch die Gebrüder Andrä mit dem Dienstknechte Oettl Pfaffenhofen und als sie Erstere eingeholt hatten, versetzte Johann Andrä dem Krimer mit einem Stocke einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Krimer nahm diese schwere Beleidigung ruhig hin und setzte mit Geil seinen Weg weiter. Nun folgte ihnen Jakob Andrä, mit einem Stocke versehen, unmittelbar auf dem Fuß nach, was sich Krimer verbat. Da aber Jakob Andrä trotz dieser Aufforderung nicht zurückblieb, wandte sich Krimer plötzlich um und führte gegen Ersteren den verhängnißvollen Stoß. Der Angeklagte will nun glauben machen, der Getödtete habe beim Nachgehen ihm zugerufen: „Wart Toni, hin mußt du sein" und aus Furcht erschlagen zu werden, habe er mit seinem Messer zurückgehauen, jedoch nicht in der Absicht, seinen Verfolger zu treffen, er wollte ihn nur schrecken; daß das Messer so tief in die Brust drang, sei dem Umstande zuzuschreiben, daß Andrä so nahe hinter ihm und im Laufe war. Krimer wurde der unter mildernden Umständen verübten Körperverletzung schuldig gesprochen und deshalb zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, von welcher Strafe 116 Tage als bereits erstanden abgerechnet werden.

Angeklagt: Th. Lemberger, 18 J. a., Schuhmacherlehrling von Neuötting, und M. Schwalbenberger, 16 J. alt, Bäckerlehrling von Reischach, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Die beiden moralisch verkommenen Individuen wollten am Lichtmeßtag h. J. Nachmittags auf dem Wege zwischen Eisenfelden und Kager, Ger. Altötting, eine 16jährige Bauerstochter vergewaltigen, sie wurden aber durch die Dazwischenkunft eines Dienstbuben daran verhindert. Die Geschwornen bejahten zwar die Schuldfrage, nahmen aber an, daß die 2 Angeklagten die zur Erkenntniß der Strafbarkeit ihrer That erforderliche Einsicht nicht besassen. Demgemäß erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung, jedoch sollen die verdorbenen Buben in einer Besserungsanstalt untergebracht werden.

Unter den Puritanern.

Aus den Erinnerungen des englischen Schauspielers Preston.
Von Georg Hill.
(Fortsetzung.)

Um kurz zu sein: Wir waren zwischen zwei Feuer gekommen. In London und Umgegend eiferten, wo wir mit ihnen zusammengeriethen, die Puritaner gegen uns, jetzt in der Nähe des Königs glaubten wir uns ganz sicher, da traten die Presbyterianer gegen uns auf. Sie stellten dem Könige vor, daß Angesichts der drohenden Gefahren, unsere Spiele ein Frevel seien, daß die Bevölkerung dadurch entsittlicht werde, und ähnliche Dinge mehr. König Carl ließ sich jedoch dadurch nicht abhalten. Er befahl eine Aufführung und entgegnete den Herren: „Noch ist die Gefahr nicht so nahe, meine Ruhe und Festigkeit geben dem Volke ein gutes Beispiel. Ich habe keine Furcht, lasse man mir mein Vergnügen."

So erhielten wir denn Befehl, unsere Aufführungen vorzubereiten.

Das Stück ging natürlich noch besser als das erste Mal, und unter Beifall waren wir bis zur Hälfte des zweiten Actes gekommen, als ich, gerade auf der Scene stehend, eine eigenthümliche Bewegung unter den Zuschauern bemerkte.

Alles wendete die Köpfe, einige der Herren standen auf. Ein Gemurmel lief durch den Saal, ich sah schärfer hinaus und erblickte bald einen mit Staub bedeckten Mann, dessen kothige Stiefeln, unordentliche Kleider und zerzauste Haare den eiligen Ritt erkennen ließen, den der Eintretende zurückgelegt haben mußte.

Daß das Gemurmel stärker ward, erhob sich der König. „Was gibts?" rief er halblaut. Wir hielten mitten in unsern Sätzen inne, blieben in steifer Haltung auf dem Theater stehen und sahen nun, wie der Mann auf den König zutrat, eilig eine Botschaft ausrichtete, wie alle Lords und viele Officiere beide umringten, wie eine große Unruhe entstand und verschiedene Personen Ausrufe des Schreckens hören ließen. Endlich brach Lärm aus, der König rief: „Das Spiel ist zu Ende für heut. Gute Nacht meine Freunde." Er ging schnell aus dem Saale, alle Cavaliere folgten ihm, die Gardine fiel und wir standen verdutzt, bestürzt auf den Brettern, während der Saal sich schnell leerte, wobei Niemand sich um uns kümmerte. Ganz unbekannt mit den Vorfällen, machten wir uns allerlei Gedanken, als plötzlich wieder Rochester erschien.

„Packt Eure Koffer," sagte er zu Fletcher. „Die Sachen nehmen eine ernste Wendung. Niemand hat an eine so nahe Gefahr geglaubt. Der Parlaments-Oberst Lilburne hat den Lord Derby bei Wigan überfallen und seine Armee total zersprengt. Die Mauer, welche wir um des Königs Quartier gezogen haben, ist durchbrochen. Unsres Bleibens ist hier nicht länger, macht Euch davon, der König zieht nach Shrewsbury."

Fletcher fragte: Ob wir es wagen dürften, in der Nähe des königlichen Haupt-Quartiers zu bleiben? und vielleicht der Befehle Seiner Majestät gewärtig zu sein?

„Das müßt Ihr thun," sagte Rochester. „Hoffentlich stockt der Strom bald wieder und dann wollen wir die ruhigen Stunden in Heiterkeit verleben."

Dieser Leichtsinn der Cavaliere, der mir späterhin unbegreiflich erschien, war uns Allen damals willkommen. Wir hatten nicht viel zu verlieren, jede Stunde, von welcher wir profitiren konnten, mußten uns erwünscht sein, also packten wir schnell unsere wenigen Habseligkeiten, ließen die klapprigen Wagen herausbringen, und unter dem furchtbaren Gewühl, Geschrei und Stampfen, Tumult der Reiter und des Fußvolkes Rasseln von Geschütz, Laternen und Fackellicht verließen wir Penrith zugleich mit dem Könige und dessen Armee.

Unterwegs wurde mir mitgetheilt, daß der Ueberfall Derby's durch Lilburne in engem Zusammenhange mit dem geheimnißvollen Manne und seiner Aufsuchung der Papiere stehe. Ich grämte mich in der That darüber, daß ich mein Leben nicht in die Schanze geschlagen und den Vermumten angehalten hatte, allein es war zu spät.

Die Fahrt bot Abwechslung genug dar, denn die Armee im Marsche zeigte jeden Augenblick neue malerische Gruppen, nur ward es uns klar, daß wir als Comödianten bei den Schotten ebenso wenig gern gesehen waren, als bei den Puritanern und Parlamentern. Die Leute aus den Hochlanden namentlich starrten uns als Teufelszeug an, dessen Anwesenheit der Armee Unheil bringen müsse. Wirklich schien das Mißgeschick seit Penrith bei uns bleiben zu wollen, denn statt der Armee ihre Thore zu öffnen, schloß sich die Stadt Shrewsbury fest zu. Der puritanische Oberst Maßworth commandirte daselbst.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige, der über Leben und Tod waltet, beschloß, mir mein liebes, gutes, treues Weib

Rosalia

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die theure Verblichene endete ihr $1^1/_2$ jähriges Leiden fern von mir bei ihren Adoptiv-Eltern in Neusalz, preuß Schlesien, wo deren Hülle zur Erde bestattet wird.

Sie gab ihren Geist auf den 4. Mai h. Js., Mittags 1 Uhr, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religion und erreichte ein Alter von 24 Jahren und 10 Monaten, nachdem sie bereits 7 Jahre das Band der Ehe umschloß.

Wer ihren Fleiß und ihre Opferwilligkeit kannte, wird meinen großen Schmerz zu würdigen wissen.

Hülfe suchend ging sie fort,
Und kehrt nie wieder.

Freising, 5. Mai 1874.

Der tiefbetrübte Mann:

Joh. Bapt. Münzl,
Schuhmacher-Meister.

Der hl. Seelengottesdienst findet am Samstag den 9. Mai in der Stadtpfarrkirche hier statt, wozu alle Freunde und Bekannte eingeladen sind.

Münchner Cours vom 2. Ma[i]

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. [...] **Lichtenstein** in **München, Kaufinger-straße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97^5/_8$ P. $97^1/_4$ G. $4^1/_2$% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $95^3/_8$ P. $95^1/_4$ G. $4^1/_2$% Bayer. Ostbahnaktien — P. $110^1/_4$ G. $4^1/_5$% Oesterr. Silberrente $66^5/_8$ P. $66^3/_8$ G. 6% 1884 Amerikaner — P 100 G. 5% Elisabeth-Bahnaktie[n] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[er] $73^3/_4$ P. — G. Franz-Joseph Bah[n] $91^3/_4$ P. — G. Kronprinz-Rudol[f] Bahn — P. — G. Nordwe[st]bahn 87 P. — G. Pilsen-Pri[e]sener — P. — G. Siebenbürg[er] Bahn 74 P. $73^1/_2$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle[hen] $114^1/_4$ P. — G. 4% Raab-Gra[z] $77^3/_4$ P. — G Ansbach-Gunzenhaus[en] $15^1/_2$ P.— G. Augsburger — P. $9^1/_8$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd['or] 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. [...] bis 26, Dukaten 5. 30—32, H[oll.] fl. 10 Stücke 9 45—48, Pistolen [9] 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 [...] Preuß. Cassen-Scheine 105—$105^1/_4$ Oesterr. Banknoten $105^1/_2$ P. $105^3/_8$ [...]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 104. Donnerstag 7. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Reparatur der sogen. Ochsenbrücke an der Lände dahier betr.

Wegen Vornahme dringlicher Baureparaturen wird die sogenannte Ochsenbrücke von **heute an bis Montag den 11. lauf. Monats** incl. für jeden Verkehr abgesperrt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Am 7. Mai 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 4. Mai. Der vom Hrn. Abg. v. Schlör beantragte Gesetz-Entwurf bezüglich der Erwerbung der bayer. Ostbahnen durch den Staat wird in einer der ersten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten in nächster Woche zur ersten Lesung gelangen und voraussichtlich einem besonderen Ausschuß, beziehungsweise dem bestehenden Eisenbahnausschusse zugewiesen werden. — Die Vorarbeiten bezüglich der Vereinigung der Aufschlagsämter mit den Zollämtern sind nun so weit gediehen, daß die neue Organisation im Juli, spätestens im August, ins Leben treten kann.

— München, 6. Mai. Nach den amtlichen Nachweisungen wurden in München im Jahre 1873 zur Bierbrauerei verwendet und deshalb veraufschlagt von 18 Braunbier-Brauereien 975,081,₂ Hektoliter Malz. Der Lokal-Malzaufschlag hiefür betrug 670,928 fl. 4 kr. Die einzelnen Bräuer betheiligten sich bei der Biererzeugung in folgenden Abstufungen: 1. Gabriel Sedlmayr (Spattenbräu) 137,850. 2. Aktienbrauerei zum Löwen 119,035. 3. Josef Sedlmayr (Franziskanerbräu) 63,662. 4. Mathias Pschor (Hackerbräu) 52,904. 5. Georg Pschor (Neuhauserstraße) 47,766. 6. Gebrüder Schmederer (Zacherlbräu) 38,030. 7. Graf Buttler (Singelspielerbräu) 27,359. 8. Josef Wagner (Augustinerbräu) 24,268. 9. Königliches Hofbräuhaus 15,118. 10. Joseph Knon, (Metzgerbräu) 11,168,₆. 11. W. Hierl (Zengerbräu) 9339,₂. 12. J. B. Trappentreu (Sterneckerbräu) 7565,₇. 13. Georg Matheser zum bayer. Löwen 7463. 14. Georg Pschorr (Bayerstraße) 4448. 15. Alois Fest (Schleibingerbräu) 3096,₁. 16) Adam Wagner (Eberlbräu) 2720,₈. 17. Balthasar Füger zur Schwaige in Haidhausen 2188,₈. 18. Franziskanerkloster 1099 Hektoliter. Von dem aus diesen Malzquantitäten erzeugten Bier wurden ausgeführt 259,999,₆₉ Hektoliter und dafür Aufschlag zurückvergütet 112,668 fl. 57 kr. 3 dl. Die Einfuhr betrug auf den Eisenbahnen 4270,₁₂ Hektoliter, auf der Landstraße 2800,₂₂ Hektoliter, zusammen 7070,₃₄ Hektoliter — der dafür entrichtete Lokalaufschlag 5164 fl. 2 kr. Zu Weißbier wurden verwendet 3073,₈₈ Hekt., dreimal mehr als im Jahre 1871. Gegen 1872 ist die Einnahme aus dem Malzaufschlag um 10 Proc. das Quantum des verbrauten Malzes um 12½ Proz. gestiegen, des eingeführten Bieres um 5½ Proz. gefallen. Die 12 Branntweinbrennereien haben um 41 Proc. mehr Malz verbraucht als 1871. (B.K.)

— Ein den Bahnbau bei Ingolstadt leitender Ingenieur hat 6000 fremde, meist italienische Arbeiter gedungen, weil die einheimischen Arbeiter weder den Fleiß, noch die Willigkeit der italienischen Bahnarbeiter besitzen und dabei höhere Löhne verlangen.

— Landshut, 5. Mai. Bezüglich des Schadens, den die letzten Fröste angerichtet, vernimmt man, daß in unserer Gegend nicht bloß das Obst großen Schaden erlitten, sondern auch der junge Klee und das Korn, letzteres ist mehrfach geknickt und muß theilweise abgemäht werden.

— In Arth ist der Oekonom Hr. Stanglmaier, nachdem er vor 28 Tagen von einem Hunde gebissen worden war, von der Wuthkrankheit ergriffen worden und gestern bereits gestorben. Er hinterläßt 8 Kinder. (Ldsh Ztg.)

— Das niederbayerische Schwurgericht hat einen Bewohner von Plattling zu 7jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, weil er zweimal mehrere große, ca. 20 Pfd. schwere Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt hatte, um den Zug unmittelbar vor dem Uebergange über die Isar bei Plattling entgleisen zu machen.

— Vor einigen Tagen wurde auf der Unterleinacher Markung (Unterfranken) ein Topf mit ca. 16,000 Kreuzern, welche in dem 15. und 16. Jahrhundert geprägt wurden, gefunden. Leider wurde beim Oeffnen der mit verschiedenen Zierrathen versehene Topf zerschlagen.

Baden. Bruchsal, 27. April. Ein Bursche von Forst war zu 14 Tagen Amtsgefängniß verurtheilt. Derselbe gewann um ein schönes Geld einen Kameraden, der statt seiner sich zur Straferstehung stellte. Nach 13 Tagen kam der gespielte Betrug zu Tage und der rechte Verurtheilte wurde gefänglich eingezogen

Preußen. Berlin, 4. Mai. Unter den Festlichkeiten zu Ehren des russischen Kaisers und der übrigen hohen Gäste haben vor Allem die Exercirübungen die Schaulust der Berliner Bevölkerung in Anspruch genommen, welche heute Morgen im Tempelhofer Felde stattfanden. Es handelte sich indessen keineswegs lediglich um eine militärische Schaustellung, sondern um ein Probeexerciren von Infanterie, Cavallerie und Artillerie, bei welchem die Infanterieregimenter zum erstenmale vor dem Kaiser mit dem neuen Gewehr manövrirten und die Wirkung dieser neuen Waffe auf die gesammten Gefechtsverhältnisse zur Anschauung gebracht wurden. Das veränderte schlechtere Aussehen des Kaisers von Rußland wurde allgemein bemerkt, namentlich neben dem trotz der schweren Krankheit überraschend frischen Aussehen des Kaisers Wilhelm. Von den übrigen russischen Gästen erregte vor allem Großfürst Constantin durch seine imponirende Haltung Aufsehen.

— Kassel, 29. April. Die Vorbereitungen für den in unserer Stadt am 12. bis 14 Juli d. J. abzuhaltenden deutschen Feuerwehrtag beschäftigen die verschiedenen Ausschüsse bereits vielfach. Zu der mit dem Feuerwehrtag verbundenen Ausstellung werden Geräthe und Gegenstände aller Art, die beim Feuerlöschwesen in Anwendung kommen, insbesondere Feuerspritzen, Wasserwagen, Rettungs- und Steiggeräthen, Transportwagen, Gegenstände zur persönlichen Ausrüstung, Signalinstrumente, Löschinstrumente, Löschmittel, Ortsforscher und überhaupt Instrumente für Thurmwächter, Feuertelegraphen, sowie Wasserleitungsgegenstände aller Art zugelassen. Anmeldungen werden bis zum 1. Juni durch Stadtrath Hentze entgegengenommen.

Ausland.

Oesterreich. Linz, 1. Mai. In Folge der Erhöhung des Bierpreises kam es von 8 Uhr an zu einem Bierkrawall. Bei 10,000 Menschen zogen gegen das Bräuhaus der Gebrüder Hatschek; alle Möbel, Maschinen, Bierfässer rc. wurden in die Donau geworfen und die Fensterstöcke herausgerissen. Nachdem der Krawall zu Ende war, schritt das Militär ein. Soeben zieht die aufgeregte Menge zu dem vor der Stadt gelegenen Hatschek'schen Märzenkeller. Auch der Zipfer-Märzenkeller, Eigenthum des Reichsraths-Abgeordneten Schaup, ist bedroht.

— Die Linzer Tagespost enthält noch folgende Einzelnheiten: „In den letzten Tagen raunte man sich Verschiedenes über einen anläßlich der am 1. Mai in Wirksamkeit tretenden Bierpreis - Erhöhung stattfindenden Krawall in die Ohren. Was bei der sonst so ruhigen Haltung der Linzer Bevölkerung unwahrscheinlich, ja sogar unmöglich schien, es sollte zum bittern Ernst werden. Bald nach 7 Uhr Abends sammelten sich vor dem Brauhause der Gebrüder Hatschek an der untern Donaulände Lehrjungen, Gesellen, Arbeiter und arbeitslose Leute, welche, in lebhaftem aufgeregtem Gespräche begriffen, am Donau - Quai auf und ab promenirten. Als das Ave-Läuten vorüber war, sammelte sich wie auf ein verabredetes Zeichen die bisher in gemäßigter Haltung verkehrende Menge vor dem Brauhause und begann die Fenster der Schank-Lokalitäten des Schankpächters Franz Affenzeller mit Steinen einzuwerfen. Die in den Gasthaus-Lokalitäten anwesenden Gäste mußten vor den nun wie ein Hagel gegen das Haus niederprasselnden Steinen sich flüchten, ihre Ueberzieher und Hüte im Stiche lassend. Nicht zufrieden mit dem bisherigen Zerstörungswerke, begann nun die aufgeregte und von einigen Hetzern aufgestachelte Menge, die bereits beträchtlichen Zuwachs von Mithelfern und auch Neugierigen erhalten hatte, durch die Gastzimmerthür in das Gastzimmer einzuströmen. In diesen angelangt, fingen nun die eingedrungenen Krawallmacher an, Tische, Sessel, Schränke, Bilder, Spiegel, Oefen, Uhren, Gläser zu zertrümmern und bis zur Unkenntlichkeit zu zerschlagen. In dem Zeitraume von einer halben Stunde war die Einrichtung von zwei Gastzimmern und zwei andern Zimmern total vernichtet und was an Geld, Kleidungsstücken und Wäsche vorhanden war, von den Eingedrungenen gestohlen worden. Während hier mit wahrer Vandalenwuth Alles in Trümmer geschlagen wurde, begann ein anderer Theil der zerstörenden Menge mit einem Bierwagen gegen das geschlossene große Thor anzufahren, bis dasselbe mitsammt den aus dem Mauerwerke gerissenen Angeln zu Boden stürzte. Als sich nun die wie blind wüthende Menge hier einen neuen Weg geschaffen hatte, um das Zerstörungswerk auch in den übrigen Stockwerken fortzusetzen, fand sie hier an dem tapfern und energischen Widerstande der Brauknechte einen Halt. Vor dem Thore standen sieben Bierwagen, welche sowie drei unter der Thoreinfahrt befindliche große Stückfaßwagen von den Demolirern gegen die Donau gezogen und in den Strom gestürzt wurden. Die Zerstörungswuth der Leute hatte solche Dimensionen angenommen, daß selbst die Fensterstöcke ausgerissen wurden. Es stand das ganze Haus in Gefahr, demolirt zu werden, wenn nicht eine Kompagnie Militär, mit gefälltem Bajonnette vorgehend, den Platz gesäubert hätte. Der Schaden, den die Gebrüder Hatschek erlitten, dürfte sich auf beiläufig 8000 fl. belaufen. Nachdem die Menge durch das Einschreiten des Militärs, wobei mehrere Verwundungen vorkamen, zerstreut worden, begaben sich einzelne Abtheilungen in den Zipfer- und in den Hatschek'schen Märzenkeller, um in denselben das Zerstörungswerk fortzusetzen und die vorhandenen großen Bier-Quantitäten abzulassen, fanden aber die Lokalitäten bereits vom Militär besetzt, daher sie unverrichteter Sache wieder abziehen mußten.

Frankreich. Der „Republique francaise" werden über die Entweichung Rocheforts und seiner Gefährten aus der Gefangenschaft in Neu Caledonien folgende Einzelheiten mitgetheilt: Sie befanden sich wie alle zur Deportation in einem befestigten Platze Verurtheilten, auf der Halbinsel Ducos. Diese, von Felsenriffen umgebene Halbinsel, erstreckt sich westlich, vor der Hauptstadt Numea, in die See hinein. Mit der Küste parallel zieht sich eine Linie von Korallenbänken. Die Schiffe von geringem Tiefgang können zwischen dieser Linie und die Küste eindringen und den Verkehr mit den Handelshäusern, welche längst der Küste etablirt sind, besorgen. Ein Schooner war mit seiner Gondel im Schlepptau in diesen Canal eingefahren, als Rochefort und seine Gefährten eben mit Angelfischen beschäftigt waren. Der Schooner ließ die Gondel los, diese näherte sich der Halbinsel Ducos und nahm die Flüchtlinge, die ihr entgegengeschwommen waren, auf: sogleich gewann der Schooner wieder die hohe See. Weiteres über die Herkunft dieses Schiffes wird von der „Republique francaise" nicht hinzugefügt.

— Bis jetzt haben sich 160,850 Pariser auf den Listen der Territorial-Armee (die Leute von 29 bis 40 Jahren) einschreiben lassen. Man glaubt, daß, wenn die Einschreibung beendet ist, nahe an 200,000 Mann auf den Listen, also ungefähr die Hälfte der eingeschriebenen Wähler, figuriren werden. Nimmt man das nämliche Verhältniß für ganz Frankreich an, so wird die Territorial-Armee auf dem Papier aus 5½ Mill. Mann bestehen, da Frankreich über 9 Mill. eingeschriebener Wähler hat.

England. London, 1. Mai. Der ganze Scharfsinn der Erfinder scheint jetzt den Mordinstrumenten zugewendet zu sein. In England ist man in Anwendung der Technik auf das Kriegswesen bereits bis zur Anwendung von transportabeln Eisen-Redouten fortgeschritten. Nach dem „Naval und Military" sollen 30 solcher Redouten für die Benützung der Armee fertig gestellt werden. Jede derselben wird mit 10 Tons-Geschützen, oder 115 Pfündern ausgerüstet werden, welche auf einer von zwei Wagen getragenen Plattform aufgestellt sind und durch einen an der Seitenwand dieser Fuhrwerke angebrachten Eisenpanzer so weit geschützt werden, um dem Feuer von Feldgeschützen gegenüber vollkommen gesichert zu sein. Zwei Straßenlocomotiven sind bestimmt, diesen Train nach jedem beliebigen Punkte eines Schlachtfeldes hinzuführen. Auch sechs Panzerwagen zum Transport der Infanterie sind demselben noch beigegeben und soll dazu dieser angeblich auf jedem noch so schwierigen Terrain leicht bewegliche Zug von 2 Lokomotiven und 26 Panzerwagen die Fähigkeit besitzen, binnen höchstens 10 bis 20 Minuten zu jeder beliebigen Befestigungsform zusammengefügt werden können. Das genannte englische Journal ist des Lobes dieser neuen Erfindung voll.

Spanien. Santander, 5. Mai. Serrano und Topete sind auf der Rückkehr nach Madrid hier eingetroffen, Concha ist zum Oberbefehlshaber der Nordarmee ernannt.

Asien. Schanghai, 3. Mai. In der französischen Colonie haben ernsthaftere Unruhen stattgefunden. Eine Menge Chinesen drangen in das französische Quartier, plünderten und brannten Häuser nieder; die Polizei feuerte auf die Volksmenge, wobei mehrere Personen getödtet wurden. Nachdem die chinesischen Freiwilligen unter die Waffen gerufen und auch die fremden Marinemannschaften ausgeschifft waren, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Der Ausbruch neuer Unruhen wird befürchtet. Die englische Colonie ist nicht behelligt worden.

Amerika. New-York. Der Amerikaner George Robinson hat sich ein Verfahren patentiren lassen, jede Art Holz, trockenes oder grünes, mittels eines weißglühenden Platindrahtes zu durchschneiden. Der Platindraht wird mit Hilfe eines elektrischen Stromes zum Glühen gebracht. Die Baumstämme werden langsam nach der Richtung des glühendes Drahtes hin fortbewegt oder letzterer durch bewegliche Halter durch das Holz gezogen, und so die Stämme mit Leichtigkeit in Bretter zerschnitten. Die Schnittoberfläche der Bretter erscheint zwar verkohlt, doch ist die Verkohlung außerordentlich gering und trägt überdieß sehr zur

Haltbarkeit des auf die beschriebene Weise beschnittenen Bauholzes bei. Versuche, welche mit einer sehr schwachen elektromagnetischen Maschine angestellt wurden, sollen überaus günstige Ergebnisse geliefert haben.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 4. Mai. Angeklagt: Joh. Weixleder, 40 J. a., led. Schneidergeselle von Eggenfelden, wegen Mordes, Verbrechens wider die Sittlichkeit, Diebstahls und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Die Verhandlung entrollte ein Bild schrecklicher Verkommenheit. Die Geschworenen fällten ihren Wahrspruch im Sinne der Anklage, worauf Weixleder zur Todesstrafe verurtheilt wurde. Die Verkündigung des Urtheils machte auf den verkommenen Menschen nicht den geringsten Eindruck.

Lokales.

Freising, 6. Mai. Möge es gestattet sein, hier in diesen Blättern eines Mannes zu gedenken, der seit drei Decennien hier wirkte, und eines Festes zu erwähnen, das bei dessen Scheiden gefeiert wurde.

Es war in den jüngsten Tagen, daß die hiesige Liedertafel ihrem scheidenden Freunde und Vorstande, Herrn **Anton Unthal**, ein Abschiedsfest gab, welches wohl bekundete, daß es sich nicht darum handle, mit einem fortziehenden Bekannten noch einen gemüthlichen Abend zu verleben, sondern einem alten treuen Freunde den Beweis der innigsten Liebe und Dankbarkeit zu zollen und mit bewegtem Herzen Lebewohl zu sagen. Ist sich doch die Liedertafel bewußt, eine ihrer besten Stützen verloren zu haben, einen Mann zu missen, ohne welchen keine Gesellschaft auf die Dauer bestehen kann.

Unthal war eines jener wenigen noch lebenden Mitglieder, welche seit dem ersten Bestehen der Freisinger Liedertafel, während 30 Jahren ununterbrochen mit regstem Eifer in hiesiger Stadt das deutsche Lied hegten und pflegten, und sich darum gewiß nicht den kleinsten Dank verdienten. In Ansehung der vielen Verdienste um die Freisinger Liedertafel ernannte dieselbe ihren scheidenden Freund zum Ehrenmitgliede unter Ueberreichung eines kunstvoll gearbeiteten diesbezüglichen Diploms.

Doch nicht die Liedertafel allein hat Ursache, den Abgang dieses Mannes zu bedauern, auch die Stadtgemeinde verliert einen Bürger, dem ob seines öffentlichen Wirkens in allen Kreisen gewiß Niemand die vollste Achtung und Anerkennung versagen konnte!

Freising, 6. Mai. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse sind auf die Preise, die sich auf dem heutigen Viktualienmarkte geltend machten, nicht ohne Einfluß geblieben. 1 Pfund Butter kostete 26—28 kr., 1 Pfund Schmalz 30—32 kr., junge Hühner 24—30 kr., 1 alte Henne 42—48 kr., Lämmer 1 fl. 48 kr.—4 fl., Spanferkel 2 fl.—5 fl., 1 Kitz 2 fl. 12 kr.—3 fl. 48 kr., 1 Taube 10—12 kr., 6—7 Stück Eier 8 kr. Kartoffel waren wenig zu Markte gebracht worden, dafür aber wurde der enorme Preis von 10 fl. für das Schäffel bezahlt.

Unter den Puritanern.

Aus den Erinnerungen des englischen Schauspielers Preston.
Von **Georg Hiltl.**
(Fortsetzung.)

Es blieb dem Könige nichts übrig, als sich nach Worcester zu begeben. Diese Stadt war von dem Parlamente gleich nach Carls I. Hinrichtung zum Verbannungsorte für die compromittirten Edelleute bestimmt worden, und deshalb wurde der König mit Begeisterung empfangen.

Tags vorher hatte die königliche Armee ein Treffen mit den Vortruppen von Lambert und Harrisson am Merseyflusse. Wir sahen das von unserm Wagen aus mit an und waren sehr erfreut darüber, daß die königlichen Truppen den Feind warfen. Später erfuhren wir freilich, daß Lambert sich nur zurückgezogen hatte, weil er Befehl erhielt die Ankunft der Haupt-Armee abzuwarten.

Worcester, eine hübsche, belebte und wohlangebaute Stadt, ward bald der Mittelpunkt einer Hofhaltung im Felde, die doppelt so glänzend, als in Penrith, hergestellt wurde. Die Edelleute waren hier weit zahlreicher, freigebiger und dem Vergnügen ergebener als in den andern Grafschaften.

Für jahrelange Entbehrungen suchten sie sich zu entschädigen, und zu unserer großen Freude wurden sie darin vom Lordmayor wie den übrigen Behörden unterstützt. Man verproviantirte die königliche Armee trefflich, die Bewirthung des Hofes übernahm die Stadt, alle kleinen Vorfälle waren bald vergessen. Die Stunden, welche man in Worcester zubrachte, gehörten zu den heitersten.

Der König nahm Einladungen zu Jagdparthien in die Umgegend an. Einige meinten, er hätte besser gethan, nicht in Worcester zu bleiben, sondern direct nach London zu marschiren — aber das Leben hier war gar zu schön, der König fühlte sich seit langer Zeit wieder als Herrscher. Von dem lästigen Zwange der Presbyterianer befreit, konnte er seinen, ihm angeborenen Hang zu Vergnügungen vollständig befriedigen.

Worcester bot deshalb Abwechslung genug und fast täglich wechselte die Reihenfolge der königlichen Unterhaltungen. Für uns war gleich in den ersten Stunden der Ankunft gesorgt worden. Außer Rochester fanden sich jetzt noch andere Gönner des Theaters ein: Dorset, der Earl von Oxford de Vere, und ähnliche hohe Beschützer. Wir spielten am 23. August zum ersten Male hier: „Die Edlen von Verona“ im Saale des Stadthauses. Fletcher hatte noch drei umherirrende Schauspieler entdeckt, die mit uns zusammen agiren mußten.

Am Vormmittage des 23. hatte der König auf den Wiesen, die sich zwischen Worcester und dem Savernefluß hinziehen, eine Musterung gehalten. Die Armee sah sehr stattlich aus, vom Feinde oder einer Annäherung desselben war Nichts zu erblicken, alle Nachrichten stimmten darin überein, daß die Armee des Feindes nur aus Milizen bestehe und deshalb lange Zeit brauchen müsse, bevor sie in die Kampflinie rücken könne.

Es hatte also Jedermann im Lager des Königs vollkommene Ursache heiter zu sein, und der König ging darin mit dem besten Beispiel voran. Wir führten fast allabendlich Stücke auf. Wenn der König nicht anwesend war, so ließen uns doch seine Lords niemals im Stich. Stets hatten wir ein glänzendes Publikum vor uns.

Eines Abends aber wurden unsere Hoffnungen auf das höchste gespannt, denn der König ließ Fletcher kommen und eröffnete ihm unter gnädigsten Ausdrücken: „daß wenn Seine Majestät den Feind vernichtet haben werde, und in London wieder eingezogen sei, die Schauspieler der Truppe Fletcher's in den königlichen Dienst treten sollten.“

Wer war froher als wir? nur einige entscheidende Treffen, und unsere schönsten Aussichten waren erfüllt. Sorglos uns dem glücklichen Leben hingebend, vergaßen wir, daß die Ereignisse mächtiger sind als die Menschen; der kleine Auftritt in Penrith, als der König die Nachricht von dem Ueberfalle Derby's erhielt, hätte uns belehren sollen, daß in dem Augenblicke, wo große Begebenheiten eintreten, gerade die Komödie zuerst in den Hintergrund tritt, daß man allen Schein über die Wirklichkeit vergißt. Wir hatten aber keine Lehren gezogen und so vernahmen wir eines Morgens mit ungeheurem Schrecken die Kunde, daß die von Niemand erwartete Parlaments-Armee im Anmarsch sei.

Anfangs zweifelte Jeder an der Wahrheit, aber als die Sonne höher stieg, konnten wir von Worcester aus deutlich die Reiter des Palaments erblicken. Nicht lange darauf zogen große Massen Infanterie mit Geschützen auf den Fluß zu, Lager entstanden und auch gegen Westen zeigten sich feindliche Abtheilungen. Die schnelle Ankunft des Feindes wirkte schon beunruhigend, noch schlimmeren Eindruck machte es aber, als man erfuhr: die Haupt-Armee werde von Cromwell selbst befehligt. Der schreckliche Mann stand also dem Könige gegenüber. (Fortsetzung folgt.)

Am 4. d. Mts. wurde mir bei Gelegenheit des Ersatzgeschäftes dahier aus dem Saale des Gasthauses zum Urbanbräu ein **werthvoller Spazierstock** (hellbraunes spanisches Rohr, langer gerader Griff und Stiefel von Elfenbein) entwendet.

Dem Wiederbringer des Stockes oder dem Anzeiger des Diebes sichere ich eine angemessene Belohnung zu.

Außerdem ersuche ich die Herren Bürgermeister, welche am 4. d. Mts. beim Ersatzgeschäft dahier anwesend waren, um Recherche.

Freising, den 6. Mai 1874.

(957) **C. Mark**, kgl. Bezirksamtsassessor.

Versammlung
des
Veteranen- und Krieger-Vereins Freising.

Jene Mitglieder, welche sich am künftigen Sonntag bei der Fahnenweihe in **München** betheiligen, wollen sich am Samstag, wo zugleich Besprechung darüber abgehalten wird, im Vereinslocale einfinden.

Der Vorstand:

(953 2b) **Amann.**

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw., Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870/71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Liederbuch für Land-Feuerwehren eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aureli.** Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Das vorliegende Büchlein entspricht einem überall gefühlten Bedürfniß, da es neben den Texten auch die Singweisen enthält und zur Einübung neuer, sowie älterer Lieder bestens geeignet ist. Der Preis ist so gering gestellt, daß jeder Feuerwehrmann sich das Büchlein anschaffen kann. Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung an die unterzeichnete Verlagshandlung erfolgt Frankozusendung. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch die **Stadtapotheke** in Freising zugesandt. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Da sich durch den Gebrauch Ihres **Dr. White's Augenwassers** das **Augenübel** bei mir **schon gebessert** hat, so wollen sie mir gef. umgehend (folgt Auftrag) **Mellingen** in Schweiz, Mai 73. **E. Wasmer.**

Ferner: Im v. J. kaufte ich bei Ihnen einige Dutzend Flaschen **Dr. White's Augenwasser**, welches ich theilweise an gute Freunde abgeben mußte und da dieses denselben von ihren **Augenübeln geholfen hat**, so möchte ich Sie bitten (folgt Auftrag) **Ziegelrode** in Provinz Sachsen, Febr. 73. **Chr. Kranich.**

In Thalhausen ist ein **Haus** mit $3\frac{1}{2}$ Tagw. Grund zu verkaufen. Das Nähere in der Exped.

Warnung.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne **Heinrich Stiegler**, etwas zu borgen, da ich für ihn durchaus keine Zahlung leiste.

(938 3b) **Stiegler Joseph**,
Oberlehrer in Passau.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Küche ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue. (956)

Bekanntmachung.

Die von dem Rentamtsgehilfen Johann Graßer zu Freising dahier hinterlassenen Kleider rc. rc. sind bis **längstens 15. Mai l. Js.** gegen Erlag von 13. fl. dahier abzuholen, widrigenfalls dieselben dem Verkaufe unterstellt werden.

Dies dem **Hrn.** Schäfflermeister Graßer, sowie dem Vormunde des rc Graßer, Hrn. Schneidermeister Osterauer in Freising zur Notiz.

Colmberg, den 2. Mai 1874.

(942 2b) **Greim.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher
Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Münchner Cours vom 5. Mai mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{4}$ P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{1}{4}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — P. $110\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{3}{4}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{1}{8}$ P — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner $75\frac{3}{4}$ P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87 P. $86\frac{5}{8}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 P. $73\frac{3}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanl. $114\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Raab-Gra. $77\frac{3}{4}$ P. — G Ansbach-Gunzenhau. $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. bis $25\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 30—32, fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 33—35, engl. Sovereigns 11. $51\frac{1}{2}$ Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ Oesterr. Banknoten $105\frac{5}{8}$ P. $105\frac{3}{8}$

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 105. Freitag 8. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 6. Mai. Da gutem Vernehmen nach die Staatsregierung außer den bereits erfolgten Gesetzvorlagen an den Landtag noch mehrere weitere vorbereitet, die Durchberathung des Budgets aber, soweit dasselbe nicht bereits erledigt ist, allein mindestens sechs Wochen in Anspruch nimmt, so soll in Aussicht genommen sein, den Landtag nach Erledigung des Budgets abermals und zwar bis zum Schlusse der Herbstsession des Reichstages zu vertagen, was wohl zumeist mit Rücksicht darauf geschehen dürfte, daß es den Kammermitgliedern aus dem Kreise der Landgrundbesitzer ein zu großes Opfer aufbürden hieße, wenn man ihnen zumuthen würde, die ganze Sommerszeit über d. h. auch zur Zeit der Ernte von ihrer Heimath entfernt zu bleiben.

— München, 5. Mai. Die militärgerichtliche Untersuchung in der Angelegenheit des in Neumarkt verstorbenen Soldaten Plattner ist nunmehr vollständig durchgeführt und das Strafverfahren wegen körperlicher Mißhandlung eines Untergebenen eingeleitet gegen fünf Personen, nämlich: 1) gegen den Premierlieutenant Georg Fürthmaier, 2) gegen den Secondlieutenant Freiherr v. Geudner, genannt Rabensteiner, 3) gegen den Vice-Wachtmeister Hartung, 4) und 5) gegen die Unteroffiziere Müller und Breunig, sämmtlich dem 1. Chevauxlegers-Regiment angehörend. Die Sache wird vor dem Militärbezirksgerichte Würzburg zur öffentlichen Verhandlung kommen. (Abdztg.)

— München, 5. Mai. Der Abgeordnete Kraußold hat in seinem Referate über den Etat des königl Staats-Ministeriums des Innern dem Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten in Betreff der vielbesprochenen Frage der Reorganisation der Gendarmerie nachstehenden Antrag zur Begutachtung unterbreitet: „Es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, die Umwandlung der Gendarmerie in ein Civilsicherheitsinstitut mit militärischer Organisation durch die k. Staatsregierung in reifliche Erwägung ziehen und dem nächsten Landtage hierüber geeignete Vorlagen machen lassen zu wollen.

München, 6. Mai. Die Allg. Ztg. schreibt: Ein Artikel in Nr. 199 der „Spener'schen Zeitung“ vom 1. d. M. enthält unter andern retrospektiven Betrachtungen über die Vorgänge vor Ausbruch des letzten Krieges die Angabe: „die bayerische Regierung habe damals Frankreich gefragt, ob man etwaige Neutralität respektiren würde.“ Wir haben hierüber verlässige Erkundigungen eingezogen und können die Versicherung geben, daß diese Angabe, welche einen schweren Vorwurf gegen die damalige bayerische Regierung enthält, unwahr und die von der „Spener'schen Zeitung“ behauptete Anfrage Bayerns bei Frankreich in keiner Weise, weder direct noch indirect, erfolgt ist. Daß auf Seite Frankreichs der Wunsch bestand, Bayern zu einer neutralen Haltung zu bestimmen, ist bekannt, ebenso bekannt aber auch, daß dieser Wunsch völlig erfolglos blieb.

— München. Die Blumenausstellung, diese märchen- und maienhafte Zauberinsel im Glaspalaste, war gestern das Ziel vieler hundert Menschen. Es fand in den Räumen, die allein den Mai festzuhalten vermochten, ein Concert der Kapelle Hünn statt und der Doppelgenuß für Auge und Ohr, der da in Aussicht gestellt war, lockte zu zahlreichem Besuch.

— Freimann, 4. Mai. Heute Nacht wurde auf den v. Wamboldt'schen Gutsgebäuden durch eine ruchlose Hand Feuer gelegt, welches nach fünfstündiger Arbeit der vereinigten Feuerwehren von Freimann, Schwabing und Garching auf den Herd beschränkt und Dank der vorhandenen Windstille auch gelöscht werden konnte. Besondere öffentliche Anerkennung verdienen hiebei die Leistungen der freiwilligen Feuerwehr Schwabing, welche gerade noch zur rechten Zeit eintraf, um das Weiterumsichgreifen des entfesselten Elements auch auf die Wohngebäude zu verhindern.

— Von der Mangfall, 4. Mai. In Waid bei Vagen wollte der 13jährige Sohn des Wirthes seinen Namen an eine im Gang befindliche Schrottmühle schreiben, wurde aber von der Kurbel erfaßt, in die Luft gewirbelt, wobei er mit dem Kopfe wohl 10 bis 20 mal bei der Drehung an den Boden schlug, so, daß der Kopf ganz zersplittert wurde. Doch lebte er noch zwanzig Stunden bewußtlos und wurde heute unter großer Theilnahme der Bevölkerung beerdigt.

— Kissingen, 3. Mai. Die heute ausgegebene Nr. 2 der Kurliste verzeichnet bis zum 1. ds. 104 Kur-Gäste.

— Speyer, 4. Mai. Heute morgen entdeckte man, daß die Brüstung der Emporbühne des Domes, allerdings nur in ganz geringem Maße, von Feuer angegriffen war. Wahrscheinlich entstand die Gluth bereits gestern Abend durch irgend einen unglücklichen Zufall. Doch konnte sie in Folge mangelnden Luftzuges keinen Umfang gewinnen und beschränkte sich auf die Zerstörung einiger Bretter. Bekanntlich ist der Kaiserdom im 15. Jahrhundert schon einmal von derselben Stelle aus durch einen großen Brand zerstört worden.

Württemberg. Ehingen, 2. Mai. Heute verschied auf seinem Schlosse zu Rißtissen, 67 Jahre alt, der Frhr. Friedrich Schenk v. Stauffenberg, kgl. bayer. Kammerherr ꝛc., Vater des Präsidenten der bayer. Abgeordnetenkammer und Reichstagsabgeordneten, nach kurzem Krankenlager.

— Stuttgart, 3. Mai. Die Reihe der Festlichkeiten, welche aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung des Herzogs Wilhelm Eugen von Württemberg mit der Großfürstin Vera von Rußland in Aussicht genommen sind, soll am Montag den 4. Abends mit einem Ball auf der königl Wilhelma eröffnet werden. Darauf findet am Dienstag Abend dem hohen Brautpaare zu Ehren in dem großen Saale des Königsbaues eine dramatische Aufführung mit lebenden Bildern, von Herren und Damen der Hofgesellschaft veranstaltet statt Am darauffolgenden Mittwoch den 6. Mai erfolgt die Ankunft des Kaisers von Rußland; Abends ist im k. Hoftheater Galavorstellung, der die ganze königliche Familie mit ihren Gästen anwohnen wird, und zu welcher besondere Einladungen ergehen werden. Am Donnerstag, als am Vorabend des Vermählungsfestes, bringen die Mitglieder des hiesigen Liederkranzes dem hohen Brautpaare im Schloßhofe eine Serenade. Die Trauung selbst ist auf Freitag den 8. Mai festgesetzt und wird zuerst nach

dem Ritus der griechisch-katholischen Kirche in der russischen Kapelle, sodann nach dem der evangelischen Kirche im weißen Saale des k. Residenzschlosses vollzogen; worauf die hohen Neuvermählten noch am gleichen Tage Sich zunächst nach Friedrichshafen und sodann zum Besuche der Eltern des Herzogs nach Schlesien begeben werden.

Preußen. Berlin, 6. Mai. Fürst Bismarcks Genesung schreitet fort, er reist mit Eintritt wärmeren Wetters vorläufig nach Varzin. Gewiß ist, daß er im Laufe des Sommers ein Bad besucht; welches Bad aber auszuwählen ist, hängt von den noch ausstehenden Bestimmungen eines Consiliums ärztlicher Notabilitäten ab.

— Berlin, 6. Mai. Der Besuch Kaiser Alexanders beim Reichskanzler dauerte 1½ Stunden. Dem Vernehmen nach hat Kaiser Alexander dem Staatssecretär im auswärtigen Amt, Staatsminister v. Bülow, den Weißen Adler Orden verliehen. — Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht heute den Besuch des Kaisers Alexander bei Bismarck. Es sei ein neuer Beweis des Wohlwollens und der Sympathie seitens des Kaisers für Deutschland und dessen nationale Politik gegeben. Auch außerhalb des Reiches werde die nicht gewöhnliche, aus dem freiesten persönlichsten Antriebe des Kaisers hervorgegangene Auszeichnung, welche derselbe durch einen anderhalbstündigen Besuch dem deutschen Reichskanzler angedeihen ließ, als ein Act von wahrhaft politischer Bedeutung und als neues Unterpfand der fortdauernden Harmonie zwischen Rußland und Deutschland anerkannt werden. — Der „Reichs-Anzeiger" publicirte das Reichsgesetz über die Internirung und Ausweisung der Kirchendiener.

Ausland.

Oesterreich. Das lenkbare Luftschiff ist schon so oft erfunden worden, daß man ungläubig den Kopf schüttelt, wenn man hört, es sei abermals gelungen, das Problem zu lösen. Neuerdings haben in einem Saale in Pest mit einem von Prof. Müller konstruirten Luftschiff Versuche stattgefunden, die, wie das „Pester Journal" meldet, sehr günstige Erfolge gehabt haben. Das Modell zeigt ein Flügelpaar, bestehend aus je 3 Schaufeln (hier Seide, sonst aber Leinen) das an einer langen, verticalen Doppel-Kurbel befestigt, durch ein Uhrwerk (in Wirklichkeit durch Dampf) in Bewegung gesetzt wird. In Folge der Bewegung dieser Flügel, von welchen jeder die entgegengesetzte Richtung einschlägt, da die Kurbel eine doppelte ist und jede für sich separat in Bewegung gesetzt wird, geschieht die Erhebung des ganzen Körpers. Ein dritter Flügel, welcher vorne am Schiff, an einer horizontalen Kurbel angebracht ist, hat den Zweck, die horizontale Bewegung der Maschine zu bewerkstelligen. Am rückwärtigen Theile des Schiffes befindet sich ein einfaches Segel als Steuer. Das ganze Modell hängt an einer Leine frei in der Luft und erhebt sich, sobald die Flügel durch das Uhrwerk in Bewegung gesetzt werden, vor den Augen des Zuschauers bis zum Plafond des ziemlich hohen Saales. Nachdem das Uhrwerk abgelaufen, fällt das Schiff, in Folge seiner eigenen Schwere, wieder zu Boden.

— Die „Lemberger Zeitung" enthält folgende Depesche aus Zloczow vom 29. April: „Heute fand im hiesigen Gefängnisse ein Aufruhr statt. Während der Vertheilung des Mittagsmahles, als der Koch in Begleitung der Aufseher von Zelle zu Zelle ging, stürzte sich der Sträfling Fränkel auf den Koch und einen Aufseher. Aus den geöffneten Zellen strömten nun die Sträflinge herbei, sich ihrem Kollegen Fränkel anschließend, während gleichzeitig die Thüren von drei verschlossenen Zellen gewaltsam gesprengt wurden. Es wurde Militär requirirt. Die Rädelsführer wurden gefesselt. Beim Anlegen der Fessel leistete der Sträfling Hirsch Widerstand. Ein Offizier ermahnte ihn, sich ruhig zu verhalten. Als Dieß nicht fruchtete, kommandirte er Feuer. Hirsch, von einer Kugel getroffen, starb 2 Stunden nach diesem Vorfall. Die Gefängnißwache wurde verdoppelt."

Frankreich. Paris, 4. Mai. Nach Berichten von der spanischen Grenze treten zahlreiche Karlisten auf französisches Gebiet über. Es heißt, die karlistische Armee sei in voller Auflösung. Don Karlos soll bereits in Frankreich sein.

England. London, 4. Mai. Der vielbesprochene Dampfer „Amerique" ist am letzten Samstag nach Havre abgegangen. Tags zuvor hatten Lloyd-Commissäre die Maschinen einer Prüfung unterworfen und alles in bester Ordnung gefunden. Der „Sir Francis Drake" gab dem Scheidenden das Geleite, um im Nothfalle Hülfe leisten zu können. Ein solcher Fall ist jedoch kaum denkbar, da die „Amerique" vollkommen seetüchtig ist, was von ihrem Capitän — im günstigsten Falle — nicht gesagt werden kann.

Madrid, 5. Mai. Nachrichten aus dem Norden zufolge stellen sich viele Carlisten in den von den Regierungstruppen besetzten Orten und erbitten Amnestirung.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 5. Mai. Angeklagt: Karl Roth, 30 J. a., vormals Redakteur, nun Zeitungs-Expeditor in München, Jul. Mich. Lang, 35 Jahr a., früher Redakteur in München, und Ludw. Schmid, 35 J. a., Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer in München, wegen verläumderischer Beleidigung, Vergehens wider die Sittlichkeit und Ehrenkränkung, sämmtlich begangen durch die Presse. K. Roth erschien ohne Vertheidiger, die beiden andern Angeklagten sind flüchtig und wird deshalb gegen sie im Contumazialverfahren verhandelt. Der Thatbestand, auf welchen sich die Anklage gründet, ist folgender: In der vor 2 Jahren von Mich. Lang einem Uhrmachergehilfen, dahier gegründeten „Münchener Volkszeitung", welche der kgl. Staatsanwalt Frhr. v. Leonrod ein Schandblatt nennt, und welche erst vor einigen Monaten der Krankheit des Abonnenten-Mangels erlegen ist, erschienen im vorigen Jahre mehrere Artikel über die hiesigen Bräuer, welche die Beleidigungsklage veranlaßten. Lang wurde unterm 20. Juni v. J. vom hiesigen Stadtgerichte deshalb auch zu 8 Tagen Haft verurtheilt und die von ihm hiegegen erhobene Berufung verworfen. Mit Bezug auf diese beiden Urtheile brachte das genannte Blatt am 9. November v. Jrs., zu welcher Zeit bereits Roth als Redakteur figurirte und Lang nur noch als Gründer angegeben war, einen Artikel, worin die hiesigen Großbräuer wieder mit verschiedenen drastischen Ehrentiteln belegt und dann in Beziehung auf die erwähnten gerichtlichen Erkenntnisse gesagt war: „Die Großbräuer werden schon einige Goldstückl haben springen lassen etc. etc." Sämmtliche betheiligte Richter beider Instanzen stellten gegen Roth und Lang Strafantrag, wegen verläumderischer Beleidigung, desgleichen die angegriffenen Bräuer wegen Privat-Ehrenkränkung. Ferner erschien am 24. Dezember v. J., zu welcher Zeit Ludw. Schmid als Redakteur der „Volkszeitung" benannt war, ein Artikel, der nach dem Gesetze eine Sittlichkeitsverletzung involvirt und wegen dessen auch Roth, der damals als Expeditor das Blatt verbreitete, in strafrechtliche Untersuchung gezogen wurde. Endlich in einem weiteren Artikel wurde Herr Bürgermeister Dusch von Weilheim an seiner Ehre angegriffen, der gleichfalls Strafantrag stellte. Das Resultat der bei beschränkter Oeffentlichkeit durchgeführten Verhandlung war, daß die Geschwornen den K. Roth im Sinne der Anklage schuldig sprachen, worauf der Gerichtshof auf 45 Tage Gefängniß erkannte; die Mitangeklagten Lang und Schmid wurden gleichfalls in contumaciam für schuldig erklärt und der Erstere unter Einrechnung der bereits früher wegen eines Preßreates gegen ihn verhängten aber noch nicht erstandenen 1jährigen Gefängnißstrafe nun zu einer Gesammtstrafe von 1½ Jahren und Letzterer zu einer solchen von 8 Tagen verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 2. Mai. Vom Geschäft ist fortdauernde Nachfrage für Brauerkundschaft zu melden, namentlich wird

für Hallertauer und anderes Siegelgut wegen ihrer Seltenheit erhöhter Preis gefordert. Die gestrigen Abschlüsse weisen in genannten Sorten 52, 54—58 fl., ausnahmsweise auch 60—62 fl., in kleinen Beträgen in Mittelsorten 40 bis 48 fl. nach, — und beträgt der Umsatz 40—50 Ballen. Am heutigen Markt blieb das Geschäft bis Mittags fast ohne Anregung; gute Sorten, gefragt, sind Käufern zu hoch, es ist deßhalb kein nennenswerther Abschluß zu verzeichnen und bleiben Notirungen meist nominell. 1 Uhr: Schließlich sind eine große Partie Württemberger zu 58 fl., Hallertauer Mittelsorten zu 52—60 fl. zu erwähnen, die den Umsatz steigerten. Marktwaare prima fehlen 42 bis 48 fl., Marktwaare sekunda 38—40 fl., ditto tertia 33 bis 35 fl., Württemberger prima 55—60 fl., ditto sekunda 40—48 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 42—50 fl., ditto sekunda 36—40 fl., Hallertauer prima 55—62 fl., ditto sekunda 48—52 fl., ditto tertia 42—45 fl.

Bamberg, 6. Mai. Der gestrige Viehmarkt war gut bestellt und sehr schönes Vieh war angetrieben worden. Der Handel war ziemlich rege. Die Preise für Gangvieh betrugen à Paar 43—47 Karolin. Der Schafmarkt war mit schönen Thieren bestellt. Jährlingshämmel sind à Paar mit 31½ fl bezahlt worden. Leichteres Gangvieh galt à Paar 27¼ fl.

Berichtigung:

Im gestrigen Blatte hat sich in der Rubrik **Locales** Zeile 14 von oben ein sinnstörender Fehler eingeschlichen. Die betreffende Stelle hat also zu lauten: „Ist sich doch die Liedertafel bewußt, eine ihrer besten Stützen verloren zu haben, einen Mann zu missen, **ohne welche** keine Gesellschaft auf die Dauer bestehen kann."

Unter den Puritanern.

Aus den Erinnerungen des englischen Schauspielers Preston.

Von **Georg Hiltl.**

(Fortsetzung.)

Im Nu war Alles vergessen — Niemand dachte mehr an Vergnügen oder Tändelei. Die Cavaliere, welche wie Motten um ein Licht die reizende Kitty und die schelmische Miß Francis umschwärmt hatten, waren verschwunden. Man sah sie mit dicken Reitstifeln, breiträndigen Filzhüten und schweren Pallaschen durch die Straßen galoppiren. Ueberall zogen Truppenmassen durch die Thore, die Wachen wurden verdoppelt und wir sahen, wie der König inmitten seiner Edelleute zum Martinsthore sprengte. Er war auf dem Thurme der Kathedrale gewesen, von wo aus er die Bewegungen des Feindes beobachtete, denn Tags vorher hatte es noch geheißen: die Parlaments-Armee werde bei Worcester vorüberziehen.

Gleich nachdem der König bei dem Thore angelangt war, begann das Feuer. Die königlichen Truppen wollten den Uebergang der Feinde über die Saverne hindern, aber es gelang ihnen nicht. Die Schlacht begann an zwei Punkten zugleich. Anfangs erreichte die schottische Cavalerie Vortheile, aber es hieß; Cromwell habe seine Truppen gesammelt und gehe zum Angriff über.

Wir packten während des Feuers schleunig unsere Habseligkeiten zusammen. So lange uns das Glück gelächelt hatte, war unsere Garderobe gut in Stande gebracht worden, wir sahen uns mit einer glänzenden Ausstattung belehnt.

Daß wir in nicht geringer Furcht, die erworbenen Schätze zu verlieren, schwebten, ist begreiflich. Der Donner der Schlacht nahm unterdessen immer mehr zu, schon schleppte man Todte und Verwundete herbei — leider sahen wir gleich den jüngeren Hamilton schwerblessirt tragen. Noch 24 Stunden zuvor hatte er uns applaudirt und mit Francis geschäkert. Wir sahen mit Schrecken, daß die Einwohner Worcesters doch zum Theil nur gezwungen dem Könige freundlich entgegengekommen waren, denn viele blickten uns finster, drohend an, stießen allerlei dunkle Redensarten aus und wollten gleich bezahlt haben, was wir noch schuldig waren. Fletcher machte das Alles klar, wir dachten noch immer, die Armee des Königs werde sich mindestens so halten, daß ein geordneter Rückzug möglich sei, mit diesem wollten wir dann auch aus der Schlinge schlüpfen — aber gegen Mittag wurde uns klar, daß die Sache König Carls eine verlorne war. Die Truppen des Parlaments griffen wüthend an, Fleetwood und Cromwell stürmten die Stadt, in den Gassen wogte ein heftiger Kampf, die Cavaliere waren fast sämmtlich verwundet und den König sah man zu Fuß mit Degen in der Faust, durch die Straßen eilen.

Um zwei Uhr Nachmittags war die ganze Armee des Königs zersprengt. Auf dem Felde lagen wohl an 3000 Todte, 7000 Gefangene befanden sich in den Händen Cromwells. Wohin waren der König und die Meisten seiner Cavaliere geflohen? Es hieß: er sei vom Schlachtfelde entkommen, dann wieder in die Stadt gelangt und durch das Martinsthor geritten.

Wir hatten uns Alle in den Wagenschuppen des Hauses, welches wir bewohnten, begeben und warteten hier bei unserem Gepäcke stehend, der Dinge, die da kommen sollten. Daß es uns schlimm ergehen würde, unterlag keinem Zweifel — hinaus zur Stadt konnten wir nicht mehr, denn schon hatten die Parlamentstruppen Alles besetzt, wir waren in einer zugeklappten Falle. Draußen tönten die Schüsse, die wilden Rufe unausgesetzt weiter und es hieß: Worcester werde von den Palamentstruppen geplündert.

Unsere Aussichten waren recht freundlich — wir konnten heut' Abend schon sämmtlich an den Galgen baumeln, welche die Rundköpfe mit sich führten. Nicht allein, daß wir im Solde und Dienste des Königs gewesen waren, wir gehörten auch einem Stande an, den die schrecklichen Sectirer wüthend haßten. Niemand von uns sprach ein Wort — die Stunden verrannen, es ward dunkel und nur der Tumult draußen nahm kein Ende. „Sollte man uns vergessen haben?" so fragten wir leise — vielleicht! Dann war die Möglichkeit vorhanden, daß wir gerettet wurden — im Schutze der Nacht war ein Entkommen möglich.

Während wir so leise mit einander rathschlagten, wurden wir durch starkes Geräusch erschreckt. Es kam aus dem Winkel des Schuppens, in welchem eine zu dem Heuboden führende Treppe sich um einen Holzpfeiler wand. Da wir hart am Rande des Verderbens standen, bemeisterte sich unser eine Art verzweifelten Muthes. Ralph, Rowe, O'Reilly und ich waren bewaffnet. Ralph ging deshalb mit dem Degen in der Hand auf die Stelle zu, woher das Geräusch kam und rief: „Wer da?" Statt eines wüthenden Puritaners kam aber ein mit Blut, Schweiß und Staub bedeckter Mann zum Vorschein, der mit bekannter Stimme rief: „Rettet mich Freunde — ich bin mit genauer Noth den Mördern entkommen." (F. f.)



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder,

Herrn

Franz Heinrich,

Müller,

nach neuntägiger schmerzlicher Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, unerwartet rasch im 28. Lebensjahre ins Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen bitten wir um stille Theilnahme.

Neustift, 7. Mai 1874.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag den 8. Mai um halb 9 Uhr vom Trauerhause aus statt; der hl. Seelengottesdienst wird unmittelbar darauf abgehalten. (964)

Empfehlung.

Herr **Xaver Lang**, Schlossermeister in Freising, hat für die hiesige Pfarrkirche mehrere Einrichtungsgegenstände, insbesondere einen sog. Armenseelenleuchter von so geschmackvoller und sorgfältiger Arbeit geliefert, daß man ihn anderen Kirchenverwaltungen bestens empfehlen kann.

Am 1. Mai 1874.

Die Kirchenverwaltung Wolfersdorf.

(961) **Alois Rieger**, Pfleger.

5000 Gulden

sind in erster Hypothek auf Grund und Boden auszuleihen. D. Ue. in der Exped. d. Bl. (960)

Ballons, Lampions, Feuerwerks-Körper, & bengalische Flammen.

Alles prachtvoll und zu wirklichen Fabrikpreisen.

(962 8a) **Bonner Fahnenfabrik.**



Es ist ein

Anwesen,

bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Remise, Scheune und Backhaus, nebst 43 Tagw. Grund, in Mintraching bei Freising um 4000 fl. aus freier Hand zu verkaufen Anzahlung 1500—2000 fl. D. Uebrige in der Exped. d. Bl. (963 2a)

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Moosburger Schranne vom 5. Mai 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	20	144	164	144	20	27	15	26	45	25	12	—	35	—	—
Korn	3	31	34	34	—	22	16	21	42	21	20	2	14	—	—
Gerste	5	2	7	7	—	19	—	17	1	16	42	2	1	—	—
Haber	—	44	44	44	—	12	26	11	31	10	33	1	4	—	—

Stadttheater in Freising.

Freitag den 8. Mai 1874. Zum Benefiz des Komikers Herrn Max Selus. **Damian Stuzl, der pfiffige Dorfrichter**, oder ein Leben auf der Alm. Ländlich komisches Charakterbild mit Gesang in 4 Abtheilungen von Partl. Zum Schluß: **das schönste Mädchen von Freising**. Humoristisches Gedicht, vorgetragen von Herrn Selus. Das schönste Mädchen erhält einen frischen Blumenkranz.

A. L. Schenk.

Münchner Cours vom 6. Mai., mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{1}{4}$ G $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{4}$ P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — G. $110\frac{3}{4}$ P. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{7}{8}$ P $66\frac{5}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner 101 P. $100\frac{3}{4}$ G 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner $75\frac{3}{4}$ P. — G Franz-Joseph-Bahn 92 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87 P. $86\frac{5}{8}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $74\frac{1}{2}$ P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{1}{2}$ P. $114\frac{1}{4}$ G. 4% Raab-Grazer $77\frac{3}{4}$ P. — G Ansbach-Gunzenhauser $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis $25\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 30—32, Holl fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. $51\frac{1}{2}$ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{5}{8}$ P. $105\frac{3}{8}$ G.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K.		Pfd.	
	fl.	kr.	kr.	dl.
Aus Weizen.				
Gries G	16	46	10	1
Königsmehl Nr. 0	16	46	10	1
Königsmehl „ 1	16	6	9	3
Mundmehl „ 2	15	12	9	1
Semmelmehl „ 3	12	56	7	3
Mittelmehl „ 4	11	16	6	3
Einbrennmehl „ $4\frac{1}{2}$	10	12	6	1
Futtermehl „ 5	4	—	2	2
Kleie „ 6	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	11	53	7	1
Backmehl „ 2	10	49	6	2
Backmehl „ 3	9	56	6	—
Futtermehl „ 4	5	18	3	1
Futtermehl „ 5	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 106. Samstag 9. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 6. Mai. Bezüglich der Ersparungen, welche Truppentheile der Okkupationsarmee in Frankreich aus der Selbstverpflegung erzielt haben, ist angeordnet worden, daß diese in Art der Pupillengelder anzulegen sind und daß das Stammkapital unter keinen Umständen angegriffen werden darf; ein Sechstheil der Zinsen wird — da die Ersparnisse theilweise auch aus der Selbstbeschaffung der Rauh Fourage gewonnen sind — auf den Musikfond übertragen, der Rest dagegen dient im Interesse der Untergebenen und des Dienstes zu Unterstützungs- und Belohnungszwecken. Es dürfen gewährt werden: a) Unterstützungen an aktive Unteroffiziere, Unterbeamte und deren Familien bei bestehender Würdigkeit und Dürftigkeit; ferner an invalide Unteroffiziere und Unterbeamte beim Ausscheiden aus dem Dienste; hierauf abzielende Anträge sind spätestens 6 Wochen nach der Invaliditätserklärung einzureichen; b) Remunerationen und Zulagen an Unteroffiziere, Unterbeamte und Mannschaften; c) Beihilfen zur Einrichtung und Verbesserung von Turn- und Schwimmanstalten, Schießständen, Unteroffiziers- und Mannschaftsspeiseanstalten und Unteroffiziersschulen; d) Beihilfen zur Begehung von Festen, zur Gewährung von Erfrischungen bei großen Uebungen, Bivouaks rc. Unbedingt ausgeschlossen ist die Verwendung der Zinsen für Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände und Putzmaterial. Eine Kommission von Offizieren prüft die eingehenden Anträge und macht selbst Vorschläge zur Verwendung; der Kommandeur entscheidet.

— München, 8. Mai. Die meisten Feuerwehren in der Umgebung von München verdanken ihre Entstehung und Ausbildung dem Hrn. Oberinspektor L. Jung, Vorstand der freiwilligen Feuerwehr Münchens und des bayer. Feuerwehr-Verbandes. Um ihre Dankbarkeit und Verehrung auszudrücken, haben sich 35 Feuerwehren vereinigt, Hrn. Jung ein in künstlerischer Ausstattung gefertigtes Album zu widmen, welches die Photographien der Mitglieder theils in Gruppen, theils in Einzelnbildern enthält. Die Uebergabe dieses Albums wird Sonntag den 17. Mai d. J. Nachmittags halb 1 Uhr im großen Saale des Colosseums erfolgen und damit eine festliche Zusammenkunft aller betheiligten Feuerwehren verbunden werden. Am obigen Tage Nachmittags 3 Uhr wird auch eine Inspektion und größere Uebung der Gesammtfeuerwehr Münchens stattfinden, bei welcher mehrere Landfeuerwehren der Umgegend mitwirken.

— München, 6. Mai. Von dem k. Staatsanwalt am hiesigen Bezirksgerichte wird auf Betreiben der Gläubigerschaft der Adele Spitzeder der ehem. Redakteur des Volksboten C. Zander, früher in München, öffentlich aufgefordert, eine Klageschrift auf Rückzahlung eines Darlehens von 12,000 fl., bezw. auf Einweisung in den Bezug der hinterlegten Abonnementsgelder des Volksboten in Empfang zu nehmen.

— München, 7. Mai. Zu der am nächsten Sonntag hier stattfindenden Feier der Fahnenweihe des Veteranen- und Kriegervereins München wird unter andern auch eine Deputation des deutschen Kriegerbundes aus Berlin hier eintreffen. An der Spitze derselben wird sich der Präsident des Bundes, k. preuß. Generallieutenant v. Stockmar, befinden. Auch die österreichischen Veteranen und Kriegervereine werden durch zahlreiche Deputationen bei der Feier vertreten sein.

— München, 7. Mai. Von Berlin ist nunmehr die Genehmigung der Pläne für die neuen Forts bei Ingolstadt nach den Vorschlägen des bayerischen Kriegsministeriums erfolgt. Demgemäß wird außerhalb Unsernherrn am rechten Donauufer ein großes Sperrfort der Donauthalbahn angelegt. Außerdem kommen am linken Donau-Ufer als weiter vorgeschobene Vorwerksgürtl auf die Höhen von Stamham, Katharinenberg und Geimersheim je ein großes Vorwerk, sohin auf dem linken Ufer 4 Werke mit dazwischen liegenden Feldwerken zu stehen. Die Festung Ingolstadt wird sonach, wenn der doppelte Gürtel von Vorwerken vollendet ist, ein riesiges Bollwerk der Donaulinie bilden. Die Bauten sollen noch in diesem Jahre begonnen werden. Zur Verstärkung der Arbeitskräfte sind bereits 1 Major und 3 Hauptleute vom Ingenieurkorps nach Ingolstadt beordert. — Die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird schon auf Dienstag den 12. Mai Vormittags 10 Uhr anberaumt werden. Außer geschäftlichen Mittheilungen erfolgt in derselben Berathung und Beschlußfassung über den Bericht des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten betreffs der den Centralfonds zugewiesenen Staatseinnahmen und deren Verwendung im Verwaltungsjahr 1870.

Preußen. Berlin, 7. Mai. Der Kaiser hat heute Nachmittags dem Fürsten Bismarck einen einstündigen Besuch abgestattet. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge beabsichtigt die preußische Regierung mit Beginn des Neujahrs die Reichsmarkrechnung einzuführen.

— Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern im deutschen Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats März betragen nach Abzug der Bonifikationen 34,748,728 Thlr. gegen 36,388,115 Thlr. in demselben Zeitraume des Vorjahres, mithin heuer weniger 1,639,387 Thaler.

Ausland.

England. London, 5. Mai. Die ausgedehnteste Arbeitseinstellung, deren man sich im Norden erinnert, trat gestern in den Durham-Gruben ein. Dem Anschein nach stehen alle Gruben in Süd Durham still. Süd-Durham ist aber der bedeutendste Kohlendistrikt Englands, dessen Gesammtproduktion 18 Millionen Tonnen nahekommt. Zwischen 35 bis 40,000 Personen finden in den Gruben Beschäftigung; sollte der Strike auch nur wenige Tage dauern, so müßte eine ähnliche Anzahl Eisenarbeiter entlassen werden.

Spanien. Durango, 4. Mai. Die carlistischen Streitkräfte, welche bei Bilbao standen, haben sich getheilt. Einige navarresische Bataillone stehen hier bei Don Carlos, die vizcaischen Bataillone unter Valdespina sind nach Vizcaya zurückgezogen. Vier castilianische Bataillone sind nach Areta, vier andere nach Guardjugela(?) marschirt. Die Ca-

vallerie ging nach Orduna, die Artillerie in das Thal des Arcatio.

— Santander, 6. Mai. Die Republikaner sind in Zornoza eingerückt und marschiren gegen Durango. Concha verläßt morgen Bilbao.

— San Martino de Somorrostro, 30. Apr. Ueber die letzten Vorgänge in Spanien wird der „Allg. Ztg." u. A. geschrieben: Gestern den ganzen Tag hat das Artilleriefeuer gegen die Kirchen von San Pedro und Santa-Juliana gedauert. Erstere ist vollständig in Trümmer geschossen, und letztere ist kaum in besserem Zustande. Diese beiden Kirchen sind die Schlüsselpunkte zu den Befestigungen der Karlisten, die großen Schützengräben haben denn auch sehr gelitten. Das Gewehrfeuer der Carlisten war nicht stark. Auf unserer Linken ziehen sich die Berge von Cortes hin, im Viertel der Höhe derselben befindet sich die Eisenbahn, die zu den Minen von Galdames parallel dem Flüßchen Somorrostro führt und allen Windungen des Berges folgt. Die Karlisten hatten diese Höhen und die Eisenbahn besetzt, aber alle Höhen auf der rechten Seite sind gestern und vorgestern von den Truppen genommen worden. Diese furchtbaren Stellungen der Karlisten wurden von den Soldaten Concha's und von der Division Laserna mit großer Tapferkeit genommen. Die am meisten bestrittenen Punkte waren der Pic von Elguera und der von Llancon, sowie die Höhen von Las Munecas. Neben der Tapferkeit der Truppen gebührt aber auch der Führung alles Lob, denn die Bewegungen des Marschalls Concha und des Generals Laserna griffen sehr gut in einander und wurden trotz der großen Terrainschwierigkeiten mit Sicherheit ausgeführt. Die Carlisten flohen als sie sich in ihren Stellungen umgangen sahen, der Cabecilla Castor de Andechaga wurde bei der Vertheidigung eines Grabens am Pic von Llancon getödtet. Nachdem die Truppen Concha's sich der Höhen von las Munecas bemächtigt hatten, stiegen sie über die Berge und die Straße von Castro herab und nahmen die Dörfer las Munecas, Jarralta, Blano, la Baluga und Sopuerta, wo sie gestern Abend eintrafen. Die Carlisten leisteten hier keinen Widerstand mehr, sondern zogen gegen Süden und Südosten ab. Heute rückt Marschall Concha weiter vor, ob es an den Höhen von Galdames noch zu einer Schlacht kommen wird, ist noch nicht gewiß, die Stellungen der Carlisten daselbst sind noch besetzt. Sind die Höhen von Galdames erst genommen, dann sind auch die Stellungen bei San Pedro, Santa Juliana, San-Puentes u. s. w. unhaltbar, da Concha dann in ihrer Flanke stehen würde. Mit jenen Dörfern wird aber auch die Straße nach Portugalete frei. Gestern Abend um 6 Uhr flog das Pulverdepot der Batterie der 16 Centim.-Geschütze in die Luft; diese Explosion verursachte einen Verlust von 6 Todten und 9 Verwundeten, die Ursache derselben ist wahrscheinlich in dem leichtsinnigen Rauchen zu suchen, das die spanischen Soldaten nun einmal nicht lassen können. Als die Carlisten die Explosion bemerkten, stießen sie Freudenrufe aus und begannen von den Höhen von Murietta aus ein ziemlich lebhaftes Feuer, das aber bald durch die Batterie des Berges Janeo zum Schweigen gebracht wurde. Das Hauptquartier des Herzogs de la Torre ist noch hier, gestern und heute früh ist er jedoch mit seinem Stab nach Sopuerta gegangen, um sich mit Marschall Concha zu besprechen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 6. Mai. Bei großem Andrang des Publikums begann heute die Verhandlung gegen den Raubmörder Heinrich Stöhr, 35 J. a., led. Porzellandreher aus Burgberg, Logs. Lichtenfels. In der Nacht des 15. Aug. v. J. wurde bekanntlich die 76 Jahre alte Hofkammerrathstochter Fräulein Hebberling von einem mittels einer Leiter eingestiegenen Räuber in der Amalienstraße zu München durch einen Beilhieb über den Kopf tödtlich verwundet und dann ein bedeutendes Capital an Obligationen, Baargeld und Pretiosen geraubt. Am 4. Dezbr. erst gelang es, den Thäter in der Person des Stöhr auf die Spur zu kommen und ihn zu verhaften. Die Untersuchung enthüllte aber noch weitere von Stöhr begangene Verbrechen; so einen Raubversuch in Regensburg, einen Einbruchsdiebstahl im Pfarrhaus in Bobingen in der Christnacht 1872; einen Diebstahlsversuch im Februar v. Js. in der Wohnung der Gräfin v. Berchem in der Türkenstraße in München; endlich einen räuberischen Ueberfall der 62 Jahre alten Metzgersfrau Rosalie Hummel in ihrer Wohnung am Münchener Marienplatze am 24 Jan. ds. Js. Stöhr, ein Mensch von nicht unangenehmem Aeußern, zeigt in der öffentlichen Sitzung anscheinend große Reue. Er war früher Bekorporal im 1. Chevaulegerregimente und will nur aus Noth zum Verbrechen geschritten sein. 30 Zeugen sind geladen und dauert die Verhandlung drei Tage — München, 7. Mai. Das Urtheil lautet lebenslängliche Zuchthausstrafe. Die Geschwornen bejahten die bezüglich des Mordes gestellte Schuldfrage, jedoch mit dem Beisatz: ohne Ueberlegung bei der Ausführung der That.

Lokales.

(Schuldienstnachrichten.) Quiescirt wurden: der Schullehrer Kaspar Komposch in Gundelsdorf, kgl. B.-A. Aichach, und der Schullehrer Josef Schäffler in Moosburg, B. A. Freising, dieser unter Anerkennung seiner eifrigen und ersprießlichen langjährigen Dienstleistungen.

Freising, 8. Mai. Zwei eigenthümliche Brandfälle ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages. Im ersten Falle gerieth ein mit Stroh und dergleichen beladenes Wägelchen, wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit oder Muthwillen spielender Kinder, in Brand, im zweiten Falle ein mit heißen Ziegelsteinen beladener Wagen. Beidemal wurde das Feuer rasch entdeckt und gelöscht.

Unter den Puritanern.

Aus den Erinnerungen des englischen Schauspielers Preston.

Von Georg Hiltl.

(Fortsetzung.)

Wir sprangen Alle empor und eilten zu ihm — es war der Carl von Rochester. Im Gefechte von dem Könige und dessen Gefolge getrennt, war der Carl in das Gewühl gerathen, von einigen Spießknechten verfolgt, hatte er sich in den Heuboden geflüchtet und war als er uns hier unten bemerkte, die Treppe hinabgeeilt. „Ihr seit keinen Augenblick sicher," flüsterte er. „Die Rundköpfe kommen und durchsuchen Alles. Helft mir!"

Es wäre abscheulich gewesen, den Mann, der uns nach vielen Monaten der Entbehrung wieder ein behagliches Leben bereitet hatte, in dem Augenblicke der Gefahr ohne Hülfe zu lassen. Gleichwohl verhehlten wir uns nicht, daß wir unsere Lage noch verschlimmerten, wenn Rochester bei uns entdeckt werden sollte. Wie war er überhaupt zu verbergen? Es stand zu vermuthen, daß jeder Winkel des Hauses durchsucht werden würde; wir glichen einer Schafheerde, welche von Wölfen umkreist wird, jeden Augenblick erwarteten wir das Eindringen unserer Feinde. Die Damen rangen verzweifelt die Hände und der unglückliche Rochester irrte in dem Halbdunkel des Schuppens umher.

Während der allgemeinen Verzweiflung bewahrte Fletcher eine große Ruhe des Geistes, ihm schien ein Gedanke gekommen, die Rettung des Carls war wenn Alles glückte — gefunden.

„Geschwind Mylord," sagte er. „Eilen Sie hinter die Treppe; Rowe, packt den Koffer aus, jeder von uns bekleidete sich mit einigen Costümstücken und Sie, Mylord, Sie schlüpfen aus Ihrer Cavalierkleidung in den Anzug

ines Doctors — gebt den heraus, den wir immer in der Stadtdame vorzuführen pflegen. Mylord ist ein Mitglied unserer Gesellschaft, kommen wir durch, so fliehen Sie mit uns — werden wir von den Rundköpfen niedergemacht, so ist es gleichgültig, in welcher Gesellschaft Sie sterben."

Rochester, der stets zu abenteuerlichen Dingen aufgelegt war, besann sich nicht lange. In Gemeinschaft mit uns, begann er beim Lichte einer Laterne seine Toilette. Seinen Degen, seine Kleider, Hut, Stiefel und Sporen verbargen wir unter den Dielen des Schuppens. „Ihr heißt Maßter Hopkins", sagte Fletcher. „Seit von mir während der letzten acht Tage angeworben und spielt? welche Rollen?"

„Die Doctoren, wie diese Tracht andeutet," sagte Rochester, der seine ganze Geistesgegenwart wieder gewonnen hatte. „Ich kenne von dieser Art der Rollen genug auswendig, wenn Oliver mich examiniren sollte."

„Muth Kinder — Muth" mahnte Fletcher. „Es ist das Einzige, was uns retten kann, kommen wir damit nicht durch, so müssen wir uns dem Geschicke unterwerfen."

Angesichts großer Gefahren wird man immer gegen kleinliche Bedenken gestählt. Wir fühlten, daß unsere Geschicke und das unseres Gönners zum Theil mit in unsern eignen Händen lagen; noch hatten wir keine Zeit einige besondere Verhaltungsregeln einander zu empfehlen als donnernde Schläge gegen die Thür des Schuppens fielen, gleich darauf krachte der Außenriegel und die Flügel des Thorweges fuhren schnell auseinander.

Es bot sich jetzt ein Bild dar, welches in jedem andern Moment prachtvoll und überraschend gewesen wäre und erst später, nach entschwundener Gefahr, riefen wir uns den seltsamen, effectvollen Eindruck zurück.

Vom Scheine einiger zwanzig Fackeln blutig roth beleuchtet, stand eine zahlreiche Gruppe Parlamentssoldaten in ihren vom Kampfe halbzerfetzten Kleidern vor uns. Helmhauben, Harnische und blitzende Hellebardeneisen funkelten in dem Lichte der Fackeln, die wilden, ernsten, zum Theil höchst ausdrucksvollen Gesichter starrten in den finsteren Schuppen hinein, wo wir auf einen Haufen gedrängt unser Schicksal erwarteten.

So großartig und schauerlich uns die Feinde erschienen — ebenso komisch mußten wir ihnen vorkommen in unseren Kostümen, die wir angelegt hatten, Rochester zu retten, denn es wäre auffallend gewesen, wenn er allein sich in einem Theaterkleide dargestellt hatte. Aber die finsteren Krieger schienen von dem komischen Eindrucke gar keine Notiz zu nehmen. Ein baumlanger, hagerer Officier mit schwarzem, kurzgeschornem Haare, trat in den Schuppen und hielt eine Fackel hoch empor.

(Fortsetzung folgt.)

Kalkwerke der Brüder Wetzler
an der Walhallastraße bei Regensburg.
Täglich frisch gebrannten
Weiskalk
in vorzüglichster Qualität, der sich durch seine fünffache Vermehrung billiger als andere Sorten stellt.
Außerdem geben ab:
Dungkalk, rohe Kalksteine und (Schotter für Chausseen).
(945 9c) **Brüder Wetzler.**

Unterzeichneter beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß er vom 1. Mai an beim
Schlicker im Thal in München
wohnt.
(959 3b) **Altmannshofer, Münchenerbote.**

E. Landauer,
Bank-Geschäft.
Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem
An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten
beschäftige.
Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.
E. Landauer,
Bank-Geschäft
in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.
in München Theatinerstraße Nro. 46.
(2097)

Ulmer
Pferdehalfter
versendet franco
Preis 2 fl. 18 kr.
Mesam,
Pferdehalfterfabrikant in Sigmaringen.


Es ist ein
Anwesen,
bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Remise, Scheune und Backhaus, nebst 43 Tagw. Grund, in Mintraching bei Freising um 4000 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung 1500—2000 fl. D. Uebrige in der Exped. d. Bl. (963 2b)

Ein **Kanarienvogel** ist entflogen. Um Rückgabe wird ersucht Hs.-Nr. 475.

Eine **Pferdedecke** ist verloren gegangen vom Bodensteiner bis zum Hacklbräu. Der Finder wolle dieselbe gegen Belohnung abgeben im Kammerhof beim Schreckenstein. (968)

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht & Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr.
A. Hillmayer'sche Apotheke in Freising.
(216 9h)

Probeschriften-Blätter
empfiehlt die
Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer
in
Freising.

Münchner Cours vom 7. Mai mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/8 P. — G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 3/8 P. 101 1/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/2 P. 95 3/8 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien — G. 110 3/4 P. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 7/8 P — G. 6% 1884 Amerikaner 101 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91 3/4 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87 3/4 P. 87 1/4 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74 1/2 P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114 1/2 P. 114 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 15 1/2 P. — G. Augsburger — P. 9 1/8 G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Fres-Stücke 9. 25 bis 25 1/2, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 1/2 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 105 1/2 P. 105 1/4

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 107. Sonntag 10. Mai. 1874.

(D)as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden (di)e 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Distriktes Freising.

Schutzpockenimpfung pro 1874 betr.

Nachstehend wird der Turnus für die Schutzpockenimpfung im Distrikte Freising bekannt gegeben.

Die Bürgermeister haben die Impftage und Impfstationen in ihren Gemeinden rechtzeitig bekannt zu machen, und die ihnen von Seite des k. Bezirksarztes zukommenden Weisungen bezüglich der Vorimpfung gehörig zu befolgen sowie die Gemeindeangehörigen auf die Nützlichkeit des Wiederimpfens aufmerksam zu machen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind darauf hinzuweisen, daß sie gemäß Art. 63 des Pol.-Str.-G.-B. eine Geldstrafe bis zu 5 Thalern zu gewärtigen haben, wenn sie ihre impfpflichtigen Kinder, Pflegekinder oder Mündel nicht rechtzeitig zur Impfung und Impfcontrole bringen.

Freising, den 6. Mai 1874.

Königl. Bezirksamt Freising

Täubler.

Impfturnus
für den Landgerichtsbezirk Freising
pro 1874.

12. **Mai, Nachmittags 3 Uhr,** Impfung in Neustift.
15. **Mai, Nachmittags 2 Uhr,** Impfung für Hallbergmoos und Attaching beim Pförrer.
18. **Mai, Nachmittags 1 Uhr,** Impfung für die Gemeinden Vötting und Pulling in Vötting;
18. **Mai, Nachmittags 4 Uhr,** Impfung für die Gemeinden Itzling, Haindlfing und Tüntenhausen in Tüntenhausen;
19. **Mai, Nachmittags 3 Uhr,** Impfung für die Gemeinden Marzling, Rudlfing, Oberhummel, Langenbach in Marzling;
26. **Mai, Nachmittags 2 Uhr,** Impfung für die Gemeinden Wippenhausen, Thalhausen, Tünzhausen und die Ortschaften Dorfacker und Kühnhausen in Thalhausen;
2. **Juni, Nachmittags 2 Uhr,** Impfung für die Gemeinden Allershausen, Hohenkammer, Schlips, Johanneck, Paunzhausen, Kranzberg und Aiterbach in Allershausen;
9. **Juni, Morgens 8 Uhr,** Impfung für die Gemeinden Eching, Neufahrn und die Ortschaft Schwaig, in Neufahrn. — **Vormittags 10 Uhr** Impfung für die Gemeinden Massenhausen, Giggenhausen und Gremertshausen in Massenhausen;
9. **Juni, Nachmittags 1 Uhr,** Impfung für die Gemeinden Großnöbach, Günzenhausen, Jarzt, Lauterbach, Kammerberg und Hohenbercha in Unterbruck.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, dann Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 27. April l. J. — Untersuchung gegen Ferdinand Gump und Genossen, hier Zuerkennung der ausgesetzten Belohnung betr. — (Krsblt. S. 350);

2) v. 24. April l. J. — die Auswanderungsexpedientenhäuser Steinmann und Comp. in Antwerpen, dann Wembersinn und Sohn in Rotterdam betr. — (Krs.-Blt. S. 531);

3) v. 23. April l. J. — Fälschung eines Amtssiegels betr. — (Krsblt. S. 532);

4) v. 28. April l. J. — die Erledigung von Freiplätzen für arme krüppelhafte Knaben in München betr. — Von dieser Ausschreibung ist ganz besonders den Hrn. Vorständen der Armenpflegen und den Eltern solcher Kinder Kenntniß zu geben.

Allenfallsige Gesuche sind bis 1. Juli l. J. anher in Vorlage zu bringen

5) vom 1. Mai l. J. — die VIII. Prämienziehung der 4% bayer. Prämien-Anleihe von 1866 betr — (Krs.-Blatt S. 557.) Von dieser Bekanntmachung sind sämmtliche im Gemeindebezirk befindlichen Stiftungsverwaltungen in Kenntniß zu setzen.

6) vom 29. April l. J. — Aufgreifen einer blödsinnigen Weibsperson betr. — (Krs.-Bl. S. 559.)

7) vom 1. Mai lfd. Jrs. — heimliche Entfernung des geisteskranken Groitl Josef von Großbergerdorf betr. — (Krs.-Bl. S. 559.)

8) vom 4. Mai l. Jrs. — Gesuch der Diakonissen-Anstalt Neuendettelsau um die Bewilligung zur Vornahme einer Kirchenkollekte betr. — (Krs.-Bl. S. 560.)

9) am 1. Mai l. Js. — Pfandbriefverloosung betr (Beigabe zu Kreisblatt Nro. 39). Von dieser Ausschreibung sind sämmtliche im Gemeindebezirk befindliche Stiftungsverwaltungen in Kenntniß zu setzen.

10) vom 6. Mai l. Js. — Immobiliarbrandversicherungswesen betr. (Krsbl. S. 566)

11) vom 6. Mai l. Js. — eine im Main aufgefundene Leiche betr. (Krsbl. S. 570)

Den 8. Mai 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising:

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Airischwand, Aiterbach, Angelberg, Attaching, Enghausen, Hörgertshausen, Langenbach, Palzing und Pulling.

Gewerbeanmeldungen und Niederlegungen betr.

Die obengenannten Bürgermeister werden beauftragt, binnen 6 Tagen bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 1 Thaler den vorgeschriebenen Auszug aus den Registern über die Gewerbeanmeldungen und Niederlegungen pro 1. Quartal 1874 einzusenden.

Den 8. Mai 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Mark, Assessor v. n.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Freibank in der Stadt Freising betr.

Freibank-Ordnung.

Der Magistrat der Stadt Freising erläßt im Hinblicke auf Art. 6, 74 und 75 des Pol.-Straf-Gesetzbuches, dann § 367 Ziff. 7 des Reichsstrafgesetzbuches bezüglich der Benützung der Freibank nachstehende Vorschriften:

I.

§ 1. Die Stadtgemeinde errichtet eine Freibank in den ehemaligen Lokalitäten der Fleischbank im Magistratsgebäude.

§ 2. Die Benützung dieser Freibank ist jedem Viehbesitzer des Stadtbezirkes und der Umgegend freigestellt; ausgeschlossen sind nur Viehhändler, wenn sie nicht durch thierärztliches Attest nachweisen, daß sie zur plötzlichen Schlachtung des Thieres gezwungen sind.

II.

§ 3. Die Schlachtung erfolgt durch einen vom Magistrat bestellten Schlächter, welchem auch der Verkauf des Fleisches übertragen werden kann.

§ 4. Für die Aufrechthaltung der Ordnung und Reinlichkeit im Schlachthause haftet der Schlächter.

§ 5. Zur Schlachtung kann jede Viehgattung zugelassen werden, jedoch darf kein Rindvieh geschlachtet werden, ohne daß dasselbe zuerst im lebenden Zustande vom Thierarzte beschaut und zur Schlachtung zugelassen worden ist.

Im todten Zustande darf die Viehgattung nur in die Freibank zum Verkaufe gebracht werden, wenn der Grund der Schlachtung durch ein thierärztliches Attest nachgewiesen ist.

§ 6. Kein Fleisch darf zum Verkaufe gebracht werden, vor nicht die thierärztliche Beschau vorgenommen worden ist.

III.

§ 7. Der Preis des Fleisches ist zwei Kreuzer billiger als die betreffende Fleischgattung beim Gewerbsmetzger gegeben wird.

Der Thierarzt kann nach Befund den Preis des Fleisches unter den obigen Preis herabsetzen, wogegen es auch dem Eigenthümer frei steht, unter den oben festgesetzten Preis herabzugehen.

§ 8. Die Ordnung der Schlachtung und des Verkaufes richtet sich nach dem Preisangebote eventuell nach der Zeit der Anmeldung in der Weise, daß das Fleisch von zwei Viehstücken derselben Gattung nicht zu gleicher Zeit zum Verkaufe ausgeboten werden darf.

§ 9. Wird das Fleisch bei Rindvieh nicht in den ersten 3 Tagen, bei Kälbern, Schweinen u. s. w. nicht in den ersten 2 Tagen verkauft, so wird der Preis dieses Fleisches jeden weitern Tag um 1 kr. herabgesetzt, falls der Thierarzt das Fleisch noch zum Verkaufe für geeignet hält.

IV.

§ 10. I. 1) **Für die Schlachtung ist dem Schlächter**

a) bei Ochsen und Kühen 5 Mark
b) „ Schweinen 1 Mark
c) „ Kälbern, Schafen und Ziegen 60 Pfennige

zu bezahlen.

2) **Für den Verkauf erhält derselbe als Uebergewicht**

a) bei Ochsen und Kühen
den Kopf ohne Zunge und sämmtliche Eingeweide ohne Unschlitt.
b) bei Schweinen
den Kopf und das Wurstzeug (Lunge, Leber und Gedärme)
c) beim Kalb
Kopf mit Zunge und Inneres.
d) bei Schafen und Ziegen
Kopf und Inneres.

II. **Der Thierarzt erhält für die Beschau**

a) bei Rindvieh 1 Mark
b) bei Schweinen 40 Pfennige
c) bei Kalben 30 Pfennige
d) bei Schafen und Ziegen 20 Pfennige.

III. **An die Komune ist neben dem festgesetzten Flei**[illegible] aufschlag für Benützung des Lokales, Führung der Co[illegible] trole und des Control uches

a) bei Ochsen und Kühen 3 Mark
b) bei Schweinen und Kälbern 60 Pfennige
c) für Schafe und Ziegen 20 Pfennige

zu bezahlen.

Die sämmtlichen Gebühren sind sofort bei der Anmel[illegible] ung zur Schlachtung zu bezahlen und erfolgt eine Rü[illegible] vergütung derselben nicht.

Der örtliche Aufschlag ist bei der Schlachtung zu be[illegible] zahlen.

V.

§ 11. Zur Aufrechthaltung der Ordnung und Reihen[illegible] folge der Schlachtung wird unter magistratischer Control[illegible] ein Buch geführt.

Diejenigen, welche ein Viehstück zur Schlachtuug in [illegible] Freibank zu geben beabsichtigen, haben dieses Stück unte[illegible] Angabe ihres Namens und Wohnortes im Bureau de[illegible] Polizeimannschaft anzumelden und den Preis des Fleisch[illegible] anzusagen.

Die Reihenfolge der Schlachtung richtet sich nach dem Preisangebote in der Weise, daß dasjenige Viehstück zuer[illegible] geschlachtet wird, für dessen Verkauf von dem Eigenthüm[illegible] der niederste Preis geboten wurde, eventuell nach der Reihen[illegible] folge der Anmeldung.

Nur in Nothfällen, welche durch ein thierärztliches Atte[illegible] glaubhaft bescheinigt sein müssen erfolgt ein Abgehen vo[illegible] der Reihenfolge und hat der Schlächter in diesem Fall[illegible] jedesmal dem Thierarzte und der Controlmannschaft unte[illegible] Vorzeigung des Zeugnisses hievon Kenntniß zu geben. Ueberdieß ist hierüber Vormerk im Controlbuche zu machen.

§ 12. Die Aufnahme und Vormerkung in das Co[illegible] trolbuch erfolgt auf 14 Tage und ist der betreffende Eig[illegible] thümer auch verpflichtet, das Viehstück inner dieser Zeit [illegible] den Schlächter abzugeben.

Der Schlächter ist außerdem berechtigt auf Lieferun[illegible] des Viehes zu klagen.

Diese Verpflichtung hört auf, wenn die Schlachtun[illegible] nicht inner der 14 Tage vom Tage des Vormerks an [illegible] rechnet erfolgt.

VI.

§ 13. Der Schlächter haftet dem Eigenthümer für di[illegible] richtige Ablieferung des Erlöses aus dem Fleische, für d[illegible] Ablieferung der Haut, des Unschlitts bezw. Fettes.

Zu diesem Behufe hat derselbe beim Magistrate ei[illegible] Caution von 300 fl. zu hinterlegen und sich den vom M[illegible] gistrate gestellten Bedingungen zu unterwerfen.

§ 14. Die Führung des Controlbuches und Einrich[illegible] ung desselben, die Art der Vornahme der Visitation u. [illegible] wird einer besondern Instruktion vorbehalten.

Freising, den 20. April 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Freibank betr.

Mit Rücksicht auf vorstehende Freibankordnung wird [illegible] Stelle eines Schlächters hiemit zur Bewerbung öffentl[illegible] ausgeschrieben. Gesuche um diese Stelle sind längste[illegible] inner 8 Tagen, daher bis

Samstag den 16. Mai l. J.,

Abends 5 Uhr,

in der Magistratskanzlei entweder zu Protokoll zu geb[illegible] oder schriftlich einzureichen.

Die Dienstes-Instruktion liegt inner dieser Zeit [illegible] Einsicht auf.

Freising, am 8. Mai 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Das Immobiliar-Brandassekuranzwesen, hier den Hauptausschlag für das Jahr 1872/73 betr.

Durch hohe k. Regierungsausschreibung vom 10. Apr. 1874 (Krs.-A. Blt. Nr. 31 S. 445) wurde die unterfertigte Behörde angewiesen, für das Rechnungsjahr 1873/74 aus dem Versicherungsstande pro 1872/73 den Hauptausschlag pro 1872/73 mit den Vorausschlagsbeiträgen pro 1873/74, dann die Beischlagskapitalsbeiträge pro 1872/73, sowie die Vorschußfondsbeiträge und Vorausschlagsnachholungen aus den neuen Beitritten und Erhöhungen pro 1872/73 in folgender Weise einzuheben und zwar:

a. Hauptausschlag pro 1872/73 mit den Vorausschlagsbeiträgen pro 1873/74.

in der I. Klasse 7½ kr. vom Hundert,
in der II. Klasse 9 kr. vom Hundert,
in der III Klasse 12 kr. vom Hundert,
in der IV. Klasse 13½ kr. vom Hundert.

b. Beischlagskapitalsbeiträge pro 1872/73.

in der I. Klasse 7½ kr. vom Hundert,
in der II. Klasse 9 kr. vom Hundert,
in der III. Klasse 12 kr. vom Hundert,
in der IV. Klasse 13½ kr. vom Hundert.

c. Vorschußfondsbeiträge und Vorausschlagsnachholungen aus den neuen Beitritten und Erhöhungen pro 1872/73.

und zwar 12 kr. vom Hundert ohne Unterschied der Klassen.

Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß die speziellen Perceptionstage durch die Polizeimannschaft noch besonders zur Kenntniß gebracht werden.

Am 25. April 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bayern. München, 8. Mai. Die untere Ludwigsstraße dahier wird bereits zu den nächsten Sonntag am Platze vor dem Siegesthor stattfindenden Festlichkeiten der Fahnenweihe des Veteranen- und Kriegervereins zu schmücken begonnen. Das zu erbauende Podium wird die höhere Generalität aufnehmen. Um dasselbe herum gruppiren sich die Ehrendamen des Vereins. An der Seite der zweiten Gebirgsschützenkompagnie, welche den Raum vor dem Siegesthor abschließt, postiren sich die Musikkorps von Hünn und Hager. In Halbkreisen rangiren die verschiedenen Veteranen-Vereine nächst dem Universitäts- und dem Institutsgebäude. Auch der Veteranen Verein Radetzky in Salzburg hat sein Erscheinen mit 80 Mann angekündigt. Deputationen von Berlin mit dem General v. Stockmar werden sich dem Vereine Stuttgart, welcher mit Fahne dem Feste anwohnt, anschließen. Im Ganzen sind schon 160 Fahnen auswärtiger Vereine eingetroffen und 18 auswärtige Musikkorps angekündigt. Nach der in der Ludwigskirche von dem Herrn Erzbischof vollzogenen Weihe wird die Fahne von dem Kriegsminister, Herrn Generallieutenant Frhrn. v. Pranckh, Namens Sr. Majestät des Königs dem Vereine übergeben werden und eine Ehrenjungfrau das Fahnenband anknüpfen. Se. Majestät der König wird den Vorbeimarsch von den Gemächern Seines höchst seligen Vaters aus entgegennehmen.

— Der Münchener Bote berichtet: unsere Gebirgsschützen-Compagnien, welche zur Fahnenweihe des Veteranen- und Kriegervereins hieher kommen, wollten auf Flößen hier eintreffen; da aber auch viele ältere Schützen an dem Zuge nach München Theil nehmen wollen, so unterbleibt in Rücksicht auf dieselben die Floßfahrt und werden die 3 Compagnien Gebirgsschützen per Eisenbahn hier eintreffen und zwar von Tölz ab, da die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten einen besondern Zug zur Verfügung stellt. Die neue Linie Tölz-Holzkirchen wird sohin am Samstag zum ersten Male für einen Personenzug eröffnet werden. Der Empfang der 3 Compagnien am Bahnhofe und der Einmarsch in die Stadt wird morgen Abends erfolgen.

— Die von einer Reihe Zeitungen gebrachte Nachricht, daß am 1. Mai l. Js. hier wieder ein Erkrankungs- und zwei Todesfälle an Cholera vorgekommen seien, ist nach amtlicher Berichtigung vollständig unbegründet.

— In der Jägerkaserne in Landshut eilte am 3. d. ein Soldat die Treppe hinauf, wobei er stürzte, und sich unglücklicherweise ein in einer Seitentasche befindliches im Griffe feststehendes Messer in die Brust stieß. Die Verwundung ist zwar gefährlich, indessen sollen für das Leben des Verletzten doch keine Befürchtungen bestehen.

— Die Restauration der Gemächer im Schloß Trausnitz bei Landshut, welche im Auftrage Sr. Maj. des Königs ausgeführt wird, geht ihrer Vollendung entgegen und sollen die Räumlichkeiten bis zum Juli vollständig eingerichtet sein. Es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß Se. Maj. der König einen Theil dieses Sommers auf der Trausnitz zubringen und von da Ausflüge in den bayerischen Wald unternehmen wird.

— Regensburg, 5. Mai. Die alljährlich stattfindende Generalversammlung des deutschen Cäcilien-Vereins, der sich die Förderung der classischen Kirchenmusik zur Aufgabe gemacht hat, wird am 3., 4. und 5. August d. J. dahier abgehalten werden. Das bereits festgestellte Programm weist zehn Produktionen auf, von denen acht bei dem Gottesdienst in den Kirchen aufgeführt werden. In dem von Seiten des Magistrats bereitwillig zur Verfügung gestellten Reichstagssaal des Rathhauses finden die öffentlichen Versammlungen statt. Die bayerischen Bahnen haben für die Theilnehmer an der Versammlung Retourbillete mit achttägiger Gültigkeit in höchst dankenswerther Weise bewilligt. Wie verlautet, haben bereits mehrere Bischöfe ihre Theilnahme in Aussicht gestellt, und nicht nur aus allen Ländern Europa's, sondern auch aus Amerika werden Deputationen der Cäcilien-Vereine eintreffen. Das Ganze wird durch den Vereinspräses, Dr. Franz Witt den hochverdienten Förderer der Kirchenmusik, geleitet werden, und es darf das Gelingen der Aufführungen unter seiner Direktion nicht bezweifelt werden.

— Wie aus Bayreuth berichtet wird, hat das Unternehmen Richard Wagner's einen weiteren bedeutenden Fortschritt gemacht. Durch einen neuerlichen namhaften Zuschuß von Seite des Königs von Bayern ist die Beschaffung der Bühnen-Einrichtung, als: Dekorationen, Maschinerie, Costumes ꝛc. nunmehr als gesichert zu betrachten. Die Dekorationen werden nach den Skizzen des Malers J. Hoffmann, jedoch abweichend von der früheren Vereinbarung und auf seinen Wunsch nicht von ihm selbst, sondern unter seiner Mitwirkung von den Hoftheatermalern Brüder Brückner aus Koburg gemalt. Die bezüglichen Verträge sind bereits abgeschlossen; ebenso wurde die Herstellung der Maschinerie mit dem Maschinenmeister Brandt in Darmstadt und die Vollendung des Hauses und Ausführung des Zuschauerraumes mit dem Architekten Brückwald aus Leipzig abgeschlossen. Die Costumes werden nach Zeichnungen von J. Hoffmann angefertigt.

Preußen. Berlin, 6 Mai. Auf die Krupp'sche Anleihe (6 Millionen) sind im Ganzen 34¾ Millionen gezeichnet.

— Mainz, 5. Mai. Wie das „Mainzer Journal" meldet, ist der Socialdemokrat und Reichstagsabgeordnete Most, welcher vergangene Woche verhaftet wurde, gestern Abend unter Bedeckung nach Berlin gebracht worden. Ueber den Grund der Verhaftung, die auf telegraphische Requisition der Staatsanwaltschaft von Berlin aus erfolgte, ist dem Inhaftirten nur so viel mitgetheilt worden, daß er sich während seines Aufenthaltes in Berlin gegen den § 130 des Strafgesetzbuches vergangen habe. Weder die Zeit noch der Ort, an welchem das Vergehen stattgefunden haben soll, wurde dem Angeklagten näher bezeichnet und erinnert sich derselbe auch nicht eine derartige Gesetzesverletzung begangen zu haben.

Frankreich. Paris, 5. Mai. Aus den einlangenden Meldungen geht hervor, daß die jüngst eingetretenen Fröste am Weinstocke stellenweise einigen Schaden verursacht, aber die Ernte in keiner Weise beeinträchtigt haben. In der verflossenen Nacht ist in ganz Frankreich kein Frost eingetreten. Es steht eine ausgezeichnete Getreide-Ernte in Aussicht.

Spanien. Barcelona, 7. Mai. Die Colonne unter den Brigadiers Esteban und Cirlat hat auf dem Rückmarsch von Berga versprengte Carlisten-Truppen unter Don Alfonso in die Flucht geschlagen. Die Carlisten hatten zahlreiche Verluste, die Coloner gleichfalls beträchtliche.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Bei der am 1. Mai 1874 stattgehabten zweiundzwanzigsten Serienziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose sind die nachfolgenden 68 Serien gezogen worden: 25 52 280 445 564 691 805 1034 1151 1253 1432 1648 1776 1826 1931 2225 2267 2835 2979 3080 3252 3461 3542 3738 3802 3982 4228 4459 4468 4607 4754 4783 4797 4812 4843 5039 5359 5399 5564 5609 5759 5786 6021 6088 6208 6423 6585 6744 6970 7004 7217 8125 8253 8270 8451 8453 8503 8668 8901 8908 9094 9193 9263 9575 9935 9974 9990 9992. Die nächste Serienziehung findet am **1. August 1874** statt.

Unter den Puritanern.

Aus den Erinnerungen des englischen Schauspielers Preston.
Von **Georg Hiltl.**
(Fortsetzung.)

„Wir haben die Kinder Baal's gefangen", rief er. „Wo seid Ihr gewesen, während das Schwert der Gerechten würgte?" Fletcher trat vor. „Mein Officier", sagte er. „Wir sind arme Schauspieler; vertrieben aus der Heimath, haben wir versucht, hier ein Stücklein Geld zu verdienen, um das Leben zu fristen. Lasset uns weiter ziehen."

„Komödianten," rief der Lange, „ha, solltet Ihr nicht nach dem Ausspruch der Richter in Israel verdammt sein zu tiefem Kerker? Solltet Ihr nicht liegen in der Löwengrube?" „In die Löwengrube! in die Löwengrube!" riefen ein Dutzend Stimmen aus dem Haufen und ein Paar der kriegerischen Heiligen traten näher, um uns Aussätzige zu betrachten.

„Es ist vielleicht also beschlossen worden," sagte jetzt Ralph vortretend, „aber wo sind hier zu Lande Löwengruben? Habt Ihr welche?"

Der Officier runzelte die Stirn und schwieg. Endlich wendete er sich zu seinen Kameraden. „Dieser Baals-Priester sagte recht," murmelte er, „wir haben keine Löwen." „Es ist ein bildlich Wort," riefen Mehrere. „Macht keine Umstände mit ihnen," schrie ein wilder Kerl. „Ich habe sie in Eure Hände gegeben — so spricht der Herr."

Es entstand ein wüstes Durcheinander, der Lärm wurde bedrohlich, als vom Hofe her einige Kommandorufe erschallten. Sofort beruhigten sich die Wilden, nahmen eine sehr straffe Haltung an und ließen, eine Gasse bildend, einen höheren Officier zu uns treten. Es war ebenfalls ein großer Mann, von plumpem Körperbau und noch plumperen Gesichtszügen. Er trug ein hellrothes Wammes, hatte eine stählerne Haube auf dem Kopfe und ein langer, brandrother Bart, ragte zwischen den Backenstücken der Haube hervor. „Was habt Ihr gefunden, meine Kinder," fragte er.

„Oberst Harrisson!" entgegnete der Lange. „Es ist eine Rotte von Belialssöhnen, die ich vernommen, ihre Gaukeleien vor dem Ahab Carl Stuart vollführten."

Harrisson sah mit stechenden Blicken auf uns. „Lasse sie vernichten und ihre Leiber zerhacken, dem Herrn ein lieblich Preisopfer," fuhr der Lange fort.

Wir waren in der That über diese Behandlung, welche sehr nach Art der Kanibalen an uns ausgeübt werden sollte, empört und begegneten Harrisons Blicken mit trotziger, fast herausfordernder Haltung. Uns Allen war es in diesem Moment gleichgültig, was geschehen würde, so tief fühlten wir uns in unsern Menschenrechten verletzt und Fletcher rief entschlossen: „Sir Harrisson, machen Sie es kurz, lassen Sie Feuer geben, zwischen uns mit Haken schießen; wenn das die Befolgung des göttlichen Wortes ist, welches Eure Priester stets im Munde führen, so wollen wir nicht lange handeln mit Kannibalen? Gebt Feuer! gebt Feuer!" riefen Ralph, Rochester und O'Reilly, indem alle drei tragische Stellungen einnahmen und die Schauspieler ihre erschütterndsten Töne anschlugen, als spielten sie eine Scene von Shakespeare. Die Wirkung blieb nicht aus.

Von den Stimmen ergriffen, trat Harrisson einen Schritt zurück. „Dieses ist ein seltsames Gesindel," sagte er. „Ich bin nicht erfahren genug in dem Treiben der Moabiter und mein Sinn reicht nicht an solche Dinge. Was sie eigentlich sind, weiß ich nicht zu sagen, aber so der Satan mit ihnen ist, werden wir bald ein Ende machen. Ich werde sie führen vor den Lord General, allwo die Schuldigen jetzt ein Verhör bestehen. Nehmt sie ihn Eure Mitte — halt," rief er eine Fackel schwingend und uns beleuchtend. „Ich sehe, es sind Weiber darunter und einige von ihnen sind schön, sie haben die List der Schlange. Lasset nur Alte aus Eurem Troß die Gefangenen escortiren, ihr jungen Krieger zieht Eure Hüte über die Gesichter, während die Töchter der Philister an Euch vorübergehen, auf daß ihre Blicke Euch nicht verführen."

Trotz unsrer gefährlichen Lage mußten wir lächeln, als Harrisson, nachdem Miß Kitty, Miß Hughes und Francis aus dem Schuppen und bei den jungen Soldaten, die gehorsam ihre Gesichter mit Hüten bedeckten, vorüber waren, kommandirte: „Die Gesichter frei!", denn in diesem Augenblicke wurde Miß Crispe vorübergeführt, deren Gesichtszüge freilich die jungen Puritaner nicht vom Wege des Heils locken konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 9. Mai 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6220	4215	2005	9	7	—	11	—	—
Korn . . .	1743	1599	144	7	29	—	20	—	—
Gerste . .	655	321	334	6	43	—	2	—	—
Haber . .	3393	3088	305	6	31	—	29	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

(978) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 20. Mai, werden im Pfandhause dahier die von dem Monat März 1873 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Dienstag, den 12. Mai,** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 10. Mai 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Cassier.

Bekanntmachung.

Die Gesellschaft **Gesellig und Fröhlich** beabsichtigt am 14. Mai l. Jrs. einen Ausflug mit Musik nach dem **Riegerhof**, wozu die Freunde der Gesellschaft freundlichst eingeladen werden. Abmarsch um **1 Uhr** Mittags auf der Schießstätte.

Freising, den 10. Mai 1874.

(975) **Der Ausschuß.**



Empfehlung.

Kopf-Kränze auf Frohnleichnam für Stadt und Land in großer Auswahl sind billigst zu haben bei

D. Oberprieler,

(973 3a) Laden beim Hrn. **Sieber**, Messerschmied.

Oesterreichische
Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Statutengemäßes Grundkapital: 2 Millionen Gulden.

Eingetheilt in 4 Emmissionen à 5000 Aktien.

Die Gesellschaft versichert **Bodenerzeugnisse** aller Art gegen Hagelschaden. Die Versicherten haben niemals einen Nachschuß zu leisten. Die Entschädigungen werden innerhalb 4 Wochen nach Feststellung ausbezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die Agenten der Gesellschaft:

Joseph Sixt in **Au.**
Florian Schleifer in **Freising.**
J. Moßbauer in **Günzenhausen.**
W. Gerlspeck in **Moosburg.**
J. Fischer in **Landshut.**
Alex. Dietz in **Landshut.**
A. Weißauer in **Paunzhausen.**
A. Bezold, Rentamtsoberschreiber in **Moosburg.**

Unterzeichneter beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß er vom 1. Mai an beim

Schlicker im Thal in München

wohnt.

(959 3c) **Altmannshofer, Münchenerbote.**

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg
(Vor dem Jakoberthore,)

empfiehlt **Dreschmaschinen** mit Putzerei, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** ꝛc. ꝛc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

30. April: Gustav Jos. Reitsamer, Siebmachersk.; 1. Mai: Jos. Stolber, Fabrikschmiedsk.; Sebast. Stolz, illeg.; 2. Mai: Heinr. Schröer, Landkrämersk.; 3. Mai: Maria Seil, Hausbesitzersk.: Anton Rieder, Zimmermannsk.; 5. Mai: Jakob Lehner, Schneidermeistersk.; 7. Mai: Jos. Laichinger, Zumüllersk.; 8. Mai: Kath. Gamböck, Fabrikschreinersk.

Getraute:

Am 4. Mai: Johann Ev. Kottermaier, Schuhmachermeister v. h., mit Theres Riedl, Hausbesitzerst. v. h.; 5. Mai: Joh. Bapt. Off, Gärtner dahier, mit Anna Kern von Oberappersdorf; Sebastian Schmidbauer, Mühlbesitzer in Neustift, mit Anna Schwaiger, Bauerstochter von Pulling; 7. Mai: Joh. Bapt. Mayer, Kupferschmiedmeister von hier, mit Anna Kurz, Bauerst. von Holling.

Gestorbene:

Am 3. Mai: Jos. Befelein, Gußmeistersk., 7 M. a.; Mich. Riedl, Taglöhnersk., 6 M. a.; 5. Mai: nothget. Wishen, Zimmermannsk., 1 Std a.; Anna Fischer, Hausbesitzersg., 33 J. a.; 6. Mai: Lor. Schmid, Zimmermannsk., ¾ J. a.; Magd. Lachner, 59 J. a.

Auf der Schranne blieb eine **Pferdedecke** liegen. Der Eigenthümer kann dieselbe abholen bei

(976) **Sixt**, Melber.





Montag den 11. Mai Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

„Ausflug betr."

Ein kräftiger **Knabe** kann sogleich bei einem Bäcker in die Lehre treten. Das Uebr. (977)

Gold, Silber, Papier.

Alle Geldsorten wechsle ich gegen kassamäßiges Geld um

A. Lorenzi,

in Freising.

Papiere aller Sorten empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Stadttheater in Freising.

Heute Sonntag den 10. Mai 1874: **Die Schule des Lebens**, oder: Die Königstochter als Bettlerin. Romantisches Schauspiel in 4 Akten von Raupach, mit einem Vorspiel, betitelt: **Die Flucht vor dem Flammentod.**

A. L. Schenk.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw, Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870|71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Liederbuch für Land-Feuerwehren, eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aureli.** Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Das vorliegende Büchlein entspricht einem überall gefühlten Bedürfniß, da es neben den Texten auch die Singweisen enthält und zur Einübung neuer, sowie älterer Lieder bestens geeignet ist. Der Preis ist so gering gestellt, daß jeder Feuerwehrmann sich das Büchlein anschaffen kann. Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung an die unterzeichnete Verlagshandlung erfolgt Frankozusendung. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Es wurde eine **goldene Kapsel** und ein goldener **Uhrschlüssel** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen Belohnung in der Erped. abzugeben. (979)

Ein schwarzes **Dachshündchen**, mit langen Haaren und vier braunen Füßen ist zugelaufen. Kann gegen Futter- und Inserationskosten abgeholt werden bei

(952 3c) **August Danner,**
Maschinenfabrikant,
nächst dem Neugarten.

Warnung.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne **Heinrich Stiegler**, etwas zu borgen, da ich für ihn durchaus keine Zahlung leiste.

(938 3c) **Stiegler Joseph,**
Oberlehrer in Passau.

Ein **Mädchen** von 13—16 Jahren wird in einen Dienst gesucht. Das Nähere i. d. Erped. (970 3b)

Münchner Cours vom 8. Mai., mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. H. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/8 P. 97 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 3/8 P. 101 1/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 5/8 P. 95 3/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 G. 110 1/2 P. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 7/8 P — G. 6% 1884 Amerikaner 101 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 75 3/4 P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 1/2 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. 87 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74 1/2 P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114 1/2 P. 114 G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser 15 1/2 P. — G. Augsburger — P. 9 1/8 G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 25 1/2, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 1/2 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 105 1/2 P. 105 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 108. Dienstag 12. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden des Bezirksamtes Freising.
Hebammenwesen betr.

Die Ortspolizeibehörden werden auf die im Kreisamtsblatt Nro. 38 ausgeschriebenen Allerhöchsten Verordnungen: „a) über die gewerblichen Verhältnisse der Hebammen, b) über die Hebammenschulen und die Prüfung der Hebammen“ vom 23. April 1874 mit dem Auftrage hingewiesen, hierauf die in ihren Bezirken wohnhaften Hebammen geeignet aufmerksam zu machen und Nachweis hierüber einzusenden, sowie auch bei Aufstellung neuer Hebammen sich genau hienach zu achten.

Freising, 8. Mai 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(981) Bekanntmachung.

Mathias Herbstbuchner von Grantlmiltach, Gemeinde Hohenbercha, beabsichtigt eine Feldziegelei zu errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Projectsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden, und insbesondere in der Gemeinde Hohenbercha, den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben.

Den 8. Mai 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising:
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Fleischaufschlages betr.

Nachdem zur Anzeige gebracht wurde, daß der Aufschlag von dem in hiesiger Stadt zur Schlachtung gebrachten Viehe nicht nach den gegebenen Bestimmungen entrichtet werde, wird nachstehend der Tarif in Berücksichtigung der allerh. Verordnung vom 22. Dezember 1871 wiederholt bekannt gegeben und zugleich auf die Bekanntmachung im Freisinger Tagblatte Nr. 255 und 256 vom Jahre 1871 verwiesen.

Den 8. Mai 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(Abdruck):

§ 1. Von allem zur Verzehrung bestimmten Schlachtvieh wird in hiesiger Stadt ein localer Fleischaufschlag erhoben.

§ 2. Derselbe beträgt:

2 fl. 30 kr. von einem Ochsen mit mehr als 6 Zentner Gewicht.
1 fl. 40 kr. von einem Ochsen von geringerem Gewicht.
1 fl. 45 kr. von einem Stier oder einer Kuh.
40 kr. von einem jungen Rinde.
10 kr. von einem Kalbe.
6 kr. von einem Bocke, Schafe oder Ziege.
30 kr. von einem Schweine mit mehr als 75 Pfd. Gewicht.
10 kr. von einem Schweine im Gewichte von 25—75 Pfd.
7 kr. von einem Frischlinge.

§ 3. Ebenso von allem von auswärts eingeführten Fleisch, ferner von Fleischfabrikaten, ein Aufschlag von 1 Pfennig für jedes Pfund zu bezahlen.

Bayern. München, 10. Mai. Durch den wieder zusammentretenden Landtag wird wegen des zur Zeit noch nicht ausgeführten Beschlusses wegen der Auflösung der Oberpost- und Bahnämter eine Anfrage an die k. Saatsregierung gestellt werden, welche Hindernisse dieser Ausführung entgegenstehen, ob eine Reorganisation überhaupt beabsichtigt wird oder nicht, und welche etwaige andere Vorschläge die Regierung zu machen gedenkt.

— München, 11. Mai. Die von Sr. Maj. dem König dem Veteranen- und Kriegerverein München zum Geschenke gemachte Fahne ist ein Meisterstück der Stickkunst.

— München, 8. Mai. Sobald die Blumenausstellung im Glaspalaste beendigt ist, werden die Arbeiten für die Vorbereitungen des zweiten deutschen Sängerfestes dort begonnen. Die Pläne für die Ausrüstung der Sängerhalle, aus den Händen wohlbewährter Meister, versprechen zweckmäßige Einrichtung und würdige Dekoration des Festtempels. Der Einquartierungsausschuß ist in lebhafter Thätigkeit, nicht bloß um Massenquartiere vorzubereiten, sondern auch Privatwohnungen zu beschaffen und Alles zu regeln, daß nach Anmeldung der Sänger sofort die Vertheilung der Quartiere erfolgen kann. Bereits seit einem Monate ist ein Centralbureau im k. Odeon eingerichtet, von dem aus die Fäden des umfangreichen Ausschusses nach allen Richtungen laufen.

— München, 10. Mai. Die zu den im kommenden Herbste stattfindenden größeren Divisionsübungen herangezogenen Truppentheile müssen bis längstens 20. September in ihre Garnisonsorte zurückgekehrt sein, und sind mit Rücksicht hierauf die betreffenden Uebungsprogramme zu entwerfen. — Jeder Cavalleriebrigade ist eine reitende Batterie zuzutheilen; wo es vortheilhaft oder nothwendig erscheint, ist eine Pionirtruppe beizuziehen, bezw. ein Brückentrain mitzunehmen; die Bespannung der Trainbataillone ist in erster Linie für die Sanitäts-Detachements bestimmt. Nur da, wo es vortheilhaft erscheint oder die Zeit es nothwendig macht, ist die Eisenbahn zu benützen, sonst überall der Fußmarsch vorzuziehen.

— Bei Erding brannte das Dorf Dangling am 4. ds. vollständig nieder bis auf ein Haus. Gerettet ist fast gar nichts, versichert sehr wenig.

— Regensburg, 9. Mai. Ein Probezug von Ingolstadt brachte den Vorstand der Generaldirektion der Verkehrsanstalten in Begleitung mehrerer Kommissionsmitglieder. Es ist festgestellt, daß die Bahn von hier nach Ingolstadt mit 1. Juni unbehindert eröffnet werden kann. Mit dem Kourierzug kehrte die Kommission Nachmittags nach München zurück.

— In Schwarzenbach a. S. ließ ein Bierbrauer in seinem Garten einen Rammbrunnen schlagen, wählte aber den Platz so unglücklich, daß das Rohr in den Bierkeller

und zudem noch in ein Faß gelangte. Daß diese Bierquelle den Arbeitern erwünscht war, läßt sich leicht denken, weniger erbaut davon soll jedoch der Bräuer gewesen sein!

— Ansbach, 7. Mai. Durch Gesundheitsrücksichten bestimmt, wird Herr Buchhändler Seybold hier sein Mandat als Abgeordneter des bayerischen Landtages niederlegen und hat ein deßfallsiges Gesuch bei der Abgeordnetenkammer eingereicht. Da der erste Ersatzmann, Herr Prof. Seitz, für den ebenfalls ausgeschiedenen Hrn. Prof. Mekowiczka eingetreten ist, so wird an Stelle des Hrn. Seybold der zweite Ersatzmann, Herr Bürgermeister Jegel in Wendelstein, eintreten.

— Hof, 6. Mai. Die hiesige sozial-demokratische Genossenschaftsdruckerei hat mit dem Beginn dieser Woche ihre Thätigkeit eingestellt und das Organ dieser Partei, die „Hofer Zeitung", scheint eingegangen zu sein, denn es ist seit Sonnabend keine Nummer mehr erschienen.

— Der Knecht des Bürgermeisters Seel in Ixheim (Pfalz), welcher am 11. April in seiner Rohheit einem Pferde seines Dienstherrn die Zunge ausriß und dann mit demselben noch mehrere Stunden lang weiter pflügte, wurde am 5. ds. vom Polizeigericht Zweibrücken wegen Thierquälerei zu 4 Wochen Arrest verurtheilt. Da der Knecht alsbald Entschädigung geleistet hatte, unterließ sein Dienstherr Strafantrag, außerdem wäre die Strafe eine noch höhere geworden.

Preußen. Berlin, 10. Mai. In Uebereinstimmung mit dem Antrage des statistischen Amtes beantragen die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr die nächste Volkszählung im Deutschen Reich, anstatt am 1. December d. J., am 1. December 1875 stattfinden zu lassen, da die definitiven Ergebnisse der Zählung von 1871 erst im Laufe des nächstens Jahres zur Verarbeitung gelangen können; und es doch wünschenswerth sei bei der nächsten Zählung die gemachten Erfahrungen zu berücksichtigen. — Die Absicht schon am 1. Januar 1875 die Reichswährung nach dem neuen Münzgesetz im gesammten Reichsgebiet, ist, wie man hört, wieder aufgegeben worden, weil es nicht möglich erscheint bis dahin den Vorrath an Reichssilber-, Kupfer- und Nickelmünzen zu prägen, welcher nöthig ist um die in Süddeutschland cursirenden Münzen vollständig zu ersetzen.

— Berlin, 7. Mai. Die Besserung in dem Befinden des Fürsten Bismarck ist andauernd im regelmäßigen Fortschreiten begriffen. Schon erfreut sich der Reichskanzler wieder eines gesunden Aussehens und einer gewissen körperlichen Rüstigkeit. Jeden Tag bewegt sich derselbe längere Zeit im Garten. Auch vermag er sich schon wieder eingehend den Geschäften zu widmen. Dem Vernehmen nach ist es die Absicht des Fürsten Bismarck, Anfangs Juni nach Varzin zu reisen, dort mehrere Wochen zu seiner Erholung zu verbleiben und im Juli zum Kurgebrauch ein Bad zu besuchen. Noch ist es aber nicht ausgemacht, ob die Aerzte schon in naher Zeit einen Aufenthalt in Varzin gestatten werden. Wegen der dortigen feuchten Luft treten Bedenken hervor. Die Wahl des Badeortes für den Reichskanzler ist noch immer nicht entschieden.

— Es wird bekanntlich als Thatsache angenommen, daß von den 21 Mill. Friedrichsd'or, welche Preußen allmälig ausgegeben hat, der größere Theil in Süddeutschland kursire. Einen Beleg dafür dürfte der Umstand abgeben, daß bei der Umwechslungsstelle in Ulm in dem verflossenen Monat nicht weniger als für 250,000 fl. preuß. Friedrichsd'or eingelöst wurden.

— Wiesbaden, 9. Mai. Kaiser Wilhelm traf um 10¾ Uhr wohlbehalten hier ein und fuhr in einem offenem Wagen durch die Stadt nach dem Schloß. Ueberall wurde er mit Hochrufen und Blumenspenden von der Bevölkerung begrüßt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. Mai. Nach einer Verfügung der Hofämter (der Prater ist bekanntlich Eigenthum der Krone) sind bis zum 1. Juni alle Bauten auf dem Ausstellungsplatz, deren Fortbestehen nicht ausdrücklich concessionirt worden — es bleiben die Rotunde, die Maschinenhalle, der Kaiser- und der Jury-Pavillon, sowie der ägyptische Palast; ob auch die Kunsthalle ist noch unentschieden — zu beseitigen, und ist längstens bis Ende Februars nächsten Jahres der ganze Ausstellungsraum „im vorherigen Stand" zurück zu übergeben. Nur freilich sieht man nicht recht ein, wie aus der Schotter-Wüste der niedergelegte Wald „im vorigen Stand" soll wieder erstehen können.

Frankreich. Paris, 9. Mai. Einer Meldung der „Agence Havas" zufolge sind die Carlisten in die Nähe von Bilbao zurückgekehrt und haben die Straße von Galdacano besetzt. Bilbao ist vollständig verproviantirt.

Schweiz. In Genf ergab der Verkauf der braunschweigischen Diamanten und Edelsteine einen Gesammterlös von 1,015,200 Franken; unverkauft blieben Werthsachen im Schätzungswerthe von 451,225 Franken.

England. Die Beute aus dem Aschanti-Kriege, soweit sie aus Gold- und Silbersachen besteht, ist nunmehr in London zur öffentlichen Ausstellung gelangt. Dieselbe, von den Hofjuwelieren Garrard und Co. in Haymarket für 11,000 Lstrl. erstanden, lockte zahlreiche Neugierige an. Zu den merkwürdigsten Gegenständen dieser Curiositätensammlung gehören die zwei Staatsschwerter, die vor dem Könige hergetragen zu werden pflegten. Ihre langen und breiten Klingen sind mit Rost überzogen, wahrscheinlich in Folge zu häufigen Gebrauchs im Dienste des blutdürstigen Monarchen, und am Griff befinden sich vier mit dünnen Goldplatten überzogene hölzerne Knaufe. Sehr curios sind auch die goldenen Masken, welche König Koffi's Henker anlegten, wenn sie ihr Mordwerk vollführten. Dieselben illustriren die grausame und dämonische Wuth, welche diese Barbaren beseelte, wenn sie irgend ein unglückliches Geschöpf aus der Welt schafften. Nicht minder interessant sind die verschiedenen Kopfbedeckungen des Königs, darunter eine aus einem Leopardenfell gefertigte Mütze, die mit goldenen Löwen verziert ist, ferner die Schlafschuhe und die Pistolen des Aschanti-Monarchen. Im weiteren enthält die seltene Sammlung allerhand Waffen, Blase-Instrumente, große und kleine Elephantenzähne, Zierrathen der kgl. Gemächer, und eine Menge von Bijouterien, mit denen sich die Weiber des Harems schmückten. Die Königin und der Herzog von Edinburg haben einige der Curiositäten angekauft, und die übrigen finden ebenfalls bereitwillige Käufer, so daß die Sammlung bald zerstreut sein wird.

Spanien. Aus Santander wird der „Times" gemeldet: Marschall Concha's Hauptquartier zu Portugalete wird befestigt und ebenso die Mündung des Nervion. Vorläufig soll nicht vorgerückt werden. Der Marschall ist mit Ansammlung von Lebensmitteln, Munition und Vorräthen beschäftigt. Nach dem Operationsplan sollen 10,000 Mann Truppen in Vizcaya zurückgelassen werden, und Marschall Concha soll mit den drei übrigen Divisionen, welche von den Generalen Echague, Martinez Campos und Reye's befehligt werden, nach Guipuzcoa und Navarra vorrücken und hiebei von einer Division in Miranda unterstützt werden; 2000 Mann Cavallerie und General Laserna's Divisien schließen den Distrikt Ribera in Navarra gegen die Carlisten ab, im Fall sie von Marschall Concha in diese Richtung gedrängt werden sollten. (Ein von dem englischen Gesandten zu Madrid an das Ministerium des Auswärtigen in London gerichtetes Telegramm vom 6. Mai meldet: daß einer in der „Gaceta" veröffentlichten offiziellen Anzeige zufolge der Nervion bei Bilbao für Schiffe wieder frei ist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 7. Mai. Das Geschäft blieb seit vorgestrigem Bericht sehr ruhig, der Einkauf beschränkte sich auf Mittelsorten, von denen gestern ca 40 Ballen zu 40 bis 48 fl. und auch etliche Ballen in den 50ern gehandelt wurden. — Der heutige Markt verkehrte in ruhiger Halt-

ung, das Geschäft ist weniger rührig als in der Vorwoche, doch ist die Preistendenz in guten Sorten fest und namentlich Lagerbierhopfen hoch gehalten. Es kamen bis Mittag nur unbedeutende Abschlüsse in Mittelsorten zu 40—48 fl., zu Stande und etliche Ballen gute Waare sind zu 50, 52 bis 55 fl. angezeigt.

Unter den Puritanern.

Aus den Erinnerungen des englischen Schauspielers Preston.
Von Georg Hiltl.
(Fortsetzung.)

Eine Escorte von Soldaten führte uns durch mehrere Gassen. Es sah furchtbar aus in der Stadt, überall Leichen und Spuren des rasenden Kampfes, überall Zerstörung. Große Massen von Soldaten zogen umher, wimmelte von Bewaffneten und aus den Häusern, welche besetzt von Parlamentstruppen waren, tönten geistliche Gesänge. Wir wurden in das Stadthaus, dem ehemaligen Schauplatz unsrer Triumphe geführt.

Trotz aller gegenseitigen Ermuthigungen und des festen Willens mannhaft zu bleiben, konnten wir doch kaum unsere Angst bemeistern, wenn wir bedachten, daß in wenig Augenblicken der furchtbare Mann vor uns stehen sollte, den wir seit langer Zeit als den Vernichter der königlichen Macht bezeichnen hörten.

In einem großen Zimmer mußten wir warten. Hier saßen auf den Bänken stumm, ohne die Augen aufzuschlagen, etwa zwanzig bis dreißig Soldaten. Sie rauchten abscheulichen Tabak und lasen in kleinen Bibeln.

Nach einer halben Stunde Harrens und Bangens hieß es plötzlich „Vor den Lord-General.“ Die Thüren öffneten sich und wir traten in ein wüstes großes Gemach. An einem kleineren Tische hatten verschiedene Officiere Platz genommen: Fleetwood, Lambert, Harrisson und Andere. Nicht weit von ihnen stand Cromwell.

Ich wagte es trotz meiner Angst, den merkwürdigen Mann genau zu mustern, sein ziemlich plumpes Gesicht ließ dennoch auf besondere Gaben des Geistes schließen, da aus den Augen Verstand, List und Kühnheit nach einander ihre Blitze schossen. Cromwell trug hohe, dick besohlte, rindslederne Stiefel, ein ochsenblutfarbnes Sammetwamms, darüber einen stählernen Ringkragen mit gelben Nägeln verziert, unter dem Sammet- ein Büffelwamms, lange Handschuhe bedeckten seine Hände und auf dem Tische lag sein eiserner Helm.

Er stützte sich auf einen dicken Stock, da er noch an den Nachwehen seiner Krankheit litt, ein schwerer Degen in ledernem Bandelir lehnte in einer Ecke.

Als wir vor ihm standen, kreuzte er die Hände auf den Rücken und ging an uns auf und nieder, wie vor einer Fronte von Soldaten.

„Diese sind es also?“ fragte er Harrisson. „Ja, General. Ich kenne diese Art von Menschen zu wenig. Du mußt Richter sein, denn ich wollte nicht ungerecht sein, auch nicht wider die Feinde.“

„Wohlgethan,“ sagte Cromwell. „Ihr seid die, welche um das goldne Kalb tanzen mußten? Wer ist euer Führer?“ fragte er.

„Ich bin es, Lord-General,“ sagte Fletcher vortretend.

„Ist es Euch nicht verboten gewesen, vor dem Volke Gottes Euer Kinderspiel zu treiben?“ fragte Cromwell.

„In Schottland wohin wir zogen, dachte man anders, Lord-General.“

„Ueberall sollte unserer Herren zu London Befehl geachtet werden. Euer Handwerk ist ein schlechtes.“

„Wir haben nichts Sündhaftes getrieben.“

„Ihr solltet es nicht treiben, Euer Spiel. Es war Euch verboten. Freilich Eglon, der Moabiterkönig, dieser Carl Stuart nimmt es nicht genau. Er hat Euch besoldet wie ich höre?“

„Als wir von dem Könige gefordert wurden, der uns immer gnädig war, da mußten wir gehorchen.“

„Wie viel zahlte Er Euch?“ sagte Cromwell gespannt. „Wir hatten keine bestimmte Besoldung. Da wir erst unterwegs zu ihnen kamen, gab er uns freiwillig. Es mögen wohl an dreihundert Pfund gewesen sein, die wir erhalten.“

Bei diesen Worten stieß die Versammlung einen Wehruf aus.

„Ruhe“, gebot Cromwell. „Ein Jeder bezahlt seine Götzen wie er will — da sehet Ihr den Stuart. Das Kalb, das er gemacht, nahm ich, verbrannte es mit Feuer und zerschlug es, zermalmte es bis es Staub war und warf den Staub in den Bach, der vom Berge fließet,“ citirte Cromwell.

„Aber diese sind Dein Volk Herr und Dein Erbtheil, das Du mit großen Kräften und Deinem starken Arme hast ausgeführt,“ fiel jetzt plötzlich Ralph der ehemalige Theologe mit volltönender Stimme ein. (Schluß folgt.)

Julius Lösch,

Photograph,

erlaubt sich hiermit bekannt zu machen, daß er nicht mehr am Wörth Nro. 80 sondern **Mainburgerstraße** bei Herrn **Carl Herr**, Holzhändler, wohnt. (986)

Empfehlung.

Ausgezeichneten **französischen Landwein** per Flasche 33 kr., in Gebinden von 15 Litern an per Liter 30 kr., bei größeren Abnahmen billiger, versendet

Georg Renkl,
Weinhandlung. München.
(982 6a) 2 Landschaftsgasse 2.

Berühmt, bekannt & beliebt!

„Deutsche Siegestropfen."

Bester Kräuterliqueur aus der Schmidt'schen Fabrik in Bamberg.

Niederlage hievon bei

Herrn Leopold Geisler in Freising.

Bank- & Stiftungsgelder

jeder Größe vermittelt

Jasper, Commissionär
(988 3a) in Neustift

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Jakobi zu vermiethen. Das Nähere i. d. Exped. d. Blt. (983 2a)

Eine **gußeiserne Riemenscheibe** von einer Maschine wurde gefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr im hiesigen Stadtmagistratsgebäude abholen.

Ballons, Lampions, Feuerwerks-Körper, & bengalische Flammen.

Alles prachtvoll und zu wirklichen Fabrikpreisen.
(962 8b) **Bonner Fahnenfabrik.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher
Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Strohpappen
und
Strohpapier

empfiehlt

F. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 9. Mai 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2419	344	6220	4215	2005	9	7	—	11	—	—
Korn	195	147	1743	1599	144	7	29	—	20	—	—
Gerste	415	471	655	321	334	6	43	—	2	—	—
Haber	492	2151	3393	3088	305	6	31	—	29	—	—
Wicken	134	13	383	359	24	5	4	—	—	—	6
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	104	83	140	69	71	8	24	—	35	—	—
Sonst. Frucht	3	—	31	30	1	—	—	—	—	—	—
Summa:	3762	3209	12565	9681	2884	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt Münch[en] vom 8. Mai 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wie[gt] 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gram[m]. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 G[r.] der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuze[r]laib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuze[r]laib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaiserme[hl] 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 [Pf.] 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pf[d.] Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrenn[]mehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 [Pf.] 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gri[es] feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — [Pf.] 1 Pfund Mastochsenfleisch 23 kr., 1 Pf[d.] gemästetes Kuhfleisch 22 kr., 1 Pfd. Kal[b]fleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qua[]lität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 k[r.] 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., ge[räu]chert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 k[r.] Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Z[u]stande 17 fl. — kr., in trocknem Zustan[d] 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 [kr.] 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 P[fd.] gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 P[fd.] Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 32 kr. 1 P[fd.] Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte He[nne] — fl. 48 kr. 1 Huhn 36 kr. 1 Indian 2 fl. 42 [kr.] 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 2 fl. 36 [kr.] 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 12 kr 1 Sp[an]ferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 30 [kr.] 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel b[ay]rische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rü[ben] 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 S[ter] Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Bir[ken]holz 5 fl. 54 kr. 1 Ster Föhrenh[olz] 4 fl. 36 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 [fl.] 42 kr. Ctr. Heu 1 fl. 54 kr. 1 C[tr.] Grummet 1 fl. 18 kr. 1 Ctr. Roggenst[roh] 1 fl. 30 kr.

Münchner Cours vom 9. [Mai]

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. **Lichtenstein** in **München, Kaufin[ger]straße 28. zum goldenen Kreuz**, [wel]ches bezügliche Aufträge bestens [aus]führt und bereitwilligst Auskunft erth[eilt].

Obligationen. Bayer. Oblig. [] ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. 97 [] $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. $101\frac{1}{[]}$ 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth[eken] u. Wechselbank $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{3}{8}$ G. 4[] Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. — [] $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{3}{[]}$ $66\frac{1}{2}$ G. 6% 1884 Amerikaner 1[] P. — G. 5% Elisabeth-Bahn[] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fium[e] $75\frac{3}{4}$ P. — G. Franz-Joseph-[] $92\frac{1}{4}$ P. — G. Kronprinz-R[udolf-] Bahn — P. — G. Nor[d]bahn — P. $87\frac{1}{8}$ G. Pilsen-[Prie]sener — P. — G. Siebenb[ürger] Bahn $74\frac{1}{2}$ P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämien[] $114\frac{1}{2}$ P. 114 G. 4% Raab-[] — P. — G. Ansbach-Gunzen[hausen] $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. 9[]

Geldsorten. Preuß. Friedr[ichsd'or] 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke [] bis $25\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 30—32, [] fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pi[stolen] 33—35, engl. Sovereigns 11. 5[] Preuß. Cassen-Scheine 105—10[] Oesterr. Banknoten $105\frac{3}{8}$ P. 105[]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 109. Mittwoch 13. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

(990) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des Privatiers Georg Schreiber in Freising, vertreten durch den kgl. Advokaten Riegel in München, Abschrift des Anschlagzettels desselben vom 2. l. Mts. für die Anwesensbesitzerseheleute Joseph und Franziska Begien in Neuschwabing, nun unbekannten Aufenthalts, zugestellt worden, wornach das Anwesen des Viktualienhändlers Martin Kaltenbacher in Neuschwabing

Freitag den 12. Juni l. Js., Abends von 5—6 Uhr im Gasthause zum großen Wirth in Schwabing, öffentlich an den Meistbietenden durch den k. Notar Rothmaier in München versteigert wird.

Aufwurfspreis 2000 fl.

Der betreffende Akt liegt zum Empfang für Joseph und Franziska Begien bei mir bereit.

Freising, 11. Mai 1874.

Der k. I. Staatsanwalt
Biehler.

Bayern. München, 10. Mai. Am heutigen Jahrestage des Frankfurter Friedens feiert der hiesige Krieger- und Veteranen-Verein das Fest der Weihe seiner ihm von Sr. Maj. dem König verliehenen prachtvollen Fahne. Von nah und fern, aus allen Gauen des Vaterlandes und auch aus Oesterreich, waren die Kampfgenossen in großer Zahl zu dem Feste hier eingetroffen; nahezu 400 verschiedene Vereine mit 7—8000 Kampfgenossen zeigten sich vertreten. Von der Sonnenstraße ab entwickelte sich nach 9 Uhr Morgens der große Festzug über den Maximiliansplatz ꝛc. nach der Ludwigsstraße. Eine Reiterabtheilung und die Gebirgsschützen Compagnie von Gaisach voran, folgten die Vereine der Münchener Vorstädte, dann jene von Ober- und von Niederbayern und der anderen Regierungsbezirke mit ihren Musikcorps und Fahnen, der Regensburger Verein mit zwei sehr schmuck gekleideten hübschen Marketenderinen. Im Ganzen 20 Musikcorps und etwa 200 Fahnen. Es kamen hierauf der Salzburger Radetzky-Verein und die andern österreichischen Vereine, die Veteranen-Vereine von Hallein, Steyer, Salzburg und Braunau ꝛc. dann der Deutsche Kriegerbund mit seinem Präsidium unter Führung des Ehrenpräsidenten und der deutsche Kriegerverein Stuttgart; ferner die Gebirgsschützencompagnie Lenggries mit Fahne und Trommler, sowie den Uniformen welche bei der Schlacht von Sendling (1705) getragen wurden; das Münchener Hülfscomite von 1870/71, die Ehrenmitglieder des Krieger- und Veteranenvereins; eine Abtheilung der alten Veteranen aus den Jahren 1812—15; der Krieger- und Veteranen-Verein München, in 4 Compagnien formirt und in deren Mitte eine Reihe Wagen mit gebrechlichen Veteranen, schließlich die Gebirgsschützen-Compagnie Wackersberg. Es war ein großer stattlicher Zug, und es erregte ein innigstes Interesse diese Tausende deutscher Männer, die alle mitgekämpft hatten für des Vaterlandes Befreiung und für dessen Größe, heute am Tage des Friedensschlusses im friedlichen mit zahlreichen Denkzeichen und Orden geschmückten bürgerlichen Kleide, und in schönster militärischer Ordnung vorüberziehen zu sehen, gewiß alle vom edelsten patriotischen Geiste beseelt. Nach beendeter Aufstellung in der Ludwigsstraße wurden sämmtliche Fahnen in die Kirche gebracht, wohin sich auch die Deputationen, die Ehrenmitglieder u. s. w., wie die Gebirgsschützen-Compagnien begaben. Es waren in der Kirche Se. k. H. Prinz Luitpold als Stellvertreter Sr. Maj. des Königs mit seinen Söhnen, den Prinzen Leopold und Arnulf, die kgl. Staatsminister, die Generalität, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Deputationen unserer beiden Gemeindecollegien u. s. w. anwesend. Der Hr. Erzbischof von München vollzog den feierlichen Act der Weihe der Fahne, worauf eine Feldmesse celebrirt wurde. Ein feierlicher, erhebender Moment war es, als nach beendeter Kirchenfeier die sämmtlichen Fahnen unter Musik und Trommelschall aus der Kirche nach dem Platze vor der Universität gebracht wurden; Prinz Luitpold, die Minister, Gesandten, Generale ꝛc. schlossen sich an. Der Platz war, in ähnlicher Weise wie beim Truppeneinzug im Jahre 1871, festlich decorirt, in Mitte desselben ein Podium aufgeschlagen, auf dem durch Se. k. H. den Prinzen Luitpold die Uebergabe der neugeweihten Fahne an den Verein mit entsprechenden Anreden und unter dem Donner der Geschütze erfolgte. In ein Sr. Maj. dem König von dem Vereinsvorstand ausgebrachtes dreimaliges Hoch stimmte alles begeistert ein, und sämmtliche Musikcorps spielten die Nationalhymne. Während des Vortrages eines Festgesanges wurden die Fahnen von den Fahnenjungfrauen mit den von den Frauen des Vereins gestifteten Fahnenbändern geschmückt. Prinz Luitpold ließ dann am Gebäude des Kriegsministeriums den Festzug vorüberziehen, den nunmehr eine Reihe Wagen mit den hübschen Fahnenjungfrauen und Blumenmädchen, sowie mit den ältern und gebrechlichen Veteranen eröffnete. Der Zug bewegte sich dann durch einen Theil des Hofgartens ꝛc. nach dem Max Josephplatz an der k. Residenz vorbei. Se. Maj. der König erschien am offenen Fenster, von den zahlreichen Volksmassen mit dem herzlichsten Jubelruf begrüßt. Alle vorüberziehenden Vereine brachten dem Monarchen ihre Huldigung durch sich fort und fort erneuernde Hochrufe, so daß sich der große Festzug unter einem ununterbrochenen Jubel vorüberbewegte. Der Vorbeimarsch nahm über ¾ Stunden in Anspruch.

— München, 10. Mai. In dem hiesigen städtischen Holzhofe wird ein eigenes Maschinenhaus erbaut und mit einer Dampf- und drei Spaltmaschinen ausgestattet, welche die Verkleinerung des für die gemeindlichen Anstalten benöthigten Brennholzes und die sofortige Verladung des Kleinholzes von der Maschine weg in die Transportwägen zu besorgen haben. — Die in der Loggia des neuen Rathhauses anzubringende Ehrentafel mit dem Namensverzeichnisse der im letzten Kriege gefallenen Münchener erhält die Aufschrift: „Münchens Söhne, welche in den deutschen Kriegen der Jahre 1870 und 1871 für das Vaterland den Heldentod gestorben sind."

Ausland.

England. London, 10. Mai. Ueber die Stellungen der Carlisten bei Bilbao sind unterm 5. ds. aus Lequeitio folgende Nachrichten eingegangen: Die vizcayischen Bataillone

hielten Alcusolegui, Castrezana, Arrigoriaga und Galdacano, die castilischen Bataillone Alavaiz, die navarresischen Bataillone Zornoza, und die Bataillone von Guipazcoa Durango und Umgegend besetzt. Alle Truppen sind gefechtbereit.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 9. Mai. Angeklagt: Gertraud Kropf, 37 J. a., Fuchsbäuerin von Volkersdorf, und Jak. Brandl, 35 J. a., led. Zimmergeselle von Grilling, beide Orte im Gerichtsbezirke Traunstein, wegen Mordversuches, beziehungsweise Theilnahme hieran. Was den vorliegenden Fall betrifft, so steht durch das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung fest, daß Gertraud Kropf, welche sich am 1. Juli v. Jrs. mit dem 28 Jahre alten sog. Fuchsbauern Franz Kropf von Volkersdorf verehelicht hatte, ihr früheres Verhältniß mit Jakob Brandl nicht abbrach, was selbstverständlich vielfach zu ehelichen Zwistigkeiten Anlaß gab. Gertraud Kropf sprach übrigens auch bei verschiedenen Gelegenheiten aus, daß sie ihren Mann nicht liebe, wenn sich nur Jemand fände, der ihn „wegräume", 50 fl. zahle sie gleich. Das sittlich verkommene Weib hat übrigens selbst Handlungen vorgenommen, die geeignet wären, den Tod eines Menschen herbeizuführen. Sie vermengte nämlich zweimal die von ihr gekochte Suppe mit einer Quantität Arsenik, allein der beabsichtigte tödtliche Erfolg trat deshalb nicht ein, weil die beigebrachte Dosis keine tödtliche Wirkung auf einen Erwachsenen zu üben vermochte, und das zweite Mal überdieß die Suppe von Kropf nicht genossen wurde. Gertraud Kropf stellt auf Vorhalt nicht in Abrede, daß sie eine messerspitzvolle Substanz einer Lanssalbe, welche schon vor ihrer Verehelichung im Hause war, der Suppe beigemengt habe, will aber von Jak. Brandl, der selber öft bemerkte, wenn sie den Bauern nicht wegräume, so werde er denselben im Walde entweder erschlagen oder erschießen, dazu aufgefordert worden sein. Brandl verwahrt sich entschieden gegen eine solche Beschuldigung; die Gertraud Kropf habe ihm nur hie und da gesagt, sie werde ihn heirathen, wenn der Bauer „hin" ist. Daß aber Brandl denn doch von der beabsichtigten Tödtung des Bauern Kenntniß hatte, geht daraus hervor, daß er anfangs Dezember v. J. den Schneider Jos. Anderl zu Traunstein fragte, ob er keinen wisse, der den Mann der Gertraud Kropf „durchthäte", oder ob er (Anderl) nicht gleich das Geschäft übernehmen wolle, er würde sich dabei ein schönes Stück Geld verdienen. Aber auch die Gertraud Kropf war am 15. Dez. v. Jrs. bei Anderl erschienen, äußerte, ihr Mann sei krank, jetzt wäre es ganz passend, man könne jetzt Gift unter die Medizin thun, 50 fl. gäbe sie gleich her, wenn sie demnächst Gift erhielte. In der That ließ sich Anderl herbei, am 26. Dezember mit Brandl nach Salzburg zu fahren, kaufte dort Rattengift und gab es beim Aussteigen zu Traunstein dem Brandl, worauf sich die beiden trennten. Die Angeklagten scheinen auf Anderl deshalb Vertrauen gesetzt zu haben, weil derselbe wegen Raubes schon eine mehrjährige Zuchthausstrafe abgesessen hatte. Allein dieser Mann erschien am andern Tage bei Gericht und veranlaßte die Verhaftung des Jak. Brandl. Gertraud Kropf, die dem Brandl alsbald ins Gefängniß nachfolgte, wurde durch Anderl fälschlich in Kenntniß gesetzt, daß der inhaftirte Brandl Alles gestanden habe, worauf auch erstere dem Gendarmeriewachtmeister Sämmermann gegenüber kein Hehl mehr daraus machte, daß sie Arsenik in die Suppe gethan, wozu sie J. Brandl verleitet habe. Als Charakteristikum muß noch mitgetheilt werden, daß Gertraud Kropf alte Weiber gedungen, welche sich gegen gute Bezahlung mit dem sogen. Todtbette des Bauern befassen mußten, ja die Frau unternahm sogar selbst einen Wahlfahrtsgang nach Altötting, auf daß ihr Mann bald selig im Herrn entschlafen möge. — Der Wahrspruch der Geschworenen lautete nur bezüglich der Gertraud Kropf auf schuldig, in Folge dessen dieselbe zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, Jakob Brandl dagegen freigesprochen wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Indust[rie]

Nürnberg, 9. Mai. Am heutigen Markte wa[ren] Käufer selten und die bis Mittag abgeschlossenen, aus etlichen Ballen bestehenden Käufe kaum nennenswerth. [Bei] Schluß des Berichtes 30—40 Ballen Umsatz. Marktwa[are] prima fehlen 42—48 fl., Marktwaare sekunda 38—40 [fl.], ditto tertia 33—35 fl., Württemberger prima 55—60 [fl.], ditto sekunda 40—48 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen [...] bis 50 fl., ditto sek. 36—40 fl., Hallertauer prima [...] bis 62 fl., ditto sek. 48—52 fl., ditto tertia 42—45 [fl.], Elsässer prima 48—55 fl.

Lokales.

Freising, 12. Mai. Am vergangenen Sam[stag] wurde zur Feier des Maifestes im erzbischöflichen Knaben[-]seminar von den Schülern des Gymnasiums Soph[o]cles Tragödie „Oedipus auf Kolonos" wiederholt zur Aufführung gebracht. Der ersten Aufführung haben wir seiner[zeit] eingehend Erwähnung gethan. Die Leistungen der Darst[eller] übertrafen nach einstimmigem Urtheile der Zuschauer [die] Erwartung. Der k Staatsminister von Lutz, sowie [der] k. Ministerialrath Giehrl, die Professoren Christ und Ha[...] dann als Vertreter des Herrn Erzbischofes die Domkapitul[are] Dr. Rampf und Dr. Kaiser wohnten der Vorstellung bei. Das Theater war in der schöndecorirten Halle des erzbisch[öf]lichen Knabenseminars errichtet.

Freising, 12. Mai. Gegen Premierlieutenant Sch[...] vom 3. Chevaulegerregiment ist auf Grund der Zeugen[-]aussagen bei der jüngsten Gerichtsverhandlung dahier str[af]rechtliche Untersuchung eingeleitet.

Freising, 12. Mai. Zwischen Vötting und Weihen[-]stephan begegnete gestern Nachmittags dem Maurer Geor[g] Klobensteiner der Unfall, daß er durch das Scheuwerden der Pferde eines Steinfuhrwerkes vom Wagen herabge[-]schleudert wurde und ein Bein brach.

Berichtigung.

In der Ausschreibung des Stadtmagistrates Freis[ing] „die Erhebung des Fleischaufschlags betr." hat sich ein Druc[k-]fehler eingeschlichen, was hiemit berichtigt wird. Es s[oll] nämlich heißen statt: „1 fl. 45 kr. — 45 kr. von ein[em] Stier oder einer Kuh."

Unter den Puritanern.

Aus den Erinnerungen des englischen Schauspielers Preston.

Von Georg Hiltl.

(Schluß.)

Cromwell horchte hoch auf. „Wer sprach da?" fragt[e] er. „Wer hat aus dem Buche Moses gleich den Vers de[s] Kapitels gewußt, aus dem ich soeben redete?"

Ralph trat vor: „Ich war es Lord-General", sagte er. „Ich bin zu Haus im Worte des Herrn."

Cromwells Gesicht nahm einen milderen Ausdruck an. „Die Comödianten vermögen es, aus der Bibel zu reden?"

„Prüfen Sie mich Lord-General." Es fand nun wirklich ein Examen statt. Ralph bestand es sehr gut. Crom[-]well, der erstaunlich in der Bibel bewandert war, vermochte dem ehemaligen Theologen kein Bein zu stellen.

„Ich bin erstaunt darüber, daß Ihr bei Eurem sünd[-]haften Gewerbe noch an die Schrift denkt."

„Ich sagte Euer Lordschaft schon, daß wir Nichts Sünd[-]haftes treiben," warf Fletcher ein. „Doch mein Freund — doch." „Nun General", rief Fletcher kühn gemacht, „Ihr selbst seid der Dichtung nicht abhold — Ihr selbst hab[t] die gewaltigen Dichtungen Eures Freundes, des groß[en] John Milton gelesen."

Cromwell schwieg und biß sich leicht die Lippen. „Könnt Ihr von Milton Einiges recitiren? Er ist ein Erleuchteter." „Gewiß", erwiderte Fletcher, der Miß Hughes und O'Reill[y] winkend.

Cromwell ließ sich auf einen Sessel nieder, schlug leich[t] mit der Hand auf den Tisch, um Ruhe zu schaffen, dann

winkte er; Miß Hughes und O'Reilly begannen abwechselnd zu sprechen, nachdem Fletcher ihnen zugeraunt hatte, „sprecht den Lycidas von Milton." Das berühmte Gedicht war damals im Munde jedes Schauspielers. Nach einigen Versen, deren Recitation Cromwell aufmerksam anhörte, winkte er mit der Hand und erhob sich.

„Es ist gut", sagte er. „Wie viel seid Ihr?" — Wir zitterten bei dieser Frage und warfen verstohlene Blicke auf Rochester, der sich stets hinter uns hielt.

„Zwölf Personen", sagte Fletcher. „Wie kommt Ihr in die bunten Kleider?"

„Wir waren gerade bei einer Probe, als der Kampf begann."

In diesem Augenblicke trat ein Mann ins Zimmer, der mit einem blinkenden Cüraß angethan war; mochte es Spiel der Phantasie sein — war es wirklich so — ich glaubte den Vermummten in ihm zu erkennen, seine Geberden, sein Gang schienen mir ganz denen des Geheimnißvollen zu gleichen.

„Parker", sagte Cromwell, „ich werde diese Leute weiter ziehen lassen, fertige ihnen den Geleitschein aus" Wir athmeten auf. Der Angeredete zog ein abscheuliches Gesicht.

„Sind sie auch Alle nichts weiter als Comödianten? ich erinnere mich, in Penrith nur Elfe gesehen zu haben, wer ist der Zwölfte?"

Wir bebten wie Espenlaub Sicherlich war jener Mann der Entführer der Papiere — er hatte auskundschaftet und mußte also Rochester kennen.

„Waret Ihr nur Elf in Penrith?" fragte Cromwell sich zu Fletcher wendend.

„Wir waren nur in dieser Zahl," entgegnete Fletcher. „Aber da der König Carl noch einige Stücke hier in Worcester sehen wollte, war ich genöthigt, mir Leute zu suchen, weil unsrer zu wenig waren."

„Welcher ist es von Diesen der zu Euch kam?" Nun hatte unser letztes Stündlein geschlagen; sichtlich erbleichend wies Fletcher ohne ein Wort zu sagen auf Rochester der jedoch ganz dreist vor den Lord General trat.

„Wie heißt Ihr?" fragte Cromwell, „Kopkins." Und was stellt Ihr vor in Eurem Narrenspiele?" Die lustigen und verrückten Doctoren Mylord"

Rochesters Gesicht hatte sich merkwürdig verändert. Er nahm ganz die Haltung und den Character eines italienischen Doctore an, wie solcher als stehende Figur in der italienischen Comödie gebräuchlich ist. Mund — Augen — Geberden — Alles stimmte vortrefflich zu einander.

„Parker", sagte Cromwell, „auch dieser Zwölfte ist ein Comödiant — laßt die Leute gehen — sie haben die Verse meines Freundes Milton gut recitiret."

Er winkte mit seinem Stocke. — Zwei Minuten später waren wir aus dem Zimmer — zehn Minuten darauf in der Gasse und nach einer Stunde hatten wir, mit dem Geleitbriefe Cromwells in der Tasche, das schreckliche Worcester glücklich hinter uns.

Wir sprachen kein Wort, bis die Häuser des nächsten Dorfes vor uns auftauchten. Da trat Fletcher an den Wagen, in welchem Rochester saß. —

„Mylord," sagte er, „wenn mir das Glück einst günstig sein sollte, wenn ich je wieder der Prinzipal einer großen Gesellschaft werde, dann hätte ich keinen andern Wunsch, als den: Ein so großes Talent wie das Ihrige für das Schauspiel gewinnen zu können."

„Ich zweifle daran," lachte Rochester, „daß ich ein Engagement annehmen würde, aber wenn Sie je wieder ein Theater eröffnen, dann werde ich eine Loge miethen, die ich Ihnen mit fünfhundert Pfund jährlich bezahle."

Vortheilhaft

987(a)

für

Jedermann!

Es ist nicht in der Absicht des Unterzeichneten gelegen, durch eigene Lobeserhebungen über sein Fabrikat das geehrte Publikum zur gefälligen Abnahme zu bewegen, sondern nur zu erwähnen, was die Chemie über das **Glycerin** sagt:

Glycerin-Glanz-Wichse.

Diese Glanzwichse ist sowohl in der Zuträglichkeit für das Leder als auch in Erzielung eines schnellen, feinen und tiefschwarzen Glanzes bestens zu empfehlen.

Mittlere Domberggasse Nr. 7.

Zugleich wird bemerkt, daß daselbst auch **schwarze, blaue & rothe Tinte** liter- und kreuzerweise abgegeben wird.

Aug. Mayer in Freising.

Das **Glycerin** ist eine klare ölige Flüssigkeit, die stets eine gewisse Menge Wassers gebunden hält und an der Luft unverändert bleibt, weßhalb es das Leder fortwährend mild erhält. Weder Fett noch Oel besitzen für das Leder so unschätzbare Eigenschaft.

Diese Vorzüge und die Erzielung eines schnellen und tiefschwarzen Glanzes ins Auge fassend, glaubt der ergebenst Unterfertigte dem sehr verehrlichen Gesammt-Publikum durch Bereitung der **Glycerin-Glanz-Wichse** einen nicht unerheblichen Nutzen wegen Erhaltung des Leders zu verschaffen und ladet daher Jedermann hier und auswärts zur gefälligen Abnahme geziemendst ein.

Freising im Mai 1874. ergebenster

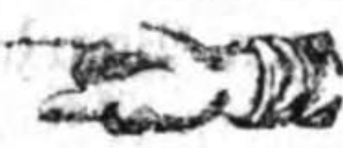
Aug. Mayer,
mittlere Domberggasse Nr. 7.

Verkauf en gros & en detail.

per Stück 2 kr. — Bei Partie-Bezug entsprechenden Rabatt.



Empfehlung.



Kopf-Kränze auf Frohnleichnam für Stadt und Land in großer Auswahl sind billigst zu haben bei

D. Oberprieler,
Laden beim Hrn. **Sieber**, Messerschmied.

(973 3b)

Empfehlung

für Baulustige und Bau-Unternehmer.

Endesunterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges

Schieferlager

erster Qualität, von deutschem, schablonirtem und englischem Format; **Thurmschiefer** in verschiedenen Größen, **Dachschiefer** in verschiedenen Formen. Für entsprechende Qualität des Materials und meisterhafte Ausführung wird garantirt und Caution gestellt. Recht zahlreichen gütigen Aufträgen entgegensehend, zeichnet

Achtungsvoll

Wilhelm Zeh,
Schieferdeckermeister in **Landshut**,
(901 3a) beim Münstererbräu.

Fein grün

Privat Java-Kaffee!!

vorzüglich gute, kräftige Sorte **à 40 kr.** per Pfd. en gros-Preis, ferner blaue und gelbe Sorten **à 42 kr., 44 kr., 46 kr., 47 kr., 48 kr.** per Pfund in **anerkannt guten Qualitäten.**

Probesendungen von 5 und 10 Pfund per Postnachnahme.

C. Bender, Caffee-Niederlage,
Domplatz 2 in Frankfurt a./M.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Jakobi zu vermiethen. Das Nähere i. d. Exped. d. Blt. (983 2b)

Ballons, Lampions, Feuerwerks-Körper, & bengalische Flammen.

Alles prachtvoll und zu wirklichen Fabrikpreisen.

(962 8c) **Bonner Fahnenfabrik.**

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer,

Münchner Cours vom 11. Mai. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. [illegible] Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28, zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. 97⅛ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. 101¼ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅝ P. 95 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110½ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66¾ P. 66⅝ G. 6% 1884 Amerikaner 100⅜ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 75¾ P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92⅛ P. 91¾ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87½ P. 87⅛ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74½ P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlei[he] 114½ P. 114 G. 4% Raab-Graz — P. — G Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger — P. 9⅛

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. [illegible] bis 25½, Dukaten 5. 30—32, [illegible] fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen [illegible] 33—35, engl. Sovereigns 11. 51½ Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ Oesterr. Banknoten 105⅜ P. 105⅛

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 110. Donnerstag 14. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt am Freitag zwischen 5 und 6 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Ersatzgeschäft pro 1874 betr.

Im Vollzuge des § 39 der Verordnung vom 21. Aug. 1872 wird hiemit bekannt gemacht, daß der Reservist Joh. Ev. Neumaier von Moosburg in Folge des von ihm gestellten Gesuches hinter den letzten Jahrgang der Reserve auf ein Jahr zurückgestellt wurde.

Am 11. Mai 1874.

Der Civilvorsitzende am k. Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor v. n.

Bayern. München, 12. Mai. Die Tagesordnung für die 29. auf heute Vormittags 9½ Uhr angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten lautet: 1) Präsidialvortrag über den Personalstand der Kammer nebst anderweitigen geschäftlichen Mittheilungen. 2) Bericht des Finanzausschusses über die den Centralfonds zugewiesenen Staatseinnahmen und deren Verwendung im Verwaltungsjahre 1870; Berathung und Beschlußfassung hierüber. Berichterstatter: Hr. Abg. Triller.

— München, 12. Mai. Landtag. Der Präsident Frhr. v. Stauffenberg eröffnet die Sitzung. Die Austrittsgesuche von Pfann und Seibold werden genehmigt. Den Nachweisungen über die den Centralfonds zugewiesenen Staatseinnahmen wird Genehmigung ertheilt, wobei Völk zur Beschleunigung doch gründlichen Vereinigung der Geschäfte eine Veränderung in dem Modus der Budgetvorlage in Anregung bringt. Ohne Discussion werden die Nachweisungen genehmigt. Tagesordnung für morgen: Antrag Frankenburgers betreffend die Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen, und Antrag Schlörs, betreffend die Erwerbung der Ostbahnen durch den Staat.

— Das kgl. Kriegsministerium hat, wie die „Korresp. Hoffmann" mittheilt, angeordnet, daß die Militärsträflinge der Festung Oberhaus z. Z. ausschließlich mit Charpiezupfen zu beschäftigen seien.

— München, 11. Mai. Bezüglich des gestrigen Festtages des Veteranen- und Kriegervereines haben wir noch nachzutragen, daß das Festmahl im Colosseum aus 1400 Couverts bestand, per Couvert 1 fl. 30 kr., wofür 5 Gänge gegeben wurden. War schon der gestrige Festtag verregnet, so war es der heutige sogar noch vollständiger, so daß von dem beabsichtigten Marsch nach Neuhofen nicht die Rede sein konnte. Obwohl die den Festgästen bewilligten Eisenbahn-Fahrbillets zu halber Taxe für 5 Tage giltig sind, so hat doch die weitaus größere Mehrzahl derselben München bereits wieder verlassen, da das anhaltende Wetter ihnen den Aufenthalt in München verleidete und selbst der heute am Schlusse des Festes stattfindende große Festball im Kolosseum, bei welchem ein ganz neu einstudirter Waffentanz aufgeführt werden wird, sie nicht zurückzuhalten vermochte.

— München. Wie verschiedene Blätter berichteten, sollte dieser Tage ein Bauer dahier wegen Verausgabung eines falschen Zwanzigmarkstückes verhaftet worden sein. Der thatsächliche Hergang ist, daß ein Bauer, als er einen Rechenpfennig (sogen. Dantes), den ihm auf dem Wege von Bruck hieher ein Gauner als Zwanzigmarkstück aufgeschwindelt hatte, wechseln lassen wollte, zur Polizei geführt wurde, um bezüglich der an ihm verübten Gaunerei vernommen werden zu können.

Preußen. Berlin, 11. Mai. Der „Reichs-Anzeiger" publizirt das Preßgesetz.

— Berlin, 10. Mai. Vorgestern Nachts wurde die hiesige Primadonna Voggenhuber, welche dermal mit ihrem Gemahl dem Bassisten Krotop in Königsberg gastirt — rein ausgeplündert, d. h. alles Werthvolle und Transportable aus der Wohnung weggetragen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 8. Mai. Aus allen Theilen Frankreichs, namentlich aber aus der Champagne und aus Burgund, laufen Jammerberichte über die Verheerungen ein, welche der Frost in den letzten Tagen in Weinbergen, Feldern und Obstgärten angerichtet hat. In der Champagne ist der Schaden bis jetzt am beträchtlichsten und er wird schon auf viele Millionen berechnet. Der Stand der Getreidefelder soll mit einigen Ausnahmen noch ziemlich befriedigend sein. Weniger trostlos, wenn auch immer noch schlimm genug, lauten die Nachrichten aus Burgund und aus dem Innern Frankreichs. Der Süden scheint noch geringe Ursache zu ernsten Klagen zu haben. In der Gironde griffen noch einige Weinbergbesitzer zu dem einfachen Mittel Nachts in ihren Besitzungen Feuer zu unterhalten, um der Wirkung des Frostes zu steuern und sie erklären sich mit dem Erfolge zufrieden. (Dieses Mittel ist auch in der Pfalz an mehreren Orten mit Erfolg angewendet worden.) Die „Champagne de Cognac" hat unbedeutend gelitten, während andere Striche desselben Departements vielleicht auf mehrere Jahre hinaus beschädigt sind.

England. London soll mit einer neuen Art Straßenpflaster versehen werden. Granit und Macadam sollen von den Straßen Londons entfernt und durch Holz- oder Asphaltpflaster ersetzt werden. Die Erfahrungen, welche während der letzten Monate gemacht wurden, beweisen, daß der Verkehr auf Asphaltpflaster nur dann leidet, wenn die Straßen nicht reinlich gehalten werden und mit schlüpfrigem Schmutze bedeckt sind. Holzpflaster bedarf nur eines zeitweisen Bestreuens mit feinem Sande, um gleichfalls dem Verkehr alle mögliche Sicherheit zu bieten; das Holzpflaster bedarf ferner einer zeitweisen Besprengung mit Wasser, um das Schwinden des Holzes zu vermeiden. Bezüglich des Waschens und Besprengens des Pflasters werden im gegenwärtigen Augenblicke Versuche mit einer neuen Bewässerungsmethode gemacht. Diese Erfindung scheint eben so

praktisch zu sein, als sie einfach ist. Röhren, welche auf beiden Seiten der Straße, dem Trottoir entlang, angelegt sind, führen das Wasser herbei und spritzen es in feinen Strahlen bis zur Mitte der Straße; das Oeffnen eines einzigen Wasserrohres genügt, die ganze Straße auf einmal gründlich zu begießen.

Spanien. Bilbao, 10. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten wird die Blokade von San Sebastian streng durchgeführt. Mehrere Truppenabtheilungen sind nach dem Norden abgegangen um Recognoscirungen vorzunehmen. Eine von Don Carlos erlassene Proclamation kündigt an, daß er in Vizcaya den heftigsten Widerstand leisten werde. In Castro und Santander haben 400 Carlisten um Amnestirung gebeten.

— Madrid, 11. Mai. Der „Imparcial" will wissen, daß bereits im gestrigen Ministerrath die Krisis ausgebrochen sei. Marios habe die Nothwendigkeit betont, bei der bisherigen versöhnlichen Politik zu beharren; Serrano habe die Entscheidung bis heute vertagt. Gerüchtweise verlautet: der Kriegsminister General Zabala sei mit der Bildung eines Ministeriums betraut, dessen Aufgabe die Versöhnung der Porteien sei. (Tel. N.)

— Bilbao, 11. Mai. Die Carlisten schicken Truppen zur Einschließung Vitoria's ab. Der Carlistenführer General Elio befestigt die Pässe in der Richtung von Bilbao. Die Carlisten sind demoralisirt und unterwerfen sich in großer Zahl, worunter Führer Buenes. Die Regierungstruppen bereiten eine Offensivbewegung vor. (Tel. N.)

Amerika. Die New-Yorker Zeitungen vom 23. v. Mts. enthalten ausführliche Berichte über die furchtbaren Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen im ganzen Distrikt, durch welchen der Missisippi und seine Nebenflüsse fließen, verursacht haben. Während dieses Jahrhunderts, sagen die Blätter, ist nichts Derartiges vorgekommen, und der bereits angerichtete Schaden muß die Verheerungen der Brände von Chicago und Boston mindestens zehnmal übersteigen. Hunderte von Quadratmeilen des fruchtbarsten und am besten kultivirten Landes in Amerika werden durch rapide Strömungen weggeschwemmt; die Städte New-Orleans und Nashville und viele kleinere Städte stehen mehr als halb unter Wasser; Vieh ist zu Hunderten ertrunken, viele Häuser und Farmen sind weggeschwemmt worden und den Dämmen des Missisippi ist unberechenbarer Schaden zugefügt worden.

Lokales.

Freising, 12. Mai. Die Theatergesellschaft des Hrn. Schenk erfreut sich trotz der vorgerückten Saison fast immer eines zahlreichen Besuches. Die Leistungen der einzelnen Mitglieder sind aber auch in der Regel so hervorragend, daß die Behauptung am Platze sein dürfte, daß in Freising noch nie eine bessere Bühne bestanden hat. Wie wir hören, ist Herr Direktor Schenk, der längere Zeit nicht unbedenklich erkrankt war, bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

Freising, 13. Mai. Die seit Beginn dieses Monats herrschende kalte und unfreundliche Witterung hat sich in den letzten Tagen in endloses Regenwetter aufgelöst. In Folge dessen sind Bäche und Flüsse angeschwollen.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft. Nach dem soeben erschienenen Rechnungsabschluß dieser Gesellschaft ist auch das vergangene Jahr wieder verlustbringend für dieselbe gewesen. Da der Gesammtverlust 274,700 Thlr. beträgt, sind also von dem baar eingezahlten Theile des Grundkapitals nur noch 25,000 Thlr. vorhanden.

Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.

Von C. von Vincenti.

Vor Jahren verließ ich die altrussische, goldhäuptige Hauptstadt, das heilige Moskau, der Slaven kuppelgekröntes Rom, um nach den südlichen Provinzen zu reisen. Statt der etwas monotonen großen Postroute über Tula und Ar[...] wählte ich die Seitenstraße über Kaluga und Wolch[ow]. Einige Werste über Malo-Jaroslawez hinaus nimmt [die] Gegend einen großartigen Charakter an, der immer wech[sel]reicher wird, desto mehr man sich dem Bassin der mächtigen Oka nähert. In einem riesigen Tannenwalde begegnet m[an] dem weitläufigen Laurenzius-Männerkloster, und nach[dem] man darauf den prächtigen Landsitz des Kalugaer Arch[ie]rejen (Erzbischof) passirt hat, langt man kurz nachher, imm[er] zwischen Gärten und Villen, in Kaluga an. Ungemein malerisch gruppirt sich die thurmgekrönte, kuppelreiche Ne[u]stadt in einer zackigen Krone hochaufstarrender Felsen a[n] dem linken Ufer der majestätisch wandelnden Oka, derm[...] die weitläufigen Reste Altkalugas gegenüber lagern. Hoch auf schwindelndem Felsenneste horstet das seiner massi[ven] zinnengekrönten Ringmauern und Eckthürmchen wegen ein[er] Festung nicht unähnliche Frauenkloster, und über dem ga[n]zen Bilde schwebt von einer weithin gebietenden Plattf[orm] wie ein Paradiesvogel, die altbyzantinische Kathedrale, v[on] deren strahlender Kuppel ein riesiges Goldkreuz hernied[er]flammt. Sobald wir Altkaluga hinter uns gelassen haben, empfängt uns in der Richtung nach Wolchow zu ein idyllisches Thal, über dessen blumige Matten die muthwillige Upa ihre unstäte Welle rollt. Nach kurzem Marsche finden wir hier am Eingang eines romantischen Seitenthales inmitten einer erstaunlich reichen Vegetation den Wallfahrtsort Kaluschka, d. h. Kleinkaluga, dessen prachtvolle Kapelle das weitberühmte Madonnenbild, zur Thräne der höchsten Glückseligkeit genannt, besitzt.

Nicht weit von der Wallfahrtskirche erhebt sich ein stattlicher Edelsitz, dessen heute verwilderte, großartige Terassengärten bis zur Landstraße herabsteigen. Das stolze, im Renaissancestyl erbaute Schloß scheint öde und verlassen. Ueber die reichverzierte Gitterthür schüttet ein riesiger Schneeballenbaum seinen weißen Blüthenregen auf den Weg un[d] Geisblatt mit spanischen Wicken wuchern wildüppig üb[er] die hohe Staketenmauer. Der Garten ist wüst und vo[ll] Unkraut, Schmarotzerpflanzen umranken lebenskräftig eine[n] moosbedeckten Bronceschwan, dessen schlankem Halse ein[st] ein blinkender Strahl entsprang. Halb in der Erde versunkene, geborstene Marmortische, vermoderte Ruhebänke und auf ihren Piedestalen müd sich neigende mythologische Statuen vollenden mit den gefallenen Riesenstämmen, welche die Wege versperren, dies Bild der Verlassenheit. Und doch sind noch nicht drei Jahrzehnten dahingegangen, daß dies prächtige Haus von glücklichen Menschen bewohnt war. Heute ist das Geschlecht des einstigen Besitzers, dessen Urahn der Aussage des Popen nach die schöne Wallfahrtskirche für das durch ein Wunder aufgefundene Madonnenbild gestiftet hatte erloschen und der Name der Grafen Aloff ist aus dem goldenen Buche des russischen Adels gestrichen worden. Das tragische Ende des letzten Sprößlings aus diesem edlen Hause bildet den Stoff zu unserer Erzählung.

Vor etwa dreißig Jahren war das Schloß von der Gräfin Aloff bewohnt, die sich, nachdem ihr Gemahl der Graf Gregor, im Kaukasus den Tod gefunden, hieher zurückgezogen hatte. Obwohl die Dame noch jung und von seltener Schönheit war, beschloß sie dennoch ihres einzigen vergötterten Sohnes Andreas Erziehung zu ihrer Hauptlebensaufgabe zu machen, weshalb sie die glänzendsten Heirathsanträge entschieden zurückwies. Der junge Andreas wuchs denn in der Einsamkeit dieses Familiensitzes unter dem zärtlichwachenden Auge der Mutter auf, ohne andere Gesellschaft, als die seiner Spielgefährtin, der jungen Wera Palin, welche mit ihrem Vater Kaluschka bewohnte. Michael Alexandrowitsch Palin war ein altrussischer Edelmann im echten Sinne des Wortes. Brav, muthig, rauh und am Althergebrachten hängend, wäre ihm der Militärdienst inmitten seiner modernen Ideen ergebenen Kriegskameraden unerträglich gewesen, wenn er nicht in seinem Waffengefährten, dem Grafen Gregor, einen in jeder Beziehung mit ihm sympathisirenden Freund gefunden hätte. (F. f.)

Bekanntmachung.

Samstag den 16. Mai l. Js., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Anwesen der Gütlerseheleute Jakob und M. Steinberger in Oberhummel die gesammten vorhandenen Haus- und Baumannsfahrnisse, bestehend in Kleiderkästen, Haus- und Kücheneinrichtungsgegenständen, einem eisengeachsten Düngerwagen, eine Egge, einen Pflug, einige Centner Stroh, 8 Hühner u. s. w. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, 13. Mai 1874.

(915) **Dallhammer**, k. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Montag den 18. und Dienstag den 19. Mai l. Js., werden im Pfarrhofe zu **Rudeltshausen**, kgl. Landgerichts Mainburg, folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

1) Zwei Pferde,
2) vier Zugochsen,
3) zehn Stück Rindvieh,
4) mehrere Wägen und Pflüge,
5) eine Dresch- und eine Schneidmaschine,
6) einige Partien Stroh und Heu,
7) 70 Schober neue Bänder,
8) circa 10,000 Ziegelsteine,
9) mehrere Gewölbesäulen mit Auffatz,
10) 200 Pflasterstückl,
11) 7—8000 Schindel,
12) mehrere Klafter Brennholz und einiges Werkholz,
13) sämmtliche Haus- und Kücheneinrichtungen,
14) mehrere Uhren und Meubel,
15) 10 silberne Tischgeräthe,
16) einige Betten und Leibwäsche,
17) Bücher und mehreres Andere.

Hiezu ladet freundlichst ein

Rudeltshausen, 9. Mai 1874.

der Testamentsexecutor:
Math. Neff,
Schloßbenefiziat in Au.

(911 2a)

Ich beehre mich einer geehrten Bewohnerschaft Freisings und Umgebung höflichst bekannt zu geben, daß ich das seit 32 Jahren hier betriebene

Kupferschmied-Geschäft

an meinen älteren Sohn abgetreten habe.

Für das mir während dieser Zeit geschenkte gütige Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe geneigtest auf meinen Nachfolger übergehen lassen zu wollen.

Achtungsvoll

Ludwig Mayer.

Auf Obiges Bezugnehmend empfehle ich mich zur Anfertigung sowie auch zu Reparaturen von Brauerei- und Brennereieinrichtungen, ferner in Bau- und allen sonstigen in mein Geschäft einschlägigen Arbeiten unter Zusicherung schnellster und promptester Bedienung.

Auch bringe ich mein Lager von Kupfer- und Blechwaaren in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

Freising, 13. Mai 1874.

Johann Mayer,
Kupferschmiedmeister.

(912)

Stadttheater in Freising.

Heute Donnerstag den 14. Mai: Auf Verlangen! **Der Zerrissene**, oder: **Marchandemode, Schlosser und Millionär**. Originalposse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

A. L. Schenk.

Männer, welche Lust haben, in der hiesigen Schießstätte Dienste als

Zieser

zu leisten, mögen, um das Nähere zu erfahren sich begeben zum Schützenmeister Herrn

A. Schön,
Rohproduktenhändler.

(906)

Eine Wohnung,

bestehend in 2 Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc. in den Gebäuden der Schießstätte dahier, ist von Jakobi an zu vermiethen.

Näheres zu erfahren und Anträge längstens binnen 2 Wochen zu stellen beim Schützenmeister

A. Schön,
Rohproduktenhändler.

(950)

Freundlichste Einladung zu dem am Freitag den 15. Mai, Morgens 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche dahier stattfindenden

G. Brückl'schen Jahrtag.

Es ist eine

Wohnung

von 3 Zimmern und eine solche von 2 Zimmern nächstes Ziel zu vermiethen. D. Uebrige. (907 3a)

Ein **Schweizerwägerl** ist zu verkaufen. D. Uebrige.

Ein kleines Anwesen

in der Stadt, mit neugebautem Haus, Stadel und Stallung und $5\frac{1}{2}$ Tagw. Feld, 3 Tagw. Wiesen ist billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen Thalhauserstraße Nr. $159\frac{1}{2}$.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht & Rheumatismen

aller Art, als: **Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.**

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr.

A. Hillmayer'sche Apotheke
in Freising.

(216 9i)

Moosburger Schranne vom 12. Mai 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	20	102	122	94	28	28	22	27	17	25	20	—	—	—	32
Korn	—	22	22	18	4	22	30	22	13	21	—	—	—	—	31
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	32	32	32	—	13	24	12	49	12	5	—	—	1	18

Freisinger Schranne vom 13. Mai 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen .	2	57	59	59	—	29	—	28	25	27	53	—	42	—	—
Korn . . .	3	16	19	19	—	22	46	21	45	20	12	—	25	—	—
Gerste . .	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	48	48	48	—	13	51	13	22	12	57	—	52	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. Verkauf nach Gewicht.															
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchner Cours vom 12. Mai, mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. J. Lichtenstein in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{8}$ P. $101\frac{1}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 67 P. $66\frac{3}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner 101 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner $75\frac{3}{4}$ P. — G. Franz-Joseph Bahn $92\frac{1}{8}$ P. $91\frac{5}{8}$ G. Kronprinz-Rudolf Bahn — P. — G. Nordwestbahn $87\frac{3}{4}$ P. $87\frac{1}{2}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn $74\frac{1}{2}$ P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{1}{2}$ P. 114 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausener $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. 9 [illegible]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 24 bis $25\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 33—35, engl. Sovereigns 11. $51\frac{1}{2}$ [illegible] Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ [illegible] Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{4}$ P. 105 [illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 111. Samstag 16. Mai. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

(1021) **Bekanntmachung.**

Für den Hüter Sebastian Rank in Baumgarten, nun unbekannten Aufenhalts, ist mir heute auf Betreiben der Johann Rank'schen Curatel von da ein zu dessen Empfange bei mir bereitliegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, worin ihm eröffnet wird, daß in Sachen: Johann Rank gegen Meßner und Cons. wegen Forderung, hier Zwangsversteigerung betr., das Vertheilungsverfahren eröffnet ist, und er innerhalb 20 Tagen von heute an seine Forderung nebst dem dafür beanspruchten Range auf der Gerichtsschreiberei des Bezirksgerichtes Freising anzumelden, auszuführen und seine allenfallsigen Beweisurkunden vorzulegen habe.

Freising, 13. Mai 1874.

Der k. I. Staatsanwalt
Biehler.

(1020) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des durch den kgl. Advokaten Thürmeyer dahier vertretenen Gütlers Jakob Thurner von Oberkreuth für den nach Aufenthalt unbekannten Gütler Kastulus Ostermaier von da Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheiles des k. Bezirksgerichtes Freising vom 18. März l. J. zugestellt worden, wornach in Sachen Thurner und Ostermaier der am 22. Januar l. J. angelegte Arrest für gerechtfertigt erklärt und Kläger bis zum Belaufe seines Guthabens zu 168 fl Hauptsache nebst erbetenen Zinsen und Kosten eingewiesen wurde.

Ostermaier kann den betr. Akt bei mir abholen.

Freising, 13. Mai 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.
Biehler.

Bekanntmachung.

An die Herren Vorstände der Armenpflegschaftsräthe und Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising

Erledigung von Freiplätzen im k. Centraltaubstummen-Institute München betr.

Indem auf die Regierungsausschreibung vom 10. Mai l. J. (Krsblt. S. 576) rubr. Betreffs verwiesen wird, ergeht hiemit die Aufforderung, betreffende Gesuche mit Belegen längstens bis 20. Juni l. J. anher in Vorlage zu bringen.

Den 14. Mai 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 12. Mai. Bei der Uebergabe der Fahne an den Veteranen- und Kriegerverein, welche durch S. k. H. den Prinzen Luitpold selbst, entsprechend dem Allerhöchsten Auftrage, erfolgte, hielt S. k. Hoheit die folgende Ansprache: „S. M. unser Allergnädigster König und Herr haben mich beauftragt, dem Veteranen und Kriegerverein der Haupt- und Residenzstadt München diese Fahne in Seinem Namen zu überreichen. Sie werden die schöne blauweiße Fahne hochhalten, dessen bin ich überzeugt, eingedenk des ruhmreichen Beispiels Ihrer Vorfahren, welche zum Schutze ihrer angestammten Landesherren, zum Schutze unseres theuren Vaterlandes sich um die bayerische Fahne stets fest und treu geschaart haben. Sie werden diesem erhebenden Beispiele folgen, mit Ihren Vorfahren an Treue und Festigkeit wetteifern. Somit übergebe ich des Königs Fahne, dieses Palladium bayerischer Treue, Ihren treuen Händen."

— Regensburg, 11. Mai. Gestern fand eine Versammlung statt, zu welcher „Bürger und Arbeiter" durch öffentliche Plakate eingeladen wurden. Auf der Tagesordnung stand die Bierfrage. Die Anwesenden einigten sich dem Vernehmen nach vorläufig dahin, durch passiven Widerstand die Bierpreise herabmindern, das heißt kein Bierlokal besuchen zu wollen, in welchem der Liter Bier über 7 kr. kostet. Nächsten Sonntag soll eine zweite Versammlung abgehalten werden.

— Nürnberg, 12. Mai. Gegen den Redakteur des „Socialdemokratischen Wochenblattes" Herrn Baumann ist auf Grund des Art. 110 des Reichsstrafgesetzbuches (Aufforderung zum Ungehorsam gegen öffentliche Behörden) strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. Anlaß hiezu gab ein in genanntem Blatte erschienenes Inserat nachstehenden Inhalts: „Aufgelöstes Landesagitations-Komite. Dienstag, den 5. Mai, Besprechung. Die Aufgelösten haben auf dem Posten zu sein." Gegen Herrn Grillenberger wurde ebenfalls eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet wegen des nachstehenden, am 6. Mai erschienenen, von ihm unterzeichneten Inserates: „Der Unterzeichnete schickt bis auf Weiteres am ersten jeden Monats seine Parteisteuer nach Hamburg und erbietet sich, sowol ordentliche als freiwillige Beiträge von Parteigenossen, welche Porto sparen wollen, mitzubefördern. Dieselben werden sowohl an Sonntagen in der Wohnung als auch zu jeder Tageszeit in der Expedition des „Wochenblattes", ferner auf der Straße und im Wirthshause entgegengenommen."

— In Schwaben brach in der Nacht vom 11. ds. um 12 Uhr eine große Feuersbrunst aus, welche in kurzer Zeit den Stadel und die Stallung des Pfarrhofes in Asche legte. Der anhaltende Regen und schwache Wind sowie die Thätigkeit der eifrigen Feuerwehr verhütete ein weiteres Unglück. Das Vieh wurde gerettet. Allgemein wird vermuthet, daß auch dieser in kurzer Frist zweiter Brand, durch ein ruchloses Individuum angelegt worden ist.

Ausland.

— Paris, 10. Mai. Nach den aus Santander unterm heutigen Tag hier eingelangten Nachrichten soll die neueste Bewegung der Carlisten gegen die Ebro-Linie und gegen Guypuzcoa gerichtet sein.

England. London, 8. Mai. Der Strike in den Kohlenzechen von Durham hat ein rasches Ende gefunden, indem die Grubenarbeiter es für rathsam fanden, die Arbeit zu der proponirten Lohnherabsetzung von 10 Prozent wieder aufzunehmen. Es ist auch gegründete Aussicht auf eine baldige Schlichtung des Zwispaltes zwischen den Farmern und den Feldarbeitern vorhanden.

Rußland. Ueber das Unglück auf dem Wolga Flusse, woselbst nach telegraphischer Meldung durch eine Dampfkessel-Explosion auf dem Passagier-Dampfschiff „Belisar" viele Personen theils ums Leben kamen, theils schwere Verletzungen davontrugen, berichtet man russischen Blättern, daß zehn Passagiere sofort todt geblieben sind und siebzig Verwundete aus den Wellen gerettet wurden. Von diesen sind während des Transportes in das Spital von Jaroslaw neunzehn gestorben. Von den übrigen einundfünfzig in dem Spitale befindlichen wurden von den Aerzten zwölf aufgegeben; bei zehn andern ist es zweifelhaft, ob sie mit dem Leben davonkommen. Die meisten der Verunglückten sind Bauern aus der Jaroslawer Gegend und Soldaten von einem Militärtransporte.

Spanien. Aus Bilbao, 6 Mai, wird der „Köln. Ztg." berichtet: „Je mehr sich die Häuser und Magazine der bombardirten Stadt dem Tageslicht öffnen, um so haarsträubender wird das Bild der von den carlistischen Belagerern angerichteten Verwüstung. In mancher Wohnung liegt das oberste Stockwerk mit allen folgenden im Erdgeschosse. Nur die festen Außenmauern sind geblieben. In den Straßen und Promenaden begegnet man jeden Augenblick tiefen kesselförmigen Löchern, etwa 9 Fuß im Durchmesser und mehrere Fuß tief. Die auf dem Nervion beim Beginn der Belagerung zurückgelassenen Fahrzeuge sind alle von Bomben zertrümmert worden und liegen, häufig übereinander, unter dem Wasserspiegel, nur mit wenigen zerfetzten Planken über denselben hervorragend. Die zwei schönen hängenden Brücken der Stadt sind ebenfalls Opfer der Belagerung geworden. Auch die Kirchen haben gelitten. Um die Altäre sind zum Theil jetzt noch hohe Mauern von Sandsäcken aufgeschichtet. Die Kuppel einer Kirche in der Stadt fand ich von drei Geschossen durchlöchert. Die Vertheidigung war trotz des numerischen Uebergewichts über die Belagerer ziemlich schlaff. Man hat sich eben vorsichtig hinter den Brustwehren gehalten, und weder einen Ausfall gemacht, noch den Versuch gewagt, am Morgen des 1. Mai die Carlisten an der Wegschaffung ihrer schweren Geschütze zu hindern. Diese letzteren haben ihrerseits ebenfalls dem Grundsatze gehuldigt, daß Vorsicht der Tapferkeit besserer Theil sei. Sonst würden sie doch wohl versucht haben, einige der schwächeren Positionen der Vertheidiger wegzunehmen. Seit dem 1. Mai und dem Wechsel des Obercommando's scheint eine vollständige Stockung der Operationen eingetreten zu sein. Einige militärische Promenaden, welche von Abtheilungen der im hiesigen Thale von hier bis Portugalete angehäuften Truppenmassen gemacht worden sind, haben die Carlisten nicht gehindert, sich südlich von Bilbao in nächster Nähe der Stadt am Viadukt der Eisenbahn niederzulassen und ihre Vorposten bis dicht an die erste Vertheidigungslinie auszudehnen.

Türkei. Seit dem 2. Mai, an welchem Tage in Mesopotamien zu Maden und Diarbekir und an andern Orten Erdbeben stattgefunden, kommen täglich in diesen Gegenden der asiatischen Türkei Erdstöße vor. Die am 6. Mai aus Konstantinopel an die Centralanstalt für Meteorologie in Wien eingelangten Depeschen melden sogar schon die Zerstörung von ganzen Ortschaften und noch andere großartige Schäden, die durch dieses Naturereigniß veranlaßt wurden

---

Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.

Von C. von Vincenti.

Er war es, der den Grafen in seine Bruderarme auffing, als der blitzende Jathagan des Tscherkessen in dessen Brust tauchte, und der Sterbende dem Ueberlebenden Weib und Kind mit brechender Stimme empfahl. Unverzüglich hatte er denn auch nach dem Verlust seines Freundes den Dienst verlassen und sich nach Kaluschka zurückgezogen, wo ihm nichts willkommener sein konnte, als die Wittwe des Grafen fern von dem Zwange der Moskauer Gesellschaft, die dem Altrussen unerträglich steif, französirt und anglisirt vorkam, zu finden. Palin, der seine Frau bald nach seinem Freunde verloren hatte, fand sich, so gut er konnte, in die Schwierigkeit, seine einzige Tochter zu erziehen, wo bei ihm die Bemühungen der Gräfin kräftig zur Seite standen. Die große Intimität, die natürlich aus diesen Beziehungen erwuchs, hatte nach und nach die Eltern mit der Idee vertraut gemacht, ihre Kinder eines Tages glücklich zu vereinen. Inzwischen schritt die Zeit fort und Andreas bezog die Petersburger Kadettenakademie, um sich für die in der Familie so zu sagen erbliche Militärkarriere vorzubereiten. Acht lange Jahre waren verflossen, als eines Tages die glückliche Mutter die frohe Kunde erhielt, daß der geliebte Sohn zum Officier in einem in Kaluga stationirenden Ulanenregimente ernannt sei und in Kurzem in die Arme der Mutter fliegen werde. Da flossen Freudenthränen, und großer Jubel zog durch alle Thüren in das einsame Schloß ein.

Der Morgen des ersehnten Tages brach an.

Schon in aller Frühe war die glückliche Mutter damit beschäftiget, das Balkonzimmer mit Blumenguirlanden, Lorbeerzweigen und blühenden Geisblattranken auszuschmücken während der Gärtner einen riesigen Blumenstrauß zu binden im Begriffe war. Im ganzen Hause herrschte eine ungewöhnliche Bewegung. Alle Diener hatten die beste Livree angelegt, um den Sohn des Hauses, ihren nunmehrigen Herrn, würdig zu empfangen. Der Gräfin selbst war die Idee gekommen, den lieben Ankömmling mit einem passenden und zugleich werthvollen Geschenke zu überraschen. Was konnte es wohl da für den jungen Soldaten Passenderes geben, als eine schöne originelle Waffe, wovon sich eine überaus reiche Sammlung im Arbeitskabinette des verstorbenen Grafen befand? Wie oft hatte nicht schon der Knabe seine Mutter durch seine Leidenschaft für alle möglichen Hieb- und Stichinstrumente, die er von dem Vater geerbt zu haben schien, in Schrecken gesetzt, wenn er plötzlich, eine Gott weiß wo aufgefundene alte, scharschliffene Klinge zückend vor sie hingetreten war! Dessen eingedenk stieg die Dame unverzüglich in das Arbeitskabinet ihres Gemahls hinauf, wo sich unter andern mit religiöser Scheu in Ehren gehaltenen Möbeln ein alterthümlicher, wunderlich geschnitzter Ebenholzschrank befand, der einen Waffenschrank verbarg, in welchem alle orientalischen Bazare ihren originellen Tribut geliefert hatten. Da gab es eine Menge von Mordinstrumenten, bizarrgeformte, leichtgekrümmte geradestarrende, schlangen gewundene, die einen Waffensammler närrisch vor Freude gemacht hätten. Neben reichverzierten Waffen aus den modernen berühmten Mannfakturen eines Devisme und eines Legage fanden sich spanische navaja und trabucos neben breiten mexikanischen machetes. Leicht gekrümmte Jataghans, tscherkessische Kamas und bosnische Handschars kreuzten sich mit zierlichen persischen Ballas aus feinem Tabanstahl, alttürkischen Radschloßmusketen und plumpen chinesischen Tokams oder Keulen. Hier hing ein schmaler tatarischer Golok oder Säbel zwischen einer schauerlichen Collection malerischer Krise, deren dunkelblaue, vom Upassafte vergiftete Klingen sichern Tod bringen, und ein Köcher voll giftgezähnter Pfeile lehnte sich an ein Bündel scharfgestählter Sagajen, deren schlanke Spitzen hinter ei[illegible]gen prächtigen Exemplaren jener einschneidigen, handbreiten mit asiatischer Verschwendung verzierten Sumatrasäbel, Ein[illegible] genannt, vorschauten.

In diesem seltsamen, durch die Varietät der Form sowohl als den Reichthum der Ausstattung gleich werthvollen Janitscharenplunder, wählte die Gräfin einige Z[illegible] bis endlich ihre Wahl auf einen Dolch fiel, dessen prächtige originelle Arbeit ihre Aufmerksamkeit auf sich gezo[illegible] hatte. Sichtlich befriedigt, dieses Prachtstück gefunden [illegible] haben, stieg die Gräfin eilends in das Zimmer ihres So[illegible]nes hinab, um das kostbare Geschenk zwischen zwei frisch[illegible] Lorbeerzweigen über dem Bette des Lieblings zu befestige[illegible]

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Gläubiger des verstorbenen Hausbesitzers und Heuhändlers Kaspar Huber von hier, welche ihre Forderungen bei mir angemeldet haben, können solche, soweit sie von den Erbsinteressenten anerkannt worden sind, in meiner Kanzlei in Empfang nehmen.

Freising, 6. Mai 1874

Schönmezler,
königlicher Advokat.

(965 2a)

Bekanntmachung.

Die von mir in Sachen Johann Betz in Freising gegen die Anwesensbesitzerin Martha Stoiber in der Marzlinger Au in Nr. 66 dieses Blattes ausgeschriebene Zwangsversteigerung des Cementmühl Anwesens in der Marzlinger Au unterbleibt wegen erfolgter Zahlung.

Freising, 13. Mai 1874.

Hertel,
königlicher Advokat

(1022)

Versteigerung.

Kommenden Montag den 18. Mai, Vormittags $^1/_2$9 Uhr, versteigern die Unterzeichneten im Wirthsanwesen zu **Preinerszell** bei Geisenhausen, nachstehende Inventargegenstände, als:

11 Stück Rindvieh, 2 Pferde, 1 jährige Stute, 1 Mutterschwein, 5 Schafe mit 5 Lämmern, 20 Hühner, 2 eisengeachste Wägen und 1 Schweizerwägerl, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Dreschmaschine, 1 Windmühle, 30 Klafter Prügel- und Scheitholz. 100 Ctr. Heu und Grummet, 5 Schober Weizenstroh, Pferdegeschirr und noch sonstige hier nicht mehr aufgeführte Gegenstände

Hiezu laden freundlichst ein

die Gutskäufer.

(910)

Versteigerung.

Montag den 18. und Dienstag den 19. Mai l. Js, werden im Pfarrhofe zu **Rudeltshausen**, kgl. Landgerichts Mainburg, folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

1) Zwei Pferde,
2) vier Zugochsen,
3) zehn Stück Rindvieh,
4) mehrere Wägen und Pflüge,
5 eine Dresch- und eine Schneidmaschine,
6) einige Partien Stroh und Heu,
7) 70 Schober neue Bänder,
8) circa 10,000 Ziegelsteine,
9) mehrere Gewölbesäulen mit Auffatz,
10) 200 Pflasterstückl,
11) 7-8000 Schindel,
12) mehrere Klafter Brennholz und einiges Werkholz,
13) sämmtliche Haus- und Kücheneinrichtungen,
14) mehrere Uhren und Meubel,
15) 10 silberne Tischgeräthe,
16) einige Betten und Leibwäsche,
17) Bücher und mehreres Andere.

Hiezu ladet freundlichst ein
Rudeltshausen, 9. Mai 1874.

der Testamentsexecutor:
Math. Neff,
Schloßbenefiziat in Au.

(911 2b)

Nächsten **Sonntag und Montag den 17. und 18. Mai 1874** wird in **Attaching** das herkömmliche

 **Kirchweihfest** 

abgehalten.

Montag Harmonie-Musik.

Für gute Küche und ausgezeichnetes Hofbräuhausbier wird bestens gesorgt. Hiezu ladet freundlichst ein

Georg Bergmaier,
zum alten Wirth.

(1019)

Sächsische Kartoffel,

60 Schäffel, sind zu verkaufen Hs.-Nr. 4. (1024)

Gern bei Nymphenburg.

2—3 Tgw. Torf-Wiesen

im untern Moos, werden zu kaufen gesucht. D. Ue. (1023)

Farben,

trocken, sowie feinst in Oel und Oelfirniß gerieben, auf Bestellung in jeder Nuance, auch in Lack. Ferner in Wasser zum Maseriren.

Firnisse,

gekocht und gebleichtes Leinöl, Möbellack in 7 Sorten, von 21 kr bis 1 fl. per Pfund, Fußboden-, Copal- und Bernstein-Lack sowie schnell trocknenden **Weingeist-** und **Politur-Lack** empfiehlt

Ph. Gröninger, Augsburg.

Wiederverkäufer guten Rabatt.
Preislisten, sowie Muster stehen zu
(864) Diensten.

Bank- & Stiftungsgelder

jeder Größe vermittelt

Jasper, Commissionär
(988 3b) in Neustift

Ballons, Lampions, Feuerwerks-Körper, & bengalische Flammen.

Alles prachtvoll und zu wirklichen Fabrikpreisen.

(962 8e) **Bonner Fahnenfabrik.**

Es ist eine

Wohnung

von 3 Zimmern und eine solche von 2 Zimmern nächstes Ziel zu vermiethen. D. Uebrige. (907 3b)

Ein **Schweizerwägerl** ist zu verkaufen. D. Uebrige.

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer,

Hanfcouverts

mit Firma per Mille fl. 5. 36 empfiehlt

Franz Paul Datterer.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising	in München
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'schen Gasthofe.	Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Ueber 11500 Dampfdreschmaschinen

sind aus den Werken der berühmten Firma

Clayton & Shouttleworth in Lincoln

hervorgegangen und nach allen Weltgegenden hin verbreitet. Als ausschließliche Vertreter dieser Fabrik für Süd- und Mittel-Deutschland und die Rheinprovinz haben **Heinrich Lanz** in **Mannheim** und dessen Zweiggeschäft **Heinr ch Lanz & Comp.** in **Regensburg** in einem Zeitraum von 10 Jahren circa

600 Clayton'sche Dampfdreschmaschinen

geliefert; diese Ziffern besagen gewiß mehr als alle Anpreisungen.

Auf allen bedeutenden Ausstellungen der letzten 20 Jahre, an welchen **Clayton & Shouttleworth** sich betheiligten, erhielten sie erste Preise; auf der

Wiener Weltausstellung 18 3

sind denselben die **höchsten Auszeichnungen** zu Theil geworden.

Die dießjährigen Maschinen sind abermals **mit sehr wesentlichen Verbesserungen versehen**; von Unterzeichneten werden auf gefällige Anfragen prompt alle näheren Auskünfte ertheilt und illustrirte Kataloge zugesendet.

H. Lanz & Comp.
in Regensburg.

Schnelltrocknende Oelfarben

Weiß, Silbergrau, Grün, Gelb, Roth, Schwarz ꝛc. ꝛc., die dazu gehörigen **Firnisse, Meubellack,** Wagenlack ꝛc. ꝛc.

sowie Dachroth per Ctr. 20 fl., }
Diamantfarbe „ „ 25 fl., } für Blechbedachung,

ist in jedem Quantum zu beziehen aus der **Farben-, Lack-** und **Firniß-Fabrik von P. F. Rutz,** Niederlage Herrengasse Nro. 1 nächst dem Isarthor. (902 5e)

Formularien

für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Uebersichten über Neubauten,
Gewerbeanmelderegister,
Gewerbeniederlegungsregister,
Mobiliarversicherungen,
Ein- und Auslaufsjournale,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Geschwornenliste,
Victualienvisitationstabellen,
Inventarium,
Dienstbotenregister,
Krankenhauskarte,
Fleischbeschautabellen,
Todesfallanzeigen,
Hundekataster,
Concurrenzrolle für Hand- und Spanndienste,
Verzeichnisse der Gemeindebürger,
„ der Heimathberechtigten,
Feuerbeschauprotokolle,
Gemeindebeschlüsse,
Vermittlungs- und Strafamt,
Schuldentilgungsplan

empfehlen

Franz Paul Datterer in **Freising.**
Heinrich Trinkgeld in **Dachau.**
Phil. Lobenschuß in **Indersdorf.**

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchner Cours vom 13. Mai, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{8}$ P. 97 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{4}$ P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypotheken u. Wechselbank $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 67 P. $66\frac{7}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner 101 P — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner $75\frac{3}{4}$ P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. $91\frac{5}{8}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. $87\frac{1}{2}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn $74\frac{1}{2}$ P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{1}{2}$ P. 114 G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhausen $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Fres.-Stücke 9. $24\frac{1}{2}$ bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. $51\frac{1}{2}$ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{4}$ P. 105 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 112. Sonntag 17. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

(1029)

Den Verkauf verschiedener confiscirter Gegenstände, Akten und Literalien betr.

Am

Mittwoch den 20. Mai d. Jrs.,
Vormittags 10 Uhr,

werden beim unterfertigten Amte verschiedene Messer, Gewehre, Terzerole, Waagen, einige geringe Bureau-Inventargegenstände, 31 Pfund alte Akten und Literalien zum Einstampfen, dann 75 Pfund Zeitungsblätter zum freien Gebrauche meistbietend gegen baare Zahlung bei erreichtem Schätzungspreise öffentlich versteigert.

Freising, 15. Mai 1874.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. München, 14. Mai. Der I. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Graf Schenk von Stauffenberg, welcher gestern seinen 74. Geburtstag feierte, erhielt aus diesem Anlaß von Sr. Maj. dem König folgende Glückwunschdepesche: „Empfangen Sie, mein lieber Graf, meine wärmsten und aufrichtigsten Segenswünsche zum heutigen Geburtsfeste. Möge Ihnen Gott noch viele Jahre spenden und Ihnen vergönnt sein, wie bisher, in ungetrübter Kraft dem Throne und dem Lande Ihre Dienste zu weihen. Ludwig."

— München, 15. Mai. Mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene, für das ganze Bundesgebiet gleichmäßige Regelung der Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, insbesonderere auch bezüglich der Quartierleistung, sind schon jetzt die nöthigen Ermittlungen zur Feststellung der Classeneintheilung der Ortschaften des Königreichs unter Zugrundlegung des Gesetzes des vormaligen Norddeutschen Bundes vom 26. Juni 1868 vorzunehmen. Das gedachte Gesetz umfaßt das Regulativ für die Quartierbedürfnisse, den Servis-Tarif für das Marschquartier zu gewinnen, hat das k. Staatsministerium des Innern und des Krieges Verfügungen bezüglich der Bildung der Comissionen in Bezirksämtern und unmittelbaren Städten erlassen, welche den Preis der Quartierbedürfnisse mit Bezug auf den nach den örtlichen Verhältnissen zu schätzenden Werth der Naturalleistung zu ermitteln und zu begutachten haben.

— München, 15. Mai. Der deutsche Kaiser hat dem Veteranen- und Krieger-Verein München in einem Cabinetsschreiben für dessen patriotische Kundgebung bei der Fahnenweihe danken lassen.

— München, 14. Mai. Wie wir eben erfahren, hat sich der hiesige Magistrat unter Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten entschlossen, dem Sängerfestausschusse zur würdigen Vorbereitung des Festes einen Vorschuß von 10,000 fl. anzuweisen, der aus den Einnahmen bei dem Feste selbst zurückzuersetzen ist, und von einem allenfallsigen Defizite die Summe von 5000 fl. auf sich zu nehmen. Es steht übrigens solch ein Defizit kaum zu befürchten, da bekanntlich jeder Sänger als Festtheilnehmer einen Kostenbeitrag von 2 Thalern zu leisten hat und die Eintrittsgebühren zu den Festconzerten, die ziemlich mäßig angesetzt sind, sicher auch einen namhaften Ertrag liefern. Außerdem befindet sich das hiesige Festcomite gegenüber jenen der Städte, in denen die früheren Sängerfeste abgehalten wurden, in sehr bevorzugter Lage, da ihm der kostspielige Bau einer eigenen Sängerhalle erspart bleibt und im Glaspalaste ausreichende und in jeder Beziehung günstige Räumlichkeiten für die wichtigsten Theile des Festes zur Verfügung stehen.

In der Münchener Münze wurden in der Zeit vom 26. April bis 9. Mai ausgeprägt: 1) an Reichssilbermünzen: 493,583 Mark in Einmarkstücken 98,516 Mark in Zwanzigpfennigstücken; 2) an Reichsnickelmünzen 24,955 Mark in Zehnpfennigstücken; 3) an Reichskupfermünzen: 5104 Mark in Zweipfennigstücken und 2033 Mark in Einpfennigstücken.

Preußen. Berlin, 15. Mai. Dem Antrage des Reichskanzlers zufolge ist die Erhöhung der Eisenbahngütertarife um höchstens durchschnittlich 20 Procent lediglich an die Voraussetzung geknüpft, daß gleichzeitig oder sobald als möglich das in der Denkschrift des Reichseisenbahnamts empfohlene einheitliche Tarifsystem entsprechend den Vorschlägen der Braunschweiger Eisenbahnconferenz in seinen Grundzügen eingeführt werde. — Das neue Eisenbahnbetriebs Reglement soll am 1. Juli gleichzeitig in Deutschland und in Österreich-Ungarn in Kraft treten.

Ausland.

Oesterreich. Graz, 13. Mai. Sämmtliche Flüsse des Landes sind ausgetreten, überall haben Ueberschwemmungen stattgefunden. Mehrere Bahnen haben den Verkehr streckenweise einstellen müssen. Der Schaden ist bedeutend und die Gefahr noch immer groß; Brücken wurden abgerissen und Eisenwerke sind bedroht. Viele Häuser stehen unter Wasser. Die ungarische Westbahn hat den Verkehr zwischen Feldbach und Fehring wegen Ueberschwemmung der Gegend und des Bahndammes eingestellt. Die Passagiere werden in Kähnen übergesetzt.

— In Folge des anhaltenden Regens sind die meisten Flüsse in der Steiermark bedeutend angeschwollen und ausgetreten. Die Bahnkörper haben bedeutenden Schaden erlitten, auch die an den Ufern gelegenen Industrie-Etablissements sind an mehreren Orten bedroht. Der Verkehr auf der Kronprinz Rudolf-Bahn von St. Michael bis Villach und Klagenfurt ist unterbrochen. Auf beiden Linien der Graz Köflacher Bahn ist wegen Brückenbeschädigungen in Folge einer Unterwaschung der Fundirung der Frachtenverkehr gänzlich eingestellt und der Personenverkehr nur zwischen Graz und Lieboch aufrechterhalten worden. Das ganze Land an der Köflacher Bahn ist, Grazer Blättern zufolge, von der ausgetretenen Lafnitz und Sulm sammt ihren Nebenbächen vollständig überschwemmt. Bei Sanct Florian soll der Eisenbahndamm dem Einsturze nahe und bei Schwanberg die Bahnbrücke bereits fortgerissen sein. Im Köflacher Thale ist die Kainach ausgetreten und hat

arge Verwüstungen angerichtet. Aecker und Wiesen stehen theilweise unter Wasser. Nach einem am 12. Mai Vormittags in Graz angelangten Telegramm der Betriebsdirektion der Köflacher Bahn sind durch das Hochwasser die Bahnpartien bei Schwanberg, Florian, Krems und Söding unter Wasser, Brücken und Dämme sind in Gefahr. Die Drau stieg in bedenklicher Weise; auch das Lasnitz- und Sulmthal sind von der Ueberschwemmung bedroht. Der Eisenbahnverkehr zwischen Bruck und St. Michael ist unterbrochen. Auf der Strecke Bruck Leoben der Südbahn konnte der Verkehr nach nur kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen werden. Eine Depesche der „Deutsch. Ztg." aus Graz vom 13. Mai meldet bereits das Sinken des Wassers. Nach einer Depesche des gleichen Blattes aus Leoben soll in Obersteier der Schaden sehr groß und sollen auch mehrere Menschenleben zu beklagen sein.

Frankreich. Die Vendomesäule wird in Paris in den nächsten Tagen bis zum Capitäl wieder aufgerichtet sein. Dieselbe wird durch die Statue Napoleon's in Cäsarentracht gekrönt werden, während der wieder aus der Seine aufgefischte „kleine Corporal" auf sein altes Postament am Stern von Courbevoie zu stehen kommen wird.

Lokales.

Freising, 15. Mai. Seit Anfang dieses Monats hatte in den Vorbergen wiederholt heftiger Schneefall stattgefunden, der sich in den letztvergangenen Tagen in ebenso heftige Regengüsse verwandelte. Das hiedurch bewirkte sehr rasche Schmelzen des Schnees füllte die Gebirgsbäche schnell an und bis Samstag ging die Isar bereits ziemlich hoch. Von Samstag Mittag bis gegen Abend wuchs der Strom, dann trat Stillstand bis Morgens 2 Uhr ein, von da an rasches Steigen, das bis zum Nachmittage anhielt. Die Nacht bis heute Morgen wurde jedoch schon ein allmäliger Rückgang bemerkbar. Die Nacht brachte uns Schnee, der am frühen Morgen noch auf den Dächern liegen blieb, jedoch vor den Strahlen der Sonne alsbald verschwinden mußte.

Freising, 16 Mai. Fast alle Bewohner Freisings, die gestern von den hiesigen Fischern Fische kauften, fanden sich beim Genuße derselben unangenehm überrascht von dem durchdringenden Theergeschmack der diese Speise ungenießbar machte. Einsender glaubt, daß die hiesige Gasanstalt das zum Reinigen des Gases verwendete Abwasser in den durch den mehrtägigen Regen in einem rasch strömmenden Bach verwandelten Feldgraben schüttete, welcher diesen Inhalt der Stadtmoosach mittheilte, in welchen sich die Fischbehälter der hiesigen Fischer befinden, und ist überzeugt, daß es nur dieser Anregung bedürfte, um zur Untersuchung und Abstellung dieses Uebelstandes zu veranlassen.

Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.

Von C. von Vincenti.

(Fortsetzung.)

Dies gethan, schien sie mit der Anordnung des Ganzen zufrieden zu sein und schickte sich an in den Garten hinabzusteigen, um von einem am äußersten Ende desselben gelegenen chinesischen Pavillon aus, der die Poststraße von Kaluga beherrschte, die Ankunft des lieben Gastes zu erspähen. Da stand sie, eine hohe, aristokratische Gestalt, ein glückliches Lächeln auf den Lippen, mit dem von freudiger Erwartung strahlenden Auge den Horizont befragend. Zartduftendes Geisblatt und leuchtende Heckenrosenranken schlangen einen wunderbar blühenden Rahmen um die glückliche Mutter und draußen jubelte ein herrlicher Frühling, derweil durch die milden Lüfte jene ewige, begeisterte Harmonie floß, worin Myriaden von Geschöpfen einen leuchtenden Frühlingsmorgen begrüßen. Bald erscholl in der Fe[rne] das muntere Geklingel der russischen Postpferde und di[e] leichte Kalesche flog, von vier kleinen, muthigen Thier[en] sturmschnell dahingetragen, dem Landsitze zu. Da ertön[te] aus dem Pavillon ein Freudenschrei, der unten in de[m] vorüberbrausenden Wagen sein Echo fand. Noch ein[en] Augenblick und die Pferde hielten dampfend am unter[en] Parkgitter an, dessen Eisenthor klirrend aufflog, um ein[en] schlanken, blühenden Jüngling von etwa zwanzig Jahr[en] in eleganter blauweißer Lanzieruniform einzulassen. Kau[m] hatte er einige Schritte gethan, so lag er auch schon in d[en] Armen der Mutter. Lange, lange hielten sie sich umarm[t], ihre Herzen verschmolzen einen Augenblick in namenlose[m] Entzücken, und reiche Freudethränen flossen.

Mutter und Sohn begaben sich Arm in Arm nach dem Schlosse, wo der junge Mann von der wartenden Dienerschaft empfangen wurde, die ihn mit herzlichen Achtungsbezeugungen überhäufte. Nachdem Andreas Jedem ein[…] freundliches gesagt hatte, begab er sich vor allem auf d[ie] Einladung der Mutter in das große Wohnzimmer, um de[m] hier nach altrussischer Sitte in reich verzierter Nische hinter der kostbaren Silberampel thronenden Schutzheiligen ein inbrünstiges Dankgebet darzubringen. Beide gingen sodann nach Erfüllung dieser frommen Pflicht nach dem Balkonzimmer. Andreas betrat mit tiefer Rührung diese Räume wo jeder Gegenstand ihm seine so glückliche Kindheit ins Gedächtniß rief.

Beim Anblick der festlichen Decoration des Gemaches konnte er einen Schrei der Bewunderung nicht unterdrücken. Sein Entzücken ward jedoch auf das Höchste gesteigert, als er des originellen Dolches über seinem Bette ansichtig ward.

„Ach, Mutter, woher kommt dieses Prachtstück?" rief der junge Mann aus, „sollte diese Waffe für mich *bestimmt* sein oder gehört sie nur eben zur Dekoration des Ganzen?"

„Gefällt er Dir, der Dolch? Würde er Dir *eine* rechte Freude machen?" entgegnete lächelnd die Gräfin, „dann bin ich überglücklich, die Idee gehabt zu haben, den Waffenschrank Deines seligen Vaters zu berauben. Nicht wahr, ich habe gut ausgewählt?"

„Ach, Mutter, beste Mutter, tausend Dank für so viel Güte und Aufmerksamkeit! Ob er mir gefällt? Es *ist* ein Sorani, und viel schöner als der, welchen Wladimir Lwoff von Tiflis mitgebracht hatte und der, ich gestehe es offen, allgemein Neid und Bewunderung unter uns erregt hatte. Welch prächtiges Stück! welch kostbare Arbeit! Ach, Dank, Dank, theuerste Mutter!"

In diesem Augenblick trat der alte Dimitri ein, gefolgt von mehreren Dienern, welche das Gepäck des jungen Herrn trugen.

„Sudarina", meldete er, sich an die Dame des Hauses wendend, „soeben sind der Herr Michael Alexandrowitsch Palin und das junge Fräulein angelangt und warten unten im Salon!"

„Ach!" rief Andreas erröthend und mit freudeblitzendem Auge, „Wera Michaelowna! Du hast sie erkannt, Dimitri? Ist sie eine große Dame geworden? Acht Jahre! Wie sieht sie aus, Alter sage —"

„Das wirst Du sogleich selbst sehen", unterbrach ihn lächelnd die Mutter, „wenn Du ein bischen Toilette gemacht haben wirst, um präsentabel zu sein. Beeile Dich, damit ich unsere lieben Nachbaren willkommen heiße."

Ardreas machte sich unverzüglich an seine Toilette. Der Alte, der damit beschäftigt war, die Koffer auszupacken, hatte während dieser Zeit eine Fluth von Fragen über Weras Person und Aussehen zu beantworten, was er mit einer gewissen Familiarität verrichtete, wozu im seine Eigenschaft als Lieblingsdiener des jungen Mannes das vollkommenste Recht gab, — plötzlich fiel sein Blick auf den auf dem Tisch liegenden Dolch.

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

8. Mai: Rosa A. Lösch, Photographensk.; 10. Mai: Johann Urban, Gastwirthsk.; Maria Kranawitter, Hausbesitzersk.; Barbara Hofweber, Bierbrauersk.; 11.: Ottilie Schwaiger; 12.: Maria Neumaier, Taglöhnersk.; 14.: Joseph Reiger, Taglöhnersk.

Gestorbene:

8 Mai: Joh. Käsmaier, Taglöhnersk., 12 W. a.; 9.: Ed. Rusch, Metzgersk., 4 W. a.; Ther. Brandl, Pfründnerin, 56 J. a; 11.: Math. Geisleiner, Fabrikschmiedsk., 12.: Maria Wargau, Geometergehilfensk., 19 T. a.; Jos. Wagner, Hausbesitzer, 77 J. a.; 13.: Mich. Sengmüller, Taglöhner, 63 J. a.; Maria Buchner, Maurersk.; 13 W. a.; Karl Drittenpreis, Kupferschmiedsk., 8 W. a.; Seb. Stolz, 11 T. alt.

Bekanntgabe.

Im Nachgange zur Ausschreibung der freiwilligen Feuerwehr **Haimhausen** vom 12. ds., **Fahnenweihe** betr., nachfolgendes Programm:

1) Um ½8 Uhr Aufstellung sämmtlicher Feuerwehren;
2) um 8 Uhr Gottesdienst, hernach Fahnenweihe und Uebergabe der Fahne;
3) um 10 Uhr Begleitung der Veteranen zum Gottesdienste;
4) nach Beendigung des Gottesdienstes gesellige Unterhaltung im Gasthause;
5) Nachmittags 3 Uhr Feuerwehr-Uebung.

Die Feuerwehren des Bezirks Verbandes Freising werden hiezu freundlichst eingeladen.

Haimhausen, 15. Mai 1874.

(1028) **Der Verwaltungsrath.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	kr.	Pfd. kr.	bl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	16	46	10	1
Königsmehl Nr. 0 . . .	16	46	10	1
Königsmehl „ 1 . . .	16	6	9	3
Mundmehl „ 2 . . .	15	12	9	1
Semmelmehl „ 3 . . .	12	56	7	3
Mittelmehl „ 4 . . .	11	16	6	3
Einbrennmehl „ 4½ . . .	10	12	6	1
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	11	53	7	1
Backmehl . „ 2 . .	10	49	6	2
Backmehl . „ 3 . .	9	56	6	—
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	4	—	2	2

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 16. Mai 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand. Centner.	Verkauf. Centner.	Voriger Rest. Centner.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen . . .	5138	3714	1424	9.	16	—	9	—	—
Korn . . .	977	911	69	7	55	—	26	—	—
Gerste . . .	427	168	359	7	9	—	26	—	—
Haber . . .	4074	3331	743	7	4	—	33	—	—

Getreidepreise.

Dorfen, 12. April. Waizen 25 fl. 50 kr., gest. — fl. 16 kr.; Korn — fl. — kr, gest. — fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., gest. — fl. — kr.; Haber 10 fl. 37 kr., gest. — fl. 58 kr.

Erding, 13. April Mittelpr. Waizen 28 fl. 19 kr., gest. 1 fl. 23 kr.; Korn 22 fl. 56 kr., gest 1 fl. 45 kr.; Gerste 17 fl. 41 kr., gest. — fl. 14 kr.; Haber 11 fl. 47 kr. gest. — fl. 23 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 113. Dienstag 18. Mai. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

(034)

Heute ist mir auf Betreiben des durch den k. Advokaten Steinecker dahier vertretenen Bräuers Sebastian Hammerschmied in Wolnzach und Genossen für die nach Aufenthalt unbekannte Gütlerstochter Anna Maria Kohlhuber in Jebertshausen ein zu deren Empfang bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, wonach in Sachen der bayer. Hypothek und Wechselbank gegen Kreszenz Bartl in Jebertshausen wegen Forderung das Vertheilungsverfahren eröffnet und sie aufgefordert ist innerhalb 30 Tagen die Ansprüche nebst dem dafür beanspruchten Range auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichtes Freising anzumelden, auszuführen und ihre Beweisurkunden mit vorzulegen, sowie einen Zustellungsbevollmächtigten im Sprengel des genannten Gerichts aufzustellen, widrigenfalls alle Zustellungen an den k. Rechtsanwalt dahier erfolgen würden.

Freising, 16. Mai 1874.

Der k. I. Staatsanwalt
Biehler.

Bekanntmachung.

(033)

Heute ist mir auf Betreiben der durch den k. Advokaten Lutmayer dahier vertretenen Taglöhnersehefrau Gertraud Zimpel in Pöinbach und Genossen für den nach Aufenthalt unbekannten Gütler Kastulus Ostermaier von Oberreuth eine zu dessen Empfang bei mir bereit liegende Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils des k Bezirksgerichts Freising vom 27. März l. Js. zugestellt worden, wornach der am 27. Jänner l. Js. angelegte Arrest als gerechtfertigt erklärt wird und Kläger bis zum Belaufe ihres Guthabens in Hauptsache, Zinsen und Kosten auf das mit Arrest belegte Guthaben eingewiesen werden.

Freising, 16. Mai 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.
Biehler.

Bekanntmachung.

(035 3a)

Die unterfertigten Rentämter machen darauf aufmerksam, daß vom 1 April lfd. Js an sämmtliche ältere Landesgoldmünzen der deutschen Bundesstaaten, dann die Kronenthaler und Conventionsthaler außer Kurs gesetzt sind und nur noch bis Ende Juni l. Js. eingelöst werden.

In Bayern sind Einlösungskassen aufgestellt für:
1) Bayerische Dukaten, Mard'or und Karoline, dann bayerische Goldkronen,
2) preußische Friedrichsd'or und Pistolen kurhessischen Gepräges,
3) ganze Kronenthaler deutschen, österreichischen und Brabanter Gepräges,
4) ganze, halbe und viertel Conventions-Thaler deutschen Gepräges.

Nach dem 30. Juni l. Js. werden diese Münzen weder in Zahlung noch in Umwechslung mehr angenommen, daher sich die Besitzer, wenn sie die Einlösungsfrist unbenützt lassen, den etwaigen spätern Verlust bei Veräußerung selbst zuzuschreiben.

Freising und Moosburg 16. Mai 1874.

Kgl. Rentamt Freising und Moosburg.
Böhner. Spangler.

Bayern. Gleichwie die Infanterie und Jäger die in das Landwehrverhältniß übertretenden Mannschaften in taktische Formationen aufnehmen, werden nun auch für die Cavalerie und Artillerie eigene Landwehr Formationen organisirt, und zwar in der Art, daß für erstere ein Landwehr-Cavalerie-Regiment, für letztere 4 Landwehr-Fuß-Artillerie-Bataillone à 4 Compagnien formirt werden; die Landwehrpflichtigen der Pionir-Bataillone werden zu zwei Eisenbahnbau und Betriebs-Compagnien vereinigt. — Die bisherigen 12 Aufnahms- und 6 Haupt-Feldspitäler sollen in 24 Feld-Lazarethe nach preußischem Muster umgewandelt, und die Ausrüstungsgegenstände für 3 Eisenbahn-Sanitätszüge bereit gestellt werden.

— Zu Erding fand gestern Sonntag das herkömmliche Pferderennen statt. Das Wetter war so ungünstig als irgend möglich, Schneestürme und Regengüsse wechselten miteinander ab und verwandelten das ohnehin schon genug durchweichte Erdreich in fast undurchdringlichen Schlamm. Folgende Rennpferdbesitzer erhielten Preise: 1) Krammer Simon, Privatier von München. 2) Nesterer Joh. Hausbesitzer von München. 3) Kreisterer Seb., Wirth von Papferding. 4) Unger Joh., Wirth von Bötting. 5) Steinmüller Joh., Pferdehändler von Weilenbach. 6) Kammerer Gg., Gastwirth von Langenpreising. 7) Stampfl Johann, Pferdehändler von Freising. 8) Stauner Kaspar, Privatier von Rosenheim 9) Merkl Otto, Privatier von München. 10) Rudolf August, Pferdehändler von München

— Aus dem bayerischen Walde wird gemeldet, daß man am Arber und Rachel seit 8 Tagen in fußtiefem Schnee watet. — Aus Osterhofen, Vilshofen und Umgegend kommt die Nachricht, daß dortselbst die in der Vegetation weiter fortgeschrittenen Winterkornfelder durch die letzten Fröste vernichtet wurden und deßhalb abgemäht werden mußten.

Ausland.

Spanien Bilbao, 15. Mai. Marschall Concha ist im Vormarsch begriffen, um die Engpässe zwischen Vizcaya und dem Thal von Amezqueta zu besetzen Viele Bewohner verlassen Bilbao. Don Carlos steht mit dem Gros der Armee in Zornoza.

— Bilbao, 14. Mai. Marschall Concha verweilte letzte Nacht in Valmaseda Ein Armeekorps wurde gegen Leodia und eine Division gegen den Ebro vorgeschoben. In Bilbao wird eine neue Einschließung befürchtet. General Morales errichtet Verschanzungen am rechten Ufer des Nervion. Es finden täglich Scharmützel mit den Carlisten auf dem linken Ufer statt.

Amerika. New York, 16. Mai. In Goshen (Massachusetts) sind drei Wasserreservairs zersprungen. In Folge

dessen sind drei Ortschaften fast vollständig zerstört. Die Wassermassen schwemmten die Häuser nebst Bewohner, Geräthschäften und Maschinen mit fort. Sechzig Personen wurden getödtet. Der Schaden ist noch unbekannt.

— New-York, 13. Mai. Aus San Jose de Guatemala wird gemeldet, daß der dortige Platzkommandant Gonzales dem amerikanischen Vicekonsul hat 200 Stockstreiche ertheilen lassen. Die beabsichtigte Wiederholung der Execution wurde nur durch die Intervention einer von der Regierung abgesandten Truppenabtheilung verhindert, der von Gonzales sogar der Befehl ertheilt wurde, den Consul zu erschießen. Die Truppen weigerten sich indessen den Befehl auszuführen, und nahmen den Gonzales, der darauf zu entfliehen versuchte, nach heftigem Widerstande gefangen. Die Veranlassung zu dem Vorgehen des Platzkommandanten wird einem persönlichen Zerwürfnisse desselben mit dem Consul zugeschrieben.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Das Maiheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern konstatirt, daß die Weinberge allenthalben in tiefen Lagen ganz, in höheren theilweise erfroren, die Obstbäume ihres Blüthenschmuckes fast gänzlich entkleidet, die im Grünen begriffenen Wälder wieder grau geworden sind; selbst der Klee hat nicht unbedeutend gelitten; die Beschädigung an Getreide, besonders die Wirkung des Frostes auf die Aehren, läßt sich erst später beurtheilen, übrigens möchte es bei den Aeckern, die bereits in den verhängnißvollen Nächten in Aehren standen, nicht ohne Schaden abgegangen sein; zum Glücke sind solche Felder noch nicht sehr häufig gewesen. Aus Frankreich lauten die Nachrichten günstig, nur hie und da soll der Weinstock, das Getreide dagegen gar nicht gelitten haben; um so ungünstigere Berichte kamen aus Ungarn. Im halben April zeigten sich im Rheinthal, der Rheinpfalz schon einzelne Roggenäcker in Aehren, in den übrigen Theilen des Königreichs begann das Hervortreten der Aehren erst in den letzten Tagen des Monats April. Aus diesem Umstande mag wohl auch der durch die zwei kalten Nächte des 29. und 30. April verursachte Frostschaden ein sehr verschiedener sein.

— Schweinfurt, 13. Mai. Die zwar sehr fruchtbare aber für den heutigen Markt ungünstige Witterung hat den Zutrieb zum Rindviehmarkte wesentlich beeinträchtigt. Es waren beiläufig 300 Stück zugetrieben. Auch heute hielt die große Flauheit im Handel an, obgleich mehrere Händler aus Norddeutschland am Platze waren. Die Umsätze waren von geringem Belange, die Preise gedrückt. Schwere Fahrochsen kosteten 42–48, mittlere Gangochsen 32–38 Carolin das Paar. Auch in fetten Schweinen ist das Geschäft dermalen sehr gedrückt das Angebot ist bedeutend größer als die Nachfrage. Der Centner Fleischgewicht wird mit 25–26 fl. bezahlt.

Lokales.

Freising, 18. Mai. (Theater.) Wie hören wird Hr. Direktor Schenk wieder auftreten. Während der nur noch kurzen Zeit seines Hierseins werden nur auserlesene Stücke seines Repertoirs auf die Bühne gebracht werden, so daß die heurige Theatersaison zu den hervorragendsten gezählt werden darf.

Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.
Von E. von Vincenti.
(Fortsetzung.)

„Ah, Sudyr", rief er mit Verwunderung, „woher hast Du denn dieses prächtige Messer? Ist es mir doch, als hätte ich ein Aehnliches hier bei uns schon gesehen, erinnere mich aber nicht wo!"

„Leicht möglich, Bratjetz (Bruder)", entgegnete der junge Officier, daß Du die Waffe kennst, denn Du mußt sie zur Zeit meines Vaters im alten Waffenschranke merkt haben, von wo Anna Paulowna sie ans Licht gezo hat, um mich damit recht angenehm zu überraschen."

„Ein Geschenk von der Sudarina?" rief der Ru ungläubig den Kopf schüttelnd — „Anna Paulowna Dir dies funkelnde Messer geschenkt?"

„Ja doch, Alter", erwiderte Andreas, „ein Gesch und, beim heiligen Georg, ein kriegerisches, stolzes Gesch nicht wahr?"

„Ohne Zweifel", bestätigte Dimitri, „aber eine W als Geschenk, das ist nicht gut, Andrej Gregoriewitsch; denke doch, daß dies kein Glück bringt; mein Vater mir hundert Mal erzählt von Nikolaus Benediktoff, der –"

„Sich in einem Anfall von Wahnsinn mit einem Dolch erstochen hat, den ihm sein sterbender Freund vermacht hatte," unterbrach Andreas lachend den Alten. „Ich kenne Geschichte, denn sie ist, als ich Kind war, noch frisch Gedächtniß des ganzen Distriktes gewesen. Welch' nä sches Zeug! Welch' toller Aberglaube! Schlaf ruhig rina, der Dolch wird mir kein Unglück bringen. Sei besorgt alter Grillenfänger!"

„Wenigstens", bat der Alte, „gebrauche die Vorsi Sudyr, der Herrin ein Zehnkopekenstück in das Arbeitskör chen zu legen, dies wird den bösen Zauber bannen, D weißt, daß wir Leute aus dem schwarzen Volk oft die Mittel anwenden. Thue dies, Sudyr, ich bitte Dich."

„Wenn Dich dies beruhigen kann, mit Vergnügen" entgegnete der junge Officier, gerührt wider seinen Wil von der besorgten Miene des Alten. „Jetzt aber laß m in Frieden mit Deinen Hirngespinnsten und besonders, k Wort davon an die Mutter, hörst Du? kein Wort! kennst ihre Aengstlichkeit in diesen Dingen."

„Sobald man das Geldstück als Gegengabe gegeben h so hat der Zauber seine Macht verloren. Wozu also Sudarina Kummer machen? Dimitri ist beruhigt."

„Treue Seele! erwiderte Andreas, dem Alten auf Schulter klopfend. „Jetzt aber muß ich hinunter, daß mit dem Ordnen der Effecten hier fertig wirst!"

Als der Alte allein war, betrachtete er, noch lange großer Aufmerksamkeit die georgische Waffe, hin und wie den Kopf schüttelnd und vor sich hin murmelnd: „Wund liches Geschenk! Eine Waffe! Heilige Mutter Gottes v Kaluschka, beschütze Andrej Gregoriewitsch!"

Der freundliche Leser, der einigermaßen Gelegenheit habt hat, das russische Volksleben zu studiren, wird erinnern, daß allenthalben beim Volke der Aberglaube v breitet ist, eine geschenkte Waffe, gegen die man nicht Geldmünze ausgetauscht hat, bringe großes Unglück. Ueb haupt ist das Walten der Kalduns und Rikimorras (K bolde), besonders in Westrußland, beim Volke eine aus machte Sache. Da ist kein Wald, der nicht seinen bö Geist hätte, der Läschich genannt wird, und auf der ande Seite keine Hütte, in der nicht ein guter Hausgeist, Do woj oder oft auch Dschädutschka, Großväterchen, genan hauste, welcher letzterer sich nicht selten die Freiheit hera nimmt, einen Höllenlärm zu machen, ohne daß es Jem dem einfiele ihn dafür auszuschelten.

Die Wassergeister der Bretagne finden ebenfalls Collegen, besonders im Dniepr, wo die böse Nixe mit nen Haaren, unter dem Namen Rusalka bekannt, ange fen wird, die arglose Opfer durch Kitzeln ums Leben bri

Im Salon war indessen Andreas sowohl von P als der Tochter auf das herzlichste empfangen worden. derbe Edelmann hatte den jungen Soldaten beinahe in nen Armen erstickt, wobei er ausrief: „Also in Kaluga wir kantonnirt, Sin moj (mein Sohn). Prächtig! im besser, als in dem sittenverdorbenen, steifen Petersburg, ich mich als Altrusse, beim heiligen Alexander, wie Fremder gefühlt habe! Willkommen, Junge, willkomm

(Fortsetzung folgt.)

Ausschreibung.

In Sachen Gant über das Vermögen des ledigen, großjährigen Viehhändlers Joseph Müller von Neustift wird auf Betreiben des Unterfertigten, welcher von der Müller'schen Gläubigerschaft als definitiven Massaverwalter aufgestellt wurde, das Anwesen des Gantirers Haus Nro. 9 in Neustift,

Pl.-Nro. 110 Wohnhaus, Holzlege und Hofraum zu 0,03 Tgw.
Pl.-Nro. 111 Garten zu . . . . 0,01 Tgw.

in der Steuergemeinde Neustift, k. Stadt- und Landgerichts und Rentamtsbezirkes Freising gelegen, öffentlich versteigert. Zur Versteigerung dieses Anwesens hat der zum Versteigerungsbeamten ernannte kgl. Notar Donle in Freising Termin auf

Samstag den 13. Juni 1874,
Vormittags 9—10 Uhr,

in einem besonderen Lokale des Hofwirthshauses zu Neustift anberaumt. Der Zuschlag dieses Anwesens, welches im Ganzen zum Aufwurfe gebracht wird, erfolgt bei der Versteigerung sofort endgiltig. Nachgebot findet nicht statt, Einlösungs- oder Ablösungsrecht ist ausgeschlossen.

Die näheren Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände (Steuerkatasterauszug und Hypothekenbuchsextract) können 15 Tage vor dem Versteigerungstermine bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, 7. April 1874.

Der königl. Rechtsanwalt
Schönmezler.

(776 2b)

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Amt versteigert **Dienstag den 26. Mai**, Mittags 1 Uhr, an der Grünecker Brücke verschiedene Partieen Abfallholz. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Der Versteigerungskommission unbekannte Käufer haben sich vor Beginn der Steigerung zu legitimiren. Zahlungsunfähige Steigerer werden zurückgewiesen.

München, 16. Mai 1874.

Kgl. Straßen- und Flußbauamt München.
Wöhrle.

(1337 2a)

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkauft Unterzeichneter sein **Schuhwaaren-Lager.** Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich

Freising.

Kaspar Holzer,
Lederhändler.

(1041)

Liebig's Kumys-Extract

für Lungenschwindsucht, Tuberculose, Bronchial-Catarrh, etc.

Hohenfeld bei Heiligenthal, den 20/11. 73.

Es ist mir ein Bedürfniss, Ihnen meinen Dank auszusprechen, indem die Heilerfolge Ihres Präparats sich bei mir jetzt durchgehends sehr günstig erweisen. In Betreff der Krankheit hat sich nämlich bei mir Alles wesentlich verändert. Der Schlaf ist ein ruhiger geworden; ich schlief vorher **nicht länger als höchstens 2 Stunden, wo ich dann wieder erwachte und manchmal auch gar nicht mehr einschlief, jetzt aber erwache ich die ganze lange Nacht nicht einmal.** Die Athemnoth und das Pfeifen in der Brust **hat abgenommen, ja ich kann sagen, und wollte Gott es bliebe so, ganz aufgehört.** Der Auswurf hat sich vermindert, die Nachtschweisse sind geschwunden, die flüchtigen Stiche in der Brust gewahre ich nicht mehr, kurz, es hat sich Alles geändert.

Ich bestelle hiermit wieder (folgt Bestellung) zeichne mit dem besten **Dank** dieses Schreiben begleitend

Hochachtungsvoll ergebenst
A. Thimm.

Preis pro Flaçon **15 Sgr.**, Kisten von **4 Flaçons** ab durch das

General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.

(741 10c) **Berlin, Friedrichstr. 218.**

Paßts auf, was eank i dazähl!

Z'Lauterbach is letzt a Rennat gwen,
Leudl, dös war nett,
Zwoa Wirthsroß san bloß glaufen dort
Und dö unterm Loda schlecht.

A Bauer kam, wollt' a mitreiten,
Hat sie aber nöt traut,
Weil die zwoa Wirth
Gar so fürnehm ham g'schaut.

D'Rennbahn war ¾ Stunden weit,
So ham's 8 ausg'macht,
Aber ½ sans g'ritten blos,
Wurden da no gnua dalacht.

Z'letzt denkt sich der Bauer:
I geh zum Rennen nimmer nach Lauterbach
I bleib mit meinem Strumpf daham,
Von mir aus reitens auf der Wiesen dort
Oder a auf'n Loam. (1036)

In der Liedertafelprobe vom 6. ds. Mts. wurde ein **Stock** mit elfenbeinernem Griff und dem Namenszuge DM. vertauscht. Es wird um Rückgabe am Isarthor gebeten. (1038)

Kautschuk-Oel-Lack,

— zum Anstreichen der Fußböden —
aus der Fabrik von
C. F. Dehnike in Berlin.

ist vorräthig und zu Fabrikpreisen zu haben bei

J. Oberlindober
in Freising.

(1040 4a)

Gefälligst aufmerksam lesen!

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet **Richter's Verlags-Anstalt** in Leipzig franco das weltberühmte, m. viel. **Illustrationen** versehene ca. 320 Seiten starke Buch: **Dr. Airy's**

Naturheilmethode.

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hülfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand versäume es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.

Gefälligst aufmerksam lesen!

Bank- & Stiftungsgelder

vermittelt

Jasper, Commissionär
in **Neustift.**

(332 3c)

Hustenzucker,

billigstes und heilsamstes Linderungsmittel für Brust- und Halsleidende per Paquet 7 kr. bei Conditor **Bromberger.** (746 6c)

Graue Pappen & Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Münchener & Aachener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1873:

Grundkapital	fl.	5,250,000. —
Prämien- & Zinsen-Einnahme für 1873 (excl. der Prämien für spätere Jahre.)	fl.	4,196,411. 44
Prämien-Reserven	fl.	5,622,025. 20
	fl.	15,068,437. 4
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1873	fl.	2,233,153,547. —

Freising, den 1. Mai 1874.

Die Agenten der Gesellschaft:

Georg Mittermayer in **Freising** | **Johann Götschl** in **Indersdorf.**
J. B. Förstl in **Allershausen.** | **Anton Gerlsbeck** in **Moosburg**

Münchener Schranne vom 16. Mai 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	2005	444	5138	3714	1424	9	16	—	9	—	—
Korn	144	6	977	911	66	7	55	—	26	—	—
Gerste	334	149	427	168	259	7	9	—	26	—	—
Haber	305	1530	4074	3331	743	7	4	—	33	—	—
Wicken	24	—	215	215	--	4	46	-	-	—	18
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	--	—	—
Lein	71	—	144	61	83	8	13	—	—	—	11
Sonst. Frucht	1	—	29	16	13	—		-	—	—	—
Summa:	2884	2129	11004	8416	2588	-		-	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 15. Mai 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 23 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 32 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 36 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 12 kr 1 Spanferkel 2 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 36 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 42 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr. Ctr. Heu 2 fl. 6 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 27 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 54 kr.

Münchner Cours vom 16. Mai., mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{4}$ P. 97 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl $101\frac{3}{8}$ P. $101\frac{1}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{2}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. $110\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 67 P. $66\frac{7}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner 101 P — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner $75\frac{1}{4}$ P — G. Franz-Joseph Bahn $92\frac{1}{8}$ P $91\frac{3}{4}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. $87\frac{1}{2}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn $74\frac{1}{2}$ P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{1}{2}$ P. 114 G. 4% Raab Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. $24\frac{1}{2}$ bis 25, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. $51\frac{1}{2}$ G. Preuß. Cassen-Scheine 105 —$105\frac{1}{4}$ Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{2}$ P. $105\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 114. Mittwoch 20. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Berichtigung.

Die dem Sebastian Rank mit Gerichtsvollzieherakt vom 13. l. Mts. eröffnete Frist (vide meiner Bekanntmachung vom 13. l. Mts. Freisinger Tagblatt Nr. 111) beträgt nicht 20 sondern **30** Tage.

Freising, 16. Mai 1874.

Der k. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bekanntmachung.

Die städtische Freibank betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nächsten Samstag den 23. ds. Mts. die Freibank in den Parterre-Lokalitäten des Magistratsgebäudes eröffnet und von diesem Tage ab Fleisch um 2 kr. unter dem gewöhnlichen Preise abgegeben wird. Zugleich werden die Viehbesitzer der Stadt und Umgegend darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen zur Schlachtung in der Freibank während der Bureaustunden täglich im Magistratslokale im Zimmer des Polizeirottmeisters entgegengenommen werden. Als Freibankmetzger ist der Metzger Johann Neul dahier aufgestellt.

Freising, 19. Mai 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1043) **Bekanntmachung.**

Durch diesgerichtlichen Beschluß vom Heutigen wurde Lorenz Kiefel, Austrägler von Staudhausen, zur Zeit in Attenkirchen, wegen Geistesschwäche unter Curatel gestellt, was mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß mit demselben lästige Rechtsgeschäfte nur mit dessen aufgestelltem Curator, Georg Rieger, Bauer von Pfettrach, abgeschlossen werden können.

Moosburg, 16. Mai 1874.

Kgl. Landgericht Moosburg.

Mark.

Bayern. Das Staatsministerium der Finanzen erinnert wiederholt daran, daß nachfolgende Münzen, als: bayer. Dukaten, Max’d’or und Karoline, dann bayer. Goldkronen, preuß. Friedrichsd’or und Pistolen kurhessischen Gepräges, ganze Kronenthaler deutschen, österreichischen und Brabanter Gepräges, ganze, halbe und Viertels-Konventionsthaler deutschen Gepräges nach dem 30 Juni 1874 auch von den in Bayern aufgestellten Einlösungskassen weder in Zahlung angenommen werden, und daß die Besitzer, wenn sie die Einlösungsfrist unbenützt lassen, sich späterhin wohl nur mit Verlust dieser Münzen würden entäußern können.

— München, 17. Mai. Das Colosseum war heute Mittags der Schauplatz eines schönen, bedeutsamen Festes, dessen Mittelpunkt die Ueberreichung eines von den Feuerwehren in der Umgebung Münchens gewidmeten Albums an den Vorsitzenden im Landesausschuß der bayer. Feuerwehren, Ludwig Jung, bildete, welchem die meisten der Wehren ihre Entstehung und Ausbildung verdanken. Aus allen Gauen Bayerns hatten sich hiezu Feuerwehren, theils in corpore und in voller Ausrüstung, theils durch Deputationen vertreten, eingefunden, im Ganzen 70 mit 800 Mann, darunter Deputationen aus Frontenhausen und Neumarkt a./R. Unter den geladenen Ehrengästen war auch der I. Bürgermeister Dr. Erhardt erschienen. Der Vorstand der Pasinger Feuerwehr, Hr. Bullinger, überreichte das Album mit einer Ansprache, in welcher er die Verdienste Jung’s hervorhob, der sich zur Aufgabe gestellt habe, mit voller Aufopferung für das gemeinnützige Institut der Feuerwehren zu wirken und sprach schließlich den Wunsch aus, es möge dessen ersprießliche Thätigkeit noch viele Jahre der guten Sache erhalten bleiben. Darauf sprach Herr Jung seinen herzlichen Dank aus, erwähnte, auf die Entstehung der Feuerwehren einen Rückblick werfend, daß im Augenblick in Oberbayern allein deren mehr bestehen, als ihrer im Jahre 1868 im ganzen Königreich bestanden, und daß ihre Zahl jetzt in Oberbayern bei 300, in ganz Bayern bei 1500 betrage. Nach einer eingehenden Beleuchtung des hohen Nutzens der Feuerwehren schloß Herr Jung seine vortreffliche Rede, mit einem Gut Heil! auf König Ludwig II., welcher, wie alle guten Bestrebungen, auch das Feuerwehrwesen unterstütze. Musik und Gesangsvorträge, zum Theil von Sängern und Kapellen der hiesigen und benachbarter Feuerwehren exekutirt, würzten das Fest. Dazwischen wurden telegraphische Grüße an Jung und die versammelten Feuerwehren bekannt gegeben. Gestern Nachmittags fand Inspektion und große Uebung der gesammten Feuerwehr statt. Die Inspektion wurde um 3 Uhr im Hofe der Cuirassierkaserne abgehalten und kann nur befriedigend ausgefallen sein, da die verschiedenen Compagnien in jeder Beziehung musterhaft ausrückten. Aus der Umgebung sind Schwabing, Sendling, Neuhausen, Bogenhausen, Schleißheim, Thalkirchen und Planegg in voller Zahl mit Ausrüstung und Musikkorps erschienen; sie nahmen an der Inspektion und auch an der Uebung vollen Antheil. Von entlegeneren Orten wurden zahlreiche Deputationen geschickt. Für die Uebung waren die Häuser am Rondell des Holzmarktes vor dem Isarthor ausersehen. Nach der Inspektion vertheilte sich die hiesige Feuerwehr kompagnieweise in die anliegenden Straßen, ließ dort die Pferdebespannung vor den Geräthschaften ausschirren und zog dieselben nach gegebenen Angriffszeichen selbst zum fingirten Brandplatze. Mit unglaublicher Geschwindigkeit waren die Leitern aufgestellt, die Dächer erstiegen und das Wasser trotz der bedeutenden Höhe der Gebäude (Hs.-Nr. 36 an der Herrenstraße und Nr. 6 am Isarthorplatz) hinaufgepumpt, daß die Spritzenschläuche nach allen Richtungen hin gerichtet werden konnten. Im ganzen betheiligten sich 14 Spritzen, darunter auch die Dampfspritze der städtischen Feuerwehr, die riesige Wassermengen schleuderte. Zu beklagen ist ein Unfall, der einen Steiger am Rückgebäude des Hauses Nr. 36 an der Herrenstraße zustieß, er stürzte vom Dache auf den Platz und scheint sich erheblich verletzt zu haben. Die Zuschauer waren sehr befriedigt über die Präcision, die in allen Theilen der Uebung zu Tage trat. Se. k. Hoheit Prinz Leopold war sowohl bei der Inspektion als bei der Uebung gegenwärtig. Um 4½ Uhr marschirten die Corps durch das Thal wieder

zu den Feuerhäusern. Die ungeheure Menschenmenge, welche zusammengeströmt war und beim Abzuge vom Uebungsplatze noch das Geleite gab, mag die opferwilligen Männer der Feuerwehr überzeugt haben, daß ihr Opfermuth auch geehrt und geschätzt wird Möge dieser Gedanke die Braven in Ausübnng ihres gefahrvollen Dienstes bestärken!

— München, 17. Mai. (Pferderennen.) Für das dießjährige am Sonntag den 31. Mai hier stattfindende Rennen des Münchener Renn-Vereins sind folgende Propositionen gegeben: 1) Eröffnungsrennen I. Preis 100 Dukaten, gegeben von Sr. Maj. dem König, II. Preis 30 Dukaten, gegeben vom Rennverein. Jockey-Flachrennen für Pferde im Besitze bayerischer Unterthanen. 2) Steeplechase, Ehrenpreis, gegeben von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Leopold von Bayern, und 1400 fl. Subskriptionspreis für Pferde im Besitze und geritten von Offizieren, Porte-épée-Fähnrichen und Einjährig-Freiwilligen der bayer. Armee. 3) Zuchtrennen für in den Jahren 1870 und 1871 in Bayern geborene und aufgezogene Hengste und Stuten, I. Preis 2000 fl., II. 600 fl. und III. 270 fl. und die Einsätze und Reugelder. 4) Offiziers-Hürderennen, Ehrenpreis, gegeben von Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Ludwig von Bayern und 400 fl. Subskriptionspreis für seit drei Monaten nicht in Trainers Hand gewesene Pferde im Besitze und geritten von Offizieren der bayerischen Armee. 5) Jockey Flach-Rennen für Pferde aller Länder. Preis 1000 fl., durch Subskription gegeben. 6) Steeple-chase. Preis 1500 fl., durch Subskription gegeben. Herrenreiten für Pferde aller Länder. 7) Equitations-Jagd-Rennen. Geritten von Offizieren der Anstalt und auf Pferden derselben. Ehrenpreise, gegeben vom Kriegsminister v. Prankh und vom Präsidenten des Vereins.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. Mai. „Journal offiziell" meldet: Die Minister haben um ihre Entlassung nachgesucht, welche vom Präsidenten der Republik angenommen wurde. Die Minister bleiben provisorisch mit der Führung der Geschäfte betraut. Die Majorität, welche das Ministerium zu Fall brachte, bestand aus 310 Mitgliedern der Linken, 54 der äußersten Rechten und 17 der Bonapartisten. Die meisten republikanischen Blätter betonen die Nothwendigkeit, daß die Nationalversammlung, welche außer Stande sei, dem Lande eine Verfassung zu geben, sich baldigst auflöse.

Spanien. Bilbao, 17. Mai. Die Nordarmee Concha's nähert sich dem Ebro. Die nächsten Hauptquartiere werden Miranda und Medina de Pomar sein Nach Miranda sind die Reserven und das Kriegsmaterial auf der Bahn vorausgeschickt worden. Die Carlisten nahmen in Somorrostro ausgehobene Pferde weg.

— Santander, 16. Mai. Die Carlisten sollen unter Dorregaray's Führung das früher von ihnen besetzte Laguardia, eine wichtige Position zwischen Penacerrada und Logrono, welche Moriones ihnen vor einigen Monaten entrissen hatte, jetzt wieder eingenommen haben.

Lokales.

(Schuldiensterledigung.) Der II. Knabenschuldienst zu Moosburg, k. B.-A. Freising. RE. 500 fl. Gesuche sind bis längstens 1. Juni 1874 bei der k. Distriktsschulinspektion Moosburg I in Moosburg einzureichen.

Berichtigung:

In der Ausschreibung Nr. 1034 Tagbl Nr. 113 letzte Zeile ist zu lesen, statt der kgl. Rechtsanwalt „der kgl Staatsanwalt."

Die Unglückswaffe.

(Fortsetzung.)

Die Bekanntschaft mit Wera war schon etwas schwieriger anzuknüpfen, indem die jungen Leute sich gar gewaltig umgewandelt vorkamen. Andreas hatte kaum den Muth seine Spielgefährtin, die er als ein zehnjähriges Mädchen, verlassen hatte und nun als eine prächtig entwickelte, schlanke Jungfrau wieder fand, mit derselben Unbefangenheit zu b handeln. Die Zeit, wo beide im Menagespiel sich gegenseitig petite femme und petit mari betitelt hatten, lag zu fern. Wera empfand dieselbe Verlegenheit, indem Andreas sich so stattlich herausgewachsen hatte, daß sie Mü hatte, die Züge des Knaben in seinem markirten, edlen Gesichte wieder zu finden. Es bedurfte der kordialen Der heit des alten Palin, um die Kinder, wie er sie nann einander näher zu bringen, indem dieser, durch die Haltun der jungen Leute ungeduldig gemacht, dieselben ziemlich un sanft einander in die Arme stieß, mit den Worten: „Nu habt Ihr Euch noch nicht genug von fern bewundert? Ar Kinder, umarmt Euch, und das tüchtig, um die Bekanntschaft ein für alle Mal zu erneuern."

Lachend fielen sich Beide in die Arme und der Tag ver strich unter den heitersten Gesprächen, worin die versc denen Projecte sich während des Urlaubs des jungen Offic aufs Beste zu vergnügen, die Hauptrolle spielten. Ma beschloß den Sommer in Reit- und Wasserpartien, welche le teren auf der eine reizende Landschaft durchfließenden U stattfinden sollten, zu verleben. Spät Abends trennte man sich mit dem gegenseitigen Versprechen, den nächsten Ta von Neuem in Gesellschaft zuzubringen. Wera verbrachte eine ziemlich unruhige Nacht, indem das Bild ihres jungen Freundes sich gar vortheilhaft ihrem Geiste eingeprägt hatte. — Andreas träumte viel närrisches, unter Anderem, daß er sich aus Liebe zu Wera mit dem georgischen Dolch ent leibe. Die Gräfin endlich genoß einen glücklichen Schl durch welchen milde Träume zogen, wo sich alle ihre Lie lingspläne und Hoffnungen verwirklicht fanden.

Den folgenden Morgen fand die Gräfin ein blanke Zehnkopekenstück in ihrem Arbeitsetui. Sie steckte das Geldstück ruhig in ihre Börse, als unten vor dem Fenster ein näselnde Stimme sich vernehmen ließ, welche einen Psal in slavischer Sprache absang. Sich erinnernd, daß einer der zahlreichen armen Pilger sein mußte, die z Junifeste der Madonna zu Kaluschka von weit her gekom men waren, zog sie rasch das Geldstück wieder aus Börse und warf es durch das Fenster dem bettelnden Psa misten in den Hut Dieser, ein struppiger, ungewaschener Bursche, fing die Gabe geschickt und dankte, nachdem e das Kreuz gemacht hatte, mit den Worten: „Gott möge e Dir vergelten!"

Der Sommer verfloß ungemein rasch in einer Reih von Lustpartien wozu man die Familien der reichen Gutsbesitzer des Distriktes eingeladen hatte.

Als der erste Frosthauch des Winters über das Upath strich, war der Urlaub des jungen Andreas zu Ende un er verließ das väterliche Schloß, um zu seinem Regimente nach Kaluga zurückzukehren. Der Abschied war kein trau riger, denn der junge Soldat trug im Herzen ein Geständniß, welches Wera ihrem jungen Freunde kurze Zeit vor her gemacht hatte. Dazu kam, daß er sicher war, von se nem Commandanten die Erlaubniß zu erhalten, hie u da einige Tage in Kaluschka zubringen zu dürfen. Natü lich begleitete der treue Dimitri seinen jungen Gebieter.

Einmal in Kaluga installirt, wußte sich Andreas Gunst seines Obristen in dem Maße zu gewinnen, d dieser ihm erlaubte, allwöchentlich einen Tag in Kalusch zuzubringen. Dort verlebte man in dieser Weise die er Wintermonate auf die heiterste Art, indem man mit H einiger junger Officiere, welche Andreas seiner Mutter u Palin vorgestellt hatte, ein kleines Liebhabertheater u mehrere Bälle arrangirt hatte, auf denen die reizende W als Königin herrschte. Unter der Anzahl der jungen F miliensöhne, die von dem benachbarten Edelsitze eingela worden waren, befand sich auch der Graf Alexis Bogdan dessen ungeheurer Reichthum in sechstausend Leibeigenen stand. Er hatte früher in der Garde gedient, welches Co er jedoch in Folge eines großen Liebesskandals gezwung verlassen mußte, worauf er sich auf seine Güter zur gezogen hatte. —

(Fortsetzung folgt)

Verlooste Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- und Wechselbank, sowie verlooste oder gekündigte Staatspapiere, Bankobligationen und Prioritäten werden bei mir jederzeit baar ausbezahlt oder in andere Werthpapiere umgetauscht.

Ziehungslisten liegen gratis zur Einsicht auf.

Die am 1. Juni a. c. fälligen Coupons werden vom 20. lfd. Mts. an an meiner Casse eingelöst.

J. Oberlindober,
Bank- & Wechselgeschäft
in Freising.

(1039)

Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

statutgemäßes Grund-Capital: 5 Mill. 250,000 fl.

bis jetzt emittirt	2,625,875 fl. — kr.
hiervon in Folge der Verluste in den Jahren 1872 und 1873 verbraucht	480,725 fl. 44 kr.
also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds:	2,145,149 fl. 16 kr.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausbezahlt.

Seit ihrem zwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 652,307 Versicherungen abgeschlossen und 15,021,265 Gulden Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1873 betrug 63,020,489 Thlr.

Die unterfertigten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Altomünster, C. Baumann, Säcklermeister.
Au, Seb. Aman, Schreinermeister.
Dachau, J. Schön, Privatier.
Dachau, M. Stöger, pens. Lehrer.
Erding, B. Kaltenegger, Rentamtsbote.
Ernsgaden, C. Gambs, Lehrer.
Freising, Chr. Huss, Kaufmann.
Indersdorf, P. Widemann, Wagnermeister.
Mainburg, M. Pinsker, Lehrer.
Mainburg, C. Weinmayer, Lithograph.
Moosburg, B. Mittmann, Posamentier.
Pfaffenhofen, L. Schwaiger, Rentamtsgehilfe.
Pfaffenhofen, J. Weissmüller, Seilermeister.
Scheyern, H. Kirchmayr, Bürgermeister.
Schwabhausen, J. Scheidl, Lehrer.
Sulzemoos, J. Deschinsky, Chirurg.
Wartenberg, Ph. Eschlbeck, Uhrmacher.
Wolnzach, J. Rieger, Buchbinder.

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, zugleich Agenten der **Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft** und der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1873 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

77 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst deßfallsige Auskunft und ermittelt die Versicherung

Freising im Mai 1874.

(1044) **Erhard Bauer,** Stadtschreiber.

Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 20. Mai: **Während der Börse,** oder: Israel auf Freiersfüßen. Original-Lustspiel in 1 Akt von Ed. Mautner Hierauf: **Das Gänschen von Buchenau.** Lustspiel in 1 Akt von Friedrich. Zum Schluß: (Cassastück der Wiener Volkstheater!) **Taub muß er sein!** Posse in 1 Akt von Bittner.

A. L. Schenk.

Emser Pastillen.

Vorräthig in Freising in der **Hillmayer'schen** Hof- und Stadtapotheke und bei Apotheker **Gttfr. Baumgartner.**

Ein **Mädchen** von 13 bis 16 Jahren wird in den Dienst gesucht. D. Uebr.

2 möblirte Zimmer sind sofort zu vermiethen. D. Ue. (1045)

„Frühjahrskur"

Brustkranke, welche mit dem Gebrauche einer **Kräuterkur zur Heilung der angegriffenen Lunge beginnen wollen,** nehmen einfach die aus dem Safte des **„Spitzwegerichs"** und **der „Hauswurzel"** vom Apotheker **L. Jeßler** dargestellte

„Spitzwegerich Brust-Essenz."

Die segensreiche Wirkung derselben ist weit und breit bekannt, und wird diese Essenz von vielen renommirten Aerzten verordnet.

Haupt-Depot in Freising in der Stadtapotheke von **J. Mayr, Dachau** bei Apotheker **Dr. Höfler.**

Pfandbriefe

der
Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,
sowie **alle anderen Papiere billigst** zu beziehen durch

M. Saradeth
Freising.

Graue Pappen & Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 115. Donnerstag 21. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 12. Mai l. J. — die Aufstellung von Auswanderungsagenten betr. — (Krsblt. S. 585);
2) v. 12. Mai l. J. — die Abhaltung der 3. Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1874 betr. — (Krsblt. S. 586);
3) v. 3. Mai l. J. — den Unterricht im Hufbeschlagen betr. — (Krsblt. S 586).

Den 16. Mai 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1052) **Bekanntmachung.**

Kuratel über Martin Moll, Bauerssohn von Wall.

Martin Moll, Bauerssohn von Wall, z. Z. in ?genberg, wurde wegen Geistesschwäche unter Kuratel und für denselben Matthäus Hörl, Oekonom von ?iernstorf als Kurator aufgestellt. Giltige Rechtsgeschäfte für Martin Moll können daher nur mit Zustimmung des Kurators geschlossen werden.

Freising, 18 Mai 1874.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

Bayern. München, 19. Mai. Sitzung der Abgeordneten. Der Gesetzentwurf über die Aufnahme eines Kreisanlehens behufs Erweiterung der Kreisirrenanstalt zu Erlangen wurde in zweiter Lesung einstimmig angenommen. Der Gesetzentwurf betreffs Erbauung weiterer Vicinaleisenbahnen wurde auf den Antrag Marquardsens und der Betreffs Ausdehnung der bayerischen Ostbahnen unter Befürwortung des Pfarrers Albringer ebenso der für die Rotthalbahn auf Freytags Antrag dem bestehenden Eisenbahnausschuß zugewiesen. Bei der Generaldiscussion über den Finanzausschußbericht der Verkehrsanstalten tadelt Ruß darum den Mangel an Sicherheit der Fahrt in Folge der geringen Zahl des Fahrpersonals. Der Generaldirector v. Hocheder berichtigt. Daller bemängelt die Organisation und die Leitungsprinzipien der Verkehrsanstalten, und wird von Schlör widerlegt. (Tel. N.)

— Von den Postboten ist ein ganz dicker Band von Petitionen an die Kammer der Abgeordneten gelangt, in welchen um Gehaltaufbesserung gebeten wird. Der letzte Budget-Landtag hat sich eingehend mit dieser Sache beschäftigt, eine Gehaltsmehrung wurde bewilligt und gleichzeitig die Einrichtung einer Pensions- und Unterstützungskasse für die Postboten beschlossen; die k. Staatsregierung hat die nöthigen Vorarbeiten gemacht, die Statuten sind fertig und der Beitrag aus der Staatskasse mit jährlich ?0,050 fl. in das Budget eingesetzt und zur Genehmigung empfohlen worden. Da jedoch auch die Postboten zu dieser Kasse beizutragen haben, so wird nach der Ansicht des Finanzausschusses nichts anderes übrig bleiben, als eine weitere Erhöhung ihrer Bezüge vorzunehmen, da sie sonst durch diese Ausgabe eine geringere Einnahme hätten als bisher. Es wurde beim vorigen Budget festgesetzt, daß kein Postbote weniger als 340 fl. erhalten solle. Will man diesen Betrag auch nur auf 375 fl. erhöhen, so sind hiefür 30,000 fl. per Jahr nothwendig. Nach den Berechnungen, welche dem Referenten mitgetheilt wurden, beziehen von den 1543 Postboten 568 ein Einkommen von je 340 fl., 275 ein solches von je 350 fl., 166 ein solches von je 360 fl., 111 ein solches von je 370 fl. Die übrigen 420 Postboten haben ein Einkommen von 380 fl. und darüber.

— Am 1. Juni ds. Js. wird in Ingolstadt behufs der Festungsbauten eine militärische Arbeiter-Abtheilung formirt. Hiezu werden alle Waffenunwürdigen herangezogen und in zwei Klassen eingetheilt. Die 1. Klasse erhält blaue Bekleidung mit schwarzem Kragen und Aufschlägen, die 2 Klasse graue Bekleidung mit schwarzem Kragen und Aufschlägen. Ueber 50 Mann wird ein Feldwebel nebst mehreren energischen Unteroffizieren als Aufsichtsorgan aufgestellt. Der Feldwebel erhält eine monatliche Zulage von 15 fl., der Sergeant 12 fl., der Unteroffizier 8 fl. 45 kr., das Commando über die Arbeiter-Abtheilungen steht dem jeweiligen Platzmajor zu.

— Wie das „Traunsteiner Wochenblatt berichtet, herrscht in dortiger Gegend die Masernkrankheit unter den Kindern so stark, daß bereits in vielen Orten die Schulen geschlossen werden mußten. Auch in Traunstein selbst wurde am 10. ds. die Schule auf 14 Tage geschlossen.

Württemberg. Dem „Schwäbischen Merkur“ wird aus Zürich gemeldet, das Schloß Arenenberg werde in Stand gesetzt, und man versichere sehr bestimmt, Kaiserin Eugenie und der kaiserliche Prinz würden sich bleibend daselbst niederlassen.

Preußen. Berlin. Der bisherige Pariser Botschafter, Graf Harry v. Arnim, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, durch Allerhöchste Ordre vom 15. ds. in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

— Berlin, 19. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Most ist wegen mehrerer im Laufe der Session in Arbeiterversammlungen abgehaltener Reden von der siebenten Deputation zu 1½jährigem Gefängniß verurtheilt worden.

— Hamburg, 15 Mai. Der Luftballon des Mr. Th. Wright, welcher gestern Nachmittags mit vier Personen aus Eimsbüttel aufstieg, wurde in sehr beträchtlicher Höhe schwebend von dem scharfen Nordwestwinde in der Zeit von 20 Minuten etwa drei Meilen weit nach Neuendamm in den Vierlanden getrieben. Beim Niedergehen wurde er dort mit der Gondel vom Winde am Boden hingeschleift, und es konnte derselbe, da die Ankerleine riß, nicht zum Stehen gebracht werden. Drei Passagiere wurden über Bord geworfen. In Folge dieser Erleichterung stieg der Ballon mit dem vierten Luftreisenden wieder aufwärts, so daß Letzterer genöthigt war, sich an einem Nothtau herunter zu lassen. Als auch dieses noch um 50 Fuß vom Boden entfernt blieb, stürzte der zwischen Himmel und Erde schwebende Luftschiffer herunter, fiel auf Gebüsch und erhielt erhebliche Contusionen. Der Ballon soll schließlich bei Wunstorf im Hannover'schen gesunken sein.

Ausland.

Oesterreich. Pest, 19. Mai. Die österreichische Delegation des Reichsraths erledigte das Extraordinarium des Kriegsbudgets und bewilligte 4³/₅ Millionen, der Abstrich betrug 1²/₅ Millionen. Der Titel, betreffend die Fortsetzung der Przemysler Festungsbauten, rief eine längere Debatte hervor. Die Delegation entschied dem Antrag des Ausschusses gemäß für die Streichung der hiefür beantragten Ziffer. Im ungarischen Unterhaus wurde mit großer Mehrheit die Anlehensvorlage angenommen.

England. London, 18. Mai. Der Kaiser von Rußland, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh sowie die k. Familie haben heut an einem glänzenden von den städtischen Behörden in Guildhall gegebenen Frühstück theilgenommen. Der Lord-Mayor überreichte eine Adresse, und sprach die Hoffnung aus: der Besuch des russischen Kaisers werde das Freundschaftsband zwischen beiden Ländern noch fester knüpfen. Der Zar erwiderte mit seinem Dank für den herzlichen Empfang, und sprach die Ueberzeugung aus: die liebevolle Aufnahme, welche seine Tochter in England gefunden habe, werde die freundschaftlichen Beziehungen Rußlands zu England befestigen.

Spanien. Santander, 18. Mai. Die Nordarmee hat Miranda del Ebro besetzt. Das Gros der Carlisten-Truppen durchzieht den nördlichen Theil der baskischen Provinz Alava. Don Carlos hat sein Hauptquartier in Estella.

Amerika. New-Orleans. Die Breite des Mississipi hat bei dem neulichen Austreten desselben zwischen Kairo und seiner Mündung 40—60 engl. Meilen betragen. Die „New-Orleans Deutsche Zeitung" vom 19. April summirt die Verheerungen der Ueberschwemmung in folgender Weise: Die dießjährige Wasserfluth, die höchste seit Menschengedenken, hat namenloses Elend angerichtet; in Front der Stadt ist der Fluß so weit gefallen, daß keine Gefahr mehr zu befürchten ist, aber dieses Fallen rührt bloß daher, daß der Fluß oberhalb an vielen Plätzen seine Dämme durchbrochen hat und seine Fluthen über die fruchtbaren Ländereien an beiden Seiten ergießt. New Orleans ist gerettet — auf Kosten der Landdistrikte! Die Ernten in 5—6 Parishes sind ruinirt; das Vieh ist in den Wogen umgekommen und Zehntausende von Menschen sind dem Elende preisgegeben. Hunderte müssen dem Hungertode verfallen, wenn nicht schleunige Hilfe geleistet wird. Die „Times" sagt, erst jetzt lerne man den Umfang des Schadens und der Noth kennen. Daß jener ein ungeheurer, wußte man, daß er sich aber über 500,000 Acres und über eine Bevölkerung von 178,000 Personen erstreckte, hatte man seither nicht geglaubt, allein dieß ist in Wirklichkeit der Fall. Neun der größten und reichsten Baumwolle producirenden Parishes Carroll, Morhouse, Richland, Madison, Franklin, Tensas, Caldwell, Concordia und Catahoula mit 2,500,000 Acres Baumwollenland in wirklicher Cultivation und 100,000 Acres Mais. Darunter sind bloß die großen Pflanzungen verstanden, und Hunderte kleiner Farmen nicht mit gerechnet. Die Bevölkerung dieser neun Parishes beträgt 20,394 Weiße und 54,033 Schwarze. In den Zucker producirenden Parishes ist der Ruin wo möglich noch größer. In Pointe Coupe, East Baton Rouge, West Baton Rouge, Iberville, Ascension, Assumption, Lafourche, St. John The Baptist, St. Charles, Terrebonne und Plaquemines sind nahezu 2,500,000 Acres, cultivirt und nicht cultivirt, mit einer Production von 30,000 Orh. Zucker und einer großen Reisproduction, unter Wasser.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 16. Mai. (Hopfenmarkt.) Ueber den Stand der Hopfenpflanze melden alle Bezirke eine Zurückhaltung des Gewächses durch das Wetter. Aus entfernteren Produktionsdistrikten wird mitgetheilt, daß die von der abnorm kalten Witterung geschädigten Hopfenreben abgeschnitten und andere erwartet werden müssen. Das Hopfengeschäft bewegt sich in mäßigem Umfange. Trotzdem aus Belg[ien] und England festere Tendenz berichtet wird, ist für [Ex]port am Platz keine Frage, und für Brauerkundschaft [wird] nur der tägliche Bedarf genommen, wobei gute Qualitä[ten] ihren Preis leicht behaupten. Der Wochenumsatz ist [ge]ringer gewesen, als in der Vorwoche, während die Zufuh[ren] aus den Produktionsbezirken den Abzug an Ballenzahl üb[er]troffen haben. Marktwaare prima fehlen 42—48 fl., sek. 38—40 fl., tertia 33—35 fl., Spalter Landsiegel bis 80 fl., Württemberger prima 55—60 fl., sekunda bis 48 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 42—50 fl., sekun[da] 36—40 fl., Hallertauer prima 55—62 fl., sekunda 48 [—] 52 fl., tertia 42—45 fl., Elsäßer prima 48—55 fl., [sek.] 38—46 fl. Nachschrift Mittags: Der heutige Umsatz [be]trägt ca. 100 Ballen, wobei die meisten Abschlüsse [zu ...] bis 50 fl. stattfanden.

Ein zerrissener Wechsel ist kein Wechsel mehr, [selbst] wenn er wieder zusammengeklebt worden ist, — so hat [ein] Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts zu Leipzig [ent]schieden.

Lokales.

Freising, 20. Mai. Zum Benefiz für Herrn [und] Frau Ströhl wird Freitag den 22. Mai Hugo Müller['s] ausgezeichnetes Charakterbild: „Von Stufe zu Stufe" gegeben, welches auf allen großen Bühnen, namentlich in Wien, München ꝛc die glänzendsten Erfolge erzielte und unzählige Wiederholungen erlebte. Diese Thatsachen, sowie die vorzüglichen Leistungen und die allgemeine Beliebtheit der beiden geschätzten Benefizianten beim hiesigen Publikum bürgen für ein gutbesetztes Haus und für einen in jeder Beziehung genußreichen Abend.

Freising. (K. Militärbezirksgericht.) Breitenfellner Gg., Unteroffizier des 3. Chev.-Reg., wegen falschen Handgelübdes. Ein an sich geringfügiger Vorfall beschäftigt nun über ein Jahr die Militärgerichte, bis derselbe in letzter Si[tz]ung endlich zum vollständigen Abschlusse gelangte. [Die] Sache ist im Kurzen folgende: Am 6. Mai v. J. wur[de] der Unteroffizier Breitenfellner mit 7 Mann beordert, eine[n] Transport Remonte-Pferde von Freising nach Garching [zu] führen. In Garching angekommen, zechten Unteroffizi[er] wie Mannschaft wacker darauf los, was ihnen in Folg[e] des scharfen Ritts und der großen Hitze (es gab nämlich früher auch heiße Tage im Wonnemonat Mai) nicht übe[l] zu nehmen war. Um nun die Mannschaft zum Ausbruch zu veranlassen, stellte Breitenfellner derselben eine nochmalig[e] Einkehr in Grüneck in Aussicht; dort angekommen, mach[te] nun die Mannschaft Anstalt sich häuslich niederzulasse[n,] selbst Unteroffizier Breitenfellner bestellte sich eine „Halbe", die er aber dem Wirth mit den Worten „er trinke Nicht[s"] zurückgab. Sodann kommandirte er „Trab-Marsch!" [Es] folgten ihm aber nur 2 seiner Getreuen; kurz vor der Ka[serne] ferne in Freising begegnete dem kleinen Häuflein Herr [Re]gimentsadjutant Wolf und auf dessen Befragen, wo d[ie] fehlenden 5 Mann seien, machte Breitenfellner die dienstli[che] Meldung: daß dieselben in Grüneck eingekehrt, und sein[em] Befehl zum Fortreiten nicht nachgekommen seien. Die n[ach] wenige Minuten darauf zurückkehrenden 5 Mann wur[den] sofort in Arrest gesetzt, und am 10. Juli 1873 vor d[em] Militär-Untergericht Freising wegen militärischen Ungeh[or]sams verhandelt. Dieses Gericht lehnte jedoch seine [Zu]ständigkeit ab. Die Sache kam nun am 29. Januar l. [J.] in Landshut zur Verhandlung. Dortselbst wurden di[e] Mann freigesprochen, weil dieselben übereinstimmend [mit] den als Zeugen vernommenen Soldaten Sieghard und E[...]berger aussagten: Breitenfellner habe ihnen die Erlaub[niß] zum Einkehren in Grüneck gegeben, und keinen Befehl [zum] Abmarsch ertheilt Breitenfellner wurde nun wegen fals[cher] dienstlicher Meldung und wegen zweimaligen falschen H[and]gelübdes vor das Militärbezirksgericht München verwie[sen.] Die Verhandlung bot nun ein eigenthümliches Interesse [in]soferne, als Breitenfellner mit unerschütterlicher Ruhe [seine] früheren Aussagen kurz und bündig wiederholte und [...]

Haarbreit davon abwich, während die als Zeugen vernommenen 7 Soldaten, jetzt größtentheils Reservisten, sehr abweichende Aussagen machten, Thatsachen, von denen sie absolut Wissen haben mußten, nicht gesehen oder gehört haben wollten, während sie von Vorkommnissen berichteten, von denen sie kaum Kenntniß haben konnten. Der Vertheidiger des Angeklagten, Hr. Rechtsanwalt Thürmayer von Freising, legte in einer äußerst gediegenen Rede den Herren Geschwornen ans Herz, unter solchen Umständen die an sie gestellten Schuldfragen zu verneinen, was denn auch nach kurzer Berathung erfolgte, so daß Breitenfellner von Schuld und Strafe freigesprochen wurde.

Freising, 20. Mai. Der heutige Viktualienmarkt bot den Käufern ziemlich viel Auswahl. Es war im Verhältniß zu dem der vorigen Woche viel vom Lande hereingebracht worden. Bemerkenswerth ist jedoch, daß auf dem Gemüsemarkt immer noch kein junges Gemüse zu haben ist, trotzdem die Jahreszeit bereits weit vorgeschritten ist. Die Preise gestalten sich folgendermaßen: 1 Pfd. Schmalz kostete 30—36 kr., 1 Pfd. Butter 28—32 kr., 6—7 Stück Eier 8 kr., junge Hühner 30—42 kr., 1 alte Henne 42 bis 48 kr., 1 Taube 10—12 kr., 1 Lamm 1 fl. 48 bis 3 fl. 48 kr., 1 Spanferkel 2 fl. 30 bis 5 fl., letztere waren in sehr großer Zahl vorhanden; Kartoffel wurden zu 42 kr. das Viertel verkauft.

Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.

Von C. von Vincenti.

(Fortsetzung.)

Später hatte er Mittel gefunden, von Neuem in Dienst zu treten, und zwar als Kapitän in dem Uhlanenregimente, dem auch Andreas angehörte. Obwohl ihm seine fürstliche Freigebigkeit eine Menge Freunde gemacht hatte, war doch sein Leumund im Allgemeinen nicht der beste, indem man mehrere Stückchen von ihm erzählte, die einem minder reichen Spaßvogel, als dem Grafen, unfehlbar eine genauere Bekanntschaft mit dem Correctionshause verschafft hätten.

In Kaluga hat er einen großartigen Club gegründet, woran der ganze junge Adel theilnahm. Andreas, der Mitglied dieses Clubs geworden war, hatte auf diese Weise die Bekanntschaft Bogdanieff's gemacht, dem es darum zu thun war, im Hause Palin's eingeführt zu werden, da der Ruf von der unwiderstehlichen Schönheit Wera's im Herzen des Wüstlings neue Wünsche erweckt hatte.

Von Andreas, der wie alle naiven, eben erst den Militärschulfesseln entronnenen jungen Leute, den brillanten Grafen aufrichtig bewunderte, in Kaluschka vorgestellt hatte der glänzende Verführer keineswegs das Glück, dem geraden, derben Palin zuzusagen, während er auf Wera einen günstigeren Eindruck hervorgebracht hatte. Ein Anhänger moderner Ideen, frivol im weitesten Sinne des Wortes und zu wenig klug, um seine Sarkasmen über die altpatriarchalischen Gefühle mehrerer echt russischen Edelleute, die Palins Haus besuchten, hinunterzuschlucken, konnte er nicht verfehlen, dem alten Soldaten gründlich zu mißfallen. Dazu kam, daß das scharfblickende Auge der Gräfin Aloff in dem verführerischen Capitän einen in jeder Beziehung gefährlichen Nebenbuhler für ihren Sohn zu entdecken glaubte, was die Dame veranlaßt hatte, Erkundigungen über den Grafen einzuziehen, deren Resultat keineswegs ein günstiges für diesen letzteren gewesen war. Palin, davon unterrichtet, machte kurzen Proceß und verbot dem jungen Capitän in kalthöflicher Weise geradezu sein Haus.

Bogdanieff, wüthend über diese Niederlage, kehrte seinen ganzen Haß gegen Andreas, dessen Verhältniß zu Wera ihm kein Geheimniß geblieben war, und den er deshalb für den Anstifter seiner Verbannung aus der Nähe Wera's halten mußte. Nicht zufrieden, den jungen Aloff durch den Spottnamen des „Mingreliers," wozu der Besitz des im ganzen Regimente berühmt gewordenen Dolches Veranlassung gegeben hatte ins Lächerliche zu ziehen, behauptete er laut und unverschämt im Club, daß es ihm ein Leichtes gewesen wäre, über die etwas coquette Tugend der jungen Wera Michaelowna zu triumphiren, wenn die Eifersucht des jungen Aloff nicht Mittel gefunden hätte, ihm, dem Grafen Bogdanieff, die Thür des Hauses schließen zu lassen. Denn, fügte er keck hinzu, es gibt nichts Verführerisches bei einer Coquette als die schlechte Reputation eines Mannes, das ist elementar und allbekannt! Jede will die Macht ihrer Reize an dem Manne versuchen, den noch keine Nebenbuhlerin bis jetzt hat fesseln können, und Jede hält sich für schön und geschickt genug dazu. —

Solche beleidigende Reden mußten nothwendiger Weise dem jungen Aloff zu Ohren kommen, der, wie leicht begreiflich, nichts Eiligeres zu thun hatte, als eines schönen Morgens dem Grafen Bogdanieff einen Besuch abzustatten und denselben aufzufordern, seine frechen Verläumdungen öffentlich zurückzunehmen. Dieser fand es seinerseits amüsant, dem jungen Aloff in's Gesicht zu lachen, worauf die Unterhaltung eine so üble Wendung nahm, daß ein Duell unvermeidlich wurde.

Den folgenden Tag trafen sich die beiden Gegner eine Stunde von Kaluga in einem Birkenwalde, dessen kahle Wipfel unter einer dichten Schneeschicht starrten. Gegen zehn Uhr hielten zwei elegante Dreigespannschlitten am Saume des Gehölzes, und mehrere in dichte Pelze gehüllte Personen verschwanden im Innern des Waldes. Einige Minuten darauf ertönten zwei Schüsse, und eine Viertelstunde später galoppirte der Schlitten des jungen Aloff der Stadt zu, während der andere im Leichenschritt auf der ächzenden Schneekruste dahingleitend, den Grafen Bogdanieff sterbend heimführte. Seine Brust war von einer Kugel durchbohrt. Andreas, entstellt und bleich, aber ruhig und gefaßt, verlor keine Zeit. Nachdem er Dimitri mit der Unglückskunde eilends an Palin befördert hatte, begab er sich zu seinem Obristen und stellte sich den Militärgerichten.

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schranne vom 20 Mai 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen .	—	320	320	319	1	29	10	28	40	27	34	—	18	—	—
Korn . .	—	33	33	28	5	22	40	21	35	20	40	—	10	—	—
Gerste . .	—	3	3	3	—	19	30	19	10	18	30	—	44	—	—
Haber .	—	140	140	140	—	14	10	13	32	13	—	—	10	—	—
Reps .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr
Waizen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Theater!

(Eingesandt.) Wir stellen an Herrn Direktor Schenk die bescheidene Bitte, derselbe wolle während seines noch kurzen Hierseins „Narziß" und „Schillers Räuber" zur Aufführung bringen. Wir sind der Ueberzeugung, daß Herr Direktor gewiß seine Rechnung finden wird.

Mehrere Besucher der Gallerie.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

# Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 116. Freitag 22. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamtes Freising.

Feuerlöschwesen betr.

Nach § 1 der Feuerlöschordnung für die Gemeinden des kgl. Bezirksamtes Freising vom 16. Januar 1871 hat jede Gemeinde die erforderlichen Löschgeräthe anzuschaffen und im guten Zustande zu erhalten.

Dieses ist noch nicht in allen Gemeinden geschehen und insbesonders auch bisher nicht überall darauf Rücksicht genommen worden, daß zur Aufbewahrung der Feuerlöschgeräthe eigene Feuerhäuser oder sonst entsprechende Aufbewahrungsorte hergestellt und bestimmt werden, so daß dieselben gut erhalten und im Bedürfnißfalle schleunigst zur Verfügung gebracht werden können.

Auch die weiteren Vorschriften in oben allegirtem § 1 der Feuerlöschordnung sind noch nicht in allen Gemeinden zum Vollzuge gekommen.

Es wird deßhalb hiermit der Auftrag ertheilt, die nöthigen Löschgeräthe in allen Gemeinden anzuschaffen und für geeignete Aufbewahrungsorte gehörige Sorge zu tragen.

Am 16. Mai 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising:

Täubler.

(1053) Bekanntmachung.

Das Regierungsersatzgeschäft pro 1874 für die Militärpflichtigen des Stadtbezirkes Freising betr.

Nach Erlaß der kgl. Regierungs-Ersatzkommission der II. Infanterie-Brigade d. d. 27 April l. J. findet das Regierungs-Ersatzgeschäft pro 1874 für den Stadtbezirk Freising am

Donnerstag den 25. Juni l. Jrs.,
Vormittags 7 Uhr,

im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes statt.

Hiezu werden die sämmtlichen Militärpflichtigen des Stadtbezirkes Freising, welche der Regierungs-Ersatzkommission vorzustellen sind, nämlich alle jene, welche zum Bezirksersatzgeschäfte am 1. und 2. Mai l. Jrs. herangezogen waren, vorgeladen.

Befreit von dem Erscheinen beim Regierungs-Ersatzgeschäfte sind nur jene Militärpflichtige, deren Zurückstellungs-Gesuche von der Bezirks-Ersatzkommission genehmigt wurden.

Alle vor das Regierungs-Ersatzgeschäft Gestellungspflichtigen werden zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle ihres Ausbleibens nicht bloß die in § 98 Ziff. 4 und § 176 Ziff. 2 und § 177 Ziff. 2 festgesetzten Strafen und Folgen zu gewärtigen haben, sondern daß dieselben nach § 71 Ziff. 5 und § 98 Ziff. 4 der Ersatzinstruktion auch noch zwangsweise vorgeführt werden können, außerdem dem Ersatzkontingente ihres Ersatzbezirkes nicht angerechnet werden und die Berechtigungen, welche ihnen aus der bereits erhaltenen Loosnumer oder aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsen sind, verlieren.

Die betreffenden Gestellungspflichtigen haben ihre Loosungs- und Gestellungsatteste mitzubringen.

Freising, 20. Mai 1874.

Der Civilvorsitzende der Bezirksersatz-Kommission des Stadtmagistrates Freising

Mauermayr.

(1035 3b) Bekanntmachung.

Die unterfertigten Rentämter machen darauf aufmerksam, daß vom 1. April lfd. Js an sämmtliche ältere Landesgoldmünzen der deutschen Bundesstaaten, dann die Kronenthaler und Conventionsthaler außer Kurs gesetzt sind und nur noch bis Ende Juni l. Js. eingelöst werden.

In Bayern sind Einlösungskassen aufgestellt für:

1) Bayerische Dukaten, Mard'or und Karoline, dann bayerische Goldkronen,
2) preußische Friedrichsd'or und Pistolen kurhessischen Geprägs,
3) ganze Kronenthaler deutschen, österreichischen und Brabanter Gepräg̈s,
4) ganze, halbe und viertel Conventions-Thaler deutschen Gepräg̈s.

Nach dem 30. Juni l. Js. werden diese Münzen weder in Zahlung noch in Umwechslung mehr angenommen, daher sich die Besitzer, wenn sie die Einlösungsfrist unbenützt lassen, den etwaigen spätern Verlust bei Veräußerung selbst zuzuichreiben.

Freising und Moosburg 16. Mai 1874.

Kgl. Rentamt Freising und Moosburg.

Böhner. Spangler.

Bayern München, 20. Mai. In der allgemeinen Diskussion über die Voranschläge der Postanstalt ergab sich eine längere und interessante Discussion nur bezüglich der Gehaltsstellen der Landpostboten, bezüglich deren Aufbesserung Nußwurm einen immerhin noch sehr bescheidenen und dabei sehr warm und treffend motivirten Antrag brachte, der auch von liberaler Seite, so von Dr. Völk, Unterstützung fand. Während die Kammer reich bezahlten Beamten Theuerungszulagen bewilligt von jährlich 420 fl., konnte sie sich nicht dazu erschwingen den schweren verantwortlichen und mit Auslagen verknüpften Dienst der Postboten mit einer Gesammteinnahme von 400 fl. abzulohnen. Sie lehnte, wenn auch mit sehr knapper Majorität, den wohlwollenden Antrag ab. Indeß sollte man bedenken; wenn etwas, so sind derlei Vorkommnisse Wasser auf die Mühlen der Socialdemokraten. Noch hat dieser Budgetetat die Kammer der Reichsräthe zu passiren; vielleicht, daß in dieser, in der doch ziemlich viele Herren sitzen die auf ihren Landgütern das Institut und den Dienst der Postboten kennen gelernt, der Antrag wieder aufgegriffen und doch noch durchgebracht wird. Er wäre es mehr werth als mancher andere. Die Etats der Post, der Telegraphenanstalt, des Ludwigscanals und der Bodensee-Dampfschifffahrt wurden nach den Vorschlägen des Ausschusses erledigt und die dazu gestellten Petitionen theils als durch die Etats selbst erledigt erachtet,

theils der Regierung zur Berücksichtigung hinübergegeben. Die nächste Sitzung ist auf Mittwoch nach Pfingsten anberaumt.

— Wie man mehreren bayerischen Blättern aus München schreibt, wird dort erzählt, daß Herr Baron v. Perfall von der Leitung der Hofbühnen zurücktreten werde und Herr Baron von Knigge, der Gatte der ehemaligen Hofopernsängerin, Sophie Stehle, zum Intendanten der k. Theater ernannt werden soll.

— München, 19. Mai. Wie nun definitiv festgestellt ist, wird die Bahnlinie von Regensburg nach Ingolstadt, 9,89 Ml. lang, am 1. Juni d. J. mit nachfolgenden Stationen und Haltstellen eröffnet werden. Regensburg, Sinzing, Gundelshausen, Abbach, Saal, Thaldorf, Abensberg, Neustadt a/D., Münchsmünster, Vohburg, Manching und Ingolstadt. Vorläufig verkehren täglich 3 gemischte Züge in jeder Richtung. Regensburg ab: 7 Vm.; 12 25 Nchm. und 5 Nachm.; Ingolstadt an: 9 30 Vm., 2 55 Nchm. und 7 30 Abds.; Ingolstadt ab: 6 40 Vm., 11 10 Vm. und 8 20 Abds.; in Regensburg an: 9 10 Vm., 1 50 Nchm. und 10 50 Abds.; Fahrdauer sohin 2 Std. 30 Min.

— Die Hundertgulden-Noten der „bayerischen Hypotheken- und Wechselbank" vom 1. Juni 1839 verlieren zu Ende dieses Monats ihre Giltigkeit. — ebenso werden die Zehngulden-Noten vom 1. August 1857 ungiltig, wenn sie nicht bis zum letzten Juli eingelöst werden. Es sollen noch mehr als 260,000 fl. dieser Papiere nicht präsentirt sein.

Passau. In jüngster Zeit wurde nächtlicher Weile von bis jetzt Unbekannten viel Unfug in der Stadt getrieben. Man fand Brunnenrohre verstopft, Glockenzüge abgedreht, Firmen vertragen, einen Photographie-Auslagekasten verschleppt, Fässer auf offene Straße gerollt u. s. w. Der Polizei ist es gelungen, diese junge Genossenschaft von Demolirungssüchtigen in einer Anzahl von 11 Köpfen zu entdecken und wurden dieselben vom hiesigen Bezirksgerichte zu je 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Im bayerischen Wald ist in den letzten Tagen so viel Schnee gefallen, daß er zwischen Grafenau und Freyung schuhhoch liegt. Im Wonnemonat Mai!

— Regensburg, 18. Mai. Das Hochwasser des Regens und der Donau ist im Fallen.

— Fichtelberg, 16. Mai. Wie hier gewöhnlich vor Weihnachten, so sieht es gegenwärtig 8 Tage vor Pfingsten aus. Nachdem es schon drei Wochen unaufhörlich schneit und regnet, blieb von gestern auf heute der Schnee 5 Cmtr. tief liegen. Allgemeine Futternoth herrscht.

Preußen. Berlin, 17. Mai. Die „N. A. Ztg." theilt aus der ihr vorliegenden Statistik der deutschen Reichspostverwaltung für das Jahr 1873 folgende interessante Data mit: Das Deutsche Reichspostgebiet umfaßt gegenwärtig 8077 Quadratmeilen mit 34,339,434 Einwohnern, und die Gesammtzahl der Postanstalten, welche im Jahre 1872 5755 betrug, ist im Jahre 1873 auf 6001 gestiegen. Das Gesammtpersonal umfaßte im Jahre 1873 52,060 Personen (gegen 49,945 im Vorjahre.) Die Gesammtstückzahl der durch die Post beförderten Sendungen betrug im Jahre 1873 878 Millionen (gegen 783 Millionen im Vorjahr), darunter befanden sich 454 Millionen Briefe gegen 422 Mill., (26 Mill. Postkarten) (gegen 8 Mill.), 457,146 Postmandate (gegen 143,302), und 14 Millionen Postanweisungen (gegen 12 Mill. im Vorjahr). Der Gesammtbetrag des durch die Post vermittelten Geldverkehrs belief sich im Jahre 1873 auf 4828 Mill. (gegen 4660 Mill. im Vorjahr), das Gesammtgewicht der im Jahre 1873 beförderten Päckereisendungen betrug 320 Millionen Pfund (gegen 280 Millionen im Vorjahr). Endlich beläuft sich die Gesammtzahl der mit den deutschen Posten beförderten Personen in 1873 auf 5,700,000 gegen 5,500,000 in 1872 beförderte Personen. Alle diese Zahlen, welche eines weitern Commentars nicht bedürfen, sprechen durch sich selbst für den erfreulichen Aufschwung und die Fortentwicklung des Reichspostwesens im vergangenen Jahr.

— Berlin, 20. Mai. Im Herrenhause zeigt Fürst Putbus schriftlich an er werde betreffs der Nordbahnangelegenheit eine schriftliche Auseinandersetzung anfertigen und veröffentlichen lassen, sowie die Errichtung eines öffentlichen Ehrengerichts beantragen. Der frühere Handelsminister Graf Itzenplitz überreicht zum stenographischen Bericht die vollständige von ihm mit dem Fürsten Putbus über die Nordbahn geführte Correspondenz. Hierauf werden die 50 Millionen-Eisenbahnanleihe, sowie die übrigen Eisenbahnvorlagen, ferner das Gesetz über die Betheiligung der Beamten an Erwerbsgesellschaften und das Schuldentilgungsgesetz genehmigt.

— Köln, 14. Mai. Nach einer Mittheilung des Dombaumeisters Voigtel ist die „Kaiserglocke" in ihrer Beziehung gelungen und die betreffende Kommission nicht in der Lage, dieselbe anzunehmen. Es schweben zwischen hier und Frankenthal Verhandlungen, um einen neuen Guß zu bewirken.

— Mainz, 16. Mai. Der „Anzeiger" berichtet über einen Erdrutsch: Ein Naturschauspiel der gewaltigsten Art zeigt gegenwärtig ein Theil des Hardenbergs, westlich von der Conservefabrik, welcher sich seit heute früh auf der Wanderung befindet, die „Predigerhöhle" 3—4 Meter östlich geschoben und den einstöckigen Giebel an dem Schlachthausannex der Conservefabrik, sowie eine Bretterwand umgerissen hat. Die gewaltigen Massen schieben und drücken noch fortwährend, jedoch mit solcher Präzision, daß für Menschen keine Gefahr zu befürchten war noch ist. Wann und wo die riesige Masse sich zur Ruhe begeben wird, bleibt abzuwarten. Nach der „Mainzer Zeitung" sind oben in den Weinbergen gähnende Abgründe und Risse entstanden, die noch fortwährend größer werden.

Ausland.

Oesterreich. Ein mit Menschen und Vieh überladener Kahn, der die hochgehende Szamos bei Szibo (Ungarn) passirte, schlug um und 20 Menschen ertranken. Die Flüsse San, Wistock und Stry (Galizien) sind ausgetreten und haben viele Beschädigungen angerichtet. Auf der Bahnstrecke Lemberg-Stry ist der Verkehr eingestellt.

— Graz, 18. Mai. Endlich gewinnt man hier einige Anhaltspunkte zur Bemessung der Schäden, welche in der vorigen Woche das Hochwasser angerichtet hat. Sie belaufen sich allermindestens auf 1—1½ Millionen. Selbstverständlich sind in dieser Ziffer nur jene Schäden an Gebäuden, Brücken, Straßen u. dgl. einbegriffen, an deren Herstellung auf Kosten des Landes, der Bezirke oder der Gemeinden sofort wieder gegangen werden muß, während alle jene Verluste nicht in Betracht genommen sind, welche der Landmann durch die Vernichtung seiner Felder, durch die Zerstörung seiner Erntehoffnungen erlitten hat. Man glaubte gestern und vorgestern noch hoffen zu dürfen, daß das Wasser nur einen geringen Theil der Ernte zerstört habe, aber es ist dem leider nicht so. Mit Ausnahme des Hügellandes hat die ganze Steiermark ihre Ernte mehr oder minder vollständig eingebüßt; es gibt weite Strecken auf denen Felder und Weingärten einem wüsten Steinmeer gleichen. Die Zahl der verlorenen Menschenleben ist leider auch größer als man ursprünglich annahm; bis jetzt sind schon 4 Todte amtlich constatirt, in Betreff anderer Personen, die man vermißt, wurden Nachforschungen eingeleitet.

Italien. Rom, 17. Mai. Die fortlaufend aus den verschiedenen Provinzen des Königreichs eingehenden Nachrichten über den Stand der Felder bestätigen auch heuer noch die Hoffnungen auf eine gute Ernte. Es zeigt sich immer mehr und mehr, daß, wenn gleich in einigen Landestheilen die atmosphärischen Störungen in der letzten Zeit an gewissen besonderen Culturen von secundärer Bedeutung Schaden angerichtet haben, der Stand der Felder im allgemeinen durch dieselben nicht fühlbar alterirt wurde. Zu erwähnen wäre hiebei noch, daß in den südlichen Provinzen, welche von den Wirkungen der langen Trockenheit während

der winterlichen Jahreszeit arg zu leiden gehabt haben, die letzten Regentage für den Ackerbau von ungeheurem Vortheil waren.

England. London, 19. Mai. Der Kaiser von Rußland begab sich heute Morgen in Begleitung des Großfürsten Alexis, des Prinzen und der Prinzessin von Walis und des Herzogs und der Herzogin von Edinburgh und großem Gefolge nach Aldershot, woselbst eine große Revue stattfand. Dieselben trafen gegen 1½ Uhr in London wieder ein. — Der „Standard" will wissen, daß die Königin von England beabsichtige den Besuch des Kaisers von Rußland im Herbst zu erwidern.

Spanien. Bilbao, 19. Mai. Ein Dampfer führte den Carlisten eine Ladung Geschütze und Gewehre zu.

Amerika. Die Ankunft Rocheforts in Amerika wird jetzt durch ein Telegramm des Flüchtlings selber bestätigt. Rochefort soll seinen Freunden gemeldet haben, daß er sich Ende Juni nach Europa einzuschiffen beabsichtigt.

Lokales.

Freising, 21. Mai. Wie uns mitgetheilt wird, wird die neuerrichtete Freibank am nächsten Samstag den 23. Mai eröffnet werden. Die näheren Bestimmungen über den Betrieb desselben sind jüngst von Amtswegen veröffentlich worden.

Freising, 21. Mai. Nicht uninteressant dürfte die nachfolgende Zusammenstellung der Fleischpreise in verschiedenen Städten am 1. Mai sein, woraus ersichtlich, daß in dieser Richtung Freising nicht zu den billigsten Städten zählt.

Städte	Mastochsenfleisch kr.	Rindfleisch kr.	Kuhfleisch kr.	Schweinefleisch kr.	Kalbfleisch kr.
Ansbach	20	18	17	20—21	14
Aschaffenburg	22	20	18	20	18
Augsburg	22—23	18—19	18—19	22	14—18
Bayreuth	18—20	15—17	15—17	19—20	12
Koburg	20	18	18	18—20	16—17
Erlangen	22	20	18	21	15
Forchheim	21	16—18	18	21	16
Freising	23	—	20	23—24	17
Fürth	21—23	16—18	16—18	12—16	20—24
Hof	19	19	19	20	14
Kronach	18	16	16	20	15
Kulmbach	18	16	14—16	18	14
München	21—23	19—21	18—21	22—24	16—22
Nürnberg	22	18—21	18—21	22—24	14—18
Passau	19	17	17	21	14—15
Regensburg	21—22	18—19	16—18	20—22	13—15
Schweinfurt	21	18	18	18	16
Würzburg	22	18	18	20	18
Bamberg	22	18	18	21	16—18

Freising, 20. Mai. Der durch freiwillige Beiträge von Privaten und der Filialgemeinde Weng mit einem Dotationskapitale von 4000 fl. und einem Wohnhause, dann Bodenzinsen und kirchlichen Reichnissen gegründeten Expositur-Stiftung in Weng, k. Bez.-Amts Freising, ist die landesherrliche Bestätigung ertheilt worden.

Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.

Von C. von Vincenti.

(Fortsetzung.)

Die russischen Militärgesetze gegen Duellanten zur Zeit des Kaisers Nicolaus waren äußerst strenge, indem in schweren Fällen, ohne Unterschied des Standes, entweder die Verbannung oder die Degradation zum gemeinen Soldaten auf unbestimmte Zeit über den Sieger verhängt wurde. Wenn Andreas mit der letztgenannten Strafe wegkam, so verdankte er dies nur der nachdrücklichen Protection seines Obristen, sowie den eifrigen Bemühungen mehrerer einflußreicher Nachbarn, die Freunde seines Vaters gewesen waren, und es trotz der erbitterten Opposition von Seiten der Verwandten des so schwer verwundeten Bogdanieff dahin gebracht hatten, daß Andreas als gemeiner Soldat in ein die Uhlanen in Kaluga ablösendes Infanterieregiment eingestellt wurde. In Kaluschka hatte natürlich die erste Nachricht von dem unseligen Duell wie der Blitz im Palinschen Hause eingeschlagen, und die Bestürzung war keine geringe gewesen. Michael Alexandrowitsch hatte sich vor Allem in einer Fluth von Verwünschungen über den Wahnsinn der Jugend im Allgemeinen und im Besonderen ergangen, nach und nach jedoch Geistesgegenwart genug gefunden, um sich nach einigen kräftigen Trostworten an die beiden tiefbetrübten Damen sofort auf den Weg zu machen, um zu Gunsten seines Lieblings in Moskau seinen Einfluß zu verwenden. Auf diese Weise hatte er nicht wenig zu dem obigen Resultate beigetragen, und die Gemüther der Gräfin und Wera's waren nach und nach ruhiger geworden, da man sich einmal in das Unvermeidliche fügen mußte.

Nachdem das Urtheil gesprochen war, eilte der nunmehrige simple Soldat ohne Verzug nach Kaluschka, um sich in die Arme der Mutter zu werfen. Weinend umarmte sich Mutter und Sohn, war doch das heutige Wiedersehen so sehr verschieden von dem glücklichen Tage des verflossenen Jahres, wo Andreas das väterliche Schloß durch das Prisma einer glänzenden Carriere hindurch erblickt hatte. Diese brillanten Hoffnungen fanden sich nunmehr um ein Bedeutendes in die Ferne gerückt und der Horizont sah traurig und ungewiß aus. Wann konnte er seine Begnadigung erlangen? Wann konnte sein theuerster Wunsch, Wera seine Frau zu nennen, in Erfüllung gehen? Lagen nicht allem Anscheine nach mehrere öde, für sein Avancement gänzlich unfruchtbare Jahre vor dem jungen, von brennendem Ehrgeize beseelten Soldaten? Einen Schritt vorwärts gemacht zu haben und zwei dafür plötzlich zurückgeworfen zu werden, war doch gar zu hart! Mit schwerem Herzen verließ deshalb der junge Graf für diesmal Kaluschka und faßte den festen Entschluß, durch ein musterhaftes Betragen alles bei seinem neuen Commandanten aufzubieten, um bald wieder eines günstigen Raports desselben seinen dunkelgrünen groben Waffenrock gegen den koketten, glänzenden Ulanenspencer eintauschen zu können.

Nach Kaluga zurückgekehrt, fand er einen Befehl vor, augenblicklich vor dem Obristen zu erscheinen. Dieser, ein kolossaler, breitschultriger Soldat, hieß Radowsky. Nichts Merkwürdigeres als der bei den Kindern Lithauens — der Commandant war aus dieser Provinz — so oft vorkommende Contrast zwischen den äußeren Erscheinungen und dem Kern. Radowsky konnte seinen Ursprung nicht verleugnen. Rauh, kurz angebunden bis zur Grobheit, grausam, streng in Disciplinarsachen, barg er unter dieser wenig erquicklichen Hülle ein prächtiges Herz und eine Empfindsamkeit die man vergeblich hinter seinen harten sonnverbrannten Zügen gesucht hätte. So war es ihm z. B. öfter vorgekommen, daß er einen Soldaten, der kurz zuvor eine Züchtigung auf seinen Befehl erlitten hatte, einige Tage darauf zu sich kommen ließ und reich beschenkte. In anderen Fällen hatte er von seinem eigenen Vermögen der Mutter eines armen Officiers insgeheim Unterstützung zukommen lassen, was ihn jedoch nicht verhindert hatte, den betreffenden Officier, der ihm dafür seinen tiefgefühlten Dank aussprach, tüchtig und gehörig anzuschnauzen. Diese Gewohnheit, Jedermann anzufahren, und mit mürrischen Monosyllaben abzuspeisen, verließ den Commandanten nur in den Fällen, wo er mit dem schönen Geschlecht zu thun hatte, für welche bevorzugte Hälfte der Menschheit er eine unbändige Leidenschaft hegte. Jeder Zug seines sonst so finstern, kalten Gesichtes ging gleichsam in einem Lächeln auf, wenn er einen schönen Arm oder eine schlanke Taille entdeckte, und es mochte schnurrig anzusehen sein, wenn dieser moskowitische Hercules sich recht geschmeidig machte, um einen möglichst günstigen Eindruck hervorzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Kalkwerke der Brüder Wetzler
an der Walhallastraße bei Regensburg.

Täglich frisch gebrannten

Weisskalk

in **vorzüglichster Qualität**, der sich durch seine **fünffache Vermehrung billiger als andere Sorten** stellt.

Außerdem geben ab:

Dungkalk, rohe Kalksteine und (Schotter für Chausseen).

(945 9g) **Brüder Wetzler.**

Eisenguß

für **Maschinen-** und **Bauzwecke** jeder Größe und Schwere, roh oder bearbeitet, sowie **technische Anlagen, Dampf- und Wassermotoren, Mühlen, Brauereien, Säge-** und **Schleifwerke** nach **bewährtesten Systemen** liefert promptest und billigst die

Maschinenfabrik Regensburg.
Friedrich Henkel.

(1018 3b)

Empfehlung.

Ausgezeichneten **französischen Landwein** per Flasche 33 kr., in Gebinden von 15 Litern an per Liter 30 kr., bei größeren Abnahmen billiger, versendet

Georg Renkl,
Weinhandlung. München.
2 Landschaftsgasse 2.

(982 6e)

Im Verlage von **Franz Paul Datterer in Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw., Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870/71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Liederbuch für Land-Feuerwehren eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aureli.** Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Das vorliegende Büchlein entspricht einem überall gefühlten Bedürfniß, da es neben den Texten auch die Singweisen enthält und zur Einübung neuer, sowie älterer Lieder bestens geeignet ist. Der Preis ist so gering gestellt, daß jeder Feuerwehrmann sich das Büchlein anschaffen kann. Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung an die unterzeichnete Verlagshandlung erfolgt Frankozusendung. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Moosburger Schranne vom 19. Mai 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	28	164	192	192	—	28	5	27	14	26	1	—	--	—	3
Korn	4	15	19	17	2	22	2	21	35	21	21	—	—	—	37
Gerste	32	4	4	4	—	17	30	17	22	17	12	—	—	—	—
Haber	—	38	38	38	—	13	25	12	39	11	39	—	—	—	10

Stadttheater in Freising.

Freitag den 22. Mai. **Zum Benefiz für Herrn und Frau Ströhl. Von Stufe zu Stufe.** Volksstück mit Gesang in 4 Abtheilungen von Hugo Müller. Musik von Kapellmeister Franz Roth.

A. L. Schenk.

Ein **ganzer Zimmerwerkzeug**, sammt Hobel- und Schnitzelbank, ferner: **Kästen, Bettläden, Tische, Sessel, Koch-, Eß- und Trinkgeschirre, Schubkarren**, überhaupt die ganzen Hauseinrichtungsgegenstände sind zu verkaufen bei

Jos. Martin,
Zimmermann außer dem Ziegelthor, **Hs.-Nr. 297.**

Dem Unterzeichneten ist ein **Hund**, männlichen Geschlechts, mit geschnittenen Ohren, hochbeinig, Art Rattenfänger, zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung von Futter- und Inserationskosten abholen bei

Barth. Leiß,
Neufahrn bei Freising.

(1055)

Eine schwarze **Dachshündin** hat sich Dienstag Nacht am Bahnhof verlaufen. D. Ue. bei **Metzger Rusch.**

Am Pfingstmontag

Tanz-Musik
in Eisenbach

wozu einladet

A. Weber, Gastwirth.

Bremer

Ausstellungs-Loose.

Ziehung am 18. Juni 1874.

Zur Verloosung sind bestimmt:

1	Hauptgew.,	Werth	30,000 Rmk.
1	do.	do.	15,000 do.
1	do.	do.	10,000 do.
1	do.	do.	6000 do.
1	do.	do.	5000 do.
1	do.	do.	4000 do.
2	do.	do.	à 3000 do.
5	do.	do.	à 2000 do.
40	do.	do.	à 1000 do.

sowie 4000 diverse Gewinne.

Obige Hauptgewinne werden den Verloosungsbestimmungen gemäß auch in Baar ausbezahlt.

Loose, à 1 Thaler versendet

Th. Mühlschlegel,
Hauptagentur Augsburg.

Graue Pappen & Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei **F. P. Datterer**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 117. Samstag 23. Mai. 1874.

…s „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden …spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Reparatur der Attachinger Grenzbrücke btr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Attachinger …renzbrücke wegen vorzunehmender Reparatur für die Zeit …om 23. bis Mittwoch den 27. l Mts. nur für den leich…n Verkehr offen steht, von schwerem Fuhrwerke aber inner …ieser Zeit nicht benützt werden kann.

Am 22. Mai 1874.

Stadtmagistrat Freising
Mauermayr.

Bayern. München, 22. Mai. An Kosten zu der …inrichtung von Kasern-Quartieren für Offiziere, Feldwe…el und Portepee-Fähnriche, dann zur Verbesserung der …asernirungsverhältnisse der Mannschaften vom Vice Feld…webel abwärts verlangt das Kriegsministerium einen ein…maligen außerordentlichen Kredit von 516,380 fl., und …war 1) für 124 Lieutenants-Quartiere (Wohnzimmer und …chlafkammer) 48,095 fl., 2) zu 783 Stuben für Feld…ebel und Portepee Fähnriche 137,537 fl und 3) für die …erbesserung der Kasernirungsverhältnisse der Mannschaften …0,880 fl. Diese Summe ist dazu bestimmt, den Leuten …rschließbare Schränke für je 1, 2 oder 3 Mann, für je …) Mann einen Waschtisch mit Wasserkrug und Waschnapf …nd einen Spuckkasten, dann für jeden Mann einen Schem…el ohne Lehne zu beschaffen. Die Beschaffung einer an…ständigen Waschgelegenheit kann nur gutgeheißen werden, …enn die bis jetzt in dieser Hinsicht bestehenden Vorkehrun…en sind nichts weniger als der Reinlichkeit und Gesundheit …uträglich und grenzen an den primitivsten Urzustand.

— München, 22. April. Laut Bekanntmachung …er kgl. Polizeidirektion im Münchener Amtsblatte vom 20. …s. Mts. sind nunmehr die unterm 5. August und 8. De…ember 1873 aus Anlaß der Cholera-Epidemie getroffenen …nordnungen bezüglich der Desinfektion der Aborte außer …irksamkeit gesetzt. Von einer Anzahl hiesiger Gasthofbe…ßer wird übrigens gleichwohl freiwillig diese Desinfektion …rtgesetzt werden, ein Beispiel, welches sicher um so mehr …achahmung verdient, als sich die Desinfektion als eine …chst zweckmäßige Reinlichkeitsmaßregel, abgesehen von der …holera, auch als Vorbeugungsmittel gegen Typhus und …dere Krankheiten ohne Frage empfiehlt.

— München, 19. Mai. (Sängerfest.) Das P…o…amm des für August ds. Jrs. bevorstehenden Deutschen …ängerfestes ist erschienen, und verheißt, wieviel Leben an …), in musikalischer Beziehung ungemein reiche Genüsse. …ter der Menge von Tonwerken auswärtiger Celebritäten …den mehrere der bedeutendsten Münchener Compositeure …s alter und neuer Zeit zum Vortrag kommen, so eine …otette von Orlando di Lasso, „Macte imperator“ von …anz Lachner, „Jung Werner“ von Joseph Rheinberger, …ymne an Odin,“ „Mein Schatz, der ist auf die Wander…aft hin,“ „das Lieben macht groß Freud,“ letztere zwei …der für Männerchor gesetzt, je von Speidel und Langer … von K. M. Kunz, und deutscher Siegesgesang von Fr. …illner. Von G. F. Händel wird der „Bacchuschor“ aus dem Alexanderfest geboten werden, von Mozart „O Isis und Osiris,“ von Beethoven das „Weihelied“ aus König Stephan, von Weber das Gebet „Hör' uns Allmächtiger,“ von Mendelssohn Bartholdy der Chor aus der Antigone „O Eros, Allsieger im Kampfe,“ von Kreutzer „Siegesbotschaft,“ von Marschner „Ein Mann ein Wort,“ von Brambach „Germanischer Siegesgesang,“ von Vinzenz Lachner „die Allmacht,“ von Schubert die Hymne „Herr, unser Gott, erhöre unser Flehen,“ von Schumann das Ritornell „die Rose stand im Thau,“ von Bruch „Römischer Triumphgesang.“ Außer diesen sind Nägeli, Silcher, Methfessel, Klein, Zöllner, Reissiger, Otto, Gernsheim, Esser, Dürrner, Rietz, Herbeck u. a. vertreten. Von R. Wagner ist der Kaisermarsch angesetzt. Sechzehn der Tonstücke werden vom Orchester begleitet. Leben kommt durch das Sängerfest hinlänglich in unsere Stadt. Am 8. August werden die ankommenden Sängerbünde von den betreffenden Eisenbahnen weg zum Rathhaus geführt, wo die Abgabe der Fahnen stattfindet. Am 9 August gibt es Tagreveille, Zug mit den Fahnen nach der Festhalle (Glaspalast), um 3 Uhr Beginn der Festproduktion, Abends Festzug zur Ruhmeshalle, Ovation für Se. Maj. den König Ludwig II. und Gesang am Fuße der großen Treppe zur Bavaria — dazu oben gewaltiges elektrisches und bengalisches Feuer zur Beleuchtung derselben und den auf der Höhe befindlichen Fahnen. Fragliche Fahnen werden dann in der Ruhmeshalle aufgestellt. Hierauf beginnt das Waldfest im Bavaria-Haine. Gewiß bunt und froh. Am 10. August wieder Tagreveille, Zurückbringung der Fahnen in den Glaspalast, zweite Festproduktion um 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr. Schließlich Uebergabe der „Sängerbundesfahne“ an den Münchener Festausschuß, Abends nach erfolgten Festvorstellungen in den drei kgl. Theatern Gelage im Glaspalast. Ob das farbig und froh wird, unterliegt keinem Fragezeichen. Wer nicht zu lange schläft, kann sich dann am 11. August dem Ausflug nach Starnberg anschließen, wozu bestes Wetter und so wenig als möglich nautische Hindernisse gewünscht werden. Die seinerzeitige Journalisten Expedition könnte davon erzählen. Somit sieht man einigen sehr frohen und genußreichen Tagen entgegen, dieß- und jenseits der Grenzen Münchens und Land Bayerns. Wir heißen die deutschen Brüder zum voraus hoch willkommen, und bitten sie, in jeder Beziehung unbesorgt zu sein. Unsere Gesundheitsverhältnisse sind die besten, und jedes Bangemachen gilt nicht.

— Mit Beginn des Sommerfahrplanes vom 1. Juni ds. Js. an wird in Ingolstadt neben dem Lokal-Bahnhof auch der am rechten Donauufer gelegene Central-Bahnhof in Benützung genommen werden. Sämmtliche Züge werden dortselbst einen kurzen Aufenthalt nehmen.

— Vom Ammersee, 16. Mai. Der gestrige Tag, an welchem aus allen Dörfern am See die Bittgänge nach Andechs durch Fahrten über den See veranstaltet waren, gestalteten sich Mittags so stürmisch, daß ein Zurückkommen über das Wasser zur Unmöglichkeit geworden ist. Während der Nacht stellte sich Schneefall ein, und wir sehen uns am Morgen des heutigen Tages in tiefen Winter zurückversetzt.

— Straubing, 20. Mai. Die Donau tritt wieder in ihre Ufer zurück. Die Austretung des Wassers auf die

Wiesen dürfte diesen eher genützt als geschadet haben. Auch die Felder sehen bei uns nicht so schlimm aus als man befürchtet hatte; erfahrene Oekonomen behaupten, daß die Kälte den Halm gestärkt und die zu große Ueppigkeit des Wachsthums nur beeinträchtigt habe, um jetzt desto kräftiger schoßen zu können. Die Kartoffelpflanzen haben ihre empfindlichen Köpfchen vorsichtig unter der Decke behalten und das erfrorne Grünfutter wird durch den anhaltenden Regen und den seit zwei Tagen nicht zu rasch erfolgten Uebergang zur Wärme reichlich ersetzt werden. Selbst die Hoffnung auf etwas Spätobst (Aepfel) und Wein dürfte noch nicht aufgegeben sein.

— Ueber das bei **Plattling** im Isarröhricht entdeckte „Ungeheuer", das durch die gesammte deutsche Presse läuft, wird dort und in der Umgebung Nachstehendes erzählt, was am Ende auch das Richtigste sein dürfte, wobei noch vorauszuschicken, daß zwei glaubwürdige Leute in Plattling Stein und Bein darauf schwören, ein fremdes schauerliches Unthier gesehen, und vor demselben schleunigst die Flucht ergriffen zu haben. Doch zur Sache. Herr Schneidermeister Dobler von Plattling, wird erzählt, besitzt einen sehr ansehnlichen Geisbock, welchen er täglich auf die Weide treiben läßt. Es wird dahingestellt bleiben müssen, ob die kühle Witterung oder andere Gründe ihn dazu veranlaßten, eines Morgens dem Thiere eine lange braune Decke überzuwerfen, und es so bekleidet auf die Weide zu schicken. Da nun aber dem Thiere die Decke recht stattlich stund, konnte man vorher nicht umhin, demselben auch noch die Hörner zu vergolden, was an sich schon einen ziemlich grotesken Anblick gewährte. Im Röhrricht angelangt, wurde der Bock mittels einer langen Leine angebunden und suchte das gute Thier so gut als möglich die Zeit hinzubringen, in seiner Unschuld Vollgefühl nicht ahnend, welch gräßlichen Schrecken es hervorrufe, eben so wenig, daß es der deutschen Presse einen Pendant zu der berüchtigten nun glücklicherweise verschollenen Seeschlange abgeben werde. Wie nun der Bock sich längere Zeit bewegte, kam es, daß er allmälig die am Hals befestigte Decke immer länger und länger nachzog, in welchem Aufzug ihn die beiden Plattlinger erblickten, und in der Meinung, irgend ein gräßliches blutdürstiges Ungeheuer vor sich zu haben, schleunigst Fersengeld gaben. Nachdem das Vieh seine Schuldigkeit gethan, wurde es ohne Decke wieder heimgeführt. Selbstverständlich blieb die Jagd auf das Ungeheuer erfolglos, und fügte es der Zufall, daß im gleichen Geröhricht, wo es erblickt worden war, eine arme Rohrdommel Aufenthalt nahm, welcher dann alle Schandthaten des Geisbocks in die Schuhe geschoben wurden. Von dem hochherzigen Gedanken geleitet, das schlimme Beest gebührend zu strafen und die Mitwelt vor weiterem Schrecken zu bewahren, that sich aus Plattling und dem benachbarten Deggendorf eine Schaar von Nimrodssöhnen zur Erlegung desselben zusammen, jedoch wurde dieses lobenswerthe Vorhaben nicht mit dem gewünschten Erfolg gekrönt, da die Rohrdommel klug genug war, solcher Heeresmacht gegenüber das Feld zu räumen. So wird es an der Donau die Geschichte erzählt, und wir lassen dahingestellt sein, ob sie wahr ist.

— **Neustadt W.-N.**, 15. Mai. In der Nacht auf 14. ds. hörten die Knechte des Herrn Pfeiffer zu Wöllershof ein verdächtiges Schreien der Schafe und begaben sich daher mit scharf geladenen Flinten auf Patrouille, ohne daß sie jedoch etwas Verdächtiges bemerkten; gleichwohl machten sie einen Schreckschuß in der Richtung eines dunklen Gegenstandes, den sie für einen Busch hielten, und legten sich dann ruhig schlafen. Am andern Morgen fand man an der Stelle den wegen seiner Diebstähle weit bekannten, mehrmals im Zuchthause verwahrten sogenannten „Gaisbartl" mit zerschossenem Kopfe, neben ihm zwei Lämmer mit abgeschnittenen Köpfen, in seiner Tasche das blutige Messer, womit der alte Gewohnheitsdieb die gestohlenen Schafe kunstgerecht abgethan hatte. Wie gelebt, so gestorben: mitten zwischen den gestohlenen Schafen mußte der Schafdieb enden!

— **Waldmünchen**, 16. Mai. Heute Morgens wurde ein alter Mann im Freien erfroren aufgefunden.

Ausland.

Oesterreich. Die Salzburger Ztg. schreibt: Die Tauernstraße ist seit 15. l. M. zugeschneit und ist der Postverkehr in's Lungau noch gestern gesperrt.

Amerika. New York Die schlechten geschäftlichen Zustände verfehlen ihre Wirkung nicht auf die Einwanderung. Die Einwanderung in New-York vom 1. Jan. ds. Js. bis zum 16. April beträgt 15,922 Personen, oder 21,123, das sind 57 Precent weniger als in derselben Periode des Jahres 1873, wo die Einwanderung 37,045 Personen betrug. Die Einwanderer bestehen meist aus Italienern, Franzosen, Norddeutschen und Schweden. Süddeutsche sind nur spärlich vertreten. Die Deutschen, welche hier ankommen, wollen vor ihrer Abreise aus Deutschland nichts von den traurigen geschäftlichen Zuständen in den vereinigten Staaten gewußt haben, und da dieselben die Mittel zur Rückreise nach Deutschland entbehren, so befinden sie sich in einer höchst bedauernswürdigen Lage. In vielen Fällen gelingt es, dieselben um die Hälfte des Fahrpreises wieder zurückzuspediren. In dieser Hinsicht entwickelt Pfarrer Neumann, der Emigranten-Missionär, eine anerkennenswerthe Thätigkeit Für viele Einwanderer aber, wenn sie den Hungertod nicht vor Augen sehen wollen, bleibt nichts übrig, als sich für eine Plantage im Süden zu 100 Doll. jährlich mit Obdach und Naturalien anwerben zu lassen Ein Loos, um das die Einwanderer von ihren in Deutschland zurückgebliebenen Landsleuten nicht im geringsten zu beneiden sind.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 9. bis 15. Mai 1874 nachfolgende Viehgattungen zugeführt und verkauft: 298 Ochsen, 301 Kühe, 87 Stiere, 48 Rinder, 3451 Kälbe, 20 Schafe, 699 Schweine, in Summa 4904 Stück.

Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.

Von C. von Vincenti.

(Fortsetzung.)

Radowsky empfing den jungen Aloff mit den derben Worten: „Andrej Gregoriewitsch, Du hast da eine unverzeihliche Dummheit gemacht, der Henker hole das junge Volk, betrage Dich gut und mache keine neue Streiche in meinem Regimente! Vor Allem die Disciplin! Ein Soldat, wie Du, braucht zwar nicht bei Revuen und Uebungen in Reih und Glied zu erscheinen, bleibt aber nichtsdestoweniger ein simpler Soldat! Hörst Du? und jetzt Gott befohlen." Nachdem der Obrist unserm Helden mit diesen Worten die Hand geschüttelt hatte, entließ er ihn mit der Versicherung, daß er auf ihn zählen könne. Kurze Zeit darauf erhielt Andreas die Erlaubniß, hin und wieder auf einige Tage Kaluschka zu besuchen. Nach und nach schien man sich dort an den neuen Zustand der Dinge zu gewöhnen, so daß die Hoffnung bald an die Stelle der Niedergeschlagenheit trat. Andreas ließ es sich besonders angelegen sein, Wera zu beweisen, daß ihm bei der überaus günstigen Meinung, die der Commandant von ihm gefaßt hatte, nicht schwer fallen würde, denselben zu vermögen, einige günstige Rapporte über ihn an das Kriegsministerium einzusenden. Palin dagegen, der Radowsky früher gekannt hatte, schien den Obristen für zäher zu halten, weshalb er trotz aller Bitten der jungen Leute die Verlobung derselben, welche für den Monat Mai festgesetzt worden war, auf den Tag hinaus schob, wo die kaiserliche Gnade dem Degradirten wieder seinen Rang zurückgeben würde.

Wera seufzte, denn nichts ist entmuthigender, als die Ungewißheit, aber der Vater blieb beim Gesagten. Ra-

dowsky's Benehmen war indessen gegen den jungen Aloff auffallend freundlich gewesen, ja, er schien an Andreas ein gewisses Wohlgefallen zu finden, das er nicht zu verbergen trachtete. Nie hatte er dem Grafen die Demüthigung auferlegt, ihn zur Theilnahme an den Exercitien und Revuen zu nöthigen, obwohl das Militärgesetz ihm das Recht dazu gab.

Er wollte auf diese Weise die Strafe lindern, denn sie abzukürzen dachte er nicht, weil er merkwürdiger Weise eine ganz besondere Abneigung gegen Duellanten und gegen Duellantengelegenheiten hegte. Strafe muß sein, sagte er, in einer Zeit, wo unsere jungen Officiere den Teufel im Leibe haben, sonst gebe es bald keine Leute mehr zum Commandiren. Nicht zufrieden, daß Cholera, böse Fieber und die tscherkessischen Guerillas alljährig die Blüthe unserer jungen Leute wegfressen, haben sie noch die stupide Wuth, sich unter allerlei Vorwänden gegenseitig auszurotten. Strafe muß sein!

Der derbe Obrist war aufrichtig dieser Meinung. Sein Gerechtigkeitsgefühl und seine Verehrung für die Disciplin waren bei diesem seltsam gemischten Charakter so außerordentlich entwickelt, daß er sich von Zeit zu Zeit an Andreas wendete mit den Worten: „Sin moj (mein Sohn), Du weißt, Du bist gemeiner Soldat, hübsch zugesehen also, denn solltest Du Dich eines schweren Disciplinarvergehens schuldig machen, ich müßte Dich bestrafen, wie jeden Andern so wahr der Kaiser lebt! Also vorgesehen, um aller Heiligen willen!" Auf solche Reden pflegte der junge Graf lachend zu erwidern, daß er den Commandanten viel zu sehr achte und verehre, um ihn in eine so delikate Lage zu versetzen, wo seine Pflicht seinem trefflichen Herzen einen Kampf zu liefern haben würde. In der That war Andreas der musterhafteste Soldat des ganzen Regimentes, und die Offenheit und hingebende Liebenswürdigkeit seines Charakters hatte ihm unter seinen neuen Kameraden zahlreiche Freunde gemacht. In Kaluschka hatte sich indessen der Obrist durch sein schonend liebenswürdiges Benehmen gegen unsern Helden alle Herzen erobert, und die Gräfin hatte ihn zu wiederholten Malen eingeladen, einige Tage in ihrem Schlosse zuzubringen, welcher Aufforderung er um so lieber gefolgt war, als er von Wera's Schönheit hatte sprechen hören. Das Verhältniß aber der jungen Palin zu Andreas war ihm unbekannt, da dies bis jetzt als reine Familienangelegenheit behandelt worden war. Man kann sich leicht vorstellen, daß sich der kolossale Liebhaber des schönen Geschlechtes im siebenten Himmel fühlte, als das junge Mädchen ihm mit ihrem Vater auf höchst anmuthige Weise für seine Güte und Freundlichkeit gegen den jungen Grafen dankte.

(Fortsetzung folgt.)

Marl: Blitz, Hagel, Donnerwetta, und Wolkenbruchsakra, hast dös Gedicht nett g'lesen Seppl, dös der Sündfluth-Mathhiasl von Kammerberg z'weang an Lauterbacher Rennat ön's Freisinger Tagblatt eini drucka hat lass'n? **Seppl:** Freili hab is g'lesen, aber traust denn du Marl an Mathhiasl so was zu? **Marl:** Woas dös glaubst du nett! jetzt paß auf, woas da i dazähl, da Mathhiasl is a spitziga Kerl und hat mi scho oft g'wundert, daß'n weang seiner Spitzigkeit no nett an die spitzigste Spitz der Gmoa g'stellt hoam, ja als Bua scho hat er g'wußt, daß Birkaneck dö Hauptstadt von Sizilien und daß da Watzmann a Schanspieler aus Berchtesgaden is, s'Gselchtfleischknödel-Examen hat er a bestanden, und jetzt als Bauer is a drauf kumma, daß d'Welt viereckig is, weil sei Renngaul sich überall orennt. **Seppl:** Wia is eam denn en Ardinga Rennat ganga? **Marl:** No da war's schö, da hat a sein Rennbuabn an Lautabacher Strumpf zum Verspeisen geb'n, er selbst hat Weislinger Haber gessen und da Renngaul hätt' bald all' zwoa, an Buabn und an Bauern, voll lauta Hunga g'freßn.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Amt versteigert **Dienstag den 26. Mai**, Mittags **1 Uhr**, an der Grünecker Brücke verschiedene Partieen Abfallholz. Die **Bedingungen** werden an Ort und Stelle vor der Versteigerung bekannt **gegeben**.

Der Versteigerungskommission unbekannte Käufer haben sich vor Beginn der Steigerung zu legitimiren Zahlungsunfähige Steigerer werden **zurück**gewiesen.

München, 16. Mai 1874.

Kgl. Straßen- und Flußbauamt München.

(1337 2b) **Wöhrle.**

Auf der Kegelbahn des Gastwirthes **Johann Federl** in **Eglhausen wird** vom Pfingstmontag an beginnend bis zum folgenden Sonntag das in Folge ungünstiger Witterung verschobene

Kegelscheiben

abgehalten werden. Die näheren Bedingungen werden auf der Kegelbahn bekannt gegeben.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

J. Federl,
Gastwirth in Eglhausen.

(1054)

Zahnarzt Steyrer von München

kommt Donnerstag den 28. Mai früh in Freising an und **wohnt** wieder beim **Duschlbräu**. (1042 3c)

Eisenguß

für **Maschinen-** und **Bauzwecke** jeder Größe und Schwere, roh oder bearbeitet, sowie **technische Anlagen, Dampf- und Wassermotoren, Mühlen, Brauereien, Säge-** und **Schleifwerke** nach **bewährtesten Systemen** liefert promptest und billigst die

Maschinenfabrik Regensburg.

(1018 3c) **Friedrich Henkel.**

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Zwei schöne **Kochöfen** sind zu verkaufen, auch werden daselbst steinerne ganze und halbe **Flaschen** gekauft.

Ein paar **Ohrenringe** wurden gefunden und können abgeholt werden bei Privatier **Böck**,

(1060) nächst dem Bahnhofe.

In Neustift ist ein 2stöckiges, ludeigenes **Wohnhaus** zu verkaufen um 900 fl. Zu erfragen bei

M. Gummler, Tändler

(1058) in Neustift.

Farben,

trocken, sowie feinst in Oel und Oelfirniß gerieben, auf Bestellung in jeder Nuance, auch in Lack. Ferner in Wasser zum Maseriren.

Firnisse,

gekocht und gebleichtes Leinöl, Möbellack in 7 Sorten, von 21 kr bis 1 fl. per Pfund, Fußboden-, Copal- und Bernstein-Lack, sowie schnell trocknenden **Weingeist-** und **Politur-Lack** empfiehlt

Ph. Gröninger, Augsburg.

Wiederverkäufer guten Rabatt.

Preislisten, sowie Muster stehen zu

(864) Diensten.

Visitenkarten fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Graue Pappen & Strohpappen

in allen Stärken sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Tav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. bl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	17	16	10	2
Königsmehl Nr. 0 . . .	17	16	10	2
Königsmehl „ 1 . . .	16	38	10	—
Mundmehl „ 2 . . .	15	46	9	2
Semmelmehl „ 3 . . .	18	28	8	1
Mittelmehl „ 4 . . .	11	52	7	1
Einbrennmehl „ 4½ . . .	10	40	6	2
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	12	15	7	2
Backmehl . . „ 2 . .	11	9	6	3
Backmehl . „ 3 . .	10	39	6	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 118. Sonntag 24. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ Während der Pfingstfeiertage erscheint kein Blatt, das nächste wird Dienstag Abends 5 Uhr ausgegeben.

Bayern. Die preußische Regierung, welche an unsere Staatsregierung mehrere Millionen Gulden zu zahlen hat, macht das Angebot, diese Summe in ⅓ und ⅙ Thalerstücken auszuzahlen; das bayerische Staatsministerium der Finanzen wird jedoch, wie wir hören, die Annahme dieser Münzsorten ablehnen. Das Publikum im allgemeinen und die Geschäftswelt im speciellen werden ein solches Vorgehen des genannten Ministeriums dankend annehmen.

— München, 21. Mai. Die Spezialberechnung der Kosten zur Beschaffung eines neuen Artillerie-Materials sammt zugehöriger Munition weist einen Bedarf von 4,377,100 fl. aus. Die Beschaffung des neuen Artillerie-Materials erstreckt sich auf 28 Feld- und 6 reitende Batterien der Friedensformation, 6 Reserve-Feldbatterien, 8 Ersatzbatterien und 4 Batterien in Reserve, zusammen 52 Batterien à 52,272 fl. mit 312 Geschützen. Für 12 Artilleriemunitionskolonnen und 3 solcher Kolonnen in Reserve à 54,897 fl. sind 823,462 fl. angesetzt; im Verhältniß zu den im übrigen deutschen Heere geltenden Normen sind 835,000 fl. für die Munition zu vorbezeichneten Batterien und Kolonnen erforderlich. Zur Ausrüstung der Festungen und des Belagerungsparkes sind 200 Geschütze zu beschaffen, wofür sich die Kosten incl. Lafetten, Ausrüstung, Munition ꝛc. auf 2,400,000 fl. berechnen. Zur Beschaffung von Granatkartätschen mit Zeitzündern werden für 604 Festungs- und Belagerungs-Geschütze mit 200 Schuß per Geschütz, also für zusammen 120,800 Schuß 950,600 fl. angesetzt. Es ist sonach eine Gesammtsumme von 9,074,624 fl. erforderlich.

— München, 21. Mai. Das Militärbezirksgericht München hat den Secondlieutenant Freiherrn v. Horix vom 13. Infanterieregiment von der Anschuldigung eines Vergehens der Mißhandlung eines Untergebenen freigesprochen. Frhr. v. Horix hatte beim Exercieren einem Gefreiten eine Ohrfeige gegeben, was von seinem Vertheidiger als „lobenswerther Diensteifer" erklärt wurde. Derselbe Offizier hat schon früher einmal wegen eines ähnlichen Benehmens sich in Untersuchung befunden.

— Nürnberg, 20. Mai. Im Hause Nr. 11 der Theresienstraße hat im Keller heute Morgens 8 Uhr eine Explosion stattgefunden. Drei Lehrlinge der Herren Götz und Neuschäfer wollten nämlich, versehen mit der vorgeschriebenen Sicherheitslampe, im Keller Benzin abfüllen. Nachdem aber Tags zuvor bereits ein Ballon solcher Flüssigkeit Schaden genommen und sich der Dunst hievon im Keller verbreitet hatte, fing letzterer im Augenblicke, als heute Morgens die Lehrlinge sich in solchen begeben wollten, und zertrümmerte die 2 Zoll dicke Hausthüre, sowie die Fenster im Vorplatz, so daß die Glasscherben in die Wohnungen der gegenüber liegenden Häuser geschleudert wurden. Die Lehrlinge, Naum, Papellier und Seitsch, wurden im Gesicht und an den Händen bedeutend, aber nicht lebensgefährlich verwundet, in ihre Wohnungen geschafft, die Einwohner des Hauses selbst, nachdem sich diesen der Qualm nach oben mittheilte, von der Feuerwehr mittels des Rettungsschlauches, in Sicherheit gebracht. Der angestrengten stundenlangen Arbeit unserer Feuerwehr, sowie anderen Personen jeden Standes ist es gelungen, weitere Gefahr für das Haus abzuwenden.

Preußen. Berlin, 22. Mai. Bei der Beschlußfassung des Justizministeriums über den Antrag, den Reichskanzler um Vorlegung des Civilgesetzes zu ersuchen, behielt der bayerische Bevollmächtigte seiner Regierung die entgültigen Entschließungen vor, erklärte aber gleichzeitig: es könnten mannichfache beachtenswerthe Gründe geltend gemacht werden, daß die Einführung der Civilehe und die Abänderung der Vorschriften über die Führung der Civilstandsregister auch in Bayern schwer entbehrlich seien.

— Berlin, 21. Mai. Die „Post theilt mit, es verlaute mit Bestimmtheit, daß der zuständige Staatsanwalt nach den neuerdings bekannt gewordenen Thatsachen entschlossen sei, gegen die Gründer der Berliner Nordeisenbahn-Gesellschaft im Wege der Kriminalanklage vorzugehen. Es hat bekanntlich auch einmal eine große Eisenbahnuntersuchungskommission getagt, aber wem ist deßhalb ein Haar gekrümmt worden? Herr Wagener, obwohl in Ruhestand versetzt, bezieht sein volles Gehalt fort, ja er soll sogar nach wie vor täglich seine Arbeitsmappe aus dem Staatsministerium zugeschickt erhalten.

— Köln, 21. Mai. In der Versammlung des Dombau-Vereines wurde die Mittheilung gemacht, daß in dem eben abgelaufenen Vereinsjahre 190,000 Thlr. zum Fortbau des Domes verwendet worden sind. Die Einnahmen umfassen die Summe von 198,352 Thlrn., darunter 174,235 Thaler aus der Dombau-Lotterie. Disponibel zum Fortbau sind noch aus den vier letzten Ziehungen der Lotterie 526,200 Thlr. nebst den Zinsen.

— Die „B. B. Ztg." enthält eine Mittheilung über die Ausdehnung und den Werth der zur Sicherheit der letzthin aufgenommenen Krupp'schen Anleihe von der Firma verpfändeten Realitäten. Das Etablissement in Essen umfaßt ca. 1500 Morgen Terrain zu einem Werthe von 2000 bis 3000 Thlr. per Morgen. Der Anlagewerth der sämmtlichen darauf errichteten Gebäude nebst Maschinen ist auf ca. 13,500,000 Thlr. zu veranschlagen, wobei die unterirdischen Anlagen, Schmelzöfen, Kanäle, Eisenbahnen u. s. w. zum Gesammtwerthe von ca. 5,000,000 Thlr. nicht mitgerechnet sind, ebensowenig das auf ca. 700,000 Thlr. zu berechnende Wasserwerk an der Ruhr. Hiernach ergibt sich allein für das Essener Etablissement eine Werthziffer von etwa 22—23,000,000 Thaler. Außerdem sind mitverpfändet die Johanneshütte bei Duisburg, deren Werth incl. der Gruben mit ca. 1,750,000 Thlr., die Sayner Hütte, welche incl. der neuen Hochofenanlage mit 1,150,000 Thlr. ein großer Grubenkomplex in verschiedenen Gerichtsbezirken, der mit mehr als 3,500,000 Thlr., die Zeche Hannover,

welche mit 1,560,000 Thlr., die Hermannshütte, die Bendorfer Hütte, das von Bleul'sche Fabrikanwesen bei Sayn, welche zusammen mit 1,000,000 Thlr. zu Buche stehen, mithin im Ganzen ein weiterer Besitz von ca. 8,000,000 Thlr. Buchwerth. Der Gesammtwerth der Pfandobjekte stellt sich auf ca. 30 Mill. Thaler, auf welchen der Kautionshypothek von 12 Millionen Thalern die erste Stelle zusteht.

— Leipzig. Am 21. April d. J. ist ein recommandirter Brief mit 146 Karat geschliffener Brillanten, in der Größe von 4/10 bis 3/4 Karat, und im Gesammtwerth von 30,000 Franken, bei der Postbeförderung von Metz nach Leipzig in Verlust gerathen. Demjenigen, welcher den Inhalt des Briefes bei der k. Oberpostdirektion in Metz abliefert, wird von derselben eine Belohnung von 3000 Franken (800 Thlr.) zugesichert. Zugleich wird ersucht, bei Ankauf geschliffener (ungefaßter) Brillanten in obiger Durchschnittsgröße besonders vorsichtig zu sein und ungenügend legitimirte Besitzer bei der nächsten Polizeibehörde vorzuführen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Mai. Manchmal muß der „Figaro" seine Jagd nach Sensationsgeschichten doch theuer bezahlen. Vor einigen Wochen war die nordöstlich von Paris gelegene Gemeinde Limours der Schauplatz mehrerer Mordthaten, und es waren als derselben verdächtigt verschiedene Individuen der Gegend verhaftet worden. Der „Figaro," der hier eine neue Traupmann-Affaire witterte, lieferte sogleich die haarsträubendsten Biographien der Verhafteten. Zu seinem Unglück stellte aber die Untersuchung bald darauf die vollkommene Unschuld derselben heraus; sie wurden wieder auf freien Fuß gesetzt und zwei von ihnen belangten nun den „Figaro" und gleichzeitig das „Petit Journal" wegen Verleumdung. Das Zuchtpolizeigericht erkannte den Thatbestand dieses Vergehens an und verurtheilte den „Figaro" zu einer Geldstrafe von 1500 Fr. und zu einem den beiden Beleidigten zu leistenden Schadenersatze in demselben Betrage, „Petit Journal" zu 500 Fr. Strafe und 900 Fr. Schadenersatz.

Spanien. Bei Bilbao ist es einem Telegramm der „Times" vom 19. zufolge zu einem ernsten Scharmützel gekommen. Die carlistischen Truppen hatten die Höhen von Archanda befestigt und es gelang ihnen auch anfangs die Republicaner zurückzutreiben. Als aber diese Verstärkung erhielten, wurden sie selbst mit schwerem Verlust, darunter 30 Verwundete, zurückgeschlagen. Die Republicaner verloren 100 Todte und Verwundete. Die Hauptmacht der Carlisten befindet sich noch in der Nähe von Bilbao. Von Miranda aus, wohin bereits bedeutende Proviantvorräthe geschickt worden sind, werden demnächst ernste Operationen angefangen werden.

— Barcelona, 21. Mai. Die Karlisten sind bei Villavella, unweit Taragona, von den Regierungstruppen geschlagen worden, sie haben in dem Gefechte 61 Todte gehabt.

Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.

Von **C. von Vincenti.**

(Fortsetzung.)

Sein ganzes Gesicht thaute auf in einem entzückten Lächeln, und für einen Augenblick war es ihm unmöglich, eine Phrase herauszubringen. Bald hatte er jedoch wieder seine Fassung erlangt, und die galanten Redensarten flossen so glatt von seinen Lippen, daß Wera höchlich erstaunt war einen Mann von so finstertrotzigem Aeußern in dieser Weise reden zu hören. Von diesem Tage an wurden seine Besuche in Kaluschka immer häufiger, indem Palins Tochter auf den rauhen Soldaten eine magnetische Anziehungskraft ausübte. Diese natürlich, so wie ihr Vater, der den Commandanten seiner derben Offenheit wegen lieb gewonnen hatte, hüteten sich wohl, dem Manne, von dem in mancher Beziehung die Begnadigung des jungen Aloff abhing, anders als mit der größten Liebenswürdigkeit zu begegnen. Alle Aufmerksamkeiten und Artigkeiten wurden deshalb ihm erwiesen, und Wera besonders schien sich die Aufgabe gestellt zu haben, dem galanten Commandanten den Kopf zu verrücken, wobei sie jedoch vielleicht ebensosehr von einem natürlichen Gefühl von Coquetterie, als von dem Wunsche, ihres jungen Freundes Sache zu fördern, geleitet wurde. Daraus entsprangen denn auch nicht selten kleine Eifersuchtsscenen, wo sich die beiden jungen Leute tüchtig durch pikante Trotzworte und Schmollereien quälten, um sich schließlich wieder für einige Tage zu versöhnen, bis bei der geringsten Veranlassung dieselbe Scene sich wiederholte. So geringfügig auch diese kleinen Auftritte erscheinen mochten, so hätte doch ein schärferer Beobachter die Bemerkung machen können, daß dem von Natur naiven Gemüth des jungen Aloff dadurch eine gewisse Gereiztheit erwuchs, die gar oft zu wirklichen Heftigkeitsausbrüchen führte, welche Wera's Empfindsamkeit verletzten und damit ihre Neigung erkalten lassen konnten. Radowsky erblickte indessen in der Intimität der beiden jungen Leute durchaus nichts Anderes, als eine auf ein Zusammenaufgewachsensein gegründete natürliche Freundschaft, zu welcher Idee ihn allerdings die große Jugend Andreas und die Zurückhaltung, mit welcher sich Beide öffentlich begegneten, berechtigen mußten. Andereas hatte indessen Klugheit genug, um seinen Vorgesetzten das Mißbehagen, welches dessen Galanterien für die junge Palin ihm verursachten, zu verbergen. Er suchte im Gegentheil dem Obristen in jeder Beziehung zu schmeicheln und angenehm zu sein, wozu sich eine prächtige Gelegenheit darbot, als er demselben, der ein wahrer Waffennarr war, die Sammlung seines verstorbenen Vaters zeigte. Zufälligerweise fand sich nämlich ein ähnlicher Dolch, wie der, welchen die Gräfin ihrem Sohne geschenkt hatte, vor, für welchen Radowsky laut seine Bewunderung aussprach. Andreas machte ihm einige Tage darauf die Waffe mit Erlaubniß der Gräfin zum Geschenk, indem er lachend hinzufügte: „Wenn es Ihnen nicht als ein böses Omen erscheint, Commandant", worauf dieser derb antwortet: „Eh, dummes Zeug, Albernheiten! Danke schön, mein Junge."

Die Zeit verstrich indessen und es waren bald zwei Jahre, daß unser Held seine Strafe trug. Von Ungeduld verzehrt, bat er seine Mutter und Palin, den Commandanten, dem es die ganze Zeit nicht eingefallen war, einen günstigen Rapport über Andreas einzusenden, durch Bitten und Vorstellungen zu vermögen, diesen Schritt zu thun. Allerdings müssen wir gestehen, daß Radowsky's Gedanken seit einiger Zeit eine ganz andere Richtung, als die der Begnadigung des Grafen genommen hatten, denn er sann auf nichts weniger, als in Kürze um die Hand Wera's anzuhalten, die ihm, die wilde Rose, wie er das Mädchen zu nennen pflegte, gar süße tiefe Wunden, mit ihren Dornen wohlgemerkt, beigebracht hatte.

Natürlich hatten also Palin und die beiden Frauen schon halb gewonnenes Spiel, als sie zusammen den Commandanten in seiner jetzigen Gemüthsstimmung wegen der Angelegenheit des jungen Mannes attaquirten. Wie konnte er diesen Dienst verweigern, er, der im Begriffe war, eine so wichtige Gegenforderung zu stellen. Und dennoch kam es durch eine schwer zu erklärende Bizarrerie seines Characters, daß man genöthigt war, ihm gleichsam am Ohre zu ziehen, um ihm das Versprechen zu entreißen, an das Ministerium zu schreiben, damit womöglich das kaiserliche Schreiben in einem Monate auf den Geburtstag Aloff's eintreffen könne, bis zu welchem Tage beschlossen ward, dem jungen Manne die Sache geheim zu halten. Der Commandant versprach, sein Möglichstes zu thun, und man trennte sich zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Dr. Gierer gegen Heigl.

Der Unterfertigte versteigert im Wege der Zwangsvollstreckung

Mittwoch den 27. Mai ds. Js.,

von Vormittags 11 Uhr an,

im Gasthause zum Jungbräu in Freising, wohin die Pfandobjekte vor der Versteigerung gebracht werden:

einen dunkelbraunen Ochsen, vier Kühe verschiedener Farbe, dann einen großen eisengeachsten Oekonomiewagen, sämmtliche Viehstücke gut genährt, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, 22. Mai 1874.

Der königliche Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Heute Sonntag den 24. Mai:

Hofbräuhaus-Keller-Eröffnung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

(1066) **Wilhelmine Nicol.**

Wiener Weltausstellung 1873.

Während deren Dauer wurden nach den ausgestellten Proben für die Summe von 240,000 — **zweimalhundert vierzig Tausend Gulden**

Weil'sche Dreschmaschinen

verkauft. Sicherlich die beste Prämiirung dieses Fabrikates.

Es können diese Maschinen durch briefliche Bestellung bezogen werden von

Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. Seilerstraße 2 & 21.

Die landwirthschaftliche Maschinen-Werkstätte von **Neuchl & Kriechbaum** sucht

einen Eisendreher und zwei Holzarbeiter

bei guter Bezahlung auf Arbeit. Desgleichen wird eine

Dezimal-Waage

auf 5—6 Ctr. Tragkraft zu kaufen gesucht.

Empfehlung.

Ausgezeichneten **französischen Landwein** per Flasche 33 kr., in Gebinden von 15 Litern an per Liter 30 kr., bei größeren Abnahmen billiger, versendet

Georg Renkl,
Weinhandlung. München.
2 Landschaftsgasse 2.

(982 6f)

Ein Dachshund,

schwarz und braun gezeichnet, hat sich vergangenen Donnerstag von Palzing bis Sünzhausen verlaufen. Dem Ermittler gute Belohnung. Abzugeben bei **F. X. Bromberger,** Conditor. Freising.

(1069)

Eine recht hübsche Art das, und Jedermann bestens zu empfehlen, wenn man für sein gutes Geld übernachtet und am nächsten Morgen wegen Federndiebstahls durch drei Dörfer verfolgt wird, obwohl im ganzen Bett kaum soviel Federn waren, daß es einem Diebe darnach hätte gelüsten können. Wenn es nicht traurig wär, müßte man drüber lachen! So geschehen zu Unterbruck. (1071)

Kautschuk-Oel-Lack,

— zum Anstreichen der Fußböden —

aus der Fabrik von

C. F. Dehnike in Berlin.

ist vorräthig und zu Fabrikpreisen zu haben bei

J. Oberlindober
in Freising.

(1040 4b)

Gold. Silber. Papier.

Alle Geldsorten wechsle ich gegen kassamäßiges Geld um

A. Lorenzi,
in Freising.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

13. Mai: Karolina Lenz, Braumeisterst.; 15.: Katharina Kammerer, Hausbesitzersk.; Jos. Hanrieder, Hausbesitzersk; 16: Johanna Dinkl; 19.: Johann Ramböck; 20.: Philomena Wisheu.

Gestorbene:

15. Mai: Kath. Habacher, 17. T. a.; 16: Ant. Rieder, Zimmermannsk., 14 T. a.; 19: Ther. Großkopf, 4 W. a.; Veronika Reitmaier, Wagnerst. 52 J.; 21.: Mr. Sturmia Sellbeck, Ordensschwester, 25. J. a.; Jos Wisheu, Bauernsohn, 66 J. alt.

Bei **A. Böhm & Sohn** in Augsburg erschien vor Kurzem und ist zu beziehen durch die **Wölfle'sche** Buchhandlung in Freising:

Der

Land-Kirchenchor.

Leicht ausführbare Compositionen auf die meisten im kath. Kirchenjahr vorkommenden öffentlichen Gottesdienste von

Fr. Schöpf.

Liefg. 1 opus 45 **Missa brevis** in **D.**
Liefg. 2 opus 46 **Missa brevis** in **G.**
Liefg. 3 opus 47 **Missa brevis** in **F.**

Sämmtliche 3 Liefg. für 3 oder 4 Singstimmen, 2 Violinen, Violon, 2 Horn und ausgesetzter Orgelstimme (mit unterseztem Texte.)

Preis jeder Lieferung 1 fl. 48 kr. netto.

Dieselben in der Ausgabe mit 3 oder 4 Singstimmen und ausgesetzter Orgelstimme Preis jeder Lieferung 1 fl. netto.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck

Hoflieferant, **Köln**, Hochstr. 9, auf fast allen **Industrie-Ausstellungen** bereits **prämiirt**, sowie auf jüngster **Wiener 1873** durch die **Fortschritts-Medaille** ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der **Consumenten** die ihnen gebührende, stets wachsende **Anerkennung** als **vorzügliches** Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Hals beschwerden. In Original-Packeten à 14 kr. käuflich in:

Freising bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner**; Conditor **Fr. X. Bromberger**; **Hof- und Stadtapotheke**, untere Hauptstraße; in **Erding** bei **Carl Weinig**; in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer.**

Ein **Mädchen** von 13 bis 16 Jahren wird in den Dienst gesucht. D. Uebr.

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Stadttheater in Freising.
Heute Sonntag den 24. Mai 1874: Auf allgemeines Verlangen: **Die Grille**, oder: **Die Enkelin der Hexe.** Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag den 25. Mai 1874. Auf Verlangen: **Einen Jux will er sich machen**, oder: der klassische Hausknecht. Originalposse in 4 Akten von Nestroy.

A. L. Schenk.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.
München, den 23. Mai 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	5431	4422	1009	9	12	—	—	—	4
Korn . . .	1317	1164	153	7	28	—	—	—	27
Gerste . .	413	144	269	7	12	—	3	—	—
Haber . .	5438	4206	1232	7	2	—	—	—	2

Freibank:
Samstag den 21. Mai: 1 Kuh von St. Clara. Gewicht: Fleisch 525 Pfd., Haut 73 Pfd., Unschlitt 32 Pfd., Verkaufspreis 17 kr. per Pfd. Erlös 172 fl. 35 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Vorschuss-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft).

Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1873.

Gründungsjahr 1865. Mitgliederzahl: 660.

Einnahmen.

1.	Cassabestand am 1. Jänner 1873	fl.	10758. 28	kr.
2.	Aufgenommene Darlehen	„	218295. —	kr.
3.	Zurückbezahlte Vorschüsse	„	379842. —	kr.
4.	Erhaltene Zinsen u. Prolongations-Gebühren	„	17828. 21	kr.
5.	Geschäftsantheile u. monatliche Beiträge	„	3979. 12	kr.
6.	Eintrittsgebühren	„	130. —	kr.
7.	Verkaufte Quittungsbücher	„	6. 30	kr.
		fl.	630839. 31	kr.

Ausgaben.

1.	Ausbezahlte Vorschüsse	fl.	432842. —	kr.
2.	Zurückbezahlte Darlehen	„	162020. —	kr.
3.	Ausbezahlte Zinsen	„	9737. 5	kr.
4.	Zurückbezahlte Geschäftsantheile	„	4518. 4	kr.
5.	Verwaltungskosten u. Gehalte	„	3007. 3	kr.
6.	Reingewinn incl. Eintrittsgebühren	„	4780. 23	kr.
7.	Cassabestand am 31. Dez. 1873	„	13934. 56	kr.
		fl.	630839. 31	kr.

Gesammtumsatz fl. 1,582,794. 35 kr.

Gewinn-Berechnung.

1.	Erhaltene Zinsen und Prolongations-Gebühren	fl.	17828. 21	kr.
2.	Verkaufte Quittungsbücher	„	6. 30	kr.
3.	pro 1873 voraus vereinnahmte Zinsen	„	1710. 49	kr,
		fl.	19545. 40	kr.

1.	Ausbezahlte Zinsen	fl.	9737. 5	kr.
2.	Verwaltungskosten u. Gehalte	„	3007. 3	kr.
3.	Ausbezahlte Dividende	„	4650. 23	kr.
4.	pro 1874 voraus vereinnahmte Zinsen	„	2151. 9	kr.
		fl.	19545. 40	kr.

Bilanz.

Soll.

1.	An Cassabestand	fl.	13934. 56	kr.
2.	„ Werthpapieren	„	18963. 53	kr.
3.	„ Vorschuss-Conto	„	309658. —	kr.
4.	„ Mobilien-Conto	„	1084. 7	kr.
		fl.	343640. 56	kr.

Haben.

1.	Per Anlehen-Conto	fl.	256600. —	kr.
2.	„ Geschäftsantheile-Conto	„	64949. 39	kr.
3.	„ Reservefond-Conto	„	19940. 8	kr.
4.	„ pro 1874 anticipirte Zinsen	„	2151. 9	kr.
		fl.	343640. 56	kr.

Freising, den 18. Mai 1874.

Vorstand:

C. J. Mittermayer.


Cassier:

M. Saradeth.

Schriftführer:

Carl Schmidt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.



Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 119. Mittwoch 27. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.
Die Geschäftsordnung und Abhaltung der Amtstage betr.

Bereits in zwei amtlichen Bekanntmachungen vom 16. Dezember 1870 (Tagblatt 1870 Nr 296) und vom 4. Januar 1873 (Tagblatt 1873 Nr. 8) hat man veröffentlicht, daß allwöchentlich drei Amtstage, nämlich am Mittwoch und Freitag in Freising und am Dienstag in Moosburg abgehalten werden, wobei alle mündlichen Anträge entgegengenommen und möglichst sofort erledigt werden, dann daß an anderen Wochentagen mit Ausnahme dringender Fälle wegen großer Geschäftslast und nöthiger Zeit zur Erledigung der täglichen enormen Geschäftseinläufe und Vornahme erforderlicher Dienstreisen der mündliche Verkehr bei Amt ausgeschlossen bleiben müsse.

Ungeachtet dieser mehrfachen Bekanntgaben kommen **täglich** Amtsangehörige in den unwichtigsten Angelegenheiten zu Amt und insbesonders an Samstagen die Gesuchsteller um Verehelichungsbewilligungen, wobei dieselben auch noch die gemeindlichen Akten selbst mitbringen, woraus hervorgeht, daß die Bürgermeister die Gemeindeangehörigen über die bestehende Geschäftsordnung und über die angesetzten Amtstage nicht belehren, denselben sonach unnütze Gänge verursachen.

Es ergeht nun wiederholt die Weisung, diese vorerwähnten Bekanntmachungen in den Gemeinden neuerdings zu veröffentlichen, die Gemeindeangehörigen sofort und auch bei sonstigen Gelegenheiten hierüber zu belehren und selbe sonach nicht selbst zu unnützen Gängen zu veranlassen, da von nun an bei Nichtbeachtung aller dieser Ausschreibungen die Zurückweisung der Erscheinenden erfolgen müßte.

Kgl. Bezirksamt Freising:

Täubler.

(1076) **Bekanntmachung.**

Johann Wieshéu von Zolling beabsichtigt eine Feldziegelei zu errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt und insbesondere in der Gemeinde Zolling ganz den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben.

Am 22. Mai 1874.

Königl. Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Ankündigung der Hamburger Stadtlotterie in öffentlichen Blättern betr.

In öffentlichen Blättern werden Loose der Hamburger Stadt[illegible] mit dem Beisatze angeboten, daß die k. bayer. Staatsregierung das Offeriren solcher Loose in den Zeitungen gestattet hat.

Ein derartiger Regierungs-Erlaß besteht nicht. Wohl aber hat der oberste Gerichtshof in mehreren Erkenntnissen die Straflosigkeit fraglicher Ankündigungen anerkannt, weil diese als **Aufforderung bayerischer** Staatsangehöriger zum **Spiele** in auswärtige Lotterien nicht zu betrachten sind.

Wenn hiernach auch bis auf Weiteres eine Strafverfolgung gegen die Betheiligten Zeitungsredakteure nicht eintreten wird, so sieht man sich gleichwohl veranlaßt, vor solchen Ankündigungen mit dem Beifügen zu warnen, daß das Spielen in einer in Bayern nicht zugelassenen Lotterie auf Grund des Art. 57 des P.-St.-G.-B. nach wie vor strafbar bleibt.

Freising, 23. Mai 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Beerdigung der Leichen in Grüften und die Dislocirung der Leichen im Friedhofe betr.

Nachstehend werden die mit Regierungsentschließung vom 12. präs. 14. Mai 1874 Nr. $\frac{15636}{19883}$ für vollziehbar erklärten ortspolizeilichen Vorschriften durch Abdruck bekannt gegeben. Freising, 22. Mai 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck):

Der Stadtmagistrat Freising erläßt als Ortspolizeibehörde im Hinblick auf Art. 3 Abs. 1 Ziff. 1 und auf Art. 1 Abs. 1 Ziff. 3 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dezember 1871 bezüglich der Beerdigung von Leichen in den Grüften und die Dislocirung von Leichen im Friedhofe selbst nach Einvernahme der Gottesackerverwaltung und des kgl. Bezirksgerichtsarztes nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften:

I.

§ 1. Die Beerdigung von an Blattern, oder an einer andern ansteckenden Krankheit Verstorbenen darf in Grüften nur in einem Doppelsarge erfolgen.

§ 2. Die Dislocirung dieser in § 1 erwähnten Leichen von einem Grabe im Freien in eine Gruft darf nur nach Umfluß der vollständigen Verwesung, sohin bei Leichen von Erwachsenen nach Umfluß von 10 Jahren, bei Leichen von Kindern nach Umfluß von 5 Jahren erfolgen.

Die Dislocirung der übrigen Leichen ist an eine besondere Frist nicht gebunden.

II.

§ 3. Gesuche um Dislocirung von Leichen sind bei der Gottesackerverwaltung anzubringen, welche über jedes Gesuch der k. Bezirksgerichtsarzt einzuvernehmen hat.

Im Falle einer Meinungsverschiedenheit entscheidet über das Gesuch der Stadtmagistrat als Polizeibehörde vorbehaltlich des Rekursrechtes.

§ 4. Jede Ausgrabung und Dislocirung einer Leiche muß bei verschlossenen Thüren des Friedhofes stattfinden und sind hiebei die vom kgl. Bezirksgerichtsarzte nach Lage des Falles getroffenen Anordnungen genau einzuhalten.

Die Beisetzung einer Leiche in dem Anbau der Gottesackerkapelle ist nicht gestattet.

§ 5. Zur Ausgrabung und Dislocirung von Leichen dürfen nur der Todtengräber und sein Gehilfe verwendet werden.

§ 6. Die Beiziehung eines Geistlichen behufs Einsegnung des neuen Grabes ist nach erfolgter Desinfektion der Leiche gestattet.

§ 7. Die Gebühren für die Dislocirung der Leichen sind der freien Vereinbarung mit der Gottesackerverwaltung überlassen.

III.

Die Uebertretung vorstehender Vorschriften wird nach Art. 61 des Eingangs allegirten Gesetzes mit Geld bis zu 30 Thalern oder mit Haft bis zu 30 Tagen bestraft.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschriften treten mit dem Tage der Verkündigung im Amtsblatte in Kraft.

Freising am 18. April 1874.

Stadtmagistrat Freising als Ortspolizeibehörde.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Aufstellung eines Angerhüters für die 2. Flur betr.

Nach Einvernahme des Ausschusses der Wiesenbesitzer hat der Magistrat in seiner Sitzung vom Gestrigen den Aengerhüter Bauer auch für die 2. Wiesenflur als Aufseher aufgestellt.

Demselben ist aber lediglich die zeitweise Nachsicht übertragen, und hat derselbe weder das Wegmachen noch das Maulwurffangen zu besorgen.

Es ist deßhalb in der 2. Flur an den Aengerhüter Bauer für die Aufsicht nur 3 kr. vom Tagwerk zu bezahlen.

Freising den 22. Mai 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1035 3c)

Bekanntmachung.

Die unterfertigten Rentämter machen darauf aufmerksam, daß vom 1. April lfd. Js. an sämmtliche ältere Landesgoldmünzen der deutschen Bundesstaaten, dann die Kronenthaler und Conventionsthaler außer Kurs gesetzt sind und nur noch bis Ende Juni l. Js. eingelöst werden.

In Bayern sind Einlösungskassen aufgestellt für:

1) Bayerische Dukaten, Mard'or und Karoline, dann bayerische Goldkronen,
2) preußische Friedrichsd'or und Pistolen kurhessischen Gepräg̈s,
3) ganze Kronenthaler deutschen, österreichischen und Brabanter Gepräg̈s,
4) ganze, halbe und viertel Conventions-Thaler deutschen Gepräg̈s.

Nach dem 30. Juni l. Js. werden diese Münzen weder in Zahlung noch in Umwechslung mehr angenommen, daher sich die Besitzer, wenn sie die Einlösungsfrist unbenützt lassen, den etwaigen spätern Verlust bei Veräußerung selbst zuzuschreiben.

Freising und Moosburg 16. Mai 1874.

Kgl. Rentamt Freising und Moosburg.

Böhner. Spangler.

Bayern. München, 24. Mai. Bezüglich des Initiativ-Gesetzentwurfes des Abg. v. Schlör, die Erwerbung der bayerischen Ostbahnen betreffend, vernehmen wir, daß in der am nächsten Mittwoch stattfindenden Sitzung des betreffenden Ausschusses der Referent, Abg. Crämer, einen vorläufigen Vortrag erstatten und zunächst beantragen wird: die Staatsregierung zu einer bestimmten Erklärung über ihre Stellung zu dem Project zu veranlassen, da erst wenn eine solche vorliegt, eine nicht zwecklose Verhandlung über den Gegenstand in dem Ausschuß möglich erscheine.

— München, 21. Mai. Die Kapelle des k. bayer. 1. Infanterie-Regiments „König" hat von Berlin eine Einladung erhalten, während drei Wochen in einem der großartigsten Garten-Etablissemenes der Kaiserstadt zu konzertiren. Da der Regiments-Commandeur mit Zustimmung des Kriegsministeriums die Erlaubniß hiezu ertheilte, so wird die genannte Kapelle Ende dieses Monats nach Berlin abreisen und auf der Hin- wie Rückreise auch in einigen anderen großen Städten, wie Leipzig und Dresden, unter Leitung ihres Musikmeisters Wulschner in Uniform auftreten.

— München, 22. Mai. Nach heute aus Florenz angelangten Mittheilungen hat sich bei der eben beendeten Blumenausstellung daselbst unsere Stadt mehrfacher Auszeichnungen zu erfreuen. So wurden die Herren Radlkofer und Hofgärtner Max Kolb von hier in die Preisjury gewählt, und es befinden sich unter den Preisträgern aus München: in der ersten Gruppe und mit der Medaille I. Klasse: die bayer. Gartenbaugesellschaft; in der dritten Gruppe: mit der Medaille II. Klasse: unser botanischer Garten und Gärtner Buchner mit der Medaille I. Klasse, dann in der sechsten Gruppe mit der Medaille I. Kl.: die bayerische Gartenbaugesellschaft.

— München, 23. Mai. In heutiger Sitzung des Generalauditoriats der Armee erfolgte die Verkündigung des Erkenntnisses bezüglich der in der Anklage wegen körperlicher Mißhandlung des Soldaten Plattner vom 1. Chevauxlegers-Regiment in Neumarkt am 18. d. Mts. verhandelten Nichtigkeitsbeschwerde und werden durch dasselbe: 1) die Nichtigkeitsbeschwerde des Sekondlieutenants Frhr. v. Geuder als unbegründet verworfen — so daß derselbe wegen zwei militärischer Verbrechen vor das Militärbezirksgericht Würzburg verwiesen bleibt; 2) die Nichtigkeitsbeschwerde des Staatsanwaltes an diesem Gerichte wird als begründet erklärt und demzufolge das Verweisungserkenntniß, soweit es sich auf die bezüglichen, dem Premierlieutenant Fürthmaier, dem Vicewachtmeister Hartung und Unteroffizier Breunig zur Last gelegten Handlungen bezieht als nicht aufgehoben; 3) Fürthmaier und Hartung wegen je 2 und Breunig wegen 1 militärischen Verbrechen der körperlichen Mißhandlung vor das genannte Militärbezirksgericht, dagegen 4) Unteroffizier Müller wegen 6 militärischer Vergehen vor das Untergericht verwiesen.

Ausland.

Oesterreich. Die Straße von Arad nach Borosjenö, zwischen Neu-Panat und Vilagos, bot am 17. d. M. einen erschütternden Anblick dar. Als wenn eine geschlagene Armee in regelloser Flucht die Straße gezogen wäre, war dieselbe mit Pferde- und Ochsen-Kadavern und verlassen stehenden Fuhrwerken besäet. Acht, nach Einigen 11 verendete Thiere lagen längst der Straße theils über die Fahrgeleise hingestreckt, theils neben denselben, und hie und da stand ein belastetes Fuhrwerk allein in der Straßenmitte, während als Staffage ein einzelner Mann, mit trostloser Miene an einem Wegstein sitzend, auf seine zu Grunde gegangene Habe hinstarrte. Es hatte nämlich der Schneesturm, welcher vom 16. auf den 17. in der Nacht wüthete die armen Fuhrleute, die im Vertrauen auf die Frühjahrszeit die Nacht zum Weiterkommen benützen wollten, überfallen und demselben fielen die armen erschöpften Thiere damit zugleich der größte Theil der Habe armer Leute, zum Opfer.

Spanien. Santander, 22. Mai. Die Carlisten breiten sich in der Provinz Santander immer mehr aus. Es herrscht große Aufregung hier; 60 Volontaires von Santander sind von den Carlisten angegriffen und in eine Pächterei gedrängt worden, wo sie sich gegen 300 Carlisten vertheidigten. Man wird ihrem Wunsch um Verstärkung sofort entsprechen; es wird kein Pardon gegeben. Marschall Concha ist von Vitoria nach Miranda, seiner zukünftigen Operationsbasis marschirt, von wo er die Straße nach Madrid beherrscht. Die Armee der Carlisten ist auseinander gegangen; die baskischen Provinzen und Navarra behielten ihre eigenen Contingente.

Lokales.

Freising, 26. Mai. (Theater.) Mit Vergnügen en wir, daß Herr Neuert vom Münchener k. Theater Gärtnerplatz in dieser Woche dahier gastiren wird. Leider r soll sein Auftreten nur zweimal stattfinden können, shalb wir nicht versäumen wollen, die frohe Muse, die s der hervorragende Künstler bieten wird, zu genießen. :r. Direktor Schenk gibt die Vorstellungen zu den gewöhn-hen Preisen.

Freising, 26. Mai. Mit dem 1. Juni tritt der ommer-Fahrtenplan in Wirksamkeit. Wir verweisen auf n im heutigen Blatte abgedruckten Auszug der neuen hrordnung.

Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.

Von **C. von Vincenti.**

(Fortsetzung.)

Drei Wochen darauf war Andreas mit Dimitri in aller :rühe in Kaluschka angelangt. Palin hatte einen Tag vor-r sein Schloß verlassen, um einem Nachbar einen Besuch zustatten. Er sollte am Abende des anderen Tages wie-r zurück sein. Es war ein heißer Juli-Nachmittag und die onne glühte unbarmherzig, wie dies im Norden nicht sel-ı ist, wenn sie sich einmal die Mühe dazu geben will. era und Andreas befanden sich im Garten, welcher sich t weiten Parkanlagen hinter dem Schlosse ausdehnte. eide saßen auf einer Marmorbank, von einem riesigen iederbaume beschattet. Rechts sickerte eine halbvertrocknete, nstliche Cascade über moosiges Gestein und links war ein ächtiges Vogelhaus angebracht, wo ein junger Adler mit ımächtigen Schwingen gegen sein Gittergefängniß ankämpfte und da einen gelenden Pfiff ausstoßend. Andreas sah ter und abgemagert aus, in seinen Augen brannte es ein Fieber. Wera betrachtete ihn mit mitleidigem cheln. Sie war unaussprechlich reizend mit ihrem weißen afachen Musselinkleid und dem himmelblauen Seidenbande, s ihre Taille umschlingend in langen Enden herabhing.

„Also," begann Andreas, „der Commandant hat Nichts rsprochen? Er denkt nicht daran, einen Rapport über mich nzusenden? Es scheint mir indeß lange genug, daß ich ese unselige Thorheit büße. Immer diese Ungewißheit, ese nagende, fieberhafte Ungewißheit! O, es ist zum toll erden!"

„Werden sehen," wiederholte der Graf ungeduldig, „das ißt, wir werden sehen, daß ich Soldat in diesem ver-mmten Regiment bleibe, bis es den Befehl erhält, eines schönen Tages seine Winterquartiere am Kaspischen Meere zu beziehen. Das wäre die Krone! Von Dir getrennt und gemeiner Soldat, das ist tröstlich!" Mit diesen Worten näherte sich der junge Mann dem Adlerkäfig und schickte sich an, den Vogel mit seinem Stocke zu reizen, bis derselbe wüthend herabfuhr gegen den Angreifer und sich mit seinen Fängern in das Drahtgitter einkrallte, seinen Feind mit drohendem Blicke messend. Unwillkürlich wich der Soldat zurück und begann von neuem, sich an das Mädchen wendend.

„Weißt Du, Wera, Du wirst lachen zu dem, was ich sagen will; weißt Du, daß Radowsky in Dich verliebt ist, und es nichts Erstaunliches wäre, wenn er eines Tages um Deine Hand anhalten würde?"

Wera lachte keineswegs, wie Andreas geglaubt hatte, sie erwiderte im Gegentheil ernst:

„Und welche Antwort glaubst Du, daß er erhalten würde?"

„Hm", entgegnete Andreas, „wenn ich so gemeiner Soldat bleibe, wer weiß, wie lange das dauern kann! Radowsky ist reich und vielleicht wird er bald General."

Wera ergriff die Hand des jungen Mannes und sagte, ihm traurig in die Augen schauend:

„Du zweifelst, Andrej, Du zweifelst an mir?"

„Ich leide, Warinka, ich leide; ich glaube, daß ich das Fieber habe, sieh', meine Stirn brennt, es kommen mir manchmal so seltsame Gedanken, und ich gestehe Dir, daß ich seit einiger Zeit eine Abneigung gegen Radowsky habe, die mir um so unerklärlicher ist, als er mich mit wirklich auffallender Güte behandelt. Das ist mir unerklärlich!"

„Beruhige Dich, Andrej", beschwichtigte das Mädchen, „vielleicht ist die Zeit unseres Glückes näher, als Du glaubst."

„Ach", seufzte der junge Soldat, muthlos auf die Bank niedersinkend, „was weißt Du?" Und er nahm das Haupt in die beiden Hände.

Wera näherte sich ihm, und seine Hand nehmend, begann sie: „Willst Du einen Beweis, daß wir Alle eine gegründete Hoffnung haben, daß Deine Begnadigung in Kurzem eintreffen kann?"

„Einen Beweis," rief der junge Mann, „einen Beweis? Warinka, Du spottest meiner!"

Statt jeder Antwort zog das Mädchen einen goldenen Ring aus ihrem Busen, welchen sie dem jungen Manne an den Finger steckte, ohne daß dieser, auf das Höchste erstaunt, die Zeit hatte, zu sich zu kommen. Endlich rief er aufspringend: „Was soll das, was soll der Ring? Sprich!"

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres geliebten Bruders und Schwagers,

Jüngling

Joseph Mieshen,

Burgerbauerssohn von Altenhausen,

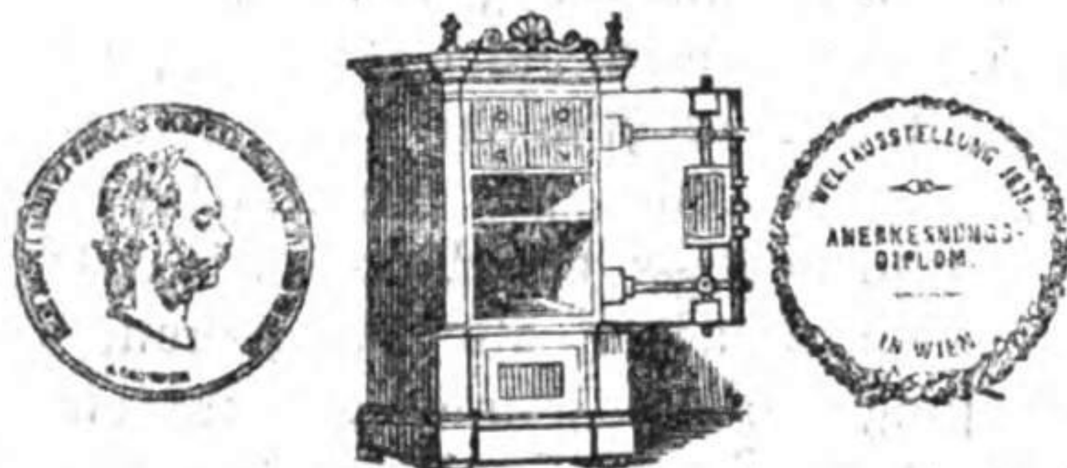
welchen Gott der Allmächtige nach Empfang der heil Sterbsakramente im 66. Lebensjahre in das bessere Jenseits abgerufen hat, sprechen wir hiemit allen Verwandten, Freunden und sonstigen Theilnehmern, sowie besonders dem Hochw. Herrn Dr. Lorenz Bosch, Stadtpfarrprediger für gütige Spendung der hl. Sterbsakramente und liebevollem Krankenbesuch unsern herzlichen Dank aus.

Freising, 23. Mai 1874.

Joseph Bauer,

(1075) im Namen der ganzen Freundschaft

KASSEN



in allen Größen und nach neuesten Construktionen, feuerfest, auf Wunsch auch mit Vorrichtung gegen gewaltsames Aufbohren und Schlüssel zum Selbstverstellen empfiehlt unter Garantie die Geldschrankfabrik von **Georg Heise** in **Landshut.**

Auf dem Wege von der Schießstätte bis zur Eisenbahn wurde eine goldene **Broche** verloren. Dem redlichen Finder eine entsprechende Belohnung. Das Uebr. (1081)

Ein Paar **Ohrringe** wurden gefunden. Abzuholen bei Oekonom Böck nächst dem Bahnhofe. (1081)

Hs. Nr. 236 ist ein **möblirtes Zimmer** mit 1 oder 2 Betten sogleich oder später zu vermiethen. D. Uebrige. (1080 3a)

Stadttheater in Freising.

Heute Mittwoch den 27. Mai: Gastspiel des 1. Charakterkomikers Herrn Neuert vom kgl. Theater am Gärtnerplatz in München: **Die letzte Fahrt.** Lebensbild in 3 Abtheilungen von J. Grün, Musik von Kapellmeister Stolz. Hierauf: **Des dummen Michl pfiffige Domestikenstreiche.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Bittner.

A. L. Schenk.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstig[illegible] Gegenstände des täglichen Bedarfes in [illegible] kgl. Haupt- und Residenzstadt Münch[illegible] vom 22. Mai 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wie[illegible] 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gram[illegible] Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 G[illegible] der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreu[illegible] laib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreu[illegible] laib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaiserm[illegible] 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 [illegible] 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pf[illegible] Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbren[illegible] mehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 [illegible] 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries[illegible] feiner 12 kr. – Pf, ordinärer 12 kr. – Pf[illegible] 1 Pfund Mastochsenfleisch 23 kr., 1 Pfun[illegible] gemästetes Kuhfleisch 22 kr., 1 Pfd. Kalb[illegible] fleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qua[illegible] lität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr[illegible] 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräu[illegible] chert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr[illegible] Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zu[illegible] stande 17 fl. — kr, in trocknem Zustand[illegible] 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 k[illegible] 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd[illegible] gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd[illegible] Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 32 kr. 1 Pf[illegible] Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Hen[illegible] — fl. 48 kr. 1 Huhn 36 kr. 1 Indian 2 fl. 42 [illegible] 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 2 fl. 12 k[illegible] 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Span[illegible] ferkel 2 fl. 24 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr[illegible] 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bay[illegible] rische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben[illegible] 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ste[illegible] Buchenholz 6 fl. 36 kr. 1 Ster Birke[illegible] holz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenh[illegible] 4 fl. 48 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 [illegible] 42 kr. Ctr. Heu 2 fl. — kr. 1 C[illegible] Grummet 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Roggenstr[illegible] 1 fl. 42 kr.

Graue Pappen,
Strohpapier

empfiehlt

F. P. Datterer

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer,

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds
München	5,15	7,—	10,15	4,10	6,45
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10, 5
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,55	10,24
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54
	G.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16
Neufahrn	6,58	—	11,—	3,25	—
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5

Münchener Schranne vom 23. Mai 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1424	276	5431	4422	1009	9	12	—	—	—	4
Korn	66	26	1317	1164	153	7	28	—	—	—	27
Gerste	259	95	413	144	269	7	12	—	3	—	—
Haber	743	1173	5438	4206	1232	7	2	—	—	—	2
Wicken	—	7	362	265	97	5	28	—	42	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	83	9	185	32	153	8	20	—	7	—	—
Sonst. Frucht	13	—	24	22	2	—	—	—	—	—	—
Summa:	2588	1586	13170	10255	2915	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 120. Donnerstag 28. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Brandunglück in der Stadt Wasserburg, hier die Bewilligung einer Collekte betr.

Indem auf die im rubr. Betreff erlassene Regierungsausschreibung vom 21. Mai l. J. (Krs.-A.-Blt. S. 603) verwiesen wird, ergeht hiemit der Auftrag, in allen Gemeinden des Amtsbezirkes fragliche Sammlung vorzunehmen und deren Ergebniß binnen 14 Tagen anher einzusenden.

Den 26. Mai 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 14. Mai l. Jrs. — Auffindung einer männlichen Leiche in Oberföhring betr. — (Kreis-Blatt S. 590);
2) vom 17. Mai l. Jrs. — Entfernung des Theater-Hausmeisters Joseph Wiedemann in München betr. — (Krsblt. S. 591);
3) v. 9. Mai l. J. — die Einlösung älterer Landesmünzen betr. — (Krsblt. S. 597);
4) v. 20. Mai l. Jrs. — die executive Beitreibung der Staatsgefälle betr. — (Krsblt. S. 600);
5) v. 16 Mai l. Jrs. — Entlaufen des Lorenz Heigl von Ruhmannsfelden betr. — (Krsblt. S. 604).

Den 26. Mai 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Schulhausbau in Volkmannsdorf betr.

Auf dem Wege des schriftlichen Angebotes werden unter Beobachtung der betr. Bedingungen, Pläne und Kostenvoranschläge die Schulhauserweiterungsbauten in Volkmannsdorf im Gesammtanschlag zu 2288 fl. 43 kr. incl. Hand- und Spanndienste an die Wenigstbietenden vergeben.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß das zum Dachstuhl nöthige Bauholz dem Accordanten unentgeltlich verabreicht wird, dann daß Angebote auf die einzelnen nachstehenden Arbeiten, sowie auf die ganze Bauführung angenommen werden.

Die schriftlichen Angebote müssen unter Beobachtung des nachstehenden Formulars angefertigt, und überschrieben, dann versiegelt bis längstens

Montag den 8. Juni l. J.,
Abends 6 Uhr,

bei Vermeidung des Ausschlusses portofrei anher eingesendet werden.

Am Dienstag den 9. Juni l. J., Mittags 12 Uhr, werden im Rathhaus zu Moosburg im amtlichen Geschäftszimmer diese Angebote eröffnet und haben hiebei die Accordanten zu erscheinen.

Pläne und Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen bei Amt und am Amtstage in Moosburg in dem dortigen Rathhaus zur Einsicht bereit.

Bauarbeiten:

	fl.	kr.
Abbruchs-, dann Erd- und Mauerarbeiten	1406 fl.	51 kr.
Zimmerarbeiten	478 fl.	36 kr.
Schreinerarbeiten	158 fl.	6 kr.
Schlosser- und Schmiedarbeiten	157 fl.	— kr.
Glaserarbeiten	32 fl.	36 kr.
Anstreicherarbeiten	55 fl.	34 kr.
	2288 fl.	43 kr.

Am 26. Mai 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Formular:

Der Unterzeichnete erbietet sich, den Schulhausbau in Volkmannsdorf im Anschlag zu 2288 fl. 43 kr. (oder die betreffende einzelne Arbeit) mit einem Angebot am Kostenvoranschlage von . . . . Prozent unter Einhaltung der Bedingungen zu übernehmen und die vorschriftsmäßige Caution zu leisten.

Datum: N. N.

Adresse: Angebot des N. zu dem Schulhausbau Volkmannsdorf.
An das kgl. Bezirksamt Freising.

Bayern. München, 26. Mai. Dem Bericht des Finanz-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten über die Voranschläge der Staats-Einnahmen und Verwaltungs-Ausgaben für je 1 Jahr der XII. Finanzperiode (1874 und 1875) entnehmen wir: Direkte Staats-Auflagen. A. Einnahmen. § 1. Grundsteuer wurde als Bruttoeinnahme eingesetzt: 6,672,355 fl. § 2. Haussteuer: Bruttoeinnahme 1,163,800 fl. § 3. Gewerbesteuer: Bruttoeinnahme 1,645,000 fl. § 4. Kapitalrentensteuer: Bruttoeinnahme 950,000 fl. § 5. Einkommensteuer: Bruttoeinnahme 500,000 Gulden. Die Brutto-Gesammteinnahme beziffert sich (für Rückstände und Nachlässe 75,317 fl. bereits abgerechnet) auf 10,931,155 fl. Die Verwaltungsausgabe figurirt mit 313,655 fl., sohin reine Einnahme 10,617,500 fl. Der Bericht besagt: Das überaus glänzende Ergebniß, welches das 1. Friedensjahr den bayerischen Staatsfinanzen (Aktivrest 9,618,808 fl. 45 kr.) brachte, hat die früher ausgesprochenen Hoffnungen auf den Aufschwung, welchen der gewonnene Friede und die Erstarkung Deutschlands auf Handel und Industrie und damit auf die Staatseinnahmen üben werde, in vollem Maße erfüllt. In dieser Thatsache wurzelt aber auch die Ueberzeugung, daß nicht nur das Jahr 1873 ebenfalls der gegenwärtigen Finanzperiode einen namhaften Ueberschuß zur Verfügung stellen wird, sondern daß auch in den nächstfolgenden Jahren unser engeres Vaterland einestheils durch die Verminderung, welche unsere Schuldenlast mit Hilfe der französischen Kriegsgelder erfahren, und anderseits durch die stets steigende Prosperität des Landes die Mittel aufbringen werde, um den erhöhten Anforderungen, welche die Neuzeit an die Staatskasse stellt, gerecht zu werden, ohne die Steuerkraft des Landes in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen zu müssen.

München, 26. Mai. Die Leiche des heut Morgens am Typhus verstorbenen Fürsten Nikolaus von Thurn und Taxis, Studirenden unserer Universität, wird sofort nach Regensburg gebracht, um in der fürstlichen Familiengruft daselbst beigesetzt zu werden. Der Verstorbene war geboren am 3. Aug. 1853, und ein Sohn des 1871 gestorbenen Fürsten Maximilian aus dessen zweiter Ehe mit der noch lebenden Fürstin Mathilde, geb. von Oettingen-Spielberg.

— München, 26. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Bayerischen Ostbahnen ist beschlossen worden, den Juli-Coupon mit 7½ fl. einzulösen. Die Verzinsung beträgt sohin 6 Procent.

-- München, 25. Mai. Für die Zeit der größeren Herbstübungen werden vom 1. Feld-Artillerie-Regiment der 1. Division (München) und der 2. Division (Augsburg) je zwei Feldbatterien zugetheilt; das 3. Feld-Art. Reg. hat die 1. Feldabtheilung (2 Batterien) an die 1. Division abzustellen, eine reitende Batterie an die 1. Division resp. 2. Kavallerie-Brigade abzugeben. Jede Batterie hat in vollständig feldmäßiger Ausrüstung mit sechs Geschützen auszurücken, zu welchem Zwecke die nicht zu den Uebungen kommandirten Batterien die nothwendigen Zug- und Reitpferde abzugeben haben; die 1. Division versammelt sich bei Pfaffenhofen an der Ilm, die 2. bei Augsburg, zum Schlusse der Uebungen haben diese beiden Divisionen gegen einander zu manövriren.

— Landshut, 25. Mai. Kürzlich fand ein Bauer in der Nähe von Dingolfing, als er Morgens in seinen Stall trat, seine 6 Pferde der Schweife und Mähnen beraubt und richtete sich der Verdacht, dieses seltsame Diebstahlsvergehen begangen zu haben, auf einen Mann, der sich in dortiger Gegend, und zwar angeblich um Roßhaare einzukaufen, herumgetrieben hat. Da es möglich ist, daß der Erwähnte gesonnen, dieses Geschäft auf dem genannten Wege fortzubetreiben, möchten wir die ländlichen Pferdebesitzer aufmerksam machen ihre Stallthüren gut verschlossen zu halten.

Preußen. Berlin, 26. Mai. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Hr. v. Mallinckrodt ist heute Morgen plötzlich hier an einer Rippenfellentzündung gestorben.

— Der Reichsanzeiger enthält folgende statistische Daten über das deutsche Reich: Dasselbe hat einen Flächeninhalt von 9818,₀₆ mit einer Gesammtbevölkerung von 41,060,846 Einwohner (nach der Zählung vom 1. Dezember 1871.) Hievon gehören rund 20,150,900 dem männlichen und 20,909,900 dem weiblichen Geschlechte an. Unter den deutschen Staatsangehörigen sind etwa 2,500,000 polnischer, 140,000 wendischer, 50,000 czechischer, 150,000 litthauischer, 150,000 dänischer und 270,000 französischer Nationalitäten. Nach Konfessionen getrennt, theilt sich die Bevölkerung in 25,549,781 Evangelische, 14,851,450 Katholiken, 512,069 Israeliten, während der Rest auf Griechisch-katholische, Dissidenten u. s. w. entfällt. Die Wohnplätze der Bevölkerung im Einzelnen anlangend, so hat das Deutsche Reich 31 Städte mit einer Bevölkerung von mehr als 50,000 Einwohner; ferner 48 Städte mit 20--50,000 Einwohner, 140 Städte mit 10—20,000 Einwohner, 307 Städte mit 5—10,000 und 1052 Städte mit 2—5000 Einwohner. Die Zahl der Wohnhäuser beträgt rund 5,263,000 bei 8,665,000 Haushaltungen in runder Zahl, so daß auf 1 Quadratmeile 536 Wohnhäuser und 883 Haushaltungen mit 4180 Einwohner kommen.

— In den jüngsten Tagen sind in Berlin wieder 96 unglückliche, aus Brasilien arm und hilflos heimkehrende Auswanderer aus Pommern und Ostpreußen über Bremerhaven angekommen und in ihre Heimath weiter befördert worden.

— Ein theures Plätzchen Erde ist die Baustelle an der Voß- und Wilhelmsstraßenecke in Berlin. Dieselbe, früher dem Fürsten v. Pleß gehörig, umfaßt einen Flächeninhalt von 75 Quadratruthen und ist vor einigen Tagen für den Kaufpreis von 600,000 Thalern in den Besitz des Barons von Romberg übergegangen. Die Quadratruthe dieses Grundstückes stellt sich somit auf 8000 Thaler und der Quadratdecimeter auf etwa 60 Thaler. Wollte man sich nun die Mühe machen, die beregte Fläche in Höhe der Kaufsumme mit harten preußischen Silberthalern, einen dicht neben den andern, zu belegen, so müßte man immer je 6 Thaler übereinander stapeln und man würde finden, daß die Fläche noch nicht groß genug sei, um die 600,000 Thlr. aufzunehmen.

Ausland.

England. London, 25. Mai. Nach hier eingegangenen Berichten dauert der Strike der Eisenbahnarbeiter in Cleveland fort, und ist zunächst auch keine Aussicht auf eine baldige Beseitigung desselben vorhanden. Mehrere Hochöfen haben in Folge dessen zu arbeiten aufgehört. Auch hinsichtlich der Arbeitseinstellung der Kohlenarbeiter von Süd-Staffordshire ist die Lage unverändert. Die Kohlenarbeiter halten mit Zähigkeit an dem Verlangen fest, daß die Frage der Lohnherabsetzung entweder im Wege des Vertrages zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geregelt, oder daß dieselbe durch den Spruch eines Schiedsgerichts zum Austrag gebracht werde.

Spanien. Madrid, 25. Mai. Serrano hat den Vertreter Mexico's empfangen. Die Carlisten haben einen Eisenbahnzug zwischen Saragossa und Madrid angehalten; es sind Truppen abgegangen.

— Barcelona, 25. Mai. Der Generalcapitän von Catalonien verlangte 4000 Mann Verstärkungen, widrigenfalls er seine Entlassung nehmen werde.

Amerika. Ein amerikanisches Blatt veröffentlicht einige Einzelheiten über die neulichen Ueberschwemmungen in Louisiana, Arkansas und Missisipi. Von den 53 Gemeinden in Louisiana sind 31 ganz oder theilweise von der Ueberschwemmung bedeckt worden. Diese Gemeinden umfassen ungefähr 375,000 Einwohner, meist Landbebauer, welche ihre Producte nicht allein nach dem Norden Amerika's, sondern auch nach Europa verschicken. Das überschwemmte Terrain umfaßt ungefähr 2,300,000 Acker; etwa ein Viertel davon war mit Korn, Baumwolle und Zucker bepflanzt, als die Ueberschwemmung eintrat. Wenden wir uns zu dem Yazoo-Thale, so sehen wir, daß der Missisippi hier bei Hushpakana und Bolivar seine Ufer überschritten, und das ganze Yazoo-Thal in einen Binnensee verwandelt hat. Den Amite entlang, von seiner Quelle in Missisippi bis zur See Pontchartrain, ist alles Niederland unter Wasser. Die Beschädigten, welche Haus und Hof aufgeben mußten, sind meistentheils Weiße. Die Pearl-River-Ueberschwemmung trat ein. Die Brücken zwischen New Orleans und dem Norden sind hinweggerissen, und die Sägemühlen, welche New-Orleans und den Südwesten mit Bauholz versahen, sind den ganzen Strom entlang schwer beschädigt worden. In Arkansas, obgleich die Ueberschwemmung bei Chicot und St. Francis 1,600,000 Acker bedeckt, ist die Verwüstung noch immer bedeutend kleiner als an den Mündungen des Onachita und Black-River. Hier ist die Zerstörung eine schreckenerregende und für Monate kann auf keine Besserung gehofft werden. Auf eine Länge von 200 Meilen beträgt die Breite des Stromes zwischen 10 und 50 engl. Meilen. Als die Einwohner sich mit ihrem Eigenthum flüchteten, trat ihnen die Ueberschwemmung des Missisippi entgegen. Zwischen zwei Fluthen eingeklemmt, war ihre einzige Rettung ein Ersteigen der Dächer und höheren Haus-Etagen, wo sie sich noch heute aufhalten, nachdem sie ihr Vieh, ihre Kleider, kurz Alles verloren haben. Die vier großen Baumwolldistrikte, Madison, Tensas, Concordia und Canroll, wurden durch mehrere Risse überschwemmt, die ungefähr ¼ Meile ausmachen; Point Lookout, Hard Times, Buck Ridge, Glasscock durch Risse, die über eine halbe Meile sich erstrecken. Vom Memphis bis zu den Pässen gerechnet, erstrecken sich die Risse über 50 Meilen. Durch die Risse strömt das Wasser größer und gewaltiger als der Missisippi selber, und überschwemmt das Land mit 2,000,000,000 Kubikfuß

Wasser per Stunde; dieses Wasser muß sich nun eine Strecke von 600 Meilen lang seinen Weg nach der See bilden. Die Verluste sind wie folgt veranschlagt worden: Baumwolle 300,000 Ballen, Zucker 40,000 Oxhoft und eine fast gänzliche Zerstörung der Tabak- und Reis-Ernte, deren letztere einen Hauptreichthum Louisiana's bildet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Freiburger 15 Fr.-Loose. Ziehung am 15. Mai. Auszahlung am 15. August. Hauptpreise: S. 3625 Nr. 29 à 25,000 Fr., S. 3443 Nr. 37 à 2000 Fr., Serie 3443 Nr. 44 à 1000 Fr., S. 376 Nr. 49, Ser. 513 Nr. 36, Ser. 869 Nr. 45, Ser. 2616 Nr. 50, Serie 3946 Nr. 25, Ser. 4924 Nr. 20 à 250 Fr.

— Nürnberg, 23. Mai. (Hopfenbericht.) Der Markt verkehrte in der heute beendeten Woche in stiller Tendenz; dennoch konnten Primaqualitäten bei mäßiger Bedarfsfrage für Brauerkundschaft einen um etliche Gulden höheren Preis erzielen. Marktwaare prima fehlen, Marktwaare sekunda 38—40 fl., Marktwaare tertia 33—35 fl., Spalter Landsiegel 62—80 fl., Württemberger prima 55 bis 60 fl., Württemberger sekunda 40—48 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 42—50 fl., Hersbrucker sekunda 36—40 fl., Hallertauer prima 55—62 fl., Hallertauer sekunda 48—52 fl., Hallertauer tertia 42—45 fl., Elsäßer prima 48—55 fl., Elsäßer sekunda 38—46 fl.

Lokales.

Freising, 27. Mai. Der heutige Victualienmarkt war stark befahren, die Preise erlitten keine wesentliche Veränderung. 6—7 Eier kosteten 8 kr., 1 Pfd. Schmalz 30—34 kr., 1 Pfd. Butter 28—32 kr., junge Hühner 30—42 kr., 1 alte Henne 48—54 kr., Lämmer 1 fl. 12 kr. bis 4 fl., 1 Taube 10—12 kr., Spanferkel 2 fl. 30 kr. bis 5 fl., Viertel Kartoffel 48 kr.

Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.

Von C. von Vincenti.

(Fortsetzung.)

„Das ist mein Beweis," entgegnete mit einem unwiderstehlichen Lächeln das Mädchen. „Denn, fuhr sie fort, „Papa hat es mir erlaubt, in Erwartung einer guten Nachricht, der, wie Du weißt, unsere Verlobung auf dem Fuße folgen würde. Nun, bist Du zufrieden? Hast Du noch das Fieber?"

„Wera, Wera," brach der Soldat heraus, indem er sich vor dem Mädchen auf die Kniee niederließ, „ich liebe Dich!"

In diesem Augenblicke tönte ein rascher Galopp auf der Poststraße, der sich dem Palin'schen Schlosse näherte. Unsere beiden Liebenden waren so gänzlich todt für die Außenwelt, daß sie den Hufschlag des Pferdes nicht hören mochten. Einen Augenblick später trat Radowsky in den Salon ein.

„Ist Michael Alexandrowitsch zu Hause?" war seine rasche Frage. „Der Gospodin wird in einer Stunde eintreffen," antwortete ein Lakai.

„Und die junge Barischna?" fuhr der Commandant fort.

„Ist im Garten," war die Antwort.

„Gut, ich warte hier im Salon, geh!"

Unser kolossaler Obrist war gekommen, um bei Palin um die Hand seiner Tochter Wera Michaelowna anzuhalten. Endlich hatte er den großen Entschluß gefaßt und sich fein geschniegelt und gebügelt auf den Weg gemacht. Seine Aufregung war sichtlich, er maß mit langen Schritten den Salon, dessen hohe Fenster auf den Park hinausgingen. „Ah, man erstickt hier!" rief er, ein Fenster öffnend, und sein Blick schweifte träumerisch in die Ferne hinaus, während ein seltsames Lächeln seinem harten Gesichte einen beinahe angenehmen Ausdruck verlieh. Plötzlich zuckte es wie Wetterleuchten über seine Züge und alle Muskeln seines Gesichtes zogen sich in einer schrecklichen Convulsion zusammen. Einen Augenblick war er gräßlich anzuschauen, mit dem halboffenen Munde und dem starren Auge, das sich auf einen Punkt im Garten draußen haftete. Dort lag Andreas auf den Knieen und schaute mit Anbetung zu Warinka auf; ein sanfter Windzug vermischte spielend ihre Haare, und die blauen Bänder ihres Gürtels flatterten über die leuchtende Stirn des Grafen. Versteinert stand der Commandant. Plötzlich schlug er das Fenster klirrend zu und schoß wie ein wüthender Stier zum Salon hinaus. „Sie haben sich beide über mich lustig gemacht! Ein Spiel, ein schändliches Spiel mit mir getrieben! Infam! Das ist infam!" murmelte in fürchterlicher Wuth der alte Soldat. „O", brüllte er, die Faust ballend, „Cokette, wir wollen sehen, ha, ha, ob du deinen Geliebten behältst!" Und er brauste, wie von der wilden Jagd verfolgt, der Stadt zu. Angekommen, brach er wie ein Sturmwind, alles vor sich niederstoßend, in seine Wohnung ein und verschloß sich in sein Arbeitskabinet.

Die jungen Leute waren indeß durch das klirrende Fenster aufgeschreckt worden.

„Was war das?" fragte Wera, ängstlich horchend.

„Der Wind, ohne Zweifel, der ein Fenster zugeschlagen hat", erwiderte Andreas. „Aber gehen wir hinein, mir scheint, es fallen Tropfen, es steht ein furchtbares Gewitter am Himmel; sieh, wie drohend diese Wolkenmassen aufziehen."

Ja, es stand ein drohendes Gewitter am Firmament; der Donner rollt, sein tausendfaches Echo und flammende Schwerter fuhren am nächtigdräuenden Himmel darnieder.

Im Salon angekommen, trafen sie Dimitri damit beschäftigt, die Glasscherben des zerbrochenen Fensters aufzulesen.

„War Jemand da?" fragte der Graf.

„Der Commandant!" wiederholte Andreas, den ein seltsam unheimliches Gefühl beschlich. In diesem Moment erhellte ein mächtiger Blitz den ganzen Salon. Wera stieß einen Schrei aus und warf sich erschreckt in die Arme des jungen Grafen. Lange, lange wüthete das Gewitter und Palin kam erst spät gegen Abend nach Hause.

Radowsky befand sich indessen in einem schwer zu beschreibenden Zustande. Eifersucht, tiefverwundete Eigenliebe und vor Allem entsetzliche Racheluft bestürmten sein fieberndes Gehirn, denn, „nicht genug," rief er, mit krampfhaft geballten Fäusten in seinem Zimmer auf- und abrasend, aus, nicht genug, daß sie nie an mich gedacht hat, daß es sich bei ihr keinen Augenblick um meine Liebe gehandelt hat, so hat sie noch im Gegentheil sich die ganze Zeit her auf meine Kosten belustigt.

(Fortsetzung folgt.)

Halt!!! Wer da!!!

Maiwein

wird täglich frisch bereitet in der **Hof- und Stadtapotheke.** (1082 3a)

Liebig's Kumys-Extract

für Lungenschwindsucht, Tuberculose, Bronchial-Catarrh, etc.

Hohenfeld bei Heiligenthal, den 20|11. 73.

Es ist mir ein Bedürfniss, Ihnen meinen Dank auszusprechen, indem die Heilerfolge Ihres Präparats sich bei mir jetzt durchgehends sehr günstig erweisen. In Betreff der Krankheit hat sich nämlich bei mir Alles wesentlich verändert. Der Schlaf ist ein ruhiger geworden; ich schlief vorher nicht länger als höchstens 2 Stunden, wo ich dann wieder erwachte und manchmal auch gar nicht mehr einschlief, jetzt aber erwache ich die ganze lange Nacht nicht einmal. Die Athemnoth und das Pfeifen in der Brust hat abgenommen, ja ich kann sagen, und wollte Gott es bliebe so, ganz aufgehört. Der Auswurf hat sich vermindert, die Nachtschweisse sind geschwunden, die flüchtigen Stiche in der Brust gewahre ich nicht mehr, kurz, es hat sich Alles geändert.

Ich bestelle hiermit wieder (folgt Bestellung) zeichne mit dem besten Dank dieses Schreiben begleitend

Hochachtungsvoll ergebenst
A. Thimm.

Preis pro Flaçon **15 Sgr.**, Kisten von **4 Flaçons** ab durch das

General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.

(741 10d) **Berlin, Friedrichstr. 218.**

Ein **Ring** mit weißem Stein wurde vergangenen Montag verloren. Um Rückgabe wird ersucht. D. Ue. (1083)

Hs.-Nr. 236 ist ein **möblirtes Zimmer** mit 1 oder 2 Betten sogleich oder später zu vermiethen. D. Uebrige. (1080 3b)

Gesucht

werden nach München **tüchtige Maurer** gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung.

Gg. Köchler, Maurermeister
Haidhausen, Johannisplatz Nr. 18/I.

Moosburger Schranne vom 26. Mai 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	171	171	169	2	28	18	27	37	26	40	—	23	—	—
Korn	2	17	19	19	—	21	3	20	47	20	30	—	—	—	32
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	32	32	32	—	13	38	13	10	12	49	—	31	—	—

Freisinger Schranne vom 27. Mai 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	1	246	247	244	3	28	16	27	9	26	20	—	—	1	31
Korn . . .	5	33	38	36	2	21	25	20	43	19	57	—	—	—	52
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	117	117	117	—	15	10	14	40	13	32	1	8	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Freibank:

Ochsenfleisch **15 kr.**

Pfandbriefe

der
**Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,**
sowie **alle anderen Papiere billigst** zu beziehen durch

M. Saradeth
Freising.

Apotheker Jessler's Brust-Essenz

aus dem unter dem Volke längst als so sehr heilsam bekannten Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** dargestellt, wird besonders jetzt **an Stelle des frischen Kräutersaftes** allen

Brust- und Lungenkranken

zur Heilung der angegriffenen Lung... von vielen Aerzten verordnet.

Ihre segensreiche Wirkung ist bereit... **weltbekannt.**

Haupt-Depôt in **Freising** in der Stadtapotheke von **J. Mayer,** in Dachau bei Apotheker **Dr. Höfler.**

Ein messingener **Schlüssel** wurde gefunden. D. Ue.

Bremer
Ausstellungs-Loose.

Ziehung am 18. Juni 1874.

Zur Verloosung sind bestimmt:

1	**Hauptgew.,**	**Werth**	**30,000 Rmk.**
1	do.	do.	15,000 do.
1	do.	do.	10,000 do.
1	do.	do.	6000 do.
1	do.	do.	5000 do.
1	do.	do.	4000 do.
2	do.	do.	à 3000 do.
5	do.	do.	à 2000 do.
40	do.	do.	à 1000 do.

sowie 4000 diverse Gewinne.

Obige Hauptgewinne werden den Verloosungsbestimmungen gemäß auch in **Baar** ausbezahlt.

Loose, à 1 Thaler versendet

Th. Mühlschlegel,
Hauptagentur Augsburg.

Graue Pappen, Strohpapier

empfiehlt

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 121. Freitag 29. Mai. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

(1094) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben der Viehhändlerseheleute Fr. Xaver und Magdalena Hofmann, wohnhaft in Freising, vertreten durch den k. Advokaten Thürmayr daselbst für den Taglöhner Martin Götz von Freising, zur Zeit unbekannten Rechtsanwaltes Aufenthaltes, eine Klageschrift des genannten Rechtsanwaltes wegen Löschung mit der Aufforderung an Martin Götz zugestellt worden, innerhalb der gesetzlich erweiterten Frist von 38 Tagen aus den am Sitze des kgl. Bezirksgerichtes Freising wohnenden und zur anwaltschaftlichen Vertretung zugelassenen Advokaten einen Anwalt zu bestellen und durch ihn von der erfolgten Bestellung dem Gegenanwalte Anzeige machen zu lassen.

In der Klageschrift ist um Urtheil dahin gebeten, daß der Beklagte Martin Götz schuldig sei, die zu seinen Gunsten auf dem Hypothekfolium des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising Hyp.-B. L. I. Seite 381 ff. eingetragenen Hypotheken für Unterschluf Krankenverpflegung u. s. w. binnen 3 Tagen nach Eintritt der Rechtskraft des Urtheils zur Löschung zu bringen und sämmtliche Proceßkosten zu tragen habe.

Zustellungsakt sammt Beilage kann auf meinem Amtszimmer erholt werden.

Freising, den 26. Mai 1874.

Der k. II. Staatsanwalt.
Trogg v. n.

Bekanntmachung.

Ueberſicht der Landesverwiesenen betr.

Die mit Einzahlung der Gebühren für die bereits seit geraumer Zeit hinausgegebenen rubr. Uebersichten noch im Rückstande befindlichen Gemeinden werden hiemit zur baldigen Einsendung des treffenden Betrages (2 Mark = 1 fl. 10 kr.) erinnert.

Am 27. Mai 1874.

Königl. Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

Versteigerung des Grases an den Flurwegen in der sogenannten Birkeneckerflur betr.

Am

Montag den 1. Juni 1873,
Vormittags 11 Uhr,

wird im Magistratsgebäude die Grasnutzung an den Flurwegen der sog. Birkeneckerflur des Stadtbezirkes Freising in mehreren Partien öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung am Versteigerungstage bekannt gegeben werden.

Den 27. Mai 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 27. Mai. Abgeordnetenkammer. Die Voranschläge der Staatseinnahmen und Verwaltungsausgaben werden nach den Ausschußanträgen genehmigt, ebenso die Erhöhung des Spielkartenstempels von 4, bezw. 8 kr. auf 10½ kr., bezw. 21 kr. Es folgt der Freytag'sche Antrag, betreffend die Einführung des Malzaufschlages in der Pfalz; dagegen sprechen der Referent Levy und Oberappellrath Schmidt. Crämer beantragt über den Freytag'schen Antrag zur Tagesordnung überzugehen, da bis zur 13. Finanzperiode die der Einführung eines allgemeinen Taxgesetzes entgegenstehenden Hindernisse beseitigt sein werden, und die Einführung des Malzaufschlages in der Pfalz dann gesetzlich erfolgen muß. Crämers Antrag wird mit 70 gegen 64 Stimmen angenommen.

— München, 26. Mai. In der heute hier abgehaltenen Generalversammlung der „Südd. Hagelversicherungsgesellschaft" erstattete die von der Stuttgarter Generalversammlung zur Prüfung der Rechnungen und der finanziellen Lage der Gesellschaft gewählte Siebener-Commission Bericht und wurde auf Grund desselben mit Einstimmigkeit beschlossen: 1) Auflösung der Gesellschaft; 2) die durch Hagelschlag beschädigten Versicherten, sowie die sonstigen Gläubiger erhalten 75 pCt. ihrer Forderungen, die Bediensteten der Gesellschaft die volle Forderung; 3) die Besitzer der Antheilsscheine erhalten 20 pCt. der einbezahlten Beträge; 4) die Aktien der Gesellschaft gehen auf die Frankfurter Vereinsbank über, welche die Auszahlung der Entschädigungen rc. übernimmt. Da die in der heutigen Generalversammlung die zu einem Auflösungsbeschluß erforderliche Stimmenzahl nicht vertreten war, so ist der Beschluß einer in 4 Wochen stattfindenden Generalversammlung vorzulegen.

— München, 26. Mai. Zu der heute abgehaltenen 14. ordentlichen Generalversammlung der bayer. Ostbahnen hatten sich 98 Aktionäre mit 27,595 Aktien mit 5310 Stimmen angemeldet. Dem Geschäftsbericht der Direktion und dem Jahresberichte pro 1873 wurde Genehmigung ertheilt. Nach dem Antrage des Verwaltungsraths wurde beschlossen, 3 fl. per Aktie als Dividende zu vertheilen, so, daß der Zins- und Dividenden-Coupon per 1. Juli l. Js. mit 7 fl. 30 kr. zur Einlösung gelangt. Die Anträge des Verwaltungsrathes, zu 3 ff. 6 § 30 der Satzungen folgenden Zusatz zu machen: „Für einzelne Aenderungen in bestehenden Tarifen kommen jedoch die Bestimmungen in Absatz 3 des gegenwärtigen Paragraphen in Anwendung," dann auf Genehmigung des Mehrbedarfs für die Linie Weiden-Neukirchen im Betrage zu 2,291,000 fl. wurden angenommen. Die austretenden Verwaltungsräthe Bankvorstand v. Bronberger, Hofrath Dr. Henle, Banquier Dr. Merck, Regierungsrath Pracher, Advokat Stenglein sind wieder gewählt worden; für den ausgetretenen M. A. v. Rothschild wurde Dr. Dyck gewählt. Als Ersatzmänner wurden die HH. Dr. Ruwandl, Kaufmann Paradiso und Fahrenbacher gewählt.

— München, 27. Mai. Unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung fand Montag Nachmittags bei strömendem Regen auf dem südlichen Friedhof die Beerdigung der k. Hofschauspielerin Johanna Meyer durch den protestant-

ischen Pfarrer Robbe statt. Der k. Oberregisseur Ernst Possart betonte in der Grabrede, die er hielt, die künstlerischen Vorzüge der Verlebten. Ein Gesang des Hoftheaterchors schloß den Trauerakt, dem der Generalintendant Freiherr von Perfall, Direktor Hülher und das gesammte Hoftheaterpersonal beiwohnten.

— Die im Bezirksgerichtsgefängnisse an der Badstraße inhaftirte Adele Spitzeder befindet sich zur Zeit in einem sehr leidenden Zustande. Dieselbe ist stets bettlägerig, weßhalb von einer Ablieferung an einen andern Strafort noch lange keine Rede wird sein können.

Preußen. Am 18. d. M. nahm sich der Kreisrichter W. in Großbodungen (Erfurt) auf eine fürchterliche Art das Leben, nachdem er schon einige Tage den festen Entschluß dazu kund gegeben hatte. Er sollte am gestrigen Morgen nämlich das Urtheil über seinen, wegen Unterschleife angeklagten besten Freund sprechen und glaubte dazu nicht im Stande zu sein. Er schnitt sich deßhalb mit dem Rasirmesser von den Füßen bis zur Brust hinauf an mehr als 20 Stellen die Adern auf und verblutete, ehe an Hülfe zu denken war.

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 25. Mai. Das „Elsässer Journal" veröffentlicht eine von 80 der angesehensten Altstraßburger Bürgern und Handelsfirmen unterzeichnete Petition an den Reichskanzler um beschleunigte Erweiterung der Stadt. Der Eingang der Adresse weist auf die Haltung Lauths hin, wodurch die Stadt der Vertretung im Reichstage entbehre und darum sich vertrauensvoll an den Reichskanzler, den beredtesten und unermüdlichsten Vertreter der Wünsche und Beschwerden des Landes, wende. Die Adresse anerkennt, was alles zur Linderung der Nachwehen des Krieges geschehen sei, gibt der Freude über die neue Blüthe der Hochschule Ausdruck, wodurch die Stadt bald wieder den alten Rang unter den Universitätsstädten einnehmen werde und spricht die Ueberzeugung aus, daß, wenn die neue politische und die geographische Lage zur Verwerthung gelange, Straßburg wieder das werden könne, was es schon einmal war, eine bedeutende Handelsstadt und das Emporium für ganz Süddeutschland.

Ausland.

Oesterreich. Graz, 26. Mai. Vor einigen Tagen vergiftete sich der Magister der Pharmacie, Anton Haas, mit einer Dosis Strychnin, Cyankali und Morphium. Er hatte sein kleines Vermögen durch jahrelange Ersparnisse vermehrt und deponirte es bei der steierischen Creditbank. Ein Freund von ihm, der sich seiner börsenmäßigen Erfahrungen rühmte, bewog ihn, auch sein Glück in Spekulationen zu versuchen. Haas gab dem Freunde offene Vollmacht, mit seinem Depot zu disponiren. Auf seine jeweiligen Erkundigungen erhielt er stets die Versicherung, daß Alles trefflich gehe und daß sein Vermögen namhaft gewachsen sei. Bekanntlich aber mußte die Creditbank in Folge des Kraches Conkurs ansagen und bei der nun vorgenommenen amtlichen Revision der Bücher stellte es sich heraus, daß sein sauberer Freund nicht nur das Depot ganz verspielt hatte, sondern auch Engagements weit über die Höhe desselben eingegangen war. Haas wurde nun aufgefordert zu zahlen, verfiel aber in einen mehrere Wochen andauernden Trübsinn, der gestern mit der Katastrophe seines Selbstmordes endigte. Er war hier in weitesten Kreisen bekannt und wegen seiner liebenswürdigen Eigenschaften allgemein geachtet.

Italien. Oberitalien, 24. Mai. Alle aus den verschiedenen Provinzen kommenden Erntenachrichten stimmen nun leider darüber überein, daß die letzten Fröste und das immer noch andauernde naßkalte Wetter theilweise ganz bedeutende Verheerungen nicht bloß unter den Reben, den Maulbeerblättern und den Hülsenfrüchten, sondern auch unter den Getreidesaaten angerichtet haben. So wird aus dem Kanton Tessin geschrieben, daß durch den Reif vom 18. Mai in der Ebene 50—75 Proz. der Ernte zu Grunde gegangen seien. Auch ein Theil der lombardischen Ebene hat furchtbar gelitten. Aus den übrigen Theilen Italiens lauten die Nachrichten gleichfalls nicht mehr rosenfarbig. In Folge dessen stiegen in Genua die Preise des russischen Weizens um eine Lire per Hektoliter. Dasselbe wird aus Messina, Catania und Neapel gemeldet. In Piemont stiegen die Preise für Roggen ebenfalls um eine Lire und jene für Mais um 75 Centimes. Sollte das neuerdings wieder eingetretene naßkalte Wetter noch einige Zeit andauern, so wird die Gesammternte Oberitaliens nur mittelmäßig ausfallen. Sehr günstig hiegegen stehen die Ernteaussichten in den Gegenden des schwarzen Meeres. So schreibt man aus Odessa, daß in Folge des letzten Regens eine ganz ausnahmsweise ergiebige Ernte in Aussicht stehe, und alle Befürchtungen, welche der geringe Schneefall während des Winters verursacht hatte, gänzlich geschwunden sein.

Amerika. New-York, 25. Mai. Wie verlautet, soll Gonzales, der seitherige Platzcommandant von San José de Guatemala, der dem englischen Viceconsul Magge 200 Stockstreiche ertheilen ließ und wegen seines Verhaltens dann von dem Befehlshaber einer dorthin gesendeten Truppenabtheilung verhaftet wurde, zunächst ausgepeitscht und dann erschossen werden.

Lokales.

Freising, 28. Mai. (Theater.) Freitag den 29. Mai zum Benefiz der Frau Schenk „Die schöne Klosterbäuerin", Charakterbild aus dem bayerischen Oberlande in 3 Akten. Wem ist nicht bekannt, daß dieses ausgezeichnete Stück in München nahezu an 300 Aufführungen erlebte? Die äußerst interessante Handlung, die überraschende Abwechslung zwischen Scherz und Ernst, die liebliche und charakteristische Musik verschaffte ihm aber auch mit vollem Rechte den ersten Platz unter allen Dichtungen dieses Genre's. Frau Schenk hat sicherlich mit dieser Wahl einen guten Wurf gethan, und wenn wir noch in Erinnerung bringen, daß die dießmalige so genußreiche Theatersaison schon in einigen Tagen zu Ende geht, so wird das Publikum ohne Zweifel nicht versäumen, durch zahlreiche Theilnahme die wohlverdiente Anerkennung kund zu geben.

Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.

Von **C. von Vincenti.**

(Fortsetzung.)

Wie mögen die beiden Gelbschnäbel über den alten, galanten Bären gelacht haben! O, Thor! Blinder, aberwitziger Thor der du warst! Aber wartet meine Täubchen, setzte der Commandant mit einem grimmigen Lachen hinzu, wartet, es soll euch an einer angenehmen Ueberraschung nicht fehlen! O, laßt mich nur auf einen guten Gedanken kommen.

Mit diesen Worten verfiel er in ein tiefes Nachdenken. Plötzlich sprang er auf, die Idee schien ihm gekommen zu sein. „Ich hab' es, ah! mein Junge, wir wollen doch sehen wie der Graf Aloff sich bei der Revue, die morgen stattfinden wird, als gemeiner Soldat in Reihe und Glied halten mag; versuchen wir dies, das wird einzig sein! Ha! ha!"

Mit diesen Worten schrieb der Obrist unverweilt einen Befehl an den Grafen Aloff, daß er am folgenden Tag sich als Soldat bei der Revue einzufinden habe.

Andreas, der seit einigen Stunden erst von Kaluschka zurückgekehrt war, befand sich unter dem Einflusse eines unheimlich krankhaften Gefühls, das wir vielleicht eine Ahnung einer nahenden Gefahr nennen möchten. Was er auch thun mochte, er vermochte sich nicht loszureißen von einem Schwarm schwarzer Gedanken, die sich gleichsam in sein Gehirn eingekrallt hatten. Schon lange ahnte er, daß Radowsky sein Nebenbuhler war, von jetzt an, sagte ihm eine innere Stimme, daß der Obrist sein Feind geworden sei, denn die Scene im Garten schien den hellsehenden Liebenden in engem Zusammenhang mit der raschen, unmoti

dirten Weise, womit derselbe ohne Jemanden aus der Familie begrüßt zu haben, das Palin'sche Schloß verlassen hatte. Welchen annehmbaren Grund in der That mochte man auch auffinden, daß Radowsky, der oft stundenlang geduldig die Ankunft Palin's erwartet, diesmal nach kurzem Harren die Geduld verloren hatte?

Unter solchen Gedanken blätterte der junge Graf, nachlässig auf einem Divan ausgestreckt, in der Prachtausgabe des Dämon von Lermontoff.

Da trat Dimitri ein mit einem Schreiben, dessen breites, officielles Siegel seinen Ursprung in der Regimentskanzlei nicht verleugnen konnte.

Ruhig entfaltete Andreas das Papier und las die einfachen Worte:

„Befehl an den Soldaten Grafen Andreas Gregoriewitsch Aloff, morgen früh um acht Uhr bei der Revue auf dem Paulusfelde zu erscheinen.

Gegeben im Stadtcommando zu Kaluga.

Radowsky, Obrist."

„Der Commandant erinnert sich, daß ich gemeiner Soldat bin," murmelte Andreas mit einem seltsamen Lächeln „zeigen wir ihm, daß dieser Gedanke nichts Erniedrigendes für uns hat. Geduld, Geduld! und Ruhe vor Allem, denn hier gilt es mehr denn je, an sich zu halten und der Disciplin ruhig ins Auge zu schauen Oh, Warinka, Warinka!" fügte der junge Soldat melancholisch hinzu, „wann wird die Begnadigung ankommen, die Du mich hoffen ließest! Mir ist es, als käme sie nie, nie!"

Der Tag der Revue war düster und regnerisch, obwohl man sich in der ersten Hälfte des Mai befand. Andreas fand sich dem Befehle gemäß zur gegebenen Stunde beim Regimente ein, wo die Officiere und Soldaten nicht wenig erstaunt waren, den jungen Grafen mit dem Tornister auf dem Rücken und dem Gewehr auf der Schulter figuriren zu sehen. Die auf die Gunst des Grafen beim Commandanten eifersüchtigen Officiere rieben sich die Hände, wagten es jedoch nicht, den jungen Soldaten wegen seinem Erscheinen zu befragen, indem die ernste entschlossene Haltung desselben keineswegs zu müssigen Fragen einzuladen schien. Radowsky erschien rauher, düsterer und strenger als je; sein kaltes Antlitz trug die unverkennbare Spur eines Seelenleidens, welches sich in einem nervösen Zucken, das hin und wieder über seine bleichen, abgematteten Züge hinglitt kundgab. Andreas fand im Gesichtsausdruck des Commandanten die Bestätigung aller seiner Befürchtungen. „Dieser Mann ist mein Todfeind," murmelte er vor sich hin.

Das Exerciren hatte unterdessen seinen Anfang genommen Andreas machte die größten Anstrengungen, um sich in das Ungewohnte seiner Lage zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Für Zahnleidende!

Die von höchster Stelle autorisirten Zahnarzt **Steyrer**'schen Zahnpräparate, als:

Zahntinktur à 24 kr.
Zahnpulver à 24 kr.
Zahnplomben à 12 kr.

sind mit Gebrauchsanweisung immer frisch zu haben für **Freising** bei

Apotheker **Mayer,**
vormals **Hillmayer.**

(1089)

Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit, anzuzeigen, daß ich in **Giggenhausen** eine **Mehl-Niederlage** der Kunstmühle Marzling errichtet habe und von heute an alle Sorten zu den billigsten Preisen abgebe. Auch tausche ich jederzeit Getreide in Mehl um.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

(1086) **Johann Granvogel.**

Halt!!! Wer da!!!

Maiwein

wird täglich frisch bereitet in der **Hof- und Stadtapotheke**. (1082 3b)

Neueste reichhaltigste und billigste Modenzeitung.

Haus und Welt.

Blatt für Deutschlands Frauen.

Preis der Ausgabe ohne Kupfer vierteljährlich nur 15 Sgr.
Preis der Ausgabe mit **colorirten Kupfern** viertelj. **1 Thlr. 7½ Sgr.**

Regelmäßig alle 14 Tage erscheint eine Nummer im Umfang von 1 bis 2 Bogen, mit zahlreichen Abbildungen, vielen Schnitt- und Stickerei-Beilagen.

Verlag von **Franz Ebhardt** in **Berlin.**

Alle Buchhandlungen, Zeitungsspediteure und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen an und liefern auf Verlangen **Probenummern**

Abweichend von ähnlichen Journalen ist „**Haus und Welt**" nicht nur eine „**Modenzeitung**", sondern ein Blatt für die deutsche Frau im weitesten Sinn des Wortes, ein Blatt, das neben dem Neuesten und Vorzüglichsten auf dem Gebiete der Mode und der Handarbeiten auch alles Dasjenige berücksichtigt, was für das Leben der Frauen in und außer dem Hause von Nutzen und Interesse sein kann.

Unsere Mode aus den besten Quellen geschöpft, wird stets Geschmack, Einfachheit und Eleganz vereinigen. Die dazu gehörigen Beschreibungen und Schnittmuster geben die genaueste Anleitung zur Selbstanfertigung der gesammten Frauen- und Kinder-Toiletten

Auf dem weiten Gebiete der Hand-Arbeiten bringt „Haus und Welt" Alles, was an Interessantem und Neuem auftaucht, soweit es practisch ausführbar ist.

Die Redaktion des belletristischen Theiles stellt sich als Grundsatz, nur stylvolle, unterhaltende und belehrende Artikel zu geben; sie will bildend und erfrischend auf die Frau wirken und wird darin durch Beiträge der beliebtesten, deutschen Schriftsteller unterstützt.

Die Ausgabe mit colorirten Mode-Kupfern gibt zwei Bilder in jeder Numer, oder 52 jährlich, von denen zwölf in doppeltem Format à sechs Figuren erscheinen.

Stadttheater in Freising

Nur noch 3 Vorstellungen! H
Freitag den 29. Mai 1874.
Benefiz für Frau Julie Sche
Auf Verlangen: „**Die schö Klosterbäuerin**". Ländliches C rakterbild mit Gesang und M dram in 3 Akten von Prüller

Julie Schenk

Theaternotiz.

Dem P. T. Publikum diene Nachricht, daß wegen plötzlicher Ab rufung des Hrn. Neuert dessen w teres Gastspiel unterbleiben muß.

Emser Pastillen,

bewährtes Linderungsmittel gege **Hals- und Brustleiden** in plom birten Schachteln vorräthig in **Freising** in der **Hillmayer'sche** Hof- und Stadtapotheke und b Apotheker **G. Baumgartner.**

Graue Pappen, Strohpapie

empfiehlt

F. P. Datter

Münchner Cours vom 27. M

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufi straße 28. zum goldenen Kreuz,** wes bezügliche Aufträge bestens führt und bereitwilligst Auskunft er

Obligationen. Bayer. Oblig ganzjährl. Oblig. 97⅜ P. 97¼ 4½% ganzjähr. Obl. 101⅜ P. 101 4% Pfandbriefe der bayer. Hypot u. Wechselbank 96 P. 95⅞ G. 4 Bayer. Ostbahnaktien 109¼ P. 10 4⅕% Oesterr. Silberrente — 66⅞ G. 6% 1884 Amerikaner 10 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnakt — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiume 75 P. — G. Franz-Joseph-B 91¾ P. 91½ G. Kronprinz-Ru Bahn — P. — G. Nord bahn — P. 87¼ G. Pilsen-P sener — P. — G. Siebenbü Bahn 74 P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienan 114½ P. 114 G. 4% Raab-G — P. — G. Ansbach-Gunzenh 15½ P. — G. Augsburger — P. 9

Geldsorten. Preuß. Friedrich 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. bis 25½, Dukaten 5. 30—32, fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pist 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 122. Samstag 30. Mai. 1874.

„Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ...spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bayern. München, 27. Mai. Das „Reichs-Mili...gesetz" vom 2. Mai ist am 23. d. Mts. in Kraft ge...ten. Nach dem Schlußparagraphen 72 kömmt dasselbe ... Bayern nach näherer Bestimmung des Bündnißvertrages ...m 23. November 1870 unter III § 5 zur Anwendung. ...as mit dieser Bestimmung gemeint ist, darüber geben die ...otive zu dem Gesetzentwurfe näheren Aufschluß. Es heißt ...rt, daß durch das vorliegende Gesetz die vertragsmäßigen ...echte des Königreichs Bayern nicht berührt werden und ...h hieraus insbesondere ergebe, daß die Bestimmung im ...3 Abs. 4 des Gesetzes für Bayern nur nach Maßgabe ...r Bestimmungen des Bündnißvertrages unter III § 5 ...iff. III Anwendung finde und daß die in den §§ 6—8, ...vie § 63 (jetzt 71) erwähnten Verordnungen und Be...mmungen für Bayern nach Maßgabe jenes Vertrages von ... Maj dem König von Bayern erlassen werden. Dem...mäß sind die Bestimmungen, betreffend die Kriegsforma...n des Heeres und die Organisation des Landsturms, über ... Zulassung zu den Stellen und Aemtern des Heeres, ...r das Aufrücken in die höheren Stellen und die Vor...riften über die Handhabung der Disciplin im Heere, end...) die Ausführungs-Verordnungen, betr. die Ergänzung ...s Heeres, die Entlassung aus dem Dienste, den Beurlaub...stand und die Ersatzreserve für Bayern durch S. Maj. ...r König von Bayern zu erlassen. Zur vollständigen ...rchführung des Reichsmilitärgesetzes sind demnach sehr ...ufassende Vollzugsbestimmungen erforderlich, mit deren ...arbeitung, wie wir vernehmen, auch bereits begonnen ist. ...elbstverständlich werden alle diese Bestimmungen in ver...gsmäßiger Uebereinstimmung mit denjenigen für die an...rn Kontingente des Reichsheeres erlassen werden.

— München, 27. Mai. Zum II. deutschen Sänger...undesfeste sind bei dem Festkomite bis jetzt 50 Sänger...ünde, welche, soviel bekannt, circa 1600 Einzel (Lokal-) ...ereine enthalten, und einige außerdeutsche Vereine ange...eldet. Der Termin für die Anmeldung der Einzelvereine ...i den Bünden läuft bis zum 1. Juni, der für die Ein...dung der Anmeldungen durch die Bünde an den Fest...sschuß bis zum 15 Juni.

— Gestern wurde in München die wegen der Gesund...tsverhältnisse seiner Zeit verschobene Centralversammlung ... landwirthschaftlichen Vereins in Bayern abgehalten. ...ichsrath v. Niethhammer eröffnete dieselbe. Zur Berath...g gelangte, nach Erledigung einiger geschäftlichen Be...te, die Fragen: 1) „In den letzten Jahren waren die ...gelschläge ungewöhnlich zahlreich und verheerend. Welche ...genden sind dadurch in große Noth gekommen, und auf ...chem Wege wäre Abhülfe zu schaffen? Sind die bestehen... Hagelversicherungsanstalten ausreichend? und wenn nicht, ... wären dieselben zu vervollständigen?" Verschiedene hierauf ...zügliche Anträge wurden theils zurückgezogen, theils abge...t, da sich dieselben als undurchführbar herausstellten. 2) ...teht die Grundsteuer in Bayern zu den directen Steuern in richtigem Verhältniß? Wäre dieß auch dann noch der Fall wenn eine Erhöhung aller direkten Steuern nothwendig werden würde? und wenn nicht, welche Aenderungen unserer Steuergesetze wären anzustreben?" sprach der Referent Dr. Buhl für eine Herabsetzung der Grundsteuer. Frage 3: „Welche Hindernisse stehen der Förderung der Zusammenlegung der Grundstücke in Bayern im Wege? Wie wären dieselben zu beseitigen und welche Aenderungen wären insbesondere in dem zur Zeit bestehenden Gesetze über die Zusammenlegung der Grundstücke wünschenswerth?" Hierauf bezüglich wurde ein Antrag des Ministerialdirektors v. Wolfanger angenommen, dahin lautend: „Eine geeignete Aenderung des Arrondirungsgesetzes vom Jahre 1861 im Sinne des neuesten und besten Zusammenlegungsgesetzes ist im Interesse der bayerischen Landwirthschaft dringend geboten."

— Der Münchener Theater Anzeiger vom 27. ds. enthält folgende Mittheilung über die verstorbene Hofschauspielerin Fräulein Johanna Meyer: Frl. J. Meyer wurde am 21. September 1845 in Hannover geboren. Ihren ersten dramatischen Unterricht empfing sie in Braunschweig durch den dortigen Hofschauspieler Schultes, der auch ihr erstes Engagement nach Königsberg in Pr. vermittelte. Der bedeutende Erfolg, den sie schon in dem ersten Jahre ihrer Wirksamkeit (1863) dort errang, veranlaßte die k. Hof-Theater-Intendanz in München, die damals 19jährige Künstlerin für das Münchener Hoftheater zu gewinnen, dem sie fast 10 Jahre lang angehörte. Sie erlag nach nur achttägiger Krankheit am 22. Mai Abends 5 Uhr laut des von Professor Buhl ausgefertigten Todtenscheines einer Bauchfellentzündung.

— Aus Wasserburg vernimmt die Landsh. Ztg. die freudige Mittheilung, daß das herrliche Rathhaus nun wieder hergestellt wird. Wir können der Stadtgemeinde Wasserburg und deren Vertretern zu diesem schönen Entschlusse nur ein herzliches Glückauf zurufen. Das ist der Väter würdig und echt patriotisch! — Wie das Landvolk aus der Umgegend Wasserburgs sich schon bei dem großen Brande selbst durch äußerste werkthätige Hilfeleistung ausgezeichnet hat, so erweist es jetzt auch sich als großherzigst durch Schankung von Bauholz und andere Hilfe.

— Aus Neuburg schreibt man: Nachdem sich in letzterer Zeit herausgestellt, daß ein gewisser Hacker aus Karlskron der dritte im Bunde mit den Raubmördern Gump und Gänswürger war, wurde derselbe dieser Tage verhaftet, wußte aber auf dem Transporte nach Ingolstadt zu entweichen.

Preußen. Der Bundesrath beschloß, daß nunmehr auch Fünfmarkstücke in Silber geprägt werden sollen; über den in solchen Fünfmarkstücken auszuprägenden Betrag wird indeß die Beschlußfassung vorerst noch ausgesetzt, bis über die Aufnahme dieser Münzen im Verkehr ausreichende Erfahrungen vorliegen. Die dermalige Ausprägung von Einmarkstücken wird entsprechend eingeschränkt. — Die allzu winzigen Zwanzigpfennigstücke sollen künftig etwas größer werden, was durch Erhöhung ihres Kupfergehaltes bewerkstelligt werden wird, da die jetzigen fast ganz aus Silber bestehen.

Ausland.

Oesterreich. Mit dem sich nähernden Abschluß der Arbeiten der Wiener Wasserleitung erfährt man erst die Kosten dieses Riesenwerkes, welches den Voranschlag wohl um ein beträchtliches Mehr überschreiten. Man gedachte mit einem Maximum von 14 Millionen auszulangen, indeß zeigt sich jetzt, daß 17 Millionen erforderlich waren, dieses für den Gesundheitszustand der Stadt so nothwendige Werk herzustellen.

— Aus Wien wird von der kaiserl. Sternwarte berichtet, daß Mitte Juli ein Komet in der Nähe des großen Bären dem freien Auge um so mehr auffallen wird, als er die ganze Nacht über dem Horizonte steht und Neumond sein wird.

— Wien, 28. Mai. Die „Abendpost“ erfährt: Der Kaiser von Rußland richtete bei dem Empfange einzelner Missionchefs während seines Londoner Aufenthaltes, ebenso an mehrere Botschafter und Gesandte verbindliche Worte, und betonte besonders dem türkischen Botschafter gegenüber, daß der ungestörte Friede zwischen Rußland und der Pforte gesichert sei. Er werde alles thun, um das gute Einvernehmen zu befestigen. Der Czar sprach sich übrigens auch bei anderen Gelegenheiten hervorragenden Persönlichkeiten gegenüber im Sinne der Erhaltung des Friedens und der Verträge aus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Ueber landwirthschaftlichen Handel und Verkehr schreibt die Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins: Laut übereinstimmenden Berichten scheint im großen Ganzen der Frost weniger Schaden verursacht zu haben, als man befürchtete, und es hat sich auch im Getreidehandel an den maßgebenden Märkten nur wenig verändert. Am Meisten Einfluß scheint die Witterung auf die süddeutschen Märkte gehabt zu haben, wo die Preise durchgängig etwas in die Höhe gegangen sind. Im Viehhandel ist wenig Leben bei immer noch zurückgehenden Preisen.

Schweinfurt, 27. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit 900 Stück Ochsen, Kühen und Jungvieh bestellt. Für Norddeutschland und Sachsen wurden über hundert Stück schwere Fahrochsen aufgekauft, trotzdem blieben Preise gedrückt, da die Käufer fest auf ihren Sätzen stehen blieben und Verkäufer bei der jetzigen Conjunktur nachzugeben gezwungen sind. Schwere Fahrochsen erster Qualität kosteten 45—48, zweite Qualität 36—42, gewöhnliche Gangochsen 30—36 Carolin das Paar. — Nächster Markt künftigen Mittwoch den 3. Juni. — Auf dem gestrigen gering betriebenen Schafmarkte zeigte sich zwar etwas mehr Leben im Handel, doch blieb der Umsatz unbedeutend. In den Preisen hat sich keine Aenderung ergeben. Mit Wolle kosteten Zeithammel 30—39 fl., Jährlinge 20—30 fl. das Paar. Zutrieb 1700 Stück.

Lokales.

Freising, 29. Mai. Aus Haimhausen wird dem „Freisinger Tagblatt“ geschrieben: Die hier am Pfingstmontag veranstaltete Fahnenweihe der Turnerfeuerwehr, zu deren Verherrlichung sich mehrere Veteranen- Turnvereine von auswärts einfanden, war leider nicht vom besten Wetter begünstigt, verlief aber trotzdem in der gemüthlichsten und heitersten Stimmung. In sinniger Weise wechselten Toaste und Festreden, wobei in den Zwischenpausen eine aus 10 Mann bestehende Musikkapelle herrliche Weisen aufspielte. Erst spät Abends trennte man sich mit einem herzlichen „Gut Heil!“

Die Unglückswaffe.

Von C. von Vincenti.

(Fortsetzung.)

Radowsky überwachte ihn mit scharfem Auge, ja, der Commandant schien nur für diesen einzigen Mann Augen zu haben. Plötzlich glitt der Fuß des jungen Soldaten auf dem schlüpfrigen Boden aus und das Gewehr schien seiner Hand zu entsinken, der Kopf schwindelte ihm, und in seiner Hast, seine Haltung wieder zu gewinnen, unterließ er, die eben commandirte Wendung mit gehöriger Präzision auszuführen, wodurch eine merkliche Störung für seine Nachbarn entstand. In demselben Augenblick ertönte schon die befehlende Stimme des Commandanten, der dem nächststehenden Officier den Befehl zuherrschte: „Richten Sie mir diesen Mann!“ Der Officier gehorchte erstaunt und zauderte, denn der Obrist hatte Andreas bezeichnet. Der junge Mann fühlte, daß Aller Augen auf ihm ruhten, und für einen Augenblick sah er Alles purpurroth vor Augen. Er hätte den Commandanten erdrosseln mögen, aber er hielt an sich, so übermenschlich ihm auch die Kraftanstrengung, um seine Fassung zu behalten, erschien. Die Exercitien wurden indeß fortgesetzt. Andreas schien jedoch bei der eben empfangenen Lection wenig gelernt zu haben, denn, sei es Befangenheit des Geistes oder sei es wirkliche Ungeschicklichkeit — der arme junge Mann hatte sich nie in einer solchen Lage befunden — er vernahm von Neuem die drohende Stimme des Commandanten, der demselben Officiere zornig denselben Befehl wie oben zurief, indem er selbst herbeireitend, dem jungen Aloff gegenüber sein Pferd anhielt.

Andreas blickte auf und sein verächtlicher Blick traf das in Schadenfreude blitzende Auge seines Vorgesetzten, der in diesem Augenblicke dem betreffenden Officiere zurief: „Wenn dem Manne seine Zerstreutheiten wieder ankommen sollten, so schicken Sie ihn in Arrest!“ Dies war zu viel für einen zweiundzwanzigjährigen Kopf. Stolz und verächtlich warf deshalb auch der junge Graf seinen Kopf in die Höhe und rief seinen Vorgesetzten mit lauter Stimme die Worte zu: „Heh, Commandant, was nützt es Ihnen, mich hier mit Schmach zu bedecken und abzuquälen? Diese erbärmliche Rache bringt Sie nicht um ein Haar weiter in ihrer Gunst.“

Kaum waren diese unseligen, unklugen Worte gesprochen, als der Commandant, seinem Pferde die Sporen gebend, mit einem Sprung vor dem jungen Manne stand. Todtenblässe bedeckte sein Gesicht, dessen Züge einen entsetzlichen Ausdruck von Wuth und Haß zeigten. Er schien nach Athem zu ringen. Endlich brüllte er mit schrecklicher Stimme: „Hauptmann Sapega, lassen Sie diesen Mann augenblicklich aus dem Gliede heraustreten. Beim heiligen Sergius, ich will ein Beispiel, ein abschreckendes Beispiel aufstellen. Formiren Sie in diesem Augenblick eine Gasse von hundert Mann, und lassen Sie diesen Mann (und damit bezeichnete er zum zweiten Male Andreas) Spießruthen laufen. Hören Sie, Hauptmann, Sie stehen mir dafür, daß die Soldaten ihre Pflicht thun.“

Ringsum herrschte Todesstille und schwer fielen die Regentropfen auf den durchnäßten Boden. Der bezeichnete Officier zögerte. „Was zaudern Sie?“ herrschte ihm Radowsky, außer sich, zu. „Augenblicklich meinen Befehl ausgeführt!“

Andreas stand wie ein Marmorbild, ohne Leben ohne Gefühl da; man entkleidete ihn seines Oberrockes, ohne daß er die geringste Bewegung machte. Da ertönte der Trommelschlag, nach dessen Takt der Delinquent die grausame Gasse zu durchschreiten hat. Fest und kalt schritt er dahin, sein stieres Auge mit einem entsetzlichen Ausdruck von Haß auf Radowsky geheftet. Kein Zucken, kein Laut! Am Ende der Gasse angekommen, brach er ohnmächtig zusammen, und dunkle Blutstropfen rötheten sein feines Battisthemd.

Einige Stunden später lag unser Held auf seinem Ruhebette, während Dimitri, zu seinen Füßen sitzend, die Hand seines jungen Herrn mit Thränen benetzte. Andreas hatte noch keinen Laut von sich gegeben, er schien in einen Stumpfsinn versunken zu sein und alle Fragen, Bitten und Thränen seines treuen Dieners antwortete er nur mit einem starren, farblosen Blicke. Von Zeit zu Zeit jedoch kehrte sich sein Auge nach dem über seinem Bette hängenden georgischen Dolche und dann war es, wie wenn aus dieser Waffe eine Art von magnetischem Fluidum ausströme, das im Auge des jungen Mannes einen Funken entzünden wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Zahnarzt Steyrer von München

wohnt im Gasthof zum **Duschlbräu**, ersten Stocke. Aufenthalt bis **Samstag** Abends. (1090 2b)

Ia **Senf-Früchte, 15 Sorten assortirt, in Holzschäffeln und Steintöpfen abgefüllt, ganze Weichsel und Kirschen, Himbeer, Johannesbeer, Erdbeer, Quitten, Hagebutten, Aprikosen. Marmalade, Gelées** ꝛc. ꝛc. empfiehlt billigst **en gros & en detail**

J. Gernerts Conservenfabrik,

(1091 6a) **München,** Rosengasse 1.

Erwiderung.

Auf die in Nro. 115 der Passauer Zeitung, sowie auch in anderen Zeitungen bereits erschienene, von unserm sehr geehrten Herren Collegen **Maurus Glas**, Eisengießer und Maschinenfabrikanten zu Freising, an die Herren Oekonomen gerichtete Warnung, sehen die Unterfertigten sich genöthigt, Folgendes zu erwidern:

Den uns von Herrn Glas gemachten Vorwurf, daß wir bei Abmachung von Geschäften mit Oekonomen betrügerische Mittel gebrauchen, weisen wir hiemit vor Allem entschieden zurück, verlangen aber zugleich, daß uns Herr Glas jene Personen namentlich bezeichnet, welche, wie in der dem Neid nahestehenden Warnung angegeben, in eigener Person oder durch Stellvertreter auf den Namen Glas, um ihn zu schädigen, Bestellung machten, oder gar Kaufgeschäfte von Breitdreschmaschinen abschlossen.

Wenn übrigens Herr Glas glaubt, daß er mit solchen Manipulationen sein Geschäft erweitern oder vergrößern kann, so trägt er dadurch eine unverkennbare Schwäche zur Schau, welche seine Collegen ihm wirklich nicht zugetraut hätten.

Ja, die Behauptung, daß auf den Namen Glas Geschäfte abgeschlossen werden, muß unserseits für einen kolossalen Unsinn angesehen werden, denn auch angenommen, es wäre in Wirklichkeit vorgekommen, daß Jemand auf den ehrenwerthen Namen Glas Bestellung einer Breitdresch-Maschine gemacht hätte, — was würde denn dann der Herr Oekonom beim Empfang der Maschine gesagt haben, da es doch bekannt, daß auch aus den übrigen hiesigen Fabriken keine Maschine ohne Namensüberschrift des Verfertigers kommt, wenn er statt unseres liebenswürdigen Freundes Glas Namen vielleicht „**Hansmichl, Hansgörgl** oder **Hanskaspar**" u. dergl. gelesen haben würde?

Hierüber wäre uns, wenn die doppeldämpfige Hitze des Herrn Glas einmal besser gelöscht, ein Aufschluß sehr erwünscht.

Schließlich sei bemerkt, daß es, sammt des großen Rufes dessen sich Glas erfreuen mag, dennoch Gegenden und Ortschaften gibt, in welchen der Oekonom ein für alle Mal keine Maschine aus der Glas'schen Fabrik will.

Ob dann in diesem Fall die höchst eigene Person des Herrn Glas, oder die mit magistratisch beglaubigten Legitimationen versehenen Reisenden schuld sind, können wir nicht wissen.

Sämmtliche Maschinenfabrikanten der Stadt Freising und Umgebung.

(1097)

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Kalkwerke der Brüder Wetzler

an der Walhallastraße bei Regensburg.

Täglich frisch gebrannten

Weisskalk

in **vorzüglichster Qualität**, der sich durch seine **fünffache Vermehrung billiger** als **andere Sorten** stellt.

Außerdem geben ab:

Dungkalk, rohe Kalksteine und (Schotter für Chausseen).

(945 9b) **Brüder Wetzler.**

Nächsten Sonntag, den 31. Mai:

Tanz-Musik

in Neufahrn,

wozu freundlichst einladet,

Georg Kolb,

(1095) Gastwirth.

Unterzeichneter verabreicht

Schweinefleisch zu . . 21 kr. } per Pfd.
Kuhfleisch zu . . . . 15 kr. }

G. Neumayr,

(1089) Metzgermeister.

Farben,

trocken, sowie feinst in Oel und Oelfirniß gerieben, auf Bestellung in jeder Nuance, auch in Lack. Ferner in Wasser zum Maseriren.

Firnisse,

gekocht und gebleichtes Leinöl, Möbellack in 7 Sorten, von 21 kr bis 1 fl. per Pfund, Fußboden-, Copal- und Bernstein-Lack, sowie schnell trocknenden **Weingeist-** und **Politur-Lack** empfiehlt

Ph. Gröninger, Augsburg.

Wiederverkäufer guten Rabatt.

Preislisten, sowie Muster stehen zu Diensten.

(864)

Hs. Nr. 236 ist ein **möblirtes Zimmer** mit 1 oder 2 Betten sogleich oder später zu vermiethen. D. Uebrige. (1080 3c)

Emser Pastillen,

bewährtes Mittel bei **Husten, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung**, vorräthig in plombirten Schachteln in **Freising**: in der **Hillmayer'schen** Hof- und Stadtapotheke und bei Apotheker **Gottfried Baumgartner.**

Administration der Felsenquellen. Ems.

Auszug

aus dem

neuen Fahrtenplan

vom 1. Juni 1874,

Preis per Stück 1 kr.

ist soeben erschienen bei

Fr. P. Datterer.

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Halt!!! Wer da!!!

Maiwein

wird täglich frisch bereitet in der **Hof- und Stadtapotheke.** (1082 3c)

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose &c. &c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw., Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870|71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Liederbuch für Land-Feuerwehren eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aureli.** Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Das vorliegende Büchlein entspricht einem überall gefühlten Bedürfniß, da es neben den Texten auch die Singweisen enthält und zur Einübung neuer, sowie älterer Lieder bestens geeignet ist. Der Preis ist so gering gestellt, daß jeder Feuerwehrmann sich das Büchlein anschaffen kann. Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung an die unterzeichnete Verlagshandlung erfolgt Frankozusendung. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Münchner Cours vom 28. Mai., mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{8}$ P. $97\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $101\frac{1}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 P. $95\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{1}{4}$ P. 109 G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente — P. $66\frac{7}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{1}{4}$ P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 75 P. — G. Franz-Joseph Bahn $91\frac{3}{4}$ P. $91\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. $87\frac{1}{4}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlehe $114\frac{1}{2}$ P. 114 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. $51\frac{1}{2}$ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{3}{4}$ P. $105\frac{5}{8}$ G.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. Pfd. fl.	kr.	kr.	dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	17	16	10	2
Königsmehl Nr. 0	17	16	10	2
Königsmehl „ 1	16	38	10	—
Mundmehl „ 2	15	46	9	2
Semmelmehl „ 3	18	28	8	1
Mittelmehl „ 4	11	52	7	1
Einbrennmehl „ 4½ . . .	10	40	6	2
Futtermehl „ 5	4	—	2	2
Kleie „ 6	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	12	15	7	2
Backmehl . . „ 2 . . .	11	9	6	3
Backmehl . „ 3 . . .	10	39	6	2
Futtermehl . „ 4 . . .	5	18	3	1
Futtermehl . „ 5 . . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 123. Sonntag 31. Mai. 1874.

.. „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden .. 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

..n den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

..ie Einhebung des Brandassekuranz-Restausschlages pro 1872/73 mit dem Vorausschlag pro 1873/74 betr

In Folge höchster Regierungsausschreibung vom 10. ..pril 1874 (Krs.-A.-Blt S. 439 und f.) kommen für ..as Rechnungsjahr 1873/74 aus dem Versicherungsstande ..ro 1872/73 die rubr. Pflichtbeiträge in nachstehender Weise ..ur Einhebung:

.. **Hauptausschlag pro 1872/73 mit den Vorausschlagsbeiträgen pro 1873/74:**

in der I. Klasse 7½ kr. vom Hundert,
in der II. Klasse 9 kr. vom Hundert,
in der III. Klasse 12 kr. vom Hundert,
in der IV. Klasse 13½ kr. vom Hundert,

b. **Beischlagskapitalsbeiträge pro 1872/73:**

in der I. Klasse 7½ kr. vom Hundert,
in der II. Klasse 9 kr. vom Hundert,
in der III. Klasse 12 kr. vom Hundert,
in der IV. Klasse 13½ kr. vom Hundert.

.. **Vorschußfonds- und Vorausschlagsnachholungsbeiträge ..us den neuen Beitritten und Erhöhungen pro 1872/73:**

12 kr. vom Hundert ohne Unterschied der Klasse.

Die obengenannten Behörden werden beauftragt, dieses in den Gemeinden sofort bekannt zu geben, die Beiträge auf Grund der richtig gestellten Heberegister, welche demnächst unter Couverts hinausfolgen werden, einzuheben, und an den nachbezeichneten Terminen, nämlich am

Mittwoch den 10., Freitag den 12., Mittwoch den 17. und Freitag den 19. Juni l. Jrs.

zuverlässig anher abzuliefern.

Hiebei wird noch Nachstehendes zur genauesten Darnachachtung bemerkt:

1) vor Allem wird die pünktliche Einhaltung vorstehender Termine gewärtigt, widrigenfalls disciplinär eingeschritten werden müßte.

2) Nur gangbare, kassamäßige Münzen können zur Ablieferung gelangen, unkassamäßige und bereits ausser Cours gesetzte Münzen müssen zurückgegeben werden. **6 kr.-Stücke** in größeren Beträgen finden nur in gemeindlich versiegelten, vorschriftsmäßig überschriebenen Rollen Annahme.

3) Etwaige **Rückstände, welche soviel wie möglich fern zu halten sind,** sind in ein Verzeichniß aufzunehmen, welches bei Ablieferung der Beiträge zu übergeben ist.

4) Die Heberegister, auf deren Reinhaltung vorzüglich Bedacht zu nehmen ist, sind bei Ablieferung der Beiträge ebenfalls mitzubringen.

5) Kleinere Beträge können auch mit der Post einbefördert werden.

6) Schließlich wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 94 des Brand-Versicherungs-Gesetzes vom 28. Mai 1852 die Einhebung der Beiträge in Städten mit magistratischer Verfassung dem Magistrate, in Landgemeinden dem Bürgermeister obliegt und die Verwalter keineswegs verpflichtet sind, die Brandassekuranzbeiträge einzuheben, und wenn sie solches thun, dieß unter Verantwortlichkeit des Bürgermeister geschieht, welcher haftbar ist.

Den 29. Mai 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Reparatur der Brücke über den Kammermüllerbach betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Brücke beim Rambeckanwesen über den Kammermüllerbach auf der Erchingerstraße wegen Vornahme dringlicher Reparaturarbeiten für die Zeit vom **1. bis 3. Juni incl.** für den Verkehr gesperrt ist. Die von und nach Erching gehenden Fuhrwerke haben für diese Zeit ihren Weg über Hallbergmoos zu nehmen.

Am 30. Mai 1874.

Stadtmagistrat Freising
Mauermayr.

Bayern. München, 30. Mai. Dem Berichte des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen ist in Betreff der Bahn-Bauten Folgendes zu entnehmen: Die Linie Mühldorf-Landau ist im vollen Bau begriffen und wird innerhalb der concessionsmäßigen Frist — August 1875 — zur Vollendung gelangen; für die Strecke von Landau nach Plattling liegt das Detailprojekt vollendet vor und ist von der Staatsregierung genehmigt, so, daß in dieser Richtung dem wirklichen Bauangriffe kein Hinderniß entgegensteht. -- Bezüglich der Linie Plattling-Eisenstein wurde sofort nach Genehmigung derselben die Detailprojektirung begonnen und geht dieselbe bis zum Herbste laufenden Jahres der Vollendung entgegen. Wird daher die Fortsetzung von Eisenstein nach Pilsen böhmischerseits gleichen Schritt halten, so wird die ganze Linie innerhalb der Conzessionszeit — Ende des Jahres 1877 — dem Betriebe übergeben werden können.

— München. Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat heute den Diskonto für Wechsel von 4½ auf 4 Prozent ermäßigt. Der Lombardzinsfuß bleibt unverändert 5 Prozent

— Am 1. Juni ds. Jrs. werden die Eisenbahnlinien Holzkirchen-Töl; und Ingolstadt (Centralbahnhof)-Regensburg dem allgemeinen Verkehr übergeben. Außer den angegebenen Stationen hat 1. die Strecke Holzkirchen-Tölz die Stationen Oberwarngau, Schaftlach und Reigersbeuern und 2. die Strecke Ingolstadt-(Centralbahnhof)-Regensburg, die Stationen Vohburg, Münchsmünster, Neuburg a. d. D., Abensberg, Thaldorf Abbach und Sinzing. Von den vorgenannten Stationen ist Oberwarngau Haltstelle für den Personendienst und Thaldorf Expedition II. Cl. mit vollständigem Abfertigungsdienste; die übrigen Stationen sind Expeditionen I. Classe.

— München, 28. Mai. Gestern fand von Ingolstadt aus die Probefahrt der am 1. n. M. zu eröffnenden Bahnlinie Ingolstadt-Regensburg in Anwesenheit des Hrn. Baudirektors Röckl, des Hrn. Oberingenieurs v. Schnorr

und mehrerer Mitglieder der Baudirektion statt. Die neue Bahnlinie wurde in allen Theilen als betriebsfähig befunden. Der Zug wurde allenthalben auf das Freudigste empfangen und begrüßt. Die in der Station Saal abzweigende 4,sr Kilometer lange Zweigbahn nach Kelheim wird bis zum Monat August eröffnet werden. — Auf heute Vormittag war beim kgl. Appellationsgerichte dahier die Hinterlegung der motivirten Anträge Seitens der hiebei betheiligten fünf Advokaten in der vielbesprochenen Giesinger-Kirchenbaulotterie-Angelegenheit Behufs Festsetzung der Verhandlungstagsfahrt in II. Instanz anberaumt. Da jedoch der 70 Seiten starke Berufungsantrag erst vor Kurzem dem klägerischen Vertreter Hrn. Dr. Aub zugestellt war und mit Ausnahme der beklagten Kirchenbauverwaltung Giesing, vertreten durch Hrn. Advokaten v. Auer und dem Litisdenunziaten, Banquier Rösl, vertreten durch den k. Advokaten Dr. Rau, keine motivirten Anträge mit den Gegenanwälten gewechselt waren, so mußte die Hinterlegungstagsfahrt auf den 18. n. Mts. vertagt werden.

— Schwandorf, 29. Mai. Von den k. bayerischen und preußischen Staatsministerien wurde jüngst eine Erfindung patentirt, welche für den Eisenbahnbetrieb von ganz besonderer Wichtigkeit ist: die von Herrn Höhn, Ostbahn-Maschinenmeister in Schwandorf erfundene Vorrichtung zum Kuppeln der Eisenbahnwägen. Die bisher angewandten Verbindungsmittel (Kuppelungen-Dreiglieder) machten das Stillstehen der Wägen und das Eintreten einer Person zwischen dieselben nothwendig, um zusammen oder auseinanderhängen oder bei Schraubenkuppelungen diese verlängern oder anspannen zu können. Diese Manipulation war indessen mit großer Gefahr verbunden und forderte in der That viele Menschenopfer. Die Erfindung des Herrn Höhn ermöglicht nun mittels zwei Hebel und unter Beibehaltung der am Meisten verbreiteten Schraubenkuppelung, daß diese mit bewunderswerther Leichtigkeit und Sicherheit sogar während des Laufes der Wägen von deren Seite aus, also ohne Zwischentreten einer Person, ein- und ausgekuppelt, dann durch ein Räderwerk von großer Einfachheit ausgedehnt oder angespannt werden kann. Anregung zu dieser Erfindung gab der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen durch ein Preisausschreiben, welches der zwei besten Kuppelungsmethoden im obigen Sinne Prämien zu 3000 resp. 1000 Thaler verheißt.

Sachsen. Leipzig, 27. Mai. Auch die gestrige von Hrn. Sivel mit fünf vereinigten Ballons unternommene Luftschifffahrt verlief in günstiger Weise. Um 6 Uhr 55 Min. ging derselbe bei Quesitz, eine halbe Stunde hinter Markranstädt nieder. Die Landung ging sehr gut von Statten, und es wurden die Luftschiffer mit Musik empfangen. Sie hatten eine Höhe von 6500 Fuß erreicht. Der vorgestrige Ballon, der um 6 Uhr aufgestiegen war, ging kurz nach 8 Uhr in der Nähe von Dürrenberg nieder. Er hatte eine Höhe von 9000 Fuß erreicht.

Lokales.

Freising, 30. Mai. In Folge vielseitiger Aufforderung wurde Herr Neuert vom königl. Theater am Gärtnerplatz zu München zu einem nochmaligen und letzten Gastspiel dahier gewonnen und wird derselbe Sonntag den 31. Mai auftreten. Wollen wir uns diesen Kunstgenuß nicht versagen und durch zahlreiche Theilnahme documentiren, wie sehr wir die Kunst zu schätzen wissen.

Freising, 30 Mai. In der auf nächsten Mittwoch anberaumten Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereines werden Mittheilungen gemacht werden, wie aus der unerträglichen Lage des Hagelversicherungswesens durch gemeinsames Vorgehen womöglich noch für heuer herauszukommen sein dürfte. Im ganzen Lande wird von den Landwirthen in dieser Angelegenheit jetzt kräftig vorgegangen. In der vor wenigen Tagen in München stattgehabten Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für ganz Bayern wurde sie verhandelt. Sie wird am Juni in Regensburg in der Wanderversammlung bayerisc Landwirthe wiederum zur Sprache kommen Es kann Grundbesitzern in unserem Bezirksverein nicht dringend nug gerathen werden, sich an der Versammlung am Mi woch zu betheiligen und ihre Stimmen dort geltend machen.

Freising, 30. Mai. Am kgl. Militärbezirksgeri München kamen dieser Tage Georg Nißl, Gemeiner des Chevauxlegers Regiments und Eigner Franz, Reser desselben Regiments, wegen Diebstahls und Hehle zur Verhandlung. Am 14. August v. J. ließ der Es dronsschmied Anton Hirschvogel seine silberne Cylinder nebst goldener Kette auf dem Fensterbrette des Eskadro zimmer liegen, ein Soldat bemerkte dieses und veranl den Soldaten Schmuckermaier, welchem die Besorgung Kleider und Stiefel des Hirschvogel übertragen war, se in dessen Koffer zu legen, dieß sah der Angeklagte Ge Nißl. Nachmittags halb 4 Uhr vermißte Hirschvogel se Uhr nebst Kette. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Ni Vierzehn Tage nach diesem Vorfall, kam in den Laden Goldarbeiters Landerer in Freising der Mitang klagte F Eigner und bot dortselbst eine goldene Kette zum Verka die Landerer sofort als die des Hirschvogel erkannte, auf dessen Erwidern, daß die Kette gestohlen s i, riß Eig sofort dem Landerer die Kette aus der Hand und lief von, wurde aber von einem Polizeisoldaten aufgegriffen u arretirt. — Eigner zur Verantwortung gezogen, deponir er habe die Uhr nebst Kette am kritischen Tage gestohl die Uhr selbst am 20. August in Freising um 4 fl. v kauft. — Dieser Angabe wurde nun natürlich vollkomm Glauben geschenkt; im Laufe der Untersuchung stellte jedoch heraus, daß Eigner am genannten Tage schon u halb 12 Uhr auf die Wache gezogen, also unmöglich Uhr gestohlen haben konnte. Erst daraufhin gestand de selbe, daß er die Uhr und Kette von Nißl zum Verkau erhalten habe. Letzterer wurde nun ebenfalls in Untersu ung gezogen. Die heutige Verhandlung bot nun insofe Interesse, als dem Nißl absolut nicht nachgewiesen werd konnte, daß er Uhr und Kette gestohlen, dieß auch entschied in Abrede stellt, Eigner hingegen, obwohl er sich anfängl als Dieb gerirte, dieses unmöglich gethan haben konnte, er wie gesagt zur fraglichen Zeit nicht in der Kaserne a wesend war, und Nißl dennoch den Franz Eigner als Dieb bezeichnete. Der einzige Anhaltspunkt, welcher Geschwornen zu ihrem Schuldig veranlaßte, dürfte wohl dem Umstande zu suchen sein, daß Nißl während der gan Zeit ein so auffallendes Benehmen an den Tag legte, wa unstreitig zu der Annahme berechtigte, daß Nißl und kei anderer der Dieb war. — Was den Eigner zu der Angab veranlaßte, daß er der Dieb sei, bleibt ein Räthsel. Im Sinne der Anklage schuldig befunden, wird Nißl zu Monaten, Eigner wegen Hehlerei zu 1 Monat 15 Tage Gefängniß verurtheilt, beide aber werden in die II. Klass des Soldatenstandes versetzt.

Die Unglückswaffe.

Von C. von Vincenti.

(Fortsetzung.)

Radowsky war düster und in seltsamer Gemüthsstimm ung nach Hause gekommen. Es war ihm unheimlich Muthe, und zwar so unheimlich, daß er das Bedürfn fühlte, freundlicher und sanfter mit seiner Umgebung sein. Seine Laune war auch deshalb erträglicher de je, obgleich man sehen konnte, daß er von irgend eine schweren Gedanken verfolgt wurde. Unstät und scheu, schi er nicht eine Minute an demselben Orte bleiben zu könne Gegen Mitternacht verabschiedete er mehrere Officiere, mit ihm gespeist hatten, und als er sich allein fühlte, übe kam es ihn wie ein Gewissensbiß, ein seltsamer Fieb schauer, und sich auf sein Lager niederlassend, murmelte e

scheu um sich blickend: „Mir ist als hätte ich Furcht!" Furcht! Er! Radowsky! Er, der als Jüngling unter Kutusoffs Befehlen auf den blutrauchenden Gefilden Borodinos dem französischen Kartätschenregen kalt entgegengelacht hatte, der tausendmal unter Jermoff die tscherkessischen Kamas über seinem Haupte hatte funkeln sehen, er endlich, der mit dem Diebitsch Zabalkansky bis in das Herz der Türkei vorgedrungen war! Radowsky, Furcht! Unglaublich! Und doch, wir glauben es fast, daß es ein derartiges Gefühl, gemischt mit Reue und Gewissensbiß, war, welches diese Nacht den Schlaf von den Augenlidern des Commandanten scheuchte.

In Kaluschka war indessen Freude und Jubel. Am Abende dieses Tages, dessen beklagenswerthe Ereignisse wir soeben zu schildern versucht haben, war das kaiserliche Actenstück angelangt, welches die Begnadigung des jungen Aloff enthielt. Die Gräfin war außer sich, und es ward beschlossen, daß sie, die glückliche Mutter, am folgenden Tage, der des Sohnes Geburtagstag war, demselben diese Ueberraschung in eigener Person nach Kaluga bringen sollte, während Paulu und Wera alle Vorbereitungen zum Empfang ihres jungen Freundes treffen würden.

Strahlend und duftberauscht erhob der folgende Tag sein Maienantlitz aus den purpurnen Fluten der prächtigen Oka. Es war der Tag des Herrn! Durch die Lüfte zitterten der Lerche begeisterte Töne, derweil unten auf der reizgeschmückten Erde die zahlreichen Glocken Kaluga's jene feierliche Friedensharmonie anstimmten, deren mächtig schwellende Klänge einer Riesen-Aeolsharfe zu entströmen scheinen.

Der schöne Platz vor der Cathedrale mit seiner doppelten Lindenallee und dem monumentalen Brunnen in der Mitte war ungemein belebt. Gruppen von Soldaten und Bauern in malerischen Costümen standen hie und da. Aus allen Seitenstraßen strömten die Gläubigen nach den weit offenen Portalen der Kirche, aus deren Innerem die goldstrahlenden Bilder durch dichte Weihrauchwolken funkelten. Eine stattliche Equipage hielt in einiger Entfernung unter den Bäumen und eine vornehm aussehende Dame, in welcher wir die Gräfin Aloff erkennen, ist ausgestiegen, um dem Herrn für die unendliche Gnade, die ihr in dem Begnadigungsakt ihres geliebten Sohnes wiederfahren ist, am Altar zu danken. Dies ist ihr erster Gang, ihr zweiter wird zu ihrem Sohne sein.

Einige Augenblicke darauf erschien Radowsky, von einem Adjutanten begleitet, am Ende der Seitenallee. Seine tiefgefurchte, düster umwölkte Stirne trug die unverkennbaren Spuren einer schweren, schweren Nacht.

„Baratinsky", wendete er sich an seinen jüngeren Begleiter, „gäbe, es kein Mittel, mich dem jungen Aloff wieder zu nähern, wäre denn eine Aussöhnung unter uns Beiden ganz unmöglich? Ich gestehe, daß ich zu rasch, ja fast wie ein Toller gehandelt habe. Ich gäbe zehn Jahre meines Lebens darum, könnte ich den gestrigen Tag aus meinem Leben streichen. Ich habe wie ein Wahnsinniger gehandelt! Rathen Sie mir, was ist da zu thun?"

Baratinsky zuckte die Achseln und erwiderte: „Commandant, was soll ich Ihnen sagen? Alles hängt vom Grafen ab. Warum aber auch, zum Henker, haben Sie den jungen Menschen aufs Aeußerste getrieben? Niemand von uns konnte ein Wort von Alle dem verstehen! Er, Ihr Liebling während zweier Jahre, ein musterhafter Soldat!"

Radowsky blickte, ohne zu antworten, düster vor sich nieder. Plötzlich rief er aus: „Baratinsky, ich muß mich mit dem Grafen aussöhnen, es koste, was es wolle! Gehen Sie selbst zu ihm und suchen Sie die Sache zu arrangiren."

Unterdessen waren die beiden Officiere an dem Orte angekommen wo die Equipage der Gräfin hielt.

„Ah, da ist der Wagen," rief der Commandant erstaunt, der Wagen Aloff's; was mag die Gräfin so früh von Kaluschka hereingeführt haben? Wäre es —." Mit diesen Worten drehte sich Radowsky um, und fast in demselben Moment faßte er krampfhaft die Hand seines Adjutanten, indem sein Gesicht sich mit Todtenblässe überzog.

(Schluß folgt.)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

22. Mai: Antonia, Mathilde Schwarz, Hofbräuhaus-Verwaltersk.; 23.: Maria Krönninger, Hausbesitzersk; 25.: Michael, Jos. Huber, Buchhaltersk.; Karl Geisler, Kaufmannsk.; Michael Holzgaßner, Taglöhnerskind.

Getraute:

19. Mai: Gustav Herr, Wagnermeister, mit Walburga Peslmüller, Kaminkehrerst., v. h; Klement Gieß, Schuhmacher in Neustift, mit Maria Niedermaier, Maurersw. v. dort; 26.: Anderes Hörhager, Tagl. in Neustift, mit Cresz. Schwankhart von Unterkienberg; Bonifaz Schosser, Hausbesitzer und Maurer v. Neustift, mit Juliana Flierl, Taglöhnerst von Halbergmoos; Sebastian Priller, Bäckergehilfe dahier, mit Kath. Reindl, v. Velden; Jos Huf, Zimmermann in Neustift, mit Kath. Brunold, von Oed; Leonhardt Steinecker, Ziegeleibesitzer von Günzenhausen, mit Kath. Hörhammer, Wirthst. von Zolling.

Gestorbene:

23. Mai: Gg. Schleißheimer, Taglöhner, 64 J. a.; 24: Kath. Grimmer Pfründnerin, 83 J. a; Gg. Plenagl, Hausbesitzersk., 1 J. a.; 25.: Jos. Grasl, Zimmermann, 37 J. a.; Kath. Kraninger, Hausbesitzerk., 2 T. a.; Jos. Reiger, Hausbesitzersk., 11 T. a.; Michael Hörl, Schuhmachersk., 8 M. a.; Cresz. Angermaier, Privatiersk, 7 W. a.; 26: Barb. Hofweber, Bräuersk., 14 T. a.; Maria Schwaiger, Fuhrmannskind, 5 M. alt.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den verehrl. Turnverein Freising, sowie seine Freunde zu der am **Dienstag den 2. Juni**, Abends halb 8 Uhr, im Urbansaale dahier stattfindenden **Hochzeitsfeier** einzuladen.

Zeno Pleninger,
Schuhmacher.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg

Von **Hamburg** nach **New-York**

werden direkt, **ohne Zwischenhäfen anzulaufen**, expedirt die eisernen 3600 Tons großen und 3000 effektive Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe
| **Schiller am 11. Juni.** | **Herder am 25. Juni.**

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**,

Zwischendeck Thlr. 45 Preuss. Courant.

Auskunft wegen **Fracht und Passage** ertheilt:
Die Direktion in Hamburg, bei St. Annen 4.

sowie:
M. S. Bustelli, General-Agent in **Aschaffenburg** und in **Freising Anton Lorenzi**.
„General-Agenten in New-York: **Knauth, Nachod und Kühne**, 113 Broadway".
Briefe adressire man „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme „Transatlantik, Hamburg".
Agenten werden angestellt. (1457)

Glyzerin-Glanz-Wichse.

Die

Glyzerin-Glanzwichse

erfreut sich seit der kurzen Zeit ihrer Erzeugung täglich zahlreichster Abnahme, was augenscheinlich die Zufriedenheit der geehrten Abnehmer beweist. Der Unterzeichnete wird bestrebt sein, stets frische und reelle Waare zu führen.

A. Mayer,
mittlere Domberggasse Nr. 7
in Freising.

Glyzerin-Glanz-Wichse. Glyzerin-Glanz-Wichse. Glyzerin-Glanz-Wichse.

Gefälligst aufmerksam lesen!

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet **Richter's Verlags-Anstalt in Lxbg & Leipzig frco.** das welt-berühmte, m. viel. Illustrationen versehene ca. 320 Seiten starke Buch: **Dr. Airy's**

Naturheilmethode.

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hülfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse **bürgen dafür!** — Niemand **versäume** es sich diese **neueste** vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.

Gefälligst aufmerksam lesen!

Gold. Silber. Papier.

Alle Geldsorten wechsle ich gegen kassamäßiges Geld um

A. Lorenzi,
in Freising.

Stadttheater in Freising.

Sonntag, 31. Mai **Letztes Gastspiel des Herrn Neuert** vom Münchner kgl. Theater am Gärtnerplatz: **Der Pfarrer von Kirchfeld.** Volksstück in 5 Acten von Gruber.

A. L. Schenk.

Ein **ordentliches Mädchen** wird in den Dienst gesucht.

Eine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern ist auf Jakobi zu vermiethen. Außerm Landshuterthor Hs.-Nr. 559b. (1099)

Eine **Schlafstelle** ist zu vermiethen. D. Ue. (1001)

Ein **Kutscher**, der auch etwas von der Gärtnerei versteht, wird gesucht. D. Ue. (1084)

Auszug

aus dem

neuen Fahrtenplan

vom 1. Juni 1874,

Preis per Stück 1 kr.

ist soeben erschienen bei

Fr. P. Datterer.

Getreidepreise.

Dorfen, 26. Mai. Waizen 27 fl. 14 kr., gest. — fl. 41 kr.; Korn — fl. — kr., gest. — fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Haber 9 fl. 45 kr., gest. 1 fl. 5 kr.

Erding, 28. Mai. Mittelpr. Waizen 26 fl. 45 kr., gest. fl. 51 kr.; Korn 21 fl., 4 kr., gefl. 1 fl. 53 kr.; Gerste 17 fl. 3 kr., gest. — fl. 22 kr.; Haber 12 fl. 37 kr. gefl. — fl. 16 kr.

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchner Cours vom 29. Mai,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Y. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/8 P. 97 1/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 1/2 P. 101 1/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 P. 95 7/8 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien — P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 67 3/8 P 67 1/8 G. 6% 1884 Amerikaner 101 1/4 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Finmaner 75 P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 5/8 P. 91 3/8 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. 87 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114 1/2 P. 114 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 15 1/2 P. — G. Augsburger — P. 9 1/8 G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 1/2 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 105 3/4 P. 105 1/2 G.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 30. Mai 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	5319	3569	1750	9	6	—	—	—	6
Korn . . .	1544	787	757	7	29	—	1	—	—
Gerste . .	541	132	409	6	44	—	—	—	28
Haber . .	4562	3388	1174	6	59	—	—	—	3

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 124. Dienstag 2. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Die Vornahme des Regierungsersatzgeschäftes pro 1874.

Unter Bezugnahme auf den von der Regierungs-Ersatzkommission im Kreisamtsblatte 1874 Nr. 45 bekannt gegebenen Geschäftsplan wird gemäß § 94 letzter Absatz zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den Bezirksamtssprengel Freising das Regierungsersatzgeschäft pro 1874

am 22. und 23. Juni l. J.

jedesmal von Vormittags 7 Uhr an im Saale des Gasthauses zum Urbanbräu

dahier abgehalten werden wird.

An diesen Tagen haben unfehlbar dahier zu erscheinen:

a. die sämmtlichen heuer von der Bezirksersatzkommission als **dauernd unbrauchbar** bezeichneten Militärpflichtigen (mit Ausnahme der als augenfällig unbrauchbar Anerkannten);

b. alle diejenigen, welche zur Ersatzreserve I. oder II. Klasse verwiesen worden sind;

c. Alle als einstellungsfähig (brauchbar) bezeichneten Militärpflichtigen.

Nichterscheinende der genannten Kategorien haben den gesetzlichen Bestimmungen zufolge Geldstrafe bis zu zehn Thaler, oder entsprechende Freiheitsstrafe zu gewärtigen, verlieren die aus der Loosnumer erwachsene Berechtigung, können zwangsweise vorgeführt werden, gehen der allenfallsigen Zurückstellung verlustig und sind dem Ersatzkontingente ihres Bezirkes nicht anzurechnen.

Beim Regierungsersatzgeschäfte haben **nicht** zu erscheinen:

a. die von der Bezirksersatzkommission **augenscheinlich** als unbrauchbar erkannten Militärpflichtigen;

b. die Unwürdigen;

c. die wegen Familienverhältnisse oder wegen **zeitweiser** Untauglichkeit auf 1 Jahr **Zurückgestellten.**

Die Bürgermeister haben sich mit den vorzustellenden Militärpflichtigen an beiden obengenannten Tagen zuverlässig hier einzufinden. Ob ein Militärpflichtiger bei dem Regierungsersatzgeschäft vorzustellen ist, oder nicht, haben die Bürgermeister an der Hand der obigen Ausscheidung **aus den Loosungs- und Gestellungsscheinen zu beurtheilen, welche die Militärpflichtigen in Händen haben.**

Man gewärtigt, daß die Bürgermeister bei den Vorladungen mit **größter Sorgfalt** zu Werke gehen und keine Militärpflichtige, welche vorzustellen wären, übersehen werden. Sollten Militärpflichtige zwischen dem Bezirksersatzgeschäft und dem Regierungsersatzgeschäft verziehen, d. h. ihren bisherigen Aufenthalt oder Wohnsitz in der Gemeinde verlassen, so ist sofortige Anzeige hieher zu erstatten und wenn möglich hiebei zu berichten, wohin die Betreffenden gezogen sind.

Den sich Anmeldenden ist speziell zu eröffnen, daß sie in Folge des Aufenthaltswechsels zwischen beiden genannten Ersatzgeschäften die Rechte aus der Loosnumer verlieren und **vor Allem** eingereiht werden.

Für geeignete Verbreitung vorstehender Bekanntmachung in ortsüblicher Weise, sowie für spezielle Beorderung der Vorstellungspflichtigen ist Sorge zu tragen und Ladungs-Nachweis **binnen 14 Tagen** hieher vorzulegen.

Der Civilvorsitzende am k. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 30. Mai. Wie wir erfahren wird Se. M. der König der dießjährigen Frohnleichnamsprozession nicht anwohnen. Dagegen wird das Militär wie im Vorjahre zur Spalierbildung bei der Feier wieder ausrücken.

— München, 30. Mai. Der I. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Graf von Stauffenberg, hat sich die an die Kammer der Reichsräthe gerichtete Vorstellung von 1082 Postboten wegen Aufbesserung ihrer Bezüge zur entsprechenden Vertretung bei der Budgetberathung der Kammer der Reichsräthe angeeignet. Hienach besteht wohl begründete Hoffnung, daß auch die Kammer der Abgeordneten durch einen für die Postboten voraussichtlich günstigen Beschluß der Kammer der Reichsräthe zur nachträglichen Bewilligung der jüngst abgelehnten Aufbesserung dieser Bedienssteten veranlaßt werden wird. Nachdem Herr Reichsrath v. Pözl das ihm übertragene Referat über den die Zuständigkeitsverhältnisse der Polizeidirektion und des Magistrats München demnächst fertig gestellt haben wird, dürften die Verhandlungen hierüber im Ausschusse der Kammer der Reichsräthe wohl zu Ende der nächsten Woche in Aussicht stehen.

— Das kgl Bezirksamt Erding hat unter dem 22. v. M. eine neue Distriktslöschordnung erlassen.

— Pfaffenhofen a. d. Ilm. Im kgl. Bezirksamte Pfaffenhofen hat sich ein Bezirksverband der freiwilligen Feuerwehren gebildet und sind demselben schon 20 freiwillige Feuerwehren beigetreten. Alle Quartale werden Versammlungen an einem hiezu bestimmten Orte abgehalten und von der Feuerwehr dieses Ortes eine Uebung vorgeführt, wobei zwei andere Feuerwehren mitzuwirken haben. In jeder Gegend des Ilmthales, in welcher vor kurzer Zeit das Feuerlöschwesen noch sehr darniederlag, fängt es an, rege zu werden, und von Woche zu Woche entstehen neue freiwillige Feuerwehren. Die Angelegenheiten des Verbandes leitet ein Ausschuß und Vorsitzender desselben ist der Commandant der freiwilligen Feuerwehr Pfaffenhofen.

— Nürnberg, 28. Mai. Innerhalb 8 Tagen ist in Nürnberg der vierte, beziehungsweise fünfte Selbstmord begangen worden. Die noch junge Wittwe eines in Wien verstorbenen Bankbediensteten, welche sich seit 6 Wochen hier aufhielt und schon öfters Spuren geistiger Störung zeigte, wurde gestern Mittags leblos auf ihrem Sopha aufgefunden. Neben ihr lag ein geleertes Gläschen, in dem sich wahrscheinlich das von ihr genommene Gift befand.

— St. Ingbert, 26. Mai. Ein schrecklicher Wolkenbruch fiel gestern, der die Straßen der Stadt und die ersten Stockwerke der tiefergelegenen Häuser mit unglaublicher Schnelligkeit unter Wasser setzte. Die anschwellende Fluth

sprengte die Thüren der Kirche, stürzte sich in dieselbe und schwoll bis hinauf zum Altar. Die Straßen in der Nähe der Kirche waren zu einem Strome geworden, auf welchem bald Frauen und Kinder in Waschbütten daher kamen. Die Keller füllten sich mit Wasser und vieler Orts drohte die Fluth die Mauern zu durchbrechen und umzustürzen. Die Wasserfluthen ergossen sich mit solcher Gewalt über die abhängenden Felder und Wiesen, daß Bäume, Gesträucher und Erdmassen weithin fortgeschwemmt und die Saaten vollständig verwüstet sind. Der Schaden ist ein beträchtlicher.

Preußen. Berlin, 29. Mai. Der Kaiser und der Kronprinz machten dem Fürsten Bismarck heute einen längeren Besuch.

— Der R.- und St.-Anz. meldet: Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 11. d. M. beschlossen, nunmehr auch Fünfmarkstücke in Silber prägen zu lassen.

— Frankfurt, 29. Mai. Der Wärter des Löwen im zoologischen Garten, welcher sich zum Erstaunen des Publikums oftmals große Vertraulichkeiten mit dem Thiere erlaubte, hat seine Unvorsichtigkeit schwer büßen müssen. Er kam mit seiner linken Hand dem Maule des Löwen zu nahe, und dieser ließ die Gelegenheit nicht vorüber gehen, ohne einmal nach Menschenfleisch zu beißen; leider geschah dieß so stark, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Hand verloren ist.

— Am 21. d. Abends ertranken zwei Unterofficiere, beide Sergeanten, von der in Metz garnisonirenden bayr. Infanterie. Sie fuhren die Mosel hinauf, stiegen ans Land, und als sie zum Boote zurückkehrten, schlug dasselbe an sehr tiefer Uferstelle um.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Mai. Einer großartigen Schwindelindustrie ist so eben die Pariser Polizei auf die Spur gekommen. Unter der Leitung eines Hrn. Olivier, ehemaligen Redactionssekretärs des „Public," einer officiösen Zeitung des Kaiserreiches, bestand hier eine in großem Stil angelegte Agentur, welche sich den förmlichen commerciellen Vertrieb auswärtiger Ordensdecorationen zur Aufgabe gestellt hatte. An der Spitze des Unternehmens stand, außer dem Genannten, noch ein anderer Journalist, und von den beiden befehligt, funktionirte ein ganzes Häuflein von Agenten, Mittelspersonen, Ordensfabrikanten und endlich ein Lithograph; denn man hat bereits errathen, daß sämmtliche von diesem Bureau geführte Dekorationen auf gefälschten Diplomen beruhten. Unglaublich, aber wahr: die Agentur hat, natürlich gegen gute Bezahlung, an 2000 Orden ausgegeben: spanische, türkische, tunisische, brasilische und persische; ein großer Ordenshändler in Palais Royal lieferte in gutem Glauben die betreffenden Bänder ellenweise, und ohne einen Zufall wäre dieses kecke Gewerbe vielleicht noch binnen Jahr und Tag nicht entdeckt worden. Ein ordenssüchtiger Mann hatte sich nämlich, um eine spanische Decoration zu erhaschen, gleichzeitig an die Agentur und an einen Journalisten spanischer Herkunft gewendet, der hier eine halbofficielle Stellung bekleidet und zur Zeit der Belagerung von Paris in unangenehme Berührung mit den deutschen Militärbehörden gekommen ist Dieser letztere verschaffte wirklich den Orden Karls III. und eilte damit zu dem Bittsteller, um den verabredeten Lohn einzucassiren. Wie groß war nun sein Erstaunen als dieser ihm eröffnete, daß ein anderer Journalist ihm schon zuvorgekommen sei, und daß er die ersehnte Decoration schon längst im Knopfloch trage. Der Spanier meldete den Vorfall sogleich nach Madrid, und da man von dort erklärte selbstverständlich nur ein Diplom ausgestellt zu haben, kam die Fälschung und die ganze Industrie der Olivier'schen Agentur an den Tag. Fünf Personen wurden verhaftet, und nur zwei davon die dem weiblichen Geschlecht angehören, wieder in Freiheit gesetzt.

England. London. Bei der Parade in Wool[wich] ist aufgefallen, daß der Kaiser von Rußland, als die [...]deten aufmarschirten, den Prinzen Louis Napoleon aus de[m] Gliede zu sich heranrief, ihm ein Pferd geben ließ und [ihn] nebst dem früher in Petersburg accreditirten General Fleu[ry] an seiner Seite hielt. Der Angabe, daß der junge Pr[inz] im Examen durchgefallen sei, wird auf das bestimmte[ste] widersprochen; den Lehrern in Woolwich soll vielmehr sei[ner] geistigen Befähigung kein ungünstiges Zeugniß ausgestellt [sein].

— London, 29. Mai. Tausend Kohlengrubena[r]beiter in Nordwales haben ihre Arbeit eingestellt, um [...] der Herabsetzung der Löhne um 10 Proc. zu widersetz[en]. Bei der Explosion in der Kohlengrube Clay Croß bei Sh[ef]field sind 30 Menschen umgekommen.

Lokales.

Freising, 1. Juni. (Theater.) Auf vielseitige A[uf]forderung hin läßt Herr Direktor Schenk Dienstag den [...] Juni noch eine Wiederholung des Schauspieles „Philipp[ine] Welser" stattfinden. Es war dieß eines der zündends[ten] Stücke der ganzen Saison. Neben einer herrlichen Dicht[ung] und spannenden Handlung ist das Drama auch von histo[ri]schem Werth, und sowohl das treffliche Zusammenspiel, [als] die wirklich blendende Garderobe haben bei erstmaliger Au[f]führung einen so befriedigenden Eindruck gewährt, daß [der] Wunsch nach einer Wiederholung schon oft und allgem[ein] laut wurde. Wollen insbesondere die Damen, denen [das] Stück noch unbekannt ist, den Besuch desselben nicht ver[]säumen, da die Hauptfigur desselben das erhabene Must[er]bild edelster Weiblichkeit ist.

Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.

Von C. von Vincenti.

(Schluß.)

Vor ihm stand, wie aus der Erde hervorgewachsen, [ein] Mann mit entsetzlich verstörten Zügen, wildflatterndem Haar, Wahnsinn in dem grausig stieren Auge. In sein[er] Hand blitzte ein seltsamer georgischer Dolch. „Andrej G[re]gorie —" wollte der Obrist ausrufen einen Schritt zurü[ck]tretend. Ein mächtiger Blutstrom erstickte das letzte Wo[rt]. Die Waffe war bis an das reichfunkelnde Heft in sein[e] Brust verschwunden, und der Unglückliche sank nieder ohn[e] einen Laut. In dem Augenblick aber, wo er taumelte, gell[te] ein grauenhafter, übermenschlicher, das Blut in den Ader[n] erstarrender Schrei von der Equipage herüber, und ein[e] Dame in reicher Toilette stürzte zwischen die beiden Männ[er]. Einen Augenblick stand sie wie ein Marmorbild, den Dol[ch] in der Brust des Liegenden anstarrend. Plötzlich traf i[hr] Auge den Mörder, und mit erstickter, röchelnder Stim[me] die Worte: „Mein Sohn!" hervorstoßend, brach sie [in] einem convulsivischen, irrsinnigen Gelächter wie vom Bl[itz] getroffen, zusammen. Ihrer Hand entfiel ein Papier m[it] dem kaiserlichen Siegel, welches Baratinsky hastig aufraf[fte], öffnete und mit lauter Stimme der vor Entsetzen starrend[en] Menge vorlas. Es enthielt Folgendes:

„Wir, Nikolaus der Erste, durch des Allmächti[gen] Gnade Imperator und Autokrator aller Russen, Kö[nig] von Kasan, Astrachan und Polen, Großherzog von Fin[n]land rc. rc., gewähren hiermit dem Grafen Andr[ej] Woldemar Gregoriewitsch Aloff, der wegen Duellvergeh[ens] seiner Officierswürde auf Unsern Befehl entkleidet wor[den] war, Unsere volle Gnade ohne Rückhalt, und befe[hlen], daß derselbe unverzüglich in seinen früheren Grad wie[der] eingesetzt werde. Nikolaus."

Zu spät! zu spät! Auf den jungen unglücklichen Ma[nn] schien die Lesung dieses Actenstückes nicht den gering[sten] Eindruck gemacht zu haben. Starr und stumpfsinnig [...]

er da, nur hier und da rollte eine Thräne über sein bleiches entstelltes Antlitz.

In diesem Augenblicke schwollen mit mächtig ergreifendem Zauber der Schlußcantate feierliche Chöre aus der Cathedrale herüber: „Dich, o Herr, loben wir, o Herr, bekennen wir."

Der nächste Tag war wieder ein Maientag. Wieder blühte und duftete die Natur, aber mit dem Gesang der Lerche stieg eine Seele zum Himmel auf. Um die achte Stunde kniete der letzte Aloff im Citadellenhof an der Pforte des Todes. Einen Augenblick darauf sank er, die junge Brust von zehn Kugeln durchbohrt, das Auge nach Kaluschka gewandt, und durch seinen letzten Seufzer zitterte es: „Warinka!"

Lauter schmetterte die jubelnde Lerche, milder flossen die Töne durch die maiduftenden Lüfte, denn eine Seele war frei geworden. — —

Hier endete die Erzählung des ehrwürdigen Popen. Wir waren Beide, langsam fortwandelnd, an dem Wege angekommen, an welchem die hohe Stacketenmauer des Aloff'schen Parkes hinläuft.

„Und Wera?" wendete ich mich fragend an meinen freundlichen Begleiter.

„Es liegt dort nach Süden zu etwa zehn Werste von Wolchow ein altes, düsteres Kloster inmitten ewig dunkelnder Tannenwälder. Die Gegend ist öde und melancholisch und Fieber lauern in den Waldsümpfen. Unter den heiligen Frauen, die an das mit dem Kloster verbundene Spital ganz besonders attachirt sind, befindet sich Eine, deren sanft beruhigende Stimme deren trostbringendes Lächeln den armen Leidenden gar wohl bekannt sind. Sie verehren sie wie eine Heilige. Dies ist Wera."

„Und Palin?"

„Palin", erwiderte traurig der Priester, „ist gestorben vor Gram über das Schicksal dieser Kinder."

„Und die Gräfin, ist sie vielleicht noch am Leben, geheilt von ihrem Wahnsinn?" forschte ich weiter.

Statt der Antwort streckte der Greis seinen Arm aus und deutete nach dem chinesischen Pavillon, der den Weg beherrschte, und dessen der Leser sich vielleicht noch erinnern wird. — „Schauen Sie hin," fügte mein Begleiter hinzu.

Ich schaute und mein Auge täuschte sich nicht. Inmitten eines blühenden Rahmens von Gaisblatt und wilden Rosen saß eine uralte Frau. Ihre grauen spärlichen Haarflechten umkränzten ein bleiches, thränengefurchtes, gramentstelltes Antlitz. Auf dem Kopf trug sie einen frischen, duftenden Rosenkranz, und ihre abgezehrten Hände entblätterten langsam eine Konvolvulusguirlande, derweil ihr stieres Auge in das Leere starrte. Plötzlich entschlüpften ihren Lippen die Worte: „Dimitri, Dimitri! ist Alles bereit zu seinem Empfang? Den Dolch besonders vergiß nicht, Alter, den Dolch, hörst Du?" Bei diesen Worten brach ein Thränenstrom aus den Augen der Irrsinnigen.

„Wie kommt es, wendete ich mich an den Popen, „daß die Irrsinnige ruhig und ungestört auf dem Gute hier wohnen kann."

„Ihr Wahnsinn ist ein stiller, unschädlicher, und ihre Lage erregte so allgemeine Theilnahme, daß ihre Verwandten es nicht gewagt haben, sie aus dem heimatlichen Schlosse zu entfernen."

Ich warf noch einen Blick des Mitleids auf die unglückselige Mutter, deren stiller, entsetzlicher Jammer gar sehr gegen den blühenden Frühling der sie umgab abstach. Herrlich jubelte es draußen in der Natur, und durch die milden Lüfte zog jene begeisterte Harmonie, worin Myriaden Geschöpfen einen leuchtenden Frühlingsmorgen begrüßen

Aufruf.

Das unterzeichnete kathol. Stadtpfarramt und die hiesige Kirchenverwaltung laden hiemit sämmtliche Corporationen, Bruderschaften und Herren Gewerksmeister ein, sich bei den am heil. **Frohnleichnamsfeste den 4. Juni, sowie am darauffolgenden Sonntag den 7. Juni und Donnerstag den 11. Juni** stattfindenden feierlichen Prozessionen mit ihren altehrwürdigen Standarten und Fahnen zur Verherrlichung des großen Kirchenfestes zahlreichst zu betheiligen.

Zugleich wird bemerkt, daß das Aufstellen der in der Sakristei sich befindlichen Fahnen und Standarten auf Wunsch von dem Pfarrmeßner besorgt wird.

Der dahier altbewährte katholische Sinn sichert eine zahlreichste Betheiligung.

Den 31. Mai 1874.

Das Kgl. Stadtpfarramt und die Kirchenverwaltung Freising.

P. Lechner, Stadtpfarrer. **G. Brückl**, Stiftungsverwalter. (1104)

Der Unterzeichnete gibt auf seiner Kegelbahn ein



Kegelscheiben



mit mehreren Gewinnsten.

Das Scheiben beginnt nächsten **Sonntag den 7. Juni und endet am 28. Juni**.

Die näheren Bestimmungen sind an der Kegelbahn angeheftet.

Hiezu ladet freundlichst ein

Clement Schuhbauer,
Wirth in Kirchdorf.

(1106)



Ein **Oekonomiegütl** in Großenviecht mit 4 Tagw. Garten und Feldgrund ist sammt Inventär zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer

Korbinian Brummer,
Webergütler in Großenviecht.

Leinen-Waaren
in allen Sorten und Preisen
von
Franz Fenzl,
Leinwandfabrikant aus Wegscheid bei Passau.
Niederlage bei Herrn **Franz Widmann**, Münchener-Kapelle Nr. 40.

Probeschriften-Blätter
empfiehlt die
Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer
in
Freising.

Ia Senf-Früchte, 15 Sorten assortirt, in Holzschäffeln und Steintöpfen abgefüllt, ganze Weichsel und Kirschen, Himbeer, Johannesbeer, Erdbeer, Quitten, Hagebutten, Aprikosen. Marmalade, Gelées rc. rc. empfiehlt billigst **en gros & en detail**

J. Gernerts Conservenfabrik,
München, Rosengasse 1.

(1091 6b)

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München
vom 29. Mai 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. – Pf., ordinärer 12 kr. – Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 23 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 34 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne -- fl. 48 kr. 1 Huhn 36 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 16 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 36 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 30 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 36 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 30 kr. Ctr. Heu 1 fl. 48 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 54 kr.

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Schulversäumniß-Listen
sind vorräthig bei
Fr. P. Datterer,

Makulatur-Papier,
per Pfund 6 kr.
Franz Paul Datterer

Münchener Schranne vom 30. Mai 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1009	267	5319	3569	1750	9	6	—	—	—	6
Korn	153	56	1544	787	757	7	29	—	1	—	—
Gerste	269	46	541	132	409	7	44	—	—	—	28
Haber	1232	1932	4562	3388	1174	7	59	—	—	—	3
Wicken	97	—	448	294	154	5	12	—	44	—	—
Reps	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Lein	153	85	185	38	147	8	16	—	—	—	4
Sonst. Frucht	2	—	37	30	7	—	—	—	—	—	—
Summa:	2915	2386	12638	8238	4400	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 125. Mittwoch 3. Juni. 1874.

as „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bekanntmachung.

Die Prozession am Frohnleichnamsfeste betr.

Gleich den Vorjahren wird für die Theilnehmer am Festzuge die Zugordnung der feierlichen Prozession nachfolgend bekannt gegeben:

Programm

zur feierlichen Prozession am hl. Frohnleichnamsfeste.

Die Zugordnung ist folgende:

1) Zugführer und Kreuzträger.
2) Die Elementarschulknaben.
3) die Zünfte in der herkömmlichen Reihenfolge,
4) die Elementarschulmädchen,
5) der Kindheit-Jesu-Verein,
6) die Feiertagsschule,
7) die 15 Geheimnisse des Rosenkranzes,
8) der Jungfrauenbund,
9) die St. Michaelibruderschaft,
10) die hl. Dreifaltigkeitsbruderschaft,
11) die kgl. Präparandenanstalt,
12) die kgl. Gewerbschule,
13) die kgl. Studienanstalt (Lateinschule und Gymnasium),
14) das Lyceum,
15) das kgl. Schullehrer-Seminar,
16) die Schwestern des hl. Franziskus von Mallersdorf.

Der Clerus:

17) die Zöglinge des erzbischöflichen Clerikalseminars,
18) die Stadtpfarrgeistlichkeit,
19) der Clerus der Domkirche.

Das Sanktissimum.

20) Hierauf folgen die kgl. Militär- und Civilbehörden in der für sie vorgeschriebenen Reihenfolge,
21) der Magistrat der k. Stadt Freising,
22) die Gemeinde-Bevollmächtigten mit dem Armenpflegschaftsrathe,
23) die übrige Bürgerschaft.

Bemerkungen:

Beim vierten Evangelium unter dem Kreuze auf dem Domberge ordnen sich die Theilnehmer der Prozession in folgender Weise:

1) Die unmittelbare Umgebung des Altares bildet der sämmtliche Clerus.

2) An der Vorderseite der Anhöhe in den für sie bestimmten Bänken die kgl. und städtischen Beamten.

3) Rechts vom Altar stellt sich in mehreren Reihen das kgl. Lyceum und die kgl. Studienanstalt auf.

4) Rückwärts vom Altar bildet das kgl. Schullehrer-Seminar den Sängerchor.

5) Links vom Altare, den Hohlweg einnehmend, kommen die sämmtlichen Schulkinder zu stehen.

6) Die kgl. Gewerbschule an der Fronte ihres Schulgebäudes.

7) Die Bruderschaften bedecken die Fronte des Hofbräuhauses.

Das Hochamt beginnt in der Domkirche um 7 Uhr, die Prozession setzt sich unmittelbar darnach in Bewegung.

Als Zugordner werden Cleriker in Chorröcken fungiren.

Ferner wird im Hinblicke auf Art. 44 und 83 des Polizei-Straf-Gesetz-Buches bekannt gegeben, daß die Gast- und Schenkwirthschaften, Cafehäuser und Restaurationen so lange zu schließen sind, als sich der Zug in deren Nähe befindet oder vorüberbewegt.

Während dieser Zeit ist auch das Verabreichen von Speisen und Getränken jeder Art untersagt.

Die Hunde sind während der ganzen Dauer der Prozession in geeigneten Orten zu verwahren, selbstverständlich auch von den auf die Straße gehenden Fenstern ferne zu halten. — Freising den 2. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der städt. Bade- und Schwimmanstalt betr.

Die städt. Bade- und Schwimmanstalt ist mit dem heutigen Tage wieder eröffnet.

Bezüglich der Benützung derselben wird auf die an der städt. Turnhalle angeschlagene Schwimmordnung verwiesen und bemerkt, daß zu den in § 1 und 2 der Schwimmordnung angegebenen Zeiten der Badeanstalt für alle andern der nicht aufgeführten Personen geschlossen ist.

Freising, 2. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1116) **Bekanntmachung.**

Todeserklärung des vermißten Korbinian Keimel von Kammerberg, geboren zu Weichs, Ldgs. Dachau betr.

Auf den Antrag des Wagners Philipp Dambach von Kammerberg fordere ich auf

1) den Korbinian Keimel, Stiefsohn des Dambach, geboren zu Weichs, k. Ldgs. Dachau, welcher als Soldat des k. Infanterie-Leibregiments am 1. Dezember 1870 in einem Gefechte (bei Villepian) im Kriege gegen Frankreich verwundet wurde, seitdem ungeachtet mehrfacher Nachforschungen vermißt und deßhalb in den Büchern und Listen des Regiments in Abgang gebracht ist, sich vor dem

25. Juli 1874 auf der Gerichtsschreiberei dieß Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden,

2) an Diejenigen, welche über das Leben des vermißten Korbinian Keimel Nachricht empfangen haben oder sonst Aufschluß zu geben wissen, hierüber vor dem 25. Juli 1874 auf der Gerichtsschreiberei dieß Gerichts schriftlich oder mündlich zu Protokoll Mittheilung zu machen.

Freising, 30. Mai 1874.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising

Hauser.

(1117) **Bekanntmachung.**

Todeserklärung des Georg Gschwendtner von hier.

Georg Gschwendtner, Gastwirth dahier, hat beantragt, seinen Sohn, Georg Gschwendtner, welcher als Soldat des II. Bataillons des k. II. Infanterieregiments Kronprinz den Feldzug gegen Frankreich im Jahre 1870 mitgemacht, nach der Schlacht bei Wörth, 6. August 1870, vermißt wurde, und seitdem trotz vielfach gepflogener Recherchen vermißt ist, für todt zu erklären.

Gemäß Art. 6 des Gesetzes vom 29. Dezbr. 1873 „die Todeserklärung der in Folge des Krieges 1870/71 vermißten Personen betr." fordere ich deßhalb auf

1) den obengenannten Georg Gschwendtner sich vor dem 25. Juli 1874 auf der Gerichtsschreiberei dieß Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden,

2) alle jene, welche über das Ableben des vermißten Georg Gschwendtner Nachricht empfangen haben, oder sonst Aufschlüsse zu ertheilen wissen, hierüber vor dem 25. Juli 1874 auf der Gerichtsschreiberei dieß Gerichts schriftlich oder mündlich zu Protokoll Mittheilung zu machen.

Freising, 29. Mai 1874.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

Bayern. München, 1. Juni. Se. Maj. der König wird, wie die Allg. Ztg. vernimmt, in diesem Jahre der Frohnleichnamsprocession anwohnen.

— München, 31. Mai. Heute Mittags fand das große Wettrennen des Münchener Rennklubs in den Fluren am Kugelfange statt. Eine ungeheuere Zuschauermasse hatte sich eingefunden und obgleich dießmal 3000 Billets mehr gedruckt waren, waren dieselben doch schon lange vor Beginn des Rennens ausverkauft; an Platz konnte es natürlich nicht fehlen, mit Ausnahme der Tribünen, wo es selbst der Creme unserer Aristokratie und sonstigen haute volée kaum mehr gelang, vollständig Platz zu finden. Auf der Mitteltribüne befanden sich J. J. k. k. Hoh. die Prinzen Luitpold, Ludwig, Leopold, Arnulph und Adalbert. Das Rennen verlief programmmäßig; zwei Unfälle sind zu bezeichnen, es stürzten nämlich zwei Offiziere mit ihren Pferden, die Offiziere kamen mit heiler Haut davon, das eine Pferd erlitt jedoch einen Beinbruch. Wir lassen nun das Verzeichniß der Gewinner folgen. Eröffnungsrennen: 1. Preis (100 Dukaten von Sr. Majestät dem König) Seb Kressierer's Stute „Pandora"; 2. und 3 Preis (30 Dukaten und 100 fl.) Kramer's Stuten „Lory" und „Bertha". — Offiziers Steaple-Chase: 1. Preis (1400 fl. und Ehrenpreis von Prinz Leopold) Frhr. von Grashey's Stute „Schnittlecoch"; 2. Preis (350 fl.) Frhr. Friedr. v. Geuder's Stute „Fanny". — Zuchtrennen: 1. Preis (2000 fl.) Graf Max von Lerchenfeld's Stute „Comeo"; 2. Preis (600 fl.) Georg Sedlmayer's Hengst „Minos"; 3. Preis (500 fl.) Georg Niedermayer's Stute „Lady Fly". — Offiziers-Hürden-Rennen: 1. Preis (400 fl. nebst Ehrenpreis von Prinz Ludwig) Rittmeister Frhr. v. Reitzenstein's Stute „Conny"; 2. Preis (110 fl.) Sek. Lieut. Popp's Stute „Puff of Wind." — Jockey-Flachrennen: 1. Preis (1000 fl.) preuß. Major v. Rosenberg's Hengst „Porto"; 2. Preis (350 fl.) Graf Max v. Lerchenfelds Stute „Harriet". — Stea[...] chase (Herrenreiten): 1. Preis (1500 fl.) preuß. Ma[...] v. Rosenberg's Wallach „Red.-Nob"; 2. Preis (412 [...] Jaq. Schawel's Wallach „Warbler" (geritten von Pri[...] Hatzfeld). — Equitations-Jagdrennen: 1. Pr[...] (ein goldener Pokal, gegeben vom Kriegsminister) Sekon[...] Lieutenant v. Grashey; 2. Preis (ein Bronce-Pferd, [...] geben vom Vereinspräsidenten) Sek.-Lieutenant Frhr. [...] Eienanth.

— München. Das Festkomite für das deuts[...] Sängerbundesfest hat mit Rücksicht auf vielfache, in [...] letzten Tagen hieher gelangte Wünsche beschlossen, die Te[...] mine für die Anmeldungen zur Theilnahme vom 1. [...] 15. auf 15. und 24. Juni hinauszurücken. — Fahrprei[...] ermäßigung ist im Prinzip zugesagt, der Modus jedoch n[...] bekannt, weil die Unterhandlungen mit außerbayerisch[...] Bahnen noch schweben. Sobald eine definitive Entscheidun[...] erfolgt ist, wird sofortige Publikation erfolgen.

— München. Von Abtheilungen des Infante[...] Leib-Regiments dahier wurden bereits Exerzier-Uebun[...] in der neuen Drillich-Uniformirung vorgenommen. Z[...] vollständigen Durchführung dieser Sommerkleidung sind f[...] die Armee 798,316 Meter solchen Stoffes nothwend[...] deren Kosten sich auf ca. 400,000 fl. belaufen.

— München, 1. Juni. Die vorgestern von ein[...] Commission von Eisenbahntechnikern auf der neuen Bah[...] linie von Ingolstadt nach Donauwörth vorgenommene Pro[...] der Lechbrücke bei Rain, welche 3 mit Eisen überspann[...] Oeffnungen à 62 Meter enthält, und deren beide Zwisch[...] pfeiler wegen des etwa 11 Meter tief unter Nieder[...] liegenden tragfähigen Untergrundes auf pneumatischem W[...] fundirt werden mußten, hat ein äußerst glänzendes Resu[...] geliefert. Trotz der ungeheuren Last — 7 Maschinen [...] Tendern aneinander gekuppelt — welche in verschiede[...] Fahrgeschwindigkeit die Brücke passirte, war die Senk[...] eine ganz unbedeutende. Das Eisenwerk wurde von [...] Maschinenfabrik in Augsburg hergestellt. Sobald [...] Einfahrtsverhältnisse in Donauwörth nur einigerm[...] geregelt sind — was vermuthlich bis zum Sch[...] des Spätsommers gelingen wird — sieht auch diese [...] Kilometer lange Donauthalbahnstrecke Ingolstadt-Don[...] wörth der Eröffnung entgegen. — Die Donaudampfsch[...] fahrt von Donauwörth nach Regensburg wird vom T[...] der Betriebseröffnung der Regensburg-Ingolstädter Ba[...] strecke sowohl für Personen- als Güterbeförderung [...] gesetzt werden. Es tritt aber eine Aenderung insofern e[...] als im Monat Juni die Passagierschiffe die Thalfahrt v[...] Donauwörth bis Regensburg an den Tagen geraden D[...] tums, die Bergfahrt von Regensburg bis Neuburg glei[...] falls an den Tagen geraden Datums, von Neuburg [...] Donauwörth an den Tagen ungeraden Datums machen.

— München, 1. Juni. Vom 1. Juni lfr. Js. beträgt die Taxe für Waarenproben aus Bayern beziehung[...] weise Deutschland nach Frankreich bis zum Gewichte [...] 50 Grammen 6 kr., bei Sendungen über 50—250 Gra[...] men für die ersten 50 Grammen 6 kr., für jede weite[...] 50 Grammen 3 kr., für Waarenproben aus Frankreich [...] zum Gewichte von 50 Grammen 20 Centimes, über [...] bis 250 Grammen für jede weiteren 50 Grammen [...] Centimes. Die Taxe für Drucksachen, Handels- und [...] schäftspapieren ꝛc. bleibt unverändert.

— In Schleißheim wurde am 28. Mai dem [...] Pfarrer nach Abbach scheidenden bisherigen k. Heicun[...] Joh. Bapt. Weber von der Schuljugend und dem Volk[...] Bahnhofe ein rührender Abschied bereitet.

— Die Kreisregierung von Oberfranken macht bekan[...] Vom k. Bezirksamt Rehau wurden jüngst mehrere Zwan[...] pfennigstücke deutschen Gepräges eingesendet, welche w[...] ihrer Klanglosigkeit für unecht gehalten wurden. Aus [...] laß dieser amtlichen Anzeige hat die unterfertigte Stelle [...] Gutachten des k. Haupt-Münz- und Stempelamtes über [...] Werth dieser Münzen eingeholt, und hienach steht es a[...]

allem Zweifel, daß die fraglichen Zwanzigpfennigstücke vollständig echt sind. Die bei einigen Stücken vorkommende Klanglosigkeit rührt lediglich davon her, daß beim Ausstrecken des Silbers zu einer so geringen Dicke die beim Gießen der Silberstanzen hie und da vorkommenden porösen Stellen sich überwalzen und die in Folge Dessen hohlen Münzen dadurch klanglos werden. Nach dem Gutachten des königl. Haupt-Münz- und Stempelamtes ist eine Fälschung der Zwanzigpfennigstücke überhaupt nicht zu befürchten.

Preußen. Berlin, 31. Mai. Fürst Bismarck ist heute Morgens 8¾ Uhr nach Varzin abgereist.

— Der Bau des provisorischen Reichstagsgebäudes in Berlin wird mit Aufbietung aller Kräfte gefördert. Schon erhebt sich an der Straßenfront das neu aufzusetzende Stockwerk, und man denkt in längstens 6 Wochen den Neubau unter Dach und Fach zu bringen. Die nächsten Wochen werden ausreichen, um das Innere zu vollenden, so, daß bis Ende September der Bau für seine Bestimmung fertig gestellt sein dürfte.

Ausland.

Spanien. Wie der „Times" vom 28. aus Santander telegraphirt wird, halten sich zahlreiche Carlisten rings um Bilbao auf, und erheben auf der Brücke von Somorrostro täglich einen Zoll von der Postkutsche die zwischen Santander und Bilbao hin- und hergeht. Marschall Concha gedenkt Durango, das Hauptquartier Dorregaray's anzugreifen. Die Carlisten haben zwanzig Krupp'sche Kanonen erhalten und reorganisiren ihre Kräfte. Dem „Standard" wird aus demselben Orte telegraphirt, daß die Nordarmee die Höhen von Artaban und die über Villareall und Gumboa nach Viscaya führenden Straßen besetzt hat. Don Carlos hat sich mit seinen Truppen nach Guipuzcoa zurückgezogen, und Durango ist somit verlassen. Marschall Concha hofft durch eine Flankenbewegung Viscaya zu säubern und das Amezcuas-Thal mit den carlistischen Depots und Vorräthen zu nehmen.

— Santander, 31. Mai. Der Carlistengeneral Lizarraga hat die Verbindung zwischen Hernani und San Sebastian unterbrochen. Zwischen der Garnison von Hernani und den Carlisten haben lebhafte Gefechte stattgefunden. Die Verluste sind beiderseits nicht unerheblich.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder**.

Nachdruck verboten. Ges. v. 11/VI. 70.

I.

Es war ein klarer, schöner Sommerabend. Die Sonne hatte ihrem stillern Bruder den Himmel geräumt, und war langsam und leuchtend im Westen herabgesunken, aber noch färbten ihre Strahlen die Luft, und zahllose bunte Streifen in dem klaren Blau des Aethers bezeichneten ihre strahlende Bahn. Hier und da begann ein Sternchen zu flimmern; der Mond war aufgegangen, aber noch blaß und kraftlos, der leise Abendwind rauschte in den Wipfeln der Bäume und umspielte kühlend die heißen Wangen der Menschen, welche hier und da von des Tages Last und Arbeit nach Hause zurückkehrten. Aus den niedrigen Hütten der Dorfbewohner wirbelten die Rauchsäulen zum klaren Himmel empor, und durch die Stille klang das Feierabendläuten der Kirchglocken, wie ein Nachhall aus dem nie vergessenen Paradiese der Unschuld, der Kindheit des Menschengeschlechts.

Das Fleckchen Erde, welches ich meine, ist ein stiller waldiger Landstrich. Noch hat der lärmende Tritt der Industrie den Gottesfrieden der Natur nicht von hier verscheucht; keine rauchende Fabrik erhebt ihre rußigen Schornsteine über die Wipfel der knorrigen Eichen, und stört durch ihr lästiges Klappern die Stille des Waldes. Es liegt dort auch keine bedeutende Stadt, deren reger Verkehr die schöne Einöde beleben könnte; nur kleine Dörfer, umgeben von fruchtbaren Feldern und Wiesen, unterbrechen freundlich die Nacht der Wälder, und dort, wo eine niedrige Hügelkette den Horizont begrenzt, erheben sich in stolzer Einsamkeit zwei Schlösser. Ein breites Thal trennt sie; und wie sich ihre Umrisse bestimmt vom klaren Abendhimmel abheben, scheint es fast, als habe sie der Zufall in toller Laune nur erschaffen, um im Raume einer Meile die vollendetsten Gegensätze einander gegenüber zu stellen.

Das westliche Gebäude, mehr Villa, als Schloß, schimmert lebhaft zwischen den Büschen des Parks hervor. Es ist der Wohnsitz des apanagirten Prinzen Friedrich von R., des einzigen Bruder des regierenden Großherzogs von R. Der schöne Landsitz war sein Erbtheil, aber selten, höchstens zur Jagdzeit, pflegte Prinz Friedrich sein bewegtes, lustiges Leben in der Residenz mit der stillen Einsamkeit von Villa Grünberg zu vertauschen.

Der Prinz war ein heiterer, lebensfroher Mann, höchstens dreißig Jahre alt, von gefälligem Aeußern, gefälligen Manieren und ziemlich leichten Sitten. Geistreich und witzig, das »enfant chéri« an allen Höfen, welche er besuchte, bildete er auch in der Residenz seines Bruders den Mittelpunkt, um welchen Dichter und Gelehrte, Adel und Bürgerschaft sich freudig und zwanglos schaarten. — Um so mehr erstaunten seine Freunde, als der Prinz sich dieses Jahr schon so früh in die Wälder zurückzog. Es circuliren vielerlei Gerüchte über den Ursprung dieser plötzlichen Naturschwärmerei des Prinzen, und vielleicht war die allgemein verbreitete Ansicht: das gegenüberliegende Eckenfels sei der Magnet, welcher den Prinzen in die Einsamkeit ziehe, nicht ganz unbegründet.

Das Gebäude mit seinen düstern Thürmen und Zinnen, seinen meist aus dem Mittelalter stammenden Gräben, übte wohl nicht solche Zauberkraft, aber es umschloß ein reizendes junges Mädchen, Helene von Sebo. Sie war eine Waise; ihre Mutter hatte sie nie gekannt und Graf Eduard Sebo, ihr Vater, war vor wenigen Wochen gestorben. So bewohnte das neunzehnjährige Mädchen denn ganz allein mit ihrem um zwölf Jahr älteren Bruder Arthur, das weite, stille Schloß, den Stammsitz ihres Geschlechtes.

Arthur von Sebo war in der Umgegend wenig beliebt und vielleicht noch weniger gekannt, denn obgleich er den größten Theil jenes Lebens in Eckenfels zugebracht hatte, verkehrte er fast gar nicht mit seinen Gutsnachbarn, und galt daher für einen hochmüthigen, verschlossenen, ja harten Menschenfeind. Stolz war der Schloßherr von Eckenfels; die Pächter nannten ihn streng, aber für hart galt er bei seinen Untergebenen eigentlich nicht. Er war ihnen kein milder Vater; das patriarchalische Verhältniß schien seinem innersten Wesen zuwider; indessen, er war gerecht. Er nahm nie ein Wort zurück, vergab nie einen Fehler, aber ebensowenig hatte je unverschuldetes Elend vergeblich Hülfe bei ihm gesucht. Ein solcher Charakter wird stets mehr gefürchtet, als geliebt, und es gab wohl Niemand, der Arthur Sebo liebte, Niemand außer Helene, und wiederum hieß es: Helene sei das einzige Wesen, für welches Graf Sebo's stolzes Herz Interesse hege.

(Fortsetzung folgt.)

Ausflug

der Gesellschaft „Jung-Freising".

Donnerstag den 4. Juni nach Oberhummel, wozu Freunde der Gesellschaft eingeladen sind.

(1123) **Der Ausschuß**

Fleischbank-Eröffnung.

Ich beehre mich einer verehrl. Einwohnerschaft Freisings und Umgebung anzuzeigen, daß ich mein **Metzgergeschäft** von heute an im Hause des Herrn **Schindlbeck** neben Urban ausübe und

Rindfleisch das Pfund zu 17 kr.
Kalbfleisch „ „ „ 17 kr.
Schweinfleisch „ „ „ 22 kr.

abgebe. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

Joh. N. Mader,
Metzgermeister

(1122)

Ein **Flügel** mit 6 Oktaven, gut erhalten, ist zu verkaufen. D. Ue.

Kautschuk-Oel-Lack,

— zum Anstreichen der Fußböden —
aus der Fabrik von

C. F. Dehnike in Berlin.

ist vorräthig und zu Fabrikpreisen zu haben bei

J. Oberlindober
in Freising

(1040 46)

Pfandbriefe

der
Südd. Bodencreditbank,
Bayer. Vereinsbank,
Nürnberg. Vereinsbank,
sowie **alle anderen Papiere**
billigst zu beziehen durch

M. Saradeth
Freising.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Looſe ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres
im
Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße
Nro. 46.

(2097)

Mehrere alte **Fensterstöcke** mit Fenster und Läden, ein **Thürstock** mit Thür, sind billig zu verkaufen. Sackgasse Nr. 106. (1120)

Vergangenen Samstag gingen drei **Einschreibbücher** für Bier und Torf verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition **wird** ersucht. (1118)

Wichtig für alle Brust-Kranke!

Wer **schnell** und **sicher** von einem **heftigen Husten, Verschleimung der Brust** oder von **Athemnoth** geheilt sein will, der kaufe sich aus dem Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** von Apotheker **L. Jeßler** in **München** dargestellte

„Brust-Essenz"

Ihre eminent günstige **Wirkung** ist bereits allgemein anerkannt.

Haupt-Depot in Freising in der Stadtapotheke von **J. Meyer**, in Dachau bei Apotheker **Dr. Höfler**.

Hanfcouverts

mit Firma per Mille fl. 5. 36 empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Münchner Cours vom 1. Juni., mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{8}$ P. $97\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. $101\frac{1}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 P. $95\frac{7}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 109 P. $109\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $67\frac{3}{8}$ P. 67 G. 6% 1884 Amerikaner — P $100\frac{1}{2}$ G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 75 P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{5}{8}$ P. $91\frac{3}{8}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. 87 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $73\frac{1}{2}$ P. 73 G.

Looſe. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{1}{8}$ P. $113\frac{3}{4}$ G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. $51\frac{1}{2}$ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{3}{4}$ P. $105\frac{5}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 126. Donnerstag 4. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

☛ Am hl. Frohnleichnamstage erscheint kein Blatt, das nächste wird Freitag Abends 5 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Die Erstattung von Todesanzeigen an die k. Landgerichte Freising und Moosburg betr.

Da nun auch von dem königl. Stadt- und Landgerichte Freising Beschwerde darüber anher gelangte, daß die vorgeschriebenen Todesanzeigen bei gegebenen Veranlassungen nicht rechtzeitig und auch vielfach nicht mit genauer Angabe aller nöthigen Aufschlüsse erstattet werden, so werden nunmehr sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes unter Bezugnahme auf die amtliche Ausschreibung vom 17. April l. Jrs. (Tagblatt Nr. 90) neuerlich beauftragt, fragliche Anzeigen sogleich nach den eingetretenen Todesfällen unter genauer Beantwortung aller in dem betr. Formulare deutlich angegebenen Fragesätze zu erstatten, und müßten bei Säumnißfällen unlieb disciplinäre Einschreitungen erfolgen.

Königl. Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme, Darnachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 24. Mai l. J. — die aus den Renten des Ursulinenfonds Ingolstadt dotirten Freiplätze im Erziehungs-Institute in Beuerberg betr. — (Krsblt. S. 617);
2) v. 23. Mai l. J. — die Vornahme der Prüfungen von Dampfkesseln durch die Techniker des bayerischen Dampfkessel Revisions-Vereines betr. — (Kreisblatt S. 618);
3) v. 28. Mai l. J — die XVI Wanderversammlung bayerischer Landwirthe zu Regensburg betr. — (Krs.-Blt. S. 619);
4) v. 22. Mai l. J. Auffinden einer männlichen Leiche betr. — (Krsblt. S. 607);
5) v. 22. Mai l J. — Leichten Diebstahl betr. (Krs.-Blatt S. 608);
6) v 27. April l. J. — die Abhaltung des Regierungsersatzgeschäftes betr.

Den 1. Juni 1874.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Kamine betr.

Aus Anlaß einer Anzeige des städt. Technikers sehen wir uns veranlaßt, die Bauunternehmer darauf aufmerksam zu machen, daß bei Ausführung der Kamine die Vorschriften der Bauordnung von 1864 § 16—29 incl. genau einzuhalten sind. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Stärke der Kaminmauern niemals unter 5 Zoll = 0,122 Meter betragen darf.

Das Aufmauern der Kamine mit den sog. Kamin- oder Riegel-Steinen, welche nur 3 Zoll Breite haben, kann daher nicht gestattet werden.

Freising, 1. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(1053) Bekanntmachung.

Das Regierungsersatzgeschäft pro 1874 für die Militärpflichtigen des Stadtbezirkes Freising betr.

Nach Erlaß der kgl. Regierungs-Ersatzkommission der II. Infanterie-Brigade d. d. 27 April l. J. findet das Regierungs-Ersatzgeschäft pro 1874 für den Stadtbezirk Freising am

Donnerstag den 25. Juni l. Jrs.,
Vormittags 7 Uhr,

im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes statt.

Hiezu werden die sämmtlichen Militärpflichtigen des Stadtbezirkes Freising, welche der Regierungs-Ersatzkommission vorzustellen sind, nämlich alle jene, welche zum Bezirksersatzgeschäfte am 1. und 2. Mai l. Jrs herangezogen waren, vorgeladen.

Befreit von dem Erscheinen beim Regierungs-Ersatzgeschäfte sind nur jene Militärpflichtige, deren Zurückstellungs-Gesuche von der Bezirks-Ersatzkommission genehmigt wurden.

Alle vor das Regierungs-Ersatzgeschäft Gestellungspflichtigen werden zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle ihres Ausbleibens nicht bloß die in § 98 Ziff. 4 und § 176 Ziff. 2 und § 177 Ziff. 2 festgesetzten Strafen und Folgen zu gewärtigen haben, sondern daß dieselben nach § 71 Ziff. 5 und § 98 Ziff. 4 der Ersatzinstruktion auch noch zwangsweise vorgeführt werden können, außerdem dem Ersatzkontingente ihres Ersatzbezirkes nicht angerechnet werden und die Berechtigungen, welche ihnen aus der bereits erhaltenen Loosnumer oder aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsen sind, verlieren.

Die betreffenden Gestellungspflichtigen haben ihre Loosungs- und Gestellungsatteste mitzubringen.

Freising, 20. Mai 1874.

Der Civilvorsitzende der Bezirksersatz-Kommission des Stadtmagistrates Freising
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Erhöhung des Bierpreises betr.

Die in Umlauf gebrachten Gerüchte über eine bevorstehende Erhöhung des Bierpreises beruhen nach bestimmt

eingezogenen Erkundigungen auf Unwahrheit, was zur Beruhigung des Publikums bekannt gegeben wird.

Freising, 2. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 2. Juni. (Privattelegramm der „Allg. Ztg.") Dem Vernehmen nach hat S. Maj. der König den von dem k. Staatsministerium des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Wahl der Landtagsabgeordneten nebst einer Wahlkreiseintheilung genehmigt, und zu dessen Einbringung in die Kammer der Abgeordneten die allerhöchste Ermächtigung ertheilt.

— München, 1. Juni. Heute wurde die 5 Stunden lange Bahnstrecke von Holzkirchen nach Tölz dem Verkehre übergeben. Der heute Morgens 5 Uhr 50 Min von hier dorthin abgelassene erste Zug war mit Fahnen, Guirlanden und Blumen äußerst geschmackvoll dekorirt und von einem Musikkorps begleitet. Der Empfang an allen Orten war ein äußerst herzlicher. Um 1½ Uhr wurde von hier aus ein Extrafestzug, Mitglieder der k. Baudirektion und der Abgeordnetenkammer enthaltend, abgefertigt. Abends 8 Uhr 50 Minuten kehrte derselbe von dort hieher zurück.

— In der Zeit vom 9. bis 30. Mai l. J. wurden in der Münze zu München ausgeprägt: 484,645 Mark in Einmarkstücken und 128,071 Mark in Zwanzigpfennigstücken (Silber), 28,812 Mark in Zehnpfennigstücken und 8593 Mark in Fünfpfennigstücken (Nickl), 6405 Mark in Zweipfennigstücken und 1644 Mark in Einpfennigstücken (Kupfer.)

— Aus der Gegend von Weichering schreibt man dem bayer. Landboten: Endlich ist es gelungen, auch den dritten verwegenen Räuber, welcher seiner Zeit mit Gump und Gänswürger das Donau-Moos unsicher gemacht hat, habhaft zu machen. Es war am vergangenen Freitag früh 3 Uhr, als der Jäger des Grafen Frohberg, (welcher erfahren hatte, daß sich um diese Zeit der Räuber Hackner, um sich Käse und Lebensmittel zu holen, nach Weichering auf den Markt begeben wollte), sich als Bauer verkleidet, sein Gewehr unter dem Wamms versteckt, auf den Weg dorthin machte. Auf der Straße im Walde angekommen, trat ein junger Bursche aus demselben, den der verkleidete Jäger als erkannten Vorposten des Hackner sofort anhielt und nicht mehr von der Stelle ließ. Bald darauf erschien Hackner, gegen den der Jäger nach kurzem Wortwechsel schnell sein Gewehr richtete und ihm mit der Drohung gebot vor ihm herzugehen, daß wenn er eine Bewegung gegen ihn mache, er ihn sofort niederschießen werde. Hackner ging eine Zeitlang folgsam vor ihm her, machte sich aber alle Augenblicke mit seinem Stiefel etwas zu schaffen. Plötzlich kehrte er wie der Blitz um, sprang auf den Jäger zu, um ihn zu packen, doch in demselben Moment schoß ihm auch schon der Jäger den Fuß voll Rehposten. Der Verletzte bat ihn dann nur noch ihn ans Wasser zu bringen um seinen Fuß zu kühlen, was der Jäger, welcher den gefährlichen Menschen bewältigt hatte, auch gestattete.

— Bamberg, 1. Juni. Die oberfränkische Kreisthierschau, vom Wetter außerordentlich begünstigt, war gestern von Tausenden von Personen besucht darunter besonders sehr viele Landwirthe. Allgemein lautete das Urtheil derselben dahin, daß ein solcher Ausstellungsplatz wohl nicht mehr gefunden werden könne, daß aber auch das Komite sich um die äußerst zweckmäßige Einrichtung der Ausstellungsräume und deren Dekorirung die größten Verdienste erworben habe. Die Schönheit der zur Schau gebrachten Thiere, von den kräftigen Bullen, den fetten Mastochsen, wie man sie sonst bei uns nur zur Osterzeit in einzelnen Exemplaren zu sehen pflegt, den prächtigen Milchkühen, den Woll und Fleischschafen bis herab zu den verschiedenen Arten der bei uns bereits eingebürgerten Lapins kann nicht genug gepriesen werden, und die Herren Preisrichter haben sicherlich eine schwere Aufgabe zu lösen gehabt, um aus lauter preiswürdigen Thieren die preiswürdigsten herauszufinden. Die verschiedenen landwirthschaftlichen Maschinen die außerhalb der Ausstellungsräume einen Platz gefunden haben, lockten gleichfalls ein großes Publikum an. Heute Morgens sind bereits wieder sehr viele Personen zum Besuch der Kreisthierschau eingetroffen.

Preußen. Im Reichskanzleramte ist man mit der Ausarbeitung des Entwurfes eines Gesetzes zum Schutze der Marken und Fabrikzeichen beschäftigt; derselbe soll binnen Kurzem an den Bundesrath gelangen.

— Berlin, 30. Mai. (Armee und Marine.) Wie die „Voss. Ztg." mittheilt, sollen sämmtliche Uhlanen-Regimenter fortan an Stelle des bisherigen Korbsäbels den einfacheren Artillerie-, resp. Trainsäbel tragen. Zur schleunigeren Ausführung dieser Anordnung sind die erbeuteten französischen Cavallerie-Säbel dadurch aptirt worden, daß der Messingkorb durch einen einfachen Stahlbügel und der gelbe Beschlag ebenfalls durch solchen aus Stahl ersetzt worden ist, so daß diese Säbel äußerlich dieselbe Form der preußischen besitzen. Der Unterschied besteht nur in der etwas abweichenden Form der Klinge und in dem geringen Gewicht derselben von etwa 200 Gramm. Die Beendigung der Aptirung ist in nächster Zeit zu erwarten und werden die bisherigen Säbel gegen Umtausch der aptirten abgegeben. — Am 28. d. Mts. Nachmittags ist die gedeckte Corvette „Hertha" glücklich auf der kaiserlichen Werft zu Danzig vom Stapel gelaufen. Das Schiff, welches bereits zwei Expeditionen mitgemacht, 1867—1868 in den Orient unter Admiral Heldt und 1869—1872 die Weltumseglung unter Admiral Köller, hatte in seinen Holzbestandtheilen durch den häufigen Klimawechsel und durch die zahlreichen glücklich durchgekämpften Stürme sehr gelitten und wurde deßhalb zwecks Vornahme einer Grundreparatur im Oktober v. J. auf eine der Danziger Hellinge eingeschleppt. Seit Oktober v. J. bis zum Mai d. J. sind täglich 400—500 Mann bei der Reparatur thätig gewesen, so daß diese in ganz außergewöhnlich kurzer Zeit vollendet werden konnte. Mit der Leitung der Arbeiten war der Schiffsbau-Ingenieur Hr. Saeskow beauftragt. Im Herbst soll das Schiff bereits zur Indienststellung fertig sein, und, wie die „Danz. Ztg." hört, gleich eine weitere Reise antreten.

— Die kriegsgerichtliche Untersuchung wieder den Corvetten-Capitän Werner soll endlich in diesem Monat entschieden werden. Das Kriegsgericht wird unter dem Vorsitze des commandirenden Generales des 10. Armeekorps zusammengesetzt sein aus 2 General-Lieutenants, 2 General-Majors, 2 Obersten u. s. w. Man zweifelt nicht an der Freisprechung des tüchtigen Seemanns, dessen Verhalten in den spanischen Gewässern wenigstens den Beifall der zunächst betheiligten deutschen Kaufleute in Spanien und in Deutschland gefunden hat. Sollte er, unter ganz besonderen Umständen, etwas über die genaue Linie seiner Instruktion hinausgegangen sein, so ist seine Abberufung wohl als hinlängliche Genugthuung für den Dienst anzusehen.

Ausland.

Spanien. Die Köln. Ztg. schreibt: Aus den Bewegungen Concha's ist zu schließen, daß Durango, das frühere Hauptquartier des jetzt nach Guipuzcoa abziehenden Don Carlos, anzugreifen und wahrscheinlich durch eine Flankenbewegung sowohl Biscaya säubern als das Amezcua-Thal zu nehmen gedenkt. Nach einem Telegramm unseres Berichterstatters rückte er von Vitoria aus auf den nördlich über Villareal und nordwestlich über Gamboa führenden Straßen nach Biscaya und dem westlichen Theile Guipuzcoa's vor und stieß am Sonntag bei Villareal auf Dorregaray, der jedoch nicht lange Widerstand leistete und mit seinen vier Bataillonen den Ort verließ. Die Nacht über verblieb das Centrum in den feindlichen Stellungen. Weitere Nachrichten lassen ersehen, daß General Echague mit dem rechten Flügel die Positionen von Arlaban erreicht hatte und in Ullibarri und Gamboa kampirte, während General

Martinez Campos mit dem linken Flügel in Uzanaga blieb, nachdem er einige Schüsse mit dem Feinde gewechselt. Die ganze Bewegung wird jedoch nur als eine Rekognoscirung angesehen, da nach einem Berichte in der amtlichen Zeitung die drei Kolonnen vorläufig nach Vitoria zurückgekehrt sind.

Amerika. Die Gesetzgebung des Staates Massachussets hat ein Gesetz angenommen, welches den Verkauf der Eier nach dem Gewichte vorschreibt und das Gewicht eines Dutzend Eier im Minimum auf 1½ Pfund feststellt. Bekanntlich herrscht nicht nur in der Größe, sondern auch in dem Gewichte der Eier ein großer Unterschied, je nachdem sie von gut oder schlecht genährten Hühnern stammen.

Lokales.

Freising, 3. Juni. Wir können die erfreuliche Mittheilung machen, daß die für die ersten Tage des Monats September heurigen Jahres in Aussicht genommene Gewerbe-Industrieausstellung den bisherigen Anmeldungen zufolge eine würdige und dem Zwecke vollkommen entsprechende zu werden verspricht. Haben auch manche, welche im vorigen Jahre zur Ausstellung bereit waren, in diesem Jahre etwas zurückgehalten mit ihrer Erklärung, so ist von anderer Seite die Betheiligung eine stärkere geworden und geben wir uns der Hoffnung hin, daß mancher der alten Freunde seine Theilnahme — wenn auch erst im letzten Augenblicke — noch bekunden wird.

Freising, 3. Juni. Gestern Nachmittags wurde in der Richtung von Erding ein Brand bemerkt. Wie uns mitgetheilt wird, soll Moosinning von dem Brandunglücke betroffen worden sein. Die Feuerstätte scheint eine ziemliche Ausdehnung gehabt zu haben.

Freising, 3. Juni. Der heutige Viktualienmarkt war verhältnißmäßig gering befahren. Die Preise gestalteten sich wie folgt: Eier 6—7 Stück 8 kr., Schmalz 30 bis 33 kr., Butter 28—32 kr., junge Hühner 30—42 kr., 1 alte Henne 36—48 kr., Tauben 10—12 kr., Lämmer 2—4 fl., Spanferkel 2 fl. 12 kr.—4 fl. 30 kr., 1 Viertel Kartoffel 48 kr.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder**.

(Fortsetzung.)

In der Ecke, welche der nördliche Thurm von Eckenfels mit den Stallungen bildete, stand die Kammerjungfrau der Comtesse in sehr lebhaftem Gespräch mit Johann Frühholz, einem Stallknecht des Grafen. — Sein hübsches gutmüthiges Gesicht war der eifrigen Erzählerin mit der vollen Spannung zugewandt, die Fanny Arks freilich nicht sehr diskrete Schilderung verdiente.

„Wie ich Dir sage, Johann", fuhr sie in ihrer Rede fort, „seit wir aus der Residenz zurück sind, ist hier auf dem Schlosse eine Wirthschaft, rein nicht mehr zum Aushalten! Jeden und jeden Tag, den Gott werden läßt, Scenen zwischen meiner gnädigen Comtesse und dem Grafen, und ich habe den Aerger davon! Des Morgens erhebt sich meine Comtesse mit rothen Augen und blassem Teint, und klagt, daß sie nicht geschlafen habe. Ich weiß nun schon Bescheid; an solchen Tagen ist ihr Nichts recht, — die Chokolade zu heiß, das Wasser zu kalt; wenn ich sie anziehe, will kein Kleid sitzen, wenn ich ihr vorlese, kein Buch unterhalten, und so geht das immerzu, und sie wird immer unerträglicher, bis sie in Thränen ausbricht, und dann bittet sie mich um Verzeihung wie ein kleines Kind, und dann schickt sie mich fort."

„Sprich leise," mahnte Johann Frühholz „sie steht auf dem Balkon, und ich glaube, sie weint."

„Ja," bestätigte das Kammermädchen ärgerlich, „sie thut ja den ganzen Tag nichts Anderes. So geht das nun schon die letzten drei Wochen, und dabei wird sie immer schwächer und hinfälliger; heute aber ist es am schlimmsten! Du lieber Gott! Prinz Friedrich ist ein schöner Mann, ach! so schön und so höflich. Was hat er mir nicht Alles geschenkt, Fächer und Spitzenmantillen, und Schmuck! Ist es denn ein Verbrechen, wenn die Comtesse ihn gern sieht?! Es geht noch manch Anderer so! Aber freilich! Der Graf versteht das nicht! Er denkt, es müsse ein Jeder so steinkalt und hart sein, wie er! denke nur: er hat ihr verboten mit mir über ihre Liebe zu sprechen; ich weiß, sie hätte sonst kein Geheimniß vor mir — aber ihm wagt sie nicht zu trotzen, sie schweigt! Wie war sie glücklich, als sie den Prinzen kennen lernte! Sie lachte und jauchzte in den Tag hinein, wie ein übermüthiges Kind. Aber da kam der Graf, machte gleich eine furchtbare Scene, und schleppte sie mit fort in diese Einöde. Na, an Spektakel wird es hier auch nicht fehlen, denn der Prinz, nicht faul, kam vorgestern auch hier her. Du hättest den Grafen sehen sollen. Er sagte Nichts — das thut er ja nie — aber er wurde weiß, wie die Wand als er es erfuhr, und wenn er heute nicht ausgeritten ist, um dem Geliebten seiner Schwester —"

Ein Aufschrei ihres Gefährten machte die Erzählerin verstummen, und was sie sah, entlockte auch ihren bleichgewordenen Lippen einen leisen Schreckensruf: dicht vor ihnen parirte Graf Sebo sein schaumbedecktes Roß. In ihre Erzählung vertieft hatten sie die Hufschritte in dem weichen Sande überhört; er mußte die letzten ziemlich laut gesprochenen Worte verstanden haben.

„Fanny Ark," sagte er mit ruhiger, klarer Stimme, „bereiten Sie sich zur Abreise. — In einer Stunde werden Sie Eckenfels verlassen haben."

Die Kammerjungfrau sank sprachlos in die Kniee.

„Und Du, Johann," fuhr Arthur gleich ruhig fort, „wenn ein Wort des Gehörten über Deine Lippen kommt, so wird Dein verschuldetes Grundstück verkauft, und Deine alte Mutter mag sehen, wo sie Obdach findet."

Er war bei diesen Worten leicht vom Pferd gesprungen und die Zügel seinem zitternden Diener zuwerfend, trat er, ohne umzublicken, in das Schloß.

Auch vom Balkon aus war seine Ankunft bemerkt worden. Helene von Sebo stürzte hastig ihrem Bruder entgegen. Sie war bei seinem Anblick leichenblaß geworden, denn schon nach wenigen Schritten versagten die bebenden Kniee; wie eingewurzelt blieb sie stehen, die Augen starr auf die Thür gerichtet; sie hörte den Grafen ins Haus treten, hörte seinen wohlbekannten Schritt im Corridor, und jetzt öffnete er die Thür. Helene machte eine letzte, verzweifelte Anstrengung, sich aufzuraffen, aber vergeblich! halbohnmächtig umklammerte sie die Pfosten der Balkonthür.

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Die hiesigen Industriellen werden aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung hiesiger Gewerbserzeugnisse in Verbindung mit dem im September dahier stattfindenden Volksfeste vollkommen gesichert ist. Es stehen jedoch noch manche der vorjährigen Anmeldungen aus, weßhalb man sich veranlaßt sieht, zur Erneuerung derselben in nächster Zeit einzuladen. Neuanmeldungen werden gleichfalls noch angenommen.

(1127) **Die Gewerbeausstellungskommission.**

Bekanntmachung.

Nachdem ich von verschiedenen Seiten zur Bezahlung von Schulden haftbar gemacht werde, welche mein nach Amerika ausgewanderter Schwiegervater contrahirte, so erkläre ich, daß ich gegen meinen Schwiegervater **Johann Becher** keine finanzielle Verbindlichkeit mehr habe, am allerwenigsten aber für dessen Schulden einstehe.

Deutenhausen, 31. Mai 1874.

Johann Hütt,
Zieglermeister.

(1132)

Heute Donnerstag den 4. Juni

Produktion

von einer Abtheilung Trompeter des 3. Chev.-Reg.

im Sporrerkeller.

(1129) **Anfang 4 Uhr. Entre 6 kr.**

Cafe Schreiber.

Nächsten Samstag den 6. Juni

Geschäfts-Eröffnung mit Musik.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Joseph Schreiber,
Cafetier.

Zugleich wird bemerkt, daß der wöchentliche Gesellschaftsta… am Samstag ist. (1136)

Heute Donnerstag, den 4. Juni 1874:

Eröffnung des Hagnkellers,

wozu ergebenst einladet

Georg Lechner,
Urbanbräu.

(1126)

Freisinger Schranne vom 3. Juni 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect	2Hect	2Hect	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen .	3	235	238	228	10	28	14	27	27	26	29	—	18	—	—
Korn . .	2	24	26	26	—	21	22	20	43	19	45	—	—	—	—
Gerste . .	—	1	1	1	—	16	—	16	—	16	—	—	—	—	—
Haber . .	—	97	97	97	—	14	55	14	28	13	55	—	—	—	12
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadttheater in Freising.

Donnerstag den 4. Juni 1874: **Bajazzo**, oder: der Hanswurst und seine Familie. Original-Charakterbild in 5 Akten von Lembert.

A. L. Schenk.

Dem Unterzeichneten ist ein **Hühnerhund**, weibl. Geschlechts, braun und weiß, zugelaufen. Derselbe kann gegen Vergütung von Futter- und Inserationskosten abgeholt werden bei

Sebastian Riedl,
Salzgütler in Schiedlambach.

Eine **Wohnung** ist zu vermiethen. D. Uebrige. (1127)

Eine Bohrknarre

ist abhanden gekommen, um deren Rückgabe gegen Belohnung ersucht wird. Vor Ankauf wird gewarnt. D. Ue.

Bremer

Ausstellungs-Loose.

Ziehung am 18. Juni 1874.

Zur Verloosung sind bestimmt:

1	Hauptgew.,	Werth	30,000 Rmk.
1	do.	do.	15,000 do.
1	do.	do.	10,000 do.
1	do.	do.	6000 do.
1	do.	do.	5000 do.
1	do.	do.	4000 do.
2	do.	do.	à 3000 do.
5	do.	do.	à 2000 do.
40	do.	do.	à 1000 do.

sowie 4000 diverse Gewinne.

Obige Hauptgewinne werden den Verloosungsbestimmungen gemäß auch in Baar ausbezahlt.

Loose, à 1 Thaler versendet

Th. Mühlschlegel,
Hauptagentur Augsburg.

KASSEN





in allen Größen und nach neuesten Construktionen, feuerfest, auf Wu… auch mit Vorrichtung gegen gewaltsames Aufbohren und Schlüssel zum Se… verstellen empfiehlt unter Garantie Geldschrankfabrik von **Georg He…** in **Landshut.**

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 127. Samstag 6. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Straßenpolizei betr.

Die bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften werden auszugsweise zur genauesten Beachtung mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß die Polizeimannschaft angewiesen ist, die Säumigen sofort zur Anzeige zu bringen.

Der Haus- oder Grundbesitzer, welcher unterläßt, während der Sommerszeit die Straßen und Plätze täglich, mit Ausnahme der Regentage öfters zur Ablöschung des Staubes mit frischem Wasser zu begießen, wird nach Art. 94 des Pol.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 20 Thlr. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Den 3. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(1136) **Bekanntmachung.**

In Sachen Gant über den Rücklaß des Stadelbauern Joseph Kieninger von Günzenhausen betreffend wird auf Betreiben der Gläubigerschaft, welche den Unterfertigten als definitiven Massaverwalter aufgestellt hat, das im Bezirke des k. Stadt und Landgerichts dann Rentamts Freising gelegene Kieninger'sche Anwesen Hs. Nr. 6½ in Günzenhausen durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten k. Notar Weninger in Freising am

Donnerstag den 13. August 1874,

Nachmittags 3 Uhr,

im alten Wirthshause zu Günzenhausen zur Versteigerung gebracht werden.

Das Anwesen umfaßt:

I. Abtheilung.

a) Steuergemeinde Günzenhausen.

Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu 0,37 Tagwerk, Garten zu 0,05 Tgw., Aecker in 19 Parzellen zu 23,00 Tgw., Wiesen in 4 Parzellen zu 9,00 Tgw., Gehölz zu 0,58 Tgw., Oedung zu 1,55 Tgw.,

b) Steuergemeinde Massenhausen

Acker zu 1,79 Tagwerk,

c) Steuergemeinde Eching:

Wiesen in 3 Parzellen zu 11,17 Tgw.

II. Abtheilung.

a) Steuergemeinde Günzenhausen

Wiese zu 1,12 Tagwerk,

b) Steuergemeinde Massenhausen

Acker zu 5,18 Tagw., Wiesen in 2 Parzellen zu 5,01 Tagwerk.

Jede der beiden Abtheilungen wird für sich zur Versteigerung kommen, der Zuschlag sogleich endgiltig erfolgen, ein Nachgebot, dann ein Einlösungs- sowie ein Ablösungsrecht nicht stattfinden.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, dann die Versteigerungsbedingungen können bis zum 28. Juli l. Js. beim unterfertigten Massacurator, von da ab beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, 30. Mai 1874.

Thürmayr,
kgl. Rechtsanwalt.

— **München**, 2. Juni. Se. Maj. der König hat den Prof. Dr. Karl v. Piloty zum Direktor der bildenden Künste ernannt.

— **München**, 3. Juni. Dr. Pichler, der vormalige russische Bibliothekar, ist heute Morgens in Siegsdorf todt im Bett gefunden worden.

— Die k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat beschlossen, schon in nächster Zeit mehrtägige Retourbillete auch auf kürzere Strecken auszugeben. Die kürzeste Giltigkeitsfrist soll 2 Tage (ohne Einrechnung der Feiertage), für weitere Strecken 3 Tage sein.

— **Landshut**, 4. Juni. Bezüglich der Befürchtungen, daß durch die im Mai plötzlich eingetretene Kälte die Ernte Hoffnungen sich vermindern würden, ist aus unserm Bezirke und so fast aus ganz Niederbayern zu melden, daß sich dieselben in keinerlei Weise bewahrheitet haben, indem alle Getreidegattungen ausgezeichnet stehen, und, tritt nicht sehr ungünstige Witterung ein, eine ausgezeichnet ergiebige Ernte versprechen.

— Am verwichenen Sonntag Nachts 10 Uhr stießen in **Buchloe** zwei Güterzüge bei der Einfahrt wahrscheinlich in Folge falscher Weichenstellung zusammen. Das Personal beider Züge, welches die Gefahr noch rechtzeitig bemerkte, konnte sich durch Herabspringen retten und ist sohin glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen. Die Maschinen wurden defekt, und einige Wagen zertrümmert. In derselben Nacht entgleiste bei **Dürrenzimmern** (Nördlingen) eine Lokomotive, wobei ebenfalls Niemand beschädigt wurde.

Ausland.

England. Glasgow, 3. Juni. Eine Versammlung schottischer Eisenhüttenbesitzer hat beschlossen, die Hochöfen nicht wieder in Betrieb zu setzen, bis die Arbeiter die Herabsetzung des Lohnes annehmen. In zwei großen Eisenwerken haben die Arbeiter sich hierzu verstanden, und die Arbeit wieder aufgenommen.

Spanien. In San Sebastian sind 3000 Mann Regierungstruppen zur Verstärkung aus Bilbao eingetroffen. Auf die Nachricht hievon gaben die Carlisten die Belagerung Hernani's auf, und gingen nach Oiamendi zurück, wo sie befestigt sind und den Angriff der Regierungstruppen erwarten. Don Alfonso der Bruder des Don Carlos, hat den Ebro überschritten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 23. bis 29. Mai folgende Viehgattungen zugeführt und verkauft: 328 Ochsen, 285 Kühe, 92 Stiere, 94 Rinder, 2802 Kälber, 57 Schafe, 660 Schweine, in Summa 4318 Stück.

Karlsruhe, 30. Mai. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der großherz. badischen 35-fl.-Loose sind folgende Serien gezogen worden: 1363, 1579, 1960, 2180,

2343, 2567, 2684, 3177, 3377, 3894, 3906, 4310, 4946, 5011, 5134, 5157, 5557, 6315, 7173, 7191.

Die Redaktion des deutschen „Heerdbuches" (Verzeichniß von Individuen und Zuchten edler Thiere) möchte ihre Eintragungen auch aus den bayerischen Zuchten sammeln. Alle diejenigen Herren Vieh-, Schafe- und Schweinebesitzer, welche wünschen, daß ihre Viehstände oder einzelne Individuen in diesem schätzbaren Sammelwerke verzeichnet werden, können die betreffenden Formulare zu den Eintragungen von Herrn Prof. Dr. G. May in Weyhenstephan bei Freising erhalten. Dieselben werden gratis und franco verabfolgt.

Lokales.

Freising, 4. Juni. Im September des Vorjahres sollte in Freising eine Verloosung von Gewerbs- und Industrieerzeugnissen stattfinden. Die Gesundheitsverhältnisse des Kreises Oberbayern haben aber das in Freising beabsichtigte Volksfest und damit auch die Gewerbe- und Industrieausstellung sammt der hieran sich schließenden Verloosung unmöglich gemacht. Wir können nun die Mittheilung machen, daß für künftigen Herbst diese Ausstellung als eine vollständig würdige gesichert ist und daß auch die im vorigen Jahre ausgefallene Verloosung nun am 11. September ds. Js. unter allen Verhältnissen vorgenommen wird.

Freising, 4. Juni. Vom herrlichsten Sonnenschein begünstigt, wurde gestern in altherkömmlicher Weise die Frohnleichnamsprozession abgehalten.

Freising, 4. Juni. Wie wir erfahren, wird der beliebte Spaziergang am Südabhange von Weihenstephan, der sogenannte Schlangenweg, dem Publikum vom 7. Juni an zur Benützung geöffnet.

Freising, 4. Juni. Ueber den vorgestern von hier aus beobachteten Brand wird uns aus Erding folgendes berichtet: In Moosinning brannten am 2. Juni die vier Anwesen des Weiler, Schmidschneider, Maria und Bachmaier ab. Das Feuer soll durch Kinder im Stadel des Ersteren ausgekommen sein. Die Erdinger Feuerwehr, die in neuerer Zeit in ihren Uebungen eine ausserordentliche Thätigkeit entwickelt, war hiebei zum wiederholten Male mit Erfolg engagirt.

Freising, 4. Juni. Vorgestern Nachmittags rannte ein scheu und losgewordener Ochse im Bahnhofe dem heranbrausenden Postzuge entgegen und wurde von diesem bei Seite geschleudert und getödtet. Der Zug erlitt keinen Unfall.

(Literarisches.) Im Verlage der F. P. Attenkofer'schen Buchhandlung in Landshut ist soeben eine Schrift erschienen, welche einem wirklich dringenden Bedürfniß entsprechend, sich in Bälde einer überaus großen Verbreitung erfreuen dürfte. Es ist das: „der Einjährig-Freiwillige mit der Waffe, als Arzt, Veterinär und Pharmazeut", bearbeitet von Maximilian Schenk, Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur. Bekanntlich hat seit Einführung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes die Organisation und das Wesen dieses militärischen Institutes vielfache Aenderungen und Neuerungen von so wesentlicher Bedeutung und Tragweite erfahren, welche dem Publikum großentheils fremd geblieben sein dürften, daß diese gründliche und gediegene Zusammenstellung aller einschlägigen Verordnungen wirklich auf das lebhafteste zu begrüßen ist. Es sind in der gedachten Schrift, welche von dem gediegenen Fleiße des Hrn. Verfassers sprechenden Beweis liefert, die sämmtlichen bis zur Stunde erschienenen dießbezüglichen Verordnungen und Vorschriften einschließlich der durch das Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874 bekannt gewordenen, hieher einschlägigen Bestimmungen praktisch und geordnet enthalten, und ist dieselbe nicht nur für das Militär, sondern auch jenen dem Civilstande angehörenden Personen, welche sich mit dem Wesen dieses Institutes vertraut machen wollen oder müssen, auf das dringendste zu empfehlen. Der Preis der 9 Druckbogen umfassenden Schrift (36 kr.) ist als verhältnißmäßig nieder zu bezeichnen.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Arthur von Sebo stand auf der Schwelle. Sein Antlitz war ernst und ruhig; doch lag unendliches Mitleid in dem Blick, den er nach der bleichen, schmerzgebrochenen Schwester hinüberwarf. Rasch und lautlos schritt er auf sie zu und legte seinen Arm fast zärtlich um ihre Gestalt. Diese Berührung schien Helene wieder zum Leben zu erwecken. Sie richtete sich hastig empor und flüsterte, während ihr Auge unnatürlich groß und leuchtend auf dem Bruder haftete: „Du kehrst zurück! Arthur! unverwundet? Also ist er — er — so sprich doch: Arthur ich beschwöre Dich, wie steht es mit dem Prinzen?"

„Beruhige Dich erst, mein Schwesterchen," sagte der Graf weich, indem er ihre Hand ergriff.

Sie riß sich ungestüm los. „Nein, nein," rief sie heftig, „ich will Alles wissen, Alles! ist der Prinz verwundet? Ist er todt?"

„Er wird Deinen Frieden nicht mehr stören," erwiderte Graf Sebo heftig.

„Du hast ihn getödtet!" schrie das junge Mädchen auf. Der Graf starrte in die Abendlandschaft; er schien einen Moment zu schwanken. „Ja", sagte er dann *leise* „ja; aber für Dich war er schon todt, als wir *die Residenz* verließen."

„Todt, todt! Ich werde ihn also niemals wiedersehen," stammelte Helene irre, indem sie taumelnd eine Stuhllehne erfaßte. Graf Sebo fing die Halbohnmächtige in seinen Armen auf und versuchte sie zum Divan zu führen; aber noch hatte das Bewußtsein die Unglückliche nicht vollständig verlassen, mit einer heftigen Bewegung stieß sie die Bruderhände von sich.

„Du sollst mich nicht berühren", rief sie außer sich, „Deine Hand ist roth von Blut! von seinem Blut! Geh doch, und freue Dich Deines Sieges! Du hast dein Ziel erreicht! Geh! Ich hasse Dich! Ich fluche Dir!" —

Weiter reichten die Kräfte des armen Mädchens nicht, sie sank ohnmächtig in die Kissen des niedrigen Divans, vor welchem sie stand. Schon bei ihren ersten, leidenschaftlichen Worten war der Graf einen Schritt zurückgetreten, und stand abgewendet an dem hohen Fenster. Der Mond war inzwischen aufgegangen und sein Licht fiel hell auf das schöne regelmäßige nur zu kalte Gesicht, über welches dann und wann ein Ausdruck hoffnungsloser Trauer glitt, als ob alte schmerzliche Erinnerungen aus ihrem sorgfältig verschlossenen Grabe auferständen.

Wohl eine Viertelstunde verging, ehe Helene aus ihrer tiefen Ohnmacht erwachte. Die Verzweiflung und deren Muth waren verflogen; sie fühlte sich körperlich und geistig vernichtet. Nur mühsam besann sie sich, wer und wo sie sei, langsam, eines nach dem andern, tauchten die Ereignisse des vergangenen Tages vor ihr auf: wie Arthur am Morgen zum Duell geritten, wie sie gezittert, gebetet, wie sie gehofft, verzagt und dann — ja, warum war Arthur nicht neben ihr? Seit dem frühen Tode ihrer Eltern hatte sich die arme Waise so daran gewöhnt, Hülfe und Trost bei dem einzigen Bruder zu suchen.

Sie schlug das brennende Auge auf, und sah umher. Arthur stand am Fenster; warum kam er nicht zu ihr? — Aber jetzt entsann sie sich der bittern Worte, welche sie gegen ihn ausgestoßen, und welche sie nie bei kaltem Blute dem ebenso gefürchteten wie geliebten Bruder gegenüber gewagt hätte; denn, was er auch gethan, es war um ihretwillen geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Der sogenannte Schlangenweg des hiesigen Südabhanges wird **Sonntag den 7. ds.** ab, wie in den **Vorjahren**, für den Lauf des Sommers täglich von 6 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang geöffnet sein und dem Schutze des Publikums empfohlen.
Weihenstephan.
Die königl. Direktion.
(1141) **Dr. Wentz.**

Turnverein & Freiw. Feuerwehr Freising.

Die Beerdigung des verstorbenen Retters Herrn

Georg Sensburg

findet Samstag Nachmittags 2 Uhr statt und werden die ...den Vereine zur zahlreichsten Betheiligung freundlichst eingeladen.
(1145) **Das Commando.**

Krankenunterstützungs- u. Wittwenverein f. Freising & Neustift.

Der Unterfertigte ladet hiemit sämmtliche Mitglieder zu der am **Samstag den 6. Juni Nachmittags 2 Uhr** stattfindenden Beerdigung des Mitgliedes **Georg Sensburg** freundlichst ein.
Um zahlreiche Betheiligung wird ersucht.
(1147) **Der Ausschuß.**

Erklärung.

Mit Rücksicht auf die so bestimmte Erklärung der Bräuhausverwaltung Weihenstephan, daß eine Erhöhung des Bierpreises auch für die Zukunft nicht beabsichtigt werde, erscheint vorderhand eine deßfallsige Volksversammlung unnöthig, daher die auf Samstag den 6. ds. Monats anberaumte Versammlung nicht stattfindet.
Sollte sich jedoch späterhin ergeben, daß die Erklärung obiger Bräuhausverwaltung nur mit Rücksicht auf unsern Aufruf abgegeben worden, so wird alsbald eine Volksversammlung einberufen werden.
Freising, 5. Juni 1874.
Klee. **Albert.**

Turn-Verein Freising.

Am Sonntag den 7. Juni findet der Vorturnerkurs in Moosburg statt. Abfahrt um 11 Uhr.
Der Turnrath.

Aktiengesellschaft „Gasfabrik Freising."

Laut Beschluß der Generalversammlung vom Heutigen wird der am 31. Oktober 1874 fällige Aktien-Coupon mit fl. 10 eingelöst.
Freising, den 29. Mai 1874
Der Vorstand.
(1146) C. J. Mittermayer, Vorsitzender.

Kochbräukeller.

Heute Samstag den 6. Juni laufenden Jahres:

Kellereröffnung

mit Regimentsmusik & brillanter Illumination,

wozu freundlichst einladet
F. Kurz.

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismanning.

Bei den Consorten der Stadt
Ochsenfleisch pro Pfd. **22 kr.**

Eine **Brieftasche**, Inhalt: mehrere Papiere und Banknoten, ging verloren. Der redliche **Finder** erhält bei Rückgabe an die Expedition d. Bl. eine entsprechende Belohnung. D. Ue. (1144)

Ein **Schreibbuch** mit Inhalt einer Zehnguldennote ging durch die Hauptstraße bis zum Bodensteiner verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen entsprechende Belohnung zurückzugeben. D. Ue. (1138)

Eine **Korallenschnur** wurde gefunden. Gegen Wiedererstattung der Inseratonskosten zu erfragen in der Exped. d. Blt. (1142)

Am Donnerstag ist ein **Stock** mit geschnitztem Griffe verloren gegangen, dem redlichen Finder wird eine Belohnung zugesichert. Abzugeben beim **Hausmeister** in Weihenstephan.

Farben,

trocken, sowie feinst in Oel und Oelfirniß gerieben, auf Bestellung in jeder Nuance, auch in Lack. Ferner in Wasser zum Maseriren.

Firnisse,

gekocht und gebleichtes Leinöl, Möbellack in 7 Sorten, von 21 kr bis 1 fl. per Pfund, Fußboden-, Copal- und Bernstein-Lack, sowie schnell trocknenden **Weingeist-** und **Politur-Lack** empfiehlt
Ph. Gröninger, Augsburg.
Wiederverkäufer guten Rabatt.
Preislisten, sowie Muster stehen zu (864) Diensten.

Schulversäumniß-Listen sind vorräthig bei
Fr. P. Datterer,

Seit Jahren **bewährt** und allgemein **berühmt** ist:

Med. Dr. Herbst's Haus-Balsam,

ein mit spezieller Sachkenntniß aus den entsprechendsten Heil-Pflanzen bearbeitetes **Nervinum** — zunächst für Leiden der **Verdauung** und deren **Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Magenkrampf, Leibschmerzen, **Diarrhoe** 2c. 2c.) für **Krämpfe** insbesondere, nervöse Schwindel- und **Ohnmachts**-Anfälle, ebenso trefflich aber auch äußerlich für **Wunden jeder** Art (selbst durch Quetschung und Verbrennung), und leichterer **rheumat.** Affektionen — in Original-Flacons zu 24 kr. und 16 kr. nebst Gebrauchsanweisung stets **ächt** zu beziehen durch: die **J. Mayer**'sche Apotheke in **Freising**, die **Apotheken** in **Mainburg**, **Moosburg** und **Pfaffenhofen** und Landarzt **Brunner** in **Au**. (274)

Münchner Cours vom 3. Juni

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** [illegible] Lichtenstein in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. 97¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. 101¼ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96¼ P. 96 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109 P. 109⅞ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 67¾ P. 67½ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 75 P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91⅝ P. 91½ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87½ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 73 P. 72½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114¼ P. 113⅞ G. 4% Raab-Grazer 78½ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 15½ P. — G. Augsburger — P. 9⅛ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 51½ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105¾ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 128. Sonntag 7. Juni. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Die Beschaffung und Erhaltung des kriegsmäßigen Pferdebedarfs der Armee betr.

Inhaltlich der Vorschriften für den Vollzug der in § 25 mit 27 des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1873 über die **Kriegsleistungen** bezüglich der Beschaffung und Erhaltung des **kriegsmäßigen** Pferdebedarfs der Armee gegebenen Bestimmungen (Amtsblatt des Staatsministerium des Innern 1874 S. 53 mit 78) hat jeder **Verwaltungsbezirk einen Lieferungsverband** zu bilden, welcher sodann wieder durch die Distriktsverwaltungsbehörde in **Aushebungsbezirke** eingetheilt wird.

In diesen einzelnen Aushebungsbezirken wird sodann an **ein und demselben Tage** an dem von der Distriktsverwaltungsbehörde festgesetzten **Sammelplatze** das Musterungs- und Aushebungsgeschäft von dem für jeden solchen Bezirk aufgestellten **Aushebungsbezirksvorstand** vorgenommen, und hat dieser Vorstand aus drei mit den Pferdebeständen des Bezirks genau vertrauten und vom Distriktsrathsausschuß gewählten sachverständigen Grundbesitzern zu bestehen, aus welchen drei Vorstandsmitgliedern durch die Distriktsverwaltungsbehörde ein Mitglied mit der betreffenden Geschäftsleitung beauftragt wird.

In Folge dessen wurden nun für den ganzen Lieferungsverband des kgl. Bezirksamts Freising nachstehende Aushebungsbezirke für die beigesetzten Gemeinden mit Genehmigung der k Regierung gebildet und die beigefügten Sammelplätze, sowie Vorstandschaften bestimmt:

1) **Aushebungsbezirk Freisi g** für die Gemeinden Attaching, Haindlfing, Halbergmoos, Itzling, Langenbach, Marzling, Neustift, Oberhummel, Pulling, Rudlfing, Tüntenhausen, Vötting und Wippenhausen. Sammelplatz: Freising. Vorstandschaft: Neumaier Paul, Wirth in Oberhummel, mit Geschäftsleitung betraut. Unger Johann, Wirth in Vötting. Daimer Johann, Oekonom von Tuching.

2) **Aushebungsbezirk Massenhausen** für die Gemeinden Eching, Giggenhausen, Gremertshausen, Großnöbach, Günzenhausen Jarzt, Massenhausen, Neufahrn und Sünzhausen. Sammelplatz: Massenhausen. Vorstandschaft: Geiger Gabriel, Bürgermeister von Giggenhausen mit Geschäftsleitung betraut. Braun Franz, Wirth in Massenhausen. Lamprecht Simon, Wirth in Jarzt.

3) **Aushebungsbezirk Allershausen** für die Gemeinden Aiterbach, Allershausen, Hohenbercha, Hohenkammer, Johanneck, Kammerberg, Kranzberg, Lauterbach, Paunzhausen, Schlipps, Thalhausen, Tünzhausen. Sammelplatz: Allershausen. Vorstandschaft: Schwarz Rasso, Müller in Allershausen mit Geschäftsleitung betraut. Braun Joseph, Oekonom von Bernstorf. Schreiber Joseph, Oekonom von Appercha.

4) **Aushebungsbezirk Moosburg** für die Gemeinden Bruckberg, Bruckbergerau, Enghausen, Gammelsdorf, Hagsdorf, Inkofen, Inzkofen, Mauern, Moosburg, Niederambach, Plörnbach, Reichersdorf, Schweinersdorf, Thonstetten, Volkmannsdorferau und Wang. Sammelplatz: Moosburg. Vorstandschaft: Andrä Eduard, Bierbrauer in Moosburg mit Geschäftsleitung betraut. Schwaiger Barthlmä, Oekonom von Feldkirchen. Schwaiger Joh., Oekonom von Dornhaslbach.

5) **Aushebungsbezirk Nandlstadt** für die Gemeinden Airischwand, Appersdorf, Baumgarten, Fiegelsdorf, Hörgertshausen, Margarethenried, Nandlstadt, Reichertshausen und Sillertshausen. Sammelplatz: Nandlstadt. Vorstandschaft: Geltl Michael, Wirth in Nandlstadt mit Geschäftsleitung betraut. Forster Johann, Wirth in Nandlstadt. Schwaiger Johann, Oekonom von Kollersdorf.

6) **Aushebungsbezirk Zolling** für die Gemeinden Anglberg, Attenkirchen, Berghaslbach, Dürnhaindlfing, Haag, Hemhausen, Hirnkirchen, Kirchdorf, Palzing, Pfettrach, Wimpasing, Wolfersdorf und Zolling. Sammelplatz: Zolling. Vorstandschaft: Schreiber Joseph, Oekonom von Zolling mit Geschäftsleitung betraut. Hanrieder Michael, Oekonom von Hartshausen. Wild Johann, Oekonom von Zolling.

Es wird dieses zur sofortigen geeigneten Veröffentlichung in sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirkes mit der Aufforderung bekannt gemacht, den von vorgenannten Mitgliedern der Aushebungsbezirksvorstände in Beziehung auf Musterung und Stellung von Pferden, sowie auf die Vorbereitungen hiezu erlassenden Weisungen bei Vermeidung der gesetzlich bestimmten Strafen unweigerlich Folge zu leisten. (cf § 27 des Reichsgesetzes vom 13 Juni 1873 über die Kriegsleistungen.)

Am 29. Mai 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Gemeindeumlagen pro 1874 betr.

Nach den Beschlüssen der beiden städtischen Collegien kommen auch pro 1874 40 kr. von jedem Gulden von den direkten Staatssteuern als Communalumlage zur Einhebung.

Die Perceptionslisten sind für die Umlagepflichtigen hergestellt und können von diesen, so weit sie dabei direct interessirt sind, eingesehen werden. Die Einhebung der Umlage erfolgt in zwei Hälften und zwar für das I. und II. Quartal in den Monaten Juni und Juli und für das III. und IV. Quartal in den Monaten September und Oktober l. Js.

Die Einzahlung hat im Perceptionszimmer des Magistratsgebäudes an den bezeichneten Terminen zu erfolgen und ist der Percipient Schickhofer zur Empfangnahme und Abquittirung der Communalgefälle bevollmächtigt.

Von denjenigen Umlagepflichtigen, welche in den eben bezeichneten Terminen die Umlagen nicht einbezahlen, wird dieß durch die Polizeimannschaft gegen eine Mahngebühr von 4 kr. eingehoben werden.

Freising, 5. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Beerdigung von Leichen in Grüften und Dislocirung der Leiche im Friedhofe betr.

Am Eingange der im Tagblatte Nr. 119 vom 27. Mai 1874 publicirten ortspolizeilichen Vorschriften rubr. Betreffes hat sich bei der Hinweisung auf die gesetzlichen Bestimmungen des Polizeistrafgesetzbuches aus Versehen der Druckerei ein Druckfehler eingeschlichen.

Es sollte heißen:

Der Stadtmagistrat Freising erläßt als Ortspolizeibehörde im Hinblick auf Art. 3 Abs. 1 Ziff. 1 und Art. 61 Abs. 1 Ziff. 3 des Polizeistrafgesetzes vom 26. Dezember 1871 . . . .

statt: Art. 3 Abs. 1 Ziff. 1 und Art. 1 Abs. 1 Ziff. 3 . . nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften.

Dieß wird hiemit berichtigt.

Den 3. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 4. Juni. Die heutige Frohnleichnamsfeier war vom herlichsten Wetter begünstigt. Um 7 Uhr schon zogen die Militär-Abtheilungen, 7 Bataillone Infanterie, 5 Escadrons Cuirassiers, 2 Escad. Chevauxlegers, eine reitende Batterie, die anderen Artillerie- und technischen Truppen zu Fuß mit Fahnen und klingendem Spiele von ihren Kasernen in die Straßen zur Spalierbildung. Um 8 Uhr erschien Se. Majestät in der Metropolitankirche, woselbst der Herr Erzbischof das Hochamt pontificirte, nach dessen Beendigung (kurz nach 9 Uhr) die Prozession den herkömmlichen Weg bis zum Eingang in die Gallerieſtraße und von da zurück machte. Die Betheiligung der Bruder- und Genossenschaften sowie Vereine war eine sehr große, so daß der erste Theil der Prozession eine bedeutend größere Ausdehnung als in früheren Jahren hatte. Hinter dem von Sr. Exc. dem Erzbischof getragenem Sanctissimum schritt Se. Majestät der König in der Uniform Seines Chevauxlegers Regiments, zur Rechten der Capitaine des Gardes Freiherrn von La Roche, zur Linken der Generaladjutant vom Dienste, Generallieutenant Graf von Rechberg. Der Stadt-Commandant, Generallieutenant Freiherr von Nesselrode-Hugenpoet, unter dessen Commando die Truppen ausgerückt waren, ritt zur Linken des Thronhimmels. Seiner Majestät dem König schlossen sich an die Prinzen Luitpold, Ludwig, Leopold, Arnulf, Adalbert, die Herzoge Karl Theodor und Ludwig die obersten Hofchargen, die sämmtlichen Staatsminister, die Generalität, mehrere St.-Georgi-Ordensritter. Staatsbeamte zählten wir im Ganzen 113; Bürgermeister Erhardt war mit einer Anzahl Mitglieder der städtischen Collegien im Zuge. Hierauf folgten 10 Universitätsprofessoren (hievon 7 der theologischen Fakultät angehörig) und 34 Militärbeamte. Die Kammer der Abgeordneten war hiebei nicht vertreten, da dieselbe in das Programm nicht aufgenommen war; mehrere Reichsräthe befanden sich in der Reihe der Staatsräthe. Sowohl die hauptstädtische Bevölkerung als das Landvolk aus der Umgegend hatte sich zahlreich in den Straßen hinter dem militärischen Spalier eingefunden. Die Sonnenhitze war eine kaum erträgliche. Die Beendigung der Prozession erfolgte um 11 Uhr. Eine Viertelstunde später kehrte Se. Majestät der König unter beständigem Hochrufen Seitens des versammelten Publikums in die Residenz zurück. Nachmittags waren, einem alten Herkommen gemäß, die Geistlichen, welche an der Prozession Theil genommen hatten, in der k. Residenz zur Tafel geladen.

— München, 4. Juni. Aus Briefen, welche an den mit der Veranstaltung des zweiten deutschen Sängerbundesfestes betrauten Centralausschuß aus anderen Städten gerichtet werden, geht hervor, daß noch mehrfach die Meinung verbreitet ist, als habe sich die Cholera in unserer Stadt eingenistet und verlange noch fortwährend neue Opfer. Gegenüber diesen Befürchtungen kann mitgetheilt werden, daß seit mehr als einem Monat hier kein einziger Cholerafall mehr vorgekommen ist, und daß sich die Gesundheitsverhältnisse der Stadt zur Zeit äußerst günstig gestaltet haben.

— Landshut, 4. Juni. Nachdem die Restauration einer Reihe von Gemächern für Se. Majestät den König auf Schloß Trausnitz zu Ende geführt, werden auch noch die Treppen vollständig erneuert und ist neuestens von München Befehl eingetroffen, diese Arbeit möglichst zu beschleunigen, wodurch die Aussichten, daß der König im Laufe des Sommers oder Herbstes die Stadt Landshut durch seinen Besuch beehren werde, noch mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen. Die Stallungen mußten schon kürzlich zur Aufnahme von circa 12 Pferden in Stand gesetzt werden. Außerdem höre ich, daß der Monarch die Absicht hegen soll, eine weitere Reihe von Zimmern der alten niederbayerischen Herzogsburg bewohnbar herstellen zu lassen.

— Der Donauzeitung schreibt man folgendes erschütterndes Ereigniß: Heute früh zwischen 1 und 2 Uhr zog über Simbach und Malgersdorf ein nicht bedeutendes Gewitter dahin, welches jedoch in Holzhäusln, eine halbe Stunde von Malgersdorf, einschlug, wobei ein kleines Anwesen „zum Andremann" ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß der Eigenthümer, Joseph Bartelsberger, nicht mehr entfliehen konnte, indem die kleinen Fenster auch noch mit Eisenstangen versehen waren. Niemand konnte hinein, Niemand heraus; es war eine schreckliche Scene, als Bartelsberger, der ganz allein das Haus bewohnte und anfangs von dem Donnerschlag betäubt gewesen zu sein scheint, um Hilfe rief, und Niemand konnte ihm helfen. Heute wurde sein Leichnam halb verkohlt aus den Trümmern herausgezogen. Das Haus ist bis auf den letzten Rest zusammengebrannt.

— Ueber einen jüngst bei Walsheim (Pfalz) vorgekommenen Unglücksfall wird gemeldet: Frln. Schmidt von dort, die glückliche Braut eines Hornbacher Beamten, dessen Gattin sie in diesen Tagen werden sollte, war im Begriff in einer Chaise von Saargmünd nach Hause zu fahren, als auf einmal die Pferde scheuten und durchgingen. Wahrscheinlich annehmend, daß sie ohne schweren Unfall nicht davonkommen werde, wagte das geängstigte Mädchen aus der Chaise zu springen, wobei sie aber leider so unglücklich fiel, daß sie das Genick brach und so einen jähen Tod fand. Die verunglückte junge Dame gehört einer begüterten und in der ganzen Gegend hochgeachteten Familie an.

Preußen. Berlin, 3. Juni. In der Presse circulirt die Nachricht, daß das Panzerschiff „König Wilhelm" im Hafen von Wilhelmshafen so versandet sei, daß erhebliche Arbeiten nothwendig sein würden, um es wieder flott zu machen. Allerdings ist die üble Beschaffenheit der Küste am Jahdebusen dem Kriegshafen verhängnißvoll genug, und setzt ihn der steten Gefahr einer allmählichen Versandung aus; doch ist die Lage des „König Wilhelm" keineswegs eine so prekäre, wie schon daraus hervorgeht, daß man von Seite der Admiralität angeordnet hat, daß dieses Schiff im Laufe des Sommers den Hafen verlassen soll, um seine Seetüchtigkeit von Neuem zu erweisen. An eine eigentliche Indienststellung ist dabei freilich nicht zu denken, da eine solche der starken Bemannung wegen zu viel Kosten verursachen würde. Man will dem Schiffe vielmehr nur so viel Mannschaft geben als nothwendig ist, um es für kurze Zeit auf hoher See zu bewegen und zu prüfen. Bei der Gelegenheit ist auch in der Presse die irrthümliche Angabe wiederholt worden: der „König Wilhelm" sei i. J. 1870 wegen schadhaften Kessels kriegsuntüchtig gewesen. Die Sache verhält sich aber folgendermaßen: der „König Wilhelm" war vor Ausbruch des Krieges beordert worden eine Uebungsfahrt nach den Azoren zu unternehmen. Auf der Reise wurden die Kessel defect, aber sofort in England ausgebessert. Das Schiff lief darauf wieder aus, und man ließ es 48 Stunden mit Vollkraft gehen, um den Erfolg der Reparatur zu prüfen. Das Resultat war ein durchaus befriedigendes. Bei Aus-

bruch des Krieges kehrte das Schiff nach Wilhelmshaven zurück war aber keineswegs seeuntüchtig, wie aus dem Gesagten hervorgeht, sondern nahm vielmehr mit den andern Schiffen vor Wilhelmshafen auf offener See Stellung, um die französische Flotte zu erwarten. Heute hat das Schiff noch die alten Kessel, die man nicht entfernt, trotzdem daß man neue angeschafft hat, weil sie so fest verankert sind, daß sie größere Sicherheit bieten als jeder neueinzusetzende Apparat.

— Frankfurt, a. M., 5. Juni. Vierzig heute versammelte Handelskammern und wirthschaftliche Vereine haben beschlossen zu erklären: 1) daß die Erhöhung der Eisenbahntarife bis nach geschehener genügender Berücksichtigung aller Betheiligten zu vertagen und die Frage der Tarifsätze nur in Verbindung mit der Reform des Tarifsystems zu behandeln sei, 2) den Bundesrath zu ersuchen, zuvor die Veröffentlichung des bezüglichen Materials anzuordnen, 3) daß bei Untersuchungen über diese Frage Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft ebenfalls gehört werden sollten. Diese Resolution soll zur Kenntniß des Reichskanzleramtes gebracht und der Düsseldorfer Delegirtenversammlung am 12. Juni als Antrag unterbreitet werden.

— Ems, 5. Juni. Der König von Sachsen wird zum Besuche des Kaisers von Rußland am Montag Morgen hier eintreffen und im englischen Hofe sein Absteigequartier nehmen.

Der Bierpreis.

Eine Brauerei besteht aus Grund und Boden, aus Gebäuden und Einrichtung, — sie kauft Gerste und Hopfen, — sie zahlt Arbeiter und Beamte, — mit Einem Worte: sie gibt viel Geld aus und dieses Geld muß sie aus dem Biere wieder erzielen, — sie muß aber mehr daraus erzielen; denn sie hat ihr großes Kapital zu verzinsen und ist manchen großen Gefahren ausgesetzt, für welche sie in guten Tagen Deckung anzustreben hat, wie auch der einfachste Arbeiter für Zeiten der Krankheit und sonstigen Noth eine Sparsumme aufsammeln soll.

Da haben wir in der Hauptsache Alles beisammen, woraus die Brauerei ihren Bierpreis herrechnet. Wollen die Abnehmer diesen Bierpreis nicht zahlen, so fragt es sich, ob sie von anderswo ein gleichgutes Bier wohlfeiler erhalten können oder ob sie sich mit einem mindergnten und deßhalb wohlfeileren Biere begnügen wollen. Es kann auch für die Abnehmer in Frage stehen, ob sie — weil ihre Zahlungsfähigkeit nicht mehr gestattet — weniger Bier trinken oder selbst, ob sie den Biergenuß gänzlich aufgeben wollen. Dieses sind die Fragen, welche der Abnehmer mit dem Ernste zu erwägen hat, welchen die Bedeutung der Sache für ihn erheischt. Gleichartige Fragen legt sich jeder verständige Mensch ebenso vor, wenn er sich z. B. ein Kleidungsstück oder ein Hausmöbel oder irgend etwas sonst erkaufen möchte. Niemand denkt daran, auf einem irgendwie gewaltsamen oder drohenden Wege von dem Kleidermacher einen geringeren Preis, als dieser fordert, zu erzwingen. Wenn ihm das Kleid zu theuer ist, geht er in einen zweiten, dritten Laden und so fort, bis er entweder das gewünschte Kleid wohlfeil genug erhalten hat, oder den Kauf aufgibt oder aber — den zuerst geforderten höheren Preis zahlt.

Gesetzt, daß eine Brauerei durch drohende Haltung Vieler zu einem niederen Bierpreise gezwungen würde, als wofür sie arbeiten kann. Was würde die Folge sein? Abgesehen davon, daß jeder ruhig Denkende in diesem Zwange eine Beraubung unschwer erkennen müßte, bliebe der Brauerei nichts übrig, als künftig ein minder gehaltvolles Bier einzusieden — oder den Betrieb einzustellen, denn **mit Verlust kann man nur höchstens solange arbeiten, bis nichts mehr zu verlieren übrig ist und die Sache von selbst aufhört.**

Wenn in Folge des geübten Zwanges das Bier gehaltloser geworden, so hätten die Abnehmer diese Folge selbst herbeigeführt und würde Niemand unter ihnen sich darüber dann beschweren dürfen. Wäre es dann nicht besser gewesen, gleich vornweg gütlich zum Brauer gesagt zu haben: „Stelle uns ein billigeres Bier her, wenn es auch entsprechend gehaltloser sein müßte?“ In diesem Falle dürften die Abnehmer wenigstens das wohlfeilere Bier nicht mit dem Bewußtsein trinken, daß noch ein schweres Unrecht daran haftet.

Wenn aber in Folge des geübten Zwanges die Brauerei zu arbeiten aufhören muß, — wenn auch andere Brauereien am Orte aus gleichem Grunde es ebenso halten müssen: dann wird am Platze gar kein Bier mehr erzeugt und wer Bier trinken will, muß sich Bier von einem andern Orte kommen lassen oder er muß selbst dorthin reisen, um es dort zu trinken. In beiden Fällen wird ihm das Bier wahrscheinlich bedeutend theurer werden: es kann dabei zugleich vorkommen, daß dieses theure Bier auch noch weniger gut ist.

Wie einfache und natürliche Schlußfolgerungen sind dies. Man sollte kaum glauben, daß nicht Jedermann offenes Auge dafür hat.

Was unseren Bierpreis am Platze betrifft, so sei namentlich Denjenigen, welche in der Rückkehr zur Biertaxe eine Sicherung ihres Interesses zu erkennen glauben, bemerkt, daß bei den jetzigen Preisen von Gerste, Hopfen, Arbeit und sonstigen Bedürfnissen der Brauerei der Literpreis sich auf volle **neun** Kreuzer stellen würde, wenn er nach den Grundsätzen der früheren Biertaxe zu berechnen wäre. Das Publikum trinkt also ein wohlfeileres Bier, als ihm die altherkömmliche Biertaxe gewährt haben würde. Wenn Alles, — aber auch Alles theurer und Vieles sehr bedeutend theurer geworden im letzten Jahrzehnt, da wäre es ja ganz wunderbar, wenn nur allein das Bier nicht einigermaßen sich vertheuert haben sollte. Wie gesagt, — es müßte unter der Herrschaft der Taxe dasselbe jetzt **neun** Kreuzer kosten. Und welchen Umständen ist es zu verdanken, daß es auf **acht** Kreuzer gehalten werden kann? Nun, es sind die **freie Concurrenz** und die **Vervollkommnung des Brauereiwesens.** Beide konnten nur auf dem Boden der Freiheit sich entwickeln, haben sich daher auch mit Aufhebung der Taxe und der mit dieser zusammenhängenden Beschränkungen entwickelt: — und siehe da, eine mindere Preissteigerung des Bieres ist die wohlthätige Folge für das biertrinkende Publicum. Der Brauer aber muß jetzt in der gesteigerten Concurrenz sich mehr rühren und mehr streben und mehr riskiren. Er hat es also weniger leicht jetzt, als früher. Dagegen kann er sich eben freier in seinem Gewerbe bewegen: das gibt ihm mehr Muth und Freudigkeit, sofern er nicht etwa überhaupt ein träger, unrühriger Mann ist.

So liegt also die Bierangelegenheit zur Zeit. Und wer daran irgend Etwas zu seinen Gunsten geändert wissen will, der möge in wohlüberlegter Weise dazu wirken, damit er nicht nachträglich sich nur Nachtheil geschaffen habe.

A. B. C.

Lokales.

Freising, 6. Juni. Auf dem sogenannten Rasterberge verunglückte, wie uns mitgetheilt wird, der Wirthssohn Gandorfer von Niederhummel dadurch, daß sein schwerbeladener Wagen in raschen Lauf gerieth und er von demselben so unglücklich herabstürzte, daß er unter die Räder kam und sofort getödtet wurde. Ein Pferd ging bei diesem Unfalle gleichfalls zu Grunde.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Arthur,“ flüsterte sie leise, „zürnst Du mir?“

Der Graf wandte sich um. „Weshalb sollte ich Dir zürnen?“ fragte er resignirt. „Ich zerriß unbarmherzig Deinen goldenen Jugendtraum. Ich mußte es, — doch das gilt gleich. Man liebt die Hand nicht, welche uns eine theure Illusion raubt; ich weiß es nur zu gut, und bin nicht so grausam, den Wunden, di ich schlug, zu verwehren, daß sie bluten.“

Helenens Augen füllten sich mit Thränen, aber sie wagte Nichts zu erwidern. Auch Arthur schwieg; er zündete eigenhändig die Kerze auf den silbernen Armleuchter an, dann ging er in das Nebenzimmer um Wein und Brod zu holen, denn er wollte seine Schwester in ihrem jetzigen Zustande nicht den neugierigen Blicken der Dienerschaft aussetzen. Mühsam zwang er sie, einige Bissen zu sich zu nehmen; sie dankte nicht, sie lächelte nicht, aber vielleicht unbewußt empfand sie ein schmerzlich süßes Behagen bei der zärtlichen Sorgfalt ihres Bruders.

„Und nun," begann Arthur wieder in heiterem Ton, „lassen wir die Vergangenheit ruhen; von diesem Tage an beginnt ein neues Leben. Ich bin fest entschlossen nächsten Winter die Stelle als Gesandtschaftsattache anzunehmen, welche der Herzog von D. mir bietet, aber ehe ich mich zum Fürsten begebe, werde ich Dich nach Schloß Rüsing zur Herzogin Mutter begleiten, und sehen, wie sich meine kleine Helene als Hofdame ausnimmt. Nicht wahr?"

Ihr war Alles gleich. „Meinetwegen, wenn es sein muß," erwiderte sie, „der Tod wird mich ja bald von meiner Qual erlösen!

„Es stirbt sich nicht so leicht," murmelte der Graf bitter, „am wenigsten an gebrochenen Herzen."

„Du kannst nicht ahnen, was ich leide! Du hast nie geliebt!"

„Weißt Du das so gewiß!"

Helene starrte überrascht empor: „Du hättest geliebt! Du! so ruhig, so klar! so gefaßt! Unmöglich!"

„Wollte Gott, es wäre unmöglich gewesen."

„Arthur! Du scherzest nicht in dieser Stunde, das weiß ich," rief Helene lebhaft; denn der Gedanke, daß Arthur geliebt haben solle, war ihr so fremd, so unerwartet, daß er sie sogar aus ihrer jetzigen Ermattung emporriß. „Aber das ahnte ich nicht! davon hat mir Niemand gesagt."

„Weil ich selbst nie darüber rede. — Doch ich kann es Dir sagen; es ist kein Geheimniß und mir nichts Außergewöhnliches", erwiderte Arthur mit jener Resignation, deren Maske der hoffnungslose Schmerz so oft trägt.

Helene horchte fast athemlos.

„Vor sieben Jahren, als ich die Universität verließ", erzählte der Graf in leichtem Ton, „hielt ich mich längere Zeit in dem Städtchen Clausthal auf und lernte dort ein noch sehr junges Mädchen kennen, schön, lebhaft, geistreich, edel, vollkommen mit einem Wort; ich war ja noch beinahe Student, ein Tollkopf überdies, der an seine Ideale glaubte — was war natürlicher, als daß ich meine Flamme zur Göttin verklärte. Doch nein!" unterbrach er sich plötzlich mit tiefem Ernst, „ich will nicht lästern. Ich habe dieses Mädchen geliebt, mehr als meine Seligkeit." — —

„Und sie erwiderte Deine Neigung nicht!" forschte Helene, als ihr Bruder innehielt.

„O doch! wir waren bald ein glückliches Brautpaar, eigentlich insgeheim, aber unsere Verlobung war wie man zu sagen pflegt, ein öffentliches Geheimniß in Clausthal. Du siehst mich staunend an und wunderst Dich, weshalb unter diesen Umständen der Verlobung keine Hochzeit folgte. Aber Du mußt wissen, meine schöne Braut hatte einen großen Fehler, nicht ihre Armuth, das war, gleichgültig, aber sie war von sehr niedrigem Adel, eigentlich gar nicht adelig. Ihr Vater hatte den Titel „van" nur erhalten, weil ihre Mutter aus einer der ersten Familien des Landes stammend, ihre Verbindung mit einem Bürgerlichen einigermaßen hinter diesem Wörtchen verstecken wollte."

„Und das berechnetest Du, Arthur?" fragte Helene in schmerzlichem Erstaunen.

„Ich? — Nein. — Denn mit zweiundzwanzig Jahren rechnet man nicht; aber mein Vater kam nach Clausthal, bat, ermahnte, schalt und drohte, ich wollte meine Braut nicht verlassen, aber ich war gewohnt zu gehorchen, war sanft, gut und schwach. Hätte sie ein Wort gesprochen, mich gebeten, sie nicht zu verlassen, wer weiß was geschehen wäre, aber sie begegnete mir kalt und gleichgültig und so gehorchte ich —"

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 6. Juni 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	6239	4443	1850	8	57	—	—	—	9
Korn	2231	1189	1042	7	11	—	—	—	18
Gerste	552	233	319	6	39	—	—	—	5
Haber	3643	3060	583	6	57	—	—	—	2

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	[illegible] Abds
München	5,15	7,—	10,15	4,10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10, 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,58	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z. Mrg.	C.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,17
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,3[illegible]
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,5[illegible]
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9,[illegible]
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,[illegible]
Neufahrn	6 58	—	11, —	3,25	—	9,3[illegible]
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,2[illegible]
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, [illegible]
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,1[illegible]
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5	102[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nro. 128.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 8. Juni l. Js.,
Nachmittags 1—2 Uhr,
wird beim alten Wirth in Eching das dortige Gemeindehaus zum Aufbau öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Die Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben.

Die Gemeindeverwaltung Eching.
(1125) **Bernhard**, Bürgermeister.

Inventar-Versteigerung.

Freitag den 12. Juni l Js., Vormittags 9 Uhr, werden im Zehetmeir=Anwesen in Langenbach folgende Inventargegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

7 Pferde, darunter eine Stute mit Fohlen, 29 Stück Rindvieh, 3 Mutterschweine, 6 Frischlinge, 16 Schafe, 4 Wägen, 1 Schweizerwägerl, 100 Schober Bänder, 5 Schober Roggenstroh, Pferdegeschirr, Pflüge, Eggen und sonst nicht genannte Hauseinrichtungsgegenstände.

Kaufslustige sind hiezu freundlichst eingeladen.

(1152) **Die Gutskäufer.**

Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit sein assortirtes Lager von Herren= und Damen-**Sonnenschirmen** und **Regenschirmen** in Seide, Zanella, Alpaka und Baumwollstoff in Erinnerung zu bringen und einer geneigten Abnahme zu empfehlen.

Ueberziehen von Schirmen, sowie auch sonstige Reparaturen werden schnellstens und billigst besorgt; Stoffe zum Ueberziehen sind stets in Auswahl vorräthig.

Laden obere Stadt Nr. 94 vis-à-vis dem Furtnerbräu.
Freising, 6. Juni 1874.

Joseph Stark,
(1154 3a) Schirmfabrikant.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unserer verstorbenen Schwester

Jungfrau Anna Danzer,
Stadtbaumeisterstochter von Schrobenhausen,

sprechen wir hiemit unsern herzlichen Dank aus und bitten für die Verstorbene um ein frommes Andenken.

Freising, den 6. Juni 1874.

Die trauernden Geschwisterte.

Ia Senf=Früchte, 15 Sorten assortirt, in Holzschäffeln und Steintöpfen abgefüllt, ganze Weichsel und Kirschen, Himbeer, Johannesbeer, Erdbeer, Quitten, Hagebutten, Aprikosen. Marmalade, Gelées 2c. 2c. empfiehlt billigst **en gros & en detail**

J. Gernerts Conservenfabrik,
(1091 6c) **München**, Rosengasse 1.

Berühmt, bekannt & beliebt!

„Deutsche Siegestropfen.“

Bester Kräuterliqueur aus der Schmidt'schen Fabrik in Bamberg.

Niederlage hievon bei

Herrn Leopold Geisler in Freising.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:
29. Mai: Anna Wolf, Nagelschmiedsk.

Gestorbene:
27. Mai: Karoline Lenz, Braumstrk. 14 T. a.; 28.: Theres Nez, Kistlsk. 1¼ J. a.; August Fischer, Privatiersk. 4 M. a.; 29.: Rosina Glas, Maschinenfabriktsk. 5 T. a.; Aron. Nikol, 1 St. a.; 30: Michael Dachs, Tagl. von Kötzting 61 J. a.; 1. Juni: Rosina Schmid, Hsbesitzsk. 17 W. a.; 3. Anna Danzer, ehem. Dienstmagd, 66 J. a.; 4: Georg Sensburg, Skribent, 44 J. a.

Eine **goldene Kette** sammt **Kreuz** ist gefunden worden, zu erfragen in der Expedition. (1155)

Ein kinderloser Wittwer

in den fünfziger, der lesen und schreiben kann, sucht eine Stelle als Zimmer=, Haus= oder Gangdiener 2c., unterzieht sich jeder gemeinen leichten Arbeit und geht auch auf's Land. Eintritt kann nächstes Monat erfolgen. D. Ue. (1153 2a)

Heu & Grummet

von 3 Tagwerk Wiesen, gleich ober der Maderschwaige, sowie auch von 2 Tgw. im untern Moos, sind zu vergeben. Näheres bei

(1150) **J. M. Kölbl.**

Der wohlverdiente Weltruf,
den sich die rühmlichst bekannten
Stollwerck'schen Brustbonbons
dauernd erworben und gesichert haben, rief lebhafte Concurrenz, nicht selten sogar die auf Täuschungen abgesehene Nachahmung meiner Verpackung hervor.

Den Consumenten kann die genaue Beobachtung meiner auf jedem **Originalpackete** befindlichen Unterschrift:

Franz Stollwerck,
Hoflieferant in Köln,

sowie meines Siegels, nicht genug empfohlen werden. (283)

Gefälligst aufmerksam lesen!

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Luxbg & Leipzig frco. das weltberühmte, m. viel. Illustrationen versehene ca. 320 Seiten starke Buch: Dr. Airy's

Naturheilmethode.

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hülfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand versäume es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.

Gefälligst aufmerksam lesen!

Erwiderung.

Auf die in verschiedenen Blättern erschienene Erwiderung sämmtlicher hiesiger Maschinenfabrikanten veröffentliche nur zwei an mich gerichtete Zuschriften, deren Originalien bei mir zur Einsicht vorliegen.

Freising 6. Juni 1874.

Maurus Glas.
Maschinen-Fabrik & Eisengießerei.

Unterzeichneter bestätigt hiemit, daß ein Reisender der M... Fabrik aus Freising bei ihm unterm 8. April übernachtete, bei dieser Gelegenheit im Gastlokale sich fälschlicher Weise für die Person des Hrn. Maschinenfabrikanten Maurus Glas dortselbst ausgab, in prahlerischer Weise von seiner großartigen Geschäftsausdehnung sprach und den Gästen mittheilte, daß er über 140 Arbeiter beschäftige und sämmtliche Fabrikanten Freisings und der Umgegend genöthigt seien, den Maschinenguß aus seiner Fabrik zu beziehen und sich in seinem ganzen Wesen als Großfabrikant gerirte.

Winden bei Haag, den 31. Mai 1874.

Georg Huber, Wirth in Winden.

Niedertaufkirchen, den 30. Mai 1874.

Lieber Freund!

Ich habe im Bayerischen Kurier und Mühldorfer Anzeiger schon zweimal mit großer Freude und Aufmerksamkeit die Warnung über die herumziehenden Schwindler gelesen.

Am 19. März 1874 kam ein Mann, mit Namen M..... K.... von Neustift, mit einem Vorweis zum Maschinenhandel, und hat bei mir übernachtet.

Dieser Mann gab sich bei zwei Bauern alle mögliche Mühe, um eine Dreschmaschine zu verkaufen, aber es war umsonst.

14 Tage später kam dieser Mann wieder und plagte diese 2 Bauern wieder recht sehr, aber es war wieder umsonst.

Am Sonntag den 10. Mai l. Js. kam dieser Mann wieder in mein Haus und wendete alles mögliche an, um diesen 2 Bauern eine Maschine einzuräumen. Einer der 2 Bauern sagte sogleich kurz, er mag eine Maschine gar nicht, denn das wäre ja bereits schon ein Zwang gewesen, als wenn sie von diesem Mann eine Maschine kaufen müßten.

Jetzt ging es über den andern Bauern los, daß sich derselbe allein eine Maschine kaufen soll, und ich sollte ihm zu diesem Verkauf immer behilflich gewesen sein. Allein das konnte ich mit Recht nicht thun, denn

1) hat dieser Mann den Leuten jedesmal eine andere Fabrik genannt, und das hat mir nicht gefallen,
2) hat mir dieser Mann im Geheimen hoch und theuer geschworen, daß er diese Maschine unter 400 fl. nicht hergeben kann. Und zuletzt hatte er sie dem Bauern um 368 fl. gegeben.

Eigentlich gab er sich für Euern Namen aus.

Solche Leute gibt es in der Gegend bei Freising.

Achtungsvoll

Jos. Reißl, Wirth in Niedertaufkirchen
bei Neumarkt an der Rott.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw., Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten. Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870|71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Stadttheater in Freising.

Heute Sonntag, den 7. Juni 1874: (Preisstück.) **Ein glücklicher Familienvater,** oder: **Ein Ehepaar wider Willen.** Originallustspiel in 3 Akten von Görner. Zum Schluß: **Abschiedsrede,** gesprochen von

A. L. Schenk.

Gold. Silber. Papier.

Alle Geldsorten wechsle ich gegen kassamäßiges Geld um

A. Lorenzi,
in Freising.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Münchner Cours vom 3. Juni. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. 97¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. 101¼ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96¼ P. 96 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109 P. 109⅞ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 67¾ P. 67½ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 75 P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91⅝ P. 91½ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87½ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 73 P. 72½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114¼ P. 113⅞ G. 4% Raab Grazer 78½ P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger — P. 9⅛ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 51½ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105¾ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 129. Dienstag 9. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising. Erledigung von Freiplätzen im k. Central-Blindeninstitute in München betr.

Indem hiemit auf die Regierungsausschreibung vom 30. Mai l. J. (Krs.-A.-Blt. S. 633) verwiesen wird, erhalten die Bürgermeister sofort den Auftrag, dieses in ihren Gemeinden geeignet zu veröffentlichen und allenfallsige Gesuche um Erlangung solcher Freiplätze **längstens** bis 1. Juli l. Jrs. sammt den erforderlichen Belegen anher in Vorlage zu bringen.

Am 5. Juni 1874.

Königl. Bezirksamt Freising
Täubler.

(1175) **Bekanntmachung.**

Georg Lambrecht, Bauer von Itzling, beabsichtigt eine Feldziegelei zu errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Projektsausführung **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt und insbesondere in der Gemeinde Itzling ganz besonders den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben.

Am 3. Juni 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising:
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann Bekanntgabe und Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 9 Mai l. J. — Einlösung älterer Landesmünzen betr. — (Krsblt. S. 621);
2) v. 5. Mai l. Jrs. — die Erhebung und Verwendung der Stiftungsconcurrenzbeiträge in der Diözese Regensburg betr. — (Krsblt. S. 628);
3) v. 27. Mai l. J. — die Hebammenschulen und die Prüfung der Hebammen betr. — (Krsblt. S. 637);
4) v. 29. Mai l. J. — das Auffinden einer männlichen Leiche im Main betr. — (Krsblt. S. 639);
5) v. 29. und 31. Mai l. J. — das Auffinden zweier männlicher Leichen in der Donau betr. — (Krsblt. S. 640 und 641);
6) v. 22. Mai l. Jrs. — das Gesuch des Expedientenhauses von Es, Momberfik und Reys in Rotterdam, um die Bewilligung zur Beförderung bayer. Auswanderer nach überseeischen Ländern betr. — (Krsblt. S. 642).

Den 6. Juni 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1160) **Bekanntmachung.**

Kuratel über den blödsinnigen Bauerssohn Joseph Wolf von Allershausen.

Der blödsinnige Bauerssohn Joseph Wolf von Allershausen ist unter Kuratel, und für denselben Simon Widmann, Bauer von dort, als Kurator aufgestellt. Giltige Rechtsgeschäfte für Joseph Wolf, können nur mit Zustimmung des Kurators geschlossen werden.

Freising, 5. Juni 1874.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.
Hauser.

(1161) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag des Häuslers Jakob Feichtmeier von Thalhausen und gemäß Art. 6 des Gesetzes vom 29. Dez. 1873 „die Todeserklärung der in Folge des Krieges 1870/71 vermißten Personen betr.“ erlasse ich die Aufforderung

1) an Andreas Feichtmeier, Sohn der bereits verstorbenen Theres Feichtmeier von Thalhausen, welcher als Reservist des kgl. bayer. 14. Inf.-Reg. — vacant Hartmann — am 1. September 1870 in der Schlacht bei Sedan schwer verwundet wurde und über dessen Ableben oder ferneres Schicksal nichts mehr ermittelt werden konnte, sich vor dem 3. August 1874 auf der Gerichtsschreiberei dieß Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden,

2) an alle jene, welche über das Leben des vermißten Andreas Feichtmeier Nachricht empfangen haben oder sonst Aufschlüsse zu ertheilen wissen, vor dem 3. August 1874 auf der Gerichtsschreiberei dieß Gerichts schriftlich oder mündlich zu Protokoll Mittheilung zu machen.

Freising, 5. Juni 1874.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.
Hauser.

Bayern. München, 6. Juni. Heute fand unter Vorsitz des Prinzen Luitpold eine Staatsrathssitzung statt, in welcher u. a., wie wir vernehmen, ein Vortrag über „Formation der k. Staatsministerien“ berathen wurde.

— München. Die Abgeordneten Graf Rambaldi, Eckart und Dr. Groß haben den Antrag an die Kammer gebracht: „Es sei an die k. Staatsregierung die Bitte zu richten, in das Budget der XIII. Finanzperiode für die landwirthschaftlichen Fortbildungsanstalten eine entsprechend erhöhte Position einzusetzen und begründen denselben folgendermaßen: Es ist eine nicht mehr bestreitbare Wahrheit, daß der Bauernstand ein gewisses Maß von Intelligenz nicht entbehren kann, und daß die Volksschule, wenn sie noch so gut eingerichtet ist, dazu nicht ausreicht. Aus dieser Er-

wägung sind die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen hervorgegangen, und unter diesen ragen die sogenannten Winterschulen vorzüglich hervor. Die Land- und Distriktsräthe, wie die Gemeinden wetteifern in der Errichtung solcher Anstalten, sie bedürfen aber einer kräftigen Unterstützung von Seite des Staates und hiezu ist eine entsprechende Erhöhung der bisherigen Position ad 10000 fl. für die nächste Finanzperiode dringend nothwendig.

— **München**, 5. Juni. Das Kriegsministerium beabsichtigt die Feuerwerks- und Ouvriers-Compagnie conform den preußischen Einrichtungen in Arbeiter-Institute umzuwandeln.

— **München.** Der oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Kaufmanns Jakob Moritz, heimathberechtigt in Speyer, z. Z. in Mannheim, gegen das Urtheil des k. Appellationsgerichtes in Zweibrücken vom 23. April v. J. verworfen und denselben noch in eine Geldstrafe von 50 fl. verurtheilt. Derselbe war durch genanntes Gericht in II. Instanz wegen Begünstigung des Funddiebstahls, begangen während der Einschließung von Paris in Vervieres im Winter 1870/71 durch Ankauf einer Reihe von Werthpapieren im Gesammtbetrage von 4000 fl. um einen Spottpreis aus den Händen bayer. Soldaten, schuldig befunden und in eine 4monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

— Der Umtausch der Landesgoldmünzen. Wir erinnern daran, daß in kaum mehr als drei Wochen, am 30. Juni, die Frist für den Umtausch der jetzigen Landesgoldmünzen der Staaten des deutschen Reiches abläuft. Es ist nicht zu erwarten, daß diese Frist verlängert werden wird, nach deren Ablauf die Münzen lediglich den Preis erzielen können, der für einzuschmelzendes altes Gold im Handelsverkehre gewährt wird. Wer daher den Umtausch noch nicht bewirkt hat, muß es bald thun, um hinterher nicht Schaden zu erleiden.

— Dem Redakteur der „Landshuter Ztg.“, Herrn J. E. Planer, veranstaltete zu seinem 25jährigen Jubiläum als Redakteur dieses Blattes das hiesige kath. Kasino ein Fest, wobei dem Jubilar ein in einer Schatulle befindliches Ehrengeschenk im Betrage von 1000 Mark überreicht wurde.

— In **Augsburg** läßt die Stadt ein Friedens- und Siegesdenkmal errichten. Der Kostenvoranschlag berechnet sich auf 45,000 fl. Professor Zumbusch hat den Entwurf und das Modell des Denkmales gemacht.

— **Kissingen**, 3. Juni. Die heute ausgegebenen Numern 23, 24 und 25 der hiesigen Kurliste verzeichnen bis zum 1. Juni 1435 Kurgäste in 915 Partien. — Aus der hiesigen Kurliste ersehen wir, daß am 1. d. nicht weniger als 150 Badegäste hier angekommen sind — eine Tagesziffer, wie sie bisher nur zur sogenannten „Hochkur“ vorzukommen pflegt.

Preußen. **Berlin**, 5. Juni. Im Kriegsministerium wurden bereits die Vorbereitungen zur Ausführung des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai ds. Js. getroffen. Es handelt sich zunächst um die nach § 71 zu den Abschnitten II, IV und V des Gesetzes vom Kaiser zu erlassenden Ausführungsbestimmungen, speziell um die Bestimmungen über die Zulassungen zu den Stellen und Aemtern des Heeres, sowie über Aufrücken in die höheren Stellen, um die Vorschriften über die Handhabung der Disziplin, erforderliche Körpergröße für den Militärdienst 2c. Die Ausarbeitung der zur Ausführung des Reichsmilitärgesetzes nothwendigen Gesetze soll erst später erfolgen; es werden erforderlich: ein Gesetz, betr. die Dienstverhältnisse der Landsturmpflichtigen; ein Gesetz, welches die Vorbedingungen regelt, welche zum einjährig freiwilligen Dienst berechtigen; die Militärstrafprozeßordnung, endlich ein Disziplinargesetz für Personen des Beurlaubtenstandes.

— **Frankfurt**, 4. Juni. Die neuesten Handelsberichte aus London theilen mit, daß der Stand der Feldfrüchte in England allgemein vielversprechend ist, und daß die aus Frankreich eingehenden Meldungen über den Fruchtstand auch dort einen reichen Ernte-Ertrag in Aussicht stellen.

— Eine beträchtliche Anzahl falscher preußischer Kassenanweisungen à 5 Thaler von der bekannten blaugeränderten Sorte de dato 1856 ist, der „Ger. Ztg.“ zufolge, seit einiger Zeit in Cirkulation gekommen. Die Vorsicht bei Annahme von Fünf-Thalerscheinen muß um so größer sein, als die Falsifikate so vorzüglich gelungen sind, daß man sie als solche bei oberflächlicher Betrachtung, ja selbst bei nicht ganz erschöpfender Untersuchung kaum zu erkennen vermag, und dem Publikum ist eine verschärfte Aufmerksamkeit um so dringender zu empfehlen, als die Fälscher noch nicht entdeckt sind, und daher von der kgl. Schuldentilgungskasse noch kein Ersatz geleistet wird. Ein solcher dem erwähnten Blatte vorliegender gefälschter Fünf-Thalerschein trägt an Ziffern: Serie IX, Fol. 178 Lit. B, Nr. 889,641 und ist besonders daran kenntlich, daß die Umschrift „FUENF THALER“, die auf den echten Scheinen hellblau gehalten ist, bei den Falsifikaten auf der Durchsicht ganz schwarzblau erscheint, sodann zeigt sich der zur Namensunterschrift des ausfertigenden Beamten dienende, auf den echten Exemplaren ganz fein guillochirte Grund bei der Nachbildung, die nicht wie das Original durch Kupferstich, sondern durch Lithographie hergestellt ist, wie ein grobes Gewebe. Endlich hat der zur Rechten befindliche Engel auf seinen großen Zehen bei den Falsifikaten einen länglichen, bei den echten einen breiteren Nagel.

— **Vom Main**, 1. Juni. Bei der Hitze, die wir seit einigen Tagen haben, entwickelt sich die Vegetation mit Riesenschritten und bessert durch die Fröste angerichteten Schaden möglichst aus. Die Getreidefelder stehen fast nur zu üppig, und der Weinstock, der in den höheren Lagen nur wenig gelitten hat, zeigt eine Menge Samen; nur an den Kleefeldern ist der Schaden nicht mehr gut zu machen. Wenn wir ferner günstige Witterung haben, und namentlich von Hagelwettern, die so gern auf frostige Frühjahre folgen, verschont bleiben, so ist den Klagen, die sich Anfangs hören ließen, aller Grund und Boden genommen.

— **Posen**, 2. Juni. Der Kultusminister genehmigte die Einführung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache in allen Klassen des Gymnasiums Ostrowo und des Marien-Gymnasiums zu Posen; somit sind die letzten polnischen Gymnasien der Provinz Posen beseitigt.

Ausland.

Oesterreich. **Wien**, 4. Juni. Wie man uns mittheilt, haben auf der Eisenbahnstrecke Pilsen-Eisenstein die Erdarbeiten begonnen, und es wird somit auch diese Bahn mit Staatsunterstützung gebaut.

England. Ein sonderbarer Selbstmord wurde in den letzten Tagen in Edinburg begangen. Ein Schauspieler verliebte sich in die Tochter seines Direktors, die aber seine Huldigungen zurückwies. Da er ohne sie nicht leben zu können glaubte, beschloß er seinem Dasein ein Ende zu machen. Eines Abends nach einer Vorstellung, in welcher er eine Rolle in dem Kostüm der Zeiten Karls I. spielte, begab er sich, ohne die Kleider zu wechseln, in die Wohnung seiner Schönen, klomm bis an ihr Fenster im zweiten Stock, befestigte dort einen Strick und hängte sich nun daran auf. Am nächsten Tage waren die Vorübergehenden nicht wenig erstaunt, einen Zeitgenossen Cromwell's in den Lüften baumeln zu sehen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 6. Juni. (Hopfenmarktbericht.) Die Witterung kommt der Entwicklung der Vegetation sehr zu Statten, und alle Berichte über Hopfen verkünden ein sehr

rasches Emportreiben der Pflanze durch den Einfluß der sogenannten Treibhauswitterung. Der Markt verkehrt ziemlich ruhig und Käufer sind seltener geworden. Die in der vorigen Woche aus England signalisirte bessere Geschäfts-Stimmung ist durch die günstige Witterung und das Gedeihen der Pflanzungen ermattet, so daß alle Spekulationen jenseits des Kanals wieder geschwunden und die Preise ihre Festigkeit verloren haben. Marktwaare prima fehlen, sek. 36—38 fl., tertia 28—32 fl., Spalter Landsiegel 62 bis 80 fl., Württemberger prima 50—54 fl., ditto sekunda 40—44 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 42—45 fl., ditto sekunda 30—35 fl., Hallertauer prima 52—60 fl., sekunda 48—50 fl., tertia 40—42 fl., Elsässer prima 46—48 fl., sekunda 35—40 fl, Oberösterreicher prima 40—42 fl., Altmärker 26—33 fl.

Der Zeitschrift für landwirthschaftlichen Handel und Verkehr entnehmen wir: Im Getreidegeschäft ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Von einigen inländischen Schrannen wird ein theilweiser kleiner Rückgang der Preise berichtet. Nach verschiedenen Viehmarktsberichten haben sich die Viehpreise noch nicht befestigt, gehen vielmehr noch zurück.

Nördlingen. Bei dem am 2. und 3. Juni dahier stattgefundenen Wollmarkte waren, obwohl die Schur bis dahin in der Regel noch nicht beendet ist und viele Käufe auf dem Lande abgeschlossen werden, von 279 Produzenten, meist aus dem Riese, 305 Zentner Wolle zum Verkaufe ausgestellt. Da sich Käufer zahlreich eingefunden hatten, ging der Handel, namentlich am ersten Tage, rasch vor sich und wurden bessere Preise erzielt, als man erwartete. Die ganze Zufuhr wurde verkauft. Die Preise bewegten sich in den meisten Fällen zwischen 95 und 105 fl. für den Zentner; einige Partien rauher Bastard- und deutscher Wolle wurden um 80—90 fl. abgegeben, dagegen ist für mittlere Bastardwolle ein Preis bis zu 110 fl. und für feine Bastardwolle ein solcher von 115 fl. erzielt worden.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Und sie, welche Du liebtest, was wurde aus ihr?" —

„Ich weiß es nicht", erwiderte der Graf leichthin. „Ich habe vorsätzlich nie nach ihr geforscht, und erhielt auch durch einen Zufall Nachricht von ihr. Sie hat wohl ihren Plan auf die Bühne zu gehen ausgeführt, und dort vergessen, daß ich ihre Zukunft vernichtet habe, — wie sie mir zum Abschied sagte, Gott weiß; die meinige hat diese Jugendthorheit zerstört. Ich ward schwer krank, wie Du weißt, und aus dieser Krankheit ging ich hervor, wie ich jetzt bin, nutzlos für die Welt, und mir selbst am nutzlosesten." —

„Aber nach unsers Vaters Tode warst Du doch völlig frei in Deinen Handlungen; warum suchtest Du Deine Braut nicht auf?"

„Weil ich über den Adel und seine Pflichten denke wie unser Vater. Ein einzelner hat nicht das Recht um seiner eigenen Misere willen an tausendjährigen Einrichtungen zu rütteln."

Der Graf schwieg von düstern Erinnerungen überwältigt; Helene wagte nicht sein Grübeln zu unterbrechen und so herrschte wieder tiefe Stille in dem alterthümlichen Thurmzimmer, bis endlich Helenens ruhige Athemzüge den Schloßherrn überzeugten, daß der milde Engel Schlaf sich auf die Lider des übermüdeten Mädchens herabgesenkt habe. Leise erhob er sich, einen Blick voll inniger Zärtlichkeit auf seine unglückliche Schwester werfend, und trat zum Fenster. Dort stand er lange und blickte in düsterem Sinnen nach der Villa des Prinzen hinüber, an deren Fenster Lichter eilig hin und her huschten, wie es bei einem unvorhergesehenen Ereignisse zu geschehen pflegte.

II.

Die Morgensonne beleuchtete ein kleines Schloß inmitten frischer kräftiger Parkanlagen. Es war Schloß Rusing, der Sommersitz Sophien Clotildens, Mutter des regierenden Herzogs von D. Aus einem der ersten Fürstenhäuser Deutschlands stammend, hatte sie an den kleinen Hof, ihres Gemahls all' den Prunk und Glanz einer Königin gebracht, und der verstorbene Herzog sowohl, wie sein Sohn waren freigebig genug ihr einen weit größeren Hofstaat zu bewilligen, als für das kleine Land nothwendig ja schicklich war. Aber trotz ihrer Vorliebe für Etikette war Sophie Clotilde eine lebhafte Verehrerin der Natur, und pflegte sich stets während der Sommermonate mit ihren Damen und ihrer Tochter Ulrike auf ihren stillen, einsam gelegenen Landsitz zu begeben. In diesen Sommermonaten, war die Etikette um vieles gelockert, weil aber darin kein eigentliches Maß bestand und Sophie Clotilde dieselben wieder in ihrer vollen Strenge hervorholte, so oft es ihr paßte, so entstand daraus ein etwas wunderliches Treiben, das den Grund zu manchen sonst an Höfen wenig vorkommenden Versehen im Lauf dieser Geschichte bildet.

Es war ein bedeutungsvoller Tag für Rusing, denn heute sollten Graf und Comtesse Sebo Clotilde vorgestellt werden, und die Damen und Cavaliere der Herzogin sahen Helenens Ankunft mit leicht begreiflicher Spannung entgegen.

Die Herzogin pflegte spät zu frühstücken, so kam es, daß der Park noch ziemlich leer und still war, nur die Vögel zwitscherten darin. Auf einer Bank in der großen Kastanienallee, saß eine blendend schöne Dame im coquettesten Morgenkostüm. Die weißen, nur mit Halbhandschuhen bedeckten Hände lagen lässig im Schooße, daß schwarze blitzende Auge ruhte auf der Wiese vor ihr. Ob sie die thaufrischen Blümchen bewunderte, oder ob ihre Gedanken in den prächtigen Sälen der Residenz weilten — wer weiß? Aber ihre Träumerei war sehr tief, und erst das Knistern rascher Schritte auf dem Sande erweckte sie daraus. Der Ankömmling war ein Herr von etwa fünfzig Jahren, klein und zierlich gebaut, und nach der neuesten Mode gekleidet. Ein Blick in sein stereotyp lächelndes, übrigens nicht geistloses, Gesicht ließ deutlich erkennen, daß er die Freuden der Tafel von Jugend auf geliebt, und sich nicht einen Tag aus der sonnigen Atmosphäre, genannt die gute Gesellschaft, entfernt habe. Viktorie war überrascht emporgesprungen.

„Graf Bentheim!" rief sie, den Nahenden erkennend mit herzlichem Lachen. „Sie sind es? Um sieben Uhr im Park der Herzogin! Bester Graf, wenn es erlaubt wäre diesem hellen Sonnenschein zum Trotz an Gespenster zu glauben, ich dächte nimmermehr, daß Sie in Fleisch und Blut vor mir stehen. Was lockt Sie am frühen Morgen hierher, wenn man fragen darf?„

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Von der Bekleidungs-Commission des k. 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian" werden

Mittwoch den 10. Juni l. Js.,
Vormittags 1/2 9 Uhr

beginnend, im großen Hofe der Kaserne zu Neustift (Freising) die ausgemusterten Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, hierunter größere Partieen von verschiedenen Lederabfällen sowie circa 6 Ctr. Zinn, dann namhafte Partieen altes Eisen, Kupfer, Blech *c.* *c.* und circa 800 Haarbüsche alter Art an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. (1103 2a)

Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich hiedurch anzuzeigen, daß ich das Neumüller-Anwesen in Neustift von Herrn Rauchensteiner käuflich erworben habe und von jetzt an auf meinen Namen fortführen werde.

Ich halte stets ein Lager von allen Sorten Mehl und gebe zu den billigsten Preisen ab.

Getreide wird jederzeit in Mehl umgetauscht.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

Sebastian Schmidbauer,
Neumüller.

(1164)

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres Bruders und Schwagers, des Herrn

Georg Sensburg,

sagen freundlichen Dank, insbesondere den Herren kgl. Beamten, der geehrten Bürgerschaft, sowie der Liedertafel und der Feuerwehr.

Freising.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Ganze Cornelius-Kirschen,
in Gläsern zu 1 fl.

Diese werden von den berühmtesten Aerzten wegen des Natur-Eisengehaltes und der Kohlensäure als bestes und einfachstes Blutreinigungsmittel bei Gelb- und Bleichsuchten, Melancholie-Leidenden und Blutarmuth empfohlen. Bei Hautkrankheiten erhält man wieder einen weißen zarten Teint.

J. Gernert's Conserven-Fabrik
München, Rosengasse 1. (6c)

Eine freundliche und trockene **Wohnung**, bestehend aus 1 Wohn- und 1 Schlafzimmer nebst Küche ist bis Jakobi zu vermiethen. D. Ue. (1163)

Eine **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen. D. Ue. (1167)

Verloren.

Am Donnerstag wurde auf dem Wege nach Weihenstephan ein **Stock** mit silbernem Knopfe verloren. Dem redlichen Finder wird eine Belohnung zugesichert. Abzugeben beim Hausmeister in Weihenstephan. (1158)

Münchener Schranne vom 6. Juni 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1750	469	6293	4443	1850	9	57	—	—	—	9
Korn	757	—	2231	1189	1042	7	11	—	—	—	18
Gerste	409	769	552	233	319	6	39	—	—	—	5
Haber	1174	1561	3643	3060	583	6	57	—		—	2
Wicken	154	6	348	244	104	6	16	—	4	—	—
Reps	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Lein	147	6	158	36	122	8	24	—	8	—	—
Sonst. Frucht	7	—	28	26	2	—	—	—	—	—	—
Summa:	4400	2811	13255	9231	4024	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 5. Juni 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. – Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 23 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 22 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 34 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne -- fl. 48 kr. 1 Huhn 36 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 16 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. — kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 54 kr. Ctr. Heu 2 fl. — kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 36 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 48 kr.

Münchner Cours vom 6. Juni
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 1/2 P. 97 1/4 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 101 3/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank: 96 1/4 P. 96 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 109 3/8 P. 109 1/8 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 P. 67 5/8 G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 5/8 P. 91 1/2 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 87 3/4 P. 87 1/2 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 73 1/2 P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlehen 114 1/4 P. 113 7/8 G. 4% Raab-Grazer 78 1/2 P. — G Ansbach-Gunzenhausen 15 1/2 P. — G. Augsburger — P. 9 1/8 G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53--54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9. 33--35, engl. Sovereigns 11. 51 1/2 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 Oesterr. Banknoten 106 P. 105 3/4

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 130. Mittwoch 10. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Eine in der Isar aufgefundene weibliche Leiche betr.

Am 4. Juni ds. Js. wurde in der Isar bei Niederaichbach eine weibliche Leiche aufgefunden.

Dieselbe war mit einer braunen Jacke, einem grünen Rocke, blaugrobem Schurze, weißem Halstuche, weißen Strümpfen und zerrissenen Zeugschuhen bekleidet.

Diese Person soll ungefähr 50 Jahre alt und schon längere Zeit im Wasser gelegen sein.

Dieses wird mit der Weisung bekannt gegeben, solches in den Gemeinden zu veröffentlichen und allenfalls ermögliche Auskunft über fragliche Persönlichkeit schleunigst anher zu berichten.

Am 6. Juni 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1169) **Bekanntmachung.**

Das kgl. Bezirksgericht Freising hat durch Beschluß in geheimer Sitzung vom 30. Mai l. Js., verkündet in öffentlicher Sitzung vom 1. Juni l. Js., Vormittags 9 Uhr auf Eröffnung der Gant über das Vermögen des Handelsmannes Joseph Sulzbeck in Freising erkannt und als Commissär zur Leitung der Verhandlungen den kgl. Bezirksgerichtsassessor Meier, als provisorischen Massaverwalter aber den k. Gerichtsvollzieher Rausch dahier aufgestellt.

In Folge der Ganteröffnung hat der Gantschuldner das Recht verloren, über sein Vermögen zu verfügen, und sind die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen.

Allen denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben oder an den Gantschuldner etwas schulden, wird aufgegeben nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, insofern nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Zugleich werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte desselben bis zum

Freitag den 3. Juli l. Js

diesen miteingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des Gantgerichts anzumelden.

Zur Verhandlung wird die Tagsfahrt vom

Mittwoch den 22. Juli l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 38, bestimmt, und ergeht an die Gläubiger die Aufforderung, daß sie in dieser Tagfahrt vor dem Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und eines Gläubigerausschusses über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen. Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem vom Gantschuldner vorgelegten Aktiv- und Passivstatus einer Passivmasse von über 5000 fl. lediglich ein Waarenvorrath im Werthe von 300 fl. — und angebliche uneinbringliche Ausstände im Betrage von 50 fl. — gegenüberstehen.

Freising, 2. Juni 1874.

Der Gant-Commissär:
Meier, k. Assessor.

Bayern. Wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, ist von Seite der Staatsbehörde keine Aufbesserung der Lehrergehalte beantragt, es wird aber von Seite des betreffenden Ausschusses der Kammer vorgeschlagen werden, die Minimalgehalte der Lehrer von 400 fl. auf 450 fl. zu erhöhen, die Quinquennialzulage von je 50 fl. anstatt wie bisher vom 18. schon vom 11. Dienstjahre angehen zu lassen und im Ganzen 5 Quinquennialzulagen zu geben, so daß also ein Lehrer nach Beendigung des 30. Dienstjahres im Ganzen 700 fl. Besoldung hat. Für diese Besoldung müßten in das Budget 700,000 fl. eingesetzt werden. Die Pfarrerbesoldungen sollen von 800 fl. auf 900 fl. gestellt und die Quinquennialzulagen anstatt vom 18. in Zukunft vom 11. Dienstjahre angehen.

— Landshut, 3. Juni. Das französische Getreide scheint unserem inländischen ernstlich Concurrenz machen zu wollen. Voriges Jahr wurde zum ersten Male französischer Waizen versuchsweise eingeführt. Dieser Tage nun langte aus Frankreich auch Korn hier an und zwar 30 Waggon mit je 200 Centner Dasselbe ist vorzüglich schön und stellt sich incl. der Fracht etwas billiger als das unsere.

— Neuburg, 6. Juni. Das Befinden des Banditen Hackner soll zu der Ansicht berechtigen, daß auch er dem Arme der göttlichen Gerechtigkeit anheimfallen wird, ehe ihn derjenige der weltlichen erreichen kann. Gänswürger ermordet, Gump und Hackner vor ihrer Verurtheilung gestorben; ein eigenthümliches Zusammentreffen.

— Regensburg, 7. Juni. Die gegenwärtig hier stattfindende Kreisthierschau ist in jeder Beziehung als wohlgelungen zu betrachten. Ausgestellt wurden 317 Stück Rindvieh und zwar 1) 52 Stück von dem roth braunen oberpfälzer-voigtländer Schlag. 2) 24 Stück vom gelben waldler (Chamauer) Schlag. 3) 58 Stück vom Kelheimer Braunbläßen-Schlag. 4) 30 Stück vom Ansbach-Triesdorfer Schlag. 5) 153 Stück andere Viehschläge und Kreuzungsprodukte. Unter allen diesen Arten finden sich wirkliche Prachtexemplare von Bullen, Kühen, Kalbinen und Mastochsen, so, daß die Vertheilung der 88 Preise wegen der Wahl eine sehr schwierige ist. Auch an Schafen und Schweinen hat die Oberpfalz sehr schöne Exemplare ausgestellt. Die für die Ausstellung getroffenen Einrichtungen verdienen allseitige Anerkennung und man vernimmt das Lob des Komites wie aus einem Munde. Zu der heute beginnenden Wanderversammlung bayerischer Landwirthe findet ein großer Andrang statt.

— Am 5. d. Mittags hüpfte in Augsburg in Aufsehen erregender Weise auf der Hauptstraße ein allem Anscheine nach an religiösem Wahnsinn leidender Mann einher. Derselbe war mit zwilchener Hose und Spenser bekleidet und hielt einen offenen Regenschirm in die Höhe, dessen Stock von unten bis oben mit Kränzen und Gebetbüchern, ähnlich einer Maistange geziert war. Als er unter großem Auflauf am Rathhause angelangt war, fiel er auf die Knie und fing zu beten an. Da man sah, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hatte, wurde er auf die Polizei gebracht und dann in seine Heimath nach Inningen transportirt.

— Am 3 d. M. wurden in den ärarialischen Leisten-Weinbergen zu Würzburg die ersten blühenden Trauben gefunden.

— Der Inhalt der durch Brand zerstörten Fabrikgebäude der Krauß'schen Baumwollspinnerei in Pfersee war bei der Magdeburger Feuerversicherungs - Gesellschaft mit 170,000 fl. bei der Gladbacher mit 70,000 fl., bei der Schlesischen mit 40,000 fl. versichert.

— F. P. Buhl von Deidesheim verkaufte unter anderen seinen Wein auch seine feinste 1868er Auslese an die Gebr. Nassauer in Mainz zu 5500 fl. per 1000 Liter.

— Wesel, 5. Juni. Am 3. ds. M. in der Mittagszeit badete oberhalb der Kanalbrücke hier, am sogenannten Schlage, ein fremder Geschäftsreisender und gerieth in die an dieser Stelle sich bildenden Wasserwirbel, aus welchen sich derselbe, obschon ein guter Schwimmer, doch nicht herauszuarbeiten verstand. Am Ufer stehende Soldaten, welche die Gefahr erkannten, eilten Hilfe suchend an die etwa 800—1000 Schritt entfernt liegende Rheinbrücke und kamen im Momente der höchsten Noth, als der Fremde vor Erschöpfung sinken zu wollen schien, mit Pontonnier Johann van de Will von hier zurück. Dieser, durch den anstrengenden Lauf noch von Schweiß triefend, stürzte sich, das Ende einer Leine, welche sich nicht lang genug erwiesen, mit den Zähnen festhaltend, in den Strom, erreichte den sinkenden Unglücklichen, und so gelang das edle Rettungswerk mit Hilfe der braven Soldaten, welche die schwere Last an der Leine ans Ufer zogen. Der Pontonnier Johann van de Will von hier ist schon im Besitze der Rettungsmedaille, welche ihm wegen seiner bei der Explosion des Laboratoriums auf hiesiger Citadelle geleisteten Dienste verliehen worden ist.

Preußen. Berlin, 8. Juni. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.") Dem Vernehmen nach hat Rußland den Cabinetten gleichzeitig mit der Einladung zum völkerrechtlichen Congreß einen ausführlichen Entwurf einer Uebereinkunft vorgelegt, welcher die gesammten Verhältnisse der Kriegführenden unter einander und zur Civilbevölkerung regelt. Von verschiedenen Seiten soll die Beschränkung der Stipulation auf die Frage der Kriegsgefangenen und die Revision der Genfer Convention angeregt worden sein.

— Berlin, 8. Juni. Die Meldung der Blätter von einem größeren, gestern dem Kronprinzen zugestoßenen Unglücksfall wird authentisch dahin berichtigt: Der Kronprinz kehrte am Sonnabend Abends 6 Uhr von einer Ausfahrt zurück. Der Wagen mit den Kindern des Kronprinzen fuhr voraus und passirte ungehindert die Wildparkstation, während der kronprinzliche Wagen folgte. Die mit einem Drahtzug lenkbare Barriere war wegen des ankommenden Zuges geschlossen, so, daß der Wagen des Kronprinzen auf der Bahn und vor der geschlossenen Barriere stand. Das Oeffnen der letzteren gelang jedoch noch vor Ankunft des Zuges ohne daß der Kronprinz den Wagen verließ oder die Pferde die Barriere zertrümmerten. Der angebliche Unfall ist daher unbegründet.

— Ems, 8. Juni. Der König von Sachsen ist heute um 11 Uhr Vormittags eingetroffen. Er wurde vom Kaiser von Rußland am Bahnhof empfangen und von demselben nach dem „Englischen Hof" geleitet. Heute ist zu Ehren des Königs von Sachsen große Galatafel, morgen ist Galavorstellung im Theater des Cursaales, und am Mittwo[ch] Parade der Coblenzer Garnison.

— Die Wormserzeitung warnt das Publikum vor d[er] Annahme polnischer Drittel- und Sechstel-Thaler, welche ein[er] Meldung aus Mainz zufolge Mainzer Banquiers massenha[ft] auf den Geldmarkt werfen, wie früher die holländische[n] Gulden und 2½ Guldenstücke. Jene polnische ⅓ und ⅙ Thaler sind um 20 bis 25 Prozent minderhaltig. Darum nehme man sich in Süddeutschland davor in Acht!

Ausland.

Frankreich. Der Gesetzentwurf, die Festungswerke in den östlichen Departements betr., welchen der Kriegsminister General v. Cissey in der Nationalversammlung eingebracht hat, besteht aus 3 Artikeln: Art. 1. Es sollen neue Werke an den von dem Vertheidigungskomite bezeichneten Stellen vor folgenden Festungen aufgeführt werden: Verdun, Toul, Epinal, in dem Thal der Obermosel, von Belfort, Besançon, Langres, Lyon, Grenoble, in dem Thal der Isere bei Albertville und Chamousset, endlich vor Briançon. Diese Arbeiten sind als dringlich und gemeinnützig anzusehen. Art. 2. Auf die Gesammtkosten dieser Arbeiten, die auf 78 Mill. Fr. geschätzt sind, werden für das Jahr 1874 26 Millionen ausgeworfen. Art. 3. Diese Festungswerke werden den Kriegsfestungen erster Klasse beigezählt. In den Motiven heißt es: „Wie wir bereits aus Anlaß des Gesetzentwurfs betr. die Erweiterungen der vorgeschobenen Befestigungen von Paris entwickelt haben, legen die politischen und militärischen Ereignisse der neuesten Zeit, welche nämlich für die Vertheidigung des Landesgebiets so verhängnißvolle Folgen gehabt haben, Frankreich die Pflicht auf, unsere *alten* Festungen in den östlichen Departements nicht nur *beizubehalten*, sondern auch den Fortschritten der Artillerie *entsprechend* zu vervollkommnen.

Spanien. Madrid, 6. Juni. Die Karlisten haben sich in Navarra koncentrirt. General Concha ist zu ihrer Verfolgung aufgebrochen. Ein französischer Dampfer, der aus Bilbao ausgelaufen war, ohne den gesetzlichen Formalitäten genügt zu haben, wurde festgehalten. Die karlistischen Bataillone von Guipuzcoa haben ziemlich ernstlich rebellirt.

— Santander, 6. Juni. General Loma besichtigte Hernani und Tolosa. Derselbe fand die Umgebung Hernani's von den Karlisten ziemlich zahlreich besetzt.

— Aus Santander, 1. Juni, wird gemeldet, daß Don Carlos seit den Vorstößen und Recognoscirungen der Regierungstruppen in der letzten Woche, in Folge deren er Durango verlassen zu müssen glaubte, sein Hauptquartier in Tolosa genommen hat. Uebrigens herrscht *gegenwärtig* auf dem nördlichen Kriegsschauplatz keine größere Thätigkeit. Die Armee der Regierung erwartet Verstärkungen, da ihr Krankheiten fortwährend so schweren Abbruch thun und allwöchentlich ganze Wagenzüge von erkrankten Soldaten fortgeschafft werden müssen; sodann meldet ein Telegramm vom 5. d. auch von großen Regengüssen, in Folge deren die Operationen eine Unterbrechung hätten erfahren müssen. Am 4. Juni hat sich Marschall Concha nach Logrono begeben und sofort Espartero, welcher dort seinen Wohnsitz hat, seinen Besuch gemacht. Der greise Siegesherzog drückte dem Marschall seine Glückwünsche aus zur Befreiung Bilbao's, welche Stadt für den ersteren selber Gegenstand so vieler Erinnerungen ist. Es hängt diese Einkehr des Marschalls Concha in Logrono wohl mit den Operationen und Kämpfen zusammen, welche in den letzten Tagen um das nahe San Vincente eingeleitet worden sind. Was Bilbao betrifft, so haben seine Einwohner an der Beseitigung der Verheerungen durch die Belagerung tüchtig gearbeitet und ihre Stadt bietet wieder einen besseren Anblick dar; indessen dauern die Klagen über das Niederliegen des Handels und der Geschäfte fort, es ist hierin auch keine Besserung möglich so lange die Karlisten nicht aus der Nachbarschaft vertrieben sind. — Aus Hendaye, 6. Juni, meldet ein Telegramm, daß den Karlisten der Befehl zuging, nun auch

die Blokade von Irun und Fuenterrabia (bei San Sebastian) aufzuheben. Der Verkehr ist dort wieder frei.

Amerika. New=York, 7. Juni. Rochefort ist auf dem Dampfer „Parthia" nach Europa abgereist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Augsburg, 8. Juni. Der dießjährige Wollmarkt, der heute seinen Anfang nahm, scheint ein besonders frequenter werden zu wollen; denn obwohl bereits alle Stände der Wollmarktshalle mit Waare gefüllt sind, treffen immer noch neue Wagenladungen ein. Die Wäsche steht im Ganzen der vorjährigen wenig nach; doch läßt sich deutlich unterscheiden, welche Wolle vor oder nach Pfingsten gewaschen wurde. Das Waschen ging dieses Jahr leichter, weil die Schafe wegen der anhaltenden Kälte nie in Schweiß geriethen; die Folge davon ist, daß auch die Wolle weniger wiegt. Ueber den Preis der einzelnen Sorten läßt sich heute noch nichts sagen, da hier bekanntlich selten am ersten Tage Käufe abgeschlossen werden; doch erfuhren wir, daß die Produzenten auf Grund der Resultate des jüngsten Nördlinger Wollmarktes die vorjährigen Preise stellen. Hochfeine Bastardwolle brachten: das Staatsgut Schleißheim 800 Schepper; Graf Yrsch v. Freihamm 636, Frhr. v. Lotzbeck zu Weihern 320, Graf Arco=Steppberg 1014, Staatsgut Weihenstephan 282 Schepper. Feine Bastardwolle haben: Graf Sandizell 538, Baron Riedheim von Harthausen 648, Graf Törring zu Bernbach 1212, Baron Gumppenberg zu Pöttmes 1065, fürstl. Gutsverwaltung von der Leyen zu Waal 500, Graf Seinsheim von Schafhöfen 556, Frhr. v. Schätzler zu Sulzemoos 243, Graf Törring=Seefeld 790, Baron Moreau von Schwaig 370 Schepper.

Lokales.

Freising, 9. Juni. Am Sonntag den 14. Juni beabsichtigen die Mitglieder des Münchener Alterthumsvereins einen Ausflug nach Freising und nach Moosburg zu machen.

Freising, 9. Juni. Gestern Nachmittags wurde von hier aus ein Brand in Hallbergmoos beobachtet.

Freising, 9. Juni. Gestern Nachmittags wurde bei Zolling ein Raubanfall verübt, worüber wir folgende Einzelheiten erfahren: Zwei wandernde Handwerksbursche gingen mitsammen von hier auf Verabredung nach Mainburg. In Zolling kehrten sie ein, tranken ein paar Glas Bier und brachen dann wieder auf. Außerhalb des Dorfes legten sie sich unter einem Baume schlafen. Diese Gelegenheit benützte der eine, der zur Zeit noch nicht aufgegriffen ist, seinen Kameraden durch Stockschläge bewußtlos zu machen und ihm das Geld abzunehmen. Vorübergehende Bauersleute fanden den schwer Verletzten und verbrachten ihn ins Krankenhaus zu Haag, an seinem Aufkommen wird, wie uns mitgetheilt wird, gezweifelt. Der Unglückliche, ein junger Mann, hatte in seiner Westentasche noch ca. zehn Goldstücke.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder**.

(Fortsetzung.)

„Sie selbst! Viktorie!" erwiderte der Graf, indem er mit einem ruhigen Lächeln neben ihr Platz nahm. „Haben Sie nie gehört, daß gute Christen vor dem Beginn eines schweren Werks zu ihrem Gnadenbilde pilgern, um dessen Schutz zu erflehen? Nun, auch ich pilgere zu meiner Madonna. —"

„Eine sehr tugendhafte Schmeichelei!" lachte das schöne Mädchen übermüthig; „ist Ihre Bitte ebenso tugendhaft?"

„Spotten Sie nicht, Viktorie; es liegt ein schweres Tagwerk vor mir, und ohne Ihre Hülfe bin ich verloren."

„Verloren? Oh! machte Fräulein von Ilsen ungläubig, indem sie sich mit übertriebener Nachlässigkeit zurücklehnte, „so reden Sie doch, Gustav! Beginnen Sie Ihre Klagen."

„Sie wissen, daß Fürst Georg von W. sich um die Hand der schönen Prinzeß Ulrike bewirbt. Herzog Karl, ihr Bruder wünscht die Verbindung sehr, nur wagt er in dieser Angelegenheit nicht ohne die bestimmte Genehmigung der Herzogin Mutter zu handeln, welche die Heirathsangelegenheiten ihrer Kinder und ihres Hofes sich ganz ausschließlich vorbehalten zu haben scheint, und darin, Sie kennen Ihre Hoheit ja, nicht den geringsten Widerspruch duldet, deshalb — —"

„Deshalb", ergänzte Viktorie nachlässig, „deshalb versprach Ihnen Herzog Karl das Hofmarschallspatent, und Großherzog Georg die dazu erforderlichen Renten, wenn das Heirathsprojekt Sophie Clotildens Zustimmung erhält. — Sie sehen, ich weiß das."

Der Graf biß sich auf die Lippen. „Er wird aber ihre Zustimmung nicht erhalten, rief er ärgerlich, wenngleich mit gedämpfter Stimme. „Prinz Georg hat einen Rivalen. — Sie wissen, alle Briefe an die Herzogin gehen erst durch meine Hand; nun wohl! Heute langt ein Brief hier an, in welchem der Großherzog von R. sich im Namen seines Bruders, des Prinzen Friedrich, um die Hand der schönen Ulrike bewirbt. Das Schreiben ist schlau genug abgefaßt, vollständig auf die Denkweise Sophie Clotildens berechnet: Die politische Seite des Antrags könne später erwogen werden; sie sei, wenn es sich um das Lebensglück zweier Menschen handle, nur von untergeordneter Bedeutung. . . Deßhalb wende er sich zuerst an die Mutter, als die beste, treuste Freundin der schönen Prinzeß; nur mit ihrer Zustimmung wolle er die weiteren Schritte thun. . . . Und dann soll der Prinz hieherkommen, um die Prinzessin kennen zu lernen, sich hier aufhalten. Die Prinzessin, mit ihrem Tollkopf, wird gar nicht mehr zu regieren sein, wenn sie diesen Adonis erst gesehen hat! Es ist zum rasend werden! All' unsre Pläne sind hoffnungslos verloren, wenn nicht Sie, Viktorie, mit all' Ihrem Geist, all' Ihrer Liebenswürdigkeit für mich kämpfen."

„Gegen wen soll ich kämpfen?" fragte Viktorie, immer gleich nachlässig und kalt. „Wahrlich, es müssen sehr hochgestellte, einflußreiche Personen sein, welche Graf Bentheim so zaghaft machen."

„Die kleinsten Insekten sind oft die giftigsten," meinte Graf Bentheim leise. „Mein Gegner ist ebenso unbedeutend wie gefährlich, die einzige Person im ganzen Herzogthum, welche ich fürchte. Sie wissen, wenn ich meine: Mathilde von Rhon, die kleine Vorleserin Ihrer Hoheit."

Es war vorbei mit der nachlässigen Ruhe des schönen Fräuleins von Ilsen; ihre Augen flammten in der wildesten Energie des Hasses. „Mathilde von Rhon nennen Sie Ihre Feindin?!" rief sie. „Hier, Graf Bentheim, ist meine Hand zum Bündniß auf Tod und Leben!"

„Und glauben Sie mir, Viktorie," flüsterte Graf Bentheim, die dargereichte Hand ergreifend „Fürst Georg wird nicht unerkenntlich gegen seine schöne Kämpferin sein."

„Es bedarf keines Lohns, um meinen Eifer zu spornen," rief Viktorie, glühend vor Erregung. „Die Aussicht, dieses hochmüthige Geschöpf zu stürzen, reicht hin, mich zu jedem Wagstück zu verleiten; ihr Sturz ist meine einzige Bedingung! Zu lange schon hat diese Theaterprinzessin unsern Hof regiert, die ersten Cavaliere an ihren Triumphwagen gefesselt, die edelsten Geschlechter verdunkelt! Sie muß fallen; sie soll es, und Sie, Graf Bentheim, der Sie wie alle Andern, eine unbegreifliche Schwäche diesem Mädchen gegenüber bezeigen, Sie dürfen ihren Fall nicht hindern!"

(Fortsetzung folgt.)

Erklärung.

Am 31. Mai 1874 habe ich auf dem Wege von Vötting nach Kranzberg den Maurergütler **Peter Kollmannsberger** in Hohenbachern durch Schimpfworte beleidigt.

Ich nehme hiemit den ihm gemachten Vorwurf als unwahr zurück.

Kranzberg, 9 Juni 1874.

(1170) **Simon Pollerer.**

Bekanntmachung.

Von der Bekleidungs-Commission des k 3 Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian" werden heute

Mittwoch den 10. Juni l. Js.,

Vormittags $\frac{1}{2}$9 Uhr

beginnend, im großen Hofe der Kaserne zu Neustift (Freising) die ausgemusterten Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, hierunter größere Partieen von verschiedenen Lederabfällen sowie circa 6 Ctr. Zinn, dann namhafte Partieen altes Eisen, Kupfer, Blech 2c. 2c und circa 800 Haarbüsche alter Art an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. (1103 2b)

Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit sein assortirtes Lager von Herren- und Damen-**Sonnenschirmen** und **Regenschirmen** in Seide, Zanella, Alpaka und Baumwollstoff in Erinnerung zu bringen und einer geneigten Abnahme zu empfehlen.

Ueberziehen von Schirmen, sowie auch sonstige Reparaturen werden schnellstens und billigst besorgt; Stoffe zum Ueberziehen sind stets in Auswahl vorräthig.

Laden obere Stadt Nr. 94 vis-à-vis dem Furtnerbräu.

Freising, 6. Juni 1874.

Joseph Stark,
Schirmfabrikant.

(1154 3b)

Stroh kauft zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismaning.

Ia Senf-Früchte, 15 Sorten assortirt, in Holzschäffeln und Steintöpfen abgefüllt, ganze Weichsel und Kirschen, Himbeer, Johannesbeer, Erdbeer, Quitten, Hagebutten, Aprikosen. Marmalade, Gelées 2c. 2c. empfiehlt billigst **en gros & en detail**

J. Gernerts Conservenfabrik,

(1091 6-) **München,** Rosengasse 1.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw, Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870/71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Kautschuk-Oel-Lack,

— zum Anstreichen der Fußböden —

aus der Fabrik von

C. F. Dehnike in Berlin.

ist vorräthig und zu Fabrikpreisen zu haben bei

J. Oberlindober
in Freising.

(1040 4c)

Frühjahrs-Kur

(an Stelle des frischen Kräutersaftes.)

Allen **Brust- & Lungenkranken,** sowie allen an **langwierigem Husten, Lungenverschleimung** oder **Athemnoth** Leidenden wird die aus dem **heilsamen** Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** von Apotheker L. Jeßler dargestellte

„Brust-Essenz"

von vielen **Aerzten** besonders zur **jetzigen** Zeit als **Frühlings-Kur** bestens empfohlen.

Haupt-Depôt in Freising in der Stadtapotheke von **J. Mayer;** in Dachau bei Apotheker **Dr Hoefler.**

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer,

Münchner Cours vom 6. Juni. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $101\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $96\frac{1}{4}$ P. 96 G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{3}{8}$ P. $109\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 68 P. $67\frac{5}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{5}{8}$ P. $91\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $87\frac{3}{4}$ P. $87\frac{1}{2}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $73\frac{1}{2}$ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{1}{4}$ P. $113\frac{7}{8}$ G. 4% Raab-Grazer $78\frac{1}{2}$ P. — G Ansbach-Gunzenhausen $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 —, Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten 106 P. $105\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 131. Donnerstag 11. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Abänderung des Triebwerkes bei Sondermüller Wachinger betr.

Der Sondermüller, Herr Sebastian Wachinger, will in seinem Triebwerke dahier, statt einiger Räder eine Turbine anbringen.

Termin zur Verhandlung des Baugesuches wird auf

Montag den 15. Juni 1874

Vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer des Unterfertigten anberaumt.

Die sämmtlichen Interessenten werden hiezu gemäß Art. 74 des Gesetzes über Benützung des Wassers betr. mit dem Anfügen geladen, daß, falls sie an dieser Tagsfahrt keinen Einspruch erheben, ihres Widerspruchsrechtes verlustig sein würden.

Die Pläne liegen inzwischen in der Kanzlei des Unterfertigten zur Einsicht auf.

Freising, den 8. Juni 1874.

Stadtmagistrates Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 9. Juni. In der Abgeordnetenkammer wurde heute das Wahlgesetz in Vorlage gebracht. Die Hauptzüge sind neue Wahlkreiseintheilung, die Wahlfähigkeit bedingt durch 25jähriges Alter, Zahlung direkter Steuer, gestempelte Wahlzettel, geheime direkte Wahl; die Diäten fallen weg, dafür je 1000 Mark für jede Session.

— Rücksichtlich der Gültigkeitsdauer der Retourbillete auf den bayerischen Staatsbahnen wurden folgende Bestimmungen erlassen, welche sofort in Giltigkeit zu treten haben: 1. Bezüglich der Minimalentfernung für Retourbilleten mit dreitägiger Giltigkeitsdauer tritt eine Aenderung nicht ein. Die Minimalentfernung beträgt 38 Kilometer. 2. Die seitherigen Retourbillete mit eintägiger Giltigkeit auf Entfernungen bis einschließlich 37 Kilometer erhalten ausnahmsweise der auf die nächste vor- oder rückwärts gelegene Station lautenden Retourbillete eine Giltigkeitsdauer von 2 Tagen. 3. Bei Bemessung der Giltigkeitsdauer der Retourbillete mit zwei- oder dreitägiger Giltigkeit bleiben die Sonn- und die allgemein gefeierten Festtage außer Betracht, gleichviel ob diese Sonn- und Festtage den für die Berechnung der Giltigkeitsdauer maßgebenden Werktagen unmittelbar vorausgehen, sich an dieselben anschließen oder zwischen denselben liegen. (Ein am Freitag gelöstes Retourbillet gilt also bis zum Montag. Auch zwei dazwischen fallende Feiertage machen keinen Unterschied.) 4) Die auf die nächstgelegene Station lautenden Retourbillete gelten ausnahmslos nur für den Tag, an welchem sie gelöst sind.

— München, 8. Juni. Der von unsern Gasthofbesitzern und Gewerbsleuten so sehnlich erwartete Fremdenverkehr will noch immer nicht so recht in Fluß kommen. Das Geschäft geht überhaupt in München sehr flau.

— Aus Hohenkammer und Weichs wird berichtet, daß die Saaten dortselbst ausgezeichnet stehen und heuer eine vorzüglich gute Ernte in Aussicht steht.

— Landshut, 9. Juni. Aus Zwiesel vernehmen wir, daß in dortiger Nähe am Frohnleichnamstag Vormittag der Forstgehilfe Sedlmaier auf einige Wilderer stieß, wobei es zum Kampfe kam, welcher ein äußerst tragisches Ende genommen, da Sedlmaier von drei Schüssen durchbohrt todt auf dem Platze blieb. Auch von den Wildschützen wurden zwei, einer schwer, der andere leicht verwundet, und soll der Zustand des Ersteren hoffnungslos sein.

— Das älteste der freiwilligen Feuerwehr-Corps, das zu Augsburg, welches im Jahre 1849 gegründet wurde, demnach nunmehr 25 Jahre besteht, wird dieses Ereigniß im August l. Jrs. durch ein Jubiläumsfest feiern.

— In Berlin wurde, wie die B. Volksztg. meldet, eine seltene Rohheit, die leider nicht bestraft werden konnte, am 4. Juni in der Kastanien-Allee verübt. Eine Frau, welche vom Wochenmarkte kam, fing einen, wahrscheinlich aus einem Käfig entflohenen Kanarienvogel. Eine dazu kommende Frau behauptete, der Vogel wäre der ihre und sei ihr eben aus der Hand entwischt. Als die Finderin, welche den Vogel in der hohlen Hand hielt, frug, wie derselbe gezeichnet sei, erwiderte jene „ganz gelb“. Der Vogel hatte aber einen schwarzen Ring um den Hals. Da nun die Besitzerin das Thier wieder mit der Hand umschloß, ergriff das Weib diese in ihrer Wuth und biß hinein, wobei sie auch den Kopf des kleinen Thierchens durchbiß, entfernte sich aber hierauf so eilig, daß die sich ansammelnde Menge und zwei Schutzleute, welche herbeieilten, ehe diese nach dem Sachverhalt sich erkundigen konnten, ihrer nicht mehr habhaft wurden.

— Düsseldorf, 30. Mai. Ein auswärtiger Schuster wollte gestern hier seine Ledereinkäufe machen, trat aber vorerst in ein Wirthshaus, um sich an einem Glase Bier zu stärken. In der Wirthsstube befand sich außer ihm noch ein Gast, der neben ihm auf der Bank Nüsse aufklopfte. Der Schuster zog seine Börse und zählte den Inhalt auf den Tisch, um seine Einkäufe zu bestimmen. Als er mit dem Zählen fertig war, stand der andere Gast auf, strich das Geld ein und sprang mit den Worten: „Det stimmt!“ zur Thüre hinaus. Der erstaunte Schuster sah ihm zuerst verdutzt nach, sprang dann auf, um ihm nachzueilen, fiel jedoch sofort auf die Bank zurück — der Gauner hatte den Rockschoß des Schusters auf die Bank festgenagelt und fand Zeit, mit dem Gelde zu entkommen.

Ausland.

Oesterreich. Der Pester Ll. schreibt: Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am 2. d. Mts. im Gußwerke zu Föhrau, wie man aus Neumarkt in Steiermark berichtet. In dem Gußwerke des Herrn v. Prendl im sogenannten Laßniggraben waren die meisten Arbeiter und Schmelzer am Dienstag in den Morgenstunden damit beschäftigt, auf kleinen Rollwagen in den Hochofen, zu welchem man von den Eisenvorrathkammern nur über einen eisernen Schienensteg gelangen kann, alte Eisenklumpen zum Schmelzen zu über-

führen. Dieser Eisensteg führt ziemlich abschüssig gerade zu dem sogenannten „Einlegloch", wo das geschmolzene Eisen abgeschöpft und wieder frische Eisenklumpen zum Schmelzen nachgelegt werden. Als nun Dienstag Früh mehrere dieser Arbeiter trotz der Warnung des Schichtmeisters Wolf, der mit noch zwei Mischern, welche die Schmelze durch Herum rühren in fortwährender Bewegung erhalten müssen, am Rande der Oeffnung des Einlegloches stand und Jene aufforderte, nicht schnell mit den schwer beladenen Rollwagen aufeinander zu folgen, dennoch zwei der letzteren, von acht Arbeitern geschoben, gleich hintereinander fuhren, wurde der Schienensteg durch die schwere Last aus den Angeln gedrückt, die Wagen sprangen aus den Schienen heraus und rissen nebst drei Arbeitern den Schichtmeister Wolf sammt den am Rande stehenden zwei Mischern mit sich fort in den glühenden Eisengischt. Die übrigen fünf Wagenschieber wurden nur durch den glücklichen Zufall gerettet, daß sie in ihrer Geistesgegenwart sich bei den hängenden eisernen Brücken-Traversen erhaschten und in der Luft schwebten, bis man sie aus ihrer Lage befreite. Dieser Unfall hat die ganze Umgegend und die dortige Arbeiter-Ansiedelung höchst bestürzt, da natürlicherweise alle sechs unrettbar den Feuertod erlitten. Es sind dieß lauter Familienväter, die zusammen 6 Wittwen und 15 Waisen hinterlassen. Als Herr v. Prendl von der traurigen Katastrophe Kunde erhielt, begab er sich sogleich zur Unglücksstätte und vertheilte unter Versicherung, für die Hinterlassenen sorgen zu wollen, gleich 3000 fl. in Baarem an die unglücklichen Wittwen.

England. London, 5. Juni. Der Londoner Schulrath erwog in seiner letzten Sitzung die Zweckmäßigkeit, in seinen Schulen den Mädchen-Unterricht im Kochen ertheilen zu lassen. Nach einer Diskussion gelangte eine Resolution, welche erklärt, daß es wünschenswerth sei, eine Kenntniß des einfachen Kochens und der damit verknüpften Haushalts-Operationen als Theil der Erziehung von Mädchen zu fördern, mit großer Majorität zur Annahme. Die Angelegenheit wurde dem Schulverwaltungs-Komite zur Erörterung und Berichterstattung über die beste Weise zur Bewerkstelligung dieses Zweckes überwiesen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 8. Juni. Bei der heute Vormittags im kleinen Rathhaussaale stattgefundenen 16. Verloosung des Stadt-Münchener Anlehens vom Jahre 1857 wurden gezogen: Obligationsnumer 25 in den Serien 1 bis 38 incl. Obligations Numer 88 in den Serien 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 30, 34 und 35. Der zur Heimzahlung bestimmte Betrag entziffert sich auf 61,000 fl. und erfolgt die Einlösung der Obligationen am Schlusse des Monats Septbr. d. J., von welcher Zeit an auch die Verzinsung aufhört.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 30. Mai bis 5. Juni d. J. 294 Ochsen, 272 Kühe, 71 Stiere, 82 Rinder, 3734 Kälber, 49 Schafe, 886 Schweine, im Ganzen 5388 Stück zugeführt und verkauft.

Augsburg, 9. Juni. Die Zufuhr an Wolle am ersten Markttage blieb doch nennenswerth hinter unserer Erwartung zurück und dürfte das Quantum des Vorjahres, selbst wenn heute noch einzelne Partien ankommen, schwerlich erreicht werden. Dagegen machte sich gestern eine Kauflust bemerklich, wie sie Leute, die 15 und mehr Jahre den Markt besuchen, noch nicht gesehen haben, gewiß die Hälfte der Waare gelangte zum Verkaufe. Die Preise waren für deutsche Wolle 90 fl., für Bastard 105—110 fl., für feine Bastard 115—220 fl., hochfeine Wolle aus der Schäferei des Grafen Arco Steppberg wurde um 132 fl., dergleichen aus der gräflich Yrsch'schen Schäferei zu Freihamm um 135 fl. verkauft.

Ziehung der Türkenloose. Bei der am 1. Juni 1874 in Konstantinopel vorgenommenen Ziehung der Türkenloose wurden laut telegraphischer Mittheilung folgende Numern mit beigesetzten Treffern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300,000 Fr. auf Nr. 626,093; der zweite Treffer mit 25,000 Fr. auf Nro. 1520738; je 10,000 Fr. gewinnen die Numern 775655 und 1096090; je 2000 Fr. gewinnen die Numern 1027776, 182109, 968241, 341966, 1826014 und 399591.

Lokales.

Freising, 10. Juni. Gestern Abend zog über unsere Stadt hin ein Gewitter, das den ersehnten fruchtbaren aber leider zu wenig lang dauernden Regen mit sich brachte. Allen eingehenden Berichten nach ist der Stand der Felder vorzüglich.

Freising, 10. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkt gestalten sich die Preise wie folgt: Eier 6—7 Stück 8 kr., 1 Pfd. Butter 28—32 kr., 1 Pfd. Schmalz 30 bis 33 kr., 1 Taube 10—12 kr., junge Hühner 30 bis 42 kr., 1 alte Henne 36—48 kr, junge Enten 36 bis 48 kr., Lämmer 1 fl. 45 kr. bis 3 fl., Spanferkel 3 bis 5 fl., Wolle 42—48 kr., 1 Viertel Kartoffel 42—48 kr.

Aus Kolbach wird dem Freisinger Tagblatt geschrieben: Gestern Abends fand man den abgehausten Gütler Martin Fischer todt in einem Kornacker. Derselbe hat sich aus Alteration über seine mißliche Lage seit geraumer Zeit schon dem Branntweintrunke ergeben, und hat allem Vermuthen nach ein Schlagfluß seinem Leben ein Ende gemacht.

Offene Correspondenz.

Ein Inserat, Gespräch zwischen Marl und Seppl, das sich über dermalen im Sporrerkeller herrschende Wirthschaftszustände verbreitet, glauben wir zurücklegen zu müssen, da wir der Ansicht sind, daß die zu rügenden Uebelstände auf andere Anregung hin beseitigt werden können. (Die Red.)

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder.**

(Fortsetzung.)

Während diese Scene im Garten stattfand, weilte die Herzogin noch in ihrem Toilettenzimmer, und die Kammerfrau war eifrig beschäftigt, ihr dunkelbraunes, noch von keinem Silberfaden durchzogenes, Haar unter dem zierlichen Morgenhäubchen zu ordnen. Sophie Clotilde war trotz ihrer fünfzig Jahre noch schön, und sie wußte das sehr wohl Es war ihr auch nicht gleichgültig, was sie trug; im Gegentheil, sie beschäftigte sich viel mit ihrer Toilette, und jeder Anzug war auf die Erhöhung ihrer Reize berechnet. Die Toilettenstunde war ihre liebste Tageszeit; da pflegte sie sonst mit ihren Kammerfrauen zu scherzen, und sich von ihnen die Chronique scandaleuse des Schlosses erzählen zu lassen; doch heute lag ein Schatten auf ihrer sonst so wolkenlosen Stirn und ihr klares blaues Auge, wenn es ja einmal den gegenüberstehenden Spiegel traf hatte weit eher einen sinnenden als einen selbstzufriedenen Ausdruck.

Ihr gegenüber saß eine junge Dame in geschmackvoller, doch nicht reicher Morgentoilette. Schön waren ihre Züge eigentlich nicht, aber interessant. Sie mochte ihr fünfundzwanzigstes Jahr erreicht haben, obwohl sie selbst das nicht zugestand und ihr ohnehin jünger aussehendes Antlitz vielleicht auch noch durch künstliche Mittel verjüngte. Einerlei, Kunst oder Natur, sie war eine reizende Erscheinung und das leuchtende Nachtauge, der unverkennbare Stempel des Geistes auf der weißen Stirn zum Mindesten gehörten unveräußerlich ihrer eigenen Person an. Ein Gebetbuch lag aufgeschlagen auf einem kleinen Tischchen vor ihr. Sophie Clotilde hielt streng an den Traditionen der Kirche; sie

verließ keinen Morgen ihr Cabinet, ohne eine ernste, lange Andacht gehalten zu haben.

Ahnte die kleine Vorleserin, welch' finstere Pläne man gegen sie schmiedete, als sie, nachdem die Morgentoilette beendet, mit ruhiger, klangvoller Stimme und andächtig gefaltenen Händen das feierliche Gebet las? Konnte Mathilde von Rhon mit der sanften Röthe auf ihren Wangen, dem heitern Kindeslächeln auf den Lippen, konnte sie ermessen, wie leidenschaftlich man sie haßte, mit welchem Eifer an ihren Sturz gearbeitet wurde? — Ja, sie wußte es — und doch lächelte sie, denn mehr Intrigantin vielleicht, als ihre hochgeborene Feindin, erfreute sie sich des Vertrauens der Herzogin und des Herzogs, und hatte auch noch den Vorzug, eine ausgezeichnete Schauspielerin zu sein, deren allgemein bewundertes Talent sich nicht blos auf die Bühne beschränkte. Die Bühne hatte sie verlassen, um jene Stelle annehmen zu können, welche die Herzogin, bewogen durch günstige Empfehlungen, hauptsächlich aber durch das liebenswürdige Wesen des jungen Mädchens selbst ihr bot.

„Verleihe uns gnädig Deinen Segen für unser heutiges Tagwerk. Amen," wiederholte Sophie Clotilde den Schluß des Gebetes. „So das hat wohlgethan! Lassen Sie meinen Sohn und Graf Bentheim nur immer über unsere Andacht spötteln, Mathilde, wenn sie einmal in Noth kommen, werden sie schon erfahren, was für eine Kraft in dem schlichten, einfältigen Gebet liegt. Mir ist es schon oft in meinem Leben ein Trost gewesen, noch heute hat es mich wunderbar gestärkt, denn es liegt wieder ein schwerer Tag vor mir."

„Ew. Hoheit können unmöglich die Vorstellung Graf Sebos und seiner Schwester meinen," bemerkte Mathilde, fragend.

„Gut, daß Sie mich daran erinnern, Mathilde, ich hätte es sonst vergessen; ach, es bedrücken ja so ganz andere Sorgen mein armes Mutterherz." Sophie Clotilde schritt einigemale in Gedanken vertieft auf und nieder, dann begann sie plötzlich: „O Mathilde, beneiden Sie niemals Fürsten um ihre Macht! Es sind die elendesten Geschöpfe von der Welt! Sie haben dieselben Gefühle, Neigungen, Schwächen wie andere Menschen, nur haben sie nicht wie diese treue Freunde, welche ihre Schmerzen theilen, ihre Zweifel lösen, für sie denken, wenn ihre Denkkraft sich verwirrt, und ihrer Schwäche eine Stütze sind! Mein Gott, an Rathgebern fehlt es ihnen nicht; jeder will ja durch und für sie herrschen! Der Eine stimmt für, der Andere gegen, jeder so, wie sein eigener Vortheil erheischt, und der Fürst zwischen ihren Meinungen schwankend, wird gleich einem Rohr im Wirbelwind, bald nach rechts, bald nach links gebogen, und wird, wie der Wind schließlich das Rohr abknickt, an gutem Rath zu Grunde gehen!" (F. f.)

Bekanntmachung.

Verlust eines Militärpasses betreffend.

Der Holzhändler Paul Füller, aus Seiboldsried, kgl. Bezirksamts Regen, hat auf dem Weg von der Eisenbahn in die Stadt seinen Militärpaß verloren. Es wird ersucht denselben in der Magistratskanzlei abzugeben.

Freising, den 10. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen des Handelsmannes Joseph Sulzbeck in Freising betr.

Der unterfertigte gerichtlich bestellte provisorische Massaverwalter versteigert am

Mittwoch den 17. dieses Monats,
von Vormittags 11 Uhr an,

in seinem Amtslokale (Heiglbäcker) die bei dem Gantschuldner vorgefundenen Waarenvorräthe, als:

Unterhosen in verschiedenen Größen; Hemden, Jacken, Jaquets in ordinärer und feiner Wolle; verschiedene Stücke von Kattun, Plüsch, Sammt, Seide und Wolle; Hals- und Taschentücher in verschiedenen Größen, Mustern und Farben; Sammt- und Seidenwesten; Hosenzeuge, Moiréschürzen, Corsets, Möbelkattun, Garn- und Wollstoffe, überhaupt die verschiedenartigsten Ausschnittwaaren; ferner eine Partie Kurzwaaren, als: Klufen, Haften, Seide, Nadeln, Knöpfe, Hosenträger, Schnürriemen, Litzen, Krägen, Manchetten, Herrenbinden und viele andere derartige Gegenstände.

Freising, 10. Juni 1874.

Der provisorische Massaverwalter:
Anton Rausch,
königl. Gerichtsvollzieher.
(1178)

Hofwirth.

Heute Donnerstag den 11. Juni,

Einstands-Feier

mit Gartenmusik,

wozu freundlichst einladet
Neustift, 10. Juni 1874.

Otto Guß.

Ein brauner **Dachshund**, vieräugig, mit weißer Brust, ist zugelaufen. Der Eigenthümer wolle sich wenden an
J. Schneider, Krämer
(1175 2a) in Neustift.

2 freundliche Zimmer sind sogleich zu vermiethen außer dem Landshuterthore Nr. 275. (1173)

Bank- & Stiftungsgelder

jeder Größe, auch 4½ %ige über 10,000 fl. vermittelt
Jasper, Commissionär
(1174 3a) in Neustift.

In den Isarauen wurde eine **Uhr** gefunden. Näheres in der Redaktion d. Blt. (1183)

Ein

Maschinenschlosser,

der in den landwirthschaftl. Maschinen erfahren ist, findet dauerhafte Beschäftigung bei gutem Lohn und guter Behandlung in der unterzeichneten Maschinenfabrik von
(1172 2a) **Augustin Danner.**

Ein großer **Metzgerhund**, Männchen, ist zugelaufen. Derselbe ist von gelbrother Farbe, hat zwei weißliche Vorderpfoten und je zwei Seitenkrallen an der Innenseite der Hinterfüße, die Ohren sind ganz kurz geschnitten, Kehle und Schwanz sind schwärzlich, Schnauze schwarz. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Inserations- und Futterkosten innerhalb 9 Tagen abholen bei

Am 7. Juni 1874.
Gg. Niedermaier, Hirt
von Hemhausen bei Abens.



Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute früh unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Frau

Anna Reichl,

Hutmachers-Wittwe,

in ihrem 84. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzuberufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Trauerfall allen lieben Verwandten und Bekannten hiemit zur Kenntniß bringen, empfehlen wir die theure Verblichene frommem Andenken im Gebete, für uns bitten wir um stilles Beileid.

Freising, 10. Juni 1874.

Marie Schmid, Tochter,
Alois Schmid, Kupferschmied, Schwiegersohn,
Käthi, **Anna,** **Alois,** **Max,** Enkel.

Die Beerdigung findet Freitag den 12. ds., früh ½9 Uhr vom Leichenhause aus statt; der Seelengottesdienst wird gleich hierauf in der Stadtpfarrkirche abgehalten. (1181)

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß er das Kaiser'sche **Wagner-Anwesen** in Neustift käuflich erworben hat und das Geschäft wieder ausübt. Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung zeichnet achtungsvoll

Neustift, 10. Juni 1874.

Gustav Herr,
Wagner.

(1179)

Auf die Erwiderung, im Tagblatt Nr. 128, ist Herr Maurus Glas aufgefordert, den Namen des Reisenden der M . . . Fabrik aus Freising öffentlich bekannt zu geben. M . . . hatte zur selben Zeit nur einen Reisenden und wo dieser zu jener Zeit war, wird G. gut wissen, und in den bei Herrn Glas zur Einsicht vorliegenden Zuschriften wird wohl der Name des Reisenden angegeben sein. **M.**

Nächsten Sonntag den 14. Juni

Tanzmusik in Jarzt,

wozu ergebenst einladet

Simon Lamprecht,
Wirth in Jarzt.

(1071)

Münchner Cours vom 9. J[uni] mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** [wel]ches bezügliche Aufträge bestens [be]führt und bereitwilligst Auskunft ert[heilt].

Obligationen. Bayer. Oblig [...] ganzjährl. Oblig. 97½ P. 97¼ [...] 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101¼ [...] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth[eken-] u. Wechselbank 96⅜ P. 96⅛ G. 4[...] Bayer. Ostbahnaktien 109¼ P. 10[9...] 4⅕% Oesterr. Silberrente 68 [...] 67⅝ G. 6% 1884 Amerikaner [...] P. — G. 5% Elisabeth-Bahna[ktien] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fium[e] — P. — G. Franz-Joseph-[...] 91⅞ P. 91¾ G. Kronprinz-Ru[dolf-]Bahn — P. — G. Nord[west-]bahn — P. 87¾ G. Pilsen-[Prie-]sener — P. — G. Siebenbür[ger] Bahn 72¾ P. 72¼ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienan[leihe] 114½ P. 114¼ G. 4% Raab-G[razer] 78½ P. — G Ansbach-Gunzenh[ausen] 15½ P. — G. Augsburger — P. 9[...]

Geldsorten. Preuß. Friedrich[sd'or] 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. [...] bis 26, Dukaten 5. 30—32, [...] fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pisto[len] 33—35, engl. Sovereigns 11. 51[...] Preuß. Cassen-Scheine 105—105[...] Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105[...]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 132. Freitag 12. Juni. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Bürgermeister des kgl. Bezirksamtes Freising.

Die Gesetzgebung über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

Mit möglichster Beschleunigung ist anher bekannt zu geben, wie hoch sich die Vergütung nach den in der Gemeinde bestehenden ortsüblichen Preisen für die in allen Rubriken des im Amtsblatte des königlichen Staatsministeriums des Innern 1874 Nr. 25 S. 294 und 295 angegebenen Verzeichnisses aufgeführten Leistungen berechnen.

Hiebei wird zur Erläuterung auf die Ministerialausschreibung vom 9. Mai l. J. sammt Beilagen verwiesen, wie solche in oben allegirtem ministeriellen Amtsblatte Nr. 25 enthalten ist, und wird diese Vorlage unter Anwendung des Seite 294 und 295 angegebenen Formulars binnen längstens 8 Tagen gewärtigt.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß sämmtliche Rubriken auszufüllen, die Ueberschriften dieser Rubriken vorerst sonach genauest zu lesen und die Angaben in Ziffern sorgfältigst darnach zu bestimmen sind, je nachdem dieselben inhaltlich der Rubriküberschriften für 1 Jahr oder bloß für 1 Monat gemacht werden sollen.

Den 11. Juni 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising
Täubler.

München, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen wurden die Wahlen zur Ergänzung des Ausschusses desselben vorgenommen. An Stelle des ausgeschiedenen I. Vicepräsidenten A. Frhrn v. Rothschild wurde der bisherige II. Vicepräsident G. Sedlmayer und an dessen Stelle der Großhändler G. Neuffer in Regensburg gewählt.

— München, 10. Mai. Das zur Erzielung eines „Bier-Strikes" thätige Arbeiter-Comite hatte auf vorgestern Abend zwei Volksversammlungen einberufen. Die Arbeiter-Versammlung beim Kreuzbräu war stark besucht, während die Theilnahme in der andern Versammlung in der Vorstadt Au ziemlich gering war. In der ersten Versammlung empfahl ein Arbeiter eine vierwöchentliche gänzliche Enthaltung des Biergenusses und schlug als Ersatz für das Bier in Wasser aufgelösten Weinstein vor. Ein anderer Redner erklärte die ganze Enthaltsamkeit für unmöglich und nur die mögliche Beschränkung im Biertrinken für praktisch. Ein Dritter wollte als Surrogat für das Bier die Limonade angenommen wissen, welche „sehr kühlend" sei. Weitere Reden richteten ihre Angriffe gegen das k. Hofbräuhaus. Um dieser „Ausbeutung der Bierconsumenten durch den Staat" ein energisches Halt entgegenzusetzen, beantragte ein Arbeiter, nach preußischer Manier zum Schnaps, Speck und Schwarzbrod zu greifen. Die Versammlung schloß endlich mit der Annahme folgender Resolution: „Jeder einzelne Theilnehmer der Versammlung verpflichtet sich, eintretenden Falles des Biergenusses sich zu enthalten und zur Durchführung des Bier-Strikes Genossen anzuwerben. Zugleich fordert die Versammlung das Arbeiter-Comite auf, zu einem energischen Vorgehen die geeigneten Schritte zu thun." Eine ganz ähnliche Resolution wurde auch von der andern Volksversammlung angenommen.

— Samstag wurde auf dem um halb 2 Uhr von Rosenheim abgehenden Zuge in der Nähe von Kiefersfelden der Hilfsheizer G. Groß gewahr, daß der Torfvorrath auf dem Tender brenne. Er eilte um das Feuer zu löschen hinauf, wurde aber durch einen Glockenzug hinabgeschleudert und fiel zwischen die Schienen. Der ganze Zug, 24 Wägen, ging über ihn weg, ohne ihn zu verletzen. Im Hinabfallen hatte er sich zwar verwundet, konnte aber doch dem Zuge nach Kufstein nachgehen.

— Aus Deggendorf, 9. Juni, berichtet der Donaubote: Am letzten Samstag ereignete sich das Unglück, daß der Knecht eines hiesigen Metzgers, als er eben ein Stück Fleisch an der Schnellwage wägen wollte, ausrutschte. Dabei stieß er sich den Hacken der Wage in das Auge und zwar so, daß die Spitze desselben am Hinterkopfe herausdrang. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, woselbst er hoffnungslos darniederliegt.

— Aus Deggendorf, 9. Juni, schreibt der „Donaubote": Soeben wird uns mitgetheilt, daß die gestrigen Gewitter für die Nachbarschaft sehr verhängnißvoll waren. In Greising hat es furchtbar gehagelt, so daß wohl $^3/_4$ der Ernte vernichtet sind. Ebenso soll in den Ortschaften Oisching, Urding, Böhaming Alles vernichtet sein. Die naheliegenden Fluren sind mehr oder minder mitgenommen. Doch scheint der Hagelstrich ein schmaler gewesen zu sein.

— Bayreuth, 8. Juni. Gestern Mittag gegen 1 Uhr entstand in Büchenbach bei Pegnitz auf bisher noch unbekannte Weise Feuer. Bis Abends 6 Uhr sollen 16 Häuser und 16 Nebengebäude abgebrannt, um 8 Uhr der Brand noch nicht gelöscht gewesen sein. Die Bedachung der Häuser in Büchenbach besteht hauptsächlich aus Stroh und Schindeln. Von den Abgebrannten ist keiner versichert.

— Spandau, 5. Juni. Am Mittwoch sind hier die ersten 20 Millionen des Kriegsschatzes, welche hierselbst im Juliusthurm niedergelegt werden, mittels Trainkolonne eingetroffen, am Freitag folgten die andern 20 Millionen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5. Juni. Auf 1. Mai d. J. sind, wie die „Presse" aus guten Quellen erhoben, nicht weniger als siebzehntausend Aufkündigungen von Wohnungen in Wien erfolgt. Die Mehrzahl derselben ging von den Miethbewohnern aus, welche hoffen, durch diese Kündigungen zum Augusttermine günstigere Bedingungen Seitens der Hausbesitzer zu erzielen. Diese Hoffnung ist keine unberechtigte, denn Thatsache ist es, daß jetzt schon eine bedeutende Anzahl von Wohnungen leer steht, so wie es auch bekannt ist, daß viele Hausherren sich bereit erklärt haben, wenigstens so viel am Zinse nachzulassen, als die letzte Steigerung betrug.

England. London, 9. Juni. Die Kohlengrubenarbeiter haben die Herabsetzung des Lohnes um 10 Proz. statt der ursprünglich vorgeschlagenen 12½ Prozent abgelehnt. Die bedeutendsten Kohlengrubenbesitzer von Süd-Yorshire und Nord-Derbyshire haben beschlossen, den Arbeitern anzuzeigen, sie würden in 14 Tagen die Grubenarbeit einstellen. Die Maßregel betrifft 24,000 Arbeiter.

Spanien. Santander, 9. Juni. Die Verbindung zwischen Vitoria und Miranda del Ebro ist durch ein carlistisches Streifkorps unterbrochen. Die Nordarmee besetzte Logrono und Tafalla. Zwischen Concha und Dorregaray haben Unterhandlungen wegen Wiedereröffnung und Offenhaltung der Eisenbahn von Miranda nach der französischen Grenze stattgefunden. (Tel.)

Spanien. Madrid, 4. Juni. Vom Kriegsschauplatz sind aus beiden feindlichen Lagern neuere Nachrichten eingelangt. Die Nordarmee der Regierung rückt, nach Telegramm aus Santander vom 7. Juni, den Ebro entlang über Logrono und Tudela vor, und die carlistischen Generale concentriren die Banden von Navarra und Aragon bei Tudela. Das dieser Tage vom Telegraphen gemeldete Gefecht gegen die Abtheilungen von vier Carlistenchefs fand nach der „Gaceta" bei Gandesa in Catalonien statt. Die Regierungstruppen wurden geführt von den Generalen Despujols und Delatre; auf Seiten der Carlisten waren Don Alfonso und Dona Blanca Zuschauer des Kampfes, der 5 Stunden lang sich hinzog. Die Carlisten verloren nach einer Madrider Depesche 80 Todte und 30 Gefangene worunter mehrere Officiere. Die Regierung wird nun bald ihrer Nordarmee wieder Verstärkung zuführen können; es wurden 25,000 Recruten in die Regimenter eingestellt. Läßt man die Ausbildung derselben in den festen Plätzen vornehmen, so kann die Besatzung der letzteren alsbald großentheils mobil gemacht werden, denn kleinere Deportmannschaften mit den Recruten genügen wohl meistens für solche Plätze. Don Carlos richtet sich in Tolosa immer als König ein; er hat nun einen königlichen Rath gebildet, und in denselben aus jeder der Provinzen Alava, Vizcaya, Guipuzcoa und Navarra ein Mitglied berufen.

Amerika. Chicago, 21. Mai. Die neueste Sensationsnachricht ist der Bruch eines Wasserreservoirs im Thale des Mill River im westlichen Masachusetts in einer an Fabrikdörfern (Seiden- und Knopf- und andere Fabriken) reichen Gegend. Das Reservoir hatte eine Oberfläche von 114 Acres (ein Acre etwa 1½ Morgen) und die durchschnittliche Tiefe des Wassers war 24 Fuß. Die Entfernung des ziemlich hoch gelegenen Wasserbehälters von Williamsburg, dem nächsten Fabrikdorfe, war zwei englische Meilen. Schon lange hatte man Betreffs der Sicherheit des quer über das enge Thal (etwa ¾ englische Meilen breit) sich hinziehenden Steindammes Befürchtungen und der zur Bewachung des Wassers angestellte Wächter hatte wiederholt auf eine Stelle des Dammes aufmerksam gemacht, unter oder durch welche es fast beständig leckte. Am Morgen des 16. gegen 7 Uhr bemerkte der Wächter einen Leck am Fuße des Dammes, der sich bald vergrößerte und eine Oeffnung riß, welche die kommende Katastrophe ankündigte. Sofort warf sich der Wächter aufs Pferd um die Thalbewohner zu warnen. Hinter ihm her stürzte 30 Fuß hoch und mehrere hundert Fuß breit das entfesselte Wasser, durch Regengüsse am Abend vorher stark vermehrt. Nach einem Ritt von zwei englischen Meilen holte der wilde Strom den Reiter ein, der kaum noch Zeit hatte, sich auf die Hügelseite zu retten und dem Verderben von dort aus müßig zuzuschauen. Die Wohnhäuser und Fabriken in Williamsburg wurden förmlich in die Luft geworfen, und gegen 60 Menschenleben gingen verloren. Balken, Dampfkessel, Bäume ꝛc. als neue Zerstörungsmittel mit sich das Thal herabführend, stürzte sich die Fluth auf Skinnersville, dann kurz vor 8 Uhr auf Leeds, Dämme, steinerne und eiserne Brücken, Fabriken und Wohnhäuser und 50 Menschenleben vernichtend. Die größere Brei[te] des Thales unterhalb Leeds machte dem mörderischen Charakt[er] der Fluth schließlich ein Ende, das Wasser stürmte zwa[r] noch heftig genug durch die Straßen von Florence un[d] Bay State, aber die Häuser blieben doch stehen und e[s] fielen keine neuen Opfer an Menschen. Im Ganzen ging[en] 147 Menschenleben und Werth von über eine Millio[n] Dollar zu Grunde. Die Eisenbahnen brachten sofor[t] Tausende von Neugierigen, sogar aus Boston und Ne[w]-York, in das so plötzlich in sandbedeckte Trümmer ver[-]wandelte Thal, in welchem über 5000 Menschen ein in[-]dustrielles Dasein hatten. Eine strenge Untersuchung üb[er] die Ursachen des Unglücks ist bereits angeordnet. D[ie] Mauer war bei weitem nicht stark genug für den beständig[en] Druck einer so bedeutenden Wassermasse, und die an ihr[er] Seite aufgeworfenen Erdwälle, durch welche das Wass[er] in Folge des ungenügenden Fundaments der Mauer sickerte, scheinen wie die Mauern selbst schließlich unterminir[t] worden zu sein. An den Wiederaufbau der meisten Fabrik[en] wird natürlich mit bekannter amerikanischer Geschwindigke[it] gearbeitet und in einigen Jahren wird von den Wirkungen der verheerenden Fluth nichts mehr zu sehen sein als die Gräber der 147 von ihr so urplötzlich verschlungenen und jetzt von Tausenden von freiwilligen Schauflern aus Sand und Trümmern herausgegrabenen Opfern.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Augsburg, 9. Juni. (Wollmarkt.) Bei lebhaftem Geschäfte verging auch der heutige Tag. Bis auf wenige Partien ist heute fast alle Wolle verkauft und auch bereits zum Versandt bereit. Einzelne Zufuhren wurden sogar auf dem Wagen verkauft. Heute war die Tendenz des Marktes eher eine steigende und schön gewaschene Wolle wurde heute mit 3—5 fl. theurer bezahlt als gestern. Die Preise werden sich stellen für hochfeine Wolle 125—140 fl., für fein Bastard 118—125 fl., für Bastard 105—118 fl. für rauh Bastard 95—105 fl. und für deutsche Wo[lle] 70—95 fl. Obwohl die Zufuhr auch heuer eine lebhaft[e] war, so werden wir doch das Quantum des Vorjahres nicht erreichen. Die Wäschen sind bei allen heut und gestern zu Markte gebrachten Wollen sehr schön.

Zur Bierfrage.*)

Y. Freising, 10. Juni. Nicht allein in Freising, auch anderwärts finden die Bierconsumenten Grund zu Beschwerden gegen die jetzige Höhe der Bierpreise, insbesondere im Vergleiche zur Güte und Gesundheit der Biere. In wie ferne diese zunächst nur passiv sich äußernden, immerhin aber den grollenden Gemüthszustand in nicht unbedenklichem Grade dokumentirenden Beschwerdenbegründet sind oder nicht, dazu dient unverwerflicher Weise der gesetzliche Biertarif von 1811. Hiernach würde bei den gegenwärtigen Gersten- und Hopfenpreisen, per Schäffel zu 18 fl. und beziehungsweise per Zentner zu 100 fl., die bayerische Maß — gleich 0,965 Liter — Sommerbier 6 Kreuzer 1³³/₁₀₀ Pfennige kosten, während der Preis thatsächlich 8 Kreuzer, also um 1 Kreuzer 2⁶⁷/₁₀₀ Pfennige theurer ist. Dieser höhere Preis kann, abgesehen davon, daß im Allgemeinen die Güte der Biere dem tarifmäßigen Ausspruche nicht die Wage halten wird, unmöglich zur Ausgleichung der höheren Arbeitslöhne dienen, da im Biertarif selbst schon alle möglichen Baarauslagen der Brauer nebst genügender Verzinsung des Betriebskapitals und einem klug bemessenen Fabrikationsgewinne vorgesehen sind. Es darf füglich behauptet werden, daß die Betriebskapitalien der Brauer nahezu 60 Prozent abwerfen. Ein Beispiel dürfte den Beweis hiefür liefern. Nach Artikel 12 der

---

*) Da nun einmal in hiesiger Stadt die Bierfrage in Anregung gebracht ist und allenwärts für oder gegen gesprochen wird, so glauben wir dem vorstehenden Artikel als Beitrag zur Klärung der Sachlage die Aufnahme nicht verweigern zu dürfen. D. Red.

erordnung vom 25. April 1810 sind aus 5 bayerischen Schäffeln trocken Malz 30 Eimer Sommerbier zum Verleitgeben mit einem Zusatze von 25 Pfund Böhmer-Hopfen herzustellen, mit andern Worten: aus einem Schäffel trocken Malz mit zugesetzten 4/5 Pfund des genannten Hopfens sind tarifmäßig 6 Eimer Bier zu erzeugen. Betrachten wir nun die Preisverhältnisse der einzelnen Faktoren von Gerste und Hopfen und die Menge des daraus gewonnenen Produktes sammt seinen Preisen etwas näher, so finden wir das unumstößliche Resultat, daß bei dem Preise der Gerste zu 18 fl. per Schäffel = 1 Schäffel trocken Malz, — und dem Preise per Zentner Hopfen zu 150 fl. — 4/5 Pfd. = 1 fl. 12 kr. — die Baarauslagen 19 fl. 12 kr., dagegen der Bruttogewinn von 6 Eimern à 8 fl. bei 8 kr. per Maß oder Liter nicht weniger als 48 fl. beträgt. Wie hoch sich die verschiedenen Baar-Auslagen berechnen, können wir zwar nicht ziffermäßig nachweisen, kommen aber nichts desto weniger zu der Ueberzeugung, daß bei dem so fruchtbar überwiegenden Bruttogewinn die Baarauslagen und Gewinnungskosten in so vorzüglicher Weise gedeckt sind, daß immerhin noch 50—60 Prozent Reingewinn resultiren. Das monopolisirende Kapital hat den sozialen Kampf hervorgerufen, den Kampf der Selbstexistenz des Individuums auf der einen Seite, den Kampf der hochgeschraubten Gewinnsucht auf der andern Seite. Der consumirende Theil bietet in seiner steuer- und energielosen Zusammensetzung naturgemäß ein wohlfeiles Objekt der Ausbeutung. Ob unter diesen Umständen und in Betracht, daß Redlichkeit, unverbunden mit verwerflicher Gewinnsucht, das Fundament aller gesellschaftlichen Ordnung ist, ein Preis-Aufschlag des Bieres begründet, oder vielmehr ein Preis-Rückgang angezeigt ist, wollen wir dem prüfenden Urtheile des Publikums und der von übertriebener Gewinnsucht frei gemachten Einsicht der Herren Produzenten in der Hoffnung überlassen, daß die beiden Theile einem Reibungsprozesse vorbeugen werden, dessen Funken leicht in einen zerschmetternden Blitzstrahl zusammen laufen können.

Lokales.

Freising, 10. Juni. Die Einlösung der preußischen Friedrichsd'or und hessischen Pistolen bei den kgl. Kreis-Kassen, dann der bayerischen Thaler und Kronenthaler, sowie der bayerischen Dukaten und Goldkronen bei den k. Rentämtern hören mit dem 1. Juli 1874 auf. Nach diesem Termine sind diese Münzen nur noch nach dem Gold- und Silberwerthe bei den Münzanstalten anzubringen. Da indeß der Gold- oder Silberwerth bedeutend minder ist, als die Münzen zur Zeit noch eingelöst werden, so beeile sich Jeder, seine Münzen noch vor dem 1. Juli 1874 zur Einlösung zu bringen, wenn er nicht empfindlich Schaden nehmen will.

Freising, 11. Juni. Am 9. Juni Nachmittags ertrank auf der Rückkehr von Mariabrunn, der Reichlbauer von Kirchdorf in der Amper, nachdem er das letztemal in Tünzhausen gesehen worden.

Freising, 11. Juni. Der unlängst gemeldete Brand in Hallbergmoos beschränkt sich auf einen Moosbrand, was hiemit zur Richtigstellung der Sachlage mitgetheilt wird.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Dieses traurige Fürstenloos," entgegnete Fräulein von Rhon, „wußten Ew. Hoheit indeß zu vermeiden. Alle Intriguen Ehrgeiziger sind an dem Irrthum gescheitert, daß nicht ein schwankendes Rohr, sondern eine Eiche ihnen entgegenstand."

„Sie bekennen also, daß solche Ehrgeizige an diesem Hofe existiren?" fragte die Herzogin rasch.

„Es entspräche wenig meiner Liebe und Ergebenheit für meine edle Herzogin, wollte ich die Wahrheit leugnen."

„Ja, ja; ich weiß," murmelte Sophie Clotilde, mehr zu sich selbst gewendet. „Aber Graf Bentheim? Welchen Vortheil könnte er, Graf Bentheim, aus der Verbindung des Fürsten Georg mit Ulrike ziehen?"

„Höchstens ein Hofmarschallspatent," warf Fräulein von Rhon leicht hin.

Die Herzogin wandte sich rasch um. „Mathilde," sagte sie streng, „Sie wissen, daß ich Verleumdung nie geduldet habe. Geben Sie mir die Beweise; ich will sie sehen, denn ich denke, wenn Sie es wagen, einen bisher tadellosen Cavalier des elendesten, entehrendsten Verbrechens: gemeiner Käuflichkeit zu beschuldigen, so werden Sie auch Beweise haben."

Die Vorleserin erröthete leicht. „Verzeihung Hoheit", erwiderte sie dennoch ruhig, „ich habe mir nie erlaubt, Graf Bentheim der Käuflichkeit zu beschuldigen; er ist meiner Ansicht nach der letzte Mann, welcher sich von den Feinden seines Fürsten bestechen ließe; aber Seine Hoheit der Herzog wünschen die Verbindung des Fürsten Georg mit Prinzeß Ulrike ebenso sehnlich, wie — —".

„Ah, ich verstehe!" lächelte die Herzogin, „Sie meinen daß Karl mit dem Grafen unter einer Decke steckt? — Es ist wahr, diese Heirath ist sein Lieblingswunsch und eigentlich — weshalb bin ich ihm entgegen?" fügte sie sinnend hinzu, „man hört nur Gutes von Fürst Georg. — Meinen Sie nicht auch, daß er der Prinzessin ein guter verständiger Gatte sein wird?"

„Es steht kaum anders zu erwarten," meinte Mathilde mit einem Anflug von Lächeln, „da er, den Jahren nach, der Prinzessin Vater sein könnte."

Die Herzogin biß sich ärgerlich auf die Lippen. „Das ist es ja!" murmelte sie leise, „und die Ulrike verzeiht ihm sein Alter nie; ich weiß es wohl."

„Und können Ew. Hoheit wirklich zürnen," nahm die Hofdame wieder das Wort, „wenn die Prinzessin es hart findet bei ihrer Schönheit, ihrem Geist, sich mit dem so viel älteren Fürsten Georg zu vermählen, während jüngere Prinzen gewiß — —"

„Darin haben Sie recht, Mathilde. An Anträgen fehlt es nicht, aber wie soll ich wählen? wenn die Ulrike sich nur aussprechen wollte, ich würde gern ihre Neigung berücksichtigen, aber sie ist so verschlossen! — — Bitte, lesen Sie doch einmal diesen Brief, den ich heute empfing. Was meinen Sie dazu?"

Sie nahm das Schreiben, — dasselbe, welches Graf Bentheim an diesem Morgen schon so in Schrecken versetzt hatte, daß er, allen seinen Gewohnheiten zum Trotz, am frühen Morgen in den Park geeilt war, seine Verbündete aufzusuchen — von ihrem mit Papieren bedeckten Schreibtisch und reichte es der Vorleserin.

Mathilde las augenscheinlich mit weit weniger Ueberraschung als Freude.

„Nun, was sag'n Sie dazu?" fragte die Herzogin, als sie geendet hatte, sehr dringend.

„Hoheit," rief Mathilde, das Papier freudig erhebend, „dieser Brief ist die schmeichelhafteste Anerkennung, welche je ein Mensch den Vorzügen der Prinzessin zollen kann. Prinz Friedrich ist ein leidenschaftlicher Verehrer der Schönheit, es ist das Weib, nicht die Fürstin, welche er zur Gemahlin begehrt, und wahrlich nur die Bewunderung, welche Prinzeß Ulrikens Liebenswürdigkeit, Anmuth und Geist an den fernsten Höfen genießt, konnte ihn zu dieser Wahl bestimmen."

„Kennen Sie den Prinzen?" fragte Sophie Clotilde.

„Nur flüchtig, aber sein Ruf bezeichnete ihn als einen der geistreichsten und liebenswürdigsten Männer."

„Ja," seufzte Sophie Clotilde, „aber, leider auch als einen der leichtsinnigsten. Man hört eigentlich nur wenig Gutes von ihm."

(Fortsetzung folgt.)

Dankes-Erstattung.

Für die so zahlreiche und ehrende Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse und dem hl. Seelengottesdienste meines innigstgeliebten Gatten,

Herrn Xaver Fritz,

Oekonom zum Zehetmeyer,

spreche ich noch besonders dem hochw. Hrn. Cooperator Parzinger für die so vielen Krankenbesuche und tröstenden Worte, sowie der verehrlichen freiwilligen Feuerwehr Zollings und hiemit Allen meinen tiefgefühltesten Dank aus mit der Bitte, dem theuren Verstorbenen ein frommes Andenken im Gebete bewahren zu wollen.

Zolling, 9. Juni 1874.

Die trauernde Ehegattin
Magdalena Fritz.

Der 7. und 30. hl. Seelengottesdienst wird am 17. und 18. Juni Früh 8 Uhr in der Pfarrkirche Zolling abgehalten.

Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit sein assortirtes Lager von Herren- und Damen-**Sonnenschirmen** und **Regenschirmen** in Seide, Zanella, Alpaka und Baumwollstoff in Erinnerung zu bringen und einer geneigten Abnahme zu empfehlen.

Ueberziehen von Schirmen, sowie auch sonstige Reparaturen werden schnellstens und billigst besorgt; Stoffe zum Ueberziehen sind stets in Auswahl vorräthig.

Laden obere Stadt Nr. 94 vis-à-vis dem Furtnerbräu.

Freising, 6. Juni 1874.

Joseph Stark,
Schirmfabrikant.

(1154 3c)

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen und daselbst oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jung Ludw., Jahrbuch des deutschen Feuerlöschwesens. 8. broch. 248 Seiten Preis 2 Mark 80 Pf. = fl. 1. 38 kr. = 28 Sgr. Der im gesammten Feuerwehrwesen rühmlichst bekannte Verfasser hat durch Herausgabe dieses Buches seinen früheren Schriften ein brauchbares und zeitgemäßes Werk folgen lassen. Der reichhaltige Inhalt umfaßt: a) Vorwort. b) Die deutschen Feuerwehrtage. c) Berichte aus 22 deutschen Feuerwehr-Verbänden. Berufsfeuerwehren. Die deutschen Feuerwehren in den Kriegs-Jahren 1870|71. Feuerwehr-Literatur. Feuerwehrverbände im Ausland: Ungarn, Schweiz, Rußland. Gesetze und Verordnungen. Das Feuer-Löschwesen in den größeren Städten. Wien. Feuerwehr-Statistik. Anhang. Inserate.

Liederbuch für Land-Feuerwehren, eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aurelt.** Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Moosburger Schranne vom 9. Juni 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	12	216	228	204	24	26	47	26	10	25	18	—	—	—	—
Korn	2	28	30	30	—	20	57	20	33	19	57	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	33	33	33	—	13	20	12	52	10	56	—	—	—	—

Nächsten Sonntag den 14. d. M.

Tanz-Musik

in Sünzhausen,

wozu einladet

Joh. Thalhammer,
(1186) Wirth.

Ein einzelner Herr sucht bis zum Herbstziel eine **Wohnung**, bestehend aus einem möblirten Wohnzimmer und zwei unmöblirten Nebengemächern. Gefällige Anzeigen sind abzugeben Hauptstraße Nr. 87, im zweiten Stock.

Bierbüchl

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Ganze Cornelius-Kirschen,

in Gläsern zu 1 fl.

Diese werden von den berühmtesten Aerzten wegen des Natur-Eisengehaltes und der Kohlensäure als bestes und einfachstes Blutreinigungsmittel bei Gelb- und Bleichsuchten, Melancholie, Leidenden und Blutarmuth empfohlen. Bei Hautkrankheiten erhält man wieder einen weißen zarten Teint.

J. Gernert's Conserven-Fabrik
München, Rosengasse 1. (6c)

Münchner Cours vom 10. Juni mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. 97¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96½ P. 96¼ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109¼ P. 109 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68 P. 67⅝ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph Bahn 92¼ P. 91¾ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. 87¾ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 72½ P. 72 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114½ P. 114¼ G. 4% Raab-Grazer 78¾ P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger — P. 9¼ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 33—35, engl. Sovereigns 11. 51½ G. Preuß. Cassen-Scheine 105 —105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105¾ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 133. Samstag 13. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Bürgermeister des kgl. Bezirksamtes Freising.

Die Verzeichnisse der Kostkinder, Irren, Kretinen, Blinden und Taubstummen betreffend.

Da die in der amtlichen Ausschreibung vom 18. Febr. 1873 (Tagblatt Nr. 44) ausdrücklich angeordneten Anzeigen über Aenderungen im Stande der Kostkinder, Irren, Kretinen, Blinden und Taubstummen, immer nicht erfolgen, so wird der dießbezügliche Auftrag hiemit erneuert, und gegen fernere Unterlassungen disciplinär vorgegangen.

Es ist sofort die Revision der betreffenden Verzeichnisse vorzunehmen.

Den 10. Juni 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die städtische Freibank betr.

Um die Einhaltung der Freibankordnung zu überwachen, wurde in der Sitzung vom 5. Juni 1874 der Magistratsrath Herr Zacherl als Inspektor derselben aufgestellt. Allenfallsige Beschwerden über den Freibankschlächter und das Controlpersonal sind bei demselben anzubringen.

Freising, den 11. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 11. Juni. Bezüglich des Entwurfs des neuen Landtagswahlgesetzes vernehmen wir, daß durch denselben auch den Angehörigen der activen Armee, sofern ihnen sonst das Wahlrecht zusteht, die Ausübung sowohl des activen als des passiven Wahlrechts eingeräumt wird. Wie den Staatsbeamten, so darf auch den zu Abgeordneten gewählten Officieren und Militärbeamten der Urlaub nicht verweigert werden, „sofern nicht außerordentliche Verhältnisse ihrer Entfernung vom Dienst entgegenstehen." Zur giltigen Wahl eines Abgeordneten ist die absolute Stimmenmehrheit erforderlich, und hat, wenn eine solche nicht erreicht wird, die engere Wahl, wie bei den Reichstagswahlen, stattzufinden.

— München, 11. Juni. Der Central-Ausschuß des Lokal-Festcomite's für das II. deutsche Sänger-Bundesfest hat folgenden Aufruf erlassen: „Verehrte Bürger! Am 8., 9., 10. und 11. August ds. Js. wird das II. deutsche Sänger-Bundesfest in den Mauern unserer lieben Vaterstadt gefeiert. Das wohlwollende Entgegenkommen der höchsten k. Behörden, sowie der Stadtvertretung hat in erster Linie die Möglichkeit geboten, die Durchführung des großartigen und bedeutungsvollen Festes zu übernehmen. Die Ausrüstung desselben erheischt aber manche Anstrengung und große Opferwilligkeit. Mehrere Tausend Sänger, die all ein gastlich Obdach sich erhoffen, werden erwartet. Durch Massenquartiere kann zwar dem dringendsten Bedürfnisse abgeholfen werden, nichts desto weniger müssen wir auch auf die Gastfreundschaft unserer Mitbürger zählen. Nürnberg und Dresden haben bei ähnlichen Festen als Muster der Gastfreundschaft geglänzt. — München — die Metropole des Südens — wird im Bewußtsein der Ehre, das erste deutsche Sängerfest im neu erstandenen Reiche in seinen Mauern zu feiern, gewiß nicht zurückbleiben. Jeder, in der Erkenntniß, daß das Ganze dem Einzelnen, daß der Einzelne dem Ganzen nützlich ist, wird ein gastlich Dach für einen fremden Sänger, wo nur immer möglich, gerne bereiten. Im Vertrauen hierauf erlaubt sich der Festausschuß an die Mitbürger die Bitte zu stellen, Frei-Quartiere für die Sängergäste zu gewähren und dieselben bei den Anzeigestellen des Festausschusses anzugeben. Auch für Quartiere gegen billige Miethe werden Anmeldungen entgegengenommen. Diejenigen aber, welche Quartiere nicht gewähren können, werden gebeten, womöglich durch Geldbeiträge die große Aufgabe der Einquartierung zu fördern und zu erleichtern. Sicherlich wird der Erfolg das Vertrauen auf den Gemeinsinn unserer Mitbürger rechtfertigen!"

— Der auf den 29. Juni fallende zweite Delegirtentag des Bayerischen Kriegerbundes im Markte Schwaben verspricht einen sehr festlichen Verlauf zu nehmen. Das erzbischöfliche Ordinariat hat die Abhaltung einer Feldmesse auf offenem Platze gestattet und der vormalige Feldpater, Herr Benefiziat Stangl von Erding, Ritter des eisernen Kreuzes ꝛc. sich erboten, dieselbe mit Feldpredigt abzuhalten. Die Marktgemeinde will einen Glückshafen zum Besten der Unterstützungskasse des bayerischen Kriegerbundes veranstalten, und mehrere aus Bürgern bestehende Comite's die sonstigen Arrangements treffen. Der Veteranen- und Krieger-Verein Schwabing wird ein großes militärisches Tableaux aus dem letzten Kriege „die Fahne der 61er" aufführen. Zur Theilnahme an dem Feste haben sich bereits zahlreiche Kriegervereine, bezw. deren Delegirte, angemeldet.

— Passau, 10. Juni. Gestern Nachmittag ist ein mit über 1000 Stück Rafen (Telegraphenstangen) beladener Floß an einem Joch der Innbrücke gescheitert und theilweise zerrissen von der gewaltigen Strömung in der Quere festgehalten worden. Derselbe ist Eigenthum des Wirthes Kramer in Lindau und konnten die bisher gemachten Anstrengungen ihn nicht flott machen. Ein kleiner Theil der Ladung wurde fortgerissen; die Mannschaft aber rettete sich rechtzeitig.

— Bamberg, 10. Juni. Zu dem hier abzuhaltenden bayerischen Schützenfeste hat Se. Majestät der König 100 Dukaten zu Ehrenpreisen gespendet, Se. k. Hoheit Prinz Karl als Ehrengabe eine prachtvolle Stockuhr im Werthe von 100 fl. überschickt. Auch aus den Nachbarstädten, von vielen auswärtigen und hiesigen Vereinen und ebenso von Privaten sind bereits sehr schöne Ehrengaben gewährt worden.

— Kissingen, 9. Juni. Das hiesige Bad hat in letzter Zeit eine neue Bereicherung seiner zahlreichen Heilmittel erhalten in Form einer neuerbauten Wasserheilanstalt, welche, von Dr. Ising geleitet, schon im ersten Jahre ihres Bestandes sehr glückliche Resultate erzielte. Auch in diesem Jahre verspricht der trotz kalter Maiwitterung günstige Anfang der Cur eine fernere zahlreiche Betheiligung, zumal für Viele es jetzt ermöglicht ist, Wasser und Tinktur zur

selben Zeit mit Nutzen zu gebrauchen. — Die heute ausgegebene Nummer der hiesigen Curliste verzeichnet bis zum 7. d. 2111 Curgäste in 1342 Parteien (gegen das Vorjahr mehr 334 Personen und 258 Parteien.)

— Saarbrücken, 4. Juni. Ein ehemaliger Ulan vom Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7, welcher während des letzten Feldzuges seinem Unterofficier den Gehorsam verweigerte, und deßhalb vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt wurde, welche Strafe aber durch seinen Krieg- und Landesherrn in lebenslängliche Festungsstrafe umgewandelt war, ist laut der Saarbr. Ztg. vom Kaiser gänzlich begnadigt worden.

Preußen. Berlin, 11. Juni. Dem Vernehmen nach haben in der heutigen Sitzung des Bundesraths, Bayern mit der Mehrheit für, Sachsen, Mecklenburg, Oldenburg, Hamburg und Reuß gegen den Antrag des Justizausschusses wegen Ausarbeitung eines Reichscivilehegesetzes gestimmt.

— Breslau, 8. Juni. Herr Prof. Galle macht der „Schles. Ztg." folgende Mittheilung: „Der am 17. April von Coggia in Marseille entdeckte Komet hat, obwohl zur Zeit noch erheblich weiter als die Sonne von der Erde entfernt, gegenwärtig an Helligkeit so zugenommen, daß derselbe bei genauer Ortskenntniß bereits mit freiem Auge als ein schwacher Stern sechster Größe wahrnehmbar ist. Sehr viel heller verspricht derselbe indeß in den nächsten Wochen, und besonders im folgenden Monat, zu werden und wird noch längere Zeit hindurch während der ganzen Nacht am Nordhimmel sichtbar bleiben. Der jetzige Stand desselben um Mitternacht ist etwa 20 Grad unterhalb des Polarsterns rechts vom Kopfe des großen Bären, neben einem kleinen Dreieck aus Sternen fünfter Größe am Vorderfuße des Camelopards. Nahe an dieser Stelle befindet sich der Komet bereits während der ganzen Zeit seiner Entdeckung verflossenen Zeit, indem durch die eigenthümliche Lage seiner Bahn in Verbindung mit der Bewegung der Erde derselbe ungeachtet seiner stetigen Annäherung den scheinbaren Ort bisher nur in diesem selten geringen Grade geändert hat."

Ausland.

Oesterreich. In Wien ist in der Nacht auf den 10. Juni der frühere Redakteur der Allg. Ztg. in Augsburg, Hermann von Orges, an den Folgen eines Unglücksfalles gestorben. Herr v. Orges benützte die Pferdeeisenbahn, sprang hiebei während des Fahrens nach seinem Stocke vom Vorplatze des Wagens, fiel und gerieth unter die Räder. Es mußte ihm ein Fuß abgenommen werden. Heftiges Wundfieber führte den Tod herbei. Herr v. Orges war von Geburt ein Preuße, früher preußischer Artillerieoffizier, dann Redakteur der allg. Ztg., als welcher er sehr eifrig besonders gegen Napoleon III. schrieb. 1866 trat er von der Redaktion zurück und ging nach Oesterreich, wo er den Titel eines Regierungsrathes erhielt und in den Ministerien thätig war. Herm. v. Orges war 53 Jahre alt geworden.

— In Troppau (Oesterreich-Schlesien) beschäftigt sich das Stadtgespräch seit einigen Tagen fast ausschließlich mit einer Verlobung, bei welcher die Braut, eine reiche Gutsbesitzerin, das respektable Alter von 72 Jahren zählt und bereits Urgroßmutter ist. Der Bräutigam steht im Alter von 27 Jahren. Die Trauung soll dieser Tage stattfinden. Nach einem alten Sprichwort sollen übrigens die Ehen im Himmel geschlossen werden.

Spanien. Santander, 10. Juni. Die aus 25 Bataillone bestehende, 12 Geschütze führende Haupt-Truppenabtheilung der Carlisten ist auf der Linie von Estella concentrirt. Die Regierungstruppen marschiren auf Tafalla zu. General Concha ist von einem leichten Unwohlsein wieder hergestellt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Der „Leipziger-Zeitung" schreibt man aus Berlin: „Nach dem Urtheil Münzverständiger wird die neue Münzausprägung jedenfalls noch ein ganzes Dutzend Jahre in Anspruch nehmen. Bis jetzt sind 8 deutsche Münzstätten thätig und dieselben prägen jährlich 195 Millionen Stück aus. Die neue Münzanstalt in Hamburg wird erst im nächstem Jahre in Thätigkeit treten. Nach dem offiziellen vorläufigen Anschlag über den Bedarf an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen sollen an Silbermünzen 800 Millionen Stück, an Nickel- und Kupfermünzen 2800 Millionen Stück geprägt werden, zusammen 3600 Millionen Stück, und dazu würden nach der bisherigen Leistungsfähigkeit der 8 Münzstätten etwa 18 Jahre nöthig sein, wenn man nicht annehmen dürfte, daß die Zahl der Münzstätten und ihre Leistungsfähigkeit sich noch erhöhen werde.

Lokales.

Freising, 13. Juni. Der Gartenbauverein hielt gestern eine ziemlich zahlreich besuchte Monatsversammlung im Sporrerkeller ab, bei welcher Gelegenheit vom Hrn. Professor Dr. Lintner von Weihenstephan die Reihe seiner beabsichtigten höchst interessanten Vorträge über Nahrungsmittel und Nahrung in anerkennenswerther Weise eröffnet wurde. Einer Anregung in einer früheren Versammlung zufolge besprachen sich die Anwesenden über die geeignetsten Mittel zur Erhaltung der Ueberreste der altehrwürdigen tausendjährigen Linde am Weihenstephanerberge, und es wurde der Beschluß gefaßt, im Einvernehmen mit der königl. Direktion Weihenstephan Maßnahmen zu ergreifen, um dem Verfall des Denkmals vergangener Zeiten durch äußere Einflüsse, z. B. durch Herumklettern u. s. w., möglichst Einhalt zu thun. Zum Schlusse zeigte Herr Gärtner *Menacher* ein kleines Sortiment Frühkartoffel vor.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder**.

(Fortsetzung.)

„Verzeihung, Hoheit, welcher geniale, lebenslustige Mann, noch dazu wenn er das Glück hat, Prinz zu sein, entgeht der Mißdeutung seiner Handlungen?"

„Ei, ei, Mathilde, Sie sind ja eine eifrige Vertheidigerin des Prinzen."

„Ich?! Hoheit belieben zu scherzen! Nein, wenn ich es wagen dürfte, meine bescheidene Meinung zu äußern, so möchte ich bitten, dem Prinzen auch nicht die geringste directe Zusage in dem Briefe zu machen, welcher *ihm* erlaubt, seinen Besuch auf Rusing abzustatten."

„Meinen Sie denn, Mathilde, daß ich den Prinz Friedrich überhaupt einladen soll?" fragte Sophie Clotilde zögernd. „Ich dächte eigentlich den Prinzen hinzuhalten und nach und nach — —"

„Das gute Herz Ew. Hoheit wird dieselbe verhindern, diesen Entschluß auszuführen. Bedenken Ew. Hoheit, mit welcher Sehnsucht der arme Prinz einer Entscheidung harren muß."

„Ja, das ist wahr, Mathilde, aber was schreiben *wir*? Eine bestimmte Verneinung möchte ich nicht gern aussprechen, und erlaube ich Prinz Friedrich nach Rusing zu kommen, so ist das so gut als hätte ich schon meine Zustimmung gegeben."

„Verzeihung", erwiderte Fräulein von Rohn lebhaft. „Ew. Hoheit müssen vor allen Dingen Zeit gewinnen, um diese Angelegenheit ruhig zu überlegen. Die Entscheidung kann nur durch einen Aufenthalt Prinz Friedrichs in Rusing herbeigeführt werden; diesen Aufenthalt verweigern, wäre ein entschiedener Bruch mit dem Hofe von D. Dazu existirt aber gerade jetzt kein nur einigermaßen triftiger Grund, während später, wenn Prinzeß Ulrike den Prinzen kennen gelernt, ihr Wille einen sehr annehmbaren Vorwand bildet."

Sophie Clotilde hatte nachdenklich zugehört. „Es mag Wahrheit in Ihren Worten liegen, Mathilde," erwiderte

sie dann. „Laden wir also den Prinz ein, nur möchte ich nicht gern, daß mein Hof den Grund seiner Anwesenheit ahnt; sein Kommen muß als zufälliger Besuch gelten, und er selbst darf aus unserem Schreiben auch nicht die leiseste Hoffnung schöpfen. So wird es wohl am besten sein — und für das Weitere mag die Zeit sorgen."

„Meine gnädige Herrin trifft stets das Richtige," erwiderte Fräulein von Rohn enthusiastisch, indem sie sich vor dem Schreibtisch niederließ, denn sie führte größtentheils die Correspondenz der Herzogin. „Wenn Ew. Hoheit die Gnade haben wollen, mich die genaueren Befehle hinsichtlich dieses Briefes wissen zu lassen — —"

„Wie, Mathilde, Sie wollen noch vor dem Frühstück schreiben?! wir haben uns ohnehin schon verspätet."

„Nach dem Frühstück gehören Hoheit nicht sich selbst," bat Mathilde mit ihrem süßesten Lächeln, „und es bedarf ja nur wenige Worte."

„Nun die andern Damen werden sich wohl nicht grämen, eine Viertelstunde länger frei zu sein", meinte die Fürstin, gutmüthig lächelnd. „Beginnen wir also."

Ein Freudenstrahl brach aus Mathildens Blick, als sie die Feder ergriff, aber sie wußte ihren Triumph geschickt hinter einer gleichgiltigen Stirne zu verbergen. Ruhig schrieb sie den einfachen, herzlichen Brief, welchen die Herzogin dictirte, ruhig faltete sie denselben, als Sophie Clotilde ihn für beendigt erklärte; es war wohl nur Zufall, daß sich die eine Ecke des Papiers umbog, als sie es in das enge Couvert schob.

Wie auch immer Graf Bentheim zu der Kunde gelangt sein mochte, daß Mathilde von Rhon, welche der Herzogin gegenüber jede nähere Bekanntschaft mit dem Prinzen läugnete, das Heirathsprojekt desselben unterstützen werde, jedenfalls hatte er allen Grund die Gegnerin zu fürchten, die, während er sich nach Bundesgenossen umsah, alleinstehend, schon den ersten Sieg davongetragen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schranne vom 10. Juni 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	10	232	242	242	—	27	35	26	54	25	34	—	—	—	33
Korn	—	41	41	41	—	21	—	20	23	19	35	—	—	—	20
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	119	119	117	2	14	56	14	—	13	20	—	—	—	20
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	—	—	—	12	—	—	—	8	22	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	42	—	—	—	6	48	—	—	—	—	—	—

Münchner Cours vom 11. Juni, mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. [illegible] Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. 97¼ [illegible] 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101½ [illegible] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96⅜ P. 96¼ G. 4½ [illegible] Bayer. Ostbahnaktien 109¼ P. 109 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 67⅞ P. 67⅝ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[illegible] — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92½ P. 92 G. **Kronprinz-Rudolf-**Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. 87¾ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 72½ P. 72 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlehen — P. 114¼ G. 4% Raab-Gra[illegible] 78¾ P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger — P. 9¼ [illegible]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. [illegible] bis 26, Dukaten 5. 30—32, [illegible] fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen [illegible] 33—35, engl. Sovereigns 11. 51½ Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105¾

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 134. Sonntag 14. Juni. **1874.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 11. Juni. Durch allerh. Entschließung vom 21. April l. J. wurde die Einführung einer neuen Lanze (Muster 1874) bei den Uhlanen-Regimentern unter Beibehaltung des bisherigen Fähnchens genehmigt. — Die Gesammtlänge der Lanze ist 3,14 M. Das Normalgewicht 2 K. Der Schwerpunkt der Lanze liegt etwa 70 mm unter ihrer Mitte.

— In Bamberg wird in den Tagen vom 26. Juli bis 2. August das 5. bayerische Schützenfest nach äußerst großartigen Vorbereitungen gehalten werden. Die Betheiligung wird voraussichtlich eine sehr zahlreiche und haben u. a. bereits Prinz Leopold von Bayern, Herzog Paul von Württemberg, Herzog Maximilian in Bayern ihre persönliche Theilnahme am Feste zugesichert.

Preußen. Die Nat.-Ztg. schreibt aus Berlin, 8. Juni, der Handelsminister hat die sehr zweckmäßige Anordnung getroffen, daß in Zukunft die sämmtlichen Eisenbahnwagen gleichmäßig auf allen Eisenbahnen einen nach den verschiedenen Wagenklassen sich richtenden Anstrich erhalten sollen. So sollen die Wagen I. Klasse gelb, II. Klasse grün, III. Klasse braun, IV. Klasse grau, Gepäckwagen und bedeckte Güterwagen ebenfalls braun gestrichen werden. Eine gleiche Einrichtung besteht bekanntlich in Oesterreich schon seit mehreren Jahren.

— Köln, 11. Juni. Die „Köln. Ztg.“ berichtet: Herr Hamm zu Frankenthal, der Gießer der Kaiserglocke, hatte sich bekanntlich der Hoffnung hingegeben, die für unsern Dom bestimmte gewaltige Ruferin zum Gebete durch vollständige Reinigung und durch Abschleifung auf den von den Auftraggebern bestimmten Ton zu bringen. Nachdem derselbe nun in dieser Beziehung alles Mögliche gethan, hat dieser Tage eine nochmalige Prüfung durch die betr. Kommission stattgefunden. Das Resultat dieser letzten Begutachtung ist aber leider gänzlich zu Ungunsten der Glocke ausgefallen. Der Ton derselben steht noch immer auf Cis statt auf C, und hat dazu noch verschiedene fremdartige Anklänge. Auch ist an der Glocke deutlich zu erkennen, daß der Guß aus drei Theilen besteht. Die Glocke wird demnach wiederum zerstört und von Neuem gegossen werden müssen. Recht erfreulich ist es übrigens, zu erfahren, daß die Kosten des zweiten Gusses durch das Eintrittsgeld, das der Meister durch die Besichtigung seines, wenn auch mißlungenen, doch großartigen Werkes erhoben hatte, nahezu gedeckt sind.

— Der „Beobachter an der Oder“, ein in Beuthen an der Oder erscheinendes Blatt, ist das Opfer einer argen Mystifikation geworden. An der Spitze des am letzten Sonnabend erschienenen Blattes befindet sich fettgedruckt folgende Depesche: „Telegraphische Depesche des „Beobachters an der Oder“. In Beuthen am 5. Juni Mittags 12 Uhr Mittags angekommen. Soeben ist in Glogau die Nachricht eingetroffen: Prinz Friedrich Karl ist König von Spanien geworden. Die französischen Zeitungen sind hierüber wüthend. Glogau flaggt.“

Ausland.

England. London, 30. Mai. Große Bestürzung herrschte gestern in Spitalfields in Folge der gleichzeitigen Vergiftung von nicht weniger als 18 Kindern. Vor etwa einem Vierteljahr wurde daselbst eine große Konditorei durch Feuer von Grund aus zerstört. Seit Kurzem hat man mit Wegräumung des Schuttes begonnen. Ein Knabe fand dabei gestern eine größere Menge rothen süßen Stoffes, den er für Zuckergebäck hielt. Er verkaufte das Zeug daher an den Kindern in der Straße, und als die Käufer ausblieben, verschenkte er es, 18 Kinder kosteten von dem vermeintlichen Konfekt und alle 18 wurden kurz darauf ernstlich krank und ließen durch ihr heftiges Erbrechen eine Vergiftung befürchten. Glücklicherweise war ein Hospital in der Nähe, und der rechtzeitigen ärztlichen Hülfe ist es gelungen, sämmtliche Kinder am Leben zu erhalten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Ueber den Verschluß der Geld- und Werthbriefe hat die General-Direktion der k. Verkehrsanstalten folgende Bekanntmachung erlassen: Es wird sehr häufig wahrgenommen, daß zum Verschluß von Geld-Paketen und Briefen mit Werthangaben Lack von äußerst geringer Qualität verwendet wird, der nur schwach an der Umhüllung der Sendungen heftet, so, daß letztere oft mit vollständig abgelöstem oder sehr beschädigtem Siegelverschluß am Bestimmungsorte eintreffen. Es wird daher im Interesse des Publikums selbst dringend ersucht, insbesondere zum Verschluß von Geldsendungen und Briefen mit Werthinhalt nur guten, haltbaren Lack zu verwenden. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwendung von gutem Lack zu den reglementmäßigen Bedingungen gehört, unter welchen, wenn der Inhalt einer Werthsendung ganz oder theilweise zu Verlust geht, Ersatz geleistet wird, und daher bei Verwendung von schlechtem Siegellack die Ersatzleistung in Frage gestellt ist.

Zur Bierfrage.

Durch den in Nro. 132 ds. Bl. enthaltenen Y-Artikel klärt sich für uns ganz plötzlich der schwerumwölkte Horizont der Bierfrage. — Also **60 Procent**, — sage **60 Procent** sind mit einer Brauerei bei jetzigem Bierpreise zu verdienen! Diese Thatsache, — denn als solche steht sie durch Herrn Y nunmehr fest, — sollte man jedenfalls in der Weise gegen die Brauer geltend machen, daß der colossale Gewinn für die Zukunft ihnen abgenommen und den Biertrinkern zugewandt würde. Nämlich so: die über 7000 Einwohner Freisings trinken vorläufig per Kopf täglich ½ Liter Bier weniger und sparen dadurch jährlich insgesammt 17—18,000 fl. oder den 5% Zins eines Kapitals von 350,000 fl. ein. Dieses somit in seiner Verzinsung gedeckte Kapital bringt die Gemeinschaft der Einwohner unter sich auf oder die Stadt nimmt dasselbe auf zum Baue einer Brauerei, deren schließlicher Zweck nur sei, die Einwohnerschaft mit Bier zum Selbstkostenpreis zu versehen. Zunächst kostet das Bier noch per Liter 8 kr., damit **60 Procent** Reingewinn bleiben. Dieser unerhörte Reingewinn nämlich läßt das Kapital vor Ablauf von 2 Jahren vollständig abzahlen, und außerdem besitzt man in weiteren 2 Jahren nahezu 1½ Millionen Gulden oder die hiernach erweiterte Brauerei. Sobald Letztere so groß

geworden, daß der Bierverbrauch die Einwohnerschaft reichlich gedeckt ist, steht man von weiterem Reinertrage ab. Leicht läßt sich berechnen, daß fortan das Bier statt 8 kr. nicht mehr ganz 5 kr. per Liter kosten muß. Die Einwohnerschaft ist nicht mehr das „wohlfeile Object der Ausbeutung", sondern trinkt ohne „grollenden Gemüthszustand" ihr selbstproducirtes Bier und Niemand in der Stadt hat sich mehr über das von der „hochgeschraubten Gewinnsucht", von dem „monopolisirenden Kaptiale" gebraute Bier zu beklagen. Die kaum 2 Jahre der theilweisen Bierenthaltung lohnen sich überreich in den nun endlosen Jahren eines ausgiebigsten, wohlfeilsten Biergenusses. Doch Eines will uns bei der Rechnung nicht aus dem Sinne: Wo lassen nur die jetzigen Brauer ihre ungeheuren Reingewinne? Sie müssen doch längst durchweg ein Jeder vielfacher Millionär sein. Wie halten sie das so merkwürdig geheim? Ob uns Herr Y nicht auch das hier nahliegende Räthsel lösen möchte! Im Uebrigen zweifeln wir nicht, daß Herr Y seine eminente Sachkenntniß der gesammten Einwohnerschaft Freisings zur Verfügung stellen und an die Spitze des Unternehmens treten werde, aus welchem schwerlich ein Anderer ebenso sicher, wie er, anfangs **60 Procent** Reingewinn und später folgerichtig den Bierpreis von **5 kr.** beschaffen wird. Sein persönliches Eingreifen erscheint uns als unerläßliche Voraussetzung dieses Erfolges. Das ganze Land, ja Europa, die Culturwelt wird den Blick nach Freising wenden. Mit Gedankenschnelligkeit wird man in unserem Lande, überall auf dem Erdboden, wo nur Bier getrunken wird, unserem Beispiele folgen. Ueberall wird dem „Reibungsprocesse vorgebeugt" sein, „dessen Funken leicht in einem zerschmetternden Blitzstrahl zusammen laufen können." Trete nur Herr Y an die Spitze einer so schnell, so unzweifelhaft, so heilvoll sich vollziehenden Angelegenheit. Das Uebrige kann dann nicht fehlen. Herr Y wird sich der welterlösenden Pflicht nicht entziehen wollen.

X. Y. Z.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

III.

Sophie Clotilde hatte mit ihren Damen gefrühstückt und dinirt, jetzt war es Nachmittag, die Stunde, wo sie zu ruhen pflegte, und während sie im Schlummer Vergessen für die mancherlei Sorgen des Tages fand, durften auch ihre Hofdamen, befreit von dem Druck der Etikette aufathmen. Die Stunde nach Tische gehört ihnen, unbestreitbar ihnen selbst, und sie konnten eigenmächtig über die Zeit ihrer Freiheit verfügen. Die meisten hatten sich in ihre Gemächer zurückgezogen, der rothe Saal war leer nur Mathilde von Rhon stand halb verdeckt von einer Gruppe von Rosen, Epheu und seltenen Blattgewächsen in der tiefen Fensternische; sie hielt ein Fernrohr in der Hand und beobachtete unruhig und erwartungsvoll die breite staubige Chaussee, welche sich gleich einem Silberband von dem Schloß herabschlängelte. Die Sonne brannte heiß darauf hernieder und jetzt, jetzt tauchte ein eleganter Wagen an der letzten Biegung auf. Mathilde von Rhon erbleichte sichtlich, und preßte beschwichtigend die Hände auf ihr pochendes Herz. „Still", flüsterte sie leise, „es ist ja vorbei, lange vorbei! — —"

Der Wagen näherte sich, von Staubwolken umhüllt, Mathildens Aufregung stieg immer höher, athemlos blickte sie hinab, und jetzt vermochte sie die glänzende Livree zu unterscheiden: es war die Equipage des Herzogs Carl; er kam aus der Residenz, wohl um seine Mutter zu besuchen. Die Hofdame athmete erleichtert auf; mit völlig heiterem Lächeln trat sie in das Gemach zurück, das Fernrohr verschwand eilig in ihrer weiten Kleidertasche, und seine Stelle nahm ein großer, kostbarer Fächer ein, welchen der Herzog selbst ihr einst geschenkt. Wie sie graziös vor den Blumen dastand, mit dem duftigen Spitzenüberwurf über dem blauen Seidenkleid, war Fräulein von Rhon eine bezaubernde Erscheinung. Herzog Carl und sein Bruder waren indessen ausgestiegen und betraten wenige Minuten später den Saal; der Herzog war ein schlanker, kräftiger Mann von seltenem Feuer und vollendeter Schönheit; Albert, welcher große Aehnlichkeit mit dem Bruder besaß, verlor gegen ihn, wie das Glas, von Natur hell und glänzend, doch im Vergleich zu dem Diamanten verliert.

„Sieh da! das Fräulein von Rhon!" rief der Fürst heiter, der Vorleserin seine Hand reichend, „und ganz allein!"

„Allein und zwischen Blumen," lächelte Mathilde. „Gestehen Ew. Hoheit, es wäre Romantik genug für eine sechzehnjährige Schwärmerin!"

„Still, still! schöne Spötterin!" rief der Fürst, ihr lächelnd mit dem Finger drohend, „all Ihr Lachen wird mich doch nimmer überzeugen, daß Mathilde von Rhon ganz zwecklos hier Wache hält, während das ganze Schloß in tiefer Stille liegt, es müßte denn sein," fügte er hinzu, „daß man ohne sein Vorwissen die mittelalterliche Charge des Thürmers erneuert hätte, und daß Sie diesen Posten bekleidete, sind längst vorüber. Mathilde von Rhon ist außer vielem anderen nicht allein Thürmer, sondern, wenn Ew. Hoheit es gestatten wollen, zugleich der Herold, welcher seiner erhabenen Schloßfrau den so willkomenen Besuch anmeldet. Die Ruhestunde Ihrer Hoheit ist, wie ich glaube, vorüber."

Der Herzog nickte heiter Gewährung, und die Hofdame eilte, sich tief verneigend, aus dem Gemach.

Es dauerte ziemlich lange, ehe Sophie Clotilde die Ungeduld ihrer harrenden Söhne befriedigte, und als sie endlich erschien, war es in der ausgewähltesten Toilette, in Begleitung ihrer vier Hofdamen, die beiden Cavaliere, Graf Bentheims und Baron von Ilsens, so wie des Baron von Wehen, welcher als Gast auf dem Schlosse weilte.

Der Herzog eilte auf die strahlende Fürstin zu, und mit inniger Zärtlichkeit ihre dargebotene Hand küssend, sprach er seine Freude aus, nach acht langen Tagen wieder in der Nähe seiner geliebten Mutter zu weilen.

„Schön," erwiderte Sophie Clotilde gut gelaunt, „schön von Ihnen, daß Sie gekommen sind, eine alte grämliche Frau auf ihrem Wittwensitz zu besuchen, meine Söhne. Nun, Albert, wie gefiel Ihnen der Aufenthalt am X'schen Hofe?"

(Fortsetzung folgt.)

Die

Maschinenwerkstätte

von Neuchl & Kriechbaum in Freising

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen in Anfertigung von **Breitdresch-maschinen** mit oder ohne Göpelwerk, **Futterschneidmaschinen**, **Heu-rechen ꝛc. ꝛc**, ferner hält dieselbe fortwährend Lager von **englischen Original-Futterschneid-Maschinen**, sowie von **Dreschmaschinen** mit Hackencylinder (Schweizermaschinen) mit oder ohne Strohschüttler.

Reparaturen werden schnellstens und billigst besorgt. (1192 3a)

Auf mehrere Anfragen sieht sich der Unterfertigte veranlaßt, hiemit bekannt zu geben, daß er neben dem Betriebe der Maschinenwerkstätte sein **Zimmer-meister-Geschäft** in derselben Weise wie früher ausübt und empfiehlt sich in allen in dieses Geschäft einschlägigen Arbeiten bestens

Freising.

Carl Kriechbaum,
Zimmermeister.

(1193 3a)

Herzliche Bitte!

Der Vincentius-Verein wird auch heuer wieder bei Gelegenheit der nächsten Veitsdult mit hoher k. Reg.-Genehmigung zum Besten der Armen einen Glückshafen veranstalten. Derselbe ergab bisher immer ein ergiebiges Sümmchen, und der Verein könnte dieß um so härter entbehren, je dringender jetzt bei der Theuerung aller Lebensmittel der Hilferuf der Armen wird, und je mehr ihre Zahl täglich wächst. Abgesehen von jenen, die sich durch eigene Schuld blind ins Elend stürzten, gibt es immerhin der Bedrängten noch Viele, die durch Alter, Krankheit, Unglücksfälle und den Tod der Ihrigen der Hilfe der christlichen Liebe nun dringend nöthig haben. Aber auch den Schuldigen können und dürfen wir, wenn er mit dem Elend ringt, nicht ganz verstoßen, und der Verzweiflung preisgeben, denn wie könnten wir, selbst schuldbeladene Sünder von Gott auch Erbarmung hoffen?

Der Verein unterstützt zur Zeit gegen 80 Arme, welche im ganzen Jahr, wenn auch jeder wöchentlich nur um 15 kr. Mehl oder Brod erhält, doch die große Summe von tausend Gulden bedürfen. Dazu kömmt noch der Bedarf an Holz, die Ausgabe für arme Kinder in Rettungshäusern und die Sorge für die Wiedereinführung der ambulanten Krankenpflege, welche den Verein drängt, soviel an Kapital nach und nach anzusammeln, daß ihr Bestand gesichert ist. — Um nun auch heuer wieder ein günstiges Resultat des Glückshafens zu erzielen, erlaubt sich der Verein an alle edlen Menschenherzen die innige Bitte, ihn hiebei durch Abnahme von Loosen à 3 Kreuzer, und, wo möglich durch Schankung von passenden Gewinnstgegenständen gütigst unterstützen zu wollen. — Will uns hie und da Manches reuen, für die Armen zu opfern, was vielleicht doch daheim ganz nutzlos und staubbedeckt im Kasten steht, so laßt uns daran denken, daß wir ja doch von Allem Nichts, ja gar Nichts in die Ewigkeit einst mitnehmen, wohl aber die tröstliche Hoffnung auf die Vergeltung des göttlichen Richters, der uns so herzlich zuruft, was ihr den geringsten eurer Mitmenschen thut, das habt ihr mir gethan.

Im Namen des Vereines
Warnatis, k. geistl. Rath.

☛ Ausflug ☚

der Gesellschaft Gesellig & Fröhlich

nach dem Pförrerhofe, am **16. Juni**, wozu Freunde der Gesellschaft eingeladen sind. Abmarsch um 1 Uhr von der Schießstätte.

(1200) **Der Ausschuß.**

Elise Böck

empfiehlt sich hiedurch zur Anfertigung künstlicher Haararbeiten, als: Chignon, Zöpfe ꝛc. und bringt zugleich zur gefälligsten Beachtung, daß von heute an auch Damen frisirt werden. Wohnung bei Frl. **Ellmer** am **Wörth Nro.** 80.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

5. Juni: Johann Lohmaier, Taglöhnerskind.

Getraute:

2.: Juni: Zeno Pleninger, Schuhmacher v. h., mit Magdal. Pattisch, Seilermeisterst. v. Murnau; 8.: Michael Schreiber, Tagl. in Neustift, mit Elise Maier, geb. Sommer, Taglöhnerswittwe, v. Neustift; Joh. Nep. Reuel, Metzger dahier, mit Kath. Peischl, Oekonomst. v. Helfenbrunn.

Gestorbene:

4. Juni: Philom. Wisheu, 14 T. a.; Jos. Ney, Tischlersk., 14 W. a.; 6.: Kath. Gamböck, Hausbesitzersk., 4 W. a.; Kath. Heckmaier, led. Tagl., 72 J. a.; Kath. Wachinger, Privatierswittwe, 84 J. a.; Anna Lober, Schneidersk. 6 W. a.; Walb. Zauner, led. Tagl. 50 J. a.; 8.: Maria Schindlbeck, Fabrikarbeitersk., 5 W. a.; Maria Diel, led. Köchin, 69 J. a.; Xav. Vogl, Austrägler, 74 J. a.; 9.: Ludwig Voitenleitner, 14 W. a.; 10.: Anna Reichl, Hutmacherswittwe, 84 J. alt.

Ein **möblirtes Zimmer** ist sogleich zu vermiethen bei **Reill**, Schloßmeister. (1195)

Bei einem Schreiner wird ein kräftiger Junge als Lehrling aufgenommen. D. Ueb. (1196 3a)

Eine **Wohnung** aus 4—6 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bestehend, ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Uebr.

3000 fl. sind auf I. Hypothek auf Grund und Boden auszuleihen. Hs.-Nr. 201.

Ganze

Cornelius-Kirschen,

in Gläsern zu 1 fl.

Diese werden von den berühmtesten Aerzten wegen des Natur-Eisengehaltes und der Kohlensäure als bestes und einfachstes Blutreinigungsmittel bei Gelb- und Bleichsuchten, Melancholie-Leidenden und Blutarmuth empfohlen. Bei Hautkrankheiten erhält man wieder einen weißen zarten Teint.

J. Gernert's Conserven-Fabrik
München, Rosengasse 1 (6?)

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Eucrnbacher
Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 13. Juni 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6317	4394	1923	8	44	—	—	—	13
Korn . .	2593	1477	1116	6	59	—	—	—	12
Gerste . .	875	305	570	6	13	—	—	—	26
Haber . .	3936	3467	469	7	1	—	4	—	—

Münchner Cours vom 11. Juni. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. 97¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96⅜ P. 96¼ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 109¼ P. 109 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 67⅞ P. 67⅝ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph Bahn 92½ P. 92 G. Kronprinz-Rudolf Bahn — P — G. Nordwestbahn — P. 87¾ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 72½ P. 72 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe — P. 114¼ G. 4% Raab Grazer 78¾ P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 15½ P. — G. Augsburger — P. 9¼ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. 51½ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105¾ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 135. Dienstag 16. Juni. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ...spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Wegen des Feiertages wird das Blatt Mittwoch Abends ... Uhr ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser bei bevorstehendem Quartalwechsel die Bestellung des ...agblattes bei den betreffenden Postanstalten gefälligst rechtzeitig erneuern zu wollen. Der ...reis bleibt auswärts wie bisher derselbe, nämlich 50 kr., wozu noch die Zustellungsgebühr tritt, ...ier in Freising kostet das Quartal 48 kr.

Freising im Juni 1874.

Die Redaktion & Expedition des Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising.

1153) **Bekanntmachung.**

Das Regierungsersatzgeschäft pro 1874 für die Militärpflichtigen des Stadtbezirkes Freising betr.

Nach Erlaß der kgl. Regierungs-Ersatzkommission ...er II. Infanterie-Brigade d. d. 27. April l. J. findet das Regierungs-Ersatzgeschäft pro 1874 für den Stadtbezirk Freising am

Donnerstag den 25. Juni l. Js,
Vormittags 7 Uhr,

...m Sitzungssaale des Magistratsgebäudes statt.

Hiezu werden die sämmtlichen Militärpflichtigen des Stadtbezirkes Freising, welche der Regierungs-Ersatzkommission vorzustellen sind, nämlich alle jene, welche zum Bezirkersatzgeschäfte am 1. und 2. Mai lfd. Js. herangezogen waren, vorgeladen.

Befreit von dem Erscheinen beim Regierungs-Ersatzgeschäfte sind nur jene Militärpflichtige, deren Zurückstellungs-Gesuche von der Bezirks-Ersatzkommission genehmigt wurden, sowie die zeitlich Untauglichen.

Alle vor das Regierungs-Ersatzgeschäft Gestellungspflichtigen werden zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle ihres Ausbleibens nicht bloß die in § 98 Ziff. 4 und § 176 Ziff. 2 und § 177 Ziff. 2 festgesetzten Strafen und Folgen zu gewärtigen haben, sondern daß dieselben nach § 71 Ziff. 5 und § 98 Ziff. 4 der Ersatzinstruktion auch noch zwangsweise vorgeführt werden können, außerdem dem Ersatzkontingente ihres Ersatzbezirkes nicht angerechnet werden und die Berechtigungen, welche ihnen aus der bereits erhaltenen Loosnumer oder aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsen sind, verlieren.

Die betreffenden Gestellungspflichtigen haben ihre Loosungs- und Gestellungsatteste mitzubringen.

Freising, 20. Mai 1874.

Der Civilvorsitzende der Bezirksersatz-Kommission des Stadtmagistrates Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 12. Juni. Der Landtagswahlgesetzentwurf bestimmt, daß zum Zweck der Stimmabgabe jeder Wahlkreis in räumlich zusammenhängende Wahlbezirke mit mindestens 2000, höchstens 3500 Einwohnern durch die Distriktsverwaltungsbehörden, welche die Grenzen der politischen Gemeinden und die Distriktseintheilungen in den Städten möglichst zu beachten haben, eingetheilt wird. Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirk ausüben will, muß in demselben seinen Wohnsitz haben. Die Wahlen sind direkte geheime, die Wahlzettel müssen in amtlich gestempelten, verschlossenen Couverts ohne sonstige äußere Erkennungszeichen abgegeben werden. Zu einer giltigen Wahl ist die absolute Stimmenmehrheit erforderlich. In Wahlkreisen, in welchen mehr als Ein Abgeordneter zu wählen ist, entscheidet die Mehrzahl der erhaltenen Stimmen und bei Stimmengleichheit das Loos, wer von den mit absoluter Stimmenmehrheit gewählten Kandidaten zum Eintritt in die Kammer berufen ist. Hat sich eine absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt, so ist nur unter denjenigen Kandidaten zu wählen, welche die meisten Stimmen erhalten haben und zwar in der Weise, daß für jeden Abgeordneten, für welchen eine absolute Stimmenmehrheit nicht erzielt wurde, zwei Kandidaten auf die engere Wahl zu bringen sind. Steht in Folge von Stimmengleichheit für die engere Wahl eine größere, als die in den vorstehenden Bestimmungen bezeichnete Zahl von Kandidaten in Frage, so entscheidet das vom Wahlkommissär zu ziehende Loos, wer von den betreffenden Kandidaten, durch welche jene Zahl überschritten wird, auf die engere Wahl zu kommen hat. Die neue Wahl muß längstens 14 Tage nach Ermittlung des Ergebnisses der ersten Wahl stattfinden. Der Gewählte muß innerhalb 8 Tagen vom Wahlkommissär von der Wahl in Kenntniß gesetzt werden und muß innerhalb weiterer 8 Tage erklären, ob er die Wahl annehme. Neuwahlen müssen sofort angeordnet werden, wenn ein Landtagssitz in Erledigung kommt. Die Abgeordneten sind jederzeit zum Austritt aus der Kammer berechtigt. Erfolgt der Austritt, während der Landtag versammelt ist, so ist die Austrittserklärung an die Kammer der Abgeordneten, außerdem an das Staatsministerium des Innern abzugeben. Die Wählbarkeit bedingt außer den schon bekannten Erfordernissen mindestens einjährige Staatsangehörigkeit.

— Der Regierungsbezirk Oberbayern ist in folgende Wahlkreise eingetheilt: 1) Wahlkreis Stadt München mit Neuhausen und Schwabing, 6 Abgeordnete; 2) Stadt In-

golstadt und Landgericht Ingolstadt 1 Abg.; 3) Stadt Freising und Ldg. Freising, 1 Abg; 4) Stadt Rosenheim und Ldg. Rosenheim 1 Abg; 5) Ldg. Pfaffenhofen und Ldg. Geisenfeld 1 Abg.; 6) Ldg. Traunstein und Ldg. Prien 1 Abg.; 7) Ldg. Aichach, 1 Abg.; 8) Ldg. Rain und Ldg. Schrobenhausen, 1 Abg; 9) Ldg. Friedberg und Ldg. Dachau, 1 Abg.; 10) Ldg. München l/J. (ohne Neuhausen und Schwabing) und Ldg. Bruck, 1 Abg.; 11) Ldg. Landsberg und Ldg. Diessen, 1 Abg.; 12) Ldg. Schongau und Ldg. Werdenfels, 1 Abg.; 13) Ldg. Weilheim und Ldg. Starnberg, 1 Abg.; 14) Ldg. Tölz und Ldg. Wolfrathshausen, 1 Abg.; 15) Ldg. Miesbach, Ldg. Tegernsee und Ldg. Aibling, 1 Abg.; 16) Ldg. Ebersberg und Ldg. München r/J., 1 Abg.; 17) Ldg. Erding und Ldg. Moosburg, 1 Abg.; 18) Ldg. Haag und Ldg. Dorfen, 1 Abg.; 19) die Ldg. Mühldorf und Wasserburg, 1 Abg.; 20) die Ldg. Neumarkt und Altötting, 1 Abg.; 21) die Ldg. Tittmoning, Burghausen und Trostberg, 1 Abg.; 22) die Ldg. Laufen Reichenhall und Berchtesgaden, 1 Abg.

— München, 13. Juni. Das Kriegsministerialverordnungsblatt Nr. 24 publizirt die allerh Verordnung, nach welcher durch allerh. Handschreiben d. d. Schloß Berg, den 5. d. M., der Oberst im 3. Chevauxlegers-Regiment Herzog Karl Theodor in Bayern, K. Hoh., zum Inhaber des 14. Infanterie-Regiments, bisher vacant Hartmann, von Sr. Majestät dem König ernannt wurde. Hienach hat dieses Regiment die Benennung 14. Inf.-Reg. Herzog Carl Theodor zu führen.

— München, 13. Juni. Der unter dem Ehrenprotektorate Sr. M. König Ludwig II. stehende Münchener Alterthums-Verein hat im Laufe des letzten Winterhalbjahres einen sehr erheblichen Zuwachs an Mitgliedern erhalten, so daß die Zahl derselben weit über 200 beträgt. Gleichen Schritt mit der Zunahme der Mitglieder halten die Meldungen historischer und Alterthums-Vereine zum Schriftenaustausch. Der Verein steht mit weit über 50 derartigen Vereinen Deutschlands, der Schweiz, Tirols 2c. im Schriftenaustausch.

— Schwabach, 11. Juni. Die Metallschlägergehilfen und Einlegerinnen dahier haben heute die Arbeit eingestellt. Ursache war, daß selbe mehr Lohn trotz des schlechten Geschäftsgangs haben wollten, während die Arbeitgeber Lohnabzug machen wollten.

Ausland.

Oesterreich. In Altlerchenfeld bei Wien ist während der Frohnleichnams Prozession ein Altar abgebrannt.

Rußland. Ueber die Ernteaussichten aus Südrußland schreibt man der „D. Ztg." aus Odessa: Die Aussichten auf die heurige Ernte gestalten sich im ganzen Süden Rußlands außerordentlich günstig. Namentlich der Roggen verspricht eine so ergiebige Ausbeute, wie sie schon seit vielen Jahren nicht da war. Am gesegnetsten erscheinen die Gouvernements Pensa, Charkow und Cherson. Nur der Wein an den nördlichen Küsten des schwarzen Meeres, sowie auf der Krim, und die Obstgärten haben stark gelitten. Es ist demnach vorauszusehen, daß der kolossale Getreideexport, der auf den südrussischen Bahnen schon seit dem Herbste des vergangenen Jahres stattfindet auch heuer noch andauern dürfte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Augsburg, 11. Juni. Mit dem Heutigen nahm der hiesige Wollmarkt sein Ende. Die Produzenten erwarteten ein Fallen der Preise; am zweiten Tage wurden jedoch für schön gewaschene Wolle fast die gleichen Preise bezahlt wie im Vorjahre. Der Mangel an Scheerern wurde allgemein als Ursache der geringeren Zufuhr betont. Dieselbe bestand in: 250,20 Ctr. hochfeiner Wolle, 533,20 Ctr. fein Bastard, 2296,92 Ctr. Bastard, 216,28 Ctr. rauh Bastard, 43,71 deutscher Wolle. Summa: 3340,34 Ctr. Eine Minderzufuhr von 78,87 Ctr. gegen das Vorjahr. Den höchsten Marktpreis erzielte auch heuer die Wolle [des] Frhrn. v. Letzbeck (Gutsverwalter Hr. Klastner) in Weyh[ern].

Lokales.

Freising, 15. Juni. Heute Morgen um 1/23 U[hr] wurde in der Richtung von Wippenhausen eine Brandrö[the] bemerkt und dieselbe blieb bis Tagesanbruch sichtbar.

Zur Bierfrage.

Y. Dem Hern X. Y. Z. des Contre-Artikels in N[r.] 134 dieses Blattes sind wir zur Abwickelung der Titelfr[age] einige Worte der Entgegnung schuldig. — Derselbe glau[bt] nämlich auf einen Irrthum uns ertappt zu haben, währe[nd] er einen Hieb ins Blaue geführt. Er rechnet uns [und] dem lieben Publikum vor, daß die 7000 von ihm als [Bier]konsumenten vorausgesetzten Bewohner Freisings bei ein[er] täglichen Ersparniß von 1/2 Liter 18,000 fl. erübrig[en] würden, dieses Resultat stimmt aber nicht im Entfernte[sten] mit weiland Adam Ries überein, da 7000 Consumen[ten] wenn sie 1/2 Liter täglich weniger oder nicht trinken, jäh[r]lich nicht 18,000 fl., sondern 170,333 fl. 20 kr erspar[en]. Eben so wenig klappt die gewählte Capitaltilgung, der[en] Berichtigung wir aber den nachdenkenden Lesern überlassen müssen. Mit diesen 170,333 fl. in der Hand könnten die Consumenten den Herrn Produzenten den Beweis liefern, daß man das Bier per Liter um 7 kr. abzulassen im Stande wäre, dabei noch 15—20 Prozent gewänne, und den Con[-] currenten überlassen, ob sie sich auch bei diesem Gewinn beruhigen wollten. Wir können aber nicht umhin, zu geständigen daß wir nicht absichtslos einen Verstoß in unserer Berech[-] nung gemacht haben, um irgend einem Freidenker auf de[m] klassischen Bierboden Freisings Gelegenheit zu geben, sein[en] Scharfsinn an uns zu erproben. Wir müssen deßhalb be[-] merken, daß die Baarauslagen für Gerste und Hopfen pe[r] 1 Schäffel trocken Malz nicht 19 fl. 12 kr., sondern 25 [fl.] 30 kr. betragen, und dem Herrn X. Y. Z. überlassen, w[ie] er mit Würdigung der proportionellen Verhältnisse dieses Resultat finden will. Unsere Auffassung ist sonach ni[cht] wiederlegt und es kann uns nicht in den Sinn komme[n,] dem Herrn X Y. Z. in das Gebiet abschweifender dekla[-] matorischer Redensarten, höchst wunderlicher Conclusione[n] und labyrintisch dunkler Betrachtungen zu folgen. Wi[r] halten an dem Satze fest, daß die Biere zu theuer, nic[ht] das sind was sie sein sollten, und lassen die Frage offe[n,] ob 60 oder weniger Prozente gewonnen werden. Wenn di[e] Herren Brauer Freisings noch nicht 100 Tausend Gulden Männer oder Millionäre geworden sind, so ist das sicher[-] lich nicht unsere Schuld. Das Mittel dazu haben sie au[f] kürzere oder längere Dauer auch ohne den Biertarif u[m] so sicherer in Händen, als sie die 6 Eimer tarifmäßiges Bier, harmonisch auf eine größere Eimerzahl verdünnend erstrecken können, um damit bösen übelredenden Zungen nach wie vor freien Lauf zu lassen.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Ganz ausgezeichnet, wie meine gnädige Mama mir prophezeite," erwiderte der Prinz respektvoll.

„Ja, ich kenne, — doch setzen wir uns, meine Herren."

Sophie Clotilde nahm auf dem freihstehenden Sopha Platz, der Herzog ihr zur Seite; Albert ließ sich gegenüber, auf einem Sessel nieder; deutlich hörte man einen Wagen vorfahren.

„Ah! das ist wohl die erwartete Hofdame," rief di[e] Herzogin lebhaft. „Sie müssen nämlich wissen, meine Söhne," fuhr sie in gutmüthigem Spott fort, „daß Sie in einen sehr ereignißvollen Tag hinein gerathen sind. Meine kleine Nade hier," sie wendete sich zu einer zarten jungen Blondine an ihrer Seite; „vergeht vor Ungeduld, Comtesse Seb[…] kennen zu lernen, oder gilt Ihre Spannung dem Grafen?"

Frida von Rade wurde dunkelroth; sie wollte etwas erwidern, als der Herzog freudig ausrief: „Graf Sebo!? Graf Sebo begleitet die Commtesse? Da sind wir ja zur glücklichen Stunde gekommen, Albert, und wenn meine gnädige Mama gestattet, werde ich mir das Vergnügen machen, ihr selbst den Grafen vorzustellen; wir haben ja zusammen studirt.“

„Sie machen mich neugierig, den Mann kennen zu lernen, für welchen Sie so zu schwärmen scheinen, mein Sohn“, entgegnete die Herzogin, „ich wußte nicht, daß Sie in intimerem Verkehr mit meinem Gaste standen, da Graf Sebo, wie ich höre, seine Güter fast nie verließ.“

„Leider hat er sich dort vergraben, mit seinen Talenten, seinen Fähigkeiten, welche ihn berechtigten —“

Graf und Comtesse Sebo wurden gemeldet und traten bald darauf ein, Graf Sebo ernst, stolz und ruhig, wie immer; nicht eine Spur von Verwirrung sprach aus dem aristokratischen, männlich schönen Antlitz, in welches Leben und Leiden so ernste, scharfe Linien gegraben hatten. Ganz anders seine Schwester. Helene war so bleich, wie das prachtvoll gestickte Taschentuch, welches ihre kleinen Hände convulsivisch zerknitterten, sie schien unter der Schwere ihrer kostbaren Robe zusammenbrechen zu müssen und das sanfte braune Auge war ängstlich zu Boden geschlagen.

Die Damen und Herren blickten neugierig zu den Eintretenden hinüber, denn was auch Rang und Gewohnheit von einer gewissen Klasse der Gesellschaft fordern mag, es gibt Augenblicke, wo die ursprüngliche Menschennaturr aus unverdrängbar aus den Löchern des zerrissenen Mantels Convenienz hervorlugt, und man war neugierig, sehr neugierig auf Schloß Rusing.

Mathilde von Rhon, welche dicht hinter der Herzogin stand, fächerte sich unaufhörlich, so daß ihr leicht geröthetes Antlitz völlig verdeckt wurde. Der Herzog war aufgesprungen und bewillkommnete den Grafen mit einigen herzlichen Worten, dann stellte er die Geschwister Sophie Clotilde vor. Arthur verbeugte sich so sicher und graziös, daß die Suite der Herzogin sofort erkannte, der Hofton müsse ihm geläufig sein, wenn er auch das blanke Parquet noch nicht oft betreten. Helene war außer sich vor Verwirrung, und als sie die gütig gereichte Hand der Herzogin mit ihren zitternden Fingern ergriff, um den üblichen Handkuß darauf zu drücken, da, — sie konnte es nicht ändern, sie fühlte sich so unsäglich elend, da — fiel eine heiße, brennende Thräne auf dieselbe. Sophie Clotilde war heute in bester Stimmung, und ihr gutes Herz fühlte sich wirklich ergriffen von der Schüchternheit der neuen Hofdame, huldvoll sagte sie daher: „Nun, meine liebe Comtesse, ich denke, Sie gewöhnen sich bald an das neue Leben und werden sich glücklich darin fühlen, nichtwahr?“

„Ich hoffe es, Hoheit,“ stammelte die junge Gräfin kaum vernehmbar.

Die Herzogin wandte sich wieder Arthur von Sebo zu, und des Grafen Geist und Verstand erregten ein so lebhaftes Interesse bei der Herzogin, daß sie das Gespräch immer weiter und weiter ausdehnte. „Mein lieber Graf,“ sagte sie zuletzt, „ich freue mich aufrichtig, sie als Gast hierzubehalten, nicht allein wegen des armen schüchternen Kindes dort, setzte sie leise hinzu, indem sie auf Helene deutete, „sondern ich denke, daß Ihre Gesellschaft uns Allen den Druck der Einsamkeit erleichtern wird.“

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Am nächsten Freitag den 19. Juni,

Morgens 11 Uhr,

wird in der Amtskanzlei des Unterfertigten das Anwesen der Getreidehändlerseheleute Georg und Anna Maria Amberger, Hs. Nr. 447 und 448 in der Waitzengasse dahier, bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Hausgarten und Stadel zu 9 Dezimalen, der Zwangsversteigerung unterstellt, was hiemit auf Antrag unter Hinweisung auf die Ausschreibung des k Advokaten Hertel dahier vom 30 März 1874 im Freisinger Tagblatte Nr. 75 und den Münchener Neuesten Nachrichten Nro. 95 und und 96 wiederholt bekannt gegeben wird. — Freising, 13. Juni 1874.

(1189) **Weninger, k. Notar.**

Ich Endesunterzeichneter erkläre hiemit, daß ich jene ehrenrührigen Aeußerungen, welche ich Ende April l. Js. in dem Kochbräuhause und beim Humelwirth dahier gegen den Seitlinghändler, Herrn Xaver Keller von München, ausgestoßen habe, hiemit öffentlich zurücknehme, da Keller mir gegenüber sich nicht die geringste unreelle Handlung zu Schulden kommen ließ. — Freising, 13. Juni 1874.

Sebastian Schäffler,
Pferdehändler in Freising.

(1204)

Anzeige & Empfehlung.

Nächsten **Dienstag den 16. ds.** eröffne ich mein neu errichtetes Local in dem ehemals Kellhofer oder russischen Cafehaus und empfehle zugleich mein assortirtes **Weinlager** mit dem Bemerken, daß auch ausgezeichneter Wein in Schoppen, ferner weißes und braunes Bier und Cafe in vorzüglicher Güte verabreicht wird.

Zu zahlreichem gütigen Besuch ladet freundlichst ein

Paul Flörs,
Cafetier.

(1199 2b)

Annonçe.

Für Freising und Umgebung wird ein tüchtiger und thätiger Mann als **Platzinspektor** für eine alte, renommirte Versicherungsanstalt mit festem Gehalte, Diäten, sowie Tantiemen Vergütung gesucht. Offerte sub M Nr. 100 durch die Expedition des Blattes. (1209 2a)

Ein allein stehender pensionirter **Staatsdiener** sucht eine Wohnung ohne Einrichtung. D. Ue. (1207)

Beamte

und wer sonst geneigt, zur Verbreitung eines gemeinnützigen Unternehmens **genaue** Adressen von wohlhabenden und gut bemittelten Personen gegen gute Vergütung aufzugeben, belieben Offerten unter **E. T. 108** an die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube und Comp.** in **Frankfurt a. M.** zu senden (1210)

Ein schwarzer **Glace-Handschuh** wurde verloren und um Rückgabe desselben wird gebeten. D. Ue.

Ein **Mädchen** sucht einen Dienst als **Hausmagd.** D. Ue. (1212 2b)

Ein **Laden** mit **Wohnung** ist zu vermiethen bei

(1203 3a) **Sedlmayr,**
Schneider.

Drei noch ganz gut erhaltene **Kautschuk Regenmäntel,** sind billig zu verkaufen bei

P. M. Müller.
Obere Hauptstraße Haus-Nro. 241.

Bei einem Schreiner wird ein kräftiger Junge als Lehrling aufgenommen. D. Ueb. (1196 3a)

Papier aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Das

Bank- & Wechselgeschäft

von

Johann Oberlindober

in **Freising**

empfiehlt sich zum

An- & Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Aktien, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen und Loose, sowie zur

Umwechslung

von Zinscoupons, Staats- und Banknoten, Silber- und Goldsorten. Verlooste oder gekündigte Effekten werden jederzeit baar ausbezahlt oder in andere Werthpapiere umgetauscht.

Ziehungslisten können gratis eingesehen werden.

Bank- & Privatkapitalien
zu $4\frac{1}{2}$ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision

A. Lorenzi,
(324) in **Freising.**

Schulversäumniß-Listen

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Versteigerung.

Kommenden Dienstag den 23. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Stücklweberanwesen zu Oberding nachstehende Inventargegenstände, als:

2 Pferde, 14 Stück Rindvieh (darunter mehrere großträchtige Kühe) 2 Schafe, mehrere Hennen, 2 eisengeachste Wägen, Pflug, Egge, Windmühle, Schubkarren, Holz, Torf,

und noch mehrere hier n cht genannte Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, wozu höflichst einladet

(1205 3a) **Der Gutskäufer.**

Laubn'-Bräu.

Montag den 15. Juni l. J.:

CONCERT

der Münchener Komiker- und Singspielgesellschaft

Wirth

Anfang halb 8 Uhr.

Dienstag den 16. Juni, als am hl. Bennofest:

Im Saale zum Stieglbräu

Zwei Concerte

der Münchener Komiker-Gesellschaft

Wirth.

Anfang des ersten Concertes um 4 Uhr, des zweiten um 8 Uhr.

Entré 6 kr.

Aus unserm Programm bemerken wir besonders:

Zwölf Stunden vor der Hochzeit, oder ein Bräutigam um Mitternacht (komische Scene.) Drei Rollen am Theater, oder ein neuangehender Tenorist (komische Scene.) Mazi, Nazi, Pazi, oder der Gang nach'n Esterhazi (komisches Singspiel.) Ein gemüthlicher Münchner aus der alten Zeit (komisches Intermezzo), und noch mehr in Duetten und Couplett.

Es finden nur mehr diese zwei Concerte statt.

Münchner Cours vom 13. Juni. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{3}{8}$ P. $96\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $109\frac{1}{2}$ P. $109\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 68 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{2}$ P. 92 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 86 P. — G. Nordwestbahn — P. $87\frac{3}{4}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $72\frac{1}{4}$ P. $71\frac{3}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{1}{2}$ P. $114\frac{1}{8}$ G. 4% Raab-Grazer $78\frac{3}{8}$ P. — G Ansbach-Gunzenhausen $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{4}$ G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. $51\frac{1}{2}$ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{5}{8}$ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	GZ. Abds	Abds
München	5,15	7,—	10,15	4,10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,55	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,17
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,38
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8,52
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 4
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,22
Neufahrn	6.58	—	11, —	3,25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,22
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,10
München	8,15	7.—	11,45	4,10	8, 5	10 25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 136. Donnerstag 18. Juni. 1874.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Bürgermeister des kgl. Bezirksamtes Freising.

Abhaltung des Amtstages in Moosburg betr.

Wegen des am Dienstag den 23. Juni stattfindenden Regierungsersatzgeschäftes kann an diesem Tage der Amtstag in Moosburg nicht abgehalten werden, und wird derselbe deßhalb in fraglicher Woche am Donnerstag den 25. Juni l. J. vorgenommen, was in den Gemeinden geeignet bekannt zu machen ist. — Den 16. Juni 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe, Nachachtung und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreibungen verwiesen:

1) v. 31. Mai l. Jrs. — die Ergebnisse der Distriktsrechnungen pro 1872 im Regierungsbezirke Oberbayern betr. — (Krsblt. S. 648 mit 674);
2) v. 6. Juni l. Jrs. — Oberpolizeiliche Vorschriften über die Trift- und Floßfahrten auf der Isar und Loisach betr. — (Krsblt. S. 678);
3) v. 9. Mai l. Jrs. — die Einlösung älterer Landesmünzen betr. — (Krsblt. S. 683);
4) v. 2. April l. Jrs. — Revision der Satzungen der oberpfälzischen Kreisirrenanstalt Karthausprüll betr — (Krsblt. S. 685);
5) v. 5. Juni l. J. — die Entfernung der Häuslerstochter Anna Siedersbeck von Grafling betr. — (Krs.-Blt. S. 706);
6) v. 6. Juni l. J. — Verlust eines auf den Namen des Ignaz Eckert von Schlüßelfeld lautenden Arbeitsbuches betr. — (Krsblt. S. 707);
7) v 9. Juni l. Jrs. — Remonten-Ankauf betr. — (Krsblt. S. 708).

Bezüglich dieses Remontenankaufs ist sogleich den betr. Pferdebesitzern besondere Kenntniß zu geben und wird hiebei bemerkt, daß die Ankaufsstationen und Tage noch speziell bekannt gegeben werden.

Den 13. Juni 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising:

Täubler.

Bekanntmachung.

Militärersatzgeschäft pro 1874 betr.

Diejenigen Bürgermeister, welche mit der Einsendung der Nachweise über die Vorladung der Militärpflichtigen zum Regierungsersatzgeschäfte noch im Rückstande sind, werden zur alsbaldigen Vorlage dieser Nachweise aufgefordert.

Dabei wird wiederholt auf die in dem Ausschreiben vom 28. Mai c. gemachte Ausscheidung zwischen den Vorzustellenden und denjenigen, welche von der Vorstellung entbunden sind, verwiesen. — Den 15. Juni 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Mark, Assessor v. n.

Bekanntmachung.

Die auf Mittwoch den 24. ds. Mts. fallende Schranne wird mit dem Wochenmarkte auf

Donnerstag den 25. Juni l. Js.

verlegt.

Freising den 16. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

— **Bayern.** Se. Majestät der König hat dem Vernehmen nach genehmigt, daß an 67 dürftige Gemeinden, beziehungsweise Anstalten und Vereine, in Bayern Unterstützungen zur Herstellung von Brunen und Wasserleitungen an Armen-, Kranken- und Wohlthätigkeits-Anstalten u. s. w., im Gesammtbetrage von 28,200 fl. aus dem der königl. Staatsregierung für 1873 zur Verfügung gestellten Gewinnantheile der München-Aachener Mobilar-Feuer Versicherungs-Gesellschaft verliehen werden.

— München. Die Vorbereitungen zum deutschen Sängerfeste, welches im August hier stattfinden wird, nehmen einen höchst erfreulichen Fortgang. Entgegen den in der Presse verbreiteten Gerüchten, als wäre die Betheiligung der deutschen Sänger eine sehr geringe, kann ich versichern, daß, besonders in der letzten Zeit, sich die Anmeldungen sehr vermehrt haben und man auf die Betheiligung von mindestens 6000 Sängern rechnen kann. Die Cholerafurcht fängt an zu schwinden und die meisten Eisenbahnverwaltungen Deutschlands haben eine Preisermäßigung von 50 Proz. für die Sänger eintreten lassen, so daß zu hoffen ist, daß sich wohl noch mancher Sangesbruder zur Reise nach München entschließen wird, wo ihn neben Kunstgenüssen auch in materieller Beziehung in diesem Jahre manches Gute — ich erinnere nur an den neueröffneten großartigen Rathhauskeller — erwartet. Gestern Abend fand unter der Leitung Wüllners die erste Festprobe der hiesigen Sängergenossenschaft, bestehend aus den hiesigen Gesangvereinen, im Probesaal der Musikschule statt. Herr Hofkapellmeister Wüllner begrüßte die ungefähr 500 Mann starke Sängerschaar mit herzlichen Worten, indem er hervorhob, daß die Münchener Sänger gewissermaßen eine Elitetruppe bei den Aufführungen bilden sollen, an welche sich die auswärtigen Sänger anlehnen könnten, und daß deßhalb mit Eifer und Fleiß von denselben sämmtliche Chöre studirt werden sollten. Schon bei den gestern begonnenen Uebungen zeigte sich, wie gut die Auswahl der Chöre ist, welche der Musikausschuß getroffen, und trotz der tropischen Hitze, die in dem Saale herrschte, waren die Sänger unermüdlich, gehoben und begeistert durch die Macht der herrlichen Melodien eines Orlando di Lasso, Beethoven, Lachner, Händel u. s. w. Mit Recht können wir allen Sängern und Musikfreunden, die im August zu uns kommen werden, versichern, daß ihnen das Fest einen hohen Kunstgenuß gewähren wird.

— München. Die Giltigkeitsdauer der eintägigen Retourbillete ist in der Art wie dieselbe bereits mit Beginn dieses Monats auf den bayerischen Staatsbahnen zur Einführung gelangte, nunmehr auch von den bayerischen Ostbahnen verlängert worden.

— In der Zeit vom 1. bis 13. Juni wurden in der

hiesigen Münze neu ausgeprägt: 266,351 Mark in Einmarkstücken und 92,481 Mark in Zwanzigpfennigstücken (Silber) 16,583 Mark in Fünfpfennigstücken (Nickel), 2230 Mark in Zweipfennigstücken und 2217 Mark in Einpfennigstücken (Kupfer).

— Landsberg, 15. Juni. Ein furchtbarer Brand wüthet seit heute Früh $5^1/_2$ Uhr. Das Spital brennt; so eben $6^3/_4$ Uhr fängt die Spitalkirche zu brennen an.

— Gegenwärtig sind falsche Frankfurter Zweithalerstücke in Circulation. Diese Stücke, welche die Jahreszahl 1862 tragen, haben durchaus keinen verdächtigen Klang und zeigen auf den ersten Blick überhaupt keine Verdacht erregenden Spuren. Bei näherer Betrachtung erkennt man an der schlechten Prägung die noch schlechteren Eigenschaften. Während die ächten Stücke durchaus rein und scharf sind, sowohl in Bild wie Schrift, ist hier namentlich die letztere unklar. Die unter der „Frankofurtia" eingravirte Schrift (A. v. Nordheim) ist kaum zu lesen, ebenso die Randschrift „Stark im Recht!"

— Ems, 15. Juni. Der deutsche Kaiser ist heute hier eingetroffen.

Lokales.

Freising, 17. Juni. Gestern Abends gegen 9 Uhr trafen hier mit einem Extrazuge von Regensburg her jene Landtagsabgeordneten und Reichsräthe ein, welche sich bei der Eröffnung der Bahnlinie Ingolstadt Regensburg betheiligt hatten. Für die Ankunft und den damit verbundenen Aufenthalt derselben waren hier schon die eingehendsten Vorkehrungen getroffen, was der prächtig geschmückte illuminirte Bahnhof und die gedeckten Tafeln bewiesen. Daß dieser Aufenthalt mit Wohlbehagen acceptirt wurde, bewies der Umstand, daß die Gäste statt der am Fahrplan angegebenen 5 Minuten sich über 1 Stunde in unseren Mauern aufhielten und sich an dem edlen Naß der Weihenstephaner Brauerei zu Gute thaten.

Freising, 17. Juni. Am 17. ds. früh halb 3 Uhr brach in dem Stadel des Josephs Pils, Kramerwirth in Kirchdorf Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß bis zur Ankunft der Feuerwehr schon 5 Gebäude in hellen Flammen standen. Nach ungefähr $^3/_4$ Stunden traf auch die Feuerwehr von Palzing ein und es konnte der schon ganz von Flammen umzingelte Pfarrhof gerettet und mit Hilfe der etwas später gekommenen Feuerwehren von Thalhausen, Wippenhausen, Berghausen und Tünzhausen das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd beschränkt werden. Die Mobilien wurden fast sämmtlich gerettet, dagegen verbrannte das Vieh des Gastwirthes sowie dessen Wägen und Baumannsfahrnisse. Gelegentlich sei erwähnt, daß viel müssiges Publikum sich einfand, das Schimpf- und Stichreden zum Besten gab. Von Helfenbrunn waren ebenfalls Feuerwehrmänner eingetroffen, von Allershausen kam erst nach 2 Stunden eine Löschmaschine, die noch dazu in unbrauchbarem, ruinösem Zustande war, so daß man sie nicht benützen konnte. Ueber Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt noch nichts Näheres ermittelt, man vermuthet jedoch Brandstiftung.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Der Graf wollte etwas erwidern, aber plötzlich zuckte er zusammen, und die heiteren Worte erstarben auf seinen bleichgewordenen Lippen. Mathilde von Rhon hatte den Fächer sinken lassen, und heftete ihre großen dunklen Augen scheinbar gleichgültig auf ihn. Doch Arthur war nicht gewohnt sich von der Macht des Augenblicks beherrschen zu lassen, ruhig und gefaßt verbeugte er sich vor der huldvoll lächelnden Herzogin; — die gesprochene Antwort allerdings blieb er ihr schuldig, und als die Herzogin sich zu ihren Söhnen wandte, trat er zu seinem Bekannten, Graf Bentheim. Der kleine Zwischenfall war unbemerkt geblieben. — Die Unterhaltung der beiden Herren war lebhaft; der Graf machte Sebo mit den Damen des Hofes bekannt, welche in einzelnen Gruppen stehend, zum Theil ihre neue Gefährtin umringten.

„Und nun," sagte Bentheim endlich, „nun mein lieber Graf, will ich Sie der Perle unseres Hofes vorstellen, dem Asyl, wohin Sie sich vor Langweile und Steifheit flüchten können. Sie werden einen weiblichen Dämon, wenn nicht etwas schlimmeres kennen lernen, die gefährlichste Intrigantin, und meine geschworene Feindin nebenbei, was Staatssachen anbelangt; außerdem aber das pikanteste, geistreichste Geschöpf, welches je das Parquet des Hofes betrat. Allerdings ist ihr Adel nicht so ganz echt und alt; auch hat sie früher die Bühne betreten; aber Ihre Hoheit, sonst so peinlich, belieben dieses Alles zu ignoriren, und so nimmt sie, wenn auch eigentlich nur Vorleserin, doch die Stellung einer Hofdame ein. — Ah, dort kommt sie selbst. — Erlauben Sie, gnädiges Fräulein," wandte er sich zu Mathilde, „erlauben Sie, daß ich Ihnen meinen Freund vorstelle, Graf Sebo, welcher vor Verlangen brennt, das Fräulein von Rhon zu begrüßen."

„Ich freue mich die Bekanntschaft des Herrn Grafen zu machen," erwiderte die Hofdame mit ihrer ruhigen klangvollen Stimme, indem sie sich verneigte, dann fuhr sie, zu Bentheim gewendet fort: „Wenn ich mich nicht sehr täusche, so hat Ihre Hoheit nach den Herren gefragt," — damit war jedes weitere Gespräch unmöglich.

Viktoria von Ilsen hatte die neue schüchterne Hofdame in Beschlag genommen, und suchte eine Unterhaltung mit ihr anzuknüpfen, die aber nur sehr einseitig ausfiel. Die arme Helene, erdrückt von der Last neuer Verhältnisse und alten Kummers, vermochte auf das Geplauder der schönen stolzen Viktoria nur kurze leise Antworten zu geben.

„Sie haben gewiß sehr bedauert Ihre Heimath zu verlassen, meinte Viktoria, sich Kühlung zufächelnd; „ich begreife das vollkommen! Wer sollte nicht das Stammschloß seiner Ahnen lieben; und Sie vor Allem Comtesse! Sie haben es ja nie vorher verlassen, nicht wahr?"

„O ja; ich bin vor einigen Jahren in Pension gewesen."

„Das ist so viel, wie gar nicht," lachte Viktoria, „in Pension! Nun, so großes Heimweh, wie dort, werden Sie hier nicht fühlen. Das bunte Leben des Hofes ist Ihnen also noch ganz neu, oder haben Sie in der Residenz von R., wo Ihre Güter liegen — —"

Helene unterbrach durch ein schwaches Zeichen der Bejahung; das Gespräch begann ihr eine Tortur zu werden.

„Also dort haben Sie sich aufgehalten?" fuhr Viktoria unbefangen fort, „und vielleicht gar vorigen Winter? Es soll eine brillante Saison gewesen sein. — Hier in D. ist es freilich stiller, aber dort. Nun, Sie müssen mir viel davon erzählen, hören Sie, auch von den Prinzen —"

Weiter kam Viktoria nicht, denn Helene, mit einer wilden Bewegung das Taschentuch vor die Augen pressend, flüchtete laut schluchzend in eine Fensternische. Viktoria folgte ihr, die Gesellschaft erhob sich, voll neugierigen Erstaunens die Hofdamen, die Herzogin voll innigen Mitleids. Am peinlichsten mochte diese Scene wohl für Graf Sebo sein. Er trat zu seiner Schwester; „Helene!" flüsterte er, das Wort klang fast wie eine Drohung. Sie achtete es nicht; sie stieß die Hand zurück, welche er ausstreckte sie hinweg zu führen. Arthurs Geduld hatte ihre Grenze erreicht; eine heftige Scene schien unvermeidlich; da trat Mathilde, von der Herzogin beauftragt, auf das weinende Mädchen zu, und legte ihren Arm sanft um die schlanke Gestalt.

„Kommen Sie mit, Comtesse," sagte sie leise, „das Geräusch hier betäubt Sie; draußen wird es besser werden."

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Vetter

Herrn

Augustin Mayer,

seit 19 Jahren Faktor der Franz Paul Datterer'schen Buchdruckerei,
(Gründer des hiesigen Sterbekassa- und des Krankenunterstützungs- und Wittwen-Vereins,)

im 52. Lebensjahre, nach Empfang der letzten hl. Oelung, heute Morgens ¾3 Uhr schnell zu sich abzurufen.

Wer den edlen Verblichenen kannte, wird uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Freising, den 17. Juni 1874.

Die tieftrauernde u. vielgeprüfte Gattin
mit ihrer unmündigen Tochter.
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. Juni, Vormittags halb 9 Uhr vom Leichenhause aus und gleich darauf in der Stadtpfarrkirche die hl. Seelenmesse statt.

Freisinger Schranne vom 17. Juni 1874.

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen .	—	128	128	128	—	28	—	27	42	26	32	—	24	—	—
Korn . .	—	52	52	41	11	20	20	19	36	18	40	—	—	—	47
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	2	60	62	56	6	14	18	13	35	12	47	—	—	—	25
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Schranne vom 13. Juni 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1850	203	6317	4394	1923	8	44	—	—	—	13
Korn	1042	—	2593	1477	1116	6	59	—	—	—	12
Gerste	319	76	875	305	570	6	13	—	—	—	26
Haber	583	2365	3936	3467	469	7	1	—	4	—	—
Wicken	104	—	155	105	50	6	27	—	11	—	—
Reps	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Lein	122	11	142	58	84	8	4	—	20	—	—
Sonst. Frucht	2	—	34	34	—	—	—	—	—	—	—
Summa:	4024	2655	14054	9840	4214	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 12. Juni 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 23 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 34 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 36 kr. 1 Indian 2 fl. 4[illegible] 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 2 fl. 1[illegible] kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 16 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 36 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 4 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr. Ctr. Heu 2 fl. — kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 18 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 42 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 137. Freitag 19. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

(1228) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Sebastian Reithmaier, Privatier, wohnhaft in Straubing, als Kläger, vertreten durch den k. Advokaten Schönmezler dahier, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Friedrich Oettel dahier für den Privatier Franz Inkofer in Mintraching zuletzt in Abensberg, nun unbekannten Aufenthaltes eine Klageschrift d d. 16. Mai lfd. Js. wegen Hypothekforderung zugestellt, in welcher geboten wird, daß der Beklagte Franz Inkofer schuldig sei, 2200 fl. Hauptsache sammt 4½% Zinsen hieraus vom 4. Juli 1873 an, ferner 800 fl. sammt 5% Verzugszinsen vom 4. Oktober 1873 an den Kläger Sebastian Reithmaier zu bezahlen, sowie die Streitskosten zu tragen habe. Der Beklagte Franz Inkofer wird zugleich aufgefordert, innerhalb der gesetzlichen erweiterten Frist von 38 Tagen aus den am Sitze des kgl Bezirksgerichtes Freising wohnenden und zur anwaltschaftlichen Vertretung zugelassenen Advokaten einen Anwalt zu bestellen und durch ihn dem Gegenanwalte von der erfolgten Bestellung Anzeige machen zu lassen. Zustellungsakt mit Klagsabschrift kann auf meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, 17. Juni 1874.

Der k. II. Staatsanwalt.

Trogg v. n.

Bekanntmachung.

Sammlung für die Abgebrannten in Wasserburg betr.

Nach Anordnung der kgl. Kreisregierung, welche nachstehend durch Abdruck bekannt gegeben wird, ist für die durch das Brandunglück obdachlos gewordenen 64 Familien eine Hauscollecte vorzunehmen.

Der Rathdienersgehilfe Scheindl ist deßhalb beauftragt, diese Sammlung vorzunehmen, und wird daher ersucht, die zu diesem Zwecke bestimmten Gaben an denselben abzugeben.

Freising, 17 Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck).

Am 1. Mai l. Js. brach in der Stadt Wasserburg aus einer bisher noch nicht ermittelten Ursache Feuer aus, durch welches trotz der energischen Thätigkeit der Bewohner dieser Stadt und der zahlreich aus der Umgegend herbeigeeilten Feuerwehren in verhältnißmäßig kurzer Zeit das Rathhaus, sowie 29 Privatgebäude eingeäschert und 64 Familien ihres Obdaches beraubt wurden.

Der hiedurch verursachte Schaden beziffert sich an Mobilien auf circa 40,000 fl. und wird durch die bestehenden Versicherungen nur zum kleinen Theile gedeckt.

Der Wiederaufbau der zerstörten Gebäulichkeiten dagegen dürfte, nachdem diese Zerstörung in der Mehrzahl der Fälle als eine totale bezeichnet werden muß, die Summe von ungefähr 237,000 fl. erfordern. Manche der Abgebrannten haben sogar nichts gerettet, als die Kleidung, welche sie eben trugen.

In Anbetracht dieser Verhältnisse wird zur Steuerung der herrschenden Noth, der Bitte der Stadtgemeinde Wasserburg und der dringenden Befürwortung des gleichnamigen Bezirksamtes entsprechend, die Vornahme einer Hauscollecte im Regierungsbezirke Oberbayern zum Besten der Abgebrannten hiemit genehmigt.

Die obengenannten Behörden werden demgemäß angewiesen, die Sammlung in Vollzug zu setzen, die einkommenden Gelder dem k. Bezirksamte Wasserburg zu übersenden und innerhalb sechs Wochen hierüber Anzeige anher zu erstatten.

München, 21. Mai 1874.

Königliche Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern.

v. Zwehl, Präsident.

Bekanntmachung.

Abgabe von Forstholz an Minderbemittelte der Stadt Freising gegen Entrichtung der Taxe.

Jene Minderbemittelte der Stadt Freising, welche für das Jahr 1875 um Forstholz gegen Entrichtung der Taxe nachsuchen wollen, haben sich bis zum 31. August 1873 bei unterfertigter Behörde anzumelden und die Bezahlung ihrer Holzgeldrückstände durch rentamtliche Quittungen nachzuweisen.

Für spätere Gesuche wird eine Haftung von Seite der städtischen Armenpflege nicht mehr übernommen.

Freising am 17. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. Durch Entschließung des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten und des Staatsministeriums der Finanzen ist die bisher vorgeschriebene Contrasignatur der Quittungen der Schullehrer über fundations- und dotationsmäßige Reichnisse, über Congrual-Ergänzungen, über Remunationen für bestimmte Leistungen und über Beiträge zum Unterhalte beigegebener Hilfslehrer durch die Localschulinspektionen aufgehoben worden. Dagegen haben die Distriktspolizeibehörden alle Veränderungen im Personalstande der Schullehrer mit genauer Angabe des Beginnes bezw. Aufhörens der betreffenden Bezüge unverzüglich den auszahlenden Kassen und Aemtern mitzutheilen, welch letztere nur nach Empfang einer derartigen distriktspolizeilichen Mittheilung die hiedurch veranlaßte Zahlung zu leisten berechtigt sind.

— München, 14. Juni. Der Münchener Steuerausschuß hat in diesem Jahre den Beschluß gefaßt, sämmtliche Bankiers (außer zur Gewerbsteuer auch) zur Kapitalrentensteuer heranzuziehen, ein Beschluß, der als Beispiel für die anderen Ausschüsse des Königreichs, noch mehr aber für die Staatskasse und für den Gemeindehaushalt von Wichtigkeit ist. Die hiesigen Bankiers wollen eine Verpflichtung zur Zahlung von Kapitalrentensteuer nicht anerkennen und werden, wie versichert wird, es auf einen Prozeß mit dem Steuerausschuß (?) ankommen lassen.

— München, 15. Juni. Die hiesigen Sozialisten koncentriren gegenwärtig fast ihre ganze Thätigkeit auf die Bierfrage. Die seitherige Agitation gegen die Vertheuerung des Bieres hat bis jetzt den praktischen Erfolg ergeben, daß von den vielen Bierwirthen hiesiger Stadt im Ganzen vier

sich herbeigelassen haben, den Preis des Liters auf 8 kr. herabzusetzen. Die Einleitung eines allgemeinen Bierstrikes ist jedoch zur Zeit noch nicht beabsichtigt. Dagegen sind außer für Montag und Dienstag Abends auch noch für Mittwoch 3 und für Donnerstag 2 Volksversammlungen anberaumt, welche die Agitation gegen die Bräuer in Fluß erhalten sollen.

— Ueber das Brandunglück in Landsberg, 15. Juni, erhalten wir nachstehende authentische Mittheilung: Durch das uns heute betroffene schwere Brandunglück sind die Spitalökonomie-, das Spitalpfründegebäude und die Spitalkirche ein Raub der Flammen geworden, der s. g. Neubau ist gerettet. Gott zum Danke haben wir bei der größten Gefahr kein Menschenleben zu beklagen. Die Turnerfeuerwehr und das k. 7. Jägerbataillon leistete das Menschenmögliche. Der fast übermenschlichen Anstrengung Beider ist es wohl zu danken, daß die Stadt bei anfänglich ziemlich starker Luftströmung in der Richtung von Norden gegen Südosten von unabsehbarem Unglück verschont geblieben ist. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher und wird die Summe von 100,000 fl. übersteigen, Versicherungssumme etwa die Hälfte. Das Inventar wurde zum großen Theile, der Viehstand ganz gerettet.

— Engelhardsberg, 13. Juni. Am Mittwoch verunglückte der Kellner im Hotel zur Wolfsschlucht in Muggendorf. Nachts 11 Uhr wollte derselbe zu Bette gehen, fand aber sein Zimmer unter dem Schieferdache zu heiß, öffnete die Fenster, sah hinaus, schlief dabei leider ein und stürzte 3 Stock hoch im Schlafe hinab zu einem schrecklichen Erwachen, denn er erhielt furchtbare Verletzungen, in deren Folge er heute starb.

— Würzburg, 14. Juni. Die Gesammtzahl der in diesem Semester an der Universität immatrikulirten Studirenden beträgt 890, worunter 348 Bayern und 542 Nichtbayern. Außer diesen besuchen 11 Hörer die Vorlesungen, welche nicht der eigentlichen Kategorie der Studenten angehören. Auf die einzelnen Fakultäten vertheilt sich obige Zahl wie folgt: 137 Theologen, davon 48 Bayern und 89 Nicht-Bayern, 102 Juristen, davon 63 B. und 39 N.-B., 458 Mediziner, davon 135 B und 323 N.-B., 133 Studirende der Philosophie, Philologie, Mathematik und Chemie, davon 74 Bayern und 59 Nicht-Bayern.

— Passau, 10. Juni. Die Kornfelder haben in den letzten sehr heißen Tagen ihre herrliche Blüthezeit vollendet, und die Felder stehen, vom gefürchteten Froste unbeschädigt, voller Ueppigkeit. Auch die übrigen Getreidegattungen versprechen reichen Segen.

Ausland.

Spanien. Santander, 16. Juni. Es geht das Gerücht von einem großen Sieg der Regierungstruppen über die Carlisten bei Lodosa. Die amtliche Bestätigung fehlt noch. General Echague operirt gegen die linke Flanke der Carlisten auf dem Gebiete von Cincovillas; Concha richtet seinen Vormasch gegen Estella.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Bei der am 15. d. M. stattgefundenen 35. Gewinnstziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnanlehens sind auf die nachstehenden Serien und Gewinnstnummern die beigesetzten Gewinnste gefallen: Serie 2626 Nr. 7 gew 16,000 fl, S. 3129 Nr. 8 gew. 2000 fl., S. 75 Nr. 26 gew. 500 fl. 5 Stück à 100 fl.: S. 903 Nr. 29, S. 939 Nr. 9, S. 2133 Nr. 10, S. 2949 Nr. 22, S. 2769 Nr. 20. 10 Stück à 50 fl.: S. 75 Nr. 13, S. 255 Nr. 21, S. 468 Nr. 25, S. 903 Nr. 43, S. 1111 Nr. 26 und 39, S 1597 Nr. 1, S. 2133 Nr. 16, S. 4313 Nr. 27, S. 4652 Nr. 43. 20 Stück à 30 fl.: S. 25 Nr. 16, 19 und 38, S. 477 Nr. 35, S. 1924 Nr. 49, S. 2133 Nr. 22, S. 2141 Nr. 9 und 10, S. 2421 Nr. 17 und 25, S. 2583 Nr 5 und 9, S. 2949 Nr. 11, S. 2970 Nr. 41, S. 3234 Nr. 45, S. 3752 Nr. 17, S. 3803 Nr. 24 und 46, S. 468 Nr. 33 und 40. 32 Stück à 20 fl.: S. 1 Nr. 37 S. 25 Nr. 49, S. 255 Nr. 24, 31, 37 und 40, S. 470 S. 31, S. 477 Nr. 20, S. 810 Nr. 10, S. 90 Nr. 8, S. 909 Nr. 37, S. 939 Nr. 4 und 17, S. 1111 Nr. 9, 22 und 48, S. 1924 Nr. 50, S. 2141 Nr. 6, S. 2520 Nr. 25, S. 2626 Nr. 34, S. 2949 Nr. 21, 25 und 44, S. 2970 Nr. 24, S. 3129 Nr. 7 und 37, S. 3752 Nr. 29, S. 3803 Nr 11, 15 und 21, S. 415 Nr. 14 und 16. Alle anderen Numern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinnstziehung vorkommenden Treffer von 9 fl.

Lokales.

Freising, 17. Juni. Ueber die Festfahrt der Mitglieder beider Kammern über Ingolstadt und Regensburg vernehmen wir, daß dieselbe ohne die geringste Störung bis Regensburg verlief. Auf der neuen Strecke von Ingolstadt nach Regensburg waren die Gebäude und Bahnwärterhäuschen festlich geschmückt und aus den Ortschaften hatten sich zahlreiche Bewohner, sowie die festlich gekleidete Schuljugend eingefunden, um den Festzug zu begrüßen. Von Regensburg aus, allwo der hohen Versammlung im großen Neuhaussaale ein Diner bereit gestellt war, wurde an Se. Majestät folgendes Telegramm abgeschickt: „Die nach Besichtigung der neuen Bahn von Ingolstadt nach Regensburg vereinigte Festversammlung fühlt sich beglückt, das erste Gefühl der Dankbarkeit für dieses neue Verkehrsmittel Ew k. Majestät allerehrfurchtsvollst darzubringen. In Freising traf die Antwort Sr. Majestät des Königs unter der Adresse des Herrn Reichsrath v. Bomhard ein; sie lautete: Se. Majestät der König haben das soeben eingetroffene Telegramm mit Freuden entgegengenommen und erwidern dasselbe mit dem innigen Wunsche, es möge auch die Donauthalbahn weithin neuen Segen des Wohlstandes verbreiten. Im allerhöchsten Auftrag: Eisenhart, Ministerrath und Sekretär des Königs. Ohne eigenes Malheur sollte die Festfahrt aber doch nicht schließen. Zwischen Feldmoching und München stand der Zug plötzlich still und zwar nicht unter Wirkung der Hebberlein'schen Bremse, sondern weil ein Sudrohr geplatzt war. Es blieb nun nichts übrig als zu warten, bis eine Reservemaschine kam und die Festgäste vollends nach München verbrachte, wo sie um 1 Uhr Nachts wohlbehalten eintrafen. Der kleine Unfall wird übrigens nicht hindern, daß die Festfahrt in jedem Theilnehmer nur angenehme Erinnerungen zurückläßt; auch nicht ein Mißklang hat außerdem sie gestört.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Willenlos wie ein Kind gehorchte Helene der lieblichen Trösterin, deren sanfte Stimme ihr ganzes Herz gewonnen, und das schöne Gesichtchen fest an die Schulter der neuen Freundin pressend, ließ sie sich ohne Widerstand aus dem Saale führen. Arthur von Sebo folgte, sichtlich verstimmt, den beiden Damen; sobald die Thüre des Nebengemaches sich hinter ihnen geschlossen, legte er seine Hand auf Helenens Arm, und sagte mit eisiger Kälte zu Mathilde: „Ich danke für Ihre Mühe, mein Fräulein. Ich werde meine Schwester jetzt selbst auf ihr Zimmer führen. Komm, Helene!“ —

Es lag eine solche Bestimmtheit in seinem Ton, daß Helene ihm nicht zu trotzen wagte. Traurig hob sie ihr thränenfeuchtes Antlitz empor, und flüsterte sich zu ihrem Bruder wendend, vorwurfsvoll: „O Arthur, Arthur, wie kannst Du ihr so begegnen, ihr“ — — ein Strom leidenschaftlicher Thränen endete ihre Rede. Des Grafen Stimmung ward durch diese neue Scene nicht verbessert. Schon halb im Gehen wandte er sich nochmals zu der ehemaligen Schauspielerin: „Ich bitte,“ sagte er, „mein Benehmen zu entschuldigen; Sie wissen aus Erfahrung, daß die Rolle der Vertrauten immer die undankbarste des ganzen Stücks ist.“

„Es kommt nur darauf an, wie man sie spielt; Vertrauensrollen, mein Herr Graf, müssen mit unendlicher Geduld und Sanftmuth gegeben werden."

Sie verneigte sich und ging. — Helene zitterte, daß ihr leidenschaftlicher Bruder schonungslos die Verwegene züchtigen werde, die es wagte ihm eine so rücksichtslose Zurechtweisung zu ertheilen; — sie irrte: Graf Sebo stand wie angewurzelt und starrte der schlanken, leichten Gestalt noch immer nach, obgleich ihr blaues Seidenkleid längst in der gegenüberliegenden Thür verschwunden war. Dann fuhr er, wie aus einem Traum erwachend, mit der Hand über seine Stirn, und sich zu Helenen wendend, bot er ihr den Arm, und führte sie schweigend in ihr Gemach; nicht der leiseste Tadel über ihr auffallendes Benehmen kam von seinen Lippen.

Am Abend fand ein improvisirter Ball statt; Prinzeß Ulrike war nicht erschienen; sie hatte sich zum Kummer der Herzogin wie gewöhnlich mit Unwohlsein entschuldigen lassen. Herzog Carl, welcher sie gegen ihren Willen besuchte, fand das schöne junge Mädchen ziemlich verdrießlich auf dem Sopha liegend: sie habe zu heftige Kopfschmerzen, um sich zu bewegen oder gar zu tanzen. So waren denn ihre beiden Hofdamen gleichfalls von dem Feste ausgeschlossen. Alle übrigen aber waren zugegen. — Die Herzogin ließ Arthur von Sebo, der ihre Gunst im Sturm errungen hatte, zu ihrer Partie Whist befehlen, sie spielte jeden Abend Whist; das Fräulein von Schirmberg, eine ältere Dame, und Baron von Wehen bildeten die Gegenpartei.

Allein Graf Sebo, unempfänglich für die ihm gewordene Ehre, war heute sehr zerstreut; die Thüren nach dem Ballsaal standen offen, und die flüchtige Tanzmusik, die vorüberwirbelnden Paare schienen ihn weit mehr zu beschäftigen, als die Damen und Herren von gemalter Pappe, welche er in der Hand hielt. Eben tanzte Mathilde von Rhon vorüber, kein Zweifel! sie war die graziöseste Dame des Saales; und wie lebhaft sie sich unterhielt; jetzt mit dem Herzog, nun mit Bentheim! Armer Graf Sebo! in dem raschen Takte der Musik walzten die schnellen Jahre an ihm vorüber. Arme Herzogin! denn während Dein Freund seine kurze glückliche Liebeszeit nochmals durchlebt, geht Euer Robber unrettbar verloren!

In dem Ballsaal ging es ziemlich lebhaft zu. Mathilde stand sich Kühlung zufächelnd in der Fensternische. Prinz Albert hatte sie eben verlassen; es war der erste Augenblick an diesem Abend, daß sie ungestört war, und sie freute sich darüber; sie hatte so viel zu denken und zu combiniren — da legte sich eine Hand auf ihren Arm, und eine weiche leise Stimme sagte: „Mein liebes Fräulein, verzeihen Sie, o verzeihen Sie uns." Aufblickend schaute Mathilde in die bittenden braunen Augen der Comtesse Sebo. Helene war schon länger im Saal; sie hatte mit einigen Damen gesprochen. Zum Tanze jedoch fühlte sie sich zu schwach, zur Heiterkeit zu traurig.

„Sie sind noch in den Tanzsaal gekommen, Comtesse", erwiderte die Hofdame freundlich, „das ist schön von Ihnen"

(Fortsetzung folgt.)

Münchener Rathhauskeller. Am 1. August wird der Münchener Rathhauskeller eröffnet, dessen Pacht die Firma **Steidl und Cie.** übernommen hat. Alle Vorbereitungen, welche diese Firma jetzt schon trifft, lassen mit Gewißheit vorher bestimmen, daß der Münchener Rathhauskeller seinen Collegen in Deutschland nicht nachstehe, im Gegentheil darf behauptet werden, in jeder Beziehung wird er dieselben übertreffen. Die Weinkarte besteht aus nahezu 200 Nummern und sind fast alle Weinsorten der ganzen Welt vertreten. Von der Flasche zu 18 kr. an bis zu der „Krone des Rheins", von letzterem die Flasche zu 30 fl. wird die Auswahl wohl jedem Besucher schwer werden. Das Verhältniß dazu ist die Speisekarte, welche außer den feinsten Delicatessen die Münchner Leibgerichte in vollzähliger Anzahl aufführt. Die Bedienung durch 12 hübsch gekleidete Mädchen verspricht eine besonders vortreffliche zu werden. Da zu der Eröffnung des Kellers auch noch das deutsche Sängerfest fällt, so darf angenommen werden, daß der Ruhm des Münchener Rathskellers bald in Deutschland verbreitet sein wird.

Oeffentliche Danksagung.

Die unterfertigten Verwaltungsmitglieder sprechen Namens der Ortschaft Kirchdorf für die so thätige Hilfeleistung bei der am 15. Juni l. J. dem ganzen Dorfe drohenden Feuersgefahr den freiwilligen Feuerwehren Nörting=Kirchdorf, Allershausen, Tünzhausen, Thalhausen, Wippenhausen und Palzing ihren gerührtesten Dank aus mit dem Wunsche, der Herr möge sie vor ähnlichem Unglück bewahren.

Kirchdorf, 15. Juni 1874.

Brunninger, Pfarrer. **Kraft**, Bürgermeister.
Sewald, Pfleger. **Benno Eder. Johann Hanrieder**. (1218)

Annonce.

Für Freising und Umgebung wird ein tüchtiger und thätiger Mann als **Platzinspektor** für eine alte, renommirte Versicherungsanstalt mit festem Gehalte, Diäten, sowie Tantiemen Vergütung gesucht. Offerte sub M Nr. 100 durch die Expedition des Blattes. (1209 2b)

Empfehlung
für Baulustige und Bau=Unternehmer.

Endesunterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges

Schieferlager

erster Qualität, von deutschem, schablonirtem und englischem Format; **Thurmschiefer** in verschiedenen Größen, **Dachschiefer** in verschiedenen Formen. Für entsprechende Qualität des Materials und meisterhafte Ausführung wird garantirt und Caution gestellt. Recht zahlreichen gütigen Aufträgen entgegensehend, zeichnet

Achtungsvoll

Wilhelm Zeh,
Schieferdeckermeister in **Landshut**,
beim Münstererbräu.

(901 3b)

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind **Dreschmaschinen,** welche von der renomirten Firma **Moritz Weil jun**. in Frankfurt a. M. für solche Oekonomien geliefert werden, auf welchen große Dampfdreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei fl. 105 für eine complete Maschine anfangen. — **Weitere Anfragen** bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Bank- & Stiftungsgelder

jeder Größe, auch $4\frac{1}{2}$%ige über 10,000 fl. vermittelt

Jasper, Commissionär
in Neustift.

(1174 3a)

Strohpapier,
per Ries 54 kr.,

bei

Fr. P. Datterer.

Moosburger Schranne vom 15. Juni 1874.

Getreide=Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.=Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel=Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	24	85	109	90	19	27	26	26	44	25	42	—	—	—	—
Korn	—	33	33	33	—	20	38	20	7	20	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	19	19	19	—	14	1	13	40	13	28	—	—	—	—

Frühjahrs-Kur

(an Stelle des frischen Kräutersafte[s])

Allen **Brust- & Lungenkranke[n]** sowie allen an **langwierigem Hust[en]** **Lungenverschleimung** oder **Athemnoth** Leidenden wird die aus dem heil[samen] Safte des **„Spitzwegerich[s]“** und der **„Hauswurzel“** von Apoth[eker] L. Jeßler dargestellte

„Brust-Essenz“

von vielen Aerzten besonders zur jetzigen Zeit als **Frühlings-Kur** bestens e[m]pfohlen.

Haupt-Depôt in Freising in der Stadtapotheke von **J. Mayer**; in Dachau bei Apotheker **Dr. Hoefler.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle'sche Buchhandlung** zu beziehen:

Euernbacher
Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bi[s] 100000 Mark in Gulden und Kreuzer sowie von 1 Kreuzer bis 1 Millio[n] Gulden in Mark und Pfennige neb[st] einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Münchner Cours vom 13. Jun[i]
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. [J.] Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $96\frac{3}{8}$ P. $96\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. $110\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $67\frac{7}{8}$ P. $67\frac{3}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth=Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[er] — P. — G. Franz=Joseph=Bahn — P. $92\frac{1}{8}$ G. Kronprinz=Rudolf=Bahn 86 P. — G. Nordwestbahn $87\frac{1}{2}$ P. $87\frac{1}{4}$ G. Pilsen=Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 72 P. $71\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $114\frac{3}{4}$ P. $114\frac{3}{8}$ G. 4% Raab=Grazer — P. — G. Ansbach=Gunzenhausen $15\frac{1}{2}$ P. — G. Augsburger — P. $9\frac{1}{4}$ [G.]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.=Stücke 9. [..] bis 26, Dukaten 5. 30—32, [holl.] fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen [9.] 33—35, engl. Sovereigns 11. $51\frac{1}{4}$ [..] Preuß. Cassen=Scheine 105—$105\frac{1}{4}$, Oesterr. Banknoten $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{5}{8}$ [G.]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 138. Samstag 20. Juni. 1874.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Daß einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser bei bevorstehendem Quartalwechsel die Bestellung des Tagblattes bei den betreffenden Postanstalten gefälligst rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Preis bleibt auswärts wie bisher derselbe, nämlich 50 kr. wozu noch die Zustellungsgebühr tritt, ier in Freising kostet das Quartal 48 kr.

Freising im Juni 1874.

Die Redaktion & Expedition des Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising.

(1231) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der Direktion der Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank versteigert der Unterfertigte am

Montag den 22. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Wohnhause der Oekonomenseheleute Johann nd Elisabetha Huber in Hirschau, Gemeinde Rudlfing, . Stadt- und Landgerichts Freising, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung:

16 Viehstücke worunter ein Ochse, fünf Kühe, vier Kalben, fünf Kälber und ein Stier im schönsten Alter; zwei braune Zugpferde, Stuten von vier und zehn Jahren; zwei Pferde, Jährlinge, Fuchs und Braun, Alles sehr gut genährt; eine vollständige, erst im vorigen Jahre erworbene Dreschmaschine, gegen 400 fl. werth, mit Transmission und aller Zugehör.

Freising den 17. Juni 1874.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Bayern. München, 17. Juni. Da das Centralcomite des Festausschusses für das deutsche Sängerfest die Absicht hat, einen Festzug nicht abhalten zu lassen, so werden sich einige hiesige Gesangsvereine und insbesondere ie „Neu-Bavaria“ mit einer Vorstellung an das Comite enden. In derselben wird hervorgehoben, daß die Münchener Bevölkerung beim jüngsten Veteranenfeste erst wieder ezeigt habe, daß bei ihr die Erkenntniß der Bedeutung ationaler Feste Platz gegriffen habe. Die Einwohnerhaft habe die Erfolge der Pflege des Gesangs gründlich rfaßt und gebe jederzeit hievon Zeugniß. Es dürfte soit kein Grund bestehen, aus Folgerung eines etwaigen assiven Verhaltens der Bevölkerung, was übrigens nicht erwarten stehe, den Festzug zu unterlassen. Auch eine efährdung der Disposition der Sänger beim Gesangsvortag sei nicht zu befürchten, da sich ja der Festzug leicht uf eine geeignete Tageszeit versetzen lasse. Aus diesen ründen ergeht an das Centralcomite das Gesuch, einen estzug abhalten zu lassen.

— Das unter der Bezeichnung „Holländisches Institut“ den weitesten Kreisen bekannte königliche Erziehungsnstitut für Studirende in München feiert in den ersten agen des August d. J. das 300jährige Jubiläum seines Bestehens. Dasselbe wurde unter Herzog Albert V. im Jahre 1574 gegründet.

— Nürnberg, 18. Juni. Im Vollzuge der Feuerlöschordnung vom 2. ds. Monats wird neben den freiwilligen Feuerwehren eine Pflichtfeuerwehr gebildet, in welche einzutreten nach § 22 der Feuerlöschordnung alle hiesigen Einwohner, welche das 40. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, verbunden sind. Die Zahl der zum Dienst zunächst Einzuberufenden ist auf 1000—1200 festgesetzt und in erster Linie die Heranziehung derjenigen Hausbesitzer, welche das 40. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, beschlossen worden. Der Eintritt in eine der freiwilligen Feuerwehrabtheilungen entbindet vom Dienst in der Pflichtfeuerwehr.

Preußen. Berlin, 17. Juni. An den linksrheinischen Forts Straßburgs wird mit bedeutender Thätigkeit gearbeitet. Da man von einer Belegung der Forts mit größeren Truppenmassen wegen der großen Entfernung der Forts von Straßburg Abstand nehmen mußte, so sollen in kürzester Frist — wie man hört zum Oktober d. J. — die Forts mit größeren Wachtcommandos unter einem Offizier belegt werden, welche dann vollständig von ihrem Truppentheil abcommandirt sind, ihre eigene Wirthschaft haben und bei denen ein Wechsel nur allmonatlich stattfindet.

— Nachdem die Commission des Kölner Dombau-Vereins auch den zweiten Guß der Kaiserglocke nicht approbirt hat (es wurde namentlich der Ton desselben beanstandet), wird Meister Hamm in Frankenthal (Pfalz) zum dritten Guß schreiten. Glücklicher Weise hat das Eintrittsgeld, welches er von den zahlreichen Beschauern der Glocke seit Monaten erhob, ihm eine solche Summe eingetragen, daß er die Kosten des erneuten Gusses einigermaßen verschmerzen kann.

— Köln, 15. Juni. Bei einem gestern in einem Hinterhause in der Paulstraße ausgebrochenen Brande verloren vier Menschen, Vater und drei Kinder das Leben.

— In keiner Stadt Deutschlands zeigt sich eine Neigung, ein für alle deutschen Schützen zugängliches Wettschießen, verbunden mit einem allgemeinen Volksfeste, auszurichten. Von verschiedenen Seiten wurden die Blicke auf Frankfurt geworfen, und an es die Zumuthung gestellt, noch einmal nach 13 Jahren, im Jahre 1875, das fünfte deutsche Bundesschießen zu übernehmen. Doch überzeugte man sich bald, daß unter den jetzigen Verhältnissen die Geneigtheit und die Opferwilligkeit, welche die Ausrichtung eines solchen Festes erfordere, nicht vorhanden sein werde. Leipzig, welches man auch ins Auge faßte, ist ebenfalls

nicht zur Lösung dieser schweren Aufgabe zu entflammen. Der Vorstand des deutschen Schützenbundes fordert daher, weil die Zeit drängt, die Schützen auf, bei Gelegenheit ihrer Bezirks- und Verbandsschießen die Frage, wo das nächste Bundesschießen abgehalten werden soll, zu besprechen.

Ausland.

Oesterreich. Am 15. ds. Mts. von 11–2 Uhr ging ein furchtbarer Wolkenbruch über Preßburg und dessen Umgebung nieder. Die im Mühlthal gelegene Patronen-Fabrik stand buchstäblich unter Wasser, und mußte sogar der vor derselben aufgestellte Wachtposten auf einen Baum sich retten.

Italien. Ueber Mailand entlud sich am 13. ds. Nachmittags ein Gewitter, desgleichen nur selten ein Menschenleben beobachtet. Der Hagel dauert ungefähr 10 Minuten lang und richtete in dieser Zeit einen ungeheuren Schaden an. Viele Leute flüchteten sich beim Beginne in die Gallerie Viktor Emanuels, eilten aber in vollster Bestürzung und Verwirrung nach den Ausgängen, als das Glasdach einzubrechen begann. Man berechnet den Schaden dieses Daches allein auf mehr als 100,000 Liren.

Lokales.

Freising, 18. Juni. Aus dem gestrigen Berichte über den am 15. ds. in Kirchdorf ausgebrochenen Brand haben wir mit Befriedigung die Thätigkeit und Opferbereitwilligkeit der freiwilligen Feuerwehren Kirchdorf, Palzing, Thalhausen, Tünzhausen und Wippenhausen vernommen. Denselben ist es gelungen, mit Hilfe ihrer sehr guten, mit dem Normalgewinde versehenen Maschinen, die für das ganze Dorf drohende Gefahr abzuwenden und das Feuer auf die bereits brennenden Gebäude zu beschränken. Wenn wir diesem wackeren Corps unsere vollste Anerkennung zollen, so sehen wir uns doch anderseits unlieb veranlaßt, ein Vorkommniß zu rügen, das gehörige Beahndung erheischt. Vor Kurzem hat das k. Bezirksamt verfügt, daß die Gemeindeverwaltungen alle Aufmerksamkeit der Aufbewahrung und Instandhaltung der Löschgeräthe zu schenken haben und hiebei auf § 1 der Distrikts-Löschordnung hingewiesen und wirklich kommt bei dem genannten Brandunglücke wieder eine Löschmaschine in gänzlich unbrauchbarem Zustande zur Brandstätte. Eine solche Nichtbeachtung amtlicher Erlaße ist doch unverzeihlich. Allershausen, gewiß ein großes Dorf, mit fließendem Wasser versehen, im Besitze einer Spritze, welche im entscheidenden Augenblicke nicht in Gang gesetzt werden kann, ist das noch glaublich im hiesigen Bezirke, in welchem das Feuerlöschwesen in so schöner Blüthe steht? Eine freiwillige Feuerwehr ist wohl im vorigen Jahre angemeldet worden, ob sie aber noch lebt oder wieder zu Grabe ging, ist uns nicht bekannt. — Die kgl. Regierung von Oberbayern hat sämmtliche Bezirksämter veranlaßt, neue Löschordnungen an die Gemeinden zu erlassen und beabsichtiget nun nach einer Mittheilung der Zeitung für Feuerlöschwesen durch einen besonderen Regierungscommissär an Ort und Stelle prüfen zu lassen, in wie weit diese Bestimmungen auf dem Lande wirklich durchgeführt worden und wie überhaupt die Feuerlöschanstalten beschaffen sind. Hiebei sollen nicht blos die Löschgeräthe, sondern auch die Feuerwehren inspicirt werden. Wir versprechen uns von dieser Inspectionsreise den besten Erfolg. Viele Gemeinden aber dürfen sich noch auf die Beine machen, das seit Jahren Versäumte nachzuholen, da sie leicht mit dem Besuche des genannten Commissärs, welcher schon im nächsten Monate mit seinen Prüfungen beginnt, überrascht werden könnten.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Mein Bruder wünscht es, und dann wollte ich auch Ihnen danken, herzlich, innig danken für die Güte, welche Sie mir armen thörichtem Kinde bewiesen. Nein, sagen Sie nichts; mein Bruder hat Sie tief gekränkt; verzeihen Sie ihm, ich bitte Sie; er ist jetzt hart und kalt geworden, er war es nicht immer; o glauben Sie mir, ich weiß noch die Zeit, wo er so froh, so herzlich lachen und scherzen konnte, —— verzeihen Sie ihm," fuhr sie abbrechend fort, „er hat viel Kummer gehabt."

Die kindliche Bitte, das unschuldvolle Lächeln des jungen Mädchens, übten einen eigenthümlichen Zauber auf Mathilde aus, den Zauber des Fremdartigen. Waren sie ihr doch fremd geworden, während ihrer Laufbahn auf dem Theater und am Hofe. Sie versuchte daher die Comtesse zu beruhigen, indem sie ihr versicherte, es sei leicht begreiflich, daß Graf Sebo keine fremde, wenn auch noch so wohlgemeinte Einmischung in die Angelegenheiten seiner Schwester dulde, und sie erkenne deutlich, daß sie wenn auch in guter Absicht, doch eine große Thorheit begangen habe.

„O nein", bat Helene dringend, sagen Sie das nicht, denn ich komme mit einer großen Bitte zu Ihnen; ich bin so unerfahren, so fremd hier! Ich werde mich nimmer zwischen all diesen glatten lächelnden Gesichtern heimisch fühlen, ich werde tausend Verstöße begehen! O, haben Sie immer Mitleid, wie Sie es heute hatten! Nehmen Sie sich meiner an. O, stehen Sie mir bei, trotz meines Bruders!"

„Kind, Kind, Sie wissen nicht was Sie fordern!"

Viel, sehr viel; aber Sie sind ja so reich an Güte, Mathilde ich weiß, Sie würden eine arme Bettlerin nicht zurückstoßen, o, und glauben Sie mir, an Kraft und Hoffnung bin ich ärmer, als die ärmste Bettlerin."

Mathilde betrachtete das schöne Mädchen zweifelnd und von Zuneigung erfüllt.

„Nun denn," sagte sie endlich, „mein Wort Comtesse, ich will Sie schützen so viel ich vermag; — trotz Ihres Bruders", fügte sie langsam und leise hinzu.

IV.

Einige Tage waren seit der Ankunft der beiden Geschwister in Rusing verflossen. Ruhig und gleichförmig zog das Leben dahin. Arthur von Sebo stieg höher und höher in der Gunst Sophie Clotildens, und auch Helene begann sich etwas an die neue Lebensweise zu gewöhnen. Mathilde von Ryon war kaum in Berührung mit dem Grafen gekommen. In stillschweigender Uebereinkunft wichen beide einander so viel wie möglich aus, während sich bald ein lebhafter Verkehr zwischen Arthur und der Comtesse Ilse entspann, so daß man bei Hofe allgemein, und vielleicht nicht mit Unrecht, flüsterte, Viktorie habe es auf die Eroberung des reichen Grafen abgesehn. Dieser allein schien es nicht zu bemerken, und ließ sich mit oder ohne Absicht immer mehr von den Netzen der schönen Comtesse umgarnen. —

Es war in der Abenddämmerung eines recht kalten Augusttages; Sophie Clotilde hatte sich mit Fräulein von Schirrberg eingeschlossen, um Briefe zu schreiben. Die breite Chaussée, welche an Rusing vorüber nach dem Flecken Sanda führte, war leer; aber auf dem engen Waldwege knisterten leise, flüchtige Schritte; eine weibliche Gestalt, das Antlitz hinter dichten Schleiern verborgen, eilte den Pfad entlang hastig und ohne anzuhalten, bis sie das erste Haus des unmittelbar an den Wald stoßenden Fleckens erreichte. Dieses Haus war die Post.

„Ist ein Brief angekommen mit der Adresse: L. L. Sanda. Poste restante?" fragte sie rasch.

„Hier ist er", entgegnete der Postbeamte, indem er neugierig dem offenbar noch jungem Wesen in das von dichtem Schleier bedeckte Gesicht spähte. Es gelang ihm indessen nicht, zu ergründen, wer sie war, und der Schatten der Bäume entzog sie bald seinen Blicken. —

(Fortsetzung folgt.)



Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner Kegelbahn ein

Kegelscheiben

mit folgenden Preisen:

1. Preis 12 Mark mit seidener Fahne,
2. „ 10 „ „ „ „
3. „ 8 „ „ „ „
4. „ 6 „ „ „ „
5. „ 4 „ „ „ „
6. „ 2 „ „ „ „

Weitpreis mit seidener Fahne,

ferner erhält eine seidene Fahne derjenige Scheiber, welcher die ersten 7 Tage das meiste Geld eingeschoben hat. 1 Preis wird freigegeben.

Dieses Scheiben beginnt **Mittwoch den 24. Juni** und endet am **Sonntag den 5. Juli** Nachmittags 5 Uhr, Anfang und Ende mit **Harmonie-Musik** im Garten.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Hohenkammer, den 19 Juni 1874

(1221) **Anton Hammerl**, Gastwirth.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich **Sonntag und Montag**, als den beiden Dulttagen, auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose 2c. 2c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Besitzern von 1/1-, 1/2- und 1/4-Kronen- und Conventionsthalern, sowie von preußischen Friedrichsd'or mache ich aufmerksam, daß diese Geldsorten nach dem 30. Juni nicht mehr an Zahlung genommen werden, empfehle deßhalb im Interesse der Besitzer, sich derselben zu entledigen und nehme ich solche an Zahlungsstatt an oder wechsle dieselben gratis um.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

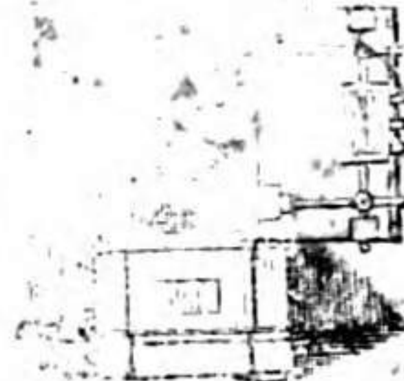
in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

KASSEN







in allen Größen **und nach** neuesten Construktionen, feuerfest, **auf Wunsch auch** mit Vorrichtung gegen gewaltsames Aufbohren und Schlüssel zum Selbstverstellen empfiehlt unter Garantie die Geldschrankfabrik von **Georg Heise in Landshut.**

Münchner Cours vom 18. Juni. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 1/2 P. 97 1/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 102 P. 101 7/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96 3/8 P. 96 1/4 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 1/4 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 1/4 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph Bahn — P. 92 1/8 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 86 P. — G. Nordwestbahn 87 1/2 P. 87 1/4 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 72 P. 71 1/2 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 114 3/4 P. 114 3/8 G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser 15 1/2 P. — G. Augsburger — P. 9 1/4 G

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9. 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 1/2 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 106 P. 105 3/4 G.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K.		[illegible]	
	fl.	kr.	kr.	[illegible]
Aus Weizen.				
Gries . . . G	17	16	10	2
Königsmehl Nr. 0 . . .	17	16	10	2
Königsmehl „ 1 . . .	16	38	10	—
Mundmehl „ 2 . . .	15	46	9	2
Semmelmehl „ 3 . . .	18	28	8	1
Mittelmehl „ 4 . . .	11	52	7	1
Einbrennmehl „ 4 . . .	10	40	6	2
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	12	15	7	2
Backmehl . . „ 2 . .	11	9	6	3
Backmehl . „ 3 . .	10	39	6	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 139. Sonntag 21. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser bei bevorstehendem Quartalwechsel die Bestellung des Tagblattes bei den betreffenden Postanstalten gefälligst rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Preis bleibt auswärts wie bisher derselbe, nämlich 50 kr. wozu noch die Zustellungsgebühr tritt, hier in Freising kostet das Quartal 48 kr.

Freising im Juni 1874.

Die Redaktion & Expedition des Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeinden des kgl. Bezirksamtes Freising.

Von dem k. Landwehrbezirks-Commandeur, Herrn Oberstlieutenant Schenk in Landshut ist eine Schrift: „der einjährig Freiwillige mit der Waffe, als Arzt, Veterinär und Pharmazeut“ im Preise zu 36 kr. herausgegeben worden, in welcher der Gesammtinhalt aller auf das Institut des einjährig Freiwilligen sämmtlicher Branchen bezüglichen Vorschriften enthalten ist.

Bei der Brauchbarkeit dieses Buches wird den Gemeinden der Ankauf desselben hiemit empfohlen, und werden dieselben angewiesen, deßfallsige Bestellung unter Beifügung von 36 kr. binnen längstens 14 Tagen anher einzureichen.

Den 15. Juni 1874.

Königl. Bezirksamt Freising
Täubler.

Aufforderung.

Dem Schlossergesellen Xaver Maier von hier wurde bei seiner Verhaftung eine sogenannte Kreuzhaue abgenommen, welche er dahier entwendet zu haben behauptet.

Der Eigenthümer derselben wolle sich sofort bei Unterzeichnetem melden.

Der kgl. I. Untersuchungsrichter
Ruppenthal.

Bayern. München, 20. Juni. Das von dem Münchener Musiker-Localverein projectirte Massenconcert findet am 3. Juli statt und wird diesmal einer ganz entsprechenden Regelung unterstellt. Aus dem uns zur Einsicht vorgelegten Programmentwurfe entnehmen wir Folgendes: der 1. Theil wird mit der Massenaufführung beginnen, die von sämmtlichen Vereinsmitgliedern unter Leitung des hier weilenden k. preuß. Kapellmeister Herrn Josef Gungl und des k. Kapellmeisters Herrn Otto Hieber abwechselnd executirt wird. Im 2. Theil des Concerts würden unter Leitung des hier sehr woblbekannten Kapellmeisters Herrn Andreas Hager durch 50—60 bewährte Künstler auf Blechinstrumenten entsprechende Piecen zum Vortrage kommen. Den 3. Theil, den Herr Kapellmeister Josef Gungl eröffnet, dürfte ob seiner trefflichen Zusammenstellung und zunächst wegen der Piecen, die in demselben zum Vortrag kommen, wohl der interessanteste zu nennen sein. Kurz das Programm ist ein allerliebster, von den gefeiertsten Coriphäen und Meistern gewundener Tonblumenkranz. Da die Leitung dieses Concertes in anerkannt guten Händen liegt, so dürfte etwas großartiges von dem vielbesprochenen Massenconcerte zu erwarten sein. Schließlich theilen wir mit, daß wegen des im August stattfindenden zweiten deutschen Sängerbundesfest nur ein Concert abgehalten wird.

— Die Zahl der Studirenden an der Universität München im Sommersemester 1874 beträgt 1012, wovon 836 Bayern und 176 Nichtbayern sind. Im Sommersemester des vorigen Jahres waren 1128 und zwar 903 Bayern und 225 Nichtbayern immatriculirt, es hat sich demnach die Zahl der Studirenden in diesem Jahre um 116: 67 Bayern und 49 Nichtbayern gemindert. Die in diesem Semester 1012 Inscribirten vertheilen sich in folgender Weise auf die einzelnen Facultäten: Theologie 75: 71 Bayern 4 Nichtbayern, Jurisprudenz 212: 179 Bayern, 33 Nichtbayern, Kameralwissenschaft 10: 4 Bayern, 6 Nichtbayern, Philosophie 399: 327 Bayern, 72 Nichtbayern, Forstwissenschaft 6, sämmtlich Bayern, Pharmacie 55: 43 Bayern, 12 Nichtbayern. — Von den 176 immatriculirten Nichtbayern gehören 63 Preußen, 38 anderen deutschen Staaten, 15 Oesterreich, 3 Rumänien, 15 der Schweiz, 16 Rußland, 14 Griechenland, je 4 der Türkei, Serbien und Amerika an. — Zu den 1012 Inscribirten kommen noch 19 Hörer, welche ohne immatriculirt zu sein, die Erlaubniß zum Besuche der academischen Vorlesungen erhalten haben, daher die Gesammtsumme 1031 beträgt.

Landsberg, 17. Juni. Kaum von den Schrecken des Brandes der Spitalgebäude erholt, muß ich neuerdings ein zweites Unglück von der Brandstätte melden: nemlich heute früh ½11 Uhr fiel die östliche Gibelmauer ein und schlug zwei Personen todt.

— Ulm, 18. Juni. **Wollmarkt.** Erster Markttag Vormittags 10. Uhr. Zufuhren noch fortdauernd. Lager circa 3000 Ctr. Käufer viele am Platz, jedoch im Kauf noch zurückhaltend. Die Preise scheinen sich den vorjährigen zu nähern.

Preußen. Aus Wesel vom 12. Juni berichtet man der „Elberfelder Ztg.“: Vorgestern zeigte sich ein auf dem Rheine noch nie gesehenes Fahrzeug. Zwei neue Dampfkanonenboote aus Bremen wurden von einem gewaltigen Remorqueur durch unsere Schiffbrücke nach Koblenz, ihrem Bestimmungsorte, geschleppt. Ihre Länge beträgt circa 100 Fuß, die Deckbreite 21⅓ Fuß; sie hatten eine schnurrechte Tiefe von 8½ Fuß. Vollständig armirt und

bemannt gehen sie 6½ Fuß tief, führen zwei 24-Pfünder, werden durch Hochdruckmaschinen von 60 Pferdekraft bewegt und erreichen eine Geschwindigkeit von 9 Seemeilen in der Stunde. Ihre Bemannung ist 32 Köpfe stark. Da sie mittelst der Schraube bewegt werden, können sie bei günstigem Winde sich auch der Segel bedienen und es ist zu diesem Behufe jedes Kanonenboot mit drei Masten und einem Külverbaume versehen. Die gesammte Maschinerie, die Pulverkammern und die Räume für die Bomben liegen bei voller Armirung unter der Wasserlinie und sind überdies an der Seite und oben durch Räume, die mit Kohlen angefüllt sind, gegen Verletzung durch feindliche Kugeln geschützt.

— Die Aufhebung des Zeitungsstempels und der Cautionen hat auch den Verleger der „Volkszeitung" zu einem neuen Unternehmen veranlaßt. Er will mit dem Material seines Hauptorgans ein Blatt herstellen, welches, wie es scheint, die gesammte bisherige liberale Provinzialpresse verdrängen oder vielmehr absorbiren soll. Zu diesem Zweck bietet er den Verlegern kleinerer Provinzialblätter an: ihnen das gedachte Blatt, in der von ihnen benöthigten Auflage von Exemplaren, und mit dem Kopf ihrer bisherigen Zeitung versehen, zu einem sehr wohlfeilen Preis zu überlassen. Einen ähnlichen Versuch hat vor nicht langer Zeit die „Spen. Ztg." gemacht, wie es scheint, nicht mit besonderem Erfolg.

Ausland.

Italien. In Oberitalien hat am 13. Juni ein heftiger Orkan gewüthet, der von Hagelschlag begleitet war. Letzterer erstreckte sich hauptsächlich über Mailand und dessen Umgebung, Parma, Modena, Piacenza, während der Sturm sich in der ganzen Lombardei und Venetien bis an die Meeresküste fühlbar machte. In Mailand fielen am gleichen Tage Hagelkörner bis zur Größe eines Eies. Der Schaden an öffentlichen und Privatgebäuden ist sehr bedeutend. Die „Gallerie Victor Emanuel" ist fast ganz ruinirt durch das Zerschlagen der Glasbedachung. Der Schaden in der Gallerie allein wird etwa 90,000 Lire für zerschlagene Scheiben (gegen 3000 Quadratmeter) betragen. Ebenfalls groß ist der Schaden auf den Monumenten auf den Kirchhof. Selbst die Gruft worin der Leichnam Alessandro Manzoni's niedergelegt ist, wurde ruinirt und ihr Glaswerk zertrümmert. Ebenso blieb am Centralbahnhof, am Genueser Bahnhof und am städtischen Museum keine Scheibe ganz. Auch zwei große gemalte historische Glasfenster an der Nordseite des Domes sind in einen traurigen Zustand versetzt. So viel bis heute bekannt, sind außerdem 30 theils schwerere, theils leichtere Verwundungen von Menschen zu beklagen. Die Temperatur fiel von 33° Celsius auf 10°. Aus Parma, Modena, Brescia, Verona und besonders aus der Po-Gegend lauten die Berichte über den angerichteten Schaden ebenfalls sehr betrübend.

Spanien. Madrid, 18. Juni. Die „Gaceta" meldet: 12,000 Carlisten unter dem Oberbefehl des Infanten Don Alfonso sind bei Alcora (Provinz Valencia) von den Regierungstruppen geschlagen worden, wobei ein Sohn des Infanten Henri de Bourbon fiel. Die Carlisten concentriren sich bei Monte Jura und haben alle in der Umgegend von Estella vorgefundenen Lebensmittel, Wagen und Pferde mitgenommen. Der Finanzminister wird das Budget nächster Tage veröffentlichen. Eine Gruppe von Bankhäusern schießt dem Staatsschatze 55 Millionen Realen vor, darunter die spanische Bank allein 25 Millionen.

— Lodosa, wo nach einem Madrider Telegramm die Regierungstruppen über die Carlisten einen „großen Sieg" erfochten haben „sollten," liegt in der Provinz Navarra, am linken Ufer des Ebro und ist ein Städtchen von einigen tausend Einwohnern, welches seine Tuchfabriken wohlhabend gemacht haben. Marschall Concha war von Logrono her dort am Abend des 9. Juni mit seinem Stab eingeritt[en]. Auf dieser Route von Logrono über Lodosa gegen Estell[a] ist sein erstes Corps unter dem General Andia vorausmar[-]schirt; die Spitzen dieses Corps standen am 9. in Sesma. Am 14. Juni hatte Marschall Concha sein Hauptquartier noch in Lodosa, und wohl auch die nächsten Tage noch. Bei seiner Ankunft in Lodosa wollte ihn der Alcalde mit einer Anrede begrüßen, der Marschall fiel ihm aber sofort in die Rede, und begann nun seinerseits den Navarresen die Hölle heiß zu machen, da sie dem Aufstande so kräftigen Vorschub geleistet hätten; er werde streng verfahren, da sich Navarra so undankbar gegen Spanien erwiesen, das seine Vorrechte oder „Fueros" nie angetastet habe, obwohl es die Macht dazu gehabt hätte. „Von nun an sollt ihr," rief er den Bürgern zu, „den Unterschied gegen euere bisherigen Verhältnisse erfahren, wenn die Regierung von euch, die ihr bisher keine Steuern bezahlt habt, das zweifache oder drei- und vierfache von dem erhebt was die andern Städte Spaniens zahlen, und wenn sie eure Söhne zum Militärdienst einberuft wie die andern guten Spanier." Dann befahl der Marschall den Umstehenden, die ihren „Sombrero" oder ihre „Gorra" in der Hand hielten, sich zu bedecken, und als sie zögerten, fügte er bei: „Keine solche Unterthänigkeit, aber mehr Loyalität!" Der alte Soldat schloß seine Begrüßungsrede also: „Ihr kennt mich und wißt aus eigener Erinnerung oder vom Hörensagen wie ich im letzten Kriege verfahren bin; ich sage es euch, ich werde meine ganze Energie und alle Mittel entfalten, um mein Andenken in Navarra zu hinterlassen. Der Krieg wird nur kurz sein, aber er wird sein was der Krieg ist. Gedenket meiner Worte und haltet euch gefaßt." Damit ritt der Marschall weiter. So berichtet der „Imparcial." Der „große Sieg" bei Lodosa ist bis jetzt nicht bestätigt worden. (A. Ztg.)

Asien. Ein schreckliches Unglück wird aus Candahar in Ostindien gemeldet. Ein großer Theil der Stadtmau[er] ist eingestürzt und hat 100 Häuser zerstört; 400 Mensch[en] sind getödtet worden.

Amerika. In Amerika wendet der Droguenhändler Hembel ungeheueres Geld auf Inserate in die Zeitungen. Vor 18 Jahren begann er mit einem Kapital von 20[0] Dollars und jetzt gibt er wöchentlich ziemlich 10.00[0] Dollars für Inserate aus. 2700 Zeitungen stehen auf seiner Inseratenliste und manche einzelne Inserate kosten 1500 bis 3000 Dollars. Für eine Seite in der Zeitung „New York Herald" bot er einst vergeblich 5000 Dollar[s] vergeblich, weil die Depeschen von dem Fall Richmond den Raum einnahmen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industr[ie]

Das Juniheft der „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins" in Bayern enthält folgende Nachrichten aus [...] Kreisen: Der Schaden, den die ungewöhnliche Temperatur-Erniedrigung für Feld und Wald verursachte, ist [...] bedeutend, obgleich man ihm im Anfang vielleicht überschätzt hat. In warmen tiefen Lagen, wo die Getrei[de] schon ziemlich entwickelt waren, ist der Schaden jedenfalls größer als auf Höhenlagen, wo der Luftzug das Erfrieren der Pflanzen verhinderte. Viele Roggenäcker waren zusammengeknickt und wie von Hagelschlag getroffen, so daß manche derselben abgemäht und mit Kartoffeln bestellt wurden; der Klee ist in seinem Wachsthume gestört, nasse Wiesen versprechen äußerst wenig Futter. Jed[enfalls] dürfte der Ausfall nicht so groß sein, daß er einen wei[t-]lichen Einfluß auf das Ernte-Ergebniß üben könnte; den Einzelnen, den es betroffen hat, ist es hart, aber entscheidend sind diese Einzelschäden nicht; denn im All[ge-]meinen stehen die Winterfrüchte gut. Die Buchenwaldun[-]gen haben am sichtbarsten gelitten; alle Buchen, die Laub entwickelt haben, stehen wie vom Feuer versengt

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Die Fremde schlug den Weg nach dem Schlosse ein, und hatte dasselbe in kaum einer Viertelstunde erreicht. Vorsichtig schlüpfte sie durch eine Hinterpforte hinein, eilte die Treppe hinauf, und trat in einen ziemlich elegant möblirten Salon. Die Schleier, die Umhüllungen fielen, das eilig angezündete Licht ließ Mathilde von Rhon erkennen. Rasch entfernte sie jede Spur ihres Ausgangs und öffnete dann mit sichtlicher Spannung den geheimnißvollen Brief; er lautete:

„Meine einzige, beste Freundin!

Deine Gewissensscrupel, deinen Rath in Ehren, aber -- in zwei Tagen reise ich! Ich will und werde kommen! Am 27. August, es ist ein Sonntag, nehme ich Quartier in Sanda. — Mein bisheriges Leben muß ein Ende nehmen, der Herzog wünscht, daß ich heirathe, und — Mathilde — ich wünsche es auch!

Apropos, du hast meine jüngste Flamme ja gesehn, was sagst Du zu dem holden Kinde? Ist es nicht ein süßes, reizendes Geschöpf? Bei Gott, ich habe sie von Herzen lieb gehabt — aber heirathen?! Mathilde, ich sehe Dich lachen; stelle Dir dieses Kind vor, als meine Gemahlin! als die Gemahlin des tollsten, wildesten Prinzen! Du siehst ein, daß es unmöglich ist! Jeder unparteiische Mensch muß das einsehen!... Wenn Graf S... nicht verzeihen will... ich kann ihm meinen Anblick nicht ersparen! — Es ist ein Bruch des Versprechens, sagst Du, welches er mit dem Geschenk meines Lebens bezahlte? Wohl! er schenkte mir das Leben! ja aber nur im Tausch für das seinige. Ich bin meines Schusses auf hundert Schritt sicher, wir schossen uns auf zehn, und der erste Schuß war mein; aber, wie ich so dastand! Gott weiß! ich konnt' es nicht übers Herz bringen, dem armen Kind seinen letzten, seinen einzigen Schutz zu rauben, und so schonte ich ihn — bedingungslos. Er machte Bedingungen, und ich habe sie treulich gehalten. Ich suche seine Schwester nicht auf... will sie mir nicht begegnen muß sie die Welt meiden. Ich kann und will meine Zukunft dieser Thorheit nicht zum Opfer bringen! — Im Grunde, was wirft er mir auch vor? Das Schicksal ist gerecht! Aug' um Auge, Zahn um Zahn! Ich hab ihm nur vergolten, was er vor Jahren an Dir sündigte.

Halte mich nicht ab, ich muß nach Rusing kommen! Wenn Euere Prinzessin in Wirklichkeit meinem Ideal so entspricht, wie sie es Deiner Beschreibung nach thut, so ist mein Schicksal entschieden

Ich rechne auf Deine fernere Hülfe.

F. P. v R.

„Friedrich, Prinz v. R.;" las Mathilde, und das Blatt mit den abgerissenen Sätzen, welche ihr doch so viel erzählten, niederlegend, saß sie lange, lange in Erinnerung verloren. Dann erhob sie sich leise und zog aus ihrem Schreibtisch ein altes Skizzenbuch hervor; gleichgültig überschlug sie Landschaften und Köpfe, bis auf der letzten Seite ihr ein kleines Aquarellporträt entgegenlächelte. Es lag viel Weichheit und Güte in dem vollendet schönen Gesicht des jungen Mannes, und das dunkelblaue Auge blickte wie lebend aus dem todten Papier. Mathilde starrte wehmüthig darauf hin. Sie dachte an jene frohe, glückliche Zeit, als sie, ein halbes Kind, naiv und vertrauend wie ein Kind ihr ganzes Herz dem Geliebten dahingegeben, — und was wurde ihr zum Lohn? Dann dachte sie an die arme Comtesse mit den dunklen, thränenschweren Augen, und an die Vergeltung, von welcher der Prinz schrieb. Leise bewegten sich ihre Lippen. „Ich habe versprochen, sie zu schützen", murmelte sie, „ich will es thun — trotz jener Zeiten."

Es klopfte leise; das kleine blonde Kammermädchen trat ein, mit der schüchternen Frage, ob das gnädige Fräulein nicht Abendtoilette machen wolle? Es war allerdings die höchste Zeit So überließ sich denn Mathilde von Rhon willig den Händen ihrer Dienerin. Das Album wanderte in sein festverschlossenes Fach und mit ihm die Vergangenheit. Sie trat zur rechten Zeit in den Spielsaal; die Herzogin hatte ihre Partie noch nicht begonnen. Mathildens Abwesenheit war unbemerkt geblieben, ebenso unbemerkt wie ihr leise vom Nebenzimmer aus bewerkstelligter Eintritt. Es gab nur ein Auge, welches ihre Ankunft gesehen, und dieses gehörte ihrem Schützling Helene von Sebo. Mit der Vertraulichkeit eines Kindes näherte sie sich der Hofdame: „Wenn Sie wüßten mein liebes Fräulein, wie ich mich diesen ganzen langen Tag nach Ihnen sehnte", redete sie dieselbe an, „ich nahm mir sogar die Kühnheit, bis auf Ihr Zimmer vorzudringen, um sie aufzusuchen, aber Sie waren ausgegangen, wie man mir sagte."

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

8. Juni: Franz Ettenhofer; 9.: Kath. Nußhart. Schneidermeisterst; 10.: Balth. Schmidtner; 11.: Jos. Rentinger, Melberst; Magdalena Köppl, Hausbesitzk.; 13.: Kreszenz Mairhofer, Taglöhnersk.; 14.: Joh. Brüll. Schneidermeistersk.; Theres Huber; Maria Amberger, Taglöhnersk.; 18.: Maria Preßl, Buchhaltersk.; 19. Florentin Gillmair, Hausbesitzk.

Gestorbene:

1'. Juni: Franziska Roth, Landkrämersk., 17 W. a; 12.: Jos. Stolber, Hausbesitzk., 6 W. a; Michael Holzgaßner, Taglöhnersk., 18 T. a.; 16.: Jos. Leininger, Taglöhnersk., 14 W. a.; 17.: Augustin Mayer, Druckereifaktor, 51 J. a; Heinrich Schörr, Landkrämersk., 7 W. a; Sebast. Steinbacher, Zimmermannsk., 21 Wochen a.; 18.: Maria Rott, Kaminkehrerst., 14 J. a; Karl Jemüller, Metzgersk., 5 M. a.

Feigen-Caffee.

aus den edelsten Sorten Feigen erzeugt, in reiner, unverfälschter Qualität, auf der Wiener Weltausstellung prämiirt, aus den Fabriken von

Andre Hofer

Salzburg und **Freilassing**
(Oesterreich.) (Bayern.)

ist ein äußerst angenehmes, wohlschmeckendes und gesundes Getränk; als Beimischung zum echten Caffee verschönert er dessen Farbe, schmeckt sehr angenehm, ohne das Aroma desselben zu beeinträchtigen.

In Folge seines Wohlgeschmackes und seiner Wirthschaftlichkeit ist dieser Artikel schon seit Jahrzehnten in Oesterreich-Ungarn allgemein eingebürgert und fehlt in keiner ordentlichen Haushaltung; auch hier werden seine vortrefflichen Eigenschaften bald anerkannt werden.

(1242 3a) Zu haben in **Freising** bei **Jakob Amann.**

Heute Sonntag den 21. Juni.
Bei günstiger Witterung im Sporrer-Keller.

 **CONCERT** 

der Tyroler Sängergesellschaft Franz Bader aus Lechthal.
Bei ungünstiger Witterung beim Arban.
Anfang Nachmittags halb 4 Uhr.

Abends halb 8 Uhr.
Im Gasthause zum „Ettenhofer."

Diese Sängergesellschaft hatte die Ehre, sich bei der Königin Mutter Marie zu produciren und wurde derselben für ihre guten Leistungen Allerhöchst die vollste Anerkennung zu Theil.

Franz Bader aus Lechthal.

Billige Uhren.

Unterzeichneter erlaubt sich sein gutassortirtes Uhrenlager, bestehend in silbernen und goldenen Damenuhren, Remontoirs, Cylinder- und Ankeruhren, Regulateurs, sowie alle Gattungen Wanduhren in empfehlende Erinnerung zu bringen, auch sind die neuesten Façonen in Stahl-, Talmigold- und Weißmetall-Uhrketten zu haben. Reparaturen von allen Gattungen Uhren werden gut und billig gemacht.

Freising, 18. Juni 1874.

Johann Straßer,
(1220) Uhrmacher vis-à-vis dem Gößwein.

Versteigerung.

Kommenden Dienstag den 23. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Stücklweberanwesen zu Oberding nachstehende Inventargegenstände, als:

2 Pferde, 14 Stück Rindvieh (darunter mehrere großträchtige Kühe)
2 Schafe, mehrere Hennen, 2 eisengeachste Wägen, Pflug, Egge, Windmühle, Schubkarren, Holz, Torf,

und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, wozu höflichst einladet

(1205 3b) **Der Gutskäufer.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 20 Juni 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	6151	5081	1070	8	39	—	—	—	5
Korn . . .	2409	1202	1207	6	59	—	—	—	—
Gerste . .	801	246	555	6	7	—	—	—	6
Haber . .	4406	3533	873	7	7	—	6	—	—

Ein möblirtes **Zimmer** ist an einen Herrn zu vermiethen. D. U. (1240)

Ein **Knecht,** welcher mit Pferden umgehen kann, wird sofort gesucht. Das Nähere i. d. Exped. (1243)

Ick hoab's mich g'sagt öfters, und soag's mich nochmal heut, daß, wann uns das ungarische Roß- und Mausefallenhändlers-Familie aus die W.... ...r-Komitat wegen das Wirthschaft nick laßt bald der Ruh, ick werd auftreten müssen anders.

Kann's mich denn ick davor, daß Roß seiniges kriegt nir mehr, und Mausfalln meinige besser sein. (1235)

Bank- & Privatkapitalien
zu 4½ und 5 Prozent besorgt schnell gegen billige Provision
A. Lorenzi,
(324) in **Freising.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher Bauern Ein mal Eins
oder:
das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.
Preis: 6 kr.

Strohpapier,

per Ries 54 kr.,
bei
Fr. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K.		Pfd.	
Aus Weizen.	fl.	kr.	kr.	dl.
Gries . . . G . . .	17	16	10	2
Königsmehl Nr. 0 . . .	17	16	10	2
Königsmehl „ 1 . . .	16	38	10	—
Mundmehl „ 2 . . .	15	46	9	2
Semmelmehl „ 3 . . .	18	28	8	1
Mittelmehl „ 4 . . .	11	52	7	1
Einbrennmehl „ 4 . . .	10	40	6	2
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	12	15	7	2
Backmehl . . „ 2 . .	11	9	6	3
Backmehl . „ 3 . .	10	39	6	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	18	3	1
Futtermehl . „ 5 .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Katholischer Erziehungs-Verein.

Sonntag, 21. Juni, Abends ½8 Uhr:

Versammlung

im Locale des kath. Casino.

(1234) **Der Ausschuß.**

Geschäfts-Empfehlung.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich, sein reichhaltiges Lager in **Ledertuch, Wachsbarchent, lakirten Fußteppichen, Fenstergittern, Rouleaux** in größter Auswahl, **Vorhang-Gallerien** neuester Form, gepolsterten **Kanappes, Schlafdivans, Causeuses, Fauteuils** und **Stühlen** mit Ripps- und Damastüberzügen, **Matratzen**, sowie **Tapetenmustern** von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, zur gefälligen Auswahl in Erinnerung zu bringen und sich zur Anfertigung von allen Tapeziererarbeiten unter Garantie, guter preiswürdiger Arbeit ergebenst zu empfehlen.

Freising, 20. Juni 1874.

(1237) **Georg Brückl**, Tapezierer.

Veteranen- & Krieger-  Verein Freising.

Obengenannter Verein veranstaltet auf **29. ds. im Kochbräukeller** ein **Kellerfest mit Musik**, wobei zugleich ein

 **Preis-Kegelscheiben** 

stattfindet.

Dieses Scheiben beginnt mit Sonntag Mittag, den 28. d. Mts. und endet den 29. d., Abends 5 Uhr, worauf dann die Preisvertheilung stattfindet und darauffolgende musikalische Abendunterhaltung.

Es kostet das Standl 9 kr. und 5 Loos bilden ein Standl, und kann daher jeder Herr Scheiber sogleich mehrere Standl einscheiben.

Es können sich bei diesem Scheiben nur Mitglieder des Vereines, sowie auch die Herren Unteroffiziere des hiesigen Regiments ,betheiligen.

Es ist noch nebenbei ein Strohscheiben veranstaltet, wo die Herren Scheiber, die sich betheiligen wollen, bis Sonntag Mittag einen Gegenstand im Werthe von 18 kr. bei Unterzeichnetem oder im Kochbräukeller einzuliefern haben.

Das Nähere ist auf der Kegelbahn angeheftet.

Der Ausschuß.

(1241 2a) **Amann**, Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich hiedurch anzuzeigen, daß ich das Neumüller-Anwesen in Neustift von Herrn Rauchensteiner käuflich erworben habe und von jetzt an auf meinen Namen fortführen werde.

Ich halte stets Lager von allen Sorten Mehl und gebe zu den billigsten Preisen ab.

Getreide wird jederzeit in Mehl umgetauscht.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

Neustift bei Freising.

Sebastian Schmiedbauer,

(1164) Neumüller.



Feuerwehr-Bezirks-Verband Freising.

Montag den 29 Juni 1874:

Versammlung in Hohenkammer.



Zur Uebung werden beigezogen die Feuerwehren Farzt—Appercha und Kranzberg.

Der Ausschuß:

(1247) **C. Schmidt.**

Drei Lehrlinge zur Gießerei und Schlosserei werden gesucht von

Xaver Magg,
Maschinen-Fabrikant.

Eine gute zweimädige **Wiese**, 2 Tagw. 6 Dez., auch ein **Krautstück** kann sogleich in Pacht auf 6 oder 9 Jahre gegeben werden. Das Nähere bei **Benedikt Piesl**, Hs.-Nro. 44, vor dem Münchner-Thor. (1228)

Bank- & Stiftungsgelder

jeder Größe, auch 4½%ige über 10,000 fl. vermittelt

Jasper, Commissionär
(1174 3b) in Neustift.

Ein Laden mit Wohnung ist zu vermiethen bei

(1203 3c) **Sedlmayr,**
Schneider.

Bei einem Schreiner wird ein kräftiger Junge als Lehrling aufgenommen. D. Ueb. (1196 3b)

Wir empfehlen unsere vorzügliche

Duxer Salon- und Industrie-Kohle

zu waggonweisem Bezug **in jeder** Quantität.

Dux in Böhmen.

Duxer Kohlenverein.

Ein **Bauplatz**, gelegen an der Mainburgerstraße ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (1225 3c)

Eine **Wohnung** bestehend aus 4—6 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Jacobi zu vermiethen. D. Uebr. (1222 3c)

---

50 fl. Belohnung

derjenigen Person, welche weiß, daß in meinem Hause Biervisitation war, oder wer der Anlaßgeber zu einer solchen war.

Johann Böck,
(1245) Bodensteinerwirth.

Gefälligst aufmerksam lesen!

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet **Richter's Verlags-Anstalt** in Lux^bg & Leipzig frco. das welt-berühmte, m. viel. Illustrationen versehene ca. 320 Seiten starke Buch: **Dr. Airy's**

Naturheilmethode.

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hülfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand versäume es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.

Gefälligst aufmerksam lesen!

Die

Maschinenwerkstätte

von Neuchl & Kriechbaum in Freising

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen in Anfertigung von **Breitdreschmaschinen** mit oder ohne Göpelwerk, **Futterschneidmaschinen**, **Heurechen** **ꝛc. ꝛc**. ferner hält dieselbe fortwährend Lager von **englischen Original-Futterschneid-Maschinen**, sowie von **Dreschmaschinen** mit Hackencylinder (Schweizermaschinen) mit oder ohne Strohschüttler.

Reparaturen werden schnellstens und billigst besorgt. (1192 3c)

Auf mehrere Anfragen sieht sich der Unterfertigte veranlaßt, hiemit bekannt zu geben, daß er neben dem Betriebe der Maschinenwerkstätte sein **Zimmermeister-Geschäft** in derselben Weise wie früher ausübt und empfiehlt sich in allen in dieses Geschäft einschlägigen Arbeiten bestens

Freising.

Carl Kriechbaum,
Zimmermeister.

(1193 3c)

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich

Sonntag und Montag,
als den beiden Dulttagen,

auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Looſe ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Besitzern von 1/1-, 1/2- und 1/4-Kronen- und Conventionsthalern, sowie von preußischen Friedrichsd'or mache ich aufmerksam, daß diese Geldsorten nach dem 30. Juni nicht mehr an Zahlung genommen werden, empfehle deßhalb im Interesse der Besitzer, sich derselben zu entledigen und nehme ich solche an Zahlungsstatt an oder wechsle dieselben gratis um.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising außerdem jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Mein Eheweib **Anna Strobl** hat sich am vergangenen Freitag den 12. d. M. nebst 2 Kindern ohne alle Ursache und Veranlassung von mir entfernt und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Demnach ersucht der Unterzeichnete Jedermann um etwaige Auskunft.

Benno Strobl,
(1236) Gütler in Hörgertshausen.

Münchner Cours vom 19. Juni. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 3/8 P. 97 1/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 102 P. 101 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 96 3/8 P. 96 1/4 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 1/4 P. 110 1/8 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 68 P. 67 7/8 G. 6% 1884 Amerikaner 101 7/8 P. 101 5/8 G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Elisabeth-Bahn — P. — G. Franz-Joseph Bahn — P. 92 1/4 G. Kronprinz-Rudolf Bahn — P. — G. Kronen-bahn 87 1/2 P. 87 1/4 G. Pilsen Priesenc — P. — G. Siebenbürger-Bahn 71 3/4 P. 71 1/4 G.

Looſe. 4% Bayer. Prämienanleihe 114 3/4 P. 114 3/8 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 15 1/2 P. — G. Augsburger — P. 9 1/4 G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9. 33—35, engl. Sovereigns 11. 51 1/2 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 G. Oesterr. Banknoten 106 P. 105 3/4 G.

Getreidepreise.

Dorfen, 15. Juni. Waizen 24 fl. 44 kr., gefl. — fl. 46 kr.; Korn — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Haber — fl. — kr., gest — fl. 30 kr.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	[illegible] Abds
München	5,15	7,—	10,15	4,10	6,45	7.15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	8.4
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	—
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	8,2[illegible]
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10, 5	—
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,55	10,24	8.57
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	[illegible] Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,1[illegible]
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,38
Moosburg	5,—	5,48	10, 5	2,39	6,50	8.5[illegible]
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9,[illegible]
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,[illegible]
Neufahrn	6.58	—	11, —	3,25	—	9,3[illegible]
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,3[illegible]	9,2[illegible]
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10,[illegible]
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,1[illegible]
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5	10[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 140. Dienstag 23. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat Freising erläßt mit Zustimmung des Gemeindecollegiums und Allerhöchster Genehmigung des k. Staatsministeriums des Innern, Abtheilung für Handel und Gewerbe nachstehende

Pflaster- und Brückenzollordnung für die Stadt Freising.

§ 1.

Von allen das städtische Pflaster in Freising oder eine von der Stadtgemeinde zu unterhaltende Brücke passirenden Thieren und Fuhrwerken ist ein continirter Pflaster- und Brückenzoll nach folgenden Tarifsätzen zu entrichten:

1) von jedem Anspannstück an besetzten Personenfuhrwerken, an beladenen Wagen und an mit mehr als 10 Hektoliter Frucht beladenen Getreidewagen 5 kr. süddeutscher oder 15 Pfennige Reichswährung,
2) von jedem Anspannstücke an unbesetzten oder unbeladenen Fuhrwerken und an Getreidewagen, welche mit 10 Hektoliter oder weniger Getreide beladen sind, 3 kr. südd. oder 15 Pfennige R.-W.,
3) von jedem gerittenen oder leergehenden Pferde, dann von jedem leergehenden Stücke Hornviehes 3 kr. südd. oder 10 Pfennige R.-W.,
4) Von Jung- und Kleinvieh als Fohlen, Kälbern, Schafen, Ziegen, Schweinen im Einzelnbetriebe per Stücke 1 kr. südd. oder 3 Pf. R.-W.,
5) bei heerdenweisen Durchtrieben desselben als Maximalsätze: für eine Heerde bis zu 25 Stück 10 kr. oder 30 Pf. R.-W.,
für eine Heerde bis zu je 50 Stück 16 kr. südd. oder 50 Pf. R.-W.,
für jede größere Heerde 27 kr. südd. oder 80 Pf. R.-W.,

§ 2.

Von der Entrichtung dieses Pflaster- und Brückenzolles sind befreit:

1) die Bewohner der Stadt Freising in Ansehung ihrer eigenen im Stadtbezirke gehaltenen Thiere und Fuhrwerke insoferne sie nicht für Auswärtige (Fremde) um Lohn fahren,
2) die am nämlichen Tage zurückkehrenden Thiere und Fuhrwerke, welche sich über die Entrichtung des tarifmäßigen Zolles bei der Hinfahrt auszuweisen vermögen.
Haben derartige Fuhrwerke inzwischen Ladung genommen, oder ihre Getreidefracht über 10 Hektoliter erhöht, so ist der Zoll auf den in § 1 Ziff. 1 festgesetzten Betrag zu erhöhen,
3) alle Fuhrwerke und Transporte für die kgl. Hofhaltung,
4) die kgl. Beamten und Bediensteten des Civil- und Militärstandes auf ihren Dienstreisen,
5) alle Militärtransporte,
6) die k. Posten einschlüssig der aus Auftrag der Postverwaltung unternommenen Postomnibusfahrten,
7) die Feuerlösch- und sonstigen Hilfsfuhren in Nothfällen.

Vorstehende Pflaster- und Brückenzollordnung, welche durch Entschließung des Staatsministeriums des Innern vom 9. Mai 1874 genehmigt wurde, tritt am 1. Oktober 1874 in Wirksamkeit.

Freising, 19. Dezember 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat Freising erläßt mit Zustimmung der beiden städtischen Kollegien auf Grund des Art. 41 der Gemeindeordnung nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften zur Sicherung der städtischen Pflasterzollgefälle.

§ 1.

Jeder Gespannführer, Reiter oder Viehtreiber eines von auswärts eingehenden Fuhrwerks oder Viehstückes, gleichviel ob dasselbe zollpflichtig ist oder nicht, muß an der betreffenden Eingangszollstation, ohne eine besondere Aufforderung des Zolleinnehmers abzuwarten, anhalten oder wenigstens im Schritte langsam passiren, den Zolleinnehmer, wenn er zufällig nicht an der Stelle sein sollte, anrufen, ihm die zur Verbescheidung der Zollpflicht oder Zollbefreiung erforderlichen Angaben wahrheitsgetreu machen und sodann, wenn Zollpflicht besteht, den berechneten Pflasterzoll sofort bezahlen.

§ 2.

Von der Verpflichtung zum Anhalten, beziehungsweise langsamen Fahren, Reiten und Viehtreiben an den Zollstationen sind befreit:

a) alle jene Personen, bezüglich deren dem Zolleinnehmer bereits auf andere Weise Kenntniß von ihrer Zollfreiheit zukam, insbesondere die in § 2 Ziffer 3 mit 7 der Pflaster- und Brückenzollordnung benannten, meist schon durch Uniform und Dienstkleidung ausgezeichneten Persönlichkeiten.
b) alle jene Personen, welche als Bewohner des Stadtbezirkes ohnedieß bekannt sind.

§ 3

Jedem Zollpflichtigen ist von dem betreffenden Zolleinnehmer auf Verlangen nach Entrichtung der Zollgebühr eine auf den Zollbetrag lautende Pollete auszuhändigen.

§ 4.

An denjenigen offenen Wegen, welche durch eine aufgestellte Warnungstafel als verbotene Wege für pflasterzollpflichtige Fuhrwerke oder Viehstücke bezeichnet sind, darf von diesen in den Stadtbezirk nicht einpassirt werden.

§ 5.

Die Gefährdung der Gefälle durch Zuwiderhandlung gegen obige Vorschriften wird mit Geld bis zu 10 fl., die rechtswidrige Entziehung oder Verkürzung der Gefälle, soferne dieselbe den Betrag von zwei Gulden dreißig Kreuzer nicht übersteigt, mit Geld bis zu fünfundzwanzig Gulden, bei höheren Beträgen mit Geld bis zum zehnfachen, im Rückfalle bis zum zwanzigfachen Betrage des entzogenen Gefälles bestraft, welche Geldstrafen in die Gemeinde-Cassa fließen.

Die Uebertretungen dieser ortspolizeilichen Vorschriften unterliegen der Aburtheilung durch das k. Stadt- und Landgericht Freising. Der Uebertreter kann jedoch durch unbedingte freiwillige Unterwerfung unter den Ausspruch des

Stadtmagistrats Freising die Aburtheilung abwenden, in welchem Falle dieser Ausspruch die Wirkung eines rechtskräftigen richterlichen Urtheils hat.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift, welche durch hohe Regierungsentschließung vom 1. Juni 1874 vollziehbar erklärt wird, tritt mit dem 1. Okt. 1874 in Wirksamkeit.

Freising am 19. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 21. Juni. Bei der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Centralsängerfestausschußes wurde nun doch mit großer Majorität beschlossen, einen Festzug am zweiten Tage des Festes, d. i. am 9. August, zu arrangiren. Derselbe wird nach Beendigung der Hauptproduction im Glaspalaste um 6 Uhr Abends durch die Arcis-, Karls-, Otto-, Brienner-, Residenz-, Dienersstraße, über den Marienplatz, durch die Kaufinger-, Neuhauser- und Schwanthalerstraße auf die Theresienwiese sich in Bewegung setzen. Das Festprogramm wurde endgiltig festgestellt. Möge nun die Münchener Einwohnerschaft in lebhafter Weise sich betheiligen und das große Unternehmen in würdigster Auffassung der Bedeutung eines deutschen Sängerbundesfestes dadurch nach allen Kräften unterstützen, daß den Fremden Gästen ein für die hehre Hauptstadt des geliebten Bayerlandes würdiger Empfang bereitet werde, welcher zeigen soll, daß die Stadt der Künste den deutschen Sängern diejenigen Sympathien entgegenbringt, welche von derselben gewiß von allen Gästen erwartet werden darf.

— München, 15. Juni. Der dießjährige Ausflug des Münchener Alterthumsvereins fand am 14. d. M. statt und hatte Moosburg zum Ziel. Den Ankommenden wurde ehrendster Empfang. Viele Mitglieder des historischen Vereins von Niederbayern nahmen am frohen Feste theil, welches auch Herr Präsident v. Lipowsky und Regierungsdirector v. Kaisenberg mit ihrer Gegenwart beehrten. Die an Se. Maj den König Ludwig II. entsandte Huldigung wurde mit folgendem Telegramm an den Vorstand des Vereins Dr. C. F. Förster erwiedert: „Se. Majestät der König entsenden für den allerhöchst demselben ausgebrachten Toast freudigen Dank und wünschen dem Münchener Alterthumsverein auch ferneres Blühen und Gedeihen. Im allerhöchsten Auftrag: Eisenhart."

— München, 21. Juni. Vor einigen Tagen ließ sich der Bäckergeselle Joh. Ruland von Ulrichsgrün in einer Wirthschaft in der Vorstadt Au trotz aller Warnungen nicht abhalten, eine Kraftprobe damit zu geben, daß er allein ein Faß Bier die Kellerstiege heraufwälzte, plötzlich entglitt ihm die allzuschwere Last, fiel ihm auf den Unterleib und verursachte so schwere Verletzungen, daß er nach zwei Tagen im Krankenhause unter unsäglichen Schmerzen verschied.

— München, 21. Juni. In der Zeit vom 1. bis 13. Juni wurden in der Münchener Münze neu ausgeprägt: 1) an Reichssilbermünzen 266,351 Mark in Einmarkstücken und 92,481 Mark in Zwanzigpfennigstücken, 2) an Reichsnickelmünzen 16,583 Mark in Fünfpfennigstücken; 3) an Reichskupfermünzen: 2230 Mark in Zweipfennigstücken und 2217 in Einpfennigstücken.

— Augsburg. Unsere Denkmalfrage, welche so viele peinliche Stadien durchlaufen, hat nun doch noch eine allseitig befriedigende Lösung gefunden, indem das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten, seinen letzten vielbesprochenen Beschluß reformirend, am 16. d. M. dem Zumbusch-Modell mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrzahl endgiltig zugestimmt hat. Herr Professor Zumbusch hatte übrigens, wie kaum anders zu erwarten war, in einem Schreiben an den Magistrat die Anfertigung jedes weiteren Entwurfes entschieden abgelehnt.

Württemberg. Stuttgart, 19 Juni. Der Wien-Pariser Courierzug erlitt diese Nacht bei Untertürkheim durch einen Achsenbruch eine Entgleisung, doch ohne weiteren Unfall als einen längeren Aufenthalt.

Preußen Berlin, 20. Juni. Wie die „Tr. Z." schreibt, sollte eine sehr nervöse, ewig kränkelnde Dame Bad Ems besuchen, verlangte aber von ihrem Hausarzte, daß derselbe den Emser Badearzt auf's Genaueste über ihre Krankheit instruire. Der Hausarzt gehorchte und händigte der Dame bei ihrer Abreise einen Brief an den Kurarzt ein. Unterwegs konnte die Kranke der Versuchung nicht widerstehen, den wirklichen Grund ihrer Leiden zu erfahren und erbrach den Brief. Derselbe enthielt Folgendes: Lieber Herr College! Ich schicke Ihnen hier einen weiblichen verschrobenen Pavian mit allen Untugenden seiner Race ausgestattet. Nehmen Sie diesen Quälgeist tüchtig ins Gebet. Sie hat eine Gesundheit wie ein Rhinozeros und einem enormen Geldbeutel. — Die Gesellschafterin der Dame, welche das Gesicht derselben während des Lesens beobachtete, fiel in Ohnmacht.

— An einem feuerfesten, eisernen Schrank in Berlin sollte etwas geändert werden; derselbe war in die Schlosserwerkstatt gebracht worden. Ein Lehrling steigt in das Innere des großen Schrankes, um hier eine Arbeit zu vollziehen, und während Dessen machen sich die Gesellen den Scherz, die Thür zuzuschlagen, um den Jungen zu schrecken. Die Thür springt dabei ins Schloß, der Riegel vor, und zu spät sehen die Lachenden das Gefährliche ihres Spaßes ein: denn Keiner von ihnen, nur der Meister, kennt das Geheimniß des Schlosses. Der Meister aber ist ausgegangen und Niemand weiß, wohin. Alle Versuche, den Schrank zu öffnen, sind vergeblich. Man schickt Boten über Boten nach allen Seiten aus, um den Meister zu suchen. Auch die Mutter des Jungen, der keinen Vater mehr hat, wird gerufen, und eilt herbei. Sie fällt vor dem Schrank nieder und hört das Rufen des Knaben, dem die Luft zu fehlen anfängt und der um Hilfe wimmert. Er ruft der Mutter zu, er fühle, daß er es nicht mehr aushalten könne und ersticken müsse. Die Angst Aller ist auf's Höchste gestiegen — da erscheint der Meister, entfernt eilig die Umgebung und erlöst den Halbtodten aus seinem eisernen Gefängniß. An einer tüchtigen Lektion für den unbesonnenen Streich hat es natürlich nicht gefehlt.

— Frankfurt, 18. Juni. Nachdem dieser Tage in Berlin eingegangenen Briefe eines hiesigen Kaufmannes, der vor etwa 4 Wochen in Geschäftsangelegenheiten nach New-York gereist ist, hat das englische Dampfschiff, mit welchem derselbe von Liverpool abgefahren ist, zu verschiedenen Malen im Atlantischen Ocean erheblich großen, schwimmenden Eisbergen ausbiegen müssen, die dem Schiff stundenlang den Weg versperrten. Dieser Umstand scheint für die Meinung zu sprechen, nach welcher die zur sommerlichen Zeit plötzlich eintretenden rauhen Nordwestwinde daher kommen sollen, daß sie, bevor sie das Festland erreichen, durch die schwimmenden Eisberge abgekältet werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 18. Juni. (Hopfen) Für Export ist gestern nichts, für Brauerkundschaft wenig geschehen, nur unbedeutende Abschlüsse, welche etwa 25—30 Ballen beziffern, sind zu 43—48 fl., etliche Ballen auch zu 54 bis 56 fl. angezeigt — Am heutigen Markt ist das Geschäft gleich unthätig geblieben, es ist bis jetzt Mittag kein erwähnenswerther Abschluß zu Stande gekommen, Notirungen bleiben daher dieselben wie in voriger Numer.

Lokales.

Freising, 22. Juni Es ist von Berlin aus die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß der Bankier, Herr Mendelssohn daselbst verstorben sei.

Freising, 22. Juni. Die alljährliche Veitsdult begann gestern Sonntag vom schönsten Wetter begünstigt. Es hatten sich dießmal die Fieranten weniger zahlreich eingefunden, als bei den vorhergehenden Dulten. Auf dem Holzmarkte stehen Schaubuden und Carroussels und locken

die zahlreich vom Lande hereingekommene Bevölkerung zum Besuche an.

— Der heutige Viktualienmarkt war stark befahren. Die Preise zeigen folgenden Stand: 6—7 Stück Eier kosteten 8 kr.; Schmalz 30—33 kr.; Butter 28—32 kr.; junge Hühner 24—30 kr.; alte Hennen 30—36 kr.; Lämmer 1 fl. 12 kr. bis 4 fl.; Spanferkel 2—5 fl.; Wolle wurde zu 36—42 kr. per Pf. abgegeben.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder**.

(Fortsetzung.)

„Ich bedaure unendlich, daß Sie mich verfehlten, Comtesse; ich machte nur einen kleinen Spaziergang in dieser schönen Gegend.“

„Ja, die Umgebung von Schloß Rusing ist sehr anziehend und das Leben? O, es geht weit besser als ich zu hoffen wagte. Die Damen, welche ich hier kennen lernte sind so liebenswürdig. Ich mag Alle leiden, obgleich ich zu keiner derselben, nein, nicht zu einer Einzigen, vom ersten Augenblicke solches Zutrauen hegte, wie zu Ihnen, liebes Fräulein. Ich söhne mich mit dem Hofleben aus.“

„Zürnen Sie mir nicht,“ lächelte Mathilde, „wenn ich Ihnen unumwundn erkläre, daß ich Ihre Liebe dafür von Herzen bedaure.“

„Wie soll ich das verstehn, Fräulein von Rhon?“

„Sie sind nicht für den Hof geschaffen, Comtesse, und so lieb ich Sie in den kurzen Tagen unseres Zusammenseins gewonnen habe, ich möchte wünschen, Sie retteten sich so schnell wie möglich aus einer Atmosphäre, welche für Ihre Naivität und Unschuld nur Täuschungen haben kann.“

„Wie soll ich fliehen? Ich habe ja keine Verwandten, und mein Bruder geht nach der Residenz.“

„Sie sagen mir, daß Sie Zutrauen zu mir haben, Comtesse, wohl; so glauben Sie meinen Worten;“ sagte Mathilde, ernst und überredend in die Rehaugen der schönen Comtesse sehend. „Ich versprach Ihnen meinen Rath in jeder Lage, und ich gebe in Ihnen. Kehren Sie in die Einsamkeit auf Ihr Stammschloß zurück. Einsamkeit ist ein süßer Trost für junge glaubensvolle Herzen, wie das Ihrige; sie ist jetzt unumgänglich nöthig für Sie, Comtesse“ und kaum hörbar setzte sie hinzu: „Werden Sie krank und reisen Sie bald ab; es ist zu Ihrem Heil.“

„Nach Eckenfels? ich? furchtbar!“ rief Helene schaudernd. „Nein, nie kehre ich dorthin zurück! O Sie wissen nicht —“

„Helene, wolltest Du nicht die getrockneten Blumen des Fräuleins von Ilsen betrachten?“

Mit dieser Frage trat Arthur zwischen die beiden Damen; er entschuldigte sich nicht gegenüber der ehemaligen Schauspielerin; und Helene, welche ihm nicht zu widersprechen wagte, und sich außerdem durch Mathildens Warnung in ihrer Eitelkeit gekränkt fühlte, legte stumm ihren Arm in in den des Bruders und folgte mit niedergeschlagenen Augen.

„Thörin!“ murmelte Fräulein von Rhon, „sie ahnt nicht, welchen Dienst ich ihr leisten wollte! Weßhalb soll auch gerade ich das Gewitter abwenden? Mag der Blitz doch treffen!“

Das Spiel war beendet; die Herzogin erhob sich und ihre Vorleserin zu sich winkend, flüsterte sie leise: „Sehen Sie in jene Fensternische: wären die Beiden, die dort stehen nicht ein vollendet schönes Paar?“

Es war Graf Sebo und Viktoria, auf welche die Herzogin deutete. Mathilde fühlte, wie sich ihr Herz zusammenzog, doch einen Augenblick nur kämpfte sie mit sich selbst, dann siegte ihr Stolz.

„Vollkommen passend, Hoheit“, erwiederte sie; „es fehlt nur wohl die Aufmunterung Ew. Hoheit, um sie zu vereinen.“

„Meinen Sie das, Mathilde? Nun, wir werden ja sehen. — Vorerst habe ich noch ganz andere Dinge zu thun. Die Angelegenheit der Prinzeß Ulrike macht mir viel Sorgen; ich kann zu keinem Entschluß gelangen. Und dabei das arme Kind! Nun ist sie wieder krank! Ich will doch hingehen und sie besuchen, Mathilde, Sie können mich meinetwegen begleiten. Es wird ihr wohlthun zu erfahren, daß in Freud und Leid ihre Mutter an sie denkt. Meinen Sie nicht auch?“

„O, Ihr Durchlaucht wird entzückt sein über die Güte ihrer gnädigen Mama“, sagte Mathilde, indem ein leichter Spott aus ihren Augen leuchtete. Die Herzogin bemerkte es nicht; sie näherte sich rasch entschlossen der Thür. Geben Sie mir Ihren Arm, Mathilde, und kommen Sie“, flüsterte Sophie Clotilde leise; und langsam schritten sie durch die hellerleuchteten Corridore an den ehrerbietig ausweichenden Lakaien vorüber. Vor dem Eingang zu den Privatgemächern der Herzogin blieb Sophie Clotilde stehen. „Sie werden im Vorzimmer auf mich warten, Mathilde“, befahl die besorgte Mutter, „Sie kennen ja die Ulrike; es könnte ihr weh thun, daß ich mit meinem Hofstaat als Fürstin, und nicht einfach und traulich als liebende Mutter mein krankes Kind besuche. — —

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das im letzten Blatt bekannt gegebene Preiskegelscheiben wird nicht unter dem Namen Kriegerverein ausgeführt, sondern es ist damit gemeint, daß sich nur Mitglieder des Kriegervereins und die Herren Unteroffiziere daran betheiligen können und es werden die Kosten von den Herren Scheibern bestritten.

(1256 2a) **Amann.**

Anzeige & Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich das Haindl'sche Haus untere Hauptstraße Nro. 770 käuflich erworben habe und in demselben von heute an eine

Melberei, Krämerei & Obsthandel

ausübe.

Ich halte stets Lager von allen Sorten Mehl und gebe zu den billigsten Preisen ab, auch tausche ich Getreide in Mehl aus.

Um geneigten Zuspruch ersucht

Freising.

(1260) **Franz Leinthaler.**

Xaverienthal.

Einladung.

Mittwoch den 24. Juni l. Jrs., Nachmittags 5½ Uhr findet bei Unterzeichnetem für heuer zum Erstenmale ein großartiges

Hunde-Rennen

statt und werden nachstehende Preise gegeben:
1. Preis Fahne mit 9 vergoldeten Marken, aber nicht Reichsmarken; 2. Preis Fahne mit 8 Mark; 3. Preis Fahne mit 6 Mark; 4. Preis Fahne mit 4 Mark; 5. Preis Fahne mit 2 Mark; 6. Preis Fahne mit 1 Mark.

Es wird vorausgesetzt, daß heuer gescheidtere Rennmeister, wie voriges Jahr erscheinen, die nach Anführung der Hunde nicht am Gehsteig, sondern an der Rennbahn zurückgehen.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

(1263) **Xaver Eiresser.**

Berühmt, bekannt & beliebt!

„Deutsche Siegestropfen."

Bester Kräuterliqueur aus der Schmidt'schen Fabrik in Bamberg.

Niederlage hievon bei

Herrn Leopold Geisler in Freising.

(1261) Zwei unmöblirte Zimmer und Küche sind auf Ziel Jacobi zu vermiethen. Das Uebr. (1261)

Papiere aller Sorten empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchener Schranne vom 20. Juni 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1925	238	6158	5081	1070	8	39	—	—	—	5
Korn	1116	—	2409	1202	1207	6	59	—	—	—	—
Gerste	570	11	801	246	555	6	7	—	—	—	6
Haber	469	1661	4406	3533	873	7	7	—	6	—	—
Wicken	50	—	124	116	8	6	2	—	—	—	25
Reps	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Lein	84	—	123	26	97	7	59	—	—	—	5
Sonst. Frucht	—	—	42	25	17	—	—	—	—	—	—
Summa:	4214	1910	14058	10229	3829	—	—	—	—	—	—

☛ **Ein Körbchen** ☚

mit Geld wurde zwischen Langenbach und Freising **verloren**, um dessen Rückgabe gegen Belohnung gebeten wird.

Johann Brachmayr in Langenbach.

☛ Bei **Bluthusten, Lungenschwindsucht Alpdrücken, Herzleiden, Scropheln ꝛc. ꝛc.** gibt es keine erfolgreichere Cur, als die berühmten

Paräi'schen Klostermittel.

Spec. Auskunft ertheilt **J. Wöhrn** in Augsburg. (1255)

Wichtig für alle Brust-Kranke!

Wer **schnell** und **sicher** von einem **heftigen Husten, Verschleimung der Brust** oder von **Athemnoth** geheilt sein will, der kaufe sich aus dem Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** von Apotheker L. Feßler in München dargestellte

„Brust-Essenz"

Ihre eminent günstige Wirkung ist bereits allgemein anerkannt.

Haupt-Depôt in Freising in der Stadtapotheke von **J. Meyer**, in Dachau bei Apotheker **Dr. Höfler.**

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 19. Juni 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 23 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 34 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 36 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr. 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 16 kr 1 Spanferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 30 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 24 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 18 kr. Ctr. Heu 2 fl. — kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 30 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 141. Mittwoch 24. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt Donnerstag Abends 5 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

(1270) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Georg Hanmüller Bauer in Kleinkatzbach, vertreten durch den k. Advokaten Steinecker dahier, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Franz Xaver Dallhammer für den Viehhändler Friedrich Böhmler von München, z. Zeit unbekannten Aufenthaltes, die vollziehbare Ausfertigung des vom obersten Gerichtshofe des Reiches in Sachen Böhmlers als Nichtigkeitskläger gegen den betreibenden Theil als Nichtigkeitsbeklagten wegen Entschädigung am 11. Mai lfd. Js. erlassenen Urtheils zugestellt und zugleich erinnert, daß der betreibende Theil das Verfahren beim kgl. Bezirksgerichte Freising wieder aufnehmen wird. In dem bezeichneten Urtheile ist die Nichtigkeitsbeschwerde des Friedrich Böhmler verworfen und derselbe in die veranlaßten Kosten verurtheilt.

Zustellungsakt nebst Urtheils-Abschrift kann auf meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, 22 Juni 1874.

Der k. II. Staatsanwalt.

Trogg v. n.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamtes Rottenburg vom 19. d. Mts. wurde für die Gemeinden Obermünchen, Obersüßbach, Martinszell, Leibersdorf und Reinertshausen, Hundesperre bis 1. August d. J. verfügt und insbesondere angeordnet, daß Fremde beim Passiren der zu diesen Gemeinden gehörigen Orte ihre Hunde an die Leine zu nehmen haben, was hiemit zur Nachbeachtung bekannt gegeben wird.

Freising den 22. Juni 1874.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

(1252) **Bekanntmachung.**

Georg Stanglmaier, Bauer von Zeilhof, Gemeinde Baumgarten, beabsichtigt eine Feldziegelei zu errichten

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt und insbesonders in der Gemeinde Baumgarten ganz besonders den betreffenden Nachbarn bekannt zu geben.

Den 17. Juni 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising:

Täubler.

Bekanntmachung.

Wegen des am Donnerstag den 25. l. Mts. stattfindenden Regierungs Ersatzgeschäftes bleibt an diesem Tage die städt. Leihanstalt geschlossen.

Freising am 23. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 21. Juni. Im Hinblick auf den in sämmtlichen Regierungsbezirken zu Tage getretenen Mangel an Ernte Arbeiter hat das kgl. Kriegsministerium den commandirenden Generalen anheimgegeben, für die Dauer der dießjährigen Erntezeit Beurlaubungen von Mannschaften soweit eintreten zu lassen, als dieß mit den militärischen Interessen verträglich erscheint.

— München, 21. Juni. Die Zeiteintheilung für die dießjährigen, theils in der zweiten Hälfte des August, theils in der ersten Hälfte des Septembers, stattfindenden größeren Waffenübungen der beiden bayer. Armeecorps haben die allerhöchste Genehmigung erhalten. Darnach werden beim 1. Armeecorps stattfinden: 1. Inf.-Brigade: Brigade-Uebungen bei München, (Detachements-Uebungen mit gemischten Waffen) bei Hohenkammer an der Glon. 2. Inf.-Brigade: Brigade-Uebungen bei Landshut. Detachementsübungen bei Pfaffenhofen. 1. Cavallerie-Brigade: Brigade-Uebungen bei München. Diesen anschließend: die Divisions-Uebungen der 1. Division in der 1. Woche des Septembers bei Mainburg. — 3. Inf.-Brigade: Uebungen im Lager Lechfeld, Detachement-Uebungen zwischen Augsburg und Donauwörth. 1. Inf. Brigade: Brigade-Uebung bei Ingolstadt, Detachements-Uebungen bei Nürnberg. 2. Cavallerie-Brigade: Brigade-Uebungen bei Augsburg. Die Divisions-Uebungen der 2. Division bei Harburg.

— München, 22. Juni. Hofequipagen und Hofpferde mit dem benöthigten Dienstpersonal sind heute Morgens nach Kissingen abgegangen, um dem Reichskanzler Fürsten Bismark zur Verfügung gestellt zu werden.

— München, 21. Juni. Das Programm für das zweite deutsche Sängerbundesfest in München ist nun vom Centralausschuß endlich definitiv festgesetzt worden. Ihm zufolge findet Samstag den 8. August Empfang der Gäste nach Bünden an den Bahnhöfen statt. Im großen Saale des alten Rathhauses, wohin die Münchener Sänger die Festgenossen geleiten, werden die Fahnen aufgestellt und die Quartierbillets an die Bundesvorstände oder deren Bevollmächtigten zur Weitervertheilung an die Mitglieder ihres betreffenden Bundes abgegeben. Abends 8 Uhr Beginn der allgemeinen Sängerkneipe im Glaspalast. Am Sonntag den 9 August durchziehen schon Morgens 6 Uhr Musikcorps die Hauptstraßen der Stadt mit einer Tagreveille. Der Fahnenzug, welcher vom alten Rathhaus weg den Marienplatz, die Weinstraße, Theatinerstraße, Briennerstraße durchschreitet und sich dann über den Dultplatz gegen den Glaspalast wendet, bringt die Fahnen in den Glaspalast,

wo hierauf (9 Uhr) die Probe für die erste Festproduction beginnen soll. Das Mittagsmahl wird in den hiefür bestimmten Gasthäusern eingenommen. Nachmittags 3 Uhr Beginn der Festproduction, welche durch eine Festrede eingeleitet wird. Nach Schluß der Production Festzug durch die Stadt in der schon mitgetheilten Weise. Der Festzug endet vor der Bavaria, wo eine Anrede an die versammelten Festgenossen gerichtet und dem König von Bayern eine Ovation gebracht werden soll. Die Fahnenträger stellen hierauf ihre Fahnen in der Ruhmeshalle auf, wo diese die Nacht über unter geeigneter Bewachung verbleiben. In dem großen Festplatze zu den Füßen der Bavaria wird nun die Sängerschaar bei Musik und Toasten, unter Instrumentalmusik-Aufführungen und Gesängen den Abend verleben. Beleuchtungen und Feuerwerke werden Abwechlung bringen. Sollte das Wetter ungünstig sein und die Abhaltung des Festes im Freien unmöglich machen, so werden sich die Sänger Abends zu einer Festkneipe wieder im Glaspalaste versammeln. An dem darauffolgenden Montag den 10. August wird Morgens 6 Uhr eine musikalische Tagreveille stattfinden. Um 7 Uhr werden die Fahnen von der Ruhmeshalle in den Glaspalast zurückgebracht, dort beginnt um 9 Uhr die Probe für die zweite Festproduction, Nachmittags 4 Uhr die letztere selbst. Nach Schluß derselben wird die deutsche Sängerbundesfahne in festlicher Weise an den Münchener Festausschuß übergeben. Am Abend dieses Tages finden in den drei k. Theatern Festvorstellungen statt. Zugleich aber bildet auch die Sängerkneipe im Glaspalaste den Sammelort für die Festgäste. An diesem Abend wird den Einzelbünden Gelegenheit geboten sein, sich in ihrer Kunst gegenseitig zu messen und ihre musikalische Leistungsfähigkeit zu zeigen. Den darauffolgenden Dienstag den letzten Tag des Festes, füllt ein Ausflug an die Ufer des durch seine landschaftlichen Schönheiten berühmten Starnberger-Sees aus. Es werden noch verschiedene Oertlichkeiten bezeichnet werden, an denen sich die Festgenossen immer wieder zusammenfinden und von denen Abends die Extrazüge sie wieder nach München zurückbringen. Die Delegirten treten früh 9 Uhr zu einer Berathung im Glaspalast zusammen; es wird auch ihnen sofort nach Schluß ihrer Sitzung Gelegenheit geboten werden, mit der Bahn nach Starnberg zu gelangen. Das mögen im Großen und Ganzen die Hauptpunkte des Festes sein, wie sie jetzt festgestellt worden sind. Ein günstiges Geschick gestattet es, daß das Fest in München sich jenen großen deutschen Festen würdig anreihe, welche zur Hebung der nationalen Begeisterung und des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit sicherlich nicht wenig beigetragen haben.

— In neuester Zeit mehren sich, insbesondere auf dem Lande, die Fälle, daß werthlose Spielmarken (sogenannte Dantes) als Goldmünzen und zwar hauptsächlich im Marktverkehre verausgabt werden. Am häufigsten werden zu solcher Gaunerei Spielmarken benützt, welche auf der einen Seite das Bildniß der Königin Victoria von England mit der Umschrift: »Victoria regina«, auf der anderen Seite einen gekrönten Reuter, unter welchem ein Drache abgebildet ist, mit der Umschrift: »To Hannover« zeigen. Andere dieser Rechenpfennige haben die deutliche Inschrift: Jeton (Spielmarke). In der Oberpfalz sind neuestens außer falschen 2 fl.-Stücken auch falsche Nickelmünzen, 10 Pfennigstücke, zum Vorschein gekommen; als Erkennungszeichen derselben wird angeführt, daß das Gepräge stumpf und die Farbe dunkler ist und die Flächen weniger glatt sind, als an den ächten Stücken.

— Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 13. bis 19. Juni d. J. 325 Ochsen, 241 Kühe, 99 Stiere, 82 Rinder, 3487 Kälber, 28 Schafe, 632 Schweine, im Ganzen 4894 Stück zugeführt und verkauft.

— Am 15. ds. Nachmittags flog eine Pulverhütte bei der Pulvermühle des Fabrikanten M. Hayler in Rosenheim in die Luft. 3 Arbeiter wurden lebensgefährlich verbrannt, von welchen bereits 2 ihren Wunden erlegen sind.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 20. Juni. Das türkische Schiff „Karr“ ist auf der Reise nach Saloniki gestern Abend im Marmora-Meer durch das von Alexandrien kommende egyptische Schiff „Behera“ zum Sinken gebracht geworden. Von 350 Personen (Passagiere und Bemannung) wurden 30 von der „Behera“ gerettet, welche auch selbst starke Havarie erlitten hatte.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder.**

(Fortsetzung.)

Gehen wir um eine Stunde zurück.

Im Wohnzimmer der Prinzessin flackerte trotz des Sommertages ein lebhaftes Feuer und übergoß, hell aus dem kunstvoll durchbrochnen Kamin strahlend, die nächsten Gegenstände mit grellrothem Schein. Die kostbare Ampel warf ihr Licht auf einen kleinen Arbeitstisch vor den herabgelassenen Fenstervorhängen, und dort saßen eifrig stickend, die beiden Hofdamen Ulrikens, Maria von Wehen und Anna von Negger. Deutlich hob sich das weiße, ruhige Profil der Damen von den dunkelrothen Vorhängen ab. Nur das gleichmäßige Ticken der Pendule auf dem Marmortisch, nur das kaum weniger regelmäßige Aufziehen der wollenen Fäden beim Arbeiten der Damen unterbrach die tiefe Stille, das dauernde Schweigen. Ein schlankes schönes Mädchen stand am Kamin. Ihr schwarzes Haar war in einen einfachen Knoten geschlungen; maßloser Hochmuth sprach aus den klassisch regelmäßigen Zügen, es bedurfte keiner Nennung ihres Namens. Jede Bewegung verrieth die geborene Herrin, die Prinzessin von Gottes Gnaden. Lange hatte Ulrike sinnend in die lodernde Glut gestarrt, und immer finsterer wurde der Schatten auf ihrem Antlitz. Plötzlich warf sie mit einer trotzigen Bewegung ihr schönes Haupt empor und fragte kurz: „Weshalb, meine Damen, sitzen Sie sich schon seit einer geschlagenen halben Stunde schweigend gegenüber?“

„Wir fürchteten, Durchlaucht in Ihren Betrachtungen zu stören“, erwiderte Marie von Wehen sanft.

„Zu stören? — man ist sehr rücksichtsvoll hier, und dadurch wenig interessant. O“, fuhr sie zu sich selbst redend fort, „sucht doch Menschen unter diesen Maschinen, die nur einen Willen haben, wenn es gilt, Andere bis aufs Blut zu quälen! — — Sie finden mich wohl unausstehlich, meine Damen? Nun ja, ich langweile mich, und das ist Ihre Schuld! Warum verstehen Sie nicht mich besser zu unterhalten?“

„Befehlen Durchlaucht vielleicht, daß ich vorlese? Durchlaucht hatten einen neuen Roman angefangen“, bat Anna von Negger schüchtern.

„Sie wollen mir Romane vorlesen?! Meine gute Baroneß Sie sind außerordentlich naiv; ich stehe auf dem Punkt, ganz ohne mein Zuthun eine glänzende, allgemein beneidete Ehe zu schließen, und Sie glauben wirklich, daß es mich interessirt, ob Amadis nach ungeheuren Qualen und Gefahren seine übermenschlich geliebte Lidia oder Kunigunde heimführt, oder ob beide ihre Liebe mit dem Tode besiegeln?!“

„Geruhen Durchlaucht vielleicht an dem Teppich für Ihre Hoheit fortzuarbeiten“, schlug Anna vor.

„Arbeiten?“ wiederholte Ulrike verächtlich, „ich könnte mir ja die Finger zu den Hochzeitsfeierlichkeiten verderben.“

„Befehlen Durchlaucht vielleicht einen Robber zu spielen?“

„Wollte ich das, so wäre ich zu Ihrer Hoheit hinübergegangen.“

„Aber ein Spiel Schach könnten Durchlaucht doch —“

„Ich bin schon matt! Wozu noch der Kampf?“ lachte Ulrike bitter, „oder glauben Sie nicht, daß Sophie Clotilde mir bald ihr mütterliches Schach dem König zurufen wird?“

„Vielleicht, wenn Durchlaucht musiciren? Der neue Walzer von Chopin —"

„Oder wenn ich malte", unterbrach Ulrike spöttisch, und dann sind wir zu Ende! Musiciren, malen, lesen, spielen, arbeiten! immer dasselbe! immer die gleiche Langeweile! Nicht Eine neue, frische Idee! — Nun, ich bin glücklicher als Sie, meine Damen! Ganz Maschine bin ich bis jetzt noch nicht geworden und ich schlage Ihnen vor, diesen Abend Comödie zu spielen."

„Aber haben Durchlaucht wohl bedacht, wie wenig Ihre Hoheit die Herzogin, das Comödienspiel liebt, noch dazu an einem Sonntag, einem Abend, wo Durchlaucht die Einladung Ihrer erhabenen Mutter ablehnten — —"

„Lassen Sie mich mein Thun verantworten, Baroneß! Was haben Sie zu fürchten, Sie, welche nur gehorchen? Aber welches Stück wählen wir? Gibt es keines, das von Sclaven handelt? Ich meine, neulich ein solches gelesen zu haben. Es kommt ein junges Mädchen darin vor, das man an einen alten Gecken verkauft. Sie müßten mir diese mir diese Rolle überlassen, meine Damen! Ich eigne mich vortrefflich dazu! Sie haben keine Ahnung, wie natürlich ich diese Rolle spielen würde!"

„Befehlen Durchlaucht, daß wir unsere Rollen in Costüm aufführen?" fragte Anna von Negger, um die Prinzessin auf andere Gedanken zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)



Bekanntgabe.

Das am **24. Mai** auf meiner Kegelbahn begonnene

Bockscheiben

endet am Peter- und Paulitag den 29. Juni, wobei nachstehende Preise zur Vertheilung kommen, als:

1. Preis ein Bock.
2) Preis 10 Mark mit seidener Fahne,
3) " 8 " " " "
4) " 6 " " " "
5) " 4 " " " "
6) " 3 " " " "
7) " 2 " " " "
8) " 1 " " " "

ferner 1 Weitpreis und eine Mehrheitsfahne.

Es wird bemerkt, daß Nachmittags 3 Uhr geritttert wird und hierauf die Preisevertheilung stattfindet.

An diesem Tage ist auch

Harmonie-Musik

wobei für gute Küche und ausgezeichneten Stoff bestens Sorge getragen wird. Hiezu ladet freundlichst ein

Johann Goebl,
Metzgerwirth in Zolling.

(1268)

Feigen-Caffee.

aus den edelsten Sorten Feigen erzeugt, in reiner, unverfälschter Qualität, auf der Wiener Weltausstellung prämiirt, aus den Fabriken von

Andre Hofer

Salzburg und **Freilassing**
(Oesterreich.) (Bayern.)

ist ein äußerst angenehmes, wohlschmeckendes und gesundes Getränk; als Beimischung zum echten Caffee verschönert er dessen Farbe, schmeckt sehr angenehm, ohne das Aroma desselben zu beeinträchtigen.

In Folge seines Wohlgeschmackes und seiner Wirthschaftlichkeit ist dieser Artikel schon seit Jahrzehnten in Oesterreich-Ungarn allgemein eingebürgert und fehlt in keiner ordentlichen Haushaltung; auch hier werden seine vortrefflichen Eigenschaften bald anerkannt werden.

(1242 6b) Zu haben in **Freising** bei **Jakob Amann.**

Für Haarleidende!

(Zeugniss No. 9731.) Ich bescheinige hiermit, dass ich im Februar d. J. das Haarheilverfahren des **Herrn Edmund Bühligen, Specialist für Haar- und Kopfhautleidende in Leipzig, Ritterstrasse 43*) mit vollständig kahlem Kopfe** begann und mich jetzt nach 8monatlichem Gebrauche der Cur wieder im Vollbesitze meines Haares befinde, so dass ich die Perrücke, welche ich zu tragen benöthigt war, vollkommen entbehren kann, und kann ich somit die Cur des Herrn Bühligen allen Haarleidenden auf's Dringendste empfehlen.

Fischbach i. Schl., 19. 9. 72. **Heinr. Ilgner, Pfarrer.**

*) Briefe mit möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger ausgefallener Haare behufs mikroscopischer Untersuchung franco erbeten unter obiger Adresse.

Haarleidende erhalten auf Franco-Verlangen eine Anweisung, elegant brochirt, 84 Seiten Text meines langjährigen tausendfach bewährten rationellen Heilverfahrens gegen Haar- und Kopfleiden aller Art von mir **gratis und franco** nach allen Weltgegenden zugesandt.

Edmund Bühligen, Leipzig, Ritterstr. 43.

Sonntag den 28. Juni bin ich in Freising im Hotel Sporrer von früh 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags persönlich zu sprechen. **Bühligen.**

Bremer

Ausstellungs-Loose.

Ziehung am 18. Juni 1874.

Zur Verloosung sind bestimmt:

1	Hauptgew.,	Werth	30,000	Rmk.
1	do.	do.	15,000	do.
1	do.	do.	10,000	do.
1	do.	do.	6000	do.
1	do.	do.	5000	do.
1	do.	do.	4000	do.
2	do.	do.	à 3000	do.
5	do.	do.	à 2000	do.
40	do.	do.	à 1000	do.

sowie 4000 diverse Gewinne.

Obige Hauptgewinne werden den Verloosungsbestimmungen gemäß auch in Baar ausbezahlt.

Loose, à 1 Thaler versendet

Th. Mühlschlegel.
Hauptagentur Augsburg.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen und durch die **Wölfle**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Euernbacher Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neueren Münzen, dann Umrechnung von 1 bis 100000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 Kreuzer bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige nebst einigen Rechnungsregeln.

Preis: 6 kr.

Münchner Cours vom 22. Juni. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{3}{8}$ P. $97\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{3}{8}$ P. $96\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{4}$ P. $110\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 68 P. $67\frac{7}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{5}{8}$ G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{3}{4}$ G. — Elisabeth 1872 $89\frac{1}{8}$ P. Ungarische Ostbahn $59\frac{1}{4}$ G. — Ung. Nordostbahn $64\frac{1}{4}$ G. — Siebenbürger 72 P. — Rudolfsbahn 1872 81 P. **Amerikan.** 1882 98 G. Amerik. 1885 101 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $114\frac{3}{4}$ P. Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ P. Augsburger $9\frac{1}{4}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{5}{8}$ P. Braunschweiger R. 20 Loose $22\frac{5}{8}$ P.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 33—35, engl. Sovereigns 11. $51\frac{1}{2}$ G. Preuß. Cassen-Scheine 105 — $105\frac{1}{4}$ Oesterr. Banknoten 106 P. $105\frac{3}{4}$

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 142. Freitag 26. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

(1280) **Bekanntmachung.**

Gant über das Rücklaßvermögen des Schneidermeisters Joseph Strehl von Erding betr.

Durch Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Freising vom 13. Juni ds. Js., verkündigt in öffentlicher Sitzung am 15. Juni 1874, Vormittags 9 Uhr, wurde über das Rücklaßvermögen des Schneidermeisters Joseph Strehl von Erding die Gant eröffnet, der k. Gerichtsvollzieher Höninger in Erding als provisorischer Massaverwalter und der Unterfertigte als Commissär zur Leitung der Verhandlungen aufgestellt.

In Folge der Ganteröffnung haben die Erben des Joseph Strehl das Recht, über das Rücklaßvermögen desselben zu verfügen, verloren, und sind deren Vollmachten erloschen. Allen Denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben oder welche an die Nachlaßmasse etwas schulden, wird aufgetragen, nichts an die Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Commissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen, und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, insoferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Zugleich werden alle Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis längstens

Mittwoch den 5. August ds. Js.,

diesen Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden und der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichts Freising anzumelden und am

Freitag den 11. September 1874,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterfertigten Commissär, Commissionszimmer Nro. II persönlich, oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, und die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen und über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, sowie über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und eines Gläubigerausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen. Nach dem von dem k. Notar Hohenadl in Erding aufgenommenen Inventar betragen die Aktiva 5161 fl. 2 kr., während sich die bis jetzt bekannten Passiva auf 15,813 fl. 59 kr. belaufen.

Freising, 15. Juni 1874.

Der Gantcommissär:
Kühlmann, k. Bezirksgerichts-Assessor.

Bayern. München, 23. Juni. Der Antrag des Finanzausschusses, aus den Kriegsentschädigungsgeldern zwei Millionen für Kunstzwecke auszuscheiden und davon 500 000 fl. für den Bau eines Akademiegebäudes in das Budget der jetzigen Finanzperiode einzustellen und den Rest verzinslich anzulegen, wurde nach langer Debatte mit 92 gegen 46 Stimmen angenommen. Ein Theil der Patrioten stimmte mit allen Liberalen dafür. Der Abgeordnete Nußwurm griff das Andenken Kaulbachs an, den der Cultusminister in einer glänzenden Rede in Schutz nahm.

— München, 22. Juni. Vom Kriegsministerium wurde die Gewehrmunition Muster 71 genehmigt, während bis jetzt Muster 69 für das Werdergewehr in Gebrauch ist. Es ist jedoch noch nicht entschieden, ob die betreffende Messinghülse Muster 71 aus einem oder zwei Theilen bestehen soll, wiewohl die k. Militärschießschule sich im Prinzip für die zweitheilige Hülse ausgesprochen hat. Die zweitheilige Hülse kommt in der Fabrikation theurer zu stehen, als die eintheilige; die letztere aber hat den Nachtheil, daß sie spritzt und dadurch den Mann feuerschen macht.

— München, 22. Juni. Eine Münchener Korrespondenz in mehreren Blättern behauptet, daß 14 Soldaten des 13. Inf.-Regiments aus Ingolstadt in das hiesige Militärgefängniß eingeliefert worden seien, welche, nachdem sie einer socialdemokratischen Versammlung angewohnt, die Gewehre weggeworfen und erklärt hätten, daß sie nur zwei Jahre dienen wollten. Richtig ist, daß 14 Soldaten des 13. Infanterie-Regiments gemäß Beschlusses des hiesigen Militär-Bezirksgerichtes zum Zwecke ihrer Aburtheilung durch dasselbe dahier eingeliefert worden sind; die gegen dieselben erhobene Anschuldigung besteht jedoch lediglich darin, daß sie nach vorausgegangener Verabredung gemeinsam die Kaserne verließen und sich, statt Nachmittags zu einer anbefohlenen Felddienstübung auszurücken, in ein Wirthshaus in der Nähe von Ingolstadt verfügten und dadurch ihrem Ungehorsam gegen den Dienstbefehl Ausdruck gaben.

— München, 22. Juni. Nach den vom „Zeitgeist" gemachten Wahrnehmungen hätten mit dem Morgen des vergangenen Samstags 10—15,000 Arbeiter das Biertrinken eingestellt. Heute gaben bereits 16 Wirthe den Liter wieder zu 8 kr. ab. Das Bierexportgeschäft in der Schützenstraße erbietet sich, allen Wirthen, welche von ihren Brauern das Bier nicht billiger erhalten können, Passauer Bier zu liefern, welches sie zu 8 kr. per Liter verschleißen können.

— München, 22. Mai. Unlängst ließ sich während der Fahrt auf der Strecke von München nach Planegg ein Commis W. beigehen, eigenmächtig einen Eisenbahnwaggon zu bremsen. Zur Anzeige gebracht, wurde derselbe vom Stadtgerichte dahier in eine Geldstrafe von 26 Thalern verurtheilt. Wenn man bedenkt, welch' großer Lebensgefahr hiebei die Mitpassagiere durch eine so unüberlegte Handlung ausgesetzt waren, so wird man diese anscheinend hohe Geldstrafe als vollständig gerechtfertigt finden.

— Samstag den 20. d. M. Mittags 12 Uhr wurde der 20jährige Oekonomensohn Weibel und der 12jährige Hirtenknabe Walch, welche während eines Gewitters bei Haldenwang (Schwaben) unter einer Tanne Schutz suchten, vom Blitze getödtet. Wieder eine neue Warnung für Viele, sich während eines Gewitters unter Bäume zu flüchten.

— In Neufahrn bei Ergoldsbach kam es am letzten Sonntag in der Eisenbahnrestauration bei Gelegenheit der Rückkehr der Landshuter Gesellschaft „Cäcilia" und der vielen sonstigen Landshuter, die sich angeschlossen, wegen hohen Bierpreises — man sagt 6 kr. für den halben Liter, zu einem kleinen Bierkrawall, der durch die Geistesgegenwart der Kondukteure einen raschen Abschluß fand, indem diese riefen: „Einsteigen". In den abgeschlossenen Waggons konnten sich die aufgeregten Gemüther wieder beruhigen.

— Frankfurt, 19. Juni. Der Coggia'sche Komet wurde hier an den letzten Abenden mehrfach bereits mit unbewaffnetem Auge beobachtet. Um ihn zu finden, dürfte sich empfehlen, Alpha des großen Bären (den obersten der 7 Sterne rechts in diesem Sternbild) und Alpha des Kleinen Bären (Polarstern) durch eine Linie zu verbinden und von beiden nach dem nördlichen Horizont zu je zwei nicht genau gleich lange Linien zu ziehen; hierdurch kommt ein ungleichseitiges Dreieck zu Stande, dessen Katheten jene beiden Linien bilden. An dem Punkt, wo beide zusammentreffen, steht der Komet. Er erscheint bereits als Stern dritter oder vierter Größe und ist für gute Augen leicht wahrnehmbar, der Schweif in Form eines leichten Nebels nach dem Zenith gerichtet. In Betracht der raschen Lichtzunahme des Gestirns zur Zeit seines herannahenden Periheliums ist eine ziemlich glänzende Erscheinung zu erwarten.

Ausland.

Schweiz. Der Eilzug, welcher am 20. d. von Zürich in Bern anlangen sollte, verunglückte bei Weitingen, wo die Bahn eine große Curve macht. Daselbst waren neue Schienen gelegt worden, welche nicht genug befestigt waren. Die Schienen seien wie aufgehaspelt, die Locomotive überstürzte und liegt mit den Rädern nach oben. Der Locomotivführer und der Heizer, von Brandwunden arg beschädigt, sollen bereits todt sein. Eine Dame habe den Arm gebrochen.

Amerika. Der reichste Mann der Welt ist ein Amerikaner, Namens Jones. Er stammt aus Nevada, Vereinigte Staaten und ist ein Senator, dessen Rede über die jüngste „Inflations"-Bill große Sensation verursachte. Seine jährlichen Einkünfte belaufen sich, wie man sagt, auf 1,200,000 Lstr. Er ist der Eigenthümer des ergiebigsten Bergwerkes, das man kennt, eines großen Silberbergwerkes, das ihm jüngst als seinen Theil des Nutzenertrages monatlich 50,000 Lstr. einbrachte. Dieser Betrag ist durch die Entdeckung einer neuen Ader verdoppelt worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 18. Juni. Seit gestern sind zwar gute Qualitäten für Brauerkundschaft gesucht, allein Käufer sind mit der vorhandenen Waare nicht zufrieden und klagen über Mangel an entsprechenden Sorten. Es wurden am Schluß der Woche einige Pöstchen Siegelhopfen in den 60ern begeben, während verschiedene Hallertauer zu 45, 50 und 55 fl. in kleinen Pöstchen oder einzelnen Ballen abgingen und geringe Waare billiger zu haben ist, als in der Vorwoche.

Lokales.

Freising, 25. Juni. Vorgestern erreichte die Isar wahrscheinlich in Folge eines im Gebirge niedergegangenen Wolkenbruches, plötzlich einen hohen Wasserstand, so daß die Ufer allenthalben von den schmutzig daherrollenden Wassermassen überfluthet wurden. Seit gestern zeigt sich jedoch wieder eine rasche Abnahme.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Gewiß! Ohne Costüm kein Scherz!" rief Ulrike, welche sich jetzt zu beleben anfing. „Und halt! Wir wollen die Grille spielen; ich besitze mehrere Exemplare davon, wir können also unsere Rollen ablesen! — Ich mache Landry, denn ich weiß, keine von Ihnen würde sich entschließen in Männerkleidern zu erscheinen; Sie, Baroneß Wehen, machen die Grille, und Sie Anna von Regger die alte Großmutter. Wählen Sie aus Ihrer und meiner Garderobe, was zu Ihrem Costüm erforderlich ist. Und nun rasch, rasch —"

Da alle weiteren Vorstellungen erfolglos blieben, gingen die Hofdamen endlich angsterfüllt in die Nebengemächer, um ihre Toilette zu wechseln. In kaum einer Viertelstunde war das schwierige Werk vollbracht. Ulrike sah bezaubernd aus in der goldgestickten Zuavenjacke über ihrer weißen Blouse, und dem aus einem hochrothen Shawl zusammengeknoteten Käppi auf den schwarzen Flechten. Nicht minder gut waren die Costüme der beiden Andern, und die siebzehnjährige Baronesse Wehen, die großes Interesse an dem Spiel gewann, rief heiter spottend: „Wie schade, Durchlaucht, daß Fräulein von Rhon nicht hier ist, um uns zur kunstgerechten Darstellung anzuleiten!" Der schöne Bauernbursche zuckte zusammen und tödtlicher Haß leuchtete aus den feinen Zügen: „Sie ists, die mich verräth, verkauft! Ah, sie kennt Prinzeß Ulrike schlecht! Wenn ich Haß und Rache schwur — — Doch, meine Damen, beginnen wir unser Spiel", fügte sie abbrechend hinzu.

Die ersten Scenen waren abgelesen; da klopfte es leise an die Thür, die drei Schauspieler standen schweigend und wie versteinert vor Schreck. Anna faßte zuerst Muth und fragte ruhig; „Was gibt es Friedrich? Wen haben Sie zu melden? Ihre Durchlaucht ist zu leidend, um irgend Jemand zu empfangen"

„Ich werde indessen wohl eine Ausnahme machen", antwortete die wohlbekannte Stimme der Herzogin draußen, „ich denke, die Prinzessin wird sich freuen mich zu sehen."

Rathlos standen die phantastisch aufgeputzten Damen sich gegenüber, und selbst aus Landrys kecken Zügen wich das Blut; es herrschte einen Augenblick die tiefste Stille im Gemach. Sophie Clotilde rüttelte an der Thür und befahl zu öffnen. Was sollte geschehen? Ulrike fand zuerst ihren Gleichmuth wieder, und das Haupt in energischem Entschluß zurückwerfend, schritt sie zur Thür und ließ Sophie Clotilde eintreten. — Wer beschreibt der Herzogin Erstaunen, als sie sich statt der leidenden Prinzessin, wie sie erwartet, einem schlanken Bauernburschen gegenüber fand. Ein Blick durch das Gemach ließ sie alles errathen, was vorgegangen war, und die Nichtachtung ihrer Gesellschaft und ihrer Einladung berührte sie im höchsten Grade schmerzlich. Sophie Clotilde war, wie fast alle von Natur gutmüthigen Menschen, empfindlich, leicht gereizt und aufbrausend.

„Ah, Prinzeß", begann sie außer sich, „es ist wahrlich eine liebenswürdige Idee, Ihre Mutter in dieser Weise zu mystificiren! Nur war die Sache etwas übertrieben. — Entlassen Sie doch den unverschämten Lakaien, der es wagte seine Herrin bis zum Tode krank zu schildern!"

„Durchlaucht befanden sich etwas besser, und da" — wagte Anna von Regger bescheiden einzuwerfen, aber ein so vernichtender Zornesblick traf sie aus den Augen der Herzogin, daß sie voll Entsetzen schwieg.

„Es ist sehr edel von Ihnen, Prinzeß", wandte die beleidigte Mutter sich, immer heftiger werdend, der Schuldigen zu, „sehr edel, sich sogar von seinen Hofdamen vertheidigen zu lassen. Ah, Prinzessin, Sie haben mir in den letzten Jahren manchen Kummer bereitet; ich habe viel Böses von Ihnen glauben müssen — für eine Lügnerin aber hielt ich Sie bisher noch nicht!"

Das war zu viel für Ulrike, welche ohnehin durch das vermeintliche Spioniren ihrer Mutter aufs tiefste erbittert war.

„Hoheit", erwiderte das schöne Mädchen gemessen, „Sie sehen mich vor Scham erröthen. Nein, ich bin nicht krank und that sehr unrecht, diesen Vorwand zu erfinden. Was hielt mich auch ab, wahr und offen zu bekennen, daß ich endlich auf eine Stunde in meinen eigenen vier Wänden frei sein wollte, frei von den Argusaugen, welche mich auf Schritt und Tritt bewachen, meine kleinsten Handlungen verdrehen und mißdeuten — —"

(Fortsetzung folgt.)



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Sonntag den 28. Juni 1874:

Gesammt-Uebung

mit den beiden Feuerwehren Neustift und Weihenstephan an den Gebäuden der Kaserne. Die Ehre des Corps erfordert vollzähliges Erscheinen und können nur wohlbegründete Entschuldigungen berücksichtigt werden. Die Uebung unterbleibt nur bei anhaltendem Regen. Abmarsch 3/46 Uhr.

Das Commando:
(1278) **C. Schmidt.**

Nächsten Sonntag am **28. Juni** wird in **Günzenhausen** das

Veteranenfest

abgehalten.

Früh 10 Uhr ist Gottesdienst für die gefallenen Krieger und Nachmittags

gesellige Unterhaltung mit Harmoniemusik.

Zu diesem Feste sind die Krieger- und Veteranenvereine, sowie die Feuerwehren der Umgebung freundlichst eingeladen. (1282)



Einladung zum Kegelscheiben.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner **neu hergerichteten Kegelbahn** ein

Kegelscheiben

mit folgenden Preisen:

1) Preis 12 Gulden mit seidener Fahne,
2) „ 10 „ „ „ „
3) „ 8 „ „ „ „
4) „ 7 „ „ „ „
5) „ 6 „ „ „ „
6) „ 5 „ „ „ „
7) „ 4 „ „ „ „
8) „ 3 „ „ „ „
9) „ 2 „ „ „ „
10) „ 1 „ „ „ „

Eine Gesellschaftsfahne mit 2 fl.

Eine Mehrheitsfahne mit 6 Reichsmark.

Dieses Scheiben beginnt **Sonntag den 28. Juni** und endet am **Samstag den 11. Juni**, Nachmittags 3 Uhr, worauf dann gerittert wird und die Preisevertheilung stattfindet.

Die ersten 7 Tage kostet der Stand 4 fl., die übrigen Tage 5 fl.

Bei diesem Scheiben können sich nur Scheiber aus dem k. Bezirksamte Freising betheiligen.

Das Nähere wird an der Kegelbahn angeheftet.

Nicolaus Hütt,
Carlwirth.
(1285)

Versteigerung.

Dienstag den 30. Juni werden auf dem Bichlmayrhof in Jarzt bei Unterbruck, Vormittags 9 Uhr anfangend, nachbenannte Inventargegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert:

2 Stück Pferde,	1 Frischling,
2 „ Stiere,	4 Wagen,
2 „ Ochsen,	5 Pflüge,
8 „ Kühe,	4 Eggen,
6 „ Kalben,	4 Schlitten,
6 „ Jungvieh,	1 Putzmühle,
10 „ Schafe,	1 Dreschmaschine
2 „ Mutterschweine,	

(1279 2a)

und sonstige verschiedene Baumannsfahrnisse, wozu freundlichst einladen

Die Gutskäufer.

Den beiden Bäckereipächtern **Josef Häring** und **Josef Solleder** dahier, diene hiemit zur Nachricht, daß ich ohne sie zu fragen, bereits Klage wegen Forderung gestellt habe. Damit sie mich aber, ihrem Wunsche gemäß nicht mehr heulen hören, rathe ich ihnen, sie möchten so freundlich sein ihre Ohren mit Schweinstallthüren zuzudecken.

Sigl,
(1284) Kastenmüller.

(1283) Eine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern und Küche ist auf Jakobi zu vermiethen bei **Franz Gollinger**, Sattler.

Zu einem Sattler wird ein kräftiger Knabe als Lehrling gesucht. D. Ueb.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann ernstlich, meinem Manne **Joh. Lachner**, in Lerchenfeld Geld zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung **nicht** hafte.
(1287) **Margaretha Lachner.**

Ein **Zimmer** mit **Nebenkammer** ist sogleich oder auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Untere Domberg-Gaße Hs-Nr. 669. (1286 2a)

Eine **Schlafstelle** wird zu miethen gesucht. D. Ueb. (1287)

Abzahlbare Bankgelder

in Baargeld ohne Verlust besorgt
Jasper, Commissionär
(1266 3b) in Neustift.

Eine Cylinderuhr

wurde am Sonntag den 21. ds Mts. beim Karlwirth **verloren**. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Expedition des Blattes gegen Belohnung abzugeben. (1267 3b)

Von der Schießstätte bis zum Reusch sind 2 neue Schlüßel gefunden worden. D. Uebr. in der Exped.

Farben,

trocken, sowie feinst in Oel und Oelfirniß gerieben, auf Bestellung in jeder Nuance, auch in Lack. Ferner in Wasser zum Maseriren.

Firnisse,

gekocht und gebleichtes Leinöl, Möbellack in 7 Sorten, von 21 kr bis 1 fl. per Pfund, Fußboden-, Copal- und Bernstein-Lack, sowie schnell trocknenden **Weingeist**- und **Politur-Lack** empfiehlt

Ph. Gröninger, Augsburg.
Wiederverkäufer guten Rabatt.
Preislisten, sowie Muster stehen zu
(864) Diensten.

Papiere aller Sorten

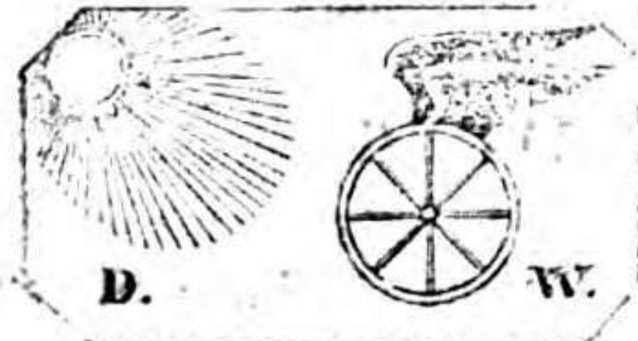
empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Leinen-Waaren
in allen Sorten und Preisen
von
Franz Fenzl,
Leinwandfabrikant aus Wegscheid bei Passau.
Niederlage bei Herrn **Franz Widmann**, Münchener-Kapelle Nr. 40.

Bekanntmachung.

Das im letzten Blatt bekannt gegebene Preiskegelscheiben wird nicht unter dem Namen Kriegerverein ausgeführt, sondern es ist damit gemeint, daß sich nur Mitglieder des Kriegervereins und die Herren Unteroffiziere daran betheiligen können und es werden die Kosten von den Herren Scheibern bestritten.

(1256 2b) **Amann.**



Fabrikzeichen.

H. Bachmayer in München,
Blumenstraße 13 nächst der Schrannenhalle.
En gros-Lager von
Ditmar-Petroleum-Lampen.

Größte Auswahl aller auch der billigsten Sorten in Tisch- und Hänglampen mit Flach- und Rundbrennern anerkannt vorzüglicher Leistung. Milchglasschirme, Cylinder und Dochte in bester Qualität. Versendung umgehend.

Gartenleuchter und Gartenlampen.

(1168 8a) **Preise und Musterbuch gratis.**

Liederbuch für Land-Feuerwehren, eine Sammlung alter und neuer Liedertexte mit ihren Singweisen, herausgegeben von **Carl Aureli.**

Das vorliegende Büchlein entspricht einem überall gefühlten Bedürfniß, da es neben den Texten auch die Singweisen enthält und zur Einübung neuer, sowie älterer Lieder bestens geeignet ist. Der Preis ist so gering gestellt, daß jeder Feuerwehrmann sich das Büchlein anschaffen kann. Gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung an die unterzeichnete Verlagshandlung erfolgt Frankozusendung. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Preis per Dutzend fl. 1. 12 kr.

Freising, im März 1874.

Franz Paul Datterer.

Freisinger Schranne vom 22. und 25. Juni 1874.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	191	191	191	—	26	54	26	36	26	—	—	—	—	42
Korn . . .	11	26	37	37	—	26	23	19	42	19	7	—	6	—	—
Gerste . .	—	2	2	2	—	—	—	15	30	—	—	—	—	—	—
Haber . .	6	26	48	38	10	15	10	14	31	13	43	—	56	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 23. Juni 1874.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	19	120	139	133	6	27	12	26	21	25	36	—	—	—	—
Korn	—	26	26	26	—	21	8	20	28	19	58	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	9	9	9	—	14	49	14	25	13	49	—	—	—	—

Drei Pferde, ein Jährling, eine braune Stute und ein Rapp-Wallach, sind von der Weide entlaufen. Wer sie zurückbringt, oder Aufschluß über den Verbleib derselben geben kann, erhält eine gute Belohnung.

Andreas Habecker,
Oeconom in Mintraching.

Waschzettelbuch
für Haushaltungen,
ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.**, empfiehlt zur Abnahme

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 23. Juni. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{2}$ P. $96\frac{1}{4}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. $110\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 68 P. $67\frac{3}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{7}{8}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{7}{8}$ G. $92\frac{5}{8}$ Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $59\frac{1}{4}$ G. — Ung. Nordostbahn 64 G. — Siebenbürger 73 P. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 98 G. Amerik. 1885 102 P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $115\frac{1}{4}$ P Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ P. Augsburger $9\frac{1}{4}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{5}{8}$ P. Braunschweiger Thlr 20-Loose $22\frac{5}{8}$ P.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 25 bis 26, Dukaten 5. 30—32, Holl fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 38—40, engl. Sovereigns 11. $52\frac{1}{2}$ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten 106 P. $105\frac{3}{4}$ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Juni.

	P.Z Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	Abds
München	5,15	7,—	10,15	4.10	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,31	4,29	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,40	4,38	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,49	4,47	8, 7	—
Neufahrn	5,59	—	11, 1	4,59	8,28	—
Freising	6,18	7,46	11,18	5,17	9,19	8,4
Langenbach	6,32	—	11,34	5,33	9,43	—
Moosburg	6,45	8, 9	11,47	5,46	10. 5	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,59	5,59	10,24	—
Landshut	7,16	8,36	12,18	6,18	10,54	8,57
—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,18	9,25	2, 5	6,21	8,17
Bruckberg	4,34	—	9,50	2,26	—	8,38
Moosburg	5,—	5.48	10, 5	2,39	6,50	8,52
Langenbach	5,22	—	10,19	2,51	—	9, 4
Freising	6,30	6,15	10,41	3, 8	7,16	9,22
Neufahrn	6.58	—	11, -	3.25	—	9,39
Lohhof	7,23	—	11,13	3,37	7,39	9,22
Schleißheim	7,39	—	11,23	3,47	—	10, 2
Feldmoching	7,53	—	11,31	3,55	—	10,10
München	8,15	7,—	11,45	4,10	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 143. Samstag 27. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bayern. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten beantragt, daß die Landesvertretung die k. Staatsregierung ermächtige, einen Theil der Kosten und zwar im Ganzen 12,000 fl. zur Reparatur des St Martinthurmes in Landshut übernehme, unter der Bedingung, daß der Rest von den übrigen Betheiligten getragen wird. Die Gründe besagen: Der beklagenswerthe Umstand, daß bei der Secularisation diese Stiftskirche zu gering dotirt wurde, daher jetzt aus eigenen Mitteln die Bau-Unterhaltungskosten nicht zu tragen vermag, würde, wenn nicht anderweitig geholfen wird, den Untergang eines der schönsten Denkmäler ächt deutscher Baukunst zur Folge haben, das nicht allein künstlerischen, sondern auch historischen Werth hat, wenn man bedenkt, daß seit Menschenalter der St. Martinsthurm in Landshut neben dem Straßburger Münster und Stephansdom in Wien als europäische Berühmtheit genannt wird.

— München, 25. Juni. Im Laufe der letzten Tage wurde auf Grund richterlicher Verfügung ein hier vielgenannter und bekannter „Privatier", der ehemalige Lokomotivführer und Compagnon der Herb'schen Dachauerbank, G. Lindner unter der Anschuldigung des Betruges und der Urkundenfälschung verhaftet; dasselbe Loos betraf den 19 Jahre alten Sohn einer hiesigen reichen und angesehenen Familie, welcher ohngeachtet seines jugendlichen Alters als „Direktor" (je fauler das Geschäft, desto wohlklingender bekanntlich der Titel) eines hiesigen geschäftlichen Etablissents figurirte und sich, allen Umständen nach in Folge seiner Unerfahrenheit und Rechtsunkenntniß zur Verbindung mit dem geriebenen „Privatier" verleiten ließ, deren Tragweite das Gebiet des sogenannten civilrechtlichen Betruges, von welchem hier bekanntlich eine ziemliche Anzahl Leute leben, überschritt. Das Publikum namentlich in der Provinz, möge sich bei dieser Gelegenheit gesagt sein lassen, daß die eben bezeichnete Geschäfts-Specialität hauptsächlich mittelst reell aussehender Annoncen über Darlehensofferte und dergleichen betrieben wird.

— München, 25. Juni. Bekanntlich war die Stelle am Stationsgebäude zu Großhesselohe vor einigen Jahren der Schauplatz eines Eisenbahnunglückes. Vorgestern drohte dem Mittags halb 1 Uhr von Rosenheim kommenden Personenzuge ebenda wieder ein solches. Der Zug gerieth nämlich, als er eben die Brücke passirt gehabt, in Folge falscher Weichenstellung in ein unrechtes Geleise, doch ging es ohne besonderen Schaden ab. Der betheiligte Bahnwärter feuerte unmittelbar nach diesem Vorgang in seinem Häuschen, dessen Thür er hinter sich abgesperrt hatte, drei Revolverschüsse auf sich ab. Wie man sich Abends erzählte, soll wenig oder gar keine Hoffnung sein, sein Leben zu retten.

— München, 24. Juni. Nach einer aus Stuttgart eingetroffenen Depesche fand heute dortselbst eine außerordentliche Generalversammlung der süddeutschen allgemeinen Hagelversicherungsgesellschaft statt. Bekanntlich ergab sich bei der am 26. v. M. dahier stattgehabten Generalversammlung, daß nicht die gehörige Stimmenzahl zur endgiltigen Beschlußfassung, Behufs Auflösung vertreten war. In der heutigen Generalversammlung konnte mit einfacher Majorität der letzte Beschluß durchführbar gemacht werden. Die deutsche Vereinsbank in Frankfurt am Main wird gegen Ueberlassung der Aktiven der Gesellschaft 75 Prozent an die Beschädigten und 20 Prozent an die Antheilscheinbesitzer bezahlen Acht Tage nach diesem endgiltigen Beschlusse wird genannte Bank den Beschädigten die 75 Prozent durch die Agenten übermitteln.

— München, 25. Juni. Gestern Abends ist im k Hofbräuhaus die Quelle versiegt und wird von nun an daselbst Singlspielerbier ausgeschenkt.

— In Nürnberg hat am 24. ds. Früh (Johannistag) die feierliche Enthüllung des Hans-Sachs-Denkmals auf dem Spitalplatz stattgefunden. Die Stadt war aufs reichste beflaggt und die Häuser derjenigen Straßen, durch welche der Festzug sich bewegte, waren mit Kränzen, Sinnsprüchen und Sachs-Statuen auf das geschmackvollste decorirt. Die Vertreter des Schustergewerbes legten Kränze am Fuße des Denkmals nieder, darunter einen von den Schuhmachern Deutschlands gewidmeten goldenen Eichenkranz.

— In Bayerdießen hat sich ein provisorisches Komite gebildet, um auf dem Ammersee eine Dampfschifffahrt ins Leben zu rufen. Der Vorstand hievon ist Herr Landrichter Borler in Bayerdießen. Gutem Vernehmen nach ist das Unternehmen als gesichert zu betrachten, da der größte Theil der hiezu nothwendigen Summe bereits gezeichnet ist. Es wird damit wohl einem vielseitigen Wunsche entsprochen und in Abwechslung kann man bald den Starnberger, bald den Ammersee besuchen. Die nächste Bahnstation zu See ist der bekannte Wahlfahrtsort Grafrath, kaum 2 Stunden von demselben entfernt und besteht auch Aussicht, eine directe Verbindung vermittelst einer Drahtbahn mit dem Ammersee herzustellen. Jedoch dürfte sich der Staat zu einem kleinen Zuschuß zu Gunsten dieses Unternehmens wohl herbeilassen, denn unzweifelhaft wird die Frequenz dieser Bahnlinie durch die Ausführung dieses Projectes bedeutend erhöht. Also können wir uns der angenehmen Hoffnung hingeben, im nächsten Jahr per Dampf den Ammersee zu befahren.

— Eichstätt, 21. Juni. In der Sitzung des hiesigen Magistrats vom 19. ds. Mts. wurde ortspolizeiliche Vorschrift über feststehende Gewichtsgröße des Roggenbrods erlassen; der Grund hiezu ist unschwer zu errathen. — Das Pfund Ochsenfleisch kostet bei uns immer noch 22 kr.; es wäre endlich Zeit, daß bei diesem Artikel eine Preisermäßigung einträte.

Ausland.

Oesterreich. Prag, 23. Juni. Die Stadt Falkenau bei Eger ist seit Vormittags von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht, an hundert Häuser stehen in Flammen, darunter das Gerichtsgebäude, woraus nur mühselig die Akten gerettet werden konnten. Das Feuer ist in der Neustadt ausgebrochen. (Einer weiteren Mittheilung zufolge sind 150 Gebäude niedergebrannt, darunter alle auf dem Marktplatze befindlichen. Von Eger sind Truppen zum Löschen eingetroffen.)

Spanien. Vom Kriegsschauplatz im Norden wird berichtet, daß die Zufuhr von Proviant und Munition fortdauert. Nach Lerin sind allein 600,000 Remington Patronen geführt worden. Aus England sind 2½ Millionen solcher Patronen unterwegs, und über weitere 2 Millionen sind in

Frankreich bestellt. Eine wesentliche Verstärkung hat die Artillerie der Nord-Armee erhalten, nämlich jede Batterie erhält zwei weitere Geschütze. Indessen hat die Armee immer noch nicht wenigstens 3 Geschütze für je 1000 Mann Truppen zur Verfügung, was gewiß gegenüber den wohlverschanzten Stellungen der Carlisten nothwendig wäre. Die Armee des Obergenerals Concha besteht jetzt aus etwa 38,000 Mann mit 80 Kanonen. Sie ist folgendermaßen organisirt: Die Vorhut (Lerin) bildet die Brigade des Generals Blanco; dieselbe besteht einschließlich der commandirenden aus 222 Officieren und 3900 Soldaten. Das erste Armeecorps, welches General Rossel commandirt, bilden 2 Divisionen unter Andia und Catalan, die sich in vier Brigaden abtheilen unter den Generalen Dana, Rubio, Marti und Dabau; sein gesammter Bestand an Officieren und Soldaten beträgt 8365 Mann. Das zweite Corps steht unter dem General Morales de los Rios mit den Brigadegeneralen Zenarruza, Bargés Casla und zählt im Ganzen 6017 Mann. Dann kommt das dritte Corps, dessen Chef der General Echague ist; seine Divisionen führen die Generale Reye und Martinez Campos und der Brigadegeneral Beaumont; das Corps zählt 6 Brigaden und ist das stärkste von allen; es hat 11,000 Mann, vielleicht noch darüber. Hiezu kommen noch kleinere Abtheilungen, die Reiterei mit etwa 1000 Pferden unter General Tassara, die Artillerie 1600 Mann ohne die Officire, Geniecorps 1000 Mann, Verwaltungsdienst. Einen geordneten Train hat die Armee nicht.

— Santander, 22. Juni. Die Carlisten haben Contributionen von Geld und Pferden in Aguera und den an der Grenze von Asturien gelegenen Dörfern erhoben. Der Carlistenführer Dorregaray hat beträchtliche Verstärkungen an Mannschaften, sowie Kanonen von Guipuzcoa aus erhalten. Der Carlistenchef Partades, der sich unweit Miranda gezeigt, ist mit erheblichen Verlusten zurückgeworfen worden.

Lokales.

† Freising, 25. Juni. Die Stadt Freising schenkt heuer drei seiner Söhne dem Priesterthume. Am 29. Juni werden nämlich aus den Händen Sr. Erzbisch. Excellenz die hl. Priesterweihe empfangen die Herren: Cölestin Haunschild (dem Franziskanerorden angehörig), Franz Göbl und Paul Niedermaier. Dieselben werden am 2., 5. und 12. Juli in der hohen Domkirche in feierlicher Weise ihr erstes hl. Meßopfer darbringen.

Nach sieben Jahren.

Novelle von **Ludwig Harder**.

(Fortsetzung.)

„Und was versteckt die Prinzessin sorgfältig vor den gefürchteten Blicken des Hofes?“ unterbrach Sophie Clotilde heftig, nur was alle Ursache hat sich zu verbergen, ein elendes Comödienspiel, am Sonntag Abend, unwürdig der Prinzessin, der Christin, der Frau! Und Sie, meine Damen —“

„Verzeihung Hoheit“, unterbrach die Prinzessin, „meine vermeintliche Leidenschaft für das Theater und seine Helden könnte man nur eine indirekte Huldigung Ihnen gegenüber nennen. Beweise ich mich damit doch als die würdige Tochter meiner erhabenen Herzogin.“

„Das geht zu weit!“ brauste Sophie Clotilde auf.

„Nein“, rief die Prinzessin glühend, „ich will reden! Sie haben mir vor Zeugen einen Verweis gegeben, wie einem kleinen Kinde; wohlan! ich werde Ihnen die Zeugen zu dem, was schon lange auf meinen Lippen brennt, nicht sparen! Wenn Ihre Langmuth es erträgt — ich bin nicht im Stande länger schweigend zuzusehen, wie man Sie betrügt, schamlos, unerhört betrügt, wie wohl nie ein Hof seine Fürsten betrog! Nicht die Herzogin herrscht; eine elende niedrige Schauspielerin trägt Sophie Clotildens Krone, spielt mit den heiligsten Interessen, verschachert der Freiheit und Menschlichkeit zum Hohn die Hand Ihrer Prinzessinen an den Meistbietenden! Und Sie sind schwach genug, es zu dulden, Herzogin!“

„Es ist wahrlich an mir um Verzeihung zu bitten!“ unterbrach die Herzogin stolz; „ich irrte, als ich Sie gesund wähnte, Prinzessin; Sie reden im Fieber. — Wenn die Phantasien Sie verlassen haben, und Sie sich erinnern, was Sie redeten, so erwarte ich, daß Sie die Verzeihung Ihrer Fürstin öffentlich erflehen, wie Sie es wagten, dieselbe vor Zeugen zu beleidigen. — Bis zu diesem Tage sind Sie krank und werden Ihre Gemächer nicht verlassen.“

Mit einem stolzen Zurückwerfen ihres Hauptes verließ die gekränkte Mutter den Saal.

V.

Wieder vergingen einige Tage; der verhängnißvolle Sonntag, von welchem Prinz Friedrich geschrieben, kam heran. Es war Nachmittag, Sophie Clotilde schlummerte und ihr Hof genoß die herrliche Sommerluft im Park. Sie schienen so jugendlich froh, all die geschmückten Herren und Damen, welche durch die breiten Parkalleen streiften! Wer hätte geahnt, daß ein solches Gewebe von Intriguen hinter diesen freundlichen Zügen lauerte!

Die Gesellschaft zählte heute zwei Damen mehr. Prinzeß Ulrike, fest entschlossen, keinen Schritt zur Aussöhnung mit der Herzogin zu thun, trug mit unbeugsamer Gleichgültigkeit den ihr auferlegten Stubenarrest, aber sie hatte ihren unglücklichen Mitgefangenen Anna von Negger und Marie von Wehen für heute die Freiheit geschenkt. Glücklich in ihrer augenblicklichen Freiheit, promenirten sie im Park, Marie von Wehen am Arm ihres geliebten Bruders die ältere Leidensgefährtin in lebhaftem Gespräch mit dem Fräulein von Schirmberg.

Das Ziel der Wanderung lag am andern Ende der ziemlich weit ausgedehnten Parkanlagen; es war ein alterthümliches Gitterthor, welches die hohe Mauer durchbrechend eine entzückende Aussicht auf die nahen Dörfer und waldbewachsenen Hügel gewährte, und der Spaziergang war hauptsächlich unternommen worden, um den Ankömmlingen diese Sehenswürdigkeit von Rusing zu zeigen.

Arthur führte, wie gewöhnlich, die schöne Victorie; er hatte so viel mit ihr zu scherzen und zu lachen; er bemerkte wohl kaum, in welch' gedrückter Stimmung Helene ihm folgte, oder wenn sein Blick sie zufällig streifte, flog ein leiser Ausdruck von Mißmuth über seine Züge. Die arme Comtesse war sehr niedergeschlagen; schon oft hatte ihr der Graf zu verstehen gegeben, daß er ihren näheren Umgang mit Fräulein von Rhon nicht wünsche, heute hatte er es ganz deutlich ausgesprochen, und Victorie hatte in ihrer geschmeidigen Weise, die Helenen so unendlich zuwider war, Etwas hinzugefügt, das sehr verbindlich und besorgt klang, und sich ungefähr folgendermaßen in reines Deutsch übersetzen ließ: „Der Eigennutz könne sich auch in Aufopferung verstecken; Helene werde nie eine unabhägige Stellung am Hofe einnehmen, wenn sie sich von der unter der Freundschaftmaske intriguirenden Vorleserin als willenloses Werkzeug gebrauchen lasse.“ Diese Beschuldigung schmerzte zwar die arme Comtesse, welche mit ganzem Herzen an ihrer neuen Freundin hing, aber sie traf doch mehr, als zu erwarten gewesen, denn wie alle schwachen Charaktere, hielt Helene sich für stark, und eine einflußreiche Stellung am Hof, welche sie nimmermehr hätte ausfüllen können, erschien ihr in diesem Augenblick wirklich begehrenswerth. War es nicht möglich daß Mathilde sie fürchtete, und sie entwaffnen wollte, indem sie sie beherrschte?

Solch traurigen Betrachtungen hingegeben schritt sie daher, und wenige Schritte rückwärts der Gegenstand ihrer Gedanken mit Graf Bentheim Mathilde plauderte so harmlos und lachte so herzlich, daß Niemand den innern Kampf gewahrte, welcher aus ihrem Blick sprach, so oft derselbe Helene von Sebo streifte.

(Fortsetzung folgt.)



Einladung zum Kegelscheiben.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner **neu hergerichteten Kegelbahn** ein

Kegelscheiben

mit folgenden Preisen:

1) Preis 12 Gulden mit seidener Fahne,
2) „ 10 „ „ „ „
3) „ 8 „ „ „ „
4) „ 7 „ „ „ „
5) „ 6 „ „ „ „
6) „ 5 „ „ „ „
7) „ 4 „ „ „ „
8) „ 3 „ „ „ „
9) „ 2 „ „ „ „
10) „ 1 „ „ „ „

Eine Gesellschaftsfahne mit 2 fl.

Eine Mehrheitsfahne mit 6 Reichsmark.

Dieses Scheiben beginnt **Sonntag den 28. Juni** und endet am **Samstag den 11. Juli**, Nachmittags 3 Uhr, worauf dann gerittert wird und die Preisevertheilung stattfindet.

Die ersten 7 Tage kostet der Stand 4 fl, die übrigen Tage 5 fl.

Bei diesem Scheiben können sich nur Scheiber aus dem k. Bezirksamte Freising betheiligen.

Das Nähere wird an der Kegelbahn angeheftet.

Nicolaus Hütt,
Carlwirth.

(1285)

Für Haarleidende!

Herrn Edmund Bühligen, Leipzig, Ritterstrasse Nro. 43.*)

(Zeugniss Nro. 17009.) Ich habe Ihre Kur gebraucht und gefunden, dass sich schon am andern Morgen kleine Spuren von **Härchen auf den kahlen Stellen meines Kopfes zeigten.** Ich hoffe bald zu genesen und **nehmen Sie** einstweilen den **besten Dank** von Ihrem

Frankfurt a. M., Juli 73. **Chr. Cöhler**, Obergerichtsrath.

*) Briefe mit möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger ausgefallener Haare behufs mikroscopischer Untersuchung franco erbeten unter obiger Adresse.

*) Mein Werk **„Der Haarschwund“** Aerztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Haare sowie der Kopfhaut, 300 Seiten stark, ist in allen Buchhandlungen sowie bei mir à 1 Thaler vorräthig.

Bühligen.

Sonntag den 28. Juni bin ich in Freising im Hotel Sporrer von früh 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags persönlich zu sprechen. **Bühligen.**

Die amerikanische
Original-Howe-Nähmaschine,

anerkannt beste Nähmaschine für **Familien-Gebrauch und Gewerbe,** näht mit drei Apparaten vierzigerlei Nähte ohne Veränderung der Nadel oder Spannung, **höchst prämiirt** auf allen Welt-Ausstellungen, ist nur **ächt Original** zu haben in **Freising** (Neustift) beim Agenten der

Howe Machine Comp. in New-York,
Michael Gumler.

Garantie 6 Jahre! Lernen gratis! Lehrmädchen werden aufs Land geschickt!

P. S. Bei gemessener Anzahlung werden Abschlagszahlungen angenommen, um auch den Wenigerbemittelten die Anschaffung der leistungsfähigsten Nähmaschine zu erleichtern. — Maschinen-Oel, Seide, Garn und Nadel zu den billigsten Preisen! Lager von **Original Jones und Handmaschinen.** (1188 6b)

(1294 2a) Eine Wohnung mit 2 Zimmern ist an eine ruhige Familie zu vermiethen.

(1290) Stehendes Heu von $4\frac{1}{2}$ Tagwerk ist zu verkaufen. D. Ueb.

(1292) 2 Messungsapparate und 2 Banknoten gingen am Dultmontag hier verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe derselben gegen Belohnung ersucht.

---

fl. 700

Stadtpfarrkirchen-Stiftungscapital ist gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. D. Ueb. (1293)

In der Moosstraße ist ein Hut und Spenser gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselben gegen Bezahlung der Inserationskosten abholen. Fischergasse Hs. 737. (1289)

Zwei Nähmaschinen

Howe und Singersystem, sind billig zu verkaufen bei **S. Jäger,** (1288) Kleiderhandlung.

(1291) Eine **Familienwohnung** mit vier Zimmern, Küche, Waschgelegenheit ꝛc., womöglich mit Gartenbenützung, wird von einem Beamten sofort zu miethen gesucht. Gefl. Adresse beliebe man in der Expedition des Tagblattes unter M. D. 111 zu hinterlegen.

Eine Cylinderuhr

wurde am Sonntag den 21. ds Mts. beim Karlwirth **verloren**. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Expedition des Blattes gegen Belohnung abzugeben. (1267 3c)

Abzahlbare Bankgelder

in Baargeld ohne Verlust besorgt

Jasper, Commissionär
(1266 3c) in Neustift.

Ein **Zimmer** mit **Nebenkammer** ist sogleich oder auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Untere Domberg-Gaße Hs-Nr. 669. (1286 2b)

Drei Pferde, ein Jährling, eine braune Stute und ein Rapp-Wallach, sind von der Weide entlaufen. Wer sie zurückbringt, oder Aufschluß über den Verbleib derselben geben kann, erhält eine gute Belohnung.

Andreas Habecker,
Oeconom in Mintraching.

Waschzettelbuch

für Haushaltungen,
ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.**, empfiehlt zur Abnahme

Fr. P. Datterer.

Münchner Cours vom 25. Juni. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{1}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{2}$ P. $96\frac{1}{4}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{1}{2}$ P. $110\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 68 P. $67\frac{3}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{7}{8}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{7}{8}$ P. $92\frac{3}{4}$ G Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn $59\frac{1}{4}$ G. — Ung. Nordostbahn 64 G. — Siebenbürger $73\frac{1}{4}$ P. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 98 G Amerik. 1885 — P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $115\frac{1}{8}$ G Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ P. Augsburger $9\frac{1}{4}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{1}{2}$ P. $7\frac{1}{4}$ Braunschweiger Thlr 20-Loose $22\frac{5}{8}$ P.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9 26 bis 27, Dukaten 5. 30—32, Holl fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 38—40, engl. Sovereigns 11. $52\frac{1}{2}$ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 144. Sonntag 28. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Des Feiertages wird das nächste Blatt Montag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising Sammlung für Wasserburg betr.

Da noch mehrere Bürgermeister des Amtsbezirkes mit Einsendung der betreffenden Sammelgelder oder der bezüglichen Fehlanzeige im Rückstande sich befinden, so werden dieselben hiemit unter Bezug auf die amtliche Ausschreibung vom 26. Mai l. Js. (Tagblatt Nr. 120) an die Sacherledigung erinnert.

Den 26. Juni 1874.

Kgl. Bezirksamt Freising:
Täubler.

Bekanntmachung.

Das Reichsgesetz vom 2 April 1874 wegen Abänderung des Militärpensionsgesetzes betr.

In Folge hoher Anordnung des k. Staatsministeriums des Innern, werden nachstehend die §§. 58, 64, 71 und 75 des Reichsgesetzes vom 27. Juni 1871, betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen und die §§. 10 11 und 13 des Reichsgesetzes vom 4 April 1874 betreffend „einige Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 27. Juni 1871 über Persionirung und Versorgung der Militärpersonen“, durch Abdruck den Betheiligten bekanntgegeben.

Freising 25. Juni 1874.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(Abdruck der allegirten Gesetzesstellen.)

1) Aus dem Gesetze vom 27. Juni 1871.

§ 58. Die zur Classe der Unteroffiziere und Gemeinen gehörenden Personen des Soldatenstandes haben Anspruch auf Invalidenversorgung, wenn sie durch Dienstbeschädigung oder nach einer Dienstzeit von mindestens 8 Jahren invalide geworden sind.

Haben dieselben achtzehn Jahre oder länger aktiv gedient, so ist zur Begründung ihres Versorgungsanspruches der Nachweis der Invalidität nicht erforderlich.

§ 64. Als Invalidenversorgung gelten Pension und Pensionszulagen, der Civilversorgungsschein, die Aufnahme in Invalideninstitute, die Verwendung im Garnisonsdienst.

Pensionszulagen.

§ 71. Unteroffiziere und Soldaten, welche nachweislich durch den Krieg ganz invalide geworden sind, erhalten eine Pensionszulage von 2 Thalern monatlich neben der Pension.

Civilversorgungsschein.

§ 75. Die als versorgungsberechtigt anerkannten Invaliden erhalten, wenn sie sich gut geführt haben, einen Civilversorgungsschein. Die Ganzinvaliden erhalten diesen Schein neben der Pension, den Halbinvaliden wird derselbe nach ihrer Wahl an Stelle der Pension verliehen, jedoch nur dann, wenn sie mindestens zwölf Jahre gedient haben.

§ 10 Unteroffiziere, welche nicht als Invaliden ver-

2) Aus dem Gesetze vom 3. April 1874.

sorgungsberechtigt sind, erlangen durch zwölfjährigen activen Dienst bei fortgesetzter guter Führung den Anspruch auf den Civilversorgungsschein (§ 58 und 75 ebenda).

Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes erwerben Anspruch auf Invalidenversorgung nicht auf Grund der Dienstzeit, sondern nur durch eine im Militärdienste erlittene Dienstbeschädigung.

§ 11. Ganzinvaliden, deren Invalidität durch eine in dem Kriege von 1870/71 erlittene Dienstbeschädigung herbeigeführt worden ist, und welche Anspruch auf den Civilversorgungsschein eine Pensionszulage von 2 Thalern monatlich gewährt (Anstellungsentschädigung).

Das Recht zur Wahl erlischt für die bereits anerkannten Berechtigten innerhalb sechs Monaten nach Eintritt der verbindlichen Kraft dieses Gesetzes, für die etwa noch später anzuerkennenden Berechtigten innerhalb sechs Monaten nach der erfolgten Anerkennung der Invalidität, beziehungsweise durch Annahme des Civilversorgungsscheins vor Ablauf dieser Frist.

§ 13. Für die Versorgungsansprüche der nachweislich durch den Krieg invalide gewordenen, aus dem activen Militärdienst ausgeschiedenen Unteroffiziere und Mannschaften gelten innerhalb der dem betreffenden Friedensschlusse folgenden 3 Jahre die Bestimmungen der §§. 65 bis 80 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 mit den durch gegenwärtiges Gesetz festgestellten Abänderungen (§§ 81—85).

Für die Versorgungsansprüche der nachweislich durch den Krieg 1870/71 invalide gewordenen, aus dem activen Militärdienst ausgeschiedenen Unterofficiere und Mannschaften wird dieser Termin auf 4 Jahre verlängert.

Sämmtliche Temporär-Invaliden bleiben versorgungsberechtigt bis zur Rückkehr der Felddienstfähigkeit.

Bayern. München, 26. Juni. Der Antrag Völks auf Zurückstellung des Titels Bauerweiterung des Polytechnikums bis zur Debatte über den Gehaltsetat desselben wurde mit 79 gegen 76 Stimmen abgelehnt. Hierauf folgte eine lange Debatte. Staatsminister Dr. v. Lutz constatirt, daß keine sachlichen Gründe gegen die Bewilligung vorgebracht seien. Sodann wurde die Position mit 77 gegen 76 Stimmen angenommen. Die Position für das neue Münchener Gymnasium wurde nach der Darlegung des Staatsministers v. Lutz genehmigt und die Position: chemisches Laboration nach den glänzenden Ausführungen Edels und v. Lutz mit 79 gegen 74 Stimmen angenommen.

— Im Bahnhofe zu Kufstein verunglückte neulich ein bayerischer Hilfsheizer dadurch, daß er sich im Schatten seiner Lokomotive auf den Boden streckte, um zu ruhen, wobei der eine Arm desselben über die Schiene zu liegen kam.

Da der Führer ihn nicht bemerkte und zum Rangiren ausfuhr, wurde dem Unvorsichtigen der Arm abgeschnitten.

— Am 25. d. Nachts ist in Würzburg die große Möbelfabrik der Gebrüder Billigheimer im Mainviertel, die vor Kurzem erst errichtet und nunmehr vollendet war, im Innern vollständig ausgebrannt sammt allen in derselben befindlichen Vorräthen. Nur eine Dampfmaschine blieb erhalten. — Leider verunglückten auch zwei Männer, von denen der eine aus dem Fenster sprang und einen Beinbruch erlitt. Nach Ablauf einer Stunde gelang es der thätigen Feuerwehr, das wüthende Element zu dämpfen; allein der sprühende Funkenregen veranlaßte einen zweiten Brand, der Morgens 7 Uhr in einer mit Heu angefüllten Scheune hinter dem abgebrannten Fabrikgebäude ausbrach und abermals einen Dachstuhl und große Heuvorräthe vertilgte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Nürnberg, 26. Juni. Verkehr auf den bayerischen Ostbahnen im Monat Mai 1874: 295,826 Personen, 228,895 fl. Einnahme; 2.652,282 Ztr. Frachtgüter, 479,200 fl. Einnahme; Reisegepäck, Equipagen, Thiere rc. 31,631 fl. Einnahme. Summe der Einnahmen 739,727 fl. Gegenüber dem entsprechenden Monate des Vorjahrs: 30,180 Personen und 14,846 fl. Einnahme mehr; 169,073 Zentner Frachtgüter und 24,243 fl. Einnahme minder; Reisegepäck, Equipagen, Thiere rc. 455 fl. Einnahme minder. Gesammtsumme der Mindereinnahme 9853 fl. (Länge der Bahnen 764 Kilometer, gegen das vorige Jahr um 59 Kilometer mehr.) Die Einnahmen in den abgelaufenen 5 Monaten d. Js. betragen 3.170,493 fl., im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 3.239.577 fl., mithin heuer weniger 69.084 fl.

— Der F. Ztg. schreibt man aus der Gegend von Hersbruck, Lauf, Schnaittach rc. über den Stand des Hopfens: Der sehr anhaltende Regen, sowie die Kälte mit Frost und Eis am Ende des April und Anfangs Mai, dann der vor vier Tagen wiederholt eingetretene Reif mit Frost hat bisher diese Pflanze so weit in der Entwicklung zurückgehalten, daß an eine halbe Ernte nicht gedacht werden kann. Selbst alte Männer können sich nicht erinnern, daß der Hopfen um diese Zeit so geringe Fortschritte in der Vegetation gemacht hatte. Im Jahre 1860, sagen Alle, ist er um diese Zeit doch schon 4—5 Schuh hoch an den Stangen gehangen. Heuer aber gibt es noch viele Gärten, in denen man den Hopfen kaum zum ersten Male anbinden kann. Hiezu kommt in neuester Zeit das Ungeziefer, daß auch die gesunden und schon höher herangewachsenen Reben gänzlich zu verderben droht. In der vorigen Woche, nämlich am 10. ds Mts, hat sogar der Hagel gegen 20 große Gemeinden total zerstört (Man darf wohl annehmen, daß, wie in der Regel allen ersten Hiobsposten über den Stand der Feldfrüchte, auch dieser später erfreulichere Nachrichten folgen werden.)

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Solch traurigen Betrachtungen hinzugeben schritt sie daher, und wenige Schritte rückwärts der Gegenstand ihrer Gedanken mit Graf Bentheim. Mathilde plauderte so harmlos und lachte so herzlich, daß Niemand den innern Kampf gewahrte, welcher aus ihrem Blick sprach, so oft derselbe Helene von Sebo streifte. Es war dicht vor vier Uhr; der Weg von der Poststation nach Sanda führte am Park vorüber; sollte sie ihr Versprechen halten, Helene warnen, nochmals warnen? Die Vernunft sprach nein, ein Blick in das bleiche, traurige Gesichtchen jedoch, ließ sie ihre Empfindlichkeit vergessen, und den Grafen mit neckischen Worten verabschiedend, trat sie zu dem jungen Mädchen.

„Sie sind so still und ernst, Comtesse“, meinte sie freundlich. „Ich wette, dieser Spaziergang ermüdet Sie. Wie wäre es, wenn wir ihn beide aufgeben? Kommen Sie mit! Mein Lieblingsplätzchen ist nur wenige Schritte von hier. Sie haben mir versprochen, es einmal zu besuchen und dort können wir ganz gemüthlich die Rückkehr der Gesellschaft abwarten.“

„Ich danke Ihnen mein liebes Fräulein“, entgegnete Helene befremdet und ziemlich kühl; „ich bin wirklich nicht müde, und ich gestehe, daß es mir viel Vergnügen bereiten würde, das alte Thor zu sehen.“

Mathilde legte ihren Arm in den der jungen Gräfin. „Ich bitte Sie dennoch hierzubleiben, oder wenn sie es vorziehen, nach Hause zurückzukehren“, entgegnete sie ernst. „Ich will offen sein“, fügte sie lächelnd hinzu, „mein Verlangen entspringt aus Egoismus; ich möchte Sie sprechen, allein sprechen, denn — ich wollte Sie um eine Gefälligkeit bitten, die keinen Aufschub duldet.“

„Helene, willst Du nicht mitkommen?“ rief Graf Sebo, indem er sich nach der Zurückbleibenden umwandte. Helene antwortete nicht. Ihre Lage war in der That schwierig. Sie, welche niemals einen Entschluß selbstständig faßte, sie sollte entscheiden zwischen ihrem Bruder, und einer ihr wider Willen theuren Freundin. Arthur trat rasch auf sie zu.

„Das Fräulein wollte mich um einen Dienst ersuchen“, flüsterte sie leise.

„Liebe Helene“, unterbrach er scheinbar ruhig ihre Hand in seinen Arm legend, „Du vergißt, daß dieser Spaziergang hauptsächlich um Deinetwillen unternommen wurde, es wäre mehr als unhöflich, wolltest Du plötzlich zurücktreten. Sie entschuldigen, mein gnädiges Fräulein; von ihrem Spaziergang zurückgekehrt, steht die Commtesse Ihnen völlig zu Diensten.“ Er wandte sich ab, und Helene, die sonst so zärtliche Freundin, folgte schweigend und ohne auch nur umzuschauen. Ein Blitz tödtlich verletzten Stolzes brach aus Mathildens dunklen Augen, doch nur für eine Secunde, dann folgte sie gefaßt den Geschwistern zu der harrenden Gesellschaft.

„Ah, mein liebes Fräulein von Rhon“, bemerkte Victorie von Ilsen boshaft; „ich sehe, der reizende Zögling wagt Ihren Befehlen zu trotzen! Hahaha! Sie sind auch gar zu eifrig in Ihrer wenig lohnenden Mentorrolle.“

„Um so mehr bin ich Ihnen zu Dank verbunden, Comtesse“, entgegnete Mathilde ruhig, „da Sie, um mich einer Sorge zu überheben, großmüthig bestrebt sind, diese wenig lohnende Rolle zu übernehmen.“

Fräulein von Ilsen biß sich auf die Lippen, während Helene entsetzt emporblickte; ihr Gewissen regte sich: hatte sie Mathildens Freundschaft für immer verloren?

Diese achtete ihres ängstlichen Blickes nicht, sondern fuhr fort mit Graf Wehen zu plaudern.

Victorie machte, zu Graf Sebo gewandt, eine ziemlich beißende Bemerkung über die Unverschämtheit der ehemaligen Schauspielerin, sich in die Angelegenheiten des Adels zu mischen, aber sie erhielt keine Antwort, Graf Sebo blickte beharrlich nach der andern Seite; auch seine frohe Laune schien dahin. So erreichte man endlich das Gitterthor; eine breite Chaussee führte dicht vorbei, und drunten im Thal lag der Flecken Sanda. Helene bewunderte aufrichtig die schöne Landschaft zu ihren Füßen. Um genauer sehen zu können; preßte sie ihr Gesicht fest an die Eisenstangen des Thors und spähte den staubigen Weg entlang. Ein Reiter sprengte in gestrecktem Galopp darauf her; rasch näherte er sich dem Gitter; jetzt hatte er es erreicht; Comtesse Sebo ward geisterhaft bleich, ein leises Schwanken, ein Schrei, in welchem Entzücken und Verzweiflung sich mischten, und sie sank bewußtlos nieder. Der Reiter parirte sein Pferd vor dem Thor, grüßte ehrerbietig und verschwand im nächsten Augenblick schon wieder in dichten Staubwolken. Es war — Prinz Friedrich von R.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen des Handelsmannes Joseph Sulzbeck in Freising betr.

Der unterfertigte Massaverwalter versteigert

Mittwoch den 1. Juli ds. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

in seinem Amtslokale (Heiglbäcker) circa 48 Ellen feinen schwarzen Thibet zu Kleidern, circa 19 Ellen Rothschottisch zu Kinderkleidern, und ein Stück starken Hosenzeug für Landleute,

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, 26. Juni 1874.

Der kgl. Gerichtsvollzieher

(1296) **Anton Rausch.**

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Dienstag den 30. ds. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

vor dem Anwesen des Gütlers Peter Appel in Herschenhofen, Gemeinde Hohenkammer,

drei Kühe, sehr gut genährt,

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, 26. Juni 1874.

Der kgl. Gerichtsvollzieher

(1298) **Anton Rausch.**

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Dienstag den 30. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Anwesen der Neuhäuslergütlerseheleute Joseph und Therese Maier in Deutldorf, Gemeinde Schlips,

eine Kuh und eine Kalbe,

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, 26. Juni 1874.

Der kgl. Gerichtsvollzieher

(1297) **Anton Rausch.**

Bekanntmachung.

Im erzbischöflichen Knabenseminare in Freising ist das Höger'sche Stipendium im Betrage von 120 fl. frei geworden, auf welches Knaben aus der Höger- und Döbl'schen Verwandtschaft die ersten Ansprüche haben. Bewerber, insofern sie dem geistlichen Stande sich widmen wollen, haben ihre Bittgesuche bis längstens Ende Juli l. Js. beim Stadtpfarramte einzureichen.

Den 26. Juni 1874.

Das k. Stadtpfarramt Freising.

(1302) **Lechner,** Stadtpfarrer.

(1301)

Bekanntmachung.

Von der Pferdemusterungs-Commission des k. 3. Chevaulegerregiments „Herzog Maximilian" wird **Mittwoch den 1. Juli 1874,** Vormittags 9 Uhr, vor dem Krankenstalle der Kaserne zu Neustift ein Fohlen gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Bekanntmachung.

Zu dem am **Montag den 29. ds.** im festlich decorirten und brillant beleuchteten Kochbräu-Keller stattfindenden **Kellerfeste,** werden sämmtliche hiesige Vereine und Gesellschaften freundlichst eingeladen. Für guten Stoff ist bestens gesorgt.

(1307) **Das Comite.**

Sporrerkeller.

Heute Sonntag den 28. Juni

Garten-Musik

von einer Abtheilung Trompeter des k. 3. Chev.-Regiment.

(1300) **Anfang 4 Uhr.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

24.: Barbara, Josefa Strasser, Uhrmacherst.; Eduard Döbl, Bäckerskind.

Getraute:

15. Juni; Martin Buckl, Maurer von Neustift, mit Kath. Forster, Fabrikarbeiterswittwe; Joh. Nep. Buckl, Maurer v. Neustift, mit A. Maria Anholzner, Gütlerst. v. Auerbach; 22.: Sebast. Papperger, Maurer v. h., mit Theres Schmid, Taglöhnersw. v. h.; 23.: Otto Wittmann, Bräuknecht v. h., mit Maria Holzinger, Taglöhnerst. dahier.

Gestorbene:

19: Alois Seel, Taglöhnersk., 19 W. a.; 21.: Jos. Schuhmann, Schneidermeister. 29 J. a; Joachim Königbauer, Seminarlehrersk.; Jos. Schuster, Federnreiniger. 52 J. a.: 22.; Kath. Nußhardt, Schneiderst. 14 T. a.; Jos. Erl, Privatiersk. 7 Monat alt; 23.: X. Edenhofer, 15 T. a.; 24.: And. Hachinger, Tagl. 48 J. a.; 26. Barb. Forster, Wirthst. v. Weiding 27 J. alt.



Ein goldenes Medaillon in Buchform auf dem Wege von Herrn Reusch nach der Hauptstraße; es wird gebeten dasselbe gegen eine gute Belohnung bei Herrn Reusch abzugeben. (1295)

(1299) Von Panzer bis Reusch ging ein silberner Armreif verloren. D. U.

Ein Theil von einem Strickständer ging verloren.

Bankcapitalien

in jeder Größe und in Baargeld ohne Abzug sind zu haben. D. Ueb. (1253)



Montag den 29. Juni 1874

im Cafe **Wagner** zu Neustift

Großes Preistrinken,

bei ausgezeichnetem Hacklbräubier.

Beginn um 7 Uhr Abends, um 10½ Uhr

große Preisvertheilung.

Die näheren Bedingungen sind im Locale angeschlagen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Salzberger,

Cafetier in Neustift.

(1306)

Inventarversteigerung.

Am **Donnerstag den 2. Juli lfd Jrs.**, werden auf dem Schubauernhofe in Kühnhausen bei Thalhausen:

5 Stück Pferde, worunter 1 Stute mit Fohlen,
15 Stück Rindvieh worunter 2 Sprungstiere,
3 Wägen und 1 Wägerl,
7 paar Pferdegeschirre,
1 Dresch- und 1 Gsottmaschine,
4 Pflüge und 2 Eggen,
1 Windmühle und ein Odelfaß,
2 Dienstbotenbetten,
24 Stück Hühner, Brennholz

und viele hier nicht genannte Haus- und Baumannsfahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Kaufslustige sind hiezu freundlichst eingeladen (1305 2a)

Die Gutskäufer.

Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich hiedurch anzuzeigen, daß ich den Betrieb der Bäckerei meines Schwiegervaters zum „Bodenbäcker" übernommen habe und zugleich einen **Mehlverkauf** mit verbinde.

Getreide wird jederzeit in Mehl umgetauscht.

Unter Zusicherung guter Bedienung ersucht um geneigten Zuspruch

Freising, 27. Juni 1874.

(1304) **Brunner.**

Heute Sonntag und morgen Montag den 28. und 29. Juni

Carousset- oder Praterfahrt

mit neuem Glockenspiel, Abends 9 Uhr Salonbeleuchtung.

(1303) (Vor der Schießstätte.)

Für Haarleidende!

Herrn Edmund Bühligen, Leipzig, Ritterstrasse Nro. 43.*)

(Zeugniss No. 17008.) Nach einer überstandenen Blatternkrankheit und **zwar in einem Alter von 68 Jahren** verlor ich meine Haare so stark, dass ich annehmen musste, in kurzer Zeit keines mehr zu besitzen. Vertrauensvoll wendete ich mich an Sie und nach der Prüfung der eingesendeten Haare empfing ich diejenigen Medikamente (nebst Gebrauchsanweisung), wo ich über den Erfolg nun meinen **innigsten Dank** aussprechen kann. Denn binnen einem Zeitraum **von 8 Tagen war nicht mehr das Mindeste von einem Ausfallen zu bemerken**, sondern **die Kopfhaut war wie neu gestärkt** und die **noch vorhandenen Haare wuchsen wieder kräftig; auch bildete sich** nach einiger Zeit auf den **ausgefallenen** (kahlen) **Stellen ein kräftiger Haarwuchs.**

Oberseiffersdorf, i. Schl., 21. 7. 73. **Simon**, Gutspächter.

*) Briefe mit möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger ausgefallener Haare behufs mikroscopischer Untersuchung franco erbeten unter obiger Adresse.

*) Mein Werk **„Der Haarschwund"** Aerztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Haare sowie der Kopfhaut, 300 Seiten stark, ist in allen Buchhandlungen sowie bei mir à 1 Thaler vorräthig.

Bühligen.

Heute **Sonntag, 28. Juni** bin ich in Freising im Hotel Sporrer von früh 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags persönlich zu sprechen.

Bühligen.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 27. Juni 1874.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	4827	3872	955	8	42	—	3	—	—
Korn	2278	1450	828	6	54	—	—	—	5
Gerste	554	319	235	6	12	—	5	—	—
Haber	4096	3439	657	7	13	—	6	—	—

Versteigerung.

Dienstag den 30 Juni werden auf dem Bichlmayrhof in Sarzt bei Unterbruck, Vormittags 9 Uhr anfangend, nachbenannte Inventargegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert:

2 Stück Pferde,
2 " Stiere,
2 " Ochsen,
8 " Kühe,
6 " Kalben,
6 " Jungvieh,
10 " Schafe,
2 " Mutterschweine,

1 Frischling,
4 Wägen,
5 Pflüge,
4 Eggen,
4 Schlitten,
1 Putzmühle,
1 Dreschmaschine

und sonstige verschiedene Baumannsfahrnisse, wozu freundlichst einladen (1279 2b)

Die Gutskäufer.

Bierbüchl

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Münchner Cours vom 25. Juni. mitgetheilt vom **Bankgeschäft J. L. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97½ P. 97⅛ G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 96½ P. 96¼ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110½ P. 110⅜ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 68 P. 67¾ G. 6% 1884 Amerikaner 101⅞ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn 92⅞ P. 92¾ G. Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 59¼ G. — Ung. Nordostbahn 64 G. — Siebenbürger 73¼ P. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 98 G. Amerik. 1885 — P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 115⅛ G. Ansbacher Loose 15½ P. Augsburger 9¼ G. Pappenheimerloose 7½ P. 7¼ Braunschweiger ℳ 20-Loose 22⅝ P.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 26 bis 27, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 38—40, engl. Sovereigns 11. 52½ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ G. Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105¾ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 145. Dienstag 30. Juni. 1874.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Handhabung der Feuerpolizei betreffend.

Aus mehrfachen Anzeigen der Bürgermeister über die Widerspenstigkeit der zu Feuerwehrübungen geladenen Gemeindeangehörigen als Mitglieder der Pflichtfeuerwehren, in welchen deren Bestrafung beantragt wird, ist zu entnehmen, daß die Mehrzahl der Bürgermeister bezüglich des bei der Anordnung von Feuerwehrübungen einzuschlagenden Verfahrens im Unklaren ist. Gemäß Art. 21 des Polizeistrafgesetzbuches sind die Bürgermeister berechtigt, die Nichtbefolgung einer Verfügung mit Ungehorsamsstrafen bis zu 2 Thalern zu bedrohen und diese Strafen im Falle des Ungehorsams für verwirkt zu erklären. Von dieser Befugniß haben nun die Bürgermeister bei der Anordnung von Feuerwehrübungen Gebrauch zu machen, indem sie den einzelnen Mitgliedern der Pflichtfeuerwehr unter Androhung einer Geldstrafe die betreffende Uebung einsagen lassen, gegen die bei der Uebung Nichterschienenen oder an derselben Nichttheilnehmenden die Geldstrafe für verwirkt erklären und deren Beitreibung anordnen. Hiebei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 6 der Feuerlöschordnung bei Vorhandensein einer freiwilligen Feuerwehr die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr zwar dem Commando der freiwilligen Feuerwehr untergeordnet sind, daß aber deren Beiladung zu den Uebungen der freiwilligen Feuerwehr selbstverständlich nur vom Bürgermeister auszugehen hat. Auch ist es selbstverständlich, daß an die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr bezüglich der Anzahl der Uebungen nicht die gleichen Anforderungen gestellt werden können, wie an die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr; vielmehr sind in der Regel zwei bis drei Uebungen im Jahre für die Pflichtfeuerwehr als genügend zu erachten, wobei jedoch bezüglich der Beiladungen das oben bezeichnete einzig zum Ziele führende Verfahren einzuschlagen, und mit aller Strenge durchzuführen ist, wozu insbesondere die energische Beitreibung der verwirkten Geldstrafen gehört. Dagegen sind künftig Anträge an das unterfertigte Bezirksamt zur Strafeinschreitung zu unterlassen, da denselben nach den bestehenden Bestimmungen doch keine Folge gegeben werden kann.

Bei diesem Anlasse wird das im August vor. Jahres bekannt gegebene Verbot des Lagerns von Streuhaufen innerhalb der Ortschaften und in unmittelbarer Nähe derselben mit dem Bemerken erneuert, daß Zuwiderhandlungen hingegen wie bisher die strengste Strafeinschreitung nach sich ziehen werden. Die Bürgermeister haben dieß in ihren Gemeinden zu verkünden.

Freising, den 27. Juni 1874.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 11. Juni 1874 — die Verabfolgung neuer Coupons zu den halbjährig verzinslichen Obligationen au porteur des 4½ % Eisenbahnanlehens von 1856 betr. (Krsbl. S. 725). Hievon ist insbesonders auch den Stiftungsverwaltungen Kenntniß zu geben;

2) vom 13. Juni l. Js. — das entlaufene Mädchen Margaretha Eisend von Metzlasreuth betr. (Krsbl. S. 730);

3) vom 14. Juni l. Js. — die Sicherheitsmaßregeln bei der Anlage und dem Betriebe von Dampfkesseln und Dampfapparaten betr. (Krsbl. S. 731);

4) vom 19. Juni l. Js. — die Aufnahmsprüfung am k. Kreislehrerinnenseminar in München pro 1874/75 und die Abhaltung der Schlußprüfungen an diesem Seminar betr. (Krsbl. S. 733 mit 736).

Den 26. Juni 1874.

Königl. Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayern. Das Finanzministerium hält die gesetzliche Regelung der erhöhten Spielkarten-Stempelgebühr im Finanzgesetze für die 12. Finanzperiode am geeignetsten und hat deßhalb den § 13 des Finanzgesetzentwurfes in nachstehender Weise zu ergänzen beantragt: Die gemäß § 10 Abs. 3 der Stempelordnung vom 18. Dezember 1812 in den Landestheilen diesseits des Rheins zu erhebende Karten-Stempelgebühr beträgt vom 1. Juli 1874 angefangen: a) für jedes Spiel deutsche Karten mit 36 oder weniger Blättern 10 kr. 2 hl. (30 Pfennige Reichswährung), b) für jedes andere Kartenspiel 21 kr. (60 Pfennige Reichswährung). Spielkarten, welche nach den bisherigen Vorschriften abgestempelt sind, dürfen noch im Laufe des Jahres 1874 verkauft und zum Spielen verwendet werden. Wollen dieselben nach Ablauf des Jahres 1874 noch verkauft oder zum Spielen gebraucht werden, so sind sie vor Beginn des Jahres 1875 unter Zahlung des Mehrbetrages der neuen Stempelgebühr gegen die bisherige der einschlägigen Zollbehörde zur Beidrückung des neuen Stempelzeichens neben dem älteren zu übergeben. Spielkarten, welche vom 1. Januar 1875 angefangen verkauft oder zum Spielen benützt werden und mit dem älteren Stempelzeichen allein versehen sind, gelten als nicht gestempelt. Die Erhebung der übrigen indirekten Abgaben hat nach den bisherigen Normen und den einschlägigen Bestimmungen zu geschehen.

— Vom Kriegsministerium wurden die Garnisonsverpflegungszuschüsse pro III. Quartal d. Js. und pro Tag festgesetzt: Augsburg: Unteroffizier 8 kr. 3 hl., Mannschaft 7 kr.; Ansbach: Unteroffizier 7 kr. 4 hl., Mannschaft 6 kr.; Aschaffenburg: Unteroffizier 8 kr. 2 hl., Mannschaft 7 kr.; Bayreuth: Unteroffizier 6 kr. 7 hl., Mannschaft 5 kr. 7 hl.; Ingolstadt: Unteroffiziere 8 kr. 1 hl., Mannschaft 6 kr. 2 hl.; Hof: Unteroffizier 7 kr. 4 hl., Mannschaft 5 kr. 7 hl.; Landshut: Unteroffizier 8 kr., Mannschaft 5 kr. 7 hl.; München: Unteroffizier 8 kr.; Mannschaft

7 kr. 4 hl.; Nürnberg: Unteroffizier 8 kr., Mannschaft 6 kr. 7 hl.; Regensburg: Unteroffizier 7 kr. 6 hl., Mannschaften 6 kr. 3 hl.; Speyer: Unteroffizier 8 kr. 3 hl., Mannschaft 7 kr. 5 hl.; Würzburg: Unteroffizier: 7 kr. 7 hl., Mannschaft 7 kr. 1 hl.; Fürstenfeldbruck: Unteroffizier 9 kr. 7 hl., Mannschaft 7 kr. 4 hl; Lechfeld: Unteroffizier 9 kr. 4 hl., Mannschaft 7 kr. 1 hl.

— München, 29. Juni. Das Oktoberfest wird heuer in der bisherigen Weise abgehalten.

— Nürnberg, 27. Juni. Die hiesigen Metallschlagergehilfen haben die Arbeit eingestellt, da die Arbeitgeber Angesichts der schlechten Geschäftslage eine Lohnreduktion vornehmen wollten und die deßhalb seit Wochen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gepflogenen Unterhandlungen resultatlos verliefen. — Die königliche Bank dahier wurde dieser Tage das Opfer eines raffinirten Betruges. Ein in einem hiesigen Bankhause bediensteter Lehrling erhob bei der Bank auf Grund eines, die gefälschte Unterschrift des Chefs des Bankhauses tragenden Blanquetts den Betrag von 15,000 fl. (12,000 fl. in Banknoten, 3000 fl. in Silber.) Da die That erst nach 3 Tagen entdeckt wurde und zur gerichtlichen Anzeige kam, hat der jugendliche Verbrecher einen nicht unbedeutenden Vorsprung.

— Kissingen, 27. Juni. Graf Herbert v. Bismarck ist hier angekommen und im „Hotel de Russie" abgestiegen, um Wohnung für seinen Vater, den Fürsten Reichskanzler, zu nehmen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 27. Juni. [Hopfenmarktbericht.] Alle einkommenden Berichte stimmen damit überein, daß der Pflanzenstand gering ist und bei der vorgerückten Zeit viel zu wünschen übrig läßt, und daß die klimatischen Verhältnisse sich günstig gestalten müssen, wenn die Ernte eine entsprechend gute werden soll. Der normale Stand des Gewächses ist gegenwärtig nur ausnahmsweise in einzelnen begünstigten, gegen den Einfluß der kalten Nächte sehr geschützten Lagen erreicht. In vielen Bezirken ist die Ranke dünn und schwach, so daß Produzenten vermuthen, daß die Spitze der Stange nicht erreicht wird. Ungeziefer ist mehr oder oder weniger überall vorhanden; doch lauten im Allgemeinen die Nachrichten vom Kontinente besser als diejenigen Englands. Am Markte herrscht fast gänzliche Stille und das Hopfengeschäft hat in der heute beendeten Woche nur schwachen Verkehr nachzuweisen.

Lokales.

Freising, 30. Juni. Die Zahl der Zöglinge an der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan beträgt im gegenwärtigen Sommersemester 95, wovon auf Bayern 47, Preußen 14, Oesterreich 11, Schweden 6, Nordamerika 3, Baden, Hessen und Schweiz je 2, Sachsen, Coburg-Gotha, Braunschweig, Ungarn, Holland, Rußland, Italien und Chili je 1 treffen. Der Brauerkurs allein zählt 44 Schüler, wovon 10 Bayern und 34 Nichtbayern sind.

Freising, 29. Juni. Aus Indersdorf wird mitgetheilt, daß der noch in den besten Jahren stehende Wirth von Sigmertshausen vorgestern Abends sich auf das Feld begab und kaum dort angekommen todt zusammensank. Ein Schlagfluß scheint die Ursache dieses plötzlichen Todesfalles zu sein.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Graf Sebo wurde kaum minder bleich, als seine Schwester. Mit einer leidenschaftlichen Bewegung stürzte er vorwärts, als könne er die massiven Eisenstäbe in seiner Hand zermalmen, dann schien er sich zu besinnen. Forschend sah er Mathilde an, welche gleich den übrigen in ängstlicher Sorge um die Ohnmächtige bemüht war. Hatte sie um des Prinzen Ankunft gewußt oder nicht? Der Graf suchte umsonst eine Lösung dieses Räthsels in ihren Zügen: auf Mathildens undurchdringlichem Antlitz lag nur Mitleid.

Bald kehrte die Ohnmächtige zum Leben zurück und vermochte, sorglich unterstützt, schwankenden Schrittes den Heimweg anzutreten. In fieberhafter Eile strebte sie dem Schlosse zu, sich widerstandslos auf den Arm Graf Sebos lehnend den zurückzustoßen sie nicht wagte, so sehr ihr Herz auch diese Handlung gebot. Endlich war das Ziel erreicht; die junge Comtesse stand in ihrem Gemach und die mühsam aufrecht erhaltene Ruhe schwand. „Arthur, sah ich ein Phantom? Oder hast Du mich so betrogen, lebt der Prinz?" rief sie zornbebend.

„Ich glaubte, Du würdest den Todten leichter vergessen", erwiderte er leise. „Ich wähnte den Prinzen in Frankreich! Hätte ich ahnen können, daß — —. Sei vernünftig Helene, ich bitte Dich."

„Fort, fort", rief sie schaudernd, „ich kann Deinen Anblick nicht ertragen! O, Du hast ein unerhörtes Spiel mit meinem Herzen getrieben! Geh, geh! Ich will Niemand sehen, Niemand sprechen, als sie, welche Du beleidigtest, welche ich um Deinetwillen kränkte! Rufe Fräulein von Rhon hierher!"

„Ich glaube, Helene, es wäre besser, wenn Du Dich zur Ruhe begäbest", meinte Arthur.

„Bringe mir Fräulein von Rhon!"

„Ich will sie bitten zu kommen; geh nur zur Ruhe."

Der Graf verließ ziemlich mißmuthig das Zimmer. Er hegte zwar nicht die geringste Besorgniß, hinsichtlich der baldigen Aussöhnung mit seiner Schwester, aber desto größer war die Erbitterung gegen sich selbst. Er schlug sich vor die Stirn, und fragte sich wieder und wieder, wie er, der ruhige, besonnene Arthur Sebo zu der Tollheit komme, seiner Schwester zu verheimlichen, daß der Prinz lebe?" Auf dem kurzen Wege zum blauen Saal, wo er Mathilde vermuthete, traten Zug für Zug die einzelnen Begebenheiten vor seine Seele, welche ihn zu dieser Täuschung verleitet hatten; „wie er im Walde von Eckenfels, die Pistole in der Hand von Prinzen den Schwur erpreßte, jeden Verkehr mit Helene abzubrechen und zunächst ins Ausland zu gehen;" damals hatte er durch diese Maßregel nur Helenens Ruhe wahren sie vor jeder persönlichen Begegnung mit dem ihr so theuern Manne schützen wollen. — Dann war er heimgekehrt, und als Helene ihm in sinnloser Verzweiflung entgegenrief: „der Prinz ist todt!" da weckten diese Worte einen Entschluß in ihm, der ganz seiner rücksichtslosen Energie angemessen war.

Helene sollte den Prinzen vergessen, um jeden Preis! und wie war das leichter möglich, als wenn sie ihn todt glaubte? Ihre Entsagung verlor dadurch alle Bitterkeit; denn es würde ihn ja auch keine Andere besitzen! und zugleich lähmte Arthur damit alle Bemühungen des jungen Mädchens, sich heimlich wieder mit dem Prinzen in Verbindung zu setzen. Damals durfte er keck diese Lüge wagen. Nach Eckenfels drang, zumal die Kammerjungfer entlassen war, gewiß keine Kunde von Prinz Friedrichs Aufenthalt und in zwei Monaten, wenn Helene das Schloß verließ, hoffte er, sie werde ihre mädchenhafte Grille, — als solche betrachtete er ihre Liebe — längst überwunden haben, oder doch wieder stark und vernünftig genug sein, um die Wahrheit erfahren zu können. Darin irrte er; Helenens Gemüthszustand war nach Ablauf dieser Frist noch so zerrüttet, daß der Graf für gut fand eine Mittheilung, aufzuschieben welche ihre Abreise vielleicht noch auf Wochen verzögert hätte. In Rusing, so rechnete er, inmitten neuer Eindrücke und gezwungen sich zu beherrschen, würde sie diese Kunde leichter ertragen. Aber auch hier hatte er von Tag zu Tag gezögert, sah er Helene traurig, so scheute er sich in eine blutende Wunde zu rühren; war sie heiter, so konnte er sich nicht überwinden ihren neuerwachenden Frohsinn zu stören. Der sonst so streng rücksichtslose Mann zeigte sich dennoch schwach, der innig geliebten Schwester gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

(1311) **Bekanntmachung.**

Montag den 6. Juli lfd. Js.,
Morgens 8 Uhr,

versteigere ich zu Neufahrn folgende dem Gütler Mathias Seybold von da gehörigen Früchte auf der Wurzel gegen Baarzahlung, als: ungefähr 4 Tagwerk Winterkorn, circa 17 Tagw. Heugras und ungefähr 5 Tagwerk Haber. Bemerkt wird, daß sämmtliche Grundstücke inder Gemeindemarkung Neufahrn liegen und die Zusammenkunft im Gasthause „zur Restauration" daselbst stattfindet, woselbst das Nähere bekannt gegeben wird.

Freising, 28. Juni 1874.

königl. Gerichtsvollzieher.
Oettel,

Bekanntmachung.

Bei der Ausstellung des Volksfestes für die landwirthschaftliche Abtheilung am 5.—10. September ds. Jrs., werden alle diejenigen Landwirthe, Gewerbsmeister und Fabrikanten, welche Ausstellungsgegenstände (Thiere, Getreide, Wurzelgewächse, Handelspflanzen, Geräthe und Maschinen) einschicken wollen, ersucht, längstens bis zum 1. September bei dem Vereinsmitgliede Hrn Geisler, oder Vereins-Sekretäre, **Hrn. Schuster**, anzumelden.

(1309 4a) **Der Ausschuß.**



Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner neu hergerichteten Kegelbahn ein

Kegelscheiben

mit folgenden Preisen:

1) Preis ein Ziegenbock
2) „ 12 Mark mit seidener Fahne,
3) „ 10 „ „ „ „
4) „ 8 „ „ „ „
5) „ 6 „ „ „ „
6) „ 5 „ „ „ „
7) „ 4 „ „ „ „
8) „ 3 „ „ „ „
9) „ 2 „ „ „ „

Zwei Meist-Preise mit je 2 Mark und Fahne.

Das Scheiben beginnt **Mittwoch den 1. Juli** und endet **Sonntag den 12. Juli** Abends 8 Uhr. Tags darauf wird geritteret und die Preise vertheilt.

2 Kugeln bilden ein Loos und kostet die erste Woche der Stand 2 fl., die übrige Zeit der Stand 3 fl.

Die übrigen Bedingungen sind an der Kegelbahn einzusehen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Jarzt, den 28. Juni 1874.

Simon Lamprecht,
(1312) Gastwirth und Bestgeber.

Die amerikanische
Original-Howe-Nähmaschine,

anerkannt beste Nähmaschine für **Familien-Gebrauch und Gewerbe**, näht mit drei Apparaten vierzigerlei Nähte ohne Veränderung der Nadel oder Spannung, **höchst** prämiirt auf allen Welt-Ausstellungen, ist nur **ächt Original** zu haben in **Freising** (Neustift) beim Agenten der

Howe Machine Comp. in New-York,
Michael Gumler.

Garantie 6 Jahre! Lernen gratis! Lehrmädchen werden aufs Land geschickt!

P. S. Bei gemessener Anzahlung werden Abschlagszahlungen angenommen, um auch den Wenigerbemittelten die Anschaffung der leistungsfähigsten Nähmaschine zu erleichtern. — Maschinen-Oel, Seide, Garn und Nadel zu den billigsten Preisen! Lager von **Original Jones und Handmaschinen.**

(1188 6e)

(1291) Eine **Familienwohnung** mit vier Zimmern, Küche, Waschgelegenheit rc., womöglich mit Gartenbenützung, wird von einem Beamten sofort oder doch möglichst bald zu miethen gesucht. Gefällige Adresse beliebe man in der Expedition des Tagblattes unter M. D. 111 zu hinterlegen.

---

2 Wohnungen je mit einem Schlaf- und Wohnzimmer sind zu vermiethen. Hs.-Nr. 208 Kasernstr.

Wichtig für alle Brust-Kranke!

Wer **schnell** und **sicher** von einem **heftigen Husten, Verschleimung der Brust** oder von **Athemnoth** geheilt sein will, der kaufe sich aus dem Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** von Apotheker L. Jeßler in München dargestellte

„Brust-Essenz"

Ihre eminent günstige Wirkung ist bereits allgemein anerkannt.

Haupt-Depôt in Freising in der Stadtapotheke von **J. Meyer**, in Dachau bei Apotheker **Dr. Höfler**.

Von der königl. Preuß. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Das weltberühmte
Eau de Lys de Lohse
Schönheits-Lilien-Milch

von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe**, gelbe Flecken rc. unter Garantie entfernt die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches frisches Aussehen verleiht.

Preis per Flacon 2 fl.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück 36 kr.

Generaldépôt: bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.**

Dépôt: in Freising bei **J. Brodmann.** (694 4b)

Von dem Königl. bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Waschzettelbuch
für Haushaltungen,

ausreichend für ein ganzes Jahr. **Preis 6 kr.**, empfiehlt zur Abnahme

Fr. P. Datterer.

Strohpapier,

per Ries 54 kr.,

bei

Fr. P. Datterer.

Getreidepreise.

Landshut, 26. Juni. Waizen 24 fl. 36 kr., gest. — fl. 9 kr.; Korn 19 fl. 46 kr., gest. 1 fl. 16 kr.; Gerste 15 fl. 9 kr., gest. — fl. 55 kr.; Haber 13 fl. 53 kr. gest. 1 fl. 5 kr.

Rosenheim, 25. Juni. Mittelpr. Waizen 8 fl. 8 kr., gefl. — fl. 19 kr.; Korn 6 fl., 33 kr., gefl. — fl. 14 kr.; Gerste 6 fl. 15 kr., gefl. — fl. 35 kr.; Haber 6 fl. 44 kr. gest. — fl. 8 kr.

Münchener Schranne vom 27. Juni 1874.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1070	12	4827	3872	955	8	42	—	3	—	—
Korn	1207	189	2273	1450	828	6	54	—	—	—	5
Gerste	555	90	554	319	235	6	12	—	5	—	—
Haber	873	1797	4096	3439	657	7	13	—	6	—	—
Wicken	8	—	49	47	2	6	18	—	16	—	—
Reps	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	97	80	28	13	15	8	21	—	22	—	—
Sonst. Frucht	17	2	30	—	30	—	—	—	—	—	—
Summa:	3829	2172	11862	9140	2722	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 26. Juni 1874.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 33 Gramm, das Kreuzerlaibl 65 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 160 Gr. der Vierkreuzerlaib 320 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 140 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 280 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 23 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 22 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 14 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 36 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr. 1 Kapaun 1 fl. 48 kr. 1 Gans 2 fl. 12 kr. 1 Ente — fl. 48 kr. 1 Taube 16 kr 1 Spanferkel 2 fl. 36 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 24 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 36 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 36 kr. Ctr. Heu 2 fl. 12 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 54 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 45 kr.

Münchner Cours vom 25. Juni.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Y. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. $97\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $96\frac{1}{2}$ P. $96\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 111 P. $110\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 68 P. $67\frac{3}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner $101\frac{7}{8}$ P. — G.

Prioritäten. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{4}$ P. G Elisabeth 1872 — P. Ungarische Ostbahn 60 G. — Ung. Nordostbahn — G. — Siebenbürger $73\frac{1}{4}$ P. — Rudolfsbahn 1872 — P. **Amerikan.** 1882 — G. Amerik. 1885 — P. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $116\frac{1}{4}$ G. Ansbacher Loose $15\frac{1}{2}$ P. Augsburger $9\frac{1}{4}$ G. Pappenheimerloose $7\frac{1}{2}$ P. $7\frac{1}{4}$ Braunschweiger ℳ 20 Loose 23 P.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 53—54, 20 Frcs.-Stücke 9. 26 bis 27, Dukaten 5. 30—32, Holl. fl. 10 Stücke 9. 45—48, Pistolen 9 38—40, engl. Sovereigns 11. $52\frac{1}{2}$ G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Banknoten 106 P. $105\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.